Handbuch der römischen Alterthümer

Joachim Marquardt, Theodor ...

RWE

HANDBUCH

DER

RÖMISCHEN ALTERTHÜMER

VON

Christian Matthias

JOACHIM MARQUARDT UND THEODOR MOMMSEN.

FÜNFTER BAND.

RÖMISCHE STAATSVERWALTUNG VON J. MARQUARDT. II.

ZWEITE AUFLAGE.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1884.

RÖMISCHE

STAATSVERWALTUNG

VON

JOACHIM MARQUARDT.

ZWEITER BAND.

MIT EINER LITHOGR. TAFEL UND 13 HOLZSCHNITTEN.

ZWEITE AUFLAGE.

BESORGT VON

H. DESSAU UND A. v. DOMASZEWSKI.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.
1884.

VORWORT

DES VERFASSERS ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Die Bearbeitung der römischen Alterthümer macht in Beziehung auf die Auswahl und Anordnung des Stoffes so erhebliche Schwierigkeiten, dass man sich lange damit begnügt hat, bei derselben entweder die lexikalische Form zu wählen, oder diejenigen Beschränkungen eintreten zu lassen, welche für besondere Zwecke, z. B. für ein juristisches Compendium sich von selbst ergeben. W. A. Becker unternahm zuerst den Versuch, das gesammte Material in seinem inneren Zusammenhange zur Darstellung zu bringen, allein sein Tod unterbrach die Arbeit, ehe sie weit genug vorgeschritten war, um seinen Plan erkennen zu lassen. Ich war daher, als ich die Vollendung derselben übernahm, genöthigt, selbständig zu verfahren, und da ich bei der vorliegenden neuen Ausgabe des Handbuches die gleiche Verantwortung übernehmen muss, so halte ich es für angemessen, im Anschluss an die Erörterungen Mommsen's in der zweiten Vorrede zum ersten Bande über meine Auffassung der mir zufallenden Aufgabe auch meinerseits Rechenschaft abzulegen.

Die Disposition, welche sich mir für den ganzen Gegenstand ergeben hat, ist folgende:

Erster Haupttheil. D i e S t a a t s g e w a l t, d. h. die Organe der Regierung: die Volksversammlung, der Senat, die Magistrate (Handbuch Th. I. II. III.).

Zweiter Haupttheil. D a s O b j e c t d e r R e g i e r u n g, d. h. das römische Reich in seiner Organisation für die Verwaltung (Handbuch Th. IV.).

Dritter Haupttheil. D i e V e r w a l t u n g s z w e i g e. Dieser Theil, welcher den Inhalt des V. und VI. Bandes ausmachen wird, scheint mir für die Charakteristik des römischen Staates von besonderer Wichtigkeit. Nach römischer Theorie hat nämlich die Staatsgewalt nur vier Aufgaben:

1. die Sicherung des Staates gegen feindliche Angriffe,
2. die Beschaffung der Geldmittel, deren der Staat bedarf,
3. den Rechtsschutz der Einwohner,
4. die Erhaltung des göttlichen Segens, ohne welchen der Staat nicht bestehen kann.

Vergleicht man in dieser Beziehung den römischen Staat mit irgend einem modernen Staate, z. B. dem Königreiche

Preussen, so findet man in dem letzteren die genannten Verwaltungszweige repräsentirt in den Ministerien des Krieges, der Finanzen, der Justiz und des Cultus, daneben aber, abgesehen von den auswärtigen Angelegenheiten, die in Rom dem Senate obliegen, noch besondere Verwaltungen für das Innere, den Unterricht, den Handel und die Gewerbe und für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Alle diese Interessen liegen in Rom ausserhalb der Grenzen staatlicher Einwirkung; ihre Vertretung ist ganz oder doch grossentheils der Privatthätigkeit überlassen und aus diesem Grunde gehört in unsere Darstellung als

Vierter Haupttheil das Privatleben nicht nur in Beziehung auf die Familie, welcher die Erziehung zufällt, sondern auch in Betreff des Erwerbes und Geschäftsbetriebes. Für diesen Haupttheil ist der VII. und letzte Band in Aussicht genommen.

Dass von den in der vorstehenden Disposition aufgeführten Theilen für jetzt das Justizwesen ohne Bearbeitung bleibt, ist von Mommsen a. a. O. motivirt worden; in Bezug auf die Behandlung der Finanzen, des Kriegswesens und des Cultus war mir aber durch meine Auffassung eine Grenze vorgeschrieben, über welche hinauszugehn mir auch meine Befähigung nicht gestattet. Weder die gesammte Technik des Kriegswesens, noch die nationalökonomischen Zustände, noch die religiösen Ansichten der Römer konnte und wollte ich vollständig erörtern; meine Absicht war vielmehr, nachzuweisen, in wiefern der Staat organisirend in die militärischen, finanziellen und religiösen Verhältnisse eingriff, und das habe ich durch den Ausdruck Staatsverwaltung bezeichnet, den ich nicht vermeiden konnte, ohne meiner Darstellung einen andern Charakter zu geben.

Im Uebrigen empfehle ich meine Arbeit einer gütigen Beurtheilung. Sie wird, wie ich hoffe, erkennen lassen, dass die dreiundzwanzig Jahre, welche zwischen der ersten und zweiten Ausgabe dieses Bandes liegen, für die Fortführung der Untersuchung nicht ohne erheblichen Nutzen gewesen sind, und auch in den Fragen, welche noch weiterer Prüfung bedürfen, durch die von mir versuchte möglichst vollständige Zusammenstellung des jetzt vorhandenen Quellenmateriales dem künftigen Forscher einige Hülfe gewähren.

Gotha den 2. November 1876.

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Der zweite Band der römischen Staatsverwaltung war vergriffen, als der Tod den Verfasser am 30. November 1882 abrief. Die Besorgung der neuen Auflage haben, auf Wunsch des Verlegers, unter Mitwirkung von O. Hirschfeld, die Unterzeichneten, der eine für den ersten, der andre für den zweiten der beiden Hauptabschnitte des Bandes, übernommen. Es galt, das seit dem Jahr 1876 neu erschlossene, hauptsächlich inschriftliche Quellenmaterial der Marquardt'schen Darstellung einzufügen und die Resultate der wichtigeren in dieser Zeit erschienenen Monographien zu registriren, auf dass das Buch weiter denselben Nutzen wie bisher zu wirken im Stande sei. Dabei ist Marquardt's Text mit möglichster Schonung behandelt, Aenderungen und Zusätze (diese in der Regel durch eckige Klammern ⟨ ⟩ bezeichnet) fast durchaus — die wenigen Ausnahmen finden sich hauptsächlich in dem das Militärwesen behandelnden Abschnitte — auf die Anmerkungen beschränkt worden. Hier fanden auch gelegentliche Bedenken gegen die im Text vorgetragenen Ansichten des Verfassers ihre Stelle; eine durchgehende Kritik, die zu einer Umarbeitung des Buches hätte führen müssen, war ausgeschlossen. — Wie der zweiten Auflage des ersten Bandes, so ist nun auch diesem ein Separatregister beigegeben.

Berlin und Wien, im October 1884.

H. Dessau. A. v. Domaszewski.

INHALT.

II. Das Finanzwesen

Erster Abschnitt.

Münze und Maass. Geldverkehr.

1. Das römische Geld.

2. Die römische Rechnung.

3. Geldwerth, Zinsfuss und Geldgeschäft.

4. Reduction des römischen Geldes, Maasses und Gewichtes.

Zweiter Abschnitt.

Die Ausgaben des Staates.

Dritter Abschnitt.

Die Einnahmen des Staates.

Vierter Abschnitt.

Die Steuerverwaltung.

III. Das Militärwesen.

Erste Periode.

1. Historische Uebersicht.

2. Organisation des Heeres in der Blüthezeit der Republik.

Zweite Periode.

Dritte Periode.

Erster Abschnitt.

Der Dienst im Heere 539.

Dritte Periode.

Zweiter Abschnitt.

RÖMISCHE STAATSVERWALTUNG

II

DAS FINANZWESEN

Die Finanzen.

Erster Abschnitt.

Münze und Maass. Geldverkehr.

1. Das römische Geld.

Es wird für das Verständniss der folgenden Erörterungen über den römischen Staatshaushalt nöthig sein, zunächst die Mittel in Betracht zu ziehen, welche in Rom für die Werthbestimmung der Dinge und die Leistungen von Zahlungen vorhanden waren, um so einen Einblick in den römischen Geschäftsbetrieb zu gewinnen, dessen grosse Schwierigkeiten sich schon durch einen oberflächlichen Vergleich mit der heutigen Entwickelung desselben herausstellen. Rom hat dreihundert Jahre lang ohne alles Geld gewirthschaftet, darauf sich hundert achtzig Jahre einer schweren Kupfermünze bedient, die so unbequem war, dass grössere Summen auf Lastwagen angefahren werden mussten; 1) darauf hat es zwar Silber zum Courant gemacht, allein auch dieses in kleinen Nominalen, während in den griechischen Ländern ein vierfach grösseres Nominal in der Tetradrachme vorhanden war, und erst am Ende der Republik ist es zur Goldprägung geschritten, welche in der Kaiserzeit fortdauert. Es sind somit vier Perioden der Entwickelung des römischen Münzwesens, die wir zu betrachten haben. 2) **Perioden des röm. Münzwesens.**

1) Liv. 4, 60, 6 vom Jahr 348 = 406: *et quia nondum argentum signatum erat, aes grave plaustris quidam ad aerarium convehentes speciosam etiam conlationem faciebant.* (Auf historische Glaubwürdigkeit hat übrigens diese Schilderung wohl keinen Anspruch; vgl. unten den Abschnitt über das Tributum.)

2) Den folgenden einleitenden Bemerkungen, die zunächst den Zweck haben, einige Thatsachen festzustellen, welche die spätere Darstellung als bekannt voraussetzen muss, liegt in der Hauptsache Mommsen's Geschichte des römischen Münzwesens. Berlin 1860. S. zu Grunde. Indessen ist seit dem Erscheinen dieses Buches die Untersuchung theils durch den Verfasser selbst fortgeführt, theils

Rinder und Schafe als Zahlmittel.

Als ursprüngliches Zahlungsmittel dienten in Rom, wie zu Homer's Zeit in Griechenland, Rinder und Schafe; in ihnen sind die ältesten Multen festgesetzt [1] und von *pecus* hat *pecunia* seinen Namen. [2] Später trat an die Stelle des Heerdenviehes rohes

---

durch die Bekanntmachung eines bedeutenden neuen Materiales vielfältig gefördert worden, und bei der unter des Verfassers persönlicher Betheiligung unternommenen französischen Bearbeitung des Buches, von welcher der erste Theil unter dem Titel *Histoire de la monnaie Romaine par* Th. Mommsen, *traduite de l'allemand par* le duc de Blacas. Paris 1865. 8. erschien, der 2., 3. und 4. Theil nach dem im J. 1866 erfolgten Tode des Herzogs von Blacas von J. de Witte 1870 bis 1875 herausgegeben ist, konnte manches sowohl von dem Verfasser geändert als von den Uebersetzern nachgetragen werden. Insbesondere ist im 2. Band auf Grund der Abhandlung von Mommsen in den *Annali d. Inst.* 1863 die chronologische Anordnung der Consularmünzen so wesentlich umgestaltet worden, dass man für diese allein die französische Ausgabe zu benutzen hat. Ein reiches neues Material enthalten ferner die *Recherches sur la monnaie Romaine depuis son origine jusqu'à la mort d'Auguste par* Pierre-Philippe Bourlier, baron d'Ailly, von welchen vier Bände vorliegen, Tome I Lyon 1864. 4., Tome II, 1. 2. 3. *partie*, 1866, 1868, 1869 (die sich übrigens wesentlichen Punkten des Mommsen'schen Systems gegenüber ablehnend verhalten), und, besonders für die Numismatik Unteritaliens, L. Sambon *Recherches sur les monnaies de la presqu'île Italique depuis leur origine jusqu'à la bataille d'Actium.* Naples 1870. 4. (Dagegen ist das unvollendet gebliebene Werk von F. Lenormant *La monnaie dans l'antiquité* (es sind drei Bände erschienen, Paris 1878. 1879) in den das römische Münzwesen behandelnden Abschnitten nur eine neue Gruppirung bereits bekannten Materials.) Ueberdies ist für den ganzen Abschnitt Hultsch Griechische und römische Metrologie. Berlin 1861. 8. (jetzt in zweiter Bearbeitung (Berlin 1882), die im Folgenden ausschliesslich citirt worden ist), und desselben Verfassers vortreffliche Bearbeitung der alten Metrologen (*Metrologicorum scriptorum reliquiae ed.* Fr. Hultsch. Vol. I. II. Lips. 1864. 1866. 8) benutzt worden.

1) Festus p. 202: *Ovibus duabus multabantur apud antiquos in minoribus delictis, ut in maioribus XXX bobus, nec hunc ultra numerum excedebat multatio, sed postea quam aere signato uti civitas coepit, pecoraque multaticia incuria corrumpebantur, unde etiam peculatus crimen usurpari coeptum est, facta aestimatio pecoralis multae, et boves centenis assibus, oves denis aestimatae.* Varro *de r. r.* 2, 1, 9: *multa etiam nunc ex vetere instituto bubus et ovibus dicitur.* Festus *epit.* p. 24: *Aestimata poena ab antiquis ab aere dicta est, qui eam aestimaverunt aere, ovem decussis, bovem centussis hoc est decem vel centum assibus*; p. 144: *Maximam multam dixerunt trium millium et viginti assium, quia non licebat quondam pluribus triginta bobus et duabus ovibus quemquam multari, aestimabaturque bos centussibus, ovis decussibus.* Plin. *N. H.* 33, 7: *Multa legum antiquarum pecore constat.* Cic. *de rep.* 2, 9, 16. Ueber die ursprüngliche Bedeutung von *peculatus*, d. h. das Wegtreiben des dem Staate gehörigen Viehes, s. Festus p. 237a *s. v. peculatus.* Festus *epit.* p. 75 *s. v. depeculatus.* Varro *de l. L.* 5, 95. Gellius 11, 1, 2.

2) Festus p. 213. Festus *epit.* p. 23 *s. v. abgregare.* Varro *de l. L.* 5, 95: *Pecus — a quo pecunia universa. quod in pecore pecunia tum consistebat pastoribus.* Columella *de r. r.* 6 *praef.*: *nomina quoque et pecuniae et peculii tracta videntur a pecore.* Ovid *fast.* 5, 281. Plutarch *Poblic.* 11. Nur ist dies nicht mit Plin. *N. H* 33, 43 so zu verstehen, dass die Münze wegen des darauf abgebildeten Thieres den Namen erhalten habe, sondern *pecunia* heisst Vermögen überhaupt und daher später Geld. Cic. *de rep.* 2, 9, 16. Boeckh Metrologische Untersuchungen. Berlin 1838. 8. S. 387.

Kupfer (*aes rude*[1]) oder *infectum*[2]), welches man in Stücken (*raudera*,[3]) *rauduscula*[4])) nach dem Gewicht in Zahlung gab. Auch diese Zahlungsart hat nicht nur in der Sprache ihren Ausdruck gefunden in dem Verbum *aestimare*[5]) und den Ableitungen von *pendere*,[6]) sondern sich auch im Cultus bei der Spende des *stipem iacere*[7]) und in dem Rechte bei dem Kauf *per aes et libram*[8]) erhalten. Sie war indess theils wegen der unregelmässigen Form der Stücke theils wegen des Mangels jeder Garantie für die Reinheit des Metalls unzweckmässig, und die erste Massregel, welche der Staat zur Abstellung dieser Uebelstände ergriff, war, dass er Barren aus reinem Kupfer mit einem kleinen Zusatz von Zinn giessen und auf beiden Seiten mit einem Typus, z. B. eines Rindes oder Schweines versehen liess.[9]) Es ist kein Grund, die übereinstimmenden Zeugnisse des Alterthums in Zweifel zu ziehen,

Rohes Kupfer.

Gemarkte Barren.

---

1) Plin. *N. H.* 33, 43. 2) Isidor *Or.* 16, 18, 13.

3) Varro *de l. L.* 5, 163. Festus p. 265; vgl. Festus *epit.* p. 275 *s. v. Rodusculana porta.* Val. Max. 5, 6, 3. *Rudera* Liv. 26, 11, 8 (A. 7).

4) Varro *de l. L.* 5, 163. Festus p. 265. Cic. *ad Att.* 7, 2, 7. Solche Stücke sind vielfach vorhanden, besonders in den Aquae Apollinares bei Vicarello fanden sich viele; einige sind abgebildet bei Ailly I pl. 1 (vgl. Text S. 10).

5) Festus *ep.* p. 24.

6) Dahin gehören *pensio, libripens, dispensator, expendere, stipendium, impendium, dispendium, compendium, pondo*, über welche Ausdrücke s. Varro *de l. L.* 5, 183. Plin. *N. H.* 33, 42. Gaius 1, 122. Paulus *ep. Festi* p. 72.

7) Ein Beispiel dieser Sitte bei Sueton *Aug.* 57. Selbst Hannibal's Soldaten brachten im J. 543 = 211 ein solches Opfer in dem *lucus Feroniae.* Liv. 26, 11, 9: *aeris acervi, cum rudera milites religione inducti iacerent, post profectionem Hannibalis magni inventi.* In den Apollobädern von Vicarello bei dem alten Tarquinii wurden mehr als 10,000 *rudera* dieser Art gefunden (S. Marchi *La stipe tributata alle divinità delle acque Apollinari.* Roma 1852. 4. Henzen im Rhein. Museum IX, 1 (1853) p. 20 ff.). Von diesen Stücken gehört ein Theil der römischen Kaiserzeit an, wie der darin enthaltene Zusatz von Zink schliessen lässt. S. Mommsen G. d. R. Mw. S. 170.

8) Gaius 1, 119. 122. 3, 174. Festus p. 265. Varro *de l. L.* 5, 163. Vgl. Bachofen Das *Nexum* die *Nexi* und die *lex Petilia.* Basel 1843. 8. am Anfange.

9) Barren dieser Art sind in Rom und ganz Mittelitalien gegossen worden. Sie haben noch kein festes Gewicht, wiegen aber durchschnittlich 5 Pfund. Die Typen sind, wie die erhaltenen Exemplare zeigen, Rind (Mommsen G. d. R. Mw. S. 171), Schwein (im Britischen Museum), Hähne, Delphine, Dreizacke, Caduceen, Schilder, Schwerter, Dreifüsse, Anker. Abbildungen s. bei Carelli *Nummorum Italiae veteris tabulae.* Napoli 1834. fol. tav. XXXVI—XLI. Mommsen-Blacas pl. 1—4. Die Barren des Britischen Museums findet man abgebildet und beschrieben in *A Catalogue of the greek coins in the Br. Mus. Italy.* London 1873. 8. Die Typen sind: Schild auf beiden Seiten (p. 27); Schwert und Scheide p. 28; Keule und Fischgräte p. 36; Elephant und Schwein p. 62; Kämpfende Hähne; Zwei Delphine und zwei Dreizacke p. 64; Zwei Halbmonde auf beiden Seiten p. 66. (Ein Barren der Vaticanischen Sammlung abgebildet bei C. L. Visconti *Il quinipondio ed il tresse del medagliere vaticano* (in *Studi e documenti di storia e diritto* I, 1880 p. 63—84) Taf. II. III Fig. 1.)

nach welchen Servius Tullius, sowie er Maass und Gewicht festsetzte,[1]) so auch zuerst Barren gemarkt hat;[2]) allein Geld kann man diese Barren noch nicht nennen,[3]) da sie keinen festen Werth hatten, sondern wie das *aes rude* nach dem Gewichte angenommen und bei kleinen Zahlungen in Stücke gebrochen wurden.[4])

Schweres Kupfergeld.

Wann eine eigentliche Münze, welche durch ihre Werthbezeichnung das Wägen überflüssig machte, in Gebrauch kam, ist den alten Historikern unbekannt;[5]) sie ist indessen sicher nachweisbar in der Zeit der Decemvirn und nach Mommsen's wahrscheinlicher Ansicht, welche freilich allseitige Zustimmung nicht

---

1) *Auct. de vir. illustr.* 7, 8: *Mensuras, pondera — — constituit (Servius Tullius).*

2) Plin. *N. H.* 18, 12: *Servius rex ovium boumque effigie primus aes signavit* (d. h. er zeichnete es mit einer Marke); 33, 43: *Servius rex primus signavit aes. antea rudi usos Romae Timaeus tradit. signatum est nota pecudum.* Varro *de r. r.* 2, 1, 9: *aes antiquissimum, quod est flatum, pecore est notatum.* Varro *de vita pop. Rom.* I bei Nonius p. 189: *Aut bovem aut ovem aut vervecem habet signum.*

3) Es ist nur eine Ungenauigkeit späterer Schriftsteller, wenn sie von Geld des Servius reden. So sagt Cassiodor *Var.* 7, 32: (*monetam*) *Servius rex in aere primum impressisse perhibetur.* Plutarch *Popl.* 11: τῶν νομισμάτων τοῖς παλαιοτάτοις βοῦν ἐπεχάραττον ἢ πρόβατον ἢ σῦν und *Q. Rom.* 41 Vol. VII p. 112 R: ἑτέρῳ δ' ἐχρήσαντο νομίσματι (ausser dem *As*, dessen Typus der Januskopf ist), βοῦν ἔχοντι καὶ πρόβατον καὶ ὗν παράσημον, εὐποροῦντες ἀπὸ τῶν θρεμμάτων μάλιστα καὶ τὴν περιουσίαν ἀπὸ τούτων ἔχοντες. Was Sueton bei Suidas *s. v.* ἀσσάρια I p. 780 Bernh. über die Ableitung des Wortes *nummus* von *Numa* (vgl. Isidor *Or.* 16, 18, 10) und was Spätere von Holz- und Scherbengeld des Numa (*Chron. Pasch.* p. 218 Bonn. Syncellus p. 398 Bonn) oder gemünztem Gelde desselben (Epiphanius *de pond. et mens.* p. 183 = Hultsch *M. S.* 1 p. 266, 18) sich erdacht haben, ist bereits von Boeckh a. a. O. S. 162 genügend abgewiesen worden. (Ueber die angeblichen Silbermünzen des Servius Tullus s. u. S. 12 A. 1.)

4) Stücke von Barren sind mehrfach vorhanden. Mommsen G. d. R. Mw. S. 171. Im Britischen Museum sind mehrere Barren ganz und in Stücken erhalten. *Catalogue of the greek coins in the Br. Mus.* p. 37. 38. 66 n. 3.

5) Sie drücken sich entweder sehr unbestimmt aus, wie Plutarch *Popl.* 11, welcher berichtet, Valerius Poblicola habe Multen in Schafen und Rindern angesetzt, οὔπω νομίσματι χρωμένων πολλῷ τότε Ῥωμαίων, oder sie übertragen ohne Weiteres die ihnen geläufigen Münzverhältnisse auf die alte Zeit. Wenn Dionysius 4, 15 berichtet, Servius Tullius hätte bei den Paganalien Männer, Frauen und Kinder verschiedene Münzen zahlen lassen und bei Geburten und Todesfällen ebenfalls die Zahlung einer Münze angeordnet, oder Livius 2, 33, 11; 3, 18, 11, jeder Plebejer hätte zum Begräbniss des Menenius Agrippa einen Sextans und zu dem Begräbniss des P. Valerius einen Quadrans beigesteuert, so kann, wenn diese Nachrichten überhaupt historischen Werth haben, diese Zahlung recht wohl in *aes rude* nach dem Gewicht gemacht sein. Das *sacramentum* wurde ursprünglich nicht in Kupfer sondern in Vieh geleistet (Huschke Die *Multa* S. 387) und die servianischen Censussummen waren ursprünglich nach Morgen Landes normirt und sind erst später in Geld umgesetzt worden, so dass keine historische Nachricht vorliegt, welche uns veranlassen könnte, das Vorhandensein von Geld in der Königszeit anzunehmen.

gefunden hat,[1]) eine Einrichtung der Decemvirn selbst.[2]) Das Gesetz nämlich, welches das Maximum der Multa in Schafen und Rindern festsetzte, die *lex Aternia Tarpeia*, fällt in das Jahr 300 = 454,[3]) das Gesetz dagegen, welches nach Einführung des Geldes diese *multae* in Geld umsetzte, die *lex Julia Papiria*, in das Jahr 324 = 430;[4]) in der Zwischenzeit muss also das Geld zur Einführung gekommen sein, und in der Decemviratgesetzgebung sind die Strafen wirklich in Geld angesetzt.[5])

Die älteste römische Münze schliesst sich insofern dem bisher bestehenden Gewichtsystem an, als die Münzeinheit, der As, das normale Gewicht des römischen Pfundes von 327 Gramm erhielt, in den ganzen Stücken wie in deren Theilen mit einer Werthbezeichnung versehen wurde, und nunmehr, ohne gewogen zu werden,[6]) als Zahlungsmittel diente. Die Nominale, welche in Rom ausgegeben wurden, waren folgende:

---

1) Dagegen erklären sich Huschke Die *Multa* S. 176 Anm. 94. Ailly I p. 11 ff. 38 ff., der dem Servius Tullius die Einführung sowohl der Kupfer- als auch der Silbermünze (vgl. unten S. 12 A. 1) zuschreiben möchte. Sambon S. 12—17. 87.

2) Mommsen G. d. R. Mw. S. 175; R. Schoell *Legis duodecim tabularum reliquiae* praef. p. VIII.

3) Cic. *de rep.* 2, 35, 60: *Gratamque etiam illam rem quarto circiter et quinquagesimo anno post primos consules de multa et sacramento Sp. Tarpeius et A. Aternius consules comitiis centuriatis tulerunt.* Dionys. 10, 50 τὸ μέντοι τίμημα οὐκ ἐπὶ τοῖς ζημιοῦσιν ὁπόσον εἶναι δεῖ κατέλιπον, ἀλλ' αὐτοὶ τὴν ἀξίαν ὥρισαν, μέγιστον ἀποδείξαντες ὅρον ζημίας δύο βόας καὶ τριάκοντα πρόβατα.

4) Cic. *de rep.* a. a. O.: *Annis post ea XX* (lies *XXIIII*) — — *levis aestimatio pecudum in multa lege C. Juli P. Papiri consulum constituta est.* Liv. 4, 30, 3: *legem de multarum aestimatione pergratam populo cum ab tribunis parari consules unius ex collegio proditione excepissent, ipsi praeocupaverunt ferre.* Wenn dagegen Festus p. 236 sagt: *ante aes et argentum signatum ob delicta poena gravissima erat duarum ovium et XXX bovum. Eam legem sanxerunt T. Menenius Lanatus et P. Sestius Capitolinus cos.* (302 = 452). *Quae pecudes postquam aere signato uti coepit p. R., Tarpeia lege* (300 = 454) *cautum est, ut bos centussibus, ovis decussibus aestimaretur*, so ist in dieser Nachricht eine offenbare Verwirrung, welche auch bei Gellius 11, 1, 2 sich findet. Denn wenn im Jahre 302 ein Gesetz gegeben wurde vor Einführung des Geldes, so kann das andre Gesetz, das nach Einführung des Geldes fällt, nicht zwei Jahre vor dem ersten rogirt sein. Aus diesem Grunde kann ich nicht billigen, was Huschke Die *Multa* S. 117 über diese Gesetze urtheilt, und stimme den Ausführungen von Schwegler 2, 610 ff. vollkommen bei.

5) Gaius 3, 223: *Poena autem iniuriarum ex lege XII tabularum propter membrum quidem ruptum talio erat; propter os vero fractum aut collisum trecentorum assium poena erat statuta, si libero os fractum erat; at si servo, CL, propter ceteras vero iniurias XXV assium poena erat constituta* Gellius 20, 1, 12 ff. S. Dirksen Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik der Zwölf-Tafel-Fragmente. Leipz. 1824. S. 190. 521. 525. 557 ff. 585. Schoell *Legis duodecim tabb. reliquiae* p. 141.

6) Die Alten schliessen freilich aus dem Namen *aes grave*, dass auch die gemünzten Asse gewogen worden seien. Plin. *N. H.* 33, 42: *libralis — unde*

		Werthzeichen	Typus	Normales Gew.
As	= 12 Unciae	I	Januskopf) (Schiff	327 gr.
Semis	= 6 Unciae	S	Jupiterkopf) (Schiff	163,7 gr.
Triens	= 4 Unciae	●●●●	Minervakopf) (Schiff	109,15 gr.
Quadrans	= 3 Unciae	●●●	Herculeskopf) (Schiff	81,86 gr.
Sextans	= 2 Unciae	●●	Mercurkopf) (Schiff	54,58 gr.
Uncia		●	Kopf der Roma) (Schiff	27 gr. [1])

Sie bilden das *aes grave*, d. h. das auf den Libralfuss gegossene Kupfergeld. Dass dies wirklich anfänglich das volle Gewicht hatte, wird von den Alten einstimmig überliefert. Varro sagt ausdrücklich, dass der alte As ein volles Pfund von 288 Scrupeln gewogen habe; [2]) in andern Quellen wird der *as libralis* oder *librarius* genannt, [3]) und ein später vorkommendes, gleich zu erwähnendes Nominal, der Doppelas, führt den Namen *dupondius*.

---

etiam nunc libella dicitur et dupondius — adpendebatur assis. Gaius 1, 122: *Ideo autem aes et libra adhibetur, quia olim aereis tantum nummis utebantur; et erant asses, dupondii, semisses et quadrantes —: eorumque nummorum vis et potestas non in numero erat, sed in pondere.* Und dieser Ansicht sind auch Gronov *De sest.* 3, 15 p. 534. Perizonius *de aere gravi* (*Diss. VII ed.* Heineccius p. 740) p. 419. Boeckh M. U. S. 383 f. Huschke Die *Multa* S. 177. Ailly I S. 46. Allein in diesem Falle würde die vom Staate unternommene Ausmünzung zwecklos, die Werthbestimmung der Münze unnütz und die Reduction der Münze, von der sogleich die Rede sein wird, unerklärlich sein und daher scheint mir mit Mommsen G. d. R Mw. S. 194 und Hultsch S. 261 diese Annahme unbedingt zu verwerfen. Auch juristisch wird die *pecunia signata forma publica populi Romani* (*lex Rubria C. I. L.* 1 n. 205 col. II lin. 25) als allein gültige Münze betrachtet im Gegensatz zu allen andern Münzen, welche Waare sind.

1) Eckhel *D. N.* V p. 11 ff. und über die Bedeutung der Typen p. 14. Mommsen G. d. R. Mw. S. 184. Den weiblichen Kopf auf der *uncia* halten einige für den Kopf der Minerva, andere, wie Pinder Die antiken Münzen des K. Museums. Berlin 1851. 8. S. 96, für den der Roma. Die reichste Sammlung gegossener römischer Kupferstücke ist die des *Collegio Romano* zu Rom. S. *L'aes grave del Museo Kircheriano ovvero le monete primitive de' populi dell' Italia media.* Roma 1839. 4. mit 39 Tafeln in Querfol. Der Text ist von den Jesuiten Marchi und Tessieri. Die vollständigste Uebersicht der vorhandenen römischen Schwermünzen giebt Ailly in dem angef. Werke. Die übrige Literatur s. bei Mommsen S. XXI.

2) Varro *de r. r.* 1, 10: *id* (*iugerum*) *habet scripula CCLXXXVIII, quantum as antiquus noster ante bellum Punicum pendebat.* Varro *de l. L.* 5, 169: *as erat libra pondus* (Mommsen liest *pondo*); 5, 174: *libram pondo as valebat*; 5, 182: *asses librales pondo erant.*

3) Festus *epit* p. 98: *Grave aes dictum a pondere, quia deni asses, singuli pondo libras, efficiebant denarium.* Festus p. 347a: *ex assibus, qui tum erant librarii.* Plin. *N. H.* 33, 44: *librale autem pondus aeris imminutum est bello Punico primo.* Volusius Maecianus § 74: *cum olim asses librites essent et denarius decem asses valeret et decima pars denarii libram, quae eadem as erat.* Dionys. 9, 27: ἦν δὲ ἀσσάριον τότε χάλκεον νόμισμα βάρος λιτραῖον. Er bemerkt dies bei Gelegenheit der im J. 278 = 476, also vor der Zeit der Decemvirn, dem Menenius Agrippa auferlegten *multa* von *duo milia aeris.*

Man darf allerdings annehmen, dass der Staat, um das Einschmelzen der Münze zu verhindern und die Herstellungskosten einzubringen, die Stücke etwas unter dem wirklichen Werth normirte; die chemische Analyse derselben hat ergeben, dass sie mit wohlfeileren Metallen legirt sind und 7 Procent Zinn und etwa 23 Procent Blei enthalten;[1]) es ist daher möglich, dass sie auch dem Gewichte nach etwas leichter als ein volles Pfund waren. Wenn aber Mommsen auf Grund der ihm vorliegenden Wägungen zu dem Satze gelangte, dass der schwere As von Anfang an nur 10—9 Unzen, also etwa 272 Gramm gewogen habe,[2]) so ist dies Resultat nach dem jetzt vorhandenen Thatbestande, insbesondere nach dem im J. 1852 ans Licht gekommenen Schatze von Cervetri, welcher 1575 römische schwere Asse, 130 römische schwere Semisse und nur 3 reducirte Asse enthielt,[3]) wesentlich zu modificiren. Unter 675 von Ailly gewogenen Stücken, von denen 591 dem erwähnten Funde angehören, befanden sich 269 Asse, welche 312 bis 271 Gr., 59 Semisse, welche zwischen 164 und 136 Gr. wogen, also über das Gewicht von 10 Unzen hinausgehen und keinen Zweifel darüber lassen, dass die ältesten Asse, wenn auch nicht vollwichtig, so doch nicht bedeutend unter dem Normalgewicht ausgegeben wurden.

Ebenso ist aber überliefert und aus der Zusammenstellung der zahlreichen uns erhaltenen Stücke ersichtlich, dass im Laufe der Zeit das Kupfergeld immer leichter wurde und auf einen immer geringeren Theil seines anfänglichen Gehaltes heruntersank, so dass in Folge dessen zuerst für die kleineren, sodann für alle Nominale der Guss abgestellt und das Prägen begonnen werden konnte.[4]) Ueber die Perioden, in welchen, und die Gründe, aus welchen diese Reduction vorgenommen wurde, sind wir sehr unvollkommen unterrichtet. Nach Varro dauerte die Periode des Libralfusses bis zum punischen Kriege[5]) und nach Verrius Flaccus wurde damals der As unmittelbar vom Pfunde auf den sechsten

Reduction des Kupfergeldes.

---

1) Mommsen G. d. R. Mw. S. 191.

2) Mommsen a. a. O. S. 192.

3) Ailly I p. 47. 56.

4) Ob ein Stück geprägt oder gegossen wird, hängt weder von dem Münzfuss noch von dem Alter der Münze ab, sondern von dem absoluten Gewicht derselben. Schwere Stücke liessen sich nur giessen; als der *as* geringer wurde, konnten nicht nur die kleineren, sondern auch die grösseren Nominale geprägt werden. Boeckh S. 404. Ailly I S. 49. Lenormant *La monnaie dans l'antiq.* I S. 274 ff.

5) Varro *de r. r.* 1, 10, 2: *scripula CCLXXXVIII — as antiquus noster ante bellum Punicum pendebat.*

Theil desselben, d. h. 2 Unzen, herabgesetzt. [1]) Dass mit dem punischen Krieg der erste dieses Namens gemeint ist, bezeugt Plinius[2]) und der Umstand, dass im zweiten punischen Kriege eine weitere Herabsetzung des As auf 1 Unze erfolgte. [3]) In dieser Nachricht ist aber das entschieden falsch, dass damals der pfündige As durch eine einmalige Reduction sofort sextantar geworden sei. Denn einmal haben die latinischen Colonien Venusia, gegründet 463 = 291, Hatria, gegründet 465 = 289, ja selbst Ariminum, gegründet 486 = 268, und Firmum, gegr. 490 = 264, welche dem römischen Münzsystem folgen, noch auf Libralfuss gemünzt, während Brundusium, gegr. 510 = 244, von Anfang an Asse von 4 Unzen gemünzt hat, woraus hervorgeht, dass auch in Rom bis kurz vor 490 = 264 der librale Fuss, um 510 = 244 aber der trientale in Geltung war; [4]) und zweitens lassen die Wägungen der uns erhaltenen Asse mit Sicherheit erkennen, dass das Gewicht derselben nicht plötzlich vom Pfunde auf zwei Unzen fällt, sondern eine mehrfache Reduction erfahren hat. Allerdings vermindert sich das Gewicht zuerst ganz allmählich und ohne erkennbare Abstufungen von 312 auf 207 Gr., [5]) dann aber sinkt es plötzlich auf 154 Gr. [6]) und nimmt dann wieder allmählich ab,

---

1) Festus *epit.* p. 98 (vgl. S. 8 A. 3): *Sed bello Punico populus Romanus pressus aere alieno ex singulis assibus librariis senos fecit, qui tantundem ut illi valerent.* Festus p. 347: *Sextantari asses in usu esse coeperunt ex eo tempore, quo propter bellum Punicum secundum, quod cum Hannibale gestum est, decreverunt patres, ut ex assibus, qui tum erant librari, fierent sextantari, per quos cum solvi coeptum esset, et populus aere alieno liberaretur, et privati quibus debitum publice solvi oportebat, non magno detrimento afficerentur.* Nach dieser Stelle scheint also Verrius Flaccus den punischen Krieg, in dem die Veränderung erfolgte, für den zweiten gehalten zu haben; was mit den in Anm. 2 angeführten vermuthlich ebenfalls auf Verrius zurückgehenden Zeugnissen des Plinius in Widerspruch steht. Vgl. Mommsen a. a. O. S. 288 A. 14.

2) Plin. *N. H.* 33, 44: *librale autem pondus aeris inminutum est bello Punico primo. cum impensis res publica non sufficeret, constitutumque, ut asses sextantario pondere ferirentur.*

3) Plin. *l. l.* 45: *postea Hannibale urgente Q. Fabio Maximo dictatore* (537 = 217) *asses unciales facti.*

4) Mommsen G. d. R. Mw. S. 291. 5) Ailly I p. 56—67.

6) Mommsen a. a. O. p. 348. Ailly I p. 98 vgl. S. 48. Besonders belehrend ist auch hiefür der Fund von Cervetri. Von den 1575 schweren Assen desselben hat Ailly 591 gewogen; diese gehen herunter bis 207 Gr. Neben dieser grossen Zahl libraler Asse fanden sich nur 3 reducirte, woraus wohl zu schliessen ist, dass dieser Schatz kurz nach der ersten Reduction vergraben ist. Dieselben wogen 148, 147,80, 142,90 Gr. (Ailly I S. 47), welches Gewicht sich sehr dem 6 Unzenfusse (162,5 Gr.) nähert. Ailly nimmt daher an, dass zuerst eine Reduction auf die Hälfte des Gewichts stattgefunden habe, was möglich ist: wenn er aber glaubt (I S. 49. 110 ff.), dass die zweite Reduction sogleich auf den Quadrantalfuss (3 Unzen) heruntergegangen sei, so folgt dies weder

so dass es unklar ist, ob zuerst eine Reduction des Asses auf 6 Unzen oder sogleich auf 4 Unzen stattgefunden habe. Mommsen entscheidet sich für das Letztere und gelangt so zu dem Ergebniss, dass der librale Fuss bis kurz vor 490 = 264 fortbestand, dann unmittelbar auf den trientalen Fuss (4 Unzen) heruntergesetzt wurde und in der Noth des ersten punischen Krieges immer mehr verringert, schliesslich aber im J. 537 = 217 durch das Flaminische Gesetz auf 1 Unze fixirt wurde. [1]) Jedenfalls ist die Annahme der Periode des Vierunzenfusses gesichert durch zwei Thatsachen: einmal durch die Ausgabe dreier auf diesen Fuss normirten neuen Nominale, nämlich des

Dupondius (2 Asse) Werthbezeichnung II, Minervakopf) (*prora navis*,
Tressis (3 Asse) Werthbez. III, Göttin m. d. Vogelhelm) (*prora navis* [2])
Decussis (10 Asse) Werthbez. X, desgl.) (desgl. [3])

welche in der Zeit des Sextantarfusses wieder aufhören [4]), und zweitens durch den Zusammenhang, in welchem diese Periode mit der im J. 485 = 269 eintretenden grossen Umgestaltung des römischen Münzsystems steht, indem in diesem Jahre Silbergeld als Courant eingeführt [5]) und für dasselbe eine Prägstelle in dem Tempel der Juno *Moneta in arce* eingerichtet wurde. [6]) Zwar Einführung des Silbergeldes.

mit Nothwendigkeit aus den Resultaten der angestellten Wägungen, noch ist diese Annahme mit dem ganzen Zusammenhange der Entwickelung, die Mommsen vortrefflich dargelegt hat, zu vereinigen. Die früheren Vermuthungen über die Reduction, welche grösstentheils auf eine ganz allmähliche Verschlechterung der Münze herauskommen, können hier übergangen werden, da ihnen kein ausreichendes Material zu Grunde liegt.

1) Mommsen S. 291. 2) Vielleicht Venus; vgl. Ailly I S. 33.

3) Alle diese Münzen sind selten und scheinen nicht viel gemünzt zu sein. Sie sind auf den Vierunzenfuss geprägt. Mommsen S. 347. Ailly I p. 86—95, wo man sie abgebildet findet (Taf. 21—25). Der Decussis mit der geflügelten Victoria (Taf. 22) ist nicht antik. Ailly I p. 88.

4) Nur der Dupondius kommt noch in der Zeit des Uncialfusses vor. Wenigstens ist ein solches Exemplar von 39 Gr. neuerdings bekannt geworden. Mommsen-Blacas 2 p. 8. Ailly 2, I p. 131.

5) Das Jahr 485 giebt Plinius *N. H.* 33, 44 bestimmt an; Livius *ep.* 15 erwähnt nur die Thatsache (*tunc primum populus Romanus argento uti coepit*) und scheint sie, so viel man aus dem Zusammenhang schliessen kann, 486 zu setzen. S. Mommsen S. 300 Anm. 33. Vgl. auch Zonaras 8, 7. Syncellus 1, 523 Bonn.

6) Der Tempel war 409 = 345 gebaut (Liv. 7, 28, 4). Die *officina monetae* wurde erst später (Liv. 6, 20, 13) und zwar nach dem Kriege mit Pyrrhus in denselben verlegt. Suidas *s. v.* Μονήτα II p. 877 Bernh.: Ῥωμαῖοι δεηθέντες χρημάτων ἐν τῷ πρὸς Πύῤῥον καὶ Ταραντίνους πολέμῳ ηὔξαντο τῇ Ἥρᾳ· — — τυχόντες οὖν οἱ Ῥωμαῖοι τῆς αἰτήσεως ἐτίμησαν Ἥραν Μονήταν, τουτέστι σύμβουλον, τὸ νόμισμα ἐν τῷ ἱερῷ αὐτῆς ὁρίσαντες χαράττεσθαι. Das Jahr wird nicht angegeben, kann aber recht wohl das dritte Jahr nach Beendigung des

hatte man, um nicht von angeblichen Silbermünzen des Königs Servius Tullius zu reden,[1]) schon früh im Aerarium Silber, welches die Triumphe reichlich einbrachten, allein es war in Barren deponirt[2]) und wurde nach Pfunden verrechnet,[3]) wie z. B. bei dem Triumph des J. 461 = 293 1830 Pfund Silber in das Aerarium gelegt wurden.[4]) Seit 485 = 269 aber wurde Silber in drei Nominalen geprägt und diese waren der

Denarius = 10 As,
Quinarius = 5 As,
Sestertius = $2^1/_2$ As,

mit den Werthbezeichnungen X, V, IIS.[5]) Alle drei Münzen haben auf der Vorderseite den weiblichen Kopf mit dem Flügel-

---

Krieges sein. Dagegen ist es sehr zweifelhaft, ob in dieses Jahr die Einsetzung der *triumviri monetales* fällt, auf welche ich nochmals zurückkomme.

1) Im Widerspruch mit all den Zeugnissen und Thatsachen, die beweisen, dass vor 485 kein römisches Silbergeld vorhanden war, sagt Varro bei Charisius p. 105 Keil: *nummum argenteum flatum primum a Ser. Tullio dicunt, is IIII scripulis maior fuit quam nunc.* Die ganze Nachricht giebt Varro als Gerücht (*dicunt*) und der letzte Theil derselben, den man vergeblich zu erklären versucht hat (s. Mommsen S. 206), ist mit allem, was wir über das römische Münzwesen wissen, unvereinbar. Man würde also diese Stelle auf sich beruhen lassen, wenn nicht der Duc de Luynes in der *Revue numismatique* 1859 p. 322 zwei Münzen bekannt gemacht hätte, welche er für die Silbermünzen des Servius Tullius erklärt, und Ailly I S. 14 ff., bei welchem beide Taf. II abgebildet sind, sich diesem Urtheil angeschlossen hätte. Es sind folgende:

HS.: OVALANTE
Δ Sau, darunter vier Ferkel. RS.: Rebe mit Traube. Gewicht 11,05 Gr.

HS.: POMA stehende Keule, darunter sieben kleine Spitzen. RS.: KYPI Sau mit vier Ferkeln unter einem Baume. Gew. 10,45 Gr.

(Eine dritte, der ersten dieser beiden Münzen ähnliche, ist von Sallet in der Zeitschrift für Numismatik 5 (1878) S. 243 bekannt gemacht worden.) Hierin findet Luynes die angeblichen Geheimnamen Roms: *Valentia* (Festus p. 266) und den Namen Ρόμα Κυρίτων. Mommsen erklärt aus paläographischen, kunstgeschichtlichen und historischen Gründen beide Münzen für moderne Fälschungen: Queipo hält sie zwar für ächt, aber in Sicilien geprägt; s. Mommsen-Blacas I p. 250 ff. Soviel ist gewiss, dass diese Münzen als römisch nicht nachgewiesen und somit nicht geeignet sind, den Zusammenhang der Mommsen'schen Darstellung zu erschüttern. So urtheilt auch Sambon p. 95; (für in Sicilien gefälscht hält sie Sallet a. a. O. S. 244).

2) Varro bei Nonius p. 520: *Nam lateres argentei atque aurei primum conflati atque in aerarium conditi.*

3) Das scheint auch Festus p. 246 *s. v. pondo* zu sagen, obgleich die Stelle lückenhaft ist.

4) Liv. 10, 46, 5 vom Jahr 461 = 293: *aeris gravis travecta viciens centum milia et DXXXIII milia — argenti, quod captum ex urbibus erat, pondo MDCCCXXX. Omne aes argentumque in aerarium conditum.*

5) Die Sitte, die Zahlzeichen zu durchstreichen, also X̶ V̶ H̶S̶ zu schreiben, findet sich auf den Denaren nur in bestimmten Perioden (Mommsen S. 468), war aber im Schriftgebrauch allgemein. Volusius Maecianus § 45: *denarius,*

helm, die Göttin Roma,[1]) auf der Rückseite die beiden Dioskuren zu Pferde; später auf der Rückseite die Diana[2]), darauf die Victoria in der Biga, noch später Jupiter in der Quadriga;[3]) endlich im siebenten Jahrhundert willkürliche Darstellungen.

Das altrömische Kupfercourant war ausschliesslich auf den innern Verkehr berechnet und konnte daher eine fortwährende Reduction erfahren, weil es nicht ausser Landes ging; es war dagegen von Anfang an nicht ausreichend für den auswärtigen Handel, in welchem ohne Zweifel nach griechischem Gelde gerechnet wurde. Als aber durch den tarentinischen Krieg Italien unterworfen wurde und die grossgriechischen Städte, in welchen die griechische Silberwährung üblich war, in unmittelbare Verbindung mit Rom traten, wurde einerseits das Bedürfniss einer allgemeingültigen Münze immer dringender, andrerseits die politische Wichtigkeit einer Centralisirung der italischen Münzprägung in Rom massgebend.[4]) Man wählte zu diesem Zwecke einen Münzfuss, welcher bereits allgemeine Verbreitung hatte, und prägte den Denar im Werthe der attischen Drachme, welche nicht allein bei **Der Denar.** den Diadochenreichen des Ostens, sondern auch in Sicilien in Geltung war. Allerdings wiegt die attische Drachme 4,37 Gr., während der älteste Denar etwas schwerer, nämlich durchschnittlich auf 4,55 Gr. normirt war,[5]) weil man ihn auf 4 volle Scrupel, d. h. $^1/_{72}$ Pfund oder $^1/_6$ Unze setzte,[6]) aber auch diese Differenz beseitigte sich durch eine wahrscheinlich schon während des ersten punischen Kriegs[7]) vorgenommene Verringerung des Gewichtes, welches schliesslich auf $^1/_{84}$ Pfund oder $^1/_7$ Unze = 3,90 Gr. sank,

---

cuius est nota Ӿ, *quinarius, cuius est nota* ∀, *sestertius*, *cuius nota est* H̶S. (Auch X kommt auf Inschriften vor; vgl. Hübner *eph. ep.* 3 S. 168.) So wird auch ǂ als Zeichen des *as*, Ⱨ als Zeichen des *Dupondius* gebraucht (Priscian *de fig. numerorum* 9). In Inschriften Ӿ (Marini *Atti* p. 400), H (*C. I. L.* 3, 58), Θ bei der *cohors quingenaria* (*C. I. L.* 3, 3324. 3675), ΘCI als Jahreszahl (*Fasti Praenest.* 1. Januar *C. I. L.* I p. 312), *Hvir* statt *IIvir* auf spanischen Münzen. Eckhel *D. N.* 5, 23 und in der Inschr. *C. I L.* IX n. 2345.

1) Kenner Die Roma-Typen, in Bericht. der Wiener Acad. 1857. Phil. Hist. Cl. S. 261 ff. Mommsen S. 287 Anm. 12.

2) Nach Klügmann in v. Sallet's Zeitschrift für Numismatik 5 (1878) S. 63 vielmehr Luna.

3) Daher heissen die Denare *bigati* oder *quadrigati* Plin. *N. H.* 33, 46. Liv. 23, 15, 15. 33, 23, 9. Tac. *Germ.* 5. — Eingehend handelt über die Typen der *bigati* Klügmann in v. Sallet's Zeitschrift für Numismatik 5 (1878) S. 62—72.

4) Mommsen S. 320 ff. 5) Mommsen S. 298.

6) Ueber die Motive, die bei dieser Differenz obwalteten, vgl. Hultsch Metrologie S. 271.

7) Vgl. Bahrfeldt in v. Sallet's Zeitschrift für Numismatik 5 (1878) S. 41 ff.

so dass Denare von diesem Gewichte mit den circulirenden, ebenfalls nicht vollwichtigen Drachmen im Allgemeinen gleich standen.

Gleichzeitige Kupfer- und Silberwährung.

Die Umgestaltung des Münzwesens beschränkte sich aber nicht darauf, dass neben dem Kupfer, das für den einheimischen Verkehr noch lange seine Bedeutung behielt, Silbermünzen nach griechischem Muster geprägt wurden, sondern hatte auch die Einführung des ganzen Rechnungssystems zur Folge, welches in Sicilien üblich war und sich darin von dem römischen unterscheidet, dass dem letzteren das Duodecimalsystem, dem ersteren das Decimalsystem zu Grunde liegt. In Sicilien war das Pfund (λίτρα) Kupfer, welches indessen nur $^2/_3$ des römischen Pfundes wog, einer Silbermünze (νοῦμμος) gleichgesetzt, und die in Sicilien übliche Ganzmünze, der Stater von zwei attischen Drachmen, war das Zehnfache dieses νοῦμμος. Da nun der Stater $^1/_{3000}$ des Talentes, die *litra* aber $^1/_{200}$ Talent wog, so verhielt sich der Werth des Silbers zu dem des Kupfers wie 1 zu 250.[1] In ähnlicher Weise wurde der Silberprägung in Rom das Verhältniss zu Grunde gelegt, dass 1 Scrupel Silber den Werth von 240 Scrupeln Kupfer haben sollte, d. h. von 10 Unzen, welches Gewicht zwar nicht vollständig aber doch annähernd dem des libralen Asses entsprach.[2] Das Ganzstück, der Denar, wurde indessen nicht, wie in Sicilien, als das Zehnfache dieses Werthes, sondern, da es der attischen Drachme gleich stehen sollte, zu 4 Scrupeln Silber ausgeprägt und decimal getheilt.[3] Allein das Zehntel (*libella*) wurde in Rom nicht in Silber geprägt[4] sondern

1) Hultsch S. 275. 659 ff.

2) Ich weiche hier in zwei Puncten von Mommsen ab, nach welchem erstens der librale As von Anfang an nur 10 Unzen schwer war und zweitens ein gesetzliches Verhältniss zwischen Silber und Kupfer schon lange bestand, bevor Silbermünzen in Rom geprägt wurden. Gegen die zweite Annahme erklärt sich auch Hultsch S. 260 ff. 275.

3) Mommsen S. 200. Die Theile des Denars sind: der Quinar = $^5/_{10}$, der Sesterz $2^1/_2$ Zehntel, der As $^1/_{10}$, der Semis $^1/_{20}$, der Quadrans $^1/_{40}$; ebenso wird der Sesterz von $2^1/_2$ Assen getheilt in den Dupondius = $^8/_{10}$, As = $^4/_{10}$, Semis $^2/_{10}$, Quadrans $^1/_{10}$, Sextans $^1/_{20}$, Uncia $^1/_{40}$.

4) Varro *de l. L.* 5, 174: *Nummi denarii decuma libella, quod libram pondo as valebat, et erat ex argento parva.* Hierin ist entschieden falsch, dass Varro den As, welcher ein Zehntel des Denars ist, für einen libralen hält, und die Libella als eine Münze bezeichnet. Denn als Münze ist die Libella in Rom nicht nachweisbar (Mommsen S. 202 Anm. 92). Dagegen ist es richtig, dass in der Rechnung *libella* $^1/_{10}$, die Hälfte derselben, *sembella* (Varro 5, 174. 10, 38) oder *singula* (Volus. Maec. § 67) $^1/_{20}$, das Viertel derselben *teruncius* (Varro 5, 174) $^1/_{40}$ bedeutet, und dass z. B. von einem *heres ex libella* (Zehntelerben) ebenso die Rede ist, wie von einem *heres ex uncia* (Zwölftelerben). Cic. *ad Att.* 7. 2, 3: *fecit palam te ex libella, me ex teruncio.* S. über diese Silber-

dient nur als Rechnungsmünze, für welche in Wirklichkeit ein Kupfernominal vorhanden war, nämlich der trientale As von 4 Unzen.

Hierdurch war also eine Ausgleichung zwischen Silber und Kupfer in der Weise erfolgt, dass beide Metalle eine Zeit lang neben einander als Courant gelten konnten. Der Denar hatte den Werth von 40 Unzen Kupfer oder 10 Trientalassen, der Quinar von 20 Unzen oder 5 Trientalassen, der Sesterz von 10 Unzen oder $2^1/_2$ Trientalassen, [1]) und der letztere wurde das Aequivalent für den alten schweren As, [2]) nach welchem noch lange gerechnet wurde, [3]) nachdem er ausser Cours gekommen und durch

Der Sesterz dem schweren As gleichgesetzt.

rechnung unten den Abschnitt über die römische Rechnung, und Mommsen S. 197—203.

1) In Beziehung hierauf sagt Volusius Maecianus § 44: (*Pecunia numerata*) *olim in aere erat, postea et in argento feriri coepit ita, ut omnis nummus argenteus ex numero aeris potestatem haberet.*

2) Dies vermuthete schon Huschke Die Verf. des Servius Tullius S. 167 Anm. und begründet Mommsen S. 302 durch folgende Thatsachen: In den XII Tafeln waren die Injurienstrafen in 300, 150, 25 schweren Assen angesetzt (Festus p. 371b 5; Gaius 3, 223; Gell. 16, 10, 8; 20, 1, 12; s. Schoell *Legis duodecim tabb. reliquiae* S. 141. 142); Paulus Collat. 2, 5, 5 nennt ebensoviel Sesterzen; die im J. 537 = 217 zu Spielen gelobte Summe beträgt bei Liv. 22, 10, 7 $333333^1/_3$ Asse; bei Plutarch. *Fab.* 4 ebensoviel Sesterzen, obwohl in seiner Zahl ein Fehler ist, über welchen Mommsen S. 302 Anm. 39 Aufschluss giebt; der Minimalwerth der dem Voconischen Gesetze (585 = 169) unterliegenden Erbschaften wird von Gaius 2, 274 auf 100,000 Asse, von Dio Cassius 56, 10 und Pseudo-Asconius *ad Cic. Verr.* p. 188 auf 100,000 Sesterzen angegeben; das Maximum, welches die *lex Fannia* (593 = 161) für die *coena* normirte, auf 10 Asse (Gellius 2, 24, 3) und auch auf $2^1/_2$ Drachmen, d. h. 10 Sesterze (Athen. 6, 108). Der oftmals vorkommende Scheinpreis bei simulirten Geschäften beträgt in alter Zeit einen As (Liv. 31, 13, 7), später einen Sestertius nummus. Gaius 2, 252: *tunc enim in usu erat, ei, cui restituebatur hereditas, nummo uno eam hereditatem dicis causa venire.* Liv. *epit.* 55. Valer. Max. 5, 2, 10; 8, 2, 3. Cic. *pr. Rabirio Postumo* 17, 45. Horat. *Sat.* 2, 5, 109. Vitruv. 1, 4 und öfters, auch in Inschriften. S. Wilmanns *Exempla Inscr. Lat.* zu n. 266. Vergil erhielt von Augustus nach Donatus *vit. Verg.* 12 für die Stelle des 6. Buches der Aeneis, welche den Marcellus verherrlicht, *dena sestertia*; Serv. ad Aen. 6, 862 sagt dagegen *pro hoc aere gravi donatus est*, d. h. er erhielt 10,000 schwere Asse.

3) Besonders kommt dies vor bei Strafen, Belohnungen und Verwilligungen, die auf älteren Gesetzen oder altem Herkommen beruhen. So heisst es im J. 508 = 246 von der Claudia: *aediles plebei multam dixerunt ei aeris gravis viginti quinque milia* (Gellius 10, 6, 3); im J. 537 = 217: *indici data libertas et aeris gravis viginti milia* (Liv. 22, 33, 2); im J. 534 = 220: *qui L. Aemilio C. Flaminio censoribus milibus aeris L — census fuisset usque ad centum milia* (Liv. 24, 11, 7); im J. 542 = 212: *tribuni plebis — ducentum milium aeris multam M. Postumio dixerunt* (Liv. 25, 3, 13), wo nach der Analogie *aes grave* zu verstehen sein wird, wie auch die im J. 568 = 186 den Anzeigern der Bacchanalien bewilligten *centena milia aeris* (Liv. 39, 19, 4) schwere Asse gewesen sein werden. Auch die Töchter des Scipio erhielten vom Senat eine *dos* in *aes grave*. Seneca *cons. ad Helv.* 12, 6. *N. Quaest.* 1, 17, 8.

den Sesterz ersetzt war. Aus dem letztern Umstande erklärt es sich, dass nach Einführung des Silbergeldes zwar die Zahlungen durchschnittlich in Denaren geleistet, die Rechnungen aber in Sesterzen geführt wurden, und dass der Sesterz vorzugsweise *nummus* genannt wird,[1]) da in ihm, als der dem alten Pfundas entsprechenden Münze, die Vermittelung des alten und des neuen Münzsystems unmittelbar gegeben war. Besonders erhielt sich bei gewissen religiösen und Staatsgeschäften der Ansatz in Schwerkupfer aus alter Gewohnheit, namentlich bei Gelübden,[2]) bei den Triumphalgeschenken an die Soldaten,[3]) den Gastgeschenken an Gesandte,[4]) den Belohnungen für politische Denunciationen,[5]) den Geldstrafen[6]) und der Gesetzgebung[7]) und verschwindet gänzlich erst seit Sulla aus dem öffentlichen Gebrauche.

Weitere Reduction des Kupfergeldes.

Wir haben im Widerspruch zu Varro's Nachricht gefunden, dass im Jahre 485 = 269, in welchem das erste Silbergeld in Rom in Cours kam, der As auf den Trientalfuss von 4 Unzen entweder bereits reducirt war, oder, wie Mommsen annimmt, zu dem Zwecke der Ausgleichung mit dem Silber reducirt wurde. Im Laufe des ersten punischen Krieges sank er indessen wieder, wie die Alten berichten, zunächst auf den Sextantarfuss (2 Unzen),[8]) sodann noch tiefer, bis im zweiten Jahre des zweiten punischen Krieges (537 = 217) das Schwanken der Münzwährung endlich durch ein Gesetz regulirt wurde. Durch dasselbe wurde der As auf 1 *uncia* fixirt, der Denar aber auf 16 Asse statt 10 gesetzt[9]) und wahrscheinlich auch der Denar, welcher bis dahin

1) Mommsen S. 198. 296. 2) Liv. 22, 10, 7 (S. 15 Anm. 2). 40, 52. 1.

3) Die kleinen Summen von 56 Assen (Liv. 28, 9, 17), 40 Assen (30, 45, 3), 70 Assen (33, 23, 7) sind wohl ohne Zweifel von schweren Assen zu verstehen. Seit dem Siege über Antiochus werden diese Donativa in Denaren gezahlt. Liv. 37, 59, 6; 39, 5, 17; 39, 7, 2; 40, 43, 7; 41, 7, 3; 41, 13, 7; 45, 43, 7.

4) Liv. 30, 17, 14; 31, 9, 5; 42, 6, 11; 43, 5, 8; 43, 6, 14; zuletzt erwähnt im J. 584 = 170 Liv. 43, 8, 8.

5) Liv. 22, 33, 2; 26, 27, 9; 27, 3, 6; 32, 26, 14; zuletzt erwähnt bei der Anzeige der Bacchanalien 568 = 186. Liv. 39, 19, 4.

6) Plin. *N. H.* 33, 42. Gellius 10, 6, 3. Sie kommen noch vor 584 = 170. Liv. 43, 8, 9.

7) So in der *lex Voconia* und *Fannia* S. 15 Anm. 2.

8) Dass es eine Periode des Sextantarfusses gegeben hat, berichten Festus *epit.* p. 98 *s. v. Grave aes*; Festus p. 347ª *s. v. Sextantari asses*; Plin. *N. H.* 33, 44. Aus der Gewichtscala der vorhandenen Asse lässt sich eine Bestätigung hiefür nicht entnehmen, da das Gewicht ganz unmerklich vom Vierunzenfuss auf den Unzenfuss herabgeht. Mommsen S. 291.

9) Nach einer Stelle des Festus p. 347ᵇ 15, welche zwar lückenhaft, aber sicher ergänzt ist, geschah dies [*lege Fla*]*minia minus solvendi*; nach Plinius

$^1/_{72}$ Pfund oder 4,55 Gr. gewogen aber bereits von diesem Gewichte verloren hatte, auf das feste Gewicht von $^1/_{84}$ Pfund gebracht, das er fernerhin bis auf Nero behalten hat. [1]) Seitdem gilt also

der Denar 16 As,
der Quinar 8 As,
der Sesterz 4 As, [2])

nur mit der Ausnahme, dass den Soldaten bei der Zahlung des Soldes nach wie vor der Denar zu 10 Assen berechnet wurde. [3])

Die Bedeutung dieser neuen Anordnung war folgende: Bisher waren die Silber- und die Kupfernominale Werthmünzen gewesen; selbst nach der Reduction des As auf den Trientalfuss war dies noch der Fall, da dem Sesterz von 1 Scrupel Silber $2^1/_2$ Trientalasse von 10 Unzen oder 240 Scrupel Kupfer an wirklichem Werthe gleich standen; jetzt wurde zwar auch die Silbermünze um $^1/_7$ des Werthes verringert, aber in viel höherem Grade die Kupfermünze, denn auf den Sesterz von $^6/_7$ Scrupel Silber gingen jetzt 4 Uncialasse oder 96 Scrupel Kupfer, also auf 1 Scrupel Silber 112 Scrupel Kupfer, so dass das Silber zum Kupfer nicht mehr wie 1 : 250, sondern wie 1 : 112 stand. Die Kupfermünze wurde daher jetzt eine Scheidemünze, welche kaum die Hälfte dessen werth war, was sie gelten sollte, und das Silber ist nun als das alleinige Werth- oder Courantgeld zu betrachten. [4])

Das Silber wird Courant, das Kupfer Scheidemünze.

N. H. 33, 45 unter der Dictatur des Q. Fabius Maximus; im ersten Falle also vor der Schlacht am Trasimenus, in welcher Flaminius starb; im zweiten Falle nach derselben. Liv. 22, 6, 4; 22, 8, 6.

1) Celsus 5, 17, 1: *Sed et ante sciri volo, in uncia pondus denariorum septem esse.* 12 Unzen auf das Pfund gerechnet, gehn also 84 Denare auf dasselbe. Scribonius Largus *praef.* a. E.: *erat autem nota denarii unius pro Graeca drachma; neque enim in libra denarii octoginta quatuor apud nos, quot drachmae apud Graecos incurrunt.* Noch Plinius *N. H.* 33, 132 erwähnt dies normale Gewicht, obgleich es zu seiner Zeit schon vermindert war: *miscent aera falsae monetae, aliae pondere subtrahunt, cum sit iustum LXXXIV ex libris signari.* Wann der Denar das Gewicht von $^1/_{84}$ Pfund erhielt, wird nicht berichtet, dass es aber 537 = 217 geschehen sei, ist nach Mommsen's Untersuchungen S. 385 mit ziemlicher Gewissheit anzunehmen. Vgl. Hultsch S. 285.

2) Um eine in Sesterzen ausgedrückte Summe schnell, wenn gleich nur annähernd, in heutiges Geld zu verwandeln, ist daher folgende Methode anzuwenden: dividirt mit 4 giebt die Sesterzensumme Denare, und nochmals mit 4 dividirt giebt die Denarsumme preussische Thaler.

3) Dies ist der Grund, warum das Werthzeichen des Denars X im Ganzen unverändert blieb. Nur eine Zeit lang und zwar im siebenten Jahrhundert d. St. ist es in XVI verändert worden. Mommsen S. 379. Von dem Truppensolde wird noch besonders die Rede sein.

4) Mommsen S. 379 ff. Mommsen-Blacas 2, 67 ff.

Hatten die Kupfernominale aber einmal den vollen Werth verloren, so war auch kein Hinderniss, sie noch weiter zu entwerthen, und in der That kamen sie am Ende der Republik durch die *lex Papiria* des J. 665 = 89 auf den Halbunzenfuss [1]) und unter den Kaisern auf den Viertelunzenfuss herunter.

Platirte Münzen.

Der Gehalt des Silbers ist durchgängig fein, aber es gab schon früh unächte Münzen und zwar nicht nur solche, welche von Falschmünzern mit nachgemachten, oft falsch verbundenen Stempeln aus Zinn oder Blei [2]) verfertigt waren, sondern auch solche, welche ächte Stempel hatten und ohne Zweifel aus der Münze kamen, [3]) aber, wie wir aus zahlreich erhaltenen Stücken ersehen, nur aus Kupfer geprägt und dünn mit Silber platirt sind. Das Verkehrte dieses Verfahrens lag nicht darin, dass der Staat überhaupt eine werthlose Creditmünze ausgab, sondern darin, dass er sie in täuschender Aehnlichkeit mit der Werthmünze, also geradezu als ächt in Umlauf brachte; und doch ist dies nachweislich ohne Bedenken und wiederholentlich geschehen. Zuerst, wie es scheint, im zweiten punischen Kriege; [4]) sodann im J. 663 = 91 durch den Tribunen M. Livius Drusus, nach dessen Antrag unter 8 Denaren ein platirter emittirt wurde. [5]) Die Folgen davon zeigten sich bald, denn der Geldverkehr wurde so unsicher, dass im J. 670 = 84 der Prätor M. Marius Gratidianus öffentliche Probirstätten einrichtete, [6]) welche wahrscheinlich den

1) Plin. *N. H.* 33, 46: *mox* (nach 537 = 217) *lege Papiria semunciarii asses facti.* Man hat die Zeit dieses Gesetzes früher aus den Versen des Plautus im Prolog zur Casina

Nam nunc novae quae prodeunt comoediae
Multo sunt nequiores quam nummi novi

zu ermitteln gesucht. Ritschl im Rhein. Mus. VII (1851) S. 611, *Opusc.* II p. 659. Mommsen im Rhein. Mus. X (1854) S. 122; darauf setzte es Borghesi in die Zeit des Sulla (*Oeuvres* 1, 259); nach der spätern Untersuchung Borghesi's indessen (*Annali* 1849 p. 11 ff. *Oeuvres* 5, 172) ist es jetzt mit Sicherheit dem Tribunen des Jahres 665 = 89 C. Papirius Carbo (Cic. *pr. Arch. p.* 4, 7) zuzuschreiben (Mommsen S. 338 vgl. Borghesi *Oeuvres* 7, 131) und findet sich auch erwähnt auf den Münzen des L. Piso Frugi, deren Inschrift E L P zu lesen ist *e lege Papiria.* Mommsen S. 582. (Eine andere übrigens nicht sehr wahrscheinliche Lesung dieser Buchstaben hat kürzlich Klügmann in der Wiener numismat. Zeitschrift 1878 S. 227 A. 6 in Vorschlag gebracht.)

2) Dig. 48, 10, 9 § 2. Paulus *Sent.* 5, 25, 5.

3) Dies leugnet zwar Ailly II S. 31—35, machen aber die von Mommsen S. 385 beigebrachten Beweise unzweifelhaft. Der technische Ausdruck für das Platiren ist: *aes* oder *ferrum argento miscere.* Plin. *N. H.* 33. 46. 132. Mommsen S. 385 Anm. 60.

4) Zonaras 8, 26 a. E. Lenormant *La monnaie dans l'antiq.* 1 S. 227.

5) Plin. *N. H.* 33, 46. Lenormant a. a. O. S. 230.

6) Cic. *de off.* 3, 20, 80. Plin. *N. H.* 33, 132.

Zweck hatten, die platirten Denare einzuziehen und ausser Cours zu setzen. Nichtsdestoweniger erhielt unter Sulla die Staatsmünze wieder einen Zwangscours; [1] Antonius liess als Triumvir eiserne platirte Denare schlagen [2] und auch unter den Kaisern musste alle Staatsmünze ohne Prüfung des Gehaltes angenommen werden. [3]

Silberne Handelsmünzen

Es ist vorher in Beziehung auf die Periode vor 485 = 269 bemerkt worden, dass das römische Courant zwar für den inneren Verkehr, aber nicht für auswärtige Geschäfte ausreichte. Dieselbe Bemerkung ist für die Periode nach 485 zu machen, in welcher es zwar römisches Silbergeld gab, aber auch dieses dem Umfange des immer wachsenden Verkehrsbedürfnisses nicht genügte. In beiden Perioden finden wir die merkwürdige Erscheinung, dass in den den Römern theils unterworfenen, theils verbundenen, theils durch Nachbarschaft und Handel näher tretenden Ländern die dort übliche Landesmünze in den Kreis der römischen Nominale gezogen und auf römische Anordnung geprägt wird. Dieselbe ist anfänglich mit dem römischen Münz- und Gewichtssystem incommensurabel, findet aber Eingang in dem römischen Gebiete, wenn auch ohne gesetzliche Normirung, und wird allmählich in ein festes Verhältniss zu dem Denar gebracht, bis sie endlich diesem Platz macht und so die Einführung des römischen Geldes vermittelt.

campanischen Münzfusses.

In der ersten der genannten Perioden erfüllten diesen Zweck die schönen Silber- und Goldmünzen, welche in Campanien und dem südlichen Latium umliefen und wahrscheinlich grossentheils in Capua geprägt sind. [4] So lange Capua selbständig war, prägte es Didrachmen nach phokäischem Fusse im Gewicht von circa 7 Gr.; nachdem die Römer es 416 = 338 unterworfen hatten (Bd. 1 S. 30), liessen sie dieselbe Münze mit der Aufschrift ROMANO oder ROMA weiterprägen, obwohl sie zu ihrem eigenen Münzfuss gar kein Verhältniss hatte. Mit der Zeit

1) Paulus *Sent.* 5, 25, 1: *lege Cornelia testamentaria tenetur, qui vultu principum signatam monetam, praeter adulterinam, reprobaverit.*

2) Plin. *N. H.* 33, 132.

3) Arrian *diss. Epict.* 3, 1: τὸ τοῦ Καίσαρος νόμισμα οὐκ ἔξεστιν ἀποδοκιμάσαι τῷ τραπεζίτῃ οὐδὲ τῷ λαχανοπώλῃ, ἀλλ᾽ ἂν δείξῃς, θέλει οὐ θέλει, προέσθαι αὐτὸν δεῖ τὸ ἀντ᾽ αὐτοῦ πωλούμενον.

4) S. Mommsen S. 211 und das Verzeichniss dieser Münzen S. 254. Sambon p. 171. Anderer Ansicht ist Ailly (I S. 151 ff.), der diese Münzen für römisch hält.

aber wurde dies Verhältniss hergestellt, indem man das Didrachmon auf 6,82, die Drachme auf 3,41 Gr. brachte, so dass das erste 6 Scrupel Silber oder $1\frac{1}{2}$ Denar, die letztere 3 Scrupel Silber oder $\frac{3}{4}$ Denar werth war,[1]) und schliesslich, wahrscheinlich nach der Eroberung Capua's 543 = 211, hat man der campanischen Münzprägung überhaupt ein Ende gemacht und die vorhandenen Münzen ausser Umlauf gesetzt.

Der Victoriatus.

Eine ganz ähnliche Erscheinung tritt in der Periode nach 485 = 269 auf einem andern Gebiete ein. In Illyrien,[2]) Histria, Ligurien,[3]) namentlich in Genua,[4]) in der Transpadana,[5]) in Spanien, bevor es Provinz wurde,[6]) aber auch in Unteritalien[7]) circulirte in dieser Zeit eine römische von dem Denar verschiedene Münze in drei Nominalen, der Victoriatus,[8]) der doppelte Victoriatus,[9]) und der halbe Victoriatus,[10]) alle drei auf der Hauptseite mit dem Jupiterkopf, auf der Rückseite mit einer Victoria, welche ein Tropaeon bekränzt, und der Inschrift ROMA, aber ohne die Werthbezeichnung, welche die Staatsmünze auf allen Nominalen hat. Der älteste Victoriatus hat das Gewicht von 3,41 Gr. oder drei Scrupel, also den Werth von $\frac{3}{4}$ des Denars. Ueber seinen Ursprung ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Nach

---

1) Mommsen S. 213. 2) Plin. *N. H.* 33, 46.

3) Im J. 577 = 177 triumphirte der Consul C. Claudius, nachdem er zuerst die Histrier, darauf die Ligurer besiegt hatte. Von ihm sagt Liv. 41, 13, 7: *tulit in eo triumpho denarium trecenta septem milia et victoriatum octoginta quinque milia septingentos duos.*

4) *Sententia C. M. Minuciorum inter Genuates et Viturios* aus dem J. 637 = 117 *C. I. L.* I n. 199 *lin.* 25: *Pro eo agro vectigal Langenses Veituris in poplicum Genuam dent in annos singulos vic(toriatos) n(ummos) CCCC.*

5) S. Anm. 7.

6) Hier haben sich neuerdings grade die ältesten Victoriaten mit der incusen Inschrift ROMA gefunden. S. Mommsen *Annali* 1863 p. 8; (Bahrfeldt in v. Sallet's Zeitschrift für Numismatik 3 (1876) S. 236. 237).

7) In dem 1873 entdeckten Schatze von La Riccia bei Benevent waren 3005 Denare und 150 alte Victoriati. Mommsen in v. Sallet's Zeitschrift für Numismatik 2 (1874) S. 32. — (Ein Schatz von 1034 Denaren und 180 Victoriaten ist neuerdings in Masera bei Padua gefunden worden. S. de Petra in Fiorelli's *Notizie degli scavi* 1883 S. 223 ff.; Mommsen Sitzungsberichte d. Berl. Akad. 1883 S. 1147 ff.)

8) Die Ansicht von Boeckh, dass der Victoriatus von Anfang an ein halber Denar gewesen sei, hat sich als falsch erwiesen. (Boeckh Metr. Unters. S. 456.) Die richtige Beurtheilung dieser Münze verdanken wir erst den Untersuchungen von Borghesi *Oeuvres* 2 S. 283—311 (zuerst gedruckt im J. 1840); Mommsen G. d. R. Mw. S. 389 ff. 419 ff.; Mommsen-Blacas 2, 85 ff.

9) Von diesem ist erst neuerdings ein Exemplar in Madrid bekannt geworden. Mommsen *Annali* 1863 p. 8.

10) Mommsen-Blacas 2 p. 223 Anm. (Bahrfeldt Römische Consularmünzen in italienischen Sammlungen (1877) S. 6 vgl. S. 11.)

Plinius war der Victoriat eine illyrische Münze, 1) und Borghesi und Mommsen folgen dieser Nachricht, indem sie annehmen, dass die Römer, als im Jahre 526 = 228 Dyrrhachium, Apollonia und Corcyra in ein Abhängigkeitsverhältniss zu ihnen traten, im Anschluss an den dort bestehenden Münzfuss ein Nominal geschaffen haben, 2) das einerseits für den Handel mit Massilia, Rhodus und Aegypten geeignet und andererseits als $^3/_4$ des Denars mit dem römischen System in Verbindung zu setzen war. Es ist indessen neuerdings geltend gemacht worden, dass die ältesten Victoriaten in Spanien, und zwar vor der Zeit der römischen Eroberung circulirten, dass der Fuss des Victoriatus der phokäische ist, welcher in Campanien und Massilia üblich war, dass der Doppelvictoriatus genau dem campanischen Didrachmon entspricht, der Typus des Victoriatus, von welchem derselbe seinen Namen hat, sich nicht in Illyrien, 3) wohl aber in Capua und Atella findet, 4) dass der Stil des Victoriatus durchaus mit dem der so eben besprochenen campanischen Münzen übereinstimmt, und vermuthen lässt, dass wir in dem Victoriatus ein Halbstück des nach phokäischem Fusse geprägten Didrachmon haben, welches von den Römern als Handelsmünze benutzt und in römischen Prägstätten vervielfältigt, 5) nicht als eine Nachahmung, sondern als das Vorbild der illyrischen Drachme zu betrachten sein dürfte. 6) Wie man hierüber auch urtheile, so war der Victoriatus im römischen Verkehr eine Zeit lang eine gangbare 7) aber von dem römischen Staatsgelde ver-

---

1) Plin. *N. H.* 33, 46: *Is qui nunc Victoriatus appellatur lege Clodia percussus est. Antea enim hic nummus ex Illyrico advectus mercis loco habebatur.* Auch bei Livius 45, 43, 6 heisst es von dem Triumph des Anicius über den König Gentius von Illyrien im J. 587 = 167: *transtulit — — denarium tria milia et CXX milia Illyrici argenti.*

2) Mommsen-Blacas 2 p. 95.

3) Die betreffenden Münzen von Dyrrhachium, Apollonia und Corcyra haben auf der H-S. eine Kuh mit einem Kalbe, auf der R-S. die sogenannten Gärten des Alcinous.

4) Das Gepräge der Unciae von Atella (Carelli *tav.* LXX n. 12) und Capua (Carelli LXIX n. 9) ist identisch mit dem der Victoriaten, und die Victoria hat einen besondern Cult in Capua (Cic. *de div.* 1, 43, 98).

5) Die auf den Victoriaten selbst bezeichneten Münzstätten sind nach Mommsen's Erklärung der Monogramme: L(*uceria*) CROT*o* VIB*o*, CA(*nusium?*) KOP*κύρα*. S. Mommsen-Blacas 2 p. 227—233.

6) Diese Ansicht findet man weiter ausgeführt von Jac. Zobel de Zangroniz, in Mommsen-Blacas 2 p. 104. (Im Wesentlichen zustimmend Bahrfeldt in v. Sallet's Zeitschrift für Numismatik 5 (1878) S. 39. Vgl. auch Mommsen Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1883 S. 1157.)

7) Cato *de r. r.* rechnet zweimal nach Victoriaten, c. 15, wo bei der Ver-

schiedene Geldsorte, die wie ausländisches Geld als Waare galt [1]) und erst im Laufe der Zeit sowohl mit dem römischen System als auch mit den griechischen Münzen, mit welchen er im Handel concurrirte, in Uebereinstimmung gebracht wurde. Nach der Reduction des Denars wurde auch der Victoriatus von 3,41 Gr. auf 2,92 Gr. heruntergesetzt, und ebenso erlitt die massaliotische Münze, welche in einem grossen Theile Galliens umlief, d. h. die alte phokäische Drachme, eine Verringerung des Gewichtes von 3,70 Gr. auf 2,70 Gr.; ja selbst die rhodische Drachme, welche anfangs in Rom zu $^3/_4$ des Denars angenommen wurde, scheint denselben Einfluss des verringerten Victoriatus erfahren zu haben. [2])

Provinzialmünzen. Allein der Zweck des Victoriatus war nur ein vorübergehender, da mit der Erweiterung des römischen Staatsgebietes auch der Denar zu immer allgemeinerer Geltung gelangte. Als Spanien im J. 548 = 206 erobert war, [3]) bereitete man sofort [4]) die Einführung römischer Münze vor; man liess in einheimischen Prägstätten, Denare von Osca. namentlich in Osca in *Hispania citerior* eine Provinzialmünze (das oft erwähnte *argentum Oscence*) [5]) prägen, welche sowohl an Gewicht und Werth dem Denar von $^1/_{84}$ Pfund entsprach, als auch im Typus dem römischen Denar ähnlich und nur mit celtiberischer Inschrift versehen war. [6]) Diese Prägung hörte dann noch in der Zeit der Republik auf [7]) und der spanische Provinzial-

---

dingung eines Baues *Vic. n. X*, und c. 145, wo als Vasarium *vict. II* angesetzt werden.

1) Plin. *N. H.* 33, 46 (S. 21 A. 1). Volusius Maecianus § 45: *Victoriatus nunc tantundem valet, quantum quinarius; olim ut peregrinus nummus loco mercis, ut nunc tetradrachmum et drachma, habebatur.* Pomponius bei Nonius p. 356:

Quae tuleram mecum millia [nummum] decem
Victoriatûm, Graeca mercede illico
Curavi ut occuparem.

2) Festus p. 359. Mommsen-Blacas 1 p. 501; 2 p. 100.

3) Bd. 1 S. 251.

4) (Nach Zobel de Zangroniz (vgl. A. 6) S. 815 ist schon vor der Einrichtung der Provinz, gleich beim ersten Auftreten der älteren Scipionen in Spanien, mit dieser Prägung begonnen worden.)

5) Livius erwähnt es schon im J. 559 = 195 und den folgenden Jahren. Liv. 34. 10: 34, 46; 40, 43.

6) Mommsen-Blacas 3 p. 242 ff. Diese Münzen haben auf der H-S. einen männlichen Götterkopf, auf der R-S. einen der Dioskuren zu Pferde. Sie sind in grosser Masse geschlagen und werden in Spanien oft gefunden (Mommsen *Annali* 1863 p. 9). Abgebildet bei Lorichs *Recherches numismatiques, concernant les médailles celtibériennes.* Paris 1852. 4. pl. XXXIX n. 1—9. (Nach Epochen und Prägstätten classificirt hat sie neuerdings Zobel de Zangroniz Monatsberichte der Berl. Akad. 1881 S. 821 ff.)

7) Vielleicht geschah es nach dem numantinischen Kriege, indessen fehlt hierüber jede Nachricht. Mommsen-Blacas 2 p. 245.

denar wurde durch den römischen ersetzt. In Illyrien, Nord- und Süditalien, Gallia Narbonensis und Africa wird der Denar noch leichter Eingang gefunden haben, so dass der Victoriatus, der noch in der Zeit der Gracchen[1]) und zuletzt im J. 637 = 117[2]) nachweisbar ist, bald nach dieser Zeit ausser Cours gesetzt werden konnte. Es geschah dies durch die *lex Clodia* des J. 650 = 104,[3]) nach welcher Quinare mit dem Gepräge des Victoriatus und dem Werthzeichen Q geschlagen[4]) und die alten Victoriate diesen Quinaren gleichgesetzt wurden. Solche Victoriate erwähnen Varro und, wie es scheint, Cicero[5]), und noch in der Kaiserzeit erhielt sich der Name Victoriatus sowohl für den Quinar[6]) als für das bei den Aerzten oft vorkommende Medicinalgewicht von $^1/_2$ Denar oder $^1/_2$ Drachme.[7]) Abschaffung des Victoriatus.

Der Gebrauch des Goldes ist im römischen Verkehr älter als die Einführung des Silbergeldes. Nach der *lex Manlia* des Jahres 397 = 357 wurde von dem Werthe der Sclaven, welche man freiliess, eine Abgabe von 5 Procent (*vicesima manumissionum*) Goldbarren.

---

1) In dieser Zeit ist der Schatz von La Riccia vergraben. Mommsen in v. Sallet's Zeitschr. 2 S. 43.

2) In dies Jahr fällt die *Sententia Minuciorum*. S. 20 Anm. 4.

3) Plin. *N. H.* 33, 46 (S. 21 Anm. 1). Ueber die Zeit s. Borghesi *Oeuvr.* 2 S. 309. Mommsen-Blacas 2 p. 101.

4) Die Erklärung des Zeichens Q auf diesen Münzen als Werthzeichen, zuerst von Eckhel aufgestellt und von Borghesi (*Oeuvr.* 2 S. 304) begründet, ist kürzlich von Klügmann *Bull. dell' Instituto* 1878 S. 104 wieder in Frage gestellt worden.

5) Varro *de l. L.* 10, 41: *quam rationem duo ad unum habent, eandem habent viginti ad decem. — sic est ad unum victoriatum denarius, sicut ad alterum victoriatum alter denarius.* — Auch in der arg verdorbenen Stelle Cicero's *pro Font.* 9, 19 (5, 9) scheint unter *victoriatus* die Hälfte des Denars verstanden zu sein.

6) Plinius a. a. O. sagt noch: *Is qui nunc Victoriatus appellatur.* Quintil. 6, 3, 80: *Galba, dicente quodam, victoriato se uno in Sicilia quinque pedes longam murenam emisse, Nihil, inquit, mirum.* Wer dieser Galba ist, den Quintilian öfters in diesem Buche erwähnt, weiss man nicht; er scheint indessen jedenfalls in die Kaiserzeit zu gehören. In einer Inschrift dieser Zeit (*C. I. L.* X n. 4643) macht ein Einwohner von Cales eine Stiftung, nach welcher an seinem Geburtstage die Decurionen von Cales VIC*toriatos* N*ummos* III, die Scribae VIC N II, die Municipes VIC N I erhalten sollen. Es sind dies $1^1/_2$, 1 und $^1/_2$ Denar und der alte Name scheint nur gewählt, um die Bruchzahl zu vermeiden. (Aus demselben Grunde ist in der afrikanischen Inschrift *C. I. L.* VIII n. 8938 von *victoriati terni* die Rede.) Uebrigens sind in der Inschrift von Cales wie in der von Genua die Zeichen VIC durch einen Querstrich verbunden (s. oben S. 12 A. 5), (während in der afrikanischen Inschrift das Wort ausgeschrieben ist.)

7) Scribonius Largus *Compos. med.* 23. 26. 34. 70. 135. 137. 147. 153. 254. Marcellus Empir. 15 in.

gezahlt,[1] deren Ertrag, in Goldbarren deponirt,[2] einen Reservefonds des Aerariums bildete und unter dem Namen *aurum vicesimarium* erwähnt wird.[3] Und diese Aufbewahrung grösserer Summen wurde um so nöthiger, als auch durch die Eroberungskriege Gold der Staatskasse reichlich zufloss. Im J. 545 = 209 lagen in derselben 4000 Pfund Gold,[4] im J. 560 = 194 lieferte T. Quinctius Flamininus aus dem macedonischen Kriege 3714 Pfund, einen massiven goldenen Schild und 14,514 macedonische Goldstücke (Philippei),[5] im J. 565 = 189 Scipio aus dem Kriege mit Antiochus 234 goldene Kronen, 140,000 Philippeer und 1024 Pfund Gold,[6] im J. 567 = 187 M. Fulvius aus Aetolien 243 Pfund Gold und 12,422 Philippeer, Cn. Manlius aus Galatien 2103 Pfund Gold und 16,320 Philippeer[7] in die Staatskasse; im J. 597 = 157 waren im Aerarium 17,410 Pfund, im J. 663 = 91 die Summe von 1,670,831 Sesterzen in Goldbarren;[8] Sulla's Triumph im J. 673 = 81 brachte 15,000 Pfund Gold ein,[9] und 705 = 49 nahm Caesar aus dem Aerarium 15,000 Goldbarren.[10] Zahlungen in Gold wurden von der Staatskasse angenommen[11] und geleistet,[12] und Goldbarren auch in Privatkassen gebraucht.[13] Für die Verrechnung war es natürlich erforderlich, dass das Verhältniss von Gold und Silber normirt war, und in der That finden wir, dass wenigstens im 6. und 7. Jahrhundert ein Pfund Gold den festen Werth von 1000 Denaren oder 4000 Sesterzen hat, Gold zum Silber also sich verhält wie 1 : 11,91,[14] ein Verhältniss, das zwar zeitweise durch augenblicklichen Zufluss von Gold alterirt,[15] aber nicht für die Dauer geändert worden ist.

---

1) Liv. 7, 16, 7.

2) Varro bei Nonius p. 520: *Nam lateres argentei atque aurei primum conflati atque in aerarium conditi.*

3) Liv. 27, 10, 11. 4) Liv. a. a. O. 5) Liv. 34, 52, 7.

6) Liv. 37, 59, 5. Plin. *N. H.* 33, 148. 7) Liv. 39, 5, 14; 39, 7, 1.

8) Plin. *N. H.* 33, 55, der diese Notizen giebt, sagt nur: *auri* |$\overline{XVI}$|. $\overline{XX}$ *DCCCXXXI*, so dass man auch *pondo* verstehen könnte. Indessen hat er vorher eine Summe in Sesterzen angegeben, die auch hier gemeint sein wird.

9) Plin. *N. H.* 33, 16.

10) Plin. *N. H.* 33, 56: *ex aerario protulit laterum aureorum* $\overline{XV}$. Der Ausdruck ist wieder unsicher, da vielleicht $\overline{XV}$ *pondo* gemeint ist.

11) Polyb. 22, 15, 8. Liv. 38, 11, 8. Appian. *Mithr.* 22.

12) Lucilius bei Nonius p. 513 *s. v. publicitus.*

13) Cic. *pr. Cluent.* 64, 179. Mommsen S. 401 Anm. 112.

14) Mommsen S. 402.

15) Dies ist namentlich zweimal geschehen, bei der Entdeckung der norischen Goldminen am Anfang des 7. Jahrhunderts (Strabo 4 p. 208), in Folge

Den ersten Versuch Goldmünzen zu prägen machte man im Beginne des zweiten punischen Krieges, und zwar in demselben Jahre, als die Reduction des Asses auf den Uncialfuss statt fand, 537 = 217.[1]) Es wurden Stücke zu 60, 40 und 20 Sesterzen ausgegeben, im Gewicht von 3, 2, 1 Scrupel oder $^1/_{96}$, $^1/_{144}$, $^1/_{288}$ Pfund. Dies ergiebt ein Verhältniss von Gold zu Silber von 1 : 17,143, welches in Wirklichkeit nicht bestand und das weit über den Werth ausgebrachte Goldstück zu einer Creditmünze machte, welche vielleicht während des Krieges in Zahlung genommen wurde, für die Länge aber sich nicht halten konnte und ausser Cours kam. Von da an ruhte die Goldprägung wieder bis zum Ende der Republik. Denn als sichere und ungefälschte römische Goldmünzen sind nur diejenigen in Betracht zu ziehen, welche Sulla seit 667 = 87, Pompeius im J. 673 = 81 und Caesar seit 708 = 46 schlagen liess. Auch diese haben noch nicht den Zweck, als allgemein gültige Staatsmünze zu dienen, sie sind von Feldherren, theils für den Gebrauch im Auslande, theils für die Auszahlung des Triumphalgeschenkes an die Soldaten und zwar auf verschiedenen Fuss geprägt worden. Die *aurei* des Sulla wiegen $^1/_{30}$, die des Pompejus $^1/_{36}$, die des Caesar $^1/_{40}$ des römischen Pfundes: alle drei konnten daher im Handel nur nach dem Gewichte angenommen werden, und nur der Aureus des Caesar, der in grossen Massen emittirt wurde, ist, wie wir sogleich sehen werden, für die Kaiserzeit massgebend geworden.[2]) Goldmünze.

Die kaiserliche Münzprägung beginnt nicht sofort mit dem Regierungsantritt des Octavian, sondern erst im Jahre 739 = 15. Nach dem Tode Caesar's hatte der Senat selbst die Goldprägung und zwar auf den von Caesar festgestellten Fuss so wie die Silberprägung durch die *triumviri monetales* fortsetzen lassen; daneben war in dem Bürgerkriege von den Feldherren der verschiedenen Parteien zu ihrem eigenen Gebrauche Geld in verschiedenen Sorten ausgegeben worden; im J. 739 nahm dagegen Augustus die dem Imperator von je her gestattete und von Caesar bereits auch in Rom ausgeübte Prägung von Gold- und Silbermünzen aus- Münzprägung unter den Kaisern der drei ersten Jahrhunderte.

---

deren das Gold um $^1/_3$ im Course fiel, und durch das Gold, welches Caesar aus Gallien mitbrachte, wodurch das Pfund Gold auf 3000 Sesterzen herunterging. Suet. *Caes.* 54.

1) Plin. 33, 47. Mommsen S. 404.

2) Ich verweise hierüber auf Mommsen S. 400—408.

schliesslich für sich in Anspruch, während der Senat die Kupferprägung behielt. [1]) Hierbei ist es in der Folge geblieben. Die kaiserliche Münze lieferte allein die Gold- und Silbernominale, die Senatsmünze die Kupfernominale, welche alle mit der Bezeichnung **S C** versehen sind. Diese Nominale sind folgende:

Gold-münzen.

1. Die Goldmünze (*aureus*) wurde durchschnittlich in ganzen Stücken, nur vorübergehend in grösseren oder kleineren Nominalen [2]) geprägt. Sie blieb im Gehalte rein, ging aber im Gewichte allmählich sehr herunter. In der Zeit von Caesar bis Nero hatte sie das Gewicht von $^1/_{40}$ Pfund oder 8,185 Gr. [3]) und den Werth von 25 Denaren oder 100 Sesterzen; [4]) zu Nero's Zeit war sie auf $^1/_{45}$ Pfund oder 7,28 Gr. gesunken, [5]) und wiewohl sie unter den folgenden Kaisern wieder an Gewicht zunahm, so wurde sie von Caracalla wahrscheinlich im J. 215 auf $^1/_{50}$ Pfund oder 6,55 Gr. herabgesetzt. [6]) In der Zeit von Alexander Severus bis Constantin d. G. ist aber auch dieser Fuss so wenig eingehalten worden, dass man bei dem ausserordentlich ungleichen Gewicht der *aurei* dieser Periode eine allgemein gültige Goldmünze überhaupt nicht mehr hatte, sondern Zahlungen in Gold nur nach dem Gewicht anzunehmen im Stande war. Diocletian, der, wie wir später bemerken werden, die Silberprägung neu regulirte, machte gleichzeitig den Versuch, auch die Goldmünze auf einen festen Werth zu bringen, indem er *aurei* von $^1/_{60}$ Pfund ausgab, [7]) allein auch diese blieben nicht lange in Geltung und

---

1) Mommsen S. 742.

2) Caesar hat ganze und halbe, Augustus auch vierfache Stücke (*quaterniones*, Mommsen S. 750 Anm. 34, wo es statt $1^1/_4$ neap. Pfund heissen muss $1^1/_4$ neap. Unze, s. Mommsen-Blacas 3 p. 19), Elagabal Stücke von 2, 3, 4, 10, 100 *aurei* (Lamprid. *Al. Sev.* 39) prägen lassen; von den letzteren scheint keines erhalten zu sein. Als in der späteren Kaiserzeit die Abgaben in Gold gezahlt werden mussten, machten sich namentlich Theilmünzen nöthig, und seit Valerian (253) finden sich Drittelstücke (*trientes*), seit Aurelian (270) Viertrittelstücke. Mommsen S. 777.

3) Mommsen S. 753.

4) Zonaras 10, 36 von der Zeit des Augustus: δύνανται δὲ παρὰ Ῥωμαίοις αἱ εἴκοσι καὶ πέντε δραχμαὶ χρυσοῦν νόμισμα ἕν. Dio Cass. 55, 12: χρυσοῦν γὰρ δὴ καὶ ἐγὼ τὸ νόμισμα τὸ τὰς πέντε καὶ εἴκοσι δραχμὰς δυνάμενον κατὰ τὸ ἐπιχώριον ὀνομάζω. Didymus bei Priscian *de fig. num.* 18. Mehr bei Eckhel *D. N.* 5 p. 29 b. Ein Geschenk des Otho wird von Tac. *Hist.* 1, 24 auf 100 Sesterzen, von Suet. *Otho* 4 auf einen Aureus angegeben, was dasselbe ist.

5) Plin. *N. H.* 33, 47: *postea placuit XL (aureos) signari ex auri libris, paulatimque principes imminuere pondus et novissime Nero ad XLV.* Eine gesetzliche Normirung ist indessen durch Nero nicht vorgenommen worden, wie die Aurei seiner Nachfolger zeigen, welche wieder schwerer sind.

6) Mommsen S. 777.

7) J. Friedländer in v. Sallet's Zeitschrift 2 S. 15. (Hierauf bezieht sich

erst Constantin hat der Unregelmässigkeit der Goldprägung durch eine gesetzliche Anordnung wahrscheinlich im J. 312[1]) definitiv ein Ende gemacht, in welcher er den Aureus auf $^1/_{72}$ des Pfundes normirte, und dieses Gewicht hat derselbe dann bis zum Ende des byzantinischen Kaiserreiches behalten. Diese Goldmünze, nunmehr *solidus* genannt, bekam anfangs die römische Werthbezeichnung LXXII; seit der Erneuerung des Constantinischen Edictes durch Valentinian im J. 367[2]) hat sie die griechische Bezeichnung OB d. h. 72,[3]) und das Goldpfund von 72 Theilen wird seit dem in der Rechnung so dominirend, dass, wie früher jede Einheit von 12 Theilen As genannt wurde,[4]) jetzt die Zahl 72 geradezu λίτρα heisst.[5])

2. Von den Silbermünzen, welche die Republik geschaffen hatte, dauerten zwei, der Denar und der Quinar in der Kaiserzeit fort, während der Sesterz nicht mehr in Silber, sondern in Kupfer geprägt wurde. Grössere Stücke sind in Silber nur vorübergehend und zu besonderen Zwecken geschlagen worden.[6]) Der Denar conservirte bis auf Nero sein Gewicht von $^1/_{84}$ Pfund sowie seinen Feingehalt; unter Nero wurde er aber auf $^1/_{96}$ Pfund oder $^1/_8$ Unze, d. h. 3,41 Gr. herabgesetzt,[7]) und gleichzeitig be- Silbermünzen.

das Zahlzeichen Ξ (= 60), das Missong (Sallet's Zeitschrift für Numismatik 1880 S. 241 ff.) auf Goldmünzen Diocletian's und seiner Mitregenten entdeckt hat.)

1) Dies scheint aus den Münzen selbst hervorzugehen, Mommsen S. 778. In den juristischen Quellen wird diese neue Münzordnung zuerst erwähnt in der Verordnung von 325 Cod. Theod. 12, 7, 1, worin der Solidus zu 4 Scrupel, d. h. $^1/_{72}$ Pfund normirt ist.

2) Cod. Theod. 12, 6, 13.

3) Die Bedeutung dieser Buchstaben haben zuerst festgestellt Pinder und J. Friedländer in Beiträge zur älteren Münzkunde I (1851) S. 1—26. Vgl. *Revue numism.* 1866 p. 60 ff.

4) Hievon wird noch besonders die Rede sein.

5) Palladas *Anthol. Gr. III.* p. 124 n. 45 = *Anth. Palat.* 10, 97, 1 in der Grabschrift eines 72jährigen Greises:

Λίτραν ἐτῶν ζήσας μετὰ γραμματικῆς βαρυμόχθου
βουλευτὴς νεκύων πέμπομαι εἰς Ἀΐδην.

Anderes der Art führt Eckhel *D. N.* 8 p. 511 an.

6) Medaillons in Silber sind vorhanden von Claudius, Domitian, Traian, Hadrian und Antoninus Pius, und von Septimius Severus bis Diocletian sind mehrmals Stücke von $^1/_{16}$ Pfund oder 20, 47 Gr., indessen nicht in grosser Anzahl, geprägt worden. Mommsen S. 756. 782.

7) Dass 96 Denare oder Drachmen auf das Pfund gehen, ist mehrfach überliefert. S. Galen *de comp. med. p. gen.* 5, 6. Vol. XIII p. 813 Kühn. und mehr bei Boeckh S. 22. 160. Hultsch S. 311. Dass dieser Ansatz von Nero herrührt und in Verbindung mit der gleichzeitigen Verringerung der Goldmünze stand, lehren die Münzen selbst. Mommsen S. 757. Hultsch S. 311.

gann man ihn mit Kupfer zu legiren. Nachdem aber einmal die Reinheit des Silbergehaltes alterirt war, nahm die Verschlechterung desselben in dem Maasse zu, dass unter Traian der Kupferzusatz auf 20 %, unter Septimius Severus (198) auf 50—60 % stieg, der Denar also unter die Hälfte seines früheren Werthes sank.[1] Die Folge war, dass das Silbergeld, welches bis auf Nero neben dem Golde als Courant gegolten hatte, sich nunmehr in eine Scheidemünze verwandelte und das Gold als Werthmünze in Geltung blieb.

Unter Caracalla kommt seit dem Jahre 215[2] ein neues Nominal auf, nämlich der *Argenteus Aurelianus*[3] oder *Antoninianus*,[4] welcher das Bild des Kaisers mit der Strahlenkrone, der Kaiserin auf einem Halbmonde trägt, etwa $^1/_{60}$ Pfund wiegt[5], also schwerer als der Denar ist, der neben ihm fortbestand, und zum Unterschiede von ihm *argenteus minutulus*[6] genannt wurde.[7] Allein auch diese Gattung der Münze war ihrem geringen Silbergehalte nach dem damaligen Denar gleich und verschlechterte sich in der Folge in so hohem Grade, dass sie in der Zeit von Claudius Gothicus (268—270) bis Diocletian nur noch 4—5 % Silber enthielt und von dem Kupfergelde sich nur durch das Fehlen des S C und durch die Farbe unterschied, in welcher sie durch Weisssieden dem Silber einigermassen ähnlich gemacht war.[8]

Die Ursache der gänzlichen Entwerthung der Silbermünze ist, wie Mommsen bemerkt, zwar der Hauptsache nach der kaiserlichen Verwaltung, demnächst aber auch der Betrügerei der Münzbeamten zuzuschreiben, welche das Geschäft der Prägung zu ihrem eigenen Vortheile ausbeuteten. Denn als Aurelian diesem Unfuge ein Ende zu machen nöthig fand, erregten die Münzbeamten einen Aufstand, bei dessen Unterdrückung 7000 Menschen um's Leben kamen.[9] Die Wirkung der Münzverschlechterung aber offenbarte sich bald in dem Umstande, dass etwa seit Elagabal

---

1) Mommsen S. 758 ff. 2) Eckhel *D. N.* 7 p. 220.
3) Vopiscus *v. Probi* 4, 5. 4) Vopiscus *v. Bonosi* 15.
5) Pinder und Friedländer Beiträge zur älteren Münzkunde 1 S. 23 f. Mommsen S. 782. 6) Vopiscus *v. Aureliani* 9. 12.
7) Ueber das Werthverhältniss beider Sorten kann man nur eine Vermuthung aufstellen. Mommsen setzt den Antoninianus = 2 Denare, Hultsch Metrol. S. 322, Christ Sitzungsberichte der bayer. Acad. 1865 I S. 134 = 5 Sesterzen oder 20 As, also $1^1/_4$ Denar.
8) Mommsen S. 798. 9) Vopiscus *v. Aureliani* 38.

die Abgaben in Gold gezahlt werden mussten, [1]) der Staat also die Annahme der von ihm selbst ausgegebenen Silbermünze verweigerte, d. h. sich selbst eines betrügerischen Bankerotts schuldig erklärte. Aurelian's Versuche, der unter solchen Verhältnissen einreissenden Unsicherheit aller Vermögensverhältnisse abzuhelfen, führten nicht zu nachhaltigem Erfolge; [2]) erst Diocletian brachte wieder Ordnung in die Münzverhältnisse, indem er seit dem Jahre 292 den neronischen Denar von $^1/_{96}$ Pfund in reinem Silber prägen liess, welcher sich von da bis nach Constantin's Tode erhielt. [3]) Auf die Münzverhältnisse der späteren Zeit werden wir nochmals zurückkommen.

3. Die Kupferprägung war in Rom seit Sulla in Stocken gerathen, wurde aber ausserhalb Roms von den Feldherren nach Bedürfniss fortgesetzt, bis etwa im Jahre 716 = 38 Antonius in derselben eine wesentliche Aenderung hervorrief. Er prägte zuerst sechs Sorten Kupfermünzen, Vierasstücke (*sestertii*), Dreiasstücke (*tresses*), Zweiasstücke (*dupondii*), Asse, Semisse und Sextanten mit zum Theil neuen Typen und der Bezeichnung **H S** oder Δ, Γ, B, A, S und ••. Diese Prägung wurde maassgebend für die der Kaiserzeit, [4]) in welcher folgende Nominale in Gebrauch kamen: Kupfermünze.

1. Der Sesterz oder das Vierasstück (τετρασσάριον), [5]) geprägt aus Messing (*aurichalcum*), [6]) d. h. $^4/_5$ Kupfer und $^1/_5$ Zink, im

1) Lamprid. *v. Alex. Sev.* 39: *Vectigalia publica in id contraxit, ut, qui decem aureos sub Heliogabalo praestiterant, tertiam partem aurei praestarent, hoc est tricensimam partem. tuncque primum semisses aureorum formati sunt, tunc etiam, cum ad tertiam aurei partem vectigal desidisset, tremisses, dicente Alexandro, etiam quartarios futuros, quod minus non posset. quos quidem iam formatos in moneta detinuit, exspectans ut, si vectigal contrahere potuisset, et eosdem ederet.*

2) Mommsen S. 831.

3) Mommsen S. 785. Pinder und Friedländer a. a. O. S. 21—23. Er findet sich bis zum J. 360.

4) Borghesi in Cavedoni *Numismatica biblica.* Modena 1850. 8. p. 111—136, jetzt in den *Oeuvres* 2, 411—425. Mommsen S. 760 ff.

5) Arrian *Epict.* 4, 5.

6) Plinius *N. H.* 34, 4 sagt, die Sesterzen und Dupondien wurden aus Cordubensischem Kupfer geschlagen, welches *cadmeam maxume sorbet* (den Zink am besten annimmt) *et aurichalci bonitatem imitatur*, die Asse aber aus gewöhnlichem Kupfer (*cyprium*). Dies bestätigen die Münzen. Die wahrscheinlich von Augustus herrührende (Mommsen S. 763 Anm. 81) *lex Julia peculatus*, welche verordnete, *ne quis in aurum argentum aes publicum quid indat neve immisceat — quo id peius fiat* (Ulpian *Dig.* 48, 13, 1) wurde in der senatorischen Münze strenger beobachtet als in der kaiserlichen; denn die Kupferstücke sind rein, und die Sesterzen und Dupondien mit einem werthvollen Metall versetzt. Seit Nero wurde zwar auch das Kupfer mit Blei legirt, aber es ist nur langsam und nie in dem Maasse wie das Silber verschlechtert worden.

Gewicht von einer Unze.[1]) Er war als Scheidemünze bis auf die Zeit des Diocletian in Geltung[2]) und in den beiden ersten Jahrhunderten führte man noch immer die Rechnungen nach Sesterzen, bei welcher 4 Sesterzen auf den Denar, 25 Denare auf den Aureus gingen.

2. Der Dupondius,[3]) ebenfalls aus Messing, unter Nero mit dem Werthzeichen II und dem Bildniss des Kaisers in der Strahlenkrone, das später als Typus des Dupondius stehend geworden zu sein scheint,[4]) im Gewicht von $^1/_2$ Unze.

3. Der As, aus Rothkupfer geprägt, unter Nero mit der Bezeichnung I. Er soll $^1/_4$ Unze wiegen,[5]) ist aber dem Dupondius meistens gleich an Gewicht und von demselben nur durch das Metall und den Kopf des Kaisers zu unterscheiden, der entweder bloss oder mit einem Lorbeerkranze bekränzt ist.

4. Der Semis, unter Nero bezeichnet mit S, später ohne diese Bezeichnung.[6])

5. Der Quadrans, die kleinste Scheidemünze; denn der Sextans ist unter den Kaisern nicht mehr geprägt worden. Er wird oft erwähnt,[7]) scheint aber seit Traian nicht mehr geprägt zu sein.

Endlich sind auch Quinare oder Doppelsesterze in Messing geschlagen worden, namentlich unter Decius[8]) (249—251), und vielleicht sind alle sogenannten Medaillons in Bronze für Quinare zu halten.[9]) Metall und Gewicht verschlechtern sich auch bei den Erzmünzen, aber langsamer, als bei dem Silbergelde (S. 29 A. 6); endlich hört die Prägung des Kupfergeldes ganz auf, die des

---

1) Das Durchschnittsgewicht ist 27, 29 Gr. Borghesi *Oeuvres* 2 p. 418. Mommsen S. 764.

2) Es giebt noch Sesterze von Aurelianus und Florianus (276). Mommsen S. 797.

3) Er wird öfters erwähnt. Gaius 1, 122: *dupondius dictus est quasi duo pondo, quod nomen adhuc in usu retinetur. Schol. ad Persium* 2, 59: *Dipondius, quod adhuc in usu remansit* und mehr bei Borghesi *Oeuvres* 2 S. 413. 420.

4) Mommsen S. 762.

5) Hultsch *Metr. Script.* 1 p. 97. 278, 16. Christ Sitzungsberichte der bayer. Acad. 1865 I S. 126.

6) Borghesi *Oeuvres* 2 S. 422, vgl. S. 326 A. 1.

7) Der Quadrans ist, wie in der Zeit der Republik, so in der früheren Kaiserzeit der Preis eines Bades. Daher *quadrante lavari* Cic. *pr. Caelio* 26, 62. Horat. *Sat.* 1, 3, 137. Juvenal 6, 447. S. mein Privatleben der Römer S. 267.

8) Eckhel 7 p. 346. Mommsen S. 797.

9) Dies ist Pinder's Ansicht, Beiträge 1 S. 237. Derselbe (die antiken Münzen des k. Museums n. 836. 857) führt einen Quinar des Antoninus Pius von 45,3 Gr. und einen der Faustina von 38,8 Gr. an. Nach ihm S. 306 werden die silbernen Quinare schon in der Zeit der Antonine von den bronzenen immer mehr verdrängt.

Quadrans unter Trajan, die des As, Semis und Dupondius unter Decius, die des Sesterz bald nach Aurelian. [1]) Die Münze gewann bei der Billonprägung mehr als bei der Kupferprägung und seitdem Gallien das Weisskupfer statt des Silbers eingeführt hatte, nahm man von der Ausgabe des Kupfergeldes überhaupt Abstand.

Von den Münzverhältnissen der Zeit nach Diocletian, über welche auch die neuesten Forschungen noch nicht in allen Punkten zum Abschluss gelangt sind, genügt es, das für den vorliegenden Zweck Nothwendigste in Kürze zusammenzustellen. Münzprägung seit Diocletian.

Die Unveränderlichkeit der Goldmünze (*solidus*) seit Constantin hat darin ihren Grund, dass man im ganzen Reiche bei allen Zahlungen wieder das Gewicht zu Grunde legte [2]) und somit nach Pfunden Goldes zu 72[3]) und Centnern Goldes zu 7200 *solidi* [4]) rechnete, zu welchem Zweck Normalgewichte angefertigt wurden. [5]) Goldmünze.

In Betreff des Silbergeldes ist schon bemerkt worden, dass Diocletian und seine Mitregenten den neronischen Denar von $^1/_{96}$ Pfund prägten. Indessen hiess diese Münze nicht mehr Denarius, welcher Name auf eine gleich zu besprechende Kupfermünze übergegangen war, [6]) sondern vermuthlich *argenteus* [7]) und erhielt sich überhaupt nur bis 360. Schon unter Constantin nämlich treten zwei neue Nominale auf, welche zwar, da sie nur als Scheidemünze dienen sollten, sehr ungenau normirt sind, aber doch das Durchschnittsgewicht von $^1/_{72}$ und $^1/_{144}$ Pfund erkennen lassen, also auf das Gewicht des Constantinischen Aureus fixirt waren. Silbermunze.

---

1) Mommsen S. 797 und dazu Christ Sitzungsberichte der bayer. Acad. 1865 I S. 126 Anm. 3.

2) In den Gesetzen von 325 (Cod. Theod. 12, 6, 2; 12, 7, 1) wird die kaiserliche Kasse angewiesen, Gold nach dem Gewichte zu nehmen, und alte Goldstücke durften auch im Verkehr gewogen werden. Cod. Just. 11, 10, 1. Nov. Leon. 52. In mehreren Inschriften, welche in das 4. Jahrhundert zu setzen sind (de Rossi *Bull. di archeologia cristiana* 1874 p. 139) kommen Strafbestimmungen vor von *auri pondo duo* (*C. I. L.* III n. 6399), *auri libra una* (*C. I. L.* IX n. 5900), *auri unciae IIII* (*C. I. L.* III n. 2704) und sonst oft (vgl. z. B. Mommsen *C. I. L.* V S. 1060).

3) λίτραι χρυσίου Procop. *b. Pers.* 1, 9.

4) Olympiodor bei Photius I p. 63 Bekk. (Müller *Fragm. hist. Graec.* IV p. 58 § 4) μ' χρυσοῦ κεντηνάρια. Procop. *b. Pers.* 1, 22. *Hist. arc.* 1. 4 (3 p. 17, 5. 34, 7 Dind.) und sonst öfters; vgl. überhaupt Du Cange *Glossarium med. Graecitatis s. v.* κεντηνάριον.

5) Eckhel *D. N.* 8 p. 511.

6) *aeris denarii* kommen schon vor in dem Briefe des Valerian bei Vopisc. *v. Aurel.* 9, womit Sesterze gemeint zu sein scheinen; denn in einem andern Briefe des Valerian *ib. c.* 12, 1 heisst es: *in aere sestertium quinquagies.* Freilich sind diese Briefe von zweifelhafter Aechtheit.

7) Dies ist die Ansicht Mommsen's S. 790.

Seit 360 wird das kleinere Stück überwiegend und wieder in Hälften zu $^1/_{288}$ Pfund getheilt, so dass drei Nominale zu unterscheiden sind: [1])

1. Das *miliarense* oder μιλιαρήσιον, sogenannt, weil 1000 Miliarensia auf das Goldpfund gerechnet werden. Es ist das Stück von $^1/_{72}$ Pfund Silber, und es gehen davon $13^8/_9$ [2]) oder in runder Zahl 14 [3]) auf den Solidus.

2. Die *siliqua* oder das κεράτιον, ursprünglich wohl auf $^1/_{144}$ Pfund Silber normirt; doch gehen in der Rechnung nicht 2, sondern nur $1^3/_4$ Siliquae auf das Miliarense [4]), 24 auf den Solidus. [5])

3. Die halbe Siliqua, $^1/_{288}$ Pfund. [6])

Die unbequeme Theilung des Solidus in $13^8/_9$ Miliarensia scheint der Grund gewesen zu sein, dass die gewöhnliche Scheidemünze die Siliqua wurde — im 5. und 6. Jahrhundert steht die Siliqua dem Solidus in der Rechnung regelmässig zur Seite [7]) — und dass später, wahrscheinlich unter Heraclius (610—641) das ganze System geändert und das Miliarense zu $^1/_{12}$ Solidus, die Siliqua als die Hälfte des Miliarense normirt worden ist. [8])

Kupfermunze.

Viel unvollständiger sind wir über die Kupfermünze dieser Periode unterrichtet. Diocletian begann zwischen 296 und 301 eine Prägung zweier neuen Sorten, welche noch in Masse vor-

---

1) Mommsen S. 790 f.

2) In den auf Justinian's Zeit zurückgehenden *Glossae nomicae* bei Otto *Thesaur.* 3 p. 1764 = Hultsch *Metrol. Scr.* 1 p. 307, 20 wird das *miliarense* als τὸ χιλιοστὸν τῆς τοῦ χρυσίου λίτρας angesetzt. Hieraus folgt, dass auf den *solidus* von $^1/_{72}$ des Goldpfundes $13^8/_9$ *miliarensia* gingen. Die Münze wird erwähnt in der 392 verfassten Schrift des Epiphanius περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν in Epiphanii *Opp.* ed. Petav. II p. 184 = Hultsch 1 p. 266, 22. 269, 17, und dass sie ursprünglich die Hauptsilbermünze war, sieht man aus der *Notitia dignitatum Or.* 12, *Occ.* 10, wo das Amt für die Silbermünze *scrinium a miliarensibus* genannt wird. Auch Justinian *Nov.* 105 c. 2 nennt unter den Silbermünzen an erster Stelle das μιλιαρήσιον.

3) *Gloss. nom.* Hultsch 1 p. 307, 24: ὥστε καὶ τὸ νόμισμα (der *solidus*) λαγχάνει μιλιαρήσια ιδ'.

4) *Glossae nomicae* a. a. O. p. 309, 1: ἔχει δὲ ἕκαστον τῶν τοιούτων λεπτῶν ἀργυρίων (d. h. μιλιαρησίων) κεράτιον ἕν, ἥμισυ, τέταρτον. — Vgl. Pinder und Friedländer Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissenschaft 12 (1845) S. 12.

5) Isidor. *Orig.* 16, 25, 9: *Siliqua vigesima quarta pars solidi est.* Gronov. *De sestertiis* Lugd. Bat. 1691. 4. p. 430. Dies folgt übrigens schon aus dem Namen. *Siliqua* ist ein altrömischer Ausdruck für $^1/_{144}$ der Unze oder $^1/_{1728}$ des As. Er ist nur angewendet auf das Goldpfund. Die *siliqua auri* (denn dies ist der eigentliche Name der Münze) beträgt $^1/_{1728}$ des Goldpfundes, auf welches 72 *solidi* gehn, also $^1/_{24}$ des *solidus*.

6) Vielleicht ist diese Münze der *Cod. Theod.* 9, 23, 2 erwähnte *decargyrus* (Vermuthung Mommsen's G. d. R. Mw. S. 791 A. 172).

7) Mommsen G. d. R. Mw. S. 791 A. 171.

8) S. Mommsen G. d. R. Mw. S. 792.

handen sind. Die eine ist zweiter Grösse und wiegt etwa 10 Gr., die andere vierter Grösse, im Gewicht von 2,5—2 Gr.[1]) Beide werden unter Constantin bedeutend leichter, nach ihm aber wieder vollwichtig ausgebracht, und erhalten sich bis zur Theilung des Reiches, d. h. bis zum J. 395, in welchem die grössere Sorte abgeschafft und die kleinere allein beibehalten wurde.[2]) Die Namen und den Werth dieser Münzen festzustellen hat grosse Schwierigkeit. Allerdings kann man mit Wahrscheinlichkeit die Benennung *pecunia maiorina*[3]) auf die grössere, die Benennung *centenionales communes*[4]) auf die kleinere Sorte beziehen, viel unklarer aber ist die Bedeutung der Bezeichnungen *denarius*, *nummus* und *follis*, so wie die Werthbestimmung aller dieser Nominale. Im Jahr 301 erliess Diocletian das Edict *de pretiis rerum venalium*,[5]) in welchem alle Preise in Denaren angesetzt sind. Dieser Denar ist, wie man aus den Ansätzen selbst sieht, nicht der von Diocletian wieder eingeführte Silber-Denar von $^1/_{96}$ Pfund (s. S. 31), sondern ein Kupfer-Denar von geringem Werth, und da Diocletian nur zwei Sorten Kupfer schlug, so ist natürlich, unter einer derselben den Denar zu verstehen. Borghesi, Mommsen und Waddington entschieden sich für die grössere Sorte,[6])

1) Mommsen S. 800 ff.

2) Cod. Theod. 9, 23, 2: *centenionalem tantum nummum* (s. Anm. 4) *in conversatione publica tractari praecipimus, maioris pecuniae figuratione summota.*

3) Cod. Theod. 9, 21, 6.

4) Cod. Theod. 9, 23, 1 § 3: *praeter pecunias, quas more solito maiorinas vel centenionales appellant.* Dass dies Kupfermünzen sind, hat Mommsen S. 805 Anm. 233 sicher erwiesen.

5) Herausgegeben von Mommsen in den Berichten der K. S. Gesellsch. d. Wiss. Phil. hist. Cl. 1851, auch separat gedruckt; sodann von Waddington in Le Bas et Waddington *Voyage archéol. Explication des inscr.* Vol. III p. 145 n. 535, auch separat u. d. T.: *Édit de Dioclétien établissant le maximum dans l'empire Romain.* Paris 1864 fol.; endlich von Mommsen *C. I. L.* III p. 801 ff. (In letzter Zeit sind noch einige Bruchstücke hinzugekommen; s. *Ephem. epigr.* IV p. 80; V fasc. I.)

6) Einen Beweis hiefür findet Waddington *Voy.* III p. 146 darin, dass ein grosser Theil dieser Stücke auf der Rückseite im Felde oder im Abschnitt das Zeichen ✱ haben, welches er für ein durchstrichenes X, das Zeichen des Denars, erklärt. Allein als Werthzeichen ist dieser Typus, der überdies gewöhnlich acht, nicht sechs Spitzen hat und als ein Stern erscheint, sehr wenig hervortretend. Neben dem Stern kommt auch der Halbmond vor, beide an derselben Stelle, welche auf andern Münzen die Bezeichnung der Prägestätte einnimmt.. So steht auf Münzen des Valerian mit *Veneri Victrici* auf beiden Seiten der Figur der Rückseite ◡ — *I* und auch ✱ — ◡. Derselbe Stern findet sich auf Münzen, welche hier gar nicht in Betracht kommen können, z. B. auf einem Aureus und einem Silbermedaillon des Justinian. Friedländer in Zeitschrift für geschichtl. Rechtswiss. Bd. 12 S. 171. Die kleine Bronze Constantin's mit *Urbs Roma* und der Wölfin hat zwei Sterne.

während Christ, da in dem Edict alle vorkommenden Denarsummen durch 2 oder 5 theilbar sind, in der grösseren Münze ein Fünfdenarstück, in der kleineren ein Zweidenarstück vermuthet.[1]) In jedem Falle ist das Werthverhältniss dieses Denars zum Silber und Golde für die Zeit Diocletian's noch nicht mit Sicherheit ermittelt,[2]) während in dem constantinischen Münzsystem der Denar einen festen Ansatz als der 6000ste Theil des Solidus erhalten hat.[3]) Ueber diesen Ansatz, welcher der Follarrechnung zu Grunde liegt, wird in folgendem Abschnitte (S. 45) gehandelt werden.

Verhältniss des römischen Geldes zu fremden Münzsorten.

Die von dem römischen Staate ausgegebenen Münzsorten (*pecunia signata forma publica populi Romani*), von welchen bisher gesprochen worden ist, sind nach römischem Rechte allein als Geld anzusehn; die strenge Schuldklage kann nur auf römisches Geld angestellt werden;[4]) in allen gesetzlichen Bestimmungen ist nur von römischem Gelde die Rede;[5]) auch in den Provinzen werden Geldstrafen in römischem Gelde angesetzt[6]) und Abgaben in römischem Gelde gezahlt.[7])

Münzprägung in Rom.

Auf welche Weise der Staat seine Münzen herstellen liess, ist in Betreff der Periode des Kupfercourantes ganz unbekannt; man kann nur annehmen, dass das Giessen des Kupfers an Redemtoren locirt wurde. Mit der Periode des Silbergeldes und der Einrichtung einer Prägestätte für dasselbe im Tempel der *Juno Moneta* (s. S. 11) kann die nachmals oft erwähnte Behörde

---

1) Sitzungsberichte der bayr. Academie 1865. 4. I S. 141.

2) Mommsen G. d. R. Mw. S. 806. Waddington a. a. O. S. 147. (Neuerdings hat Hultsch Fleckeisen's Jahrbücher für Philologie 1880 S. 27—31 vgl. Metrologie S. 333 die Vermuthung ausgesprochen und wahrscheinlich gemacht, dass nach der Münzordnung Diocletian's 36000 Denare auf das Goldpfund gingen, und danach den Werth des Denars auf 0,02538 Mark bestimmt. Nach diesem Satz berechnet stimmen z. B. die in dem diocletianischen Edict erwähnten Purpurpreise ganz wohl zu anderweitig erhaltenen Angaben; vgl. Privatleben der Römer S. 493.)

3) Mommsen G. d. R. Mw. S. 480 ff. Hultsch Neue Jahrbücher für Philol. 1880 S. 31.

4) Heimbach Die Lehre von dem Creditum. Leipzig 1849. 8. S. 241 ff.

5) S. die Sammlung der in Betracht kommenden Gesetze bei Heimbach a. a. O. S. 232 ff.

6) Sehr häufig sind Strafbestimmungen nach Denaren in griechischen Grabinschriften der Kaiserzeit. So in Megara *C. I. Gr.* n. 1085[b], Argos n. 1122; Sparta n. 1395, Thessalien 1786; Corcyra 1933, Thessalonike 1958. 1973. 1992. 1993. Asien 2827 u. ö.

7) So rechnet z. B. der von dem Stadtrath in Palmyra festgestellte, in aramäischer und griechischer Sprache redigirte Zolltarif (*Bull. de corr. hellénique* 6, 1882 p. 440 ff. *Journal asiatique* Ser. VIII Bd. 2, 1883 S. 152 ff.) nach Denaren und ἀσσάρια.

der *tresviri aere argento auro flando feriendo* oder *tresviri monetales* in Wirksamkeit getreten sein, [1]) in welchem Falle die Erwähnung des Goldes, das um diese Zeit noch nicht geprägt wurde, sich auf das Giessen von Goldbarren beziehen würde (s. S. 24), allein ein Zeugniss hiefür giebt es nicht, [2]) und dass die *tresviri monetales* von Anfang an eine stehende Behörde gewesen seien, ist darum unwahrscheinlich, weil eine regelmässige jährliche Münzprägung überhaupt nicht statt fand, sondern nach Bedürfniss und für besondere Zwecke einzelne Sorten, Asse, Denare, Victoriaten, Quinare geschlagen wurden und auch höhere Staatsbeamte z. B. Quästoren mit diesem Geschäfte beauftragt wurden. [3]) Demnach scheint das Münztriumvirat anfänglich nur eine ausserordentliche Commission gewesen zu sein, bis es im siebenten Jahrhundert ein stehendes Amt wurde, welches auch, nachdem unter Augustus die Gold- und Silberprägung kaiserlich geworden (s. S. 25) und einem *procurator Augusti* übertragen war, [4]) die Kupferprägung im Namen des Senates fortsetzte und bis zur Mitte des dritten Jahrhunderts nachweisbar ist. [5])

Münzprägg. ausserhalb Roms.

Das Recht, ausserhalb Roms Münzen zu prägen, gehört zu dem militärischen *imperium* und ist seit dem zweiten punischen Kriege von den Feldherren nach Bedürfniss ausgeübt worden, wie z. B. Sulla bei dem Beginne des mithridatischen Krieges im Peloponnes, [6]) später die Pompejaner in Africa, Antonius in Anagnia, [7]) und verschiedene Statthalter in ihren Provinzen römisches Geld schlugen. [8]) Dasselbe Recht stand den Kaisern zu, und wenn gleich unter den früheren Kaisern davon nur vorübergehend Ge-

1) Dies nehmen an Lange R. A. 1, 760. Hultsch S. 268.

2) Die einzige Nachricht bei Pomponius *Dig.* 1, 2, 2 § 30 lässt alle kleinen Magistrate, darunter die *triumviri monetales aeris argenti auri flatores* nach dem Peregrinenprätor und vor den Provinzialprätoren, also etwa zwischen 512—527 = 242—227 entstehen, ist aber ohne Zweifel ganz unzuverlässig, wie schon Becker Handbuch 2, 2, 365 bemerkte. Vgl. Mommsen G. d. R. Mw. S. 367 Anm. 5.

3) Ausführlich handelt hierüber Mommsen G. d. R. Mw. S. 366 ff. 454 f. Staatsrecht II², 586 ff. 620 ff.

4) (Hirschfeld (Untersuchungen 1 S. 94) vermuthet, dass während des ganzen ersten Jahrhunderts der Kaiserzeit die *triumviri monetales* die Aufsicht auch über die kaiserliche Münze ausgeübt haben, da sich vor Trajan kein kaiserlicher *procurator* für die Münze nachweisen lasse; indess ist dies Argument nicht stichhaltig, und jene Vermuthung auch sonst nicht wahrscheinlich. Vgl. Mommsen Staatsrecht II² S. 986 A. 3; Lenormant *La monnaie dans l'antiq.* 3 p. 197 ff.)

5) S. die Beweise bei Mommsen G. d. R. Mw. S. 370 Anm. 16.

6) Plutarch *Lucull.* 2. 7) Servius *ad V. Aen.* 7, 684.

8) Mommsen S. 373—377.

brauch gemacht wurde,[1] so finden sich doch seit dem Ende des dritten Jahrhunderts zahlreiche Prägstätten in den Provinzen, die in der byzantinischen Zeit sich erhalten.[2]

Unrömische Münzen.

Die Einführung des römischen Staatsgeldes in den verschiedenen Theilen des Reiches ist nur langsam und allmählich vor sich gegangen, am schwersten in denjenigen Provinzen, in welchen ein älteres ausgebildetes Münzsystem vorhanden war, und es circulirten im Verkehr vielfache andere Münzsorten, nicht nur in der Zeit, als es neben Rom selbständige Staaten gab, sondern noch bis zur Zeit des Aurelian.[3] Was das Recht der innerhalb der römischen Herrschaft befindlichen Communen, eigene Münzen zu schlagen, betrifft, so haben die Städte vollen römischen Bürgerrechtes, d. h. die römischen Colonien, Municipien und Präfecturen (Bd. I. S. 26—44) als integrirende Theile der römischen Gemeinde sich nur des römischen Geldes bedient und nicht eigenes geschlagen,[4] die föderirten Städte Italiens (Bd. I. S. 44 bis 58) dagegen in Silber und Kupfer nach dem in ihrer Gegend üblichen Fusse geprägt.[5] Als im Jahre 485 = 269 Rom selbst in Silber zu münzen anfing, machte es die Ausgabe des Silbers zum Monopol des Staates; seitdem wird in den latinischen und

---

1) Augustus liess eine Zeitlang in Lyon prägen (Strabo 4 p. 192: καὶ τὸ νόμισμα χαράττουσιν ἐνταῦθα τό τε ἀργυροῦν καὶ τὸ χρυσοῦν οἱ τῶν Ῥωμαίων ἡγεμόνες. Mommsen S. 747 Anm. 23), ebenso Claudius (vgl. Mommsen Hermes 16 S. 645 A. 4), und auch spätere Kaiser haben vorübergehend ausserhalb Roms geprägt (S. Borghesi *Oeuvres* 2, 468), dauernd aber wurde seit Augustus in Antiochia in Syrien Reichskupfer geschlagen, auf welches ich noch zurückkomme.

2) Die Einrichtung verschiedener *officinae monetales* wird von Eckhel *Prolegomena* p. 81 dem Aurelian, von Sabatier in dem gleich anzuführenden Buche p. 107 dem Gallienus zugeschrieben. Unter Constantin gab es 12 Officinen (Desjardins *Suppl. ad C. I. L.* I p. 18 n. 15), um das Jahr 400 zählt die *Notitia dignitatum* im Occident 6 auf: Siscia, Aquileia, Roma, Lugdunum, Arelate, Treviri (Boecking *ad N. D.* I p. 48. 350). Justinian prägte in Constantinopolis, Thessalonike, Nicomedia, Kyzikos, Antiochia, Alexandria, seit dem Vandalenkriege in Carthago, seit dem Ostgothenkriege in Rom und Ravenna, endlich vielleicht in Cherson. (S. Pinder und Friedländer in Zeitschr. f. hist. Rechtswiss. 12 S. 1 ff.) Eine Zusammenstellung der bekannten Prägstätten überhaupt geben Eckhel *D. N.* 8, 518 ff., wo Narbo hinzuzufügen ist (Pinder Die ant. Münzen des k. Museums, S. 308) und J. et L. Sabatier *Production de l'or, de l'argent et du cuivre chez les anciens et hôtels monétaires des empires Romain et Byzantin.* St. Pétersbourg 1850. 8. p. 108 ff. (Eine Prägstätte in Ostia unter Maxentius; vgl. *C. I. L.* XIV p. 9.)

3) Die städtische Münzprägung dauert bis auf Claudius Gothicus, den Vorgänger des Aurelian. In Alexandria endet sie erst im J. 296 unter Diocletian, und auch da noch nicht ganz, da die ägyptische Drachme bis nach Justinian's Zeit in Alexandria geschlagen worden ist. S. Mommsen G. d. R. Mw. S. 728. Eckhel *D. N.* 4, 500; 7, 475.

4) Mommsen S. 331 ff. 5) Mommsen S. 309 ff 322 ff.

verbündeten Gemeinden nur noch in Kupfer gemünzt[1]) und erst im Bundesgenossenkriege haben die aufständigen Italiker noch einmal das Recht der Souveränität und die damit verbundene Münzprägung für sich in Anspruch genommen und silberne Denare in Umlauf gesetzt.[2]) Mit der Aufnahme sämmtlicher Italiker in die römische Civität hörte die Prägung autonomer Münzen in allen italischen Communen gänzlich auf; dagegen bestand sie noch fort in den Provinzen. Denn obgleich seit Augustus die Ausgabe der goldenen und silbernen Reichsmünze ein kaiserliches Vorrecht geworden war (s. S. 25), so gewährte man doch nicht nur einzelnen Provinzen und zahlreichen Communen das Recht zur Emittirung localer Kupfermünzen, sondern grösseren Provinzialstädten, wie Thessalonike in Macedonien, Nicomedia in Bithynien, Ephesus und anderen Gemeinden in Asien (Bd. I. S. 341), Caesarea in Cappadocien, Tarsus in Cilicien, Antiochia in Syrien und Alexandria in Aegypten auch das Privilegium der Silberprägung,[3]) während die Goldprägung dem Kaiser ausschliesslich vorbehalten blieb.[4]) Bei dieser Concession war der alte Unterschied zwischen Städten römischer Bürger und Nichtbürger hinfällig geworden;[5]) die Erlaubniss war ein Gnadenbeweis des Kaisers oder später eine Bewilligung des jedesmaligen Statthalters, welchem darum auch ein Aufsichtsrecht über die städtischen Münzofficinen zustand.[6])

Rechtlich war schon von Augustus römische Münze, römisches Maass und Gewicht im ganzen Reiche eingeführt worden,[7]) Coursirende fremde Sorten.

---

1) Mommsen S. 319 ff. 327 ff.

2) J. Friedländer Die oskischen Münzen. Leipzig 1850. 8. Mommsen a. a. O. S. 324.

3) Mommsen S. 692. 703. 709. 712. 715. 720. 723. Vgl. Eckhel *Prolegomena* p. 71. Sabatier *Prod. de l'or de l'arg. et du cuivre* p. 102. 103, welcher 25 Städte aufzählt, die unter den Kaisern Silber geprägt haben.

4) Mommsen S. 730.

5) Unter den Kaisern haben Bürgercolonien wie Corinth und Sinope, ebenso Municipien, wie z. B. Gades gemünzt, was vorher nicht möglich war. Mommsen S. 727.

6) Colonialmünzen haben daher die Aufschrift PERM*issu* AVG*usti* oder PERM*issu* DIVI AVG*usti*. Eckhel *D. N.* 4, 497. Später wird die Erlaubniss vom Provinzial-Statthalter ertheilt. Dass demselben auch die probatio der Münze zukam, sieht man aus *Dig.* 46, 3, 102: *mox pecunia, qua illa respublica utebatur, quasi aerosa iussu praesidis sublata est.* Mommsen S. 728.

7) Bei Dio Cass. 52, 30 heisst es in der Rede des Maecenas: μήτε δὲ νομίσματα ἢ καὶ σταθμὰ ἢ μέτρα ἰδίᾳ τις αὐτῶν ἐχέτω, ἀλλὰ τοῖς ἡμετέροις καὶ ἐκεῖνοι πάντες χρήσθωσαν. (Nur der attischen Währung ist auch in der Kaiserzeit eine mehr als lokale Bedeutung geblieben (vgl. Mommsen Röm. Münzw.

und im Occident, wo um diese Zeit die Silberprägung aufhörte, war der Denar damals bereits allein in Geltung.[1]) Auch in den orientalischen Provinzen wurde, wie man aus vielen Inschriften ersieht, amtlich nach Denaren gerechnet (s. S. 34 Anm. 6). Wenn neben denselben auch Localmünzen umlaufen, so muss man vermuthen, dass zwischen diesen und dem Denar irgend ein festes Verhältniss bestand. Dies scheint man dadurch hergestellt zu haben, dass man die attische Drachme, welche ursprünglich 4,37 Gr., nach Alexander aber nur etwa 4 Gr. wog, dem Denar, der gegen Ausgang des dritten Jahrhunderts auf 3,9 Gr. heruntergegangen war, gleich setzte, und auch für den neronischen Denar, welcher nur $^1/_{96}$ Pfund oder 3,41 Gr. Gewicht hat, diesen Ansatz beibehielt, durch welchen allerdings der Reichsmünze dem Provinzialgelde gegenüber ein den Werth bedeutend übersteigender Cours gegeben wurde.[2]) Die hauptsächlichsten Silbersorten, welche auf diese Weise im grösseren Verkehr fortbestanden, sind namentlich folgende:

1. Tetradrachmen von Antiochia, im Cours von 3 Denaren, also die Drachme im Cours von $^3/_4$ Denar.[3])

2. Die alexandrinischen in Billon geprägten Tetradrachmen, an Werth dem Denar gleich.[4])

3. Die leichten rhodischen Drachmen (ἀργύριον Ῥόδιον λεπτόν), welche $^5/_8$ des Denars galten.[5])

4. Die gemeinsamen Landesmünzen der Provinz Asia, von dem Typus der bacchischen *cista mystica* mit der daraus hervorkommenden Schlange Cistophoren genannt.[6]) Sie wurden in den Haupt- oder Gerichtsstädten der Provinz geprägt (Bd. I. S. 341), und zwar, wie es scheint, wenn auch mit veränderten Typen, bis

---

S. 690). Mommsen hat kürzlich nachgewiesen, dass in Pompeji auch in der Kaiserzeit neben den römischen Gewichtstücken vereinzelt attische im Gebrauch waren (Hermes 16 S. 317—320; zustimmend Hultsch Metrologie S. 672 A. 5).)

1) Mommsen S. 730.

2) Genaueres hierüber giebt Hultsch S. 250 ff.

3) Mommsen S. 37. 38. 715. 4) Mommsen S. 723.

5) Die Inschrift von Cibyra bei Le Bas et Waddington *Voy. Expl. des inscr.* III n. 1213 bezieht sich auf ein im J. 73 n. Chr. gemachtes Legat von 400,000 rhodischen Drachmen, deren Werth ausdrücklich so bestimmt wird: Τοῦ Ῥωμαικοῦ δηναρίου ἰσχύοντος ἀσσάρια δεκαέξ, ἡ Ῥοδία δραχμὴ τούτου τοῦ δηναρίου ἰσχύει ἐν Κιβύρᾳ ἀσσάρια δέκα, ἐν ᾗ δραχμῇ Ῥοδίᾳ δέδοται ἡ δωρεά.

6) S. Pinder Ueber die Cistophoren und über die kaiserlichen Silbermedaillons der röm. Provinz Asia. (In den Abh. d. Berl. Acad. aus d. J. 1855 S. 533 ff.)

in das dritte Jahrhundert,[1]) und kamen auch in den römischen Verkehr,[2]) in welchem sie den Cours von 3 Denaren hatten.[3])

Viel schwieriger ist es zu bestimmen, wie das von den Provinzialcommunen geprägte Kupfergeld gegen römisches und einheimisches Silber verrechnet wurde. Im Occident fand schon unter den ersten Kaisern das römische Reichskupfer allgemeine Verbreitung,[4]) aber im Orient dauern nicht nur die alten griechischen Bezeichnungen des Kupfergeldes, χαλκοῦς und ὀβολός fort,[5]) sondern sind auch die mehrfach vorkommenden ἀσσάρια nicht ohne Weiteres für römische Asse zu halten.[6]) Nur die seit Augustus in Antiochia, unter Decius und Aemilianus in Damascus, unter Philippus in Philippopolis Arabiae geschlagenen, mit der Bezeichnung SC versehenen Kupferstücke können als römisches Reichsgeld betrachtet werden.[7]) Unter Aurelian wurden alle autonomen Prägstätten der Provinzen, mit Ausnahme der alexandrinischen, definitiv geschlossen, seitdem aber römisches Geld in bestimmten kaiserlichen Officinen geprägt, welche bereits oben erwähnt sind.

2. Die römische Rechnung.

Nachdem wir die Geldsorten kennen gelernt haben, deren die Römer sich zu verschiedenen Zeiten bedienten, wird es zweckmässig sein, noch auf einige Eigenthümlichkeiten hinzuweisen, durch welche sich die römische Rechnung in benannten Zahlen von der unsrigen unterscheidet.

Das römische Zahlensystem geht nur bis 100,000, so dass Zahlzeichen.
eine Million 10,00,000 geschrieben und durch den Ausdruck

---

1) Mommsen S. 705.

2) Cic. *ad Att.* 11, 1. 2: *Ego in cistophoro in Asia habeo ad* HS *bis et vicies. Huius pecuniae permutatione fidem nostram facile tuebere.* Vgl. 2, 6, 2; 2, 16, 4.

3) Mommsen S. 49. Imhoof-Blumer in v. Sallet Zeitschr. 1876 S. 348.

4) Mommsen S. 734. 5) Mommsen S. 708.

6) Münzen von Chios haben die Bezeichnung ἀσσάρια τρία, ἀσσάρια δύο (vgl. Borghesi *Oeuvr.* 2, 415); in der Inschrift von Syra *C. I. Gr.* n. 2347k Vol. II p. 1060 wird eine Geldvertheilung in Denaren und Assen erwähnt; in der S. 38 Anm. 5 angeführten Inschrift von Cibyra wird die rhodische Drachme nach dem Werth von 10 römischen Assen berechnet, indessen bedarf die Annahme von Pinder (Beitr. zur älteren Münzkunde 1 S. 237. Die antiken Münzen des k. Museums S. 35. 36. 63. 72. 73. 75 u. ö.), dass die Kupfermünzen der griechischen Städte in der Kaiserzeit nach dem römischen System geprägt worden sind, noch eines Beweises. Dreiasstücke, die in Chios vorkommen, sind z. B. von den Römern in der Kaiserzeit nicht geschlagen. Mommsen S. 708.

7) Mommsen S. 719.

decies centena milia bezeichnet wird.[1]) Bediente man sich der Zahlzeichen, so wurden die Hunderttausende mit einem unten offenen Quadrat eingeschlossen, die Zehntausende mit einem Striche oberhalb versehen und so von den Zahlen bis Tausend, die man einfach schrieb, unterschieden. Es ist daher

$|\overline{X}|\ \overline{CLXXX}\ DC = 1, 180, 600$

$|\overline{XVI}| = 1,600,000$ [2])

$\overline{XXX} = 30,000$ [3])

Indessen machte diese Bezeichnung, im Falle sie nicht deutlich war, ein Missverständniss, in jedem Falle aber eine Fälschung möglich,[4]) und es wird z. B. berichtet, dass ein Legat, welches Livia in ihrem Testamente mit H S $|\overline{D}|$ d. h. 50 Millionen Sesterzen angesetzt hatte, von Tiberius auf H S $\overline{D}$ d. h. 500,000 Sesterzen reducirt wurde, weil die Summe nicht in Worten ausgeschrieben war.[5]) Um solche Irrthümer zu vermeiden, schrieb man auch

---

1) Plin. *N. H.* 33, 133: *Non erat apud antiquos numerus ultra centum milia, itaque et hodie multiplicantur haec, ut deciens centena aut saepius dicantur.*

2) Beide Zahlen in der *Tabula alimentaria* von Veleja col. II, 13 lin. 38; col. VI, 43 lin. 77. Andere Zahlen der Art häufig in Inschriften, z. B. $|\overline{X}|$ *C. I. L.* X, 3851. 3852. 6328, $|\overline{XX}|$ Visconti *Oeuvres* Milan 1819. 8. II p. 175; $|\overline{XXXX}|$ Herzog *Galliae Narb. hist.* App. p. 92 n. 433; $|\overline{XI}|\ \overline{XLVII}$ *C. I. L.* IX, 6075; $|\overline{XVIIII}|\ \overline{LXVI}$ DCLXVI in der Inschrift des Plinius, Hermes 3, 112 = *C. I. L.* V, 5262. Der bamberger Codex des Plinius hat diese genaue Schreibart, z. B. 33, 55: $|\overline{XVI}|\ \overline{XX}$. DCCCXXXI und daselbst: $|\overline{LXI}|$. $\overline{XXXV}$. CCCC. So auch § 56: $|\overline{CCC}|$ und $|\overline{\infty\infty}|$ d. h. *bis milies*, 200 Millionen, aber erst in dem Detlefsen'schen Text ist sie consequent durchgeführt. Die Editoren lieben es, die Zahlzeichen in Worte aufzulösen, wie dies noch Nipperdey *Tac. Ann.* 11, 25, thut, wo nach dem Mediceus zu lesen ist: $|\overline{LVIIII.}|\ \overline{LXXXIIII}$. $\overline{LXXII}$. Hunderttausende werden, wenn sie allein stehen, nie anders geschrieben als $\overline{CC}$ u. s. w., wenn sie neben der Million vorkommen, bald im Quadrat, bald daneben. Für den Zweck der Addition mussten sie indess ohne Zweifel in das Quadrat gesetzt werden. In der im 7. Jahrhundert geschriebenen kölner (darmstädter) Handschrift des Censorinus wird die kleinere Zahl durch den Strich bezeichnet, z. B. II $\overline{CCCCLXXXIIII}$ = 2484 (Censorinus *de die nat.* 18, 11, vgl. Jahn in seiner Ausgabe S. 55).

3) Maffei *Mus. Ver.* p. 320, 3.

4) Unsere Ausgaben sind noch reich an Missverständnissen der Art. So ist z. B. bei Plin. 6, 101 zuerst von Detlefsen die richtige Zahl $|\overline{DL}|$ in den Text gesetzt worden.

5) Suet. *Galb.* 5. Ein Beispiel solcher Fälschung auch bei Macrob. *Sat.* 2, 4, 24. — (Die im J. 1875 in Pompeji gefundenen Quittungstafeln enthalten in der Regel über jede einzelne Zahlung zwei, übrigens verschieden formulirte Quittungen; in der einen von ihnen ist die Summe in Zahlzeichen, in der zweiten, die vom Gläubiger eigenhändig ausgestellt wurde und auf die man in der Praxis mehr Gewicht zu legen pflegte, in Worten ausgedrückt (Mommsen Hermes 12 S. 103 vgl. S. 108); ein Beispiel davon s. u. S. 52 A. 1.)

XXX M = *triginta milia*[1]) oder

MMM = *tria milia*, bei welcher letzteren Schreibart man für Zehntausende und Hunderttausende aus dem Zeichen CIↃ für M neue Zeichen componirte, nämlich

CCIↃↃ = 10,000
CCCIↃↃↃ = 100,000
IↃↃ = 5000
IↃↃↃ = 50,000[2])

woraus dann wieder complicirte Bezeichnungen entstanden, wie

HSↈↈↈↇↂↂↂ = 380,000.[3])

Sesterzenrechnung.

Bei Geldgeschäften wird die Zahlung, seitdem man in drei Metallen prägte, in Assen, Denaren oder *aurei* geleistet, die Rechnung aber sowohl während der Republik, als während der drei ersten Jahrhunderte der Kaiserzeit gewöhnlich nicht in Denaren,[4]) sondern in Sesterzen gemacht und zwar aus dem oben S. 15 erwähnten Grunde, weil der Sesterz das Aequivalent des alten Pfundasses war, der ursprünglich aller römischen Rechnung zu Grunde liegt. Sestertius ist ein Adiectivum, das auf Grössen aller Art Anwendung findet;[5]) die Münze, um welche es sich hier handelt, heisst daher *nummus sestertius*;[6]) bei der Rechnung

nummus sestertius.

1) Bei Schriftstellern wie in Inschriften gewöhnlich, z. B. Plin. *N. H.* 3, 67. *C. I. L.* IX, 3160. X, 1804.

2) Priscian *de fig. num.* 7.

3) *C. I. L.* VI, 358 (Wilmanns *Exempla inscr. Lat.* n. 60). Andere Beispiele weist Wilmanns nach *Index* Vol. II p. 736. (Diese Art der Bezeichnung ist übrigens wohl nicht erst um Irrthümer zu vermeiden eingeführt worden, sondern sie ist, nach Ausweis der Inschriften, die ältere. Ueber die Entstehung dieser Ziffern, sowie über die römischen Zahlzeichen überhaupt, handelt Friedlein Die Zahlzeichen der Griechen und Römer (Erlangen 1869) S. 27 ff. Zu den bereits bekannten Ziffern dieses Systems, unter welchen CCCIↃↃↃ = 100,000 die höchste war, hat kürzlich Mommsen aus Inschriften von Rom (*C. I. L.* VI, 3824 Z. 15 vgl. *Ephem. epigr.* II p. 200) und Verona (*C. I. L.* V, 3402. 3447. 3867, Hermes 3 S. 467) die Ziffer Q = 500,000 hinzugefügt.)

4) Natürlich kann man auch in Denaren rechnen, allein dies kommt nur aus besondern Gründen vor, namentlich wenn griechische Zahlenangaben in Drachmen lateinisch wiedergegeben werden.

5) *Sestertius pes*, entsprechend dem griechischen τρίτον ἡμιπόδιον (Didymus bei Priscian *de fig. num.* 17, in Hultsch *Metr. Scr.* 2, 86) ist ein Maass von $2^1/_2$ Fuss, das in den 12 Tafeln erwähnt wird (Volusius Maecianus § 46); *bipalium quod vocant rustici sestertium* (Columella *de arboribus* 1, 5) ein Spatenstich von $2^1/_2$ Fuss Tiefe (Colum. *de r. r.* 3, 5, 3: *isque bipalio prius subigi debet, quae est altitudo pastinationis, cum in duos pedes et semissem convertitur humus*), und wie man sagt *ad tertium, quartum lapidem* oder *miliarum*, so ist auch *ad sestertium (lapidem)* Bezeichnung eines Ortes vor der *porta Esquilina*. Plut. *Galba* 28. *Schol. Cruq. ad Hor. epod.* 5.

6) Dies lehren schon die Formeln *nummo sestertio venire* (Liv. *ep.* 55), *addicere* (Cic. *pr. Rabir. Post.* 17, 45).

schreibt man regelmässig HS. $\overline{\text{LX}}$ N d. h. *sestertium sexaginta milia nummum,*[1]) und nur in abgekürzter Bezeichnung HS oder N allein. In einem ganz andern Sinne braucht man das Neutrum

sestertium. *sestertium,*[2]) unter welchem man ein *pondus sestertium* zu verstehen hat,[3]) ebenso wie das Neutrum *denarium*[4]) ein *pondus denarium* bedeutet. Diese Rechnungsmünze, welche schon in der Zeit des Freistaates üblich war,[5]) viel häufiger aber in der Kaiserzeit vorkommt,[6]) war bequem für die Ausgleichung einerseits der römischen und griechischen Rechnung, andererseits der Silber- und Goldwährung. Da der Denar und die Drachme schon zu Varro's Zeit gleichgesetzt waren,[7]) so hat ein attisches

---

1) Varro *de r. r.* 3, 6, 1: *sexagena milia nummum in anno.* So auch Quintil. 7, 6, 11: *sestertium nummum quinque milia.* Regelmässig ist dies in Inschriften, z. B. Orelli 4549 (= *C. I. L.* VI, 1600): HS. L MIL N. Weitere Nachweise s. bei Wilmanns *E. I. L.* zu n. 291.

2) Die Hauptuntersuchung über die Sesterzenrechnung ist J. Fr. Gronov *De sestertiis.* Lugd. Bat. 1691. 4.

3) Dies sah bereits Salmasius und Gronov p. 21. In unsern Lehrbüchern finden sich dagegen zwei andere Erklärungen der neutralen Form *sestertium,* welche mir beide unhaltbar scheinen. Die eine ist, dass, da man nicht allein *mille sestertii* sondern auch *mille sestertium* sagt, wie auch *mille passuum* und *mille hominum* gesagt wird, aus dem Genetiv *sestertium* sich ein neutrales Substantiv gebildet habe. Allein *sestertius* ist ein Adjectivum, dessen Form sich nach einem dabeistehenden oder zu ergänzenden Substantiv richtet. Die zweite Vermuthung (Hultsch Metrol. 1 Bearb. S. 221 Anm. 37) ist, dass, wie Caesar sagt *armata milia centum,* man auch gesagt habe *duodena milia sestertia,* oder mit Auslassung von *milia: duodena sestertia.* Denn im Plural kommt *sestertia* allein vor. Nun stehen zwar in unsern Ausgaben solche Zahlausdrücke: Varro *de r. r.* 3, 6, 6: *quadragena milia sestertia;* 3, 17, 3: *duodena milia sestertia.* Columella 3, 3, 8: *(vinitor) emtus sestertiis octo milibus.* Varro *de r. r.* 2, 1, 14: *ut mea memoria asinus venierit sestertiis milibus* LX. Plin. *N. H.* 19, 152: *sestertia sena milia.* Macrob. 2, 4, 31: *sestertia centum milia,* aber ich glaube, Gronov p. 22 hat Recht, wenn er in allen diesen Stellen eine falsche Auflösung des Zeichens HS annimmt. Denn wenn *duo sestertia* zwei tausend Sesterzen sind, so kann man nicht in demselben Sinne sagen *duo milia sestertia,* sondern dies müssen 2,000,000 *sestertii* sein. (Mit vollem Recht hält Hultsch in der zweiten Bearbeitung der Metrologie S. 293 A. 4 an seiner Auffassung fest.)

4) Dig. 31, 88 § 10: *Quisquis mihi heres erit, sciat, debere me Demetrio patruo meo denaria tria et deposita apud me a Seleuco patruo meo denaria tria.*

5) Cicero *accus. in Verr.* 2, 19, 47 und 2, 20, 49 hat für die Summe 250,000 HS beide Ausdrücke: HS CCL *milia* und HS (d. h. *sestertia*) *ducenta quinquaginta.* Cic. *ad fam.* 5, 20, 9: *si mihi expensa ista* HS *centum tulisses. Parad.* 6, 3, 49: *capit ille ex suis praediis sescena sestertia, ego centena ex meis.*

6) Häufig, wiewohl nicht ausschliesslich braucht den Ausdruck Sueton: *bina sestertia, Caes.* 38; *ducenta sestertia, Ti.* 42; *quadringenta, ducena, centena sestertia, Vesp.* 19. Vollständig giebt die Beispiele die *Clavis Suetoniana* von Baumgarten-Crusius. S. ferner Horat. *epist.* 1, 7, 80; 2, 2, 33. Martial 6, 20, 1. Gell. 5, 2, 2. Priscian *de fig. num.* 14.

7) S. die Zeugnisse bei Hultsch Metrol. S. 251.

Talent 6000,[1] eine attische Mine 100 Denare oder 400 Sesterzen, und beides, Talent und Mine, wird römische Rechnungsmünze.[2] Das *pondus denarium* beträgt 10 Minen oder 1000 Denare = 4000 Sesterzen, das *pondus sestertium* $2^1/_2$ Minen oder 250 Denare = 1000 Sesterzen.[3] Was ferner das Gold betrifft, so galt schon im 6. Jahrhundert der Stadt das Pfund Gold 1000 Denare oder 4000 Sesterzen,[4] und würde somit das *denarium* dem Pfunde, das *sestertium* dem Viertelpfunde Gold gleichgesetzt.

Einen ganz verschiedenen Grund hat der eigenthümliche Gebrauch von *sestertium* in Verbindung mit den Zahladverbien *decies, vicies, tricies* u. s. w. Dass nämlich der Ausdruck für die Million, *decies centena milia sestertium*, in der Regel abgekürzt wird in *decies sestertium*, wurde veranlasst durch die Bezeichnung |X| H S, bei welcher die Tausende fortfallen. Man betrachtete dabei *decies* als das Substantivum und declinirte *decies sestertii*, *decies sestertio* und zwar immer nur in der Singularform.[5]

Follarrechnung. Die Münzordnung Constantin's führte zu einem neuen Rechnungssystem, der sogenannten Follarrechnung, in welche Einsicht zu gewinnen trotz der mühevollen und scharfsinnigen Untersuchungen älterer und neuerer Forscher bis jetzt nur unvollkommen gelungen ist.[6] Indessen scheint mir Folgendes über dieselbe festgestellt werden zu können. *Follis* heisst nicht nur ein Geldbeutel (θύλακος, βαλάντιον)[7], sondern auch ein Beutel mit Geld,[8] und wie man zu allen Zeiten kleine Münze in Rollen

---

1) Plin. *N.H.* 35, 136: *talentum Atticum* X̄ V̄I (d. h. *sex milibus denarium*) *taxat M. Varro*. Festus p. 359: (*talentum*) *Atticum est sex milium denarium.*

2) Hultsch Metrol. S. 252.

3) Didymus bei Priscian *de fig. num.* 18, in Hultsch *Metr. Scr.* 2, 86.

4) Mommsen G. d. R. Mw. S. 402. Hultsch Metr. S. 301.

5) Aus der grossen Sammlung von Beispielen bei Gronov p. 67 ff. genügt es einige anzuführen. Cic. or. *Phil.* 2, 16, 40: *ego enim amplius sestertium ducenties acceptum hereditatibus retuli.* Liv. 45, 4, 1: *summam sestertii deciens in aerarium intulit.* Suet. *Aug.* 41: *Senatorum censum — duodecies sestertio taxavit.*

6) S. Petavius in *Epiphan. Opp.* Vol. II. Du Cange *De inferioris aevi numismatibus.* Rom 1755. p. 137 ff. Gronov *De sestertiis* p. 371 ff. Mommsen Die Follarmünzen, bei Pinder u. Friedländer Beiträge zur ältern Münzkunde I S. 123—136. Mommsen G. d. R. Mw. S. 803 ff. 838 ff. Hultsch Metr. S. 340 ff. Christ Ueber den Denar und Follis der späteren römischen Kaiserzeit, in den Sitzungsberichten der bayer. Acad. 1865. I S. 121—161.

7) Hultsch *M. Scr.* 1 p. 269, 19. p. 308, 19.

8) In der ersten Bedeutung sagt Callistratus *Dig.* 35, 1, 82, es sei nicht genug, dass ein Sclave, der Rechnung über die ihm anvertrauten Gelder und seine Geschäftsführung ablegen solle, *reliqua in folle obtulerit*, sondern er müsse sich

oder Beuteln, ohne sie auszuzählen, angenommen und nur etwa durch das Gewicht controlirt hat, so betrachtet man auch den *follis* als eine bestimmte Summe oder ein bestimmtes Gewicht, und es giebt verschiedene fixirte Abgaben, welche man *follis* nannte.[1]) In der Regel ist der *follis* ein *follis aeris*, und man versteht darunter entweder eine bestimmte Summe Kupfergeld,[2]) oder das einzelne Kupferstück, das in dem *follis* verpackt wird. Im letzteren Sinne ist es zu verstehen, wenn man bei grösseren Zahlungen Summen von 1000 *folles*,[3]) bei kleineren einzelne *folles*[4]) braucht. Neu ist hierbei nicht, dass man einen Beutel mit Kupfergeld in Zahlung giebt; denn das ist schon früher geschehen,[5]) sondern dass dieser Beutel eine Rechnungsmünze ist und dass das einzelne Kupferstück von ihm den Namen führt. Beides ist erst seit Constantin nachweisbar[6]) und findet erst in seinen Anordnungen, die sich zum Theil noch deutlich an das frühere Rechnungssystem anschliessen, seine Erklärung.

Für die Silbersorten hatte Constantin das *miliarense* zu

über die einzelnen Posten ausweisen; in der zweiten Bedeutung heisst es bei Lamprid. *Heliog.* 22, dieser Kaiser habe vertheilt *centum aureos et mille argenteos et centum folles aeris.*

1) Zosimus 2, 38 p. 105 Bonn sagt von Constantin: ἀπεγράψατο δὲ τὰς τῶν λαμπροτάτων οὐσίας, τέλος ἐπιθείς, ᾧτινι φόλλιν αὐτὸς ἐπέθηκεν ὄνομα. Nach Hesychius Milesius, einem Historiker aus Justinian's Zeit, welchen die *glossae nomicae* bei Hultsch *M. Scr.* 1 p. 308 anführen, betrug diese Steuer für drei verschiedene Censusclassen 8, 4 und 2 Pfund Gold. Ueber dieselben s. *Cod. Theod.* 6, 2, 8 [2] § 2; 6, 4, 21 § 6. *Cod. Just.* 12, 2, 2. Eine andere Steuer, die ebenfalls *follis* heisst, zahlten seit Theodosius II. die Besitzer von Maulthieren in Constantinopel. S. die angeführte Glosse.

2) Ueber diesen sogenannten grossen *follis* s. Mommsen G. d. R. Mw. S. 839 Anm. 357.

3) *Cod. Theod.* 7, 20, 3 vom J. 320: *Veterani — — ad emenda ruri necessaria pecuniae in nummo viginti quinque milia follium consequantur.* Ib. 6, 4, 5 vom J. 340: *Primae praeturae, quae Flaviali nuncupatione signatur, viginti et quinque milium follium et quinquaginta librarum argenti erogationem sumptusque praescripsimus; in secunda vero, Constantiniana, viginti milia follium et quadraginta libras argenti largiendas esse censemus; tertia triumphalis, quindecim milia follium ac triginta argenti libras sine incommodo editoris expendat.* Ibid. 9, 23, 1 § 1.

4) So kostet im J. 363 in Campanien ein Pfund Schweinefleisch 6 *folles* (*Cod. Theod.* 14, 4, 3), am Anfange des 5. Jahrhunderts in Africa ein Rock 50, ein grosser Fisch 300 *folles* (Augustin. *de civ. dei* 22, 8, 4; geschrieben bald nach 411); im J. 463 bei einer Theuerung ein Brod 3 *folles* (*Chron. Paschale* Vol. I p. 593. Bonn).

5) Schon L. Siccius Dentatus erhielt als militärische Belohnung einen *fiscus aeris* Plin. *N. H.* 7 § 102, in welcher Stelle die Emendation von Huschke Census der Kaiserzeit S. 99 Anm. nicht erforderlich ist.

6) Das Kupferstück *follis* kommt zuerst vor 320. S. *Cod. Theod.* 7, 20, 3 (s. oben A. 3), der grosse *follis* 315 (*Cod. Theod.* 11, 36, 2).

Grunde gelegt, und davon 1000 Stück auf das Goldpfund gerechnet. Diese 1000 *miliarensia* sind das alte *denarium*, nur mit dem Unterschiede, welchen das anders gewordene Verhältniss von Gold und Silber veranlasste. Denn in der Zeit des Denars von $^1/_{84}$ Pfund Silber stand Gold zum Silber wie $1 : 11^{19}/_{21}$, zu Constantin's Zeit aber wie $1 : 13^8/_9$;[1]) und $^1/_{1000}$ Goldpfund betrug damals $^1/_{84}$ des Silberpfundes, jetzt aber $^1/_{72}$ desselben.

Ein ebenfalls schon längst vorhandener Ansatz scheint der Follarrechnung zu Grunde zu liegen, nämlich der, dass 6000 Denare ein Talent sind (s. S. 43). Indem Constantin den seinem ganzen Münzsystem zu Grunde liegenden *solidus* von $^1/_{72}$ Pfund als Talent setzte,[2]) erhielt dieser 6000 Kupfereinheiten,[3]) welche schon im Gebrauch waren, die Namen δηνάριον,[4]) νουμμίον[5]) (nicht aber νοῦμμος)[6]), ἀσσάριον, λεπτόν,[7]) lateinisch auch *nummus*, führten,[8]) und nunmehr als $^1/_{6000}$ des *solidus* dem Werthe nach zu bestimmen sind.[9]) Allerdings war dieser Ansatz nur ein normaler, der in der Praxis durch das sehr wechselnde Verhältniss des Goldes zum Kupfer wesentlich alterirt wurde. Denn im J. 445 stand der Solidus auf 7000—7200 Denare,[10]) und es

1) Hultsch Metrologie S. 331.

2) Die Streitfrage, ob der *solidus* als Talent zu betrachten sei, welche Petavius und Salmasius weitläufig erörtern, ist, wie Hultsch *M. Scr.* 1 p. 166 Not. 2 bemerkt, jetzt durch 2 Zeugnisse entschieden. Es sind dies Hesychius in Hultsch *Metr. Scr.* p. 313, 21: Ἀσάριον καὶ λεπτὸν ἕν εἰσιν, ἤγουν ,ς″ ταλάντου, ὅ ἐστι ἓν ἑξάγιον ὁλκήν d. h. ein ἀσάριον ist $^1/_{6000}$ des Talentes, welches einen *solidus* beträgt. (Ueber diese Bedeutung von ἑξάγιον s. Hultsch *M. Scr.* 1 p. 98. 166. 245, 5). Anonymes Excerpt bei Hultsch 1 p. 306, 20: τὸ δὲ λεπτὸν ἑξακισχιλιοστὸν ταλάντου, ὅ ἐστι νόμισμα ἕν. Hiermit stimmt auch das Excerpt aus Epiphanius bei Hultsch 1 p. 276, 12: καὶ τὸ τάλαντον νόμισμα ά.

3) Cassiodor *Var.* 1, 12: *sex milia denariorum (veteres) solidum esse voluerunt.*

4) Geldstrafen werden in grossen *folles* angesetzt. *Cod. Theod.* 11, 36, 2 vom J. 315: *triginta follium poena multetur.* Die Einheiten dieses *follis* sind aber Denare, wie man aus zwei Inschriften (*C. I. L.* V, 1880. 1973) aus dem Ende des 4. oder dem Anfang des 5. Jahrhunderts (de Rossi *Bullett. di arch. crist.* 1874 p. 140) ersieht, worin es heisst: *si quis voluerit post obitum nostrum in eo loco poni, dabit in republica denariorum folles sexcentos* und *debet fisco* ✻ *fol. sexcentos* (vgl. *C. I. L.* V, 2046. 8724).

5) Hultsch *M. Scr.* 1 p. 253, 1.

6) Dies ist eine grössere Münze, der *follis*, auf welchen wir später kommen.

7) Hultsch *M. Scr.* 1 p. 253, 1. 2; u. ö.

8) Bestimmt steht *nummus* für diese kleinste Einheit in der *Nov. Valentiniani III de pret. sol.* tit. 14 § 1 vom J. 445 (Mommsen G. d. R. Mw. S. 806 A. 236).

9) Da der constantinische Solidus 4 Thlr. 6,9 Sgr. werth ist, so würde der Denar etwa $^1/_4$ Pfennig zu setzen sein. Hultsch Metr. S. 348.

10) *Nov. Valentinian. III* tit. 14 § 1: *Quo praecepto etiam illud in perpetuum volumus contineri, ne unquam intra septem milia nummorum solidus distra-*

kommt auch ein Cours desselben unter 6000 vor. Bei dieser Coursdifferenz war es nöthig, bei jeder Zahlung in Kupfer zu bestimmen, ob dieselbe nach dem wechselnden Werthe des Kupfers oder nach dem festen Werthe des Silbers, welches auf den Goldwerth normirt war, geleistet werden sollte, und in diesen Zahlungen findet die Follarrechnung ihre Anwendung. Es giebt nämlich einen φόλλις κατὰ δηναρισμὸν, bei welchem der Denar, und einen φόλλις κατ᾽ ἀργυρισμόν, bei welchem das Miliarense zu Grunde liegt.

Der Denarfollis [1]) hat 500 Denare, welche an Werth = 2 *siliquae*, jede zu 250 Denaren gerechnet sind. [2]) Da 24 *siliquae* auf den *solidus* gehn, so sind 2 *siliquae* $^1/_{12}$ *solidus*, weshalb der Denarfollis *uncia* genannt wird. [3]).

Der Silberfollis dagegen hat 125 *miliarensia* und ist $^1/_8$ Gold-

---

hatur, emptus a collectario septem milibus ducentis. Die *collectarii* sind vom Staate angestellte Geldwechsler (ἀργυραμοιβοί. *Gloss. nom.* bei Hultsch 1 p. 307, 14), welche den *solidus* zu einem bestimmten Preise ausgeben sollten, aber dabei mit dem Tagescours desselben in Conflict geriethen. S. Symmach. *ep.* 10, 49. Gothofr. *ad Cod. Theod.* ed. Ritter Tom. III p. 203; IV p. 600.

1) *denariorum follis.* S. oben S. 45 A. 4.

2) Epiphanius bei Hultsch *Metr. Scr.* 1 p. 267, 4: Φόλλις ὃ καὶ βαλάντιον καλεῖται. διπλοῦν δέ ἐστιν ὑπὸ δύο ἀργυρῶν συγκείμενον, οἳ γίνονται σν´ δηνάρια. καὶ φόλλις δύο λεπτὰ κατὰ τὸν δηναρισμὸν ἀλλ᾽ οὐ κατὰ τὸν ἀργυρισμόν. Dass in dieser Stelle σν´, nicht ση´ zu lesen ist, wie noch bei Hultsch steht, ist durch die von Christ S. 145 festgestellte handschriftliche Lesart dieser und ähnlicher Stellen jetzt sicher und auch von Hultsch *Metr. Scr.* 2 p. 151. 152 anerkannt. Wenn ich aber die Stelle so verstehe: der *follis* ist ein doppelter, er gilt zwei Silberstücke, von denen jedes 250 Denare werth ist, so habe ich dafür zwei Gründe. Erstens ist die *siliqua* $^1/_{24}$ des *solidus* und hat also 250 Denare, und zweitens lässt sich der Name *uncia*, den dieser *follis* in den gleich anzuführenden Gesetzesstellen führt, nur von einem *follis* von 500 Denaren verstehen. Allerdings heisst es in einer andern Angabe *gloss. nom.* bei Hultsch 1 p. 308, 19: Φόλλις σταθμός ἐστι καὶ βαλάντιον, ἕλκει δὲ δηναρίους διακοσίους πεντήκοντα, Epiphan. bei Hultsch 1 p. 269, 19: ὁ φόλλις ρκε´ ἀργύρια πληροῖ· καλεῖται δὲ παρὰ Ῥωμαίοις θύλακος. und dies könnte der einfache *follis* sein; allein die übrigen Notizen der Art bei Hultsch 2 p. 152 sind nur fehlerhafte Redactionen, aus welchen gar nichts zu schliessen ist. (Zustimmend Hultsch Metrologie 2. Bearb. S. 346 A. 4.)

3) *Cod. Theod.* 12, 1, 107: *Quicumque heres curiali vel legitimus vel electus testamento graduve successerit — — sciat, pecuniariis descriptionibus pro ea tantum parte patrimonii, in quam quisque successit, ad denarismum sive uncias sese auctoris sui nomine retinendum*, d. h. er hat von jedem *iugum*, das er geerbt hat, $^1/_2$ *solidus* zu zahlen. S. Gothofr. zu d. St. Ib. 12, 1, 123 § 2: *Quidquid ex substantia curialium ad unumquemque diversa largiendi occasione pervenerit, denarismo vel unciis habeatur obnoxium in ea parte, in qua auctoris sui nomine fuerat retentatum.* Diese Steuer ist, wie Gothofr. richtig bemerkt, im J. 428 verdoppelt worden. *Cod. Th.* 12, 4, 1: *Hi, qui et lucrativa causa possessiones detinent, quae aliquando curialium fuerint, pro singulis earum iugis et capitibus quaternas siliquas annuas ordinibus nomine descriptionis exsolvant.* Ueber *iugum* und *caput* irrt Christ S. 148 gänzlich, indem er es Gespann und Kopf übersetzt. Beides ist vom steuerbaren Landbesitz zu verstehen.

pfund oder 9 *solidi*. Er kann aber auch in Kupfer gezahlt werden und wird folgendermassen berechnet: [1]) 125 *miliarensia* sind $218^3/_4$ κεράτια (*siliquae*) oder 218 *siliquae* und 9 *nummi*. Eine *siliqua* hat demnach 12 *nummi* und der *solidus*, auf welchen 24 *siliquae* gehn, 288 *nummi*.[2]) Man sieht leicht, dass unter diesen *nummi* nicht die kleinsten Kupfereinheiten (*denarii*) sondern geprägte Münzen zu verstehn sind, welche ein Vielfaches des Denars repräsentirten, und obgleich über die Geltung der grösseren constantinischen Kupfermünze keine Nachricht vorliegt, so wird sie doch für ein 20-Denarstück, d. h. für den in Rede stehenden *nummus* zu halten sein. [3]) Wäre man bei der Feststellung des Verhältnisses dieses *nummus* zum *solidus* von dem Kupfer ausgegangen, so würde man auf den *solidus* 300 *nummi*, d. h. 6000 Denare angesetzt haben; da man aber von dem *solidus* ausging, so normirte man den *nummus* auf einen Bruchtheil desselben, welcher sich noch auf Goldgewicht reduciren liess, nämlich auf ein *scripulum*, d. h. den 288sten Theil des Solidus, wodurch nun statt 6000 nur 5760 Denare auf den Solidus kamen. Eine Werthbezeichnung haben die Follarmünzen erst durch Anastasius erhalten, welcher im J. 498 vier Sorten mit den Zahlen Μ Κ Ι Ε oder XL XX X V und eine fünfte (den Einer) ohne Zahlangabe ausgab. [4]) Bei dieser neuen Münzordnung scheint der Name Follis vom Nummus auf den Vierziger übergegangen zu sein. Denn unter Justinian stand, wie Procop berichtet, der Solidus an-

1) *Gloss. nom.* bei Hultsch *Metr. Scr.* 1 p. 308, 22: ἔστι δὲ ἕτερος φόλλις συναγόμενος ἐξ ἀργυρίων λεπτῶν τῶν τοῖς στρατιώταις διδομένων. (Dies ist eine thörichte Ableitung des Wortes μιλιαρήσιον von *miles*, die auch sonst vorkommt.) ἔχει δὲ ἕκαστον τῶν τοιούτων λεπτῶν ἀργυρίων κεράτιον ἓν ἥμισυ τέταρτον, ὁ δὲ φόλλις ἀργύρια τοιαῦτα ρκε' (125), ἃ ποιοῦσι κεράτια σιη' (218) καὶ νούμμους θ'. — τὰ τοίνυν ρκ' καὶ πέντε ἀργύρια συνήγετο εἰς ἀπόδεσμον ἕνα καὶ οὗτος ἐκαλεῖτο φόλλις.

2) Vgl. Mommsen bei Pinder und Friedländer Beiträge zur älteren Münzkunde I S. 129.

3) Mommsen G. d. R. Mw. S. 838 ff.

4) Marcellini Comitis *chron.* ad a. 498 p. 306 ed. Roncalli: (*Anastasius*) *nummis, quos Romani terentianos, Graeci phollerales vocant, suo nomine* (d. h. mit ihrer Werthbezeichnung) *figuratis implacabilem plebi commutationem distraxit* d. h. er beseitigte die bis dahin unzuträgliche Wechselung der Münzen untereinander. Ueber diese Stelle, in der *terentianos* corrupt, und *implacabilem* Conjectur statt *placabilem* ist, s. Mommsen bei Pinder und Friedländer Beiträge zur älteren Münzkunde I S. 124. 135, und über die vorhandenen Follarmünzen mit Werthbezeichnung Pinder u. Friedländer Die Münzen Justinian's in Zeitschr. für geschichtliche Rechtswissenschaft Bd. 12 S. 1—68. Mommsen G. d. R. Mw. S. 841 ff.

fänglich auf 240 Folles, später auf 180,[1]) und die letztere Zahl ergiebt, wenn man den Follis zu 40 Einern oder Denaren rechnet, den Cours von 7200 Denaren, welchen wir vorher (S. 45 A. 10) nachgewiesen haben. Eine urkundliche Nachricht über den Follis haben wir nur aus später Zeit in einem gerade das Geldwesen betreffenden Rescript des Kaisers Alexius Comnenus aus dem Jahre 1094.[2]) Damals galt noch immer der constantinische Aureus (νόμισμα) und auf ihn gingen 12 Miliarensia oder ἀργυρᾶ; das Miliarense aber wurde zu 24 *folles* gerechnet; der Aureus also hatte auch damals noch 288 *folles*.[3])

Bruchrechnung.

Es ist noch übrig, die eigenthümliche Bruchrechnung zu besprechen, deren sich die Römer zwar nicht zu wissenschaftlichen Zwecken — denn dazu war sie unbrauchbar — aber in der Praxis stets bedienten. Dieselbe beruht auf der Theilung eines Ganzen (*as*) in Zwölftel (*unciae*) und wieder der *uncia* in eine beschränkte Anzahl von Duodecimalbrüchen, nämlich $^1/_2$ $^1/_3$ $^1/_4$ $^1/_6$ $^1/_{12}$ $^1/_{24}$ Unze. Erst später, vielleicht für den Zweck der Goldrechnung, hat man ein noch kleineres Gewicht von $^1/_{144}$ Unze hinzugefügt. Alle diese Bruchzahlen haben einen bestimmten Namen und ein bestimmtes Zeichen und lassen sich in folgender Ordnung übersichtlich zusammenstellen.[4])

---

1) Procop *hist. arc.* 25 p. 140 Dindorf: τῶν γὰρ ἀργυραμοιβῶν πρότερον δέκα καὶ διακοσίους ὀβολούς, οὓς φόλεις καλοῦσιν, ὑπὲρ ἑνὸς στατῆρος χρυσοῦ προΐεσθαι τοῖς ξυμβάλλουσιν εἰωθότων, αὐτοὶ (οἱ βασιλεῖς) ἐπιτεχνώμενοι κέρδη οἰκεῖα ὀγδοήκοντα καὶ ἑκατὸν μόνους ὑπὲρ τοῦ στατῆρος δίδοσθαι τοὺς ὀβολοὺς διετάξαντο. Dass in der Zeit von Constantin bis Justinian auch das Rohkupfer im Preise stieg, ersieht man daraus, dass nach der Verordnung des *Cod. Theod.* 11, 21, 2 vom J. 396 25 Pfund Kupfer den Werth eines Solidus hatten, dieselbe Verordnung aber in den *Cod. Just.* 10, 29, 1 mit der Aenderung aufgenommen ist, dass 20 Pfund Kupfer auf den Solidus gerechnet werden. Kupfer zu Gold stand also im J. 396 wie 1800 : 1, unter Justinian aber wie 1440 : 1. S. Hultsch Metrologie S. 347.

2) Das Rescript ist aus dem *Cod. Paris. gr.* 1670 herausgegeben von Montfaucon *Analecta* Tom. I p. 316—392 und neuerdings von Zachariae von Lingenthal *Jus Graeco-Romanum* Vol. III p. 385—400.

3) Es geht dies nicht nur hervor aus dem ganzen Rescript, sondern wird auch ausdrücklich p. 387 Zachar. in der Instruction des Steuereinnehmers ausgesprochen: λογαρίζειν δὲ (ὀφείλεις) ιβ΄ μιλλιαρήσια τῷ νομίσματι ἤτοι τὸ μιλλιαρήσιον ἔχειν φόλλεις κδ΄ κατὰ τὴν παλαιὰν παράδοσιν τοῦ Αὐγούστου Καίσαρος.

4) Ueber die Theilung des Asses haben wir eine besondere, 146 n. Chr. verfasste Schrift, nämlich *Volusii Maeciani distributio partium*, herausgegeben von Mommsen, Leipzig 1853. 8; auch im III. Bande der Abhandlungen der k. Sächs. Gesellschaft der Wiss. und danach in Hultsch *M. Scr.* 2 p. 61 ff., wo man zugleich die übrigen Quellenstellen gesammelt findet. Die Bruchzeichen, über deren Entstehung Mommsen G. d. R. Mw. S. 189 zu vergleichen ist, gebe ich in ihrer normalen Form nach Volusius Maecianus: sie finden sich indessen in Inschriften und Handschriften in vielen Varietäten, über welche man Näheres

	As	Unzen	Bezeichnung
as	1	12	
deunx	$^{11}/_{12}$	11	S = = –
dextans	$^{5}/_{6}$	10	S = =
dodrans	$^{3}/_{4}$	9	S = –
bes	$^{2}/_{3}$	8	S =
septunx	$^{7}/_{12}$	7	S –
semis	$^{1}/_{2}$	6	S
quincunx	$^{5}/_{12}$	5	= = – oder = – =
triens	$^{1}/_{3}$	4	= =
quadrans	$^{1}/_{4}$	3	= –
sextans	$^{1}/_{6}$	2	=
sescunx	$^{1}/_{8}$	$1^{1}/_{2}$	Σ –
uncia	$^{1}/_{12}$	1	– oder • oder ⌣ oder ∼
semuncia	$^{1}/_{24}$	$^{1}/_{2}$	Σ
binae sextulae oder *duella*	$^{1}/_{36}$	$^{1}/_{3}$	Ш
sicilicus	$^{1}/_{48}$	$^{1}/_{4}$	Ɔ
sextula	$^{1}/_{72}$	$^{1}/_{6}$	ζ
dimidia sextula	$^{1}/_{144}$	$^{1}/_{12}$	⸸ 1)
scripulum	$^{1}/_{288}$	$^{1}/_{24}$	Э 2)
siliqua	$^{1}/_{1728}$	$^{1}/_{144}$	ohne Bezeichnung.

Die Theilung des As wird auf jede beliebige Einheit, welche man daher As nennt, angewendet,[3] z. B. auf ein Capital oder eine Erbschaft;[4] auf Längenmaasse, z. B. den Fuss, Flächen-

---

findet bei Marini *Atti* p. 227 ff.; Hultsch *M. Scr.* 2 praef. p. XXV ff. Mommsen Hermes 3 S. 467—477. Wilmanns *Ex. inscr. Latin.* im Index Vol. II p. 737. Insbesondere ist zu bemerken, dass, da die *uncia* vier Bezeichnungen hat (Marini *Arvali* S. 227 ff.), die übrigen Brüche, in denen das Unzenzeichen vorkommt, ebenfalls auf vier verschiedene Arten geschrieben werden, also z. B. der dodrans auch S :• und S :^ (Borghesi *Oeuvres* 1, 241. Wilmanns 697) u. s. w.

1) Columella *de r. r.* 5, 1, 9 nennt diesen Bruch *scripula duo*.

2) Dies ist das in Inschriften vorkommende Zeichen (z. B. *C. I. L.* V, 2381). Das in der Hdschr. des Vol. Maec. § 32 stehende kann nicht richtig sein. S. Mommsen Hermes 3, 470 Anm. 1. Auch ein *dimidium scripulum*, also $^{1}/_{576}$ kommt vor Columella *d. r. r.* 5, 1, 9. Vol. Maec. § 39. Hygin. *de cond. agr.* p. 123 und über diese Stelle Hultsch *M. Scr.* 2 praef. p. VI.

3) Balbus *de asse* § 1 (Hultsch 2 p. 72): *quidquid unum est et quod ex integrorum divisione remanet, assem ratiocinatores vocant.* Mehr bei Gronov *De sest.* p. 197.

4) Volus. Maec. § 44: *sicut autem assis appellatio ad rerum solidarum hereditatisque totius, divisio autem eius ad partium demonstrationem pertinet, ita etiam ad pecuniam numeratam refertur.* — Ein Beispiel Cic. *pro Caecina* 6, 17:

maasse, z. B. einen Acker Landes, einen Weinberg,[1] eine Grabstätte;[2] Maasse des Flüssigen, z. B. den *sextarius*,[3] Zeitmaasse, z. B. die Stunde, und namentlich auf Gewichte und Kupfermünzen; dabei werden die Brüche in ähnlicher Ordnung geschrieben, wie dies in unserer Decimalrechnung geschieht, nämlich erst die Zwölftel, dann die Vierundzwanzigstel u. s. w. So sagt man:

PED. LXIII S = = — Ƹ d. h. *pedes sexaginta tres deunx semuncia* oder 63 $^{11}/_{12}$ $^{1}/_{24}$ Fuss = 63 F. 11$^{1}/_{2}$ Zoll.[4])

EX . ARG . P . CXIIS ≈ Ƹ Ɔ ʔ d. h. *ex argenti pondo centum duodecim besse semuncia sicitico sextula* oder 112 $^{2}/_{3}$ $^{1}/_{24}$ $^{1}/_{48}$ $^{1}/_{72}$.[5])

Jugerum et triens et sicilicus = 1 $^{4}/_{12}$ $^{1}/_{48}$,

Jugeri sexcuncia, scripula duo et dimidium = $^{3}/_{24}$ $^{2}/_{288}$ $^{1}/_{576}$.[6])

---

facit heredem ex deunce et semuncia ($^{23}/_{24}$) *Caecinam, ex duabus sextulis* ($^{1}/_{36}$) *M. Fulcinium . . . , Aebutio sextulam* ($^{1}/_{72}$) *aspergit.*

1) Orelli n. 4350: *cum bese vineae.*

2) Grabinschrift bei Orelli n. 4506 = Wilmanns n. 284, nach welcher drei Personen ein Grab besassen P. P. ∷ d. h. *pro parte triente*, wofür man sonst auch sagt *pro parte tertia.*

3) Galen. Vol. XIII p. 435 Kühn: παρὰ γοῦν τοῖς Ῥωμαϊκοῖς ὁ ξέστης ἔχει μίαν λίτραν καὶ ἡμίσειαν καὶ ἕκτον, ὡς εἶναι τὰς πάσας οὐγγίας κ΄. Dies würde also nach römischer Bezeichnung heissen: *sextarius olei* (denn davon ist die Rede) *habet* P I S =. Ueber diese Theilung des *sextarius* vgl. *Carmen de ponderibus* bei Hultsch 2 p. 92 v. 79 und dazu Hultsch p. 29.

4) Arvaleninschrift bei Henzen *Act. Arv.* p. CVII = *C. I. L.* VI n. 2059 l. 32. Andere Beispiele von Unzen des Fusses s. in der *lex Puteol. C. I. L.* I n. 577 und *C. I. L.* VI, 8542. 10498. 12749. X, 6596. Mehr bei Gronov *De sest.* p. 195 ff.

5) *C. I. L.* II n. 3386. Das letzte Zeichen ist in der Inschrift zweifelhaft, kann aber nichts anderes sein, als das der *sextula*. Die Auflösung der Zeichen, welche Hübner giebt, halte ich überhaupt für nicht richtig. Auf Silbergefässen kommt die Bezeichnung des Gewichtes regelmässig vor. S. Ch. Lenormant *Bullett. d. Inst.* 1830 p. 107. 110. Mommsen *C. I. L.* X, 6. 1781. Sie findet sich auch auf den Gefässen des Hildesheimer Fundes. S. R. Schoene Hermes 3 S. 469 ff.

6) Columella *de r. r.* 5, 2 § 5 und § 7. Ausführlich entwickelt die Theorie der Theilung des *iugerum* Columella a. a. O. 5, 1 § 4 ff., wo sich viele Beispiele dieser Ansätze finden. Vgl. Varro *de r. r.* 1, 10, 2: *iugeri pars minima dicitur scripulum, id est decem pedes et longitudine et latitudine quadratum. Ab hoc principio mensores nonnunquam dicunt in subsicivum esse unciam agri aut sextantem aut quid aliud, cum ad iugerum pervenerunt, quod habet iugerum scripula CCLXXXVIII, quantum as antiquos noster ante bellum Punicum pendebat.* Eine *uncia* ist 2400 Quadratfuss, ein *quadrans iugeri* 7200, ein *triens* 9600, ein *bes* 19,200 Q.-F. *Unciae fundorum* sind häufig. Gromat. ed. Lachm. p. 273. 339. 340. Spangenberg *Iuris Romani Tabulae negotiorum* p. 149. 197. 199. 207. 261. 283 u. ö. In den ravennatischen Urkunden aus dem 6. bis 12. Jahrhundert bei Fantuzzi *Monumenti Ravennati de' secoli di mezzo.* Venetia 1801. 4. kommen noch diese Bezeichnungen vor, z. B. $^{249}/_{288}$ (Fantuzzi I, 160) $^{126}/_{288}$ (II, 381) u. ö. S. Savigny Ueber die Unzialeintheilung der Römischen Fundi, in Verm. Schriften I S. 94 ff.

Horae dodrans et semuncia = $^9/_{12}$ $^1/_{24}$ = $^{19}/_{24}$ = 47 $^1/_2$ Minuten.
Horae dextans sicilicus = $^{10}/_{12}$ $^1/_{48}$ = 51 Minuten 15 Secunden.[1])
Auf den Fuss war indessen diese Rechnung nur anzuwenden, wenn man ihn nach italischem Gebrauch in 12 *unciae*, nicht aber, wenn man ihn nach griechischer Weise in 16 *digiti* theilte, und ebenso war sie für den Denar von 16 As nur mit Schwierigkeit, für den Sesterz von 4 As gar nicht brauchbar. Nichtsdestoweniger gab es auch eine Bruchrechnung für das Silber und zwar sowohl für den Denar, als für den Sesterz.[2]) Für die Theilung des Denars legte man die Achtundvierzigstel zu Grunde, in welchen sowohl die Zwölftel, als die Sechszehntel ihren Ausdruck finden und es ist somit

1 *as*	*denarii*	*semuncia sicilicus*	d. h.	$^1/_{24}$ $^1/_{48}$	= $^3/_{48}$
2 *as*	-	*sescuncia*	-	$^1/_8$	= $^6/_{48}$
3 *as*	-	*sextans sicilicus*	-	$^1/_6$ $^1/_{48}$	= $^9/_{48}$
4 *as*	-	*quadrans*	-	$^1/_4$	= $^{12}/_{48}$
5 *as*	-	*quadrans semuncia sicilicus*	-	$^1/_4$ $^1/_{24}$ $^1/_{48}$	= $^{15}/_{48}$
6 *as*	-	*triens semuncia*	-	$^1/_3$ $^1/_{24}$	= $^{18}/_{48}$
7 *as*	-	*quincunx sicilicus*	-	$^5/_{12}$ $^1/_{48}$	= $^{21}/_{48}$
8 *as*	-	*semis*	-	$^1/_2$	= $^{24}/_{48}$
9 *as*	-	*semis semuncia sicilicus*	-	$^1/_2$ $^1/_{24}$ $^1/_{48}$	= $^{27}/_{48}$
10 *as*	-	*septunx semuncia*	-	$^7/_{12}$ $^1/_{24}$	= $^{30}/_{48}$
11 *as*	-	*bes sicilicus*	-	$^2/_3$$^1/_{48}$	= $^{33}/_{48}$
12 *as*	-	*dodrans*	-	$^3/_4$	= $^{36}/_{48}$
13 *as*	-	*dodrans semuncia sicilicus*	-	$^3/_4$ $^1/_{24}$ $^1/_{48}$	= $^{39}/_{48}$
14 *as*	-	*dextans semuncia*	-	$^5/_6$ $^1/_{24}$	= $^{42}/_{48}$
15 *as*	-	*deunx sicilicus*	-	$^{11}/_{12}$ $^1/_{48}$	= $^{45}/_{48}$

Die Sesterzenrechnung beruht überhaupt auf der griechischen Theilung nach Zehnteln, für welche neue Namen und Zahlen nöthig waren. Man bezeichnet:

---

1) Plin. *N. H.* 2, 58; 18, 325. Vgl. *triens horae*, *Fragm. math.* in Jan's *Macrobius* I p. 226 und *dies hor(arum)* VIIII S=, *nox hor.* XIIII☰ in den *menolog. rustic.* *C. I. L.* I p. 358.

2) Volusius Maecianus, welcher § 48—73 diese Rechnungsweise erörtert und dem die folgende Uebersicht entnommen ist, braucht dafür die Ausdrücke *rationem conficere ad denarium* und *rationem conficere ad sestertium*, und dass auch die Juristen sich dieser Rechnung bedienten, sieht man daraus, dass auch bei Erbschaften von *libella* und *teruncius* die Rede ist. Cic. *ad Att.* 7, 2, 3.

$^1/_2$ Sesterz	als	S	oder *quinque libellae*	$= {}^{20}/_{40}$ [1]
$^1/_{10}$	-	—	- *libella*	$= {}^4/_{40}$
$^1/_{20}$	-	Σ	- *sembella (singula)*	$= {}^2/_{40}$
$^1/_{40}$	-	T	- *teruncius*	$= {}^1/_{40}$

Danach ist

1 *as*	*sestertii duae libellae singula*	$^2/_{20}\ ^1/_{20}$	$= {}^1/_4$
2 *as*	- *quinque libellae*	$^5/_{10}$	$= {}^1/_2$
3 *as*	- *septem libellae singula*	$^7/_{10}\ ^1/_{20}$	$= {}^3/_4$

Auch der halbe As lässt sich noch bezeichnen als $^4/_{40}\ ^1/_{40}$ also *libella teruncius* $= {}^1/_8$, der Viertel-As als $^1/_{20}\ ^1/_{80}$ also *singula et dimidius teruncius* $= {}^5/_{80}$ oder $^1/_{16}$.

Am wichtigsten ist von diesen verschiedenen Arten der Bruchrechnung immer das Duodecimalsystem geblieben, und selbst in wissenschaftlichen Rechnungen, bei welchen man sich beliebiger Brüche bediente,[2] ist dasselbe, soweit es möglich war, ebenfalls zur Anwendung gebracht worden.[3] Die Bruchzeichen dafür finden sich nicht nur in Inschriften, sondern auch bei Schriftstellern aller Art,[4] und werden als ganz bekannt vorausgesetzt.[5] Nur für testamentarische Bestimmungen verbot Justinian ihre Anwendung,[6] weil dieselbe leicht zu Missverständnissen oder Fälschungen führte.

---

1) So wird z. B. in einer der im J. 1875 in Pompeji gefundenen Quittungstafeln (s. oben S. 40 A. 5) die Summe HS ∞ DCLIS (1651 $^1/_2$ Sesterzen) in Worten so ausgedrückt: *sestertios mille sescentos quinquaginta nummos numm. I (?) libellas quinque* (Mommsen Hermes 12 S. 130; Bruns *Fontes iuris*[4] p. 219).

2) Solche Brüche heissen *partes* z. B. *vicesima secunda* $= {}^1/_{22}$, *septem vicesimae secundae* $^7/_{22}$ u. s. w. S. *Fragm. math.* in Jan's *Macrobius* I p. 218 ff.

3) So heisst es in dem *Fragm. math.* in Jan's *Macrobius* I p. 224: *Diametros solis continet stadia C quadraginta unum milia ducenta triginta et quadrantem et semunciam unius et ducentesimam sextam decimam partem unius integri et unius semunciae et unius septimae partis semunciae unius stadii*, d. h.

$$141230 + {}^1/_4 + {}^1/_{24} + \frac{1 + \frac{1}{24} + \frac{1}{168}}{216} = 141230\,\frac{1345}{4536}$$

Und p. 226: *Itaque finita die restat soli ad currendum de uno gradu sextula, id est septuagesima secunda pars ipsius gradus, et bes et semuncia unius millesimae quadringentesimae sexagesimae primae partis unius gradus*, d. h.

$${}^1/_{72} + \frac{\frac{8}{12} + \frac{1}{24}}{1461} = \frac{21}{1461} \text{ oder } \frac{7}{487}.$$

4) So bei Cato *de r. r.* 18; Frontin *de aquis* § 39—63; Vitruv 10 c. 10—15; Celsus im 5. u. 6. Buche; Scribonius Largus c. 146; Gromat. ed. Lachm. p. 122. 123. 201. 212 u. ö.

5) Die Form des *quincunx* ⚃, welche sich auf dem Titel der Tafel von Veleia findet, ist eine Figur welche beim Pflanzen der Bäume maassgebend ist. Cic. *Cato mai.* 17. Quintil. 8, 3, 9.

6) Justinian *Nov.* 107, 1 befiehlt προγράφειν — τοὺς σύγκιασμούς, εἰς οὓς

3. Geldwerth, Zinsfuss und Geldgeschäft.

Der relative Werth des Geldes, d. h. sein Verhältniss zu den Preisen der Dinge, hat namentlich in der Stadt Rom während des mehr als tausendjährigen Zeitraums von der Gründung der Stadt bis zum Untergange des ersten römischen Reiches so grosse Veränderungen erfahren, dass eine Erörterung hierüber nicht ohne Eingehn auf die ganze Entwickelung der römischen Geschichte möglich sein würde.[1]) Für unsere Zwecke muss es genügen, einige charakteristische Einzelnheiten anzuführen. Die Summe, welche in Italien nicht nur in alter Zeit, sondern auch in den letzten Jahrhunderten der Republik für den einzelnen Menschen zur Bestreitung seiner natürlichen Bedürfnisse hinreichte, war im Vergleich zu dem, was in nördlichen Ländern zu diesem Zwecke heutzutage erfordert wird, eine sehr unbedeutende, da theils aus noch fortdauernden klimatischen Ursachen an Kleidung und Nahrung in Italien von dem gemeinen Manne ungleich weniger gebraucht wird, theils diejenigen Producte, welche nicht ausgeführt, sondern am Orte consumirt wurden, ausserordentlich niedrig im Preise standen. Zu Polybius' Zeit pflegte in Norditalien ein Reisender dem Gastwirthe für seinen sämmtlichen täglichen Bedarf $^1/_2$ As oder $^1/_4$ Obol,[2]) d. h. 4 Pfennige zu bezahlen, und galt dort ein Medimnus Weizen, d. h. fast ein preussischer Scheffel, 4 Obolen oder 56 Pfennige, ein Medimnus Gerste 2 Obolen oder 28 Pfennige;[3]) und obgleich zu Cicero's Zeit vom Hauptnahrungsmittel, dem Weizen, der Modius 3 HS, also der preussische Scheffel etwa 4 Mark kostete, so rechnete man doch für den Unterhalt eines Sclaven oder Gefangenen jährlich nur 60 Modii oder etwa 39 Mark.[4]) Ein Tagelöhner verdiente zu Cicero's

Preise der Lebensmittel.

γράφει (der Testator die Erben) κληρονόμους αὐτούς, μὴ τοῖς συμβόλοις τῶν ἀριθμῶν σημαινομένους, ἀλλὰ δι' ὅλων γραμμάτων δηλουμένους.

1) Ueber die Entstehung und den Fortgang der römischen Capitalwirthschaft s. mein Privatleben der Römer S. 382—397. Einiges Material über die Preise einzelner Dinge findet man bei Hamburger *De pretiis rerum apud veteres Romanos disputatio*. Goettingen 1754. 4. Keffenbrink Ueber das Verhältniss des Werthes des Geldes zu den Lebensmitteln seit Constantin M. bis zur Theilung des Reiches unter Theodosius d. Gr. Berlin 1777. 8. Dureau de la Malle *Économie polit. des Rom.* I p. 97 ff. Streuber Der Zinsfuss bei den Römern S. 60 ff.

2) Polyb. 2, 15, 6 (vgl. jedoch Hultsch Metrologie S. 253).

3) Polyb. 2, 15, 1.

4) S. den Abschnitt über die Bevölkerung Roms.

Zeit täglich 12 As (etwa 50 Pf.),[1] also jährlich etwa 180 M., mit Abrechnung der Feiertage aber weniger; eine *familia publica* von 240 Sclaven, welche bei den Wasserleitungen beschäftigt war, erforderte im ersten Jahrhundert n. Chr. einen Aufwand von 250,000 Sesterzen, von welcher Summe aber auch die Kosten der Materialien zur Instandhaltung der Aquaeducte bestritten wurden;[2] ohne die letzteren in Anschlag zu bringen, kämen auf jeden Sclaven etwa 1000 Sesterzen oder 216 M., nach Abzug derselben vielleicht 150 M. In der Stiftung der Macrina werden für den jährlichen Unterhalt eines Knaben 60 Denare (52 M.), eines Mädchens 48 Denare (fast 42 M.), in der Alimentationsstiftung des Trajan zu Veleia für einen Knaben 48, für ein Mädchen 36 Denare jährlich, also noch weniger ausgesetzt, wofür allerdings nur das Hauptnahrungsmittel, Weizen, beschafft werden sollte.[3] Zu allen Zeiten hielt es die Regierung für ihre Aufgabe, in der Stadt Rom die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse in niedrigem Preise zu erhalten, wie Weizen, Oel, Salz und später auch Fleisch; Wein gehörte im Alterthum ohnehin zu den

Luxusgegenstände.

wohlfeilsten Dingen; in um so auffallenderem Contraste stehen mit dem geringen Aufwande, den die nöthige Nahrung erforderte, die ungeheuren Summen, welche, seitdem sich in Rom die Capitalien concentrirten und zugleich für den Handel und die Fabrikation der Mittelpunkt des Absatzes gebildet war, für Gegenstände des Luxus, namentlich für die Einrichtungen der Häuser, das Hausgeräth, für Kunstwerke und für Genüsse der Tafel verwendet wurden.[4] Cicero lebte noch in bescheidenen Verhältnissen; sein Haus in der Stadt wurde ohne die Einrichtung abgeschätzt auf 2 Millionen Sesterzen, sein Tusculanum auf 500,000, sein Formianum auf 250,000;[5] sein Zeitgenosse Clodius bewohnte dagegen ein Haus von 14,800,000 HS Werth.[6]

---

1) Cic. *pr. Roscio com.* 10, 28. 2) Frontin *de aquis* § 116. 118.

3) S. unten den Abschnitt über die Alimentationen.

4) Ich führe im Folgenden nur beispielsweise einige bestimmt überlieferte Preise an und verweise über den ganzen Gegenstand auf meine Privatalterthümer und besonders auf L. Friedländer Darstellungen 3 S. 6 ff. Vgl. auch Mommsen R. G. 3, 507 ff. Von der älteren Litteratur gehört hieher Meinert Geschichte des Verfalls der Sitten, der Wissenschaften und Sprache der Römer. Wien u. Leipzig 1791. 8. Cap. IV. V. VI. Meierotto Ueber Sitten und Lebensart der Römer. 3. Ausg. Berlin 1814. 8. Meursius *De luxu Romanorum liber.* Hagae Com. 1605. 4.

5) Cic. *ad Att.* 4, 2, 5. Drumann 2, 269. 315. 6) Plin. *N. H.* 36, 103.

Zur häuslichen Einrichtung gehörten Tische von Citronenholz, zu Cicero's Zeit — und diese nennt Plinius in Vergleich mit der späteren die Zeit der Armuth — bereits im Preise von 1,000,000 bis 1,300,000 Sesterzen;[1] solcher soll der Philosoph Seneca 500 besessen haben;[2] ferner Badewannen von Silber,[3] silberne Spiegel;[4] zum Tafelgeschirr silberne Schüsseln bis zu 500 Pfund,[5] murrhinische Gefässe zu 70,000 bis 1 Million HS das Stück,[6] Krystallgefässe zu 150,000 Sesterzen;[7] Decken der *triclinia* zu 800,000 bis 4 Million Sesterzen,[8] zur Kleidung *lacernae* zu 10,000 HS[9] und Purpurstoffe zu 1000 Denaren das Pfund.[10] Die grösste Verschwendung wurde in dem Schmuck der Frauen und in den Mahlzeiten getrieben; Perlen, welche selbst arme Frauen trugen,[11] wurden mit 6 und 10 Millionen Sesterzen bezahlt[12] und Lollia Paulina, die Frau des Kaisers Caligula, trug deren für 40 Millionen Sesterzen.[13] Ein *mullus* kostete 6000 bis 8000 HS; eine Schüssel Singvögel 100,000 HS,[14] und die Kaiser gaben Mahlzeiten, die 6—10 Millionen Sesterzen kosteten.[15]

Belehrender als diese anekdotenartig überlieferten, auf einzelne Fälle bezüglichen, und vielleicht übertriebenen Angaben[16] sind die wenigen Nachrichten über das gesammte Vermögen einzelner Römer in verschiedenen Zeiten. Es ist bekannt, dass Capitalisten. mehr als fünf Jahrhunderte hindurch ein verhältnissmässig beschränktes Landeigenthum die einzige Erwerbsquelle der Römer bildete. Seit den punischen Kriegen indess beginnt die Geldspeculation und seit der Zeit der Gracchen fangen die Capitalisten an, eine wichtige Rolle zu spielen.[17] Wir lesen, dass Crassus

1) Plin. *N. H.* 13, 91. 92. Seneca *de benef.* 7, 9. Martial 14, 89. Tertull. *de pallio* p. 31 Salmas. Vgl. Privatleben d. Römer S. 702. 2) Dio Cass. 61, 10.
3) Plin. *N. H.* 33, 152. 4) Plin. *N. H.* 34, 160.
5) Privatleben d. Römer S. 676.
6) Plin. *N. H.* 37, 18, 20. Privatleben S. 743 ff.
7) Plin. *N. H.* 37, 29. 8) Plin. *N. H.* 8, 196.
9) Martial 8, 10, 1; 4, 61, 5. 10) Plin. *N. H.* 9, 137.
11) Plin. *N. H.* 9, 114. 12) Suet. *Caes.* 50. Plin. *N. H.* 9, 120.
13) Plin. *N. H.* 9, 118. 14) Juven. 4, 15; Plin. *N. H.* 9, 67.
15) Senec. *cons. ad Helv.* 10. Capitolin. *Ver.* 5. Lampr. *Heliog.* 24.
16) Wenn z. B. Dio Cassius 61, 10 den Seneca auf 300 Millionen Sesterzen schätzt und ihn 500 Tische von *citrum* besitzen lässt, so konnten diese Tische nicht den vorher erwähnten Preis haben; sie wären sonst allein 500 Millionen werth gewesen.
17) Vgl. Paul Müller Die Geldmacht im alten Rom gegen das Ende der Republik. Bruchsal 1877.

in Ländereien 200 Millionen Sesterzen und ausserdem grosse Summen in Häusern und im Sclavenhandel angelegt hatte,[1] dass für das eingezogene Vermögen des Pompejus im Frieden von Misenum seinem Sohne Sextus eine Entschädigung von 70 Millionen Sesterzen geboten wurde;[2] und dass unter Augustus ein gewisser Isidorus, obgleich er in den Bürgerkriegen viel verloren hatte, ein baares Vermögen von 60 Millionen Sesterzen und ein grosses in Viehheerden angelegtes Capital hinterliess.[3] Noch höher wuchsen diese Summen unter den Kaisern. Ein Besitz von 5 Millionen Denare ($4\frac{1}{2}$ Mill. M.)[4] oder gar $1\frac{1}{2}$ Mill. Denare (1,305,000 M.)[5] galt als Armuth; unter Augustus besass der Augur Lentulus 400 Mill. Sesterze,[6] unter Claudius der Freigelassene Narcissus 400,[7] der Freigelassene Pallus 300,[8] der Philosoph Seneca 300,[9] Passienus Crispus 200 Mill. Sest.[10] Der Kaiser Tacitus hatte vor seiner Thronbesteigung ein Vermögen von 280 Mill. Sesterzen,[11] und noch am Anfange des fünften Jahrhunderts gab es Familien, welche ausser dem, was ihnen *in natura* geliefert wurde, ein baares Einkommen von 40, und Familien zweiten Ranges, welche 10 bis 15 Centner Gold bezogen, d. h. den Centner Gold zu 90,000 M. gerechnet, im ersten Falle 3,600,000, im letzteren 900—1,200,000 Mark.[12]

Verschuldung.

Der Geldaristokratie, in deren Händen sich das Capital concentrirte, stand die grosse Masse der Dürftigen und Verschuldeten gegenüber, neben welcher der wohlhabende Mittelstand immer mehr aufhörte. Zu derselben sind nicht allein die eigentlichen Proletarier zu rechnen, welche nach dem Untergange des

---

1) Plin. *N. H.* 33, 134. Plutarch *Crass.* 2.

2) Dio Cass. 48, 36. Vgl. Zonar. 10, 22. 3) Plin. *N. H.* 33, 135.

4) Galen. Vol. XIII p. 636 Kühn: ὅπου γάρ τις οὐ πλείους ἔχων πεντακοσίων μυριάδων ἀνὴρ φιλοφάρμακός τε καὶ φιλίατρος οὐδενὶ τῶν εὐτελῶν (φαρμάκων) ἠξίου χρῆσθαι, πολὺ μᾶλλον ἤτοι πλούσιός τις ἢ καὶ μόναρχος εὐωδές τε ἅμα καὶ πολλοῦ σκευαζόμενον ἀργυρίου βουληθήσεται τοιοῦτον ἔχειν φάρμακον.

5) Epictet *diss.* 1, 26, 11 erzählt, jemand sei dem Freigelassenen des Claudius, Epaphroditus, zu Füssen gefallen und habe ihm geklagt, er sei verarmt und habe nur noch 150 Myriaden Drachmen, worauf Epaphroditus geantwortet habe: Unglücklicher! Wie hast du das ertragen können. 1,500,000 Drachmen oder Denare sind 6 Mill. Sesterzen oder 1,305,000 Mark. Vgl. Friedländer Darstellungen 1 S. 83, 3 S. 11.

6) Seneca *de benef.* 2, 27. 7) Dio Cass. 60, 34.

8) Tac. *ann.* 12, 53. 9) Tac. *ann.* 13, 42. Dio Cass. 61, 10.

10) Schol. Juven. 4, 81, wo indessen Vibius Crispus mit Passienus Crispus verwechselt ist. S. Jahn a. a. O. und Borghesi *Oeuvres* 4, 529 ff.

11) Vopiscus *Tacit.* 10. 12) Olympiodor bei Photius I p. 63 Bekk.

römischen Bauernstandes sich in der Hauptstadt ansammelten und, zu träge zu einem ehrlichen kleinen Gewerbe, auf öffentliche Unterstützung Anspruch machten, sondern auch Personen aus alten Familien, welche durch verfehlte Speculationen, Verluste in Kriegszeiten, verschwenderisches Leben oder politische Bestrebungen, deren Aufwand über ihre Kräfte ging, um ihr Vermögen gekommen waren. Wenn man sich daran erinnert, dass Caesar, bevor er noch irgend ein Amt bekleidet hatte, 1300 Talente, d. h. 5,400,000 M. Schulden hatte,[1]) desgleichen Antonius als ganz junger Mensch 6 Millionen,[2]) im Jahre 44 v. Chr. aber 40 Millionen Sesterzen,[3]) Milo nach seiner eigenen Angabe 6 Millionen Sest.,[4]) in der That aber 70 Millionen,[5]) dass Cicero sein ganzes Leben hindurch mit Anleihen und Abzahlungen zu kämpfen hatte,[6]) endlich dass der Hauptgrund der catilinarischen Verschwörung die Verschuldung der Theilnehmer war,[7]) so wird man einen Rückschluss machen können auf die früheren Zeiten der Republik, in welchen das in Folge der harten römischen Schuldgesetze unerträglich werdende Verhältniss der Schuldner zu den Gläubigern immer aufs Neue eine vorübergehende Abhülfe nöthig machte. Im 4. Jahrhundert (377=377) verordnete die *lex Sextia Licinia*, dass die bezahlten Zinsen von dem Capital abgezogen und der Rest des Capitals in drei jährigen Terminen gezahlt werden solle;[8]) im 5. Jahrh. wurden (458=296) die Wucherer von den Volkstribunen mit einer schweren *multa* belegt,[9]) bald darauf aber (467=287) führte die verzweifelte Lage der *plebs* zu der letzten Secession auf den *Janiculus*;[10]) im 6. Jahrh. (537=217) gestattete die *lex Flaminia minus solvendi* dadurch, dass der Denar auf 16 As gesetzt wurde, die Rückzahlung von 16 As mit 10 As,[11]) und etwas später kommt

Schuldgesetze.

---

1) Plut. *Caes.* 5. 2) Cic. *Phil.* 2, 18, 44. Plut. *Anton.* 2.
3) Cic. *Phil.* 2, 37, 93.
4) Schol. Bob. ad Cic. *de aere alieno Milonis* p. 341 Orelli.
5) Plin. *N. H.* 36, 104. 6) S. Drumann 6 S. 397 ff.
7) Bei Sall. *Cat.* 33 heisst es in dem Briefe des C. Manlius: *Deos hominesque testamur, imperator, nos arma neque contra patriam cepisse neque quo periculum aliis faceremus, sed uti corpora nostra ab iniuria tuta forent, qui miseri egentes violentia atque crudelitate feneratorum plerique patriae sed omnes fama atque fortunis expertes sumus; neque cuiquam nostrum licuit more maiorum lege uti neque amisso patrimonio liberum corpus habere: tanta saevitia feneratorum atque praetoris fuit.*
8) Liv. 6, 34. 9) Liv. 10, 23, 11. 10) Liv. *epit.* 11. Zonaras 8, 2.
11) Festus p. 347.

(562 = 192) wieder eine Multirung der *feneratores* durch die Aedilen vor;[1]) im 7. Jahrh. (665=89) wurde der Praetor Asellio, welcher sich bei den Schuldklagen der Schuldner annahm, von den Wucherern ermordet;[2]) bald darauf folgte (666 = 88) die ihrem Inhalt nach weiter nicht bekannte *lex unciaria* des Sulla[3]) und zwei Jahre später eine *lex Valeria*, durch welche die Schulden auf ein Viertel herabgesetzt wurden.[4]) Wirklich hülfreich war indess erst die neue Concursordnung Caesar's vom J. 705=49, welche die Schuldknechtschaft aufhob und eine förmliche Abtretung des Vermögens an die Gläubiger festsetzte.[5])

Zinsfuss. Bei diesem durch die ganze Geschichte der Republik sich hinziehenden Kampfe der Geldbedürftigen mit den Geldbesitzenden war natürlich von besonderer Wichtigkeit der Zinsfuss, über welchen wir hier zu reden haben.

Solange Gewerbfleiss und Handel noch unentwickelt sind, werden alle Geschäfte nur gegen grossen Gewinn unternommen.[6]) In der ältesten Zeit war daher in Rom der Zinsfuss unbeschränkt, und man lieh nicht nur Geld, sondern auch Waaren, z. B. Getreide zur Aussaat gegen hohe Zinsen.[7]) Erst die Decemviralgesetzgebung führte einen normalen Zinsfuss ein, nämlich das *unciarium fenus*,[8]) d. h. nach der besonders von Niebuhr ver-

---

1) Liv. 35, 41, 9.

2) Appian *B. C.* 1, 54. Liv. *ep.* 74. Val. Max. 9, 7, 4.

3) Festus p. 375.

4) Vellei. 2, 23. Cic. *pr. Font.* 1, 1. Vergl. Sall. *Cat.* 33.

5) Caesar *B. C.* 3, 1. Sueton *Caes.* 42. Dio Cass. 41, 37. Appian *B. C.* 2, 48. Mommsen R. G. 3, 520 ff. Streuber Der Zinsfuss bei den Römern S. 100 ff.

6) Hume Versuche S. 222. Boeckh Staatshaush. der Athener I S. 85.

7) Dies war noch später gebräuchlich. Hieronymus *in Ezechiel* VI c. 18: *Solent in agris frumenti et milii, vini et olei ceterarumque specierum usurae exigi. — Verbi gratia ut hiemis tempore demus decem modios et in messe recipiamus quindecim.* Dies würden 50 % sein, wenn man nicht die Differenz der Preise im Winter und gleich nach der Ernte in Anschlag bringt. Augustin. *Conc.* III *in part.* 3 *Psalm* 36: *Si foeneraveris homini, id est, mutuam pecuniam tuam dederis, a quo aliquid plus, quam dedisti, exspectes accipere, non pecuniam solam, sed aliquid plus, quam dedisti, sive illud triticum sit sive vinum sive oleum sive quidlibet aliud, si plus, quam dedisti, exspectas accipere, foenerator es.* Cod. Just. 4. 32, 23. Cod. Theod. 2, 33, 1 und dazu Gothofr. Heimbach Die Lehre von dem Creditum S. 272 ff., der das Fruchtdarlehn aus dem Peregrinenrecht erklärt, da es auch in Aegypten vorkommt. S. Leemanns *Papyri Graeci Musei ant.* Lugd. p. 2. Dass aber dasselbe bei den Römern selbst die älteste Art des Darlehns ist, weist Huschke Ueber das Nexum S. 98 nach.

8) Tacit. *ann.* 6, 16: *Primo duodecim tabulis sanctum, ne quis unciario foenore amplius exerceret, cum antea ex libidine locupletium agitaretur.* Livius 7, 16, 1 schreibt die *rogatio de unciario fenore* den Tribunen des Jahres 397 = 357 zu.

tretenen, jetzt ziemlich allgemein gebilligten Ansicht[1]) $^1/_{12}$ des Capitals oder $8^1/_3$ Procent jährlich.[2]) Denn dass die Zinszahlung jährlich erfolgte, kommt auch in Athen vor,[3]) ist aber bei einem ackerbauenden Volke um so natürlicher anzunehmen, als die Haupteinnahme desselben nur einmal bei der Ernte einging. Von da an bildete sich in der Volkspartei die Theorie aus, durch weitere gesetzliche Herabdrückung des Zinsfusses oder gar durch das Verbot jedes Zinsdarlehns Hülfe zu schaffen; im J. 407=347 wurde der Zinsfuss auf das *semiunciarium fenus*, d. h. $4^1/_6$ Procent festgestellt,[4]) und 412=342 soll eine *lex Genucia* alles Leihen gegen Zinsen verboten haben.[5]) Allein weder die Gesetze über das Maass der Zinsen, noch die vorübergehenden Massregeln, welche wir vorher erwähnt haben, waren von nachhaltiger Wirkung; die ersteren, welche nur für römische Bürger galten, umging man dadurch, dass man Wuchergeschäfte unter dem Namen von Peregrinen machte, bis im J. 561=193 auch auf diese die Wuchergesetze ausgedehnt wurden.[6]) Inzwischen

---

1) Niebuhr Röm. Gesch. 3, 61 ff. hat diese Ansicht nicht zuerst aufgestellt, wohl aber zuerst begründet. Das *fenus unciarium* bildet den Mittelpunkt der alten Streitfrage über das *fenus*, welche von Salmasius in drei Schriften: *De usuris liber*. Lugd. Bat. 1638. 8; *De modo usurarum*. Lugd. Bat. 1639. 8; *De foenere trapezitico*. Lugd. Bat. 1640. 8. mit unglaublicher Weitschweifigkeit behandelt ist. Daran schliessen sich die Untersuchungen von J. Fr. Gronov *De sestertiis*. Lugd. Bat. 1691. 4. G. Noodt *De foenore et usuris libri III*. Lugd. Bat. 1698 und in dessen *Opera*, Lugd. Bat. 1735. Vol. I p. 175 ff. Die neuere Litteratur und eine verdienstliche Zusammenstellung und Prüfung der verschiedenen Ansichten über die Frage findet man in W. Th. Streuber Der Zinsfuss bei den Römern. Basel 1857. 8.

2) Niebuhr rechnet diesen Zins auf das zehnmonatliche Jahr, so dass er für das zwölfmonatliche Jahr 10% betragen würde, und ihm folgen Huschke Recht des Nexum S. 98 ff. Mommsen R. G. 1, 285, während Walter G. d. R. R. § 609 und Streuber S. 60 unter dem *unciarium fenus* einen zwölfmonatlichen Zins von $8^1/_3$% verstehn.

3) Boeckh Staatsh. d. Ath. I, 174.

4) Liv. 7, 27, 3: *semunciarium ex unciario fenus factum*. Tac. *ann.* 6, 16 (vgl. S. 58 A. 8): *dein rogatione tribunicia ad semuncias redactum*.

5) Liv. 7, 42, 1: *invenio apud quosdam, L. Genucium tr. pl. tulisse ad plebem, ne fenerare liceret*. Appian *B. C.* 1, 54: νόμου τινὸς παλαιοῦ διαγορεύοντος μὴ δανείζειν ἐπὶ τόκοις ἢ ζημίαν τὸν οὕτω δανείσαντα προσοφλεῖν. Tac. *ann.* 6, 16: *postremo vetita versura multisque plebiscitis obviam itum fraudibus, quae toties repressae miras per artes oriebantur*.

6) Liv. 35, 7: *instabat enim cura alia, quod civitas fenore laborabat, et quod, cum multis fenebribus legibus constricta avaritia esset, via fraudis inita erat, ut in socios, qui non tenerentur iis legibus, nomina transcriberent: ita libero fenore obruebantur debitores. Cuius coercendi quum ratio quaereretur, diem finiri placuit Feralia, quae proxime fuissent, ut, qui post eam diem socii civibus Romanis credidissent pecunias, profiterentur, et ex ea die pecuniae creditae, quibus debitor vellet legibus, ius creditori diceretur. Deinde postquam professionibus*

trat in Folge der erweiterten Handelsverbindungen namentlich mit Griechenland und Asien und der sich nunmehr kaufmännischen Unternehmungen zuwendenden Speculation eine Aenderung des Geldgeschäfts überhaupt ein, welche etwa seit Sulla zu allgemeiner Geltung gelangte. [1]) Man lieh nicht mehr auf Jahre, sondern auf Monate und zahlte, wie es bei den Griechen üblich war, [2]) monatliche Zinsen, und zwar geschah die Zahlung am 1sten, den Calendae, während die Kündigung des Capitals an den Idus, d. h. dem 13ten oder 15ten, die Rückzahlung an den folgenden Calendae statt fand. [3]) Der normale Zinsfuss bei dieser Berechnung ist die *centesima pars sortis*, d. h. 1 Procent monatlich oder 12 Procent jährlich. [4]) Nennt man die nach diesem Satze festgestellten ganzen monatlichen Zinsen As [5]) (nämlich von 100 As Capital 1 As monatliche Zinsen), so lassen sich durch Anwendung der Bruchtheile des As die verschiedenen Zinssätze folgendermassen bezeichnen:

---

detecta est magnitudo aeris alieni per hanc fraudem contracti, M. Sempronius tribunus plebis ex auctoritate patrum plebem rogavit, plebesque scivit, ut cum sociis ac nomine Latino creditae pecuniae ius idem quod cum civibus Romanis, esset.

1) Niebuhr R. G. 3, 64.

2) Boeckh Staatsh. d. Ath. I, 173 ff. Huschke Röm. Studien I, 111 f.

3) Horat. *epod.* 2, 67:

Haec ubi locutus fenerator Alfius — —
omnem redegit idibus pecuniam,
quaerit calendis ponere.

Cic. *in Catil.* 1, 6, 14: *Praetermitto ruinas fortunarum tuarum, quas omnes impendere tibi proximis Idibus senties.* Hor. *sat.* 1, 3, 87:

Qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
porrecto iugulo historias captivus ut audit.

Ovid. *remed. am.* 561. Plutarch περὶ τοῦ μὴ δεῖν δανείζεσθαι Vol. IX p. 291. Reiske = II p. 1009 Dübn.: οὐδ᾽ ἀναμνήσει τῶν καλανδῶν καὶ τῆς νουμηνίας, ἣν ἱερωτάτην ἡμερῶν οὖσαν, ἀποφράδα ποιοῦσιν οἱ δανεισταὶ καὶ στύγιον.. Daher heisst das Rechnungsbuch für die Zinseinnahme *calendarium*. Senec. *de benef.* 7, 10, 3; 1, 2, 3; *ep.* 14, 18; 87, 7. Martial 8, 44, 11 und in der städtischen Verwaltung wird in Inschriften häufig der *curator calendarii* erwähnt. S. Wilmanns im *Index* Vol. 2 p. 623.

4) Harmenopulus *Manual. leg.* Lib. III tit. 7 § 17: ἑκατοστιαῖος τόκος ἐστὶν τὸ ἐπὶ τοῖς ἑκατὸν νομίσμασι ιβ΄ ν(ομίσματα) ὅλου δίδοσθαι ἐνιαυτοῦ διὰ τὸ ἐπὶ τοῖς ἑκατὸν καθ᾽ ἕκαστον μῆνα δίδοσθαι ν(όμισμα) ἕν, ὅπερ πρὸς ὅλα ταῦτα τὰ ἑκατὸν θεωρούμενον ἑκατοστὸν πάντως ἐστίν. Ambrosius *de Tobia* c. 12: *Veniunt Kalendae, parit sors centesimam. Veniunt menses singuli, generantur usurae.* Zonarae *lexic.* I p. 650 Tittmann: Ἑκατοστιαῖος τόκος ὁ τοκιζόμενος εἰς δώδεκα νομίσματα τὰ ἑκατόν. Digest. 12, 1, 40.

5) Plin. et Traiani *epist.* 54 (62): *nec inveniuntur, qui velint debere rei publicae, praesertim duodenis assibus, quanti a privatis mutuantur.*

1 %	d. h.	$^{1}/_{12}$	der centesima,	*usurae unciae.* [1]
3 %	-	$^{3}/_{12}$	- -	, *usurae quadrantes.* [2]
4 %	-	$^{4}/_{12}$	- -	, *tertia centesimae pars* [3] oder *usurae trientes.* [4]
5 %	-	$^{5}/_{12}$	- -	, *usurae quincunces.* [5]
6 %	-	$^{6}/_{12}$	- -	, *dimidia centesimae* [6] oder *usurae semisses.* [7]
8 %	-	$^{8}/_{12}$	- -	, *bes centesimae* [8] oder *usurae besses.* [9]
11 %	-	$^{11}/_{12}$	- -	, *usurae deunces.* [10]
12 %	-		- -	, *usurae centesimae.* [11]
24 %	-		- -	, *binae centesimae.* [12]
36 %	-		- -	, *ternae centesimae.* [13]
48 %	-		- -	, *quaternae centesimae.* [14]
60 %	-		- -	, *quinae centesimae.* [15]

Neben der monatlichen Zinsberechnung findet sich allerdings in Athen wie in Rom auch die jährliche, bei welcher die Summen der jährlichen Zinsen als ein Bruchtheil der Summe des

---

1) Die neue Bedeutung, welche nun die *usurae unciae* durch die Einführung monatlicher Zinszahlung erhalten, hat den ganzen Streit über dieselben hervorgerufen. Dieser Zinsfuss war übrigens ganz ungewöhnlich und kommt nur bei einem Scheinzinse vor, welcher einmal (Digest. 26, 7, 47 § 4) in einem Testamente Vormündern auferlegt wird, in der Art, wie man bei Assignation von Grundstücken eine Abgabe von 1 As auflegte. Tacitus *ann.* 6, 16 konnte daher den Ausdruck *fenus unciarium* namentlich bei der Erörterung alter Verhältnisse, ohne ein Missverständniss zu fürchten, brauchen. 2% würden *usurae sextantes* sein, kommen aber nicht vor.

2) Dig. 33, 1, 21 § 4; *quarta centesimae pars* Cod. Just. 3, 31, 12 pr.

3) Dig. 22, 1, 17 § 8. Cod. Just. 4, 32, 26 § 1; 5, 9, 6 § 1; 5, 12, 31 § 2.

4) Dig. 26, 7, 7 § 10. Cic. *ad Att.* 4, 15, 7: *Fenus ex triente Idibus Quinctilibus factum erat bessibus.* Ders. *ad Q. fr.* 2, 14 (15^b) 4: *Idib. Quinct. faenus fuit bessibus ex triente.* Glosse bei Gronov *De sest.* p. 8: Ὀρφανικοὶ τόκοι οὓς καὶ πουπιλαρίους λέγουσιν, οἱ ἀπὸ τρίτης ἑκατοστῆς.

5) Digest. 26, 7, 7 § 10; 22, 1, 17. *Quincunx modestus* Persius 5, 149. *Tabula Veleias* am Anfange Wilmanns 2845. Inschr. von Sicca Veneria *C. I. L.* VIII n. 1641 = Wilmanns 2847. Inschr. von Ostia Henzen 7172.

6) Cod. Just. 4, 32, 26 § 1.

7) Dig. 22, 1, 17; 34, 4, 30 pr.; Orelli *Inscr.* n. 3678 (*C. I. L.* X, 114). Henzen n. 7116 (*C. I. L.* XIV, 367). Columella *de r. r.* 3, 3, 9 berechnet die jährlichen *usurae semisses* von 32, 480 HS auf 1950 HS rund statt $1948^4/_5$.

8) Cod. Just. 4, 32, 26 § 1. 9) Cic. *ad Att.* 4, 15, 7.

10) *avidi deunces* Persius 5, 150.

11) Auch in einer athenischen Inschrift der Kaiserzeit (*C. I. Att.* III n. 39) heissen diese Zinsen ἑκατοστιαῖοι τόκοι, während der altattische Ausdruck dafür τόκος ἐπὶ δραχμῇ ist. Boeckh Staatsh. 1, 173.

12) Cic. *acc. in Verr.* 3, 71, 165. 13) Juvenal 9, 7.

14) Cic. *ad Att.* 5, 21, 11; 6, 1 und 2.

15) *quinae mercedes* von jungen Verschwendern. Horat. *sat.* 1, 2, 14.

Capitals bezeichnet wird. Demnach sind τόκοι ἐπίτριτοι Drittelzinsen oder $33\frac{1}{3}$ %, τόκοι ἐπόγδοοι Achtelzinsen oder $12\frac{1}{2}$ % u. s. w.[1] Allein im römischen Reiche scheint dieser Gebrauch sehr selten vorzukommen,[2] bis die constantinische Münzordnung hierin eine Aenderung hervorbrachte. Denn in der nachconstantinischen Zeit zahlte man als gesetzliche Zinsen für den *solidus* 3 *siliquae* jährlich; da aber ein *solidus* 24 *siliquae* hat, so sind 3 *siliquae* Zinsen $\frac{3}{24}$ oder $\frac{1}{8}$ des Capitals, d. h. $12\frac{1}{2}$ %. Man hatte aber auch damals keinen römischen Ausdruck für diesen neuen Zinsfuss, sondern übertrug auf ihn den Ausdruck *centesima*, der also vor Constantin 12 %, nach Constantin $12\frac{1}{2}$ % bedeutet.[3]

In Rom selbst war am Ende der Republik durch die Anhäufung grosser Capitalien der Zinsfuss für sichere Geschäfte ein sehr mässiger geworden; im J. 700 = 54 war er 4 %, stieg aber damals auf 8 %;[4] in der frühern Kaiserzeit galten 11 und 12 % als wucherische Zinsen;[5] die Capitalien für die Alimentationen, von welchen weiter die Rede sein wird, waren in Veleia zu 5 %, bei den bäbianischen Ligurern aber zu $2\frac{1}{2}$ % hypothekarisch angelegt.[6] Dagegen fanden die Wucherer das eigentliche Feld ihrer Thätigkeit theils in Rom bei denjenigen Personen, welche zu Bewerbungen um Aemter und den damit verbundenen Largitionen oder auch zu ihrem verschwenderischen Leben grosser Summen bedurften, theils in den Provinzen, welche durch die unerschwinglichen Abgaben immer aufs Neue gezwungen wurden, um jeden Preis Geld zu leihen. In Sicilien war es, wo Verres sein Geld zu 24, in Cypern, wo Brutus seine Capitalien zu 48 % unterbrachte; in Britannien wucherte später Seneca, und obgleich Cicero in seinem Edict für Cilicien 12 % als das Maximum festsetzte, so wagte er es doch nicht, dem Wucher des Brutus direct

---

1) Boeckh a. a. O.

2) Ich finde ihn nur in der narbonensischen Inschr. bei Mommsen *Bullett.* 1853 p. 27 = Henzen 7215, worin es heisst: *usuras totius anni computatas octono pernumerabo*, d. h. für 8 HS 1 HS = $12\frac{1}{2}$ %.

3) S. hierüber Gothofr. *ad Cod. Theod.* 2, 33, 1.

4) Cic. *ad Att.* 4, 15, 7; *ad Q. fr.* 2, 14 (15b), 4 (s. S. 61 A. 4).

5) Persius 5, 150.

6) Borghesi *Bullett.* 1839 p. 153. Henzen *Annali dell' Inst.* 1844 p. 27. (Die Capitalien einer vielleicht ebenfalls auf Alimentationen bezüglichen Stiftung in Athen (*C. I. Att.* 3, 61) scheinen zu 8 Procent angelegt gewesen zu sein; vgl. Mommsen Hermes 5 S. 132.)

entgegenzutreten.[1] Dabei waren die Leihenden genöthigt, Verschreibungen über Summen auszustellen, die sie nicht voll empfingen,[2] und die jährlichen Zinsen, im Falle sie nicht bezahlt werden konnten, zum Capital schlagen und auf diese Weise das verzinsbare Capital für das folgende Jahr umschreiben zu lassen. Dies ist wahrscheinlich der ursprüngliche Begriff von *versura*,[3] welches Wort später eine allgemeinere Bedeutung hat, indem *versuram facere* gradezu heisst Geld leihen, *versura solvere* durch eine neue Anleihe eine alte Schuld abzahlen,[4] während für das Zuschlagen der Zinsen zum Capital das technische Wort *anatocismus* aufkommt. Die Jahreszinsen am Ende des Jahres dem Capital zuzuschreiben und so wieder zinstragend zu machen, war zu Cicero's Zeit ein erlaubtes Verfahren und wurde von ihm selbst in seinem cilicischen Edict gestattet.[5] Aus der Bezeichnung *anatocismus anniversarius* lässt sich indessen schliessen, dass es auch Wuchergeschäfte gab, bei welchen die Zinsen monatlich capitalisirt wurden, was den Schuldner in der allerkürzesten Zeit zu Grunde richten musste. Das spätere römische Recht verbot den *anatocismus*[6] und Justinian normirte den Zins-

---

1) S. Th. I p. 542.

2) Herodes Agrippa lieh bei seiner Reise nach Italien eine kleine Summe. Er quittirte über 20,000 Drachmen; es wurden ihm aber deren 2500 sogleich abgezogen. Joseph *ant.* 18, 6, 3. Zonaras 6, 7. Ueber diesen Betrug spricht Plutarch περὶ τοῦ μὴ δεῖν δανείζεσθαι. Vol. IX p. 297 Reiske = II p. 1009 Düb.

3) Plutarch l. l. p. 303 = p. 1013 D. οὕτως ἐν ταῖς μεταγραφαῖς καὶ μεταπτώσεσι τῶν δανείων τοὺς τόκους προσαναλαμβάνοντες αὐτοῖς καὶ προσπλάττοντες ἀεὶ βαρύτεροι γίγνονται.

4) Festus *epit.* p. 379: *Versuram facere mutuam pecuniam sumere ex eo dictum est, quod initio qui mutuabantur ab aliis, non ut domum ferrent, sed ut aliis solverent, velut verterent creditorem.* Ausführlich handelt darüber Salmasius *De mod. usur.* c. 7. Gronov *De centesimis et unciis usuris* p. 535 ff. Vgl. Savigny Verm. Schr. 1, 397. Nach Huschke Ueber das Nexum S. 118 ist *versura* ursprünglich der Wechsel des Gläubigers. Um ein Capital nebst Zinsen zurückzuzahlen, nahm man ein grösseres Capital von einem neuen Gläubiger auf, gewöhnlich unter noch härteren Bedingungen, da die Noth des Schuldners von dem neuen Gläubiger möglichst benutzt wurde, weshalb das *versura solvere* für eine gefährliche Massregel gilt. Cic. *ad Att.* 5, 1. Terent. *Phorm.* 5, 2, 15 und Donatus z. d. St.

5) Cic. *ad Att.* 5, 21, 11: *Cum ego in edicto tralaticio centesimas me observaturum haberem cum anatocismo anniversario, ille ex syngrapha postulabat quaternas. Ad Att.* 6, 1, 5: *Confeceram, ut solverent, centesimis sexennii ductis cum renovatione singulorum annorum.* Ib. 6, 2, 7: *Salaminios autem — adduxi, ut totum nomen Scaptio vellent solvere, sed centesimis ductis a proxima quidem syngrapha, nec perpetuis sed renovatis quotannis.* Die Salaminier wollten dem Scaptius sonach die Schuld zahlen mit 12%, die nicht als laufende Zinsen gerechnet, sondern für jedes Jahr zum Capital geschlagen, also Zins auf Zins in Rechnung gebracht werden sollten.

6) Digest. 42, 1, 27. Cod. Just. 2, 11 (12), 20.

fuss für gewöhnliche Geschäfte auf 6 %;[1] nur für Handelsunternehmungen wurden 8 % und für den Seezins oder die Bodmerei (*fenus nauticum*),[2] wofür bis dahin wegen der bei überseeischen Geschäften entstehenden Gefahr für das Capital (die *pecunia traiectitia*) unbeschränkte Freiheit statt fand,[3] 12% gestattet.[4]

Bankgeschäfte. Die Geldgeschäfte gingen grossentheils durch die Hände der *argentarii* und *nummularii*,[5] welche letztere auch unter den Namen *collectarii*, *mensularii*, ἀργυραμοιβοί, τραπεζῖται, κολλυβισταί vorkommen. Bei den Griechen gab es theilweise Staatsbanken, wie in Tenos,[6] Ilium,[7] Temnos[8] in Aeolis und namentlich in Aegypten, wo in jedem Nomos eine τράπεζα βασιλική unter einem königlichen Beamten war, bei welcher Verträge gemacht und Zahlungen geleistet wurden.[9] Die Römer dagegen haben nur in ausserordentlichen Fällen eine Staatsbank (*mensa publica*) unter der Leitung von Beamten errichtet, nämlich 402 = 352 zum Behufe der Schuldentilgung durch Vorschüsse aus der Staatskasse gegen geleistete Sicherheit unter besonders dazu gewählten *quinqueviri mensarii;*[10] in den Jahren 538—543 = 216—211 zu verschiedenen Zwecken, zuletzt zur Einzahlung einer freiwilligen Anleihe an den Staat.[11] Auch damals bestand die Bankcommission aus *tresviri mensarii*, nämlich zwei Consularen und einem Volkstribunen.[12] Als dagegen unter Tiberius im J. 32 durch den Man-

---

1) Cod. Just. 32, 26.

2) Hudtwalker *De foenere nautico Romano*. Hamb. 1810. 4. L. Goldschmidt Untersuchungen zur *l*. 122 § 1 D *de* VO (45, 1). Heidelberg 1855. 8. J. G. Goldschmidt *De nautico foenore*. Berlin 1866. 8.

3) Boeckh Staatsh. I, 184. Cod. Just. a. a. O. und 4, 33.

4) Cod. Just. 4, 32, 26. Was ich 12% nenne, ist die justinianische Centesima, also eigentlich 12½%.

5) S. Sigonius *De ant. iure civium Rom.* II c. 11; Salmasius *De usuris* c. XVII. J. G. Sieber *De argentariis*. Lips. 1737 und *De argentariis eorumque inprimis officiis*. ib. 1739. H. Huber *De argentariis veterum*. Trai. ad Rhen. 1739. auch in Oelrichs *Thes. diss. iurid.* Vol. II. W. T. Kraut *De argentariis et nummulariis commentatio*. Goett. 1826. 8. Streuber Der Zinsfuss bei den Römern S. 91 ff. (Ueber die *argentarii* jetzt besonders Mommsen Hermes 12 S. 93 ff.)

6) *C. I. Gr.* n. 203 f.

7) *C. I. Gr.* n. 3599. 3600 (mit Boeckh's Note S. 889). Boeckh Staatsh. II, 357.

8) Cic. *pr. Flacc.* 19, 44: *in qua nummus commoveri nullus potest sine quinque praetoribus, tribus quaestoribus, quatuor mensariis, qui apud illos a populo creantur.*

9) *C. I. Gr.* III p. 298. Lumbroso *Recherches sur l'économie pol. de l'Égypte* p. 330—339. Gneist Die formellen Verträge S. 464 f.

10) Liv. 7, 21, 5. 11) Liv. 23, 21, 6; 24, 18; 26, 36.

12) Ueber die *quinqueviri* resp. *tresviri mensarii* vgl. auch Mommsen Staatsrecht II² S. 621—623.

gel an disponiblen Capitalien eine Stockung des Credits entstand und Tiberius 100 Millionen Sesterzen zur Disposition stellte, welche auf drei Jahre ohne Zinsen aber gegen Sicherheit begeben werden sollten, wurde diese Angelegenheit nicht einer Commission von Staatsbeamten, sondern den Banquiers übertragen,[1]) woraus man schliessen darf, dass das Geldgeschäft, welches während der Republik nicht in gutem Rufe stand,[2]) damals zu einer soliden Organisation gelangt war. Die Börse für dasselbe war das Forum[3]) und auf demselben, namentlich in den drei Durchgangsbogen, welche unter den Namen *Janus summus*, *medius* und *imus* bekannt sind,[4]) oder in der Nähe desselben lagen die *tabernae argentariae*,[5]) welche zuerst 445 = 309,[6]) später häufig erwähnt werden. Durch die *argentarii* geschahen sowohl die meisten Zahlungen,[7]) als auch übernahmen sie die Einziehung *argentarii.*

1) Tac. *ann.* 6, 17: *disposito per mensas millies sestertio factaque mutuandi copia sine usuris per triennium, si debitor populo in duplum praediis cavisset.*

2) Nach Plautus *Curc.* 505 f. sind die *argentarii* nicht besser als die *lenones*, nach Cato *de r. r. praef.* ist das Geldverleihen unanständig; bei Cic. *de off.* 1, 42, 150 heisst es: *improbantur ii quaestus, qui in odia hominum incurrunt, ut portitorum, ut foeneratorum,* und noch Antonius warf dem Octavian vor, dass sein Grossvater ein *argentarius* gewesen sei. Suet. *Aug.* 2.

3) Cic. *de off.* 2, 24, 87: *Sed toto hoc de genere, de quaerenda, de collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optumis viris ad Janum medium sedentibus quam ab ullis philosophis ulla in schola disputatur.* Terent. *Phorm.* 5, 7, 28. *Adelph.* 2, 4, 13. Becker Handbuch I S. 327. Von einem bankrotten *argentarius* sagt man *foro cedit* (Dig. 16, 3, 7 § 2). *a foro fugit,* Plautus *Pers.* 3, 3, 30. 37. Vgl. Senec. *de benef.* 4, 39. Juvenal 11, 50.

4) Becker Handbuch I S. 326. Mommsen *De comitio Romano, Curiis, Janique templo.* Romae 1845 p. 12 (auch in den *Annali* Vol. XVI). Ovid *rem. am.* 561. — Vgl. jetzt auch Jordan Topogr. 1, 2 S. 214—219.

5) Liv. 26, 11: *tabernas argentarias, quae circa forum Romanum tunc essent.* Ib. c. 27: *circa forum incendium ortum. — argentariae, quae nunc novae adpellantur, arsere.* Plaut. *Asin.* 1, 1, 103—113. *Curc.* 4, 2, 21. Terent. *Phorm.* 5, 7, 28. Becker Handb. I S. 295. In der Firma der Banquiers wird die Localität bezeichnet. Z. B. *argentarius ab sex areis* (*C. I. L.* VI, 9178 = Preller Die Regionen S. 250). *nummularius de basilica Iulia* (*C. I. L.* VI, 9709. 9711. 9712), *nummularius de Circo Flaminio* (*C. I. L.* VI, 9173); *argentarius de foro vinario* (*C. I. L.* VI, 9181. 9182).

6) Liv. 9, 40: *tantum magnificentiae visum in his* (der von den Samnitern erbeuteten Waffen), *ut aurata scuta dominis argentariarum ad forum ornandum dividerentur.* Dass es damals in Rom noch kein Silbergeld gab, ist kein Beweis gegen diese Nachricht; die *argentarii* werden unteritalisches Silbergeld gegen römisches Kupfergeld gewechselt haben. Man könnte allerdings auch an *argentarii vascularii* (Goldschmiede) denken und es ist wohl möglich, dass in alter Zeit die Goldschmiede auch Banquiergeschäfte machten; aber die Lage der *tabernae* am Forum spricht doch dafür, in denselben Wechslerstuben zu erkennen.

7) Polyb. 32, 13: εὐθέως ὁ Σκιπίων συνέταξε τῷ τραπεζίτῃ τῶν εἴκοσι καὶ πέντε ταλάντων ἑκατέρᾳ (τῇ τοῦ πατρὸς ἀδελφῇ) ποιήσασθαι τὴν ἀνταπόδοσιν ἐν τοῖς δέκα μησίν. Plautus *Asin.* 2, 4, 30—34. *Curc.* 5, 2, 20: *Ego quidem pro istac rem solvi ab trapezita meo.*

ausstehender Gelder, die zinsbare Anlegung von Capitalien,[1]) den Verkauf von Sachen, insbesondere die Regulirung von Hinterlassenschaften auf dem Wege der Auction,[2]) ferner Leihgeschäfte aller Art,[3]) während das Wechselgeschäft, d. h. der Umsatz fremder Geldsorten und der Verkauf römischer Münze ursprünglich

nummularii. den *nummularii* zugekommen zu sein scheint. Unter diesen hat man einerseits Beamte der Münze zu verstehen, welchen die Justirung der neuen Münzen oblag;[4]) als solche scheinen sie indessen auch eine *mensa* gehabt zu haben, an welcher sie neue Münze in Umlauf setzten,[5]) alte oder fremde Geldsorten zum Course annahmen[6]) und bei Zahlungen die Aechtheit der Münzen untersuchten, wie denn auch ausserhalb Roms *publicae mensae nummulariorum* vorzukommen scheinen;[7]) andererseits trieben

---

1) Dig. 16, 3, 7 § 2. Plaut. *Asin.* 428.

2) Gaius 4, 126. Quintil. 11, 2, 24: *Et forsitan hoc sunt adiuti, qui, auctione dimissa, quid cuique vendidissent, testibus argentariorum tabulis reddiderunt.* Cic. *pr. Caecina* 6, 16. Dig. 5, 2, 18 pr.: *Item videndum, si possessor hereditatis, venditione per argentarium facta, pecuniam apud eum perdiderit.* Dig. 46, 3, 88: *Filiae intestato patri heredis negotia mater gessit et res vendendas per argentarios dedit.* (Ueber die Bedeutung der Auction im römischen Verkehrsleben vgl. Mommsen Hermes 12 S. 92.)

3) Plaut. *Epid.* 1, 2, 40: *Dic modo, unde auferre me vis? a quo trapezita peto? Curcul.* 480: *Sub veteribus, ibi sunt, qui dant, quique accipiunt foenore.* Sie liehen selbst Capitalien an, um dieselben zu höheren Zinsen wieder anzubringen. Plaut. *Curc.* 484. Cod. Just. 8, 13 (14), 27.

4) *C. I. L.* VI, 298 (Orelli n. 3226): *officinatores et nummularii officinarum argentariarum familiae monetari. C. I. L.* VI, 8463 (Orelli n. 3227): *nummularius offic(inator) monetae. C. I. L.* VI, 8461 (Orelli 4266): *superpositus auri monetai numulariorum.* In einer Inschrift von Poetovio (*C. I. L.* III n. 4035) wird ein kaiserlicher Freigelassener *ex nummul(ario) p(rovinciae) P(annoniae) s(uperioris)* genannt. Vielleicht sind diese *nummularii* identisch mit den *exactores C. I. L.* VI, 42—44. — (Die Inschrift eines *nummularius primus offic. monetae argentariae* bei Grut. 638, 2 ist eine Fälschung.)

5) Symmachus *relat.* 28 (*ep.* 10, 49): *Vendendis solidis, quos plerumque publicus usus exposcit, collectariorum corpus obnoxium est. — Huic hominum generi taxationis exiguae utilitati nutanti Divus frater numinis vestri tantum pro singulis solidis statuit conferendum, quantum aequitas illius temporis postulabat.* Weiter nennt er dieselben *nummularii.* Ueber die *collectarii* s. Kraut p. 33 und oben S. 45 A. 10.

6) Zahlungen in fremdem Gelde geschahen nach dem Course, den man auf dem Forum erfuhr. Cic. *pr. Quinct.* 4, 17: *Hoc eo per te agebatur, quod propter aerariam rationem* (wegen des Courses) *non satis erat in tabulis inspexisse, quantum deberetur, nisi ad Castoris quaesisset, quantum solveretur.*

7) Ein *nummularius Cereatinorum* wird in der Inschrift *C. I. L.* X, 5689 genannt. Es kommt namentlich vor, dass die *nummularii* bei Zahlungen die Aechtheit der Münze prüfen. Apulei. *Metam.* 10, 9: *Sed ne forte aliquis, inquam, istorum, quos offers, aureorum, nequam vel adulter reperiatur, in hoc ipso sacculo conditos eos annulo tuo praenota, donec altera die nummulario praesente comprobentur.* Dig. 46, 3, 39: *Si soluturus pecuniam tibi iussu tuo signatam eam*

aber auch Privatpersonen das Wechselgeschäft,[1]) welche dann zugleich in allen übrigen Zweigen des Geldverkehrs mit den *argentarii* concurrirten,[2]) Geld in Depositum nahmen,[3]) auszahlten,[4]) zinslich unterbrachten[5]) und bei dem Wechselgeschäfte ein Agio (κόλλυβος) berechneten.[6]) Beide, die *argentarii* wie die *nummularii* standen unter der Aufsicht der Staatsbehörde,[7]) während der Kaiserzeit in Rom unter dem *praefectus urbi*,[8]) in den Provinzen unter dem Statthalter;[9]) sie bedurften wahrscheinlich einer Concession, welche nur einer beschränkten Zahl von Personen ertheilt wurde,[10]) waren in streitigen Fällen zur Vorlegung ihrer Bücher (*rationes edere*) verpflichtet,[11]) welche für die durch sie geleisteten Zahlungen und ausgeführten Geschäfte rechtliche Beweiskraft hatten,[12]) und wurden zu deren genauer Führung gesetzlich angehalten.[13]) Diese Bücher[14]) waren dreierlei Art, Buchführung derselben.

apud nummularium, quoad probaretur, deposuerim. Petron. 56: *Quod putamus difficillimum esse artificium? Ego puto medicum et nummularium: medicus, qui scit, quid homunciones intra praecordia sua habeant, — nummularius, qui per argentum aes videt.*

1) Auch von ihnen wird gesagt *foro cedunt.* Dig. 16, 3, 7 § 2; und solche scheinen auch zu sein der *nummularius de circo Flaminio, de basilica Julia.* S. S. 65 A. 5.

2) Sie werden deshalb geradezu mit denselben identificirt. So heisst bei Suet. *Oct.* 2 der *avus* des Augustus *argentarius*, c. 4 *nummularius* und *mensarius;* (auch von Scaevola *Dig.* 2, 14, 47, 1 werden die Worte *nummularius* und *mensularius* ohne Unterschied gebraucht). Die Unterscheidung, wonach *argentarii* öffentliche Banquiers, *nummularii* Privatbanquiers sein sollen (Heimbach S. 619), ist unerwiesen. 3) Dig. 16, 3, 7 § 2. 42, 5, 24 § 2.

4) Dig. 2, 13, 9 § 2: *Nummularios quoque non esse iniquum cogi rationes edere, Pomponius scribit: quia et hi nummularii sicut argentarii rationes conficiunt, quia et accipiunt pecuniam et erogant per partes, quarum probatio scriptura codicibusque eorum maxime continetur: et frequentissime ad fidem eorum decurritur.*

5) Dig. 16, 3, 7 § 2. 42, 5, 24 § 2. 2, 14, 47 § 1.

6) Cic. *ad Att.* 12, 6, 1. *Verr.* 3, 78, 181. Suet. *Oct.* 4.

7) Vgl. Mommsen Hermes 12 S. 99. 100.

8) Dig. 1, 12, 1 § 9: *Curare debebit praefectus urbi, ut nummularii probe se gerant circa omne negotium suum.* Ib. 2: *Adiri etiam ab argentariis vel adversus eos ex epistola divi Hadriani — potest (praefectus urbi).*

9) Suet. *Galba* 9: *Nam et nummulario, non ex fide versanti pecunias, manus amputavit, mensaeque eius affixit* (in Spanien).

10) Pagenstecher p. 28.

11) Dig. 2, 13 (*de edendo*) 4 pr.: *Praetor ait: Argentariae mensae exercitores rationem, quae ad se pertinet, edant, adiecto die et consule.* Ib. 6. 8. 9. 10. 11.

12) Cic. *pr. Caecin.* 6, 16. 17. Dig. 2, 13, 9 § 2. 47, 2, 27 § 1. Gellius 14, 2.

13) Dig. 2, 13, 10: *Argentarius rationes edere iubetur. . . Ideo autem argentarios tantum, neque alios ullos absimiles eis edere rationes cogit, quia officium eorum atque ministerium publicam habet causam, et haec principalis eorum opera est, ut actus sui rationes diligenter conficiant.* 42, 5, 24 § 2: *qui pecunias apud mensam, fidem publicam secuti, deposuerunt.* Dig. 2, 14, 47 § 1, wo eine Abrechnung des *nummularius* mit einem Geschäftsfreunde vorkommt.

14) Die schwierige Lehre von der Führung der Hauptbücher so wie der

5*

nämlich erstens ein Cassabuch, *codex accepti et expensi*,[1] in welchem nach der Zeitfolge die Einnahmen und Ausgaben des *argentarius* mit Angabe der Veranlassungen und der Namen der betheiligten Personen aufgeführt wurden; zweitens ein Contocurrentbuch (*rationes, liber rationum*), in welchem die Geldverhältnisse des *argentarius* zu jeder betheiligten Person mit Debet und Credit (Soll und Haben) verzeichnet waren, aus welchem sich ergab, wie viel der Inhaber des Geschäftes von jedem seiner Geschäftsfreunde zu fordern oder an ihn zu zahlen hatte,[2] und drittens ein Journal, *adversaria*,[3] in welchem die noch un-

---

Bücher der Argentarien ist von den Juristen bei Gelegenheit der Lehre von der *litterarum obligatio* vielfach behandelt worden. Die älteren Schriften hierüber findet man angeführt bei Wunderlich *De antiqua litterarum obligatione dissert. philologico-iuridica.* Göttingen 1826 p. 8—11. Von den neueren sind die bedeutendsten Savigny Ueber den Literalcontract der Römer in den Abhandl. der Berl. Acad. 1816. 1817. Berlin 1819. S. 289—306 und mit einem Nachtrage in dessen Verm. Schriften I S. 205—261. Hanlo *De nominum obligatione.* Amstelod. 1825. Kraut a. a. O. Wunderlich a. a. O. C. A. Schmidt *Ciceronis pro Q. Roscio Comoedo oratio.* Lips. 1839. 8. Excurs II p. 14—21. Huschke in Richter's und Schneider's Kritischen Jahrb. für deutsche Rechtsw. 1840. Juni S. 482—499. Keller Ein Beitrag zu der Lehre von dem röm. Literalcontracte (in Sell Jahrb. für histor. und dogmat. Bearbeitung des röm. Rechts I S. 93—115). Gneist Die formellen Verträge des neueren röm. Obligationsrechts. Berlin 1845. Schueler Die Literarum Obligatio des älteren röm. Rechtes. Breslau 1842. 8. Heimbach Die Lehre von dem Creditum. Leipzig 1849. 8. S. 309 ff. und über die Bücher der *argentarii* S. 610 ff. Pagenstecher *De literarum obligatione et de rationibus tam domesticis quam argentariorum.* Heidelb. 1851. 8.

1) Cic. *pr. Rosc. Com.* 1, 4; 2, 5; *Verr.* 2, 76, 186 u. ö. Die eine Seite des Buches war für die Einnahme, die andere für die Ausgabe bestimmt. Plin. *H. N.* 2, 7 § 23: *Huic (Fortunae) expensa, huic omnia feruntur accepta, et in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit.* Anders denken sich die Einrichtung Schueler S. 27. Heimbach S. 363.

2) Cic. *Verr.* 2, 77, 188: *rem ad Metellum defero, me tabulas perspexisse sociorum; in his tabulis magnam rationem* (ein grosses Conto) *C. Verrucii permultis nominibus esse.* Ein *liber rationum* Dig. 26, 7, 46 § 5: *Codex rationum* Dig. 2, 13, 10 § 2, wo es heisst: *Edi autem ratio ita intelligitur, si a capite edatur (nam ratio, nisi a capite inspiciatur, intelligi non potest), scilicet ut non totum cuique codicem rationum totasque membranas inspiciendi describendique potestas fiat, sed ut ea sola pars rationum, quae ad instruendum aliquem pertineat* (also das betreffende Conto) *inspiciatur et describatur.* Dig. 2, 13, 4 § 1: *Nam cum singulorum rationes argentarii conficiant, aequum fuit, id, quod mei causa confecit, meum quodammodo instrumentum mihi edi.* Ib. 6 § 6: *Initium tabularum — in quibus Titii ratio scripta est.* Vgl. 2, 14, 47 § 1. Noch im justinianeischen Rechte kommen diese *rationes* der Argentarii als ἀντισύγγραφοι λογισμοί vor Just. *Ed.* 9, 2 § 1 und 2. Heimbach S. 537. Der Ausdruck *rationes reddere*, Rechnung legen, bezieht sich immer auf ein einzelnes Conto, indem der Buchführer mit einem Geschäftsfreunde abrechnet, und dabei entweder das Aufgeben des Debet und Credit nachweist (*pariatio* Dig. 12, 6, 67 § 3) oder das Saldo (*reliquum*) auszahlt. Dig. 35, 1, 32: *Quamvis rationes reddere nihil aliud sit, quam reliqua solvere.* Vgl. ib. 81. 111. Cic. *ad Att.* 7, 3, 7. Ueber die *rationes* s. Keller a. a. O. Savigny S. 240. Heimbach S. 610 ff.

3) Cic. *pr. Rosc. Com.* 2, 5—7. Aus ihnen trug man monatlich die *no-*

erledigten Geschäfte zum Behuf der spätern Eintragung in den *codex* vorläufig notirt wurden. Den Argentariern eigenthümlich ist nur das Contocurrentbuch, welches das vielseitige Geschäft nöthig machte, während das Cassabuch, in welches man in chronologischer Ordnung Einnahme und Ausgabe eintrug (*expensum ferre*,[1]) *acceptum referre*[2])) von jedem Bürger geführt wurde, bis dieser Gebrauch etwa im dritten Jahrhundert n. Chr. aufhörte.[3]) Die *mensae scripturae* dienten bei Geldgeschäften zugleich als Form der Contrahirung und als Beweismittel, und die meisten Zahlungen wurden durch Ab- und Zuschreiben[4]) in den Büchern der *argentarii* bewirkt; man zahlte seltner direct (*domo ex arca sua*) als durch den Banquier (*de mensae scriptura*),[5]) indem man entweder eine Summe bei ihm deponirte, über welche er Rechnung legte (*rationem reddere*), oder von ihm Credit erhielt,[6]) worauf er dann gegen Anweisung zahlte.

4. Reduction des römischen Geldes, Maasses und Gewichtes.

I. Das Geld.

Für die Werthbestimmung der römischen Münzen liegt eine Hauptschwierigkeit in dem Umstande, dass das Verhältniss zwischen Gold und Silber einerseits und von Silber und Kupfer

---

mina in den *codex* ein. Ib. 3, 8: *Cur tam diu iacet hoc nomen in adversariis? Quid, si tandem amplius triennium est? quomodo, quum omnes, qui tabulas conficiant, menstruas paene rationes in tabulas transferant, tu hoc nomen triennium amplius in adversariis iacere pateris?* In die *adversaria* aber wurden täglich die *nomina* eingetragen, weshalb sie auch *ephemerides* heissen. Propert. 3, 23, 20.

1) Cic. *pr. Rosc. Com.* 4, 13; 5, 14. *Acc. in Verr.* 1, 39, 102; 2, 70, 170. Hirtius *de B. Alex.* 49. Valer. Max. 8, 2, 2. Gaius 3, 137.

2) Cic. *Acc. in Verr.* (s. A. 1); *pr. Fonteio* 2, 3. Genau handelt über diese Ausdrücke Pagenstecher p. 7 ff.

3) Heimbach a. a. O. S. 336.

4) Ueber die Formeln *rescribere nummos alicui*, *perscribere*, *transscribere* s. Gronov *Lectiones Plautinae*. Amstel. 1740. 8. p. 37 ff. 123 ff.

5) Donat. *ad Terent. Adelph.* 2, 4, 13: *tunc enim in foro et de mensae scriptura, magis quam ex arca domoque vel cista, pecunia numerabatur.* Id. *ad Ter. Phorm.* 5, 7, 29: *rescribi*] *per scripturam, id est de mensae scriptura, dari: unde hodie additur chirographis, 'domo ex arca sua' vel 'ex mensae scriptura'.* Noch in einer Urkunde des J. 540 n. Chr. bei Spangenberg *Tab. neg.* p. 244 heisst es: *dati — sunt domi ex arca vel sacculo suo.* Statt *de mensae scriptura solvere* sagt man auch *solvere a trapezita*. Plaut. *Curc.* 618 (V, 2, 20); *Capt.* 459 (II, 3, 89).

6) Heimbach S 617.

andererseits ein sehr veränderliches ist. Gold zum Silber stand in römischer Zeit wie 1 : 11,91; für die Gegenwart konnte noch vor zehn Jahren das Durchschnittsverhältniss von 1 : 15,5 angenommen werden und dies wird vorläufig beizubehalten sein, obgleich in Folge der Einführung der Goldwährung der Werth des Silbers im Sinken ist. Bei der Berechnung der alten Münzwerthe kommt es nun darauf an, ob man von dem Golde oder dem Silber ausgeht. Der Denar des Augustus hat einen Silberwerth von 70 Pf.; der Aureus des Augustus, auf welchen 25 Denare gehn, würde demnach 17 M. 50 Pf. gelten; der Goldwerth des Augusteischen Aureus dagegen beträgt nach heutiger Schätzung 21 M. 75 Pf., und danach berechnet ist der Denar als $^1/_{25}$ des Aureus 87 Pf. Da indessen seit Augustus das Gold Courant, das Silber Scheidemünze wird, so darf man seit der Kaiserzeit ohne Bedenken bei allen Berechnungen den Goldansatz zu Grunde legen.

Eine gleiche Differenz trat schon vorher zwischen dem Kupfer- und Silberwerth ein, als im J. 485=269 die Silbermünze eingeführt wurde. Bis dahin galt das *aes grave*, für dessen Werth wir keinen Ansatz haben, als den heutigen Preis des Kupfers, welcher auch ziemlich schwankend ist. Nach Hultsch[1]) lässt sich hieraus der Metallwerth eines As von 10 Unzen, wenn man die Legirung in Anschlag bringt, auf 44,6 Pf. berechnen, und so viel hätte auch der Silbersesterz gelten müssen, welcher im J. 269 v. Chr. als Aequivalent des Asses von 10 Unzen angesetzt wurde. In Wirklichkeit hat dieser Sesterz aber den Silberwerth von 20 Pf.; und nach der Silberwährung wird man für die Zeit nach 269 das *aes grave* zu 20 Pf. berechnen müssen.

Endlich kommt in nachconstantinischer Zeit noch einmal eine doppelte Berechnung nach Goldwährung und Kupferwährung bei dem *follis* vor, welche bereits oben zur Sprache gekommen ist.

Hiernach lassen sich die Werthe der römischen Münzen in folgenden beiden Tabellen übersichtlich zusammenstellen:

1) Hultsch Metr. S. 266. Ich habe mich in dem Folgenden auf diejenigen Ansätze beschränkt, welche sich mit Sicherheit machen lassen. Die Beweise für dieselben findet man, insofern sie nicht früher gegeben sind, bei Hultsch.

A. Werthbestimmung der röm. Münzen nach den Perioden der röm. Münzgeschichte.

	Normalgewicht nach		Münzwerth.	
	r. Pfunden.	Grammen.	M.	Pf.
Kupfer in den Jahren 451 bis 269 v. Chr.:				
As von 10 Unzen	$^{10}/_{12}$	272,8		45
Silber von 269 v. Chr. an:				
Pfund Silber	1	327	58	95
Aeltester Denar (269—217)	$^{1}/_{72}$	4,55		82
Alter Victoriatus		3,41		62
Reducirter Denar (217 bis Nero)	$^{1}/_{84}$	3,90		70
Reducirter Victoriatus		2,92		52
Neronischer Denar (legirt)	$^{1}/_{96}$	3,41		51
Der Denar sinkt unter Severus bis auf				30
Gold seit Caesar:				
Pfund Gold	1	327	913	59
Aureus des Caesar	$^{1}/_{40}$	8,18	22	83
Aureus des Augustus	$^{1}/_{42}$	7,80	21	75
Aureus des Nero[1])		7,4	20	65
Aureus des Caracalla	$^{1}/_{50}$	6,55	18	27
Aureus des Diocletian	$^{1}/_{60}$	5,5	15	22
Solidus des Constantin	$^{1}/_{72}$	4,55	12	69
Miliarense = $^{1}/_{1000}$ Goldpfund				91
Siliqua = $^{1}/_{24}$ Solidus				53

B. Das Silbercourant der Republik von 217—30 v. Chr. Das Goldcourant der Kaiserzeit von Augustus bis Septimius Severus.[2])

Sesterze.	Denare.	Silberwerth. M.	Silberwerth. Pf.	Goldwerth. M.	Goldwerth. Pf.
1		—	17	—	22
2		—	35	—	44
3		—	53	—	65
4	1	—	70	—	87

1) Nach Plin. *N. H.* 33, 47 wog der neronische Aureus $^{1}/_{45}$ Pfd. oder 7,28 gr. Die uns erhaltenen *aurei* des Nero sind indess schwerer.

2) Hultsch Metrologie S. 711.

Sesterze.	Denare.	Silberwerth. M.	Pf.	Goldwerth. M.	Pf.
5		—	88	1	8
6		1	5	1	30
7		1	23	1	52
8	2	1	40	1	74
9		1	58	1	96
10		1	75	2	17
12	3	2	10	2	61
16	4	2	81	3	48
20	5	3	51	4	35
24	6	4	21	5	22
28	7	4	91	6	9
32	8	5	61	6	96
36	9	6	31	7	83
40	10	7	2	8	70
50		8	77	10	88
60	15	10	52	13	5
70		12	28	15	23
80	20	14	3	17	40
90		15	79	19	58
100	25	17	54	21	75
200	50	35	8	43	50
300	75	52	62	65	26
400	100	70	16	87	1
500	125	87	70	108	76
600	150	105	25	130	51
700	175	122	79	152	26
800	200	140	33	174	2
900	225	157	87	195	77
1000	250	175	41	217	52
2000	500	350	82	435	4
3000	750	526	23	652	56
4000	1000	701	64	870	8
5000	1250	877	5	1087	60
6000	1500	1052	46	1305	12
7000	1750	1227	87	1522	64
8000	2000	1403	28	1740	16
9000	2250	1578	69	1957	68
10 000	2500	1754	10	2175	20

Sesterze.	Denare.	Silberwerth. M.	Pf.	Goldwerth. M.	Pf.
20 000	5000	3508	20	4350	40
30 000	7500	5262	30	6525	60
40 000	10000	7016	40	8700	80
50 000	12500	8770	50	10876	—
60 000	15000	10524	60	13051	30
70 000	17500	12278	70	15226	50
80 000	20000	14032	80	17401	70
90 000	22500	15786	90	19576	90
100 000	25000	17541	—	21752	—
200 000	50000	35082	—	43504	—
300 000	75000	52623	—	65256	—
400 000	100000	70164	—	87009	—
500 000	125000	87705	—	108760	—
600 000	150000	105246	—	130512	—
700 000	175000	122787	—	152264	—
800 000	200000	140328	—	174017	—
900 000	225000	157869	—	195769	—
Sesterze.	(in Worten).				
1000 000	decies	175410	—	217521	—
1100 000	undecies	192951	—	239273	—
1200 000	duodecies	210492	—	261025	—
1300 000	terdecies	228033	—	282777	—
1400 000	quater decies	245574	—	304530	—
1500 000	quinquies decies	263115	—	326281	—
1600 000	sexies decies	280656	—	348033	—
1700 000	septies decies	298197	—	369785	—
1800 000	duodevicies	315738	—	391538	—
1900 000	undevicies	333279	—	413290	—
2 Millionen	vicies	350820	—	435042	—
3 -	tricies	526230	—	653563	—
4 -	quadragies	701640	—	870084	—
5 -	quinquagies	877050	—	1087605	—
6 -	sexagies	1052460	—	1305126	—
7 -	septuagies	1227870	—	1522647	—
8 -	octogies	1403280	—	1740168	—
9 -	nonagies	1578690	—	1957689	—
10 -	centies	1754100	—	2175210	—
20 -	ducenties	3508200	—	4350420	—

Sesterze.		(in Worten).	Silberwerth. M. Pf.	Goldwerth. M. Pf.
30	Millionen	trecenties	5262300 —	6525630 —
40	-	quadringenties	7016400 —	8700840 —
50	-	quingenties	8770500 —	10876050 —
60	-	sexcenties	10524600 —	13051260 —
70	-	septingenties	12278700 —	15226470 —
80	-	octingenties	14032800 —	17401680 —
90	-	nongenties	15786900 —	19576890 —
100	-	milies	17541000 —	21752100 —
200	-	bis milies	35082000 —	43504200 —

II. Längenmaasse.

Der römische Fuss, welcher auf 0,29574 Meter anzusetzen ist,[1] hat eine zwiefache Theilung, die ursprünglich italische in 12 *unciae* und die griechische, bei den Technikern gebräuchliche, in 16 δάκτυλοι oder *digiti*[2] und liegt folgenden Maassen zu Grunde:

1 *digitus*	0,0185	Meter
4 *digiti* = 1 *palmus*	0,0739	-
16 *digiti* = 1 *pes*.	0,2957	-
20 *digiti* = 1 *palmipes*	0,3697	-
24 *digiti* = 1 *cubitus*	0,4436	-
$2^1/_2$ *pedes* = 1 *gradus*	0,739	-
5 *pedes* = 1 *passus*	1,479	-
120 *pedes* = 1 *actus*.	35,489	-
625 *pedes* = 125 *passus* = 1 *stadium* . . .	184,84	-
5000 *pedes* = 1000 *passus* = 1 röm. Meile .	1478,70	-

III. Flächenmaasse.

Die Einheit des Flächenmaasses ist das *iugerum*, ein Rechteck von 240 Fuss Länge, 120 Fuss Breite[3]) = 28800 röm. Qua-

1) S. Hultsch Metr. S. 88—94. (Nach den Untersuchungen von Dörpfeld (Mittheil. des arch. Instituts in Athen 1882 S. 277 ff.) scheint dieser Fuss kein andrer zu sein als der attische. Er dürfte im Laufe des 3. Jahrhunderts v. Chr. eingeführt worden, vorher an seiner Stelle ein kleinerer im Betrage von 0,278 Meter in Gebrauch gewesen sein. Nach diesem kleineren Fuss scheint z. B. bei Dionysius 4, 61 die Länge und Breite des capitolinischen Tempels bestimmt zu sein; s. O. Richter Hermes 18 (1883) S. 617.)

2) Frontin *de aq.* 24. Hultsch Metr. S. 74.

3) Columella *de r. r.* 5, 1, 5 ff. Quintilian 1, 10, 42.

dratfuss = 2518,88 Quadratmeter oder 0,99 pr. Morgen. Die Hälfte desselben ist der *actus quadratus*, ein Quadrat, dessen Seiten 120 Fuss lang sind, = 14400 röm. Quadratfuss oder 1259,44 Quadratmeter. Auf den *actus* gehen 4 *climata* zu 3600 röm. Quadratfuss, auf das *clima* 36 *decempedae quadratae* (= 100 Quadratfuss). 200 *iugera* bilden eine *centuria*[1]) oder 50377 Hectaren.

IV. Maasse des Flüssigen.[2])

Die Flüssigkeitsmaasse haben die Römer grossentheils von den Griechen entlehnt,[3]) weshalb ich die entsprechenden griechischen Benennungen beifüge. Nur die Eintheilung des Congius in Sechstel und dieser in Viertel ist römisch, aber wieder von den Griechen übernommen worden. Auf den *sextarius* wurde ferner die römische Duodecimaleintheilung angewendet, indem man als Zwölftel desselben *(uncia)* den *cyathus* ansetzte, d. h. die Schöpfkelle, mit welcher man beim Trinken den Wein aus dem *crater* in die Becher füllte und hieraus erklärt sich, dass bei Gelagen eine *uncia*, ein *sextans*, ein *quadrans* u. s. w. getrunken wurde.[4]) Im Uebrigen lassen sich die hierher gehörigen Maasse übersichtlich so zusammenstellen:

1 *cyathus*	0,0456	Liter
1 1/2 *cyathus* = 1 *acetabulum* (ὀξύβαφον) . .	0,0684	-
3 *cyathi* = 1 *quartarius* (τέταρτον)	0,137	-
6 *cyathi* = 1 *hemina* (ἡμίνα oder κοτύλη) .	0,274	-
12 *cyathi* = 1 *sextarius* (ξέστης)	0,547	-
6 *sextarii* = 1 *congius* (χοῦς)	3,283	-
4 *congii* = 1 *urna*	13,13	-
8 *congii* = 1 *amphora (cadus)*[5])	26,26	-
20 *amphorae* = 1 *culeus*	525,27	-

1) Gromat. ed. Lachm. 1 p. 30. 153. 159. 170. Plin. *N. H.* 18, 9. Varro *de r. r.* 2, 10, 2. Klenze Philol. Abhandl., herausgegeben von Lachmann. Berlin 1839. 8. S. 130 f. Rudorff Feldmesser 2, 277 ff. Hultsch Metr. S. 82 ff.

2) Hultsch a. a. O. S. 112 ff. 704 Taf. XI A. B.

3) (Ein ganz verschiedenes Hohlmaass war u. a. in Pompeji bis gegen Ende der Republik in Gebrauch, nach Ausweis der mit den Inschriften *C. I. L.* X, 793 versehenen *Mensa ponderaria.* Vgl. besonders Nissen Pomp. Studien S. 71 ff.)

4) Ausführlich besprochen ist dies in meinem Privatleben der Römer S. 324 ff.

5) Dass *cadus* (Horat. *od.* 3, 19, 5 u. ö.) identisch mit *amphora* ist, sagt ausdrücklich Priscian *de pond. et mens.* v. 84: *Attica praeterea discenda est amphora nobis Seu cadus.* Isidor *Orig.* 16, 26, 13: *cadus Graeca amphora est.* S. Hultsch a. a. O. S. 113 A. 4 (a. E.).

V. Maasse des Trockenen.[1])

Das römische Maass für trockene Waaren, z. B. Getreide, ist der *modius* von 8,754 Liter. Auch er wird nach griechischer Weise getheilt in 16 *sextarii*, 32 *heminae*, 64 *quartarii*, 128 *acetabula*, 192 *cyathi*; wichtiger aber ist, dass 6 Modii auf einen griechischen Medimnus gehen.[2]) Der attische Medimnus ist gleich 52,53 Liter; der sicilische Medimnus scheint derselbe gewesen zu sein; denn Cicero rechnet auch ihn zu 6 Modii,[3]) und er entspricht somit fast genau einem preussischen Scheffel (0,956 pr. Sch.).

VI. Das Gewicht.

Die Bestimmung der römischen Libra, welcher im alten Gelde der As entspricht, ist nach vielfältigen Untersuchungen, welche darüber geführt sind, doch nur annähernd gelungen. Es scheint zwar, dass das Pfund von Servius bis auf Constantin unverändert blieb,[4]) und wir wissen, dass Normal-Gewichte und -Maasse von den Behörden geliefert und öffentlich aufgestellt wurden;[5]) nichtsdestoweniger findet unter den zahlreich erhaltenen Gewichtstücken[6]) eine so grosse Differenz statt,[7]) dass, wenn man

---

1) Hultsch Metrologie S. 121 ff. 704 Taf. C. D.

2) Die Beweisstellen s. bei Hultsch Metr. S. 107 A. 3.

3) Cic. *Acc. in Verr.* 3, 46, 110; 3, 49, 116. Vgl. Hultsch a. a. O. S. 655.

4) Boeckh Metr. Unt. S. 163.

5) Ueber den *pes monetalis* auf dem Capitol s. Boeckh a. a. O. S. 196. Ueber die Normalgewichte Boeckh S. 168 ff. (und Gatti *Annali dell' Inst.* 1881 S. 182; sowohl auf dem Capitol als an anderen Orten, z. B. beim Castortempel, waren solche aufgestellt, wie die Gewichtstücke mit Inschriften wie *exacta in Capitolio*, *exacta ad Castoris* u. a. lehren). Dieselben wurden in der späteren Kaiserzeit von dem *praefectus urbi* auch in die italischen Städte verschickt. S. die Inschr. Orelli 4347 = Borghesi *Oeuvres* 3, 478: *Mensurae ad exemplum earum quae in Capitolio sunt*, *auctore sanctissimo Aug. n. per regiones missae cur(ante) D. Simonio Juliano praef. urbi c. v.* Es werden auch sonst in Inschriften der Municipien häufig öffentliche *mensurae* erwähnt. *C. I. L.* IX, 306. X. 793. 1276. 1453. 6017. Orelli 4344. Vgl. Wernsdorf *Poetae latini minores* Vol. V, 1 p. 605. Boeckh S. 12. Gothofr. *ad Cod. Th.* 12, 6, 19. De Rossi *Bullett. Crist.* 1864 p. 57 ff.

6) Die Zusammenstellung derselben findet man bei Boeckh S. 168 ff. Vgl. Hultsch S. 156.

7) Um nur ein Beispiel anzuführen, so ist in Mösien ein Zehnpfundgewicht gefunden worden mit der Inschr. X. *Legionis primae Italic. Lucius Julius Lucilianus leg. Augusti leg. I Ital. pondera examinata sig.* Siehe *C. I. L.* III n. 784. Hultsch Metrolog. S. 673. Schimko Sitzungsberichte der ph.-hist. Cl. der Wiener Academie 1854 S. 606 ff. Dieses Normalgewicht wiegt 5558,050 Gr., also nicht 10, sondern 17 röm. Pfund. Bei solchen Differenzen kann man nur annehmen,

auch bei vielen einen Verlust durch Zerstörung, eine Ungenauigkeit oder einen absichtlichen Betrug[1]) annimmt, sich dennoch das Nebeneinanderbestehen verschiedener Pfunde innerhalb des römischen Reiches kaum in Abrede stellen lässt.[2]) Man hat daher Abstand nehmen müssen, aus den Gewichtstücken das normale Pfund zu ermitteln, und der Untersuchung vielmehr die Goldstücke der Kaiserzeit zu Grunde gelegt, welche auf einen bestimmten Theil des Pfundes ausgeprägt und so justirt sind, dass sie nur wenig unter sich differiren. Das Resultat dieser Untersuchung ist, dass in der Kaiserzeit das Pfund auf 327,453 Gramm angesetzt werden darf.[3]) Ueber die Theilung des Pfundes nach dem Duodecimalsystem ist bereits oben S. 48 gesprochen worden.

Zweiter Abschnitt.

Die Ausgaben des Staates.

Die Untersuchung über den Staatshaushalt der Römer, zu welcher wir jetzt übergehen, hat sich mit drei Fragen zu beschäftigen. Erstens: Welches waren die Bedürfnisse des Staates? Zweitens: Aus welchen Einnahmen wurden dieselben bestritten? Drittens: Welcher Art war die Verwaltung der Staatsgelder? Zur Beantwortung dieser Fragen stand den Schriftstellern des Alterthums ein reiches Material zu Gebote, da die Staatsrechnungen mit Sorgfalt geführt und in der Kaiserzeit auch stati- Quellen.

---

dass es verschiedene Pfunde für verschiedene Gegenden, vielleicht auch für verschiedene Gegenstände gegeben hat; und in der That finden sich unter den Normalgewichten auch *pondera auraria et argentaria*. Orelli n. 1530 = *C. I. L.* VI. 282.

1) *pondera iniqua* werden häufig erwähnt. Ulpian *Dig.* 19, 1, 32; 19, 2, 13, 8. Inschr. v. Rimini *Bullett.* 1840 p. 96. Libanius Vol. III p. 250 Reiske und andere Nachweisungen bei Boeckh S. 188. Jahn *ad Pers.* p. 116. 404.

2) Boeckh S. 190. Ein ausdrückliches, von Boeckh nicht benutztes Zeugniss hiefür ist Symmachus *relat.* 13 (*ep.* 10, 33): *Nam mille sexcentas auri libras decennalibus imperii tui fastis devotus ordo promisit, urbanis ponderibus conferendus id est trutinae largioris examine.* Eine besondere Art des Gewichtes ist auch die *libra Septiciana* bei Martial 8, 71, 6 (vgl. Hultsch Metrolog. S. 155 A. 2).

3) Genaueres s. bei Hultsch Metr. S. 158 ff. Vgl. Mommsen G. d. R. Mw. Vorr. S. XIX.

stische Erhebungen in grossem Umfange gemacht wurden; allein sei es, dass dasselbe schwer zugänglich war, oder dass es überhaupt an wissenschaftlichem Interesse und Verständniss für dasselbe fehlte, es ist davon im Ganzen wenig benutzt worden und auch dies ist für uns verloren. Keine einzige Staatsurkunde der Art, wie dieselben über das athenische Finanzwesen erhalten sind, ist dem Verderben entgangen; was Polybius im sechsten und Appian im letzten Buche ihrer Geschichtswerke [1]) über diesen Gegenstand berichtet hatten, liegt uns nicht mehr vor, und statt officiell beglaubigter Zahlenangaben müssen uns spärliche und gelegentliche Nachrichten aus verschiedenen Zeiten und von verschiedener Glaubwürdigkeit dienen, welche in der ganzen alten Litteratur zerstreut und bisher nicht einmal vollständig zusammengestellt sind. [2])

Ein fester Etat, in welchem Ausgaben und Einnahmen gegen einander abgewogen wären, scheint zur Zeit der Republik niemals aufgestellt worden zu sein; in der älteren Zeit hatte man in dem Gesammtvermögen der Bürgerschaft, wie es durch den Census bestimmt war, eine schwer versiegende Quelle; seit der

---

1) Appian *prooem.* 15: ὧδε μὲν ἐς βίβλους ἕκαστα τῶν ἐθνῶν, ἡ ἐς στρατηγοὺς τὰ ἐμφύλια, διῄρηται. ἡ δὲ τελευταία καὶ τὴν στρατιὰν αὐτῶν ὅσην ἔχουσιν, ἢ πρόσοδον ἣν καρποῦνται καθ' ἕκαστον ἔθνος, ἢ εἴ τι προσαναλίσκουσιν ἐς τὰς ἐπινείους φρουράς, ὅσα τε τοιουτότροπα ἄλλα, ἐπιδείξει.

2) Die beste Sammlung, welche sich indessen nur auf einige Posten der Einnahmen bezieht, ist Burmann *Vectigalia populi Romani.* Leidae 1734. 4., auch in Poleni *Thesaurus* Vol. I, aus welchem Hegewisch Hist. Versuch über die Röm. Finanzen. Altona 1804. 8. fast ausschliesslich geschöpft hat. Wenig fördert die Untersuchung R. Bosse Grundzüge des Finanzwesens im röm. Staat. Braunschweig 1804. 2 Thle. 8. Folkert v. Heukelom *De aerario Rom.* Lugd. Bat. 1821. 8. — Dureau de la Malle *Economie politique des Romains.* Paris 1840. 2 Bde. 8. behandelt in vier Abschnitten die Metrologie, die Population, die agrarischen Verhältnisse und die Einnahmen des Staates, letztere auf 90 Seiten (II p. 402—491), ohne den Gegenstand irgend wie zum Abschluss zu bringen. Moreau de Jonnès *Statistique des peuples de l'antiquité.* Paris 1851. 8. 2 vol. entspricht noch weniger den Erwartungen, welche der Titel rege macht. Kurz aber quellenmässig behandeln den Gegenstand Walter G. d. R. R. § 179—185. 321—337. 405—413. Lud. Guarini *La Finanza del popolo Romano.* Napol. 1841. 8. Bachofen Die Grundlagen der Steuerverfassung des römischen Reichs im Neuen Schweizerischen Museum. Bern. 8. Bd. 3 (1863) S. 105—140; 169—191; 237—272. (Vielfach berühren sich mit unserer Darstellung die betreffenden Abschnitte der neuerdings erschienenen Werke von Madvig Die Verfassung und Verwaltung des römischen Staates Bd. II (Leipzig 1882) S. 346—451, und von Mispoulet *Les institutions politiques des Romains* Bd. II (Paris 1883) S. 211—297; für die Zeit der Republik auch die gründlichen Untersuchungen von Willems *Le sénat de la république romaine* Bd. II (Louvain 1883) S. 329—463.) Einzeluntersuchungen führe ich an ihrem Orte an.

Eroberung der Provinzen waren aber die regelmässigen wie die ausserordentlichen Einnahmen in fortwährendem Steigen begriffen. Erst die furchtbarenVerwüstungen der Bürgerkriege, welche Italien und die Provinzen in gleicher Weise erschöpften, und der Abschluss gewinnbringender Eroberungen, welcher mit Augustus eintrat, machten eine rationelle Staatswirthschaft nöthig. Augustus war der erste, welcher ein Budget festsetzte und zugleich die Administration für die Folge regulirte; die darauf folgende Zeit des Friedens machte die Durchführung seiner Organisation möglich, welche sich wenigstens in der Hauptsache erhielt. Da dieselbe in alle Theile der Finanzverwaltung mehr oder weniger eingriff, so werden wir im Folgenden, soweit es nöthig ist, die Zeit der Republik und die Kaiserzeit zu unterscheiden haben.

Etat.

Positionen desselben.

Die Ausgaben, welche die Staatskasse unmittelbar zu tragen hatte, lassen sich auf sieben Positionen reduciren, von welchen vier vorzugsweise für die Hauptstadt, theilweise für Italien, und drei für allgemeine Zwecke bestimmt waren. Sie betreffen einerseits den Cultus, das Bauwesen, die Versorgung der städtischen Bevölkerung, die Alimentationen, andererseits das Heer, die Regierung und die Largitionen und werden einzeln zur Besprechung kommen.

1. Der Cultus.[1]

Unterschied der griechischen und römischen Verwaltung.

Es ist bekannt, dass in Asien und Griechenland seit ältester Zeit die Tempel eine eigene Fundation in Grundeigenthum und bestimmten Revenüen hatten und aus ihrer eigenen Kasse die Bauten, den Unterhalt der Priester und Sclaven, sowie die Kosten der Opfer bestritten.[2] Der Gott selbst ist der Eigenthümer des Tempels,[3] des dazu gehörigen Grundstücks, des todten und lebendigen Inventars, also auch der Sclaven und Heerden, welche zum Tempel gehören, und die Priester verwalten dies Vermögen selbständig, verpachten oder bewirthschaften das Land, kaufen

1) S. Mommsen Staatsrecht II, 57 ff. Günther *De sumptibus a Romanis in cultum deorum factis.* Berol. 1853. 8.

2) S. Kohts *De reditibus templorum Graecorum.* Gotting. 1869. 8.

3) So redet z. B. Cic. *de D. N.* 3, 19, 49 von *agri deorum immortalium* in Böotien und das Eigenthum des Gottes an dem Tempel wird oft erwähnt. Plato *de leg.* 5 p. 738. *C. I. Gr.* 4774.

Grundstücke an[1]) und leihen Capitalien auf Zinsen aus.[2]) Allerdings hat sich in Folge der politischen Entwickelung auch in griechischen Gemeinden ein Staatscultus gebildet,[3]) zu dem die Staatskasse die Mittel lieferte, allein noch Aristoteles unterscheidet diesen von dem Tempelcult[4]) und der Unterschied hat noch nach ihm fortgedauert. In Rom dagegen ist von Anfang an der Gottesdienst ein Staatsinstitut; die Priester aller öffentlichen Culte waren Staatsdiener und die Regierung übernahm nicht nur die Aufsicht über die *sacra publica*, sondern auch die Kosten derselben. Hierbei galten folgende Einrichtungen:

Der römische Cult eine Staatsinstitution.

Die Erhaltung der Tempelgebäude wird aus dem Aerarium bestritten und gehört, wie alle Staatsbauten, in den Amtskreis der Censoren.

Die grossen Priesterthümer, d. h. die der *Pontifices*, *Augures*, *XV viri sacris faciundis*, *VII viri epulones* sind Ehrenämter und wie die politischen Ehrenstellen ohne Gehalt; aber diejenigen Priester und Priesterinnen, welche fortdauernd und lebenslang durch den Dienst in Anspruch genommen werden, und die dienenden Personen, welche zu jeder Zeit disponibel sein müssen, werden vom Staate bezahlt; die ersteren, wozu die Curionen,[5]) die Vestalinnen[6]) und vielleicht die Fla-

---

1) Kohts a. a. O. p. 27 ff. — (Reiches Material über die Vermögensverwaltung des delischen Apollotempels bieten die in den letzten Jahren von den Franzosen in Delos ausgegrabenen, erst zum Theil veröffentlichten Inschriften; vgl. einstweilen besonders Homolle *Bull. de corresp. hellén.* 4 (1880) S. 183 ff.)

2) So machten z. B. die Alkmaeoniden in Athen eine Anleihe in Delphi. Demosth. *in Mid.* p. 561. (Der Tempel des Apollo in Delos lieh ganz regelmässig Capitalien auf Zinsen aus; vgl. Homolle *Bull. de corresp. hellén.* 6 (1882) S. 82 ff. — Wesentlich verschieden war es, wenn ein Machthaber wie Octavian im J. 713 = 41 in finanzieller Bedrängniss dem capitolinischen und andern alten Tempeln Latiums Gelder entnahm, mit dem Versprechen sie später mit Interessen heimzuzahlen (Appian *b. civ.* 5, 24).)

3) Am bekanntesten sind die Cultverhältnisse von Athen, wo die heiligen Gelder überhaupt nicht von Priestern, sondern von Staatsbeamten verwaltet wurden. Ueber die ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων und die ταμίαι τῆς θεοῦ insbesondere s. Boeckh Staatsh. I, 217.

4) Aristotel. *Polit.* 6, 5, 11 p. 1322 Bekk.

5) Festus *ep.* p. 49: *Curionium aes dicebatur, quod dabatur curioni ob sacerdotium curionatus.* Vgl. Dionys. 2, 23: καὶ τὰς εἰς τὰ ἱερὰ δαπάνας ἔταξεν, ἃς ἐχρῆν αὐταῖς (den Curien) ἐκ τοῦ δημοσίου δίδοσθαι.

6) Liv. 1, 20, 3: *iis (virginibus Vestae), ut assiduae templi antistites essent, stipendium de publico statuit.* Tac. *ann.* 4, 16: *ut glisceret dignatio sacerdotum atque ipsis promptior animus foret ad capessendas caerimonias, decretum Corneliae virgini, quae in locum Scantiae capiebatur, sestertium vicies.* Suet. *Aug.* 31: *sacerdotum et numerum et dignitatem, sed et commoda auxit, maxime*

mines[1]) gehören, durch ein bei ihrem Antritt ihnen angewiesenes Capital, die letzteren, zu welchen die Haruspices[2]), die Pullarii[3]) und andere sacrale Apparitoren zu rechnen sind, durch ein Gehalt. Die Diener sind theils freie Leute, wie die Schreiber, die Lictoren, die Calatoren und die bei den Augurn, Epulonen und Augustalen vorkommenden Viatoren,[4]) theils Sclaven, welche der Staat den Priesterschaften aus der *familia publica* stellte,[5]) ohne dass sie aus derselben austraten; wenigstens findet sich bei den Arvalen ein *servus publicus*, welcher zum Schreiber bei dem Aerarium befördert wurde.[6]) Dass in Rom Tempelsclaven (*servi fanorum*),[7]) d. h. Sclaven des Gottes selbst, wie sie nicht nur in Griechenland und im Orient, sondern in allen Theilen des römischen Reiches vorkommen,[8]) nicht nachweisbar sind,[9])

Vestalium virginum. Symmachus *relat.* 3 § 11 klagt über die Einziehung dieser Gelder: *quanto commodo sacri aerarii vestri Vestalium virginum praerogativa detracta est? honor solus est in illo veluti stipendio castitatis.* Das Capital fiel nach dem Tode der Vestalin wieder an den Staat zurück. Gellius 1, 12.

1) Dies ist nicht überliefert; allein der *flamen Dialis* wenigstens hat dieselbe Stellung wie die Vestalinnen; er tritt aus der väterlichen Gewalt (Tac. *ann.* 4, 16. Gaius 1, 130; 3, 114. Ulpian *fr.* 10, 5) und ist ganz der Gottheit geweiht, und wie ihm das Haus angewiesen wird, in dem er wohnen soll, so wird ihm auch sein Unterhalt angewiesen worden sein.

2) Die Haruspices wurden anfänglich aus Etrurien requirirt und ohne Zweifel bezahlt. — Vgl. Bd. III S. 393 u. Mommsen Staatsrecht I S. 350.

3) Diese scheinen zu verstehen bei Dionys. 2, 6: ἐπαυλίζονται μὲν γὰρ οἱ τὰς ἀρχὰς μέλλοντες λαμβάνειν καὶ περὶ τὸν ὄρθρον ἀνιστάμενοι ποιοῦνταί τινας εὐχὰς ὑπαίθριοι, τῶν δὲ παρόντων τινὲς ὀρνιθοσκόπων, μισθὸν ἐκ τοῦ δημοσίου φερόμενοι ἀστραπὴν αὐτοῖς μηνύειν ἐκ τῶν ἀριστερῶν φασιν τὴν οὐ γενομένην. Dionysius ist über die Priesterthümer schlecht unterrichtet: das, was er hier erzählt, bezieht sich auf die Augurn, aber diese haben nie ein Gehalt bezogen; auch lässt er sie erst später (2, 64) einsetzen und nennt sie οἰωνοπόλους, nicht ὀρνιθοσκόπους. Schon Müller Etrusker II S. 112 und Rubino Untersuch. über röm. Gesch. u. Verf. p. 67 haben mit Hinweisung auf Cic. *de div.* 2, 35, 74 bemerkt, dass das, was Dionysius sagt, von den *pullarii* gilt; vgl. auch Mommsen Staatsrecht I S. 78 A. 1; S. 351. 4) S. Mommsen Staatsr. II² S. 61.

5) Mommsen Staatsr. I² S. 311; II² S. 62.

6) Henzen *Acta fratrum Arv.* p. VIII. Er kommt in den Acten des J. 155 (*C. I. L.* VI, 2086) lin. 64 vor: [*in locum Ca*]*rpi publici Corneliani promoti ad tabulas quaestorias transscribendas substitu*[*tu*]*s est Epictetus Cuspinianus publicus.*

7) *fanorum servi* erwähnt Varro *de l. L.* 8, 83.

8) Oft erwähnt werden die Sclaven und Freigelassenen der *Venus Erycina.* Cic. *div. in Caecil.* 17, 55: *Agonis quaedam est Lilybaetana, liberta Veneris Erycinae. — Ab hac praefectus Antonii quidam symphoniacos servos abducebat per iniuriam. — Tum illa, ut mos in Sicilia est omnium Veneriorum et eorum, qui a Venere se liberaverunt, — dixit et se et sua Veneris esse.* Vgl. § 56. *Accus. in Verr.* 3, 20, 50; 3, 22, 55. Ebenso gab es in dem Frentanischen Municipium Larinum Sclaven des Mars, Martiales (Cic. *pr. Cluent.* 15, 43), und noch in einer Inschrift von Apulum in Dacien findet sich ein *Septim*(*ius*) *Ascl*(*epius*) *Hermes, libertus numinis Aesculapii. C. I. L.* III n. 1079.

9) Im Atrium Vestae wohnte zwar ein Sclave. Tac. *hist.* 1, 43: *Piso in*

lässt mehr als irgend ein anderer Umstand erkennen, dass das römische Tempelgut unter der unmittelbaren Verwaltung des Staates stand.

Kassen der Priesterthümer.

Die Cultushandlungen indessen, welche den Staatspriestern obliegen, bestreiten diese selbst aus einer ihnen zur Disposition stehenden Kasse *(arca)*. Eine solche haben die Pontifices,[1]) die Virgines Vestales,[2]) die Fratres Arvales[3]) und wahrscheinlich alle Tempel.[4]) Fundirt sind dieselben auf Landbesitz und auf laufende Einnahmen.

Grundbesitz derselben.

Das heilige Land war in ältester Zeit Domaine der Könige, welche davon selbst lebten und den Gottesdienst besorgten;[5]) es fand sich auch in Alba vor, als die Römer die Stadt eroberten,[6]) und in der Zeit der Republik haben die Priestercollegien eigene Grundstücke[7]) in und ausserhalb der Stadt, namentlich die Pon-

---

aedem Vestae pervasit, exceptusque misericordia publici servi — imminens exitium differebat, aber dies scheint der *aedituus* gewesen zu sein, der zur Göttin in keinem andern Verhältniss stand, als die übrigen *servi publici;* die 13 Sclaven aber, welche bei einem Brande den Vestatempel retten (Liv. 26, 24), scheinen gar nicht zum Tempel gehört zu haben, da der Staat sie kaufen musste, um sie freilassen zu können.

1) Sie wird oft in Inschriften erwähnt, z. B. *C. I. L.* VI, 1600. 10284. 10682. 12118. 13014. 13152. 13785. Ein *Pontificalis arcarius* bei Symmachus *ep.* 1, 68. — Vgl. auch Mommsen Staatsrecht II S. 65 ff. und Vorrede S. VII A. 1.

2) Orelli 1175. 4428. Henzen 7339. *C. I. L.* VI n. 13618. Marini *Atti* p. 825 und sonst.

3) Im Jahre 38 geloben die Arvalen ein Geschenk von 25 Pfund Gold und 4 Pfund Silber *ex pecunia fratrum Arvalium.* Henzen *Acta fr. Arv.* p. XLII. p. 101 = *C. I. L.* VI n. 2028.

4) So wird in einem Tempel der Minerva bei Verona von vier *curatores fanorum* ein Bau *ex pecunia fanatica* vorgenommen (*C. I. L.* V, 3924 = Henzen n. 5990), und in einem *pagus* bei Narbo *ex reditu fani.* Herzog *Galliae Narb. Hist. Append.* p. 20 n. 78.

5) Dionys. 2, 7: διελὼν (Romulus) τὴν γῆν εἰς τριάκοντα κλήρους ἴσους ἑκάστῃ φράτρᾳ κλῆρον ἀπέδωκεν ἕνα, ἐξελὼν τὴν ἀρκοῦσαν εἰς ἱερὰ καὶ τεμένη καί τινα καὶ τῷ κοινῷ γῆν καταλιπών. 3, 1 von Tullus Hostilius: χώραν εἶχον ἐξαίρετον οἱ πρὸ αὐτοῦ βασιλεῖς πολλὴν καὶ ἀγαθήν, ἐξ ἧς ἀναιρούμενοι τὰς προσόδους ἱερά τε θεοῖς ἐπετέλουν καὶ τὰς εἰς τὸν ἴδιον βίον ἀφθόνους εἶχον εὐπορίας. 6) Dionys. 3, 29.

7) Orosius 5, 18 vom J. 665=89: *Namque eodem tempore, cum penitus exhaustum esset aerarium, et ad stipendium frumenti deesset expensa, loca publica, quae in circuitu Capitolii pontificibus, auguribus, decemviris et flaminibus in possessionem tradita erant, cogente inopia vendita sunt.* (Ueber die Bedeutung dieser Massregel s. Jordan Topographie der Stadt Rom 1, 1 S. 281. 323; desselben Capitol, Forum u. Sacra Via S. 46.) Appian *Mithr.* 22 von demselben Jahre: χρήματα οὐκ ἔχοντες — ἐψηφίσαντο πραθῆναι ὅσα Νουμᾶς Πομπίλιος βασιλεὺς ἐς θυσίας θεῶν διετέτακτο. Vgl. Liv. 1, 20, 5: *Pontificem deinde Numam Marcium Marci filium — legit (Numa); eique sacra omnia exscripta exsignataque attribuit, quibus hostiis, quibus diebus, ad quae templa sacra fierent, atque unde in eos sumptus pecunia erogaretur.* Noch später verkaufte Caesar τοὺς χώρους τοὺς ἱερούς Dio Cass. 43, 47, was insofern übertrieben ist, als es auch noch später solche

tifices,[1]) Augures,[2]) Flamines und die Vestalen.[3]) Auf gleiche Weise waren in Italien die Tempel dotirt, ein Theil seit alter Zeit, wie der Tempel der Juno Lacinia bei Croto,[4]) ein Theil durch die Römer selbst, wie der Tempel der Diana Tifatina bei Capua, welcher seinen Grundbesitz von Sulla erhalten hatte,[5]) und im ganzen römischen Reich dauerten die Tempelrevenüen fort bis auf die christlichen Kaiser, deren Gesetzgebung sich vielfach mit der Einziehung und Verwendung der heiligen Orte,[6]) Gebäude,[7]) Grundstücke[8]) und Einkünfte[9]) beschäftigt. Den Anspruch, die Tempelgüter für sich in Beschlag zu nehmen oder zu verkaufen gründeten die Kaiser auf den altrömischen Rechtssatz, dass alle *loca sacra* Theile der Staatsdomaine sind,[10]) und

---

gab. J. Ambrosch Studien und Andeutungen im Gebiet des altrömischen Bodens und Cultus. Breslau 1839. 8. S. 199 ff. (Willems *Le sénat de la rép. rom.* II S. 339 A. 7.)

1) Noch zur Zeit des Symmachus besassen sie einen *Saltus Vaganensis.* Symmach. *ep.* 1, 68.

2) Festus p. 189 s. v. *Obscum*: *eodem etiam nomine appellatur locus in agro Veienti, quo frui soliti produntur augures Romani.*

3) Siculus Flaccus p. 162 L.: *collegia sacerdotum itemque virgines habent agros et territoria quaedam etiam determinata et quaedam aliquibus sacris dedicata, in eis etiam lucos, in quibusdam etiam aedes templaque.* Hyginus de cond. agr. p. 117: *virginum quoque Vestalium et sacerdotum quidam agri vectigalibus redditi sunt locatim. — — Solent vero et hi agri accipere per singula lustra mancipem: sed et annua conductione solent locari. Lib. colon.* p. 235: *ager eius (coloniae Lanuvii) — pro parte virginum Vestalium lege Augustiana fuit.* Gromat. p. 283, 19 L.: *vectigalis ager virginum Vestae.* Das Vermögen der Vestalinnen zog erst Gratian († 383) ein. Symmachus *relat.* 3 § 11 (*ep.* 10, 61) (vgl. S. 80 A. 6). Ambrosii *epist.* I, 17. 18 (bei Migne II p. 961 ff., auch in dem Symmachus von Pareus p. 468 ff.).

4) Liv. 24, 3: *sedecim milia aberat urbe nobili templum ipsa urbe nobilius Laciniae Junonis. — Lucus ibi frequenti silva et proceris abietis arboribus saeptus laeta in medio pascua habuit, ubi omnis generis sacrum deae pecus pascebatur. — Magni igitur fructus ex eo pecore capti.*

5) Vellei. 2, 25: *(Sulla) descendens montem Tifata grates Dianae, cuius numini regio illa sacrata est, solvit, aquas . . . agrosque addixit deae. C. I. L.* X, 3828: *Imp. Caesar Vespasianus Aug. cos. VIII fines agrorum dicatorum Dianae Tifat. a Cornelio Sulla ex forma Divi Aug. restituit.* Vgl. Mommsen ebenda p. 367.

6) Cod. Theod. 16, 10, 20 (vom J. 415): *omnia etiam loca, quae sacris error veterum deputavit, secundum divi Gratiani constituta nostrae rei iubemus sociari, ita ut ex eo tempore, quo inhibitus est sumptus superstitioni deterrimae exhiberi, fructus ab incubatoribus exigantur.*

7) *aedificia iuris templorum* Cod. Th. 15, 1, 41.

8) *praedia quae nunc in iure templorum sunt* Cod. Th. 10, 1, 8; *possessiones templorum* Cod. Th. 10, 10, 24 und 32; *iuga sive capita templorum* 11, 20, 6; *templorum ius* 10, 3, 4 und 5.

9) *templorum annona* Cod. Th. 16, 10, 19.

10) Frontin. *de contr. agr.* p. 56: *locorum autem sacrorum secundum legem populi Rom. magna religio et custodia haberi debet. Nihil enim magis in mandatis etiam legati provinciarum accipere solent, quam ut haec loca quae sacra sunt custodiantur. Hoc facilius in provinciis servatur, in Italia autem densitas pos-*

dass das römische Volk, wie es seine Erlaubniss zur Consecration derselben ertheilte,[1] auch die Befugniss hatte, über dieselben wieder anders zu bestimmen.[2] Auf demselben Satze beruht es, dass die Tempeleinkünfte nicht von den Priestern, sondern in Rom von den Censoren,[3] in den Municipien von den Municipalbehörden verpachtet und verwendet werden,[4] so dass das Eigenthum wie die Verwaltung der heiligen Güter der Theorie nach dem Staate zusteht, wenngleich in der Praxis die Bestreitung der regelmässigen Ausgaben der Tempelkasse überlassen und dieser die Einkünfte zugewiesen wurden.

Laufende Einnahmen.

Was zweitens die laufenden Einnahmen betrifft, so bezogen die Tempelkassen

1. das Antrittsgeld der Priester,
2. verschiedene Sporteln für den Eintritt in den Tempel, den Zutritt zur Opferstätte und die Darbringung des Opfers,[5]
3. gewisse Theile der Opferthiere, z. B. die Felle,[6]
4. Geschenke,[7]
5. die *arca pontificum*, insbesondere
   a) die Processbussen *(sacramenta)*,
   b) das Vermögen der ohne Testament verstorbenen Vestalinnen,
   c) die Gräberbussen,

---

sessorum multum improbe facit et lucos sacros occupat, *quorum solum indubitate populi R. est, etiamsi in finibus coloniarum aut municipiorum.* — Vgl. Nissen Pompej. Studien S. 223. 300.

1) Cic. *de domo* 49, 127: *video esse legem tribuniciam, quae vetet iniussu plebis aedes terram aram consecrari.* Gaius 2, 5: *sacrum quidem hoc solum existimatus quod [ex] auctoritate populi Romani consecratum est, veluti lege de ea re lata aut senatus consulto facto.* Vgl. Festus p. 321.

2) Es ist bereits oben S. 82 A. 7 erwähnt, dass Sulla und später Caesar Tempelgüter veräusserten.

3) Mommsen Staatsr. II², 432.

4) So heisst es in der Inschr. von Furfo *C. I. L.* I, 603 = IX, 3513: *Venditio locatio aedilis esto, quemquomque veicus Furfens(is) fecerit.* Vgl. die oben S. 82 A. 4 angeführten Beispiele.

5) Hierüber s. Mommsen Staatsr. II², 63.

6) Inschrift v. Furfo a. a. O.: *Sei quei ad hoc templum rem deivinam fecerit Jovi libero aut Jovis genio, pelleis coria fanei sunto.* (Ueber die praktische Bedeutung dieser Vorschrift vgl. Nissen Pomp. Studien S. 277.) — In Delphi lebten die Tempelsclaven ganz von den Opferthieren. Hom. *hymn. in Apoll.* 535 ff. Eurip. *Ion.* 336 Herm. Vgl. Th. III, 204.

7) Ausser den Weihegeschenken, welche im Tempel aufgestellt wurden, kamen auch Geschenke vor, welche verwerthet wurden. Inschrift v. Furfo: *Sei quod ad eam aedem donum datum donatum dedicatumque erit, utei liceat oeti, venumdare.* Lex arae Narbonensis Orelli 2489: *si quis huic arae donum*

d) die von dem Pontifex maximus einem Priester auferlegte Multa.[1])

Kosten besonderer Feste vom Staate u. den Spielgebern bestritten.

Während die Tempelkassen für den besondern Opferdienst der Tempel ausreichten, fielen alle Opfer und Feierlichkeiten, welche der Staat anordnete, dem Aerarium unmittelbar zur Last und wurden die Kosten derselben vom Senat besonders bewilligt.[2]) Hierher gehören die *procuratio prodigiorum hostiis maioribus*,[3]) die Lectisternien[4]), die Votivspiele, für welche gewöhnlich eine bestimmte Summe, *certa pecunia*, decretirt wurde,[5]) besondere Feste[6]) und namentlich die regelmässigen *ludi publici*, welche bei den bescheidenen Ansprüchen der alten Republik allerdings nur einen mässigen Aufwand erforderten, bei dem zunehmenden Luxus aber und der unmässigen Pracht, welche später von den Magistraten bei denselben entfaltet wurde, auch der Staatskasse erhebliche Ausgaben verursachten. Von der Steigerung der letzteren zeugt der Umstand, dass für die *ludi magni* bis zu den punischen Kriegen 500 Minen oder 200,000 Sesterzen (36,000 M.),[7]) für die Apollinarspiele im J. 542=212 12,000 As (2526 M.),[8]) für die *ludi votivi* im J. 575=179 20,000 As (4350 M.),[9]) verausgabt wurden, während im J. 51 n. Chr. der auf die Staatskasse fallende Kostenbetrag für die *ludi Romani*

---

dare augereque volet, liceto. Zu diesen Geschenken gehören die *primitiae frugum*, die der Ceres (Ovid *fast.* 2, 520) und die *decumae*, die dem Hercules dargebracht werden. Varro b. Macrobius *sat.* 3, 12, 2. Festus *ep.* p. 71 *s. v. Decima.* Auch dem Personal des Tempels werden Geschenke gemacht. Dig. 33, 1, 20 § 1. *Attia fideicommissum his verbis reliquit: Quisquis mihi heres erit, fidei eius committo, ut det ex reditu cenaculi mei et horrei post obitum sacerdoti ei hierophylaco et libertis, qui in illo templo erunt, denaria decem.*

1) Hierüber s. Mommsen Staatsr. II², 65 ff. Auf die Bussen komme ich noch einmal zurück.

2) Im Senat wird zuerst *de rebus divinis* referirt, dann *de rebus humanis.* Gellius 14, 7, 9. Vgl. Quintil. 12, 2, 21. Vgl. Mommsen *Ephem. epigr.* III p. 104.

3) Liv. 27, 11, 6; 39, 22, 4: *hostiis maioribus consules (prodigia) procurarunt.* Auf diesen Fall wird die *locatio hostiarum* bei Tertullian *de idolatr.* 17 zu beziehen sein.

4) Th. III, 45—52.

5) Liv. 31, 9, 7.

6) Liv. 36, 36, 4: *dedicavit eam (aedem matris magnae Idaeae) M. Junius Brutus, ludique ob dedicationem eius facti;* 30, 39, 8: *Cerealia ludos dictator et magister equitum ex senatus consulto fecerunt.*

7) Dionys. 7, 71: Ταύτην τὴν ἑορτὴν ἐψηφίσατο μὲν ἡ βουλὴ τῶν Ῥωμαίων ἄγειν κατὰ τὰς γενομένας εὐχὰς ὑπὸ τοῦ δικτάτορος Αὔλου Ποστουμίου (im J. 258 = 496), . . . ἀναλοῦσθαι δ' ἔταξε καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν εἴς τε τὰς θυσίας καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀργυρίου πενταχοσίας μνᾶς· καὶ μέχρι τοῦ Φοινικικοῦ πολέμου ταῦτ' ἐδαπάνων εἰς τὴν ἑορτήν. Dies sind 200,000 Sest. Pseudo-Ascon. p. 142 Or.

8) Liv. 25. 12, 12.

9) Liv. 40, 52, 1.

sich auf 760,000 Sesterzen (165,000 M.), für die *ludi plebeii* auf 600,000 Sest. (130,500 M.), für die apollinarischen Spiele auf 380,000 Sest. (82,650 M.) belief.[1]) Allein in viel höherem Grade steigerte sich der Aufwand, den die Spielgeber selbst, um die Gunst des Volkes zu gewinnen, aus eigenen Mitteln machten,[2]) und der im letzten Jahrhundert der Republik in eine, wie Livius sich ausdrückt, wahnsinnige Verschwendung überging.[3]) Die Aedilitäten des Q. Lutatius Catulus,[4]) des P. Crassus (Vaters des Triumvirn), des L. Crassus,[5]) der beiden Luculli (675 = 79),[6]) des Caesar (689 = 65),[7]) des P. Lentulus (691 = 63)[8]) und besonders des M. Aemilius Scaurus (696 = 58)[9]) hatten zur Folge, dass, nachdem schon im J. 721 = 33 Agrippa freiwillig als Consular die Aedilität übernommen hatte,[10]) im J. 726 = 28 sich überhaupt kein Senator mehr für die Aedilität reich genug hielt,[11]) worauf im J. 732 = 22 die *cura ludorum* den Prätoren übertragen wurde.[12]) Die politischen Zwecke, um deren willen bisher die Aedilen ihr Vermögen geopfert hatten, waren damals nicht mehr vorhanden; Augustus selbst verordnete, dass ein Prätor nicht mehr als der andere auf die Spiele verwenden solle;[13]) allein noch immer kosteten dieselben dreimal so viel, als der Staat dazu bewilligte,[14]) und wenn auch in einigen Fällen die Kaiser halfen, wie z. B. Hadrian im Jahre seiner Prätur (107) zwei Millionen Se-

1) Diese Angaben enthält das Calendarium von Antium *C. I. L.* I p. 328. Vgl. dazu Mommsen p. 377.

2) Val. Max. 2, 4, 6. Cic. *de off.* 2, 16, 57. Friedländer Darstellungen II[5] S. 268 ff. — (In manchen Municipien und Colonien scheint gesetzlich bestimmt gewesen zu sein, wieviel die Beamten ausser der geringen aus der Gemeindekasse bewilligten Summe zum mindesten für die Spiele aufzuwenden hatten (*lex col. Jul. Genetivae* cap. LXX. LXXI, *Eph. epigr.* III p. 94, und dazu Mommsen a. a. O. p. 102).)

3) Liv. 7, 2, 13: *ut appareret, quam ab sano initio res in hanc vix opulentis regnis tolerabilem insaniam venerit.*

4) Val. Max. 2, 4, 6.

5) Cic. *de off.* 2, 16, 57. Plin. *n. h.* 17, 6. Cic. *de or.* 3, 24, 92.

6) Cic. *de off.* 2, 16, 57. Plin. *n. h.* 8, 19. Valer. Max. 2, 4, 6.

7) Suet. *Caes.* 10. Plut. *Caes.* 5. Dio Cass. 37, 8.

8) Cic. *de off.* 2, 16, 57. Val. Max. 2, 4, 6.

9) Cic. a. a. O. Val. Max. a. a. O. Plin. *n. h.* 8, 64; 8, 96; 34, 36; 36, 5; 36, 113: *non patiar istos duos (Gaium et Neronem) ne hac quidem gloria famae frui, docebimusque etiam insaniam eorum victam privatis opibus M. Scauri, cuius nescio an aedilitas maxume prostraverit mores maiusque sit Sullae malum tanta privigni potentia quam proscriptio tot milium.* Mommsen Gesch. d. r. Münzwesens S. 627 A. 467.

10) Dio Cass. 49, 43.

11) Dio Cass. 53, 2.

12) Dio Cass. 54, 2. Mommsen Staatsr. II[2], 226 f.

13) Dio Cass. a. a. O. — Aehnliche Verordnungen wurden auch noch im 4. Jahrh. erlassen; s. Symmachus *relat.* 8.

14) Dio Cass. 54, 17.

sterzen zur Bestreitung der Spiele von Traian erhielt,[1] so kam diese Unterstützung nicht allen Prätoren zu statten.[2] Nichtsdestoweniger blieben die Ansprüche an die Spielgeber unverändert und nach dem Ende des vierten Jahrhunderts betrug, wie wir aus drei uns berichteten Beispielen ersehen, die Ausgabe der Prätoren für die Spiele 12 Centner Gold (1,095,000 M.), 20 Centner G. d. h. 1,827,000 M. und sogar 40 Centner G. oder 3,654,360 M.[3]

2. Das Bauwesen.

Censorische Bauten in der Stadt;

Zu Polybius' Zeit war die Hauptausgabe des Staates die für die öffentlichen Bauten,[4] welche regelmässig alle fünf Jahre durch die Censoren, in besondern Fällen auch von andern Behörden[5] auf Rechnung des Staates ausgeführt wurden. Den Censoren wurde zu diesem Zwecke bei dem Beginne ihres Amtes eine Summe bewilligt (*attribuere*), zuweilen, wenn der Stand der Kasse ein befriedigender war, eine halbe oder ganze Jahreseinnahme aus sämmtlichen Vectigalien,[6] so dass in diesen Fällen, wenn man die Summe auf die fünf Jahre des Lustrum repartirt, ein Zehntel oder ein Fünftel der Einnahmen auf den Bauetat verwendet wurde. Aus diesen Mitteln wurden in Rom selbst einerseits alle Reparaturbauten bestritten, die Mauern der Stadt,[7]

---

1) Spartian *v. Hadr.* 3, 8.

2) Martial 10, 41 erzählt, dass eine Frau sich von ihrem Manne scheiden liess, weil er Prätor wurde und dadurch im Begriff war, sein Vermögen zu verlieren.

3) Dies berichtet Olympiodor, der Fortsetzer des Eunapius, bei Photius I p. 63 Bekk.

4) Polyb. 6, 13, 3: τῆς δὲ παρὰ πολὺ τῶν ἄλλων ὁλοσχερεστάτης καὶ μεγίστης δαπάνης, ἣν οἱ τιμηταὶ ποιοῦσιν εἰς τὰς ἐπισκευὰς καὶ κατασκευὰς τῶν δημοσίων κατὰ πενταετηρίδα, ταύτης ἡ σύγκλητός ἐστι κυρία καὶ διὰ ταύτης γίγνεται τὸ συγχώρημα τοῖς τιμηταῖς.

5) Dies gilt erstens von den Reichsstrassen, welche zwar zum Theil von den Censoren gebaut worden sind, wie z. B. die *via Appia* und *Flaminia*, zum Theil aber *viae consulares* oder *praetoriae* waren. S. Mommsen Staatsr. II², 447. Zweitens von den Tempeln. S. weiter unten (S. 88 A. 10).

6) Liv. 40, 46, 16: *censoribus deinde postulantibus, ut pecuniae summa sibi, qua in opera publica uterentur, attribueretur, vectigal annuum decretum est;* 44, 16, 9: *ad opera publica facienda cum eis (censoribus) dimidium ex vectigalibus eius anni adtributum ex Senatus consulto esset, Ti. Sempronius ex ea pecunia, quae ipsi adtributa erat, — basilicam faciendam curavit.*

7) Liv. 6, 32, 1. — Vgl. Jordan Topographie 1, 1 S. 202 ff.

das Strassenpflaster,[1] die Wasserleitungen,[2] die Cloaken,[3] die Tempel,[4] *fora*,[5] *porticus*,[6] *basilicae*,[7] die Theater,[8] die Einrichtungen für die *ludi circenses*,[9] in Stand gehalten, andrerseits alle nöthigen Neubauten übernommen mit Ausnahme derjenigen Tempelbauten,[10] welche entweder durch die Feldherren aus der Kriegsbeute,[11] oder durch die Aedilen aus den ihnen zufallenden Strafgeldern[12] oder von dem Senat selbst auf besonderen Beschluss zur Ausführung gebracht und von einem mit dem *imperium* versehenen Magistrat locirt und abgenommen wur-

ausserhalb der Stadt. den.[13] Allein der Geschäftskreis der Censoren beschränkte sich nicht auf die Stadt, sondern dehnte sich in dem Maasse aus, als die römische Bürgerschaft sich erweiterte; es gehörten in denselben alle römischen Colonien und Municipien und aller Boden, der in Italien und in den Provinzen im Eigenthume des römischen Volkes stand.[14] In diesem Punkte zeigt sich ein Mangel

---

1) Liv. 29, 37, 2: *viam e foro Bovario et ad Veneris et circa foros publicos et aedem Matris magnae in Palatio faciendam locaverunt.* Liv. 41, 27, 5: *censores vias sternendas silice in urbe, glarea extra urbem substruendas marginandasque primi omnium locaverunt — — et clivom Capitolinum silice sternendum curaverunt. — et intra eandem portam (Trigeminam) in Aventinum porticum silice straverunt.* Später haben die Hausbesitzer selbst einen Antheil an der Erhaltung der städtischen Strassen übernehmen müssen. Mommsen Staatsr. II. 494. (Ueber die Strassenpflasterung in Rom handeln Nissen Pomp. Studien S. 518 ff. und besonders, auch gerade über die darauf bezüglichen Verpflichtungen der Anwohner, Mommsen Hermes 12 S. 486—489.)

2) Unter den vier städtischen Wasserleitungen aus der Zeit der Republik sind drei censorische Bauten. Mommsen Staatsr. II, 447. Jordan Topographie der Stadt Rom 1, 1 S. 462 ff.

3) Dionys. 3, 67. Liv. 39, 44, 5. Jordan Topographie 1, 1 S. 443.

4) Liv. 40, 51, 3. Für dies regelmässige Geschäft ist die Formel *aedes sacras tueri* oder *sarta tecta aedium sacrarum tueri*, über welche s. Mommsen Staatsrecht II, 443 A. 5. 5) Liv. 40, 51, 5. 6) Liv. 41, 27, 8.

7) Liv. 44, 16, 10; 40, 51, 4.

8) Liv. 40, 51, 3; *epit.* 48. Vgl. 41, 27, 5. Becker Topogr. S. 675 ff.

9) Liv. 41, 27, 6.

10) Die Anlage neuer Tempel liegt überhaupt nicht in der Competenz der Censoren, sondern des Senates (Mommsen Staatsr. II, 450); aber die Location derselben übernehmen die Censoren (Liv. 9, 43, 25; 10, 1, 9; 29, 37, 10; 34, 53, 6; 36, 36, 4; 36, 36, 6), und in dem Falle, dass jemand einen Tempel gelobt hat, dedicirt er ihn auch als Censor (Liv. 34, 53, 3).

11) Liv. 9, 43, 25. Hiervon wird noch einmal in dem Abschnitt über die Verwendung der Beutegelder die Rede sein.

12) Liv. 34, 53, 4 u. ö.

13) Die Dedication geschieht durch einen *dictator* (Liv. 10, 1, 9), den *praetor urbanus* (Liv. 34, 53, 4; 36, 36, 4) oder eigens dazu erwählte *duumviri*. Liv. 34, 53, 6; 36, 36, 5; 40, 34, 4 und 5. Vgl. Mommsen Staatsr. II, 602 ff.

14) S. Mommsen Staatsr. II, 423 ff. Polyb. 6, 17, 1: πολλῶν γὰρ ἔργων ὄντων τῶν ἐκδιδομένων ὑπὸ τῶν τιμητῶν διὰ πάσης Ἰταλίας εἰς τὰς ἐπισκευὰς καὶ κατασκευὰς τῶν δημοσίων κ. τ. λ.

der römischen Finanzverwaltung, welcher in allen Zweigen der republikanischen Administration hervortritt und seinen Grund hat in der Identificirung der Stadt und des Staates, welche für die Länge nicht aufrecht erhalten werden konnte, im letzten Jahrhundert des Freistaates zur Selbständigkeit der Municipien führte (s. Th. I, 64), und erst unter den Kaisern völlig beseitigt wurde. Den Censoren lag es ob, die Mauern und öffentlichen Gebäude der römischen Colonien und Municipien zu unterhalten,[1] aber dazu reichten weder die Mittel noch Kräfte aus, und in Wirklichkeit sorgte der Staat nur für die allgemeinen Verkehrsmittel, Wasser- und Landstrassen,[2] Brücken und Häfen,[3] während die Municipalbauten, einschliesslich der Vicinalwege[4] und der dazu gehörigen Brücken[5] den Gemeinden selbst immer mehr überlassen wurden. Als im letzten Jahrhundert vor Chr. das Institut der Census in Verfall gerieth, wurde die Verwaltung der Staatsbauten in Rom zum Theil den regelmässigen Magistraten übertragen,[6] ausserhalb Roms überhaupt sehr vernachlässigt, worauf

1) Liv. 41, 27, 10: *idem (censores) Calatiae et Auximi muros faciendos locaverunt. — — Et alter ex iis Fulvius Flaccus — Jovis aedem Pisauri et Fundis et Potentiae — et Pisauri viam silice sternendam —. Haec ab uno censore opera locata cum magna gratia colonorum.* Das Geld zu diesen Bauten scheinen indessen die genannten Städte selbst hergegeben zu haben, weshalb der zweite Censor Bedenken trug, sich bei der Sache zu betheiligen. S. Mommsen Staatsr. II, 424 A. 2.

2) Liv. 9, 29, 6. Diodor. 20, 36. Liv. 39, 44, 7; 41, 27, 5 u. ö. S. Mommsen Staatsr. II, 424. 447.

3) Liv. 40, 51, 4; 41, 27.

4) Siculus Flaccus p. 146: *(viarum) tamen non omnium una eademque est conditio. Nam sunt viae publicae, quae publice muniuntur et auctorum nomina optinent. — — Vicinales autem, de publicis quae devertuntur in agros, et saepe ipsae ad alteras publicas perveniunt, aliter muniuntur, per pagos, id est per magistros pagorum, qui operas a possessoribus ad eas tuendas exigere soliti sunt. Aut, ut comperimus, unicuique possessori per singulos agros certa spatia adsignantur, quae suis impensis tueantur.* Dig. 31, 30: *reipublicae Graviscanorum lego in tutelam viae reficiendae, quae est in colonia eorum usque ad viam Aureliam.* Ueber den Unterschied von *via publica, via vicinalis* und *via privata* s. Dig. 43, 7, 3; 43, 8, 2 § 21 ff.

5) In Spoletum wird in der Zeit der Republik eine Brücke von den *IIIIviri* gebaut. *C. I. L.* I n. 1407.

6) Nachdem im J. 668 = 86 L. Marcius und M. Perperna Censoren gewesen waren, wurden 674 = 80 die Bauten von den Consuln Sulla und Metellus locirt, ebenso im J. 679 = 75 von den Consuln Octavius und Cotta (vgl. Mommsen Staatsrecht II, 325 A. 3). Die Abnahme der Bauten übertrug man den Prätoren des folgenden Jahres, weshalb Verres im J. 680 = 74 damit zu thun hatte. Cic. *acc. in Verr.* 1, 50, 130 ff. und daselbst Zumpt. In den Jahren 683 = 71 (*C. I. L.* I n. 593 = VI n. 1299) und 692 = 62 (*C. I. L.* I n. 600 = VI n. 1305) findet sich für den städtischen Strassenbau ein *curator viarum e lege Visellia*, welcher aus dem Collegium der Volkstribunen gewählt wurde. (So Mommsen im Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts von Bekker

Bauten unter den Kaisern.

Augustus das Bauwesen selbst übernahm und durch eine Anzahl von Specialbeamten besorgen liess, nämlich die *curatores aedium sacrarum*, *locorum et operum publicorum tuendorum*, die *curatores aquarum*, die *curatores alvei et riparum Tiberis et cloacarum urbis*, und die Curatoren der Wege Italiens.[1] Auch unter den Kaisern gehörte der Strassenbau in Italien zu den Ausgaben des Aerariums und wenn der Kaiser, was oft geschehen ist, dazu aus seiner Kasse eine Unterstützung gewährte, so zahlte er diese an das Aerarium,[2] allein in den Provinzen wurden die Ausgaben für alle öffentlichen Bauten nicht an das Aerarium angewiesen, sondern aus den Provinzialfonds bestritten.[3] Um aber in beide Verwaltungszweige wieder Ordnung zu bringen, half die kaiserliche Regierung durch ausserordentliche Massregeln und dauernde Einrichtungen in vierfacher Weise. Einmal veranlassten die Kaiser reiche Privatleute zur freiwilligen Betheiligung, zweitens übernahmen sie selbst öffentliche Bauten auf ihre Kosten; drittens ordneten sie eine regelmässige Theilnahme der Gemeinden an der Erhaltung der Staatsstrassen an und viertens genehmigten sie, wo es nöthig war, die Erhebung eines Chausseegeldes. Das Erste geschah unter Augustus, welcher den Triumphalen auflegte, von dem Betrage der *pecunia manubialis* Strassen in Italien zu bauen;[4] für das Zweite liegen Beweise vor in der *via Flaminia*, welche Augustus selbst herstellte,[5] ein Verdienst,

---

und Muther II (1858) S. 335 ff. Neuerdings hat die Auffindung einer wahrscheinlich dem J. 639 = 105 angehörigen Inschrift mit Namen von *curatores viarum* (*C. I. L.* VI n. 3824) den Sachverhalt modificirt. Vgl. nunmehr Mommsen *Eph. epigr.* II S. 201, Staatsrecht II², 650.)

1) Ueber diese *curatores* s. Mommsen Staatsr. II S. 999 ff. 1029.

2) Dies lehren erstens die Münzen des J. 738 = 16 mit der Inschrift: *s(enatus) p(opulus) q(ue) R(omanus) imp(eratori) Cae(sari), quod v(iae) m(unitae) s(unt) ex ea p(ecunia), q(uam) is ad a(erarium) de(tulit).* Eckhel *D. N.* 6, 105; Borghesi *Oeuvres* II, 364; zweitens die Notiz im Mon. Ancyr. III, 34: *quater [pe]cunia mea iuvi aerarium, ita ut sestertium millien[s] et quing[en]t[ien]s ad eos qui praerant aerario detulerim* und dazu Mommsen S. 66; drittens das Verfahren des Cn. Domitius Corbulo gegen die Unterschleife der *curatores viarum* im J. 21 n. Chr. Tac. *ann.* 3, 31. Dio Cass. 59, 15 vgl. 60, 17. Mommsen Staatsr. II, 1030 A. 2.

3) Hadrian liess in Alexandria Troas eine Wasserleitung bauen. Von derselben berichtet Philostratus *Vit. Soph.* p. 56 Kayser: Ἐπεὶ δὲ ἐς ἑπτακοσίας μυριάδας ἡ δαπάνη προύβαινεν, ἐπέστελλόν τε τῷ αὐτοκράτορι οἱ τὴν Ἀσίαν ἐπιτροπεύοντες, ὡς δεινὸν πενταχοσίων πόλεων (d. h. aller Städte Asiens) φόρον ἐς μιᾶς πόλεως δαπανᾶσθαι κρήνην. In Amphissa wird die Reinigung einer Wasserleitung durch den *proconsul* angeordnet. *C. I. L.* III, 568.

4) Suet. *Aug.* 30 (s. A. 5).

5) Suet. *Aug.* 30: *desumpta sibi Flaminia via Arimino tenus munienda reliquas triumphalibus viris ex manubiali pecunia sternendas distribuit.* Es geschah

das in der Inschrift des Arcus von Ariminum dankbar anerkannt wird; [1]) der *via Claudia nova,* [2]) der *via Claudia Valeria,* [3]) dem *Emissarius* des *lacus Fucinus,* [4]) der Claudischen Wasserleitung, [5]) der *via Traiana* von Benevent nach Brundusium [6]) und der Wiederherstellung derselben unter Septimius Severus und Caracalla. [7]) Wenn drittens die Anwohner der Strassen zu regelmässigen Zahlungen oder Diensten für die Unterhaltung derselben in Anspruch genommen wurden, [8]) so kam auch in diesem Falle bei grösseren

dies 727 = 27, während die übrigen Strassen erst 734 = 20 in Angriff genommen wurden. Dio 54, 8. Borghesi *Oeuvres* II, 365; V, 152 f.

1) Die Inschrift hiess nach Bormann's (bei Mommsen *Res gestae d. Aug.*[2] p. 87) Restitution: *Senatus populusq[ue Romanus Imp. Caesari, divi Juli f. Augusto, imp. sept.] cos. sept., designat. octavom, v[ia Flamin]ia [et reliquei]s celeberrimeis Italiae vieis consilio [et sumptib]us [eius mu]niteis.*

2) *C. I. L.* IX, 5959. 3) *C. I. L.* IV, 5973.

4) Suet. *Claud.* 20. Plin. *N. H.* 36, 124. Dio Cass. 60, 11. Bunsen in *Annali d. Inst.* 1834 p. 24—34. Brisse u. de Rotrou *Desséchement du lac Fucino exécuté par le prince Torlonia* (Rom 1876. 4⁰) p. 13 ff.

5) Becker Topogr. S. 704. Canina in *Annali d. Inst.* 1838 p. 213 ff. Jordan Topographie 1, 1 S. 473. Nach den dort mitgetheilten Inschriften des Aquaeductes (*C. I. L.* VI, 1256—1258) machte sowohl Claudius den Bau als Vespasian und Titus die Restitution desselben *sua impensa.*

6) Mommsen *Bullett.* 1848 p. 6. *C. I. L.* IX, 6003. 6005. Ueber den Namen s. Eckhel *D. N.* 6, 421.

7) *C. I. L.* IX, 6011. Es ist natürlich nur die Absicht, einige Beispiele kaiserlicher Bauten anzuführen, welche in Italien, wie in den Provinzen häufig erwähnt werden. Ich erinnere noch an die Wasserleitung, die Augustus der von ihm deducirten Colonie Venafrum schenkte (*C. I. L.* X, 4842 = Henzen n. 6428), und an die Strassenbauten der Kaiser in Norditalien (*C. I. L.* V, 1862), in Baetica (*C. I. L.* II, 4697), Pannonien (*C. I. L.* III, 1699), Dalmatien (*C. I. L.* III, 3201), Syrien (ib. III, 206), Africa und Numidien (*C. I. L.* VIII S. 859).

8) Siculus Flaccus p. 146 (vgl. S. 89 A. 4): (*viarum*) *non omnium una eademque est conditio. Nam sunt viae publicae, quae publice muniuntur et auctorum nomina optinent. Nam et curatores accipiunt et per redemtores muniuntur, et in quarundam tutelam a possessoribus per tempora summa certa exigitur.* Vgl. Dig. 49, 18, 4: *viae sternendae immunitatem veteranos non habere Julio Sossiano veterano rescriptum est;* 50, 4, 14 § 2; 50, 4, 18 § 15: *si aliquis fuerit electus, ut compellat eos, qui prope viam publicam possident, sternere viam, personale munus est.* — Auf eine Geldzahlung zu diesem Zwecke bezieht sich die Inschrift *C. I. L.* X, 6954 (vgl. Mommsen *Bullett. dell' Inst.* 1847 p. 175): *Imp. Caesar — Gordianus — — viam quae a Nuceria Salernum usque porrigitur, diutina incuria prorsus corruptam providentia sua reddito ordinario vectigali tutelae eius restituit.* Ebenso erbaten die Einwohner von Tuficum in Umbrien vom Kaiser Antoninus Pius, dass den Anwohnern der Strasse ein *vectigal viae silici stratae* aufgelegt werde, wodurch die Stadtkasse in dem Aufwand für diesen Bau erleichtert wurde. Wilmanns n. 692ᵃ = Henzen n. 7170. (S. jedoch über diese Inschriften unten S. 92 A. 3. — Vgl. auch Dig. 7, 1, 27, 3: *si quid ad collationem viae (pendatur)*; 43, 8, 2 § 22: (*vias vicinales*) *publicas esse quidam dicunt: quod ita verum est, si non ex collatione privatorum hoc iter constitutum est. aliter atque si ex collatione privatorum reficiatur, non utique privata est: refectio enim idcirca de communi fit, [quia usum utilitatemque communem habet.*) Nicht anders wurden in den Provinzen die zunächst betheiligten Gemeinden bei Bauten

Bauten die Liberalität der Kaiser zu Hülfe.[1] Als in den Jahren 123 und 124 die Strasse von Benevent nach Aeclanum restituirt wurde, welche 15,750 *passus* betrug und 1,716,100 Sesterzen erforderte, zahlten von dieser Summe die anwohnenden *possessores* 569,100, der Kaiser Hadrian aber 1,147,000 HS.[2] Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, dass eine römische Meile Chaussee etwa 100,000 HS kostete. Was endlich das Chausseegeld betrifft, so haben wir darüber zwar nur eine sehr vereinzelte Nachricht;[3] indessen darf man wohl annehmen, dass, da es überhaupt zur Anwendung kam, es viel häufiger gezahlt sein wird, als wir erfahren. Uebrigens wurden in den kaiserlichen Provinzen zur Anlegung von Strassen, Canälen, Häfen und allen militärischen Bauten Soldaten verwendet, wodurch die Kosten sich wesentlich verminderten. Hiervon wird in dem Abschnitt über das Militärwesen ausführlicher gehandelt werden.

3. Das Heer.

Eine regelmässige Ausgabe für militärische Zwecke übernahm der Staat erst im J. 348 = 406, in welchem bei dem Beginne des Vejentischen Krieges der Sold für die Fusstruppen eingeführt wurde.[4] Zwar war schon früher den Rittern zur Anschaffung

---

herangezogen, so bei einem Brückenbau in Lusitania (*C. I. L.* II n. 759—762; *municipia Lusitaniae stipe conlata opus pontis perfererunt* heisst es n. 760), bei einem Bau in Tarraconensis (ib. 2477), bei einem Brückenbau in Dalmatien, von dem es *C. I. L.* III, 3202 heisst: *imp. Caesar ... Commodus ... pontem Hippi fluminis vetustate corruptum restituit, sumptum et operas subministrantibus Novensibus, Delminensibus, Riditis;* bei einem Wegebau in Abila in Syrien, Orelli 4997 = *C. I. L.* III, 199: *Imp. Caes. M. Aurel. Antoninus — et Imp. Caes. L. Aurel. Verus — viam fluminis vi abruptam interciso monte restituerunt per Jul. Verum leg. pr. pr. provinc. Syr. — impendiis Abilenorum;* endlich bei einem Wegebau in Numidien, den die Stadt Cirta ausführte, *C. I. L.* VIII, 10296.

1) Kaiserliche Unterstützung in solchen Fällen ist häufig, es wird aber das angeführte Beispiel genügen. Ein anderes s. *C. I. L.* X, 5963.

2) *C. I. L.* IX, 6072. 6075.

3) *C. I. L.* VIII, 10327: *ex auctoritate Imp. Caes. T. Aeli Hadriani Antonini Aug. Pii, p. p. via a Milevitanis munita ex indulgentia eius de vectigali rotari.* Diese Inschrift war mehrfach aufgestellt. Vgl. n. 10328. (Auch das in den beiden S. 91 A. 8 citirten Inschriften Henzen 7170 u. *C. I. L.* X, 6954 erwähnte *vectigal* dürfte wohl eher ein Chausseegeld, als eine den Anwohnern der Strasse auferlegte directe Beisteuer gewesen sein.)

4) Liv. 4, 59, 11: *(decrevit) senatus, ut stipendium miles de publico acciperet, cum ante id tempus de suo quisque functus eo munere esset*; 5, 4, 5: *moleste antea ferebat miles, se suo sumptu operam reipublicae praebere, — gaudet nunc fructui sibi rempublicam esse et laetus stipendium accipit.* Florus 1, 12: *tunc primum hiematum sub pellibus: taxata stipendio hiberna.* Diodor 14, 16: τότε πρώτοις (?) ἐπεψηφίσαντο Ῥωμαῖοι τοῖς στρατιώταις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν εἰς ἐφόδια διδόναι χρήματα. Zonaras 7, 20: μισθὸν τοῖς πεζοῖς εἶτα καὶ τοῖς

des Streitrosses eine Summe, das *aes equestre*, und zur Unterhaltung desselben ein jährliches *aes hordearium* gezahlt worden,[1]) allein für die Verpflegung der Soldaten wurden die Kosten von den Tribus aufgebracht, welche gleichmässig sowohl zur Stellung der Soldaten als zur Leistung des für die Erhaltung derselben bestimmten *tributum* verpflichtet waren,[2]) so dass dieser Kriegsdienst, insofern er nicht aus dem *aerarium* vergütet wurde, *sumptu privato* geschah.[3]) Auch seit dem Jahre 406 erhielten die Soldaten nicht eigentlich eine Bezahlung, sondern nur eine Entschädigung für die Kosten ihres Unterhaltes aus dem Aerarium (ἐφόδια, σιτηρέσιον, ὀψωνιασμός, nicht μισθός), welche nicht in Ratenzahlungen, etwa monatlich,[4]) sondern für den ganzen Feldzug auf einmal vorher oder nachher gezahlt, und wobei für die Dienstzeit unter sechs Monaten ein *semestre stipendium*, für die Dienstzeit über sechs Monate ein *annuum stipendium* gerechnet wurde.[5]) Das Kriegsjahr beginnt mit dem 1. März, das Semester

---

ἱππεῦσιν ἐψηφίσαντο· ἀμισθὶ γὰρ μέχρι τότε καὶ οἰκόσιτοι ἐστρατεύοντο. Lydus *de mag.* 1, 45: τότε σιτηρέσιον τὸ δημόσιον πρῶτον τοῖς στρατιώταις ἐπιδέδωκεν ὡρισμένον τὸ πρὶν ἑαυτοὺς ἀποτρέφουσιν ἐν πολέμῳ. 46: ἀνάγκη γέγονε μὴ διαθερίσαι μόνον ἀλλὰ μὴν καὶ διαχειμάσαι αὐτοῖς παρὰ τοῖς πολεμίοις· τότε πρῶτον διωρίσθη τοῖς στρατιώταις παρασχεῖν τὸ δημόσιον καὶ ὑπὲρ ἵππου δαπάνης τὰ λεγόμενα καπιτά. Ueber die unglaubliche Verwirrung, welche Lydus in dem letzten Satze macht, s. Huschke Die Verf. des Servius Tullius S. 375 A. 44.

1) Hierüber s. den Abschn. von den Einnahmen.

2) Mommsen Die R. Tribus S. 31. Diese Zahlungen aus dem *tributum* erwähnt Dionysios lange vor dem vejentischen Kriege 5, 47 (J. d. St. 251 = 503 v. Chr.): τὰς κατ' ἄνδρα γενομένας εἰσφοράς, αἷς ἔστειλαν τοὺς στρατιώτας, ἅπαντες ἐκομίσαντο. 8, 68 vom Jahre 268 = 486: ἀργύριον δ κατ' ἄνδρα τοῖς στρατιώταις εἰς ὀψωνιασμὸν ἔθος ἦν ἓξ μηνῶν δίδοσθαι.

3) Dionys. 4, 19 von Servius Tullius: οὐκ ἐλάμβανον ἐκ τοῦ δημοσίου τότε Ῥωμαῖοι στρατιωτικοὺς μισθούς, ἀλλὰ τοῖς ἰδίοις τέλεσιν ἐστρατεύοντο.

4) Monatliche Zahlung nahmen an Niebuhr R. G. II S. 499. Huschke Serv. Tullius S. 378. Göttling Röm. Verf. S. 367.

5) Radbod Scheele in Graevii *Thes. ant. Rom.* Vol. X p. 1192 A. sq. 1214 E. Duker ad Liv. 42, 34. Otto Schneider *De censione hastaria veterum Romanorum coniecturae.* Berolin. 1842. 8. p. 11 n. 15. Mommsen a. a. O. S. 34 ff. Langen Heeresverpflegung der Römer Th. II S. 6 ff. Die Hauptstellen sind Varro *de vita pop. Rom.* III Vol. I p. 246 Bip. (bei Nonius p. 532 s. v. *Aere diruti*): *stipendium appellabatur, quod aes militi semestre aut annuum dabatur.* Liv. 24, 11, 8: *nautam unum cum sex mensium stipendio daret — tres nautas cum stipendio annuo.* Wie die Feldzüge selbst entweder *annua stipendia* sind (ἐνιαύσιος στρατεία Polyb. 6, 19, 4. Liv. 42, 34, 5. Vgl. *Lex Julia municipalis C. I. L.* I n. 206 lin. 91. 92: *quae stipendia — maiorem partem sui quoiusque anni fecerit aut bina semestria, quae ei pro singuleis annueis procedere oporteat.* Valer. Max. 2, 7, 15. Frontin. *strat.* 4, 1, 46) oder *semestria* (Liv. 40, 41), so ist auch der Sold jährig (Diodor. 14, 16, s. S. 92 A. 4) oder halbjährig (Dionys. 9, 59: καὶ ἀργύριον εἰς ὀψωνιασμὸν ἑξαμήνου) und wird nach einem Siege den Besiegten zu zahlen auferlegt (Dionys. l. l. Liv. 5, 32, 5; 9, 41, 7; 10, 46, 12), während er sonst durch ein *tributum* ebenfalls erst nach Beendigung des Feldzuges beschafft wird. Liv. 5, 27, 15: *Faliscis in stipen-*

schliesst Ende August; und diese Rechnung ist auch in der Kaiserzeit üblich geblieben, nur dass in dem stehenden Heere dieser Periode die Dienstzeit nach ganzen Jahren angesetzt wird.[1]) Was der Staat dem Heere an Kleidung,[2]) Waffen[3]) und Lebensmitteln[4]) lieferte, wurde den einzelnen Soldaten bei der Zahlung des Soldes in Abzug gebracht, nur die *socii*, welche aus dem Aerarium nicht besoldet wurden, erhielten die Verpflegung im Felde unentgeltlich.[5])

---

dium militum eius anni, ut populus Romanus tributo vacaret, pecunia imperata. Plin. *H. N.* 34, 23: *fuit Q. Marci Tremuli (statua) —, qui Samnites bis devicerat captaque Anagnia populum stipendio liberaverat.* Mehr bei Mommsen a. a. O. Auch bei Liv. 9, 43, 6 wird jetzt nach Mommsen's (a. a. O. S. 38) Vermuthung gelesen: *triginta dierum indutias — pacti sunt semestri* (die Hdschr. haben *bimestri*) *stipendio frumentoque et singulis in militem tunicis.* Vgl. Dionys. 9, 59: ὁ δ᾽ ὕπατος δύο τε μηνῶν τροφὰς τῇ στρατιᾷ καὶ δύο χιτῶνας κατ᾽ ἄνδρα καὶ ἀργύριον εἰς ὀψωνιασμὸν ἑξαμήνου — εἰςπραξάμενος, ἀνοχὰς ἐποιήσατο. 8, 68: ἐκέλευσεν αὐτοῖς ἀργύριόν τε ὃ κατ᾽ ἄνδρα τοῖς στρατιώταις εἰς ὀψωνιασμὸν ἔθος ἦν ἓξ μηνῶν δίδοσθαι καὶ διὰ μηνὸς τροφὰς ἀποφέρειν. 9, 17: σῖτόν τε ὡμολόγησαν τῇ Ῥωμαίων στρατιᾷ διμήνου παρέξειν καὶ χρήματα εἰς ὀψωνιασμὸν ἓξ μηνῶν. 9, 36: Μαλλίου κελεύσαντος αὐτοῖς ἀργύριόν τε εἰς ὀψωνιασμὸν ἐνιαυτοῦ τῇ στρατιᾷ καὶ διμήνου τροφὰς ἀποφέρειν.

1) Mommsen Die Rechtsfrage zwischen Caesar und dem Senat (Abhandlungen der hist. phil. Gesellsch. in Breslau B. I. 1857) S. 17 ff.

2) Liv. 27, 10, 13: *cetero (auro) usi sunt ad vestimenta praesenti pecunia locanda exercitui;* 44, 16: *Literae deinde recitatae Q. Marci consulis sunt, — — vestimenta militibus ab Roma mittenda esse. — C. Sulpicius praetor sex milia togarum, triginta tunicarum — deportanda in Macedoniam praebendaque arbitratu consulis locavit.* Vgl. 9, 43, 6. Dionys. 9, 59.

3) O. Schneider a. a. O. p. 12 A. 18. Dass das servianische Heer seine Waffen aus eigenen Mitteln anschaffte, ist ohne Zweifel; auch sagt Liv. 1, 43, 2: *arma his imperata galea clipeum ocreae lorica,* nicht *data* und Dionys. 4, 16, 17. ὅπλα φέρειν ἐπέταξεν und προςέταξεν. Wenn es aber bei Livius 9, 29, 4 heisst: *is (dictator) arma quaeque alia res poscit, summa industria parat;* 28, 45, 14: *Etruriae primum populi pro suis quisque facultatibus consulem adiuturos polliciti. Arretini tria millia scutorum, galeas totidem, pila gaesa hastas longas, millium quinquaginta summam pari cuiusque generis numero expleturos, securis, rutra, falces — collaturos,* und wenn 29, 22, 3 *armamentaria* des Scipio in Sicilien erwähnt werden, so folgt daraus nicht, dass die Waffen umsonst geliefert wurden, sondern auch diese wurden vom Solde abgerechnet (Polyb. 6, 39, 15, s. A. 5). Dass der Staat *armamentaria* hatte, erwähnt Livius schon sehr früh: 3, 15, 18: *iuventus conscribitur, arma dantur.*

4) Dass die Sorge für die Zufuhr im Kriege dem Feldherrn oblag, versteht sich von selbst und wird oft erwähnt. Dionys. 9, 59. Liv. 9, 43, 8; 34, 6, 13; 42, 27, 8. Caes. *B. G.* 1, 16; 6, 33 u. ö. Ausführlich handelt darüber Zander Andeutungen zur Geschichte des römischen Kriegswesens. Zweite Forts. Ratzeburg 1849. 4.; ungenügend K. A. Sonklar, Edler von Instädten Ueber die Heeresverwaltung der alten Römer im Frieden und Krieg in der besonderen Beziehung auf die beiden Hauptzweige der Heerversorgung, Besoldung und Verpflegung. Innsbruck 1847. 8.; quellenmässig und, doch nur für eine kurze Periode, erschöpfend, Langen Ueber die Heeresverpflegung der Römer im letzten Jahrh. der Republik, Th. I (Programm des Gymnasiums in Brieg 1878).

5) Polyb. 6, 39, 12: ὀψώνιον δ᾽ οἱ μὲν πεζοὶ λαμβάνουσι τῆς ἡμέρας δύο ὀβολοὺς οἱ δὲ ταξίαρχοι διπλοῦν, οἱ δ᾽ ἱππεῖς δραχμήν. Σιτομετροῦνται δ᾽ οἱ

Zu Polybius' Zeit bezog der römische Legionarier 2 Obolen täglich, der Centurio 4 Obolen, der Reiter eine Drachme.[1]) Da Polybius die Drachme dem Denar gleich setzt,[2]) so sind 2 Obolen $^1/_3$ Denar oder, nach älterer Rechnung, $3\,^1/_3$ As, was für den Fusssoldaten auf das Jahr von 360 Tagen 1200 As, für den Centurionen 2400 As, für den Reiter 3600 As ausmacht.[3]) Wann dieser Satz aufkam ist unbekannt, doch bestand er schon vor der Zeit des Uncialfusses, in welcher Polybius schrieb. Denn es wird ausdrücklich berichtet, dass, als im J. 537 = 217 der As auf eine Unze reducirt und gleichzeitig der Denar, der so lange 10 As gegolten hatte, auf 16 As gesetzt wurde (s. oben S. 16), dies auf den Sold keinen Einfluss übte, sondern dass dem Soldaten, dessen Sold auf Asse fixirt war, statt 10 As ein Denar gezahlt wurde.[4]) Nach 217 betrug also der Sold noch immer 120 Denare, aber in neuen Assen ausgedrückt 1920 As jährlich oder $5^1/_3$ As täglich. Erst Caesar änderte dies, indem er, wie Sueton berichtet,[5]) den Sold verdoppelte; wirklich zahlte er statt eines Stipendiums von 1200 alten drei Stipendia in neuen Assen, d. h. 3600 As, also statt 120 Denare 225 Denare.[6]) Denn

μὲν πεζοὶ πυρῶν Ἀττικοῦ μεδίμνου δύο μέρη μάλιστά πως, οἱ δ' ἱππεῖς κριθῶν μὲν ἑπτὰ μεδίμνους εἰς τὸν μῆνα, πυρῶν δὲ δύο. Τῶν δὲ συμμάχων οἱ μὲν πεζοὶ τὸ ἴσον, οἱ δ' ἱππεῖς πυρῶν μὲν μέδιμνον ἕνα καὶ τρίτον μέρος, κριθῶν δὲ πέντε. Δίδοται δὲ τοῖς μὲν συμμάχοις τοῦτ' ἐν δωρεᾷ, τοῖς δὲ Ῥωμαίοις τοῦ τε σίτου καὶ τῆς ἐσθῆτος κἄν τινος ὅπλου προςδεηθῶσι, πάντων τούτων ὁ ταμίας τὴν τεταγμένην τιμὴν ἐκ τῶν ὀψωνίων ὑπολογίζεται. Vgl. Hirt. *B. Afr.* 47. Zwar soll ein Gesetz des Gracchus die freie Lieferung der Kleidung an die Soldaten angeordnet haben (Plut. *C. Gr.* 5: ὁ δὲ στρατιωτικός, ἐσθῆτά τε κελεύων δημοσίᾳ χορηγεῖσθαι καὶ μηδὲν εἰς τοῦτο τῆς μισθοφορᾶς ὑφαιρεῖσθαι τῶν στρατευομένων), aber dies muss nicht Bestand gehabt haben, da noch unter Tiberius die Soldaten klagen, *denis in diem assibus animam et corpus aestimari: hinc vestem, arma, tentoria — redimi.* Tac. *ann.* 1, 17.

1) Polyb. a. a. O. 2) S. Hultsch Metrologie S. 252. 253.

3) Was Lipsius *De militia Rom.* 5, 16 über den Sold hat, ist unbrauchbar; Besseres hat Gronov *De pec. vet.* 3, 2. Schelius in Graevii *Thes. ant. Rom.* Vol. X p. 1195 ff. Schweighäuser *ad Polyb.* 6, 39. Le Beau *De la paye du soldat légionnaire* in *Mémoir. de l'acad. des inscr.* Vol. XLI p. 181 ff. Letronne *Considérations g. sur l'éval. d. m. Gr. et Rom.* p. 27. Niebuhr R. G. II S. 496 ff. Neuerdings haben darüber Boeckh Metrolog. Unters. S. 423 ff. Dureau de la Malle *Économie politique des Rom.* I p. 134 ff. Mommsen Die röm. Tribus S. 31—44. Langen Ueber die Heeresverpflegung der Römer im letzten Jahrh. der Republik, Th. II (Programm des Gymnasiums in Brieg 1880) S. 1—12 gehandelt.

4) Plin. *N. H.* 33, 45: *in militari stipendio semper denarius pro decem assibus datu . . est.*

5) Sueton *Caes.* 26: *legionibus stipendium in perpetuum duplicavit.*

6) Unter Augustus und Tiberius betrug der Sold 3600 *as* d. h. täglich 10 *as.* Tac. *ann.* 1, 17: *denis in diem assibus animam et corpus aestimari.* Die Soldaten verlangten nach dem Tode des August, *ut singulos denarios mererent* (Tac. a. a. O.) oder, wie es c. 26 heisst, *ut denarius diurnum stipendium foret,*

von Domitian heisst es hernach: *addidit et quartum stipendium militi aureos ternos*,[1]) woraus man ersieht, dass ein Stipendium 3 Aurei oder 75 Denare oder 1200 As beträgt. Dies ist also der Sold, welchen Polybius erwähnt; er blieb unverändert bis auf Caesar, welcher das Stipendium dreimal im Jahre, nämlich alle vier Monate zahlte; Domitian vervierfachte die Summe; und die jährliche Besoldung des Fusssoldaten betrug sonach während der Republik 120, seit Caesar 225, seit Domitian 300 Denare jährlich. Wie hoch dagegen anfänglich d. h. in der Periode des Pfundasses der Sold gewesen sei, ist nicht überliefert; man kann nur vermuthen, dass er 200 schwere As betragen habe, welche Summe 1200 Sextantarassen an Werth gleich sein würde.[2])

Unter Tiberius bestand die römische Streitmacht aus vier Theilen, den Legionen, der Garde und Garnison von Rom, den Auxilia und den Flotten. Die Legion, normal zu 6000 Mann gerechnet, obwohl nicht immer vollzählig, erforderte, wenn der Mann 225 Denare erhielt, als Sold für die Gemeinen 1,350,000 Denare jährlich. Diese Summe wird aber erhöht dadurch, dass in der Kaiserzeit die Verpflegung nicht mehr in Abzug gebracht,

---

d. h. dass die alte Rechnung mit Beibehaltung der drei *stipendia* erneuert würde, dass sie also 3600 alte Asse oder 360 Denare bekämen (Mommsen S. 41 A. 62). Zu dieser Forderung gaben Veranlassung die prätorianischen Cohorten, welche den doppelten Sold (Dio Cass. 53, 11, im J. 727 = 27: τοῖς δορυφορήσουσιν αὐτὸν διπλάσιον τὸν μισθὸν τοῦ τοῖς ἄλλοις στρατιώταις διδομένου ψηφισθῆναι διεπράξατο), also nicht 10, sondern 20 Asse erhielten. Diese 20 Asse betrugen aber nach Tac. *ann.* 1, 17 (*praetoriae cohortes, quae binos denarios acceperint*) zwei Denare, d. h. es wurden beim Prätorianersolde, wie vor Caesar, 10 As auf den Denar gerechnet, und das verlangen auch die Legionssoldaten für sich. — (Schwerlich trifft dieser von Mommsen (a. a. O. S. 42 A. 63) herrührende Versuch, die zwischen den Nachrichten des Dio und des Tacitus bestehende Differenz zu beseitigen, das Richtige. Eher wird man annehmen dürfen, dass nach dem J. 727 = 27 eine neue Erhöhung des Prätorianersoldes stattgefunden hat. Vgl. den Abschnitt über das Militärwesen.)

1) Suet. *Domit.* 7. vgl. c. 12: *exhaustus operum ac munerum impensis stipendioque quod adiecerat.* Zonaras 11, 19: καὶ τοῖς στρατιώταις ἐπηύξησε τὴν μισθοφοράν, τάχα διὰ τὴν νίκην. πέντε γὰρ καὶ ἑβδομήκοντα δραχμὰς ἑκάστου λαμβάνοντος, ἑκατὸν ἐκέλευσε δίδοσθαι. Wir lernen aus dieser Stelle, dass das Stipendium nicht in vier Raten gezahlt, sondern die Einrichtung des Caesar in Betreff der viermonatlichen Soldzahlung beibehalten wurde (s. Langen Heeresverpflegung Th. II S. 15), welche auch sonst bei Zahlungen vorkommt (Suet. *Aug.* 40. Cod. Theod. 11, 1, 15 u. 16); aber es wurden alle vier Monate statt 3 Aurei oder 75 Denare oder 1200 As jetzt 4 Aurei oder 1600 As gezahlt.

2) 1200 Libralasse hat der Sold niemals betragen, sondern ohne Zweifel viel weniger; Boeckh a. a. O. S. 458 und Mommsen D. r. Tribus S. 43 berechnen ihn aus einer nicht ganz sicheren Angabe bei Liv. 10, 46, 5 auf 240 Pfundasse oder für das zehnmonatliche Jahr auf 200 Pfundasse. Allein das zehnmonatliche Jahr steht wohl zu dem Solde in gar keiner Beziehung, da, wie Huschke Das alte römische Jahr S. 21 A. 43 richtig bemerkt, nur *stipendium semestre*

sondern umsonst geliefert wurde.[1]) Rechnen wir auf den Soldaten nach Polybius, obgleich dessen Ansatz für die Kaiserzeit wahrscheinlich zu gering ist, 4 Modii Weizen monatlich, 48 Modii jährlich, und schlagen den Modius auf 3 Sesterzen an, so beträgt die Verpflegung für den Mann 144 HS oder 36 Denare, für die Legion 216,000 Denare, die Gesammtausgabe für die Gemeinen einer Legion also 1,566,000 Denare. Die Prätorianer, welche neun Cohorten zu 1000 Mann bildeten, erhielten unter Tiberius 720 Denare jährlich, aber ohne Naturallieferung, welche sie erst seit Nero bezogen, die *cohortes urbanae*, drei an der Zahl, zu 1000 Mann, hatten vermuthlich einen Sold von 360 Denaren,[2]) so dass man für die genannten Truppengattungen folgende Summen in Ansatz bringen kann:

Sold der gemeinen Legionarier für 25 Legionen	39,150,000	Den.
- - - Prätorianer	6,480,000	-
- - - Soldaten der *coh. urb.*	1,080,000	-

zusammen 46,710,000 Denare oder 186,840,000 Sesterzen, die, wenn man, wie oben S. 70 ausgeführt, den Goldansatz zu Grunde legt, etwa 40½ Millionen Mark entsprechen. Dies ist aber der einzige Posten, welcher sich einigermassen veranschlagen lässt. Ueber die Besoldung der höheren[3]) und der in grosser Anzahl

---

und *annuum* unterschieden werden und der Sold überhaupt eine verhältnissmässig späte Einrichtung ist.

1) Schon zur Zeit der Republik wurde das in Feindesland requirirte Getreide wahrscheinlich umsonst geliefert (Suet. *Caes.* 26. 68); dass seit Augustus die Legionen freies Getreide aus den Magazinen der Provinz erhielten, schliesst man mit Recht aus Tac. *ann.* 1, 17, wo die Soldaten nur über den Abzug für *vestimenta, arma, tentoria* klagen und das *frumentum* nicht erwähnen: für die spätere Zeit ist beweisend Lamprid. *Alex. Sev.* 52 f. Veget. 2, 19. 20; 3, 3. Die Prätorianer scheinen deshalb hauptsächlich einen sehr hohen Sold erhalten zu haben, weil sie in der Stadt diese Lieferung nicht erhielten, aber seit Nero wurde sie auch ihnen bewilligt. Tac. *ann.* 15, 72. Sueton. *Ner.* 10. Unter den späteren Kaisern wurden auch die Waffen vom Staate gegeben. Digest. 49, 16, 14 § 1. Lamprid. *Alex. Sev.* 52. — Vgl. Langen Heeresverpflegung d. Röm. Th. II S. 15.

2) (Dies ist nicht überliefert, lässt sich aber daraus schliessen, dass auch bei ausserordentlichen Schenkungen die Soldaten der *cohortes urbanae* die Hälfte von dem was die Prätorianer, und 1⅗ mal soviel als die Legionssoldaten erhielten; vgl. den Abschnitt über das Militärwesen.)

3) Ueber das Gehalt eines *tribunus legionis* sind wir nur für das dritte Jahrhundert unterrichtet. Es betrug damals 25,000 Sesterzen oder 250 *aurei;* s. die Inschrift von Thorigny bei Mommsen, Berichte der K. Sächs. Gesellsch. der Wiss. hist.-phil. Cl. 1852 S. 240. Der nachherige Kaiser Claudius erhält als *tribunus* von Valerian ausser vielen Naturallieferungen 150 und 47 *aurei* und 160 *trientes*, also 250⅓ *aurei.* Trebell. Pollio *v. divi Claud.* 14 und Mommsen a. a. O. S. 251, Staatsrecht I S. 289 A. 1. Der Titel *trecenarius*, den öfters Centurionen führen (Mommsen *Eph. epigr.* 4 S. 242. 243), ist daher nicht auf das

vorhandenen niedern Officiere,[1]) die Anzahl derjenigen Soldaten, welche als Belohnung doppelten Sold erhielten, die Löhnung der Vigiles, die Stärke und Besoldung der Auxilia und der Flotten, die Kosten der von Augustus eingeführten Versorgung der Veteranen und der in der Kaiserzeit immer bedeutender werdenden ausserordentlichen Geschenke an die Soldaten (*donativa*) fehlt es ganz an den nöthigen Nachrichten. Wie hoch sich ferner die ausserordentlichen Bewilligungen für Kriegsrüstungen beliefen, welche bei der Eroberungspolitik der Römer immer aufs Neue erforderlich waren, lernen wir wenigstens aus einigen Beispielen. Für den Seeräuberkrieg des Pompejus 687 = 67 betrug dieselbe 500 Schiffe, 120,000 Mann zu Fuss, 5000 Reiter und 6000 Talente,[2]) d. h. 144 Mill. Sesterzen oder $24\frac{1}{2}$ Mill. Mark; für die Ausrüstung des Piso, Proconsuls von Macedonien im J. 697 = 57 18 Mill. Sest.,[3]) d. h. 3 Mill. M., und als Pompejus 699 = 55 die spanischen Provinzen übernahm, wurden ihm für die Kriegführung in denselben jährlich 1000 Talente,[4]) d. h. 24 Mill. Sest. oder 4,200,000 M. bewilligt. Allerdings brachten, wie wir später sehen werden, die Kriege häufig einen sehr ansehnlichen Beutegewinn, allein am Ende der Republik wenigstens floss von diesem nur ein Theil in die Staatskasse: ein grosser Theil wurde zu Donativen an die Mannschaften und Officiere verwendet, wie z. B. Pompejus nach Beendigung des mithridatischen Krieges 692 = 62 16,000 Talente oder $67\frac{1}{2}$ Mill. Mark als Donativ an das Heer austheilte.[5])

4. Die Regierung.

Den vierten Ausgabeposten bildeten die Kosten der Verwaltung des Reiches, welche während der Republik im Vergleich mit dem Aufwande, welchen dieselben in modernen Staaten erfordern, sehr beschränkt waren, in der Kaiserzeit dagegen, in welcher die immer zunehmende Concentration der Regierungsgeschäfte die Entstehung eines zahlreichen Beamtenstandes zur

Gehalt zu beziehen, wie bei den Procuratoren der Fall ist (Th. I S. 558); Vermuthungen über die Bedeutung des Titels s. bei Mommsen a. a. O. S. 244.

1) Hierüber vgl. Langen Th. II S. 20 ff.

2) Appian *Mithr.* 94. Drumann IV, 403. 407.

3) Cic. *in Pison.* 35, 86.

4) Plut. *Caes.* 28. — Ueber diese den Statthaltern überwiesenen Summen vgl. den folgenden Abschnitt (S. 102 ff.).

5) Appian *Mithr.* 116. — Vgl. Langen Ueber die Heeresverpflegung der Römer Th. III (Brieg 1882) S. 20 ff.

Folge hatte, einen grossen Theil des Etats in Anspruch nahmen.[1]) Seiner ursprünglichen Einrichtung nach zerfiel das Reich, wie Th. I S. 1—21 nachgewiesen worden ist, in eine grosse Anzahl von Communen, welche nicht nur ihre Ausgaben selbständig bestritten, sondern auch der Regierung als Verwaltungsorgane dienten. Ihre Bedürfnisse waren angewiesen auf die Einkünfte eines bestimmten Grundbesitzes, für welchen bei jeder neuen Städteanlage gesorgt wurde.[2]) Er lag theils in dem Stadtterritorium selbst, theils auch ausserhalb desselben, zuweilen weit entfernt, wie z. B. Cales Ländereien in Lucanien,[3]) Atella,[4]) Arpinum[5]), wahrscheinlich auch Regium[6]) im cisalpinischen Gallien, die Colonie Capua in Creta,[7]) die Colonie Patrae bei Calydon[8]) besass. Die Einkünfte dieses Grundeigenthums, das nicht nur in Ackerland (*agri fructuarii*,[9]) *vectigales*[10])) und Weideland (*pas-*

Die Communalverwaltung macht keinen Zuschuss des Staates nöthig, sondern wird aus dem Gemeindevermögen bestritten.

---

1) S. Th. I, S. 564 A. 2.

2) (In dem Gründungsgesetz von Caesar's Colonia Urso in Spanien heisst es (*lex col. Iul. Genetivae* cap. LXXXII, *Ephem. epigr.* III p. 96): *qui agri quaeque silvae quaeq(ue) aedificia c(olonis) c(oloniae) G(enetivae) I(uliae), quibus publice utantur, data adtributa erunt, ne quis eos agros vendito* u. s. w.). — Von den Colonien, die Augustus gründete, sagt Suet. *Oct.* 46: *operibus ac vectigalibus plurifariam instruxit.* In dem Rescript Vespasian's an die Decurionen von Sabora in Baetica (*C. I. L.* II n. 1423) heisst es: *vectigalia, quae ab divo Aug(usto) accepisse dicitis, custodio.* Suet. *Vitell.* 7: *Sinuessanos Formianosque, quorum publica vectigalia interverterat.* Siculus Flaccus p. 162 von den Colonien: *auctores enim divisionis assignationisque aliquando subseciva rebus publicis coloniarum concesserunt: — quae quidam sibi donata vendiderunt, aliqui vectigalibus proximis quibusque adscripserunt, alii per singula lustra locare soliti per mancipes reditus percipiunt, alii in plures annos.*

3) *C. I. L.* X, 3917. 4) Cic. *ad fam.* 13, 7, 1.

5) Cic. *ad fam.* 13, 11, 1: *quorum (Arpinatium) quidem omnia commoda omnesque facultates, quibus et sacra conficere et sarta tecta aedium sacrarum locorumque communium tueri possint, consistant in iis vectigalibus, quae habent in provincia Gallia.* Vgl. ib. 13, 12, 1. 6) Cic. *ad fam.* 13, 7, 4.

7) Vell. 2, 81. Dio Cass. 49, 14. (Irrthümlich ist Th. I S. 464 A. 1 eine andere Auffassung acceptirt. — Ein Sclave der Colonie Capua führt den Titel *arcarius Cretae* (*C. I. L.* X, 3938; vgl. Mommsen das. p. 368). — Aus der Inschrift *C. I. Gr.* 2597 lassen sich dagegen nicht, wie nach Mazochi's Vorgang Boeckh annahm, Beziehungen von Capua zu Creta entnehmen.)

8) Strabo 10 p. 460. 9) Cic. *ad fam.* 8, 9, 4.

10) Dig. 6, 3, 1. Hygin. *de cond. agr.* p. 116: *vectigales autem agri sunt obligati, quidam reip. p. Romani, quidam coloniarum aut municipiorum aut civitatium aliquarum.* Ungenau heissen sie auch *agri publici.* Ulpian *Dig.* 50, 16, 15: *bona civitatis abusive publica dicta sunt: sola enim ea publica sunt, quae populi Romani sunt.* Vgl. ib. 17. Paulus *Dig.* 39, 4, 11 § 1. *Praedia publica* Dig. 19, 2, 53; 50, 8, 5 (3 § 1); 50, 10, 5 § 1. *Praedia municipum* Gaius 3, 145. *Loca publica coloniarum municipiorumque* Frontin. *de contr.* p. 20. 21. 55. Auch die Einkünfte dieser Ländereien heissen *vectigalia publica* Ulp. *Dig.* 50, 1, 2 § 4, wiewohl ebenfalls ungenau, denn die Pächter derselben sind *conductores* oder *mancipes*, nicht *publicani. Nam publica appellatio in compluribus causis ad populum Romanum respicit: civitates enim privatorum loco habentur*

cua)[1], sondern auch in Bergwerken[2]) und Seen oder Fischteichen[3]) bestand, wurde von den Communen auf fünf Jahre[4]) oder längere Zeit verpachtet oder in Erbpacht gegeben;[5]) hiezu kamen die Revenüen von städtischen Grundstücken, Bädern,[6]) Buden (*tabernae*) und Wasserleitungen, für deren Benutzung Privatpersonen ein Vectigal entrichteten,[7]) endlich Zinsen von

---

Dig. 50, 16, 16. (Vgl. Nissen Pomp. Studien S. 223.) — Häufig hatten aber auch einzelne Institute besondere Landfundirungen, und zwar nicht allein Priesterschaften, von welchen bereits die Rede gewesen ist (S. 82), sondern auch die Wasserleitungen (Frontin. *de aq.* 118), die Alimentationen.

1) Agennius Urb. p. 85 L.: *silvae et pascua publica Augustinorum. Silva et pascua coloniae Augustae Concordiae.* Frontin. *de contr.* p. 49. *Solent et privilegia quaedam (coloniae) habere beneficio principum, ut longe semotis locis saltus quosdam reditus causa acceperint.* Die *pascua* von Mantua erwähnt Servius *ad Virg. Bucol.* 9, 7, auf die von Pompeji beziehen sich mehrere der im J. 1875 aufgefundenen Quittungstafeln (*vectigal publicum* oder *pasqua pasquorum*, Mommsen Hermes 12 S. 140 vgl. S. 120. 121). Auch in den Provinzen kommen sie vor; z. B. die berühmten *publica prata* von Apamea in Syrien Strabo 16 p. 752. Cod. Theod. 7, 7, 3.

2) Suet. *Tib.* 49: *plurimis etiam civitatibus — veteres immunitates et ius metallorum ac vectigalium ademta.*

3) Dig. 43, 14, 7.

4) Dig. 50, 8, 5 (3) § 1. — *Lex col. Iuliae Genetivae* cap. LXXXII, *Eph. epigr.* 3 p. 96 und dazu Mommsen a. a. O. p. 105.

5) Gaius 3, 145. Dig. 39, 4, 11 § 1.

6) Die *balnea* gehören zu den städtischen Gebäuden, und kommen als solche häufig vor (z. B. *C. I. L.* IX, 2660. 3430. 5067). Dass darin ein Badegeld an die Stadt (*balneare*, *balneaticum*) gezahlt wurde, schliesst Borghesi *Bull. dell' Inst.* 1833 p. 115 aus der dort mitgetheilten Inschrift (*C. I. L.* IX, 5144) PVBLICVM INTERAMNITVM VECTIGAL BALNEARVM, welche er für ein Aushängeschild des Badeeinnehmers hält, und aus der Isidorischen Glosse *captura: deceptio vel locus piscosus et ubi sedet actuarius qui balneare exigit.* Denn *actuarius* ist ein Beamter, und *captura* eine Abgabe, über welchen Ausdruck vgl. auch Valer. Max. 6, 9 § 8; Suet. *Calig.* 40. In Antiochia waren die Bäder eine λειτουργία der Decurionen. Liban. Vol. II p. 95. 137; anderswo wurden sie verpachtet. Vgl. Marini *Atti* I p. 299b.

7) Cic. *de l. agr.* 3, 2, 9: *ego Tusculanis pro aqua Crabra vectigal pendam, quia mancipio fundum accepi: si a Sulla mihi datus esset, Rulli lege non penderem.* Gromat. p. 349 L.: *aquarum ductus per medias possessiones diriguntur, quae a possessoribus ipsis vice temporum repurgantur: propter quod et levia tributa persolvunt.* Besonders belehrend hierüber ist die Inschrift von Venafrum (zuerst herausgegeben von Mommsen *Bullett. d. Inst.* 1850 p. 44—63 und Zeitschr. für gesch. Rechtswiss. 15, 3 S. 287 ff., jetzt *C. I. L.* X, 4842) lin. 37: *quaeque aqua in oppidum Venafranorum it fluit ducitur, eam aquam distribuere vendundi causa aut ei rei vectigal inponere constituere IIviro IIviris praefec(to) ...ius potestatem[q]ue esse placet.* So sind auch bei Hygin. *de cond. agr.* p. 120 die *aquae publicae atque venales* zu verstehen, die gegen eine jährliche Rente Privatleuten überlassen wurden. Dass es in vielen Municipien und Provinzialstädten öffentliche Wasserleitungen gab, ist theils aus andern Notizen bekannt, theils aus den noch erhaltenen, mit Inschriften versehenen Bleiröhren, über welche, so wie über den ganzen Gegenstand ich auf Mommsen Zeitschrift für gesch. Rechtswiss. a. a. O. S. 306. 314 verweise. Allgemein sagt Vitruv. 8, 6, 2: *ex altero (receptaculo fistulae) in balneas vectigal quotannis populo praestent* und weiter: *et qui privatim ducent in domos, vectigalibus tueantur per publicanos aquarum*

Capitalien,[1]) welche ursprünglich von den Communen selbst, erst in der späteren Kaiserzeit von einem *curator kalendarii*[2]) verwaltet wurden, und reichten alle diese Einkünfte nicht aus, so schritt man zu einer Vermögenssteuer, welche nach dem von den Römern überall eingerichteten Census durch die Magistrate der Commune selbst erhoben wurde. Allein nur bei schlechter Finanzwirthschaft[3]) oder ausserordentlichen Calamitäten, wie sie z. B. die Bürgerkriege veranlassten, kam es zur Zahlung eines städtischen *tributum*; im Ganzen waren auch die Communalausgaben nicht erheblich, sondern beschränkten sich auf die Kosten der Bauten, der Spiele und Feste und etwa der zuweilen nöthigen Gesandtschaften,[4]) so dass ein Staatszuschuss zu der Communalverwaltung unnöthig war und nur in der Kaiserzeit bei ganz besonderen Unglücksfällen z. B. Erdbeben und Bränden, eine ausnahmsweise Subvention erwähnt wird.[5]) Was der Staat an Verwaltungskosten zu tragen hatte, beschränkte sich auf die Beamten der Stadt und der Provinzen. Die städtischen Aemter aber waren ohne Besoldung[6]) und erforderten einen Aufwand nur für die Subalternen; für die Gerichte, die Regierung, die Polizei waren somit nur die Bureaukosten zu tragen; denn die *apparitores*, *lictores*, *scribae*, *viatores*, *praecones* u. s. w. wurden vom Staate bezahlt;[7]) das Unterrichtswesen ward ganz der Privaterziehung überlassen, der Cultus besonders fundirt und Wohlthätigkeitsanstalten gab es bis in das erste Jahrhundert n. Chr. nicht. Wenn aber die höheren Beamten einerseits ohne Besoldung dienten, so verlangte doch andererseits der Staat von ihnen keine Opfer und gewährte ihnen für ihre amtlichen Ausgaben

Dagegen fallen während der Republik dem Staate zu: die Ausgaben für die Beamten der Stadt und der Provinzen;

---

ductus. Das *vectigal pro aquae forma* wird auch erwähnt Digest. 7, 1, 27 § 3; 30, 39 § 5.

1) Ausser den gewöhnlichen Einnahmen erhielten die Communen seit Nerva, der dies gestattete (Ulpian. *fr.* 24, 28), häufig Legate, die in Inschriften oft erwähnt werden. S. das Nähere bei Rein in Pauly's Realencycl. 5 S. 228.

2) *Kalendarium* ist das Buch in welchem die an den Kalenden jedes Monats eingehenden Zinsen angeschrieben werden. Vgl. Hecht Die röm. Kalendarienbücher (rechtsgesch. Abhandlungen herausg. von Asher Heft I 1868), über den *curator kalendarii* Hecht a. a. O. S. 6. 26 ff.; Mommsen Staatsrecht II, 1035 A. 3.

3) Cic. *ad Att.* 6, 1, 3: (*Ariobarzanes*) *nullum aerarium, nullum vectigal habet. Appii instituto tributa imperat.* Cic. *pr. Flacco* 9, 20: *civitates Asiae in aerario nihil habent, nihil in vectigalibus; duae rationes conficiendae pecuniae, aut versura aut tributo. ad fam.* 3, 7, 2; 15, 4, 2.

4) S. Th. I S. 82 A. 6.

5) Tac. *ann.* 2, 47; 4. 13; 12, 58; 16, 13.

6) Mommsen Staatsr. I, 280 ff.

7) Mommsen a. a. O. S. 320 ff.

sowohl in der Stadt, z. B. für den Aufwand der Spiele, als auch ausserhalb der Stadt eine ausreichende Entschädigung.[1] Insbesondere erhielten die Statthalter der Provinzen Ausrüstung und Geldmittel (*vasarium*)[2] und wurde auch für die Verwaltung jeder Provinz überhaupt jährlich eine Summe ausgeworfen (*sumptum provinciae decernere*).[3] Von dieser war ein Theil zum Ankauf des für die Naturalverpflegung des Beamtenpersonals[4] erforderlichen *frumentum in cellam* (*frumentum aestimatum*),[5] bestimmt, welcher, damit die Provinzialen nicht zu unbilligem Verkaufe gezwungen würden, nach einem vom Senate mit Liberalität normirten Preise geschah,[6] so dass, wenn nichtsdestoweniger auch diese Lieferung eine drückende Last für die Provinzen wurde, dies nicht an der gesetzlichen Anordnung, sondern an den Missbräuchen lag,[7] welche in der Provinzialverwaltung von der Er-

1) Bei Dionys. 19, 15 p. 244 Kiessling sagt Fabricius: ἄρχω τε τὰς μεγίστας ἀρχὰς — — οὐδὲν ἐκ τῆς ἐμῆς οὐσίας εἰς ταῦτα δαπανῶν, ὥσπερ οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδείς. Οὐ γὰρ ἐνοχλεῖ τοῖς ἑκάστου βίοις ἡ πολις ἡ ʽΡωμαίων, ὥσπερ τινὲς ἕτεραι, ἐν αἷς ὁ κοινὸς μὲν πλοῦτος ὀλίγος ἐστίν, ὁ δὲ τῶν ἰδιωτῶν πολύς· ἀλλ᾽ αὐτὴ παρέχει τοῖς πρὸς τὰ κοινὰ προσιοῦσιν ἅπαντα, ὅσων δέονται, λαμπρὰς καὶ μεγαλοπρεπεῖς ὑποτιθεῖσα] χορηγίας· ὥστε μηδὲν ἀτιμότερον εἶναι τὸν πενέστατον τοῦ πλουσιωτάτου κατὰ τὴν ἐπαξίωσιν τῶν καλῶν, ἀλλὰ πάντας εἶναι ʽΡωμαίους, ὅσοι ἂν ὦσι διὰ καλοκάγαθίαν τούτων ἄξιοι τῶν τιμῶν, ἀλλήλοις ἴσους.

2) S. Th. I S. 526. Mommsen Staatsr. I S. 283.

3) Cic. *ad Att.* 6, 3, 2; 7, 1, 6. Plut. *Caes.* 28.

4) Hofmann *De provinciali sumptu populi Romani*. Berol. 1851. 4. Mommsen Staatsrecht II S. 284 ff.

5) Hierüber handelt ausführlich Cic. *acc. in Verr.* 3 c. 81—96. 188—222.

6) Cic. l. l. 81, 188. In Sicilien galt damals der Modius Weizen 2, höchstens 3 Sesterzen, der Senat hatte 4 Sesterzen als Preis bewilligt.

7) Die Entstehung dieses Missbrauchs erklärt Cicero l. l. 82, 190. War das Getreide wohlfeiler, als der bestimmte Preis, so kauften die Statthalter zum Marktpreise und gewannen dabei die Differenz; war es theurer, so liess sich der Praetor von den Gutsbesitzern, wenn sie zu dem bewilligten Preise nicht liefern wollten, die Differenz in Gelde auszahlen. Nun aber riefen die Praetoren diese Theuerung künstlich hervor, indem sie sich das Getreide an einem Orte liefern liessen, wo es am theuersten war (§ 192) oder wohin die Zufuhr kostspielig, entfernt und schwierig (§ 190), oder zu einer Zeit, wo die Zufuhr den Landbesitzern unbequem, ja unmöglich war. Um in diesen Fällen die Lieferung zu umgehen, mussten sich die *aratores* zu einem Abkommen bequemen, indem durch eine *aestimatio* der Preis festgestellt wurde, den, eingerechnet den Transport, das zu liefernde Getreide zu der Lieferungszeit haben würde. Pseudo-Ascon. p. 185 Or.: *licebat enim magistratibus in usus suos frumentum accipere vel etiam pro frumento pretium, quae aestimatio dicebatur: in qua re avarissimi quique infinitam pecuniam contrahebant, iniquum pretium sociis imperando.* Cic. *Verr.* 3, 82, 189: *nemo enim fuit initio tam impudens, qui, cum frumentum deberetur, pecuniam posceret. Certe hoc ab aratore primum est profectum aut ab ea civitate, cui imperabatur: cum aut frumentum vendidisset aut servare vellet, aut in eum locum, quo imperabatur, portare nollet, petivit in beneficii loco et gratiae, ut sibi pro frumento quanti frumentum esset dare, liceret. Ex huiusmodi principio atque ex liberalitate et accommodatione magistratuum consuetudo aestima-*

oberung Siciliens bis in die Zeiten Justinian's unverändert fortdauerten.[1]) Die Verpflegung war namentlich für die Legaten,

---

tionis introducta est. Die Praetoren aber hatten immer dabei die Rechtfertigung, dass die Lieferung an so entfernten Orten zur Versorgung des Militärs oder aus andern Gründen nöthig gewesen sei (Cic. l. l. 82, 190). Nachdem nun statt der Naturrallieferung einmal ein Abkommen eingeführt war, ging Verres in seiner Frechheit so weit, dass er auf eine gar nicht zu rechtfertigende Weise (85, 197) den Preis des Modius Weizens, der wirklich 2—3 Sesterzen betrug, willkürlich auf 12 Sesterzen taxirte, und die *aratores* zwang, nach Abzug der 4 vom Senate bewilligten Sesterzen, ihm für jeden Modius eine Differenz von 8 Sesterzen zu zahlen, obwohl ihm die Naturallieferung gar nicht verweigert und ein Abkommen von den *aratores* gar nicht beansprucht wurde. Später werden diese durch den Transport herbeigeführten *fraudes* (Cod. Theod. 11, 1, 9) inhibirt durch die Verordnung, dass die *species annonariae* in die nächsten *horrea* abgeführt werden sollen. Cod. Th. 7, 4, 15; 11, 1, 21; 11, 1, 22: *Mediterraneae civitates antea maritimis et maritimae mediterraneis onerabantur expensis, ut plus haberet dispendii translatio, quam devotionis illatio. Hoc — prohibemus ea lege.* 11, 1, 11: *pro loco ac proximitate possessionum annona ad limitem transvehatur.* 7, 4, 23. Eumenii *grat. act. ad Constant.* c. 7.

1) Tac. *Agr.* 19: *frumenti et tributorum exactionem aequalitate munerum mollire (Agricola), circumcisis quae in quaestum reperta ipso tributo gravius tolerabantur: namque per ludibrium assidere clausis horreis et emere ultro frumenta ac luere* (so Wex, vgl. *fundum luere* Dig. 36, 1, 80 § 6; die Hdschrr. *ludere*) *pretio cogebantur. Devortia itinerum et longinquitas regionum indicebatur, ut civitates, proximis hibernis* (d. h. obgleich das Lager in der Nähe war. Denn in die *castra* wurde das Getreide geliefert Cod. Th. 7, 4, 15), *in remota et avia deferrent, donec quod omnibus in promptu erat paucis lucrosum fieret.* Diese Stelle, in welcher Orelli nichts verstanden hat, bezieht sich, wie Hofmann p. 15 bemerkt, nicht auf *decumae*, die Britannien gar nicht gab, sondern auf das für das Heer und *in cellam* zu liefernde Getreide (Ammian. Marc. 18, 2, 3). Er nimmt aber an, dass die *horrea* Speicher von Kaufleuten gewesen wären, die mit den Statthaltern gemeinschaftliche Sache gemacht hätten. Es sind vielmehr die kaiserlichen *horrea* zu verstehen, die in allen Provinzen (Cod. Th. 7, 4, 1. 5. 11. 14 und zu dem letzten Gesetz Gothofr.) theils zum Bedarf der Truppen in der Provinz selbst, theils, wie in Africa, für das nach Rom abzuliefernde Getreide vorhanden waren. Die Sache erklärt sich aus einem ähnlichen Fall aus späterer Zeit bei Ammian. Marc. 28, 1, 18. Im J. 368 p. Chr., als in Carthago vor der Ernte Mangel eintrat, verkaufte der Proconsul von Africa *ex horreis Romano populo destinatis* den Modius Weizen zu $^1/_{10}$ *aureus*, nach der Ernte kaufte er ihn wieder ein für $^1/_{30}$ *aureus*; den Gewinn dieses Geschäftes, auf den Modius $^2/_{30}$ oder $^1/_{15}$ *aureus*, lieferte er an das *aerarium*, weil das Getreide für den Bedarf der Stadt Rom bestimmt war. Verres dagegen hatte in Sicilien dasselbe Geschäft mit dem *frumentum in cellam* gemacht, das er auf seine Rechnung verkaufen konnte. Cic. *Verr.* 3, 77, 178: *nam ut illud missum faciam, permultos aratores in alteras decumas — quod — darent non habuisse et a tuo procuratore — emisse, ex quo intelligi potest, nihil te aratoribus reliqui fecisse: — potest illo quicquam esse certius, in tua postestate atque in tuis horreis omne frumentum Siciliae per triennium, atque omnes fructus agri decumani fuisse? — tu id — omne clausum et compressum possidebas.* Die Britannier, die Getreide zu liefern hatten, und nicht genug besassen, mussten von den Procuratoren oder hernach den *tabularii* (Cod. Th. 11, 1, 9) des Statthalters kaufen, und zwar theurer, und so, dass sie noch darum bitten mussten. Mit dem *frumentum in cellam* machten die Statthalter noch im vierten Jahrhunderte solche Geschäfte. Libanius Vol. III p. 250 R.: καὶ τί θαυμαστόν, εἰ κερδῶν οὗτος ἡττᾶται τηλικούτων, ὃς καὶ τοὺς ἀποδέκτας ἐξεπολέμησεν ἐν ταῖς τιμαῖς, ὧν βασιλεὺς [τοῖς?]

den Quaestor, die *comites* des Statthalters,[1] die Officiere, welche bei demselben standen, *tribuni*, *praefecti* und *centuriones*,[2] und die Truppen, welche auch in friedlichen Provinzen in Garnison lagen,[3] zu liefern und wurde, insofern sie nicht *in natura* verabreicht wurde, durch ein Kostgeld (*cibaria*,[4] σιτηρέσιον) und auch wohl durch eine Zulage für Wein (*congiarium*) und Salz (*salarium*) vergütet und vom Quästor verrechnet.[5] Die Apparitoren dagegen scheinen, wie in Rom, so auch in den Provinzen ein ordentliches Gehalt bezogen zu haben.[6] Für den ganzen Aufwand der Provinzialverwaltung war die Bewilligung so reichlich, dass Cicero bei seiner Administration Ciliciens zwei Millionen Sesterzen ersparen konnte.[7])

während der Kaiserzeit: die Ausgaben für den Hofhalt des Kaisers,

Während so zur Zeit der Republik der Betrag der Verwaltungskosten, namentlich aber der vom Staate zu zahlenden Beamtengehalte ein sehr unbedeutender gewesen war, stieg dieser Posten in der Kaiserzeit zu einer unerschwinglichen Höhe. Was zuerst den Aufwand für die Person des Kaisers und die Hofhaltung anbetrifft, so fiel dieser anfänglich dem Staate nicht zur Last; der Kaiser bezog keine persönliche Einnahme aus der Staatskasse, sondern lebte von seinem Privatvermögen, aus dessen Revenüen er die Sclaven und Freigelassenen, welche seine Dienerschaft ausmachten, unterhielt; allein da er nicht nur direct über die Einkünfte der kaiserlichen Provinzen (Th. I, 544), sondern

ἐν ταῖς ἀρχαῖς ἐκ τῶν παρὰ τῆς γῆς αὐτῷ προσιόντων δίδωσιν, ὠνεῖσθαί τε ἀναγκάζων, ὧν οὐδὲν ἐδέοντο, καὶ προσέτι μέτροις ἀδικῶν οὐ συμβαίνουσι τῷ νόμῳ. Οὕτω μὲν οὗτος ἐπώλει, κακῶς δ' ἠγόραζον ἐκεῖνοι, καὶ ἡ πενία πλοῦτον ἠναγκάζετο ποιεῖν. und noch unter Justinian wurde bei dem *frumentum emptum* für Constantinopel eine ähnliche Bedrückung ausgeübt. Procop. *hist. arc.* 22 Vol. III p. 125 f. Bonn.: Ἀλλ' ἐπεὶ εἰς νέωτα οὐκέτι ὁμοίως ἡ τῶν καρπῶν φορὰ ἤκμαζεν, ἐνδεεστέρως δὴ (lies δὲ) ἢ κατὰ τὴν χρείαν ἐς Βυζάντιον ὁ σιταγωγὸς στόλος ἀφίκετο, Πέτρος τοῖς παροῦσι διαπορούμενος, ἐκ τῶν ἔν τε Βιθυνίᾳ καὶ Φρυγίᾳ καὶ Θρᾴκῃ χωρίων περᾶσθαι μέγα τι χρῆμα σίτου ἠξίου. ἦν τε ἀναγκαῖον τοῖς ταύτῃ οἰκοῦσι μέχρι μὲν ἐς τὴν θάλασσαν πόνῳ πολλῷ τὰ φορτία φέρειν, ἐς Βυζάντιον δὲ ξὺν κινδύνῳ αὐτὰ ἐσκομίζεσθαι καὶ βραχέα μὲν τιμήματα δῆθεν τῷ λόγῳ πρὸς αὐτοῦ φέρεσθαι, τὴν ζημίαν δὲ αὐτοῖς ἐς τοσόνδε μεγέθους καθίστασθαι, ὥστε ἀγαπᾶν ἤν τις αὐτοὺς ἐῴη τόν τε σῖτον τῷ δημοσίῳ χαρίζεσθαι καὶ τίμημα ἕτερον ὑπὲρ αὐτοῦ κατατιθέναι. τοῦτ' ἔστι τὸ ἄχθος, ὅπερ καλεῖν συνωνὴν νενομίκασιν.

1) S. Th. I S. 526 ff.

2) Cic. *ad fam.* 5, 20, 7.

3) S. Th. I S. 547 A. 10.

4) Ueber die verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes und über *congiarium* und *salarium* s. Mommsen Staatsr. I S. 287.

5) So heisst es in der Abrechnung Cic. *accus in Verr.* 1, 14, 36: *dedi stipendio, frumento, legatis, pro quaestore, cohorti praetoriae HS mille sexcenta triginta quinque milia quadringentos XVII nummos.*

6) Vgl. Mommsen Staatsr. I S. 320.

7) Cic. *ad fam.* 5, 20 und die Erklärung der Stelle bei Hofmann p. 20. 21.

indirect über die sämmtlichen Einnahmen des Staates disponirte und seit Nero auch das *aerarium Saturni* in seine Verwaltung nahm,[1]) so konnte er nicht nur einzelne regelmässige Einnahmen des letzteren seiner eigenen Kasse zuweisen,[2]) sondern möglicher Weise über alle disponibeln Staatsmittel zu persönlichen Zwecken verfügen.[3]) Caligula verbrauchte im ersten Jahre seiner Regierung sein ganzes ererbtes Vermögen von 3000 Millionen Sesterzen,[4]) Vitellius in wenigen Monaten 900 Millionen Sesterzen und zwar aus öffentlichen Kassen,[5]) und man muss annehmen, dass auch später die Hofhaltung einen grossen Theil der Gesammteinkünfte des Staates in Anspruch nahm.

Dazu kam zweitens die durchgreifende Umgestaltung, welche im Beginne der Kaiserzeit die Verwaltung der Hauptstadt wie des Reiches erfuhr.[6]) In der Stadt selbst gingen die Geschäfte, welche bis dahin die Censoren und Aedilen übernommen hatten, auf specielle Behörden über, welche mit einem zahlreichen besoldeten Dienstpersonal ausgerüstet wurden: die Verpflegung der Stadt, von welcher noch besonders zu reden sein wird, auf den *praefectus annonae*, das Bauwesen auf die *curatores viarum*, *curatores aquarum*, *curatores operum publicorum*, *curatores riparum et alvei Tiberis*, das Löschwesen auf den *praefectus vigilum*, die Polizei auf den *praefectus urbi*. In der Administration des Reiches dagegen bezogen sich die neuen Einrichtungen vornehmlich auf folgende Punkte. — die neuen städtischen Beamten.

Zuerst wurde das Heer ein stehendes und der Aufwand für die Land- und Seemacht ein etatsmässiger. Er wurde noch erhöht durch die nunmehr nöthig werdende Versorgung der Veteranen, für welche neue und erhebliche Mittel geschafft werden mussten. — das stehende Heer, — die Veteranen.

1) Mommsen Staatsr. II, 972.

2) S. den Abschnitt über die Verwaltung der Steuern.

3) Die Kaiser griffen sogar die Einkünfte fundirter Stiftungen an, wie z. B. Domitian die Fundation der römischen Wasserleitungen, welche 250,000 HS Ertrag brachte, für sich einzog (Frontin *de aq.* § 118) und spätere Kaiser auch das Vermögen der Communen sich aneigneten Tac. *hist.* 1, 65: *Galba reditus Lugdunensium occasione irae in fiscum verterat.* Dies that später auch Constantin. S. Roth *De re municipali* p. 32.

4) Suet. *Cal.* 37 giebt 2700, Dio Cass. 59, 2 dagegen 2300 oder nach andern Nachrichten 3300 Mill. Sest. an.

5) Tac. *hist.* 2, 95.

6) Nach der ausführlichen Behandlung dieses Gegenstandes in Mommsen's Staatsrecht II S. 990 ff. 1025 ff. kann ich mich auf eine kurze Zusammenstellung dessen, was für meinen Zweck nöthig ist, und auf einige Nachträge beschränken.

die Aufsichtsbeamten, Sodann gab man seit dem Ende des ersten Jahrhunderts das Princip der Selbstverwaltung der Communen, welches bis dahin dem Staate die Beschränkung des Beamtenthums auf die kleinste Zahl möglich gemacht hatte, auf, stellte die Finanzwirthschaft der italischen wie der eximirten Provinzialstädte unter die Aufsicht der Regierung und beschränkte in Italien wenigstens auch die städtische Gerichtsbarkeit. Die Folge dieser Massregeln war die Einsetzung einer grossen Anzahl neuer kaiserlicher Beamten, der *iuridici*, *correctores* und *curatores rerum publicarum*, über welche ich auf Th. I S. 223 ff. verweise.

die Steuererhebung, Drittens änderte sich das System der Steuererhebung, indem an die Stelle der Abgabenverpachtung für den Haupttheil der Steuern eine directe Verwaltung trat, auf deren sehr zahlreiches Personal genauer einzugehen weiter unten sich Gelegenheit bieten wird. Die Gehalte dieser Beamten betrugen je nach ihrer Stellung 60,000, 100,000, 200,000, 300,000 Sesterzen jährlich. S. Th. I S. 557. 558.

die Münze, Viertens trat als neuer Verwaltungszweig hinzu die kaiserliche Münze,[1] bei welcher eine so grosse Anzahl von Arbeitern beschäftigt war, dass, als dieselben unter Aurelian sich empörten, in dem Kampfe gegen sie 7000 Soldaten umkamen.[2]

die Post, Fünftens die Postverwaltung, welche ein ganz neues Institut der Kaiserzeit ist.[3]

das Unterrichtswesen, Sechstens begannen seit Vespasian die Kaiser auch auf den höhern öffentlichen Unterricht ihre Aufmerksamkeit zu richten.[4] Vespasian warf den lateinischen und griechischen Rhetoren in Rom einen jährlichen Gehalt von 100,000 Sesterzen aus;[5] Hadrian gründete das Athenaeum,[6] in welchem Rhetoren und Dich-

---

1) Mommsen Staatsr. II², 984—987. 2) *vita Aureliani* 38.

3) S. Th. I S. 558 ff. Ausser den a. a. O. S. 559 A. 1 genannten Schriften ist über das Postwesen jetzt auch Mommsen *Eph. epigraph.* V S. 69 zu n. 187 zu vergleichen.

4) S. C. O. Müller *Quam curam respublica apud Graecos et Romanas literis doctrinisque colendis et promovendis impenderit, quaeritur.* Goetting. 1837. 4. Kuhn Verfass. des röm. Reichs 1, 94 ff.

5) Sueton *Vesp.* 18: *primus e fisco Latinis Graecisque rhetoribus annua centena constituit; praestantis poetas nec non et artifices — insigni congiario magnaque mercede donavit.* Hieronymus *s. a. Abr.* 2104: *Quintilianus ex Hispania Calagurritanus primus Romae publicam scholam condidit et salarium e fisco accepit.* Zonaras 11, 17: διδασκάλους ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ τῆς Λατίνων καὶ τῆς Ἑλληνικῆς παιδείας κατέστησε, μισθὸν ἐκ τοῦ δημοσίου φέροντας. Quintilian *inst.* 2, 12, 12.

6) Aurel. Vict. *de Caes.* 14, 3. *doctoresque curare occoepit, adeo quidem ut*

ter ihre Vorträge hielten[1]) und bis in die späte Kaiserzeit besoldete Lehrer fungirten[2]) und junge Leute ihre Studien machten.[3]) Das Museum zu Alexandria war eine kaiserliche Anstalt;[4]) in Athen erhielten die Professoren der Philosophie, der Rhetorik und der Grammatik jährliche Besoldungen, ein Theil von der Stadt,[5]) ein Theil seit Marcus Antoninus von dem Kaiser,[6]) und zwar betrugen dieselben 6000, 10,000, 15,000 Drachmen, oder 24,000 bis 60,000 Sesterzen.[7]) In allen grösseren Städten lehrten öffentlich angestellte[8]) Philosophen, Redner und Grammatiker, welche grossentheils von den Communen,[9]) zum Theil aber auch von dem Kaiser[10]) unterhalten und überall vom Staate durch Ertheilung von Immunitäten begünstigt wurden. Nach einer Verfügung des Antoninus Pius genossen in der Provinz Asien diese Privilegien in den kleineren Städten fünf Aerzte, drei Sophisten, drei Grammatiker, in den grösseren sieben Aerzte, vier Sophisten, vier Grammatiker, in den grössten zehn Aerzte, fünf Rhetoren, fünf Grammatiker,[11]) und auch in Constantinopel wurde eine Schule gegründet, an welcher drei lateinische Redner, zehn lateinische

---

etiam ludum ingenuarum artium, quod Athenaeum vocant, constitueret. Dio Cass. 73, 17. Das Gebäude hatte die Form eines Theaters und Sidonius Apollinaris erwähnt mehrmals die *cunei* desselben. S. Savaro *ad Sid. Apoll.* p. 142. Zuweilen diente es auch zur Versammlung des Senates. Dio Cass. 73, 17.

1) Capitolin *Pertin.* 11, 3. Lamprid. *Alex. Sev.* 35, 2. *v. Gordian.* 3, 4. Philostratus *vit. soph.* 2, 10, 5.

2) Symmach. *ep.* 5, 35. *relat.* 5 (*ep.* 10, 25). Cassiodor *var.* 9, 21. Kuhn 1, 95 f. 3) Dig. 12, 1, 17. Symmach. *ep.* 1, 79.

4) S. Kuhn 1, 87. 5) Dig. 34, 1, 16 § 1; 50, 9, 4 § 2.

6) Dio Cass. 71, 31: ἔδωκε μὲν τοῖς Ἀθηναίοις τιμάς, ἔδωκε δὲ καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις διδασκάλους ἐν ταῖς Ἀθήναις ἐπὶ πάσης λόγων παιδείας, μισθὸν ἐτήσιον φέροντας.

7) Lucian *Eunuch.* 3. Philostratus *V. S.* 2, 2; 2, 20. Tatianus *or. ad Graecos* p. 70. Ausführlicher handeln hierüber Ahrens *De Athenarum statu politico* p. 69 ff. Müller p. 15. C. G. Zumpt Ueber den Bestand der philosophischen Schulen in Athen. Berlin 1843. 4. S. 23 ff. Kuhn 1 S. 97 f. Sievers *Libanius* S. 16—42. C. Wachsmuth Stadt Athen im Alterthum 1 S. 697 ff.

8) Dig. 27, 1, 6 § 5: *philosophi oratores grammatici, qui publice iuvenibus prosunt, excusantur a tutelis.*

9) So handelt von der Anstellung und Besoldung eines öffentlichen Lehrers in Comum der Brief des Plin. *ep.* 4, 13. — Der Caesar Constantius Chlorus ernannte den Rhetor Eumenius zum Professor in Augustodunum mit einem Gehalt von 60,000 Sesterzen (Eumenius *pro restaurandis scholis* cap. 14 p. 125 Baehr.).

10) Capitolin *Antonin. P.* 11, 3: *rhetoribus et philosophis per omnes provincias et honores et salaria detulit.* Lamprid. *Alex. Sev.* 44, 4: *rhetoribus grammaticis medicis haruspicibus mathematicis mechanicis architectis salaria instituit et auditoria decrevit et discipulos cum annonis pauperum filios modo ingenuos dari iussit.*

11) Dig. 27, 1, 6 § 2. — Vgl. über die Aerzte Dig. 50, 9, 1.

Grammatiker, fünf griechische Sophisten oder Rhetoren und zehn griechische Grammatiker docirten.[1])

die Alimentationen,

Siebentens gehört hieher das Institut der Alimentationen, welches weiter unten besonders behandelt werden wird.

das kaiserliche Cabinet.

Es sind bisher die einzelnen Verwaltungszweige angeführt worden, welche sich unter den Kaisern bildeten; wir haben schliesslich noch die Regierung selbst in Betracht zu ziehen, welche sich in der Person des Kaisers concentrirte. Bei der sehr langsamen Entwickelung des monarchischen Princips in Rom hat sich eine Theilung der Regierungsgeschäfte in bestimmte Ressorts, wie sie in den Ministerien der neueren Staaten vorhanden sind, nur sehr allmählich vollzogen; erst in der vollendeten Monarchie der diocletianisch-constantinischen Zeit entspricht die Stellung der *magistri militum*, *praefecti praetorio*, *comites sacrarum largitionum* und *comites rei privatae* einigermassen der der heutigen Minister.[2]) Bis dahin geht die ganze Regierung von dem Cabinet des Kaisers aus, der allein in seinem Namen verfügt, natürlich aber dazu der Hülfe eines grossen Personals bedarf, welches, in den verschiedenen Fächern der Verwaltung arbeitend, doch direct unter dem Kaiser steht. Die Personen, welche vorübergehend oder dauernd diesen Dienst versehen, gehören drei Ständen an: es sind Senatoren, Ritter und Freigelassene. Die beiden letzten Classen sind besoldet; die Senatoren erhalten wenigstens für den Fall, dass sie ausserhalb der Stadt fungiren, ebenfalls eine Geldentschädigung. Denn wie die Statthalter der Provinzen in der Kaiserzeit ein festes Gehalt beziehen,[3]) z. B. der Proconsul von Africa eine Million Sesterzen, d. h. 216,000 M.,[4]) und ebenso die *comites* und *assessores* derselben in Gehalt stehen,[5]) so sind auch die *comites Augusti*, welche dem Kaiser auf Reisen als *consilium* dienen, ohne Zweifel remunerirt worden[6]) und haben auch die Gesandten statt des ihnen früher angewiesenen *viaticum* jetzt

1) Cod. Theod. 14, 9, 3 § 1.

2) Ich verweise hierüber auf Mommsen Staatsrecht II², 908. 909.

3) Tac. *Agr.* 42: *salarium tamen proconsulari solitum offerri .... Agricolae non dedit*, wo entweder *proconsulare* oder mit Mommsen Staatsr. I² S. 284 A. 2 *proconsuli consulari* zu lesen ist.

4) Dio Cass. 78, 22. — Sowohl diese als die A. 3 mitgetheilte Notiz des Tacitus beziehen sich auf Fälle, in denen der zum Proconsul designirte Consular die Statthalterschaft ausschlug oder doch nicht antrat. Vgl. Kretschmar Ueber das Beamtenthum der römischen Kaiserzeit. Giessen 1879. S. 69 A. 59ª.

5) Dig. 1, 22, 4; 19, 2, 19 § 10. Mommsen Staatsr. I² S. 289.

6) Mommsen Hermes 4, 125.

ein *salarium* erhalten.[1]) Die Mitglieder des *consilium*, welches der Kaiser in Rom bei seinen Rechtsentscheidungen zuzuziehen pflegte,[2]) hatten ein Gehalt von 60,000, 100,000, 200,000[3]) Sesterzen, wenigstens die, welche dem Ritterstande angehörten; ob auch die senatorischen, ist unbekannt, doch ist auch dies nicht unwahrscheinlich, da schon im ersten Jahrhundert Senatoren, auch ohne ein Amt zu bekleiden, ein jährliches Gehalt anzunehmen kein Bedenken trugen[4]) und die Kaiser ein Interesse daran hatten, auch Senatoren in die Kategorie der kaiserlichen Diener herabzuziehen. Im Allgemeinen indess werden mit Senatoren nur die alten republikanischen Aemter, die hohen Officierstellen und gewisse Curationen, wie die *cura aquarum*, *operum publicorum* u. s. w. besetzt, die Gehülfen im Cabinet des Kaisers sind dagegen Hausbeamte, nicht Magistrate, und zuerst überwiegend Freigelassene, später, als diese Stellen sich als Aemter consolidirten, Ritter. Unter diesen nahmen factisch fünf Personen den ersten Rang ein, der Chef des Finanzwesens (*a rationibus*), der Decernent über Petitionen und Beschwerden (*a libellis*), zwei Cabinetssecretäre für lateinische und griechische Correspondenz (*ab epistulis*), alle vier zuerst Freigelassene, später ritterlichen Standes,[5]) und fünftens der *praefectus praetorio*, der von Anfang an dem *ordo equester* angehörte und durch seinen unmittelbaren Dienst beim Kaiser eine so wichtige Stellung gewann, dass auf ihn ein grosser Theil der Regierungsgeschäfte und die Vertretung des Kaisers selbst überging.[6]) Wie die Garde, welche der *praefectus praetorio* commandirte, so waren auch die ein sehr starkes Subalternenpersonal erfordernden Büreaus aller dieser Chefs eine ganz neue Schöpfung der kaiserlichen Verwaltung, durch welche

---

1) Dies nimmt auch Mommsen an Staatsr. I² S. 290.

2) Mommsen Staatsr. II², 948—952.

3) *C. I. L.* X, 6662 (= Orelli n. 2648). *C. I. L.* VI, 1704 (= Wilmanns 1223). — Vgl. Hirschfeld Unters. 1 S. 215 A. 4.

4) Suet. *Ner.* 10: *senatorum nobilissimo cuique, sed a re familiari destituto annua salaria, et quibusdam quingena, constituit.* Tac. *ann.* 13, 34: *sed nobili familiae honor auctus est oblatis in singulos annos quingenis sestertiis, quibus Messala paupertatem innoxiam sustentaret. Aurelio quoque Cottae et Haterio Antonino annuam pecuniam statuit princeps, quamvis per luxum avitas opes dissipassent.*

5) S. über diese Aemter Friedländer Darstellungen I⁵ S. 93 ff. 152 ff. Egger *Observations historiques sur la fonction de secrétaire des princes chez les anciens.* Paris 1858. 8. Hirschfeld Unters. S. 281 ff., über das Amt *a rationibus* auch weiter unten den Abschnitt über die Steuerverwaltung.

6) Mommsen Staatsrecht II S. 1058 ff.

der Gehaltsetat in einen auffallenden Gegensatz zu dem der republikanischen Zeit trat.

5. Der Getreidebedarf der städtischen Bevölkerung.[1])

Getreidebedarf.

Das Hauptnahrungsmittel des römischen Volkes so wie der Soldaten und Sclaven war nicht Fleisch, sondern Weizenmehl,[2]) welches zu Brei (*puls*[3])) gekocht oder zu Brod verbacken wurde.[4]) Ausser Weizen baute man von den übrigen Getreidearten nur noch Gerste; Roggen und Hafer sind erst im Mittelalter gewöhnliche Nahrungsmittel geworden.[5]) Man rechnet auf einen Sclaven

---

1) Dieser Gegenstand ist seit Lipsius vielfältig und gründlich erörtert worden. S. Lipsius *Electa* I c. 8; *Admiranda* II c. 10. Contarini *De frumentaria Romanorum largitione*. Venetiis 1609; auch in Graevii *Thes. ant. Rom.* Vol. VIII. Schaghen *De re frumentaria* Trai. ad Rhen. 1709. Burmann *De vectigalibus* c. 2. 3. Mazochi *Ad tab. Heracl.* p. 306—323. Beseke *De frumentaria largitione.* Mitau 1775. Dirksen Civilistische Abhandlungen II S. 163—201. Naudet *Des secours publics chez les Romains* in den *Mém. de l'Acad. des inscr.* 1838 p. 12—13; 42—68. Mommsen D. röm. Tribus S. 177—201. Kuhn Ueber die Korneinfuhr in Rom, in der Zeitschrift für Alterthumswissensch. 1845 n. 125—126; 135—136. Nasse *Meletemata de publica cura annonae apud Romanos.* Bonn. 1851. 8. Rein in Pauly's Realenc. I S. 1031 ff. Walter G. d. r. Rechts. § 294 ff. und besonders O. Hirschfeld Die Getreideverwaltung in der röm. Kaiserzeit. Götting. 1869. 8. (Philologus Bd. XXIX, 1870 S. 1—96); (vgl. jetzt auch desselben Untersuchungen auf dem Gebiete der röm. Verwaltungsgeschichte 1 S. 128 ff.). Ueber die nachconstantinische Periode handeln Gothofredus in seinem Commentar zum Cod. Th.; G. Krakauer Das Verpflegungswesen der Stadt Rom in der späteren Kaiserzeit. Berlin 1874. 8. (E. Gebhardt Studien über das Verpflegungswesen von Rom und Constantinopel in der späteren Kaiserzeit, Dorpat 1881, fast ausschliesslich über die mit der Verpflegung der beiden Hauptstädte belasteten Corporationen.)

2) Fleisch essen die Soldaten nur, wenn sie kein *frumentum* haben. Caes. *B. G.* 7, 17: *usque eo ut complures dies milites frumento caruerint et pecore — extremam famem sustentarent.* Tac. *ann.* 14, 24: *ipse exercitusque, ut nullis ex proelio damnis, ita per inopiam et labores fatiscebant, carne pecudum propulsare famem coacti.* — Vgl. Langen Heeresverpflegung d. Römer Th. I S. 8 ff.

3) Plin. *N. H.* 18, 83: *pulte autem, non pane vixisse longo tempore Romanos manifestum.* Juvenal 14, 170. Varro *de l. L.* 5, 105: *de victu antiquissima puls.* Plautus *Mostell.* 828. *Poenul. prol.* 54.

4) S. das Privatleben der Römer S. 399 ff.

5) S. Al. Moreau de Jonnès *Statistique des peuples de l'antiquité.* Paris 1851. Vol. II p. 433—451. Schon Homer *Od.* 9, 110 lässt in Sicilien bei dem Cyclopen Weizen und Gerste wachsen; Roggen (*secale*) kommt bei den *scriptores rei rusticae* gar nicht vor, sondern Plinius *N. H.* 18, 141 erwähnt ihn als ein Alpengewächs, nennt ihn *deterrimum et tantum ad arcendam famem et ingratissimum ventri* und sagt er sei gut zum Dünger. Hafer (*avena*) dient zum Viehfutter. Columella *d. r. r.* 2, 11. Gerste ist zwar essbar, aber wenig nahrhaft. Galen VI p. 507 Kuhn: οἱ παλαιοὶ δὲ καὶ τοῖς στρατευομένοις ἄλφιτα παρεσκεύαζον (ἄλφιτον ist Mehl ἐκ τῶν νέων κριθῶν φρυγεισῶν συμμέτρως, wie es p. 506 heisst), ἀλλ' οὗτοι γε νῦν τὸ Ῥωμαίων στρατιωτικὸν ἀλφίτοις χρῆται, κατεγνωκὸς αὐτῶν ἀσθένειαν· ὀλίγην γὰρ τροφὴν δίδωσιν τῷ σώματι, τοῖς μὲν ἰδιωτικῶς διακειμένοις καὶ ἀγυμνάστοις αὐτάρκη, τοῖς δ' ὁπωσοῦν γυμναζομένοις ἐνδεῆ. Gerste essen war daher eine militärische Strafe. Suet. *Aug.* 24: *Cohortes, si quae ces-*

4, $4^1/_2$,[1]) auch 5 *modii*[2]) Weizen monatlich; auf den Soldaten ebenfalls 4,[3]) bei den Largitionen auf den Empfänger 5 *modii*, und dies erhielten selbst die Gefangenen.[4]) Diesen Bedarf für das Heer und die Einwohner Roms brachte in alter Zeit der eigene Landbau der Römer auf;[5]) die Erhaltung der Landescultur stand unter Aufsicht der Censoren,[6]) der Preis des Getreides war im Durchschnitt niedrig,[7]) aber in Zeiten eines Misswachses oder grösseren Bedürfnisses viel bedeutenderen Schwankungen ausgesetzt, als dies in neuerer Zeit der Fall ist;[8]) es

Italienischer Landbau.

sissent loco, decimatas hordeo pavit. Polyb. 6, 38. Dio Cass. 49, 27. 38. App. *Illyr.* 26. Polyaen. 8, 24, 2.

1) Cato *de r. r.* 56 giebt im Winter 4, im Sommer $4^1/_2$ *modii.*

2) Senec. *ep.* 80, 7: *servus est; quinque modios accipit et quinque denarios.*

3) Polyb. 6, 39 giebt $^2/_3$ Medimnen an, d. h. 4 *modii.*

4) Sallust *hist.* 3 fr. 61 § 19 Dietsch: *nisi forte repentina ista frumentaria lege munia vostra pensantur: qua tamen quinis modiis libertatem omnium aestumavere, qui profecto non amplius possunt alimentis carceris.*

5) Privatleben S. 381.

6) Gellius 4, 12. Plin. *N. H.* 18, 11: *agrum male colere censorium probrum iudicabatur.* Mommsen Staatsrecht II S. 368.

7) Plin. *N. H.* 18, 15: *ergo — non modo sufficiebant fruges, nulla provinciarum pascente Italiam, verum etiam annonae vilitas incredibilis erat.*

8) Ueber die Getreidepreise im römischen Reiche s. Letronne *Considérations* p. 115. Boeckh Metrol. Untersuch. 416 ff. Dureau de la Malle *Économie pol.* I p. 105—111. Nasse a. a. O. p. 9. Mommsen Das Edict Diocletian's S. 78. Zu Polybius' Zeit galt in Oberitalien der sicilische Medimnus Weizen oft nur 4 Obolen oder $^2/_3$ Denar, der Modius noch nicht 2 As (Polyb. 2, 15), im Jahre 544 = 210 dagegen in Rom der sicilische Medimnus 15 Drachmen, der Modius 10 Sesterzen. Polyb. 9, 44. Auf 12 Drachmen stieg im J. 711 = 43 der Weizen (wahrscheinlich der Medimnus) in Laodicea, wo Dolabella eingeschlossen war (Cic. *ad fam.* 12, 13, 4). Zu Verres' Zeit galt in Sicilien der Modius Weizen 2 (Cic. *acc. in Verr.* 3, 75, 174; 81, 189), $2^1/_2$ (Cic. a. a. O. 3, 74, 173; 77, 179), auch 3 Sesterzen (Cic. a. a. O. 3, 81, 189); $3^1/_2$ und 4 Sesterzen war ein vom römischen Senate für das dem Statthalter zu liefernde Getreide mit grosser Liberalität (Cic. a. a. O. 3, 88, 204) festgesetzter Preis (Cic. a. a. O. 3, 75, 174; 77, 179; 81, 188; 85, 196). Zu Nero's Zeit war 3 HS (65 Pf.) ein niedriger Preis, welcher auf den preuss. Scheffel 4 Mark beträgt (Tac. *Ann.* 15, 39). Spätere Preise sind für den Modius: 1 Denar (Grut. p. 434, 1), unter Theodorich $^1/_{60}$ Solidus (22 Pf., *Excerptum Vales.* § 73 hinter dem Ammian ed. Gronov. p. 721, ed. Gardthausen p. 298); im J. 443 p. Chr. in Africa $^1/_{40}$ Solidus (31 Pf. Nov. Val. III *de trib. fisc.* tit. 18, 1, 4), im J. 368 in Africa zuerst $^1/_{10}$ Solidus, hernach nach der Ernte $^1/_{30}$ Solidus d. h. 126 resp. 41 Pf. (Ammian 28, 1, 18); unter Julian in Antiochia $^1/_{15}$ Solidus (Julian *Misop.* p. 369); unter Basilius Macedo (866—886) $^1/_{12}$ Solidus für den Medimnus (Constantinus Manasses *Comp. chron.* v. 5818), während unter Nicephorus Phokas (963) in Constantinopel der Medimnus auf einen Aureus stieg (ibid. v. 5802). Als hauptstädtischen Durchschnittspreis des Modius kann man für das siebente und achte Jahrhundert Roms mit Mommsen R. G. I S. 851 A. u. Hirschfeld Die Getreideverwaltung S. 68 1 Denar annehmen, was auf den preussischen Scheffel 5 M. 40 Pf. machen würde. Vgl. Friedländer in Hildebrand's Jahrb. f. Nationalöconomie VII p. 308, der für dieselbe Zeit 5 M. 50 Pf. bis 6 M. 80 Pf. annimmt. Rodbertus Zur Frage des Sachwerthes des Geldes im Alterthum, in denselben Jahrbüchern XIV S. 341—420; XV S. 182—234.

gehörte zu den regelmässigen Geschäften der Aedilen, den Wucher mit Getreide zu strafen[1]) und den Preis niedrig zu halten,[2]) zu welchem Zwecke schon in sehr früher Zeit in Etrurien, Umbrien und Sicilien Getreide aufgekauft wurde[3]) und den Annalisten zufolge in den Jahren 259 = 495 und 314 = 440 auch ausserordentliche Commissarien (*praefecti annonae*) gewählt worden sind.[4]) In dem Grade, wie seit dem zweiten punischen Kriege der Ackerbau in Italien in Verfall gerieth, vermehrte sich nicht nur die Bevölkerung Roms im Allgemeinen, sondern es zog sich namentlich dorthin die Masse der in ganz Italien besitzlos gewordenen Landleute;[5]) die Production in der nächsten Umgebung Roms nahm in demselben Maasse ab, wie die Consumption zunahm, und die ersten Provinzen, welche die Römer eroberten, mussten von Anfang an dazu dienen, nicht nur die Heere, sondern auch die Einwohnerschaft der Stadt Rom mit Getreide zu versorgen.[6]) Theils nämlich wurden die sicilischen Zehnten, welche *in natura* von den *publicani* an den Staat geliefert wurden,[7])

Zufuhr aus den Provinzen

---

1) Liv. 38, 35. Mommsen Staatsr. II, 483.

2) Mommsen Staatsr. II, 491 ff.

3) Liv. 2, 9, 6; 2, 34; 4, 12. 25. 52; 10, 11.

4) Liv. 2, 27, 5; 4, 12, 8 und über diese Stellen Mommsen Staatsr. II, 652. 653, vgl. Röm. Forschungen II, 214.

5) S. Th. I S. 103 ff.

6) Cic. *acc. in Verr.* 2, 2, 5: *Itaque ad omnes res sic illa provincia* (Sicilien) *semper usi sumus, ut, quidquid ex sese posset efferre, id non apud eos nasci, sed domi nostrae conditum iam putaremus. — Itaque ille M. Cato Sapiens cellam penariam rei publicae nostrae, nutricem plebis Romanae Siciliam nominabat. Nos vero experti sumus Italico maximo difficillimoque bello, Siciliam nobis non pro penaria cella, sed pro aerario illo maiorum vetere ac referto fuisse.* Und Livius 26, 40, 15 erzählt, der Consul Laevinus habe im J. 544 = 210 die Siculer wieder zum Ackerbau gezwungen, *ut esset non incolarum modo alimentis frugifera insula, sed urbis Romae atque Italiae, id quod multis saepe tempestatibus fecerat, annonam levaret.* Mehr bei Kuhn a. a. O. S. 996. Ueber Sardinien s. Th. I S. 250.

7) Dass die sicilischen *decumae in natura* nach Rom gelangten, geht aus folgenden, von Kuhn a. a. O. S. 995 angeführten Stellen hervor: Cic. *acc. in Verr.* 3, 16, 43: *Cum rem ita constitutam accepisses, ut et populo Romano satis frumenti ex Sicilia suppeditaretur et aratoribus tamen arare — expediret quid effecisti?* 18, 47; 19, 49: *quid, si duabus partibus doceo te amplius frumenti abstulisse, quam populo Romano misisse?* 36, 83: *hoc nomine videtis tritici modium MMM de capite esse dempta, quae cum de populi Romani victu, de vectigalium nervis, de sanguine detraxisset aerarii, Tertiae mimae condonavit.* 43, 102: *ab aratoribus — qui — plebem R. ab se ali volunt.* 49, 117: *et tamen populo R. magnus frumenti numerus mittebatur.* 55, 127; 74, 172. Vom *frumentum emptum* s. 70, 164; 73, 171; 74, 172; 76, 176; 77, 179; 87, 202; 98, 227. Die Verpachtung gegen Naturallieferung kommt öfters vor, so nach der Eroberung von Capua Liv. 27, 3, 1: *locavit autem* (*Flaccus*) *omnem* (*agrum publicum*) *frumento;* in Sicilien war sie regelmässig. Kuhn a. a. O. S. 996—999.

insofern sie nicht für militärische Zwecke Verwendung fanden, zu einem mässigen Preise für Rechnung des Staates verkauft; theils war den Siculern jede Ausfuhr nach andern Ländern verboten[1]) und dadurch dem sicilischen Getreidehandel nur der Absatz in Rom und Italien gestattet. Für Rechnung des Staates wurden zu Cicero's Zeit allein aus Sicilien 6,800,000 Modii Weizen angefahren, nämlich 3 Millionen als *decumae*, 3 Millionen als *alterae decumae*, 800,000 als *frumentum imperatum*[2]) und vielleicht ebensoviel aus Sardinien,[3]) so dass bei dieser reichlichen Zufuhr die Bewirthschaftung italischer Grundstücke an dem Getreidebau nicht mehr ihre Rechnung fand, sondern sich hauptsächlich auf Viehzucht,[4]) Oel- und Weinbau legte,[5]) was neben den andern allgemeinen Ursachen der Getreideproduction in Italien immer mehr ein Ende machte. Das von Sicilien ankommende Getreide und später das africanische[6]) wurde in Puteoli gespeichert[7]) und von da nach Ostia an den *quaestor Ostiensis*[8]) abgeliefert, durch die *codicarii*[9]) nach Rom geführt und von den

Verfall der italischen Getreide-production.

Aufsicht der Aedilen über den Getreidemarkt.

1) Dies schliesst Nasse S. 4 mit Recht aus Polyb. 28, 2, wo die Rhodier, um in Sicilien Getreide zu kaufen, erst die Erlaubniss des römischen Senates einholen. Eine ähnliche Beschränkung des Exports fand in der Kaiserzeit für Aegypten statt, welches vor Constantin nur nach Rom Getreide lieferte (Hirschfeld a. a. O. S. 24 A. 34), nach Constantin dagegen nach Constantinopel.

2) Cic. *acc. in Verr.* 3, 70, 163.

3) Gegenwärtig wenigstens ist die Getreideausfuhr aus Sardinien bedeutender, als aus Sicilien (Nasse S. 4); und dass sardinisches Getreide zum Unterhalt der römischen Bevölkerung gebraucht wurde, zeigt Liv. 23, 41 und die Th. I S. 250 A. 5 angeführten Stellen.

4) Plin. *N. H.* 18, 29: *idemque Cato interrogatus, quis esset certissimus quaestus, respondit: si bene pascas; qui proxumus? si sat bene.* Cic. *de off.* 2, 25, 89. Colum. 6 praef. § 4.

5) Plin. 18, 29: *ille (Cato) in agro quaestuosissimam iudicat vitem.* Cic. *de rep.* 3, 9. S. hierüber mein Privatleben der Römer S. 427 ff.

6) Vgl. die in der numidischen Hafenstadt Rusicade gefundene Inschrift *C. I. L.* VIII, 7959: *Gen(io) col(oniae) Put(eolanorum) sac(rum).* — Uebrigens ist auch eine Dedication an den *Genius annonae sacrae urbis* in Rusicade gefunden worden (*C. I. L.* VIII n. 7960).

7) Die Vermiethung der Speicher (*granaria*) in Puteoli war sehr einträglich (Cic. *de fin.* 2, 26, 84 und daselbst Madvig), da der Handel auch aus Spanien (Strabo 3 p. 145), Numidien (s. A. 6), Alexandria (Cic. *pro Rab. Posth.* 14, 40. Seneca *ep.* 77, 1. Suet. *Oct.* 98. Strabo 17 p. 793. Philo *in Flacc.* 5. II p. 521 Mang.) und Syrien (Orelli 1246 = *C. I. L.* X, 1634) dorthin ging. S. besonders Friedländer Darstell. II⁵, 124 ff. wo noch Aelian *hist. nat.* 13, 6 hätte benutzt werden können.

8) Mommsen Staatsr. II, 556 ff.

9) Die Tiberschiffer (*codicarii* oder *caudicarii*) und die *naves codicariae*, welche aus den juristischen Quellen (Cod. Theod. 14, 4, 9. 15, 1. 3, 2) und aus Inschriften (Orelli n. 1084. *C. I. L.* VI, 1624. 1639 vgl. *C. I. L.* XIV p. 8) bekannt sind, erwähnt schon Varro Vol. II p. 246 Bip. Vgl. Seneca *de brev. vit.* 13: *caudex ob hoc ipsum appellatus, quia plurium tabularum contextus caudex apud antiquos vocabatur, unde publicae tabulae codices dicuntur, et naves*

Aedilen verkauft, welche durch ihre Preise den Marktpreis für den Privathandel normirten. Ein Verlust für die Staatskasse entstand aus diesem Verkaufe nur in dem Falle, wenn das Getreide unter dem sicilischen Marktpreise abgegeben wurde, was vor den Gracchen indess nur in besonderen Fällen der Noth oder des

Largitionen. Ueberflusses geschehen ist. So soll im J. 315 = 439 der Präfect oder Volkstribun L. Minucius[1]) das von Sp. Maelius zusammengebrachte Getreide den Modius für 1 As vertheilt haben;[2]) bei dem Triumph des Metellus 504 = 250 kostete der *modius farris* ebenfalls 1 As;[3]) in Folge einer grossen Anfuhr aus Spanien wurde im J. 551 = 203 der Modius Weizen zu 4 As abgelassen,[4]) in ähnlichen Fällen im J. 553 = 201 der Modius zu 4 As,[5]) im J. 554 = 200 zu 2 As,[6]) im J. 558 = 196 zu 2 As abgegeben.[7]) Zuweilen indessen setzten die Aedilen, um den Verkaufspreis zu ermässigen, auch von ihrem eigenen Vermögen zu.[8]) Wäh-

leges frumentariae. rend aber bis zur Zeit der Gracchen die *cura annonae* sich auf die Erhaltung eines mässigen Getreidepreises beschränkte, beginnt mit denselben eine Reihe von *leges frumentariae*, welche zum Zwecke haben, die Bürgerschaft der Stadt auf Kosten des Aerars durch Verkauf des Getreides unter dem Preise, also durch Largition, später durch ganz freie Lieferung desselben zu unterhalten. Nach der ersten *lex frumentaria*, welche C. Gracchus 631 = 123 beantragte, sollte der Modius Weizen zu $6^1/_3$ As verkauft werden.[9]) Welche Beschränkungen dabei das Gesetz machte, ist unbekannt;[10]) empfangsberechtigt waren aber jeden-

nunc quoque, quae ex antiqua consuetudine per Tiberim commeatus subvehunt, caudicariae vocantur. Vgl. mein Privatleben der Römer S. 394.

1) Vgl. Mommsen Röm. Forschungen 2 S. 213 ff.

2) Liv. 4, 16, 2. Plin. *N. H.* 18, 15. 3) Plin. *N. H.* 18, 17.

4) Liv. 30, 26, 6. 5) Liv. 31, 4, 6. 6) Liv. 31, 50, 1.

7) Liv. 33, 42, 8. Rubino *De Serviani census summis* p. 25 nimmt an, dass in allen diesen Stellen schwere Asse im Werthe des Sesterz gemeint seien, in welchem Falle die Preise zwar mässig, aber nicht auffallend sein würden.

8) Cic. *de off.* 2, 17, 58: *ne Marco quidem Seio vitio datum est quod in caritate asse modium populo dedit; magna enim se et inveterata invidia nec turpi iactura, quando erat aedilis, nec maxima liberavit.*

9) Mommsen Die R. Trib. S. 179. *Schol. Bob.* p. 300 Or.: *ante quidem Gracchus legem tulerat, ut populus pro frumento, quod sibi publice daretur, in singulos modios senos aeris et trientes pretii nomine exsolveret;* p. 303: *C. autem frater eius (Ti. Gracchi) illam frumentariam (legem ferebat) — ut senis aeris et trientibus modios singulos populus acciperet.* Hiernach ist auch bei Cic. *pr. Sest.* 25, 55 zu lesen: *remissis senis et trientibus* und bei Liv. *ep.* 60: *C. Gracchus — perniciosas aliquot leges tulit, inter quas frumentariam, ut senis cum triente frumentum plebi daretur* (Mommsen a. a. O. S. 179 A. 4 vgl. S. 182 A. 18).

10) Dass namentlich schon damals nur 5 *modii* monatlich abgegeben worden

falls alle römischen Hausväter.[1] Da der Marktpreis des Weizens, wenn er wohlfeil war, schon in der Provinz, also ohne Transportkosten 3—4 Sesterzen betrug, so war dies bereits eine grosse Einbusse für die Staatskasse, welche an dem Getreide mehr als die Hälfte des Werthes verlor.[2] Das weitergehende zweite Gesetz des L. Apuleius Saturninus, welcher 654 = 100 den Preis des Modius auf $^{5}/_{6}$ As herabsetzte,[3] sowie das wahrscheinlich eine ähnliche Tendenz verfolgende des M. Livius Drusus (663=91),[4] wurde durch den Senat beseitigt,[5] und es gelang den Optimaten durch das der Zeit nach nicht genau zu bestimmende[6] Gesetz des Tribunen M. Octavius die von Gracchus eingeführte Largition, wenn auch nicht ganz abzuschaffen, so doch wesentlich zu modificiren,[7] was nur geschehen sein kann entweder durch Ver-

---

seien, wie jetzt nach Mommsen's (S. 182. 183) Vermuthung angenommen wird, wird nicht erwähnt (Nasse p. 10).

1) Dass nicht allein den Armen, wie Plut. *C. Gr.* 5 sagt, sondern allen Bürgern zu diesem Preise verkauft wurde, bezeugt Appian *B. C.* 1, 21: σιτηρέσιον ἔμμηνον ὁρίσας ἑκάστῳ τῶν δημοτῶν ἀπὸ τῶν κοινῶν χρημάτων. Cic. *Tusc.* 3, 20, 48: *Piso ille Frugi semper contra legem frumentariam dixerat. Is, lege lata, consularis ad frumentum accipiendum venerat. Animadvertit Gracchus in contione Pisonem stantem: quaerit, qui sibi constet, cum ea lege frumentum petat, quam dissuaserit? Nolim, inquit, mea bona, Gracche, tibi viritim dividere libeat; sed si facias, partem petam.*

2) 3 Sesterzen sind 12 As. Während der Verwaltung des Verres lieferte Sicilien in einem Jahre (Cic. *acc. in Verr.* 3, 70, 163):

3,000,000	Modii	als *alterae decumae*, welche gekauft wurden zu 3 HS, also für	9,000,000 HS.
3,000,000	-	gewöhnliche *decumae* im Werthe von . .	9,000,000 -
800,000	-	*frumenti imperati* zu $3^1/_2$ HS	2,800,000 -
6,800,000	Modii	im Werthe von	20,800,000 HS.

Der Ankauf der *alterae decumae* und des *frumentum imperatum* geschah *ex lege Terentia et Cassia*, von welchem Gesetze weiter unten die Rede ist; nach demselben Gesetze wurde dies Getreide zu $6^1/_3$ As fortgegeben. Nimmt man an, was oben wahrscheinlich gemacht ist, dass die gewöhnlichen *decumae* Siciliens ebenfalls zu diesem Preise der städtischen Plebs verkauft wurden, so kamen für das ganze sicilische Getreide durch den Verkauf $10,766,666^2/_3$ Sesterzen ein; es wurden also mehr als 10 Millionen HS daran verloren.

3) *Auct. ad Herenn.* 1, 12, 21: *cum L. Saturninus legem frumentariam de semissibus et trientibus* ($^1/_2$ und $^1/_3$ As = $^5/_6$) *laturus esset, Q. Caepio, qui id temporis quaestor urbanus erat, docuit senatum, aerarium pati non posse largitionem tantam* u. s. w.

4) Liv. *ep.* 71. Auct. *de vir. illustr.* 66. Valer. Max. 9, 5, 2.

5) Cic. *pr. domo* 16, 41. Asconius *in Cornel.* p. 68 Or. Im Jahre 654 = 100 liessen die Quästoren Caepio (vgl. A. 3) und Piso Denare mit der Inschrift AD FRV*mentum* EMV*ndum* EX S. C. in grosser Anzahl schlagen, offenbar um zu zeigen, welche Summen das Getreide kostete. Mommsen G. d. R. Mw. S. 560.

6) Pighius setzt es 634, Walter G. d. R. R. § 294 676, Mommsen Tribus S. 181 kurz vor die *lex Livia* oder bald nach derselben.

7) Cic. *de off.* 2, 21, 72: *C. Gracchi frumentaria magna largitio; exhaurie-*

minderung der empfangenden Personen, oder Beschränkung der Lieferung auf die später üblichen 5 Modii, oder Erhöhung des Preises, worüber wir nicht näher unterrichtet sind. Sulla scheint die Frumentationen ganz abgeschafft zu haben. Denn unter den Anträgen, welche nach dem Tode desselben im J. 676 = 78 Lepidus stellte, befand sich auch einer auf Wiederherstellung der *lex frumentaria* und Verabreichung von 5 Modii monatlich an die Bürger.[1]) Darauf folgte im J. 681 = 73 die consularische *lex Terentia et Cassia*,[2]) welche ebenfalls 5 Modii monatlich und zwar zu dem von Gracchus festgesetzten Preise von $6^1/_3$ As[3]) gewährte und vielleicht wesentlich dazu beitrug, das Zudrängen des italischen Proletariats nach der Hauptstadt zu vermehren.[4]) Denn

---

bat igitur aerarium; modica M. Octavii et rei publicae tolerabilis et plebi necessaria: ergo et civibus et rei publicae salutaris. Cic. *Brut.* 62, 222: *M. Octavium Cn. filium, qui tantum auctoritate dicendoque valuit, ut legem Semproniam frumentariam populi frequentis suffragiis abrogaverit.*

1) Granius Licinianus p. 42 Bonn: *Verum [ubi] convenerunt tribuni plebis consules, uti tribuniciam [po]testatem restitue[rent], negavit prior Lepi[dus], et in contione magna pars adsensa est [dicen]ti, non esse utile re[sti]tui tribuniciam p[otes]tatem. et extat ora[tio]. [Le]gem frumentari[am] nullo resistente .... est* (Mommsen ergänzt *adeptus est*, leichter ergänzt man *tuitus est*), *ut annon[ae] quinq[ue] modi popu[lo da]rentur.* Hierauf geht die Rede des Lepidus bei Sall. *hist.* 1 fr. 41, 11 Dietsch: *populus Romanus, paulo ante gentium moderator, exutus imperio gloria iure, agitandi inops despectusque ne servilia quidem alimenta relicua habet.*

2) Cic. *acc. in Verr.* 3, 70, 163; 5, 21, 52. Darauf bezieht sich die Stelle der Rede des Tribunen Licinius Macer bei Sallust *hist.* 3, 61, 19 Dietsch: *nisi forte repentina ista frumentaria lege munia vostra pensantur: qua tamen quinis modiis libertatem omnium aestumavere, qui profecto non amplius possunt alimentis carceris.*

3) Ascon. *in Pison.* p. 3 = p. 7 Kiessling: *Diximus — Clodium — quattuor leges perniciosas populo Romano tulisse: annonariam —, ut frumentum populo, quod antea senis aeris ac trientibus in singulos modios dabatur, gratis daretur.* Cic. *pr. Sest.* 25, 55: *ut remissis senis et trientibus quinta prope pars vectigalium tolleretur.* Ueber die Lesung dieser Stellen s. Mommsen Tribus S. 182 A. 18.

4) Die Anzahl der Personen, welche nach der *lex Terentia* Getreide empfingen, haben Contarini, Kuhn und zuletzt Mommsen R. G. III S. 24 aus Cic. *acc. in Verrem* 3, 20, 72 zu bestimmen gesucht, in welcher Stelle gesagt wird, dass die 33,000 *medimni tritici*, welche die Agyrinenser dem Apronius als *lucrum* geben mussten, *plebis Romanae prope menstrua cibaria* seien. 33,000 *medimni* oder 198,000 *modii* monatlich lassen auf eine Empfängeranzahl von nur 39,600 schliessen, welche zu den aus den folgenden Decennien bekannten Zahlen in gar keinem Verhältnisse stehen. Mommsen acceptirt diese Angabe und glaubt, dass die *lex Octavia* diese Beschränkung der Empfänger eingeführt, die *lex Terentia* dieselbe beibehalten habe; Kuhn sucht nachzuweisen, dass die wirkliche Monatslieferung 50,000 *medimni* oder 300,000 *modii* betragen habe, was 60,000 Empfänger geben würde. Mir scheint indessen auch diese Summe zu gering, zumal da ausser dem sicilischen auch sardinisches und africanisches Getreide zum Verkauf kam (Varro *de r. r.* 2 pr. § 3: *frumentum locamus qui nobis advehat, qui saturi fiamus ex Africa et Sardinia*), und dies ist auch die Ansicht von Hirschfeld S. 3. Das *prope* des Cicero kann eine

im J. 692 = 62 war der Senat, durch die Drohungen der Menge eingeschüchtert, nicht mehr im Stande, die Zahl der Empfänger gesetzlich zu beschränken. [1]) Auf ihren Culminationspunkt wurde endlich die Largition gebracht durch Clodius (696 = 58),[2]) seit welchem der Bürgerschaft Roms, wahrscheinlich mit Ausnahme des Senatoren- und Ritterstandes,[3]) das Getreide völlig umsonst geliefert wurde. Die Summe der Empfänger wurde 697 = 57 von Pompejus während seiner *cura annonae* festgestellt;[4]) sie vergrösserte sich aber noch in der unruhigen Zeit der folgenden Jahre und betrug zuletzt 320,000.[5]) Erhielt von diesen jeder monatlich 5, also jährlich 60 Modii, und kostete der Modius in Rom 4 Sesterzen (s. S. 111 Anm. 8), so betrug die jährliche Ausgabe für die Unterhaltung der städtischen *plebs*, während sie Kosten der Getreidevertheilung.

im J. 73	v. Chr.	etwa 10	Millionen,
im J. 62	-	- 30	-
im J. 56	-	- 40	-

betragen hatte,

im J. 46	-	- 76,800,000	Sesterzen,

d. h. etwa dreizehn und eine halbe Million Mark.[6]) So wenig diese Summen auf absolute Wahrheit Anspruch machen, so veranschaulichen sie doch, in welchem Masse theils durch das Ueber-

starke Uebertreibung sein, aus welcher einen Schluss zu machen jedenfalls bedenklich ist.

1) Dies Senatusconsult vom J. 692 = 62 erwähnt Plutarch *Cato min.* 26: ὁ Κάτων φοβηθεὶς ἔπεισε τὴν βουλὴν ἀναλαβεῖν τὸν ἄπορον καὶ ἀνέμητον ὄχλον εἰς τὸ σιτηρέσιον, ἀναλώματος μὲν ὄντος ἐνιαυτοῦ χιλίων καὶ διακοσίων καὶ πεντήκοντα ταλάντων. Vgl. Plut. *Caes.* 8. *Reip. ger. praecepta* 24. Obgleich der Inhalt desselben nicht ganz klar ist (s. Mommsen S. 182 A. 17. Nasse p. 16. 17), so ist es interessant, die Summe zu erfahren, welche im J. 62 auf die *cura annonae* verwendet wurde. 1250 Talente sind $7^1/_2$ Millionen Denare (S. 43) oder 30 Mill. Sesterzen. Wenn, wie anzunehmen ist, dies der wirkliche Aufwand der Staatskasse war, welcher nöthig blieb, nachdem die wiedereinkommende Summe aus dem Verkauf des *modius* zu $6^1/_3$ As in Abzug gebracht war, so musste der Werth des Getreides, das zur Vertheilung kam, etwa 60 Millionen Sesterzen betragen. Es würden demnach im J. 62 20 Millionen Modii vertheilt worden sein und 300,000 Menschen an der Vertheilung participirt haben.

2) Ascon. *in Pison.* p. 9; *Schol. Bob.* p. 301 Or.; Dio Cass. 38, 13: ὁ Κλώδιος· τὸν σῖτον προῖκα αὖθις [so ist überliefert] διένειμε (vgl. über diese Stelle Hirschfeld Getreideverw. S. 3 A. 3).

3) Unter Augustus wenigstens waren diese Stände von der Getreidevertheilung ausgeschlossen (vgl. unten S. 120).

4) Dio Cass. 39, 24. Diese im J. 56 *in rem frumentariam* bewilligte Summe betrug 40 Millionen Sesterzen. Dass Pompejus die Liste nicht fertig gemacht habe (Hirschfeld Getreideverw. S. 3), sagt Dio nicht; im Gegentheil heisst es bei ihm: τοῦτο μὲν — ῥᾷόν πως διῴκησε.

5) Suet. *Caes.* 41.

6) S. Hirschfeld Die Getreideverwaltung S. 68 A. 103.

siedeln der italischen Bevölkerung nach Rom,[1]) theils durch die Sclaven, welche man freiliess, um durch sie an den Frumentationen zu participiren,[2]) sich in den letzten Jahren der Republik die Zahl der Getreideempfänger vermehrte.

Zahl der Empfänger in der Kaiserzeit.

Bei der Regulirung der finanziellen Verhältnisse am Anfange der Kaiserzeit erlitt dieser unverhältnissmässige Aufwand eine erhebliche Beschränkung, zu welcher schon Caesar, als er 708=46 die *praefectura morum* übernahm, den Grund legte. Durch einen *recensus*, welchen er in der Stadt strassenweise (*vicatim*) vornahm, stellte er die Zahl der zum Empfange des Getreides Berechtigten aufs Neue fest,[3]) schied von den damals vorhandenen 320,000 Percipienten 170,000 aus und fixirte die übrig bleibende Zahl von 150,000 als normal für die Zukunft, so dass nur die durch Aussterben der in den Listen verzeichneten Personen frei gewordenen Stellen wieder besetzt wurden.[4]) Freilich war diese

---

1) Nasse p. 20; Sallust. *Cat.* 37: *praeterea iuventus, quae in agris manuum mercede inopiam toleraverat, privatis atque publicis largitionibus excita urbanum otium ingrato labori praetulerat.* Varro *de r. rust.* 2 praef. § 3: *igitur quod nunc intra murum fere patres familiae correpserunt relictis falce et aratro, et manus movere maluerunt in theatro ac circo quam in segetibus ac vinetis, frumentum locamus, qui nobis advehat, qui saturi fiamus ex Africa et Sardinia.* Appian. *B. C.* 2, 120: τό τε σιτηρέσιον, τοῖς πένησι χορηγούμενον ἐν μόνῃ Ῥώμῃ, τὸν ἀργὸν καὶ πτωχεύοντα καὶ ταχυεργὸν τῆς Ἰταλίας λεὼν ἐς τὴν Ῥώμην ἐπάγεται.

2) Dionys. 4, 24 sagt von seiner Zeit, es fänden Freilassungen statt, ἵνα τὸν δημοσίως διδόμενον σῖτον λαμβάνοντες κατὰ μῆνα, καὶ εἴ τις ἄλλη παρὰ τῶν ἡγουμένων γίγνοιτο τοῖς ἀπόροις τῶν πολιτῶν φιλανθρωπία, φέρωσι τοῖς δεδωκόσι τὴν ἐλευθερίαν. Dio Cass. 39, 24; Suet. *Aug.* 42.

3) Suet. *Caes.* 41: *recensum populi nec more nec loco solito sed vicatim per dominos insularum egit, atque ex viginti trecentisque millibus accipientium frumentum e publico ad CL retraxit.* Liv. *ep.* 115: *recensum egit, quo censa sunt civium capita CL millia.* Es war dies keine Censur, sondern Caesar machte diese ἀπογραφαὶ ὥσπερ τις τιμητής (Dio Cass. 43, 25) und dieselben hatten besondern Bezug auf die Getreidevertheilung. Dio Cass. 43, 21: καὶ τοῦ πλήθους τοῦ τὸν σῖτον φέροντος ἐπὶ μακρότατον, οὐ κατὰ δίκην ἀλλ' ὥς που ἐν ταῖς στάσεσιν εἴωθε γίγνεσθαι, ἐπαυξηθέντος ἐξέτασιν ἐποιήσατο, καὶ τούς γε ἡμίσεις ὁμοῦ τι αὐτῶν προαπήλειψεν. Plutarch, welcher die Zahlen bestätigt (Plut. *Caes.* 55: μετὰ δὲ θέας γενομένων τιμήσεων ἀντὶ τῶν προτέρων δυεῖν καὶ τριάκοντα μυριάδων ἐξητάσθησαν αἱ πᾶσαι πεντεκαίδεκα; vgl. Zonaras 10, 10), schliesst daraus fälschlich, dass die Einwohnerschaft Roms durch die Kriege so zusammengeschmolzen sei; ebenso Appian. *B. C.* 2, 102: Τὸ δὲ τοῦ δήμου πλῆθος ἀναγραψάμενος ἐς ἥμισυ λέγεται τῶν πρὸ τοῦδε τοῦ πολέμου γενομένων εὑρεῖν· ἐς τοσοῦτον καθεῖλεν ἡ τῶνδε φιλονεικία τὴν πόλιν.

4) Suet. *Caes.* 41: *ac ne qui novi coetus recensionis causa moveri quandoque possent, instituit quotannis in demortuorum locum ex iis qui recensi non essent, subsortitio a praetore fieret.* Daher verordnet die *lex Julia municipalis* (*C. I. L.* I n. 206) lin. 1—19, dass nach dem J. 708 = 46 die welche an den Frumentationen Theil nehmen wollen sich in Rom anmelden (*profiteri*) sollen, aber erst nach Anstellung einer *subsortitio* an Stelle der Ausgeschiedenen zur wirklichen Perception gelangen.

Reduction nicht von nachhaltiger Wirkung; denn die Zahl der Getreideempfänger vermehrte sich allmählich wieder so, dass Augustus im J. 752 aufs Neue einen *recensus populi vicatim* abhielt,[1] bei welchem er die Zahl der Empfänger auf 200,000 erhöhte,[2] aber diese scheint von da an festgehalten worden zu sein. Denn unter Trajan rückte man nur allmählich in die vacant gewordenen Stellen ein[3] und unter Septimius Severus betrug die Zahl noch 200,000.[4]

Augustus hat einmal daran gedacht, die Frumentationen abzuschaffen, um dadurch dem italischen Getreidebau wieder aufzuhelfen, allein er fand diesen Plan unausführbar,[5] und so bestanden sie fort bis in die späte Kaiserzeit,[6] nur dass im dritten Jahrhundert in Rom und später in Constantinopel an die Stelle der Getreidevertheilung eine Brodvertheilung trat.[7]

Die Berechtigung zur Theilnahme an diesem Beneficium knüpft sich an zwei Bedingungen. Das erste Erforderniss ist das volle Bürgerrecht. Jeder Bürger, der vornehmste[8] wie der bescholtene[9] und der Freigelassene,[10] ist perceptionsfähig; da aber seit Caesar eine Anmeldung (*professio*) zur Reception verlangt und

Bedingungen der Aufnahme in dieselbe.

---

1) Suet. *Aug.* 40.

2) Dio Cass. 55, 10: ὁ δὲ Αὔγουστος τὸ τοῦ δήμου τοῦ σιτοδοτουμένου πλῆθος, ἀόριστον ὄν, ἐς εἴκοσι μυριάδας κατέκλεισε. *Monum. Ancyr.* III, 19: *consul tertium decimum sexagenos denarios plebei, quae tum frumentum publicum accipiebat, dedi; ea millia hominum paulo plura quam ducenta fuerunt.*

3) Plin. *paneg.* 25 sagt von einem *congiarium* des Trajan: *datum est iis, qui post edictum tuum in locum erasorum subditi fuerant, aequatique sunt ceteris illi etiam, quibus non erat promissum.*

4) Dio Cass. 76, 1: ὁ δὲ Σεουῆρος ἐπὶ τῆς δεκετηρίδος τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ ἐδωρήσατο τῷ τε ὁμίλῳ παντὶ τῷ σιτοδοτουμένῳ καὶ τοῖς στρατιώταις τοῖς δορυφόροις ἰσαρίθμους τοῖς τῆς ἡγεμονίας ἔτεσι χρυσοῦς. — εἰς γὰρ τὴν δωρεὰν ταύτην πεντακισχίλιαι μυριάδες δραχμῶν ἀνηλώθησαν. Wenn von 50,000,000 Denaren oder 200 Millionen Sesterzen jeder 10 *aurei*, d. h. 1000 Sesterzen erhielt, so betrug die Zahl der Empfänger 200,000.

5) Suet. *Aug.* 42: *impetum se cepisse scribit frumentationes publicas in perpetuum abolendi, quod earum fiducia cultura agrorum cessaret, neque tamen perseverasse, quia certum haberet post se per ambitionem quandoque restitui.*

6) Sie werden erwähnt unter Nero (Dio 62, 18), Titus (*C. I. L.* VI n. 943), Nerva (Münzen bei Eckhel *D. N.* 6, 406 f.).

7) Krakauer Das Verpflegungswesen S. 43 ff.

8) Dies geht wenigstens für die Zeit der Republik hervor aus dem Beispiel des Consularen L. Piso Frugi bei Cic. *Tusc.* 3, 20, 48 (S. 115 A. 1).

9) Seneca *de benef.* 4, 28, 2: *frumentum publicum tam fur quam periurus et adulter accipiunt et sine delectu morum quisquis incisus est. Quidquid aliud est, quod tanquam civi, non tanquam bono datur, ex aequo boni ac mali ferunt.*

10) Dionys. 4, 24; Dio 39, 24; Philo *leg. ad Caium* 23; Persius 5, 73 und über diese Stelle Hirschfeld S. 7.

die Zahl der Percipienten fixirt wurde, so darf man annehmen, dass Leute vom Senatoren- und Ritterstande, wenn auch ihre gesetzliche Ausschliessung nicht feststeht,[1]) doch factisch zu den Getreideempfängern nicht gehörten, woraus sich dann erklärt, dass die *plebs frumentaria*[2]) als ὄχλος[3]) oder πλῆθος[4]) oder gradezu als die Armen[5]) bezeichnet wird. Die zweite Bedingung war die Ansässigkeit in Rom,[6]) denn nur die *plebs urbana*[7]) participirt bei den Vertheilungen. Kinder werden zwar bei den Congiarien zuweilen bedacht,[8]) haben aber an den Frumentationen erst seit Traian einen Antheil erhalten und zwar in Folge der Alimentationseinrichtung, von welcher noch die Rede sein wird; Frauen scheinen niemals Getreide erhalten zu haben; die Getreidevertheilung war immer eine politische Massregel, bei welcher nur die stimmfähigen Bürger in Betracht kamen.[9])

Einwohnerzahl Roms. Um nun das Verhältniss der Lieferungen des Staates zu der gesammten Consumption der Stadt zu bestimmen, würde es erforderlich sein, wenigstens annähernd festzustellen, welchen Theil der städtischen Einwohnerschaft die Getreideempfänger ausmachten. Allein die Zahl der Einwohner Roms ist aus den uns vorliegenden Quellen für keine Zeit mit einiger Sicherheit zu bestimmen. Die Alten berichten uns, dass Pergamum 120,000,[10]) Caesarea in Cappadocien 400,000,[11]) Aegypten 7,500,000[12]) Ew., Alexandria 300,000 Bürger, ohne die Frauen, Kinder, Fremden und Sclaven,[13]) Apamea in Syrien zur Zeit des Augustus 117,000 Bürger, wahrscheinlich mit Einrechnung der Frauen und Kin-

1) Ueber Dig. 32, 35 pr., aus welcher Stelle Mommsen Tribus S. 193 auf die Unfähigkeit eines *vir clarissimus* die *tessera frumentaria* zu erwerben schloss, s. Hirschfeld S. 6 A. 8.

2) Fronto *princip. hist.* p. 210 Naber. Vgl. *Mon. Ancyr.* III, 20: *plebei, quae tum frumentum publicum accipiebat.*

3) ὁ σιτοδοτούμενος ὄχλος Dio Cass. 43, 21; ὁ ὅμιλος ὁ σιτοδοτούμενος 76, 1; τὸ τοῦ δήμου τοῦ σιτοδοτουμένου πλῆθος 55, 10.

4) τὸ κατὰ τὴν Ῥώμην πλῆθος Joseph. *B. Jud.* 2, 16, 4.

5) ἄποροι Dio Cass. 38, 13; πένητες Appian *B. C.* 2, 120; Plut. *C. Gracch.* 5.

6) Appian *B. C.* 2, 120; Joseph. *B. Jud.* 2, 16, 4; *lex Julia munic.* (*C. I. L.* I n. 206) lin. 1—19; Suet. *Caes.* 41.

7) *Mon. Anc.* III, 16 wird *plebs urbana* gleichbedeutend mit dem kurz vorhergehenden Ausdruck *plebs quae frumentum publicum accipiebat* gebraucht.

8) Suet. *Aug.* 41; Dio Cass. 51, 21.

9) Ich selbst habe früher anders hierüber geurtheilt, folge aber jetzt der überzeugenden Erörterung von Hirschfeld Getreideverwalt. S. 8. 9.

10) Galen Vol. V p. 49 Kühn.

11) Zonaras 12, 23 p. 594 Bonn.

12) Joseph. *B. Jud.* 2, 16, 4.

13) Th. I, 455.

der[1]), Jerusalem zur Zeit der Belagerung unter Titus 600,000 Einwohner hatte,[2]) dass im vierten Jahrhundert in Antiochia 200,000 Christen wohnten,[3]) aber kein Schriftsteller erwähnt auch nur mit einem Worte die Einwohnerzahl Roms und es ist trotz allen Anstrengungen, welche gemacht worden sind, diese interessante Frage zu lösen, nicht gelungen, über mehr oder weniger unbegründete Vermuthungen hinauszukommen.[4]) Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildet die Angabe des Augustus, dass die grösste Zahl von Bürgern, denen von ihm ein *congiarium* gegeben worden sei, 320,000 betragen habe.[5]) War dies, wie man annehmen muss, die ganze *plebs urbana*, so bleibt noch übrig, die Zahl der Frauen und Kinder, der Garnison, der Sclaven und der Fremden zu ermitteln, und dafür fehlt eine sichere Grundlage. Die Zahl der Frauen war geringer als die der Männer;[6]) in welchem Verhältnisse, ist unbekannt; Kinder

---

1) Venetianische Inschrift *Eph. ep.* IV p. 538, und Mommsen dazu (a. a. O. S. 541).

2) Tac. *hist.* 5, 13; Orosius 7, 9. Bei Joseph. *B. Jud.* 6, 9, 3 wird die Zahl der gefangenen Juden anf 97,000, der während der Belagerung von Jerusalem getödteten auf 1,100,000 angegeben. In dieser letzteren Zahl ist indess, wie weiter ausgeführt wird, ein Theil der Landbevölkerung mitinbegriffen.

3) Th. I S. 416 A. 13.

4) Der erste, welcher die Einwohnerzahl Roms auszumitteln versuchte, war Lipsius *De magnitudine Rom.* 3, 3. Er kommt aus sehr unsichern Ansätzen auf 4 Millionen. Nach ihm kam Is. Vossius (*Variarum Observationum liber.* Londini 1865. 4to. p. 32 f.) durch einen falschen Ansatz der athenischen Sclavenbevölkerung, deren Verhältniss zu der freien er wie 20 : 1 annimmt, und durch eine ganz unsichere Vergleichnng des Areals der alten Stadt Rom mit dem von Paris und London auf die unmässige Summe von 14 Millionen. Gibbon rechnet nach der Anzahl der Häuser, von der ich sogleich unten reden werde, für den Anfang des 5. Jahrh. p. Chr. 1,200,000 Einw. (Gibbon c. 31; in der Uebers. von Wenk Th. 7 S. 393) und diesem folgt M. de Jonnès in seiner unkritischen *Statistique des peuples de l'antiquité.* Paris 1851. Vol. II p. 545. Die Rechnung von Dnreau de la Malle *Écon. pol. de Rom.* 2 c. 10. 11. 12 ist ganz unhaltbar und in sich widersprechend, wie C. G. Zumpt Ueber den Stand der Bevölkerung und die Volksvermehrung im Alterthum (in den Abhandl. der Berl. Akad. aus dem J. 1840) S. 61 ff. nachweist. Einen richtigeren Weg schlug zuerst Bunsen Beschreibung Roms I S. 184 ein, der die Sclaven nnr zu 650,000 rechnend, ohne die Fremden als Minimnm 1,300,000 Einw., als wahrscheinliche Gesammtsumme 2 Mill. annimmt, was auch Zumpt thnt. Hoeck Röm. Geschichte I, 2 S. 383 ff. kommt auf 2,265,000 Seelen. Neuerdings ist dieser Gegenstand nochmals von E. v. Wietersheim Geschichte der Völkerwanderung Th. I (Leipzig 1859) S. 242—268 und Friedländer Darstellungen Th. I[5] S. 51—60 behandelt worden. Der erste setzt die Zahl auf $1\frac{1}{2}$ Millionen; der zweite auf 1—2 Millionen.

5) *Monum. Ancyr.* III, 15: *tribuniciae potestatis duodevicensimum consul XII trecentis et viginti millibus plebis urbanae sexagenos denarios viritim dedi.*

6) Dio Cass. 54, 16: ἐπειδή τε πολὺ πλεῖον τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος τοῦ εὐγενοῦς ἦν, ἐπέτρεψε καὶ ἐξελευθέρας τοῖς ἐθέλουσι πλὴν τῶν βουλευόντων ἄγεσθαι.

wurden bei den Congiarien bedacht, aber nur Knaben, und wahrscheinlich nur Waisenknaben über 11 Jahre, deren Anzahl nicht gross gewesen sein kann;[1] die Garnison bestand unter Augustus aus 20,000 Mann, ist aber später verstärkt worden. Dass die Zahl der Sclaven während der Republik wie während der Kaiserzeit bedeutend grösser war, als die der Freien, ist unzweifelhaft,[2] allein der grösste Theil der Sclaven befand sich in den *familiae rusticae* auf dem Lande, und es können hier nur die in Betracht kommen, welche in Rom selbst beschäftigt wurden. Hierher gehören *servi publici* und *servi privati*. Die *cura aquarum* bedurfte unter Claudius 500 Sclaven,[3] die Münze unter Aurelian vielleicht 10,000 oder mehr;[4] solche *familiae publicae* waren aber für alle Verwaltungszweige erforderlich. Und dazu kamen noch die Gladiatoren und das ganze Personal für alle Arten von Spielen, so dass diese Classe in Rom nach Tausenden zählte. Privatleute hielten Sclaven entweder für ihr Geschäft oder für ihre Bedienung. Der reiche Crassus, welcher in Häusern speculirte, hatte 500 Maurer und Zimmerleute, alle Fabrikanten, Handwerker, Kaufleute und Künstler arbeiteten mit Sclaven;[5] es ist daher gewiss nicht anzunehmen, dass arme Leute, insofern sie auf irgend welche Weise ihren Lebensunterhalt zu gewinnen suchten, keinen Sclaven gehabt hätten, im Gegentheil konnte selbst ein armer Schuster oder Schneider ohne einen solchen nicht bestehen.[6] Die Haussclaven waren ebenfalls in vornehmen Familien ausserordentlich zahlreich;[7] man hatte *agmina ser-*

Unter den εὐγενεῖς sind nicht *nobiles*, sondern *ingenui* zu verstehen, wie der Gegensatz der *senatores*, der noch deutlicher 56, 7 hervorgehoben wird, zeigt.

1) Suet. *Aug.* 41: *ac ne minores quidem pueros praeteriit, quamvis non nisi ab undecimo aetatis anno accipere consuessent.* Dio Cass. 51, 21: τῷ τε δήμῳ καθ᾽ ἑκατὸν δραχμάς, προτέροις μὲν τοῖς ἐς ἄνδρας τελοῦσιν, ἔπειτα δὲ καὶ τοῖς παισὶ διὰ τὸν Μάρκελλον — διένειμε. Dass die Hauskinder ausgeschlossen waren, scheint mir in der Natur der Sache zu liegen und wird auch von Mommsen Tribus S. 193 angenommen; dass seit Trajan die Knaben an den Congiarien Theil nahmen (Plin. *paneg.* 26), wird später erwähnt werden.

2) Seneca *de clement.* 1, 24: *dicta est aliquando in senatu sententia, ut servos a liberis cultus distingueret: deinde apparuit, quantum periculum immineret, si servi nostri numerare nos coepissent.* Im J. 24 n. Chr. wurde ein Sclavenaufstand versucht, von dem Tac. *ann.* 4, 27 erzählt, er sei rechtzeitig unterdrückt worden, indem die Stadt schon besorgt war, *ob multitudinem familiarum, quae gliscebat inmensum, minore in dies plebe ingenua.*

3) Frontin. *de aq.* 116. 4) S. S. 106.

5) Ausführlicher habe ich dies in meinem Privatleben der Römer S. 158. 159 entwickelt. 6) Vgl. Boeckh Staatsh. d. Ath. I S. 55.

7) S. Privatleben der Römer S. 139 ff.

vorum et ancillarum greges; [1]) der Consular Pedanius Secundus unter Nero besass im Hause ihrer 400. [2]) Allein auch unbemittelte Leute konnten diese Bedienung nicht entbehren; wer gar keinen Sclaven hat, ist ein Bettler, [3]) und Horaz scheint für einen anständigen Mann wenigstens 10 Sclaven als erforderlich anzunehmen. [4]) Bedenkt man, dass in Athen durchschnittlich 4 Sclaven auf einen Freien kamen, [5]) von denen allerdings der grössere Theil ausserhalb der Stadt, namentlich in den Bergwerken gebraucht wurde, und dass in Pergamum unter 120,000 Einwohnern sich 40,000 Bürger und 80,000 Frauen und Sclaven, also mindestens ebensoviel Sclaven als Bürger befanden, [6]) so wird man nicht zu weit gehen, wenn man in Rom die Sclaven wenigstens um die Hälfte höher als die Freien ansetzt. Was endlich die Fremden betrifft, so ist es nicht nur selbstverständlich, sondern auch ausdrücklich bezeugt, [7]) dass in dem Mittelpunkt der Reichsverwaltung und des Weltverkehrs eine Masse von Leuten zusammenströmte, welche entweder ein Geschäft, oder ein Bildungszweck, oder die Genusssucht zu einem Aufenthalt in der Hauptstadt veranlasste. Ihre Zahl wird nirgends bezeichnet, und man kann überhaupt nur mit Benutzung ziemlich unsicherer Analogien, über welche ich, insofern sie nicht erwähnt worden sind, auf Friedländer verweise, folgende Ansätze aufstellen:

---

1) Cic. *pr. Milon.* 21, 55; Asconius p. 33 Or.

2) Tac. *ann.* 14, 43.

3) Catull. 23, 1: *Furi, cui neque servus est neque arca*; 24, 5: *isti, quoi neque servus est neque arca.* Vgl. Lobeck Aglaopham. II p. 1037.

4) Hor. *sat.* 1, 3, 12.

5) Boeckh Staatsh. d. Ath. I S. 55.

6) Galen V p. 49 Kühn: εἴπερ οὖν ἡμῖν οἱ πολῖται πρὸς τοὺς τετρακισμυρίους εἰσίν, ὁμοῦ ἐὰν προςθῇς αὐτῶν τὰς γυναῖκας καὶ τοὺς δούλους, εὑρήσεις σεαυτὸν δυοκαίδεκα μυριάδων ἀνθρώπων οὐκ ἀρνούμενον εἶναι πλουσιώτερον.

7) Seneca *cons. ad Helv.* 6: *Aspice agedum hanc frequentiam, cui vix urbis immensae tecta sufficiunt. Maxima pars illius turbae patria caret: ex municipiis et coloniis suis, ex toto denique orbe terrarum confluxerunt. Alios adduxit ambitio, alios necessitas officii publici, alios imposita legatio, alios luxuria opulentum et opportunum vitiis locum quaerens, alios liberalium studiorum cupiditas, alios spectacula: quosdam traxit amicitia, quosdam industria laxam ostendendae virtuti nacta materiam: quidam venalem formam attulerunt, quidam venalem eloquentiam. Nullum non hominum genus concurrit in urbem. — Iube omnes istos ad nomen citari et, unde domo quisque sit, quaere: videbis majorem partem esse, quae relictis sedibus suis venerit in maximam — urbem.* Andere Stellen dieser Art s. bei Lipsius *De magnit. Rom.* 3, 3.

Römische Bürger	. . . .	320,000
Frauen und Kinder	. . . . . .	300,000
Senatoren und Ritter	. . etwa	10,000
Garnison	. . . .	20,000
Sclaven	. . . .	900,000
Fremde	. . . . etwa	60,000
	Summe der Einwohner	1,610,000.

Eine andere Angabe hat Gibbon seiner Untersuchung zu Grunde gelegt. Von den beiden uns erhaltenen Regionenverzeichnissen, denen eine officielle, zwischen 312 und 315 redigirte Urkunde aus dem J. 312 n. Chr. zu Grunde liegt, giebt das eine, die sogenannte *Notitia*, verfasst zwischen 334 und 357, 1782 *domus* (*palazzi*) und 44,171 *insulae* (Wohn- und Miethhäuser), der Anhang dazu, das *Breviarium*, 1790 *domus* und 46,602 *insulae* an; das andere, das *Curiosum*, nach 357 redigirt, welches in der sechsten Region keine Angabe über die Häuser hat, stimmt im Ganzen mit diesen Zahlen überein.[1] Da die *domus* eine zahlreiche Dienerschaft enthielten,[2] die *insulae* aber bis 70 Fuss hoch gebaut[3] und bis unter das Dach[4] dicht bewohnt waren,[5] die Miethe in Rom theuer[6] und für die Besitzer der *insulae* sehr

1) Die Regionsverzeichnisse sind neuerdings herausgegeben von Jordan Topographie der Stadt Rom Bd. 2 (Berlin 1871) S. 541 ff.; *Forma urbis Romae* p. 49 ff. Die Untersuchung über die Abfassungszeit derselben s. in Mommsen Ueber den Chronographen vom J. 354 in den Abhandlungen der Sächs. Gesellschaft der Wissensch. phil.-hist. Cl. 1850 S. 602 und bei Jordan Topogr. 2 S. 5 f. 137, *Forma urbis* p. 47.

2) Seneca *cons. ad Helv.* 11: *servorum turbam, quae quamvis magnam domum angustet.* Plin. *N. H.* 33, 26: *Hoc profecere mancipiorum legiones: in domo turba externa ac iam servorum quoque causa nomenclator adhibendus.*

3) Vitruv. 2, 8, 17: *in ea autem maiestate urbis et civium infinita frequentia innumerabiles habitationes opus fuit explicare. Ergo cum recipere non posset area plana tantam multitudinem ad habitandum in urbe, ad auxilium altitudinis aedificiorum res ipsa coegit devenire.* Das enggebaute Rom mit seinen hochgebauten Miethwohnungen (*coenacula*) schildert Cic. *de l. agr.* 2, 35, 96: *Romam in montibus positam et convallibus, coenaculis sublatam atque suspensam, non optimis viis, angustissimis semitis prae sua Capua — irridebunt atque contemnent.* Die Höhe der *insulae* beschränkte August für Neubauten auf 70 Fuss (Strabo 5 p. 235) und ähnliche Bestimmungen trafen Nero (Tac. *ann.* 15, 43) und Trajan (s. Aurel. Victor. *epit.* 13).

4) *habitare sub tegulis.* Suet. *de ill. gramm.* 9. Martial. 1, 118, 7: *et scalis habito tribus, sed altis.*

5) *hanc frequentiam, cui vix urbis immensae tecta sufficiunt.* Seneca *cons. ad Helv.* 6.

6) Dig. 19, 2, 30: *qui insulam triginta conduxerat, singula coenacula ita locavit, ut quadraginta ex omnibus colligerentur.* Caelius hatte eine Wohnung in einer *insula* zu 10,000 HS. Cic. *pr. Cael.* 7, 17. Vgl. Juvenal. 3, 166: *magno hospitium miserabile.*

einträglich war,[1] so muss man, wenn man mit Gibbon aus der Zahl der Häuser auf die Einwohnerzahl einen Schluss machen will, das Verhältniss einer dicht zusammengedrängten Bevölkerung zu Grunde legen. In Paris kamen im Jahre 1872 auf ein Haus 28,84, in Berlin im Jahre 1871 dagegen 57,14 Personen; rechnet man in Rom auf das Haus 29, so ergiebt dies 1,332,637 Ew.; rechnet man 57, so erhält man 2,619,321 Ew.; ein in der Mitte liegender Ansatz von 35 Personen auf das Haus würde dagegen auf 1,608,355 Einwohner, also etwa dieselbe Zahl, zu der wir oben gelangt sind, führen.[2]

So unbefriedigend das Resultat dieser Untersuchung ist, so genügt es doch, um darzuthun, dass, wenn 200,000 Bürger monatlich 5 Modii Getreide geliefert erhielten, damit eine wesentliche Hülfe nur den ganz armen Personen zu Theil wurde, welche für Sclaven nicht zu sorgen hatten, dass die Familie dabei immer noch nicht bedacht und für diejenigen Bürger, welche nicht in den Listen standen, sowie für die Fremden noch gar keine Hülfe geschaffen war.[3] Dass bei den monatlichen Frumentationen der Weizen umsonst geliefert wurde,[4] lässt sich theils aus einer Stelle des Dio Cassius,[5] theils aus dem Umstande schliessen, dass in

Nur ein Theil derselben empfängt Getreide unentgeltlich.

1) Gellius 15, 1; Plut. *Crass.* 2; Martial. 4, 37, 4.

2) Nach einer Mittheilung des Herrn Professor Hermann Wagner hatte Paris im J. 1872 64,203 Häuser und 1,851,792 Einw. S. *Statistique de la France*, Tome XXI, *Résultats généraux du dénombrement de* 1872. Paris 1873; Berlin hatte im J. 1871 14,478 Häuser und 826,341 Einw. S. Zeitschrift des K. Pr. statist. Bureaus 1875 I. Die Gemeinden und Gutsbezirke von Brandenburg. Berlin 1874.

3) Wie unzureichend die Frumentationen für den wirklichen Bedarf waren, sieht man daraus, dass bei der Theurung des J. 6 n. Chr. Augustus die doppelte Ration an die gewöhnlichen Empfänger verabfolgte, ohne dass dies genügte (Dio Cass. 55, 26: ἐπέδωκε μὲν γὰρ καὶ προῖκα ὁ Αὔγουστος τοῖς σιτοδοτουμένοις τοσοῦτον ἕτερον ὅσον ἀεὶ ἐλάμβανον· ὡς δὲ οὐδὲ ἐκεῖνό σφισιν ἐξήρκεσεν u. s. w.), und dass im J. 28 v. Chr. die vierfache Ration vertheilt wurde (Dio Cass. 53, 2).

4) Dies ist die Ansicht von Kuhn S. 1079; Nasse p. 25 f.; Hirschfeld S. 13.

5) S. die eben angeführte Stelle 55, 26. Die gewöhnlichen Empfänger erhalten das Getreide umsonst (προῖκα), ausserdem aber wird eine Commission eingesetzt, ὥστε τακτὸν ἑκάστῳ πιπράσκεσθαι (vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 130 A. 2). Denselben Sinn hat Suet. *Aug.* 41: *frumentum quoque in annonae difficultatibus saepe levissimo, interdum nullo pretio viritim admensus est tesserasque nummarias duplicavit* (vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 132 A. 1). Es ist auch hier ein Gegensatz zwischen umsonst geliefertem und für einen mässigen Preis aber in bestimmter Quantität abzulassendem Getreide; die *tessera nummaria* ist entgegengesetzt der *tessera frumentaria* (S. 130) und eine Legitimationsmarke zum Ankauf eines oder mehrerer *modii* zu reducirtem Preise; sie wird in diesem Falle doppelt gegeben, also der Ankauf der doppelten Portion in den Magazinen genehmigt. Dass eine Anweisung auf geschenktes Getreide *tessera nummaria*

der Geschichte des Caesar und Augustus immer nur von einer Reduction der Empfängerzahl, nicht von einer Aufhebung der *lex Clodia* die Rede ist. Die *cura annonae* aber erstreckte sich nicht allein auf das gratis zu liefernde Getreide, sondern auch auf den Preis desjenigen, welches gekauft wurde,[1] und zwar theils auf dem Markt, theils in den Magazinen der Regierung.

Der grössere Theil ist auf den Markt angewiesen.

Der Bedarf an Getreide wurde von den Reichen aus ihren eigenen Gütern,[2] im Allgemeinen aber theils durch den Handel[3] herbeigeschafft, theils aus den grossen Zufuhren, welche als regelmässige Abgabe der kornerzeugenden Provinzen nach Rom gelangten und dort zum Marktpreise verkauft wurden. Denn dass die auf Rechnung der Regierung nach Rom geführten Getreidevorräthe den Bedarf der regelmässigen Vertheilung weit überstiegen, ist sowohl für die Zeit der Republik von Kuhn nachgewiesen,[4] als aus einigen bestimmten Angaben der Kaiserzeit ersichtlich. Unter Augustus lieferte Aegypten jährlich 20 Millionen Modii Getreide,[5] und dies reichte für 4 Monate, während für die übrigen 8 Monate das Getreide aus Africa bezogen wurde.[6] Offenbar kann bei dieser Angabe nicht von dem zur Vertheilung an 200,000 Menschen bestimmten Weizen die Rede sein, für

Der Staat verkauft ebenfalls u. regulirt den Marktpreis.

---

genannt werden sollte, was Hirschfeld Getreideverwalt. S. 13 (vgl. auch S. 16. 17) behauptet, ist mir unverständlich. — (Sonst kommen diese *tesserae nummariae* nicht vor; eine Stelle des *Monum. Ancyr.*, die man auf sie bezogen hatte (III, 41) handelt, wie jetzt durch die griechische Uebersetzung festgestellt ist, von etwas Anderm.)

1) Tac. *ann.* 2, 87: *saevitiam annonae incusante plebe statuit frumento pretium, quod emptor penderet, binosque nummos se additurum negotiatoribus in singulos modios.* Hier ist gleich ein Fall, wo die *tessera nummaria* nöthig war; jeder Kaufmann nahm dieselbe für 2 Sesterzen an und liess sich diese gegen die Marken auf der Kasse zahlen. Tac. *ann.* 15, 18: *Nero frumentum plebis vetustate corruptum in Tiberim iecit, quo securitatem annonae ostentaret; cuius pretio nihil additum est.* 15, 39: *pretiumque frumenti minutum usque ad ternos nummos.* Tac. *hist.* 4, 38: *sed quia naves saevitia hiemis prohibebantur, volgus alimenta in dies mercari solitum, cui una ex republica annonae cura, clausum litus, retineri commeatus — credebat.* Auch die Prätorianer erhielten erst seit Nero freies *frumentum, quo ante ex modo annonae utebantur.* Tac. *ann.* 15, 72; Suet. *Nero* 10.

2) Vgl. Seneca *ep.* 60.

3) Ueber den Getreidehandel s. mein Privatleben der Römer S. 407. 408. Vgl. Seneca *de benef.* 6, 14, 3: *vendit mihi aliquis frumentum. — Nec quam necessarium fuerit aestimo sine quo victurus non fui, sed quam ingratum, quod non habuissem, nisi emissem, in quo invehendo mercator non cogitavit, quantum auxilii adlaturus esset mihi, sed quantum lucri sibi.* Hirschfeld S. 22 erinnert auch an den *vicus frumentarius* in der 13. Region. Vgl. Jordan *Nuove memorie dell' Inst.* p. 234.

4) Kuhn S. 1005 ff.

5) Aur. Vict. *epit.* 1: *huius (Augusti) tempore ex Aegypto urbi annua ducenties centena millia frumenti inferebantur.*

6) Joseph. *B. Jud.* 2, 16, 4.

welche 12 Millionen Modii für das Jahr genügten, sondern von der gesammten Consumption der Stadt Rom, für welche die Regierung allein 60 Millionen Modii zur Disposition stellte.[1] Septimius Severus hinterliess bei seinem Tode einen *canon frumentarius septem annorum* nach dem Maassstabe, dass täglich 75,000 Modii, also jährlich 27,375,000 Modii abgegeben (*expendi*) werden konnten.[2] Da unter ihm die Zahl der Getreideempfänger nur 200,000 betrug,[3] der genannte Vorrath aber für 450,000 Personen ausreichte, so muss auch unter ihm ein grosser Theil des als Abgabe eingehenden Getreides für Rechnung des Staates verkauft sein.[4] Die Verkäufe, durch welche die Regierung den Preis des Getreides niedrig hielt und gegen eine künstliche Steigerung durch Speculanten schützte, geschahen zuweilen mit Verlust und wenigstens zu einem Minimum des Marktpreises; sie waren ebenfalls eine Largition[5] und fanden nur in beschränktem Maasse gegen einen Magazinschein (*tessera*) statt, den man kaufte, und gegen welchen man das Getreide aus den Staatsmagazinen erhielt (S. 125 A. 5). Bei auffallendem Misswachs in den Provinzen, der selbst in Aegypten vorkam,[6] waren die Staatsmagazine indess nicht immer reichlich genug versorgt, um den Getreidepreis normiren zu können,[7] und daher suchte man auch in der Kaiserzeit theils durch besondere Privilegien der Schiffsrheder und Getreidehändler die Privatzufuhr zu vermehren,[8] theils durch

1) Auch aus dieser Nachricht kann man auf die Einwohnerzahl Roms einen Schluss machen. 60 Modii auf den Kopf gerechnet, erhält man eine Million Einwohner. Da aber auf Frauen und Kinder weniger gerechnet wird, die höheren Stände nicht blos von Weizen, sondern von andern Lebensmitteln Gebrauch machten, und der Handel auch Getreide auf den Markt brachte, so muss die Einwohnerzahl bedeutend höher angenommen werden.

2) Spartian. *Sever.* 23. Eine ähnliche Zahl giebt der von Nasse p. 37 angeführte Scholiast zu Lucan. 1, 319 Vol. III p. 53 Weber an: *Roma volebat omni die LXXX milia modiorum annonae.* Ueber den *canon populi R.* oder *canon frumentarius urbis Romae*, d. h. die für den Gebrauch der Stadt aus den Provinzen zu liefernden Getreidevorräthe s. Lamprid. *Heliog.* 27; Gothofr. *ad Cod. Th.* 14, 15.

3) Dio Cass. 76, 1 (vgl. oben S. 119 A. 4).

4) Kuhn a. a. O. S. 1074 ff.

5) Darauf bezieht sich Tac. *ann.* 1, 7: *militem donis — populum annona pellexit.*

6) So unter Trajan. Plin. *paneg.* 30, 31.

7) Daher stieg zuweilen der Getreidepreis dennoch sehr hoch, wie unter Augustus (Suet. *Aug.* 42; Dio Cass. 55, 26), Tiberius (Tac. *ann.* 2, 87; 6, 13), Claudius (Suet. *Claud.* 18).

8) Ueber die Schiffsrheder (*navicularii*) und die Kornhändler, *negotiatores, qui annonam urbis adiuvant*, s. Privatleben S. 388 ff.

Anhäufung grosser Vorräthe[1]) die Erhaltung eines gleichmässigen Preises zu ermöglichen.

Verfahren bei den Frumentationen.

Die Art, in welcher das Getreide sowohl unentgeltlich vertheilt als verkauft wurde, ist in vieler Beziehung unklar. Die Empfänger des unentgeltlich gelieferten Getreides waren in Listen verzeichnet und heissen von der Broncetafel, in welcher ihre Namen standen, und welche öffentlich ausgehängt wurde, *incisi*;[2]) sie erhalten ein für allemal[3]) eine *tessera*,[4]) gegen welche sie die ihnen gebührende Portion in Empfang nehmen. Als das Local, in welchem das Getreide verabfolgt wurde, wird die *porticus Minucia* bezeichnet,[5]) ein Gebäude in der neunten Region, welches 45 *ostia* hatte.[6]) Hier fand sowohl der Verkauf des Ge-

porticus Minucia.

1) Dies geschah schon unter Nero (Tac. *ann.* 15, 18); und namentlich unter Sever. S. Spartian *v. Sever.* 8, 5; 23, 2. In Lampr. *v. Heliog.* 27, 7: *cum eo tempore iuxta provisionem Severi et Traiani septem annorum canon frumentarius Romae esset*, ist wie Hirschfeld p. 24. 25 bemerkt und man aus der Stellung der Namen sieht, *Traiani* wohl corrupt. Hirschfeld vermuthet *Bassiani.*

2) *Lex Julia munic.* lin. 15; Seneca *de benef.* 4, 28, 2; Plin. *paneg.* 26; Lamprid. *v. Diadum.* 2, 10; *C. I. L.* VI, 220 1. 6. 10228.

3) Hirschfeld S. 16.

4) *Tesserae* kamen in Rom bei den verschiedensten Gelegenheiten zur Anwendung. Dio Cass. 61, 18 nennt sie σφαιρία μικρά, γεγραμμένα ὡς ἕκαστα αὐτῶν ἔχοντα, oder σφαιρία (67, 4; 69, 8) oder σύμβολα (49, 43; 59, 9). Zuweilen waren sie von Holz, σφαιρία ξύλινα (Dio Cass. 66, 25), wir selbst haben eine grosse Anzahl von Marken aus verschiedenem Material, die als *tesserae* zu verschiedenen Zwecken gedient haben, und unter denen die bleiernen überwiegen. Man findet dieselben unvollständig in Ficoroni *I piombi antichi.* Roma 1740. 4. Garucci *I piombi antichi raccolti dall' em. principe Altieri.* Roma 1847. 4. Morcelli *Delle tessere degli spettacoli Romani*, *dissertazione pubblicata dal dottor Gi. Labus.* Milano 1827. 8. beschrieben und abgebildet, ohne indessen für ihre Erklärung einen sicheren Anhalt zu gewinnen. Erst neuerdings hat Otto Benndorf in seinen vortrefflichen Beiträgen zur Kenntniss des attischen Theaters (Zeitschrift für östreichische Gymnasien Jahrg. XXVI, 1875) einen erfolgreichen Versuch gemacht, mit Benutzung aller herausgegebenen und eines grossen Theiles der in den Sammlungen noch latitirenden Bleimarken die Gattungen derselben nach bestimmten Principien zu sondern (a. a. O. S. 580 ff.). Das für unsern Zweck in Betracht kommende Resultat dieser Untersuchung ist, dass unter den *piombi* eine grosse Anzahl von *tesserae frumentariae* erhalten sind, von denen Benndorf S. 592—594 fünfzig anführt. Den Typus derselben bildet das stehende Attribut der Annona, der Modius, zuweilen auch zwei oder drei Aehren; auf der Rückseite ist häufig eine weibliche Figur, im linken Arm ein Füllhorn, in der rechten Hand ein Steuerruder haltend, dargestellt. Benndorf hält diese für eine Fortuna, ich möchte sie als Annona bezeichnen. Denn die Göttin Annona (Wilmanns 2504 = *C. I. L.* VI, 22) bedarf auf diesen Marken des Modius, der sonst zu ihren Füssen steht (Eckhel 6, 268; 7, 203. 418; Froehner *Médaillons* p. 14. 89. 106; Brunn *Annali* 1849 p. 135 ff.) nicht, da derselbe auf der Rückseite sich befindet, wie z. B. in n. 2.

5) Apuleius *de mundo* 35: *alius ad Minuciam frumentatum venit.*

6) Es gab zwei *porticus Minuciae*, *Minucia vetus* und *frumentaria* (Preller Regionen S. 168; Hirschfeld S. 63), beide gebaut von M. Minucius Rufus Cos. 644; Vellei. 2, 8, 3. Auf die 45 *ostia* der *Minucia frumentaria* bezieht sich die Notiz des Chronographen von 354, herausg. von Mommsen Abhandl. der

treides statt,[1]) als auch, wenigstens in der Kaiserzeit,[2]) die unentgeltliche Austheilung, und für beide Zwecke war auf der Marke (*tessera*) der Tag und das *ostium* angegeben.[3]) Dass übrigens die Listen nach den Tribus angefertigt wurden, ist an sich wahrscheinlich und auch daraus ersichtlich, dass Geldvertheilungen und Unterstützungen der ärmeren Bevölkerung entweder von den *curatores tribuum* oder den *magistri vicorum* besorgt wurden, bei welchem eine persönliche Kenntniss der einzelnen Bürger vorauszusetzen war. Octavian liess das Legat Caesar's durch die *curatores tribuum* vertheilen[4]) und vermachte in seinem eigenen Testamente dem Volke (*populo*) 40 Millionen Sesterzen und ausserdem den *tribus* 3,500,000,[5]) d. h. jeder Tribus 100,000, eine so kleine Summe, dass, wenn daran alle 320,000 Bürger participirt hätten, auf den Kopf etwa 10 Sesterzen gekommen wären und es nahe liegt zu vermuthen, diese Summe sei nicht für alle Tribulen, sondern nur für einen Theil derselben bestimmt gewesen. Tiberius hatte in seinem Testamente jedem römischen Bürger ein Legat ausgesetzt und ausserdem den *magistri vicorum* eine

---

phil.-hist. Classe der sächs. Gesellschaft der Wiss. Bd. 1 S. 645: *Servius Tullius serva natus regnavit ann. XLV. Hic votum fecit, ut, quotquot annos regnasset, tot ostia ad frumentum publicum constitueret.*

1) Dies ist sowohl an sich wahrscheinlich, als auch von Hirschfeld S. 64 des Weiteren nachgewiesen.

2) In der *lex Julia municipalis* lin. 15 ist die Formel *ibei ubei frumentum populo dabitur*, es wird also kein bestimmtes Local genannt.

3) Man konnte dies bereits schliessen aus den Inschriften *C. I. L.* VI, 10224: *frumentum accepit die X ostio XXIX;* 10225: *frum(entum) ac(cepit) d(ie) VII ostio XV*, beide auch bei Henzen n. 6663, ferner aus der Inschrift des *Ti. Claudius Aug. lib. Januarius curator de Minucia die XIIII ostio XLII C. I. L.* VI, 10223, über welche Hirschfeld Getreideverwalt. S. 53. 63, Untersuch. S. 134 A. 4 ausführlich handelt. Neuerdings ist aber auch eine bleierne *tessera* von Garrucci tab. III, 7, Benndorf S. 594 (Taf. n. 10) bekannt gemacht worden, welche auf der Vorderseite in der Mitte die Zahl IV und die Randschrift DELIBIFOR, auf der Rückseite die Inschrift MINVCIA hat, was wohl mit Benndorf p. 594 zu lesen ist: *de liberalitate prima foro quarto Minucia* oder *Minuciae*. Der Tag ist nicht angegeben und dies mochte nicht regelmässig geschehen. (Hirschfeld Untersuch. 1 S. 134 A. 4 vermuthet, dass *d(i)e* statt *de* zu lesen und dies mit I = *primo* zu verbinden sei.) Denn die von Marini *Atti* p. 695; Orelli 3360; Hirschfeld Getreideverw. 17 besprochene, auf eine besondere festliche Veranlassung bezügliche Tessera hat ebenfalls nur die Inschrift: ANT*onini* AVG*usti* LIB*eralitas* LI (vielleicht zu lesen II) und auf der Rückseite: FRV*mentatio* N*umero* LXI.

4) Appian *B. C.* 3, 23.

5) Suet. *Aug.* 101; Tac. *ann.* 1, 8. Die gewöhnliche Erklärung, dass die dem *populus Romanus* vermachten 40 Millionen Sesterzen in das Aerarium gezahlt worden und nur $3^1/_2$ Millionen Sesterzen zur Vertheilung gekommen seien, ist, wie Hirschfeld Getreideverw. S. 14 richtig bemerkt, unhaltbar, da nach Dio Cass. 57, 14 jeder Bürger 65 Denare oder 260 Sesterzen empfing. Auch

Summe zur Disposition gestellt,[1] und auch bei späteren Congiarien wurden neben dem ganzen Volke die Tribus besonders bedacht.[2] Seit dem dritten Jahrhundert ist die Tribus überhaupt nur noch eine Corporation der Unterstützungsbedürftigen.[3] Die

tessera frumentaria.

Unterstützung wird gewährt durch die *tessera frumentaria*, welche von ihrem Inhaber zeitweise abgetreten oder verkauft werden kann, und Patrone pflegten ihre Freigelassenen dadurch zu versorgen, dass sie ihnen eine Tessera kauften oder, was dasselbe ist, sie in eine Tribus einkauften.[4] Noch Julian († 363) erwähnt eine Unterstützung, welche durch die *curatores tribuum*

Sorge der Regierung für die Zufuhr, während der Republik,

zur Vertheilung gelangte.[5] Die Organisation der Getreidezufuhr war eine Aufgabe, welche die Aedilen, denen während der Zeit der Republik die *cura annonae* oblag, niemals in befriedigender Weise lösen konnten, da ihr amtlicher Wirkungskreis nicht über die Grenzen der Stadt hinausging. Aus demselben Grunde nützten auch die Mittel nicht, welche man ergriff, um diesem Verwaltungszweige aufzuhelfen, die Einsetzung der *aediles Ceriales* durch Caesar im J. 710 = 44,[6] die Herbeiziehung der Prätoren,[7] des *quaestor Ostiensis*[8] und ausserordentlicher *praefecti annonae*.[9] Nur die Befugniss, welche im J. 697 = 57 dem Pompeius auf fünf Jahre eingeräumt wurde,[10] das ganze Reich für die Getreidezufuhr in Anspruch zu nehmen,[11] konnte wirkliche Hülfe schaffen, und im Besitze einer gleichen, aber dauernden Vollmacht

in der Kaiserzeit.

übernahm im J. 732 = 22 Augustus selbst die *cura annonae urbis*.[12] Die Beamten, deren sich der Kaiser zu diesem Zwecke

---

wenn 43½ Millionen vertheilt wurden, betrug immer noch die Zahl der Empfänger kaum 170,000. Daher nimmt auch Mommsen Tribus S. 195 an, dass Tiberius nachher doch die ganze Summe zur Vertheilung gebracht habe.

1) Suet. *Tib.* 76: *dedit et legata — plebei Romanae viritim, atque etiam separatim vicorum magistris.*

2) So heisst es von den drei Congiarien Domitian's bei Martial 8, 15: *et ditant Latias tertia dona tribus*, und von Traian Plin. *paneg.* 25: *locupletatae tribus datumque congiarium populo.*

3) S. die Beweisstellen bei Mommsen Tribus S. 199.

4) *tesseram frumentariam emere* Dig. 5, 1, 52, 1; *comparare* Dig. 31, 1, 87 pr.; *frumentariam tesseram legare* d. h. ein Legat zur Anschaffung der *tessera* machen Dig. 31, 1, 49, 1; *tribum emere* Dig. 32, 1, 35 pr.

5) Julian *or.* 3 Vol. I p. 129 Spanh.

6) Mommsen Staatsrecht II, 471. 492.

7) Mommsen Staatsrecht II, 228.

8) Mommsen Staatsrecht II, 557 A. 1; S. 558 A. 4.

9) Mommsen Staatsrecht II, 652 ff.

10) Mommsen Staatsrecht II, 653.

11) Cic. *ad Att.* 4, 1, 7: *legem consules conscripserunt, qua Pompeio per quinquennium omnis potestas rei frumentariae toto orbe terrarum daretur.*

12) Mommsen Staatsrecht II, 993, *Res gestae d. Aug.*² p. 25. (Etwas anders Hirschfeld Untersuch. S. 130 A. 1.)

curatores frumenti dandi.

bediente, waren zwei prätorische Curatoren für die Kornvertheilung,[1] deren Zahl 736 = 18 auf vier erhöht wurde,[2] später, in den Jahren 759—760 = 6—7 n. Chr. zwei consularische Curatoren,[3] alle mit dem Titel *curatores frumenti* oder *praefecti frumenti dandi.*[4] Erst in die letzten Jahre des Augustus fällt die

praefectus annonae.

Einsetzung des *praefectus annonae*, und zwar zwischen 8—14 n. Chr., da er im J. 7 noch nicht vorhanden war, im J. 14 aber bereits erwähnt wird.[5] Indess kommen auch noch in der Kaiserzeit von Tiberius bis Alexander Severus ausserordentliche, von dem Senat bestellte Beamten mit dem Titel *praefecti frumenti dandi ex SCto* vor,[6] über welche wir eine bestimmte Nachricht nicht haben und nur vermuthen können, dass, obwohl die Sorge für die Zufuhr ganz auf den Kaiser übergegangen war, doch die Ehre der Vertheilung des Getreides wenigstens bei besondern Gelegenheiten noch immer dem Senate überlassen wurde.[7]

Geschäftskreis des praefectus annonae.

Das Amt des *praefectus annonae*, welches immer von Rittern bekleidet wurde, war von Augustus bis Constantin eines der höchsten kaiserlichen Aemter[8] und verlor seine Wichtigkeit erst, als der Sitz der Regierung nach Constantinopel verlegt wurde.[9] Es war, wie alle kaiserlichen Aemter, von unbestimmter, aber gewöhnlich langer Dauer und erstreckte sich nicht allein auf Rom, sondern auf das ganze römische Reich,[10] weswegen die

---

1) Dio Cass. 54, 1. 2) Dio Cass. 54, 17.

3) Dio Cass. 55, 26 und 31.

4) Bei Frontin *de aq.* 100 heissen sie zuerst *ii*, *per quos frumentum plebei datur*, dann *praefecti frumento dando* und c. 101 *curatores frumenti;* bei Dio 55, 31 ἐπιμεληταὶ τοῦ σίτου. S. Mommsen Staatsrecht II, 996 A. 1.

5) Tac. *ann.* 1, 7.

6) Dahin gehören *Q. Caerellius — praef. frum. ex S. C.* Henzen n. 5368; *Post(umus) Mimesius Sardus — praef. frumenti dandi* Or. 3141; *C. Ummidius Quadratus — praef. frum. dandi ex S. C.* Or. 3128; *Q. Varius Geminus — praef. frum. dand.* Or. 3109, alle vier aus Tiberius' Zeit. Unter Alexander Severus ist dagegen *Q. Petronius Melior praefectus frum. dandi* Henzen 6048 zu setzen. Andere Beispiele s. Orelli 77. 3141. 6912. Griechisch heisst der Titel ἔπαρχος σείτου δόσεως δόγματι συγκλήτου Ῥωμαίων *C. I. Gr.* 5793; vgl. *C. I. Att.* 3, 629; Lebas-Waddington n. 2814.

7) Ausführlich handeln über den *praef. frum. dandi* Mommsen Hermes 4, 364 ff., Staatsrecht II, 654. 996 A. 3; Hirschfeld Getreideverw. S. 40 ff., Untersuch. S. 133.

8) Ueber den *praefectus annonae* s. Hirschfeld Getreideverw. S. 46 ff., der auch p. 27 ff. ein Verzeichniss der bekannten *praefecti* bis zum 6. Jahrhundert n. Chr. giebt; Nachträge dazu Untersuch. S. 135 A. 2. Ausserdem verweise ich auf Mommsen Staatsrecht II, 996 ff.

9) Boethius *de cons. philos.* 3, 4: *si quis quondam populi curasset annonam, magnus habebatur: nunc ea praefectura quid abiectius?* Hirschfeld Getreideverw. S. 47, Untersuch. S. 139 A. 1.

10) In dieser Beziehung sagt Seneca *de brev. vit.* 18, 3 von Pomponius Pau-

zahlreichen Unterbeamten des *praefectus annonae*, bestehend aus Rittern, Freigelassenen und Sclaven auf die Hauptstadt, die Häfen und die Provinzen vertheilt waren.

Personal der *cura annonae.*

In Rom stand im Dienste der *annona* ausser einigen höheren Beamten, wie dem seit Septimius Severus nachweisbaren *subpraefectus annonae urbis* 1) und dem schon früher vorkommenden *adiutor praefecti annonae*, 2) ein zahlreiches Bureaupersonal (*officium*) 3), sowie das für die Einbringung, Aufbewahrung und Ausgabe des Getreides nöthige Speicherpersonal. Denn Speicher für das auf Rechnung des Staates lagernde Getreide gab es in Rom seit Gracchus, 4) die Regionarier verzeichnen ihrer 291, 5) welche allerdings zu verschiedenen Zwecken dienten 6) und theilweise auch vermiethet wurden. 7) Die Aufseher der Speicher (*horrearii* 8) oder *vilici ex horreis*, 9)) die Geschäftsführer, welche das Getreide annehmen und verabfolgen (*actores a frumento*, 10) *dispensatores a frumento* 11)), sind Sclaven, über welche ein Oberbeamter, der *procurator Augusti a frumento* 12) gesetzt ist; die Messer (*mensores frumentarii*), die Sackträger (*saccarii* 13)) und die den Transport besorgenden Schiffer und Flösser bilden zahlreiche Collegien, 14) welche vermuthlich zu contractlichen Leistungen an den Staat verpflichtet waren. Drittens gehören hierher die Beamten der

---

linus praef. annonae im Jahr 49: *tu quidem orbis terrarum rationes administras tam abstinenter quam alienas.*

1) *C. I. L.* III, 1464. 6575. V, 8659. VI, 1646. X, 7583/4 (Henzen 6940). — Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 138.

2) Orelli 3200 (*C. I. L.* VI, 8470).

3) Henzen 6569 (= *C. I. L.* VI, 8473): *Festus Caes. n. tabellarius ex officio annonaes.* Vielleicht ist auch in der Inschrift *C. I. L.* VI, 8403 *tab*[*ulari*]*us ex officio* [*anno*]*nae praefe*[*cti*] zu lesen.

4) Festus p. 290 b: *Sempronia horrea qui locus dicitur, in eo fuerunt (horrea) lege Gracchi, ad custodiam frumenti publici.*

5) Dass alle diese *horrea publica* waren, erweist Jordan Topographie 2, 67.

6) Es gab ausser den Getreidespeichern auch *horrea chartaria*, *candelaria*, *piperataria*.

7) Lamprid. *Alex. Sev.* 39: *horrea in omnibus regionibus publica fecit, ad quae conferrent bona ii qui privatas custodias non haberent.* Vgl. *Cod. Theod.* 12, 6, 16: *non autem oportet in horreis fiscalibus nisi fiscalia frumenta constitui.* Daher werden auch *conductores horreorum* erwähnt Orelli n. 46 (*C. I. L.* VI, 9471); *Digest.* 20, 4, 21 § 1.

8) Ulpian *Dig.* 9, 3, 5 § 3; *C. I. L.* VI n. 4239. 4240. 9460—9468 vgl. Hirschfeld S. 52. 61.

9) *C. I. L.* VI, 4226. 4226 a. *Ephem. epigr.* IV p. 260 n. 723 a = *Bullett. dell' Inst.* 1880 p. 98.

10) *C. I. L.* VI n. 8850.

11) *C. I. L.* III, 333; Murat. 888, 2; Orelli 895.

12) *C. I. L.* X, 6573. 8295.

13) *Cod. Theod.* 14, 22, 1.

14) S. mein Privatleben der Römer S. 390; Hirschfeld S. 60.

porticus Minucia, deren Chef der *procurator Minuciae*[1]) gewesen sein wird, und viertens das Bureau des *fiscus frumentarius*,[2]) über welchen der *praefectus annonae* disponirt.[3]) Wir haben gefunden, dass unter Caesar die Frumentationen jährlich etwa 76 Millionen Sesterzen kosteten (S. 117). Unter den Kaisern war zwar die Zahl der Empfänger auf etwa 200,000 reducirt worden, für welche 48 Millionen Sesterzen hingereicht haben würden, allein nach und nach erhielten die kaiserlichen Hausdiener,[4]) die Vigiles, die Prätorianer, seit Trajan die alimentirten Kinder Korn geliefert, und bei dem Verkauf des Getreides wurde nach wie vor zugesetzt, so dass sich die Ausgabe nicht erheblich vermindert haben dürfte. Dass die Ausgabe in der Hauptsache dem kaiserlichen Fiscus zufiel, ist selbstverständlich und bezeugt;[5]) der *fiscus annonae* scheint überhaupt nur eine Abtheilung der kaiserlichen Kasse gebildet zu haben, weswegen er auch *fiscus stationis annonae* heisst.[6]) Aber auf der andern Seite ist es nicht zweifelhaft, dass auch die Senatskasse, das *aerarium Saturni*, zu den Kosten der *annona* einen erheblichen Beitrag lieferte. Es folgt dies theils aus der fortdauernden Betheiligung senatorischer *praefecti frumenti dandi* bei den Frumentationen, theils daraus, dass die senatorische Provinz Africa den grösseren Theil des Bedarfs als Abgabe an das Aerarium lieferte, während Aegypten seine Naturalabgaben an den Fiscus zahlte. Uebrigens fand neben den Lieferungen der Provinzen auch fortwährend ein Ankauf statt,[7]) theils durch besondere Beamte,[8]) theils durch spe-

Kosten der *annona*, bestritten aus dem Fiscus und dem Aerarium.

1) Orelli 516; *C. I. L.* III, 249.

2) Von diesem werden genannt ein *tabularius fisci frumentarii* (*C. I. L.* VI, 8476ª. 8477) oder *tabularius rationis fisci frumentarii* (*C. I. L.* VI, 8476), ein *a libellis fisci frumentarii* (*C. I. L.* VI, 8474. 8475) und ein *dispensator fisci fr.* (*C. I. L.* VI, 544. 634); s. Hirschfeld S. 54. — Ein *praepositus mensae nummulariae fisci frumentarii* in Ostia, *Bullett. dell' Inst.* 1875 p. 5 (= *C. I. L.* XIV n. 2045).

3) Ein *praefectus fisci frumentarii* kommt wenigstens nicht vor.

4) Es gab für diese Lieferungen eigene Sclaven und Freigelassene mit dem Titel *a frumento ministratorum*, *a frumento cubiculariorum*. Hirschfeld S. 55.

5) Tac. *ann.* 15, 18. Der oberste Verwalter des Fiscus (*a rationibus*), dessen Geschäfte Statius *silv.* 3, 3, 98 ff. schildert, hatte, wie für das Heer, die Tempel, die *cura aquarum*, so auch für die *cura annonae* die Ausgabe zu verrechnen. S. über die Stelle Mommsen Staatsr. II, 962 A. 1.

6) *C. I. L.* VI, 9626 (Orelli n. 4420).

7) Plin. *paneg.* 29: *Quippe non ut ex hostico raptae perituraeque in horreis messes — sociis auferuntur. Devehunt ipsi quod terra genuit. — — Emit fiscus quidquid videtur emere. Inde copiae, inde annona, de qua inter licentem vendentemque conveniat.*

8) Einen *procurator Augustorum ad annonam provinciae Narbonensis et Li-*

ciell Bevollmächtigte,[1] theils aber ohne Zweifel durch Speculanten, welche einzeln oder in Gesellschaften das Lieferungsgeschäft mit dem Staate contrahirten.[2]

Beamte der *annona* in Puteoli, Ostia,

Unter den Häfen, in welchen Beamte der *annona* stationirt waren, kommt ausser Puteoli[3] und dem von Claudius neu erbauten Hafen Portus[4] namentlich Ostia in Betracht. In Ostia verwaltete das Getreidegeschäft sei den Zeiten der Republik der *quaestor Ostiensis*,[5] bis derselbe unter Claudius durch einen *procurator annonae*[6] ersetzt wurde. Zu seiner Disposition standen in Ostia eine Filialkasse des *fiscus frumentarius* unter einem *praepositus mensae nummulariae fisci frumentarii Ostiensis*,[7] verschiedene Subalternen, *dispensatores a frumento*,[8] *tabularii ad annonam*[9] und das Personal der auch in den Häfen befindlichen Speicher.[10] Ausserdem war ihm namentlich für den Fall einer Feuersbrunst ein Commando Soldaten zur Verfügung gestellt[11] und ein militärischer Adjutant beigegeben.[12]

In den Provinzen werden Hülfsbeamte des *praefectus annonae*

---

guriae nennt die Inschr. Or. 3655; es ist wahrscheinlich, dass sich dieser auf die *annona urbis* bezieht; denn unter den Getreidesorten, welche nach Plin. *N. H.* 18, 66 in Rom eingeführt wurden, wird ausser dem ägyptischen und africanischen auch sardinisches, spanisches und gallisches Getreide aufgeführt.

1) *C. I. L.* VIII, 5351: *T. Flavio — Marco — curatori frumenti comparandi in annonam urbis facto a Divo Nerva Traiano.* Plin. *ep. ad Traian.* 27 (36): *Maximus, libertus et procurator tuus — sibi quoque confirmat necessarios esse milites — — praesertim cum ad frumentum comparandum iret in Paphlagoniam.* Auch hier ist nicht klar, ob dieser Ankauf für Rom oder für die Provinz erfolgte.

2) Auf diesen Aufkauf von Getreide beziehe ich den *promagister frumenti mancipalis* in der zuerst von C. Curtius Hermes 4, 218 herausgegebenen ephesischen Inschrift *C. I. L.* III, 6065 und den Lysimachus *Aug. disp(ensator) frument(i) mancipalis C. I. L.* VI, 8853. Denn wenn, wie Hirschfeld S. 69 annimmt, das *frumentum mancipale* eine Naturalabgabe gewesen wäre, so würde sich für dieselbe der alte Name der *decuma* und der *decumani* erhalten haben.

3) S. S. 113; der einzige Beamte indess, welcher hier erwähnt wird, ist ein *dispensator a frumento Puteolis et Ostis* Henzen 6315 (*C. I. L.* X, 1562).

4) S. Privatleben der Römer S. 392.

5) Mommsen Staatsr. II, 557. 998.

6) Er heisst in Inschriften *procurator annonae Ostiensis*, *proc. ad annonam Ostis*, *proc. annonae Aug. Ostis.* S. *C. I. L.* p. 7.

7) Vgl. S. 133 A. 2.

8) Henzen n. 6315 (*C. I. L.* X, 1562).

9) *C. I. L.* VI, 8450.

10) Hirschfeld S. 78.

11) Suet. *Claud.* 25: *Puteolis et Ostiae singulas cohortes ad arcendos incendiorum casus collocavit.* Tac. *hist.* 1, 80: *Septumam decumam cohortem e colonia Ostiensi in urbem acciri Otho iusserat.*

12) Sowie der *praefectus annonae* in Rom einen *cornicularius* hat (Orelli 3489), so auch der *procurator annonae* in Ostia. Henzen 6520. Auch ein *centurio annonae* kommt vor. Henzen 6523.

selten erwähnt,[1]) und scheint der Statthalter selbst für die Getreidelieferungen in Anspruch genommen worden zu sein. Denn in allen Provinzen wurde theils für militärische Zwecke, theils für den Bedarf Roms, theils für den Fall eines Misswachses in einem Theile des Reiches[2]) Getreide aufgespeichert und die *horrea*, welche nicht nur in Aegypten[3]) und Africa,[4]) sondern auch in Britannien,[5]) Pannonien,[6]) Lycien[7]) und wahrscheinlich in allen Provinzen vorhanden waren, sind dem Statthalter untergeordnet,[8]) welcher auch, wenn sich Ueberfluss herausstellt, directe Sendungen an die Verwaltung der *annona* in Rom macht.[9]) in den Provinzen.

Die Frumentationen erhielten sich nachweislich bis Alexander Severus, sind aber später durch tägliche Brodvertheilungen an die Armen ersetzt worden. Die Einführung derselben wird dem Aurelian zugeschrieben,[10]) ist aber vielleicht schon älter;[11]) sie dauerten in der nachconstantinischen Periode fort[12]) und hatten zur Folge, dass die Hauptthätigkeit des *praefectus annonae* sich nunmehr auf die Beaufsichtigung der Bäcker und Brodlieferungen beschränkte.[13]) Dauer der Frumentationen.

---

1) Ausser dem bereits erwähnten *procurator Augustorum ad annonam provinciae Narbonensis et Liguriae* wird von Hirschfeld S. 80 noch der *adiutor praef. annonae ad oleum Afrum et Hispanum recensendum* in einer spanischen Inschr. Henzen 6522 (*C. I. L.* II, 1180) angeführt. Im vierten Jahrh. gab es einen *praefectus annonae Africae*, der zuerst 315 genannt wird (Cod. Theod. 11, 30, 4), also zu einer Zeit, in welcher die Stellung des römischen *praefectus annonae* schon an Wichtigkeit verloren hatte.

2) Plin. *paneg.* 31. 32.

3) Plin. *paneg.* 31; Tac. *ann.* 2, 59: *levavitque apertis horreis pretia frugum.*

4) Ammian 28, 1, 17: (*Hymetius*) *cum Africam pro consule regeret* (unter Valentinian I), *Carthaginiensibus victus inopia iam lassatis ex horreis Romano populo destinatis frumentum dedit.* — Derselben Zeit etwa gehört die Inschrift *C. I. L.* VIII, 7975 an, derzufolge ein Statthalter von Numidien in der Hafenstadt Rusicade *horrea*, [*ad utilita*]*tem populi Romani* . . . *con*[*dendis* . . . *frugibus*] angelegt hat. — In der Hafenstadt Mauretaniens Tubusuctu gab es *horrea*, die auf Befehl des Kaisers Maximianus bei dessen Anwesenheit in Africa (J. 304) angelegt worden waren (*C. I. L.* VIII, 8836). — Einen kaiserlichen *procurator ad solaminia* (vgl. *C. I. L.* II, 1180) *et horrea* nennt die africanische Inschrift *C. I. L.* VIII, 619. — Dagegen gehörten Privatleuten die in der Inschrift *C. I. L.* VIII, 9669 (aus Cartenna) genannten *horrea*. — Gar nicht auf die Verpflegung der Stadt Rom, sondern auf die der einheimischen Bevölkerung bezieht sich die Inschrift von Sitifis *C. I. L.* VIII, 8480.

5) Tac. *Agric.* 19.

6) *C. I. L.* III, 4180.

7) *C. I. L.* III, 232.

8) Ammian 28, 1, 17 (s. A. 4).

9) Orelli 750: (*Ti. Plautius Silvanus legatus Aug. prov. Moesiae*) *primus ex ea provincia magno tritici modo annonam P. R. adlevavit.*

10) Vopiscus *v. Aurel.* 35.

11) Hirschfeld S. 21.

12) Hierüber handelt der Cod. Theod. 14, 17: *De annonis civicis et pane gradili* und dazu Gothofredus. Vgl. Hirschfeld S. 20; Krakauer S. 43 ff.

13) Cassiodor *var.* 6, 18; Hirschfeld S. 45 f.

6. Congiarien und Donative.

Congiarium (von *congius*) ist in seiner ursprünglichen Bedeutung ein Geschenk von Oel oder Wein, welches als Zulage zu dem Getreide an das Volk verabreicht wird,[1] *donativum* dagegen ein Geldgeschenk an die Soldaten.[2] Beide kommen schon

Congiarien. in der republikanischen Zeit vor;[3] unter den Kaisern aber traten die Geschenke an Wein,[4] Salz,[5] Oel[6] und später an Fleisch[7] und Kleidern,[8] besonders aber an baarem Gelde, die bei gewissen festlichen Veranlassungen regelmässig wurden,[9] als ein

---

1) Mommsen Tribus S. 195.

2) Suet. *Nero* 7: *Deductus in forum tiro populo congiarium, militi donativum proposuit.* Tac. *ann.* 12, 41: *additum nomine eius donativum militi, congiarium plebei.* Freilich wird dieser Unterschied nicht consequent beobachtet Cic. *ad Att.* 16, 8, 2: (*Legiones*) *congiarium ab Antonio accipere noluerunt.* Capitolin *v. Anton. Pii* 4: *congiarium militibus* (*ac*) *populo de proprio dedit.* Spartian *v. Hadr.* 23, 12: *donativum populo ac militibus expendit.*

3) Oelvertheilung kommt zuerst vor in der Aedilität des Scipio 541 = 213. Liv. 25, 2, 8: *et congi olei in vicos singulos dati.* Im J. 565 = 189 heisst es bei Liv. 37, 57, 11 von M'. Acilius Glabrio: *in hunc maxime, quod multa congiaria habuerat, quibus magnam partem hominum obligarat, favor populi se inclinabat.* Bei dem Congiarium des Caesar 708 = 46 wurden ausser 10 Modii Getreide und 400 Sesterzen auch 10 Pfund Oel an den Mann vertheilt. Suet. *Caes.* 38; Dio Cass. 43, 21. Eine andere Oelaustheilung fand durch Agrippa im J. 721 = 33 statt. Dio Cass. 49, 43. Auf Denaren des Caesar kommen die Buchstaben D und M vor, welche Borghesi *Oeuvres* 1, 235 in *donum* und *munus* auflöst.

4) Auch Wein ist schon in der Zeit der Republik vertheilt worden. Plin. *N. H.* 14, 96. 97.

5) Dio Cass. 49, 43. Plin. *N. H.* 31, 89 schreibt schon dem Ancus Marcius eine Spende an Salz zu.

6) Für den niedrigen Preis des Oeles, das man nur als Nahrungsmittel, nicht, wie in Griechenland, für die Palästra brauchte, sorgten schon früh die Aedilen. Plin. *H. N.* 15, 2: *anno DCLXXX M. Seius L. F. aedilis curulis olei denas libras singulis assibus praestitit populo Romano per totum annum.* Daher wurde das aus der Provinz Africa als Abgabe eingehende Oel, wie das Getreide in natura nach Rom geliefert und dort auf Rechnung des Aerariums verkauft. Plut. *Caes.* 55: πρῶτον μὲν ὑπὲρ τῆς νίκης ἐμεγαληγόρησε πρὸς τὸν δῆμον, ὡς τοσαύτην κεχειρωμένος χώραν (gemeint ist der nach der Schlacht bei Thapsus annectirte Theil von Numidien), ὅση παρέξει καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν εἰς τὸ δημόσιον σίτου μὲν εἴκοσι μυριάδας Ἀττικῶν μεδίμνων, ἐλαίου δὲ λιτρῶν μυριάδας τριακοσίας. Septimius Severus gab dem Volke Oel unentgeltlich. Casaub. *ad Spart. Sever.* 18. Vgl. c. 23. Lamprid. *Alex. Sev.* 22: *oleum, quod Severus populo dederat, quodque Heliogabalus imminuerat, turpissimis hominibus praefecturam annonae tribuendo, integrum restituit.* Vgl. Vopisc. *Aurel.* 47. Dieser aus den Abgaben von Tripolis und Nicaea bestrittenen Largition machte Constantin ein Ende. Aurel. Vict. *Caes.* 41, 19: *remotae olei frumentique adventiciae praebitiones, quibus Tripolis ac Nicaea acerbius angebantur. Quas res superiores Severi imperio gratantes civi obtulerant, verteratque gratiam muneris in perniciem posterorum dissimulatio; alteros Marcus Boionius afflixerat multa* u. s. w.

7) Lamprid. *Alex. Sev.* 26. 8) Vopisc. *Aurel.* 48, 5.

9) Bei der *deductio in forum* des Thronfolgers pflegten 60 Denare an das

bedeutender Posten in den Ausgabeetat ein. Die Lieferung des Oeles,[1]) Fleisches[2]) und Weines[3]) wurde allmählich zu der *cura annonae* gezogen und geschah entweder zu wohlfeilen Preisen oder ganz umsonst, wie dies mit dem Oel von Septimius Severus an bis in die nachconstantinische Zeit der Fall war.[4]) Die Empfänger waren gewöhnlich dieselben, welche an den Frumentationen Theil hatten, allein bei ausserordentlichen Spenden kam die Liberalität der Kaiser auch einer grösseren Anzahl zu Gute.[5]) Wie erheblich die Ausgabe zunächst für die Congiaria war, welche dem Fiscus zufiel,[6]) ist wenigstens einigermassen ersichtlich aus einer interessanten Zusammenstellung der Congiarien, welche sich in einer bis auf Constantin reichenden, in dem sog. Chronographen vom Jahre 354 enthaltenen Stadtchronik findet.[7]) Dieselbe verzeichnet zwar nur den Betrag des einzelnen Congiariums und setzt die Anzahl der Empfänger als bekannt voraus; setzen wir diese aber, insofern nicht andere Nachrichten vorliegen, auf 200,000, so ergeben sich folgende Summen:

Volk *viritim* vertheilt zu werden. Suet. *Tib.* 54; *Ner.* 7; Dio Cass. 55, 10; 59, 2. — Vgl. Mommsen *Res gestae divi Aug.*² p. 62.

1) Ueber die Oelspenden der späteren Kaiserzeit s. Symmach. *rel.* 35, 2 (*ep.* 10, 48); Cod. Theod. 14, 24: *de mensis oleariis*; vgl. 14, 15, 3; 14, 17, 15. Dass schon viel früher die *cura olei* dem *praefectus annonae* oblag, zeigt der *adiutor Ulpii Saturnini praef. annon(ae) ad oleum Afrum et Hispanum recensendum* aus der Zeit M. Aurel's *C. I. L.* II, 1180. (Auch dass die *mercatores frumentari et oleari Afrari* einem *praefectus annonae* (*C. I. L.* VI, 1620), und die *negotiatores oleari ex Baetica* einem zum Präfecten von Aegypten beförderten *praefectus annonae* (*C. I. L.* VI, 1625b) Ehreninschriften gesetzt haben, kann damit in Beziehung gebracht werden.)

2) Lamprid. *Alex. Sev.* 22. 26. Seit Aurelian wurde Schweinefleisch unentgeltlich dem Volke geliefert. Vopisc. *Aurel.* 47. Vgl. ib. 35: *Aurelianus et porcinam carnem populo R. distribuit, quae hodieque dividitur.* Aurel. Vict. *Caes.* 35, 7; Zosimus 2, 9 vom J. 306. Ueber die spätere Zeit Cod. Th. 14, 4: *de suariis pecuariis etc.* und daselbst Gothofr.

3) Aurelian soll auch diesen unentgeltlich haben liefern wollen. Vopiscus *Aurel.* 47. 48. Er wurde aber aus den kaiserlichen Kellern verkauft. Vop. ib. 48: *in porticibus templi Solis fiscalia vina ponuntur, non gratuita populo eroganda, sed pretio.*

4) Hirschfeld Getreideverw. S. 19. Krakauer S. 46 ff.

5) Wir haben hiefür einen Beweis in dem *congiarium* des Traian, welches Plin. *paneg.* 26 beschreibt. S. Hirschfeld a. a. O. S. 9.

6) Plin. *paneg.* 41: *nam mihi cogitanti, eundem te collationes remisisse, — congiarium obtulisse — interrogandus videris, satisne computaveris imperii reditus?* Auch wird ausnahmsweise erwähnt *congiarium de proprio dedit.* Capitol. *Anton. P.* 4.

7) Mommsen Ueber den Chronographen vom J. 354 im ersten Bande der Abh. der philol.-hist. Classe der Sächs. Gesellsch. der Wissenschaften. Leipzig

	Betrag in Denaren	Zahl der Empfänger	Summa der Ausgabe in Denaren
Caesar 708 = 46[1] . . .	100	320 000	32 000 000
Augustus 710 = 44[2] . .	75	250 000	18 750 000
725 = 29 . .	100	-	25 000 000
730 = 24 . .	100	-	25 000 000
742 = 12 . .	100	-	25 000 000
749 = 5 . . .	60	320 000	19 200 000
752 = 2 . . .	60	200 000	12 000 000
Tiberius[3]	75	-	15 000 000
Caligula[4]	75	-	15 000 000
	75	-	15 000 000
Claudius[5].	75	-	15 000 000
Nero[6]	100	-	20 000 000
Vespasian	75	-	15 000 000
Domitian[7].	75	-	15 000 000
	75	-	15 000 000
	75	-	15 000 000
Nerva[8]	75	-	15 000 000
	$62^1/_2$	-	12 500 000
Traian[9]	650	-	130 000 000
Hadrian[10]	1000	-	200 000 000
Antoninus Pius	800	-	160 000 000
Verus.	400	-	80 000 000

1850. 8. S. 645—648. Wo ältere Quellen vorhanden sind, habe ich diese angeführt.

1) Vor dem Recensus (s. oben S. 118 A. 3). Drumann III, 615; Dio Cass. 43, 21; Suet. *Caes.* 38; Appian *B. C.* 2, 102.

2) Monum. Ancyr. III, 7 ff.; Suet. *Caes.* 83; Plut. *Anton.* 16; *Brut.* 20; Appian 2, 143; Mommsen *Res g. Divi Aug.*² p. 59—62. 157.

3) 300 HS Suet. *Tib.* 20; Tac. *ann.* 2, 42. Der Chronograph hat $72^1/_2$ Denare. Ein zweites *congiarium* ohne Angabe der Summe erwähnt Suet. *Tib.* 54. Tac. *ann.* 3, 29. Henzen n. 6443; es wird 60 Denare betragen haben (Dio Cass. 59, 2. S. 136 A. 9), wird aber bei dem Chronographen nicht angeführt.

4) Suet. *Cal.* 17. Der Chronograph hat $72^1/_2$ Denare, Dio Cass. 59, 2 ein Congiarium von 60 Denaren.

5) Dio Cass. 60, 25. Tac. *ann.* 12, 41. Suet. *Nero* 7.

6) Tac. *ann.* 13, 31. Suet. *Ner.* 10.

7) Suet. *Dom.* 4. Martial 8, 15.

8) Vgl. Mommsen zum Chronogr. S. 653 Not. 62.

9) Auch auf Münzen erwähnt. Eckhel *D. N.* 6, 413. Borghesi *Oeuvres* 6, 142. Die Zahl der Empfänger war nach Plin. *paneg.* 25. 27. 41 viel grösser als die gewöhnliche, ist aber nicht bestimmt anzusetzen.

10) Spartian *Hadr.* 7.

	Betrag in Denaren	Zahl der Empfänger	Summa der Ausgabe in Denaren
M. Antoninus [1]	850	200 000	170 000 000
Commodus [2]	850	-	170 000 000
Pertinax [3]	150	-	30 000 000
Septimius Severus [4]	1100	-	220 000 000
Caracalla	400	-	80 000 000
Macrinus [5]	150	-	30 000 000
Elagabalus	250	-	50 000 000
Alexander Severus [6]	600	-	120 000 000
Maximinus	150	-	30 000 000
Pupienus und Balbinus	250	-	50 000 000
Gordianus	350	-	70 000 000
Duo Philippi	350	-	70 000 000
Decius	250	-	50 000 000
Gallus et Volusianus	250	-	50 000 000
Gallienus	1250	-	260 000 000
	2 *aurei*	-	
Claudius	250	-	50 000 000
Aurelianus [7]	500	-	100 000 000
Carinus	500	-	100 000 000
Diocletian und Maximian	1550	-	310 000 000
Constantius und Galerius	1500	-	300 000 000
	1500	-	300 000 000

Aus diesen Zahlen kann man zwar auf die absolute Summe der Ausgabe keinen sichern Schluss machen, da das Verzeichniss weder ganz vollständig ist, noch die Geschenke an Naturalien in Ansatz bringt, wohl aber die grosse Zunahme dieses Ausgabepostens im Laufe der Kaiserzeit erkennen. Es betrug nämlich in den 100 Jahren von 46 v. Chr. bis zu Claudius' Tode die Summe der Congiarien 216,950,000 Denare, also auf das Jahr 2,169,500 Denare (1,800,000 M.), in den 156 Jahren von Nero bis Septimius Severus' Tod 1,269,500,000 Denare, also auf das Jahr über

1) Er gab auch einmal 8 *aurei* = 200 Denare. Dio Cass. 71, 32.
2) Lamprid. *Comm.* 16 giebt 725 Den. an. Vgl. Dio Cass. 72, 16.
3) Dio Cass. 73, 5. Capitolin. *Pert.* 15 erwähnen ein Congiarium von 100 Denaren.
4) Ueber die Zahl der Empfänger s. Dio Cass. 76, 1.
5) Dio Cass. 78, 34.
6) Lamprid. *Alex. Sev.* 26.
7) Vopiscus *v. Aurel.* 48.

8 Mill. Denare oder 6 Mill. M. und diese Steigerung scheint später noch bedeutend zugenommen zu haben, wenn man auch die Verminderung des Werthes des Denars in Anschlag bringt. Will man, was nicht ohne Willkür möglich ist, sich durch eine bestimmte Zahl eine ungefähre Vorstellung von der ganzen Summe machen, welche für die Bevölkerung Roms verwandt wurde, so kann man, vorausgesetzt, dass die regelmässigen Frumentationen unentgeltlich geschahen, die 12 Mill. Modii Weizen, die regelmässig an 200,000 Menschen jährlich geliefert wurden, auf 48 Mill. HS oder 12 Mill. Denare (den Modius zu 4 Sest.) anschlagen. Dann würde die Gesammtsumme der Ausgabe für Frumentation und Congiarien in der Zeit des Augustus jährlich durchschnittlich 14 Mill. Denare (etwa 12 Mill. M.) betragen haben, hernach aber auf 18 Mill. Mark gestiegen sein.

Donative. Was zweitens die Donative betrifft, so wurden diese in der Zeit der Republik bei den Triumphen bewilligt und fielen der Staatskasse nicht unmittelbar zur Last, da sie aus den Beutegeldern bestritten wurden. In den Bürgerkriegen aber musste die Treue der Soldaten durch grosse Versprechungen erkauft und durch grosse Largitionen belohnt werden, und dies zeigte sich auch in der Kaiserzeit in immer höherem Maasse nöthig. Caesar zahlte im J. 708 = 46 jedem Soldaten 5000 Denare [1]) und Augustus erwähnt in dem *Monumentum Ancyranum* gar nicht, [2]) dass er an den Mann im J. 711 = 43 2500, [3]) im J. 712 = 42 5000, [4]) im J. 718 = 37 500, [5]) im J. 724 = 30 250 Denare [6]) auszahlte, sondern berichtet nur von einer Largition an 120,000 in Colonien angesiedelte Veteranen, von denen jeder 250 Denare erhielt. [7]) Tiberius und Caligula begannen ihre Regierung mit der Austheilung eines Donativs aus der Erbschaft ihres Vorgängers. Dasselbe betrug unter Tiberius:

---

1) Dio Cass. 43, 21. Die Stelle des Sueton *Caes.* 38 ist verderbt. S. Casaubonus zu derselben.

2) Vgl. Mommsen *Res gestae divi Aug.*[2] p. 59.

3) Dio Cass. 46, 47.

4) Appian *B. C.* 2, 102; 4, 120. Dio Cass. 47, 42. Plutarch *Anton.* 23. Dies Geschenk erhielten 28 Legionen. Appian *B. C.* 5, 5.

5) Dio Cass. 49, 14.

6) Dio Cass. 51, 17.

7) *Mon. Ancyr.* III, 18.

für 9000 Prätorianer	2,250,000	Denare
für 3 *cohortes urbanae*	375,000	-
für 25 Legionen	9,375,000	-
in Summa	12,000,000	Denare, [1]

und ausserdem für 8 germanische und 3 pannonische Legionen, welche durch ein doppeltes Donativ beruhigt wurden,[2] 4,875,000 Denare. Noch nicht veranschlagt ist dabei die höhere Remuneration der Officiere, so dass man die ganze Summe auf 17—18 Millionen Denare oder 15 Mill. Mark ansetzen kann. Von ähnlicher Höhe war das Donativ, welches Caligula aus der Erbschaft des Tiberius zur Vertheilung brachte, nur dass die Prätorianer schon damals doppelt honorirt wurden,[3] und mit Claudius beginnt die Sitte, bei dem Antritt der Regierung zuerst die Prätorianer durch eine grosse Liberalität zu erkaufen.[4] Claudius zahlte denselben 3750 Denare,[5] Nero dasselbe,[6] nur Galba zahlte nichts,[7] Vespasian 25 Denare,[8] später M. Antoninus 5000,[9] Pertinax 3000,[10] Didius Julianus 5000 Denare,[11] und kleinere Largitionen wurden von einigen Kaisern jährlich,[12] von andern alle zehn oder fünf Jahre wiederholt.[13] Zur Berechnung dieser Ausgabe reichen die uns überlieferten Data nicht hin, dass sie aber sehr bedeutend war, ist nicht zu bezweifeln.

7. Die Alimentationen.

Das Institut der Frumentation war, wenigstens ursprünglich, keine Anstalt der Wohlthätigkeit, sondern beruhte auf dem Anspruche, den das herrschende Volk auf den Mitgenuss der Revenuen der unterworfenen Länder, d. h. der Provinzen machte, erst in der Kaiserzeit nahm es den Charakter einer Unterstützungsanstalt an. Ganz anderen Ursprungs ist das Institut der Alimentationen, von dem wir schliesslich noch zu reden haben. Die bedenkliche Abnahme der römischen Bürgerschaft, welche in

Zweck derselben.

1) Tac. *ann.* 1, 8. Dio Cass. 56, 32.
2) Dio Cass. 57, 5. 6. 3) Dio Cass. 59, 2.
4) Suet. *Claud.* 10: *promisitque singulis quina dena sestertia, primus Caesarum fidem militis etiam praemio pigneratus.*
5) Joseph *ant.* 19, 4, 2 giebt 5000 Drachmen an und erwähnt, dass auch die Legionarier eine verhältnissmässige Summe erhielten.
6) Dio Cass. 61, 3. 7) Dio Cass. 64, 3. 8) Dio Cass. 65, 22.
9) Dio Cass. 73, 8. Capitolin. *M. Ant.* 7.
10) Dio Cass. 73, 1. Spartian. *v. Didii Jul.* 3, 2. 11) Dio Cass. 73, 11.
12) Dio Cass. 60, 12. 13) Dio Cass. 76, 1. Lamprid. *v. Diadum.* 2.

ihren ersten Spuren schon nach dem zweiten punischen Kriege bemerkbar wurde, am Ende der Republik aber immer augenscheinlicher hervortrat,[1]) hatte bereits den Kaiser Augustus zu den bekannten Ehegesetzen[2]) und der Einführung besonderer Belohnungen und Bevorzugungen kinderreicher Hausväter[3]) sowie zur ausserordentlichen Unterstützung derselben veranlasst[4]) und schon aus seiner Regierungszeit ist eine Municipalstiftung bekannt, welche den nachherigen kaiserlichen Alimentationsstiftungen sehr ähnlich ist.[5]) Seit Nerva indessen[6]) begannen die Kaiser selbst durch Fundirungen von Capitalien zur Erziehung unbemittelter aber freigeborener Kinder nicht nur in Rom, sondern auch in ganz Italien der Schliessung von Ehen und der Vermehrung der Bürgerschaft einen neuen Antrieb zu geben und auch die Privatwohlthätigkeit auf diesen Zweck hinzuweisen;[7]) namentlich wendete Trajan der Ausführung dieser Massregel seine Aufmerksamkeit zu,[8]) indem er theils in Rom 5000 Kinder durch

Beginn derselben.

1) S. Zumpt Ueber den Stand der Bevölkerung — im Alterthum (Abhandl. der preuss. Akad. d. Wiss. aus dem J. 1840) S. 22 ff.

2) Namentlich der *lex Papia Poppaea*, gegeben 9 p. Chr. Dio Cass. 56, 1—10. Das Nähere darüber findet man bei Zumpt a. a. O. S. 41 ff. und in Heineccii *Ad legem Juliam et Papiam Poppaeam commentarius*. Amstelaed. 1726. 4.

3) Zumpt p. 43. 55. Heineccius p. 206 ff.

4) Suet. *Aug.* 46: *his qui e plebe regiones sibi revisenti filios filiasve approbarent, singula nummorum millia pro singulis dividebat.* Auch liess er an seinen Congiarien zuweilen die Kinder theilnehmen. Suet. *Aug.* 41. Dio Cass. 51, 21.

5) Inschr. von Atina *C. I. L.* X, 5056 = Orelli 4365: *T. Helvio T. f. Basilae — qui Atinatibus* HS CCCIↃↃↃ CCCIↃↃↃ CCCIↃↃↃ CCCIↃↃↃ *legavit, ut liberis eorum ex reditu, dum in aetatem pervenirent, frumentum et postea sestertia singula millia darentur.* Die Zeit der Inschrift wird durch die Erwähnung des Kaisers Augustus als eines Lebenden bestimmt.

6) Aurel. Vict. *epit.* 12: *puellas puerosque natos parentibus egestosis sumptu publico per Italiae oppida ali iussit.* Und die Münze des Jahres 97 p. Chr. bei Eckhel *D. N.* VI p. 408, auf welcher der Kaiser dargestellt ist, sitzend auf der *sella curulis* und die Rechte ausstreckend gegen einen Knaben und ein Mädchen, neben welchen eine Frau steht, mit der Umschrift TVTELA ITALIAE. Wahrscheinlich hängt hiemit auch die Erlaubniss zusammen, welche Nerva den Communen zur Annahme von Legaten gab. Ulpian fr. 24, 28: *Civitatibus omnibus, quae sub imperio populi Romani sunt, legari potest; idque a divo Nerva introductum, postea a senatu auctore Hadriano diligentius constitutum est.* Dig. 30, 117: *si quid relictum sit civitatibus, omne valet, sive in distributionem relinquatur . . . sive in alimenta . . . sive quid aliud.* Dig. 30, 122 pr. S. Henzen *Tab. Al.* p. 9 f. Dass die Alimentationen von Nerva, nicht von Traian herrühren, beweist auch die gleich zu erwähnende Stiftung des Plinius, welche schon 97 gemacht war. S. Mommsen Hermes 3, 101.

7) Hierauf bezieht wenigsten Mommsen (Hermes 3 S. 101 A. 4) die Worte des Plinius *ep. ad Trai.* 8: *Cum divus pater tuus, domine, et oratione pulcherrima et honestissimo exemplo omnes cives ad munificentiam esset cohortatus.*

8) Dio Cass. 68, 5: εἰς δὲ τὴν Ῥώμην εἰσελθὼν πολλὰ ἐποίει πρός τε διόρθωσιν τῶν κοινῶν καὶ πρὸς χάριν τῶν ἀγαθῶν, ἐκείνων τε διαφερόντως ἐπι-

Aufnahme in die Zahl der Getreideempfänger versorgte,[1]) theils seine Alimentationsinstitute über ganz Italien ausbreitete.[2]) Es liegen uns hierüber noch mehrere merkwürdige Urkunden vor,[3]) welche uns einen Einblick in diese Stiftungen gewähren, insbesondere die Obligationsdocumente über die für diesen Zweck in Veleia in Gallia Cisalpina[4]) und bei den Ligures Baebiani in der Nähe von Benevent[5]) hypothekarisch bestätigten Capitalien. Dem Beispiele Trajan's folgten Hadrian,[6]) Antoninus Pius,[7]) der seiner

Kaiserliche und Privatstiftungen.

μελούμενος, ὡς καὶ ταῖς πόλεσι ταῖς ἐν Ἰταλίᾳ πρὸς τὴν τῶν παίδων τροφὴν πολλὰ χαρίσασθαι, καὶ τούτους εὐεργετῶν.

1) Plin. *paneg.* 26. 27. 28. Henzen a. a. O. p. 21. Hirschfeld Die Getreideverwaltung (Philol. 29, 1870) S. 10 ff.

2) Auf die Proclamation der von Traian vollendeten Stiftung, welche durch den Kaiser im J. 99 erfolgte (Dio Cass. a. a. O.), bezieht sich das eine der beiden im September 1872 auf dem römischen Forum entdeckten Reliefs, über welche Henzen *Bullett. dell' Inst.* 1872 p. 273 ff. und Jordan in Bursian's Jahresberichten I. 1873 S. 725 ff. das Nähere geben. Es stellt die Italia mit ihren Kindern vor dem Kaiser in derselben Weise dar, wie die Münzen Traian's mit der Umschrift *alim(enta) Ital(iae)* Cohen n. 303—305. (Nach andern soll sich dieses Relief auf Hadrian beziehen: vgl. Bormann *Index lect. Marburg. aestiv.*, 1883 S. XII ff.) Sowohl diese Darstellung als auch die S. 142 A. 6 angeführten Münzen des Nerva bestätigen, dass in Rom wie in Italien nicht blos Knaben, sondern auch Mädchen an den Alimentationen participirten, was gegen Henzen *Tab. alim.* p. 24 und Hirschfeld S. 10 bereits Sauppe im Philologus Bd. 30 (1871) S. 134, wie ich glaube, mit Recht annimmt. (Auch auf dem Sockel einer der *Providentia imp. Caesaris Nervae Traiani Augusti Germanici* — also innerhalb der Jahre 98 und 103 — *ex s(enatus) c(onsulto)*, ohne Zweifel in Hinblick auf die Einrichtung der Alimentationen, errichteten Statue ist ein Mädchen dargestellt (*C. I. L.* X, 6310 mit den *Add.* S. 1015). — Auf die Ausdehnung der Alimentationsinstitute auf ganz Italien bezieht sich auch die Inschrift von Auximum *C. I. L.* IX, 5825.)

3) Die Inschrift von Ameria bei Grut. 1083, 7 = Murat. 230, 5, welche dem Traian *nomine puerorum puellarumque Ulpianorum* gesetzt sein soll, ist ligorianisch. S. Mommsen Berichte der sächs. Ges. d. W. 1848 p. 270.

4) Die Broncetafel, welche die Urkunde enthielt, wurde 1747 achtzehn Miglien südlich von Piacenza gefunden und in Folge dessen durch fortgesetzte Ausgrabungen die Lage von Veleia, welche bis dahin unbekannt war, festgestellt. Die Inschrift ist oft herausgegeben, z. B. von F. A. Wolf Von einer milden Stiftung Trajan's. Berlin 1808. 4., von P. Lama *Tavola alimentaria Veleiate detta Traiana.* Parma 1819. 4. und mit einem ausführlichen Commentar von E. Desjardins *De tabulis alimentariis.* Paris 1854. 4.; auszugsweise von Bruns *Fontes iuris*[4] p. 224; Wilmanns n. 2845.

5) Die im J. 1832 in der Nähe von Benevent gefundene Broncetafel ist mit einem vortrefflichen Commentar herausgegeben von Henzen in den *Annali* des arch. Instituts in Rom 1844 S. 1—111 Taf. 1, ferner von Mommsen *I. R. N.* 1354. Henzen *Inscr.* n. 6664. Wilmanns n. 2844. *C. I. L.* IX, 1455. Zur Erklärung vgl. ausserdem Borghesi *Bull. d. Inst.* 1835 p. 145—152. Mommsen *Bull.* 1847 p. 3—16. Henzen *Additamenti e correzione al articolo sugli alimenti pubblici dei Romani. Annali d. Inst.* 1849 p. 220—239.

6) Spartian *Hadr.* 7: *Pueris ac puellis, quibus etiam Traianus alimenta detulerat, incrementum liberalitatis adiecit.*

7) Ihm errichten im J. 149 *pueri et puellae alimentarii Cuprenses Montani*

Gemahlin Faustina zu Ehren eine neue Stiftung für Mädchen (*puellae Faustinianae*) machte,[1]) M. Aurel[2]) und später Alexander Severus,[3]) und mit den Kaisern wetteiferten Privatleute in Italien[4]) und in den Provinzen.[5])

Anlage derselben.

Die Fonds für die Alimentationen in Italien bewilligte der

---

ein Denkmal (*C. I. L.* IX, 5700); im J. 150 dem M. Aurel die *pueri et puellae alimentarii* zu Urbinum Grut. 1022, 6 = Murat. 238, 3. Auch die Typen der Münzen gehen auf Largitionen dieser Art. Eckhel *D. N.* VII p. 22. 40. 48. Henzen p. 19.

1) Capitolin. *Ant. P.* 8. Eckhel *D. N.* VII p. 40.

2) Capitolin. *M. Ant. Phil.* 11: *De alimentis publicis multa prudenter invenit.* Ib. 7: *Ob hanc coniunctionem* (des Verus mit der Lucilla) *pueros et puellas novorum nominum* (die Texte haben *hominum*) *frumentariae perceptioni adscribi praeceperunt.* Ihm ist eine Inschrift gesetzt *a pueris et puellis alimentariis Ficolensium* Orelli 3364. Später stiftete er *novas puellas Faustinianas.* Capitol. l. l. 26. Henzen p. 20.

3) Von ihm haben die *pueri puellaeque Mammaeani* den Namen. Lamprid. *Alex. Sev.* 57.

4) Hieher gehört erstens die Stiftung des Plinius (Plin. *ep.* 1, 8, 10; 7, 18, 2; Inschr. bei Mommsen Hermes 3, 112, *C. I. L.* V, 5262: [*item vivu*]*s dedit in aliment. pueror. et puellar. pleb. urban.* HS [D].), welcher der Stadt Comum 500,000 Sesterzen zur Alimentirung freigeborener Knaben und Mädchen schenkte. Zu diesem Zweck überwies Plinius der Stadtgemeinde ein Grundstück, das, in Erbpacht gegeben, 30,000 HS, also 6 Procent, Ertrag gewährte. Zweitens das Testament der Caelia Macrina (*C. I. L.* X, 6328), welche den Einwohnern von Terracina eine Million Sesterzen vermachte, *ut ex reditu eius pecuniae darentur centum pueris alimentorum nomine sing(ulis) mensibus sing(ulis) pueris colonis denarii V, puellis colonis sing(ulis) in mens(es) sing(ulos) denarii IIII, pueris usq(ue) ad annos XVI, puellis* [*usque ad*] *annos XIIII, ita ut semper C pueri, C puellae per successiones accipiant.* Borghesi *Oeuvres* IV, 269 ff. Wilmanns n. 2846. Drittens das Institut der *Variani alumni*, dessen Fronto *ep. ad amicos* 1, 14 p. 193 Naber gedenkt: *et Varianis alumnis masculis feminisque sestertium deciens singulis reliquit* (Matidia) und das möglicher Weise auf T. Vibius Varus Cos. 134 zurückzuführen ist.

5) Während die kaiserliche Liberalität sich auf Italien beschränkte, finden sich Privatstiftungen für Alimentationen auch in Spanien und Africa. In Hispalis (Sevilla) gab es (*pueri*) *ingenui Juncini* und *puellae* (*Juncinae*), denen eine Frau Namens Fabia Hadrianilla eine Zulage zu den regelmässigen Spenden aussetzt (*C. I. L.* II, 1174 = Wilmanns 2848); in Sicca Veneria (Kef) in Africa bestimmt ein kaiserlicher Procurator P. Licinius Papirianus ein Capital von 1,300,000 HS, das zu 5% angelegt und verwendet wird, um 300 Knaben und 200 Mädchen zu unterhalten. *C. I. L.* VIII, 1641 und dazu Henzen *Bullett. dell' Inst.* 1863 p. 140—146 = Wilmanns n. 2847; in der Colonie Curubis in Africa endlich kommt ein *curator alimentorum* vor (*C. I. L.* VIII, 980), der ein städtischer Beamter zu sein scheint. — (Auf eine ähnliche Stiftung bezieht sich wahrscheinlich eine zuerst von Eustratiades, dann von Dittenberger *C. I. Att.* 3, 61 veröffentlichte, jedenfalls dem zweiten Jahrh. n. Chr., vermuthlich (nach Dittenberger) der Zeit Hadrian's angehörige Urkunde aus Athen; vgl. über dieselbe Mommsen Hermes 5 S. 124 ff. und Dittenberger a. a. O. Irrthümlich war sie von dem ersten Herausgeber für ein Fragment eines Catasters aus dem vierten Jahrhundert gehalten worden.)

Kaiser[1]) und zwar nach und nach; unter Trajan scheint halbjährig eine Summe dafür ausgeworfen zu sein.[2]) Die Veleiaten erhielten ihr Capital in vier Raten, die Ligures Baebiani in zwei Raten.[3]) Das Geld wurde in dem Gebiete der Communen, für die es bestimmt war, auf Landgüter von Privaten, zuweilen auch auf Communalgüter[4]) mit grosser Sicherheit, nämlich etwa bis auf den zwölften Theil des durch Profession des Eigenthümers oder durch Taxe festgestellten Werthes des Grundstücks,[5]) aber zu mässigen Zinsen bestätigt; in Veleia zu 5, bei den Ligures Baebiani zu $2^1/_2$ Procent.[6]) Von diesen Zinsen wurde einer be- Verwendung.
stimmten Anzahl von Knaben und Mädchen der Commune monatlich freies Getreide,[7]) oder statt dessen eine bestimmte Geldsumme, in Veleia den Knaben 16 HS, den Mädchen 12 HS, anderswo[8]) den Knaben 20, den Mädchen 16 HS verabfolgt; die Unterstützung währte bei den ersteren bis zum 18., bei den letzteren bis zum 14. Jahre,[9]) erstreckte sich aber der Regel nach auf freigeborene Kinder allein,[10]) und grossentheils auf Knaben, wie z. B. in Veleia 246 Knaben und 35 Mädchen daran theilnahmen.[11]) Was die Administration der Stiftungen betrifft, Verwaltung.
so geschah die Einnahme und Auszahlung der Zinsen sowie die

1) Daher *alimenta Caesaris* in der Inschr. Orelli-Henzen n. 6666; *sacra pecunia alimentaria C. I. L.* IX, 2354. Vgl. die Inschrift des Pomponius Bassus *C. I. L.* VI n. 1492 (Wilmanns n. 2853). 2) Henzen *Annali* 1844 p. 15.

3) Henzen a. a. O. p. 14. 4) *Tab. Baeb.* 3, 21.

5) So ist es in der Urkunde von Veleia. Der erste, der Col. 1, 1 genannt wird, C. Volumnius Memor, erhielt auf ein Gut von 108,000 HS Werth ein Capital von 8692 HS.

6) Dagegen scheinen in der S. 144 A. 5 angeführten Urkunde aus Athen acht Procent festgesetzt gewesen zu sein.

7) Die *alimenta* bestehen in einer *perceptio frumentaria* (Capitol. *M. Aurel.* 7). Die *puellae Faustinianae* erhielten nur Getreide Orelli n. 3365 (*C. I. L.* VI, 10222), so auch die *liberi Atinatium* nach der Stiftung des Helvius *C. I. L.* X, 5056. Mehr s. bei Henzen a. a. O. p. 29—31.

8) Nach dem Testament der Macrina (S. 144 A. 4) erhalten die Knaben 5 Denare, die Mädchen 4 Denare. In Tarracina hatte wahrscheinlich das Getreide wegen der Nähe Roms einen höheren Preis. Henzen p. 28. 29.

9) Ulpian. *Dig.* 34, 1, 14 § 1.

10) Plin. *paneg.* 28; *ep.* 7, 18 und mehr bei Henzen p. 32.

11) Die Tafel von Veleia hat folgende Ueberschrift: *Obligatio praediorum ob* HS *deciens quadraginta quattuor milia, ut ex indulgentia optimi maximique principis imp. Caes. Nervae Traiani Aug. Germanici Dacici pueri puellaeque alimenta accipiant legitimi n.* CCXLV *in singulos* HS XVI *n(umos); f(iunt)* HS $\overline{\text{XLVII}}$. XL. *n(umi); legitimae n(umero)* XXXIV *sing.* HS XII *n. f(iunt)* HS $\overline{\text{IV}}$. DCCCXCVI; *spurius* I HS CXLIV, *spuria* I HS LXX. *Summa* HS $\overline{\text{LII}}$ CC, *quae fit usura* ∾∾∾ *sortis supra scriptae.* Das Capital betrug also 1,044,000 HS; die jährlichen Zinsen zu 5% (*usurae quincunces*) 52,200. Davon erhielten

Führung der Register in jeder Commune durch einen städtischen Beamten, den *quaestor alimentorum* oder *quaestor pecuniae alimentariae* oder *arcae alimentariae*,[1]) dessen Amt theils mit dem des städtischen Quästors vereinigt,[2]) theils auch als ein besonderes Ehrenamt vorkommt.[3]) Die Einrichtung des ganzen Institutes indess wurde nach Henzen's und Borghesi's Ansicht einem höheren ausserordentlichen Beamten etwa mit dem Titel *praefectus alimentorum* übertragen, der namentlich die Capitalanlage besorgte.[4]) Später kommt ein Oberbeamter dieser Art nicht vor;[5]) dagegen ist Italien in eine Anzahl von Alimentationsbezirken getheilt, deren Beaufsichtigung theils den senatorischen *curatores viarum*, wo solche vorhanden waren, theils aber besonders dazu bestellten ritterlichen Beamten übergeben wurde. Die ersteren führen dann den doppelten Titel *curator viae Flaminiae, praefectus alimentorum*,[6]) *curator viarum et praefectus alimentorum Clodiae et coherentium*[7]) oder ziehen denselben auch zusammen, z. B. *curator viae Salariae et alimentorum*[8]) oder *praefectus ali-*

245	*legitimi pueri*	monatlich	16 HS	macht	47,040	HS
34	*legitimae*	-	12 -	-	4,896	-
1	*spurius*	-	12 -	-	144	-
1	*spuria*	-	10 -	-	120	-
				Summa	52,200	HS

1) Die in Inschriften vorkommenden *quaestores alimentorum* hat Henzen gesammelt in *Annali d. Inst. arch.* 1844 p. 33, 1849 p. 235 ff.

2) Henzen *Annali* 1844 p. 34. 3) Henzen a. a. O. p. 36.

4) Der Titel kommt nicht vor; in der Tafel von Veleia aber werden zwei Personen, Cornelius Gallicanus und Pomponius Bassus (Col. 3 lin. 12) erwähnt, welche die Obligationen machten. Vgl. Col. 2, 36; 3, 53; 5, 38. 57; 7, 37. 48. Den letztern cooptiren die Einwohner von Ferentinum im J. 101 zu ihrem Patron (*C. I. L.* VI n. 1492), und motiviren diesen Beschluss mit den Worten: *T. Pomponium Bassum, clarissimum virum, demandatam sibi curam ab indulgentissimo Imp. Caesare Nerva Traiano — qua aeternitati Italiae suae prospexit, secundum liberalitatem eius ita ordinare, ut omnis aetas curae eius merito gratias agere debeat.* Ueber beide Personen s. Borghesi *Bullett.* 1844 p. 125, *Oeuvres* 7 p. 450. Henzen *T. alim.* p. 40. Mommsen Hermes 3, 124, Staatsrecht 2 S. 909 A. 1. Bormann *Index lect. Marburg. aestiv.* 1883 S. XI. XII.

5) (Dass in der Zeit von Marc Aurel bis auf Macrinus die Verwaltung wieder in Rom centralisirt gewesen sei, hatte Hirschfeld Untersuch. S. 117. 118 aus dem Umstande schliessen zu können geglaubt, dass aus dieser Zeit keine District-Alimentarpräfecte bekannt sind, dagegen in Inschriften und bei Schriftstellern consularische *praefecti alimentorum* ohne lokale Begränzung, mit Residenz in Rom (vgl. besonders die von Hirschfeld noch nicht benutzte Inschrift *C. I. L.* V n. 7783) genannt werden; Unterbeamte dieses Centralpräfecten würden dann die auf einigen Inschriften vorkommenden *procuratores ad alimenta* ohne lokale Beschränkung sein (Hirschfeld a. a. O. S. 121 A. 2); vgl. jedoch Mommsen Staatsrecht II S. 1032 A. 3.)

6) Henzen n. 6498 vgl. *Annali* 1849 p. 223. 7) Orelli n. 3143.

8) Henzen n. 7420 (*C. I. L.* VI, 1509).

mentorum per Aemiliam,[1]) *praefectus alimentorum viae Flaminiae*;[2]) die letzteren heissen *procuratores alimentorum*,[3]) *proc. ad alimenta*[4]) und sind überhaupt in vier Regionen nachweisbar.[5]) Obwohl die Zahlung der Alimente zuweilen in Stockung gerieth, wie unter Pertinax,[6]) so erhielt sich doch die Stiftung selbst; die *praefecti alimentorum* lassen sich bis auf die Zeiten Diocletian's aus Inschriften nachweisen.[7]) Zuschüsse des Staates aber scheinen nicht stattgefunden zu haben, insofern nicht die Besoldung der Beamten ausserordentlicher Weise von demselben bestritten wurde; die Hauptausgabe bildete die Fundirung der Capitalien, und scheint somit hauptsächlich der Regierungszeit des Trajan anzugehören.

Wir haben nur die Hauptposten bezeichnen können, welche bei dem jährlichen Etat in Betracht kamen; die kleinen und ausserordentlichen Ausgaben, welche hie und da erwähnt werden, wie die auf Staatskosten veranstalteten Begräbnisse verdienter Männer,[8]) die für besondere Verdienste bewilligten Belohnungen,[9]) mit welchen die Kaiserzeit sehr verschwenderisch war,[10]) die Errichtung von Statuen, die Erhaltung der Gänse auf dem Capitol,[11]) die Unterstützungen an verarmte Familien und

---

1) Orelli-Henzen 3933 = 6499.

2) *C. I. L.* VI n. 1532. Ausführlich handelt über Amt und Titel Henzen *Annali* 1844 p. 41, 1849 p. 227 ff. Mommsen Staatsr. II, 1031. 1032.

3) Wilmanns n. 1295 (*C. I. L.* VIII, 822). Henzen n. 6524 (*C. I. L.* II, 1085).

4) Wilmanns n. 1273. Henzen 6932 (*C. I. L.* III, 1456).

5) S. Mommsen Staatsrecht II, 1032 A. 2. Hirschfeld S. 120. 121.

6) Capitol. *Pertin.* 9: *alimentaria etiam compendia, quae novem annorum ex instituto Traiani debebantur, obdurata verecundia sustulit.* Ueber den Sinn der Stelle s. Henzen *Annali* 1844 p. 48 (anders Mommsen Staatsrecht II, 1032 A. 3 gegen Ende).

7) Henzen p. 49—55. (Unter Constantin dagegen war die Institution bereits verschwunden; vgl. Hirschfeld a. a. O. S. 122 A. 1.) In der christlichen Zeit giebt es ganz andere Versorgungsanstalten, Waisenhäuser (*orphanotrophia*), Kinderhäuser (*brephotrophia*), Armenhäuser (*ptochotrophia*), Hospitäler (*gerontotrophia*). Cod. Just. 1, 2, 19. 22.

8) Ueber das *funus publicum* s. mein Privatl. d. Römer S. 339 ff.

9) Plut. *Poblic.* 20. Bei Anzeigen gefährlicher Verbrechen und Verschwörungen. Dionys. 5, 13. 57. Liv. 2, 5, 9; 4, 45, 2; 4, 61, 10 und spätere Beispiele bei Rein in Pauly's Realenc. 4 S. 122; 6 S. 18.

10) Tac. *ann.* 11, 4: *sestertium quindecies et insignia praeturae Crispino decreta; adiecit Vitellius sestertium decies Sosibio.* 12, 53: *Pallanti — centies quinquagies HS censuit consul designatus.* (Vgl. Plin. *epist.* 7, 29, 2; 8, 6, 1.) 16, 33: *Accusatoribus Eprio et Cossutiano quinquagies HS singulis, Ostorio duodecies et quaestoria insignia tribuuntur.*

11) Plin. *N. H.* 10, 51. Plut. *quaest. Rom.* 98.

Communen, können wir, als im Vergleich zu den besprochenen grossen Summen unbedeutend, übergehen. Soviel ist indess auch aus der gegebenen sehr unvollständigen Uebersicht abzunehmen, dass die Ausgaben in der Kaiserzeit unverhältnissmässig gesteigert wurden; dass namentlich das stehende Heer, der Hof, dessen Dienerschaft sich fortwährend mehrte, endlich die Masse der vom Staate besoldeten Beamten die Mittel des Staates in dem Grade in Anspruch nahmen, dass nach des Lactantius hyperbolischem Ausdrucke am Ende die Zahl der Empfangenden die der Zahlenden zu übersteigen schien.[1] Die Versuche, welche man gemacht hat, um die Summe zu bestimmen, welche für die gesammte Ausgabe des Staats erfordert ward, werde ich am Ende des folgenden Abschnittes erwähnen.

Dritter Abschnitt.

Die Einnahmen des Staates.

Ueberblickt man die Entwickelungsgeschichte des römischen Staates, welcher in der langen Zeit seiner Existenz von einer kleinen, auf ihre eigene Kraft angewiesenen Stadtgemeinde zu einem Weltreiche heranwuchs, so erkennt man unmittelbar die ausserordentliche Verschiedenheit der Hülfsquellen, welche sich im Laufe der Zeit demselben darboten. So lange Rom um den Besitz Italiens kämpfte, musste es die Mittel zu seiner Selbsterhaltung und zur Verwirklichung seiner Eroberungspläne selbständig, zuweilen bis zur Erschöpfung seiner Kräfte, herbeischaffen; als es über Provinzen gebot, welche durch lange Cultur zum Wohlstande gelangt waren, übertrug es auf diese die Hauptlast der Unterhaltung des Staates, ja sogar die Ernährung der städtischen Bevölkerung; die herrschende Bevölkerung lebte von den Einkünften der Provinzen, wie ein Landbesitzer vom Ertrage seiner Grundstücke. Die Bürgerkriege, durch welche die Republik zu Grunde ging, erschöpften auch diese Quelle; die ausserordent-

1) Lactant. *de mort. pers.* 7.

lichen Einnahmen aus den Eroberungskriegen hörten unter den Kaisern auf; der Unterschied der herrschenden und der unterworfenen Bevölkerung verschwand allmählich, und seitdem am Anfange des dritten Jahrhunderts Caracalla das Bürgerrecht allen Provincialen verliehen und am Ende desselben Diocletian die Steuerverfassung der Provinzen in Italien eingeführt hatte, lastete der Steuerdruck auf allen Theilen der Bevölkerung in gleicher Weise. Man kann in der Finanzverwaltung der Römer fünf Perioden unterscheiden, von denen die erste bis auf den Beginn ausseritalischer Eroberungen, deren Resultat die Abschaffung des Bürgertributes im J. 587 = 167 war, die zweite bis zum Ende der Republik, die dritte von Augustus bis Caracalla, die vierte bis Diocletian zu setzen ist, während die fünfte die nachconstantinische Zeit umfasst. Die folgende Darstellung hat nicht den Zweck, eine Geschichte der römischen Finanzen zu geben; sie wird aber auf die historische Entwickelung insoweit eingehen müssen, als durch dieselbe das ursprüngliche System der römischen Finanzwirthschaft wesentliche Aenderungen erleidet, welche im Einzelnen nachzuweisen unsere Aufgabe sein wird.

Perioden der römischen Finanzverwaltung.

Es ist in den Republiken des Alterthums ein anerkannter Grundsatz, dass die Personalsteuer die schlechteste und für einen freien Mann unwürdigste Art der Besteuerung ist.[1] In Rom wie in Athen zahlt ein Bürger von seinem persönlichen Einkommen keinerlei Abgabe; auch sein sachliches Vermögen wird nur ausserordentlicher Weise im Falle der Noth zur Besteuerung herangezogen; es giebt daher in der Zeit der Freiheit Roms nur drei regelmässige Einnahmequellen des Aerariums, erstens die Revenüen des Gemeindelandes, zweitens, nachdem die Herrschaft über ausländische Gebiete gesichert war, die Abgaben der unterthänigen Länder, und drittens die indirecten Steuern. Von den beiden ersten Positionen werden wir zunächst zu reden haben.

Einnahmequellen.

A. Die Grundsteuer des italischen Gemeindelandes.

Sowie alle in Rom vorhandenen sacralen und politischen Corporationen eine Fundirung in liegenden Gründen hatten,[2] so

1) Boeckh Staatsh. I S. 407 ff. 2) S. oben S. 82 f. 99.

war auch die ordentliche Einnahme des ältesten römischen Staates ausschliesslich auf den Staatsgrundbesitz angewiesen. Zu diesem gehören

Loca publica. I. die *loca publica* in und ausserhalb der Stadt, von welchen zwar ein Theil ohne Ertrag war,[1]) ein Theil aber entweder für die Hauptstaatskasse oder für besondere Zwecke nutzbar gemacht wurde. Dahin gehören

a. die Tempel, in welchen für den Eintritt und das Darbringen der Opfer eine Abgabe gezahlt wurde (s. S. 84);

b. Bauplätze, welche der Staat gegen Entrichtung eines *solarium* an Privatpersonen überliess;[2])

c. öffentliche Baulichkeiten, welche entweder eine Pacht einbrachten, wie Läden, Marktbuden[3]) und Bäder,[4]) oder vom Publicum gegen eine entsprechende Zahlung benutzt wur-

---

1) Pomponius Dig. 18, 1, 6 pr.: *ut publica (loca), quae non in pecunia populi, sed in publico usu habeantur, ut est campus Martius.* Dig. 43, 8, 2 § 5: *loca publico usui destinata.*

2) Ulpian Dig. 43, 8, 2 § 17: *si quis nemine prohibente in publico aedificaverit, non esse eum cogendum tollere, ne ruinis urbs deformetur ... si tamen obstet id aedificium publico usui, utique is, qui operibus publicis procurat, debebit id deponere, aut, si non obstet, solarium ei imponere: vectigal enim hoc sic appellatur solarium ex eo, quod pro solo pendatur.* Dig. 30, 39 § 5: *heres cogitur legati praedii solvere vectigal praeteritum vel tributum vel solarium vel cloacarium vel pro aquae forma.* Genaueren Aufschluss über das *solarium* geben die im J. 1777 in Rom gefundenen, theilweise bei Orelli n. 39 abgedruckten, von Rudorff Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. XI S. 219—238 erläuterten, vollständig von Mommsen in derselben Zeitschrift XV S. 335 ff. und von Henzen *C. I. L.* VI, 1585 herausgegebenen Urkunden, in welchen der Freigelassene Adrastus, der Aufseher über die Antoninussäule, im J. 193 den Kaiser Severus bittet, sich neben der Säule ein Haus bauen zu dürfen und die Erlaubniss dazu erhält, *praestaturus solarium sicut ceteri, secundum exemplum ceterorum.* (Vgl. auch Mommsen Staatsrecht II, 435 A. 2.) (Auch mit den *pensiones,* um die sich der in der Inschrift *C. I. L.* VI n. 266 dargestellte Rechtshandel dreht, ist eine ähnliche Abgabe gemeint; vgl. Mommsen zu dieser Inschr., *C. I. L.* VI S. 51.) Dass früher die Erlaubniss zu einem Bau wie dem des Adrastus vom Senat ertheilt wurde, schliesst Mommsen Ztschr. f. Rechtsw. a. a. O. S. 340 aus einer im Museum Kircherianum befindlichen Bronzeplatte mit der Inschrift: *S. p. q. R. d(edit) l(ocum) Ti. Julio Aug. l. Mnestori.* (Nach Ruggiero *Catal. del Museo Kircheriano* I p. 136 n. 505 ist dieselbe von zweifelhafter Aechtheit.)

3) Liv. 27, 11, 16: *locaverunt inde (censores) reficienda, quae circa forum incendio consumpta erant, septem tabernas, macellum.* Dig. 18, 1, 32: *qui tabernas argentarias vel ceteras quae in solo publico sunt, vendit, non solum, sed ius vendit, cum istae tabernae publicae sunt, quarum usus ad privatos pertinet.* Auch auf dem Macellum wurden die *tabernae macellariae* (Val. Max. 3, 4, 4) verpachtet. Vgl. Dirksen Civilistische Abhandlungen II S. 293.

4) Frontin *de aq.* 107.

den, wie Wasserleitungen,[1]) Cloaken,[2]) Brücken[3]) und Wege;[4])

d. Häfen und Grenzen (*limites*), in welche der Eintritt und das Ein- und Durchführen von Waaren gegen Erlegung eines *portorium maritimum* oder *terrestre*[5]) erfolgte. Denn auch diese Abgabe, auf welche wir später zurückkommen, scheint im Alterthum nicht sowohl auf dem Hoheitsrechte des Staates, als vielmehr auf dem Eigenthum desselben am Boden zu beruhen,[6]) aus welchem er das Recht ableitet, wie für das Betreten des Weidelandes die *scriptura*, so für den Eingang in den Hafen oder die Grenze das *portorium* zu fordern.[7])

II. Den bedeutendsten und einträglichsten Theil des Staatseigenthums machte indessen der italische *ager publicus* aus, welcher seit den ältesten Zeiten bestand,[8]) sich durch Erweiterung des römischen Gebietes immer mehr vergrösserte[9]) und erst im

Italischer *ager publicus:*

---

1) Frontin *de aquis* 94: *quaedam apud veteres aliter observata inveni. Apud quos omnis aqua in usus publicos erogabatur et cautum ita fuit: „ne quis privatus aliam aquam ducat, quam quae ex lacu humum accidit" — haec enim sunt verba legis — id est quae ex lacu abundavit; eam nos caducam vocamus. Et haec ipsa non in alium usum quam in balnearum aut fullonicarum dabatur, eratque vectigalis statuta mercede quae in publicum penderetur. Aliquid et in domos principum civitatis dabatur.* 95: *ex quo manifestum est, quanto potior cura maioribus communium utilitatium quam privatarum voluptatium fuerit, cum etiam ea aqua, quam privati ducebant, ad usum publicum pertineret.* Ueber die Benutzung der Wasserleitungen unter den Kaisern s. Frontin c. 103—111.

2) Das *cloacarium*, welches man für die Leitung von Privatcloaken in die öffentlichen zahlte, wird erwähnt Dig. 7, 1, 27 § 3; 30, 39 § 5 (S. 150 A. 2). Ueber die Cloaken in Rom und ihre Rechtsverhältnisse s. Schmidt Die *interdicta de cloacis* in Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. XV S. 51—89; über diese Anlagen überhaupt Jordan Topogr. 1, 1, 441 ff.

3) Dig. 19, 2, 60 § 8: *vehiculum conduxisti, ut onus tuum portaret et se[ors]um iter faceret. Id cum pontem transiret, redemptor eius pontis portorium ab eo exigebat.* Seneca *dial.* 2 (*ad Serenum de constantia sap.*), 14, 2: *nec indignabitur aliquid impendere, ut limen transeat, cogitans, et in pontibus quibusdam pro transitu dari.*

4) Dig. 24, 1, 21 pr.: *si quis pro uxore sua vectigal, quod in itinere praestari solet, solvisset.*

5) *Lex Antonia de Termessibus C. I. L.* I n. 204 lin. 31.

6) Mommsen Staatsr. II, 430.

7) Der Strand gehört zu den *loca publica.* Dig. 50, 16, 112; 18, 1, 51; 1, 8, 2 § 1. Auch die Grenze, *limes*, ist dem Begriffe nach keine mathematische Linie, sondern ein öffentlicher Weg (Siculus Flaccus p. 153, 7. Rudorff Feldmesser p. 349) und der *limes imperii* (s. Th. I S. 562) ein Terrain, das der Staat durch Befestigungen sichern kann, also allein im Eigenthum hat.

8) Dionys. 2, 7. Vgl. 3, 1. Schwegler R. G. II, 402.

9) Ueber die Ausdehnung des *ager publicus* im sechsten Jahrhundert d. St. s. die Untersuchung von Mommsen in O. Jahn's Ausgabe von *Periochae Livii* p. XX—XXVI.

Seine Entstehung. letzten Jahrhunderte der Republik wieder zusammenschmolz. Es ist bereits früher erwähnt worden, dass man bei jeder neuen Landerwerbung einen Theil des eroberten Gebietes zur Domaine zu schlagen pflegte,[1] gewöhnlich ein Drittel,[2] zuweilen die Hälfte[3] oder auch zwei Drittel,[4] selten, wie es bei Capua geschah, das ganze Territorium.[5] Von diesen Erwerbungen nahm der Staat einen Theil in eigene Verwaltung und verpachtete denselben durch die Censoren; einen Theil liess er in Privateigenthum übergehn; seitdem aber die reichen Mittel der Provinzen in die Staatskasse flossen, glaubten die Häupter der Volkspartei ohne Schaden für den Staat über die ganze Domaine verfügen zu können, und die agrarische Gesetzgebung des siebenten Jahrhunderts, welche Th. I S. 96—114 besprochen worden ist, führte schliesslich zu dem Resultate, dass zu Caesar's Zeit die italische Domaine, soweit sie in cultivirtem Ackerlande bestand, dem Privatbesitz überlassen und das Aerarium einer Einnahme beraubt war, welche sechs Jahrhunderte lang den Hauptfond für die Verwaltung gebildet hatte.[6] Die Grundstücke, welche auf diese Weise nach und nach der Domaine entzogen wurden, waren

Eingehen desselben.

ager colonicus.

1) diejenigen, über welche zur Anlage von Colonien verfügt wurde, *agri colonici.*[7] Dieselben werden durch die Assignation volles Eigenthum (*heredium*)[8] der Colonisten, können als solches verkauft,[9] vererbt,[10] verpfändet und als *dos* bestellt werden;[11]

1) S. Bd. I S. 96. Schwegler R. G. II, 404.

2) Dionys. 2, 35. 50. 53. Liv. 10, 1, 3.

3) Liv. 36, 39, 3.

4) Liv. 2, 41, 1; 8, 1, 3.

5) Liv. 26, 16, 8.

6) Ueber die wirthschaftlichen Folgen dieser Veränderungen vgl. jetzt besonders Heisterbergk Die Entstehung des Colonats (Leipzig 1876) S. 69 ff.

7) Frontin *de contr. agr.* p. 35, 14; Agennius p. 62, 20. Lex Mamilia p. 264, 13.

8) *Heredium* heisst nicht nur das ererbte Gut, welches sonst *praedium paternum*, *avitum* (Cic. *de lege agr.* 3, 2, 7), *ager patritus* (Agrargesetz vom J. 643. *C. I. L.* I n. 200 lin. 28) genannt wird, sondern auch das Gut, welches rechtlich vererbt werden kann. Varro *de r. r.* 1, 10, 2: *bina iugera, quae a Romulo primum divisa dicebantur viritim, quae, quod heredem sequerentur, heredium appellarunt.* Vgl. Schwegler R. G. 1, 451 A. 4.

9) Dass der assignirte Acker der Abalienation durch Mancipation oder *in iure cessio* fähig ist, sagt ausdrücklich das Ackergesetz von 643 lin. 15. 16. Die Bestimmung der *lex Sempronia*, dass die Landloose unveräusserlich sein sollten, wurde schon 633 = 121 wieder aufgehoben (s. Th. I S. 107. 108); auch die Anordnung Caesar's, welcher den Verkauf derselben für die nächsten 20 Jahre verbot, hatte keinen Bestand; in der Kaiserzeit konnten die Veteranen ohne rechtliches Hinderniss ihre Güter verkaufen. S. Rudorff Feldmesser II, 381 ff.

10) Lex agr. von 643 lin. 23: *quoive ab eo heredive eius is ager locus testamento hereditati deditionive obvenit obvenerітv[e, queive ab eo emit e]meritve, queive ab emptore eius emit emeritve, is ager privatus esto.*

11) Dieses Recht galt bei den *possessiones*, von welchen sogleich gesprochen

sind von jedem *vectigal* frei,[1]) müssen dagegen aber im *census* angegeben werden (*censui censendo sunt*).[2]) Sie werden demnach in den Censuslisten aus dem Verzeichniss der öffentlichen Grundstücke gestrichen und in die Landtribus desjenigen Bürgers eingeschrieben, welchem sie angewiesen waren.[3]) Wurde zu einem öffentlichen Zwecke, namentlich bei Anlegung einer Colonie, die Abtretung von Privatländereien an den Staat nöthig, so erhielt der dem Eigenthümer als Ersatz dafür gegebene *ager publicus* ebenfalls die Qualität eines *ager optimo iure privatus*.[4])

2) das ohne den Zweck einer Coloniegründung an einzelne Bürger assignirte Gemeindeland,[5]) *ager viritanus*.[6]) Der Unterschied dieser Landanweisung von der Colonieausführung liegt in folgenden fünf Punkten: Die Colonie wird im Interesse des Staates ausgeführt, um eine Besatzung in neu erobertem Lande zu bilden; sie besteht aus einer bestimmten, zu diesem Zwecke ausgewählten Anzahl von Personen, welche zu einem geschlossenen Gemeindewesen vereinigt werden; sie wird fundirt durch einen Volksbeschluss (*lex colonica*), welcher die Zahl der Colonisten

ager viritanus.

---

werden wird (Appian *B. C.* 1, 10), um so mehr muss es für den *ager assignatus* angenommen werden. S. Rudorff Zeitschr. f. gesch. Rechtswissenschaft X S. 61.

1) Cic. *Phil.* 2, 39, 101: *agrum Campanum, qui cum de vectigalibus eximebatur, ut militibus daretur, tamen infligi magnum reipublicae vulnus putabamus, hunc tu compransoribus tuis — dividebas.*

2) Lex agr. von 643 lin. 8. 27. 28. Festus *epit.* p. 58: *Censui censendo agri proprie appellantur, qui et emi et venire iure civili possunt.* Cic. *pr. Flacco* 32, 79: *illud quaero, sintne ista praedia censui censendo, habeant ius civile, sint necne sint mancipi, subsignari apud aerarium aut apud censorem possint.*

3) S. Rudorff Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. X S. 59.

4) Lex agraria von 643 lin. 27: [*quei ager publicus p. R... fuit, de eo agro loco quem agrum locum populus ex publico in privatum c*]*ommutavit quo pro agro loco ex privato in publicum tantum modum agri locei commutav*[*it, is ager locus do*]*mneis privatus ita utei quoi optima lege privatus est, esto.* Diese *optima condicio*, von der auch Cicero *de l. agr.* 3, 2, 9 redet, besteht darin, dass das Grundstück von allen Servituten frei ist. S. Rudorff a. a. O. S. 58.

5) Der Unterschied dieser beiden Arten der Assignation ist bereits Th. I S. 101 und ausführlich von Mommsen *C. I. L.* I p. 88 erörtert worden. Vgl. Schwegler R. G. II, 413 ff.

6) Festus *ep.* p. 373: *viritanus ager dicitur, qui viritim populo distribuitur.* Siculus Flaccus p. 154: *divisi et assignati agri non unius sunt condicionis. Nam et dividuntur sine assignatione et redduntur sine divisione. Dividuntur ergo agri limitibus institutis per centurias, assignantur viritim nominibus.* Auch in dem *liber coloniarum* ist die Formel: *ager in nominibus villarum et possessorum est adsignatus* (p. 239, 5 Lachm.) oder *in nominibus est adsignatus* p. 238, 5. 18; 239, 2. 12. Varro *de r. r.* 1, 10, 2 (s. auch S. 154 A. 4): *quattuor centuriae coniunctae, ut sint in utramque partem binae, appellantur in agris divisis viritim publice saltus.* 1, 2, 7 (aus Cato): *ager Gallicus Romanus vocatur, qui viritim cis Ariminum datus est.*

und das Maass der Landanweisung feststellt;[1] die Landantheile werden unter die Colonisten verloost (*sorte assignantur*)[2] und heissen daher *sortes*;[3] sie werden Privateigenthum des Colonisten und zahlen kein *vectigal*. Die *viritane* Ackeranweisung dagegen liegt im Interesse der einzelnen Bürger, welche in alter Zeit alle,[4] später in dem Maasse, welches das disponible Land gestattete,[5] an derselben participirten und dadurch für sich einen Vermögenszuwachs erwarben: sie führt nicht zur Constituirung neuer Gemeinwesen, sondern findet in vorhandenen Gemeinden statt und bewirkt nur ein Supplement derselben; sie geschieht ebenfalls durch eine in Folge einer *lex* eingesetzte Commission, aber, so viel wir wissen, ohne besondere Bestimmungen über das Maass der Antheile und die participirenden Personen; die Landantheile werden nicht verloost, sondern namentlich angewiesen; und endlich werden dieselben nicht in allen Fällen als *agri privati optimo iure* vergeben. In den gracchischen Gesetzen war den assignirten Aeckern eine Steuer aufgelegt und ihr Verkauf verboten,[6] erst später wurden diese Eigenthumsbeschränkungen wieder aufgehoben[7] und so die *agri viritim assignati* wie die *agri colonici* schliesslich zu wahrem Privateigenthum gemacht.

Was nach diesen Vergebungen noch von der Domaine übrig war, zerfiel wieder in zwei Theile, von denen der eine zwar nicht Privateigenthum, aber erblicher Privat- oder Communalbesitz wurde, der andere in der Verwaltung des Staates blieb.

Zu der ersten Classe der Ländereien gehören:

---

1) S. Th. I S. 94. 2) Cic. *ad fam.* 11, 20, 3.

3) Rudorff Feldmesser II S. 366 ff.

4) Varro *de r. r.* 1, 10, 2: *bina iugera, quot a Romulo primum divisa dicebantur viritim — heredium appellarunt.* Derselbe bei Nonius p. 33 s. v. *viritim*: *et extra urbem in regiones XXVI agros viritim liberis attribuit.* Cic. *de rep.* 2, 14, 26: (Numa) *agros quos bello Romulus ceperat, divisit viritim civibus.* In der ältesten *lex agraria*, der *lex Cassia* des Jahres 268 = 486, war beantragt, τὴν δημοσίαν γῆν κατ᾽ ἄνδρα διανεμηθῆναι. Dionys. 8, 72. 73.

5) Ueber die agrarischen Gesetze s. Mommsen *C. I. L.* I p. 88 ff. und Th. I S. 101 ff.

6) Sie werden deshalb technisch als *agri privati vectigalesque* bezeichnet; vgl. Mommsen *C. I. L.* I p. 98 f., Staatsrecht II, 453.

7) Plut. *C. Gr.* 9: (C. Gracchus) χώραν διένειμε τοῖς πένησι προστάξας ἑκάστῳ τελεῖν ἀποφορὰν εἰς τὸ δημόσιον, Λίβιος δὲ — τὴν ἀποφορὰν ταύτην τῶν νειμαμένων ἀφαιρῶν ἤρεσκεν αὐτοῖς. Appian *B. C.* 1, 27: νόμος δὲ οὐ πολὺ ὕστερον ἐκυρώθη, τὴν γῆν, ὑπὲρ ἧς διεφέροντο, ἐξεῖναι πιπράσκειν τοῖς ἔχουσιν· ἀπείρητο γὰρ ἐκ Γράκχου τοῦ προτέρου καὶ τόδε.

1) die durch Eroberung dem Staate zugefallenen uncultivirten Landstriche, deren beliebige Occupation zum Zweck der Urbarmachung gegen eine Abgabe von dem Zehnten der Saaten und dem Fünften der Baumfrüchte und unter der Bedingung gestattet wurde, dass der Staat sich die Einziehung dieser Grundstücke jederzeit vorbehielt. Für diese *agri occupatorii*,[1]) welche zwar vererbt, verschenkt, verkauft und cedirt werden, niemals aber durch *usucapio* in Eigenthum übergehn, sondern abgabenpflichtiges und einziehbares Staatseigenthum sind, gilt die technische Bezeichnung *possessio.*[2]) Gelang es auch den *possessores* durch ihren politischen Einfluss sich einerseits der Abgabenzahlung zeitweise zu entziehen, andererseits die oftmals beantragte anderweitige Verwendung dieses Theiles der Domainengüter zu verhindern, so bestand doch das Rechtsverhältniss der *possessiones* bis nach den Zeiten der Gracchen. Erst durch das Ackergesetz von 643 = 111 wurden die alten Possessionen in dem durch die *lex Licinia* und später durch Ti. Gracchus festgestellten Maasse, d. h. 500 *iugera* für den *pater familias* und 250 für jeden Sohn,[3]) ebenso auch die seit Ti. Gracchus neu entstandenen, unter 30 Jugera betragenden Possessionen in Privateigenthum verwandelt, zugleich aber für die Zukunft jede weitere Occupation untersagt.[4]) *possessio.*

2) Die Ländereien, welche der Staat an Privatpersonen verkaufte. Ein solcher Verkauf kam vor unmittelbar nach der Eroberung eines Territoriums,[5]) sodann bei der Regulirung des *ager quaestorius.*

---

1) Der Ausdruck *ager occupatorius* hat eine doppelte Bedeutung. Allgemein heisst so das von dem Sieger besetzte Terrain (Hygin. p. 115, 4: *occupatorius ager dicitur eo quod occupatus est a victore populo, territis exinde fugatisque hostibus*), speciell das von dem Einzelnen occupirte. (Siculus Flaccus p. 137, 19: *singuli deinde terram, nec tantum occupaverunt quod colere potuissent, sed quantum in spem colendi reservavere.*) S. Rudorff Feldm. II S. 252. 311 ff.

2) Ueber den Begriff und die Entstehung der *possessiones* s. Th. I, 98 ff. und die ausführlichen Untersuchungen von Niebuhr R. G. II S. 162 ff.; Huschke Ueber die Stelle des Varro von den Liciniern. Heidelberg 1835. 8. S. 75 ff. Schwegler R. G. II, 422 ff.

3) Lex agr. von 643 (*C. I. L.* I, 200) lin. 2 und Mommsen p. 87. (Theilweise von Mommsen abweichend Madvig Verf. u. Verwalt. II S. 380 Anm. 2.)

4) Lex. agr. von 643 lin. 24. 25. Mommsen p. 89.

5) Hygin. p. 115, 15: *quaestorii autem dicuntur agri, quos populus Romanus devictis pulsisque hostibus possedit, mandavitque quaestoribus, ut eos venderent.* Siculus Flaccus p. 136, 14: *ut vero Romani omnium gentium potiti sunt, agros ex hoste captos in victorem populum partiti sunt. Alios vero agros vendiderunt: ut Sabinorum ager qui dicitur quaestorius, eum limitibus actis diviserunt . . . atque ita per quaestores populi Romani vendiderunt.* p. 152, 23: *quaestorii*

Gemeindehaushaltes durch die Censoren,[1]) sonst nur auf Verfügung des Senats[2]) oder auf Grund einer Rogation,[3]) wenn für ausserordentliche Bedürfnisse Geldmittel geschafft werden mussten. In der Regel wurde dann, wie es scheint, die Ausführung des Verkaufs den Quaestoren übertragen, von welchen die Kaufäcker *agri quaestorii* heissen, der Rechtspunkt aber in der Weise festgestellt, dass dem Käufer nur der feste Besitz des Grundstückes gewährleistet, das Eigenthum an demselben aber dem Staate vorbehalten, und zu diesem Zwecke dem Grundstück entweder ein reelles oder wenigstens ein nominelles *vectigal* aufgelegt wurde.[4]) Zu diesen Kaufäckern sind zu rechnen die in

trientabula. der Nähe von Rom gelegenen *trientabula*, welche der römische Staat im J. 554 = 200 seinen Gläubigern unter der Bedingung überliess, dass er selbst auf die Kündigung des Contractes verzichtete, aber sich vorbehielt, die Güter zurückzukaufen, wenn die Gläubiger es wünschten, und zum Zeichen dessen, dass die Aecker im Eigenthum des Staates verblieben, von denselben ein nominelles *vectigal*, nämlich einen As für das *iugerum* zahlen liess.[5])

agri coloniarum, municipiorum, civitatum. 3) Grundstücke, welche durch Volks- oder Senatsbeschluss

---

dicuntur agri quos ex hoste captos p. R. per quaestores vendidit. Vgl. Schwegler R. G. II, 412.

1) S. die Stellen in Mommsen Staatsrecht II S. 429 A. 1.

2) Liv. 28, 46, 4: *et quia pecunia ad bellum deerat, agri Campani regionem a fossa Graeca ad mare versam vendere quaestores iussi.* Cic. *de l. agr.* 2, 14, 36: *vendere omnia de quibus vendendis senatus consulta facta sunt M. Tullio Cn. Cornelio consulibus, postea. — ea sunt — loca publica urbis, sunt sacella —; accedit eo mons Gaurus; accedunt salicta ad Minturnas; adiungetur etiam illa via vendibilis Herculanea —, permulta alia, quae senatus propter angustias aerarii vendenda censuit, consules propter invidiam non vendiderunt.*

3) In der *lex agraria* des Rullus wurde der Verkauf der sämmtlichen Provinzialdomainen beantragt. Cic. *de l. agr.* 1, 2, 5; 2, 19, 51.

4) Siculus Flaccus p. 136, 20 (nach den S. 155 A. 5 angeführten Worten): *postquam ergo maiores regiones ex hoste captae vacare coeperunt alios agros diviserunt adsignaverunt: alii ita remanserunt, ut tamen populi Romani essent* (es sind, wie aus dem Vorigen sich ergiebt, *agri quaestorii* gemeint); *ut est in Piceno et in regione Reatina, in quibus regionibus montes Romani appellantur. Nam sunt populi Romani quorum vectigal ad aerarium pertinet.* Daher bilden die *quaestorii et vectigales agri* eine eigene von den *divisi et assignati agri* verschiedene Kategorie. Hygin. p. 125, 19; 131, 11; Siculus Flaccus p. 151, 17; 152, 23 (s. S. 155 A. 5) verglichen mit 154, 8. S. über diesen Gegenstand Rudorff Feldmesser II S. 275 ff.

5) Liv. 31, 13, 7: *consules agrum aestimaturos et in iugera asses vectigal testandi causa publicum agrum esse impondituros, ut, si quis, cum solvere posset populus, pecuniam habere quam agrum mallet, restitueret agrum populo.* Die *trientabula* werden noch in der *lex agr.* von 643 lin. 31, 32 (und dazu Mommsen *C. I. L.* I S. 90) als bestehend erwähnt. Rudorff Feldmesser II S. 287.

an römische oder föderirte Gemeinden ebenfalls gegen eine wirkliche oder nominelle Abgabe abgetreten wurden.[1])

4) Die an den Staatsstrassen gelegenen Dorfschaften, deren Einwohner (*viasii vicani*) [2]) *ager publicus* assignirt erhielten gegen die Verpflichtung, den Strassenbau entweder persönlich zu übernehmen [3]) oder die Kosten desselben aufzubringen. [4]) *viasii vicani.*

5) Der *ager compascuus*, d. h. die gemeinsame Weide für bestimmte zusammenliegende Höfe, welche zwar häufig Eigenthum der Gemeinde,[5]) zuweilen Privateigenthum,[6]) zuweilen aber auch *ager publicus populi Romani* ist. Im letzteren Falle wird für seine Benutzung eine Hutgeld an das Aerarium gezahlt, über welches das Ackergesetz von 643 eine Bestimmung enthält.[7]) *ager compascuus.*

Die zweite Classe der Domainengüter bilden diejenigen Grundstücke, deren Verwaltung der Staat selbst übernahm,[8]) und die in älterer Zeit, so lange die Viehzucht überwiegend war, den gemeinsamen Namen *pascua* führen.[9]) Es sind dies

---

1) Lex agr. von 643 lin. 31: [*sei quei ager colonieis seive moi*]*nicipieis — — poplice deve senati sententia ager fruendus datus* [*est*]. Hierauf scheint sich zu beziehen Hygin. p. 116, 5: *vectigales autem agri sunt obligati, quidam r. p. p. R., quidam coloniarum aut municipiorum aut civitatium aliquarum. qui et ipsi plerique ad populum Romanum pertinentes ex hoste capti partitique ac divisi sunt per centurias, ut adsignarentur militibus, quorum virtute capti erant, amplius quam destinatio modi quamque militum exigebat numerus: qui superfuerunt agri, vectigalibus subiecti sunt.* p. 117, 24: *et quae superfuerant subseciva his concessa esse, id est eorum reipublicae, ex quorum territorio sumpserunt agros.* Siculus Flaccus p. 162, 20: *auctores enim divisionis assignationisque aliquando subseciva rebus publicis coloniarum concesserunt.* S. Mommsen *C. I. L.* I p. 90. Rudorff Feldm. II, 392. 394.

2) Sie werden nur einmal erwähnt in der *lex agr.* von 643 lin. 11. 12. *Viasii* ist alte Form statt *viarii* und aus den *vici viariorum* sind, wie Mommsen *C. I. L.* I p. 90 bemerkt, die vielfachen *Fora Appii, Claudii, Flaminii, Julii, Popilii, Sempronii* und andere Municipien entstanden. — Ueber die Entstehung dieser Fora vgl. auch Beloch Der ital. Bund (Leipzig 1880) S. 108 ff.

3) Cato *de r. r.* 2 lässt *per ferias — viam publicam muniri.*

4) Dies lässt sich, nach Mommsen (*Bullett. dell' Inst.* 1847 p. 175, *C. I. L.* I a. a. O.), aus den Inschriften *C. I. L.* IX, 6072. 6075. X, 6954 schliessen. — (Vgl. jedoch oben S. 92 A. 3.)

5) *pascua coloniae* Frontin. p. 54, 21; *pascua publica* Hygin. p. 196, 18; 198, 2.

6) Frontin. p. 48, 24: *haec fere pascua certis personis data sunt depascenda tunc quum agri assignati sunt.* p. 15, 4: *est et pascuorum proprietas pertinens ad fundos, sed in commune; propter quod ea compascua multis locis in Italia communia appellantur, quibusdam provinciis pro indiviso.* (Mommsen liest *provinciis populi Romani indivisa.*)

7) *C. I. L.* I n. 200 lin. 14. 25. 26. Mommsen p. 91.

8) Ueber diesen Theil des Staatseigenthums ist auch der Abschnitt über die Provinzialdomaine der Republik und die Domaine der Kaiserzeit zu vergleichen.

9) Plin. *N. H.* 18 § 11: *etiam nunc in tabulis censoriis pascua dicuntur*

Domaineäcker. 1) Cultivirte Ländereien, von welchen noch in den gracchischen Gesetzen der beste Theil dem Staate reservirt worden war,[1] unter Caesar aber der letzte Rest assignirt wurde.[2]

Weideland. 2) Weideland von grosser Ausdehnung,[3] sowohl Wiesen als Waldweiden (*silva pascua*,[4] *saltus*),[5] für dessen Nutzung ein Hutgeld (*scriptura*) erhoben wurde.

Forsten. 3) Forsten (*silvae caeduae*)[6] von verschiedener Bewirthschaftung, Niederwald[7]) und Hochwald. Holz zum Schiffbau wurde in alter Zeit in der nächsten Nähe Roms, aus der *silva Mesia* an dem nördlichen Tiberufer gewonnen,[8] im zweiten punischen Kriege aus den Staatsforsten und den Waldungen von Perusia, Clusium und Rusellae bezogen;[9] noch in der Kaiserzeit lieferte

---

omnia, ex quibus populus reditus habet, quia diu hoc solum vectigal fuerat. Cic. *de l. agr.* 1, 1, 3: *Veneat, inquit, silva Scantia. Utrum tandem hanc silvam in relictis possessionibus an in censorum pascuis invenisti?*

1) In der *lex agr.* von 643 wird auf diese Reservation wiederholentlich Bezug genommen. S. lin. 6: [*extra eum agrum, quei ager ex*] *lege plebive scito, quod C. Sempronius Ti. f. tribunus plebei rogavit, exceptum cavitumve est nei divideretur*, und ebenso lin. 1. 4. 13. 32. Dazu gehörte namentlich der *ager Campanus.* Cic. *de l. agr.* 2, 29, 81: *nec duo Gracchi — nec Sulla — agrum Campanum attingere ausus est.* 1, 7, 21: *ager* (*Campanus*) *ipse per sese et Sullanae dominationi et Gracchorum largitioni restitit.*

2) S. Th. I S. 114.

3) Obwohl auch Weideland den Colonien angewiesen war (Hygin. p. 202, 3. Frontin p. 54, 20; 196, 18; 198, 4), so erhielten sich doch die *pascua populi Romani* in grösserem Umfange als das Ackerland und werden oft erwähnt, wie z. B. der *mons Gaurus* und die *salicta ad Minturnas* (Cic. *de l. agr.* 2, 14, 36), der Silawald, welcher von der Westseite des Apenninus nach Rhegium und Locri sich herunterzieht (Virg. *Ge.* 3, 219. Cic. *Brut.* 22, 85); die *montes Romani in Piceno et in regione Reatina* (Siculus Flaccus p. 137, 2; s. oben S. 156 A. 4), die *pascua* und *saltus* in Apulien und Samnium. (Varro *de r. r.* 2, 1, 2; Liv. 39, 29. Vgl. Frontin p. 21, 1: *aut silvas, quas ad populum Romanum multis locis pertinere ex veteribus instrumentis cognoscimus, ut ex proximo in Sabinis in monte Mutela.*)

4) Gaius Dig. 50, 16, 30 § 5: *pascua silva est, quae pastui pecudum destinata est.*

5) Varro *de l. L.* 5, 36: *quos agros non colebant propter silvas aut id genus, ubi pecus posset pasci et possidebant, ab usu suo saltus nominarunt.* Festus p. 302: *saltum Gallus Aelius l. II significationum, quae ad ius pertinent, ita definit: „Saltus est, ubi silvae et pastiones sunt, quarum causa casae quoque: si qua particula in eo saltu pastorum aut custodum causa aratur, ea res non peremit nomen saltuis.“*

6) Dig. 9, 2, 27 § 26.

7) Dig. 50, 16, 30 pr.: *silva caedua est, ut quidam putant, quae in hoc habetur, ut caederetur: Servius eam esse, quae succisa rursus ex stirpibus aut radicibus renascitur.* Dig. 18, 1, 80 § 2: *silva caedua in quinquennium venierat: quaerebatur, cum glans decidisset, utrius esset. Scio Servium respondisse, primum sequendum esse, quod appareret actum esse: quod si in obscuro esset, quaecunque glans ex his arboribus, quae caesae non essent, cecidissent, venditoris esse, eam autem, quae in arboribus fuisset eo tempore cum haec caederentur, emptoris.*

8) Liv. 1, 33, 9. Aur. Vict. *de v. ill.* 5.

9) Liv. 28, 45, 19.

Italien vortreffliches Bauholz,[1]) namentlich Tannen und Eichen.[2]) Andere Wälder rentirten durch Verpachtung von Pechhütten (*picariae*);[3]) und Staatswaldungen werden oft erwähnt,[4]) aber es fehlte an einer rationellen Bewirthschaftung; die Wälder wurden in die Assignationen des Ackerlandes hineingezogen und morgenweise an Stadtgemeinden, *pagi* und *fundi* vergeben; die Parcellirung aber führte zum Ruin der italischen Forstcultur.[5])

4) Seen und Flüsse, deren Fischerei verpachtet wurde.[6]) Seen und Flüsse.

5) Bergwerke (*metalla*)[7]) und Salinen. Auf die Bergwerke werden wir später zurückkommen. Die ältesten Salzwerke, welche schon unter Romulus[8]) und Ancus Marcius erwähnt[9]) Bergwerke.

---

1) Strabo 5 p. 222. 228.

2) Ausführlich handelt von den Arten des Bauholzes Vitruv 2, 9, 5 ff. Plin. 16 § 195 ff.

3) Dig. 50, 16, 17 § 1: *publica vectigalia intellegere debemus, ex quibus vectigal fiscus capit: quale est vectigal . . . picariarum.* Cic. *Brut.* 22, 85.

4) Frontin *de contr. agr.* p. 21. Siculus Flaccus p. 136. 137.

5) Rudorff Feldm. II, 398. Hygin. p. 203, 14: *hunc agrum secundum datam legem aut si placebit secundum divi Augusti adsignabimus eatenus, 'qua falx et arater ierit'. Haec lex habet suam nterpretationem. Quidam putant tantum cultum nominari: ut mihi videtur, utilem ait agrum adsignare oportere. Hoc erit, ne accipienti silvae universus modus adsignetur aut pascui. Qui vero maiorem modum acceperit culti, optime secundum legem accipiet aliquid et silvae ad implendum modum. Ita fit, ut alii sibi iunctas silvas accipiant, alii in montibus.* So finden sich unter den Grundstücken, welche die *tabula* von Veleia aufzählt, *collis Muletas cum silvis, fundus Eburela cum silvis, fundus Atilianus cum silvis communionibus, fundus Minicianus cum silvis Herennianis, fundus Cassianus. Silvae Suffitanae; fundus Metilianus cum silvis, fundus Alfiammunatianus cum silvis Sagatis.*

6) Polyb. 6, 17, 2: πολλῶν γὰρ ἔργων ὄντων τῶν ἐκδιδομένων ὑπὸ τῶν τιμητῶν διὰ πάσης Ἰταλίας . . ., πολλῶν δὲ ποταμῶν, λιμένων, κηπίων, μετάλλων, χώρας. Dig. 1, 8, 4 § 1: *flumina paene omnia et portus publica sunt.* Servius *ad Verg. Ge.* 2, 161: *in Baiano sinu Campaniae contra Puteolanam civitatem lacus sunt duo, Avernus et Lucrinus, qui olim propter copiam piscium vectigalia magna praestabant.* Festus *epit.* p. 121: *lacus Lucrinus in vectigalibus publicis primus locatur eruendus [fruendus?] ominis boni gratia.* Dig. 43, 14, 1 § 7: *publicano, qui lacum vel stagnum conduxit, si piscari prohibeatur, utile interdictum competere Sabinus consentit.*

7) Dig. 50, 16, 17 § 1: *publica vectigalia . . . quale est . . . vectigal salinarum et metallorum.* Von Italien sagt Plinius *N. H.* 33 § 78: *Italiae parci vetere interdicto patrum diximus, alioqui nulla fecundior metallorum quoque erat tellus. Exstat lex censoria Victumularum aurifodinae in Vercellensi agro, qua cavebatur, ne plus quinque milibus hominum in opere publicani haberent.* Vgl. 37 § 202: *metallis auri, argenti, aeris, ferri, quam diu licuit exercere, nullis cessit terris [Italia].* Zu Polybius' Zeit waren besonders berühmt die Goldgruben der Taurisci bei Aquileia (Polyb. 34, 10, 10, bei Strabo 4 p. 208), von denen Strabo a. a. O. berichtet: νῦν ἅπαντα τὰ χρυσεῖα ὑπὸ Ῥωμαίοις ἐστί.

8) Dionys. 2, 55.

9) Plin. *N. H.* 31 § 89: *Ancus Marcius rex salis modios VI in congiario dedit populis et salinas primus instituit.*

werden, lagen bei Ostia[1]) und wurden auf Rechnung des Staates betrieben, scheinen aber für das Bedürfniss nicht ausgereicht zu haben. Denn in den ersten Jahren der Republik erreichte der Salzpreis durch die Speculation der Händler eine so unverhältnissmässige Höhe, dass der Staat beschloss den Verkauf des Salzes zum Monopol zu machen.[2]) Die mit der Verwaltung dieses Monopols beauftragten Beamten scheinen den Titel *salinatores aerarii* geführt zu haben,[3]) welcher auch in Municipien vorkommt,[4]) während die Pächter der Salzwerke (*conductores salinarum*)[5]) *salarii* heissen.[6]) Es ist unbekannt, ob die Salinen von Anfang an verpachtet wurden,[7]) denn ein *vectigal* wurde auf das Salz erst im J. 550 = 204 gelegt,[8]) und auch damals in der Weise, dass die Censoren den Pächtern, wie das auch

---

1) Liv. 1, 33, 9; 5, 45, 8. Sie heissen *Romanae salinae* 7, 19, 8. Auch in Rom gab es *Salinae* bei der *porta Tergemina*. Frontin *de aq*. 5. Liv. 24, 47, 15.

2) Liv. 2, 9, 6 vom Jahre 246 = 508: *salis quoque vendendi arbitrium, quia impenso pretio venibat, in publicum omni sumptu* (hier scheint zu fehlen *recepto*) *ademptum privatis*.

3) *Salinator* wird in dem Glossar des Papias (*ed. Venet*. 1496) erklärt *qui salem facit* und kommt in diesem Sinne auch bei Arnobius 2, 38 vor; die *aerarii salinatores* werden nur einmal erwähnt in dem Fragment des Cato *orat. in L. Furium de aqua* bei Serv. *ad Verg. Aen*. 4, 244: *quod attinet ad salinatores aerarios, cui cura vectigalium resignat.*

4) So giebt es *salinatores civitatis Menapiorum* (Orelli 749) und *salinatores civitatis Morinorum* (Tonini *Rimini* p. 352 n. 45). — (Eher möchten unter diesen *salinatores* römische Speculanten zu verstehen sein, die die Gewinnung des Salzes im Gebiet jener zwei an der Küste der *Belgica* wohnhaften Völkerschaften betrieben. Auch die Pächter der Salinen von Ostia scheinen (*socii*) *salinatores* geheissen zu haben; darauf deuten wenigstens die im *Bull. dell' Inst*. 1883 S. 215 ff. besprochenen Inschriften.)

5) *C. I. L*. III n. 1209. 1363.

6) *Socii salarii* in einer in Sardinien gefundenen dreisprachigen Inschrift (Ritschl im Rhein. Museum N. F. XX (1865) S. 3 ff. = *Opuscula* 4 p. 659 ff.; *C. I. L*. X, 7856). Hübner Hermes I p. 137; vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 75 A. 5. In der späteren Kaiserzeit auch ein *corpus salariorum* Orelli 1092 (*C. I. L*. VI, 1152).

7) Aurel. Vict. *de v. ill*. 5 sagt zwar von Ancus Marcius: *salinarum vectigal instituit*, aber dies scheint nur eine ungenaue Relation der von Plin. *N. H*. 31 § 89 (S. 159 A. 9) überlieferten Notiz zu sein.

8) Liv. 29, 37, 3: *vectigal etiam novum ex salaria annona statuerunt. Sextante sal et Romae et per totam Italiam erat. Romae pretio eodem, pluris in foris et conciliabulis, et alio alibi pretio praebendum locaverunt. Id vectigal commentum alterum ex censoribus satis credebant, populo iratum quod iniquo iudicio quondam damnatus esset, et in pretio salis maxime oneratas tribus, quarum opera damnatus erat, credebant. Inde Salinator Livio inditum cognomen.* Dio Cass. fr. bei Fr. Haase Rhein. Museum 1839 S. 460 = Vol. I p. 70, 70 Bekk., I p. 108 Dind.: καὶ τοὺς ἅλας ἀτελεῖς μέχρις τότε ὄντας ὑποτελεῖς ἐποίησαν. — (Etwas anders erklären diese Stellen Max Cohn Zum röm. Vereinsrecht (Berlin 1873) S. 163 A. 27 und Mommsen Staatsrecht II S. 430 A. 7, die überhaupt eine etwas abweichende Auffassung von der Entwicklung und Bedeutung des *vectigal salinarum* haben. Vgl. auch Cagnat *Les impôts indirects chez les Romains* p. 239 A. 2.)

bei andern Bergwerken geschah,[1]) den Verkaufspreis contractlich feststellten. Später ist von einer Salzsteuer in Italien zur Zeit der Republik nie die Rede und es scheint, dass der Staat aus seinem Monopol keinen Gewinn zog; Monopol aber war der Salzbetrieb noch in der späteren Kaiserzeit.[2])

Begriff des *vectigal.*

Für die sämmtlichen bisher aufgeführten Abgaben von dem im Staatseigenthum befindlichen Boden gilt der technische Ausdruck *vectigal*, welcher, von *vehere* abgeleitet,[3]) zunächst von dem Zehnten, der von dem *ager publicus* in natura angefahren wurde, zu verstehn sein dürfte, aber auf alle Bodenabgaben, das Hutgeld (*scriptura*) und die Accise (*portorium*) übertragen ist, und seinen Gegensatz hat in der Steuer vom Privateigenthum, dem *tributum civium Romanorum.*[4])

Die Vectigalien bilden die Haupteinnahme des Aerariums. Denn alles, was ausserdem in der Periode der Republik von stehenden Abgaben sonst erwähnt wird, beschränkt sich auf die im J. 397 = 357 durch ein Gesetz des Consuls Manlius Capitolinus eingeführte Luxussteuer, die *vicesima manumissionum*, d. h. 5 Procent von dem Werthe der freizulassenden Sclaven,[5]) welche indess später nicht zur etatsmässigen Verwendung kam, sondern zur Anlage eines Reservefonds (*aerarium sanctius*) diente,[6]) zwei-

1) So war der Verkaufspreis des Minium in dem Bergwerk von Sisapo in der *lex censoria* vorgeschrieben. Plin. *N. H.* 33 § 118.

2) Cod. Iust. 4, 61, 11: *si quis sine persona mancipum, id est salinarum conductorum, sales emerit vendereve temptaverit —, sales ipsi una cum eorum pretio mancipibus addicantur.* — (Auch bei Symmachus *relat.* 44 (*ep.* 10, 58) werden *mancipes salinarum* erwähnt. Wenig wahrscheinlich ist die von Max Cohn a. a. O. S. 165 diesen Stellen gegebene Deutung.)

3) Isidor *or.* 16, 18, 8.

4) S. Mommsen Staatsr. II, 430. Es ist hier nur die Rede von der ursprünglichen Bedeutung beider Begriffe, soweit dieselben sich auf italische Verhältnisse beziehen. In der Provinzialverwaltung haben beide Ausdrücke einen andern Sinn, der an seinem Orte zu erörtern sein wird, und in der nicht officiellen Sprache heisst *vectigal* öfters ganz allgemein der Ertrag (*reditus*) auch von Privatgütern oder Privatgeschäften. Cic. *de off.* 2, 25, 88.

5) Liv. 7, 16, 7 vom Jahre 397 = 357: *ab altero consule nihil memorabile gestum, nisi quod legem novo exemplo ad Sutrium in castris tributim de vicesima eorum, qui manu mitterentur, tulit. Patres, quia ea lege haud parvum vectigal inopi aerario additum esset, auctores fuerunt.*

6) Liv. 27, 10, 11 vom Jahre 545 = 209: *cetera expedientibus, quae ad bellum opus erant, consulibus aurum vicesimarium, quod in sanctiore aerario ad ultimos casus servabatur, promi placuit. Promta ad* MMMM *pondo auri.* Da es Goldgeld damals nicht gab, und das Gold in Barren deponirt war, so musste für die Annahme dieser Steuer ein legales Verhältniss des Goldes zum Silber bestehen, über welches vgl. Mommsen Gesch. des R. Münzwesens S. 402. Noch Cicero erwähnt diese Steuer *ad Att.* 2, 16, 1: *portoriis Italiae sublatis, agro Campano diviso, quod vectigal superest domesticum praeter vicesimam?* — Vgl. unten den Abschnitt über die *vicesima libertatis.*

tens eine nur vorübergehend erhobene Erbschaftssteuer[1]) von ebenfalls 5 Procent, welche vielleicht in der *lex Voconia* (585 = 169) angeordnet war,[2]) aber keinen Bestand hatte, und drittens einige Zölle.

B. Das tributum civium Romanorum.

Begriff des *tributum*.

Während so der regelmässige Etat ausschliesslich auf dem Ertrag der Domaine beruhte, wurden die ausserordentlichen Bedürfnisse,[3]) insbesondere Kriegskosten und Truppensold durch eine ausserordentliche Vermögenssteuer (*tributum*) von den römischen Bürgern aufgebracht.[4]) Eine Steuer dieser Art wird schon unter den ersten Königen erwähnt, ohne dass wir etwas

---

1) Dio Cass. 55, 25: τὴν δ' εἰκοστὴν τῶν τε κλήρων καὶ τῶν δωρεῶν, ἃς ἂν οἱ τελευτῶντές τισι πλὴν τῶν πάνυ συγγενῶν ἢ καὶ πενήτων καταλείπωσι, κατεστήσατο, — — ἐσῆκτο μὲν γὰρ καὶ πρότερόν ποτε, καταλυθὲν δὲ μετὰ ταῦτα αὖθις τότε ἐπανήχθη. — Vgl. den Abschnitt über die Erbschaftssteuer.

2) Dies vermuthet Bachofen Ausgewählte Lehren des röm. Civilrechts, Bonn 1848 S. 325 auf Grund der undeutlichen Stelle Plin. *paneg.* 42: *locupletabant et fiscum et aerarium non tam Voconiae et Juliae* (Bachofen schreibt *Voconia et Julia*) *leges, quam maiestatis — crimen.* Dagegen glaubt Huschke Ueber den Census — der früheren röm. Kaiserzeit S. 74, dass Dio in der A. 1 angeführten Stelle auf ein Edict der Triumvirn Bezug nehme, dasselbe, von dem es bei Appian *b. c.* 5, 67 heisst: προὐτέθη διάγραμμα — — εἰσφέρειν — μοῖραν τοὺς ἐκ διαθήκης τι καρπουμένους.

3) Beispiele sind: Liv. 6, 14, 12: *cum conferendum ad redimendam civitatem a Gallis aurum fuerit, tributo collationem factam;* 6, 32, 1: *et tantum abesse spes veteris levandi fenoris, ut tributo novum fenus contraheretur in murum a censoribus locatum saxo quadrato faciendum.*

4) Daher wird *tributum* gradezu als Kriegssteuer erklärt: Dionys. 5, 20 vom J. 246 = 508: τιμήσεις δὲ ἐγένοντο τῶν βίων καὶ τάξεις τῶν εἰς τοὺς πολέμους εἰσφορῶν. Vgl. 4, 11; 11, 63. Plut. *Pobl.* 12. Theophil. *Paraphr. Inst.* 1, 5, 4: σανὶς ἤτοι χάρτης, ἔνθα Ῥωμαῖοι ἀπεγράφοντο τὰς οἰκείας περιουσίας, ἐπὶ τὸ ἐν καιρῷ πολέμου κατὰ τὸ μέτρον τῆς ἰδίας ὑποστάσεως ἕκαστον εἰσφέρειν. Und die Ausdrücke *stipendium* und *tributum* werden identisch gebraucht, indem dasselbe Geld für den Zahlenden *tributum*, für den Empfänger *stipendium* ist. Liv. 2, 9, 6: *tributo plebes liberata — —: pauperes satis stipendii pendere, si liberos educerent;* 23, 48, 8: *tributo sumptus suppeditari: ipsum tributum conferentium numerum — imminutum: qui superessent pauci, si multiplici gravarentur stipendio, alia perituros peste;* 33, 42, 4; 39, 7, 5; Plin. *N. H.* 34 § 23. Auch das später zu besprechende Provinzialtributum wird ebenso in Beziehung gesetzt zu dem *stipendium*. Tac. *hist.* 4, 74: *neque stipendia sine tributis haberi possunt.* Augustin. *contra Faust.* 22, 74: *ad hoc enim tributa praestantur, ut propter bella necessaria militi stipendium praebeatur.* Ueber das Bürgertributum handeln Niebuhr R. G. II, 518 ff. Huschke Die Verfassung des K. Servius Tullius S. 488 ff. Mommsen Die röm. Tribus S. 26 ff. Huschke in der Recension dieser Schrift in Richter's und Schneider's Kritischen Jahrb. f. deutsche Rechtswissenschaft IX, 7 (1845) S. 589 ff. Walter Gesch. d. Röm. Rechts I § 32. § 180. Rodbertus in Hildebrand's Jahrbb. für Nationalökonomie und Statistik IV (1865) S. 356 ff. Soltau Entstehung der altröm. Volksversammlungen (Berlin 1880) S. 399 ff.

Näheres über ihre Einrichtung erfahren;[1]) durch die servianische Verfassung wurde sie nach dem Census regulirt[2]) und ihre Erhebung auf Grund der Tribuslisten und der Vermögensschätzung angeordnet; [3]) ihre definitive Constitution kann aber erst 348 = 406 stattgefunden haben, [4]) in welchem Jahre der Staat die Zahlung des Truppensoldes und somit die Verwaltung des dazu nöthigen Geldes übernahm. Denn bis dahin dienten die zum Heere ausgehobenen Bürger auf eigene Kosten und wenn in dieser Zeit von einem Truppensolde die Rede ist, so lässt sich darunter nur der Kostenbetrag verstehen, den jede Tribus für die Ausrüstung der ihr auferlegten Mannschaft unter sich zusammenbrachte. [5]) Seitdem aber vom J. 348 an der Staat den Truppensold zahlte, bestritt er diesen Aufwand zunächst aus den regelmässigen Einnahmen des Aerariums, den Vectigalien;[6]) nur wenn diese nicht ausreichten, ordnete er eine alle Bürger treffende Steuer an, zu welcher jeder nach dem Maasse seines

---

1) Dionysius 4, 43 erzählt, Tarquinius Superbus habe den servianischen Census abgeschafft, und die vorher übliche Kopfsteuer wieder eingeführt: κατέλυσε τὰς ἀπὸ τῶν τιμημάτων εἰσφορὰς καὶ τὸν ἐξ ἀρχῆς τρόπον ἀποκατέστησε· καὶ ὁπότε δεήσειεν αὐτῷ χρημάτων, τὸ ἴσον διάφορον ὁ πενέστατος τῷ πλουσιωτάτῳ κατέφερε. Dies ist ganz unglaublich, zumal da, wie Dionysius hinzufügt, die Kopfsteuer das erste Mal 10 Drachmen, d. h. 100 As betrug. Ist wirklich vor Servius ein *tributum in capita* gezahlt worden, so muss dies in anderer Weise geschehen sein; Niebuhr I, 524 meint, nach einem willkürlichen, aber doch verschiedenen Ansatze; Huschke S. T. S. 492 nimmt ein *tributum viritim collatum* an „bei dem noch nicht die Abschätzung des Vermögens zum Grunde lag, sondern bei gewisser Geburt ein gewisses Vermögen stillschweigend angenommen wurde, von welchem man schossen musste." — Dagegen Mommsen Staatsrecht II, 420: „Es ist eine der in dem sogenannten servianischen Schema zum Ausdruck gelangenden Anschauungen der römischen Staatsrechtslehrer, dass die Gemeinde finanzielle Deckung für nicht präliminirte Ausgaben nicht besitzt und diese erst mit dem Eintritt des Vermögensstaats erzielt wird."

2) Liv. 1, 42, 5: *censum enim instituit — ex quo belli pacisque munia non viritim, ut antea, sed pro habitu pecuniarum fierent.* Dion. 4, 9: ἵνα δὲ καὶ τὰς εἰς τὸ δημόσιον γινομένας εἰσφοράς, δι' ἃς οἱ πένητες ἐπιβαροῦνται, — κουφοτέρως εἰς τὸ λοιπὸν φέρητε, τιμήσασθαι τὰς οὐσίας ἅπαντας κελεύσω, καὶ ἀπὸ τοῦ τιμήματος ἕκαστον εἰσφέρειν τὸ ἐπιβάλλον vgl. c. 11; 7; 59.

3) Varro *de l. l.* 5, 181: *tributum dictum a tribubus, quod ea pecunia, quae populo imperata erat, tributim a singulis pro portione census exigebatur.* Liv. 1, 43, 13: *tribus appellavit, ut ego arbitror, a tributo; nam eius quoque aequaliter ex censu conferendi ab eodem inita ratio est.* Vgl. Isidor *or.* 16, 18, 7.

4) (In diese Zeit verlegt deshalb die Einführung des Tributum Soltau Entstehung d. altröm. Volksversammlungen S. 404 ff.; ähnlich, doch mehr im Anschluss an die Ueberlieferung, Willems *Le sénat romain* II S. 355 A. 1.)

5) S. Mommsen Röm. Tribus S. 32 und oben S. 93.

6) Hierauf wird den Plebejern schon vorher (330 = 424) Hoffnung gemacht. Liv. 4, 36, 2: *agri publici dividendi coloniarumque deducendarum ostentatae spes et vectigali possessoribus agrorum inposito in stipendium militum erogandi aeris.*

Vermögensansatzes contribuirte. Eine regelmässige Steuer also war das *tributum* nicht,[1]) es wurde nicht erhoben, wenn entweder kein Heer zu unterhalten war, wie im J. 407 = 347,[2]) oder die Staatskasse über genügende Mittel verfügte,[3]) wie im J. 448 = 306 nach dem Siege über die Samniter und der Eroberung von Anagnia;[4]) es wurde auch nach glücklich beendigtem Kriege aus der Kriegscontribution oder der Beute zurückgezahlt;[5]) dass indessen der Staat eine Verpflichtung zu dieser Wiedererstattung übernommen habe und das Tributum seinem Begriffe nach als eine Anleihe zu betrachten sei,[6]) lässt sich quellenmässig nicht erweisen.[7]) Nach dem glänzenden Triumphe

---

1) Cic. *de off.* 2, 21, 74: *danda etiam opera est, ne, quod apud maiores nostros saepe fiebat propter aerarii tenuitatem assiduitatemque bellorum, tributum sit conferendum.* 2) Liv. 7, 27, 4.

3) Als bei der bevorstehenden Eroberung Veji's im Senat berathen wurde, wie die Beute verwendet werden solle, heisst es Liv. 5, 20, 5: (*Appius Claudius*) *si semel nefas ducerent, captam ex hostibus in aerario exhausto bellis pecuniam esse, auctor erat stipendii ex ea pecunia militi numerandi, ut eo minus tributi plebes conferret.*

4) Plin. *N. H.* 34 § 23: *Q. Marci Tremuli —, qui Samnites bis devicerat captaque Anagnia populum stipendio liberaverat.* Vgl. Liv. 9, 43, 21.

5) Dionys. 5, 47 vom J. 251 = 503: τούτων δὲ διαπραθέντων δημοσίᾳ τὰς κατ' ἄνδρα γενομένας εἰσφοράς, αἷς ἔστειλαν τοὺς στρατιώτας, ἅπαντες ἐκομίσαντο. Dionys. fr. l. 19 p. 2355 R. = p. 246 Kiessl. sagt Fabricius: πολλὰς δὲ καὶ εὐδαίμονας πόλεις κατὰ κράτος ἑλὼν ἐξεπόρθησα, ἐξ ὧν τὴν στρατιὰν ἅπασαν ἐπλούτισα, καὶ τὰς εἰσφορὰς τοῖς ἰδιώταις ἃς εἰς τὸν πόλεμον προεισήνεγκαν ἀπέδωκα.

6) Huschke, welcher zuerst (Die Verf. des K. Servius Tullius S. 490) diese Ansicht aufgestellt hat, fügt S. 505 die Beschränkung hinzu, „dass seit dem Aufkommen des Soldes das regelmässige Rückzahlen des Tributum nicht mehr stattgefunden, sondern der Staat nur noch, wenn ein ausserordentliches Tributum erhoben war, zu dessen Erstattung sich verpflichtet geglaubt habe". Mommsen dagegen Tribus S. 29 definirt das Tributum gradezu als eine gezwungene Anleihe, (auch Staatsrecht II, 389 vgl. Abh. der Berliner Akad. 1864 S. 85 not. 6), und bin auch ich ihm hierin in der ersten Auflage gefolgt, glaube aber nach wiederholter Erwägung der Sache in dem Protest, den Walter G. d. R. R. § 180 gegen diese Annahme erhebt, das als richtig anerkennen zu müssen, dass, obgleich das Tributum, so weit es möglich war, wieder erstattet wurde, doch ein rechtlicher Anspruch auf Wiedererstattung desselben nicht erhoben werden konnte, und dass somit das Tributum eine wirkliche aber ausserordentliche Steuer ist.

7) Der ganzen Argumentation hierüber liegt eine Stelle zu Grunde, aus welcher nach beiden Seiten hin zu weit gehende Folgerungen gemacht worden sind, nämlich Liv. 39, 7, 4, wo von dem Triumph des Cn. Manlius Vulso über die Galater im J. 567 = 187 berichtet wird: *sed ad populi quoque gratiam conciliandam amici Manlii valuerunt, quibus adnitentibus senatus consultum factum est, ut ex pecunia, quae in triumpho translata esset, stipendium conlatum in publicum, quod eius solutum antea non esset, solveretur. Vicenos quinos et semisses in milia aeris quaestores urbani cum cura et fide solverunt.* Der Inhalt dieser Stelle ist: Es wurden $25^1/_2$ pro mille des Tributes an die Steuerpflichtigen zurückgezahlt, diese Zahlung beruhte aber nicht auf einer Verpflichtung,

des L. Papirius Cursor über die Samniter im J. 461 = 293 wurde nicht nur früherer Tribut nicht zurückgezahlt, sondern auch der laufende Tribut eingetrieben[1]) und die grosse Noth, welche, wie wir sehen werden, die Tributzahlung über den ärmeren Theil der Bevölkerung brachte, lässt vermuthen, dass ein Ersatz derselben nur sehr ausnahmsweise vorkam.

Das Verfahren bei der Auschreibung des Tributes war folgendes: Der Senat[2]) setzte eine dem aus den Censusregistern bekannten Gesammtvermögen der Bürgerschaft proportionale Summe an,[3]) welche von allem Steuercapital nach dem Satze von 1, 2 oder 3 *pro mille*[4]) als *tributum simplex, duplex* oder *triplex* er- Ausschreibung desselben.

---

sondern geschah *ad populi gratiam conciliandam* auf besondere Verwendung der Freunde des Manlius. Hieraus folgt, dass erstens nicht, wie Walter annimmt, von dem im J. 544 = 210 von Privaten ohne obrigkeitliche Zwangsmaassregeln (*sine edicto*, *sine coercitione magistratuum*) gebrachten, einmaligen patriotischen Opfer (Liv. 26, 35. 36) die Rede ist, welches als eigentliche, in drei Terminen zurückzuzahlende Anleihe anerkannt war (Liv. 29, 16; 31, 13; 33, 42), und auf dessen Ersatz somit ein rechtlicher Anspruch bestand, sondern von dem gewöhnlichen Tribut, der durch den Ausdruck *stipendium collatum in publicum* und durch die Zahl der Raten deutlich bezeichnet wird, dass aber zweitens zur Rückzahlung dieses Tributum eine Verpflichtung, welche Huschke und Mommsen grade aus der angeführten Stelle folgern, nicht vorhanden war. Denn wäre sie vorhanden gewesen, so hätte die Zahlung selbstverständlich erfolgen müssen und von Livius nicht als eine populäre Maassregel, d. h. eine *largitio* definirt werden können. Erwägt man ausserdem, dass die in Rede stehende Bewilligung in eine Zeit fällt, in welcher sich in den Erträgen der ausseritalischen Kriege ganz neue und so ergiebige Hülfsquellen eröffneten, dass zwanzig Jahre später das Tributum überhaupt nicht mehr nöthig war, so wird man den Grund der Bewilligung des Jahres 567 = 187 mit viel mehr Wahrscheinlichkeit auf die neuen, früher nicht vorhandenen Einnahmen der Staatskasse, als auf eine seit alter Zeit bestehende Verpflichtung zum Ersatze des eingezahlten Tributes zurückführen. — (Ebenso beurtheilt die Stelle des Livius Madvig Verfass. u. Verwalt. d. röm. Staates 2 S. 388 A. 1. — Doch hat man für Huschke's und Mommsen's Ansicht auch in der S. 173 A. 2 angeführten Stelle des Festus p. 371 eine Stütze finden wollen.)

1) Liv. 10, 46, 5: *omne aes argentumque in aerarium conditum, militibus nihil datum ex praeda est. Auctaque ea invidia est ad plebem, quod tributum etiam in stipendium militum conlatum est, cum, si spreta gloria fuisset captivae pecuniae in aerarium inlatae, et militi tum dari ex praeda et stipendium militare praestari potuisset.* 2) Liv. 23, 31.

3) *pro portione census.* Varro *de l. l.* 5, 181 (s. S. 163 A. 3).

4) Angedeutet haben dies bereits Schultz Staatswissensch. der Römer S. 517, Niebuhr II S. 456 A. 892, ausführlicher erörtert Huschke Verf. des Servius Tullius S. 503 ff. Mommsen Tribus S. 28. Die Hauptbeweise sind: Liv. 29, 15, 9: *stipendium praeterea iis coloniis in millia aeris asses singulos imperari exigique quotannis; censumque in iis coloniis agi ex formula ab Romanis censoribus data — dari autem placere eandem quam populo Romano — deferrique Romam ab iuratis censoribus coloniarum, priusquam magistratu abirent.* Liv. 39, 7, 4: *vicenos quinos et semisses in milia aeris quaestores urbani cum cura et fide solverunt.*

hoben wurde.[1] Als steuerbar anzugeben (*in censum dedicare, deferre*)[2] hat der römische Bürger sein ganzes Vermögen; allein dies bestand in älterer Zeit, so lange die Römer Bauernwirthschaften betrieben,[3] ausschliesslich in italischen Grundstücken *formula census.* und deren Inventarium. Nach dem älteren römischen Civilrecht beschränken sich daher die im quiritarischen Eigenthum stehenden Gegenstände (*res mancipi* d. h. *mancipii*),[4] welche zugleich Object des *census* (*censui censendo*) sind,[5] auf Landgüter, Sclaven, Zug- und Lastthiere, so dass das Landeigenthum als der ursprüngliche Maassstab für das Vermögen der *locupletes* zu betrachten ist.[6] Eine Grundsteuer ist darum das *tributum* nie gewesen, sondern bei dem Census wurde alles Vermögen in Geld veranschlagt,[7] was schon aus dem Grunde nöthig war, weil auch die nicht auf Grundeigenthum ansässigen und daher nicht

---

1) Liv. 23, 31: *senatus, quo die primum est in Capitolio consultus, decrevit, ut eo anno duplex tributum imperaretur, simplex confestim exigeretur;* 39, 44: *ut — his rebus omnibus terni in milia aeris adtribuerentur.*

2) *dedicare* oder *deferre in censum* sagt man von dem Bürger, welcher censirt wird, *referre in censum* von dem Censor. S. die Stellen bei Mommsen Staatsrecht II, 374.

3) S. mein Privatleben der Römer S. 135. 375.

4) Ulpian *fr.* 19, 1: *omnes res aut mancipi sunt aut nec mancipi. Mancipi res sunt praedia in Italico solo, tam rustica, qualis est fundus, quam urbana, qualis domus; item iura praediorum rusticorum, velut via, iter, actus, aquaeductus; item servi et quadrupedes, quae dorso collove domantur, velut boves, muli, equi, asini. Ceterae res nec mancipi sunt.* Gaius 1, 120; 2, 15—17; *fr. Vat.* 45. 259.

5) Cic. *pro Flacco* 32, 79: *at haec praedia in censu dedicavisti — — quaero. sintne ista praedia censui censendo? habeant ius civile? sintne necne mancipi?*

6) Ausführlich handelt hierüber Huschke in Richter's und Schneider's Krit. Jahrb. XVIII (1845) S. 617: „Der Servianische Census beruht nicht auf einer abstracten willkürlichen Schätzung der verschiedenen Sachen, welche Jemand im Vermögen haben kann, sondern auf dem Grundvermögen und zwar, da um jene Zeit der Ackerbau statt der Viehzucht Hauptnahrungszweig des Volkes wurde, auf dem productiven Grundvermögen dergestalt, dass im Census ein *iugerum agri censui censendo* zu 5000 Assen angenommen wurde. (Ser. Tull. S. 111. 164. 644. 672.) Dieser Anschlag ist deshalb nicht zu hoch, weil darin zugleich alles persönliche Vermögen begriffen war, indem man dieses beim Landmann nach der alten Regel, dass die Betriebskräfte des Eigenthümers der Grösse des Grundbesitzes entsprechen mussten (Colum. 1, 3 § 8. 9), gleichsam nur als das nothwendige — Betriebscapital auffasste. Der Census war also ein Vermögenscensus; er richtete sich aber nach dem Maasse des Grundeigenthums als seiner Norm. Dies bestätigt die solonische Verfassung mit ihren Pentakosiomedimnen und den übrigen ebenso bestimmten Classen. Nur nahm der römische König mit mehr politischer Weisheit Geld zum Maassstabe, weil dieses absoluter civilrechtlicher Maassstab ist und auch die Einreihung der übrigen Bürger, welche nicht Grundbesitzer waren, in dieselbe Verfassung, sowie die Rücksichtnahme auf anderweitigen Reichthum — möglich machte."

7) S. die Beweisstellen bei Mommsen Staatsr. II, 378.

in den Classen enthaltenen Bürger zum Census herangezogen und einer besondern, wie es scheint, regelmässigen Steuer unterworfen wurden, von welcher sie den Namen *aerarii*, steuerpflichtige, führen.[1])

Als im Fortgange der römischen Machtentwickelung die Bauernwirthschaften immer mehr eingingen, dagegen der Speculation, dem Handel und der Industrie sich neue Wege eröffneten, änderte sich überhaupt die Substanz des Privatvermögens[2]) und musste, wenn das ganze Vermögen der Bürgerschaft zum Tributum herangezogen werden sollte, die Censusformel erweitert und nicht nur das quiritarische Eigenthum, sondern jedes Vermögensobject in Anschlag gebracht werden. Dass dies in einem gewissen Grade geschehen ist, kann nicht bezweifelt werden; dass es nur unvollkommen geschehen ist, lässt sich aus dem Umstande erklären, dass nach dem Aufhören der Tributzahlung im J. 587 = 167 für den Staat eine dringende Nöthigung dazu nicht vorlag; wie weit es indessen ausgeführt wurde, ist aus den unzureichenden über die dem Census unterworfenen Gegenstände erhaltenen Notizen nicht ersichtlich. Als solche Gegenstände werden nämlich nur erwähnt:

1) Ländliche Grundstücke, die als römische *agri privati* in den Tribuslisten verzeichnet sind.[3]) Wurden dieselben an jemand veräussert, der nicht römischer Vollbürger war, aber als Latiner oder Halbbürger im Commercium stand, so blieben sie trotzdem tributpflichtig;[4]) dagegen kommen die *possessiones agri publici*, welche kein Privateigenthum sind, nicht in Ansatz;[5]) ebenso werden ausseritalische Ländereien, die ein römischer Bürger erwarb, im römischen Census nicht veranschlagt, sondern in der Provinz besteuert.[6])

---

1) Mommsen a. a. O. S. 377. 389.
2) S. mein Privatleben der Römer S. 381 ff.
3) Mommsen a. a. O. S. 372. 373.
4) Dies ist zwar nirgends ausdrücklich bezeugt, aber kaum anders denkbar. Niebuhr R. G. I, 518 (487) Anm. 1003. Die römischen Grundstücke sind *agri censui censendo* und als solche von Vectigalien frei, aber dem Tribut unterworfen. Sie sind verkäuflich an alle, die das *commercium* haben (Festus *ep.* p. 58: *censui censendo agri proprie appellantur, qui et emi et venire iure civili possunt*) und verlieren durch den Verkauf z. B. an einen Latiner nicht die Eigenschaft der Tributpflichtigkeit. S. Mommsen *C. I. L.* I p. 90. Staatsrecht II, 352. Walter G. d. R. R. § 271.
5) S. Huschke Ser. Tullius S. 566.
6) Aus Cicero *pro Flacco* 32, 79 geht hervor, dass ein römischer Geschäfts-

2) Städtische Grundstücke, *praedia urbana*,[1] d. h. nicht nur Wohnhäuser zum eigenen Gebrauch, sondern auch zum Vermiethen bestimmte Wohnungen und Geschäftslocale,[2] in welchen das Capital bedeutend besser rentirte, als in der Landwirthschaft[3] und z. B. Crassus einen grossen Theil seines Vermögens angelegt hatte.[4]

3) Das Wirthschaftsinventarium, *instrumentum fundi*,[5] zu welchem ursprünglich nur Sclaven,[6] Pferde, Ochsen, Esel und Maulesel,[7] später, man weiss nicht seit wann, auch die zum Wirthschaftsbetriebe nöthigen Geräthe[8] und die zur Abfuhr der Producte erforderlichen Wagen und Schiffe[9] gerechnet werden.

4) Baares Geld,[10] welches schon in alter Zeit angegeben werden musste.[11]

notae censoriae wegen Luxus. Dies sind nur die Eigenthumsgegenstände, auf welchen principiell die Existenz des römischen Bürgers beruhen sollte. Dar-

---

mann Decianus sich in der asiatischen Stadt Apollonis Güter unrechtmässiger Weise angeeignet hatte, die er in Rom beim Census angab. Er hatte dabei offenbar den Zweck, durch die Annahme seiner Profession sein Eigenthum an diesen Gütern zu constatiren; Cicero aber behauptet, diese Güter könnten, da sie nicht *censui censendo*, nicht in eine Tribus eingeschrieben und nicht *mancipi* seien, auch vom Censor nicht verzeichnet werden (*subsignari apud aerarium aut apud censorem*). Hieraus folgt allerdings für diese Zeit nicht, dass sie nicht überhaupt als Vermögensbestandtheile einer andern Kategorie in Anschlag gebracht werden konnten. Denn angenommen wurde offenbar die Profession des Decianus und Cicero sagt ausdrücklich, er habe sich in Gefahr begeben, von den asiatischen Gütern möglicher Weise doppelte Steuer zu zahlen.

1) Ulpian p. 19, 1: *mancipi res sunt praedia in Italico solo, tam rustica, qualis est fundus, quam urbana, qualis domus.* Gaius 1, 120. Die *res mancipi* sind aber *censui censendo*. S. oben S. 166.

2) Dig. 50, 16, 198: *urbana praedia omnia aedificia accipimus, non solum ea quae sunt in oppidis, sed et si forte stabula sunt vel alia meritoria in villis et in vicis.*

3) Cic. *de off.* 2, 25, 88: *vectigalia urbana rusticis* [*anteponuntur*]. Gellius 15, 1, 3: *magni, inquit, reditus urbanorum praediorum, sed pericula sunt longe maxima. Si quid autem posset remedii fore, ut ne tam assidue domus Romae arderent, venum hercle dedissem res rusticas et urbicas emissem.*

4) Plut. *Crass.* 2. Drumann Gesch. Roms IV, 110.

5) Gellius 6, 11, 9: *tu in uno scorto maiorem pecuniam absumpsisti, quam quanti omne instrumentum fundi Sabini in censum dedicavisti.*

6) Cic. *pro Flacco* 32, 80: *census es mancipia Amyntae.* Dass die Sclaven zum *instrumentum fundi* gehören, setzt ausführlich auseinander Ulpian *Dig.* 33, 7, 12 § 4 ff.

7) Gaius 1, 120. Ulpian *fr.* 19, 1.

8) *aratra, ligones, sarculi, falces* u. s. w. Dig. 33, 7, 8 pr.

9) Ulpian *Dig.* 33, 7, 12 § 1: *sed et ea, quae exportandorum fructuum causa parantur, instrumenti esse constat, veluti iumenta et vehicula et naves et cuppae et culei.*

10) Cic. *pr. Flacco* 32, 80: *census es praeterea numeratae pecuniae* $\overline{\text{CXXX}}$.

11) Festus p. 265, 21: *in aestimatione censoria aes infectum rudus appellatur.* — Vgl. Mispoulet *Institutions polit.* II, 214 A. 2.

über hinauszugehn galt trotz aller Umgestaltung der wirklichen Verhältnisse noch lange theoretisch als eine Schande (*probrum*),[1]) gegen welche der Censor mit seiner Strafgewalt einzuschreiten ebenso befugt war, wie zur Bestrafung des Ehrlosen[2]) oder des Hagestolzen[3]) durch Ausstossung aus dem Senat oder der Tribus und durch Ansetzung erhöhter Tributzahlung. Wegen des Besitzes von zehn Pfund Silbergeschirr wurde im J. 478 = 276 der Consular P. Cornelius Rufinus aus dem Senat gestossen;[4]) wegen kostbarer Wohnung wiederholentlich eine *nota censoria* ertheilt,[5]) und von Cato wird berichtet, dass er in seiner Censur (570 = 184) verschiedene Luxusartikel, nämlich Garderobestücke, Equipagen, Frauenschmuck, Tischgeräth und junge Sclaven im Werthe von 10,000 As und darüber mit der zehnfachen Summe ansetzte, mit 3 *pro mille* Tribut belegte und sonach dreissigfach besteuerte.[6]) Allein weder dies vereinzelte Strafverfahren, noch das Verbot der Einfuhr und des Verkaufs von Luxuswaaren übte, obgleich beides bis in das letzte Jahrhundert der Republik in Anwendung blieb,[7]) irgend eine nachhaltige Wirkung[8]) auf die Lösung

---

1) Mommsen Staatsrecht II, 368. 2) Mommsen Staatsrecht II, 365 f.

3) Valerius Max. 2, 9, 1: *Camillus et Postumius censores aera poenae nomine eos, qui ad senectutem caelibes pervenerant, in aerarium deferre iusserunt.* Die übrigen Stellen s. bei Mommsen a. a. O. II, 379 A. 6.

4) Gellius 17, 21, 39. Zonaras 8, 6. Mommsen a. a. O. II, 368 A. 4.

5) Vell. 2, 10. Val. Max. 9, 1, 4. Plin. *N. H.* 17, 1, 3.

6) Plutarch *Cato mai.* 18: ἠνάγκαζεν ἐσθῆτος, ὀχήματος, κόσμου γυναικείου, σκευῶν τῶν περὶ δίαιταν, ὧν ἑκάστου τὸ τίμημα δραχμὰς χιλίας καὶ πεντακοσίας ὑπερέβαλεν, ἀποτιμᾶσθαι τὴν ἀξίαν εἰς τὸ δεκαπλάσιον, βουλόμενος ἀπὸ μειζόνων τιμημάτων αὐτοῖς μείζονας καὶ τὰς εἰσφορὰς εἶναι. Καὶ προσετίμησε τρεῖς χαλκοῦς τοῖς πρὸς χιλίοις. Liv. 39, 44, 2: *ornamentum et vestem muliebrem et vehicula, quae pluris quam quindecim milium aeris essent, deciens pluris* (s. Huschke Ser. Tull. S. 506) *in censum referre iuratores* (Mommsen Staatsrecht II, 349. 350 A. 1) *iussi; item mancipia minora annis viginti, quae post proximum lustrum decem milibus aeris aut pluris eo venissent, uti ea quoque deciens tanto pluris, quam quanti essent, aestimarentur et his rebus omnibus terni in milia aeris attribuerentur.* Dass bei jedem Census eine eidliche Angabe über den Besitz von Silberzeug verlangt wurde, zeigt das Fragment des Varro bei Nonius p. 465, 24 M., welches nach Hertz Jahn's Jahrbücher Bd. 111 (1875) S. 785 zu lesen ist: *nihilo magis propter argenti facti multitudinem iis erat iurandum* (überliefert *furandum*, woran Mommsen Staatsrecht II, 368 A. 4 festhält), *quod propter censorum severitatem nihil luxuriosum habere licebat.*

7) Eine *nota censoria* wegen luxuriöser Wohnung kam noch 662 = 92 vor, Plin. *N. H.* 17, 3. Einfuhr- und Verkaufsverbote erliessen die Censoren des J. 662 = 92. Plin. 13, 24: *censores edixisse, ne quis venderet unguenta exotica;* 14, 95: *(censores) edixerunt, ne quis vinum Graecum Amineumque octonis aeris singula quadrantalia venderet.*

8) Von der Unzulänglichkeit dieser Maassregeln sagt Plin. *N. H.* 36, 4 ganz richtig: *exstant censoriae leges — in cenis glires et alia dictu minora ad-*

des Gegensatzes, welcher zwischen den alten censorischen Grundsätzen und der immer mächtiger auftretenden Herrschaft des Capitals entstanden war.

Unvollkommenheit der Einschätzung.

Schon bei der Einrichtung des Census hatte es Leute gegeben, welche, ohne ein Grundeigenthum zu besitzen, ein städtisches Gewerbe trieben.[1] Die Handwerker bildeten, gesondert von der übrigen Bürgerschaft, ein eigenes *genus hominum*[2] und wurden nicht in den Tribuslisten verzeichnet, sondern in die Liste der *aerarii* eingeschrieben und besonders besteuert.[3] Durch die Censur des Appius Claudius 442 = 312 hörte der Stand der *aerarii* auf;[4] alle wurden in die Tribus aufgenommen und zwar seit der Censur des Q. Fabius Rullianus 450 = 304 in den vier städtischen Tribus verzeichnet und censirt.[5] So unwichtig anfangs dieser Theil der Bevölkerung für den Kriegsdienst wie für das Steuereinkommen gewesen war, so nahm er von Jahr zu Jahr an Bedeutung in dem Grade zu, dass allmählich das in industriellen Unternehmungen, im Waarenhandel und in Geldgeschäften und namentlich in den Societäten der *publicani* angelegte Capital einen grossen Theil des Nationalreichthums repräsentirte.[6] Wie dieses Capital in den drei letzten Jahrhunderten der Republik im Census veranschlagt wurde, wird nirgends berichtet. Die eigene Einschätzung gewährte in dieser Zeit, in welcher die alte Gewissenhaftigkeit nicht mehr vorhanden war, geringe Garantien; es lag überdem die Versuchung nahe, zu niedrige oder zu hohe Angaben zu machen; zu niedrige, so lange das Tributum noch erhoben wurde, zu hohe, insofern sich an die Censussumme Berechtigungen knüpften, wie z. B. seit den Gracchen die Aufnahme in den Ritterstand, welchem grossentheils Personen angehörten, die nicht Landbauer, sondern *publicani* waren und mit baarem Gelde operirten. Schon im zweiten punischen Kriege gab es solche Capitalisten, welche ihr Vermögen durch Entreprisegeschäfte und Lieferungen für das Heer erworben

poni vetantes: marmora invehi, maria huius rei causa transiri quae vetaret lex nulla lata est.

1) S. mein Privatleben der Römer S. 376.

2) Liv. 8, 20, 4: *quin opificum quoque vulgus et sellularii, minime militiae idoneum genus, exciti dicuntur.*

3) Mommsen Staatsrecht II, 377.

4) Liv. 9, 46. Huschke Ser. Tull. S. 673. Mommsen Staatsrecht II, 391.

5) Liv. 9, 46, 14. Mommsen a. a. O. S. 391.

6) S. mein Privatleben der Römer S. 382 ff.

hatten[1]) und theilweise wenig zuverlässig waren;[2]) es wird also eine Controle der eigenen Professionen geboten gewesen sein. Für Fabrik-, Handels- und Rhedereigeschäfte lag diese zunächst in der Anzahl der Sclaven, welche in denselben verwendet wurden; denn wie der Betrieb eines Bergwerks normirt wird nach der Zahl der Bergleute,[3]) so wird für die Ausdehnung aller gewerblichen Unternehmungen die Zahl der Arbeiter einen gewissen Maassstab abgeben und auf diese liess sich die Censusformel unschwer anwenden, vorausgesetzt, dass man nicht nur die zum *instrumentum fundi* gehörigen, sondern auch die gewerblich thätigen Sclaven (*artifices*)[4]) in Anrechnung brachte. Schwerer ist zu ermitteln, wie man das Geldgeschäft controlirte. Da die baare Kasse, welche ohne Ertrag ist, zur Profession kam, so sollte man glauben, dass einerseits die zinsbar angelegten Capitalien angegeben, andererseits die Schulden vom Vermögenssatze abgezogen worden seien.[5]) Allein in alter Zeit wenigstens scheint dies, soviel man aus den fortdauernden Klagen der *plebs* über die unerträgliche Last des Tributum schliessen kann,[6]) nicht geschehen zu sein. Die Patricier, welche damals ihre Hauptein-

---

1) Liv. 23, 48, 10: *qui redempturis auxissent patrimonia.*

2) Von den Betrügereien und der Frechheit der *publicani* berichtet Livius 25, 3 f.

3) Plin. *N. H.* 33, 78: *exstat lex censoria Victumularum aurifodinae in Vercellensi agro, qua cavebatur, ne plus quinque milibus hominum in opere publicani haberent.* 4) Dig. 33, 7, 12 § 42.

5) Einmal, im J. 374 = 380 ist bei Liv. 6, 27 davon die Rede, dass man von der Censur eine Hülfe gegen den Schuldendruck erwartete: *Censoribus quoque eguit annus maxime propter incertam famam aeris alieni, adgravantibus summam etiam invidiae eius tribunis plebis, cum ab iis elevaretur, quibus fide magis quam fortuna debentium laborare creditum videri expediebat.* Da es aber zu keiner Censorenwahl kam, heisst es weiter: *eam vero ludificationem plebis tribuni ferendam negabant: fugere senatum testes tabulas publicas census cuiusque, quia nolint conspici summam aeris alieni, quae indicatura sit demersam partem a parte civitatis, cum interim obaeratam plebem obiectari aliis atque aliis hostibus.* S. Niebuhr R. G. I, 518 (486); Huschke Ser. Tull. S. 566; Mommsen Staatsrecht II, 379 A. 2.

6) Verschuldet ist immer nur die *plebs* Liv. 2, 23. 27. 29. 31; 6, 15. 27. 31 und der Grund der Verschuldung das *tributum.* 5, 10; 6, 32; 7, 27; Zonaras 7, 14; 8, 2. Sallust *fr. hist.* I, 9 Dietsch: *nam iniuriae validiorum et ob eas discessio plebei a patribus aliaeque dissensiones domi fuere iam inde a principio neque amplius quam regibus exactis — aequo et modesto iure agitatum. Dein servili inperio patres plebem exercere, de vita atque tergo regio more consulere, agro pellere et ceteris expertibus soli in inperio agere. Quibus agitata saevitiis et maxume fenoris onere obpressa plebes cum assiduis bellis tributum simul et militiam toleraret armata montem sacrum atque Aventinum insedit. — — Discordiarum et certaminis utrimque finis fuit secundum bellum Punicum.*

künfte aus den *possessiones agri publici* zogen, steuerten davon im Census nicht, den Plebejern dagegen wurde ihr Landeigenthum, auch wenn es verschuldet war, zum Vollen angesetzt, [1] und bei dem hohen Zinsfusse und dem Gebrauche, das fällige Capital mit Zurechnung der Zinsen in eine neue Schuld zu verwandeln, konnte sich der Betrag der Schuld in fünf Jahren bequem verdoppeln, während das Tributum nach dem Ansatze des ersten Jahres fortgezahlt wurde,[2] so dass bei der Härte der römischen Schuldgesetze die Plebejer Vermögen und Freiheit einzubüssen Gefahr liefen.[3]

Ausser dem bis jetzt besprochenen *tributum ex censu* werden in einer freilich offenbar fehlerhaft überlieferten Stelle des Festus[4] auch ein *tributum in capita* und ein *tributum temerarium* erwähnt.

tributum in capita, Wenn das *tributum in capita* diejenigen traf, welche nicht in den Censuslisten standen, so ist darunter zu verstehen:

1) Die Abgabe der nicht in väterlicher Gewalt stehenden unmündigen Knaben (*orbi*) und der selbständigen Frauenzimmer (*pupillae et viduae*), welche vor dem Censor nicht erschienen und nicht in die Listen der Tribus kamen.[5] Sie wurde zu

---

1) Niebuhr R. G. II, 674 vgl. I, 607. Schwegler 2, 210. Dagegen Ihne Röm. Gesch. I, 124.

2) S. hierüber Niebuhr R. G. I, 646 (608).

3) Ueber die Schuldverhältnisse s. Niebuhr a. a. O.; über das alte Schuldrecht: Bachofen Das *Nexum*, die *nexi* und die *lex Petillia*. Basel 1843. 8. Huschke Ueber das *nexum* und das altrömische Schuldrecht. Leipzig 1846. 8. Vgl. Rein in Pauly's Realencyclop. V, 600 ff. Ein anschauliches Beispiel giebt die Geschichte der ersten Secession (260 = 494) bei Dionys. 6, 26, wo ein Soldat sagt: γεννηθεὶς ἐλεύθερος, ἐστρατευμένος τὰς ἐν ἡλικίᾳ στρατείας — πάσας — χρέος ἀναγκασθεὶς λαβεῖν ἕνεκα τοῦ διαλῦσαι τὰς εἰςπραττομένας εἰσφορὰς — — διαλῦσαί μου τὸ χρέος οὐκ ἔχων, ἀπήχθην δοῦλος ὑπὸ τοῦ δανειστοῦ σὺν υἱοῖς δυσίν.

4) Festus p. 364 M. (vgl. Mommsen Abh. der Berliner Akad. 1864 S. 76): *tributorum collationem, cum sit alia in capita illud ex censu, dicitur etiam quoddam temerarium, ut post urbem a Gallis captam conlatum est, quia proximis XV annis census alius non erat. item bello Punico secundo M. Valerio Laevino M. Claudio Marcello cos. cum et senatus et populus in aerarium quod habuit detulit.* Der Anfang der Stelle ist verdorben. Huschke in Richter's Kritischen Jahrb. für deutsche Rechtswiss. XVIII (1845) S. 589 liest: *tributorum collationum quom sit alia in capita alia ex censu*, Mommsen Röm. Tribus S. 27, Abhandl. der Berliner Akademie 1864 S. 85: *tributorum collatio cum sit alias in capita, id est ex censu.*

5) Mommsen Staatsrecht II, 353. 386.

einem besonderen Zwecke verwendet, nämlich zur Unterhaltung der Ritterpferde [1]) und heisst deswegen *aes hordearium.* [2])

2) Die Steuer der *aerarii.* [3])

tributum temerarium. Als Beispiel eines *tributum temerarium* wird von Festus a. a. O. die Eintreibung der zur Auslösung der Stadt von den Galliern erforderlichen Summe, bei welcher kein Censusregister zu Grunde gelegt werden konnte, und die ausserordentliche *collatio* des Senats und der Bürgerschaft im J. 544 = 210, von welcher Livius 26, 35 berichtet, angeführt. Das im letzteren Falle zusammengebrachte *tributum* wurde sechs Jahre später zurückgezahlt. [4])

Erhebung des *tributum.* *Tribuni aerarii.* Ueber das Verfahren, nach welchem in älterer Zeit das *tributum* eingetrieben und als *stipendium* an die Soldaten gezahlt wurde, fehlt es an genügenden Nachrichten; wir wissen nur, dass es nach *tribus* geschah [5]) und dass dabei die *tribuni aerarii* [6]) beschäftigt waren, über welche man sehr verschiedener Ansicht

---

1) Liv. 1, 43, 9: *ad equos emendos dena milia aeris ex publico data* (dies ist das *aes equestre*, vgl. A. 2 und ausserdem Festus *epit.* p. 81 s. v. *equestre aes*, p. 221 s. v. *pararium aes*), *et quibus equos alerent*, *viduae adtributae*, *quae bina milia aeris in annos singulos penderent.* Dass auch die *orbi* bei dieser Abgabe betheiligt waren, lässt sich schliessen aus Cic. *de rep.* 2, 20, 36: *deinde equitatum ad hunc morem constituit, qui usque adhuc est retentus* — —. *Atque etiam Corinthios video publicis equis adsignandis et alendis orborum et viduarum tributis fuisse quondam diligentis.* Nach Plutarch wurden sie erst durch Camillus zum Beitrag herangezogen. Plut. *Camill.* 2: Μνημονεύεται δὲ τιμητοῦ αὐτοῦ ὄντος καλὸν μὲν ἔργον τὸ τοὺς ἀγάμους λόγοις τε πείθοντα καὶ ζημίαις ἀπειλοῦντα συγκαταζεῦξαι ταῖς χηρευούσαις γυναιξὶ — —, ἀναγκαῖον δὲ καὶ τὸ τοὺς ὀρφανοὺς ὑποτελεῖς ποιῆσαι πρότερον ἀνεισφόρους ὄντας.

2) Gaius 4, 27: *et propter eam pecuniam licebat pignus capere, ex qua equus iis emendus erat, quae pecunia dicebatur aes equestre: item propter eam pecuniam, ex qua hordeum equis erat comparandum, quae pecunia dicebatur aes hordiarium.* Festus p. 371 Müll., besser bei Mommsen Abh. der Berliner Akad. 1864 S. 78 vgl. S. 85 not. 6: *vectigal aes appellatur quod ob tributum et stipendium et aes equestre et hordiarium populo debetur.* Festus *ep.* p. 102: *hordiarium aes, quod pro hordeo equiti Romano dabatur.* Vgl. oben S. 93.

3) Diese heisst *tributum capitis* bei Pseudo-Asconius p. 103 Or.: *ut pro capite suo tributi nomine aera praeberet.* Es wird noch eine dritte Kopfsteuer erwähnt, welche indess einen besonderen Zweck hatte, und nicht hierher gehört. Dionysius 4, 15, wo von Servius Tullius berichtet wird: εἰς δὲ τὴν θυσίαν ταύτην (die Paganalia) καὶ τὴν σύνοδον ἅπαντας ἐκέλευσε τοὺς ὁμοπάγους κατὰ κεφαλὴν ὡρισμένον νόμισμά τι συνεισφέρειν, ἕτερον μέν τι τοὺς ἄνδρας, ἕτερον δέ τι τὰς γυναῖκας, ἄλλο δέ τι τοὺς ἀνήβους. ἐξ οὗ συναριθμηθέντος — φανερὸς ὁ τῶν ἀνθρώπων ἀριθμὸς ἐγίγνετο κατὰ γένη τε καὶ καθ' ἡλικίας.

4) Liv. 29, 16.

5) Varro *de l. L.* 5, 181. Liv. 1, 43. Dionys. 4, 14. Isidor *or.* 16, 18, 7.

6) Der Titel ist *tribunus aerarius*, wofür Plin. *N. H.* 33, 31 sagt *tribunus aeris.* Vgl. 34, 1: *hinc aera militum, tribuni aerarii.* Zu vergleichen sind die Salinenbeamten, *salinatores aerarii.* S. oben 160 A. 3.

ist.[1]) Die *tribuni aerarii* kommen nur zu zwei Zeiten vor, am Anfang und am Ende der Republik, unter so veränderten Verhältnissen, dass in Ermangelung aller Notizen über die mit ihnen inzwischen vorgegangenen Veränderungen ihre geschichtliche Entwickelung ganz in das Gebiet der Hypothese fällt. Ueber ihre ursprüngliche Bedeutung ist überliefert, dass, wie sie ihren Namen von *aes*, d. h. *stipendium*, haben,[2]) so auch die Soldzahlung durch sie geschah;[3]) hernach aber erscheinen sie als ein eigener, abgeschlossener Stand, *ordo*,[4]) aus welchem in den Jahren 684—708 = 70—46 die dritte Richterdecurie gebildet wurde,[5]) während von ihrer Betheiligung bei der Soldzahlung nicht mehr die Rede ist noch sein kann, da in der späteren Zeit der Republik der Sold durch die Quästoren ausgezahlt wurde.[6]) Diese Ver-

1) Die erste Untersuchung stellte darüber an Madvig *De tribunis aerariis disputatio.* Havniae 1838. 4; abgedruckt mit einigen Zusätzen in dessen *Opuscula academica altera.* Havniae 1842 p. 242—263. Später behandelte denselben Gegenstand Mommsen D. R. Tribus S. 44 ff. und Huschke in Richter's Krit. Jahrb. für deutsche Rechtswiss. XVIII (1845) S. 591 ff.

2) Gaius 4, 27: *dicebatur autem ea pecunia, quae stipendii nomine dabatur, aes militare.* Liv. 5, 4, 3: *negabant nuper danda esse aera militibus;* 5, 7, 12: *placere autem, omnibus his voluntariam extra ordinem professis militiam aera procedere.* Lex repetundarum *C. I. L.* I n. 198 lin. 84: [*militiae ei*]*s vocatio esto, aera stipendia*[*que eis*] *omnia merita sunto. Lex col. Genetivae* cap. LXVI (*Eph. ep.* 3 p. 93): [*a*]*e*[*r*]*aque militaria ei omnia merita sunto.* Varro bei Nonius p. 532: *stipendium appellabatur, quod aes militi semestre aut annuum dabatur,* [*ut*] *cui datum non sit propter ignominiam, aere dirutus esset.* (Vgl. über diesen Ausdruck Festus *ep.* p. 69 s. v. *Dirutum aere.* Festus p. 285 s. v. *Resignatum aes.* Cic. *in Verr.* 5, 13, 33.) Noch in Inschriften der Kaiserzeit sagt man *miles aerum XII* d. h. *stipendiorum XII.* Orelli-Henzen n. 3551. 3552. 5202. 6676. 6841. 6842 (wo *aerorum* steht). 6843.

3) Varro *de l. L.* 5, 181: *quibus attributa erat pecunia ut militi reddant, tribuni aerarii dicti; id quod attributum erat, aes militare.* Festus *ep.* p. 2: *aerarii tribuni a tribuendo aere sunt appellati.* Cato bei Gellius 6 (7), 10: *Pignoris capio ob aes militare, quod aes a tribuno aerario miles accipere debebat.* Gaius 4, 27: *et propter stipendium licebat militibus ab eo, qui id iis tribuere debebat, nisi daret, pignus capere.* Die Stelle des Festus *ep.* p. 235: *primanus tribunus erat, qui primae legioni tributum scribebat* ist von unsicherer Erklärung; Mommsen Trib. p. 47 A. 73 will lesen: *primanus tribunus erat, qui primam legionem tributim scribebat.*

4) Asconius *in Cornel.* p. 67: *L. Cotta, qui lege sua iudicia inter tres ordines communicavit, senatum, equites, tribunos aerarios.* Pseudo-Sallust *de rep. ord.* 2, 3: *iudicia tametsi, sicut antea, tribus ordinibus tradita sunt.* Cic. *pr. Rabir.* 9, 27. *Catil.* 4, 7, 15. *pr. Planc.* 8, 21. Asconius *in Pison.* p. 16 (s. S. 176 A. 2).

5) S. die Stellen bei Baiter im *Index legum* zum Cic. *Onomasticon Tullianum* III p. 142. Madvig p. 243 ff.

6) Verres, der 670 = 84 Quästor des Consuls Cn. Papirius Carbo war, sagt in seiner Rechnungsablegung bei Cic. *accus. in Verr.* I, 14, 36: *dedi stipendio, frumento, legatis, pro quaestore, cohorti praetoriae* HS *mille sexcenta triginta quinque milia quadringentos XVII nummos.* Auch bei Pseudo-Asconius p. 167

änderung zu erklären, hat Madvig folgende Hypothese aufgestellt, in deren Mittheilung ich indess einen Punkt, der unhaltbar ist (s. Anm. 2), absichtlich ändere. Sowie das *aes hordearium* nicht von der Staatskasse gezahlt, sondern auf gewisse Personen angewiesen wurde, gegen welche, wenn die Zahlung nicht erfolgte, die *pignoris capio* gestattet war, so wurde nach Madvig vor dem Jahre 348 = 406, als man *privato sumptu* diente, d. h. als die Unterhaltung der Soldaten von den Tribus, welche dieselben stellten, bestritten ward, auch das *stipendium* auf bestimmte Personen angewiesen, welche das *tributum* in der *tribus* erhoben und dann als Sold auszahlten. Diese Personen wurden, um für die ihnen übertragene Geldverwaltung eine Garantie darbieten zu können, nach einem gewissen *census* gewählt, und die *tribuni aerarii* waren daher *homines privati certo censu, quibus aes militare creditum erat, ut id aut colligerent et numerarent aut tantum numerarent.*[1]) Als die Soldzahlung auf die Quästoren überging, bestanden die *tribuni aerarii* nur noch als eine Censusclasse fort[2]) und als solche berief sie Aurelius Cotta im J. 684 = 70 in die *iudicia*. Das Resultat der Mommsen'schen Untersuchung[3]) ist dagegen, dass die *tribuni aerarii* eine Behörde,

---

ist mit Mommsen Tribus S. 51 zu lesen: *pecunia attributa numerata est*] *quae in stipendium militum de aerario* [*de tribunis aerariis*] *annumerari quaestori solet*, so dass die eingeklammerten Worte gestrichen werden. Hiermit stimmt, dass Cato und Varro an den angeführten Stellen von dem Amte der *tribuni aerarii* als von einem zu ihrer Zeit nicht mehr vorhandenen sprechen. Ob die Soldzahlung schon bei der Einsetzung der Militärquästoren im J. 333 = 421 (Liv. 4, 43. Mommsen Staatsrecht II, 548 ff.) oder erst später, als lange dauernde und weit von der Stadt geführte Kriege die ursprüngliche Art der Zahlung unmöglich machten, von den *tribuni aerarii* auf die Quästoren überging, ist nicht zu ermitteln. ⟨Willems *Le sénat romain* II S. 357 will die Veränderung im Modus der Soldzahlung mit dem Aufkommen der Proconsulate, 428 = 326, in Zusammenhang bringen.⟩ Nach Liv. 5, 12, 7 wurde schon im J. 354 = 400 das *stipendium* ins Lager geschickt, also von den Quästoren ausgezahlt.

1) Madvig p. 261. — ⟨Wie man sich das Verhältniss der *tribuni aerarii* dieser Zeit zur Staatskasse und zu den Quästoren zu denken hat, erörtert Mommsen Staatsrecht II, 539.⟩

2) Dass im J. 654 = 100, also 30 Jahre vor der *lex Aurelia* die *tribuni aerarii* als ein *ordo* vorhanden waren, zeigt Cicero *pr. Rabir.* 9, 27: *quid de illis honestissimis viris atque optimis civibus equitibus Romanis dicemus, qui tum una cum senatu salutem rei publicae defenderunt? quid de tribunis aerariis ceterorumque ordinum omnium hominibus, qui tum arma pro communi libertate ceperunt?* Wenn Madvig p. 258 dies erklärt, Cicero meine Leute, *qui nunc sint tribuni aerarii*, und annimmt, Cotta habe in seinem Richtergesetz einen antiquirten Namen auf eine von ihm willkürlich geschaffene Censusclasse übertragen, so ist diese Erklärung von Mommsen S. 52 mit Evidenz widerlegt worden, und dieser Punkt in Madvig's Hypothese entschieden aufzugeben.

3) Die röm. Tribus S. 44 ff.

nämlich die Vorsteher der Tribus sind, welche, nachdem ihnen die Soldzahlung abgenommen war, später *curatores tribuum* genannt wurden.[1] Nach der Reform der Centurienverfassung gab es 350 jährlich wechselnde *tribuni* oder *curatores tribuum*, welche, als sie seit dem Jahre 684 = 70 entweder während ihres Amtes oder nach demselben in die Gerichte berufen wurden, ebenso einen Ordo bildeten, als die *equites* in Folge der gracchischen Richtergesetze.

Beide angeführte Vermuthungen ergänzen indess nur unsicher die Lücke, welche in der historischen Ueberlieferung in Betracht dieses Punktes vorhanden ist, und entfernen nicht vollständig die dagegen zu erhebenden Bedenken. Auf der einen Seite ist ein besonderer Census für die älteren *tribuni aerarii* nicht nachzuweisen und nur für die späteren des Aurelischen Gesetzes wahrscheinlich zu machen,[2] obgleich über die Höhe desselben auch bei dieser nicht einmal eine Vermuthung möglich ist, auf der andern Seite ist die Identificirung der *tribuni aerarii* mit den *curatores tribuum* eine Hypothese, die sich allerdings zunächst darbietet,[3] bei welcher indess weder die Möglichkeit der *pignoris capio*, die dem Soldaten gegen den *tribunus*

---

1) Sie kommen vor bei dem Census. S. das Fragment aus den *tabulae censoriae* bei Varro *de l. L.* 6, 86: *omnes Quirites, pedites, armatos privatosque, curatores omnium tribuum, si quis pro se sive pro altero rationem dari volet, voca inlicium huc ad me.* Griechisch heissen sie φύλαρχοι. Dionys. 4, 14. Appian *b. c.* 3, 23 oder φυλῶν ἐπιστάται. Julian *or.* III ed. Spanh. Vol. I p. 129 C. Da nach der reformirten Centurienverfassung jede der 35 Tribus in 10 Centurien, nämlich 5 *centuriae seniorum* und 5 *centuriae iuniorum* zerfiel, so sollte man glauben, dass es in jeder Tribus damals 10 *curatores* gegeben habe, nämlich einen für jede Centuria. Nach einer römischen Inschrift aus dem ersten Jahrhundert der Kaiserzeit *C. I. L.* VI n. 199 = Wilmanns n. 1702 hat aber die *tribus Succusana iuniorum* acht *curatores* und nach einer andern gleichzeitigen Inschrift *C. I. L.* VI n. 200 = Wilmanns n. 1701 auch acht Centurien, für welche Mommsen Tribus S. 84. 117 eine Erklärung versucht hat, welcher Lange I, 509 (442) folgt. Aus der zuerst angeführten Inschrift ergiebt sich zugleich, dass die *curatores* jährlich wechselten, da mehrere derselben hinter ihrem Namen den Beisatz II d. h. *iterum* haben.

2) Dass die Richter aus bestimmten Censusclassen genommen wurden, ist theils aus den gracchischen Gesetzen bekannt, theils für die *lex Aurelia* und die darauf folgenden Gesetze bezeugt. Ascon. *in Pisonianam* p. 16: *legem iudiciariam — tulit L. Aurelius Cotta praetor, qua communicata sunt iudicia senatui et equitibus Romanis et tribunis aerariis. Rursus deinde Pompeius in consulatu secundo* (699 = 55) — *promulgavit, ut amplissimo ex censu ex centuriis aliter atque antea lecti iudices, aeque tamen ex illis tribus ordinibus, res iudicarent.* Cic. *Phil.* I, 8, 20. Schol. Bobiens. p. 340. Suet. *Aug.* 32: *ad tres iudicum decurias quartam addidit ex inferiore censu, quae ducenariorum vocaretur iudicaretque de levioribus summis.*

3) Schon Niebuhr stellte sie auf R. G. I, 464 (433); II, 454.

aerarius zustand, einleuchtend,[1]) noch die Erhaltung des alten Namens, nachdem derselbe durch einen neuen Titel ersetzt war, noch endlich die Entstehung eines *ordo* mit Leichtigkeit zu begreifen ist.[2]) Man hat daher auch nach diesen Hypothesen noch zu andern, obgleich nicht überzeugenderen Erklärungsversuchen seine Zuflucht genommen.[3])

Aufhören des Bürgertributum.

Die unerwarteten Hülfsquellen, welche sich den Römern durch die Eroberungen der Provinzen eröffneten, veränderten vollständig die Grundlage der früheren staatswirthschaftlichen Einrichtungen. Nach der Eroberung Macedoniens und dem Triumph des Aemilius Paulus im J. 587 = 167 ist das *tributum* der römischen Bürger, wenn auch nicht gesetzlich aufgehoben,[4])

---

1) Dies führt namentlich Madvig p. 259 an. Freilich versteht auch Mommsen unter den *curatores tribuum* nicht eine Staatsbehörde (*magistratus publicus*), allein gegen irgend eine Behörde die *pignoris capio* anzunehmen ist misslich. Grade hierauf, und nicht allein auf die Stelle des Varro, welche er allerdings falsch erklärt (Mommsen S. 47 A. 73), hat Madvig seine Ansicht gestützt, indem er sich auf die Analogie des *aes hordearium* (Gaius 4, 271) beruft, bei welchem, weil es nicht *ex aerario* gezahlt sondern auf einzelne Personen angewiesen wurde, sich die *pignoris capio* natürlich erklärt.

2) Nach Mommsen's eigener Bemerkung bilden einen Stand (*ordo*) nur bleibende Qualitäten und man redet daher von einem *ordo senatorius, equester, publicanorum, libertinus, scribarum, aratorum, pecuariorum, mercatorum, decurionum, sacerdotum, haruspicum* (Mommsen p. 57 A. 93), während die Censoren Siciliens oder die Kriegstribunen keinen *ordo* ausmachen. (Cic. *accus. in Verr.* 2, 55, 137; *Phil.* 6, 5, 14.) Die gewesenen Districtsvorsteher konnten also erst seit 684 = 70 einen *ordo* bilden, nachdem sich an ihre Qualification die Berechtigung zum Eintritt in die Gerichte knüpfte. Indessen redet Cicero in der angeführten Stelle *pro Rabirio* 9, 27 von einem schon im J. 654 = 100 vorhandenen *ordo tribunorum aerariorum*.

3) Mommsen's Ansicht folgen Lange I, 509 und Walter § 28. Huschke dagegen a. a. O. S. 592 hält die *tribuni aerarii* für „eine mit den *tribuni militum* in Verbindung zu denkende militärische Behörde" und meint, dass nachdem ihnen die Soldzahlung abgenommen war, sie noch das ihnen wahrscheinscheinlich durch *locatio* von den Quästoren übertragene Naturallieferungsgeschäft, welches reiche Leute voraussetzte und machte, behalten hätten. Noch anders urtheilt Rein in Pauly's Realencycl. VI, 2093. Vgl. Zumpt Criminalrecht II, 2, S. 190 ff.; Soltau Entstehung d. altröm. Volksversammlungen S. 409 ff.

4) Cicero sagt an mehreren Stellen ganz bestimmt, dass noch zu seiner Zeit ein *tributum* erhoben werden konnte. *pro Flacco* 32, 80: *commisisti, si tempus aliquod gravius accidisset, ut ex isdem praediis et Apollonide et Romae imperatum esset tributum.* *Phil.* II, 37, 93: *ubi est septiens miliens, quod est in tabulis, quae sunt ad Opis? funestae illius quidem pecuniae, sed tamen quae nos — a tributis posset vindicare.* *De off.* 2, 21, 74: *danda etiam opera est, ne, quod apud maiores nostros saepe fiebat propter aerarii tenuitatem assiduitatemque bellorum, tributum sit conferendum, idque ne eveniat, multo ante erit providendum. Sin quae necessitas huius muneris alicui reipublicae — malo enim alii quam nostrae ominari — danda erit opera, ut omnes intellegant, si salvi esse velint, necessitati esse parendum.* Noch Dio Cass. 52, 6 lässt den Agrippa sagen, in einer Republik seien die Bürger opferwilliger, als in einer Monarchie: ἂν δέ

so doch factisch beseitigt worden.[1]) Zwar wurden noch einmal, und zwar während des Triumvirates im J. 711 = 43 in Rom und Italien schwere Steuern ausgeschrieben, weshalb Plutarch die Tributfreiheit nur bis zu diesem Jahre dauern lässt, allein theils trafen diese Steuern nicht die Bürger ausschliesslich, theils wurden sie willkürlich und ohne Beobachtung des gesetzlichen Censusverfahrens aufgelegt, [2]) so dass wir in ihnen nur ein *temerarium tributum* erkennen können. Dass aber in der Kaiserzeit das *tributum* jemals gezahlt worden sei, ist weder durch ein unzweifelhaftes Zeugniss erweislich, noch bei dem deutlich hervortretenden Bemühen der Regierung, die römische Bevölkerung nicht nur von allen Leistungen zu befreien, sondern auch auf Kosten des Gesammtstaates zu ernähren und zu unterhalten, mit irgend einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen.[3]) Das *tributum*,

---

που καὶ ἀναγκαῖαι παρὰ πάντων εἰσφοραὶ γένωνται, ἑαυτούς τε πείθοντες καὶ ὑπὲρ ἑαυτῶν συντελοῦντες ἀνέχονται.

1) Plin. *N. H.* 36, 56: *intulit et Aemilius Paulus Perseo rege victo e Macedonica praeda* |$\overline{\infty\infty\infty}$|, *a quo tempore populus Romanus tributum pendere desiit.* Cic. *de off.* 2, 22, 76: *Paulus tantum in aerarium pecuniae invexit, ut unius imperatoris praeda finem attulerit tributorum.* Valer. Max. 4, 3, 8: *Perse rege devicto Paulus, cum Macedonicis opibus veterem atque hereditariam urbis nostrae paupertatem eo usque satiasset, ut illo tempore primum populus Romanus tributi praestandi onere se liberaret, penates suos nulla ex parte locupletiores fecit.* Plutarch. *Aem. Paul.* 38: τοσούτων εἰς τὸ δημόσιον τότε χρημάτων ὑπ' αὐτοῦ τεθέντων, ὥστε μηκέτι δεῆσαι τὸν δῆμον εἰσενεγκεῖν ἄχρι τῶν Ἱρτίου καὶ Πάνσα χρόνων.

2) Appian *b. c.* 4, 5; 4, 32: προύγραφον χιλίας καὶ τετρακοσίας γυναῖκας, αἳ μάλιστα πλούτῳ διέφερον· καὶ αὐτὰς ἔδει, τὰ ὄντα τιμωμένας, εἰσφέρειν ἐς τὰς τοῦ πολέμου χρείας ὅσον ἑκάστην οἱ τρεῖς δοκιμάσειαν. c. 34: τῇ δ' ὑστεραίᾳ τετρακοσίας μὲν ἀντὶ χιλίων καὶ τετρακοσίων προύγραφον ἀποτιμᾶσθαι τὰ ὄντα, τῶν δὲ ἀνδρῶν πάντα τὸν ἔχοντα πλείους δέκα μυριάδων, ἀστὸν ὁμοῦ καὶ ξένον καὶ ἀπελεύθερον καὶ ἱερέα καὶ πανταεθνῆ, μηδενὸς ἀφιεμένου. Hiebei lag zwar eine Censusprofession zu Grunde und Dio 47, 16 erkennt darin eine Erneuerung des abgeschafften Tributes (τὸ τῶν τελῶν τῶν πρότερον καταλυθέντων), allein er bemerkt, dass man ganz gewaltsam verfuhr, indem man die Professionen für falsch erklärte und das ganze Vermögen einzog. Ueberdem wurden völlig neue Abgaben ausgeschrieben, von den Sclavenbesitzern (App. *b. c.* 5, 67), von der Hausmiethe und von eigenen Häusern (Dio 47, 14) und andere (Dio 48, 34).

3) Dass das *tributum* von 167—43 v. Chr. nicht erhoben worden ist, steht durch die angeführten Zeugnisse fest; ob es in der Kaiserzeit wieder gezahlt worden ist oder nicht, wird nicht ausdrücklich berichtet. Die definitive Abschaffung desselben nehmen an Savigny Verm. Schriften II S. 151—159; 185—189. Huschke Census der Kaiserzeit S. 70—75. Rudorff Feldmesser II S. 308. Mommsen R. G. II, 387 und an andern Stellen. Lange I, 429. 479; II, 286; gegen dieselbe erklären sich Walter G. d. R. R. § 325 und Rodbertus in Hildebrand's Jahrb. für Nationalöconomie IV (1865) S. 408—427. (An Rodbertus' vermeintliche Resultate knüpft an Matthiass Die römische Grundsteuer und das Vectigalrecht (Erlangen 1882) S. 2. 9 ff.) Allein von den Gründen, welche die letzteren für ihre Ansicht anführen, ist keiner entscheidend. Plutarch und Dio

welches am Ende des dritten Jahrhunderts Diocletian und Maximian in Italien einführten,[1]) war eine ganz verschiedene Steuer, nämlich das Provinzialtributum, von welchem im folgenden Abschnitte die Rede sein wird.

Sonach waren seit 587 = 167 die römischen Bürger von directen Abgaben ganz befreit und seit 665 = 89 erstreckte sich diese Steuerfreiheit auf ganz Italien. Einer der Hauptzwecke des Census, die Feststellung des Vermögens der römischen Bürger für den Zweck des Tributums, war dadurch fortgefallen und als mit dem Beginne der Kaiserzeit auch die Volksversammlungen ihre Bedeutung verloren, deren Organisation noch immer auf den Censuslisten beruht hatte, so beschränkte sich das ohnehin in seinem Princip wesentlich veränderte Institut des Census nur noch auf einen untergeordneten Wirkungskreis. Augustus liess im J. 3 n. Chr. nur diejenigen Bürger einem Census unterwerfen, welche 200,000 Sesterzen oder mehr besassen,[2]) weil von diesem Vermögen der Eintritt in die vierte Richterdecurie[3]) und von einem höheren Vermögenssatze die Aufnahme in den *ordo senatorius* und *ordo equester* abhing; auch mag für die später von ihm eingeführte Erbschaftssteuer der Census die Grundlage gebildet haben.[4])

Es ist öfters bemerkt worden, dass, während in modernen Staaten das Wesen einer freien Verfassung hauptsächlich in das Recht der Steuerbewilligung von Seiten des Volks gesetzt wird, in den Staaten des Alterthums der Kampf um die Erwerbung dieses Rechtes niemals zu einer Umwälzung geführt hat. In Betreff der griechischen Staaten hat in dieser Beziehung bereits Steuerbewilligung.

sagen allerdings, dass von den Triumvirn noch einmal das *tributum* erhoben worden sei, und weiter wird berichtet, dass im J. 718 = 36 Octavian die Steuerreste (τὸν φόρον τὸν ἐκ τῶν ἐπιγραφῶν Dio Cass. 49, 15; τῶν εἰςφορῶν τοὺς ἔτι ὀφείλοντας ἀπέλυε Appian *b. c.* 5, 131), d. h. die Reste des im J. 711 = 43 auferlegten Tributums erliess; allein hieraus ergiebt sich für die Kaiserzeit kein Beweis. Die einzige Stelle, welche wirklich in Betracht kommt, ist Tac. *ann.* 13, 51 wo es vom J. 58 n. Chr. heisst: *temperata apud transmarinas provincias frumenti subvectio; et ne censibus negotiatorum naves adscriberentur tributumque pro illis penderent, constitutum.* Aber dass hier nicht von römischen *negotiatores*, sondern von Provincialen die Rede ist, lehrt der Anfang des Satzes, den Walter nicht mit citirt. Ueber diese Schiffseigenthümer in der Provinz s. mein Privatleben der Römer S. 388 ff. Die *res navicularis* war ein *munus patrimonii* in den Municipalstädten. Dig. 50, 4, 1 § 1: *patrimonii sunt munera rei vehicularis; item navicularis, decem primatus*, und die Immunität betraf die Rheder in den Municipien. Dig. 50, 6, 6.

1) S. Th. I S. 230. 2) Dio Cass. 55, 13. 3) Suet. *Aug.* 32.
4) Huschke a. a. O. S. 75 f. Rudorff Feldmesser II, 308.

Boeckh erinnert, dass in Demokratien, in welchen der Fordernde und der Zahlende ein und derselbe, nämlich das Volk ist, an eine Verweigerung der Abgaben nicht zu denken, dass dagegen in dem Zwiespalt der Besitzenden, welche die Zahlung hauptsächlich traf, und der Besitzlosen, welche zuletzt in der Majorität blieben, nicht nur die Quelle fortwährender Unruhen, sondern auch die Hauptursache des Unterganges von Hellas zu suchen sei. In Rom brauchte eine regelmässige Steuer überhaupt nicht bewilligt zu werden, da das Ordinarium des Etats ohne einen Beitrag der Bürger bestritten wurde: handelte es sich aber um einen Krieg und das für die Kosten desselben zu zahlende Tributum, so war der Beschluss darüber gewöhnlich das Resultat eines Kampfes und zuweilen eines recht hartnäckigen.[1]) Noch im J. 554 = 200 wurde der Antrag der Regierung auf Eröffnung des Krieges gegen Philipp von Macedonien in den Centuriatcomitien zuerst fast einstimmig verworfen.[2]) So lange indessen eine entschlossene und der grossen Aufgaben des Staates sich bewusste Aristokratie die Zügel der Regierung in Händen hielt, gelang es ihr, diesen Widerstand zu brechen und in glücklichen mit egoistischer Politik nutzbar gemachten Eroberungen ein neues Fundament für das finanzielle Bestehen des Staates zu schaffen. In diese Erbschaft trat die Demokratie des siebenten Jahrhunderts und später die Kaiserzeit ein und es ist nunmehr von directen Steuern der Bürgerschaft nicht mehr die Rede; für das Volk in Rom handelte es sich nicht um Leistungen an das Gemeinwesen, sondern um Befriedigung exorbitanter Ansprüche auf unentgeltliche Versorgung und um die Durchführung des Grundsatzes, dass die römische Bürgerschaft zum Herrschen und Geniessen, die unterworfene Bevölkerung aber zum Dienen und Zahlen da sei.

C. Die Abgaben der Provinzen.

I. Die Zeit der Republik.

Die Erörterung der Steuerverhältnisse der Provinzen hat eine doppelte Schwierigkeit. Einmal erfolgte die Feststellung der-

---

1) Liv. 2, 27—30; 4, 60; 5, 10; 6, 18; 6, 27; 6, 31 u. ö.
2) Liv. 31, 6, 3.

selben nicht nach einem einheitlichen Princip, sondern auf Grund der in jedem Lande bestehenden sehr verschiedenen Einrichtungen, und zweitens influirten auf dieselbe die politischen Zustände Roms und die Zeitverhältnisse. Dazu kam, dass die Provinzen selbst nicht einheitliche Steuerobjecte bildeten, sondern in verschieden berechtigte Theile zerfielen, welche zunächst zu unterscheiden sind.[1]

Differenzen in der Besteuerung des Grundeigenthums.

1) können in dem eroberten Lande römische Colonien angelegt, und römischen Bürgern Aecker *viritim* assignirt werden. Diese Ländereien wurden in Africa nach der *lex Rubria* 633 = 121 römisches Privateigenthum (*agri privati ex iure Quiritium*)[2] und daher steuerfrei. In späterer Zeit sind aber in den Provinzen an römische Bürger auch Ländereien mit peregrinischem Rechte verliehen worden und römische Colonien, Municipien und latinische Städte der Provinzen sind durchschnittlich steuerpflichtig;[3] nur ein kleiner Theil von ihnen erhält italische Stadtrechte und mit ihnen Steuerfreiheit durch besonderes Privilegium des *ius Italicum*.[4]

An römische Bürger assignirtes Land.

2) wird den *civitates foederatae* und den *civitates liberae et immunes* das freie Eigenthum an Grund und Boden zugestanden (Th. I S. 73 ff.). Ihr Land ist *ager privatus ex iure peregrino*, zahlt aber an die Römer keine Grundsteuer und alle freien Städte bilden einen Gegensatz zu den eigentlichen Provinzialen, den *stipendiarii* (Th. I S. 79 Anm. 2).

Freie und verbündete Städte.

3) Der ganze übrige Provinzialboden wird Eigenthum des römischen Volkes, *ager publicus populi Romani*,[5] erhält jedoch verschiedene Verwendung, so dass in demselben folgende Kategorien zu unterscheiden sind:

a. Ein Theil wurde von den Quästoren verkauft unter der Bedingung, dass er von dem Käufer vererbt und veräussert werden konnte, aber doch im Eigenthum des Staates blieb

---

1) Bekannt sind eigentlich nur die Steuereinrichtungen der Provinz Africa aus der *lex agraria* 643 = 111 (*C. I. L.* I n. 200 und dazu Mommsen p. 96—102) und der Provinz Sicilien aus Cicero's Verrinen. Von den übrigen Provinzen giebt es nur vereinzelte Nachrichten.

2) Mommsen a. a. O. p. 97. 3) S. Th. I S. 87.

4) S. Th. I S. 90—92.

5) Gaius 2, 7: *in eo (provinciali) solo dominium populi Romani est vel Caesaris, nos autem possessionem tantum et usumfructum habere videmur.* Frontin. *de contr. agr.* p. 36: *possidere enim illis (stipendiariis) quasi fructus tollendi causa et praestandi tributi condicione concessum est.*

ager privatus vectigalisque.

und zum Zeichen dessen ein wirkliches oder auch nur nominelles *vectigal* zahlte. Dies ist der *ager privatus vectigalisque* oder *quaestorius*, von welchem bereits S. 155 die Rede gewesen ist. Er kommt namentlich in der Provinz Africa vor,[1] heisst dort auch *ager emptus*,[2] oder *civis Romani ex hac lege factus*[3] und bildete den Anfang des grossen Grundbesitzes, den später römische Speculanten in Africa zusammenkauften (Th. I, 475).

Stipendiares Provinzialland.

b. Der grösste Theil wurde den alten Eigenthümern gelassen, jedoch nicht als freies Eigenthum, sondern als abgabenpflichtiges Land,[4] welches vermessen, in die Steuerregister eingetragen[5] und *ager publicus stipendiariis datus assignatus* genannt wurde.[6]

Staatsdomaine.

c. Der übrige Theil blieb unter der Verwaltung des Staates und heisst im engeren Sinne *ager populi Romani*,[7] *qui a censoribus locari solet*.[8]

d. Endlich waren die öffentlichen Strassen aller Provinzen Staatseigenthum.[9]

Die Hauptlasten der Provinz lagen demnach auf dem Provinziallande (b), und dem nicht vergebenen Theile der Domainen (c) und auf diese beiden Kategorien haben wir nunmehr näher einzugehen.

Das Provinzialland und die Provinzialen.

Princip der Provinzialsteuer.

Die Hauptmasse des Provinziallandes, welche nicht zur Domaine gezogen wurde, blieb den Provinzialen, allein staatsrechtlich nahm auch von diesem Lande das römische Volk das Eigen-

---

1) Lex agr. von 643 lin. 49. 66: *isque ager locus privatus vectigalisque — esto.* 2) Ibid. lin. 45. 47. 57. 65. 3) Ibid. lin. 76.

4) Cic. *accus. in Verr.* 3, 6, 12: *inter Siciliam celerasque provincias in agrorum vectigalium ratione hoc interest, quod ceteris aut impositum vectigal est certum, quod stipendiarium dicitur, ut Hispanis et plerisque Poenorum, quasi victoriae praemium ac poena belli, aut censoria locatio constituta est, ut Asiae lege Sempronia.* Appian *Pun.* 135: τοῖς δὲ λοιποῖς φόρον ὥρισαν ἐπὶ τῇ γῇ καὶ ἐπὶ τοῖς σώμασιν. Pausan. 7, 16, 6: καὶ φόρος τε ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι.

5) Lex agr. von 643 lin. 78: *idque in formas publicas facito utei referatur.* lin. 80: *extraque eum agrum locum, quem IIvir ex hace lege stipendiarieis dederit adsignaverit, quod eius ex hace lege in formam publicam relatum erit.*

6) Ibid. lin. 77. 80. 7) Cic. *accus. in Verr.* 3, 39, 89.

8) Ibid. 3, 6, 13. Die Bedeutung dieses schwierigen Ausdrucks wird weiter unten in dem die Domainen behandelnden Abschnitte besprochen werden.

9) Lex agr. von 643 lin. 89. Mommsen Staatsr. II, 423 A. 4.

thum in Anspruch, indem es den alten Einwohnern nur den Besitz (*possessio*) und die Benutzung desselben (*usus fructus*) zugestand[1]) und aus dieser Theorie das Recht der Besteuerung ableitete.[2]) Die Einwohner der Provinzen behielten daher zwar ihre natürliche Freiheit und das völkerrechtliche Eigenthum an ihrem beweglichen Vermögen, allein auch dies war nur eine Concession der Eroberer; die Grundstücke in der Provinz dagegen,[3]) auch wenn sie ein römischer Bürger erwarb, waren ebenso wie die Personen der Provinzialen abgabenpflichtig. Es ist bekannt, dass zu allen Zeiten die Römer nach glücklich beendigtem Kriege die Kosten desselben dem überwundenen Volke auflegten, welche Kriegssteuer, weil davon der Sold bezahlt wurde, *stipendium* hiess. In ausseritalischen Kriegen wurde diese Contribution in erhöhetem Maasse eingetrieben und die Zahlung derselben auf eine Reihe von Jahren vertheilt, um eine dauernde Schwächung und Abhängigkeit des Feindes zu bewirken,[4]) oder den Besiegten eine für alle Zeit zu zahlende jährliche Steuer, welche ebenfalls *stipendium* genannt wurde, zur Bedingung des Friedens gemacht.[5]) Dasselbe Verfahren beobachteten die Römer bei der Constitution der Provinzen, nur dass sie in diesen zugleich die Aufbringung der geforderten Steuer mit Rücksicht auf die Production und die landesüblichen Gewohnheiten regelten. Denn ein Stipendium, das einer zwar besiegten, aber noch selbständig bleibenden Nation auferlegt wurde, konnte von dieser beliebig beschafft wer-

---

1) Gaius 2, 7 und S. 181 A. 5.

2) Ueber diese Theorie und über die rechtliche Grundlage der Besteuerung des Provinzialbodens handelt Matthiass Die römische Grundsteuer und das Vectigalrecht S. 31 ff.

3) Aggenius Urbicus p. 4, 11 Lachm.: *quod (in provinciis) omnes etiam privati agri tributa atque vectigalia persolvant.* Daher die Ausdrücke *agri vectigales* (Hygin. *de limit. const.* p. 205, 9, *de cond. agr.* p. 116, 5), *tributarium solum* (Frontin. p. 5, 1), *praedium stipendiarium* (Fr. Vat. § 259. 283), *fundi tributarii* (ib. § 285).

4) Die Carthager zahlten nach dem ersten punischen Kriege 2200 euböische Talente in 20 jährlichen Raten (Polyb. 1, 62; 3, 27), nach dem zweiten punischen Kriege 10,000 Talente in 50 jährlichen Raten (Polyb. 15, 18. Liv. 30, 37, 5). Davon sagt Ennius bei Varro *de l. L.* 5, 182: *Poeni stipendia pendunt.* Liv. 33, 46, 9: *pecunia, quae in stipendium Romanis suo quoque anno penderetur, deerat.* Philipp von Macedonien zahlte 1000 Talente in 10 jährlichen Raten (Polyb. 18, 27); Antiochus 15,000 Talente in 12 jährlichen Raten (Polyb. 21, 14; 22, 26. Liv. 38, 38, 13), die Aetoler sechs Jahre lang jedesmal 50 Talente (Polyb. 22, 15); Nabis zahlte acht Jahre lang 50 Talente (Liv. 34, 35, 11).

5) So wurde der Königin Teuta von Illyrien ein jährliches *stipendium* aufgelegt (Polyb. 2, 12, 3).

den, und die Carthager z. B. bestritten dasselbe nach dem zweiten punischen Kriege aus den ihnen selbst eingehenden Vectigalien und würden zu einem persönlichen *tributum* nur dann genöthigt gewesen sein, wenn diese nicht ausgereicht hätte;[1]) die Steuern der Provinzen dagegen bedurften einer festen Organisation, die gewöhnlich gleich bei der Einrichtung der Provinz erfolgte und später nur im Wege des Gesetzes verändert wurde. Diese Organisation bezog sich namentlich auf drei Punkte.

Der Zehnte

1) Die Hauptabgabe jeder Provinz ist eine directe Steuer, welche auf zweierlei Art angeordnet werden kann. Sie besteht entweder in einer Grundsteuer (*tributum soli*)[2]) und zwar einer Ertragsquote, gewöhnlich dem Zehnten aller Früchte, zuweilen auch dem Zehnten des Gesäeten und dem Fünften des Gepflanzten,[3]) oder auch dem Siebenten, Fünften und Vierten der Getreideernte,[4]) oder sie besteht in einer festen, von dem Bodenertrage unabhängigen Abgabe,[5]) welche in Geld und Naturalien

und das *stipendium*.

---

1) Liv. 33, 46, 8: *vectigalia publica partim neglegentia dilabebantur partim praedae ac divisui principum quibusdam et magistratibus erant, et pecunia, quae in stipendium Romanis suo quoque anno penderetur, deerat, tributumque grave privatis inminere videbatur.*

2) *tributum agri* Dig. 50, 15, 4 § 2; *tributarium solum* Frontin. p. 5, 1.

3) Dies giebt Appian *b. c.* 1, 7 für die italischen *possessiones* an. In Sicilien wurde von Allem nur der Zehnte gezahlt.

4) Hygin. *de lim. const.* p. 205, 10: *in quibusdam provinciis fructus partem praestant certam, alii quintas alii septimas alii pecuniam.* Den Vierten zahlten die Juden (Th. I, 408 A. 2), den Fünften, von welchem noch die Rede sein wird, die Aegypter, allein es ist ganz unsicher, ob dies eine Abgabe von dem Provinziallande und nicht vielmehr Domainenpacht war. S. unten.

5) Cic. *accus. in Verr.* 3, 6, 12. Die Ausdrücke *vectigal*, *stipendium*, *tributum*, über deren ursprüngliche Bedeutung oben S. 162 gesprochen worden ist, werden von den Schriftstellern der späteren Republik und der Kaiserzeit sehr willkürlich gebraucht und es ist auch Rodbertus in Hildebrand's Jahrb. f. Nationalöconomie IV, 383 A. 43 nicht gelungen, diese Begriffe zu definiren. Wenn bei Cicero *de prov. cons.* 5, 10 unterschieden wird zwischen *vectigales* und *stipendiarii* und in juristischen Quellen zwischen *vectigal vel tributum praedii* (Dig. 18, 4, 2 § 16; 30, 39 § 5; 39, 4, 1 § 1), so ist unter *vectigal* der Zehnte, unter *tributum* eine Geldsumme zu verstehn (Dig. 50, 15, 5 § 2: *pro pecunia tributi, quod sua die non est redditum, quominus praedium iure pignoris distrahatur, oblata moratoria cautio non admittitur*). Nichts desto weniger nennt Liv. 33, 47, 2 das *stipendium*, welches nach dem zweiten punischen Kriege die Carthager in Geld (Liv. 33, 46, 9) zahlten, ebenfalls *vectigal*. *Stipendium* und *tributum* sind entsprechende Begriffe (s. S. 162 und besonders Tac. *h.* 4, 74: *nam neque quies gentium sine armis neque arma sine stipendiis neque stipendia sine tributis haberi queunt, . . . nisi forte . . . minoribus quam nunc tributis parabuntur exercitus, quibus Germani Britannique arceantur*) und werden von Pomponius Dig. 50, 16, 27 geradezu identificirt; während Gaius 2, 21 sagt: *in eadem causa sunt provincialia praedia, quorum alia stipendiaria, alia tributaria vocamus. Stipendiaria sunt ea, quae in his provinciis sunt, quae propriae populi Romani esse intelliguntur; tributaria sunt ea, quae in his provinciis sunt, quae propriae Cae-*

gezahlt und theils durch eine Grundsteuer, theils durch eine Vermögenssteuer aufgebracht wird.

2) Die Erhebung der Steuern beruhte auf der Eintheilung der Provinzen in Städtebezirke.[1] Ueberall, wo es solche gab, waren in ihnen die *fundi tributarii* enthalten;[2] auch in Sicilien lagen die Verzeichnisse der *agri decumani* und der Besitzer derselben bei den städtischen Magistraten[3] und die Einnahme des Zehnten wurde nach Städtebezirken verpachtet;[4] nur wo es Städte nicht gab, musste der Staat selbst die Verzeichnung der einzelnen Güter übernehmen.[5] Selbst die ausserordentliche Contribution, welche Sulla in Asien erhob, repartirte er nach Städtebezirken,[6] und noch in der Kaiserzeit wird das Stipendium der Provinz von einer bestimmten Anzahl von Städten gezahlt.[7] Beide nach Städtebezirken erhoben.

3) fand in allen Communen der Provinzen, in welchen es Städte griechischer Verfassung gab, ein Census statt. Schon in Communalcensus.

---

saris esse creduntur. Der Grund des Unterschiedes wird nicht angegeben (vgl. Mommsen Staatsrecht II, 964 A. 1), der Unterschied aber anerkannt, da öfters *stipendium vel tributum* (Dig. 7, 1, 7 § 2), *neque stipendium neque tributum* (Dig. 25, 1, 13) gesagt wird.

1) Dies ist ausführlich im ersten Bande nachgewiesen worden. S. besonders S. 1—19. 268. 269. 326. 339. 356. 377. 394. 501.

2) Frontin. p. 4 L.: *ager est mensura conprehensus cuius modus universus civitati est adsignatus sicut in Lusitania Salmaticensibus aut Hispania citeriore Palatinis et compluribus provinciis tributarium solum per universitatem populis est definitum.* Dig. 50, 15, 4 § 2: *is vero, qui agrum in alia civitate habet, in ea civitate profiteri debet, in qua ager est: agri enim tributum eam civitatem debet levare, in cuius territorio possidetur.*

3) Cic. *acc. in Verr.* 3, 51, 120: *lege Hieronica numerus aratorum quotannis apud magistratus publice subscribitur.*

4) Cic. ib. 3, 27, 67; 32, 75; 37, 84; 38, 86; 42, 99 u. ö.

5) Dies scheint in Africa nach den Zerstörungen des dritten punischen Krieges geschehen zu sein. Denn in der *lex agraria* von 643 ist mehrfach von *homines stipendiarii*, nicht aber von *civitates stipendiariae* die Rede (lin. 77. 78. 80) und die Aecker wurden in *formas publicas* eingetragen. S. Mommsen *C. I. L.* I p. 100.

6) S. Th. I S. 339.

7) Tac. *ann.* 4, 13: *factaque . . senatusconsulta, ut civitati Cibyraticae apud Asiam, Aegiensi apud Achaiam, motu terrae labefactis, subveniretur remissione tributi in triennium.* 12, 58: *tributumque Apamensibus terrae motu convolsis in quinquennium remissum.* 12, 64: (*Byzantiis*) *tributa in quinquennium remissa.* 2, 47: (*Sardianis*) *quantum aerario aut fisco pendebant, in quinquennium remisit . . . . Temnios, Philadelphenos, Aegeates, Apollonidenses, quique Mosteni et qui Macedones Hyrcani vocantur, et Hierocaesariam, Myrinam, Cymen, Tmolum levari idem in tempus tributis — placuit.* Von der zur Provinz Hispania Tarraconensis gehörigen Insel Ebusus heisst es in der Inschr. *C. I. L.* II n. 3664: *hic r(ei)p(ublicae) Ebusit(anorum) XC milia numorum legavit, ut ex eis quodannis tributum Romanis penderetur* (doch scheint in dieser nur einmal und offenbar sehr flüchtig abgeschriebenen Inschr. die betr. Stelle verlesen). Eine ähnliche Stiftung kommt vor auf der Insel Tenos (*C. I. Gr.* 2336, s. S. 198 A. 5).

Italien hatten von jeher die Römer ihre Bundesgenossen angehalten, Listen über die kriegsfähige Mannschaft zu führen, nach welchen das von ihnen zu stellende Truppencontingent ausgeschrieben wurde; [1]) als im J. 545 = 209 zwölf latinische Colonien von den Römern abfielen, wurde fünf Jahre später in diesen ein Census nach der römischen *formula census* eingeführt und danach die zu stellende Mannschaft und das zu zahlende Tributum angesetzt. [2]) Seitdem wurde der Census nicht nur in den italischen Municipien überall eingerichtet, insofern er nicht schon üblich war, [3]) sondern auch in den Provinzen, wenn er dort schon bestand, erhalten und reorganisirt, wenn er nicht bestand, neu eingeführt, theils um die Verfassung der Communen nach einem timokratischen Princip zu constituiren, theils um danach die städtischen Bedürfnisse aufzubringen, theils endlich um die von den Römern geforderten regelmässigen und ausserordentlichen Leistungen auf gerechte Weise zu vertheilen. [4]) Ausdrücklich werden Censoren in Sicilien und Bithynien erwähnt, allein die timokratische Verfassung, welche allen Provinzialstädten gemeinsam ist, berechtigt uns für alle einen Census anzunehmen. [5]) Allerdings war dieser nur ein Analogon des römischen Institutes; er wird von ihm auch durch einen eigenen Namen unterschieden, indem die Angaben der Provinzialen über ihr Vermögen

---

1) Vgl. Mommsen Staatsrecht II, 351. 2) Liv. 29, 15, 9; c. 37, 7.

3) Ueber diesen ganzen Gegenstand s. Th. I, 159. Mommsen Staatsrecht II, 356 ff.

4) Nach diesem Census wurde in den Provinzialstädten ein *tributum* ausgeschrieben. Cic. *acc. in Verr.* 2, 53, 131: *omnes Siculi ex censu quotannis tributa conferunt.* 2, 55, 138: *sic census habitus est te praetore, ut eo censu nullius civitatis respublica posset administrari: nam locupletissimi cuiusque censum extenuarant, tenuissimi auxerant. Itaque in tributis imperandis tantum oneris plebi imponebatur, ut, etiamsi homines tacerent, res ipsa illum censum repudiaret.* Cic. *pr. Flacco* 9, 20: *in aerario nihil habent civitates, nihil in vectigalibus; duae rationes conficiendae pecuniae, aut versura aut tributo.* Ib. 19, 44: *si praetor dedit, ut est scriptum, a quaestore numeravit, quaestor a mensa publica, mensa aut ex vectigali aut ex tributo.* Ib. 32, 80: *commisisti . . ., ut ex iisdem praediis et Apollonide et Romae imperatum esset tributum.* Man streitet, ob in diesen Stellen von einer Communalsteuer (Huschke Census S. 18) oder einer an die Römer zu zahlenden Steuer (Walter § 240 A. 77. Dareste *De forma et condicione Siciliae* p. 41) die Rede sei. Allein das Tributum konnte für beide Zwecke nöthig werden. In der Stelle Cic. *pr. Flacco* 9, 20 ist offenbar von den Communalbedürfnissen die Rede; allein wenn die gewöhnlichen Einnahmequellen für die Staatssteuer nicht ausreichten, musste das Fehlende ebenfalls durch ein *tributum* aufgebracht werden. Cic. *acc. in Verr.* 3, 42, 100: *Inacharenses iam omni frumento ablato, iam omnibus iniuriis tuis exinanitos, tributum facere miseros ac perditos coegisti.*

5) S. hierüber Th. I, 209 ff.

professiones heissen.[1]) Die sittenrichterliche Gewalt der Censoren in Rom und die Feststellung der politischen Rechte der Bürger nach den Classen konnte in der Provinz keine Anwendung finden; auch war der Census der Provinz nicht, wie der der italischen Municipien, mit dem römischen Census in Verbindung gesetzt, sondern wurde, unabhängig sowohl von der Zeit des römischen Lustrum,[2]) als von der Gewalt der römischen Censoren, durch Communalbehörden unter der Aufsicht der Statthalter angestellt; die Censussummen wurden nicht nach der römischen Formel ermittelt und nicht in römischem Gelde angesetzt, allein für die Feststellung bestimmter Erfordernisse zu den Communalämtern, für die Vertheilung der Communallasten und endlich für die Aufbringung der an den Staat zu leistenden Steuer diente dieser Census in gleicher Weise wie in Rom der römische.[3])

Nach diesen Vorbemerkungen haben wir nunmehr die beiden Hauptabgaben der Provinzen, den Zehnten und das Stipendium im Einzelnen zu erörtern.

Der Zehnte.

Den Zehnten zahlten Sicilien und in der Zeit von den Gracchen bis auf Caesar auch Asien. Daneben bestanden zwar auch in diesen Provinzen noch andere Abgaben, welche später erwähnt werden sollen, nicht aber ein Stipendium, wie es der grösste Theil der Provinzen zahlte.[4]) Die *decuma* war eine nach Der sicilische Zehnte

1) Dositheus p. 63 Boecking (Huschke *Iurispr. anteiust.*[4] p. 432): *sed in urbe Romanorum tantum censum agi notum est; in provincia autem magis professionibus utuntur.* Hygin. *de limit. const.* p. 205, 17. Cic. *acc. in Verr.* 3, 21, 53; 3, 47, 112. Bei Dositheus (a. a. O.) wird *census* übersetzt durch ἀποτίμησις, *professio* durch ἀπογραφή.

2) Sex. Peducaeus war zwei Jahre (Cic. *acc. in Verr.* 3, 93, 216) Propraetor in Sicilien, nämlich 679 und 680 und hielt in dieser Zeit einen *census* (ib. 2, 56, 139). In Rom ist aber zwischen den Jahren 668 und 684 kein Census gehalten worden.

3) Dass in dem sicilischen Census alle Gegenstände des Eigenthums vorkommen, deutet Cic. *acc. in Verr.* 5, 8, 20 an, wo von einem Siculer Apollonius gesagt wird, *fortunas eius ita constitutas fuisse familia, pecore, villis, pecuniis creditis, ut nemini minus expediret — bellum commoveri.*

4) Wenn Walter § 240 A. 77 annimmt, die Siculer hätten ausser der Grundsteuer (*decuma*) noch eine Vermögenssteuer (*tributum* oder *stipendium*) gezahlt und Cic. *acc. in Verr.* 3, 6, 12 rede nur von der *agrorum vectigalium ratio*, also der Form der Grundsteuer, so lässt er dabei den Zusammenhang der ganzen Stelle ausser Augen. Cicero sagt § 12: *Siciliae civitates sic in amicitiam fidem-*

dem Ertrage der Ernte grössere oder kleinere Naturalabgabe von Weizen, Gerste,[1] Wein, Oel und den *fruges minutae*,[2] d. h. den Gemüsearten,[3] namentlich Bohnen, die in Sicilien viel gebaut wurden,[4] und Erbsen.[5] Sie lastet auf dem Boden, nicht auf der Person,[6] wird daher von dem jedesmaligen Inhaber des Gutes, also wenn dasselbe verpachtet ist, dem Pächter,[7] eingefordert und in Sicilien nach der von den Römern beibehaltenen Anordnung der *lex Hieronica*[8] in der Art erhoben, dass jährlich die Zahl der *aratores*[9] in jeder Commune festgestellt,[10] von diesen die Anzahl der *iugera* ihres Grundstückes und der Betrag der Aussaat angegeben (*profiteri*)[11] und dann die *decuma* eines ganzen Stadtterritoriums[12] in Syracus[13] zur Eintreibung dem Meistbietenden überlassen wurde, der sich in dem Bietungstermine verpflichtete, eine durch sein Gebot festgestellte Anzahl

lastet auf dem Boden.

lex Hieronica. *aratores.*

Zehntenpächter.

---

que recepimus, ut eodem iure essent, quo fuissent, und § 20: *scripta lex* (*Hieronica*) *ita diligenter est, ut eum scripsisse appareat, qui alia vectigalia non haberet.* In Sicilien war also unter Hiero der Zehnte die einzige Abgabe und unter den Römern blieb sie wenigstens die Hauptabgabe.

1) Cic. *l. l.* 3, 31, 73; 3, 34, 78.

2) Cic. *l. l.* 3, 7, 18: *vini et olei decumas et frugum minutarum.*

3) Servius *ad Verg. Aen.* 1, 178: *fruges generaliter omnes fruges dicuntur. — Nam Cicero ait: olei et frugum minutarum, cum de leguminibus diceret, etiam frumenta fruges vocari.* Dig. 50, 16, 77: *frumentum autem id esse, quod arista se teneat, recte Gallum definisse: lupinum vero et fabam fruges potius dici, quia non arista sed siliqua continentur.* Paulus *sent.* 3, 6, 78: *frugibus legatis tam legumina quam hordeum et triticum continentur.* Ammian. 23, 6, 41: *Persis habitatur antiqua, minutis frugibus dives et palmite.*

4) S. die Inschr. von Tauromenium *C. I. Gr.* n. 5640 und dazu Franz p. 643[a]. M. Pfund *De antiquissima apud Italos fabae cultura ac religione.* Berol. 1845. 8. p. 17.

5) Columella 2, 11 extr.

6) Cic. *acc. in Verr.* 3, 86, 199: *nam cum aratori aliquid imponitur, non hominis, si quae sunt praeterea facultates, sed arationis ipsius vis ac ratio consideranda est.*

7) Cic. *l. l* 3, 22, 55.

8) Cic. *l. l.* 2, 13, 32; 2, 26, 63; 2, 60, 147; 3, 6, 14; 3, 7; 3, 10, 24; 3, 15, 38; 3, 17, 44 u. ö. Ueber das Gerichtsverfahren nach der *lex Hieronica* s. H. Degenkolb Die *lex Hieronica* und das Pfändungsrecht der Steuerpächter. Berlin 1861. 8.

9) *Arator* nennt Cicero jeden, der die *decuma* zahlt (*l. l.* 3, 8, 20), bezeichnet also mit diesem generellen Ausdruck, welcher ihm für seine Darstellung bequem ist, sehr verschiedene Personen, die er nur in besondern Fällen unterscheidet, nämlich 1) die sicilischen *possessores* (3, 11, 28), welche selbst wirthschaften (3, 16, 26). Hierzu gehören die Einwohner ganzer Städte (3, 27, 67; 3, 32, 75), darunter Bauern, *qui singulis iugeribus arant* (3, 11, 27); sie sind Eigenthümer (*domini*, 3, 18, 47) und haben *sedes suas patrias* (3, 18, 46); 2) *conductores* Pächter (3, 21, 53; 3, 40, 93), und zwar *a*) von Privatgütern (3, 22, 55); *b*) von Communalländereien (hierauf geht wohl 3, 40, 93), *c*) von *ager publicus populi Romani*, auf welche ich weiter unten zurückkomme.

10) Cic. *l. l.* 3, 51, 120.

11) Cic. *l. l.* 3, 21, 53; 3, 43, 102.

12) Cic. *l. l.* 3, 33, 77; 3, 44, 104 u. ö.

13) Cic. *l. l.* 3, 7, 18; 3, 64, 149.

Medimnen Weizen resp. anderer Früchte nach Rom zu liefern, wobei er Vortheil hatte, wenn eine gute Ernte einen sein Gebot übersteigenden Zehnten ergab, Nachtheil aber, wenn der Zehnte geringer, als er gerechnet hatte, ausfiel. Die Communen selbst konnten in Sicilien als Bieter für dies Lieferungsgeschäft auftreten,[1]) auch wohl, wenn sie den Zuschlag nicht erhielten, dem Meistbietenden, um der Commune die Last einer ungerechten Eintreibung zu ersparen, das Geschäft abkaufen.[2]) Der Zehnte wurde *in natura* geliefert[3]) und war für ein so fruchtbares Land, wie Sicilien, an sich eine sehr erträgliche Abgabe, da z. B. der *ager Leontinus* durchschnittlich das Acht- bis Zehnfache der Aussaat trug[4]) und bei etwaigen Missernten auch der Zehnte sich nach dem Ertrage richtete. Was ausserdem zu liefern war, bezahlte der Staat. Es war dies erstens das Getreide für den Prätor und seine Cohorte (*frumentum in cellam* oder *frumentum aestimatum*)[5]) und zweitens eine auf Volks- oder Senatsbeschluss angeordnete Lieferung, welche von den *agri decumani* als eine zweite *decuma* erhoben[6]) (*frumentum emptum*), wenn diese aber für den Zweck nicht ausreichte, auf alle Städte, auch die steuerfreien, oder vielleicht nur auf die letzteren vertheilt,[7]) und als

frumentum in cellam;

frumentum emptum; alterae decumae;

1) Bei Cicero a. a. O. 3, 33, 77 kommen die *decumae frumenti* des Gebietes von Herbita zur Licitation. Es bieten die Behörden der Stadt und der Syrakusaner Aeschrio, der das höchste Gebot thut, indem er 8100 Medimnen zu liefern übernimmt. Die *decumae hordei* ersteht der Syrakusaner Docimus. Vgl. 3, 39, 88.

2) Cic. *l. l.* 3, 42, 99: *Thermitani miserunt, qui decumas emerent agri sui. Magni sua putabant interesse publice potius quamvis magno emi quam in aliquem istius emissarium incidere. Appositus erat Venuleius quidam qui emeret. Is liceri non destitit. Illi, quoad videbatur ferri aliquo modo posse, contenderunt; postremo liceri destiterunt. Addicitur Venuleio tritici medimnum VIII milibus. Legatus Pasidorus renuntiat. Cum omnibus hoc intolerandum videretur, tamen Venuleio dantur, ne accedat, tritici mod.* VII *et praeterea* HS. II.

3) Cic. *l. l.* 3, 19, 49; 43, 102; 49, 117; 64, 151.

4) Cic. *l. l.* 3, 47, 112. 5) S. oben S. 102.

6) Cic. *l. l.* 3, 70, 163. Vgl. Liv. 36, 2, 12: *praetori mandatum ut duas decumas frumenti exigeret;* 37, 2, 12; 37, 50, 9; 42, 31, 8 (s. S. 196 A. 10). — (In diesen Stellen des Livius ist die Rede von ausserordentlicher Weise in Kriegszeiten geforderten und für die in Feindesland stehenden Heere bestimmten zweiten *decumae;* dass diese den Provinzialen vergütet worden seien, ist nicht überliefert und nicht gerade wahrscheinlich. — Dagegen waren die unter Verres' Statthalterschaft regelmässig erhobenen zweiten *decumae* für den Bedarf der Stadt Rom bestimmt; und dass diese bezahlt wurden, sagt Cicero ausdrücklich.)

7) Halaesa war *civitas immunis* (3, 6, 13) und lieferte das *frumentum imperatum* (3, 73, 170). Ebenso war es mit Centuripae und Messana, welches letztere Verres ungerechter Weise von der Lieferung befreite. Cic. *acc. in Verr.* 4, 9, 20.

frumentum imperatum. ausserordentliche Leistung (*frumentum imperatum*) noch etwas höher als das *emptum* bezahlt wurde.[1]) Diese Lieferungen würden die Leistungsfähigkeit der Provinz keineswegs überstiegen haben, wenn die Eintreibung derselben auf gesetzliche Weise vor sich gegangen wäre. Allein abgesehen von den Statthaltern, die, wenn auch nicht alle dem Verres an Habsucht gleich, doch durchschnittlich in der Provinz reich zu werden trachteten, lag das Unglück der decumanen Provinzen in den Steuerpächtern.

Uebergriffe der Statthalter und der *publicani.* Den *publicani* gegenüber war der Staat, dem es an jedem Mittel zur Controle derselben fehlte, machtlos,[2]) die Provinz aber rechtlos; denn der Statthalter, welcher allein berechtigt war, ihren Uebergriffen entgegenzutreten und den Provinzialen Schutz zu gewähren, fürchtete sie als eine politische Macht, die ihm selbst, wenn er nach Rom zurückkehrte, gefährlich werden konnte, und fand es in der Regel vortheilhaft, lieber den ungerechten Gewinn mit ihnen zu theilen, als sich ihrem Hasse auszusetzen.[3]) Es genügt dies hier anzudeuten, wo nur von den normalen Einrichtungen des Staates zu reden ist, da von den ungesetzlichen Forderungen der *publicani*, die keineswegs einzeln vorkamen, sondern Jahrhunderte lang als ein Gewohnheitsrecht betrachtet wurden,[4]) die Verrinen Cicero's das anschaulichste Bild gewähren.

---

1) An *frumentum emptum* lieferte Sicilien unter Verres jährlich die zweite *decuma* in Betrag von 3 Millionen *modii*, den Modius zu 3 HS, also gegen Zahlung von 3 Millionen Sesterzen; an *frumentum imperatum* 800,000 *modii* zu 3½ HS also gegen Zahlung von 2,800,000 Sesterzen. Cic. *l. l.* 3, 70, 163; vgl. S. 115 A. 2.

2) Nach Livius 45, 18, 5 war bei der Constituirung der Provinz Macedonien im J. 587 = 167 der Senat selbst der Ansicht: *ubi publicanus esset, ibi aut ius publicum vanum aut libertatem sociis nullam esse.*

3) S. hierüber Th. I S. 540 f.

4) Tacitus *ann.* 13, 50 erzählt, dass noch unter Nero sehr geklagt wurde über die *immodestia publicanorum*, und dass Nero gegen sie einige Verordnungen erliess, welche keinen Bestand hatten. Dann fährt er fort: *manet tamen abolitio quadragesimae quinquagesimaeque, et quae alia exactionibus illicitis nomina publicani invenerant.* Die Stelle ist noch unerklärt und auch Nipperdey hält diese Abgaben für unbekannt. Sie kommen indessen schon vor bei Cic. *acc. in Verr.* 3, 78, 181. Die Publicani berechneten nämlich bei jeder Verhandlung mit dem Lieferanten gewisse Sporteln, 1) *pro spectatione* d. h. für die Abnahme, 2) *pro collybo* d. h. für Agio bei Annahme unrömischen Geldes, 3) *pro cerario* d. h. für Schreibmaterialien, 4) für den Schreiber, der die Verhandlung aufnahm, *binae quinquagesimae* d. h. 4 Procent. Ausserdem wurde auch noch eine Zugabe (*epimetrum*) verlangt, die bei Cic. *l. l.* 3, 49, 116 ebenfalls in *tres quinquagesimae*, d. h. 6% besteht. Diese erhielt sich bis ins vierte Jahrh. n. Chr. Der Susceptor nahm zu dem eingelieferten Tribute nach verschiedenen Verordnungen vom Getreide noch 1%, oder von Weizen 2%, von Gerste 2½%, von

Wie Sicilien, so zahlte auch Asien seit den Gracchen den Zehnten,[1] dessen Erhebung indessen nicht in der Provinz, sondern von den Censoren in Rom[2]) ebenfalls nach Städtebezirken[3]) verpachtet wurde, bis die unerträglichen Leiden, welche die Bedrückungen der *publicani* herbeiführten,[4]) eine Aenderung dieser Art der Steuerverwaltung unerlässlich machten. In Asien hob Caesar im J. 706 = 48 die Verpachtung auf und verwandelte die *decuma* in ein *stipendium*;[5]) dasselbe hat er wahrscheinlich auch in Sicilien gethan, denn auch dieses ist seit ihm stipendiär geworden.[6])

Der asiatische Zehnte, von Caesar abgeschafft.

Das Stipendium.

Die übrigen Provinzen zahlten von Anfang an eine fest normirte Steuer[7]) (*stipendium* oder *tributum*), wie dies namentlich von Sardinien,[8]) den spanischen Provinzen,[9]) den von Caesar eroberten drei Galliae, deren Stipendium er auf 40 Millionen Sesterzen ansetzte,[10]) von Macedonien, dessen Stipendium nach

---

Käse und Wein 5% (Cod. Th. 12, 6, 15 und 21) und in Alexandria erhielt auch der Schreiber (*annotator*) ½%. Cod. Th. 12, 6, 3.

1) Appian *b. c.* 5, 4 (s. Th. I, 338 A. 1).

2) Cic. *acc. in Verr.* 3, 6, 12. *ad Att.* 1, 17, 9: *Asiani, qui de censoribus conduxerunt, questi sunt in senatu se cupiditate prolapsos nimium magno conduxisse: ut induceretur locatio, postulaverunt.* Die *decumani* von Asien erwähnt Cic. *ad Att.* 5, 13, 1 und die *decumae pro l. Manil.* 6, 15. *pr. Flacco* 8, 19.

3) Cic. *pr. Flacco* 37, 91: *at fructus isti Trallianorum Globulo praetore venierant. Falcidius emerat* HS *nongentis milibus.*

4) Plut. *Lucull.* 7. 20.

5) Appian *b. c.* 5, 4. Dio Cass. 42, 6: τοὺς γοῦν τελώνας πικρότατά σφισι χρωμένους ἀπαλλάξας, ἐς φόρου συντέλειαν τὸ συμβαῖνον ἐκ τῶν τελῶν κατεστήσατο. In dem Bürgerkriege nach Caesar's Tode verlangte Cassius von der Provinz Asien die Zahlung des Stipendiums auf 10 Jahre im Voraus. Appian *b. c.* 4, 74, später Antonius den Tribut von 9 Jahren. Appian *b. c.* 5, 5. 6.

6) Plin. *N. H.* 3, 91. S. Th. I S. 246 A. 3.

7) Cic. *acc. in Verr.* 3, 6, 12: *ceteris* (ausser Sicilien und Asien) *impositum vectigal est certum, quod stipendiarium dicitur, ut Hispanis et plerisque Poenorum, quasi victoriae praemium ac poena belli.*

8) S. Th. I S. 250.

9) S. Th. I S. 256. 257. Cic. *acc. in Verr.* 3, 6, 12. *pro Balb.* 18, 41. Ueber die daneben in Spanien vorkommende Bodenabgabe (*vicesima*; Liv. 43, 2) vgl. unten S. 197.

10) Eutrop. 6, 17: *Galliae autem tributi nomine annuum imperavit sestertium quadringenties.* Danach wird auch bei Suet. *Caes.* 25 zu lesen sein: *omnem Galliam . . . in provinciae formam redegit eique* |CCCC| *in singulos annos stipendii nomine imposuit.* Die Zahl fehlt in den meisten Handschriften; nur der Vaticanus hat CCCC. Die Abschreiber haben offenbar die Einklammerung der Zahl missverstanden und entweder die Zahl oder die Klammern fortgelassen. Vgl. Dio Cass. 40, 43: καὶ αὐτοὺς ὁ Καῖσαρ . . . χρημάτων τε εἰσπράξεσι καὶ

Anordnung des Aemilius Paulus 100 Talente, d. h. 420,000 M. betrug,[1]) endlich von Illyrien,[2]) Achaia,[3]) Syrien,[4]) Cyrene,[5]) Africa[6]) und Aegypten bekannt ist. Ueber das Wesen dieser Abgabe und die Art ihrer Aufbringung sind indessen die Berichte der Alten ausserordentlich dürftig und die Ansichten der Neueren in wesentlichen Punkten differirend.[7]) Jemehr man ausser Acht lässt, wie conservativ die Römer in der Erhaltung der von ihnen vorgefundenen Einrichtungen waren, und jemehr man sich bemüht, allgemein gültige Normen für die alten Provinzen nachzuweisen, desto mehr entfernt man sich von der historischen Ueberlieferung, welche in der ursprünglichen Organisation der unterworfenen Länder grosse Verschiedenheiten erkennen lässt.

Begriff des Stipendium.

Zuerst liegt es in dem Begriffe des Stipendiums, welches ursprünglich eine Kriegscontribution ist, dass es in Geld[8]) oder in Naturallieferungen oder in beiderlei Weise gefordert werden kann.[9]) In Macedonien und den *tres Galliae* war es in Geld normirt, in Cyrene lieferte man Silphium,[10]) wie in anderen

---

φόρων ἐπιτάξεσι τοὺς μὲν ἐταπείνωσε τοὺς δὲ ἡμέρωσε. Suet. *Aug.* 40, wo ein *Gallus tributarius* erwähnt wird.

1) Plut. *Aem. Paul.* 28. Vgl. Liv. 45, 18, 7.

2) Polyb. 2, 12. Liv. 45, 26, 14. 3) S. Th. I S. 325.

4) Vell. 2, 37, 5: *Syria, quae facta est stipendiaria.* Tac. *ann.* 2, 42. S. Th. I S. 396. 5) S. Th. I S. 459.

6) S. Th. I S. 475. Ennius bei Varro *de l. L.* 5, 182. Cic. *accus. in Verr.* 3, 6, 12.

7) Huschke Census S. 30 erkennt zwar an, dass die gallischen Provinzen eine feste Summe als *stipendium* zahlten, glaubt aber, dass dies nicht in allen Provinzen der Fall gewesen sei, sondern in der Regel der Steuermodus die Höhe der Abgabe normirt habe; dass also von Anfang an das *tributum* der Provinzen in ähnlicher Weise wie das *tributum* in Rom ausgeschrieben worden sei. Hiefür giebt es keinerlei Beweis, und dass das *stipendium* eine feste Summe war, zeigt auch die Nachricht über Macedonien und der von Cicero (S. 191 A. 7) gebrauchte Ausdruck *certum vectigal.* Rodbertus a. a. O. IV S. 367 ff. ist der Meinung, das *stipendium* sei aufgebracht worden erstens durch einen Bodentribut und zweitens durch ein für Freie und Sclaven, Männer, Weiber und Kinder gleiches Kopfgeld, nicht aber durch eine Steuer vom beweglichen Vermögen. Dass dies unhaltbar ist, geht schon daraus hervor, dass Sclaven keine Personen, sondern Inventarienstücke sind, dass also das Kopfgeld, welches der Herr für den Sclaven zahlt, eine Vermögenssteuer ist.

8) Plin. *N. H.* 33, 51: *equidem miror, populum Romanum victis gentibus in tributo semper argentum imperasse, non aurum.*

9) Dionys. 8, 68; 9, 17; 36, 59. Liv. 9, 43, 6 u. ö.

10) Plin. *N. H.* 19, 40: *Cyrenis advecta Romam publice laserpicii* (das ist das *silphium*) *pondo* XXX, *Caesarem vero dictatorem initio belli civilis inter aurum argentumque protulisse ex aerario laserpicii pondo* MD.

Gegenden Wachs[1]) und Felle,[2]) in den meisten Provinzen zahlte man entweder auf Anordnung der Regierung oder auch nach freiem Willen, wie dies auch in vorrömischer Zeit geschehen war,[3]) in Geld oder in Naturalien, namentlich in Getreide.

Zweitens wird zwar in allen Provinzen das Stipendium sowohl von dem Boden als von den Personen erhoben; denn beide sind steuerpflichtig; wenn man aber daraus folgert, dass von Anfang an ein *tributum soli* und ein *tributum capitis* als zwei fixirte und in allen Provinzen gleichmässige Steuern angeordnet worden seien, so ist dies mit den Thatsachen unvereinbar.

Der Grund und Boden ist allerdings das sich zuerst darbietende Steuerobject[4]) und man kann nicht zweifeln, dass von diesem der Hauptheil des Stipendiums getragen wurde. Allein eine ganz andere Frage ist es, ob sofort bei der Organisation der Provinzen ein *tributum soli* ausgeschrieben[5]) und direct eingezogen werden konnte. Die Anlage einer Grundsteuer, welche eine Vermessung und Bonitirung der Grundstücke, oder mindestens eine Schätzung derselben nach dem Durchschnittsertrage

---

1) Von der *gens Sannorum* im Pontus sagt Plinius *N. H.* 21, 77: *gensque ea, cum ceram in tributa Romanis praestet, mel — non vendit.*

2) Tac. *ann.* 4, 72: *tributum iis* (*Frisiis*) *Drusus iusserat modicum, pro angustia rerum, ut in usus militares coria boum penderent.*

3) Die Abgaben in Aegypten wurden schon in persischer Zeit theils in Geld theils in Früchten gezahlt (Herodot. 3, 91) und unter Ptolemaeus Philadelphus betrugen sie 14,800 Talente und anderthalb Millionen Artabae Getreide (Hieronymus in Daniel XI, 5, tom. V, 704 ed. Vallars). (Vgl. Rühl Der Schatz des Ptolemaios II Philadelphos (Neue Jahrbb. f. Philol. 1879) S. 624 A. 9.) Die Geldzahlung (*adaeratio*) ist bei den verschiedensten Steuern gestattet. Inschr. von Rosette (*C. I. Gr.* 4697 = Letronne *Recueil* I p. 244 ff. lin. 28. 29: ἀφῆκεν δὲ καὶ τὰ ἐν τοῖς ἱεροῖς ὀφειλόμενα εἰς τὸ βασιλικὸν ἕως τοῦ ὀγδόου ἔτους, ὄντα εἰς σίτου τε καὶ ἀργυρίου πλῆθος οὐκ ὀλίγον. ὡσαύτως δὲ καὶ τὰς τιμὰς τῶν μὴ συντετελεσμένων εἰς τὸ βασιλικὸν βυσσίνων ὀθονίων. Die Byssuswebereien der ägyptischen Tempel (Heeren Ideen II S. 713. Letronne *Recueil* I p. 281) nämlich lieferten eine Abgabe ihres Fabrikates; fehlte etwas an der bestimmten Quantität, so zahlten sie dies in Geld nach einer Taxe. Letronne a. a. O. p. 294. Auch die Tempel hatten ἀργυρικάς τε καὶ σιτικὰς προσόδους. Inschr. v. Rosette lin. 11. 14. 15. Ebenso erwähnt das im J. 68 n. Chr. erlassene Edict des Präfecten von Aegypten Tiberius Alexander lin. 47, dass die γεωργοῦντες zahlten προσοδικὰ ἢ ἄλλα τελέσματα σιτικὰ καὶ ἀργυρικά, was man mit Recht von ein und derselben Grundsteuer versteht. S. Rudorff Das Edict des Ti. Julius Alexander im Rhein. Museum 1828 p. 134. Varges *De statu Aegypti* p. 56. Franz *C. I. Gr.* 4957. Letronne *Rec.* I p. 271. Huschke Census p. 134. Savigny Verm. Schr. II S. 103 Anm. 2.

4) Harpocration *s. v.* Ἀφανὴς οὐσία καὶ φανερά· ἀφανὴς μὲν ἡ ἐν χρήμασι καὶ σώμασι καὶ σκεύεσι, φανερὰ δὲ ἡ ἔγγειος.

5) Dies bemerkt mit Recht Huschke Census S. 39.

voraussetzt, ist eine schwierige und weitläufige Arbeit,[1]) welche die Römer, wie wir später sehen werden, erst in der Kaiserzeit in Angriff genommen haben und für welche sie nur in Aegypten ein Vorbild fanden. Hier gab es nämlich seit den Zeiten der Pharaonen einen Grundsteuerkataster,[2]) der unter den Ptolemäern wie unter den Römern fortgeführt wurde. Er enthielt nicht nur den Flächeninhalt der Grundstücke im Ganzen, sondern auch die Maasse der einzelnen Felder[3]) und die Eintheilung der letzteren in Ackerland (σιτοφόρος γῆ), Weinland (ἀμπελῖτις γῆ), Baumpflanzungen (παράδεισοι) und unbebautes Land (ψιλὴ γῆ),[4]) und machte es möglich, auf ein ägyptisches Grundstück eine feste Abgabe zu legen, z. B. auf eine ἄρουρα eine Artabe Getreide oder ein κεράμιον Wein.[5]) In den Provinzen der römischen Republik gab es solche Kataster nicht; der einzige Anhalt, welcher sich hier für die Vertheilung der Steuern darbot, war der Communalcensus der griechischen Städte, welcher im Allgemeinen dem athenischen analog zu denken ist. In Athen beruhte die Solonische Klassenverfassung ebenso wie die altrömische auf dem Ansatze des Grundeigenthums,[6]) und als später sich die Schatzung auf das ganze Vermögen erstreckte und ausser den ländlichen und städtischen Grundstücken bewegliches Eigenthum aller Art in Anschlag kam,[7]) legte man dop-

1) Rodbertus, der Hildebrand's Jahrbb. für Nationalökon. V, 147 diese Schwierigkeiten erörtert, betrachtet daher a. a. O. IV, 377 ff. das *tributum soli* nicht als eine Grundsteuer in unserem Sinne, aber wenn er IV, 365 sagt, dasselbe sei „unmittelbar von dem Pflichtigen an die römischen Behörden abgeführt worden“, so denkt er sich doch die Sache so, dass jedem Grundstück eine bestimmte Leistung auferlegt worden sei. Wie konnten die Römer diese auflegen, wenn weder eine Vermessung noch ein Census statt fand? (IV, 377.)

2) Herodot 2, 109. Diodor 1, 54. 81. Siehe Lumbroso *Recherches sur l'économie politique de l'Égypte sous les Lagides*. Turin 1870. 8. p. 290.

3) Lepsius Abh. der Berl. Acad. 1855 p. 75 bezeichnet eine hieroglyphische Inschrift von Edfu aus der Zeit der Lagiden als das erste Beispiel nicht nur aus dem ägyptischen sondern auch aus dem griechischen und römischen Alterthume, wo nicht nur der Flächeninhalt von Grundstücken im allgemeinen verzeichnet ist, sondern wo auch die den Flächeninhalt ergebenden einzelnen Längenmaasse der Felder, also die agrarische Berechnung selbst angegeben wird.

4) Droysen im Rhein. Mus. 1832 p. 513. Letronne *Recueil* I, 275 ff. Lumbroso p. 292. ψιλὴ γῆ scheint in Aegypten eine andere Bedeutung zu haben, als in Attika. Bei den Attikern ist entgegengesetzt γῆ ψιλή und πεφυτευμένη d. h. Saatland und Baumpflanzung (Aristot. *Pol.* 1, 11 p. 1258ᵇ Bekk. Demosth. *in Lept.* p. 491, 28. *Etym. M.* p. 818, 38 u. ö.), bei den Aegyptern ist dagegen γῆ ψιλή *area*, ein Platz z. B. ein Bauplatz. Droysen a. a. O.

5) Inschr. v. Rosette *C. I. Gr.* n. 4697 lin. 30. Letronne *Rec.* I S. 295.

6) Boeckh Staatshaush. I, 656.

7) Von der Schätzung unter dem Archon Nausinikos Ol. 100, 3 = 378 sagt

pelte Kataster (ἀπογραφαί oder διαγράμματα) an, nämlich einen Grundkataster und einen allgemeinen Vermögenskataster,[1]) und konnte so bei einer Vermögenssteuer (εἰσφορά), welche indess in Athen wie in Rom nur in ausserordentlichen Fällen vorkam, auf jedes Landgut eine dem Census (τίμημα) desselben angemessene Steuerquote ausschreiben.[2]) Vermessen scheinen in Athen die Grundstücke nicht gewesen zu sein, sondern Solon berechnete aus der jährlichen Rente des Grundstücks den Capitalwerth desselben,[3]) und dies Verfahren wird auch in anderen Communen üblich gewesen sein.

Wo also ein Communalcensus vorhanden war, konnte dieser als Grundlage auch für die römischen Steuern dienen; wo er nicht existirte, blieb bei der Besitznahme einer Provinz für den Augenblick nichts übrig, als das, was Aemilius Paulus in Macedonien that,[4]) nämlich dem Lande eine dem früheren Ertrage desselben adaequate, vielleicht etwas ermässigte Leistung im Ganzen aufzulegen, die Aufbringung derselben in der früher üblichen Weise vornehmen zu lassen und nur in Beziehung auf die Ablieferung eine neue Einrichtung zu treffen. Diese Einrichtung bestand in der Eintheilung der Provinz in Steuerbezirke, deren Vorort, wo es überhaupt Städte gab, eine Commune war. Das ganze, der Provinz aufgelegte Stipendium wurde demnach in so viel Theile getheilt, als es Steuerbezirke gab, die Behörden der Vororte aber verpflichtet, den ihnen zufallenden Betrag aus den landesüblichen Steuern aufzubringen. Für die Besitzer ländlicher Grundstücke gab es nun in allen Ländern, welche die Römer occupirten, nur eine übliche Steuer, nämlich den

Erhebung des Stipendiums

nach Communalbezirken,

sowohl durch eine Abgabe vom Boden,

Polyb. 2, 62: ἐτιμήσαντο τήν τε χώραν τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν καὶ τὰς οἰκίας, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν λοιπὴν οὐσίαν. S. Boeckh a. a. O. S. 637.

1) Boeckh a. a. O. S. 662 ff. Und das fordert auch Plato *de leg.* p. 741 C. 745 A. Ueber die Kataster s. Harpokration *s. v.* δήμαρχος: οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιοῦντο τῶν ἐν ἑκάστῳ δήμῳ χωρίων. Suidas p. 1245 Bernh. *s. v.* δήμαρχος: ἑκάστου δήμου τῶν ἐν Ἀθήναις ὁ κατάρχων δήμαρχος ἐλέγετο. οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιοῦντο τῶν προσόντων ἑκάστῳ δήμῳ χωρίων. Bekker Anecd. p. 236: Διάγραμμα: τὸ συντίμημα τῆς οὐσίας διάγραμμα ἐκαλεῖτο, ἐν ᾧ ἐνεγέγραπτο, τί ἕκαστος ἔχει.

2) In Pachtcontracten wird daher festgesetzt, ob der Pächter oder der Eigenthümer zahlen soll, ἐάν τις εἰσφορὰ ὑπὲρ τοῦ χωρίου γίγνηται εἰς τὴν πόλιν (*C. I. Gr.* n. 93 = *C. I. Att.* II, 1055 l. 24), ἐάν τις εἰσφορὰ γίνηται ἀπὸ τῶν χωρίων τοῦ τιμήματος (*C. I. Gr.* n. 103 = *C. I. Att.* II, 1059 l. 7).

3) Boeckh a. a. O. S. 654.

4) Liv. 45, 29, 4: *tributum dimidium eius, quod pependissent regibus, pendere populo Romano (senatum iubere pronuntiavit)*.

Zehnten. Er bestand in allen Königreichen und tyrannisch regierten Ländern [1]) wie in Persien, Judäa,[2]) Aegypten,[3]) in Kleinasien zur Zeit der Diadochen,[4]) in Athen unter Pisistratus,[5]) lag auch auf den städtischen Ländereien und Tempelgütern [6]) und ist von den Römern in den stipendiären Provinzen beibehalten und, wo das Bedürfniss es erforderte, *in natura* geliefert und angenommen worden. Allerdings muss man, wenn in einer stipendiären Provinz eine *decuma* erwähnt wird, sich zunächst erinnern, dass es in diesen Provinzen Domainen gab, und dass z. B. in der stipendiären Provinz Africa von dem *ager publicus* eine *decuma* durch *publicani* erhoben wurde.[7]) Von dieser ist hier nicht die Rede. Allein es ist unzweifelhaft, dass auch die Stipendiarii Getreide, und zwar einen Zehnten, lieferten. In Sardinien wurde während des zweiten punischen Krieges ausser einem *grave tributum* an Geld eine *collatio frumenti* gefordert,[8]) nach einem versuchten Abfalle *stipendium frumentumque* auferlegt,[9]) in der Folge eine *decuma* regelmässig erhoben [10]) und

---

1) In den unter dem Namen des Aristoteles auf uns gekommenen Oeconomica werden in der Einleitung vier Wirthschaften unterschieden, die königliche, die satrapische, die städtische und die Privatökonomie. Von der satrapischen heisst es dann 1, 3 (p. 1345[b] Bekk.), sie habe sechs Arten der Einnahme (πρόσοδος): τούτων πρώτη μὲν καὶ κρατίστη ἡ ἀπὸ γῆς· αὕτη δέ ἐστιν, ἣν οἱ μὲν ἐκφόριον οἱ δὲ δεκάτην προσαγορεύουσιν.

2) Maccab. 1, 10, 31; 1, 11, 35. Joseph. *ant.* 14, 10, 6.

3) Hier wurde der Fünfte, d. h. die doppelte *decuma* gezahlt (Franz *C. I. Gr.* III p. 296), auf die ich zurückkomme.

4) S. die Inschr. von Smyrna *C. I. Gr.* n. 3137 (Dittenberger *Syll. inscr. Gr.* n. 171) lin. 101. 5) Boeckh Staatsh. I S. 443.

6) So verpachtete die Stadt Kranon in Thessalien ihre Ländereien gegen einen Zehnten (Polyaen. 2, 34) und Athen selbst ebenfalls. Boeckh a. a. O. S. 444, wo auch über die Tempelgüter Nachweisungen gegeben sind.

7) Hierüber handelt die *lex agraria* von 643 *C. I. L.* I n. 200 lin. 82—90 und hieraus erklärt sich, dass Cicero *acc. in Verr.* 3, 6, 12 (vgl. S. 191 A. 7) sagt: *impositum vectigal est certum . . . plerisque Poenorum*, also nicht allen, obgleich auch die freien Städte von dem *stipendium* eximirt waren. *Publicani* und *vectigalia* werden in Africa öfters erwähnt (Vellei. 2, 11. Cic. *ad fam.* 13, 6, 2. *accus. in Verr.* 3, 11, 27), allein diese können auch auf die *scriptura* oder die *portoria* Bezug haben. Auch in Syrien scheint von einer *decuma* des *ager publicus* die Rede zu sein bei Cic. *de prov. cons.* 5, 10: *iam vero publicanos miseros tradidit in servitutem Iudaeis et Syris, nationibus natis servituti. Statuit ab initio et in eo perseveravit, ius publicano non dicere: pactiones sine ulla iniuria factas rescidit, custodias sustulit, vectigales multos ac stipendiarios liberavit.* Endlich gab es auch in Baetica noch unter dem Kaiser Claudius *agri decumani. C. I. L.* II n. 1438. — Ueber die *agri decumates* in Germanien s. Th. I S. 277. 278. 8) Liv. 23, 21, 5; 23, 32, 9. 9) Liv. 23, 41, 6.

10) Liv. 36, 2, 13: *idem L. Oppio de alteris decumis exigendis in Sardinia imperatum.* 37, 2, 12: *Siciliae Sardiniaeque binae eo anno decumae frumenti imperatae.* 37, 50, 9: *duas decumas frumenti novus praetor imperaret Siculis.*

noch in der Kaiserzeit Getreide nach Rom geliefert.[1]) Diese Naturalabgabe unterschied sich indessen von der sicilischen dadurch, dass sie nach dem Werth veranschlagt und bei dem Stipendium als Zahlung angerechnet wurde.[2]) So ist die *vicesima* zu verstehen, welche in Spanien als Lieferung vorkommt.[3]) Da nun der Ertrag des Zehnten von dem Ausfall der Ernte abhängt, so konnte es vorkommen, dass er unter dem Anschlag blieb, und in diesem Falle musste entweder noch eine *decuma* oder *vicesima* ausgeschrieben oder das Deficit aus andern Steuern gedeckt werden.

als durch eine Personalsteuer.

Der Steuer unterworfen waren nämlich nicht allein die Grundstücke, sondern auch die Einwohner der Provinzen. Alle zahlen für ihre Person ein *tributum capitis* (φόρος σωμάτων), über welches ebenfalls die Ansichten neuerer Forscher sehr verschieden sind.

Begriff des *tributum capitis*.

Jede persönliche Abgabe gilt im Alterthum als ein Zeichen der Unfreiheit,[4]) aber die schimpflichste und roheste Art derselben ist die gleiche Kopfsteuer, welche im persischen Reiche,[5]) in Aegypten[6])

Kopfsteuer.

— — *idem ab Sardis exigi atque ad eosdem exercitus id frumentum, ad quos Siculum, deportari iussum.* 42, 31, 8: *alteras decumas Siculis Sardisque imperarent, quod frumentum ad exercitum in Macedoniam portaretur.* Hirtius *b. Afr.* 98: *Sulcitanos, quod Nasidium eiusque classem receperant copiisque iuverant, HS centies multat et pro decumis octavas pendere iubet.*

1) Hor. *carm.* 1, 31, 4 und die Th. I S. 250 Anm. 5 angeführten Stellen.

2) (Dies ist eine durchaus willkürliche Annahme. Nach den S. 196 A. 10 angeführten Stellen scheinen vielmehr die Abgabenverhältnisse Sardiniens von denen Siciliens nicht wesentlich verschieden gewesen zu sein. Dass ausser Sicilien und Asien keine Provinz der Republik einen Procentsatz vom Ertrag des Bodens als Abgabe geliefert hätte, darf man aus den S. 191 A. 7 angeführten Worten Cicero's keineswegs folgern.)

3) Liv. 43, 2, 12: (*Hispani*) *impetraverunt, ne frumenti aestimationem magistratus Romanus haberet, neve cogeret, vicesimas vendere Hispanos quanti ipse vellet, et ne praefecti in oppida sua ad pecunias cogendas imponerentur.*

4) Tertullian *apol.* 13: *sed enim agri tributo onusti viliores, hominum capita stipendio censa ignobiliora; nam hae sunt notae captivitatis.*

5) Pseudo-Aristot. *oecon.* 1, 3. Derselbe erzählt 2, 14 (p. 1348 Bekk.), dass Kondalos, ein ὕπαρχος des Mausolus, den Lyciern, welche langes Haar trugen, befohlen habe, dies abzuschneiden, den Befehl aber zurückgenommen habe, als sie sich dazu verstanden, ein ἐπικεφάλαιον zu zahlen Da ein Sieger nicht bloss die Haare, sondern auch die Köpfe der Besiegten fordern konnte, so wurde durch ein Kopfgeld ursprünglich die Erlaubniss zu leben erkauft.

6) Joseph. *b. Iud.* 2, 16, 4: (ἡ Αἴγυπτος) πεντήκοντα πρὸς ταῖς ἑπτακοσίαις ἔχουσα μυριάδας ἀνθρώπων, δίχα τῶν Ἀλεξάνδρειαν κατοικούντων, ὡς ἔνεστιν ἐκ τῆς καθ' ἑκάστην κεφαλὴν εἰσφορᾶς τεκμήρασθαι, τὴν Ῥωμαίων ἡγεμονίαν οὐκ ἀδοξεῖ. Wenn man die auf verschiedenen Scherbenquittungen (Froehner *Ostraca inédits du musée du Louvre*, in der *Revue archéologique* 1865, Bd. 11 S. 422 ff., 12 S. 30 ff.) n. 1. 3. 22. 27. 42 vorkommenden Formeln ὑπὲρ λαογραφίας ἀργυρίου δραχμὰς δεκαέξ oder δραχμὰς ιζ' d. h. δέκα ἑπτά oder δραχμὰς δεκαέξ ὀβολόν von dieser Kopfsteuer verstehn darf, so ergiebt sich, dass die Kopf-

und Judäa [1]) von den ältesten Zeiten her üblich war und, da sie auch in römischer Zeit in Africa,[2]) Cilicien,[3]) Asien,[4]) der Insel Tenos [5]) und in Britannien [6]) erwähnt wird, für die einzige Form der persönlichen Besteuerung der Provinzialen erklärt worden ist.[7]) Bedenkt man indessen, dass in Aegypten und Judäa sich

---

steuer in Aegypten nicht für alle Jahre gleich war, sondern nach dem Maasse der Nilhöhe, die für die Einkünfte Aegyptens als bestimmend galt, jährlich festgesetzt wurde und durchschnittlich 16 Drachmen, d. h. die ptolemäische Drachme zu $^1/_4$ Denar gerechnet (Hultsch Metrol. S. 650), 4 Denare oder etwas über 3 M. betrug (vgl. Froehner a. a. O. Bd. 12 S. 40). Die λαογραφία erwähnt auch das 3. B. der Maccabäer 2, 28, wo Ptolemaeus Philopator in Betreff der Juden in Alexandria anordnet, πάντας τοὺς Ἰουδαίους εἰς λαογραφίαν καὶ οἰκετικὴν διάθεσιν ἀχθῆναι, — ἐὰν δέ τινες ἐξ αὐτῶν προαιρῶνται ἐν τοῖς κατὰ τὰς τελετὰς μεμυημένοις ἀναστρέφεσθαι, τούτους ἰσοπολίτας Ἀλεξανδρεῦσιν εἶναι, d. h. wer sich vom jüdischen Cult lossagt, soll der Freiheiten der alexandrinischen Bürger theilhaftig werden, die übrigen dagegen sollen in die Lage der Sclaven, d. h. im orientalischen Sinne, der Unterthanen, kommen und der λαογραφία unterworfen sein (ἀπογράφεσθαι, vgl. ib. 2, 32; 4, 14; 6, 38; 7, 22). (Ueber die ägyptische Kopfsteuer und andre mit derselben zugleich erhobene Abgaben handelt auch Wilcken Arsinoitische Steuerprofessionen aus dem J. 189 n. Chr. (Berichte der Berl. Akademie 1883 S. 897—920).)

1) Joseph. *ant.* 12, 4, 1: μετὰ δὲ ταῦτα φιλίαν καὶ σπονδὰς πρὸς τὸν Πτολεμαῖον Ἀντίοχος (Antiochus d. Grosse) ἐποιήσατο. — — Καὶ διαιρεθέντων εἰς ἀμφοτέρους τοὺς βασιλεῖς τῶν φόρων, τὰς ἰδίας ἕκαστοι τῶν ἐπισήμων ὠνοῦντο πατρίδας φορολογεῖν, καὶ συναθροίζοντες τὸ προστεταγμένον κεφάλαιον τοῖς βασιλεῦσιν ἐτέλουν, und vorher 12, 3, 3 ertheilt Antiochus der Stadt Jerusalem das Privilegium: πολιτευέσθωσαν δὲ πάντες οἱ ἐκ τοῦ ἔθνους κατὰ τοὺς πατρῴους νόμους, ἀπολυέσθω δὲ ἡ γερουσία καὶ οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς τοῦ ἱεροῦ καὶ οἱ ἱεροψάλται ὧν ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς τελοῦσι. Die Kopfsteuer lastete also auch hier auf allen Personen. Ob aber der φόρος τῶν σωμάτων, das *tributum capitis*, welches Judäa unter den Kaisern zahlte, mit dem alten κεφάλαιον identisch ist, werden wir noch untersuchen müssen (S. 202).

2) Appian *Lib.* 135: τοῖς δὲ λοιποῖς (nach der Zerstörung von Carthago) φόρον ὥρισαν ἐπὶ τῇ γῇ καὶ ἐπὶ τοῖς σώμασιν, ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ ὁμοίως.

3) Cic. *ad Att.* 5, 16, 2: *imperata* ἐπικεφάλια.

4) In Asien ward Kopfgeld nicht gezahlt, sondern es gab dort bis auf Caesar nur drei Steuern, *decuma*, *scriptura* und *portorium* (Cic. *de imp. Pomp.* 6, 14 f.). Als aber 705 = 49 Q. Caecilius Metellus, der Schwiegervater des Pompeius, nach Pergamum kam, forderte er unter vielen ausserordentlichen Auflagen von der Provinz auch ein Kopfgeld. Caes. *b. c.* 3, 32: *acerbissime imperatae pecuniae —; multa praeterea generatim ad avaritiam excogitabantur. in capita singula servorum ac liberorum tributum imponebatur.* — Auf die Existenz eines solchen Kopfgeldes in Asien scheint der in der Kaiserzeit erwähnte *fiscus Asiaticus* bezogen werden zu müssen; vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 14 A. 1. 2.

5) In der Inschr. *C. I. Gr.* 2336 schenkt jemand dem δῆμος von Tenos 18,500 Denare, ἵνα ἐκ τοῦ τόκου αὐτῶν ὑπὲρ ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν καὶ παίδων ἐλευθέρων Τηνίων κατ᾽ ἔτος διδῶται τὸ ἐπικέφαλον. Der Ort muss sehr klein gewesen sein; denn wenn das Capital etwa zu 8% verzinst war, betrug die Kopfsteuer im Ganzen 1480 Denare oder 1293 M.

6) Bei Dio Cass. 62, 3 sagt die Königin Bunduica: οὐ τῶν μὲν πλείστων καὶ μεγίστων κτημάτων ὅλων ἐστερήμεθα, τῶν δὲ λοιπῶν τέλη καταβάλλομεν; οὐ πρὸς τῷ τἆλλα πάντα καὶ νέμειν καὶ γεωργεῖν ἐκείνοις, καὶ τῶν σωμάτων αὐτῶν δασμὸν ἐτήσιον φέρομεν; καὶ πόσῳ κρεῖττον ἦν .... ἀπολωλέναι ἢ κεφαλὰς ὑποτελεῖς περιφέρειν;

7) Rodbertus in Hildebrand's Jahrb. für Nationalökonomie IV, 367.

die allerursprünglichsten Steuerverhältnisse conservirt hatten, dass in Africa und später in Britannien von einem Kopfgelde gleich nach den Zerstörungen eines Eroberungskrieges, in Asien von einer ausserordentlichen Kriegscontribution die Rede ist[1]) und dass Tenos eine ganz mittellose Gemeinde gewesen zu sein scheint, so wird man aus den angeführten Zeugnissen nur das feststellen können, dass es eine gleiche Kopfsteuer da gab, wo sie sich entweder aus ältester Zeit erhalten hatte, oder für den Augenblick in Ermangelung eines Maassstabes der Besteuerung oder eines Steuerobjectes angewendet werden musste. Denn wer sollte glauben, dass die Römer, welche sehr bedacht darauf waren, aus ihren Provinzen einen möglichst grossen Ertrag auf zweckmässige Weise zu gewinnen, vorhandene, einträglichere Steuereinrichtungen abgeschafft und sich überall mit einer gleichen Kopfsteuer begnügt hätten? Zwei Steuern fanden sie aber in verschiedenen Provinzen vor, eine Gewerbesteuer und eine Vermögenssteuer.

Eine Gewerbesteuer (χειρωνάξιον) gab es in den früher monarchisch constituirten Ländern, in Persien[2]) und Aegypten, wo sie vor den Ptolemäern,[3]) unter den Ptolemäern[4]) und unter den Römern[5]) bestand, und das *tributum capitis*, welches die Gewerbesteuer.

1) Auch in der auf Cilicien bezüglichen Stelle Cicero's (s. S. 198 A. 3) scheint mit den ἐπικεφάλια eine ungewöhnliche Erpressung gemeint zu sein.

2) Nach Aristot. *oecon.* 2, 1, 3 (p. 1345 Bekk.) werden in der von ihm σατραπικὴ οἰκονομία genannten Wirthschaft 6 Abgaben gezahlt, vom Acker, von den Bergwerken, vom Handelsverkehr, vom Markte, von der Weide und sechstens ἀπὸ τῶν ἄλλων (vom übrigen Vermögen und Erwerbe), ἐπικεφάλαιόν τε καὶ χειρωνάξιον προσαγορευομένη.

3) Unter dem König Taos (Aristot. *oecon.* 2, 2, 25 p. 1351ª Bekk.) oder Thamos (Polyaen. 3, 11, 5) oder Tachos (Diodor 15, 92), dem Zeitgenossen des Agesilaus und Chabrias, wurde angeordnet, ἀπὸ τῶν πλοίων τε καὶ ἐργαστηρίων καὶ τῶν ἄλλην τινὰ ἐργασίαν ἐχόντων τῆς ἐργασίας μέρος τὸ δέκατον τέλος ἀποτελεῖν. Und schon von den ältesten Aegyptern sagt Strabo 17 p. 787, sie hätten drei Klassen gehabt, Priester, Krieger und γῆν τε καὶ τέχνας ἐργαζόμενοι ἀφ' ὧνπερ καὶ αἱ πρόσοδοι συνήγοντο τῷ βασιλεῖ.

4) Selbst die Manufacturen in den Tempeln (Letronne *Rec.* 1, 281) zahlten eine Abgabe. Inschr. v. Rosette *C. I. Gr.* 4697 lin. 17: τῶν τ' εἰς τὸ βασιλικὸν συντελουμένων ἐν τοῖς ἱεροῖς βυσσίνων ὀθονίων ἀπέλυσεν τὰ δύο μέρη) und man kann nicht zweifeln, dass die λινουργοί, welche in einigen Orten die Hauptbevölkerung bildeten (Strabo 17, 1, 41 p. 813), so wie die zahlreichen Gewerbe, welche in den Papyrusurkunden erwähnt und von Lumbroso p. 104 zusammengestellt sind, einer ähnlichen Abgabe unterworfen waren.

5) Es ist noch eine Anzahl von Quittungen über die Einzahlung des χειρωνάξιον vorhanden. *C. I. Gr.* 4863b. 4873. 4874. 4884. Froehner *Ostraca* (s. S. 197 A. 6) n. 2. 5. 16. 18. 29. Nur einmal scheint das Gewerbe selbst darin bezeichnet zu werden, nämlich bei Froehner n. 5: χειρωνάξιον — καπηλεί(ου).

Römer in Syrien [1]) erhoben, kann auch nur eine Steuer von dem Erwerbe gewesen sein, da zu ihm nur Männer von 14 bis 65 und Frauen von 12 bis 65 Jahren, also erwerbsfähige Personen herangezogen wurden.[2]) In den freien griechischen Städten war der Erwerb der Bürger nicht besteuert, wohl aber der Erwerb von Fremden und Herumziehenden. Wunderthäter, Wahrsager, Quacksalber und Hausirer aller Art zahlten von ihrem Verdienste (*captura*)[3]) in Byzanz,[4]) Astrologen in Alexandria,[5]) Markthändler in Athen[6]) und Buhlerinnen an vielen Orten[7]) Gewerbsteuer.

Vermögenssteuer.

Vermögenssteuern wurden in freien griechischen Staaten überall bei ausserordentlichen Bedürfnissen, hie und da aber auch, was Aristoteles tadelt, zur Bestreitung regelmässiger Ausgaben[8]) ausgeschrieben, und wie speciell die denselben zu Grunde liegenden Censusaufnahmen gemacht wurden, davon giebt die athenische Schatzung eine Anschauung.[9]) Es soll nicht behauptet

---

(Vgl. Froehner *Rev. arch.* Bd. 12 S. 43.) — Auch dass in den von Wilcken herausgegebenen ägyptischen Steuerprofessionen aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. regelmässig das Gewerbe der einzelnen Personen angegeben wird, dürfte, nach des Herausgebers Vermuthung, vielleicht auf eine Gewerbesteuer zu beziehen sein (Sitzungs-Berichte der Berl. Akad. 1883 S. 902).

1) Ulpian *Dig.* 50, 15, 8, 7: *divus Vespasianus Caesarienses colonos fecit non adiecto, ut et iuris Italici essent, sed tributum his remisit capitis.*

2) Ulpian Dig. 50, 15, 3: *aetatem in censendo significare necesse est, quia quibusdam aetas tribuit, ne tributo onerentur: veluti in Syriis a quatuordecim annis masculi, a duodecim feminae ad sexagensimum quintum annum tributo capitis obligantur.*

3) Casaubonus *de Suet.* (ed. Paris 1610) *Calig.* 40 (p. 166).

4) Aristot. *oecon.* 2, 2, 3 (p. 1346^b Bekk.): Βυζάντιοι δεηθέντες χρημάτων τὰ τεμένη τὰ δημόσια ἀπέδοντο, τὰ μὲν κάρπιμα χρόνον τινά, τὰ δ' ἄκαρπα ἀεννάως — τοὺς δὲ τόπους τοὺς ἀγοραίους, ἐν οἷς ἐπώλει τίς τι (also die *tabernae*), καὶ τῆς θαλάσσης τὴν ἁλιείαν — τό τ' ἐργαζόμενον (so ist wohl zu lesen statt τῶν τ' ἐργαζομένων) θαυματοποιῶν καὶ μαντέων καὶ φαρμακοπωλῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων· τὸ τρίτον δὲ μέρος τοῦ ἐργαζομένου ἀποτελεῖν ἔταξαν. Τὸ ἐργαζόμενον ist *captura*, der Erwerb; von diesem wurde ein Drittel als Steuer gezahlt, und die Eintreibung derselben verpachtet (*locabatur*).

5) Suidas *s. v.* Βλᾶκα. 6) Boeckh Staatsh. I S. 449.

7) Boeckh a. a. O. Casaubonus zu Sueton *Cal.* 40 (s. oben A. 3).

8) Aristot. *Pol.* 6, 3, 3 p. 1320^a Bekk.

9) Nach Demosth. *in Aphob.* p. 814. 815. 816 war das von dem Vater des Demosthenes hinterlassene Vermögen, das auf fast 15 Talente geschätzt war, zum grössten Theil folgendermaassen specificirt:

2 Werkstätten mit 32 Schwertfegern und 20 Stuhlmachern,	3	Talente	50	Minen
1 Talent zu 12 % verliehen	1	„	—	„
Elfenbein, Eisen, Holz	—	„	80	„
Firniss und Erz	—	„	70	„
ein Haus	—	„	30	„
Hausgeräth und Schmuck	—	„	100	„
baares Geld	—	„	80	„

werden, dass alle griechischen Städte ein gleich genaues Verfahren bei der Einschätzung beobachteten, allein das ist sicher, dass in allen von den Diadochen[1]) und später von den Römern eingerichteten Timokratien die Besitzenden (οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες,[2]) *possessores*) von den Besitzlosen nach irgend einem Princip unterschieden waren,[3]) so dass die ersteren als eine eigene Steuerkategorie in Anspruch genommen werden konnten[4]) und nur die letzteren ausser Stande waren', mehr als ein gleiches Kopfgeld zu zahlen.[5]) Es wäre in der That unbegreiflich, wenn die Kaufleute von Sidon und Tyrus, welche den Welthandel dominirten, dieselbe Steuer hätten zahlen sollen, wie die kleinen Handwerker.

Hieraus geht hervor, dass unter dem *tributum capitis* oder φόρος σωμάτων nicht ausschliesslich eine gleiche Kopfsteuer, sondern jede persönliche Steuer, und namentlich eine Vermögens-

---

auf Seezins angelegt	— Talente	70	Minen
sonst ausgeliehen	— „	106	„
Summe des specificirten Vermögens	13 Talente	46	Minen.

Die Ansätze habe ich nach Boeckh I, 626 gegeben. Genauer handelt darüber H. Buermann in Jahn's Jahrbüchern Bd. 112 (1875) S. 801 ff.

1) Antipater nahm im J. 323 allen Athenern das Bürgerrecht, welche nicht 2000 Drachmen besassen. Diodor 18, 18. Unter Cassander wurde der niedrigste Census auf 15 Minen, d. h. 1000 Drachmen gesetzt. Diodor 18, 74.

2) Pausan. 7, 16, 6.

3) In Tarsos war activer Bürger, wer 500 Drachmen einzahlte; ausserdem gab es Bürger, welche eingeboren und ansässig waren, aber ein πλῆθος ὥσπερ ἔξωθεν τῆς πολιτείας bildeten und λινουργοὶ genannt wurden, also Besitzlose. Dio Chrys. *or.* 34 vol. II p. 43. 44 R.

4) Wenn der gewöhnliche Etat einer Stadtgemeinde nicht ausreicht, so wird von den Bürgern ein *tributum* erhoben. Dies haben wir schon in Sicilien kennen gelernt (Cic. *accus. in Verr.* 2, 55, 138; 3, 42, 100); es wird auch erwähnt in Asien von Cic. *pr. Flacco* 9, 20: *in aerario nihil habent civitates, nihil in vectigalibus: duae rationes conficiendae pecuniae, aut versura aut tributo;* und in Cilicien: Cic. *ad fam.* 15, 4, 2: *multas civitates acerbissimis tributis et gravissimis usuris — liberavi.* Von demselben *tributum* sagt er *ad fam.* 3, 8, 5: *quod principes civitatum a me postulassent, ne in venditionem tributorum et illam acerbissimam exactionem capitum atque ostiorum inducerentur sumptus minime necessarii.* Es ist hier von einer Haussteuer und Kopfsteuer die Rede, welche sonst nur in Kriegszeiten vorkommt, wie im J. 49 in Asien, Caes. *b. c.* 3, 32: *in capita singula servorum ac liberorum tributum imponebatur. Columnaria, ostiaria — imperabantur;* und unter Chabrias in Aegypten. Aristot. *oecon.* 2, 2, 25 p. 1351ᵃ Bekk.: ἀπ' οἰκίας δὲ ἑκάστης ἐκέλευσεν ἅπαντας εἰσενέγκαι τάξαντα ὃ δεῖ, καὶ ἀπὸ τοῦ σώματος ὡσαύτως.

5) So verfuhren schon die Athener in Potidaea, wo sie die Besitzenden eine Vermögenssteuer zahlen liessen, bei den Besitzlosen aber den Kopf auf 2 Minen schätzten. Aristot. *oecon.* 2, 2, 5 (p. 1347ᵃ Bekk.): ὅτῳ δὲ μὴ ἦν κτῆμα μηδέν, τὸ σῶμα διμναῖον τιμήσασθαι.

oder eine Einkommensteuer zu verstehen ist.[1]) Zur Bestätigung dieses Resultates dient, dass die Gewerbsteuer auch ἐπικεφάλιον genannt wird (S. 199 Anm. 2), und dass das *tributum capitis* der Provinz Syrien ein Procent des abgeschätzten Vermögens (τοῦ τιμήματος) betrug,[2]) also auf der von Pompejus eingeführten timokratischen Städteverfassung (Th. I S. 396) beruhte. Dieselbe Steuer zahlte Cilicien, und das ἐπικεφάλιον, welches zu Cicero's Zeit dort bestand,[3]) muss entweder damit identisch sein, oder, wenn dies nicht der Fall ist, blos die Besitzlosen getroffen haben. Wenn endlich Appian von den Juden sagt, dass sie den höchsten φόρος τῶν σωμάτων gezahlt hätten, so kann er unmöglich das δίδραχμον meinen, welches die Juden bis zur Eroberung von Jerusalem durch Titus an den Tempel von Jerusalem, später aber nach einer Verordnung des Vespasian an den capitolinischen Tempel in Rom entrichteten.[4]) Denn dies war überhaupt keine Staatssteuer[5]) und am wenigsten eine solche, welche im Vergleich mit dem syrischen *tributum capitis* die schwerste genannt werden konnte.

δίδραχμον der Juden.

---

1) Dies deutet auch Tertull. *apolog.* 13 (s. oben S. 197 A. 4) an durch den Ausdruck *hominum capita stipendio censa.*

2) Appian *Syr.* 50: καὶ διὰ ταῦτ' ἐστὶν Ἰουδαίοις ἅπασιν ὁ φόρος τῶν σωμάτων βαρύτερος τῆς ἄλλης περιοικίας (überliefert ist περιουσίας). ἔστι δὲ καὶ Σύροις καὶ Κίλιξιν ἐτήσιος, ἑκατοστὴ τοῦ τιμήματος .ἑκάστῳ. — Vgl. auch Mommsen bei Hirschfeld Untersuch. S. 14 A. 2 a. E.

3) Cic. *ad Att.* 5, 16, 2 (S. 198 A. 3). — (Indess scheinen die ἐπικεφάλια nur einer ausserordentlichen Bedrückung von Cicero's Vorgänger ihre Entstehung zu verdanken.)

4) Joseph. *b. J.* 7, 6, 6: Φόρον δὲ τοῖς ὅπου δήποτ' οὖσιν Ἰουδαίοις ἐπέβαλε, δύο δραχμὰς ἕκαστον κελεύσας ἀνὰ πᾶν ἔτος εἰς τὸ Καπετώλιον φέρειν, ὥσπερ πρότερον εἰς τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις νεὼν συνετέλουν. Origenes *ad Africanum* Vol. I p. 28 de la Rue: καὶ νῦν γοῦν Ῥωμαίων βασιλευόντων καὶ Ἰουδαίων τὸ δίδραχμον αὐτοῖς τελούντων. Dio Cass. 66, 7: καὶ ἀπ' ἐκείνου δίδραχμον ἐτάχθη τοὺς τὰ πάτρια αὐτῶν ἔθη περιστέλλοντας τῷ Καπιτωλίῳ Διὶ κατ' ἔτος ἀποφέρειν. Suet. *Domit.* 12: *praeter ceteros Judaicus fiscus acerbissime actus est; ad quem deferebantur, qui vel inprofessi Judaicam viverent vitam, vel dissimulata origine imposita genti tributa non pependissent* (mit welcher Nachricht die Münzen des Nerva mit der Aufschrift *Fisci Judaici calumnia sublata*, Eckhel *D. N.* 6, 404, zu vergleichen sind). Dies ist eine Kopfsteuer. Excerpt aus Epiphanius bei Hultsch *Metr. scr.* 1 p. 268: δίδραχμα, ἃ καλεῖται ἐπικεφάλαια κατὰ δὲ Ῥωμαϊκὴν διάλεκτον καπίτιον. — Vgl. auch Mommsen bei Hirschfeld Untersuch. S. 14 A. 2; Henzen zu der Inschrift eines kaiserlichen *Procurator ad capitularia Judaeorum*, *C. I. L.* VI n. 8604.

5) Daher wird auch in der vielbesprochenen Stelle Matth. *Ev.* 17, 24 ff., über welche ausser den Exegeten Huschke Census d. röm. Kaiserzeit S. 202 ff. und im entgegengesetzten Sinne Rodbertus a. a. O. IV S. 369 ff. handeln, τὰ δίδραχμα von der Tempelabgabe zu verstehen sein.

Erhebung der Personalsteuern.

Die Erhebung der Personalsteuer wird an verschiedenen Orten in verschiedener Weise bewirkt worden sein. Gewöhnlich wurde sie an *publicani* verpachtet, wie dies mit dem Kopfgelde unter den Seleuciden und Ptolemäern in Syrien, Phönicien und Judäa,[1]) mit der Gewerbesteuer in Byzanz[2]) und Athen[3]) geschah, und dies Verfahren war auch in Cilicien zu Cicero's Zeit in Anwendung, der mehrmals von der *venditio tributorum* und den ὠναί derselben redet.[4])

Wir gelangen demnach zu dem Ergebniss, dass in den Provinzen der Republik das Stipendium keineswegs gleichmässig auf ein festes *tributum soli* und eine für alle gleiche Kopfsteuer angewiesen war, sondern dass man in jeder Provinz die vorhandenen Steuern zunächst beibehielt und nach dem Ertrage derselben das Stipendium selbst normirte. Trat der Fall ein, dass die Ernte missrieth und die veranschlagte Steuerquote nicht lieferte, oder dass überhaupt die regelmässigen Steuern die als Stipendium zu zahlende Summe nicht deckten, so blieb als letztes Mittel eine ausserordentliche Vermögenssteuer übrig, wie sie in den freien griechischen Städten immer üblich gewesen war. Wir haben hiervon ein Beispiel, welches zwar in die Zeit der Bürgerkriege gehört und einen ausserordentlichen Fall betrifft, aber doch lehrreich ist für die Mittel, zu welchen man im Falle der Noth schritt. Als Antonius nach der Schlacht bei Philippi nach Ephesus kommt, sagt er bei Appian *b. c.* 5, 4 zu den versammelten Abgeordneten der asiatischen Städte, die Römer hätten die Provinz Asien aus der Erbschaft des Attalos übernommen und zuerst sehr mild behandelt; erst zur Zeit der Gracchen sei es nöthig geworden, sie zu einer Abgabe (φόρος) heranzuziehen und auch diese sei ihnen nicht nach dem Census (πρὸς τὰ τιμήματα) auferlegt worden, was für die Römer am ungefährlichsten gewesen wäre, sondern als ein Zehnter, bei welchem die Römer den Ausfall bei Missernten mitgetragen hätten. Als indessen die Uebergriffe der *publicani* unerträglich geworden

1) Joseph. *ant.* 12, 4, 1 (angeführt oben S. 198 Anm. 1) und 12, 4, 4: Ἐνστάσης δὲ τῆς ἡμέρας, καθ' ἣν ἔμελλε τὰ τέλη πιπράσκεσθαι τῶν πόλεων, ἠγόραζον οἱ τοῖς ἀξιώμασιν ἐν τοῖς πατρίσι διαφέροντες.

2) Aristot. *oecon.* 2, 2, 3 angeführt oben S. 200 Anm. 4.

3) Boeckh Staatshaush. 1, 450 ff.

4) Cic. *ad fam.* 3, 8, 5. *ad Att.* 5, 16, 2 und über diese Stellen Mommsen R. G. II[5] S. 389 Anm.

wären, hätte Caesar den Städten selbst überlassen, die Abgabe von den *aratores* einzutreiben. Hier wird also ein Census erwähnt, und eine Grundsteuer, welche die Städte nach dem Census zahlten. Darauf fährt Antonius fort, jetzt brauche er Geld, und da die Communen dem Brutus und Cassius ein Stipendium von 10 Jahren vorausbezahlt hätten, so sollten sie auch ihm einen zehnjährigen Tribut zahlen. Sie entrichten schliesslich einen neunjährigen Tribut in zwei Jahren. Dabei müssen sie nicht allein Geld zusammenbringen, sondern auch Hausgeräthe (σκεύη) und Schmuck einliefern. Gewiss geschah dies nicht allein von den Grundbesitzern, sondern es wurde in den Communen eine allgemeine Vermögenssteuer ausgeschrieben und diese muss immer als Ergänzung gedient haben, wenn die regelmässigen Steuern und namentlich die Grundsteuer sich als unzureichend erwiesen. Nehmen wir hinzu, dass es Gegenden gab, in welchen der Ackerbau überhaupt wenig oder nichts einbrachte, wie auf den kleinen Inseln des ägäischen Meeres,[1]) so können wir nicht zweifeln, dass für die Aufbringung des festen Stipendiums der Steuerbezirk im Ganzen haftete und, wenn in ihm auch die Grundsteuer das Haupteinkommen ausmachte, eine regelmässige oder ausserordentliche allgemeine Vermögenssteuer immer als Ergänzung eintrat.

II. Die Kaiserzeit.

Steuerreform der Kaiserzeit.

Die Aufgabe der kaiserlichen Regierung in Beziehung auf die Steuerverhältnisse der Provinzen war eine doppelte. Sie betraf einerseits die Vertheilung der Leistungen und andererseits die Abstellung einer Verwaltung, die auf den Provinzen schwerer lastete, als die Steuer selbst. Die Statthalter beuteten durchschnittlich die Provinz zu ihrem persönlichen Vortheile aus. Wir lesen von regelmässigen Geschenken, welche ihnen dargebracht wurden, dem *frumentum honorarium*[2]) und dem *aurum coronarium*, von welchem noch die Rede sein wird; von grossen Summen, mit welchen Städte und Länder die Einquartierung ab-

1) Die Bewohner der Insel Gyaros z. B. waren Fischer und zahlten in der letzten Zeit der Republik einen φόρος von 150 Drachmen. Strabo 10, 5, 3 p. 485.

2) Cic. *in Pison.* 35, 86: *qui modus tibi fuit frumenti aestimandi? qui honorarii? si quidem potest vi et metu extortum honorarium nominari.*

kauften,[1]) welche für die Communen gradezu unerträglich war,[2]) von Beiträgen an Geld und wilden Thieren zu den von den Freunden des Statthalters in Rom zu gebenden Spielen; [3]) von der Errichtung von Tempeln, Altären,[4]) Statuen; [5]) von der Stiftung von Festspielen zu Ehren des Statthalters,[6]) von den Kosten, welche die Absendung von Gesandtschaften zur *laudatio* des abgehenden Statthalters verursachte,[7]) endlich von Auflagen, welche nicht der Senat, sondern der Statthalter selbst anordnete, angeblich, um unvorhergesehenen Bedürfnissen zu genügen, in der That aber, um selbst dabei zu gewinnen. [8]) Allein alle diese Missbräuche kamen nicht in Betracht gegen die Leiden, welche die Bürgerkriege über die Provinzen brachten. Schon im zweiten Bürgerkriege hatte Caesar die Staatskasse bis auf den letzten Bestand in Anspruch genommen; [9]) als nach seinem Tode der Krieg aufs neue entbrannte, sahen beide kämpfenden Parteien sich genöthigt, sowohl in Italien durch die unerhörtesten Zwangsmittel Geld zusammen zu bringen,[10]) als auch die Provinzen durch Contributionen zu ruiniren. [11]) In Asien brach in Folge dessen ein allgemeiner Bankrott aus[12]) und die schon vorher drückende

1) Die Städte von Cypern zahlten dafür dem Appius 200 attische Talente. Cic. *ad Att.* 5, 21, 7.

2) Wie diese zu fürchten war, lehrt Cic. *pr. leg. Man.* 13, 38: *utrum plures arbitramini per hosce annos militum vestrorum armis hostium urbes, an hibernis sociorum civitates esse deletas?* und die Schilderung *in Pison.* 35, 86.

3) Cic. *ad Att.* 6, 1, 21. *ad fam.* 2, 11, 2; 8, 9, 3. *ad Q. fratr.* 1, 1, 9, 26: *quantum vero illud est beneficium tuum, quod iniquo et gravi vectigali aedilicio — Asiam liberasti? Etenim si unus homo nobilis queritur palam te, quod edixeris, ne ad ludos pecuniae decernerentur,* HS CC *sibi eripuisse: quanta tandem pecunia penderetur, si omnium nomine, quicunque Romae ludos facerent, quod erat iam institutum, erogaretur?*

4) Cic. l. l.: *cum ad templum monumentumque nostrum civitates pecunias decrevissent, cumque id et pro meis magnis meritis et pro tuis maximis beneficiis summa sua voluntate fecissent, nominatimque lex exciperet, ut ad templum monumentum capere liceret, — tamen id — accipiendum non putavi.* Die Cicilier decretirten dem Cicero nämlich *statuas, fana,* τέθριππα. Cic. *ad Att.* 5, 21, 7.

5) Cic. *acc. in Verr.* 2, 59, 144 ff.

6) Beispiele sind die *Marcellea* und *Verrea* in Sicilien. Cic. *acc. in Verr.* 2, 63, 154; die *Lucullea* in Asien. Appian. *b. Mithr.* 76, welche noch unter Hadrian gefeiert wurden.

7) Cic. *acc. in Verr.* 5, 22, 57; *ad fam.* 3, 8, 2 ff. vgl. 3, 10, 6.

8) So legte Fontejus in Gallien eine Abgabe auf die Weine, um von dem Ertrage derselben die Strassen bauen zu lassen. Cic. *pr. Font.* 5. Piso in Macedonien eine Accise auf alle Waaren. Cic. *in Pison.* 36, 87.

9) Appian *b. c.* 2, 41. Dio Cass. 41, 17. Lucan. 3, 156.

10) Appian *b. c.* 4, 5. Dio Cass. 46, 31.

11) Appian *b. c.* 4, 64. 73. 74. 81.

12) Dio Chrysostomus *or.* 31 (Vol. I p. 601 R.). Augustus gewährte damals einen allgemeinen Schuldenerlass (χρεῶν ἄφεσις).

Verschuldung der Provinzialen stieg auf das Aeusserste, während das römische Aerarium zu Zeiten aller Mittel beraubt war.[1]) Auch die Beendigung des Krieges führte zunächst nur zu neuen Ausgaben namentlich für das Heer, welches theilweise entlassen und versorgt, theilweise erhalten und bezahlt werden musste, da auf ihm die Sicherheit der neugegründeten Monarchie beruhte. Eine Steigerung der Abgaben war unter den damaligen Verhältnissen unmöglich; es musste vielmehr eine verständige Vertheilung der Lasten bewirkt werden, bei welcher der Wohlstand der Provinzen wieder gehoben und auch die römische Bürgerschaft wieder in Anspruch genommen werden konnte. Beides ist unter Augustus geschehen, seit welchem die Einnahmen des Staates sich bedeutend erhöhten[2]) und namentlich die Provinzen auch ohne Bedrückung zu grössern Leistungen herangezogen werden konnten.[3]) Das Mittel hierzu war die Aufstellung eines festen Etats, den die ersten Kaiser zu veröffentlichen pflegten[4]) und den Augustus schon im J. 731 = 23 in einer schweren Krankheit unter dem Titel *rationarium* oder *breviarium imperii* den Behörden und dem Senate übergab[5]) und bei seinem Tode seinem Nachfolger hinterliess.[6]) Enthalten war

Aufstellung eines Etats.

1) Nach dem *Monum. Anc.* 3, 34 half Augustus den Bedrängnissen des Aerariums viermal aus eigenen Mitteln ab und zahlte in dasselbe im Ganzen 150 Millionen Sesterzen. Vgl. Dio Cass. 53, 2. Mommsen *Res g. d. A.*[2] p. 66. (Ferner hat Augustus, nach einer erst neuerdings in der griechischen Uebersetzung bekannt gewordenen Stelle des *Monumentum Ancyranum*, im J. 736 = 18 und den darauf folgenden in grossem Umfange die Geld- und Naturalien-Abgaben für tributpflichtige aber nicht mehr leistungsfähige Provinzialen an das römische Aerar gezahlt: ['Απ' ἐκ]είνου τ[ο]ῦ ἐνιαυτοῦ, ἐ[φ'] οὗ Ναῖος καὶ Πόπλιος [Λ]έντλοι ὕπατοι ἐγένοντο, ὅτε ὑπέλειπον αἱ δη[μό]σιαι πρόσοδοι, ἄλλοτε μὲν δέκα μυριάσιν, ἄλ[λοτε] δὲ πλείοσιν σειτικὰς καὶ ἀργυρικὰς συντάξεις ἐκ τῆς ἐμῆς ὑπάρξεως ἔδωκα. Mommsen *Res gestae d. Aug.*[2] S. 76—78.)

2) Appian. *hist. prooem.* c. 7: καὶ ἔστι καὶ τοῖσδε τοῖς αὐτοκράτορσι ἐς τὸν παρόντα χρόνον ἐγγυτάτω διακοσίων ἐτῶν ἄλλων, ἐν οἷς ἥ τε πόλις μάλιστα κατεκοσμήθη, καὶ ἡ πρόσοδος ἐπὶ πλεῖστον ηὐξήθη.

3) Dio Cass, 54, 7.

4) Suet. *Cal.* 16: *rationes imperii ab Augusto proponi solitas sed a Tiberio intermissas publicavit.* Dio Cass. 59, 9 vom Jahre 38: τούς τε λογισμοὺς τῶν δημοσίων χρημάτων μὴ ἐκτεθειμένους ἐν τῷ χρόνῳ, ἐν ᾧ ὁ Τιβέριος ἐξεδήμησε, πάντας κατὰ τὸν Αὔγουστον προέγραφε.

5) Dio Cass. 53, 30.

6) Tac. *ann.* 1, 11: *proferri libellum recitarique iussit. Opes publicae continebantur: quantum civium sociorumque in armis, quot classes, regna, provinciae, tributa aut vectigalia et necessitates ac largitiones. Quae cuncta sua manu perscripserat Augustus, addideratque consilium coercendi intra terminos imperii, incertum metu an per invidiam.* Suet. *Aug.* 28: *magistratibus ac senatu domum accitis rationarium imperii tradidit.* c. 102: *tertio (volumine) breviarium totius imperii, quantum militum sub signis ubique esset, quantum pecuniae in aerario*

darin erstens eine Aufzählung der zu Lande und zur See dienenden Truppen und zweitens eine Angabe der Kassenbestände, der Einnahmen und der Ausgaben, ein Material, welches uns in die kaiserliche Finanzwirthschaft einen vollständigen Einblick gestatten würde, wenn es den Historikern der Kaiserzeit gefallen hätte, davon Einsicht zu nehmen, nun aber, wie es scheint, gänzlich verloren ist.[1])

Um dies Material für die Aufstellung eines regelmässigen Etats zu beschaffen, waren umfassende Vorarbeiten nöthig, über welche wir wenigstens einige Nachrichten haben.[2])

Geographische Ermittelungen. Weltkarte.

Zu diesen sind zuerst zu rechnen die geographischen Ermittelungen, welche, unter der Leitung des Agrippa angestellt,[3]) in dessen *commentarii*[4]) verzeichnet und zu verschiedenen Zwecken verwerthet wurden. Nach ihnen wurde in der von Agrippa's

---

et fiscis vectigaliorum residuis. Dio Cass. 53, 30: τῷ μὲν Πείσωνι τάς τε δυνάμεις καὶ τὰς προσόδους τὰς κοινὰς ἐς βιβλίον ἐσγράψας ἔδωκε. 56, 33: Τὸ τρίτον τά τε τῶν στρατιωτῶν καὶ τὰ τῶν προσόδων, τῶν τε ἀναλωμάτων τῶν δημοσίων τό τε πλῆθος τῶν ἐν τοῖς θησαυροῖς χρημάτων καὶ ὅσα ἄλλα τοιουτότροπα ἐς τὴν ἡγεμονίαν φέροντα ἦν, εἶχε. Vgl. Böcking Ueber die *Notitia Dignitatum.* Bonn 1834. 8. S. 77 ff. Jullian *Le Breviarium totius imperii* (*Mélanges d'arch. et d'hist. publiés par l'école fr. de Rome* 1883 S. 149—182).

1) Die einzigen Angaben, welche auf eine officielle Quelle dieser Art zurückzugehn scheinen, sind der Bericht des Tacitus *ann.* 4, 4 ff. über die Land- und Seemacht, die statistischen Nachrichten bei Josephus *b. Jud.* 2, 16, 4, über deren Quelle L. Friedländer im Königsberger *Index lect.* 1873 II handelt (vgl. desselben Sittengeschichte I^{5} S. 55) und vielleicht die wenigen Einwohnerzahlen von Städten und Provinzen, welche S. 120 angeführt sind. — (Die Benutzung des augusteischen *Breviarium imperii* in der geographischen Litteratur der Kaiserzeit haben Detlefsen *Commentat. in hon. Momms.* p. 31—34 und Jullian a. a. O. S. 158—177 zu constatiren gesucht.)

2) Die Hauptuntersuchungen hierüber sind: Perizonius *de Augustea orbis terrarum descriptione* in Perizon. *Dissertationes* VIII. Lugd. Bat. 1740. 8. p. 313—386. Huschke Ueber den zur Zeit der Geburt Jesu Christi gehaltenen Census. Breslau 1840. 8. F. Ritschl Die Vermessung des römischen Reichs unter Augustus, die Weltkarte des Agrippa und die Kosmographie des sogenannten Aethicus im Rhein. Museum 1842. S. 481—523 (jetzt auch in Ritschl's *Opuscula philologica* B. III S. 743—788). Chr. Petersen Die Kosmographie des Kaiser Augustus und die Commentarien des Agrippa im Rhein. Museum 1853 S. 161—210. 377—403; 1854 S. 85—106. 422—442. K. Müllenhoff Ueber die Weltkarte und Chorographie des Kaiser Augustus. Kiel 1856. 4. Derselbe Ueber die römische Weltkarte, in Hermes, Bd. IX (1875) S. 182 ff. Mommsen Ueber die Unteritalien betreffenden Abschnitte der ravennatischen Kosmographie, in den Berichten der sächs. Ges. der Wiss. phil.-hist. Cl. 1851 S. 96 ff. A. v. Gutschmidt im Rhein. Museum. N. F. XII (1857) S. 619—626. Zumpt Das Geburtsjahr Christi. Leipzig 1869. 8. S. 142 ff.

3) S. Frandsen M. Vipsanius Agrippa. Eine histor. Untersuchung über dessen Leben und Wirken. Altona 1836. 8. S. 183 ff. Partsch Die Darstellung Europa's in dem geographischen Werke des Agrippa. Breslau 1875.

4) Plin. *N. H.* 3, 17.

Schwester Polla begonnenen, im J. 747 = 7 noch im Bau begriffenen[1]) Säulenhalle bald nach dem genannten Jahre[2]) eine Karte der alten Welt in der Form einer Sphaera[3]) in grossen Dimensionen in Marmor eingegraben und zum Gebrauche des Publikums ausgestellt,[4]) welche als die Quelle und das Vorbild aller geographischen Hülfsmittel des Alterthums,[5]) namentlich der Peutinger'schen Tafel und der Itinerarien zu betrachten ist. Eine ähnliche graphische Darstellung erhielt zunächst für den officiellen Gebrauch die Stadt Rom in Folge ihrer Eintheilung in vierzehn Regionen und auch dieser Stadtplan wurde später nach der von Vespasian im J. 74 vorgenommenen Vermessung der Stadt auf einer Wandfläche des Friedenstempels in einer Höhe von 40 und einer Länge von 60 Fuss ausgeführt.[6]) Ausserdem liess Augustus die der Karte zu Grunde liegenden Materialien in einem Buche zusammenstellen, das wahrscheinlich den Choro-graphie des Agrippa. Titel Chorographia erhielt,[7]) von Strabo auch ὁ χωρογράφος citirt wird[8]) und bei den Maassangaben, welche Strabo in römischen Meilen[9]) und Plinius mit Berufung auf Agrippa's Messungen giebt,[10]) zu Grunde liegt. Vermessungen des Augustus. In einer Schrift des fünften oder sechsten Jahrhunderts, der Kosmographie des sogenannten Aethicus oder vielmehr des Julius Honorius Orator, findet sich die Nachricht, dass bereits Caesar eine Vermessung des ganzen Rei-

---

1) Dio Cass. 55, 8.

2) Ritschl a. a. O. S. 511 (*Opuscula* III S. 774).

3) Mommsen a. a. O. S. 98 ff. Müllenhoff im Hermes IX, 190. Der Ravennatischen Kosmographie liegt diese kreisförmige Erdkarte zu Grunde, während die Peutinger'sche Tafel die Form eines langen Streifens hat.

4) Plin. *N. H.* 3, 17: *Agrippam quidem in tanta viri diligentia praeterque in hoc opere cura, orbem cum terrarum orbi spectandum propositurus esset, errasse quis credat et cum eo divom Augustum? Is namque complexam eum porticum ex destinatione et commentariis M. Agrippae a sorore eius inchoatam peregit.*

5) Mommsen a. a. O. S. 100.

6) S. Jordan *Forma urbis Romae regionum XIIII.* Berolin. 1874. fol. Vgl. Jordan Topogr. 2, 83 ff. Müllenhoff im Hermes IX, 194.

7) Strabo 6 p. 266. Dicuil *De mensura orbis terrae* ed. Letronne. Paris 1814. 8. p. 5 = ed. Parthey p. 5: *terrarum orbis tribus dividitur nominibus, Europa, Asia, Libya: quod divus Augustus primus omnium per chorographiam ostendit.* (Dicuil hat dies aus der uns nur durch den *Codex Vatic. Palatinus* 1357 erhaltenen *Divisio orbis terrarum*, bei Riese *Geographi Latini minores* p. 15.) Auch Pomponius Mela nannte sein Werk *chorographia*.

8) Strabo 5 p. 224; 6 p. 261. 277. 285. Petersen im Rhein. Mus. N. F. 8. (1858). S. 399 ff. Riese *Geographi Latini minores* S. 8.

9) Strabo 4, 178. 179 u. ö.

10) Die bei Plinius angeführten Maasse des Agrippa sind zusammengestellt bei Riese *Geographi Latini minores* p. 1—7; die auf Europa bezüglichen auch bei Partsch a. a. O. S. 18—75.

ches angeordnet habe und dass diese von Augustus vollendet worden sei. [1]) Der Beginn der Vermessung wird darin in das Jahr 710 = 44 gesetzt, und bemerkt, dass sie in vier Abtheilungen stattgefunden habe; nämlich die des Ostens von 44—30 v. Chr. in 13 Jahren [2]) 5 Monaten, die des Westens von 44—27 v. Chr. in 16 Jahren 3 Monaten, die des Nordens von 44—24 in 19 Jahren 8 Monaten, die des Südens von 44—19 in 24 Jahren 1 Monat. Als Vermesser werden genannt für den Orient Nicodemus, für den Norden Theodotus, für den Süden Polycletus, für den Westen Didymus. Dieselbe Ueberlieferung ist nicht nur in verschiedenen andern Redactionen handschriftlich auf uns gekommen, sondern war auch im Mittelalter ganz bekannt. Sie wird namentlich in Dicuil's *Liber de mensura orbis terrae*, einem im J. 825 n. Chr. geschriebenen Buche, [3]) in einer anonymen Schrift des zehnten Jahrhunderts, welche *Chronica Gothorum* überschrieben ist, [4]) ferner von Albertus Magnus [5]) erwähnt; und

---

1) Der Anfang des auf Julius Honorius zurückgehenden Schriftchens lautet nämlich nach den meisten Handschriften (in der Ausgabe von Riese *Geographi Latini minores* S. 21. 22, durch welche die von Gronov veraltet sind): *Iulio Caesare et Marco Antoni*[*n*]*o consulibus* [J. v. Chr. 44] *omnis orbis peragratus est per sapientissimos et electos viros quattuor: Nicodemo orientis, Didymo occidentalis, Theudoto septemtrionalis, Polyclito meridiani. A consulibus supra scriptis usque in consulatum Augusti IIII et Crassi* (J. v. Chr. 30) *annis XXI mensibus quinque diebus novem oriens dimensa est. Et a consulibus supra scriptis usque in consulatum Augusti VII et Agrippae* [*III*] (J. v. Chr. 27) *annis XXVI mensibus III diebus XVII occidui pars dimensa est. A consulibus supra scriptis usque in consulatum Augusti X* (J. v. Chr. 24) *annis XXVIIII mensibus VIII septemtrionalis pars dimensa est. A consulibus supra scriptis usque in consulatum Saturnini et Cinnae* (gemeint scheint das J. 19 v. Chr.) *annis XXXII mense I diebus XX meridiana pars dimensa est.* Phrasenhaft erweitert findet sich derselbe Bericht in der unter dem Namen des Aethicus gehenden *Cosmographia* (bei Riese a. a. O. S. 72).

2) Diese und die folgenden Zahlen, die in den Handschriften (vgl. A. 1) anders stehen, sind hier nach Ritschl's Vorschlag (Rhein. Museum 1842 S. 490 = *Opuscula* 3 S. 752) geändert. Riese (a. a. O. praef. S. XXIII) sucht durch Erklärung zu helfen.

3) Dicuil (ed. Parthey. Berolini 1870. 8.) giebt zuerst p. 3—19 eine der Hauptsache nach aus der S. 208 A. 7 erwähnten *Divisio* geflossene *mensuratio orbis terrae*; dann sagt er 6, 20 p. 28: *hodie in cosmographia, quae sub Julio Caesare et Marco Antonio consulibus facta est, scriptam inveni partem Nili fluminis exeuntem in Rubrum mare.* (Diese Nachricht Dicuil's ist eben aus Julius Honorius geflossen; der citirte Passus steht bei Riese *Geographi min.* p. 50.)

4) Die sehr ausführliche Stelle ist bei Pertz p. 26 angeführt.

5) Alberti Magni *Liber de natura locorum*, zuerst allein herausg. von G. Tannstetter. Wien 1513. 4., zuletzt in Alb. M. *Opera studio* P. Jammy. Lugd. 1651. In der dritten Abtheilung des Buches, der *Cosmographia*, ist ein Auszug aus der *descriptio, quae facta est ab Augusto Caesare, qui primus mandavit, ut totus*

in einem noch späteren Werke wird die Anzahl der Landmesser auf 200 angegeben und berichtet, dass die Messungen in einem *Itinerarium urbis Romae* zusammengestellt worden seien.[1]) Ob diese Erzählung überhaupt auf eine alte Quelle zurückgeht, ist sehr zweifelhaft,[2]) da sie dem Strabo und Plinius unbekannt ist und auch in die Schrift des Julius Honorius erst durch einen späteren Zusatz gekommen zu sein scheint.[3]) Dass aber unter Augustus geographische Vermessungen stattgefunden haben, wird nicht allein bestimmt berichtet,[4]) sondern ist an sich anzunehmen. Denn für die zum Gebrauche des Publicums ausgestellte Karte

---

orbis describeretur. Es heisst darin zu Anfang (Bd. V p. 284 ed. Lugd.): *volumus autem in hac descriptione praecipue imitari descriptionem, quae facta est ab Augusto Caesare, qui primus mandavit, ut totus orbis describeretur, licet aliqui ante ipsum imperatores hoc attentaverint, tamen ipse descriptionem perfici fecit, per quatuor partes habitabiles mittens legatos, qui orbem metirentur et describerent, cuius orientales partes descripsit Nerodosus* (entstanden aus *Nicodoxus*, was die spätere Fassung der S. 209 A. 1 wiedergegebenen Stelle für *Nicodemus* hat; ed. Vienn. *Eudoxus*) *quidam philosophus, septentrionales autem Theodotus alius philosophus, Polycletus autem sapiens meridionales descripsit partes, occidentales autem per itineraria sua sciverunt Romani eo, quod in occidente praecipue erant dominia et viae eorum. Facta est autem orbis descriptio totius in annis triginta duobus et omnis mundi continentia, quae tunc erat, perlata est ad senatum.*

1) Felicis Malleoli vulgo Hemmerlein *De Nobilitate et Rusticitate Dialogus* s. l. et a. In diesem, dem Herzog Albrecht von Oestreich zugeeigneten Buche, über welches Petersen Rh. Mus. 1853 S. 164 handelt, heisst es fol. 104ᵃ (Petersen S. 180 ff.): *exhinc fuerunt consules ad tempus Julii Caesaris inclusive, qui bissextilis rationis inventor divinisque humanis rebus singulariter plus ceteris imbutus et naturali magnificentia decoratus et † senatoris urbis consultus senatus censuit omnem orbem iam Romani nominis imperio parentem per prudentissimos viros et omni philosophiae munere redimitos conscribi. Et ita tempore suo laudabiliter incepit et post mortem suam Octavianus Augustus diligenter consummavit ita, ut ducentis dimensoribus omnis orbis terrae per annos XXXII peragratus est. Et de omni eius continentia perlatum est ad Octavianum et senatum praedictos. Qui quidem Augustus ex eorundem dimessorum fidelis relationis et descriptionis pronuntiatione emisit edictum, ut describeretur universus orbis. Et haec descriptio prima facta est a praeside Syriae Cirino Luc. c. II.* Und weiter unten: *et haec omnia videlicet maria, insulae, montes, provinciae, civitates, oppida, flumina et gentes singulariter singuli et singulae propriis nominibus sunt in Itinerario urbis Romae notabiliter conscripta prout diligenter vidi et prospexi, etiam cum leucis et miliaribus distantiarum de locorum locis propriissime designata.*

2) Huschke, Ritschl und Zumpt Das Geburtsjahr Christi S. 132 ff. nehmen eine alte Ueberlieferung an, Pertz, Müllenhoff und Partsch S. 76 leugnen dieselbe.

3) (Sie fehlt nämlich in dem cod. Parisinus 4808, der allein (auf f. 53—65) die ältere Fassung des Schriftchens (von Riese mit A bezeichnet) erhalten hat (vgl. Riese praefatio p. XXII ff. XXXVI).)

4) Ausser den Anführungen bei Strabo und Plinius s. Appian *Illyr.* prooem. p. 423 Bekk.: Ῥωμαίων δὲ τὴν χώραν μετρησαμένων ἔστιν ὑπὲρ ἑξακισχιλίους σταδίους τὸ μῆκος, καὶ τὸ πλάτος ἀμφὶ τοὺς χιλίους καὶ διακοσίους. (Aus Plinius, Marcianus Capella 6 p. 203 ed. Grot. und sonst.)

wurden zwar ohne Zweifel vorhandene griechische Maassangaben benutzt, und für die ausserhalb des römischen Reiches liegenden Länder ungefähre Veranschlagungen genügend befunden,[1]) aber für den officiellen Gebrauch, den Augustus als Hauptzweck im Auge hatte, konnten nur genaue Messungen, natürlich der römischen Provinzen, von Nutzen sein. Diese Messungen betrafen zunächst die Staatsstrassen, welche durch das ganze Reich gingen und deren Stationen nebst der nächsten Umgebung zu militärischen Zwecken in Form von Karten und Itinerarien zusammengestellt[2]) und als feste Punkte für weitere graphische Darstellungen verwerthet wurden. Itineraria.

Viel schwieriger ist es, über die speciellen Maassregeln ins Klare zu kommen, welche Augustus im Anschluss an die so gewonnene geographische Grundlage für die Ordnung der Finanzen traf. Es handelte sich darum, das Einnahme-Soll des Etats aufzustellen und zu diesem Zwecke wurde eine ἀπογραφή oder ein *census* im ganzen Reiche angeordnet, welcher zuerst nur die Bestimmung hatte, die vorhandenen Einnahmen zu registriren, in der Folgezeit aber das Fundament einer sehr ins Specielle ausgebildeten Reform des ganzen Steuerwesens geworden ist.[3]) Ueber diese wichtige und für die ganze Verwaltung der Kaiserzeit maassgebende Einrichtung haben wir ausser der bekannten Stelle im Evangelium des Lucas [4]) aus älterer Zeit kein allgemein Provinzial-census,

---

1) So sagt Plin. *N. H.* 6, 33: *oram Arabiae taxavit Agrippa* XVII XXXII.

2) Vegetius 3, 6: *primum (dux) itineraria omnium regionum, in quibus bellum geritur, plenissime debet habere perscripta, ita, ut locorum intervalla non solum passuum numero, sed etiam viarum qualitate perdiscat, compendia, diverticula, montes, flumina ad fidem descripta consideret, usque eo, ut sollertiores duces itineraria provinciarum, in quibus necessitas gerebatur, non tantum adnotata sed etiam picta habuisse firmentur, ut non solum consilio mentis, verum adspectu locorum viam profecturis eligerent.*

3) Die Hauptuntersuchungen hierüber sind: Huschke Ueber den zur Zeit der Geburt Jesu Christi gehaltenen Census. Breslau 1840. 8. Huschke Ueber den Census und die Steuerverfassung der früheren Römischen Kaiserzeit. Berlin 1847. 8. Rodbertus Zur Geschichte der römischen Tributsteuern seit Augustus in Hildebrand's Jahrbüchern für Nationalöconomie und Statistik. Bd. IV S. 342—427; Bd. V S. 135—171; 241—315; Bd. VIII S. 81—126; 385—475. A. W. Zumpt Das Geburtsjahr Christi. Leipzig 1869. 8. S. 90—224.

4) Luc. *ev.* 2, 1. 2: ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου, ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην· αὕτη ἡ ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος Συρίας Κυρίνου. Es ist hier nicht der Ort auf eine vollständige Erklärung dieser Stelle einzugehn, über welche es eine grosse Litteratur giebt. Man findet eine übersichtliche Zusammenstellung der sehr differirenden Ansichten über dieselbe in E. Schürer Lehrbuch der neutestamentlichen Zeitgeschichte. Leipzig 1874. 8. S. 262—286. Der dort an-

belehrendes Zeugniss irgend eines Schriftstellers,[1]) und was Spätere darüber berichten, scheint grossentheils auf die Nachricht des Lucas zurückzugehen.[2]) Allein die Sache selbst ist aus folgenden Thatsachen ersichtlich.

In demselben Jahre, in welchem Augustus das *proconsulare imperium* übernahm und die Theilung der Provinzen in senatorische und kaiserliche vollzog, d. h. 727 = 27,[3]) hielt er selbst

---

geführten Litteratur ist noch hinzuzufügen M. Aberle Tübinger Quartalschrift 1874 S. 661 ff. Rodbertus a. a. O. V S. 155 ff. In der Nachricht des Lucas sind drei Punkte, welche sich mit den Thatsachen nicht vereinigen lassen. Zuerst ist der Census des Quirinius nicht unter Herodes I gehalten worden, sondern im 37. Jahre der actischen Aera, d. h. im J. 6 oder 7 n. Chr. (Joseph *ant.* 18, 2, 1 vgl. unten S. 213; Th. I S. 409); zweitens konnte dieser Census nicht die Welt (ἡ οἰκουμένη) betreffen, sondern nur das römische Reich; und drittens ist der Ausdruck ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις sehr unbestimmt, da, wie wir sehen werden, der Provinzialcensus schon 727 seinen Anfang nahm. Die Stelle ist daher zum Ausgangspunkte der Untersuchung überhaupt nicht geeignet.

1) Huschke Ueb. d. z. Z. Christi gehaltenen Census S. 53 hatte versucht, eine Erwähnung des Reichscensus im Monum. Anc. 5, 9 nachzuweisen. Die seitdem aus dem griechischen Exemplar desselben bekannt gewordene Ergänzung der Stelle hat diese Vermuthung nicht bestätigt. S. Franz u. Zumpt Mon. Anc. p. 97 und 107, Mommsen *R. g. d. A.*[2] p. 102.

2) Etwas eigenthümliches berichten nur zwei Stellen des Suidas s. v. ἀπογραφή Vol. I p. 593 Bernh.: ὁ δὲ Καῖσαρ Αὔγουστος ὁ μοναρχήσας εἴκοσιν ἄνδρας τοὺς ἀρίστους τὸν βίον καὶ τὸν τρόπον ἐπιλεξάμενος, ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν τῶν ὑπηκόων ἐξέπεμψε· δι᾽ ὧν ἀπογραφὰς ἐποιήσατο τῶν τε ἀνθρώπων καὶ οὐσιῶν, αὐτάρκη τινὰ προστάξας τῷ δημοσίῳ μοῖραν ἐκ τούτων εἰσφέρεσθαι. Αὕτη ἡ ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο, τῶν πρὸ αὐτοῦ τοῖς κεκτημένοις τί μὴ ἀφαιρουμένων; ὡς εἶναι τοῖς εὐπόροις δημόσιον ἔγκλημα τὸν πλοῦτον und s. v. Αὔγουστος p. 851 Bernh.: ὅτι Αὔγουστος Καῖσαρ δόξαν αὐτῷ πάντας τοὺς οἰκήτορας Ῥωμαίων κατὰ πρόσωπον ἀριθμεῖ, βουλόμενος γνῶναι πόσον ἐστὶ πλῆθος. καὶ εὑρίσκονται οἱ τὴν Ῥωμαίων οἰκοῦντες υἱ μυριάδες καὶ χίλιοι ιζ᾽ ἄνδρες. In der letzten Stelle ist die Zahl falsch, da 4,101,017 Einwohner für das ganze römische Reich viel zu wenig sind. Ausserdem wird noch angeführt Cassiodor *var.* 3, 52: *Augusti temporibus orbis Romanus agris divisus censuque descriptus est ut possessio sua nulli haberetur incerta, quam pro tributorum susceperat quantitate solvenda. Hoc auctor grumaticus* (so liest Mommsen statt des handschriftlichen *hyrummeticus* oder *yrometricus*) *redegit ad dogma conscriptum, quatenus studiosus legendo possit agnoscere quod deberet oculis absolute monstrari.* Allein hierin scheint nur die Nachricht des Lucas mit einer Stelle der Agrimensoren combinirt zu sein, welche sich auf italischen *ager divisus assignatus* bezog. S. Mommsen Feldmesser 2, 177. Die Stelle des Isidor *orig.* 5, 36, 4: *aera singulorum annorum constituta a Caesare Augusto quando primum censum exegit ac Romanum orbem descripsit. Dicta autem aera eo, quod omnis orbis aes reddere professus est reipublicae* beruht nur auf Lucas, ebenso Orosius 6, 22, und ganz verwirrt ist die Zeitangabe in der von Petersen (S. 186) beigebrachten Stelle des Malalas p. 226 Dind.: τῷ δὲ λθ᾽ ἔτει καὶ μηνὶ δεκάτῳ τῆς βασιλείας αὐτοῦ ἐθέσπισεν ἐκφωνήσας δόγμα, ὥστε ἀπογραφῆναι πᾶσαν τὴν ὑπ᾽ αὐτὸν γενομένην γῆν καὶ ἣν πρώτην εἶχον οἱ Ῥωμαῖοι, ἐπὶ τῆς ὑπατείας Ἀγρίππου τὸ δεύτερον καὶ Δονάτου (Petersen will καὶ τὸ ς [τὸ ἕκτον] αὐτοῦ)· καὶ ἀπεγράφη πᾶσα ἡ ὑπὸ Ῥωμαίους γῆ διὰ Εὐμένους καὶ Ἀττάλου συγκλητικῶν Ῥωμαίων.

3) Mommsen Staatsrecht II, 815.

den ersten Census in den drei von Caesar eroberten gallischen Provinzen ab, deren Abgabenverhältnisse in Folge der gleich nach der Eroberung eingetretenen Bürgerkriege noch ungeordnet waren.[1]) Dieser Census ist dann öfters wiederholt worden; im J. 742 = 12 von Drusus,[2]) in den Jahren 14—16 n. Chr. von Germanicus,[3]) im J. 61 unter Nero[4]) und nochmals unter Domitian;[5]) und er dauerte fort bis auf Constantin.[6]) Jede Einrichtung einer neuen Provinz aber, oder eines Landstriches, der zu einer bestehenden Provinz geschlagen wird, beginnt seit Augustus mit der Anordnung eines *census*; sie fand statt unter Augustus selbst, als im J. 6 n. Chr. Archelaus von Judäa abgesetzt und sein Reich mit der Provinz Syrien vereinigt wurde (Th. I S. 409),[7]) unter Tiberius, als im J. 36 der Stamm der Clitae zur Provinz Cappadocien gezogen wurde,[8]) unter Claudius in Britannien,[9]) unter Traian in Dacien.[10]) Man darf daher annehmen, dass die Institution des Provinzialcensus in Zusammenhang steht mit der neuen Organisation der Provinzialverwaltung,

---

1) Dio Cass. 53, 22: καὶ τὰ τούτων (die Zustände Galliens) ἀκατάστατα ἔτι, ἅτε τῶν ἐμφυλίων πολέμων εὐθὺς ἐπὶ τῇ ἁλώσει σφῶν ἐπιγενομένων, ἦν. Καὶ αὐτῶν καὶ ἀπογραφὰς ἐποιήσατο καὶ τὸν βίον τήν τε πολιτείαν διεκόσμησε. Liv. *epit.* 134: *census a tribus Galliis, quas Caesar pater vicerat, actus.*

2) Liv. *epit.* 138: *a Druso census actus est. Epit.* 139: *civitates Germaniae cis Rhenum et trans Rhenum positae oppugnantur a Druso et tumultus qui ob censum exortus in Gallia erat, componitur. Claudii oratio* in Nipperdey's Tacitus 2 p. 317: *illi patri meo Druso Germaniam subigenti tutam quiete sua securamque a tergo pacem praestiterunt, et quidem cum ab census novo tum opere et inadsueto Gallis ad bellum avocatus esset.*

3) Tac. *ann.* 1, 31; 2, 6.   4) Tac. *ann.* 14, 46.

5) Frontin. *strat.* 1, 1, 8.

6) Eumenii *gratiarum actio Constantino Aug.* c. 5: *iacebat illa civitas* (*Aeduorum*) — — *ex quo eam novi census exanimaverat acerbitas. Nec tamen iuste queri poterat, cum et agros, qui descripti fuerunt, haberemus et Gallicani census communi formula teneremur.*

7) ⟨Dieser Census bezog sich indess nicht allein auf den damals unter römische Verwaltung tretenden Theil von Judäa, sondern erstreckte sich auch auf andere Theile, wahrscheinlich auf ganz Syrien. Dass nämlich auch Apamea (am Orontes) damals censirt wurde, lehrt folgende, bereits seit längerer Zeit bekannte, aber irrthümlich für falsch gehaltene Inschrift: *Q. Aemilius Q. f. Pal. Secundus,* [*in*] *castris divi Aug*(*usti*) *s*[*ub*] *P. Sulpicio Quirinio le*[*g*(*ato*) *Aug*(*usti*)] *Caesaris Syriae honoribus decoratus ....; idem iussu Quirini censum egi Apamenae civitatis millium homin*(*um*) *civium* $\overline{CXVII}$ (*Eph. ep.* 4 S. 538).⟩

8) Tac. *ann.* 6, 41: *per idem tempus Clitarum natio Cappadoci Archelao subiecta, quia nostrum in modum deferre census, pati tributa adigebatur, in iuga Tauri montis abscessit.*

9) Dio Cass. 62, 3.

10) Lactant. *de mort. persec.* 23: *quia parentes eius censui subiugati fuerant, quem Traianus Dacis assidue rebellantibus poenae gratia victor imposuit.*

und dass das kaiserliche Edict, welches Lucas erwähnt (ἐξῆλθε δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου) bereits in das Jahr 727 = 27 zu setzen ist. In Beziehung auf die Ausführung desselben musste zwischen den senatorischen und den kaiserlichen Provinzen ein grosser Unterschied stattfinden.[1]) In den ersten gab es bereits die Grundlage zu einer Censuseinrichtung und es bedurfte nur einer Herstellung alter, durch die Bürgerkriege in Unordnung gerathener Organisationen; in den letzteren fehlte es grossentheils an Communalbezirken, nach welchen die Steuern ausgeschrieben werden konnten, und überhaupt an geordneten Verhältnissen. Wenn an der Nachricht des Suidas (S. 212 A. 2), dass Augustus damals eine Commission von 20 Männern aus der Nobilität ernannt habe, überhaupt etwas Wahres ist, so darf man vermuthen, dass diesen nur die senatorischen Provinzen zufielen. Da deren damals zehn waren (Th. I S. 544), so würden in jede Provinz zwei Senatoren deputirt worden sein.[2]) In den kaiserlichen Provinzen dagegen waren grundlegende Arbeiten von grosser Schwierigkeit erforderlich, an welchen, wie schon bemerkt worden ist, in den gallischen Provinzen der Kaiser selbst und die höchsten Personen des Staates, wie Drusus und Germanicus, sich betheiligten. Nachdem aber die erste Organisation beendigt war, hörten diese ausserordentlichen Maassregeln auf; die späteren Censusaufnahmen wurden in allen, auch den senatorischen Provinzen, auf Anordnung des Kaisers durch kaiserliche Beamte ausgeführt,[3]) gelangten sämmtlich in die Hand des Kaisers und wurden in Rom zusammengestellt. Die bei diesem Geschäfte thätigen Beamten lassen sich in drei Klassen theilen.[4])

sowohl in den senatorischen,

als in den kaiserlichen Provinzen.

Census-beamte.

Die erste Klasse bilden die Districtsbeamten, welche in den einzelnen Steuerbezirken die Listen anlegten, oder, wo in geordneten Communen solche bereits von den städtischen Behörden[5]) geführt wurden, von Zeit zu Zeit revidirten. Sie nennen sich

1) Hierauf hat Zumpt Das Geburtsjahr Christi S. 160 ff. besonders aufmerksam gemacht.

2) Zumpt a. a. O. S. 163.

3) Mommsen Staatsrecht II, 410 ff. vgl. S. 976.

4) Vgl. Borghesi *Oeuvres* 5, 7 ff. Zumpt a. a. O. und über die Censusbeamten der Galliae Renier *Mélanges d'épigraphie*. Paris 1854 p. 47—72.

5) Es sind dies in Städten römischer Verfassung die *quinquennales* (Th. I S. 157 ff.), in Städten griechischer Verfassung die τιμηταί (Th. I S. 211).

adiutor ad census[1]) oder *censor*[2]) oder *censitor* mit Hinzufügung des Districtes, in welchem sie thätig sind.[3])

Ueber den Bezirkscensoren steht in jeder Provinz ein Provinzialcensor, der im ersten Jahrhundert wenigstens in den grösseren Provinzen senatorischen Ranges ist und den Titel *legatus Augusti pro praetore censuum accipiendorum* oder *ad census accipiendos* oder *ad census* oder *legatus Augusti pro praetore censitor* führt, später aber auch aus dem Ritterstande ernannt wird und dann den Titel *a censibus accipiendis*, *ad census accipiendos* oder *procurator Augusti ad census* hat.[4]) Er ist nachweisbar in den kaiserlichen Provinzen Gallia Lugdunensis,[5]) Aquitania,[6])

---

1) Orelli 2156: *adiutori ad census provinc. Lugdunens* (vgl. Renier in Borghesi *Oeuvres* 5, 9). Henzen n. 6519: *adiutor ad census ex sacra iussione.*

2) Ein *censor civitatis Remorum foederatae* Wilmanns 2246[d]. 2246[e]. Vgl. Renier *Mélanges* p. 64. 65.

3) Orelli 208: *Censitor civium Romanorum coloniae Victricensis, quae est in Brittannia Camaloduni.* Wilmanns 1249[b] = Henzen 6947: *censitor Brittonum Anavion(ensium).* *C. I. L.* VIII, 7070[add.]: *censitor [conve]ntus Cae[saraugusta]n[i].* Vgl. *C. I. L.* III n. 388: *Q. Lollio Frontoni — civitates XXXXIIII ex provinc. Africa quae sub eo censae sunt.* *C. I. L.* VI, 1463 (Henzen 5209): *at census accipiendos civitatium XXIII . . . Vasconum et Vardulorum.* *Eph. ep.* 4 S. 538 (s. S. 213 A. 7): *Q. Aemilius Q. f. Pal. Secundus — censum egi Apamenae civitatis.* (Vgl. über diese Beamten Mommsen Staatsrecht II, 411 und *Eph. ep.* 4 S. 541 Anm. 2. 3.) *C. I. L.* II, 4121 heisst Q. Hedius Lollianus *censitor provinciae Lugdunensis et Lugdunensium*, d. h. er censirte die ganze Provinz, hatte sich aber den Census der Stadt Lugdunum, den ein Unterbeamter hätte besorgen können, noch besonders vorbehalten. Ausserdem kommen *censitores* öfters vor. Dig. 41, 1, 30 § 3: *flumina enim censitorum vice funguntur, ut ex privato in publicum addicant et ex publico in privatum.* 50, 15, 4 § 1: *illam aequitatem debet admittere censitor, ut officio eius congruat relevari eum, qui in publicis tabulis relato modo frui certis ex causis non possit.* Cod. Th. 6, 3, 2: *si curia sibi censitorem vel peraequatorem voluerit postulare, sibi postulet, non senatui.* Lactant. *de mort. persec.* 23, 1.

4) Nur einmal, und zwar unter Augustus, hat ein ritterlicher Beamter dieser Art den Titel *leg[atus ab imp.] Caesare Aug. [missus pro] censore ad Lus[itanos]* (*C. I. L.* X, 680).

5) Senatorischen Ranges sind: der *legatus imp. Nervae Traiani Caesaris — — ad census accipiendos* Orelli 364 = Mommsen *Inscr. Helvet.* n. 175; C. Julius Proculus — *leg. Aug. p. p. ad census provinciae Lugdunensis C. I. L.* X, 6658 (Orelli 2273); L. Aemilius Karus — *leg. Aug. pr. pr. censitor provinciae Lugdunensis C. I. L.* VI, 1333 (Henzen 6049); Q. Hedius Rufus Lollianus — *censitor prov. Lugd. C. I. L.* II, 4121. Dagegen heisst in der Inschrift von Lugdunum Henzen 6944, welche Borghesi unter M. Aurel und Verus oder unter Severus und Caracalla setzt, Tib. Antistius Marcianus *procurator* und *primus unquam eques Romanus a censibus accipiendis.* Er war also der erste Ritter, der in Lugdunensis zu diesem Amte gelangte.

6) Senatorischen Ranges: C. Julius Cornutus Tertu(llus) — *eiusdem (Traiani) legatus pro pr. provinciae Aquitani[ae] censu[um] accipiendorum*, Orelli 3659 = Mommsen Hermes III, 114. M. Valerius Bradua Mauricus — *censitor provinciae Aquetanicae C. I. L.* V, 7783. Ritterlichen Standes: C. Aemilius Fra-

Belgica,[1] Germania inferior,[2] Hispania Tarraconensis,[3] Lusitania,[4] Gallaecia,[5] Pannonia,[6] Thracia,[7] Mauretania,[8] sowie in den Senatsprovinzen Gallia Narbonensis[9] und Macedonia.[10] Die unter seiner Leitung festgestellten Censuslisten der Provinz werden in dem Archiv (*tabularium*) der Hauptstadt deponirt[11] und schliesslich, wir wissen nicht, ob im Original oder in Abschrift, oder in einem Excerpt, nach Rom befördert.[12]

---

ternus, — *hic censum egit in provinc. Gallia Aquitanic*, Henzen 6945 = *C. I. L.* II, 4188; T. Aurelius Calpurnianus Apollonides, in einer kürzlich von Maspero *Revue arch.* 1883 S. 208 veröffentlichten Inschrift aus Aegypten, ἐπίτροπος Γαλλίας Ἀκουιτανικῆς ἐπὶ κήνσων; wahrscheinlich derselbe, in der am Anfang verstümmelten Inschrift *C. I. Gr.* n. 3751, ἐπίτρ. τῶν Σεβ. ἐπαρχείας Γαλλίας Ἀκυϊτανικῆς ἐπὶ κῆνσον.

1) Senat. Ranges: T. Clodius Pupienus — *electus iudicio sacro ad* [*census*] *accept*(*andos*) *per prov. Velgicam.* Henzen 6512.

2) T. Visulanius Crescens — *censor Germ. inferior.*, ein Ritter. Henzen 6948.

3) Senatorischen Standes: P. Plotius Romanus — *leg. Aug. cens*(*ibus*) *ac-c*(*ipiendis*) *Hisp. Cit. C. I. L.* VI, 332; Q. Hedius Lollianus — *censit. H*(*ispaniae*) *C*(*iterioris*) *C. I. L.* II, 4121.

4) T. Clodius Proculus — *leg*[*atus ab imp.*] *Caesare Aug.* [*missus pro*] *censore ad Lus*[*itanos*] *C. I. L.* X, 680.

5) Hier kommt gegen das J. 340 ein *peraequator census provinciae Calleciae* vor. *C. I. L.* VI, 1690. 1691. Ueber diesen Titel s. Cod. Theod. 6, 3, 2; 13, 10, 8.

6) *C. I. L.* X, 3852: [*ad censu*]*s provinc.* [*Pann*]*oniae.* Die Ergänzung ist allerdings nicht sicher.

7) Ein *censitor provinciae Thraciae* von Ritterstande, *C. I. L.* V, 7784.

8) Ein *proc*(*urator*) *Auggg. a censibus C. I, L.* VIII, 9370. (Derselbe war zugleich Statthalter von Mauretanien, *C. I. L.* VIII, 9049 und Mommsen Staatsrecht II S. 410 A. 4; vgl. A. 9.)

9) Henzen 6453: *Memoriae Torquati Novelli Attici* — — [*leg.*] *cens. accip. et dilect*(*atori*) *et* [*proco*]*s. provinc. Narbon.* In diesem Falle ist also der Census dem Proconsul der Provinz übertragen, ebenso wie in Judaea der Census des J. 7 von dem Statthalter von Syrien, Quirinius, gehalten wurde.

10) Mommsen *C. I. L.* III, 1463 (aus Hadrian's Zeit): (*Te*)*rentio Gentiano — cens. provinc. Maced.*; *C. I. L.* VIII, 10500: L. Egnatuleius Sabinus — *proc. Aug. ad census accipiendos Macedoniae*, ein Ritter.

11) Inschr. v. Tarraco *C. I. L.* II n. 4248 = Orelli 155: *C. Val. Arabino — ob curam tabulari censualis fideliter administr*(*atam*). Darauf bezieht sich auch wohl der *tabularius Provinciae Hisp. Cit. C. I. L.* II, 4181. Ueber diese Archive vgl. Th. I S. 339 A. 7. Dio Cass. 59, 22 erzählt, dass Caligula bei einem Aufenthalte in Gallien und zwar, wie es scheint, in Lugdunum, um einen Spielverlust zu decken, sich die Censuslisten der Galliae habe geben lassen um danach die reichsten Gallier auszuwählen und umbringen zu lassen: κυβεύων δέ ποτε καὶ μαθὼν ὅτε οὐκ εἴη οἱ ἀργύριον, ᾔτησέ τε τὰς τῶν Γαλατῶν ἀπογραφάς, καὶ ἐξ αὐτῶν τοὺς πλουσιωτάτους θανατωθῆναι κελεύσας ἐπανῆλθέ τε πρὸς τοὺς συγκυβευτὰς καὶ ἔφη ὅτι ὑμεῖς περὶ ὀλίγων δραχμῶν ἀγωνίζεσθε, ἐγὼ δὲ ἐς μυρίας καὶ πεντακισχιλίας μυριάδας ἤθροισα.

12) S. Huschke Census z. Zeit der Geb. J. Chr. S. 76 und die dort angeführten Stellen Tertull. *adv. Marcion.* 4, 7: *de censu denique Augusti, quem testem fidelissimum Dominicae nativitatis Romana archiva custodiunt.* Chrysost. *Serm. in natal. Christi* § 2 Vol. II p. 356 C. Montf.: ὅθεν δῆλον, ὅτι κατὰ τὴν πρώτην ἀπογραφὴν (ὁ Χριστὸς) ἐτέχθη. Καὶ τοῖς ἀρχαίοις τοῖς δημοσίᾳ κειμέ-

Die definitive Feststellung des Census steht nämlich dem Kaiser selbst zu. Ihm werden die Steuerlisten in einem übersichtlichen Auszuge vorgelegt; [1]) an ihn werden Petitionen um Herabsetzung des *tributum* gerichtet [2]) und er vermindert oder erhöht die Ansätze. [3]) Ueber die Personen indess, deren sich der Kaiser zu der Ausführung dieser Geschäfte bediente, sind wir sehr unvollkommen unterrichtet. Der Beamte, welcher die Censuslisten redigirte und führte, kann kaum ein anderer sein, als derjenige, welcher im ersten und zweiten Jahrhundert unter dem Titel *a libellis et censibus* vorkommt [4]) und später *magister a libellis, magister a censibus* heisst, [5]) aber er hat höchstens bis auf Diocletian bestanden. Der im vierten Jahrhundert oft genannte *magister census* hat mit dem Provinzialcensus nichts zu thun; er ist ein städtischer Beamter, welcher in Rom wie in Constantinopel unter dem *praefectus Urbi* steht. [6])

Der Provinzialcensus steht in keiner Verbindung mit der römischen Censur.

Die Maassregel, durch welche Augustus den Grund zu einer Reform der Steuerverhältnisse legte, bestand demnach in der Einführung eines Provinzialcensus. Derselbe unterschied sich von dem in einem Theile der Provinzen bereits vorhandenen

---

νοις κώδιξιν ἐπὶ τῆς Ῥώμης ἔξεστιν ἐντυχόντα καὶ τὸν καιρὸν τῆς ἀπογραφῆς μαθόντα ἀκριβῶς εἰδέναι βουλόμενον.

1) Für die Berichte, welche dem Kaiser aus allen Büreaus vorgelegt wurden, ist der technische Ausdruck *breviarium*. Suet. *Vesp.* 21: *Maturius semper ac de nocte evigilabat, dein perlectis epistulis officiorumque omnium breviariis amicos admittebat.*

2) Tac. *ann.* 2, 42: *et provinciae Syria atque Iudaea, fessae oneribus, deminutionem tributi orabant.* Auf eine ähnliche Petition wird sich die *legatio censualis* in der Inschr. von Tarraco *C. I. L.* II n. 4208 beziehen.

3) Tac. *ann.* 2, 47 von Sardes: *centies sestertium pollicitus Caesar, et quantum aerario aut fisco pendebant, in quinquennium remisit.* (Ein ähnlicher Erlass geschieht auf Anlass des Kaisers durch den Senat. Tac. *ann.* 4, 13; 12, 63.) Suet. *Nero* 10: *Graviora vectigalia aut abolevit aut minuit.* Galba erliess den Galliern *quartam tributorum partem.* Tac. *h.* 1, 51 vgl. 1, 8. Von Vespasian heisst es dagegen bei Suet. *Vesp.* 16: *non enim contentus omissa sub Galba vectigalia revocasse, nova et gravia addidisse, auxisse tributa provinciis, nonnullis et duplicasse, negotiationes quoque exercuit.*

4) (Wahrscheinlich bezeichnen die Titel *a censibus* und *a libellis* verschiedene Aemter, obwohl sie sich häufig combinirt finden.) Vgl. Borghesi *Oeuvres* V, 12. Friedländer Darstell. I[5], 159. Mommsen Staatsrecht II, 398 A. 3. Hirschfeld Untersuch. S. 18 A. 4.

5) *C. I. L.* VI, 1628 (Henzen 6518).

6) *Not. Dign. Orientis* p. 16. 180 ff. *Occidentis* p. 16. 192 ff. Boecking. In dem *officium censuale* liegen die Censuslisten der Senatoren (Cod. Theod. 6, 4, 26 und 27), die Wohnungslisten der Studenten, über welche der *magister census* eine disciplinarische Gewalt hat (Cod. Theod. 14, 9, 1), werden Testamente deponirt und eröffnet (Cod. Theod. 4, 4, 4 = Cod. Just. 6, 23, 18) und Schenkungsurkunden niedergelegt (Cod. Th. 8, 12, 8 § 1).

Communalcensus dadurch, dass er die Leistungsfähigkeit nicht einzelner Städte, sondern der ganzen in grosse Steuerbezirke getheilten Provinz feststellte und durch kaiserliche Beamte für den Zweck der Tributerhebung ausgeführt wurde. Er war aber auch verschieden von dem römischen Census, wie daraus hervorgeht, dass er die Grundlage für eine directe Steuer bildete, welche auf Italien gar keinen Bezug hatte, dass er, wie der sicilische Communalcensus (S. 186) mit dem römischen *lustrum* nicht nothwendig zusammenfiel,[1]) dass er mit den religiösen, administrativen, civilrechtlichen und sittlichen Zwecken des römischen Census nichts gemein hatte und endlich nach dem Eingehen der römischen Censur[2]) die ganze Kaiserzeit hindurch selbständig fortbestand.[3]) Er konnte zunächst, da Augustus, ohne den Erfolg längerer Vorarbeiten abzuwarten, schon im J. 727 = 27 damit vorging, keinen weiteren Zweck haben, als erstens eine Volkszählung mit Unterscheidung der Altersklassen,[4]) welche nicht

Sein ursprünglicher Zweck.

---

1) Huschke Ueber den zur Zeit der Geburt Jesu Christi gehaltenen Census S. 47 ff. und Ueber den Census der Kaiserzeit S. X. S. 58 ff. hat zwar einen zeitlichen Zusammenhang zwischen dem römischen *lustrum* und den Censusaufnahmen der Provinzen nachzuweisen gesucht, allein für die augusteische Zeit ist dieser Nachweis nicht zu führen. S. Mommsen *R. g. d. Aug.*[2] p. 38. Wenn die Terminationen des *ager publicus*, welche Claudius in Spanien (*C. I. L.* II n. 1438) und Vespasian in Cyrene (Hygin. *de cond. agr.* p. 122, 20) vornahm, in die Censur dieser Kaiser fallen und die Volkszählung bei der Censur des Vespasian, was freilich sehr zweifelhaft ist, sich auf die Provinzen erstreckte, so ersieht man, dass mit diesen Geschäften der Census der Provinzen recht wohl verbunden werden konnte. In wie weit dies indessen wirklich geschehen ist, wissen wir nicht, wie auch das Quinquennium für den Provinzialcensus, auf welches wir noch zurückkommen, nicht zu erweisen ist.

2) Die letzten Censoren der Republik sind die des Jahres 732 = 22, L. Munatius Plancus und L. Aemilius Paullus, von denen Dio Cass. 54, 2 sagt: ἔσχατοι οὗτοι τὴν τιμητείαν ἰδιῶται ἅμα ἔσχον. Von da an ist noch im J. 746 = 8 von Augustus allein, im J. 14 n. Chr. von Augustus und Tiberius, im J. 47 von Claudius, im J. 72 von Vespasian ein Census gehalten worden, worauf Domitian den Titel *censor perpetuus* annahm und diejenigen censorischen Geschäfte, welche überhaupt noch zu erledigen waren, auf ein kaiserliches Büreau (*officium censuale*) übergingen.

3) Huschke ist bekanntlich in der trefflichen Untersuchung über den Census der Kaiserzeit, welche noch heute für alle weitere Forschung grundlegend ist, zu dem Resultate gelangt, dass schon unter Augustus ein Reichscensus durchgeführt worden sei, welcher ebenso die römischen Bürger wie die Provinzialen umfasst habe. Dies Resultat, von welchem auch ich in der ersten Auflage Gebrauch gemacht habe, hat sich indessen später mir selbst und andern als unhaltbar erwiesen. S. Mommsen Staatsrecht II, 408. 412. Zumpt Das Geburtsjahr Christi S. 160 ff. Rodbertus a. a. O. V S. 145 ff.

4) Auf diese Zählungen sind die wenigen Angaben zurückzuführen, welche wir über die Bevölkerung einzelner Länder und Städte haben (s. S. 120 ff.). Dass dabei die Altersklassen unterschieden wurden, lehrt Plinius *N. H.* 7, 162, der auf Grund des vespasianischen Census die ältesten Leute der achten Region

nur der Steueranlage, sondern auch der militärischen Aushebung zu Grunde gelegt werden musste, und zweitens eine Aufzeichnung des vorhandenen Steuerertrages, aus welchem sich die damalige Solleinnahme des Etats ergab. Beides ist enthalten in dem Ausdruck ἀπογραφή (*descriptio*), den Lucas von dem ersten jüdischen und Dio Cassius von dem ersten gallischen Census braucht,[1]) und der nur einen Theil des Censusverfahrens bezeichnet, nämlich die Aufstellung der Listen von Alters-,[2]) Rang- und Vermögensklassen[3]) oder auch Vermögensobjecten (οὐσίαι)[4]) und von der eigentlichen Schätzung der letzteren, ἀποτίμησις,[5]) auch im römischen Census unterschieden wird.[6]) Allein schon bei diesen ersten Aufzeichnungen musste es sich herausstellen, wie unsicher und ungleich die Steuerobjecte bis dahin zur Benutzung gekommen waren, und die Nothwendigkeit einleuchten, namentlich zur Ermittelung eines annähernd richtigen Grundsteueransatzes eine methodische Landvermessung zur Anwendung zu bringen. Eine solche hatten die Römer seit alter Zeit[7]) regelmässig vorgenommen bei jeder Landanweisung, bei welcher ein Grundriss (*forma*, *typus*, *aes*, *pertica*)[8]) aufgenommen, auf eine Kupfertafel eingravirt und in der Colonie selbst aufgestellt,[9]) ein

Seine Bedeutung für die Folge.

Italiens aufzählt, und Phlegon Trallianus c. 29 (Müller *Fr. hist. Gr.* Vol. III p. 608) der ebenfalls die 100jährigen Personen bespricht und mit den Worten beginnt: Οἱ ἑκατὸν ἔτη ζήσαντες Ἰταλῶν, ὡς ἐξ αὐτῶν τῶν ἀποτιμήσεων ἀναζητήσαντες οὐ παρέργως ἐμάθομεν. Er führt ebenfalls zuerst Leute aus der achten Region an, dann aber auch Leute aus Macedonien, Pontus und Bithynia und Lusitania. Ob er diese ebenfalls aus den Censuslisten Vespasian's entnimmt, ist unklar, aber aus officiellen Aufnahmen scheint er jedenfalls zu schöpfen.

1) Lucas *ev.* 2, 1. 2. Dio Cass. 53, 22.

2) So heissen bei Polyb. 2, 23, 9 die Aushebungslisten ἀπογραφαὶ τῶν ἐν ταῖς ἡλικίαις.

3) Dio Cass. 55, 13: αὐτὸς δὲ ἀπογραφὰς τῶν ἐν Ἰταλίᾳ κατοικούντων καὶ μὴ ἐλάττω πέντε μυριάδων οὐσίαν κεκτημένων ἐποιήσατο.

4) Suidas s. v. ἀπογραφή: (Augustus) ἀπογραφὰς ἐποιήσατο τῶν τε ἀνθρώπων καὶ οὐσιῶν.

5) Plutarch. *Crass.* 13.

6) Dionys. 4, 15 von Servius Tullius: ἐκέλευσεν ἅπαντας Ῥωμαίους ἀπογράφεσθαί τε καὶ τιμᾶσθαι τὰς οὐσίας πρὸς ἀργύριον. Liv. 4, 4, 2: *census in civitate et descriptio centuriarum classiumque non erat: ab Ser. Tullio est facta.* Plutarch *Aemil. Paul.* 38: καὶ τῶν οὐσιῶν οὗτοι (die Censoren) τὰ τιμήματα καὶ τὰς ἀπογραφὰς ἐπισκοποῦσι. Plut. *Cat. mai.* 16: οὗτοι δὲ καὶ τὰ τιμήματα τῶν οὐσιῶν λαμβάνοντες ἐπεσκόπουν καὶ ταῖς ἀπογραφαῖς τὰ γένη καὶ τὰς πολιτείας διέκρινον.

7) Die *formae publicae* werden z. B. erwähnt in der *lex agraria* vom J. 643 lin. 78. 80. S. oben S. 185 A. 5.

8) Siculus Flaccus p. 154, 16. Ueber die ganze Sache s. Mommsen Feldmesser II, 152. Rudorff daselbst II, 405. Stoeber Die röm. Grundsteuervermessungen (München 1877) S. 40 ff.

9) Nipsus p. 295, 11. Dig. 48, 13, 8.

Duplicat desselben aber, vielleicht nur auf Leinen gezeichnet,[1]) in Rom deponirt[2]) und beiden Exemplaren ein erläuterndes Schriftstück (*scriptura formae*)[3]) beigegeben wurde. Ebenso gab es Grundrisse des unvertheilten *ager publicus*[4]) und der priesterlichen Ländereien,[5]) und auch Communen und Privatleute liessen sich solche anfertigen, welche dann allerdings den Werth einer officiellen Urkunde nicht hatten.[6]) Zuweilen wurden in und ausserhalb Roms dergleichen *formae* auch auf Marmortafeln eingetragen und so öffentlich ausgestellt,[7]) wie im J. 592 = 162 die *forma agri Campani*[8]) und später der Grundriss der römischen Wasserleitungen.[9]) Von diesen Marmortafeln sind mehrere noch ganz oder theilweise erhalten[10]) und auch in Aegypten, wo die Kunst der Landvermessung uralt war, existirt noch ein merkwürdiger Grundriss der Ländereien des Tempels zu Apollinopolis Magna (Edfu) aus der Zeit Ptolemäus' XI (107—89).[11])

Es lag daher nahe, diese Vermessungen auch dem Provinzialcensus zu Grunde zu legen und man wird nicht irren, wenn man die Anordnung derselben als den wichtigsten Theil der Steuerorganisation des Augustus betrachtet. Es kam dabei erstens darauf an, die rechtliche Qualität der Ländereien festzustellen, d. h. Staatsgut, Communalgut und Privatgut gegeneinander zu begrenzen, und diese Terminationen sind in der Republik wie in der Kaiserzeit wiederholentlich nöthig befunden und ausge-

---

1) Dies nimmt Rudorff a. a. O. II, 405 nach Cod. Th. 11, 27, 1 an, während Mommsen das Original in Rom deponirt glaubt.

2) Siculus Flaccus p. 154, 24.

3) Hygin. *de gener. contr.* p. 131, 12. 15; Hygin. *de limit. const.* p. 201, 2; 202, 15.

4) *C. I. L.* VI, 919: (Ti. Claudius L. Vitellius) *censores loca a pilis et columnis, quae a privatis possidebantur, causa cognita ex forma in publicum restituerunt.* Ebenso verfuhr Vespasian mit den Domainen in Cyrene. Hygin. p. 122, 20.

5) Hygin. p. 117, 6. Siculus Flaccus p. 162, 28. Orelli Inscr. 1460 = *C. I. L.* X, 3828.

6) Siculus Flaccus p. 138, 15.

7) S. hierüber Jordan *Forma urbis Romae regionum XIIII.* Berolini 1874. fol. p. 10 sqq.

8) Granius Licinianus p. 15 Bonn: (P. Lentulo) *praetori urbano senatus permisit, agrum Campanum, quem omnem privati possidebant, coemeret, ut publicus fieret. — — et multo plures agros — — reciperavit formamque agrorum in aes incisam ad Libertatis fixam reliquit.*

9) Frontin. *de aq.* 17.

10) Zuerst gehört hieher der Stadtplan Roms, sodann die Grundrisse, welche man bei Jordan tab. XXXIV zusammengestellt findet.

11) Lepsius in Abhandl. der Berliner Akad. phil.-hist. Cl. 1855 S. 105. Hultsch *Metr. script.* 1 S. 46.

führt worden.[1] Zweitens aber war für den steuerpflichtigen Provinzialboden, wenn eine dem Ertrage desselben wirklich entsprechende Geldabgabe auf denselben gelegt werden sollte, nicht allein die Anzahl der *iugera* zu ermitteln, welche besteuert werden sollten, sondern auch eine Classificirung derselben vorzunehmen, nach welcher die Steuer veranschlagt werden konnte. Hiemit konnte unter Augustus offenbar nur ein Anfang gemacht werden und es musste eine Reihe von Jahren dauern, ehe in den Provinzen eine Vermessung und Schätzung[2] der Grundstücke ausgeführt war, aber unter Trajan war dies wirklich geschehen. Nach der *forma censualis*, welche Ulpian im dritten Buche seiner Schrift *de censibus* anführt[3] und welche, wenn sie nicht schon von Augustus herrührt,[4] sicher unter Traian in Anwendung war[5] und auch nach Ulpian maassgebend geblieben ist, war das Verfahren bei der Aufnahme des Census folgendes: Es wurde verzeichnet der Name des Grundstücks, die Commune, zu der es gehörte, der *pagus*, in dem es lag, und die Namen zweier Nachbarn, sodann das Grundstück selbst nach folgenden Klassen:

Vermessung u. Schätzung des Provinzialbodens. *forma censualis*.

Bodenklassen.

1) Ackerland mit Angabe der Morgenzahl,

2) Weinland mit Angabe der Zahl der Weinstöcke,

---

1) Ich verweise hierüber auf Mommsen Staatsr. II, 952—954.

2) Savigny, Huschke und Rudorff haben keinen Anstand genommen, von einer Bonitirung der Grundstücke zu reden, was Rodbertus V S. 257 (dem Matthiass Die römische Grundsteuer S. 14 ff. folgt) sehr tadelt, indem er den Unterschied zwischen dem heutigen Begriff der Bonitirung und den in den gleich anzuführenden Stellen erwähnten Werthermittelungen der Ackerstücke auseinandersetzt. Allein auf die mehr oder weniger vollkommene Art der Bonitirung kommt es bei unserer Untersuchung nicht an, sondern allein auf den Zweck derselben, welcher in den betreffenden Stellen deutlich ausgesprochen ist.

3) Digest. 50, 15, 4: *forma censuali cavetur, ut agri sic in censum referantur. Nomen fundi cuiusque: et in qua civitate et in quo pago sit: et quos duos vicinos proximos habeat. Et arvum, quod in[tra] decem annos proximos satum erit, quot iugerum sit: vinea [quot iugerum sit] et quot vites habeat: olivae quot iugerum [sint] et quot arbores habeant: pratum, quod intra decem annos proximos sectum erit, quot iugerum: pascua quot iugerum esse videantur: item silvae caeduae. Omnia ipse, qui defert, aestimet. — — In servis deferendis observandum est, ut et nationes eorum et aetates et officia et artificia specialiter deferantur. Lacus quoque piscatorios et portus in censum dominus debet deferre. Salinae si quae sunt in praediis, et ipsae in censum deferendae sunt. Si quis inquilinum vel colonum non fuerit professus, vinculis censualibus tenetur.*

4) Dies ist die Ansicht von Rudorff Feldm. II, 318 A. 232.

5) Die in der *formula* vorgeschriebene *professio* findet sich schon in der Tafel von Veleia und der *tabula Ligurum Baebianorum*. (Vgl. jetzt Mommsen *C. I. L.* IX S. 128.)

3) Oelpflanzungen mit Angabe der Morgen- und der Baumzahl,
4) Wiesen mit Angabe der Morgenzahl,
5) Forsten, und, wo solche vorhanden waren,
6) Fischereien und
7) Salzwerke.

Persönliches Vermögen.

Ausserdem wurde das Inventarium und das ganze persönliche Vermögen in die Schätzung aufgenommen,[1] namentlich wurden die Sclaven nach Nationalität, Alter, Beschäftigung und Kunstfertigkeit registrirt und auch *inquilini* und *coloni*, auf welche ich zurückkomme, eingeschrieben. Die Angaben macht der Eigenthümer selbst, sie unterliegen indessen der Controle der Steuerbehörde.

Uebereinstimmend hiemit ist der Bericht des Gromatikers Hyginus, der, wenn er auch nicht identisch ist mit dem älteren Hyginus, welcher unter Traian schrieb, doch auch nicht viel später zu setzen sein dürfte.[2] Nach ihm werden in verschiedenen Provinzen die Abgaben vom Boden in verschiedener Weise gezahlt, in einigen als ein Fünfter oder Siebenter des Fruchtertrages, in anderen in Geld und zwar nach einer Abschätzung der Grundstücke. In Pannonien geschah diese nach fünf Klassen, nämlich:

1) Ackerboden erster Klasse (*arvum primum*),
2) Ackerboden zweiter Klasse (*arvum secundum*),
3) Wiesen,
4) Eichenwald (*silva glandifera*),
5) Gemeiner Wald zu Holzhieb und Weide.

In jeder Klasse wird jedes *iugerum* nach dem Ertrage eingeschätzt und besteuert und ist daher, um eine falsche Angabe bei den Professionen zu verhindern, zunächst die Zahl der *iugera* amtlich zu ermitteln.[3] Hiezu bedurfte es nicht der Kunst der

1) Dig. 33, 2, 32, 9: *tributa quaeve praeterea pro praediis aut moventibus dari et reddi necesse est.*

2) Lachmann wenigstens unterscheidet p. 136 einen älteren Hygin, dessen Schriften in den *Gromatici* I p. 108—134 stehn, und einen jüngeren, den Hyginus Gromaticus, ibid. I p. 166—208, auf dessen Zeit ich in dem Abschnitt über das Militärwesen zurückkomme.

3) Hyginus Grom. *de limit. const.* p. 205, 9: *agri vectigales multas habent constitutiones. In quibusdam provinciis fructus partem praestant certam, alii quintas, alii septimas, alii pecuniam, et hoc per soli aestimationem. Certa enim pretia agris constituta sunt, ut in Pannonia arvi primi, arvi secundi, prati, silvae glandiferae, silvae vulgaris pascuae. His omnibus agris vectigal est ad modum ubertatis per singula iugera constitutum. Horum aestimio ne qua usurpatio per falsas*

römischen Agrimensoren,[1]) obwohl auch diese in den Provinzen in Anspruch genommen werden konnte; [2]) ja man behielt sogar die in jeder Provinz landesüblichen Maasse bei, [3]) insofern dieselben wenigstens mit dem Jugerum ausgeglichen werden konnten. Ein römisches Jugerum ist ein Rechteck von 240 Fuss Länge und 120 Fuss Breite, beträgt also 28,800 römische Quadratfuss; die Hälfte desselben ist der *actus*, ein Quadrat von 120 Fuss. Der römische Fuss war aber in Aegypten und Syrien noch im Beginne des sechsten Jahrhunderts nach Chr. nicht eingeführt, sondern man bediente sich des philetaerischen (ptolemäischen) Fusses, welcher $1^1/_5$ des römischen ist, [4]) und statt des *actus* des griechischen Plethron, welches 10,000 Quadratfuss enthält. Das *iugerum* konnte man aber auch nach diesem Maasse darstellen, wenn man es zu 2 Plethra = 20,000 philetaerischen = 28,800 röm. Quadratfuss ansetzte.[5]) Unvermittelt scheint dagegen in mehreren Provinzen das Wegemaass geblieben zu sein. Dies zeigen nicht allein die Leugae in Gallien, [6]) sondern auch der σχοῖνος in Aegypten, welcher 30 Stadien zu 600 philet. Fuss betrug und 4 römischen Meilen gleichgesetzt wird, obwohl er 4,26 römische Meilen angesetzt werden müsste. Derselbe scheint auch in Syrien sich erhalten zu haben, wo unter Constantin d. Gr. ein σχοινομέτρης τῆς Συρίας erwähnt wird.[7])

Vermessung nach landesüblichen Maassen.

---

professiones fiat, adhibenda est mensuris diligentia. Die Abschätzung jedes Jugerum nach dem Ertrage erwähnt nicht nur Hygin. auf das Bestimmteste, sondern sie liegt auch den Hypothekenurkunden Trajan's zu Grunde und kommt noch öfters bei den Gromatikern vor. p. 169, 10: *possessiones pro aestimio ubertatis angustiores sunt assignatae.* p. 211, 4; 216, 11; 222, 12; 224, 12; 261, 26; 262, 6; 398, 1.

1) Ich erinnere hieran mit Beziehung auf Rodbertus, der es auffallend findet, dass in den Gromatikern von der Vermessung des Provinziallandes so wenig die Rede ist.

2) Hygin. selbst sagt p. 205, 7: *nec tam anguste professio nostra concluditur, ut non etiam per singulas provincias privatas limitum observationes dirigere possit.*

3) Solche erwähnen die Gromatiker selbst in den spanischen, gallischen und deutschen Provinzen, in Dalmatien und Cyrenaica, s. *Grom.* p. 122. 368. 370. 373.

4) Hultsch Metrologie S. 609.

5) S. Hultsch Metr. p. 613. Mommsen Hermes III, 432 ff.

6) *Gromat.* p. 370, 6; 373, 17.

7) Eusebius *praep. ev.* 9, 36 führt ihn als Quelle über die Lage Jerusalems an. Auf die Stelle hat Voigt Rhein. Mus. N. F. XXIV (1869) p. 306 aufmerksam gemacht. (Doch ist es sehr fraglich, ob sie überhaupt hierher gehört, da Eusebius das Citat wahrscheinlich einem viel älteren Werke entnommen hat.) Der von Voigt gleichfalls (aus Walz *Rhet. Gr.* 6, 576) angeführte Σαρδέων und der Γεωμέτρης gehören nicht hieher, es sind Namen zweier Rhetoren. Walz *Rhet. Gr.* II p. III. 422 u. ö.

Dies sind die spärlichen Nachrichten, welche uns über die Steuerverfassung einer dreihundertjährigen Periode, nämlich der Zeit von August bis Diocletian vorliegen. Sie finden indessen ihre Bestätigung und theilweise ihre Erklärung in der weiteren Entwickelung der Steuergesetzgebung, über welche die reichlicher fliessenden juristischen Quellen der folgenden Periode eine wenigstens etwas vollständigere Belehrung gewähren. Die Steuerreform des Diocletian fand unter Verhältnissen statt, welche von denen der augusteischen Zeit wesentlich verschieden waren. Der Gegensatz zwischen dem herrschenden römischen Volke und der unterworfenen Provinzialbevölkerung war damals nach der einen Seite hin dadurch ausgeglichen, dass durch Caracalla alle Provinzialen das römische Bürgerrecht erhalten hatten.[1]) Er bestand indessen darin noch fort, dass der auf dem Provinzialboden liegende Tribut nach wie vor gezahlt wurde, während Italien noch von jeder Grundsteuer frei war. Unter Diocletian wurde auch dieser letzte Unterschied der Bewohner des Reiches aufgehoben und das Tributum der Provinzen auch in Italien eingeführt.[2]) Bei der Erhebung dieser Grundsteuer lag, wie wir sehen werden, die besprochene *forma censualis* noch immer zu Grunde, allein das war eine neue Einrichtung des Diocletian, dass er zunächst den orientalischen Theil des Reiches in abgeschätzte, gleiche Steuerhufen eintheilte und von jeder Hufe dieselbe Steuer

Steuerreform des Diocletian.

Einführung des Provinzialtributum in Italien. Formula für die Grundsteuer.

1) S. Th. I S. 566. Hinzuzufügen ist den dort angeführten Stellen Juliani *epitome*. Constit. LXXII, 5 (ed. Haenel p. 96): *haec constitutio non videtur extra iuris divisionem introducta esse. Si enim Pius Antoninus imperator ius Romanae civitatis, antea per singulos impetrandum, postea commune fecit omnibus subiectis, — quid novum, si nos quoque ius aureorum annulorum — generale fecimus omnibus libertinis?*

2) Aurel. Victor *de Caes.* 39, 31 vom J. 292, in welchem das Reich in vier Theile getheilt wurde: *hinc denique parti Italiae* [*pars Italiae* heisst: das Land Italien, wie *urbs Romae*, die Stadt Rom. S. Savigny Verm. Schr. II, 109] *invectum tributorum ingens malum. Nam cum omnis eadem functione* (gemeint ist die *functio annonaria*) *moderataque ageret, quo exercitus atque imperator, qui semper aut maxima parte aderant, ali possent, pensionibus inducta lex nova. Quae sane illorum temporum modestia tolerabilis, in perniciem processit his tempestatibus*, d. h. unter Constantius. Lactant. *de mort. persecut.* 23 beschreibt die Härte dieses Census und sagt dann von Galerius: *quae veteres adversus victos iure belli fecerant, ille adversus Romanos Romanisque subiectos facere ausus est* und c. 16: *quum statuisset, censibus institutis orbem terrae devorare, ad hanc usque prosiluit insaniam, ut ab hac captivitate ne populum quidem Romanum vellet immunem. Ordinabantur iam censitores, qui Romam missi describerent plebem.* Vgl. Th. I S. 230. Später kommt die Grundsteuer in Italien vor Cod. Th. 11, 28, 2. 4. 7. 12. Vgl. Savigny Verm. Schr. II S. 109 ff. 159.

erheben liess. Die Steuerhufe selbst heisst *iugum* oder *caput*,[1] die davon erhobene Steuer *iugatio*[2] oder *capitatio*,[3] allein sowohl die Bedeutung dieser Ausdrücke, als der Begriff der diocletianischen Steuerhufe überhaupt ist streitig.[4] *Iugum* ist kein gewöhnliches Ackermaass wie *iugerum*, *actus* oder *centuria*,[5] sondern bedarf einer besonderen Definition, welche nirgends gegeben wird; *caput* erklärt man entweder als ein Capital, in welchem Falle die *capitatio* die Verzinsung desselben sein würde,[6] oder als einen Theil oder Abschnitt eines Ganzen, in welchem Falle *caput possessionis* gesagt werden würde wie *caput libri*;[7] in beiden Fällen hat auch *caput* eine ungewöhnliche Bedeutung. Was nun den Begriff der Steuerhufe betrifft, so sagt darüber Savigny:[8] »Eine solche Steuerhufe lässt sich denken auf zweierlei

Iugum und caput.

Begriff.

Ideale oder reale Steuerhufen?

1) Cod. Th. 11, 20, 6: *eorum iugorum sive capitum sive quo alio nomine nuncupantur.* 11, 23, 1: *nec cuiusquam alterius iuga aut capita senatorum censibus aggregentur.* 7, 6, 3: *provinciae Thraciarum per viginti iuga seu capita conferant vestem.* 12, 4, 1: *hi, qui ex lucrativa causa possessiones detinent, quae aliquando curialium fuerint, pro singulis earum iugis et capitibus quaternas siliquas — exsolvant.* 15, 3, 5: *per Bithyniam ceterasque provincias possessores et reparationi publici aggeris et ceteris eiusmodi muneribus pro iugorum numero vel capitum, quae possidere noscuntur, dare cogantur.* 11, 16, 6 u. ö.

2) Cod. Just. 11, 52 (51), 1: *iugatio terrena.* — *Iugatio vel capitatio, capitatio aut iugatio* Cod. Th. 8, 11, 1; 11, 7, 11; 13, 10, 8 = Cod. Just. 11, 48 (47), 9.

3) Cod. Just. 4, 49, 9 vom J. 293 (*capitatio praedii venditi*); Cod. Th. 11, 1, 15; 11, 12, 1. 2; Cod. Just. 11, 66 (65), 2. Salvianus *de gubern. dei* 5, 8, 42 p. 63 Halm: *plerique pauperculorum atque miserorum spoliati resculis suis et exterminati agellis suis, cum rem amiserint, amissarum tamen rerum tributa patiuntur; cum possessio ab his recesserit, capitatio non recedit.*

4) Die Hauptschrift über diesen Gegenstand ist Savigny Ueber die römische Steuerverfassung unter den Kaisern. Zuerst herausg. in den Abhandlungen d. Berliner Akademie von 1822. 1823. Berlin 1825 S. 27—71; zum zweitenmal in Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. 6 (1828) S. 321—396. Nachträge dazu in ders. Zeitschr. 11 (1842) S. 20—49. Zum drittenmal mit neuen Nachträgen Vermischte Schriften (1850) II S. 67—215. S. ferner Walter G. d. R. Rechts § 325 ff. Huschke Census d. röm. Kaiserzeit S. 70 ff. E. Zachariae von Lingenthal Zur Kenntniss des römischen Steuerwesens in der Kaiserzeit, in *Mémoires de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg* VII. Série. Tome VI n. 9 (1863). Rudorff Berichte der Berliner Akademie 1866 S. 752; 1869 S. 389. Mommsen Syrisches Provinzialmaass und römischer Reichskataster in Hermes Bd. III S. 429 ff.

5) Nur in Spanien kommt *iugum* als ein Ackermaass, ein Morgen, vor. Sonst bedeutet es ein Gespann. Varro *de r. rust.* 1, 10, 1: *nam in Hispania ulteriore metiuntur iugis, in Campania versibus, apud nos in agro Romano ac Latino iugeris. Iugum vocant, quod iuncti boves uno die exarare possint. Versum dicunt centum pedes quoquoversum quadratum. Iugerum, quod quadratos duos actus habeat.* — Vgl. auch *Lex coloniae Iuliae Genetivae* cap. 82.

6) Gothofred ad Cod. Theod. 13, 10, 2.

7) Savigny Verm. Schr. II S. 70 Anm. 2.

8) Savigny Verm. Schr. II S. 205. Vgl. S. 174 ff. 194 ff.

Weise, entweder als eine reale Einheit, oder als eine ideale. Im ersteren Falle müssten Ackerflächen gebildet werden in bestimmten, äusserlich erkennbaren Grenzen, jede von gleichem Steuerwerth (nach römischem Rechte von 1000 Solidi an Werth), also bald grösser, bald kleiner, je nach der verschiedenen Fruchtbarkeit. Diese realen Steuerhufen wären der unmittelbare Gegenstand der Grundsteuer, jede derselben zahlte gleichviel und die Grundstücke der einzelnen Eigenthümer würden bald Stücke einer solchen Hufe bilden, bald mehrere Hufen umfassen. Im zweiten Falle gäbe es gar keine sichtbaren Hufen, sondern Hufe bezeichnete nur einen bestimmten, gleich grossen Steuerwerth des Bodens (wie 1000 Solidi), und jedes einzelne Grundstück wurde zur Grundsteuer angeschlagen je nach seinem Werthverhältnisse zur Hufe, also zu $^1/_3$ oder $^1/_4$ Hufe, zu 2, 3, 10 ganzen Hufen. Das wäre die einzige Bedeutung der Steuerhufe überhaupt.« Schliesslich entscheidet sich v. Savigny für die Annahme idealer Steuerhufen im Werthe von 1000 Solidi und diese Ansicht hat allgemeine Zustimmung erfahren.[1] Inzwischen ist eine neue Rechtsquelle eröffnet worden, welche zwar verhältnissmässig spät, aber doch vorjustinianeisch ist und über die vorliegende Frage einen erwünschten, der Savigny'schen Auffassung durchaus entgegengesetzten Aufschluss[2] liefert. Es ist eine oströmische Gesetzsammlung aus dem Jahre 501, die aus dem Griechischen in das Syrische übersetzt ist[3] und ausdrück-

1) Vgl. unten S. 231.

2) (Dies läugnet Bruns Syrisch-Römisches Rechtsbuch S. 288. — Auch Matthiass Die römische Grundsteuer S. 17—23 und Madvig Verfass. u. Verw. d. röm. Staats II, 440 Anm. halten an Savigny's Auffassung fest.)

3) Sie befindet sich in dem Cod. Mus. Brit. 14528 f. 192 r., ist zuerst lateinisch übersetzt und herausgegeben von J. P. N. Land *Symbolae Syriacae.* Tom. I. Lugd. Batav. 1862. 4. p. 128 ff. Ueber dieselbe s. Rudorff in *Symbolae Bethmanno-Hollwegio oblatae*. Berolin. 1868. 4. p. 103 ff. Die betreffende Stelle ist in der von Roediger mehrfach berichtigten Uebersetzung nochmals herausgegeben von Mommsen Hermes III, 430 und lautet: *agros vero rex Romanus mensura perticae sic emensus est. Centum perticae sunt* πλέθρον (das griechische Wort steht im Original). Ἰοῦγον *autem diebus Diocletiani regis emensum et determinatum est. Quinque iugera vineae, quae X* πλέθρα *efficiunt, pro uno iugo posita sunt. Viginti iugera seu XL* πλέθρα *agri consiti annonas dant unius iugi. Trunci (?) CCXX(V) olearum vetustarum unius iugi annonas dant: trunci CDL in monte unum iugum dant. Similiter (si) ager deterioris et montani nomine positus (est), XL iugera, quae efficiunt LXXX* πλέθρα, *unum iugum dant. Sin in* τρίτῃ *positus seu scriptus est, LX iugera, quae efficiunt (CXX)* πλέθρα, *unum iugum dant. Montes vero sic scribuntur: Tempore scriptionis ii, quibus ab imperio potestas data est, aratores montanos ex aliis regionibus advocant, quorum* δοκιμασίᾳ *scribunt, quot tritici vel hordei modios terra montana reddat. Similiter*

lich von der diocletianischen Steuereinrichtung handelt. Aus ihr ergeben sich folgende Thatsachen.

Die Vermessung des Reiches und die Feststellung des *iugum* geschah unter Diocletian.

Das Maass, wonach gemessen wurde, war der römische Morgen (*iugerum*).

Das so vermessene Land wurde in sieben Klassen getheilt, nämlich:

1) Weinberge,
2) Oelpflanzungen erster Klasse,
3) Oelpflanzungen zweiter Klasse,
4) Ackerland erster Klasse,
5) Ackerland zweiter Klasse,
6) Gebirgsland oder Ackerland dritter Klasse,
7) Weideland

und nach dem Ertrage eingeschätzt und in *iuga* zusammengelegt. Die Steuerhufen sind reale.
Auf ein *iugum* gehen 5 *iugera* Weinland,
20 *iugera* Acker erster Klasse,
40 *iugera* Acker zweiter Klasse,
60 *iugera* Acker dritter Klasse,
Oelpflanzungen von 225 Stämmen erster Klasse,
Oelpflanzungen von 450 Stämmen zweiter Klasse.

Ob die *pascua* vermessen waren, wird nicht gesagt, geschätzt aber wurden sie ebenfalls nach dem Ertrage.[1]) Dagegen gab

---

etiam terram non consitam, quae pecudibus minoribus pascua praebet, scribunt, quantam συντέλειαν *in* ταμιεῖον *factura sit, et postulatur pro agro pascuo, quem in* ταμιεῖον *quotannis offerat, denarius* (d. h. *aureus*) *unus seu duo seu tres et hocce tributum agri pascui exigunt Romani mense Nisan* (April) *pro equis suis.* (Jetzt auch bei Bruns und Sachau Syrisch-Römisches Rechtsbuch aus dem fünften Jahrhundert (Leipzig 1880. 4.) S. 37. 38 mit den Erläuterungen von Bruns S. 286 ff.)

1) In den früher bekannten juristischen und nicht juristischen Quellen wird nirgends über diese Aufnahmen des Landbesitzes eine hinreichende Auskunft ertheilt; man sieht indessen jetzt, dass dieselbe schon seit Diocletian üblich war. Im Cod. Theod. 9, 42, 7 findet sich eine Anordnung des Verfahrens, welches bei der Confiscation eines Vermögens beobachtet werden soll. Zuerst ist aufzuzeichnen, *quod spatium et quod sit ruris ingenium; quid aut cultum sit aut colatur; quid in vineis, olivis, aratoriis, pascuis, silvis fuerit inventum*, sodann das Inventarium und sonstige Vermögen. Ebenso sagt Lactant. *de mort. pers.* 23 von dem Census des Galerius: *agri glebatim metiebantur: vites et arbores numerabantur, animalia omnis generis scribebantur: hominum capita notabantur.*

es in vielen Provinzen auch felsige, wüste und überhaupt völlig unfruchtbare Landstriche, welche zwar nach *iugera* vermessen werden konnten, deren Zusammenlegung in *iuga* aber zwecklos war, weil sie überhaupt nichts eintrugen.[1])

Kataster. Aus diesen Ermittelungen liess sich ein Kataster[2]) herstellen, welcher für jeden Steuerbezirk die Anzahl der steuerbaren Iuga und die aus derselben sich unmittelbar ergebende Summe der zu fordernden Steuer ergab. Die Zahlung der Summe leistete der Vorort des Steuerbezirks, d. h. die Decurionen desselben, denen es oblag, nach den Censuslisten die Gesammtsumme auf die einzelnen Besitzer (*possessores*), welche deshalb auch συντελεῖς oder *collatores* heissen,[3]) zu distribuiren,[4]) die Distributionslisten in dem städtischen *tabularium* zu bewahren[5]) und für die richtige Ablieferung der sämmtlichen Ansätze mit ihrem Vermögen einzustehen.[6]) Von solchen Distributionslisten sind uns noch mehrere, freilich nur unvollständig, erhalten. Die erste

Die Steuersumme zahlt der Vorort

und distribuirt sie auf die *possessores*.

Distributionslisten.

1) Wir haben hierüber eine Nachricht des Theodoretus, welcher seit 423 Bischof von Cyrrhus in Syrien war. Dieser berichtet *epist.* 42 an den Präfecten Constantius, das Territorium der Stadt Cyrrhus sei 40 röm. Meilen lang und 40 röm. Meilen breit. (Es war also im Ganzen vermessen.) Darin liegen aber grosse kahle Felsen, auf welchen entweder nichts, oder unverwerthbares Holz wachse. Dies Gebiet enthalte daher 50,000 steuerfreie (ἐλεύθερα) ζυγά und nur 10,000 ταμιακά (d. h. steuerpflichtige) ζυγά. Hieraus berechnet nun Huschke Census der röm. Kaiserzeit S. 102, dass dies Gebiet 1600 römische Quadratmeilen und 60,000 *iuga* gehabt habe, dass aber auf ein *iugum* 26 *iugera* gegangen seien. Das letztere ergiebt sich ohne Weiteres als falsch, da wir jetzt wissen, dass auf ein *iugum* 5 bis 60 *iugera* gehen konnten. Aber auch das ist schwerlich anzunehmen, dass aus den unfruchtbaren Strecken *iuga* gebildet worden seien. Sie konnten nur nach *iugera* vermessen sein. Nun heisst ζυγόν sowohl *iugum* als *iugerum*, das Letztere z. B. in der Inschr. von Astypalaea, *C. I. Gr.* 8657 und dazu Mommsen Hermes III, 437. Theodoret konnte also ζυγόν in einer allgemeinen Bedeutung brauchen, welche für beide Theile des Territoriums, den steuerpflichtigen und den steuerfreien passend war. (Mit den von Theodoret neben den 50,000 steuerfreien erwähnten 10,000 ζυγὰ ταμιακά sind nicht steuerpflichtige, sondern dem Fiskus gehörige, also ebenfalls steuerfreie ζυγά gemeint; die Gesammtzahl der ζυγά des Gebietes von Cyrrhus war gewiss erheblich grösser (vgl. *ep.* 47).)

2) *Capitastrum* ist der mittelalterliche Ausdruck für die Verzeichnisse der *capita*, woraus sich *catastrum* bildete. Gothofr. *paratitl. ad Cod. Th.* 13. 10. Savigny Verm. Schr. II S. 125.

3) Theodoret *epist.* 42.

4) S. Th. I S. 18.

5) Dies scheint hervorzugehen aus Cod. Th. 13, 10, 1: *quoniam tabularii civitatum per collusionum potentiorum sarcinas ad inferiores transferunt, iubemus ut, quisquis se gravatum probaverit, suam tantum pristinam professionem agnoscat.* Vgl. ebenda 11, 7, 1.

6) Dig. 50, 4, 18 § 26. Vgl. § 8. Darum bittet Theodoret in dem angeführten Briefe, nicht nur die Possessores zu schonen, sondern auch die Decurionen, von denen man fordere, was sie selbst nicht eintreiben könnten: φείσασθαι μὲν τῶν ἀθλίων συντελῶν, φείσασθαι δὲ τῶν τρισαθλίων πολιτευομέ-

betrifft Volceii in Lucanien und ist aus dem Jahre 323.[1]) Sie enthält die Summe, welche die ganze Commune zu zahlen hat, sodann nach *pagi* geordnet die Namen der *possessores* und den auf jeden fallenden Betrag. Zwei andere, auf den Inseln Thera und Astypalaea gefunden[2]), geben an: 1. den Namen des Besitzers, 2. die Namen der ihm gehörigen Grundstücke und für jedes Grundstück: a) das Maass des Ackerlandes (γῆς σπορίμου), und zwar in der theräischen Inschrift nach Iugera, in der astypaläischen nach ζυγά, b) das Maass des Rebenlandes (ἀμπέλου) nach Iugera, c) die Oelbäume nach der Zahl, d) die Sclaven, Rinder, Esel und Schafe, e) die *coloni* (πάροικοι), endlich f) eine Zahl, welche die Capita und die zu zahlende Steuer zu bezeichnen scheint. — Von ähnlichen Listen aus Lesbos sind kürzlich mehrere Fragmente, von einer aus Tralles ein grosses Stück bekannt gemacht worden.[3]) — Aendert sich in dem Besitzzustande etwas, so muss dies bei dem nächsten Census festgestellt werden, und der Censitor hat die Verpflichtung, wenn ohne die Schuld des Besitzers ein Theil der Felder verwüstet oder die Zahl der Bäume verringert ist, die Censusliste zu ändern;[4]) der Wechsel des Besitzers aber wurde sofort angemeldet und in die Listen eingetragen, da die Verpflichtung zur Steuerzahlung ohne Weiteres auf den neuen Possessor überging.[5]) Sollte dagegen ein ausserordentlicher Steuererlass stattfinden, so konnte dies auf zweierlei Art geschehn: entweder indem der Steuersatz für jedes Iugum ermässigt,[6]) oder indem die Anzahl der steuerbaren Iuga reducirt wurde.[7])

Regulirung derselben durch den *censitor.*

νων, ἀπαιτουμένων ἅπερ εἰσπράττειν οὐ δύνανται. Es ist hier nicht der Ort, diesen Gegenstand vollständig zu erörtern. Bei Walter G. d. R. R. § 407 und Kuhn Die Verfassung des R. Reichs I S. 55 findet man die Hauptstellen darüber.

1) *C. I. L.* X, 407.

2) *C. I. Gr.* n. 8656. 8657. Erklärt von Mommsen Hermes III p. 436—438.

3) (Pottier u. Hauvette-Besnault *Bull. de corresp. hellénique* 4, 1880 S. 417—423; Fontrier ebend. S. 336 ff. mit Taf. Irrthümlich ist die oben S. 144 A. 5 angeführte Urkunde von Athen von dem ersten Herausgeber für ein Katasterfragment gehalten worden.)

4) Ulpian *Dig.* 50, 15, 4 § 1.

5) Dig. 30, 39, 5; 49, 14, 36; Cod. Theod. 11, 3, 5.

6) Vielleicht ist hierauf schon zu beziehen Lampridius v. *Alex. Sev.* 39, 6: *vectigalia publica in id contraxit, ut, qui decem aureos sub Heliogabalo praestiterant, tertiam partem aurei praestarent, hoc est, tricensimam partem.* Bestimmter sagt es vom Kaiser Julian Ammianus 16, 5, 14: *primitus partes eas* (die gallischen Provinzen) *ingressus pro capitibus singulis tributi nomine vicenos quinos aureos reperit flagitari: discedens vero septenos tantum, munera universa complentes.* Auch im Cod. Th. 11, 20, 6 ist von *iuga sive capita* die Rede, *quae in praesentem diem qualitercunque relevata sunt vel adaerata levius.*

7) Eumenii *gratiarum actio* 11 sagt von Constantin: *septem millia capitum*

Verschiedene Steuerhufen.

Dass übrigens die Steuerhufe in allen Theilen des Reiches vollkommen gleich normirt gewesen sei, ist nicht anzunehmen. Im Gegentheil hatte sie in verschiedenen Provinzen nicht nur verschiedene Namen,[1] sondern auch eine verschiedene Beschaffenheit. *centuria* In Africa hiess die Hufe *centuria*[2] und scheint ebenfalls von verschiedener Grösse und Qualität gewesen zu sein.[3] Im Jahre 422 verordnete Honorius, dass in der proconsularischen Provinz Africa 9002 Centuriae und 141 Iugera steuerpflichtig, 5700 Centuriae und $141\frac{1}{2}$ Iugera steuerfrei; in Byzacena 7460 Centuriae und 180 Iugera steuerpflichtig, 7615 Centuriae und $3\frac{1}{2}$ Iugera steuerfrei sein sollten[4] und dass die Centuriae nicht blos ein Landmaass, sondern eine Steuerhufe, wie das Iugum sind, lehrt auch eine andere Nachricht.[5] In Italien dagegen *millena* kommt eine grössere Steuerhufe vor, deren Namen Millena ist[6]

remisisti, quartam amplius partem nostrorum censuum und weiter: *remissione ista septem millium capitum viginti quinque millibus dedisti vires, dedisti opem, dedisti salutem.* Die *civitas Aeduorum*, auf welche sich diese Stelle bezieht, zahlte also eine *capitatio* von 32,000 *iuga.* Wenn ihr die Steuer von 7000 *iuga* erlassen wurde, so lag der Vortheil offenbar darin, dass nun diese geringere Steuer auf die nach wie vor vorhandenen 32,000 *iuga* repartirt werden konnte. In demselben Sinne Sidonius Apollinaris *carm.* 13, 19:

Geryones nos esse puta, monstrumque tributum:
Hic capita, ut vivam, tu mihi tolle tria.

1) Cod. Th. 11, 20, 6: *eorum iugorum sive capitum sive quo alio nomine nuncupantur.* Just. *nov.* 17, 8: ἀναγκάσεις δὲ τοὺς δημοσίους πράκτορας ἤτοι τοὺς ἀπαιτητὰς ἐν ταῖς ἑαυτῶν ἀποχαῖς φανερὰ ποιεῖν ἅπαντα, ἐφ' οἷς αὐτὰς διδόασι, τουτέστι τό τε ποσὸν τῶν ζυγοκεφάλων ἢ ἰούγων ἢ ἰουγαλίων ἢ ὅπως δήποτε ἂν αὐτὰ κατὰ χώραν καλοῖεν. Und *nov.* 128, 3 ordnet Justinian die Anlegung von Listen an, welche enthalten sollen τὴν τῶν χρημάτων ποσότητα καὶ τῶν εἰδῶν (Naturalabgaben), οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τῶν ἰούγων ἤτοι τῶν οὐϊλίων (dieser Ausdruck ist noch unerklärt und vielleicht verderbt) ἤγουν κεντουρίων.

2) Cod. Th. 11, 1, 10: *omnes, qui per Africam opulentas desertasve centurias possident.*

3) Gothofr. ad Cod. Th. 11, 1, 10. Sonst ist das Normalmaass der Centurie 200 *iugera.* Hultsch Metrologie S. 85. 87. 88. Rudorff Feldmesser II, 289. Huschke Census S. 101.

4) Cod. Theod. 11, 28, 13.

5) Valentiniani III *nov.* 33, 2: *igitur intra Numidiam provinciam ex desertis locis, de quibus — nihil emolumenti accedit, honoratis et possessoribus — XIII millia ferte* (lies *fertilium*) *centuriarum sub quinque annorum vacatione concedimus: duo millia praeterea solidorum, qui ex titulo vicenarum siliquarum, quae per singulas centurias exiguntur, et superesse — dicuntur, — ad arcam praetoriam deferri praecipio.*

6) Sie wird in folgenden Stellen erwähnt: Valentiniani III *nov.* Tit. V § 4: *illud quoque pro tuendo statu venerandae urbis decernimus, ut a collatione tironum et ab exsolvendis septem solidis per millenas nuper indictis cepes formensis, aëtrinsis, calcarius et victurarius habeatur immunis.* (Ueber diese Arten von Grundstücken s. Gothofr. ad Cod. Th. 15, 2, 1.) Novella Maioriani Tit. VII § 16: *et quia per rectores provinciarum exigi omnem canonem tam ad arcam praefecturae pertinentem, quam sacris vel privatis largitionibus inferendum, sed et binos per iugum vel millenas* (so die Hdschr.) *solidos remunerationibus deputatos*

und Veranlassung gegeben hat zu der Vermuthung, dass alle Iugera oder Capita als Millenae zu definiren seien, d. h. als Steuerobjecte von 1000 Solidi Werth, nicht aber als Complexe von ländlichen Grundstücken, und dass demnach die Capitatio oder Iugatio als die Steuer von 1000 Solidi Vermögen überhaupt betrachtet werden müsse.[1]) Diese Annahme ist unhaltbar geworden, seitdem die einzige Beweisstelle, auf welcher sie beruhte, sich als falsch gelesen herausgestellt hat[2]) und die wirkliche Beschaffenheit des Iugum bekannt geworden ist. Wir werden demnach die Millena wie die Centuria für einen realen Gütercomplex zu halten haben, der seine Erklärung in den ein grosses Landmaass gestattenden italischen Latifundien findet.[3])

Ueber die Höhe der Steuer lässt sich um so weniger etwas ausmitteln, als dieselbe theils in Gelde, theils *in natura* gezahlt wurde[4]) und auch in beiden Fällen noch mit einer besonderen Natural-lieferungen (*annona*).

---

compelli debere praecepimus, possessori non putamus onerosum, quem a multis molestiis et sportularum et numerosis mutaturae dispendiis liberamus, si semissem solidi per iuga singula seu singulas millenas amplius iubeamus inferri, qui pro ordinatione nostra inter diversa officia dividatur. Cassiodor *var.* 2, 38: *Spoletinis civibus ad exhibitionem thermarum supra consuetudinem aliam millenam esse deputandam.* Justiniani *Sanctio pragmatica pro petitione Vigilii* vom J. 554 (zuletzt edirt von Haenel in Juliani *Epitome Latina Novellarum Justiniani.* Lipsiae 1873. 4. p. 185 ff.) c. 26: *super haec cognovimus Calabriae vel Apuliae provinciae possessoribus pro coemptionibus non inferendis superindictitium titulum impositum esse pro unaquaque millena.*

1) Der erste, welcher diesen Satz aufstellte, war Walter. Er sagt G. d. R. R. § 406: Nach der — festgestellten Vermögensabschätzung wurde die Steuer so umgelegt, dass von jedem Tausend *solidi*, die Einer an Vermögen besass, eine gewisse Zahl von *solidi* als Abgabe zu entrichten war. Diese als steuernd angenommene Einheit hiess *iugum* oder *caput* und davon wurde die Steuer selbst *iugatio* und *capitatio* genannt. Zu einer ähnlichen Ansicht waren Baudi di Vesme *Dei tributi nelle Gallie* (Torino 1839. 8. p. 12 ff.) und Dureau de la Malle (*Économie politique des Romains.* Paris 1840. liv. II chap. 8) gekommen; und im Wesentlichen acceptirte sie Savigny Verm. Schr. II, 174 ff. 189 ff., während Huschke Census S. 98 zwischen *caput*, dem Betrage von 1000 *solidi*, und *iugum*, dem diesem Werthe entsprechenden Landmaasse, unterscheidet. Gegen diese Ansicht trat zuerst Zachariae v. Lingenthal auf (Zur Kenntniss des röm. Steuerwesens S. 15 ff.) und später Rudorff Monatsberichte der Berl. Akademie 1869 S. 390.

2) In Maioriani *nov.* VII § 16 (s. S. 230 A. 6) kommt das Wort *millenae* zweimal vor. An der zweiten Stelle konnte man nichts ändern, an der ersten las man aber *sed et binos, per iugum vel millenos solidos, remunerationibus deputatos compelli debere praecepimus.* Auch Haenel hat an der ersten Stelle *millenos* geschrieben, aber gegen die Handschriften. Die Stelle ist erst von Zachariae a. a. O. p. 21 richtig constituirt und erklärt worden.

3) Nach *mille iugera* rechnet schon Frontin *de contr. agr.* p. 46. 47 bei italischen und africanischen Ländereien.

4) Hygin. *grom.* p. 205.

Naturallieferung (*annona*) verbunden war,[1]) welche als ein Zusatz zur Hauptsteuer nach denselben Principien, wie diese, ausgeschrieben, in denselben Terminen eingezogen wurde[2]) und im Falle eines Erlasses der Hauptsteuer ebenfalls fortfiel.[3]) Die *annona*, entstanden aus dem in der Republik oft erwähnten *frumentum in cellam*,[4]) aber darin verschieden von jenem, dass sie nicht bezahlt, sondern als ein Theil der Steuer geliefert wurde, war in den meisten Provinzen eine *annona militaris*, d. h. für Officiere,[5]) Soldaten und Beamte,[6]) und wurde an die *horrea* der Provinzen abgeliefert.[7]) Zu ihr gehören ausser den sogenannten *cellaria*,[8]) d. h. allen Nahrungsmitteln, wie Brod, Wein, Oel, Essig, Fleisch, auch Futter für das Vieh, Holz[9]) und Kleidung.[10])

---

1) Joseph *b. Jud.* 2, 16, 4 sagt von Africa: χωρὶς δὲ τῶν ἐτησίων καρπῶν, οἳ μησὶν ὀκτὼ τὸ κατὰ τὴν Ῥώμην πλῆθος τρέφουσι, καὶ ἔξωθεν (*praeterea*) παντοίως φορολογοῦνται καὶ ταῖς χρείαις τῆς ἡγεμονίας παρέχουσιν ἑτοίμους τὰς εἰσφοράς.

2) Cod. Th. 11, 1, 15 (aus dem J. 366): *unusquisque annonarias species pro modo capitationis et sortium* (d. h. *capitum*) *praebiturus per quaternos menses anni curriculo distributo, tribus vicibus summam collationis implebit.* Die *onera annonarum et contributionum temporariarum* kommen schon vor Dig. 26, 7, 32 § 6.

3) Cod. Th. 11, 12, 2.

4) Pseudo-Ascon. *ad Divin.* p. 113 Or.: *Frumentum in cellam*] *Annonam praetoris dicit.*

5) Verzeichnisse der Naturallieferungen, welche diese erhielten, s. bei Trebell. Poll. *D. Claud.* 14. 15, wo Claudius als *tribunus legionis* die Ausrüstung eines *dux* erhält. Zu dieser gehört: *salarium* von 3000 Modii Weizen, 6000 Modii Gerste, 2000 Pfund Pökelfleisch, 3500 Sextarii Wein, 150 Sextarii Oel, 20 Modii Salz, 150 Pfund Wachs, sodann Heu, Stroh, Essig, Gras, Leder zu Zelten, 6 Maulesel, 3 Pferde, 10 Kameele, 9 Mauleselinnen, Silbergeräth, 150 Philippei baar u. s. w. Vgl. Vopisc. *v. Aurel.* 9, *v. Probi* 4. (In ähnlicher Weise werden in einer neuerdings in Timgâd (Thamugas) aufgefundenen Inschrift (*Recueil de Constantine* 1882 p. 401) die gewissen niederen Beamten zustehenden Vergütungen nach *modii tritici* bestimmt.)

6) Die Beamten haben *annonas suae congruas dignitati* Cod. Th. 7, 4, 1; 7, 4, 32.

7) Cod. Th. 7, 4, 1. 5. 11. 13. 17. 32 u. ö.

8) *in annonis seu cellariis* Cod. Th. 1, 22, 4 (1, 10, 3). Sulpicii Severi *sacra hist.* 2, 55 (geschrieben 400): *Episcopi — quibus omnibus annonas et cellaria dare imperator praeceperat.*

9) Capitolin. *Gord. tert.* 28: *cuius viri tanta in rep. dispositio fuit, ut nulla esset unquam civitas limitanea potior et quae non posset exercitum populi Romani ac principem ferre, quae totius anni in aceto et frumento et larido atque hordeo et paleis condita non haberet.* (*Condita* ist das technische Wort für die Vorräthe der Staatsmagazine Gothofr. ad Cod. Th. 7, 4, 3; 7, 4, 15.) *Bucellatum* (hartes Brod oder Zwieback), *panis, vinum, acetum, laridum, caro* Cod. Th. 7, 4, 6. — Vegetius 3, 3: *pabula, frumentum, celeraeque annonariae species, quas a provincialibus consuetudo deposcit.* Cod. Th. 7, 4, 21. Ueber die Lieferungen von Schweinefleisch s. Greg. Nazianz. *or.* 21 *in Athanasium* p. 382 ed. Colon.: ὑείων κρεῶν ὑποδοχέα γενέσθαι, οἷς τὸ στρατιωτικὸν τρέφεται. Themistius p. 292 Hard. erklärt von Gothofr. ad Cod. Th. 7, 4, 2.

10) Cod. Th. 6, 26, 18. Gothofr. ad Cod. Th. 7, 6, 1.

In Betreff der letzteren erfahren wir auch etwas von der Art der Lieferung. In Thracien lieferten 20 *capita* eine *vestis*, in Scythien und Mösien 30, im Orient und Aegypten 33 *iuga*.[1]) Alle diese Lieferungen wurden zuweilen auch in Geld umgesetzt,[2]) wieder im Verhältnisse zu dem *caput*, so dass anfangs das *caput* $^1/_{120}$ *aureus*, später $^1/_{60}$ *aureus*, endlich $^1/_{30}$ *aureus*[3]) als *annona adaerata* (in Gelde) zahlte.[4]) Das Institut der Naturallieferungen ist in allen Provinzen von jeher üblich gewesen und scheint in der Kaiserzeit nur mit dem neuen Besteuerungsprincip auf eine genaue Weise vereinbart zu sein. Eine ausnahmsweise Stellung behielten aber auch damals die beiden Provinzen Aegypten und Africa, auf welchen nicht allein die Erhaltung der in ihnen stationirten Truppen und Beamten, sondern auch die *annona civica*, d. h. die Versorgung der Stadt Rom und später der Stadt Constantinopel lastete. In beiden machte die *annona* einen sehr bedeutenden Theil der Gesammtabgaben aus. Unter Ptolemaeus Philadelphus betrugen die letzteren in Aegypten 14,800 Talente und 1,500,000 *artabae* Getreide;[5]) die Artabe Weizen galt unter Philometor 100 Kupferdrachmen,[6]) von welchen 60 auf eine Silberdrachme gehn;[7]) die Naturallieferung betrug demnach nahe an 3 Millionen Silberdrachmen oder 500 Talente. Sie war damals nur für den Hof und die Beamten bestimmt; unter den Römern muss sie viel bedeutender gewesen sein, da Aegypten die Stadt Rom auf vier Monate mit Getreide versorgte[8]) und dahin 20 Millionen Modii Weizen lieferte,[9]) was,

---

1) Cod. Th. 7, 6, 3 (vom J. 377): *provinciae Thraciarum per viginti iuga seu capita conferant vestem; Scythia et Mysia in triginta iugis seu capitibus interim annua solutione dependant; per Aegyptum et Orientis partes in triginta terrenis* [lies *ternis*] *iugis; per Asianam vero et Ponticam dioecesim ad eundem numerum in capitibus seu iugis annua vestis collatio dependatur, ita ut per Orientem provinciae in titulo auri comparaticii, quod per iugationem redditur, compensationis gratia perfruantur.* d. h. dass der Orient auch in Gelde die Abgabe bezahlen kann, wofür dann die Kleider angeschafft werden sollen. Daher *aurum comparaticium*.

2) Cod. Th. 7, 4, 18. 20. 28. 30. 31. 35.

3) Cod. Th. 7, 4, 32: *nam cum adaerationis aestimatio prius per centum et viginti capita exactione solidi teneretur, per sexaginta recens redegit aviditas, exindeque iam nutrita licentia ad tredecim* [lies *triginta*] *tributarios non dubitavit arctare.*

4) *adaerare* Trebell. Pollio *D. Claud.* 14 und oft im Cod. Th.

5) Hieronymus *in Daniel.* 11, 5 p. 1122 (s. oben S. 193 A. 3).

6) Papyrus Brit. 2 lin. 43—45. 66 ff. bei Franz *C. I. Gr.* Vol. III p. 303ᵃ.

7) Nach Letronne. S. Franz *l. l.* p. 299. 300.

8) Josephus *b. Jud.* 2, 16, 4.

9) Aurel. Vict. *epit.* 1.

den Modius zu dem Durchschnittspreise von 3 Sesterzen gerechnet, 60 Mill. HS oder 15 Mill. Denare, also etwa das Fünffache der vor den Römern üblichen Lieferung ausmacht. Da die ursprüngliche Abgabe des Fünften von der Ernte [1]) bis ins fünfte Jahrhundert nach Chr. fortdauerte,[2]) unter den Ptolemäern aber nur theilweise *in natura*, theilweise in Geld erhoben wurde, so ist anzunehmen, dass dieselbe unter den Römern zwar zu einem grösseren Theile, als vorher, *in natura* ausgeschrieben, im übrigen aber, wie ehedem, auf das *tributum* angerechnet wurde,[3]) ebenso wie die andern Lieferungen, welche in Aegypten in der Kaiserzeit an Glaswaaren, Papyrus, Leinwand, Werg u. s. w. für den Gebrauch des Hofes und der Verwaltung angeordnet wurden.[4]) Dass man in der späteren Kaiserzeit alles, was früher der Staat gegen Bezahlung hatte liefern und leisten lassen, jetzt auf die Abgaben verrechnete, geht auch aus dem Verfahren bei dem Transport des Getreides hervor, welcher in der Zeit der Republik an *publicani* ausgethan, hernach aber einem *corpus naviculariorum* gegen Befreiung von der *annonaria praestatio* übergeben wurde.[5])

Die Grundsteuer, von welcher wir bisher gesprochen haben, war die Hauptabgabe, anfangs der Provinzen, seit Diocletian aber des ganzen römischen Reiches; alle andern directen Steuern sind nur als eine Ergänzung derselben zu betrachten.

possessores und *negotiatores.*

Die Personen, welche die Grundsteuer zahlen, sind die *possessores*, unter welchen man nicht Leute zu verstehen hat,

1) Moses 1, 47, 24.

2) Orosius 1, 8, 9. Orosius schrieb um 417. Das alexandrinische Getreide ging damals nach Constantinopel. Procop. *de aedif.* 5, 1. Justiniani *edictum* 13.

3) So Savigny Verm. Schr. II S. 103 A. 2 (anders dagegen derselbe a. a. O. S. 165). Daher heisst es von dem Steuererlass des Julian in Gallien bei Ammian. 16, 5, 14, er habe ihnen nun aufgelegt *septenos tantum* (*aureos* auf das *caput*) *munera universa complentes*, d. h. dabei seien alle Nebenabgaben eingerechnet gewesen. Savigny a. a. O. S. 143. Uebrigens vgl. Huschke a. a O. S. 85. 129.

4) Vopisc. *Aurel.* 45: *vectigal ex Aegypto urbi Romae Aurelianus vitri, chartae, lini, stuppae atque anabolicas species aeternas constituit.* Die Glaswaaren kommen unter den Lieferungen der Provinzen schon unter den ersten Kaisern vor. Statius *silv.* 3, 3, 94: *perspicuaeque nives.* Die *anabolicae species*, mit welchen die *anabolicarii* (fr. Vat. § 137), die den Transport derselben hatten, und die *catabolensis* (Cod. Th. 14, 3, 10) zusammenzustellen sind, bezeichnen im allgemeinen die anzufahrenden Artikel. Sie heissen so, weil sie den Fluss hinauf (ἀνὰ ποταμόν) gefahren werden.

5) Cod. Th. 13, 5, 14. — Gebhardt Studien über das Verpflegungswesen von Rom und Constantinopel (Dorpat 1881) S. 8 ff. 80.

welchen irgend ein kleines Stück Land gehört,[1]) sondern Gutsbesitzer, welche von dem Ertrage ihrer Güter leben und den wichtigsten Theil jeder Stadtbevölkerung ausmachen.[2]) Diesen steht gegenüber der Stand der Gewerbetreibenden, welche in den juristischen Quellen *negotiatores* heissen.[3]) Es ist bereits früher S. 171 bemerkt worden, dass in Rom selbst, dessen ursprüngliche Bürger bäuerliche Grundbesitzer waren, und die für das damalige Leben erforderlichen einfachen Industriezweige im Hause durch Sclaven betrieben, eine selbständige industrielle Thätigkeit erst nach den punischen Kriegen entstanden ist, dass die alte römische Censusformel auf diese Art des Erwerbes gar nicht berechnet war, und dass, als nach dem Jahre 587 = 167 das *tributum* von den römischen Bürgern überhaupt nicht mehr erhoben wurde, die römischen Kaufleute und Fabrikanten von allen Abgaben frei waren. Anders war es dagegen in den Provinzen, in welchen zwar das Geldgeschäft noch lange in den Händen römischer Firmen geblieben sein wird, das Handwerk, die Fabrikation und der Waarenhandel aber zum Theil viel bedeutender waren, als in Rom selbst und unzweifelhaft im Provinzialcensus besteuert wurden. Die Steuer der Gewerbtreibenden wird zum Unterschiede von der Grundsteuer eine persönliche Steuer genannt[4]) und kann gelegt werden sowohl auf das unbewegliche und bewegliche Vermögen, als auf den Arbeitsgewinn.[5]) Alle Arten von Vermögensstücken wurden, wie bei den Possessores, so auch bei den Negotiatores im Census verzeichnet[6]) und zum Theil besonders besteuert,[7]) wie die Schiffe,[8])

Besteuerung des Handels und Gewerbes.

1) Dies ist die Ansicht von Savigny's Verm. Schr. II S. 76. 77. Sie ist indessen unhaltbar. S. Zachariae a. a. O. S. 3 ff.

2) Kuhn Die Verfassung des R. Reichs I S. 32. 68.

3) Kuhn a. a. O. I S. 280 ff.

4) Nov. Valentinian. III Tit. 10, 3: *omnis ubique census, qui non personarum est, sed agrorum.*

5) Dio Cass. 52, 6: ἐν δὲ ταῖς μοναρχίαις ἄλλοι μὲν ὡς τὸ πολὺ καὶ γεωργοῦσι καὶ δημιουργοῦσι (die Handwerker und Fabrikanten) καὶ ναυτίλλονται (die *mercatores*) καὶ πολιτεύονται, παρ' ὧνπερ καὶ αἱ λήψεις μάλιστα γίγνονται.

6) Cod. Just. 10, 52, 6: *medicos — grammaticos et professores alios litterarum una cum uxoribus et filiis nec non etiam rebus, quas in civitatibus suis possident, ab omni functione — immunes esse praecipimus.* Cod. Theod. 6, 35, 1: *immunes eos (palatinos) a cunctis muneribus — permanere cum universis mobilibus et mancipiis urbanis (esse iubemus).*

7) Bei Dio Cass. 52, 28 räth schon Maecenas dem Augustus, φόρον ἐπιτάξαι πᾶσιν ἁπλῶς τοῖς ἐπικαρπίαν τινὰ τῷ κεκτημένῳ αὐτὰ παρέχουσι, und Dig. 33, 2, 32 § 9 ist die Rede von *tributa, quaeve praeterea pro praediis aut moventibus dari et reddi necesse est.*

8) Tac. *ann.* 13, 53: *temperata apud transmarinas provincias frumenti sub-*

die Häuser,[1]) die Sclaven[2]), Pferde, Maulesel, Ochsen und Esel,[3]) ausserdem aber das ganze Vermögen in einer festen Summe abgeschätzt,[4]) und da bei der Profession desselben häufig falsche Angaben vorkamen,[5]) über den Bestand desselben eine genaue Inquisition, zuweilen selbst mit Anwendung der Folter, angestellt.[6]) Eine Einschätzung des Capitals fand namentlich bei

---

vectio, et ne censibus negotiatorum naves adscriberentur, tributumque pro illis penderent, constitutum. Dass hier von Provinzialen, nicht von römischen Rhedern die Rede ist, sagt Tacitus im Beginne des Satzes selbst, und bestätigt Plinius *paneg.* 29, wo er die verbesserte Lage der Provinzen schildert: *quippe non ut ex hostico raptae — messes — sociis auferuntur. Devehunt ipsi, quod terra genuit — nec novis indictionibus pressi ad vetera tributa deficiunt.*

1) Eine Häusersteuer erwähnt schon Cicero *ad fam.* 3, 8, 5 in Cilicien: *illam acerbissimam exactionem — capitum atque ostiorum*, und Lucull legte in Asien τέλη ἐπὶ τοῖς θεράπουσι καὶ ταῖς οἰκίαις (Appian *Mithr.* 83). Es ist noch das Original eines Kaufcontractes aus dem Jahr 159 v. Chr. über ein Haus in dem *vicus Alburnus maior* in Dacien vorhanden, in welchem es am Schlusse heisst: *convenitque inter eos, uti Veturius Valens pro ea domo usque ad recensum tributa dependat.* S. *C. I. L.* III p. 944. 946. Diese Steuer kommt später vor im J. 400 als *aedificiorum pensitatio* Cod. Theod. 11, 20, 3 und wird 416 als regelmässige Abgabe vorgeschrieben. Cod. Just. 10, 17, 1. Von ihr spricht auch Basilius *epist.* 313 der Benedictinerausgabe Paris 1730. fol. Vol. III p. 444 in einem an einen *censitor* gerichteten Schreiben: ἔστι γὰρ κἀμοὶ οἶκος ἐν Γαλατίᾳ, καὶ οἴκων γε ὁ λαμπρότατος. — εἰ οὖν τις λόγος παρὰ τῇ σῇ τιμιότητι τῆς ἐμῆς φιλίας, ὁμολογουμένην τινὰ ὠφέλειαν παρασχέσθαι τῷ οἴκῳ τοῦ θαυμασιωτάτου ἄρχοντος Σουλπικίου, ἡμῶν ἕνεκεν παρακλήθητι, ὥστε ὑφελεῖν τι τῆς νῦν οὔσης ἀπογραφῆς. Basilius lebte zwischen 329—378.

2) Dig. 50, 15, 4 § 5. Cod. Theod. 6, 35, 1 (S. 235 A. 6). Die Sclaven zahlten nicht eine gleiche Kopfsteuer, wie Savigny Verm. Schr. II, 82 annimmt: sie heissen zwar *censiti* oder *censibus adscripti* (Cod. Th. 7, 1, 3; Cod. Just. 11, 47, 7), aber die Steuer wird nicht von ihnen, sondern von dem Herrn bezahlt, und ist verschieden nach dem Werthe der Sclaven, weshalb dieselben nach Nationalität, Alter, Dienstleistung und Kunstfertigkeit aufgezeichnet werden. Dig. a. a. O. Cod. Just. 8, 53, 7. Zachariae S. 6.

3) Vgl. oben S. 222. Die Viehsteuer heisst *capitatio animalium.* Cod. Th. 11, 20, 6.

4) Valentinian III *nov.* 3 § 4 verordnet, dass ein *civis*, *cuius substantia trecentorum solidorum non exsuperet quantitatem*, Kleriker werden könne, dass aber jemand, *cuius patrimonium maiore aestimatione censebitur*, es nur unter der Bedingung der Abtretung eines Vermögensantheils dürfe. Ebenso sieht man aus Cod. Th. 7, 20, 4, dass in einer Familie nicht nur der *pater familias*, sondern auch sein Vater, seine Mutter und seine Frau auf eine bestimmte Summe censirt waren.

5) Tertullian *apol.* 42: *sed cetera vectigalia gratias Christianis agent ex fide dependentibus debitum, qua alieno fraudando abstinemus, ut, si ineatur quantum vectigalibus pereat fraude et mendacio vestrarum professionum, facile ratio haberi possit, unius speciei querela compensata pro commodo ceterarum rationum.*

6) Lactant. *de mort. pers.* 23: *fora omnia gregibus familiarium referta; unusquisque cum liberis, cum servis aderant: tormenta ac verbera personabant: filii adversus parentes suspendebantur; fidelissimi quique servi contra dominos vexabantur, uxores adversus maritos. Si omnia defecerunt, ipsi contra se torquebantur, et quum dolor vicerat, adscribebantur, quae non habebantur.* Aehnlich beschreibt das Verfahren Constantin's Zosimus 2, 38.

den Banquiers statt, welche in Beziehung auf die zu übernehmenden Lasten den Possessores gleichgestellt wurden;[1]) der Arbeitsgewinn dagegen liess sich nicht im Voraus ansetzen, sondern ist zu verschiedenen Zeiten verschieden besteuert worden. Caligula liess die Träger (*geruli*) den achten Theil ihrer Einnahme zahlen,[2]) und besteuerte in ähnlicher Weise die Buhlerinnen;[3]) Alexander Severus legte den Hosenmachern (*bracarii*), Leinwebern, Glasfabrikanten, Kürschnern, Schlossern, Goldschmieden und andern Handwerkern eine Abgabe auf;[4]) auch die Töpfer[5]) und alle Kaufleute[6]) zahlten eine solche; wir wissen indessen nicht, in welcher Weise; in nachdiocletianischer Zeit dagegen wurden alle Gewerbtreibenden in eine besondere Matrikel eingeschrieben[7]) und bildeten in jeder Gemeinde eine Corporation,[8]) welcher im Ganzen eine Contribution, *aurum lustrale*,[9]) *oblatio auri argentique*,[10]) *functio auraria*,[11]) *pensio auraria*,[12]) *pensitatio*,[13]) *negotiatorum collatio*,[14]) *chrysargyrum*,[15]) auferlegt und überlassen wird, dieselbe selbst unter die Mitglieder zu repartiren.[16]) Die Possessores, welche die Erzeugnisse ihrer eigenen Güter zum Verkauf bringen, zahlen diese Abgabe nicht;[17]) auch die Negotiatores, wenn sie Landgüter kaufen, bleiben in ihrer Corporation, können aber, wie die Possessores, in die Curie aufgenommen werden.[18]) Wenn Veteranen Geschäfte machen, welche

---

1) Dig. 50, 1, 22 § 7: *qui faenus exercent, omnibus patrimonii intributionibus fungi debent, etsi possessionem non habeant.* Cod. Th. 13, 1, 18.

2) Suet. *Cal.* 40: *ex gerulorum diurnis quaestibus pars octava, ex capturis prostitutarum, quantum quaeque uno concubitu mereret.* Vgl. Dio Cass. 59, 28.

3) Diese Steuer kommt noch unter Antoninus Pius (Justinus Mart. *apol.* 1 c. 27), Alexander Severus (Lamprid. *Alex. Sev.* 24) und später vor. S. Gothofr. ad Cod. Th. 13, 1, 1.

4) Lamprid. *Alex. Sev.* 24.

5) *Anthologia* ed. Meyer n. 1127 (ed. Riese I p. 118 n. 137): *vectigal poteras figulorum reddere fisco.*

6) Lamprid. *Alex. Sev.* 32: *aurum negotiatorium et coronarium Romae remisit.* Es bestand also ausserhalb Roms.

7) Cod. Theod. 16, 2, 15 § 1.

8) Cod. Theod. 13, 1, 17; 12, 6, 29.

9) Cod. Theod. 13, 1, 17.

10) Cod. Theod. 13, 1, 8.

11) Cod. Theod. 13, 1, 13.

12) Cod. Theod. 7, 21, 3.

13) Cod. Theod. 13, 1, 5.

14) Cod. Theod. 13, 4, 4.

15) Zosimus 2, 38 (s. S. 239 A. 2). Euagrius *hist. eccl.* 3, 39.

16) Cod. Theod. 13, 1, 17

17) Cod. Theod. 13, 1, 3. 6. 8. 10. 12. 13.

18) Cod. Theod. 12, 1, 72: *si quis negotiator fundos comparaverit, et ut aliquorum possessor praediorum vocetur ad curiam, ei necessitatis umbra non adsit, quod propter eam pecuniam, quam habet in conversatione, mercatoribus indictum aurum argentumque agnoscit, sed nominatione facta eius* (sc. *Curiae*) *pareat functionibus, cui se sponte dedit, pecuniae usum in glebae commodum conferendo.*

nur ein kleines festgestelltes Geschäftscapital erfordern,[1]) oder wenn Kleriker ihres Unterhaltes oder wohlthätiger Zwecke wegen einen Kleinhandel treiben,[2]) so werden sie deshalb nicht zu den Negotiatores gerechnet; dagegen gehören zu der Corporation alle Gewerbtreibenden[3]) von den Grosshändlern und Finanzmännern an bis zu den kleinen Handwerkern, Krämern und Gastwirthen.[4])

capitatio plebeia. Nach dieser Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse ist noch die Frage zu beantworten, welche Bedeutung es hat, wenn in der Zeit vor Diocletian neben dem *tributum soli* ein *tributum capitis*,[5]) und in der christlichen Zeit neben der *iugatio* oder *capitatio terrena* eine *capitatio plebeia*[6]) oder *humana*[7]) erwähnt wird. Denn unter der letzteren wenigstens wird ein Kopfgeld verstanden, welches zuerst von jeder Person, Mann wie Frau, erhoben,[8]) dann aber so angesetzt wurde, dass auf ein *caput* ein Mann oder zwei Frauen und später zwei und drei Männer oder vier Frauen[9]) gerechnet werden, was wohl so zu verstehen ist, dass die Kopfsteuer allmählich in eine Hausstandssteuer überging.[10]) Ueber die Personen, welche diese Steuer traf, sucht man zuerst Aufschluss in dem Ausdruck *plebeia capitatio.* Allein unter *plebeii* versteht man in der Kaiserzeit diejenigen, welche dem Range nach unter den Decurionen stehn;[11]) es müssten also alle, welche nicht Decurionen waren, der Kopfsteuer unterworfen

---

1) Cod. Theod. 7, 20, 3; 13, 1. 2. 7. 14.

2) Cod. Theod. 16, 2. 8. 10. 14. 15 § 1.

3) Es sind *homines omnium dignitatum.* Cod. Theod. 13, 1, 6, zum Theil aus den vornehmsten Ständen. ib. 13, 1, 5.

4) Cod. Theod. 11, 10, 1. 2; 13, 1, 8; 16, 2, 10. Tertullian zählt unter den *vectigales* die *tabernarii*, *lanei*, *aleones et lenones* auf. (*De fuga in persecutione* 13.) Vgl. Dig. 50, 14, 3.

5) Dig. 50, 15, 8 § 7: *divus Vespasianus Caesarienses colonos fecit non adiecto, ut et iuris Italici essent, sed tributum his remisit capitis: sed divus Titus etiam solum immune factum interpretatus est.* Dig. 50, 4, 18 § 8: *exactores pecuniae pro capitibus.* Tertullian *apol.* 13.

6) Cod. Theod. 11, 23, 2; 12, 1, 36; 13, 10, 4; 13, 10, 6.

7) Cod. Theod. 11, 20, 6; Cod. Just. 11, 52 (51), 1.

8) Cod. Theod. 7, 20, 4.

9) Cod. Theod. 13, 11, 2 (vom J. 386): *cum antea per singulos viros, per binas vero mulieres capitis norma sit censa, nunc binis ac ternis viris, mulieribus autem quaternis unius pendendi capitis attributum est.* v. Savigny versteht dies: „je zwei oder drei abwechselnd, d. h. fünf Männer sollten zwei Simpla zahlen"; Huschke meint, das eine Jahr hätten zwei das andere Jahr drei Männer ein *caput* gezahlt. Beides ist schwer anzunehmen.

10) Dies ist die Ansicht von Zachariae a. a. O. S. 9.

11) Cod. Theod. 7, 13, 7 § 2 werden die Stände so unterschieden: *senator, honoratus, principalis, decurio vel plebeius.*

gewesen sein. In Wirklichkeit dagegen finden wir nur einen, sogleich näher zu bezeichnenden Stand kopfsteuerpflichtig, und es ist gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, dass auf die Possessores und Negotiatores diese Steuer irgend einen Bezug gehabt habe. Wir müssen daher eine Veränderung des Begriffes *plebeius* voraussetzen, über welche eine Nachricht nicht vorhanden ist, eine wahrscheinliche Vermuthung indessen sich darbietet. Es ist früher S. 201 bemerkt worden, dass das *tributum capitis*, welches in der Zeit der Republik und der ersten Kaiser von den Provinzialen gezahlt wurde, nicht eine gleiche Kopfsteuer, sondern eine auf dem Provinzialcensus beruhende Personalsteuer war, und dass ein gleiches Kopfgeld nur von der untersten Klasse der Bevölkerung erhoben wurde, welche bei dem Census überhaupt nicht eingeschätzt werden konnte. In der christlichen Kaiserzeit hat man diese Klasse immer mehr beschränkt, indem man in der Besteuerung des kleinen Gewerbes immer weiter herunterging; man hat allmählich die städtische Bevölkerung ganz von der *capitatio plebeia* befreit,[1] d. h. man hat alle, welche irgend etwas erwarben, bis auf die Buhlerinnen herunter zu der Erwerbssteuer herangezogen,[2] die ganz erwerblosen aber gar nicht besteuert, und so schliesslich das gleiche Kopfgeld auf eine Klasse der ländlichen Bevölkerung beschränkt, von welcher wir noch zu reden haben, nämlich auf die *coloni*. Das eigenthümliche Rechtsverhältniss der *coloni*[3] ist, wie alle die Insti- Die *coloni*.

1) Cod. Theod. 13, 10, 2: *plebs urbana, sicut in Orientalibus quoque provinciis observatur, minime in censibus pro capitatione sua conveniatur, sed iuxta hanc iussionem nostram immunis habeatur, sicuti etiam sub domino nostro Diocletiano seniore A. eadem plebs urbana immunis fuerat.* Diese Verordnung von 313 scheint sich zunächst auf den Orient zu beziehn. S. darüber Savigny Verm. Schr. II S. 87. Zachariae a. a. O. S. 10.

2) Das *aurum negotiatorium* bestand schon, wie wir sahen (S. 237 A. 6), unter Alexander Severus; wenn daher Zosimus die Einführung der Gewerbesteuer dem Constantin zuschreibt, so ist das wohl so zu verstehen, dass damals diese Steuer auf alle Gewerbtreibenden ausgedehnt wurde. S. Zosimus 2, 38: οὗτος καὶ τὴν εἰσφορὰν ἐπήγαγε χρυσίου τε καὶ ἀργύρου πᾶσι τοῖς ἁπανταχοῦ γῆς μετιοῦσι τὰς ἐμπορίας καὶ τοῖς ἐν ταῖς πόλεσι πανωνίαν προτιθεῖσι, μέχρι καὶ τῶν εὐτελεστάτων, οὐδὲ δυστυχεῖς ἑταίρας ἔξω ταύτης ἐάσας τῆς εἰσφορᾶς.

3) Die Hauptuntersuchung ist Savigny Ueber den röm. Colonat. Dreimal herausgegeben: 1) Abhandl. der Berliner Academie von 1822. 1823. Berlin 1825. Hist.-phil. Classe S. 1—26. 2) Zeitschr. für gesch. Rechtswissenschaft 6 (1828) S. 273—320. 3) Verm. Schr. II (1850) S. 1—66. Ferner s. A. W. Zumpt Ueber die Entstehung u. histor. Entwickelung des Colonats, im Rhein. Museum für Philologie 1845 S. 1—69 und Huschke Census der früheren röm. Kaiserzeit S. 145—173. Kuhn Verf. des röm. Reichs I S. 257 ff. (Heisterbergk Die Entstehung des Colonats. Leipzig 1876.)

tutionen, von welchen wir in diesem Abschnitte geredet haben, ebenfalls erst aus den Rechtsquellen der constantinischen Zeit bekannt;[1]) es erscheint darin aber schon vollkommen ausgebildet und über das ganze Reich verbreitet;[2]) dass seine Entstehung in frühere Zeiten fällt, ist aus den Rechtsquellen selbst ersichtlich.[3]) *Coloni* sind leibeigene Bauern, welche ein ihrem Herrn gehöriges Stück Land als Pächter auf eigene Rechnung gegen eine Abgabe von Früchten oder Geld bauen; sie sind persönlich frei,[4]) insofern sie der Ehe[5]) und des Eigenthums[6]) fähig und nicht veräusserlich sind, aber unauflöslich von Geburt an den Boden gebunden,[7]) durch dessen Verkauf sie mit dem übrigen Inventarium an einen neuen Herrn übergehn.[8]) Sie heissen auch *rustici* oder *inquilini*, oder mit Bezug auf die Erblichkeit ihres Dienstes *originarii*, oder endlich in Betreff der von ihnen gezahlten Kopfsteuer *adscriptitii*, *tributarii*, *censiti*.[9]) Ueber den Ursprung dieses Verhältnisses, dessen rechtliche Constituirung der Kaiserzeit angehört, ist man nach mehrfachen Irrthümern[10]) zu folgender, jetzt anerkannter und als sicher zu betrachtender Ansicht gelangt.[11]) Es ist bekannt, dass man in der christlichen Kaiserzeit barbarische Völkerschaften auf römischen Boden verpflanzte, und zwar in zweierlei Weise:[12]) entweder in Folge eines Bündnisses, d. h. einer Nöthigung von Seiten der Barbaren; in welchem Falle die Angesiedelten sich zu Kriegsdiensten verpflichteten, den gewöhnlichen Abgaben der Possessores

1) Die erste auf sie bezügliche Verordnung ist vom J. 332. Cod. Theod. 5, 9, 1.

2) S. die Stellen bei Savigny Verm. Schr. a. a. O. S. 41.

3) Huschke S. 156. Namentlich beweisend ist Marcian. *Dig.* 30, 112 pr.: *si quis inquilinos sine praediis, quibus adhaerent, legaverit, inutile est legatum* und das Rescript des Alexander vom J. 224 Cod. Just. 8, 51 (52), 1, worin eine *adscriptitia* vorkommt. Vgl. Savigny S. 57.

4) *ingenui* Cod. Just. 11, 52 (51), 1 § 1. Savigny S. 12.

5) Cod. Just. 11, 48 (47), 24. Nov. Valent. Tit. 9.

6) Savigny S. 28 f.

7) *servi terra ipsius.* Cod. Just. 11, 52 (51), 1 § 1.

8) S. die Beweise bei Savigny S. 15 ff. Huschke S. 146.

9) S. die Beweise bei Savigny S. 33. 39. Huschke S. 147. Kuhn I, 261.

10) Die Ansichten von Puchta Cursus der Institutionen II § 214 und Giraud *Histoire du droit Français au moyen âge* Tom. I. Paris 1846. p. 148—183 sind von Savigny S. 58 ff. widerlegt worden.

11) (Für wahrscheinlich hält diese Ansicht auch Mommsen Hermes 15 S. 411. — Dagegen ist sie von Heisterbergk in dem S. 239 A. 3 angeführten Buche S. 25—30 einer wohlbegründeten Kritik unterzogen worden. Heisterbergk's eigene Ansicht über die Bildung des Colonats findet man daselbst S. 79 ff.)

12) Huschke S. 150.

unterworfen und später allgemein mit dem Namen *Laeti*[1]) bezeichnet wurden; oder zweitens in Folge einer völligen Besiegung (*captivitas*, *deditio*), in welchem Falle sie als *coloni* unter die Possessores vertheilt wurden (*attribuebantur*)[2]). Das Verhältniss der *coloni* entsteht also durch Ansiedlung besiegter Barbaren in römischen Provinzen, und es ist nur die Frage, in welcher Zeit dasselbe in der Weise, wie wir es in den juristischen Quellen finden, ausgebildet worden ist. Ein unterthäniger Bauernstand war zwar, wie in vielen Staaten des Alterthums, so auch in mehreren römischen Provinzen seit alter Zeit vorhanden; er war entstanden dadurch, dass man die eingeborene Bevölkerung eben unterworfener Länder den neugegründeten oder benachbarten Städten als abgabenpflichtig aber politisch unberechtigt einzuverleiben (*attribuere*) pflegte;[3]) es ist ferner denkbar, dass die nicht unterthänigen bäuerlichen Besitzer, welche sich in den Provinzen erhalten hatten, durch die kaiserliche Gesetzgebung allmählich in dieselbe Gebundenheit des Standes gebracht worden sind, in welche die Curialen, die Monetarii, die Purpurhändler, Kornschiffer, Viehhändler und Bäcker versetzt wurden,[4]) allein historisch nachweisbar ist die Entstehung der *coloni* aus diesen Bauern nicht. Dagegen können wir Beispiele von Uebersiedelung fremder Völker in römische Provinzen durch die ganze Kaiserzeit bis auf Augustus zurück verfolgen;[5]) und es ist eine nicht unwahrscheinliche Annahme Huschke's,[6]) dass Augustus als der Begründer des Colonats zu betrachten ist. Die Sorge für den Ackerbau hatte von jeher, in alter Zeit in

---

1) Der Ursprung der *Laeti* oder *Liti* gehört dem germanischen Rechte an; es sind Unterworfene, die durch die Besiegung in den Stand der Hörigkeit versetzt wurden. S. das Nähere in der ausführlichen Abhandlung *de Laetis* bei Böcking *ad Notit. Dign.* Vol. II p. 1044—1080.

2) Das deutlichste Zeugniss hiefür ist das Gesetz des Honorius und Theodosius vom J. 409, Cod. Th. 5, 4, 3 p. 284 Wenck, p. 460 Hänel: *Scyras, barbaram nationem, maximis Hunnorum, quibus se coniunxerunt, copiis fusis imperio nostro subegimus. Ideoque damus omnibus copiam, ex praedicta gente hominum agros proprios frequentandi, ita ut omnes sciant, susceptos non alio iure quam colonatus apud se futuros: nullique licere ex hoc genere colonorum ab eo, cui semel attributi fuerint, vel fraude aliquem abducere vel fugientem suscipere.*

3) S. Th. I S. 14 ff.

4) Dies ist die Ansicht von Kuhn I S. 258 ff.

5) S. Huschke S. 152 ff. und besonders 160. Kuhn I S. 260 ff. Die späteren Beispiele seit M. Aurel s. bei Zumpt Rhein. Museum 1845 S. 11 ff., welcher diesem Kaiser die Einführung des Colonates zuschreibt.

6) S. 169. Diese billigt Savigny S. 56.

Italien,[1]) später in den Provinzen[2]) das Interesse des römischen Staates in Anspruch genommen; sie musste es um so mehr, seitdem die Grundsteuer der Provinzen die Haupteinnahme des Staates bildete. Wir erfahren daher auch von mehrfachen Maassregeln der Regierung in Betreff der Landescultur,[3]) und können aus dem wachsenden Ertrage der Grundsteuer in einzelnen Provinzen auf den günstigen Erfolg derselben schliessen.[4]) Der Ruin des Ackerbaus, der durch die Ausrottung des Bauernstandes in Italien eingetreten war, und im Beginne der Kaiserzeit auch in den Provinzen überhand nahm,[5]) musste die Aufmerksamkeit des Augustus auf diesen Punkt hinlenken, und die durch ihn zum erstenmal bewirkte Uebersiedelung germanischer Stämme nach Gallien[6]) hatte offenbar schon denselben Zweck, den die christlichen Kaiser verfolgten, nämlich die Erhaltung des Landbaues in der durch die langen Kriege entvölkerten Provinz. Die noch unter Augustus mehrmals wiederholten Ansiedelungen dieser Art[7]) mussten an sich ein neues Rechtsverhältniss hervorbringen, dessen Feststellung mit den Zwecken des Census unmittelbar zusammenhing; es ist demnach wahrscheinlich, dass durch den Reichscensus die publicistische Stellung der *coloni* fixirt, und

---

1) Schon unter den Königen. Dionys. 2, 76. Plut. *Numa* 16. Hernach richteten die Censoren darauf ihre Aufmerksamkeit. Gellius 4, 12. Plin. *H. N.* 18, 3, 10: *agrum male colere censorium probrum iudicabatur.*

2) Vgl. Th. I S. 538.

3) Huschke S. 149. So war es in Aegypten verboten, Rettige statt Getreide zu bauen. Plin. 19, 79. Der Weinbau war nach einer Verordnung Domitian's ein Privilegium Italiens und den Provinzen grösstentheils untersagt. Suet. *Dom.* 7, und das Nähere bei Huschke S. 116—119. Die africanische Domäne wurde nach der Eroberung der Provinz grösstentheils zur Weide benutzt, später wurde sie ohne Zweifel bebaut. Aehnliches rühmt von sich Popilius Laenas, Praetor von Sicilien um 620 = 134, in der Inschr. *C. I. L.* X, 6950: *eidemque primus fecei ut de agro poplico aratoribus cederent paastores.* S. Ritschl Index Bonn. 1852 ad 3 Aug. = *Opp.* 4 p. 115 ff.

4) Die Einnahmen Aegyptens wuchsen unter den Römern in allen Beziehungen. Strabo 17 p. 798. Gallien, welches gleich nach der Eroberung ein Stipendium von 40 Millionen Sesterzen, d. h. 1 Aureus des Caesar = 100 HS = 21 Mk. 45 Pf. gerechnet, 8,580,000 M. zahlte (Suet. *Caes.* 25. Eutrop. 6, 17), hatte nach Savigny's freilich sehr unsicherer Berechnung nach Constantin 1,200,000 Steuerhufen (Savigny S. 142), welche als Maximum der Steuer pro Hufe 25 *aurei*, oder, den constantinischen Aureus zu 12 M. gerechnet, 300 M., also als gesammte Grundsteuer 360 Millionen Mark, nach dem Steuererlass des Julian (Ammian. 16, 5, 14) aber 7 *aurei* für das *iugum*, in Summa 100,800,000 M. einbrachten.

5) Plin. *H. N.* 18, 35: *latifundia perdidere Italiam, iam vero et provincias.*

6) Zuerst 38 v. Chr. Suet. *Aug.* 21. Strabo 4 p. 194.

7) S. die Stellen bei Huschke S. 161.

von dem Gesichtspunkte aus, dass die Erhaltung des Landbaues wichtiger sei, als die Freiheit der Bauern, der *colonus* in der *formula censualis* als eine Pertinenz des Grundstückes aufgenommen wurde.[1]) Dass die älteren Juristen den Colonat nicht häufiger erwähnen, erklärt Huschke daraus, dass dies Rechtsverhältniss ein provinzielles war, und somit dem von ihnen behandelten Rechtssystem nicht zunächst angehörte.[2]) Die Colonen bilden den wichtigsten Theil der Kopfsteuerpflichtigen; ihre Kopfsteuer wird von dem Herrn des Gutes, zu welchem sie gehören, zugleich mit der Grundsteuer eingezahlt, durch diesen aber wieder von ihnen eingetrieben.[3]) Wir gelangen demnach zu dem Resultate, dass in der späteren Kaiserzeit die Grundsteuer von den Possessores, die Gewerbesteuer von den Negotiatores, die Kopfsteuer von den Coloni getragen wurde. Allerdings kamen hinzu noch verschiedene andre Lasten, namentlich für alle Besitzenden die Besteuerung einzelner Vermögensstücke, für die Reichssenatoren drei besondere Zahlungen, die Prätur, der *follis* und das *aurum oblaticium*,[4]) für die Decurionen endlich eine Menge von Leistungen an den Staat und die Commune, welche die Juristen in *munera patrimonii* und *munera personarum* eintheilen. Es ist indessen um so weniger nöthig, auf die Specialitäten dieser Leistungen hier näher einzugehn, als dieselben bereits eine erschöpfende Bearbeitung erfahren haben.[5]) Anderweitige Lasten. *munera patrimonii, munera personarum.*

Wie oft der Census in den Provinzen abgehalten wurde und ob es überhaupt feste Censusperioden gab, ist unbekannt. Indessen behielt das *lustrum*, wie es in der Zeit der Republik in Sicilien in Gebrauch gewesen war,[6]) auch für das Steuerwesen der Kaiserzeit noch immer seine Bedeutung. Die Pachtungen der *publicani* waren noch fünfjährig,[7]) der Tribut wird wieder- Censusperioden.

---

1) Huschke S. 169, dessen Ansicht ich zum Theil mit seinen eigenen Worten wiedergegeben habe. Auf die *formula censualis* des Augustus deutet er auch die *lex a maioribus constituta*, auf welche im Cod. Just. 11, 51 (50), 1 das Colonat zurückgeführt wird.

2) Huschke S. 158. Savigny S. 56. 57.

3) Cod. Th. 11, 1, 14 = Cod. Just. 11, 48 (47), 4. Savigny S. 77 ff.

4) Unter der Praetur wird die Verpflichtung zur Bestreitung von Festspielen, unter dem *follis* eine besondere Abgabe der senatorischen Grundbesitzungen, unter dem *aurum oblaticium* ein Geschenk an den Kaiser bei ausserordentlichen Gelegenheiten verstanden. S. Kuhn Verf. des R. Reichs I S. 204 ff.

5) S. Kuhn Verf. des R. Reichs I S. 35—226.

6) Mommsen Staatsrecht II, 410.

7) Dig. 19, 2, 13 § 11; 32, 1, 30 § 1; 49, 14, 3 § 6.

holentlich auf fünf Jahre erlassen,[1]) in Aegypten ausdrücklich eine Steuerperiode von fünf Jahren (πενταετία) erwähnt[2]) und noch in später Zeit die Gewerbesteuer *lustralis collatio* genannt und *quinto quoque anno* erhoben.[3]) Es ist daher möglich, dass die Censusperiode noch eine Zeit lang fünfjährig blieb. Unter Hadrian fand im J. 118 eine Niederschlagung der Steuerreste von 15 Jahren statt und Mommsen glaubt in dieser Anordnung den Ursprung der später vorkommenden fünfzehnjährigen Steuerperiode zu finden,[4]) über deren Ursprung es ebenfalls keine Nachricht giebt.[5]) Es ist dies der Indictionscyclus, über welchen ich wenigstens eine kurze Bemerkung hinzuzufügen für nöthig halte. *Indictio* heisst schon bei Plinius die Steuerauflage[6]) und hat diese Bedeutung auch später.[7]) In Aegypten wurde die Auflage jährlich gemacht und zwar nach dem Stande des Nilometers.[8]) Denn von der Höhe der Nilschwelle war der Ertrag der Ernte abhängig[9]) und konnte demnach das Tributum angesetzt werden.[10]) Auf Aegypten weist neben anderem[11]) auch der Umstand hin, dass das Steuerjahr, welches ebenfalls *indictio* genannt wird, vom 1. September bis 31. August geht. Seit dem

Ursprung der Indictionen.

---

1) Tac. *ann.* 2, 47; 12, 58; 12, 63. Einmal wird das *tributum in triennium* erlassen Tac. *ann.* 4, 13. S. oben S. 217 A. 3.

2) Edictum Ti. Alexandri lin. 49. *C. I. Gr.* n. 4957 und dazu Rudorff im Rhein. Museum 1828 p. 187.

3) S. die Stellen bei Gothofr. ad Cod. Th. 13, 1, 1 und Kuhn Verf. d. R. Reichs I S. 286.

4) Mommsen Staatsrecht II, 975.

5) Ueber die Indictionen handeln Gothofredus ad Cod. Theod. Vol. I (ed. Lips. 1736) p. CCV sq. Scaliger *De emend. temp.* Lib. V p. 501—506 ed. 1629 fol. Petavius *Doctr. temp.* XI, 41. Tillemont *Hist. des emp. Constantin. art. XXX.* Tom. IV, 143 sqq. Ideler Handb. der Chronologie 2, 347 ff. Savigny Verm. Schr. II, 130 ff. Clinton *Fasti Romani* Vol. II p. 210 ff. Mommsen Ueber den Chronographen vom J. 354 S. 578 ff. De Rossi *Inscr. Christianae urbis Romae.* Vol. I. Romae 1861. fol. p. XCVII sqq.

6) Plin. *Pan.* 29.

7) Cod. Just. 10, 16, 3: *indictiones non personis sed rebus indici solent.*

8) Einen solchen gab es in Memphis, der noch im Gebrauch ist (Ritter Erdkunde I S. 840) und in Elephantine (Ritter a. a. O. S. 692). Die Sorge dafür hatten die Priester des Serapis (Clemens Alex. *Strom.* 6 p. 633. Rufini *H. E.* I, 2), welche auch den Wasserstand aufzeichneten. Diodor. 1, 36. S. darüber Girard *Sur le Nilomètre d'Elephantine* in der *Description de l'Egypte* I p. 8 ff. Marcell *Mémoire sur le Nilomètre* daselbst II p. 63 ff. Varges *De statu Aegypti* p. 57. Franz im *C. I. Gr.* Vol. III p. 318^b.

9) Strabo 17 p. 817.

10) Edict. Tib. Alex. lin. 56. 57: θαῤῥεῖν βούλομαι — — καὶ προθύμως γεωργεῖν τοὺς ἀνθρώπους, εἰδότας, ὅτι πρὸς τὸ ἀληθὲς τῆς οὔσης ἀναβάσεως καὶ τῆς βεβρεγμένης κατὰ τὴν ἀνάβασιν χώρας — — ἡ ἀπαίτησις ἔσται.

11) Vgl. de Rossi *Inscr. Christ.* I p. XCVIII.

Jahre 312 beginnt indessen die fünfzehnjährige Indictionsperiode,[1]) welche ebenfalls zuerst in Aegypten nachweisbar ist[2]) und erst seit dem Ende des vierten und im Laufe des fünften Jahrhunderts in andern Theilen des römischen Reiches als chronologische Datirung in Gebrauch kommt.[3]) Dass nach dieser fünfzehnjährigen Indictionsperiode die Erneuerung der Steuerkataster stattgefunden habe, ist nur eine Vermuthung, indessen die einzige, welche bei dem Mangel bestimmter Nachrichten irgend einen Anhalt gewährt.[4])

Die Zahlung des Tributum wurde in der Kaiserzeit dadurch erleichtert, dass sie in mehreren Raten geschah[5]) und zwar Steuertermine.

1) Auch bei dieser Rechnung bezeichnet *indictio* das einzelne Steuerjahr und man zählt dasselbe von 1 bis 15, worauf man wieder von 1 anfängt. Welche Periode gemeint ist, muss noch besonders bezeichnet werden. Ein Beispiel giebt Cod. Th. 11, 28, 3: (Arcadius und Honorius) *omnium titulorum, sive qui ad illustres viros praefectos praetorio, sive qui ad largitiones nostras pertinent, usque in consulatum primum clementiae nostrae* (386) *id est usque in indictionem quintam decimam, quae proxima fuerit, reliqua universa concedimus.* Es ist das 15te Jahr der letzten Steuerperiode gemeint, die Periode aber nicht der Zahl nach bezeichnet. Sie ist so zu berechnen:

1te	Steuerperiode	1tes	Jahr	312
2	—	1	—	327
3	—	1	—	342
4	—	1	—	357
5	—	1	—	372
	—	15	—	386.

Diese Art der Bezeichnung änderte sich erst sehr spät. Namentlich im 12ten Jahrhundert heisst die 15jährige Periode *indictio*, und man sagt z. B. *Indictionis LXXIX anno V* (Ideler 2, 364).

2) Vgl. Wilcken Arsinoitische Steuerprofessionen aus dem J. 189 n. Chr. (Sitzungsber. d. Berl. Akademie 1883 S. 906 vgl. S. 917), der Spuren einer ähnlichen Steuerperiode in Aegypten schon für das zweite Jahrh. n. Chr. constatirt zu haben glaubt.

3) Nach de Rossi ist dies ausserhalb Aegypten erst im 5ten Jahrhundert geschehen. Indessen hat diese chronologische Bestimmung schon eine Inschrift aus der Gegend von Bostra vom J. 389 bei Le Bas-Waddington *Inscr.* n. 1965.

4) Wir wissen nur, dass von Zeit zu Zeit neue Professionen statt fanden. Ulpian *Dig.* 50, 15, 2: *vitia priorum censuum editis novis professionibus evanescunt.* Dass diese in bestimmten Perioden vorgenommen wurden, ist wenigstens wahrscheinlich nach dem oben S. 236 A. 1 angeführten Kaufcontract, in welchem der Verkäufer eines Hauses sich verpflichtet, die Haussteuer zu zahlen *usque ad recensum*, denn dies hat nur einen Sinn, wenn ein bestimmter Termin bezeichnet wird. Aber warum die Periode fünfzehnjährig ist, warum sie 312 beginnt, ob sie zum Zwecke der Steuererhebung angeordnet wurde oder ursprünglich auf die Berechnung des Osterfestes Bezug hat (Mommsen a. a. O. S. 579), ist fraglich. Der griechische Ausdruck für *indictio*, ἐπινέμησις, der sich schon im J. 401/2 in einer Inschrift von Megara (Foucart in Le Bas *Voy. Inscr.* II n. 38) findet und später öfters vorkommt (Waddington bei Foucart a. a. O.), weist indessen deutlich auf Steuerzwecke.

5) Von Gallien heisst es schon vor dem Augusteischen Census, dass τινὲς εἰσφοραὶ κατὰ μῆνα παρ' αὐτοῖς ἐγίγνοντο Dio Cass. 54, 21 und von Aegypten

regelmässig in drei Terminen, den 1. September, mit dem das Steuerjahr begann, den 1. Januar und den 1. Mai.[1]) Es sind dies dieselben Termine, welche unter Domitian für die Soldzahlung an die Truppen üblich waren und nach der Absicht des Augustus auch bei den Getreidespenden in Rom zur Anwendung kommen sollten.[2]) Wir können demnach ihre Ansetzung schon der früheren Kaiserzeit, vielleicht dem Augustus selbst zuschreiben.

D. Die Provinzialdomaine der Republik und die Domaine der Kaiserzeit.

Dass es in allen Theilen des römischen Reiches Güter gab, welche der Staat in eigener Verwaltung behielt und selbst nutzbar machte, ist bereits im ersten Bande mehrfach erwähnt worden. In den Provinzen, welche früher unter königlicher Herrschaft gestanden hatten, wurden die königlichen Güter vom römischen Staate übernommen, wie in Sicilien,[3]) Bithynien, Asien, Macedonien,[4]) Cyrene;[5]) in allen Provinzen aber diejenigen Städte, welche mit Gewalt der Waffen erobert waren, nicht, wie es in Italien geschehen war, um einen Theil ihres Gebietes gestraft, sondern ihres ganzen Landeigenthums beraubt.[6]) Aus solchen eigezogenen Territorien war der *ager publicus* entstanden, der in Sicilien (Th. I, 245), Achaja (Th. I, 325), Lycien und Pamphylien (Th. I, 381) und Africa (Th. I, 475) vorhanden war. Er zerfiel in dieselben Klassen, welche wir bei dem italischen *ager publicus* kennen gelernt haben und von denen wir die drei bedeutendsten, die cultivirten Ländereien, das Weideland und die Bergwerke einzeln behandeln müssen.

---

sagt Josephus *b. Jud.* 2, 16, 4, dass es καθ' ἕνα μῆνα πλέον Ῥωμαίοις παρέχει als der φόρος der Juden jährlich betrug. Huschke S. 137 nimmt daher an, dass in diesen Provinzen die Abgabezahlung wie die Zinszahlung im Privatleben und wie die Einzahlung der Beiträge an die *collegia* [Tertull. *Apol.* 39. Dig. 47, 22, 1 pr. *Lex collegii Dianae et Antinoi* aus dem J. 133 p. Chr., Henzen 6086 = Wilmanns 319] monatlich geschehen sei.

1) Ueber diese später übliche Einrichtung s. Gothofr. ad Cod. Th. 11, 1, 15; 11, 7, 11. 2) Suet. *Aug.* 40. 3) Liv. 25, 28, 3.

4) Cic. *de l. agr.* 2, 19, 50: *adiungit agros Bithyniae regios, quibus nunc publicani fruuntur; deinde Attalicos agros in Cherroneso; in Macedonia, qui regis Philippi sive Persae fuerunt, qui item a censoribus locati sunt.*

5) Cic. *de l. agr.* 2, 19, 51. Tac. *ann.* 14, 18. Hygin. *de cond. agr.* p. 122, 15.

6) Cic. *de off.* 1, 11, 35. *pro Font.* 5, 12 (1, 2).

Bei der censorischen Verpachtung sind zwei Fälle zu unterscheiden, für welche es auch zwei verschiedene Formeln giebt. In dem einen Falle sind die Steuerzahler bereits vorhanden, wie bei dem von den Possessores gezahlten Zehnten und allen Zöllen, und liegt dem Censor nur ob, die Einziehung der Abgabe zu verpachten. Auf diesen Fall beziehen sich die Formeln: *publica populi Romani vectigalia fruenda locantur,* [1]) oder *publica locantur* [2]) und speciell *decumae veneunt,* [3]) *portoria fruenda locantur;* [4]) im andern Falle ist nur das Object da, von welchem der Staat einen Nutzen ziehen will, z. B. ein Bergwerk oder ein See, und in diesem Falle hat der Censor die Person zu bestimmen, welche graben oder fischen soll, [5]) und mit dieser einen Contract zu machen; also nicht die Einziehung des Pachtgeldes, sondern den Geschäftsbetrieb selbst zu verpachten. In diesem Sinne sind die Formeln zu verstehen: *lacus Lucrinus locatur fruendus* [6]) und *metallum conducitur.* [7]) Ackerland kann der Staat auf beiderlei

Censorische Verpachtung.

Ackerland.

1) *Lex agr.* von 643 lin. 87: *quae vectigalia in Africa publica populi Romani sunt, quae L. Caecilius, Cn. Domitius censores fruenda (locaverunt).* Ib. lin. 88: *ex lege dicta, quam L. Caecilius, Cn. Domitius censores, cum eorum agrorum vectigalia fruenda locaverunt . . . [eis agris lege]m deixerunt. Plebiscitum de Termessibus* Or. 3673 = *C. I. L.* I n. 204: *ne quid portori ab ieis capiatur, quei publica populi Romani vectigalia redempta habebunt. Lex Julia municip. C. I. L.* I n. 206 lin. 73: *ex lege locationis, quam censor aliusve quis magistratus publiceis vectigalibus — fruendis — dixit dixerit.*

2) In Beziehung auf diese Formel irrt Schwegler R. G. II, 410, indem er *publicum locare* und *agrum publicum locare* für gleichbedeutend hält und (a. a. O. A. 2) in der *lex. agr.* vom J. 643 lin. 25 die Worte *Queiquomque id publicum fruendum redemptum conductumque habebit* von der Gemeindeweide versteht. *Publicum* ist immer *publicum vectigal populi Romani.* So giebt es *quatuor publica Africae* (Henzen n. 6648. 6649. 6650) und *sex publica Siciliae* (Cic. *accus. in Verr.* 3, 71, 167), *publicum vicesimae libertatis* (*C. I. L.* III n. 555) und in diesem Sinne fasst es Fronto *ad M. Caes.* 5, 34 = 39 p. 86 Naber: *publicum Africae redemit.* Cic. *de prov. cons.* 5, 12: *si qui frui publico non potuit per hostem, hic tegitur ipsa lege censoria.* Dig. 39, 4, 1: *publicanus eius publici* und weiter: *publicani autem sunt, qui publico fruuntur.*

3) Cic. *accus. in Verr.* 3, 47, 113 u. ö.

4) Liv. 32, 7, 3. Cic. *de inv.* 1, 30, 47.

5) Dig. 39, 4, 15: *Caesar cum insulae Cretae cotorias locaret, legem ita dixerat: ne quis praeter redemptorem — cotem ex insula Creta fodito neve eximito neve avellito.*

6) Festus *epit.* p. 121. Dig. 43, 14, 1 § 7: *publicano, qui lacum vel stagnum conduxit.*

7) *Conductor ferrariarum. C. I. L.* III n. 4788. 5036. Die Sache bedarf kaum des Beweises. Strabo 4 p. 205 redet in Betreff der Goldbergwerke der Salasser von *publicani*, welche dieselben bearbeiteten (δημοσιώναις τοῖς ἐργολαβοῦσι τὰ χρυσεῖα) und die *lex censoria* bestimmte den Umfang und die Art der Bearbeitung. Plin. *N. H.* 33, 78. Ganz deutlich wird das Pachten der Abgabe und das Pachten der Sache selbst unterschieden von Ulpian und Gaius *Dig.* 39 4, 12 und 13: *publicani dicuntur, qui publica vectigalia habent conducta. Sed*

Weise verwerthen.[1] Vergiebt er dasselbe an Possessores und legt diesen ein für alle Mal eine Steuer, z. B. einen Zehnten, auf, so hat er nur die Eintreibung der Abgabe zu verpachten; verwaltet er dasselbe aber selbst, so muss das entweder durch einen Beamten, wie wir es für die Kaiserzeit nachweisen werden, oder durch Pächter geschehn, was in der Zeit der Republik allein üblich war.[2] Als der römische Staat die königlichen Güter in den Provinzen übernahm, konnte er diese nur an *publicani* in Pacht geben.[3] Das Verfahren bei so grossen Gütercomplexen war dieses, dass der Manceps, der sie pachtete, sie parcellirte und an Afterpächter austhat, und in diesem Falle hatte derselbe beides, die Aufsicht über den Betrieb und die Einziehung der Pacht.[4] Schwieriger gestaltete sich die Verwaltung der mit Gewalt der Waffen eroberten Stadtgebiete. War die Stadt zerstört, die Einwohnerschaft entweder getödtet oder in die Sclaverei verkauft oder flüchtig geworden, so blieb eigentlich nichts übrig,

---

et hi qui salinas et cretifodinas et metalla habent, publicanorum loco sunt. Allerdings gilt der Unterschied, den ich aufstelle, nur von dem officiellen Sprachgebrauch, den die Schriftsteller nicht beobachten. So sagt Cicero *accus. in Verr.* 2, 70, 171: *portum autem et scripturam eadem societas habebat*, während er hätte sagen sollen *portum et pascua* oder richtiger *portoria et scripturam*, und Polybius 6, 17, 2 von der censorischen *locatio*: ἐκδιδομένων ὑπὸ τῶν τιμητῶν — ποταμῶν, λιμένων, κηπίων, μετάλλων, χώρας, während doch die Censoren nicht die *portus*, sondern die *portoria* verpachteten. Beide Ausdrücke konnten für den Zweck des Polybius gleich gelten, an sich aber sind sie nicht gleich, denn der Hafen selbst konnte ebenfalls verpachtet werden und dies ist in Aegypten unter Trajan geschehen. In Syene zahlten die Schiffe ein Stationsgeld (ἐνόρμιον) für jeden Tag, den sie im Hafen lagen. S. Froehner *Revue arch. nouv. sér.* 11 (1865) p. 30. Dieselbe Abgabe scheint in Athen unter dem Namen ἐλλιμένιον vorzukommen. Boeckh Staatsh. I S. 431 ff.

1) Diese von mir bereits in der ersten Ausgabe ausgesprochene Ansicht hat Zustimmung und Widerspruch gefunden. Gebilligt wird sie von Kuhn Verf. des R. Reichs II, 40. Mommsen R. G. II[7], 381. Staatsr. II, 426 A. 2. Rodbertus Zur Geschichte der R. Tributsteuern. in Hildebrand's Jahrb. für Nationalöconomie IV, 402 Anm.; gemissbilligt dagegen von Walter G. d. R. R. § 238. Schwegler R. G. II, 409. Voigt *Jus naturale* II, 400. Schwegler, der, wie Niebuhr R. G. II, 158 ff., diese Frage bei der Erörterung der *possessio* behandelt, übersieht, dass es auch noch andere Arten von *ager publicus* gab, und sagt S. 412: „Jedermann wusste, dass der *ager publicus* selbst nicht verpachtet wurde, sondern im Besitz der Possessoren war," was in dieser Allgemeinheit ohne allen Zweifel falsch ist.

2) Appian *b. c.* 1, 7: τῆς δὲ γῆς τῆς δορικτήτου σφίσιν ἑκάστοτε γιγνομένης τὴν μὲν ἐξειργασμένην αὐτίκα τοῖς οἰκιζομένοις ἐπιδιῄρουν ἢ ἐπίπρασκον ἢ ἐξεμίσθουν.

3) Cic. *de l. agr.* 2, 19, 50 angeführt S. 246 Anm. 4.

4) Hygin. p. 116 Lachm.: *mancipes autem, qui emerunt lege dicta ius vectigalis, ipsi per centurias locaverunt aut vendiderunt proximis quibusque possessoribus.*

als das menschenleere Territorium an eine benachbarte Gemeinde abzutreten, wie z. B. Haliartos in Böotien an Athen, ein Theil des corinthischen Gebietes an Sikyon vergeben wurde (Th. I, 326), oder in dasselbe eine Colonie zu führen, wie dies mit Carthago versucht wurde (Th. I, 475) und sonst geschehen ist. Allein nicht immer kam es zu diesem Aeussersten, sondern, wenn es in der besiegten Stadt eine römische Partei gab, oder noch zeitig genug die Dedition erfolgte, so liess man die Stadtgemeinde bestehen, entweder als geographischen Bezirk mit einer Dorfverfassung oder auch als Commune mit Stadtrechten, und gab den Einwohnern das Land zur Bebauung zurück, jedoch nicht als Eigenthum, sondern als Pachtung, welche jederzeit wieder eingezogen werden konnte. In dieser Lage befand sich eine Anzahl sicilischer Städte, von welchen Cicero[1]) sagt: *Perpaucae Siciliae civitates superiori*[2]) *bello a maioribus nostris subactae: quarum ager cum esset publicus populi Romani factus, tamen illis est redditus: is ager a censoribus locari solet.* Man hat die letzten Worte so verstanden, dass die Erhebung der von diesen Ländereien zu zahlenden Zehnten von den Censoren an *publicani* verpachtet worden sei,[3]) allein es ist völlig sicher, dass der Zehnte des sicilischen *ager publicus* nicht in Rom von den Censoren auf fünf Jahre, sondern ebenso wie der Zehnte des Provinziallandes in Sicilien von dem Prätor jährlich an *publicani* zur Eintreibung locirt wurde,[4]) und dass daher diese Erklärung unhaltbar ist. Das Verfahren war vielmehr folgendes: Bei der Constitution der Provinz wurden die Ländereien der eroberten Städte eingezogen, um auf Rechnung des Staates selbst bewirthschaftet zu werden. Die Bewirthschaftung übertrug man

1) Cic. *accus. in Verr.* 3, 6, 13.

2) *Superiori*, welches der Lagomarsinianus 42 hat, ist, wie Mommsen *C. I. L.* I p. 101 bemerkt, statt *sunt* in den Text zu setzen.

3) So erklärten Niebuhr, Walter, Schwegler und Voigt.

4) Ich begnüge mich, hiefür zwei sichere Thatsachen anzuführen. Der *ager* von Amestratus war *ager publicus populi Romani* (Cic. *accus. in Verr.* 3, 39, 89: *ex agro populi Romani*). Seine *decumae* aber wurden von Verres verpachtet (ib. 3, 39, 88). Die Stadt Leontini war von Marcellus erobert (Liv. 24, 30) und ihr Territorium zum *ager publicus* gemacht worden (Cic. *Phil.* 2, 39, 101: *quid iam querar de agro Leontino? quoniam quidem hae quondam arationes Campana et Leontina in populi Romani patrimonio grandiferae et fructuosae ferebantur.* Vgl. 3, 9, 22: *en cur magister eius ex oratore arator factus sit, possideat in agro publico campi Leontini duo milia iugerum immunia*); die *decumae* desselben wurden aber nicht in Rom, sondern in Sicilien nach der *lex Hieronica* verpachtet. Cic. *accus. in Verr.* 3, 46, 110 ff.

zunächst den vorhandenen Einwohnern; man gab ihnen also die Landstücke zurück, aber weder als Eigenthum, noch als erblichen Besitz, sondern man machte mit ihnen einen Pachtcontract auf längere Zeit, z. B. auf hundert Jahre, was bei solchen Verpachtungen üblich war, [1]) behielt sich aber die Einziehung oder die spätere Verfügung vor [2]) und stellte endlich diesen Pächtern viel ungünstigere Bedingungen, als den Besitzern des Provinzialbodens. [3]) Denn von dem Besitzer verlangt der Staat nur einen kleinen Theil des Ertrages als Abgabe, dem Pächter legt er die Zahlung des ganzen Ertrages auf mit Abzug dessen, was er ihm für seine Arbeit contractmässig zugesteht, und es ist sehr wahrscheinlich, dass, wenn auf Provinzialländereien statt des Zehnten ein Fünfter oder Siebenter lag, [4]) hierbei an Domainengüter zu denken ist. Wird nun ein Pachtgut erledigt, entweder durch Aussterben der Pächterfamilie oder durch Ablauf der Pacht, so haben die Censoren den neuen Pächter einzusetzen, und dies ist in einem Falle geschehen, welcher für das ganze Verfahren belehrend ist. Nach der Eroberung von Capua im J. 543 = 211 wurde das ganze Territorium der Stadt zum *ager publicus* gemacht und verpachtet, [5]) und zwar nicht auf fünf Jahre, sondern auf lange Zeit.[6]) Als darauf im J. 580 = 174 sich herausstellte, dass ein Theil der Pachtgüter erledigt war und als herrenloses Gut von den Nachbarn occupirt wurde,

1) S. Mommsen Staatsrecht II, 452 und die dort emendirte Stelle des Hygin. *de cond. agr.* p. 116: *ex hoste capti agri postquam divisi sunt per centurias, ut adsignarentur militibus, — — — qui superfuerunt agri, vectigalibus subiecti sunt, alii per annos . . ., alii per annos centenos pluresve: finito illo tempore iterum veneunt locanturque ita ut vectigalibus est consuetudo.*

2) Dies ist namentlich ersichtlich aus der Campanischen Domaine, auf deren Verwendung wiederholentlich Anträge gestellt wurden, bis dieselbe wirklich vergeben wurde.

3) Die sicilische Domaine zahlte zwar einen Zehnten, wie die übrigen Provinzialäcker, muss jedoch ausserdem noch anders belastet gewesen sein, worüber wir nicht weiter unterrichtet sind, aber doch eine Andeutung erhalten bei Cic. *accus. in Verr.* 5, 21, 53: *qui publicos agros arant, certum est, quid e lege censoria debeant: cur his quidquam praeterea ex alio genere imperasti? Quid decumani? num quid praeter singulas decumas ex lege Hieronica debent?* Der Unterschied zwischen den *decumani*, d. h. den *aratores*, die nur den einfachen Zehnten zahlen und den *aratores agri publici*, welche entweder einen mehrfachen Zehnten oder doch noch Anderes ausser dem Zehnten zu leisten haben, ist hier deutlich bezeichnet.

4) Hyginus *grom.* p. 205.

5) Liv. 27, 3, 1: *Capuae interim Flaccus dum bonis principum vendendis, agro, qui publicatus fuerat, locando — locavit autem omnem frumento — tempus terit —.*

6) Cic. *de l. agr.* 2, 31, 84: *atque illi miseri, nati in illis agris et educati, glebis subigendis exercitati, quo se subito conferant, non habebunt.*

erhielten die Censoren den Auftrag, dieselben aufs Neue in Pacht zu geben.[1] Eine Differenz der campanischen und sicilischen Verhältnisse liegt nur in dem éinen Punkte, dass, nachdem die Campaner getödtet, verkauft, oder nach andern Orten übergesiedelt[2] und nur in der Stadt *incolae*, *libertini*, *institores* und *opifices* zurückgelassen waren,[3] man für den *ager Campanus* wegen der Nähe Roms römische Pächter fand,[4] in Sicilien dagegen zuerst wenigstens genöthigt war, die alten Eigenthümer zu Pächtern zu nehmen. Allein auch dieser Unterschied hörte bei den späteren Erneuerungen der Pacht mit der Zeit auf. In Leontini gab es zu Cicero's Zeit unter den *aratores* nur noch éine einheimische Familie;[5] das ganze Territorium war an 84 *aratores* verpachtet,[6] welche theils Siculer, namentlich Centuripiner,[7] theils Römer waren[8] und zwar auf lange Zeit, so dass die Pacht vererbte.[9] Auch unter den übrigen Pächtern des *ager publicus* findet sich eine grosse Anzahl von Römern,[10] zum Theil Ritter und Senatoren,[11] woraus hervorgeht, dass auch die sicilischen Pachtungen immer mehr in die Hände römischer Speculanten gelangten.

Das zur Viehweide bestimmte Land (*pascua*, *ager pascuus*)[12] wurde ebenfalls in Rom von den Censoren an *publicani* verpachtet,[13] welche das Vieh bei sich anmelden liessen, ein Verzeichniss Das Weideland.

1) Liv. 42, 19, 1: *eodem anno, quia per recognitionem Postumi consulis magna pars agri Campani, quem privati sine discrimine passim possederant, recuperata in publicum erat, M. Lucretius tribunus plebis promulgavit, ut agrum Campanum censores fruendum locarent, quod factum tot annis post captam Capuam non fuerat, ut in vacuo vagaretur cupiditas privatorum.* — Ueber die Geschichte der campanischen Domaine vgl. jetzt Mommsen *C. I. L.* X p. 366 ff.

2) Liv. 26, 34. 3) Liv. 26, 16, 8.

4) Cic. *de l. agr.* 2, 31, 84: *totus enim ager Campanus colitur et possidetur a plebe et a plebe optima et modestissima.*

5) Cic. *accus. in Verr.* 3, 46, 109: *in agro Leontino praeter unam Mnasistrati familiam glebam Leontinorum possidet nemo.* Ob dies ein Pächter war oder noch ein alter Besitzer, ist nicht auszumachen.

6) Cic. *l. l.* 3, 51, 120. 7) Cic. *l. l.* 3, 48, 114.

8) Cic. *l. l.* 3, 24, 60; 41, 97.

9) Cic. *l. l.* 3, 41, 97: *cum eius* (C. Cassii Vari Cos. 681 = 73) *uxor, femina primaria, paternas arationes haberet in Leontino.*

10) Cic. *l. l.* 3, 24, 59: *de civium Romanorum conditione in arationibus disputo.* Vgl. 2, 3, 7.

11) So kommt vor *Q. Lollius eques Romanus, arator in Aetniensi* (3, 25, 61), *C. Matrinius eq. Rom. arator* (3, 25, 60), *Q. Septicius eq. Rom. arator* (3, 14, 36), *C. Annaeus Brocchus, senator populi Romani arator* (3, 40, 93).

12) Plautus *Trucul.* 1, 2, 47.

13) Plin. *N. H.* 18, 11. Varro *de r. r.* 2, 1.

desselben führten, und ein Weidegeld, *scriptura*,[1]) dafür erhoben, von welchem das Weideland selbst *ager scripturarius* heisst.[2]) Solches gab es in Sicilien,[3]) Africa,[4]) Asien,[5]) Cilicien,[6]) Cyrene[7]) und wahrscheinlich in allen Provinzen.

Die Bergwerke.

Bergwerke von Bedeutung waren fast nur in den Provinzen vorhanden, da durch ein altes Senatusconsult in Italien ihr Betrieb gesetzlich sehr beschränkt war;[8]) sie heissen allgemein *metalla*, nicht nur die Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenwerke, sondern auch die Steinbrüche, Kreidegruben und Salzwerke.[9]) Keine Art dieser Bergwerke nahm während der Republik der Staat ausschliesslich in Anspruch; ihm gehörten in den meisten Provinzen nur die bedeutendsten *metalla*, wie die Goldbergwerke bei Vercellae in Gallia Transpadana,[10]) die Silbergruben bei Neucarthago in Spanien, welche 40,000 Menschen beschäftigten und täglich 25,000 Denare einbrachten,[11]) die Gold- und Silberbergwerke in Macedonien, die bei der Einrichtung der Provinz geschlossen, etwas später (158 v. Chr.) aber wieder eröffnet wur-

---

1) Cic. *pr. l. Manil.* 6, 15. Plautus *l. l.* 44. Cic. *ad Att.* 5, 15.

2) Festus p. 333ª M.: *scripturarius ager publicus appellatur, in quo ut pecora pascantur, certum aes est: quia publicanus scribendo conficit rationem cum pastore.* Varro *de r. r.* 2, 1: *ad publicanum profitentur, ne, si inscriptum* (nicht eingeschriebenes) *pecus paverint, lege censoria committant.*

3) Cic. *Verr.* 2, 70, 169: *in scriptura Siciliae pro magistro est quidam Carpinatius.* Vgl, 3, 71, 167.

4) Appian. *b. c.* 1, 24. Sallust. *Jug.* 20. Lex agraria von 643 *C. I. L.* I n. 200 lin. 82. 83. 85. 86. 88.

5) Cic. *pr. l. Man.* 6, 15: *itaque neque ex portu neque ex decumis neque ex scriptura vectigal conservari potest.* Lucilius fr. lib. 26 bei Nonius p. 351:
Publicanus vero ut Asiae fiam scripturarius
Pro Lucilio id ego nolo; et uno hoc non muto omnia.

6) Cic. *ad Att.* 5, 15.

7) Plin. *N. H.* 19, 39: *multis iam annis in ea terra non invenitur* (laserpicium) *quoniam publicani, qui pascua conducunt, — depopulantur pecorum pabulo.*

8) Plin. *N. H.* 3, 138: *metallorum omnium fertilitate* (Italia) *nullis cedit terris; sed interdictum id vetere consulto patrum Italiae parci iubentium.* Vgl. 33, 78.

9) Digest. 7, 1, 9 § 3. Spart. *Pesc. Niger* 12 und mehr bei Cuiac. *Observ.* 15, 21. Burmann *De vect.* p. 83 f. Eine Uebersicht der im Alterthum vorhandenen Bergwerke geben Caryophilus *De antiquis auri, argenti, stanni, aeris, ferri plumbique fodinis.* Viennae 1757. 4. J. et L. Sabatier *Production de l'or, de l'argent et du cuivre chez les anciens.* St. Pétersbourg 1850. 8.

10) Plin. *N. H.* 33, 78: *exstat lex censoria Victumularum aurifodinae in Vercellensi agro, qua cavebatur, ne plus quinque milia hominum in opere publicani haberent.*

11) Polybius bei Strabo 3, 2, 10 p. 148.

den,[1] die Zinnobergruben bei Sisapo in Baetica,[2] die Bleibergwerke in derselben Provinz[3] und andere mehr, welche, von den Censoren an *publicani* verpachtet,[4] eine feste Einnahme lieferten.[5] Den grösseren Theil der *metalla* dagegen, selbst Goldbergwerke nicht ausgenommen, überliess man der Privatindustrie, ja man fand es hie und da vortheilhaft, Staatsbergwerke an Privatpersonen zu veräussern, was namentlich mit den Silbergruben in Spanien geschehen ist.[6] Daher gehören nicht nur *lapidicinae*, *cretifodinae*, *arenae*,[7] *salinae*[8] zu den gewöhn-

---

1) Liv. 45, 18, 3: *metalli quoque Macedonici, quod ingens vectigal erat, locationes praediorumque* (überliefert ist *locationesque praediorum*) *rusticorum tolli placebat. Nam neque sine publicano exerceri posse, et ubi publicanus esset, ibi aut ius publicum vanum aut libertatem sociis nullam esse. Ne ipsos quidem Macedonas idem exercere posse.* Sie wurden also damals geschlossen. Doch erfolgte bald eine genauere Bestimmung. Liv. 45, 29, 11: *metalla quoque auri atque argenti non exerceri, ferri et aeris permitti.* Nach einer Notiz im Chronicon des Cassiodor (ed. Momms. p. 616) wurden im J. 596 = 158 die macedonischen Metalla wieder eröffnet; damals also wurden wohl durch die Censoren des J. 595 = 159 die Gold- und Silberbergwerke verpachtet. Diese Metalla die schon unter den Königen einträglich gewesen waren (Liv. 39, 24), waren auch unter diesen gegen ein *annuum vectigal* verpachtet gewesen. Liv. 42, 12, 9; 42, 52, 12; 45, 40, 2.

2) Plin. *N. H.* 33, 118: *sed neutro ex loco* (minium) *invehitur ad nos nec fere aliunde quam ex Hispania, celeberrimo Sisaponensi regione in Baetica miniario metallo, e vectigalibus populi Romani nullius rei diligentiore custodia. Non licet ibi perficere id excoquique; Romam adfertur vena signata ad bina milia fere pondo annua; Romae autem lavatur, in vendendo pretio statuto lege, ne modum excederet* HS LXX *in libras; sed adulteratur multis modis, unde praeda societati.* Dann redet er von einer geringen Art *minium* und fährt fort § 120: *hoc igitur adulteratur minium in officinis sociorum.* Vitruv. 7, 9, 4: *id genus venae postea est inventum Hispaniae regionibus, ex quibus metallis glebae portantur, et per publicanos Romae curantur. Eae autem officinae sunt inter aedem Florae et Quirini.* Cic. *Phil.* 2, 19, 48: *Misenum, quod cum sociis tanquam Sisaponem tenebas.* — *C. I. L.* X, 3964: *Epapra socioru(m) Sisapo[n]es[i]u[m] vilicus.*

3) Plin. *N. H.* 34, 165: *in Baetica Samariense metallum, quod locari solitum* ✱ (d. h. *denariis*) $\overline{\text{CC}}$ *annuis, postquam oblitteratum erat,* ✱$\overline{\text{XLV}}$ *locatum est. Simili modo Antonianum in eadem provincia pari locatione pervenit ad* HS$\overline{\text{CCCC}}$ *vectigalis.*

4) Ueber die *publicani metallorum* der republikanischen Zeit handelt auch Dietrich Beiträge zur Kenntniss des röm. Staatspächtersystems (Leipzig 1877) S. 23 ff.

5) Zu den festen Einnahmen rechnet Dio Cass. 52, 28: ὅσα ἔκ τε μεταλλείας — δύναται προσιέναι.

6) Strabo 3, 2, 10 p. 148: ἔστι δὲ καὶ νῦν τὰ ἀργυρεῖα, οὐ μέντοι δημόσια, οὔτε δὴ ἐνταῦθα οὔτε ἐν τοῖς ἄλλοις τόποις, ἀλλ' εἰς ἰδιωτικὰς μετέστασαν κτήσεις.

7) Dig. 7, 1, 9 § 2.

8) Dig. 27, 9, 5 § 1: *sed et si salinas habeat pupillus.* 33, 2, 32 § 3: *in salinis, quarum ususfructus legatus esset.* 50, 15, 4 § 7: *salinae si quae sunt in praediis, et ipsae in censum deferendae sunt.* Ob man diese Salinen nur zum Privatgebrauch hatte, oder ob das Salzmonopol nur für die Stadt Rom und einzelne Provinzen galt, ist für die Zeit der Republik nicht bekannt.

lichen Privatbesitzungen, sondern auch Goldminen kommen als Eigenthum unterworfener Völkerschaften [1]) und Privatpersonen [2]) vor, häufiger Silberbergwerke, welche reiche Römer namentlich in Spanien auszubeuten suchten,[3]) wie z. B. der reiche Crassus dergleichen besass.[4]) Eisen- und Kupfergruben waren auch in Macedonien den Provinzialen überlassen.[5]) Die Besitzer der Privatbergwerke zahlten davon eine bedeutende Abgabe,[6]) deren Höhe während der Republik nicht bekannt, indessen im Allgemeinen daraus ersichtlich ist, dass dieselbe in Spanien dem Staate mehr einbrachte, als die Verpachtung an *publicani*.

Verwaltung der Staatsdomainen unter den Kaisern. Aufhören der censorischen Location.

In der Kaiserzeit erfuhr die Administration der Domainen wesentliche Veränderungen. Zuerst hörte mit der Censur auch die censorische Location auf und der Kaiser übernahm die Verwaltung der Staatsgüter und die Verfügung über dieselben. Schon Claudius nennt in einem Edict vom J. 46 gewisse gallische Ländereien bei Trient, welche seit ihrer Besitznahme *ager publicus* waren, seine Grundstücke; [7]) Vespasian liess die Domainen in Italien [8]) und den Provinzen [9]) neu vermessen und sowohl er als seine Söhne, Titus und Domitianus, verkauften oder vergaben den letzten Rest des cultivirten Staatslandes in Italien,[10]) so dass seit dieser Zeit in Italien nur noch *pascua* und

---

1) Die Goldgruben bei Aquileja gehörten den Tauriskern. Zu Strabo's Zeit hatte sie der Staat an sich gebracht. Strabo 4, 6, 12 p. 208.

2) Tac. *ann.* 6, 19.

3) Diodor 5, 36: ὕστερον δὲ τῶν Ῥωμαίων κρατησάντων τῆς Ἰβηρίας πλῆθος Ἰταλῶν ἐπεπόλασε τοῖς μετάλλοις, καὶ μεγάλους ἀπεφέροντο πλούτους διὰ τὴν φιλοκερδίαν. ὠνούμενοι γὰρ πλῆθος ἀνδραπόδων παραδιδόασι τοῖς ἐφεστηκόσι ταῖς μεταλλικαῖς ἐργασίαις.

4) Plut. *Crass.* 2: ὄντων αὐτῷ παμπόλλων ἀργυρείων.

5) Liv. 45, 29, 11 (s. oben S. 253 A. 1).

6) Diese bestand in Spanien seit Cato. Liv. 34, 21: *pacata provincia vectigalia magna instituit ex ferrariis argentariisque.* Dass diese den Privatbesitzern auferlegt wurden, geht aus Diodor a. a. O. hervor, nach welchem die Bergwerke ursprünglich in Privatbesitz waren. — Vgl. Dietrich Beiträge zur Kenntniss des röm. Staatspächtersystems S. 30.

7) In dem von Mommsen Hermes IV S. 102, *C. I. L.* V, 5050 herausgegebenen Edict heisst es lin. 14: (*Cum*) *posteac detulerit Camurius Statutus ad me, agros plerosque et saltus mei iuris esse, in rem praesentem misi Plantam Julium.*

8) *Liber coloniarum* p. 261, 21.

9) Von Cyrene berichtet dies Hygin. *de cond. agr.* p. 122.

10) Hygin. *de gen. contr.* p. 133: *cum divus Vespasianus subsiciva omnia* (d. h. die noch unvertheilten Stücke des *ager publicus*), *quae non veniissent aut aliquibus personis concessa essent, sibi vindicasset, itemque divus Titus a patre coeptum hunc ritum teneret, Domitianus per totam Italiam subsiciva possidentibus donavit.* Frontin *de cond. agr.* p. 54, 3: *pecuniam etiam quarundam coloniarum imp. Vespasianus exegit, quae non haberent subsiciva concessa: non enim fieri*

saltus im Besitze des Staates blieben. Die Theilung der Provinzen zwischen Senat und Kaiser im J. 727 = 27 hatte wahrscheinlich die Folge, dass auch die Domaine getheilt wurde und dass die Vectigalien derselben aus den kaiserlichen Provinzen in den Fiscus, aus den Senatsprovinzen in das Aerarium flossen. Wenigstens ist, so lange das alte Censusamt von den Kaisern übernommen wurde, d. h. bis auf Vespasian, sowohl in Italien,[1]) als in den Senatsprovinzen[2]) noch von einem *ager publicus populi Romani* die Rede. Von da an aber verschwindet dieser Ausdruck. Die Domainen heissen nunmehr *loca fiscalia, fundi fiscales*[3]) und scheinen sonach alle unter die Administration des kaiserlichen Fiscus gestellt worden zu sein.

Privatgüter des Kaisers und der kaiserlichen Familie.

Dagegen bildeten einen ganz neuen Verwaltungszweig die Kron- oder Kammergüter, welche zu dem Privatvermögen des Kaisers und der kaiserlichen Familie gehörten. Da nämlich die Kaiser eine Civilliste nicht bezogen, so lebten sie ursprünglich von ihrem persönlichen Vermögen, welches theils in Grundbesitz, theils in damit verbundenen industriellen Unternehmungen angelegt war. Augustus hatte bekanntlich ganz Aegypten in seinen Privatbesitz genommen (s. Th. I S. 444); Agrippa besass nicht

---

poterat, ut solum illud, quod nemini erat adsignatum, alterius esse posset quam qui poterat adsignare, non enim exiguum pecuniae fisco contulit venditis subsicivis. Sed postquam legationum miseratione commotus est, quia quassabatur universus Italiae possessor, intermisit, non concessit. Aeque et Titus imp. aliqua subsiciva in Italia recollegit. Praestantissimus postea Domitianus ad hoc beneficium procurrit, et uno edicto totius Italiae metum liberavit. Vgl. *Gromat.* p. 111, 5; 211, 8; 234, 1; 261, 22. Sueton *Domit.* 9.

1) Hygin. p. 114, 6: *nam et regione Reatina itidem sunt loca p. R.* Siculus Flaccus p. 137, 1: *ut est in Piceno et in regione Reatina, in quibus regionibus montes Romani appellantur. Nam sunt populi Romani quorum vectigal ad aerarium pertinet.* (Noch in einer Inschrift aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert n. Chr. (*C. I. L.* III, 249) kommt ein *procurator vectigalior. popul(i) R(omani) quae sunt citra Padum* vor. Mommsen (Hermes Bd. 15 S. 395) vermuthet, dass mit diesen *vectigalia* die von Plinius *H. N.* 3, 116 in der achten Region Italiens aufgeführten *saltus Galliani* gemeint sind, und dass jener Procurator nicht verschieden von dem in der Inschrift *C. I. L.* III, 536 vorkommenden *procurator at praedia Galliana* ist.)

2) Von dem *ager publicus* in Cyrene heisst es Tac. *ann.* 14, 18: *idem Cyrenenses reum agebant Acilium Strabonem — missum disceptatorem a Claudio agrorum, quos regi Apioni quondam habitos et populo Romano cum regno relictos proximus quisque possessor invaserunt.* Hygin. p. 122, 16: *in provincia Cyrenensium — — agri sunt regii, id est illi, quos Ptolemaeus rex populo Romano reliquit, — — lapides vero inscripti nomine divi Vespasiani sub clausula tali: OCCUPATI A PRIVATIS FINES: P. R. RESTITVIT.*

3) Von ihnen handelt der Digestentitel *de iure fisci* (49, 14), worin oft *bona ad fiscum pertinentia* (l. 3 § 9), *loca fiscalia vel publica* (l. 3 § 10), *fundi fiscales* (l. 45 § 13) erwähnt werden.

allein Güter in Sicilien,[1]) sondern auch die thrakische Chersonesos, welche noch unter Trajan Krongut war;[2]) Livia hatte durch das Testament der Salome eine Toparchie in Palästina mit den Ortschaften Iamnia, Azotus, Phasaelis und Ascalonia ererbt,[3]) welche 60 Talente jährlich einbrachte[4]) und noch unter Caligula kaiserlich war;[5]) ausserdem scheint sie Güter bei Thyatira in Lydien gehabt zu haben, die ebenfalls bis Caracalla erhalten blieben;[6]) und von Tiberius wird berichtet, dass er wenig Güter in Italien,[7]) also mehr in den Provinzen besass. Die noch erhaltenen gestempelten Thonfabrikate liefern den Beweis, dass fast alle Kaiser und Mitglieder des Kaiserhauses Grundeigenthum in Italien und auf demselben Fabriken hatten,[8]) und über die Privatbesitzungen verschiedener Kaiser, namentlich des Domitian,[9]) Traian,[10]) Pertinax[11]) und Gordian[12]) fehlt es auch sonst nicht an Nachrichten.[13]) Die Art, wie diese Güter erworben wurden, war nicht immer die ehrenwertheste; schon seit Tiberius,[14]) Caligula[15]) und Vespasian[16]) bemächtigten sich die Kaiser der *bona damnatorum*, und in christlicher Zeit wurden

1) Horat. *epist.* 1, 12, 1.

2) Sie kam durch Erbschaft an den Kaiser Augustus Dio Cass. 54, 29. Noch unter Traian kommt ein *proc(urator) Aug. reg(ionis) Chers(onesi)* vor. *C. I. L.* III n. 726. — Zahlreiche kaiserliche Sclaven scheinen dort stationirt gewesen zu sein, nach einer dort gefundenen Inschrift vom J. 55 n. Chr. (*Eph. ep.* 5 p. 83 n. 226); vgl. Mommsen a. a. O.

3) Joseph. *ant. Jud.* 17, 11, 5; 18, 3, 2. *bell. Jud.* 2, 9, 1.

4) Joseph. *ant. Jud.* 17, 11, 4.

5) Einen Procurator dieser Güter, τῆς Ἰαμνίας ἐπίτροπος, erwähnt Joseph. *ant. Jud.* 18, 6, 3.

6) Dies zeigt der ἐπίτροπος Σεβαστοῦ ἄρκης Λιουιανῆς d. h. *procurator Augusti arcae Livianae C. I. Gr.* 3484. 3497. Es ist in diesen Inschr. nicht mit Cavedoni *Bull.* 1849 p. 127 und *Numism. Bibl.* p. 67 ἀρχῆς zu lesen, sondern diese Güter scheinen eine eigene Position im Etat des kaiserlichen Privatvermögens ausgemacht zu haben, welche als *arca Liviana* bezeichnet wurde. *Arca* ist eine Kasse, wie Orelli 3650: *arca Galliarum trium* und so oft.

7) Tac. *ann.* 4, 7.

8) S. mein Privatleben der Römer S. 644—647.

9) Ein *procurator saltus Domitiani* Orelli 2952 (*C. I. L.* III, 536).

10) In der Tafel von Veleia werden bei der Grenzbestimmung der verpfändeten Güter die Nachbarn genannt. Unter diesen erscheint mehrmals (Col. 4 lin. 60; 4, 76; 6, 2) *imperator noster*.

11) Capitolin. *Pert.* 9, 5.

12) Capitolin. *Gordian.* 2.

13) Frontin p. 53, 13: *eiusmodi lites non tantum cum privatis hominibus habent, sed et plerumque cum Caesare, qui in provincia non exiguum possidet.* Güter des Kaisers (*Caesaris possessiones*) werden oft erwähnt. Dig. 49, 14, 3 § 10.

14) Tac. *ann.* 6, 19.

15) Dio Cass. 59, 22.

16) Suet. *Vesp.* 16.

die heidnischen Tempelgüter dem Privatvermögen der Kaiser einverleibt.[1])

Sein Privateigenthum liess der Kaiser verwalten, wie jeder Privatmann, d. h. durch Procuratoren, welche anfänglich aus den kaiserlichen Freigelassenen genommen wurden und zu unterscheiden sind von den Procuratoren der Provinzen, die dem Ritterstande angehören (Th. I S. 555). Allein bald nahm auch diese Verwaltung grössere Dimensionen an und erforderte Beamte verschiedener Rangstufen. Es kommen Procuratoren einzelner Besitzungen,[2]) Procuratoren grösserer, geographisch zusammengelegter Gütercomplexe,[3]) städtische Procuratoren (*procuratores rationis urbicae*), welchen die Verrechnung der kaiserlichen Bauten und die Lieferung der Baumaterialien, des Marmors, der Ziegel, der Bleiröhren oblag,[4]) endlich Procuratoren der kaiserlichen Privatkasse selbst vor, welche *patrimonium Caesaris*, später *res privata* heisst,[5]) und auf welche ich im folgenden Abschnitte zurückkomme. Procuratoren.

Die Güter sowohl des Fiscus als des Patrimonium bestanden, wie die Domaine der Republik, aus Ackerland, Weideland, Seen, Forsten und Bergwerken.

Was zuerst das Ackerland betrifft, so wurden die Privatgüter des Kaisers zum Theil von kaiserlichen Sclaven bewirth- Ackerland.

---

1) Cod. Theod. 10, 1, 8.

2) So ein *procurator saltus Domitiani* Orelli 2952 (*C. I. L.* III, 536); verschiedene *procuratores Augusti* in Pola *C. I. L.* V n. 37. 38. 39. 43 (vgl. Mommsen a. a. O. S. 3; Hirschfeld Untersuchungen S. 43 A. 1).

3) So besonders in Africa. *C. I. L.* VIII, 5351: *procurator Augusti praediorum saltuum Hipponiensis et Thevestini* und mehr bei Mommsen Hermes Bd. 15 S. 398. 480; *C. I. L.* VIII Einleit. p. XVII. Als technische Bezeichnung für einen Complex von Domainen scheint das Wort *tractus* gebraucht worden zu sein. So findet sich ein *procurator Augusti tractus Karthag(iniensis)* bei Cagnat *Explorations épigraphiques en Tunisie* II (*Extrait des archives des missions scientif.*) 1884 p. 18 n. 22, andere *C. I. L.* VIII, 1269. *Recueil de la société arch. de Constantine* 1882 p. 361; auf die in dem kaiserlichen *tabularium tractus Karthag(iniensis)* aufbewahrten Documente beriefen sich die *coloni* des *saltus Burunitanus*, in der S. 258 A. 8 angeführten Inschrift.

4) Henzen zu n. 6527. Wilmanns 2811. — Die Inschriften der in Rom und Umgegend gefundenen Wasserleitungsröhren giebt vollständig Lanciani *Topografia di Roma antica, i commentari di Frontino intorno le acque e gli acquedotti* (Rom 1880) p. 211—290. Ueber die auf diesen Inschriften genannten *procuratores* handelt Hirschfeld Untersuch. S. 168 ff., der sie sämmtlich für *procuratores aquarum* hält. Ein Verzeichniss dieser *procuratores* giebt auch Lanciani a. a. O. S. 320.

5) Vgl. den Abschnitt über die Steuerverwaltung.

schaftet,[1]) die fiscalischen dagegen wie in alter Zeit verpachtet,[2]) und zwar auf fünf Jahre[3]) oder auf lange Zeit.[4]) Die Einziehung des Pachtertrages geschah aber nicht mehr durch *decumani*, welche in der Kaiserzeit überhaupt aufhören, sondern durch die Procuratoren des Kaisers,[5]) welche auch den Verkauf der fiscalischen Grundstücke, wenn er angeordnet wird, besorgen.[6]) Die fünfjährige Pacht wird im Laufe der Zeit immer seltener und in allen Provinzen finden sich Erbpächter, welche in den kaiserlichen Verordnungen zuerst *coloni*,[7]) dann auch *conductores domus nostrae*[8]) genannt werden. Es gab indess auch Güter, welche der Fiscus selbst bewirthschaftete, wie die aus der Domaine der jüdischen Könige herrührenden Gärten von Engaddi in Palästina,[9]) aus welchen das Opobalsamum gewonnen und von dem Fiscus selbst in den Handel gebracht wurde.[10])

Aufhören der *decumani*.

---

1) Ein *servus T. Caesaris Aug. Vespasiani vilicus praediorum Peduceanorum* kommt vor in der röm. Inschr. *C. I. L.* VI, 276, und in den Thonfabriken arbeiteten durchweg Sclaven.

2) Dig. 19, 2, 49; 49, 14, 45 § 13; 49, 14, 47 § 1.

3) Dig. 49, 14, 3 § 6.

4) Auch *in perpetuum* Dig. 39, 4, 11, 1.

5) Dig. 49, 14, 47 § 1.

6) Dig. 49, 14, 50.

7) Dig. 50, 6, 6 § 11: *coloni quoque Caesaris a muneribus liberantur, ut idoniores praediis fiscalibus habeantur.* 1, 19, 3: *procuratores Caesaris ius deportandi non habent —; si tamen quasi tumultuosum vel iniuriosum adversus colonos Caesaris prohibuerint in praedia Caesariana accedere, abstinere debebit.* Die hier und sonst bei den classischen Juristen erwähnten *coloni* sind freie Pächter und wohl zu unterscheiden von den oben (S. 239 ff.) besprochenen unfreien *coloni* der späteren Zeit. — Die *coloni* der kaiserlichen Besitzungen in Africa werden auch auf verschiedenen Inschriften erwähnt; s. A. 8, und die vollständigen Nachweise *C. I. L.* VIII Index p. 1100.

8) Cod. Theod. 16, 5, 54 § 5. (Nach einer in der proconsularischen Provinz Africa gefundenen Inschrift aus der Zeit des Commodus (*C. I. L.* VIII, 10570, mit Commentar von Mommsen Hermes Bd. XV S. 385 ff. 478 ff.; Fragment eines zweiten Exemplars bei Cagnat *Explorations épigraphiques en Tunisie* II [1884] p. 141 n. 234) gab es auf einer dort gelegenen kaiserlichen Besitzung, dem *saltus Burunitanus*, zu gleicher Zeit *coloni* und einen *conductor*. Allem Anschein nach waren sowohl dieser als jene Bodenpächter; Mommsen (Hermes Bd. XV S. 402 ff.) ist der Meinung, dass der *conductor* als Grosspächter einen Theil der Besitzung mit dem Herrschaftshaus, der Villa, die *coloni* als Kleinpächter den parzellirten Rest bewirthschaftet hätten, dass also ein juristischer Unterschied zwischen *conductores* und *coloni* nicht existire. Merkwürdig ist, dass die *coloni* dem *conductor* zu gewissen Frohndiensten verpflichtet sind (*partes agrariae, operarum praebitio iugorumve*, und weiter specificirt als *aratoriae, sartoriae, messoriae operae*). Die *lex Hadriana*, auf die hierbei wiederholt Bezug genommen wird (Col. 3 der angeführten Inschrift, Z. 20: *non amplius praestare nos, quam ex lege Hadriana debemus;* das. Z. 5), ist vermuthlich ein von Hadrian herrührendes Statut für die africanischen Domainen (vgl. Mommsen a. a. O. S. 407).)

9) Galen Vol. XIV p. 25 Kühn.

10) Galen Vol. XIV p. 7. Plin. *N. H.* 12, 111. 113. 123: *omnibus odoribus praefertur balsamum, uni terrarum Iudaeae concessum, quondam in duobus tan-*

Das Weideland war, so lange die censorische Location bestand, vielleicht noch in Vespasian's Census[1]) im Grossen an die Publicanengesellschaften der *scripturarii* verpachtet worden; seitdem aber hören die *scripturarii* ebenso auf, wie wir dies von den *decumani* bemerkt haben; die öffentliche Weide zwar bleibt überall, auch in Italien, wo noch heute im Sommer das Vieh in die Appenninen getrieben wird,[2]) allein die Pacht wird für einzelne Territorien[3]) von den Procuratoren des Fiscus abgeschlossen und eingetrieben,[4]) und auch später zieht der Kaiser von den *pascua* eine *pensio*, wobei er sich ausserdem vorbehält, sie für seine Heerden zu benutzen.[5]) Weideland.

Bergwerke aller Art waren zur Zeit der Republik im Besitze von Privatpersonen; später wurden die bedeutendsten von den Kaisern erworben,[6]) theils für den Fiscus, theils aber auch für das kaiserliche Privatvermögen. Hiezu gehören namentlich die Bergwerke.

---

tum hortis, utroque regio —. seritque nunc eum fiscus. Nec manifestior alibi fraus. Quippe milibus denarium sextarii, empti vendente fisco tricenis denariis, veneunt.

1) Plin. *N. H.* 19, 39: *multis iam annis in ea terra* (in Cyrene) *non invenitur* (das Silphium), *quoniam publicani, qui pascua conducunt, maius ita lucrum sentientes depopulantur pecorum pabulo. Unus omnino caulis nostra memoria repertus Neroni principi missus est.* Nach der Erwähnung des Nero darf man annehmen, dass Plinius von *publicani* redet, welche unter der Census des Claudius oder Vespasian die Pacht übernommen hatten.

2) S. Gerlach u. Bachofen Gesch. der Römer. Basel 1851. I, 1 S. 41. 65.

3) So wird der *conductor pascui salinarum et commerciorum* in einer Inschrift von Apulum *C. I. L.* III, 1209 und der *conductor pasc. et salinarum* in einer Inschr. von Veczel in Dacien *C. I. L.* III, 1363 nicht für einen Weiden- und Salzpächter der Provinz, sondern für den Pächter bestimmter Weiden (daher der Singular *pascui*) und Salinen zu halten sein.

4) Wir haben eine Urkunde hierüber in der Inschr. von Saepinum *C. I. L.* IX, 2438, welche in die Jahre 166—169 fällt. Cosmus *Augusti libertus a rationibus* verklagt darin die Behörden von Saepinum bei den *praefecti praetorii*, dass sie die unter seiner Aufsicht stehenden Schafpächter molestiren: *peto, tanti faciatis scribere magistratibus Saepin(atium) — ut desinant iniuriam conductoribus gregum oviaricorum, qui sunt sub cura mea, facere, ut beneficio vestro ratio fisci indemnis sit.* Die Praefecti erlassen hierauf eine Verordnung. Eine ähnliche Urkunde aus später Zeit s. *C. I. L.* IX, 2826.

5) Cod. Theod. 7, 7, 1. 2.

6) (Ueber die Administration der kaiserlichen Bergwerke ist jetzt besonders Hirschfeld Untersuch. auf dem Gebiete der röm. Verwaltungsgeschichte S. 72 ff. zu vergleichen. — Viele Einzelheiten sind weiter bekannt geworden durch eine im J. 1876 in einem Kupferbergwerk im südlichen Portugal, dem alten *Metallum Vipascense*, gefundene Bronzetafel. Dieselbe ist herausgegeben *Ephemeris epigr.* 3 p. 165—189 mit ausführlichem Commentar von Hübner und Bemerkungen von Mommsen; auch bei Bruns Zeitschrift für Rechtsgesch. Bd. 13 (1878) S. 372 ff., *Fontes iuris Romani*[4] S. 141 ff. Flach *La table de bronze d'Aljustrel* (*Nouvelle Revue historique de droit* II, 1878 p. 269—282; 645—694.)

Goldbergwerke,[1]) während die schon im Beginne des ersten Jahrhunderts wenig ausgiebigen spanischen Silbergruben der Privatbenutzung überlassen blieben.[2]) Erst in später Zeit wurde es gestattet, Gold zu suchen (*aurum legere*) und zwar gegen eine schwere feste Abgabe.[3]) Ueberhaupt aber wurden alle grossen und einträglichen Bergwerke nicht nur in den kaiserlichen Provinzen auf Rechnung des Kaisers betrieben, wie die Goldbergwerke in Dalmatien,[4]) die Silberbergwerke in Pannonien und Dalmatien,[5]) die Goldbergwerke in Dacien,[6]) die Gold- und Silber-, namentlich aber die Zinn- und Bleiwerke in Britannien,[7]) die Kupferwerke in Lusitanien,[8]) die Eisenwerke in Noricum,[9]) Pannonien,[10]) Gallia Lugdunensis,[11]) sondern auch in den Senats-

---

1) Strabo 3, 2, 10 p. 148 (in Bezug auf Spanien nach den S. 253 A. 6 angeführten Worten): τὰ δὲ χρυσεῖα δημοσιεύεται τὰ πλείω und von den Goldgruben bei Aquileja 4, 6, 12 p. 208: ἀλλὰ νῦν ἅπαντα τὰ χρυσεῖα ὑπὸ Ῥωμαίοις ἐστί. Tac. *ann.* 6, 19: *post quos S. Marius, Hispaniarum ditissimus, defertur: — — aurarias eius, quanquam publicarentur, sibimet Tiberius seposuit.*

2) Plut. *Crass.* 2. Diodor. 5, 36. *argenti fodinae* als Privatbesitz Dig. 27, 9, 3 § 6.

3) Im J. 365 gab Valentinian Cod. Th. 10, 19, 3 Privatpersonen die Erlaubniss *auri legendi.* Die Abgabe besteht in 8 *scripuli*, später 7 *scripuli* (Cod. Th. 10, 19, 12) in *balluca* (Goldsand) jährlich für jeden *aurilegus.* S. das Nähere bei Gothofr. *l. l.* Vgl. Ammian Marc. 31, 6, 6.

4) Plin. *N. H.* 33, 67. Stat. *silv.* 4, 7, 13—16; 3, 3, 90; 1, 2, 154. *C. I. L.* III, 1997: *Thaumasto Aug. commentarie(n)si aurariarum Delmatarum.* Münzen mit der Inschrift METAL. DELM. oder METALLI VLPIANI DELM. aus Traian's und Hadrian's Zeit Eckhel *D. N.* VI p. 445.

5) Einen *proc(urator) argentariarum Pannoniarum et Dalmatiarum* s. *C. I. L.* III n. 6575.

6) Ueber die *aurariae* in *Alburnus maior* (Verespatak) s. Mommsen *C. I. L.* III p. 213 ff. O. Hirschfeld Epigraphische Nachlese zum *Corpus inscr. Lat.* Vol. III (Sitzungsber. der phil.-hist. Classe der Wiener Akademie d. Wiss. Bd. 77 [1874] S. 363—429) S. 368 ff.

7) Die ersten erwähnt Tac. *Agr.* 12; auf die zweiten kann man schliessen aus den in Britannien gefundenen Silberbarren. Gewiss ist, dass Blei und Silber zusammen gewonnen wurde. Blei und Zinn gehört zu den berühmtesten Erzeugnissen Britanniens und dass die Blei- und Zinnwerke kaiserlich waren, lehren die Inschriften der in England häufig gefundenen Barren. Man findet die Inschriften wie die Litteratur über die englischen Bergwerke bei Hübner *C. I. L.* VII p. 220 ff.

8) *Lex metalli Vipascensis* (s. S. 259 A. 6).

9) Ein *conductor ferrariarum Noricarum C. I. L.* III n. 4788. 4809. 5036; V n. 810; *procuratores ferrariarum* werden erwähnt in Virunum (III n. 4809) und Noreia (III n. 5036). Das *metallum Noricum* kommt auch auf Münzen vor (Eckhel *D. N.* VI, 447) und ist im Alterthum berühmt. S. Potter ad Clem. Alex. *strom.* I p. 363. Rutilius Numat. *itiner.* 1, 351—356.

10) Das Hauptbergwerk ist in Siscia (*C. I. L.* III, 3953, wo ein *procurator Augusti, praepos. splendidissim. vect(igalis) ferr(ariarum)* und ein *arkarius stationis Siscianae* erwähnt werden) und heisst *metallum Ulpianum Pann.* Eckhel *D. N.* 6, 446. Die Eisenwerke der illyrischen Provinzen erwähnt auch Claudian *de b. Get.* 535 ff.

11) Sie kommen schon bei Caesar *b. G.* 7, 22 vor, und hernach in Inschriften.

provinzen, wie z. B. die berühmten Kupferwerke in Cypern[1]) und in Baetica,[2]) die Schwefelgruben in Sicilien.[3]) Salinen[4]) und Steinbrüche[5]) entzog man zwar nicht ganz der Privatindustrie, wir wissen namentlich, dass die Pentelischen Marmorbrüche im Besitze des Herodes Atticus waren,[6]) aber dieser Fall steht vereinzelt da[7]); alle sonst berühmten Marmorsorten lieferten die kaiserlichen Brüche.[8]) Dahin gehört der italische Marmor von Luna, welcher etwa seit 48 v. Chr. in Gebrauch kam,[9]) der griechische vom Hymettus,[10]) von Karystos auf Euboea,[11]) von Skyros,[12]) Pa-

---

Ein *procurator ferrariarum* auf einer Inschrift von Lugdunum Spon. *Misc.* p. 172 = Boissieu p. 276; ein *procurator Augg. ad vectigal ferrariarum Gallicarum* *C. I. L.* X, 7583. 7584; ein *tabularius rationis ferrar(iarum)* unter Antoninus Pius, Henzen 6929; ein *conductor ferrariarum ripae dextrae* Henzen 7253; ein *splendidissimum vectigal massae ferrariarum* Henzen 6652 = Boissieu p. 277. — (Für welches Eisenwerk der in seiner bei Neapel gefundenen Grabinschrift *C. I. L.* X, 1913 *actor ferrariarum* betitelte Sclave thätig gewesen ist, ist nicht ersichtlich.)

1) Augustus hatte dieselben dem Könige Herodes von Judaea gegen die Hälfte des Gewinnes verpachtet. Joseph. *ant. Jud.* 16, 4, 5. Hernach verwaltet sie ein προεστὼς τῶν μετάλλων ἐπίτροπος Καίσαρος. Galen Vol. XIV p. 7 Kühn. Vgl. XII p. 226. 227. 234. Spanheim *De praest. num.* II p. 631.

2) Das beste Kupfer lieferte der Mons Marianus (Plin. *N. H.* 34, 4), in der Sierra Morena. Den Betrieb besorgte ein Procurator. *C. I. L.* II n. 1179: *T. Flavio Aug. lib. Polychryso, proc. montis Mariani praestantissumo confectores aeris.* Ebenso standen die *fodinae aerariae* bei dem heutigen Rio Tinto unter einem Procurator. *C. I. L.* II n. 956.

3) *C. I. L.* X, 8044.

4) Neben den Privatsalinen (Dig. 33, 2, 32 § 3; 50, 15, 4 § 7; 27, 9, 5 § 1) kommen kaiserliche Salinen mehrfach vor, welche an *publicani* verpachtet werden. Dig. 3, 4, 1 pr.; 39, 4, 13 pr.; 28, 5, 59 § 1. Die Pächter heissen auch *conductores* oder *mancipes* Cod. Just. 4, 61, 11. Mehr bei Rein in Pauly's Realenc. VII S. 2405.

5) Im J. 320 und 363 wird Privatpersonen erlaubt, Marmorbrüche anzulegen (Cod. Th. 10, 19, 1 und 2); im J. 393 wird es wieder verboten (ib. 10, 19, 13).

6) Pausanias 1, 19, 7; 6, 21, 2; 10, 32, 1. Philostratus *V. Soph.* 2, 1, 10. Visconti *Iscriz. Triop.* p. 8. Bruzza *Ann. dell' Inst.* 1870 p. 164.

7) Vgl. jedoch Hirschfeld Untersuch. S. 73 A. 3.

8) Vortrefflich handelt hierüber Luigi Bruzza *Iscrizioni dei marmi grezzi* in *Annali dell' Inst.* 1870 p. 106—204. Die Resultate dieser Untersuchung beruhen grossentheils auf den Inschriften der im alten Emporium Roms aufgefundenen Marmorblöcke. Die Inschriften hier zu reproduciren ist unmöglich, aber auch unnöthig, da, wer sich über den Gegenstand genauer orientiren will, auf die Arbeit Bruzza's zurückgehen muss. Ich begnüge mich daher auf diese zu verweisen und nur eine oder die andere Inschrift anzuführen.

9) Bruzza p. 166. 10) Bruzza p. 163 f.

11) Ueber sie s. Strabo 10, 1, 6 p. 446. Ein *Hymenaeus Caesaris n(ostri) ser(vus) Thamyrianus a lapicidinis Carystiis* war schon aus *C. I. L.* VI, 8486 (Orelli 2964) bekannt; aus Bruzza p. 140 ff. ersieht man, dass diese Marmorsorte, welche jetzt *Cipollino* heisst, in grosser Masse nach Rom importirt und wahrscheinlich schon seit 17 n. Chr. durch kaiserliche Beamte gebrochen wurde.

12) Bruzza p. 151 ff.

ros[1]) und Chios,[2]) der kleinasiatische von Prokonnesos,[3]) von Troas,[4]) Teos in Lydien,[5]) von Docimium und Synnada in Phrygien,[6]) endlich der numidische,[7]) welcher schon am Ende der Republik in grossen Säulen in Rom eingeführt und seit M. Aurel in einem neu eröffneten Bruche (*novae lapidicinae Aurelianae*[8]) oder *officina Aureliana*[9])) gewonnen wurde. Ebenfalls kaiserlich waren die Granitbrüche in Elba,[10]) und in Aegypten die Porphyrgruben zwischen Myos Hormos und Koptos[11]) (ἡ περιβόητος λιθοτομία ἡ πορφυρῖτις[12])) *in monte Claudiano*,[13]) die Granit-

1) Bruzza p. 158. Inschr. bei Le Bas *Inscr.* II n. 2091: Ἔρως Καίσαρος ἐργεπιστάτης τοῦ λατομίου ἱδρύσατο.

2) *Marmor Chium* oder *Luculleum* erwähnt Isidor. *orig.* 16, 5, 17, nach welcher Stelle auch bei Plinius *N. H.* 36, 50 mit Hardouin zu lesen sein wird *nascitur autem in Chio insula.* Die Sorte heisst jetzt Africano. S. Bruzza p. 143.

3) Cod. Theod. 11, 28, 9 und 11. Ueber diesen Marmorbruch s. Strabo 13 p. 588. Der Stein war berühmt und wurde weit ausgeführt. S. Savaro ad Sidon. Apoll. 112. Vgl. *C. I. Gr.* n. 3268. 3282. *Passio Sanctorum Quatuor Coronatorum* (s. S. 266 A. 1) p. 333 ed. Wattenbach. Cosmas Indopleusta in der *C. I. Gr.* n. 5127 abgedruckten Stelle. Vitruv. 2, 8, 10.

4) Cod. Theod. a. a. O.

5) Die Inschriften der dort gefundenen Blöcke s. *C. I. L.* III n. 419a—n.

6) *C. I. L.* III n. 356. 357. 358. Bruzza p. 155. Der phrygische Marmor, jetzt Pavonazetto genannt, kam schon 575 = 179 nach Rom (Plin. *N. H.* 36, 102) und die Brüche waren noch 411 und 416 in Betrieb. Cod. Theod. 11, 28, 9 und 11. — (Inschriften von noch dort an Ort und Stelle befindlichen Marmorblöcken s. bei Ramsay *Mélanges d'archéol. et d'histoire publiés par l'école franç. de Rome* 1882 p. 294 ff., und danach *Ephem. epigr.* 5 p. 47 ff. Auf kleinasiatische Marmorbrüche bezieht sich auch wohl der in einer Inschrift von Tralles genannte ἐπίτροπος λατομίων (*Ephemeris epigr.* V p. 61 n. 160).)

7) (Kürzlich sind an dem Fundort dieser Marmorart, in den in der Nähe der alten *colonia Numidica Simithu* gelegenen Brüchen, Säulen und Blöcke mit Inschriften zum Vorschein gekommen, auf welchen ein *procurator* und kaiserliche Sclaven genannt werden. S. Cagnat *Explorations épigraphiques en Tunisie* (*Extrait des archives des missions scientif.* III, 11) II, 1884 p. 101 ff. n. 179—186. Ein *procurator m(etallorum) n(ovorum)* (nach Cagnat's richtiger Auflösung a. a. O. S. 103 A. 2) in der in der Nähe von Simithu gefundenen Inschrift *C. I. L.* VIII, 10589.)

8) Sie kommen vor in einer römischen Inschr. des Jahres 172 (Bruzza p. 188 n. 224). Vgl. Bruzza p. 149.

9) Bruzza p. 188 n. 222.

10) Bruzza p. 169.

11) Letronne *Recueil des inscr. de l'Égypte* I p. 136 ff.

12) Aristides II p. 349 Jebb.

13) *C. I. L.* III n. 24—26. Der Porphyr wurde erst seit Claudius (Plin. *N. H.* 36, 57), und zwar zu Urnen, Badewannen und Sarkophagen, im dritten Jahrhundert auch zu Statuen verwendet. Letronne a. a. O. p. 142. Von Claudius hat der Berg den Namen, der sonst *mons porphyrites* heisst. Ptolemaeus 4, 5, 27. Eusebius *hist. eccl.* 8, *de martyr. Palaest.* § 1.

gruben bei Syene,[1] die Smaragdgruben bei Berenike[2] und die Brüche von grünem Marmor östlich von Koptos.[3]

Nach den Inschriften der Steinblöcke zu schliessen gehörten wenigstens die Steinbrüche nicht zum Fiscus, sondern zum *patrimonium* und flossen demnach ihre Einkünfte in die kaiserliche Privatkasse (*ratio patrimonii*).[4] Da eine eigene Centralbehörde für den Bergbau nicht nachweisbar ist,[5] auch der Bergbau ganzer Provinzen nicht unter einer gemeinsamen Verwaltung gestanden zu haben scheint,[6] so ist anzunehmen, dass die einzelnen Bergwerke oder gewisse Complexe gleichartiger und zusammenliegender *metalla* ihre eigene Rechnung führten und unmittelbar an den *procurator patrimonii* ablieferten. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Administration des Bergbaus sowohl in Hinsicht auf die Verwaltungsbeamten, als in Hinsicht auf das Ar-

1) *Ad fontem Traianum.* Letronne a. a. O. p. 446.

2) Letronne a. a. O. p. 453. Hierauf bezieht sich *C. I. L.* III, 32: *L. Junius Calvinus praefectus montis Berenic. — anno IV imperatoris n(ostri) Vespasiani Augus(ti).* *C. I. L.* X, 1129 = Orelli n. 3380: *L. Pinario — Nattae — praefecto Berenicidis.* Orelli n. 3881: *M. Artorius — praef. montis Berenicidis.* *C. I. L.* IX, 3083: *D. Severio — praef. praesidiorum et montis Beronices.*

3) Letronne II p. 424 ff.

4) Am deutlichsten bezeugt dies die Inschr. eines Carystischen Marmorblockes Bruzza p. 172 n. 1 = Wilmanns 2771P: *ex m(etallo) n(ovo) Caesaris n(ostri) r(ationis) d(ominicae) A(ugustae) sub cur(a) C. Cerialis pr(ocuratoris), subseq(uente) Sergio Longo, centurione leg(ionis) XXII primig(eniae), prob(ante) Crescente lib(erto)* und die stehende Bezeichnung *m(etallum) D(omini) A(ugusti) n(ostri)*, wofür auch der Name des Kaisers steht. Bruzza p. 108. Ebenso finden sich in den Digesten die Bezeichnungen *metallum principis* (48, 19, 38 pr.); *metalla Caesariana* (48, 13, 6 § 2). — Das *metallum Vipascense* in Lusitanien gehörte dem Fiscus. *Lex metalli Vipasc.* l. 14: *si quas [res proc. metallorum nomine] fisci vendet*; vgl. Hübner *eph. epigr.* 3 p. 171.

5) Ein *procurator metallorum* scheint nicht vorzukommen und auch der *procurator marmorum*, welcher sich zweimal findet (*C. I. L.* III, 348. VI n. 8482), dürfte für den Procurator eines einzelnen Marmorbruches zu halten sein. Selbst in der *Notitia dign. Or.* p. 42 ist nur ein *Comes metallorum per Illyricum* aufgeführt, und von dem *Cresconius comes metallorum*, an welchen die Verordnung von 365 Cod. Just. 11, 6, 1 gerichtet ist, wissen wir ebenfalls nicht, ob er ein Oberbeamter oder ein Provinzialbeamter war. Der μεταλλάρχης, welcher in einer Inschrift der Brüche grünen Marmors in Aegypten vorkommt (Letronne *Recueil* II p. 224; *C. I. Gr.* III p. 1192) ist vielleicht gar kein Bergbaubeamter, sondern eine Aufsichtsbehörde über die in den Bergwerken arbeitenden Verbrecher. Eine solche gab es in Palästina. Eusebius *de martyr. Palaest.* 13 § 2. Hieraus würde sich erklären die Stelle in Pauli Alexandrini εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικήν. Wittenberg 1588. 4. Bogen M Blatt 1: ὅτε δὲ καὶ δημίους ἢ δεσμοφύλακας ἢ μεταλλάρχας ἢ τελώνας ποιήσει, in welcher er in Gemeinschaft mit den verhasstesten Beamten aufgeführt wird.

6) Mommsen *Eph. epigr.* 3 S. 187 hält es für möglich, dass der in der *lex metalli Vipascensis* wiederholt genannte *procurator metallorum* (einmal *procurator qui metallis praeerit*) die Bergwerke der Provinz Lusitanien oder gar von ganz Spanien verwaltet habe. Vgl. Flach *Nouvelle Revue hist. du droit* II p. 647.

beitspersonal sehr verchieden war. Der Vorstand eines Bergwerks ist in der ersten Kaiserzeit und noch später bei kleineren Gruben ein Sclave, welcher selbständig Rechnung ablegt;[1] hernach gewöhnlich ein Procurator.[2] Dieser leitet entweder selbst den Betrieb und hat dann mehrere Techniker zur Disposition, namentlich einen Betriebsdirector,[3] der ein Sclave zu sein pflegt;[4] einen Sachverständigen zur Abnahme der Arbeiten[5] und einen Maschinenbauer;[6] oder er verpachtet die Bearbeitung,[7] und zwar entweder an einen Unternehmer,[8] oder an eine Gesellschaft von *publicani.*[9] In beiden Fällen hat er das Rechnungswesen

---

1) Die Steinblöcke sind häufig nur mit dem Namen eines kaiserlichen Sclaven bezeichnet (Bruzza p. 126), zuweilen haben sie die Inschrift *ex ra-t(ione) Laet(i) ser(vi).* Bruzza p. 181 n. 147. Bruzza nimmt an, dass Procuratoren von Steinbrüchen überhaupt erst seit Traian vorkommen (p. 127), und noch unter Hadrian standen die Carystischen Marmorbrüche unter *Hymenaeus Caesaris n. ser(vus) Thamyrianus a lapicidinis Carystiis* (*C. I. L.* VI, 8486 = Orelli 2964). Ebenso werden die Gruben in Chios (Bruzza p. 145) von Sclaven verwaltet.

2) Beispiele sind der *proc. aurariarum* in Ampelum in Dacien. *C. I. L.* III, 1311. 1312, neben welchem ein *subprocurator aurariarum* vorhanden war, ib. n. 1088; der *proc. montis Mariani* in Baetica *C. I. L.* II, 1179; der *proc. metalli Alboc(olensis)* in Hispania Tarraconensis *C. I. L.* II, 2598; der in der *lex metalli Vipascensis* (*Ephem. epigr.* 3 p. 165 ff.) öfters genannte *procurator metallorum* (vgl. jedoch S. 263 A. 6); der *proc. Augusti novarum lapicaedinarum Aurelianarum* in Numidien Bruzza n. 224; der ἐπίτροπος τῶν μετάλλων in Cypern, Galen Vol. XIV p. 7 Kühn; der ἐπίτροπος τῶν μετάλλων Χρήσιμος, Σεβαστοῦ ἀπελεύθερος *C. I. Gr.* 4713. 4713[f].

3) Von diesem redet bei Gelegenheit eines ägyptischen Bergwerks Diodor III, 12: καὶ τῆς μὲν ὅλης πραγματείας ὁ τὸν λίθον διακρίνων τεχνίτης καθηγεῖται καὶ τοῖς ἐργαζομένοις ὑποδείκνυσι.

4) So in Paros der bereits angeführte Ἔρως Καίσαρος ἐργεπιστάτης τοῦ λατομίου Le Bas *Inscr.* II n. 2091. — (Die von Bruzza p. 128 angeführte Inschrift eines *lapicidinarius et tabularius Portuen. a ration. marmor.* Orelli 3246 ist eine Fälschung Ligorio's.)

5) Auf den Steinblöcken steht mehrmals eine hierauf bezügliche Formel, z. B. *prob(ante) Crescente lib(erto)* Bruzza p. 172 n. 1. — Auch in der Inschrift bei Bruzza S. 193 n. 279 wird, nach Mommsen's Lesung (*Bull. dell' Inst.* 1871 p. 160), ein kaiserlicher Freigelassener *probator* genannt.

6) Der *machinator* heisst gewöhnlich ἀρχιτεκτος. Bruzza p. 131 ff.

7) Die Verpachtung vollzieht der Procurator mit Bestätigung des Kaisers. Dig. 49, 14, 3 § 5; 1, 19, 1 § 1.

8) Beispiele sind der *cond(uctor) ferr(ariarum) ripae dextrae* in Narbonensis Henzen 7253; der *conductor ferrariarum Noricarum C. I. L.* III, 4788. 4809. 5036; V, 810; der *conductor* des *metallum Vipascense* (vgl. Hübner *Eph. ep.* 3 S. 183. 185). In den Porphyrgruben in Aegypten war zu Traian's Zeit ein kaiserlicher Sclave Pächter, Ἐπαφρόδιτος δοῦλος Σειγηριανός, μισθωτὴς τῶν μετάλλων *C. I. Gr.* 4713[f], Ἐπαφρόδιτος Καίσαρος Σιγηριανός ib. n. 4713. — Ueber diese Verpachtungen an kaiserliche Sclaven vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 82.

9) Dig. 3, 4, 1 pr.: *paucis admodum in causis concessa sunt huiusmodi corpora: ut ecce vectigalium publicorum sociis permissum est corpus habere vel aurifodinarum vel argentifodinarum et salinarum.* 39, 4, 13 pr.: *sed et hi, qui salinas et cretifodinas et metalla habent, publicanorum loco sunt.* 28, 5, 60 § 1:

und zu diesem Zwecke ein Bureau unter sich, zu dem ein *commentariensis*, ein *dispensator*,[1] ein *tabularius*[2] und ein *arcarius*[3] gehören. Endlich werden auch Officiere, ein *tribunus militum*, ein *centurio* oder *decurio* von ihren Truppencorps abcommandirt, um die Leitung der Ausgrabungen selbständig[4] oder unter dem *procurator*[5] zu übernehmen. Die Arbeiter aber sind entweder Sclaven oder gemiethete freie Leute[6] oder Soldaten[7] oder endlich Verbrecher,[8] und im letzten Falle steht in den Bergwerken

Militärposten in denselben.

Titius qua ex parte mihi socius est in vectigali salinarum, pro ea parte mihi heres esto. Das Zinnoberbergwerk von Sisapo in Baetica war noch zu Plinius' Zeit an eine Gesellschaft verpachtet (Plin. *N. H.* 33, 118; vgl. *C. I. L.* X, 3964: *socioru(m) Sisapo[n]es[i]u[m] vilicus;* VI, 9634 ein *procurator sociorum miniariarum*), ebenso das *metallum Samariense* und *Antonianum* in derselben Provinz. Plin. *N. H.* 34, 165. Ein Eisenwerk in Gallia Lugdunensis stand *sub cura Aurelii Nerei soc(ii) vectigalis* Henzen n. 6652; denn *socii* wird zu lesen sein wie Dig. 39, 4, 3 pr. und l. 9 § 4.

1) *C. I. L.* III, 1997.

2) Kaiserliche Freigelassene als *tabularii marmorum Lunensium*, *C. I. L.* VI, 8484. 8485. Ein *tabularius aurariarum* in Dacien *C. I. L.* III, 1297. 1313; ein *tabularius rationis ferrariarum* in Lyon, Henzen 6929.

3) Der *arcarius stationis Siscianae* in Pannonien *C. I. L.* III, 3953 wird die *arca vectigalis ferrariarum* verwaltet haben; ebenso erwähnt eine *arca ferraria* die Inschr. von Thorigny 1, 25, bei Mommsen *Epigr. anal.* n. 22 (Leipziger Ber. 1852 S. 239).

4) Beispiele sind: *Annius Rufus, centurio leg. XV Apollinaris praepositus ab optimo imp. Traiano operi marmorum monti Claudiano* *C. I. L.* III, 25 = Henzen 5308; ὄντος πρὸς τοῖς τοῦ Κλαυδιανοῦ ἔργοις Ἀουίτου χιλιάρχου *C. I. Gr.* n. 4713[f] = Letronne *Rec.* I p. 153; *sub Atiano Aquila, pr(aefecto) Aeg(ypti), curam agente op(erum) dominic(orum) Aurel(io) Heraclid[a] dec(urion)e al(ae) Maur(orum)*, *C. I. L.* III, 75. Vgl. Bruzza n. 237: *sub cura Sergi centurionis leg. XV.*

5) Bruzza n. 258: *sub cur(a) Irenaei Aug. lib(erti) proc(uratoris), caesura Tulli Saturnini centurionis leg. XXII prim(igeniae)*, ebenso n. 259. Vgl. n. 1: *sub cur(a) C. Cerialis pr(ocuratoris), subseq(uente) Sergio Longo centurione leg. XXII primig.* *Subsequi* scheint technisch zu sein von einem Unterbeamten. S. Henzen 6357.

6) Die Goldbergwerke bei Verespatak in Dacien waren nicht verpachtet; es arbeiteten darin Pirustae, welche aus Dalmatien dahin übergesiedelt waren, und Pannonier. S. Mommsen und O. Hirschfeld an den S. 260 A. 6 angeführten Stellen.

7) Dass Soldaten zum Bergbau benutzt wurden, lehrt Tac. *ann.* 11, 20. Ein Beispiel geben die Brüche grünen Marmors in Aegypten, in deren Inschriften bei Letronne *Rec.* II p. 424 ff. (*C. I. Gr.* III p. 1191 ff. n. 4716[d]) erwähnt werden n. CDXIX ein στρατιώτης τῆς σπείρης Νίγρου ἐπὶ τῷ ἔργῳ Ἰουεντίου [Ἀγαθόποδος]. Dieser Juventius war nach n. CDXVI ein Freigelassener des Kaisers Tiberius und Procurator des Bergwerkes. n. CDXXXII ein σκληρουργὸς τῶν ἀπὸ Σου[λπικίου] σημαίας, ein Steinarbeiter aus der Cohorte des Sulpicius, also ein Soldat. n. CDXXXIII ein Γάϊος Αὐρήλιος Δῆμος, στρατιώτης, σκληρουργὸς ὑδρευμάτων. Vgl. Henzen *Annali* 1843 p. 343 f.

8) Die Arbeit in den Bergwerken gehört zu den Capitalstrafen. Dig. 48, 19, 28 pr.: *proxima morti poena metalli coercitio.* Vgl. Dig. 48, 19, 8 § 4; 48, 19, 17 pr.; 48, 19, 8 § 6; 49, 15, 6 und mehr bei Rein in Pauly's Realencycl. VI S. 1122 f. Eingehend handelt über dieselbe de Rossi *Bull. crist.*

ein Militärposten unter einem Officier, welcher bei dem Bergbau nicht weiter betheiligt ist.[1])

E. Die Erbschaftssteuer.

Wir haben bisher von den Haupteinnahmen des Staates, den Abgaben der Provinzialen und den Reventien der Domainen gesprochen; allein auch die italische Bevölkerung, welche bis dahin als die herrschende über die Provinzen verfügt hatte, war bei dem Beginne der Monarchie in den Unterthanenverband eingetreten, auch sie hatte in Folge dessen einen Theil der Staatslasten zu übernehmen, welche ihr Augustus, ohne das alte Tributum der römischen Bürger zu erneuern, unter der Form einer Erbschaftssteuer im Jahre 6 n. Chr. auflegte.[2]) Schon früher soll eine solche Erbschaftssteuer vorübergehend angeordnet wor-

---

1868 p. 17—25. Häufig kommt diese Strafe in den Actis martyrum vor. Als Straforte werden genannt τὰ κατὰ Φαινὼ τῆς Παλαιστίνης χαλκοῦ μέταλλα, Eusebius *hist. eccl.* VIII *de mart. Palaest.* 7 § 2 ff., τὰ κατὰ Κιλικίαν μέταλλα ib. 8 § 13, Cypern ib. 13 § 2, Aegypten ib. 8 § 1. Nach der Eroberung Jerusalems wurden die gefangenen Juden zum Theil in die ägyptischen Bergwerke condemnirt. Jos. *b. Jud.* 6, 9, 2. Auch Aristides II p. 465 Dind. redet von κατάδικοι in den ägyptischen Porphyrgruben, und Galen Vol. XII p. 239. 240 von den πεδῆται in Cypern. Die Leiden der zum Bergbau Verurtheilten schildern Diodor 3, 12 ff. und Cyprian *epist.* 77. 78.

1) Eine lebendige Schilderung des Lebens in einem pannonischen Marmorbruche bei Sirmium unter Diocletian giebt die *Passio Sanctorum IV Coronatorum*, welche Wattenbach in Büdinger's Untersuchungen zur röm. Kaisergeschichte Bd. III Leipzig 1870 p. 324—338 herausgegeben und Benndorf p. 339—356 mit archäologischen Bemerkungen begleitet hat (vgl. jetzt auch de Rossi *Bullettino di archeologia cristiana* 1879 p. 51 ff.). Es kommen darin vor die Techniker, welche *philosophi* heissen, die verurtheilten Christen, eine grosse Officin von Steinhauern, bei welcher Diocletian verschiedene Kunstwerke bestellt, und auch ein *tribunus militum*, der den Militärposten commandirt und die Strafgewalt ausübt.

2) Dio Cass. 55, 25: τὴν δὲ εἰκοστὴν τῶν τε κλήρων καὶ τῶν δωρεῶν, ἃς ἂν οἱ τελευτῶντές τισι (πλὴν τῶν πάνυ συγγενῶν, ἢ καὶ πενήτων) καταλείπωσι, κατεστήσατο· ὡς καὶ ἐν τοῖς τοῦ Καίσαρος ὑπομνήμασι τὸ τέλος τοῦτο γεγραμμένον εὑρών· ἐσῆκτο μὲν γὰρ καὶ πρότερόν ποτε, καταλυθὲν δὲ μετὰ ταῦτα, αὖθις τότε ἐπανήχθη. Vgl. 56, 28. Ueber die Erbschaftssteuer handeln Balduinus *De lege Julia de vicesima* in Heineccii *Iurispr. Rom. et Att.* I p. 228—232. Ramos del Manzano *Ad legem Juliam de vicesima hereditatum* in Meermanni *Thes. jur. civ.* V p. 68—115. Rudorff Das Testament des Dasumius in Zeitschr. f. gesch. Rechtsw. XII S. 386—395, und am vollständigsten Bachofen Die Erbschaftssteuer, ihre Geschichte, ihr Einfluss auf das Privatrecht in Ausgewählte Lehren des röm. Civilrechts. Bonn 1848. 8. S. 322—395. Vgl. Roulez *De l'impôt d'Aug. sur les successions* im *Bulletin de l'acad. de Belg.* XVI, 3 und in den *Mélanges de philologie, d'histoire et d'antiquités.* Fasc. 6. Bruxelles 1850. 8. Rein in Pauly's Realenc. VI S. 2579 ff. Hirschfeld Untersuch. S. 62—68. Cagnat *Les impôts indirects* p. 175—226.

den sein,[1]) wie einige annehmen, in der *lex Voconia*,[2]) wie Appian berichtet, durch die Triumviri;[3]) dass aber das Augusteische Gesetz als eine neue Auflage betrachtet wurde, zeigt der Widerstand, den dasselbe bei seiner Einführung fand, und den Augustus nur durch die Drohung, das *tributum soli* auch in Italien einzuführen, besiegte.[4]) Aus dieser Drohung sieht man, dass der Kaiser die Erbschaftssteuer als ein Aequivalent für die Grundsteuer betrachtete.[5]) Dies neue Gesetz (*lex vicesima hereditatum et legatorum*[6])) verordnete, dass der römische Bürger[7]) von jeder ihm zufallenden Erbschaft, ebenso von jedem Vermächtniss, 5 Procent an den Staat abzugeben hatte. Frei von der Abgabe sind indessen die nächsten Blutsverwandten,[8]) und die Erbschaften unter 100,000 Sesterzen.[9]) Die Steuer traf also ausschliesslich die Begüterten, und nahm zum erstenmal die ungeheuren Reichthümer in Anspruch, welche sich schon am Ende der Republik und noch mehr während der Kaiserzeit in den römischen Familien angehäuft hatten. Der letzte römische Census, von dem

---

1) Dio Cass a. a. O.

2) Dies nimmt an Bachofen Die *Lex Voconia.* Basel 1843. 8. S. 121 und in der vorher angeführten Schrift S. 325 und Rudorff a. a. O. S. 386 mit Berufung auf Plin. *paneg.* 42: *locupletabant et fiscum et aerarium non tam Voconia et Julia leges, quam maiestatis singulare et unicum crimen eorum, qui crimine vacarent.* Gegen die Annahme ist Huschke Census der röm. Kaiserzeit S. 74 Anm. 156. Vgl. Cagnat S. 179 ff.

3) Appian. *b. c.* 5, 67.

4) Dio Cass. 56, 28.

5) Sie wird auch *tributum* genannt von Plin. *paneg.* 37: *vicesima hereditatum, tributum tolerabile et facile heredibus duntaxat extraneis, domesticis grave.*

6) *Lex vicesima hereditatium* nennt sie Gaius 3, 125. 162 und so heisst sie auch Dig. 2, 15, 13; 11, 7, 37; 28, 1, 7; 35, 2, 68; 50, 16, 154. Man erwartet *lex vicesimae*, was Gronov *De sest.* (4. 1691) p. 218 allein für richtig hielt. Vgl. Goeschen zu der Stelle des Gaius.

7) Dass sich das Gesetz nur auf römische Bürger bezog, zeigt Plin. *paneg.* 37. 38. 39. Bachofen S. 333.

8) οἱ πάνυ συγγενεῖς (Dio Cass. 55, 25), οἱ πάνυ προσήκοντες (ib. 77, 9). Die genauere rechtliche Bestimmung fehlt; nach Bachofen S. 335 sind die Cognaten des furischen Gesetzes gemeint, d. h. die Verwandten der sechs ersten Grade und aus dem siebenten der *sobrino natus* (Fr. Vat. § 301).

9) D. h. wenn der gesammte Nachlass unter dieser Summe war. Bachofen S. 340. 341. Ueber die Summe s. Mommsen D. R. Tribus S. 121. Vgl. Cagnat p. 185. Bei Vermächtnissen reicher Personen oder testamentarischen Stiftungen derselben wird der legirten Summe die Formel hinzugefügt: *deducta vicesima populi Romani. C. I. L.* II, 964. III, 2922. V, 1895, wofür es in einer numidischen Inschrift *C. I. L.* VIII n. 2354 heisst: *vicesima populi Romani min(us).* Zuweilen trifft der Testator selbst eine Bestimmung über die Zahlung der *vicesima* (*C. I. L.* VI, 10229 l. 116—119; vgl. Rudorff a. a. O. S. 392); öfters übernimmt der Erbe namentlich bei Stiftungen dieselbe und zahlt die legirte Summe *sine deductione vicesimae. C. I. L.* II, 1425. 1473. 1474. 1637. 1949. 1951. 2244. 3424.

wir näher unterrichtet sind,[1]) wurde unter Claudius im J. 48 gehalten; er ergab nach Tacitus 5,984,072 censirte Bürger, was auf 25 Millionen Seelen schliessen lässt;[2]) bei der allgemein verbreiteten Ehelosigkeit der höheren Stände und der Gewohnheit, durch eine Menge von Legaten den ganzen Kreis der Freunde zu bedenken,[3]) musste der Ertrag der *vicesima* für den Staat sehr bedeutend sein; Gibbon berechnet, dass in zwei bis drei Generationen das gesammte Vermögen der Privaten durch den Staatsschatz ging.[4]) Unter Caracalla wurde die Erbschaftssteuer nicht nur vorübergehend um das Doppelte erhöht, so dass sie auf 10 Procent kam,[5]) sondern auch, um die ganze Einwohnerschaft des römischen Reichs dazu heranzuziehen, das Bürgerrecht an alle Bewohner der Provinzen verliehen,[6]) welche nunmehr neben

---

1) Die Angaben über die Censusaufnahmen sind am besten gesammelt von Clinton *Fasti Hellenici.* Vol. III. Append. X p. 438—461. Die Zahlen der Censusregister versteht er von den männlichen Personen zwischen 17 und 60 Jahren, und berechnet nach dem von ihm *Fast. Hell.* II p. 387 entwickelten Verfahren danach die Totalsumme. Der Census von 28 v. Chr. ergab 4,063,000 Männer zwischen 17—60 Jahren (*Mon. Anc.* II, 4. Dagegen Eusebius *chron.* II p. 140 Schoene und in der armenischen Uebersetzung ed. Aucher II p. 257, sowie Syncellus p. 593 Bonn. geben 4,164,000 an. Suidas I p. 851 Bernh. 4,101,017); die Gesammtsumme der Bürgerbevölkerung betrug damals nach Clinton (*Fast. Hell.* III p. 461) 17,258,761. Der Census von 8 v. Chr. ergab nach dem *Mon. Ancyr.* II, 8 4,233,000 und der Census von 14 p. Chr. (*Mon. Ancyr.* II, 11 vgl. Mommsen *Res g. d. Aug.*[2] p. 39) 4,937,000 Männer. Ein grosser Theil der Bürger war in den Provinzen ansässig. So gab es im J. 88 v. Chr. in Asien 80,000 Römer. Valer. Max. 9, 2, 3 extern.

2) Tac. *ann.* 11, 25. Eusebius (Hieronymus) *chron.* II p. 153 ed. Schoene giebt 6,844,000, Syncellus p. 629 Bonn. 6,941,000 an. Clinton hält für die richtige Zahl 5,984,072 oder 5,944,072 und berechnet die gesammte Bürgerbevölkerung auf 25,419,066. Jonnès *Statistique des peuples de l'antiquité.* Paris 1851. 8. II p. 364 rechnet 6,944,000 und als Gesammtsumme 34,720,000.

3) Cicero hatte von seinen Freunden 2 Mill. HS geerbt. Cic. *Phil.* 2, 16, 40.

4) Gibbon c. 6 am Ende. Bachofen S. 330.

5) Dio Cass. 77, 9. Macrinus hob dies wieder auf Dio Cass. 78, 12.

6) Dio Cass. 77, 9: οὗ ἕνεκα καὶ Ῥωμαίους πάντας τοὺς ἐν τῇ ἀρχῇ αὐτοῦ, λόγῳ μὲν τιμῶν, ἔργῳ δὲ ὅπως πλείω αὐτῷ καὶ ἐκ τοῦ τοιούτου προσῇ, διὰ τὸ τοὺς ξένους τὰ πολλὰ αὐτῶν μὴ συντελεῖν, ἀπέδειξεν. Dig. 1, 5, 17: *in orbe Romano qui sunt, ex constitutione imperatoris Antonini cives Romani effecti sunt.* Justin. *Nov.* 78, 5: ὥσπερ — Ἀντωνῖνος — — τὸ τῆς Ῥωμαϊκῆς πολιτείας πρότερον παρ' ἑκάστου τῶν ὑπηκόων αἰτούμενον — ἅπασιν ἐν κοινῷ τοῖς ὑπηκόοις δεδώρηται. In dieser Stelle wird nur irrthümlich Antoninus Pius statt Antoninus Caracalla bezeichnet. Vgl. oben S. 224 A. 1. Die Constitution des Caracalla bezog sich übrigens nur auf die damals im römischen Reich vorhandenen *ingenui* und enthielt ohne Zweifel eine ähnliche Formel, wie die *lex Plautia* und *Papiria* bei der Ertheilung des Bürgerrechtes an alle Italiker (Cic. *pr. Arch.* 4, 6: *data est civitas Silani lege et Carbonis si qui foederatis civitatibus adscripti fuissent, si tum, cum lex ferebatur, in Italia domicilium habuissent*). Denn der Peregrinenstand war auch später noch vorhanden. Siehe Th. I S. 444. Haubold *Ex constitutione imp. Antonini quomodo, qui in orbe Romano essent,*

dem Provinzialtributum auch die Erbschaftssteuer entrichteten. Nach welchen Principien indess hiebei verfahren wurde, ist unklar. Es gab schon vor der Verordnung des Caracalla in allen Provinzen eine grosse Anzahl von Römern, die daselbst Land besassen und dafür das Provinzialtributum entrichteten. Wenn es nun, wie mit Recht anzunehmen ist, der hauptsächliche Zweck der *vicesima* war, den bisher unbesteuerten italischen Grundbesitz heranzuziehen und eine Gleichstellung Italiens und der Provinzen herbeizuführen, so folgt daraus, dass der Grundbesitz, welcher schon dem *tributum* unterworfen war, wenn er einem in der Provinz domicilirten römischen Bürger angehörte, nicht noch einmal in der *vicesima* als Steuerobject angerechnet werden konnte, und dass somit höchstens das bewegliche Vermögen der in der Provinz ansässigen Römer, obwohl auch dies schon zu dem *tributum* steuerte, der *vicesima* unterliegen konnte.[1]) Ob dies von Caracalla beibehalten, oder dahin verändert wurde, dass der bereits dem *tributum* unterworfene Grundbesitz bei der Berechnung des Vermögens nochmals in Ansatz gebracht wurde, ist unbekannt. Unter Justinian bestand die *vicesima* nicht mehr.[2])

F. Indirecte Steuern.

1. Unter den indirecten Steuern,[3]) welche im Alterthum als die einzigen mit der bürgerlichen Freiheit vereinbaren regelmässigen Auflagen betrachtet werden, nehmen die erste Stelle die Zölle ein, welche in allen griechischen Staaten eine Hauptquelle der Einnahme bilden und auch in Italien alt sind. Sie waren in Rom schon unter den Königen eingeführt[4]), wurden im Zölle.

cives Romani effecti sint in Haub. *Opusc.* ed. Wenck Vol. II p. 369 ff. besonders 378 ff. Vgl. Trekell *Select. Antiq.* (Hag. 1744) c. 4 p. 183—186.

1) Dies ist die von Bachofen S. 342 nicht gebilligte Ansicht von Huschke Census der röm. Kaiserzeit (a. a. O. S. 190 A. 409). Nach diesem war die Sache so: „Hatte ein italischer Bürger Grundstücke in der Provinz, so musste er sie dort censiren lassen und davon steuern; der *vicesima* unterlagen sie nicht. Hatte umgekehrt ein römischer Bürger der Provinz Grundstücke in Italien, so zahlte er davon kein *tributum*, sie wurden aber in seiner Erbschaft mit versteuert.“

2) Cod. Just. 6, 33, 3. — Poisnel *Mélanges d'archéol. et d'hist. publiés par l'école franç. de Rome* 1883 p. 212 ff. schreibt Constantin dem Gr. die förmliche Aufhebung der Erbschaftssteuer zu.

3) Die Hauptuntersuchung hierfür ist Cagnat *Étude historique sur les impôts indirects chez les Romains jusqu'aux invasions des barbares.* Paris 1882. 8., wo man auch die älteren Schriften über diesen Gegenstand angeführt findet.

4) Liv. 2, 9, 6.

J. 555 = 199 in Puteoli und Capua für die römische Staatskasse erhoben,[1]) werden im J. 575 = 179 als allgemeine Einrichtung erwähnt[2]) und von den Gracchen vermehrt.[3]) Die Verpachtung derselben an *publicani* gehört zu den stehenden Geschäften der Censoren.[4]) An dem Prinzip dieser Steuer hatten die Römer nichts auszusetzen, wohl aber an den Belästigungen durch die Steuereinnehmer, über welche sich Klagen in der Zeit der Republik wie der Kaiser wiederholt geltend machen.[5]) Mit Rücksicht auf diese wurde im J. 694 = 60 durch ein von dem Prätor Q. Caecilius Metellus Nepos eingebrachtes Gesetz die Accise in Italien abgeschafft,[6]) allein die Accisefreiheit dauerte nur kurze Zeit. Denn seit Caesar gab es wieder einen Einfuhrzoll für fremde Waaren,[7]) der seitdem immer fortbestanden hat.[8]) Ueber

an *publicani* verpachtet,

in Italien,

ausserhalb Italiens,

1) Liv. 32, 7, 3: (*Censores*) *portoria venalicium Capuae Puteolisque, item Castrum portorium — locarunt.* Wenn diese Lesart der Bamberger Handschrift richtig ist, was Madvig bezweifelt, so ist *venalicium* statt *venaliciorum* zu nehmen. Es werden nämlich nur die eingeführten Waaren versteuert, welche für den Handel, nicht diejenigen, welche zum eigenen Gebrauch der Einführenden bestimmt sind; eine Regel, auf die ich zurückkomme. Unerklärt dagegen ist der Zoll in Capua, welches keine Hafenstadt ist.

2) Liv. 40, 51, 8: *portoria quoque et vectigalia iidem (censores) multa instituerunt.*

3) Velleius 2, 6: *nova constituebat portoria.*

4) Polyb. 6, 17, 2. Nonius p. 37: *portorium dicitur merces, quae portitoribus datur.* Lucilius lib. 27 (fr. 14 Müller):

facit idem quod illi qui inscriptum e portu exportant clanculum,
ne portorium dent.

(*Inscriptum* ist ἄγραφον, unversteuert. Vgl. Varro *de r. r.* 2, 1, 16.) Nonius p. 24: *portitores dicuntur telonarii, qui portum obsidentes omnia sciscitentur et ex eo vectigal accipiant.*

5) Cicero *ep. ad Q. frat.* I. 1, 11, 33: *illa causa publicanorum quantam acerbitatem afferat sociis, intelleximus ex civibus, qui nuper in portoriis Italiae tollendis non tam de portorio quam de nonnullis iniuriis portitorum querebantur. Quare non ignoro, quid sociis accidat in ultimis terris, cum audierim in Italia querelas civium.* Lästig ist insbesondere das Durchsuchen der Sachen und der Taschen (*excutere.* Cic. *de leg. agr.* 2, 23, 61). Plutarch *de curios.* Vol. VIII p. 60 R.: καὶ γὰρ τοὺς τελώνας βαρυνόμεθα καὶ δυσχεραίνομεν, οὐχ ὅταν τὰ ἐμφανῆ τῶν εἰσαγομένων ἐκλέγωσιν, ἀλλ' ὅταν, τὰ κεκρυμμένα ζητοῦντες, ἐν ἀλλοτρίοις σκεύεσι καὶ φορτίοις ἀναστρέφωνται. Darüber wird auch geklagt bei Tac. *ann.* 13, 50 und Quintil. *declam.* 359 hat zum Thema einen Fall, der nach folgendem Gesetze beurtheilt wird: *praeter instrumenta itineris omnes res quadragesimam publicano debeant. Publicano scrutari liceat. Quod quis professus non fuerit, perdat. Matronam ne liceat attingere.*

6) Dio Cass. 37, 51: καὶ ἐπειδὴ τὰ τέλη δεινῶς τήν τε πόλιν καὶ τὴν ἄλλην Ἰταλίαν ἐλύπει, ὁ μὲν νόμος ὁ καταλύσας αὐτὰ πᾶσιν ἀρεστὸς ἐγένετο. Cic. *ad Att.* 2, 16: *portoriis Italiae sublatis, agro Campano diviso, quod vectigal superest domesticum praeter vicesimam?*

7) Suet. *Caes.* 43: *peregrinarum mercium portoria instituit.*

8) Tac. *ann.* 13, 50: *eodem anno crebris populi flagitationibus, immodestiam publicanorum arguentis, dubitavit Nero, an cuncta vectigalia omitti iuberet; — sed impetum eius — attinuere senatores, dissolutionem imperii docendo, si fructus,*

die Zolleinrichtungen in den nicht italischen Ländern liegen uns nur vereinzelte Nachrichten aus sehr verschiedenen Zeiten vor, allein wir werden nicht irren, wenn wir annehmen, dass das System derselben im Laufe der Zeit keine wesentliche Umgestaltung, wohl aber eine festere Organisation erhalten hat. Zuerst war in der Kaiserzeit die Reichsgrenze, der *limes imperii*, den genauesten Zollbestimmungen unterworfen. Für gewisse Waaren bestand ein absolutes Ausfuhrverbot, namentlich für rohes und verarbeitetes Eisen, Waffen, Wein, Oel, Getreide, Salz und Gold; [1]) alle eingeführten Waaren aber waren zollpflichtig. Der Zoll an der Reichsgrenze war keineswegs der einzige, welcher zu erlegen war. Nicht nur, dass in älterer Zeit den freien und verbündeten Städten die eigene Einnahme von See- und Landzöllen, Brückengeldern und Thoraccisen unter der Bedingung gestattet wurde, dass die Römer selbst und insbesondere die *publicani* Freiheit von denselben genossen (s. Th. I S. 79 Anm. 4), sondern auch die einzelnen Provinzen oder doch gewisse Complexe zu einem Steuerbezirk vereinigter Provinzen waren durch Zolllinien von einander getrennt und somit dem Waarentransport durch das römische Reich vielfache Zollschranken hinderlich. Was wir hierüber im Einzelnen theils wissen theils als wahrscheinlich annehmen können, ist Folgendes:

an der Reichsgrenze.

Communalzölle.

Besondere Steuerbezirke bildeten 1. Sicilien, [2]) 2. die spa-

Zollbezirke des Reichs.

---

quibus respublica sustineretur, deminuerentur, quippe sublatis p o r t o r i i s *sequens ut tributorum abolitio expostularetur.* Pertinax hob die *portoria* wirklich auf (Herodian 2, 4, 7), sie sind aber wohl bald wieder hergestellt worden, denn später werden sie mehrfach erwähnt. Cod. Just. 4, 61, 6 = Cod. Th. 11, 12, 3. Cod. Th. 13, 5, 23. 24. Dig. 39, 4, 9 § 8. 50, 16, 17.

1) S. Th. I S. 563. Hinzuzufügen ist *Descriptio orbis* bei Mai *Class. auct.* III p. 393: *extra aeramen et ferrum. Has enim species duas — non licet hostibus dare.* Paulus *Dig.* 39, 4, 11 pr.: *cotem ferro subigendo necessarium hostibus quoque venundari, ut ferrum et frumentum et sales non sine periculo capitis licet.*

2) Cic. *acc. in Verr.* 2, 72, 176: *dico, te maximum pondus auri, argenti, eboris, purpurae, plurimam vestem Melitensem, plurimam stragulam, multam Deliacam supellectilem, plurima vasa Corinthia, magnum numerum frumenti, vim mellis maximam Syracusis exportasse: his pro rebus quod portorium non esset datum, litteras ad socios misisse L. Canuleium, qui in portu operas daret.* 2, 75, 185: *his exportationibus — scribit* HS $\overline{\text{LX}}$ *socios perdidisse ex vicesima portorii Syracusis. — Cogitate nunc, cum illa Sicilia sit, hoc est insula, quae undique exitus maritimos habeat, quid ex ceteris locis exportatum putetis, quid Agrigento, quid Lilybaeo, quid Panormo, quid Thermis, quid Halesa, quid Catina, quid ex ceteris oppidis, quid vero Messana?* Die *lex censoria portus Siciliae* bestand noch in der Kaiserzeit, Dig. 50, 16, 203 und ein *promagister portuum provinciae Siciliae* kommt unter Traian vor. *C. I. L.* III n. 6065.

nischen Provinzen,[1]) 3. *Gallia Narbonensis*,[2]) 4. die *tres Galliae*, d. h. *Lugdunensis*, *Aquitania* und *Belgica*,[3]) welche unter sich freien Verkehr hatten, aber im Süden und Osten von Narbonensis,[4]) Italien, Rätien und dem freien Deutschland durch eine Zolllinie getrennt waren. An derselben wurde ein Eingangszoll von $2^1/_2$ Procent, die *quadragesima Galliarum* erhoben[5]) und es sind noch mehrere Zollstationen dieser Linie nachweisbar.[6])

---

1) Dass die spanischen Provinzen einen Steuerbezirk bildeten, ist an sich wahrscheinlich. Dafür sprechen auch die *socii quinquagen(simae) anni Tenati Silvini C. I. L.* II n. 5064, welche in Illiberris (Granada) ihren Sitz haben und ihrem Titel den Namen einer Provinz nicht hinzufügen.

2) Da Gallia Narbonensis zur Zeit der Republik eigene *portoria* hatte und mit den durch Caesar eroberten *tres Galliae* auch später keine Verbindung hat, so werden diese Zölle in der Kaiserzeit fortbestanden haben (vgl. jedoch A. 4). Cic. *pr. Font.* 9, 9: *M. Fonteio non in Gallia primum venisse in mentem, ut portorium vini institueret, sed, in Italia iam hac proposita ratione, Roma profectum. Itaque Titurium Tolosae quaternos denarios in singulas vini amphoras portorii nomine exegisse, Segoduni Porcium et Munium ternos, Volcalone Servaeum binos et victoriatum, atque in his locis Segoduni et Volcalone ab iis portorium esse exactum, si qui Ebromago, qui vicus inter Tolosam et Narbonem est, deverterentur neque Tolosam ire vellent: Tolosae Oduluscantum senos denarios ab iis, qui ad hostem portarent, exegisse.*

3) Zölle waren in ganz Gallien schon in vorrömischer Zeit bekannt und wurden von den Römern nur ihren Interessen gemäss verlegt. S. Caesar *b. G.* 1, 18. 3, 1.

4) (Auf der Grenze der *tres Galliae* und der *provincia Narbonensis* lassen sich, nach Cagnat S. 47 A. 8 keine Zollstationen nachweisen; vielmehr scheint in der Kaiserzeit die Narbonensis mit zu dem gallischen Zollgebiet gehört zu haben.)

5) Bei dieser Zollverwaltung kommen sowohl Zollpächter vor (*C. I. L.* V, 7213: *socii publici quadragesimae*, u. ö.; ein *conductor quadragesimae Galliarum* vielleicht *C. I. L.* V, 7852) als auch kaiserliche Beamte. *Procuratores Augusti quadragesimae Galliarum, C. I. L.* VIII, 8328. 10499. X, 6668 (Henzen n. 6648); ein *viceprocurator quadragesimae Galliarum C. I. L.* VIII, 822 = Wilmanns n. 1295; *tabularii XXXX Galliarum* Orelli 3344, *Bull. dell' Inst.* 1870 p. 95; ein *praepositus stationis Turicensis XL Galliarum* Orelli 459 (Mommsen *Inscr. Helvet.* 236); ein *praepositus stationis Maiensis XXXX Galliarum* Orelli 3343 = *C. I. L.* V, 5090; ein *servus Caesaris ex statione XXXX Galliarum C. I. L.* VI, 8592; ein *actor XXXX Gall. C. I. L.* VI, 8591; ein *commentariensis XXXX Gall.*, *Ephem. epigr.* 3 p. 50 n. 48.

6) Sicher ist die auf der Grenze des gallischen Districtes *Alpes Cottiae* und von Italien gelegene Station *Fines Cotti* (beim heutigen Avigliana), nach Ausweis der Inschriften *C. I. L.* V, 7209. 7211. 7213/4; vgl. Mommsen a. a. O. S. 811. Andere Grenzzollstationen zwischen Italien und den gallischen Provinzen scheinen in den Inschriften *C. I. L.* V, 7643 (in der Gegend von Saluzzo), 7852 (*statio Pedonensis*, bei Borgo S. Dalmazzo, südlich von Cuneo) erwähnt zu werden. Eine Zollstation bei Conflans (in den alten Itinerarien *ad publicanos* genannt) im Thal der Isère, nach der Inschr. *Bull. dell' Inst.* 1869 S. 265. Der Ostgrenze gehörten an die *statio Maiensis* zwischen Chur und Bregenz (*C. I. L.* V, 5090), und die Stationen in Zürich (Mommsen *Inscr. Helvet.* n. 236) und Coblenz. Ueber die letzte s. Jahrb. der Alterthumsfreunde im Rheinlande Hft. 50. 51 (1871) S. 295. 53. 54 (1873) S. 165. Ueber die Stationen der Südgrenze handelt Cagnat *Les impôts indirects* S. 49 ff. Ob auch in Metz eine *statio quadragesimae* war, wie Desjardins annimmt, ist wenigstens

5. Britannien zahlte schon zu Strabo's Zeit, ehe es noch Provinz war, einen Ausgangs- und Eingangszoll [1]) und es wird, so wenig wir auch über das Fortbestehen desselben erfahren, [2]) seiner Lage wegen als ein eigener Zollbezirk zu betrachten sein. 6. Die Provinzen Moesia mit der Ripa Thracia, Pannonia, Dalmatia, Noricum, und nach Appian auch Raetia haben eine gemeinsame Steuerverwaltung (s. Th. I S. 296), von welcher das *portorium Illyricum* erhoben wurde, [3]) und man ist daher geneigt zu der Annahme, dass dies *portorium* eine bei dem Eintritt in den Bezirk ein für allemal zu zahlende Grenzsteuer gewesen sei. Zieht man indessen die geographische Lage der bis jetzt bekannt gewordenen Zollstationen in Erwägung, so findet man nur eine sichere Grenzstation, nämlich Atrans, [4]) welches, zwischen Celeia (Cilli) und Emona (Laibach) gelegen, in einem Itinerarium als *fines Italiae et Norici* bezeichnet wird; [5]) Boiodurum [6]) (Innstadt bei Passau) liegt zwar an der Donau, aber zugleich auf der Grenze von Raetia und Noricum, wie Poetovio [7]) auf der Grenze von Noricum und Pannonien; Savaria dagegen [8]) (Stein am Anger, südlich von Wien) mitten in *Pannonia superior*, und der jetzige Ort Ležan, sieben deutsche Meilen südlich von Nicopolis, [9]) also

---

unsicher (s. Th. I S. 276 Anm. 1); zumal da auch in Colonia Agrippinensis eine Eingangssteuer für Waaren gezahlt zu sein scheint. S. Th. I S. 563 A. 1.

1) Strabo IV, 5, 3 p. 200: τέλη τε οὕπως ὑπομένουσι βαρέα τῶν τε εἰσαγομένων εἰς τὴν Κελτικὴν ἐκεῖθεν καὶ τῶν ἐξαγομένων ἐνθένδε (ταῦτα δ' ἐστὶν ἐλεφάντινα ψάλια καὶ περιαυχένια καὶ λυγγούρια καὶ ὑαλᾶ σκεύη καὶ ἄλλος ῥῶπος τοιοῦτος).

2) Die einzige Erwähnung von *publicani* findet sich vielleicht auf den in London vorkommenden *tegulae* mit dem Stempel P. P. BR LON, welcher von Mommsen gelesen wird: *publicani provinciae Britanniae Londinenses* (*C. I. L.* VII p. 21 vgl. n. 1235).

3) Die Abkürzung P P liest Mommsen *C. I. L.* III p. 1136: *publicum portorii*, mit Bezug auf n. 447, wo der griechische Ausdruck dafür ist κοινὸν τετταρακοστῆς. Sie kommen vor *C. I. L.* III, 751. 752: *Hermes, Juliorum Januarii Capitonis Epaphroditi conductorum p(ublici) p(ortorii) Illyrici et ripae Thraciae servus vilicus.* Vgl. n. 4015: *conduc. portori Illyrici.* n. 752: *Caesaris nostri servus vilicus vectigalis Illyrici.* n. 1647: *splendidissumi vect(igalis) Illur(ici).* 4063. 5691.

4) *C. I. L.* III n. 5121. 5123. *Ephem. epigr.* 4 p. 167 n. 585.

5) Mommsen *l. l.* p. 627. — Auch an anderen Grenzpunkten der illyrischen Provinzen und Italiens lassen sich Zollstationen nachweisen, z. B. in dem auf der Grenze von Raetien und Italien gelegenen Sublavio (*C. I. L.* V, 5079. 5080 vgl. 5081), und auf den Alpenstrassen von Pontebba (*C. I. L.* V, 8650. III, 4716) und der von Aguontum (Lienz) nach Julium Carnicum (Zuglio) über die Alpis Carnica führenden (*C. I. L.* III, 4720. V, 1864).

6) *C. I. L.* III, 5121. 7) ib. n. 4015.

8) ib. n. 4161. *Ephem. epigr.* IV p. 140 n. 480.

9) ib. n. 751. 752.

mitten in *Moesia inferior* gelegen, sind für einen Grenzzoll ihrer Lage nach überhaupt ungeeignet. Es scheint demnach, soweit man aus diesen unvollständigen Thatsachen urtheilen kann, der Zoll nicht nur einmal an der äusseren Grenze, sondern ausserdem noch in jeder Provinz erhoben worden zu sein,[1] eine Einrichtung, welche in Aegypten ihre Analogie hat. Die Erhebung des Zolles war verpachtet, aber den *conductores portorii Illyrici*[2] waren in der Provinz selbst kaiserliche Procuratoren vorgesetzt[3], deren Bureaubeamte ebenfalls öfters erwähnt werden.[4] 7. Die asiatischen Provinzen waren nicht zu einem Steuerbezirk vereinigt, sondern es gab eine *quadragesima* der Provinz Asien und eine *quadragesima Bithyniae, Paphlagoniae et Ponti.* Beide waren verpachtet,[5] standen aber ebenfalls unter kaiserlichen Procuratoren.[6] Von den übrigen asiatischen Provinzen finde ich keinerlei Nachrichten;[7] dagegen ist 8. Aegypten seit alter Zeit der Musterstaat für alle Steuereinrichtung gewesen und auch von den Römern als solcher anerkannt worden. Der grösste Theil der Gegenstände, welche zur Befriedigung des im Beginne der Kaiserzeit auf das Höchste gestiegenen römischen Luxus dienten, kam aus dem Orient und zwar über Syrien oder Aegypten. Plinius schlägt den Import indischer Waaren auf dem letzteren Wege auf jähr-

1) Dies ist die Ansicht von Henzen *Annali* 1859 p. 113.

2) *C. I. L.* III n. 751. 753 und öfters. S. den Mommsen'schen Index p. 1136.

3) *C. I. L.* III n. 752. 1647. 4024. 5117 u. ö.

4) Es kommen vor *tabularii, contrascriptores, vilici.* S. den Mommsen'schen Index p. 1136.

5) Schon Cicero *de imp. Pomp.* 6, 14 rühmt die Zölle von Asien: *Asia vero tam opima est ac fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionis et multitudine earum rerum, quae exportantur, facile omnibus terris antecellat*; und weiter: *ita neque ex portu neque ex decumis neque ex scriptura vectigal conservari potest.* Unter den Kaisern wurde die *quadragesima* gezahlt. Suet. *Vesp.* 1: *publicum quadragesimae in Asia egit.* Milesische bilingue Inschr. *C. I. L.* III n. 447: *Felici Primioni(s) XXXX port(oriorum) Asiae vilic(i) Mileti, servo.* (Vgl. auch die im Μουσεῖον καὶ βιβλ. τῆς εὐαγγελ. σχολῆς, Jahrg. 2. 3 (Smyrna 1878) p. 49 n. 605 veröffentlichte Inschrift aus Iasus in Karien: Πούλχερ κοινωνῶν λιμένων Ἀσίας οἰκονόμος (d. h. *sociorum portuum Asiae vilicus*) ἐν Ἰασῷ. Auf einen in Passala, dem Hafenort von Mylasa, ebenfalls in Karien, zu erhebenden Zoll bezieht sich ein anscheinend dem 5. Jahrh. angehöriges kaiserliches Rescript, abgedruckt *Ephem. epigr.* Bd. 4 p. 39 und vollständiger ebenda Bd. 5 p. 62 n. 166.)

6) Henzen n. 5530: *C. Furio Sabinio Aquilae Temesitheo — — proc. prov. Asiae, ibi vice XX et XXXX, — proc. prov. Bithyniae Ponti Paphlagon(iae) — — ibi vice proc. XXXX.*

7) (Zölle in Syrien erwähnen Plinius *N. H.* 12, 65. Fronto p. 209 Naber. Philostratus *vit. Apollon.* 1, 20. — Ueber Zölle in Palmyra handelt eine zum Theil im *Bulletin de correspondance hellénique* 6 p. 440 ff., vollständiger von Vogüé *Journal Asiatique* Sér. VIII Bd. 2, 1883 S. 152 ff. abgedruckte griechisch-

lich 55 Millionen Sesterzen (fast 12 Millionen Mark)[1] und den Import von Perlen ausserdem auf 100 Millionen Sesterzen[2] an. Für alle diese Waaren war Alexandria der Stapelplatz;[3] es wurde aber für die indischen und arabischen in allen Häfen des rothen Meeres,[4] für die äthiopischen in Syene[5] eine Eingangssteuer, welche für die ersteren 25 Procent betrug,[6] in Schedia bei Alexandria aber, in der Nähe der Canopischen Mündung[7])

---

aramäische Inschrift vom J. 137 n. Chr. Indess scheinen dies nicht Reichszölle gewesen, sondern von den Palmyrenern auf eigene Rechnung erhoben worden zu sein. Vgl. Hermes Bd. 19, 1884 Fascic. 4.)

1) Plin. *N. H.* 6, 101. 2) Plin. *N. H.* 12, 84.

3) Strabo 17, 1, 13 p. 798: Τῆς Αἰγύπτου δὲ τὰς προσόδους ἔν τινι λόγῳ Κικέρων φράζει, φήσας κατ' ἐνιαυτὸν τῷ τῆς Κλεοπάτρας πατρὶ τῷ Αὐλητῇ προσφέρεσθαι φόρον ταλάντων μυρίων καὶ δισχιλίων πεντακοσίων. Ὅπου οὖν ὁ κάκιστα — τὴν βασιλείαν διοικῶν τοσαῦτα προσωδεύετο, τί χρὴ νομίσαι τὰ νῦν, διὰ τοσαύτης ἐπιμελείας οἰκονομούμενα, καὶ τῶν Ἰνδικῶν ἐμποριῶν καὶ τῶν Τρωγλοδυτικῶν ἐπηυξημένων ἐπὶ τοσοῦτον; Πρότερον μέν γε οὐδ' εἴκοσι πλοῖα ἐθάρρει τὸν Ἀράβιον κόλπον διαπερᾶν, ὥστε ἔξω τῶν στενῶν ὑπερκύπτειν· νῦν δὲ καὶ στόλοι μεγάλοι στέλλονται μέχρι τῆς Ἰνδικῆς καὶ τῶν ἄκρων τῶν Αἰθιοπικῶν, ἐξ ὧν ὁ πολυτιμότατος κομίζεται φόρτος εἰς τὴν Αἴγυπτον, κἀντεῦθεν πάλιν εἰς τοὺς ἄλλους ἐκπέμπεται τόπους· ὥστε τὰ τέλη διπλάσια συνάγεσθαι, τὰ μὲν εἰσαγωγικά, τὰ δὲ ἐξαγωγικά· τῶν δὲ βαρυτίμων βαρέα καὶ τὰ τέλη· καὶ γὰρ δὴ καὶ μονοπωλίας ἔχει μόνη γὰρ ἡ Ἀλεξάνδρεια τῶν τοιούτων, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ ὑποδοχεῖόν ἐστι. Ueber die Einfuhr indischer Waaren in römischer Zeit s. das Nähere bei Vincent *The periplus of the Erythrean sea.* London 1800—1805. 4. Vol. II Append. p. 1—84. Vgl. Ameilhon *Histoire du commerce et de la navigation des Égyptiens sous le règne des Ptolemées.* Paris 1766. 8. Lumbroso *Recherches sur l'économie politique de l'Égypte.* Turin 1870. 8. p. 312 ff.

4) Plin. *N. H.* 6, 84: *nobis diligentior notitia Claudii principatu contigit. — — Annii Plocami, qui maris Rubri vectigal a fisco redemerat, libertus circa Arabiam navigans* u. s. w. Zuweilen fungirte als Abgabenerheber der Strateg des Nomos Ombites *C. I. Gr.* n. 5075: [Ἀπολ]λώνιος Πτολεμαίου [Ἀραβάρ]χου υἱός, στρατηγὸς τοῦ [Ὀμβ]ε[ί]του καὶ τοῦ περὶ Ἐλεφαν[τίνην] καὶ Φίλης καὶ παραλήμπτης [τῆς ἐρυ]θρᾶς θαλάσσης.

5) So erklärt wenigstens Letronne *Rec.* II S. 198 den μισθωτὴς ἱερᾶς πύλης Σοήνης, der vielfach erwähnt wird (*C. I. Gr.* n. 4867. 4868. 4874. 4876. 4877. 4882. 4884. 4884b. 4885. 4978), die ἐπιτηρηταὶ ἱερᾶς πύλης Σουήνης ib. n. 4878 u. ö. als Accisebeamten, während Franz *C. I. Gr.* zu n. 4867 sie für Pächter der Steinbrüche ansieht. Dass die Transportschiffe in Syene einliefen, sieht man aus *C. I. Gr.* n. 4866: Ἀντῶνις Μαλχαῖος ἀσχολούμενος τὴν ὁρμοφυλακίαν Σοήνης. Die Pächter des Zolls, μισθωταί, *publicani* sind Griechen oder Römer, die Unterbeamten, βοηθοί, dagegen auch Aegypter. S. Froehner *Revue archéologique* 12 (1868) p. 47.

6) Pseudo-Arrian *Periplus maris Erythr.* c. 19 p. 273 Müller: ἔχει δὲ ἐμπορίου τινὰ καὶ αὐτὴ (Λευκὴ κώμη) τάξιν τοῖς ἀπὸ τῆς Ἀραβίας ἐξαρτιζομένοις εἰς αὐτὴν πλοίοις οὐ μεγάλοις. Διὸ καὶ εἰς αὐτὴν καὶ παραλήπτης τῆς τετάρτης τῶν εἰσφερομένων φορτίων καὶ παραφυλακῆς χάριν ἑκατοντάρχης μετὰ στρατεύματος ἀποστέλλεται. Ueber den Ort s. Strabo 17 p. 781.

7) Strabo 17, 1, 18 p. 800: ἐνταῦθα δὲ καὶ τὸ τελώνιον τῶν ἄνωθεν καταγομένων καὶ ἀναγομένων· οὗ χάριν καὶ σχεδία ἔζευκται ἐπὶ τῷ ποταμῷ, ἀφ' ἧς καὶ τὸ ὄνομα τῷ τόπῳ. Ein Wasserbaum verschloss also dort die Durchfahrt. Auch hier stand ein Militärposten (*potamophylacia*). S. die Inschr. Henzen n. 6928 = *C. I. L.* II n. 1970.

und an allen andern Nilmündungen [1]) eine Ausgangssteuer erhoben. Und dies waren noch nicht die sämmtlichen Lasten des Transportes; auch die drei Epistrategien Aegyptens (Th. I S. 445) scheinen durch Zolllinien getrennt gewesen zu sein; wenigstens bestand eine solche zwischen der Thebaïs und der Heptanomis, auf deren Grenze ein Durchgangszoll bei Hermupolis gezahlt wurde, [2]) und überdies entrichteten, abgesehen von den Waaren, auch die Schiffe ein Hafengeld in Syene [3]) und schon in vorrömischer Zeit eine Schifffahrtssteuer, welche vielleicht zur Unterhaltung des Strombettes und der Canäle verwendet wurde. [4]) Endlich sind 9. die africanischen Provinzen zu erwähnen, in welchen *quatuor publica* verpachtet werden, zugleich aber unter Verwaltung eines Procurators stehn. [5])

Zolltarif. Der Zoll beträgt einen gewissen Procentsatz von dem Werthe der Waare und es muss daher bei den Accisestellen wenigstens der Einkaufspreis declarirt worden sein. Der Procentsatz war aber in verschiedenen Gegenden ein verschiedener, ja selbst in ein und derselben Provinz differirend. [6]) Er betrug in Sicilien 5, [7]) in Spanien 2, [8]) in den Galliae, in Asia, Bithynia und den illyrischen Provinzen $2^1/_2$ Procent, [9]) stieg im vierten Jahrhundert,

---

1) Hirtius *de b. Alex.* 13: *erant omnibus ostiis Nili custodiae exigendi portorii causa dispositae.*

2) Strabo 17, 1, 41 p. 813: ἑξῆς δ' ἐστὶν Ἑρμοπολιτικὴ φυλακή, τελώνιόν τι τῶν ἐκ τῆς Θηβαΐδος καταφερομένων. Agatharchides in *Photii Bibl.* p. 447[b] Bekker: ἀπὸ τοῦ Μεμφιτῶν ἄστεος εἰς τὴν Θηβαΐδα πέντε εἰσὶ μεταξὺ νομοὶ — — τέταρτος ὁ Ἑρμουπολίτης, πέμπτος, ὃν οἱ μὲν φυλακὴν οἱ δὲ σχεδίαν καλοῦσιν· ἐν ταύτῃ τῶν ἄνωθεν καταγομένων εἰσπράττονται καὶ τιθέασι τὸ τέλος.

3) Froehner *Revue archéologique* 11 S. 428 n. 6 A. 38.

4) Wir erfahren dies aus der grossen Mendesstele aus der Zeit Ptolemaeus' II, welche Brugsch-Bey in der ägyptologischen Zeitschrift 1875 S. 34 ff. übersetzt und C. Wachsmuth im Rhein. Museum N. F. Bd. 30 (1875) S. 448 besprochen hat.

5) *procurator IIII publicorum Africae*, *C. I. L.* III, 3925. V, 7547. X, 6668 (= Henzen n. 6648). *Conductor IIII p. Afr.*, *C. I. L.* VI, 8588 (= Henzen n. 6650). VIII, 997. *Socii quattuor publicorum Africae*, *C. I. L.* VIII, 1128. Fronto *ep. ad M. Caesarem* 5, 49 (34): *Saenius Pompeianus in plurimis causis a me defensus, postquam publicum Africae redemit, pluribus causis rem familiarem nostram adiuvat.* Ueber diese vier Zölle ist sonst nichts bekannt (vgl. Mommsen *Ephem. epigr.* 5 p. 117). Es kommen indess verschiedene Steuern in Africa vor, welche verpachtet werden. *C. I. L.* X, 6104: *Carthag(ine) aed(ilis) praef. i. d. vectig. quinq. locand. in castell. LXXXIII.* Vgl. Mommsen zu dieser Inschrift. Nicht sicher ist der *Curator* [*t*]*eloni C*(*irtensis*), *C. I. L.* VIII, 6956. — Von Zöllen in den numidischen Hafenstädten Rusicade und Chullu handelt das im *C. I. L.* VIII p. 979 (ad p. 684. 700) angeführte kaiserliche Rescript aus dem J. 445.

6) S. S. 272 A. 2.

7) *vicesima* s. S. 271 A. 2.

8) *quinquagesima* s. S. 272 A. 1.

9) *quadragesima* s. S. 272 A. 5; S. 274 A. 5. 6.

wie es scheint für alle Handelswaaren auf $12\frac{1}{2}$ Procent,[1]) und war in einem zur ägyptischen Verwaltung gehörigen arabischen Hafen sogar auf 25 Procent normirt.[2]) In andern Provinzen dagegen gab es einen festen Tarif für die einzelnen Waaren. So hören wir in der Zeit der Republik von einer bestimmten Steuer auf eine Amphora Wein in Gallia Narbonensis (S. 272 A. 2), und aus dem J. 202 n. Chr. haben wir noch einen Theil einer einst in Zaraï, auf der Grenze von Numidien und Mauretanien, aufgestellten *lex portus*, welche in vier Capiteln erstens Sclaven, Pferde, Maulesel, Esel und Rinder, zweitens Schnittwaaren, drittens Lederwaaren und viertens diverse Producte aufzählt und einer sehr mässigen Steuer unterwirft, da ein Pferd $1\frac{1}{2}$ Denar, ein Ochse einen halben Denar zahlt.[3]) Einem Tarif entnommen ist wohl auch das Verzeichniss orientalischer steuerpflichtiger Waaren aus der Zeit des Commodus,[4]) welches für die Einfuhr aus dem Orient ein besonderes Interesse gewährt und folgende sechs Kategorien enthält: 1. Gewürze, Spezereien zur Fabrikation von Salben und Medicinalstoffe. 2. Baumwollengewebe, Pelzwaaren, Elfenbein und indisches Eisen. 3. Edelsteine. 4. Opiate, indische Matten (*vela serta*)[5]), rohe und gesponnene Seide (*metaxa* und *nema sericum*), seidene und halbseidene Zeuge (*vestis serica, subserica*) und andere orientalische Stoffe (*vela tincta, carbasa*). 5. Eunuchen (*spadones*) und andere Sclaven,[6]) wilde Thiere zu

---

1) Cod. Just. 4, 61, 7 vom J. 366: *quin octavas more solito constitutas omne hominum genus, quod commerciis voluerit interesse, dependat.* Ib. 8 vom J. 381: *a legatis gentium devotarum ex his tantum speciebus, quos de locis propriis, unde conveniunt, huc deportant, octavarii vectigal accipiant.* Vielleicht ist hierauf zu beziehn die pannonische Inschr. *C. I. L.* III, 4288: *Genio commerci et negotiantium Primitiv(u)s, Juli Procli cond(uctoris) VIII* (ich lese *octavae*) *ser(vus), vil(icus) XX (vicesimae).* Mommsen versteht *octo publicorum*, wobei aber das letzte Wort nicht fehlen könnte.

2) (*Periplus maris Erythraei* c. 19 (s. S. 275 A. 6). — Doch will Hirschfeld Untersuch. S. 20 A. 2 an dieser Stelle das überlieferte τῆς τετάρτης in τῆς τετταρακοστῆς ändern.)

3) *C. I. L.* VIII, 4508 (Wilmanns n. 2738). — (In der S. 274 A. 7 angeführten Inschrift von Palmyra werden als Einheiten für die Bestimmung der verschiedenen Gegenstände die Kameelslast (γόμος καμηλικός) und die Eselslast (γόμος ὀνικός) angesetzt. Eine Wagenlast galt gleich 4 Kameelslasten: γόμος καῤῥικὸς παντὸς γένους τεσσάρων γόμων καμηλικῶν τέλος ἐπράχθη.)

4) Dig. 39, 4, 16 § 7 und Dirksen Ueber ein in Justinian's Pandecten enthaltenes Verzeichniss ausländischer Waaren, von denen eine Eingangssteuer an den Zollstätten des römischen Reichs erhoben wurde. Abhandl. der Berl. Acad. 1843. Phil.-hist. Cl. S. 59—108, wo das Einzelne näher besprochen ist.

5) Die Lesart ist unsicher. Mommsen liest *opia Indica vel Assyria.*

6) In der Digestenstelle werden nur Eunuchen erwähnt; dass aber auch

den Kampfspielen. 6. Farbewaaren, feine Wolle, Biberhaare und Filze.

Weitere indirecte Steuern.

Indirecte Abgaben schienen den Kaisern besonders geeignet auch Rom und Italien zu Leistungen heranzuziehn und es kommen namentlich noch folgende vor, welche alle dem ersten Jahrhundert ihren Ursprung verdanken:

centesima rerum venalium.

1. Die *centesima rerum venalium*,[1] welche Augustus nach den Bürgerkriegen einführte.[2] Wenn diese Steuer, wie die Erbschaftssteuer, in Aegypten ihr Vorbild hat,[3] wo sie seit alter Zeit bestand,[4] so betraf sie nicht nur die Auctionen,[5] sondern alle Kaufcontracte[6] und musste eine erhebliche Einnahme gewähren. Tiberius setzte sie im J. 17 n. Chr. von 1 Procent auf $1/2$ Procent herab,[7] erhöhte sie aber wieder auf 1 Procent im J. 31[8]; unter Caligula wurde sie abgeschafft,[9] indessen nur vorübergehend, denn ein *vectigal rerum venalium* bestand die ganze Kaiserzeit hindurch.[10]

quinta et vicesima venalium mancipiorum.

2. Die *quinta et vicesima venalium mancipiorum*, 4 Procent

andere Sclaven der Einfuhrsteuer unterworfen waren, zeigt Quintil. *decl.* 340. Suet. *de cl. rhet.* c. 1. Dig. 50, 16, 203.

1) (Vgl. Mommsen Hermes Bd. 12 (1877) S. 93. 98. Cagnat *Les impôts indirects* S. 227 ff.)

2) Tac. *ann.* 1, 78: *centesimam rerum venalium, post bella civilia institutam.*

3) Dass die Römer schon seit Caesar ägyptische Einrichtungen benutzten, sagt Appian *b. c.* 2, 154.

4) Droysen Die griechischen Beischriften von fünf ägyptischen Papyren, im Rhein. Museum Jahrg. III (1832) S. 504 ff. Lumbroso p. 303 ff.

5) Suet. *Cal.* 16 nennt sie kurz *ducentesima auctionum.*

6) (Anderer Meinung ist Mommsen a. a. O. S. 93. Vgl. Cagnat S. 227.)

7) Tac. *ann.* 2, 42.

8) Dio Cass. 58, 16.

9) Dio Cass. 59, 9: καὶ τὸ τέλος τῆς ἑκατοστῆς κατέλυσε. Dagegen Suet. *Cal.* 16: *ducentesimam auctionum Italiae remisit.* Dass beide von ein und derselben Steuer reden, kann nicht zweifelhaft sein, da Dio in dem ganzen Capitel mit Sueton übereinstimmt. Dio scheint daher die Steuer mit ihrem ursprünglichen Namen zu bezeichnen, Sueton aber vorauszusetzen, dass dieselbe, ehe sie aufgehoben wurde, wieder auf die Hälfte reducirt war. Sueton's Nachricht bestätigen die Münzen des Caligula mit RCC, wenn dies anders mit Eckhel IV p. 224 zu lesen ist *remissa ducentesima* (vgl. Mommsen a. a. O. S. 93 A. 4). Dass die Auflage nicht blos für Italien, sondern für das ganze Reich galt, schliesse ich aus Sueton's Ausdruck *Italiae remisit* (anders Mommsen Hermes 12 S. 101 A. 3). Sie blieb also bestehen in den Provinzen, und vielleicht ist sie erwähnt in der spanischen Inschr. *C. I. L.* II n. 2029: *proc(uratori) Aug. prov(inciae) Baet(icae) ad ducen.*, was am einfachsten zu lesen sein würde *ad ducentesimam.* Die Herausgeber streichen *ad* und lesen *ducenario.* — Auch in dem ersten Kapitel der S. 259 A. 6 angeführten *Lex metalli Vipascensis* hat man eine Erwähnung der einprocentigen Auctionssteuer finden wollen. S. Demelius Zeitschr. der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Bd. 4 (1883) S. 33 ff.

10) Dig. 50, 16, 17. Cod. Just. 12, 19, 4; 12, 49, 1 = Cod. Theod. 7, 20, 2 § 1.

von dem Preise jedes gekauften Sclaven,[1]) ebenfalls seit Augustus in Geltung[2]) und unter einer besonderen Verwaltung.[3])

3. Eine Consumtionssteuer, welche Caligula auf die Nahrungsmittel (*edulia*) legte,[4]) hat vielleicht nicht Bestand gehabt; denn unter Vespasian wenigstens war die Thoraccise auf Marktwaaren aufgehoben;[5]) später wird aber ein Marktgeld auch ausserhalb Roms erwähnt.[6]) Marktgeld.

4. Das *vectigal ansarii et foricularii promercalium*, wahrscheinlich ein Standgeld von Budeninhabern, dessen Einziehung an *publicani* verpachtet war.[7]) Das *ansarium* (von *ansa*) scheint ursprünglich vom Käufer bei der Abnahme der Waare,[8]) das *vectigal ansarii et foricularii.*

---

1) (Nach Mommsen Hermes 12 S. 93 A. 1 ist diese Steuer die in Anwendung auf die Sclavenauctionen auf den vierfachen Betrag erhöhte *centesima rerum venalium.*)

2) Dio Cass. 55, 31 vom J. 7 p. Chr.: τό τε τέλος τὸ τῆς πεντεικοστῆς (so wird mit Lipsius statt πεντηκοστῆς zu lesen sein. Vgl. Mommsen Staatsr. II, 1009 A. 4) ἐπὶ τῇ τῶν ἀνδραπόδων πράσει ἐσήγαγε. Tac. *ann.* 13, 31: *vectigal quoque quintae et vicesimae venalium mancipiorum remissum, specie magis quam vi, quia, cum venditor pendere iuberetur, in partem pretii emptoribus accrescebat.* Bis dahin hatten sie die Käufer, d. h. Römer, gezahlt, jetzt zahlten sie die Verkäufer, d. h. asiatische Sclavenhändler.

3) *C. I. L.* VI, 915: (*servi*) *publici XX libertatis et XXV venal*[*iciorum*]. (Es ist in dieser Inschrift wohl (*socii*) *publici* zu lesen; vgl. Mommsen Staatsr. I S. 317 A. 4. *Socii publici XXV venalium* nennt auch die Inschrift einer Wasserleitungsröhre, bei Fabretti *Inscr.* 34, 177.)

4) Suet. *Cal.* 40: *vectigalia nova atque inaudita primum per publicanos, deinde — per centuriones tribunosque praetorianos exercuit. — Pro edulibus, quae tota urbe venirent, certum statumque exigebatur.*

5) Plin. *N. H.* 19, 52: *ex horto plebei macellum.* 56: *itaque hercule nullum macelli vectigal maius fuit Romae, clamore plebis incusantis apud omnes principes, donec remissum est portorium mercis huius.*

6) Cassiodor. *var.* 4, 19: *siliquatici namque praestationem, quam rebus omnibus nundinandis provida definivit antiquitas in frumentis vino et oleo, dari praesenti tempore non iubemus.* Auf Jahrmärkten zahlten die Verkäufer ein Standgeld. Cod. Th. 7, 20, 2: *in quibuscunque nundinis interfuerint*(*veterani*), *nulla proponenda dare debebunt,* und dazu Gothofred.

7) Orelli n. 3348 = *C. I. L.* VI, 8594: *quidquid usuarium invehitur, ansarium non debet. C. I. L.* VI, 1016 *a—c* vgl. *Eph. epigr.* 4 p. 276 n. 787: *Imp. Caesar M. Aurelius Antoninus — et Imp. Caesar L. Aurelius Commodus — hos lapides constitui iusserunt propter controversias, quae inter mercatores et mancipes ortae erant, uti finem demonstrarent vectigali foriculiari et ansarii promercalium secundum veterem legem semel dumtaxat exigundo.* (Aus dem in der ersten dieser beiden Inschriften gebrauchten Ausdruck *invehitur*, und aus dem Umstande, dass von der letzteren vier Exemplare vor vier verschiedenen Thoren Rom's zum Vorschein gekommen sind, folgt dass mit *ansarium* und *foricularium* eine Accise auf die nach Rom gebrachten Lebensmittel gemeint ist. Mommsen Epigraph. Anal. 15 (Leipziger Ber. 1850 S. 309).)

8) Cod. Hermogenian. 3, 1: *si pro possessione T. Claudii vos debita fiscalia exsolvisse constat, vestram esse possessionem notissimi iuris est. Ideo V. C. proconsul si partium vestrarum allegatione solutam ansariam pro aliena re cognoscit, ut tradat vobis hanc ipsam cum fructibus rem aequitatis ratione provisum est.*

foricularium (von *foricula*, eine Lade [1]) oder auch ein Kaufladen) [2]) vom Verkäufer entrichtet worden zu sein. [3])

G. Besondere und ausserordentliche Einnahmen.

Zu den besonderen Einnahmequellen gehören:

Monopole und Regalien. 1. Die Monopole und Regalien. Monopole gab es in Griechenland [4]) und Aegypten, [5]) aber auch bei den Römern wird das Salzmonopol schon zur Zeit der Könige erwähnt. [6]) Dasselbe scheint in der Republik keinen erheblichen Gewinn abgeworfen, sondern hauptsächlich den Zweck gehabt zu haben, den Preis des Salzes niedrig zu halten, in der Kaiserzeit aber besser verwerthet zu sein. Salzmonopol. Die bedeutenden Salinen im ganzen Reich waren kaiserlich; Privatsalinen dienten nur zum Gebrauche der Besitzer; wollten diese Salz in den Handel bringen, so geschah dies immer durch die Pächter der kaiserlichen Salzwerke, an welche sie verkaufen mussten. [7]) Ausser dem Salz war Monopol Zinnober. Balsam. der spanische Zinnober, [8]) der palästinische Balsam [9]) und vielleicht noch manches andere Product, über welches wir nicht unterrichtet sind. [10]) Unter den Regalien ist vor Allem zu erwähnen Die Münze. die Münze, welche in der alten Republik verpachtet gewesen [11]) und keinen bedeutenden Vortheil gebracht zu haben

1) Varro *de r. r.* 1, 59.

2) Schol. Juv. 3, 38: *conducunt foricas*] — — *alii tabernas dicunt foro vicinas*. Die Pächter der Tabernen sind die *foricarii*, die die Abgabe an den Fiscus zu zahlen haben. Dig. 22, 1, 17 § 5.

3) Furlanetto in *Forc. Lex. s. v.* erklärt *forica* von einem Magazin in Ostia, wo die Waare lagerte, und die Abgabe als eine *dogana di transito*. Nach dem Schol. Juv., der auch eine andere Erklärung anführt, wonach *forica* eine Latrine ist, hatte Murat. 573, 4 das *foriculiarium* für eine Abgabe von den Latrinen erklärt, was wegen des Zusatzes *promercalium* ganz unhaltbar ist. Vgl. Cramer *In Juvenalis Satiras Commentarii vetusti*. Hamb. 1823. 8. p. 76 ff.

4) Boeckh Staatshaush. der Athener I S. 74.

5) Strabo 17 p. 798. 6) S. oben S. 159.

7) Cod. Just. 4, 61, 11: *si quis sine persona mancipum, id est salinarum conductorum sales emerit vendereve temptaverit, sive propria audacia sive nostro munitus oraculo, sales ipsi una cum eorum pretio mancipibus addicantur.*

8) S. oben S. 253 A. 2. 9) S. oben S. 258.

10) (Dass stellenweise noch viel weitergehende Monopole bestanden, lehrt die *lex metalli Vipascensis* (s. S. 259 A. 6). Nach dieser war nämlich in dem zu diesem Bergwerk gehörigen Bezirk das ganze Geschäftswesen, z. B. das Schuhmacher- und das Barbierhandwerk vom Fiscus als Monopol in Anspruch genommen, und wurde an Unternehmer verdungen. Vgl. Hübner *Eph. ep.* 3 p. 174. 178. Mommsen Hermes Bd. 12 (1877) S. 101. Doch mag dies in den eigenthümlichen Verhältnissen jenes dem Fiscus gehörigen Bergwerkbezirkes begründet gewesen sein. Vgl. Hübner *Eph. ep.* 3 p. 186.)

11) (Dass dies auch in der Kaiserzeit wenigstens zum Theil (vermuthlich

scheint, in der Kaiserzeit aber einen grossen Verwaltungszweig bildete[1]) und seit dem zweiten Jahrhundert, wie wir früher gesehen haben, zum Vortheil der kaiserlichen Kasse gewissenlos ausgebeutet wurde.[2])

2. Die Abgabe von 5 Procent vom Werthe freigelassener *vicesima libertatis.* Sclaven (*vicesima libertatis*),[3]) welche seit dem J. 397 = 357 eingeführt war, zu Cicero's Zeit bestand (s. S. 161 A. 6) und unter den Kaisern im ganzen Reiche erhoben wurde. Caracalla erhöhte sie auf 10 Procent,[4]) Macrinus aber brachte sie wieder auf den alten Satz zurück.[5]) Sie wurde von den freigelassenen Sclaven selbst gezahlt,[6]) im Falle nicht der Herr freiwillig die Ausgabe übernahm,[7]) und war an *publicani* (*socii vicesimae libertatis*)[8]) verpachtet, erhielt aber später eine besondere Verwaltung durch kaiserliche Beamte (*procuratores*), welche in Italien nach Regionen, ausserhalb Italiens nach Provinzen organisirt war[9]) und ihren Mittelpunkt in dem römischen *fiscus libertatis et peculiorum* hatte.[10])

Wir übergehen einige wenig bekannte und vielleicht nur vorübergehend erhobene Abgaben, wie die *quadragesima litium*,[11]) *quadragesima litium. vectigal urinae.*

---

für die Kupfermünze) noch geschah, lehrt der Name des *P. Monetius*, *soc(iorum) l(ibertus)*, *Philogenes*, *C. I. L.* VI, 9953 mit Henzen's Bemerkung. Ein *[man]ceps (a)erariae monetae* bei Borghesi *Oeuvr.* 8, 231, ein *manceps officinarum aerariarum quinque* *C. I. L.* VI, 8455.)

1) (Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 92 ff.) 2) S. oben S. 28. 29.

3) (Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 68 ff. Cagnat *Les impôts indirects* p. 153—172.) 4) Dio Cass. 77, 9. 5) Dio Cass. 78, 12.

6) Arrian *diss. Epict.* 4, 1, 33: ὁ δοῦλος εὐθὺς εὔχεται ἀφεθῆναι ἐλεύθερος· διὰ τί; δοκεῖτε, ὅτι τοῖς εἰκοστώναις ἐπιθυμεῖ δοῦναι ἀργύριον; Petron. 58.

7) Dies geschah namentlich in Testamenten, in welchen den Sclaven mit der Freiheit auch der Betrag der *vicesima* gewährt wurde. So im Testament des Dasumius, *C. I. L.* VI n. 10229 = Wilmanns n. 314 lin. 52 ff. S. Rudorff in Zeitschr. für geschichtliche Rechtswiss. Bd. XII (1845) S. 355 ff. So heisst es auch bei Petron 71: *omnes illos in testamento meo manumitto. Philargyro etiam fundum lego et contubernalem suam, Carrioni quoque insulam et vicesimam et lectum stratum.* Dies ist die *gratuita libertas.* Suet. *Vesp.* 16. Arrian *diss. Epict.* 2, 1, 26.

8) Drei Sclaven dieser *socii* erwähnt die Inschr. von Capua *C. I. L.* X, 3875: *Barnaeus, soc(iorum) vices(imae) liber(tatis)*; *Salama, socior(um) vicens(imae) libertatis ser(vus)*; *Sabbio, soc(iorum) vicens(imae) libert. servus.* S. auch *C. I. L.* II, 4186. III, 555 (mit *Ephem. epigr.* 4 p. 49). V, 3351. VI, 915. 8453. XII, 2396. Mit den *socii vicesimae libertatis* sind identisch die *vicensimarii* bei Petron 65, der *vicensumarius* in der Inschr. von Cirta *C. I. L.* VIII, 7099 (vgl. Mommsen Hermes I, 52) und der εἰκοστώνης bei Arrian *diss. Epict.* 4, 1, 33. — Mehr bei Hirschfeld Untersuch. S. 69.

9) Die Inschriften dieser Beamten hat Hirschfeld Untersuch. S. 71 A. 1 zusammengestellt. 10) *C. I. L.* VI, 772 (Orelli 3335). 8450.

11) Suet. *Cal.* 40: *pro litibus atque iudiciis ubicunque conceptis quadragesima summae, de qua litigaretur, (exigebatur).* Dio Cass. 59, 28.

welche Caligula, und das *vectigal urinae*, welches Vespasian anordnete [1]), und wenden uns zu den ausserordentlichen Einnahmen, welche zu verschiedenen Zeiten den Staatskassen zuflossen. Es gehören hieher:

Ausserordentliche Einnahmen.

1. Der Kriegsgewinn.

Ein glücklicher Feldzug hatte entweder eine dauernde Gebietsvergrösserung oder einen günstigen Friedensschluss oder, wenn er nicht zur Beendigung des Krieges führte, wenigstens einen namhaften Gelderwerb zur Folge. Von dem Einflusse, welchen die Eroberungen ganzer Länder auf den römischen Staatshaushalt hatten, ist bereits in dem Abschnitt über die Abgaben der Provinzen die Rede gewesen; hier haben wir es nur mit den baaren Einnahmen zu thun, welche die Kriege selbst dem Aerarium zuführten, nämlich der Kriegscontribution, welche dem besiegten Feinde bei jedem Frieden oder Waffenstillstande aufgelegt wurde, und der Beute. Es ist allerdings unmöglich, den Betrag dieser Einnahme für irgend eine Periode festzustellen, einmal, weil wir überhaupt nur in besonders wichtigen Fällen über dieselbe Nachricht erhalten, und zweitens, weil von derselben die Kosten des Feldzuges in Abrechnung gebracht werden mussten. Dennoch aber lässt sich behaupten, dass es nie ein Volk gegeben hat, in dessen Etat dieser Posten eine solche Bedeutung gehabt hätte, als er in dem römischen hatte, namentlich, nachdem der Entscheidungskampf des zweiten punischen Krieges beendet war. Nach der Schlacht bei Zama wurden in 12 Jahren drei Friedensverhandlungen abgeschlossen, von welchen die mit den Carthagern (553 = 201) 10,000 euböische Talente d. h. 45 Millionen M.,[2]) die mit Antiochus (564 = 190) 15,000 euböische Talente, d. h. $67^1/_2$ Millionen M.,[3]) die mit den Aetolern (565 = 189) 500 euböische Talente oder 2,250,000 M.[4])

Sein Betrag.

1) Suet. *Vesp.* 23. Dio Cass. 66, 14. Ob diese Abgabe von den Walkern gezahlt wurde, wie Lipsius *De magn. Rom.* II, 6. Hegewisch S. 212 und andere annehmen, oder eine Gewerbesteuer für Leute war, welche *amphorae* (Macrob. *sat.* 2, 12. Martial 12, 48; 6, 93) auf den Strassen aufstellten (Burmann *De vectig. pop. Rom.* c. XII), oder noch andere Zwecke hatte, weiss man nicht. S. darüber Rodbertus in Hildebrand's Jahrbüchern V S. 309 ff.

2) Polyb. 15, 18, 7. Appian *Lib.* 54. Das euböische Talent, gleich dem attischen, kann in der Zeit der Republik zu rund 4500 M. gerechnet werden. Mommsen G. d. R. Mw. S. 25. Hultsch Metr. S. 203 ff. 235.

3) Polyb. 21, 14, 4. Liv. 37, 45, 14. Appian. *Syr.* 38.

4) Polyb. 22, 13, 2; 22, 15, 8. Liv. 38, 9, 9.

einbrachte: jeder Triumph aber gewährte dem Aerarium eine Einnahme aus der Contribution und der Beute, und da in den 283 Jahren, auf welche sich die Fragmente der capitolinischen Triumphalfasten beziehen, 181 Triumphe verzeichnet sind, also durchschnittlich mindestens alle zwei Jahre, zuweilen auch Jahr für Jahr triumphirt wurde, so machte der Ertrag der Kriegsführung fast einen regelmässigen Einnahmeposten aus, dessen reiner Betrag allerdings von der Grösse der Kriegskosten abhing, im Allgemeinen aber immer bedeutend gewesen sein wird.

Die Beute fällt dem Staate zu.

Alle im Kriege gemachte Beute fällt nach kriegsrechtlicher Theorie ausschliesslich dem Staate zu,[1] und die Veruntreuung derselben ist eine Unterschlagung öffentlicher Gelder (*peculatus*).[2] Der Soldat muss daher nach der Plünderung alles, was er gefunden hat, abliefern und verpflichtet sich dazu durch den Diensteid;[3] wird ihm gar kein Beuteantheil bewilligt, was öfters vorgekommen ist, so gilt das zwar für eine Härte, aber nicht für ein Unrecht;[4] findet dagegen eine Vertheilung statt, so kann das entweder sogleich nach dem Kampfe oder erst bei dem Triumph geschehn. Im ersten Falle ist zuweilen die Beute *in natura* vertheilt und von den Soldaten selbst an die dem Heere folgenden Speculanten verkauft worden,[5] regelmässig aber wurde sie von dem Quästor zu Gelde gemacht und der Ertrag zu gleichen Theilen, d. h. nach dem Rangverhältniss durch die *tribuni mili-*

---

1) Bei Liv. 5, 20, 5 heisst es bei der Berathung über die Verwendung der vejentischen Beute von Appius Claudius: *si semel nefas ducerent captam ex hostibus in aerario exhausto bellis pecuniam esse, auctor erat stipendii ex ea pecunia militi numerandi.*

2) Modestin Dig. 48, 13, 15 (13): *is, qui praedam ab hostibus captam subripuit, lege peculatus tenetur et in quadruplum damnatur.* Pompeius wurde im J. 668 = 86 wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder angeklagt (δίκην κλοπῆς ἔσχεν δημοσίων χρημάτων), weil er Jagdnetze und Bücher besitzen sollte, die sein Vater, Pompeius Strabo, bei der Eroberung von Asculum erbeutet hatte. Plut. *Pomp.* 4.

3) Polyb. 10, 16, 6: περὶ δὲ τοῦ μηδένα νοσφίζεσθαι μηδὲν τῶν ἐκ τῆς διαρπαγῆς, ἀλλὰ τηρεῖν τὴν πίστιν, κατὰ τὸν ὅρκον [ὃν] ὀμνύουσι πάντες, ὅταν ἀθροισθῶσι πρῶτον εἰς τὴν παρεμβολήν, ἐξιέναι μέλλοντες εἰς τὴν πολεμίαν, ὑπὲρ τούτου κτλ. Gellius 16, 4, 2.

4) Liv. 4, 53, 10: *venditum sub hasta consul in aerarium redigere quaestores iussit, tum praedicans participem praedae fore exercitum, cum militiam non abnuisset.* 5, 26, 8 (360 = 394): *castra capta, praeda ad quaestorem redacta cum magna militum ira.* 10, 46, 5 (461 = 293): *omne aes argentumque in aerarium conditum, militibus nihil datum ex praeda est.* 6, 2, 12: *praedam militi dedit* (*Camillus*), *quo minus speratam minime largitore duce, eo militi gratiorem.*

5) Liv. 10, 17, 6; 10, 20, 16. Polyb. 14, 7, 3.

tum an alle Officiere und Soldaten vergeben;[1]) im zweiten Falle wird eigentlich nur eine militärische Belohnung gezahlt, und zwar in älterer Zeit in sehr bescheidenen Summen, aus welchen man ersieht, wie besorgt man war, den Beutegewinn so vollständig als möglich dem Aerarium zu erhalten.[2])

Wie dem Soldaten, so ist es auch dem Feldherrn nicht gestattet, aus den Kriegserfolgen einen persönlichen Vortheil zu ziehn; Polybius ist der Ansicht, dass dies auch bis zu dem Beginn der überseeischen Kriege nicht vorgekommen sei,[3]) und noch an Aemilius Paulus, Scipio Aemilianus[4]) und Mummius[5]) wird ihre unbedingte Uneigennützigkeit einstimmig anerkannt. Glaubte man einem Feldherrn eine Beeinträchtigung der Staatskasse bei Ablieferung der Beute nachweisen zu können, so ist auch eine Verfolgung desselben, wenn auch nicht im regelmässigen Rechtsverfahren, so doch in einem politischen Prozess versucht worden, wie im J. 358 = 396 gegen den Dictator Camillus,[6]) im J. 536 = 218 gegen den Consularen M. Livius Salinator,[7]) im J. 565 = 189 gegen M'. Acilius Glabrio, den Besieger des Antiochus bei Thermopylae,[8]) und in den Jahren 567

1) Liv. 35, 1, 12. Polyb. 10, 16, 5: κἄπειτα πραθέντων οἱ χιλίαρχοι διανέμουσι πᾶσιν ἴσον.

2) Nach der entscheidenden Schlacht am Metaurus (547 = 207) erhielten die Soldaten 56 *as*, d. h. wenn man, wie bei der Soldzahlung geschah, 10 *as* auf den Denar rechnete, 4 M. 50 Pf., der grösste Theil der Beute kam in das *aerarium*. Polyb. 11, 3, 2. Liv. 28, 9, 16. Nach der Beendigung des zweiten punischen Krieges zahlte Scipio bei seinem Triumphe 400 *as* oder etwa 30 M. (Liv. 30, 45, 3); nach dem zweiten macedonischen Kriege Flaminius 250 *as* (Liv. 34, 52). Bei dem Triumph über die Gallier im J. 557 = 197 betrug die Summe 70 *as*. Liv. 33, 23, 7.

3) Polyb. 18, 35 (18). 4) Polyb. a. a. O.

5) Cic. *de off.* 2, 22, 76. Frontin. *strat.* 4, 3, 15. Aurel. Vict. *v. ill.* 60.'

6) S. Schwegler III, 174. Mommsen Hermes I, 183, Röm. Forschungen II, 453. Es wurde ihm nicht nur vorgeworfen, mit weissen Rossen triumphirt (Diodor 14, 117. Dio Cass. 52, 13), sondern auch die Beute ungerecht vertheilt (Aur. Vict. *de v. ill.* 23) und broncene Thüren in seinem Hause angebracht zu haben. Plin. *N. H.* 34, 13.

7) Frontin. *strat.* 4, 1, 45: *damnatus est a populo, quod praedam non aequaliter diviserat militibus.* Aurel. Vict. *de v. ill.* 50 nennt ihn *ex invidia peculatus reus.* Liv. 27, 34, 3; 29, 37, 4.

8) Liv. 37, 57, 12: *P. Sempronius Gracchus et C. Sempronius Rutilus tribuni plebis ei diem dixerunt, quod pecuniae regiae praedaeque aliquantum, captae in Antiochi castris, neque in triumpho tulisset neque in aerarium retulisset.* Bei dieser Gelegenheit scheint Cato die Reden *de praeda militibus dividenda* und *uti praeda in publicum referatur* gehalten zu haben, in denen die Sätze vorkamen: „*Fures privatorum furtorum in nervo atque in compedibus aetatem agunt, fures publici in auro atque in purpura*“ und „*miror audere — statuas deorum — domi pro suppellectile statuere.*“ S. *M. Catonis — quae extant rec.* H. Jordan p. 69.

—570 = 187—184 gegen L. Cornelius Scipio und seinen Bruder P. Scipio.[1])

DerFeldherr verfügt indessen vor Ablieferung derselben über das zur Kriegführung Nöthige.

Wenn aber einerseits der Feldherr, wenigstens in alter Zeit, nicht befugt war, von dem öffentlichen Eigenthum etwas für sich zu nehmen, so war er andererseits berechtigt und verpflichtet, zu seinen amtlichen Zwecken über alle Mittel, welche ihm zur Disposition standen, mit derjenigen Freiheit zu verfügen, welche das Bedürfniss der Kriegführung forderte und das *imperium* ihm gewährte. Als Scipio Neu-Carthago eroberte (544 = 210), verfuhr er mit der reichen Beute in einer Weise, die seinen Plänen angemessen, aber dem gewöhnlichen Gebrauche ganz entgegen war. Die Gefangenen verkaufte er nicht, sondern die vornehmen unter ihnen entliess er, die übrigen nahm er in den Dienst des Heeres und der Flotte; von den Beutestücken behielt er einen ausgewählten Theil zu seiner Disposition, um durch Geschenke die Spanier zu gewinnen; die Kriegskasse, welche er vorfand, übergab er zwar dem Quästor, aber nicht zur Ablieferung an das Aerarium, sondern zur Verwendung für seine eigenen Unternehmungen.[2]) Indessen war solch eine Freiheit des Verfahrens nicht unbedenklich, da sie zu Verdächtigungen benutzt werden konnte, wie Scipio später an sich selbst erfuhr, und vorsichtige Feldherren pflegten daher freiwillig sich einer Controle zu unterwerfen, welche sie für die Zukunft sicher stellte. Dass die Soldaten nach dem Siege einen Beuteantheil erhielten, war gerechtfertigt und gewöhnlich, aber ihn zu reichlich zu verwilligen, galt als eine *largitio*; Camillus, obwohl Dictator, vermied es deshalb, über die vejentanische Beute selbständig zu verfügen,[3]) und überliess dies dem Senat, ohne dadurch seinen Zweck vollkommen zu erreichen. Ein Votum vor dem Kriege zu thun, und entweder nach alter Sitte einem Gotte die *decuma* der Beute[4]) oder einen Tempel oder Spiele zu

Verantwortlichkeit des Feldherrn.

1) Liv. 38, 50 ff. Mommsen Die Scipionenprocesse (Hermes I S. 161—216 = Röm. Forschungen II S. 417—510).

2) Polyb. 10, 16—19.

3) Liv. 5, 20, 2: *ne quam inde aut militum iram ex malignitate praedae partitae aut invidiam apud patres ex prodiga largitione caperet, litteras ad senatum misit.*

4) S. Mommsen *C. I. L.* I p. 149. Es ist dies nicht die *decuma* von dem Privatvermögen, welche öfters dem Hercules consecrirt wird (Varro bei Macrob. *sat.* 3, 6, 11. Festi *ep.* p. 71), sondern der Zehnte der Beute, der selten erwähnt wird. Camillus sagt bei Liv. 5, 21, 2: *Pythice Apollo — tibi hinc decimam par-*

geloben, war ebenfalls üblich, aber man that es mit Bewilligung des Senates[1]) und mit Zuziehung der *pontifices*.[2]) Was endlich das aus dem Verkauf der Beute gewonnene Geld betrifft, für welches der technische Ausdruck *manubiae* ist,[3]) so konnte darüber von Seiten des Staates gar keine Controle geübt werden.[4]) Gebunden war der Feldherr nur durch seinen Eid[5]) und durch die Erwägung, dass die Bedeutung seines Triumphes geschätzt wurde nach der Summe, welche er in die Staatskasse ablieferte;[6]) allein am sichersten war es für ihn, wenn er nicht nur über das ihm zur Kriegsführung mitgegebene Geld, sondern auch über die ausserordentlichen Einnahmen Rechnung legte.[7]) Uebrigens

Begriff der *manubiae*.

---

tem praedae voveo und Mummius dedicirt ihn dem *Hercules Victor* in der Inschr. *C. I. L.* I n. 542 = IX, 4672:

De decuma, Victor, tibei Luciu' Mummiu' donum
Moribus antiqueis promiserat hoc dare sese.

1) Liv. 28, 39, 1: *ibi referente P. Scipione Senatusconsultum factum est, ut quos ludos inter seditionem militarem in Hispania vovisset, ex ea pecunia, quam ipse in aerarium detulisset, faceret.* 39, 5, 7: *is* (*M. Fulvius*) *cum gratias patribus conscriptis egisset, adiecit, ludos magnos se Jovi O. M. eo die, quo Ambraciam cepisset, vovisse; in eam rem sibi centum pondo auri a civitatibus collatum: petere, ut ex ea pecunia, quam in triumpho latam in aerario positurus esset, id aurum secerni iuberent.* Der Senat macht bei der Bewilligung auch besondere Bedingungen. Liv. 40, 44, 8: *Q. Fulvius consul — dixit,* (*se*) *vovisse, quo die postremum cum Celtiberis pugnasset, ludos Jovi O. M. et aedem equestri Fortunae sese facturum . . . Ludi decreti et ut duumviri ad aedem locandam crearentur. De pecunia finitur, ne maior causa ludorum consumeretur, quam quanta Fulvio Nobiliori post Aetolicum bellum ludos facienti decreta esset et q. s.* Vgl. 40, 52, 1. Am belehrendsten ist die Antwort, die der Senat dem Consul P. Cornelius Scipio bei Liv. 36, 36, 2 giebt: *censuerunt ergo, quos ludos inconsulto senatu ex sua unius sententia vovisset eos uti de manubiis, si quam pecuniam ad id reservasset, vel sua ipse impensa faceret.*

2) Liv. 4, 27, 1; 31, 9, 6; 36, 2, 2; 42, 28, 8.

3) S. Mommsen Hermes I, 174. 176. R. Forsch. II, 439. 443. *Manubiae* oder *manibiae* (über die letzte Form s. die Stellen bei Mommsen) werden von Gellius 13, 25, 29 definirt: *praeda dicitur corpora ipsa rerum, quae capta sunt, manubiae vero appellatae sunt pecunia a quaestore ex venditione praedae redacta,* und so scheint auch Cicero zu unterscheiden *accus. in Verr.* 3, 80, 186: *qua ex praeda ac manubiis haec abs te donatio constituta est? De leg. agr.* 1 am Anfang: *praedam, manubias, sectionem, castra denique Cn. Pompei — decemviri vendent.* 2, 22, 59: *aurum, argentum ex praeda, ex manubiis.* Hiermit stimmt, dass Tempel gebaut werden nicht *de praeda*, sondern *de manubiis* (Liv. 10, 46, 14; 36, 36, 2 und sonst) und dass es in dem Orakel Liv. 23, 11, 3 heisst: *Apollini donum mittitote, deque praeda, manubiis, spoliis honorem habetote.*

4) S. hierüber Mommsen a. a. O.

5) Polyb. 6, 56, 14.

6) Liv. 10, 46, 5 von dem Triumph des Papirius 461 = 293: *omne aes argentumque in aerarium conditum, militibus nihil datum ex praeda est. Auctaque ea invidia est ad plebem, quod tributum etiam in stipendium militum conlatum est, cum, si spreta gloria fuisset captivae pecuniae in aerarium inlatae, et militi tum dari ex praeda et stipendium militare praestari potuisset.*

7) Diese konnte auch Scipio bei seinem Process legen. Gell. 4, 18, 9: *ibi Scipio exsurgit et prolato e sinu togae libro, rationes in eo scriptas esse dixit*

ist es, wenn auch unsicher bezeugt,[1] so doch an sich nicht unwahrscheinlich, dass, wie Soldaten und Officiere ihren Beuteantheil nach dem Rangverhältniss erhielten, in der letzten Zeit der Republik auch dem Feldherrn ein bestimmter Antheil zugestanden worden ist, und die *manubiae imperatoris* von den *manubiae* überhaupt unterschieden werden dürfen.[2] Denn in dieser Periode wurden die Feldherren durch die Kriege reich, ohne dass ihnen daraus ein Vorwurf gemacht worden ist, und man wird gewiss nicht irren, wenn man annimmt, dass auch die Kaiser von den Siegen, welche ihre Legaten erfochten, einen Beuteantheil für ihre Privatkasse in Anspruch nahmen.[3]

2. Die *bona damnatorum*.

Nach römischem Rechte ist mit jeder Capitalstrafe Vermögenseinziehung verbunden.[4]

Bei Todesstrafe[5] und Exil[6] tritt diese immer ein, und von den beiden in der Kaiserzeit aufkommenden neuen Arten der Verbannung hat wenigstens eine, die Deportation, ebenfalls *publicatio bonorum* zur Folge,[7] während bei der andern, der Relegation, in der Regel dies nicht der Fall ist.[8] Das confiscirte

---

omnis pecuniae omnisque praedae; allatum, ut palam recitaretur et ad aerarium deferretur.

1) Pseudo-Ascon. p. 199: *manubiae autem sunt praeda imperatoris pro portione de hostibus capta.*

2) In alter Zeit werden die *manubiae* nur zu Zwecken verwendet, welche mit dem Kriege zusammenhängen, wie zur Erfüllung eines Gelübdes, das für das Gelingen des Krieges gethan wurde, und der gelobte Tempel wird nicht einmal immer von dem Sieger selbst gebaut (Liv. 40, 44, 10); in späterer Zeit dagegen verherrlichen die Triumphatoren ihren eigenen Ruhm in Strassenanlagen und Prachtbauten. Tac. *ann.* 3, 72: *erat etiamtum in more publica munificentia, nec Augustus arcuerat Taurum, Philippum, Balbum hostilis exuvias aut exundantis opes ornatum ad urbis conferre.* Suet. *Caes.* 26: *forum de manubiis inchoavit.* Suet. *Aug.* 30: *reliquas vias triumphalibus viris ex manubiali pecunia sternendas distribuit.*

3) Isidor *or.* 5, 7, 2: *ius militare est — item praedae decisio et pro personarum qualitatibus et laboribus iusta divisio, item principis portio.*

4) Dionys. 4, 5; 4, 42. Liv. 4, 15, 8. Dig. 48, 20 (*de bonis damnatorum*) 1 pr.: *damnatione bona publicantur, cum aut vita adimitur aut civitas, aut servilis condicio irrogatur.*

5) Dionys. 8, 79. Liv. 3, 58, 10. Dio Cass. 58, 15. 16.

6) Tac. *ann.* 3, 23; 3, 68; 4, 20. 21; 12, 22.

7) Tac. *ann.* 13, 43.

8) Gaius *Dig.* 28, 1, 8: *si cui aqua et igni interdictum sit, eius nec illud testamentum valet, quod ante fecit nec id quod postea fecerit: bona quoque, quae tunc habuit cum damnaretur, publicabuntur. — — In insulam deportati in eadem causa sunt. Sed relegati in insulam — testamenti faciendi ius retinent.* Ulpian

fallen an das *aerarium*, Vermögen fällt dem Aerarium zu und wird den Quästoren übergeben.[1]) Unter Augustus und Tiberius ist hierin nichts geändert worden; denn noch am Ende der Regierung des letzteren wurden die Güter des Seianus von dem Aerarium in Beschlag genommen,[2]) in der Folge aber fanden es die Kaiser zweckmässig, später an den *fiscus*. die sehr beträchtliche Einnahme ihrem Fiscus zuzuwenden.[3]) Schon unter Augustus nämlich war der Betrag derselben so erheblich, dass das Aerarium in die Lage kam, überflüssige Capitalien an Privatleute auszuleihen;[4]) als aber die Delationen und Majestätsprocesse begannen, floss durch die Confiscationen fast alles baare Geld in die Staatskasse.[5]) Die Verurtheilung reicher Leute galt nicht nur dem Tiberius[6]) und seinen Nachfolgern, sondern auch besseren Kaisern, wie dem Vespasian,[7]) als ein willkommenes Mittel, Geldverlegenheiten auf die leichteste Weise abzuhelfen, und die erfolgreiche Anwendung dieses Mittels führte dazu, die *bona damnatorum* unter die fiscalische Verwaltung eines besonderen Procurators zu stellen.[8])

3. Strafgelder.[9])

Bussen (*multae*) werden aus verschiedenen Gründen und in verschiedener Weise auferlegt.

Dig. 48, 22, 14. Herennius Modestinus *liber I differentiarum* (in Boecking's Ulpian p. 179. Huschke *Jur. Anteiust.* 4. Aufl. S. 626): *inter eum, qui in insulam relegatur, et eum, qui deportatur, magna differentia est: primo, quod relegatum bona sequuntur, nisi fuerint sententia adempta, deportatum non sequuntur, nisi palam ei fuerint concessa.*

1) S. die Beweise bei Mommsen Staatsrecht II S. 538. 539 A. 1.

2) S. Anm. 3.

3) Tac. *ann.* 6, 2: *bona Seiani ablata aerario ut in fiscum cogerentur.*

4) Suet. *Aug.* 41: *quoties ex damnatorum bonis pecunia superflueret, usum eius gratuitum eis qui cavere in duplum possent ad certum tempus indulsit.*

5) Tac. *ann.* 6, 17: *hinc inopia rei nummariae . . . . quia tot damnatis bonisque eorum divenditis signatum argentum fisco vel aerario attinebatur.*

6) Tac. *ann.* 6, 19: *post quos Sex. Marius, Hispaniarum ditissimus — saxo Tarpeio deicitur; ac ne dubium haberetur, magnitudinem pecuniae malo vertisse, [aerarias] aurariasque eius, quamquam publicarentur, sibimet Tiberius seposuit.*

7) Tac. *hist.* 2, 84: *sed nihil aeque fatigabat quam pecuniarum conquisitio: eos esse belli civilis nervos dictitans Mucianus, non ius aut verum in cognitionibus, sed solam magnitudinem opum spectabat. Passim delationes, et locupletissimus quisque in praedam correpti. Quae gravia atque intoleranda — etiam in pace mansere.* Suet. *Vesp.* 16: *creditur etiam procuratorum rapacissimum quemque ad ampliora officia ex industria solitus promovere, quo locupletiores mox condemnaret, quibus quidem vulgo pro spongeis dicebatur uti, quod quasi et siccos madefaceret et exprimeret umentes.*

8) *proc. ad bona damnatorum C. I. L.* VI, 1634 (Orelli 3190). Henzen 6519. — Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 46.

9) S. Rein in Pauly's Realencyclop. V S. 192 ff. Bruns Die Röm. Popular-

Zuerst ist die *multa* eines der Coercitionsmittel, durch welche die Obrigkeit Ungehorsam und Widersetzlichkeit gegen ihre Befehle straft.[1] Der König,[2] der Consul,[3] der Dictator,[4] der Censor,[5] der Prätor,[6] der Volkstribun,[7] der Aedil,[8] der Militärtribun[9] hat das Recht, Unbotmässigkeit und Missachtung durch eine *multa* zu ahnden (*multam dicere*). Ueber die Verwendung derselben namentlich zu religiösen Zwecken verfügt er mit derselben Freiheit, welche dem Feldherrn in Betreff der *manubiae* zusteht; verfügt er indessen nicht selbst, so fällt die *multa* in das Aerarium und das ist in der Kaiserzeit immer geschehen.[10] *multa* als Coercitionsmittel,

Zweitens ist die *multa* eine Criminalstrafe,[11] welche bei dem Volke beantragt (*multam irrogare*) und von diesem beschlossen wird. Sie wird zwar vom Quästor eingezogen, erhält aber immer als Criminalstrafe,

---

klagen in Zeitschr. für Rechtsgeschichte III S. 341—415. A. W. Zumpt Das Criminalrecht der röm. Republik Bd. I. Berlin 1865. 8. S. 313 ff. Huschke Die *multa* und das *sacramentum*. Leipzig 1874. 8.

1) Es giebt nämlich drei oder vier solche Strafmittel. Cic. *de leg.* 3, 3, 6: *iusta imperia sunto, iisque cives modeste ac sine recusatione parento. Magistratus necoboedientem et exin* (s. Huschke a. a. O. p. 6) *noxium civem multa, vinculis verberibusve coherceto.* Huschke will nach dem Worte *multa* noch *pignore* hinzufügen. S. Gell. 14, 7, 10: *praeter haec de pignore quoque capiendo disserit deque multa dicenda senatori, qui, cum in senatum venire deberet, non adesset.* Liv. 37, 51, 3: *et in senatu et ad populum magnis contentionibus certatum et imperia inhibita ultro citroque et pignora capta et multae dictae;* und die übrigen von Huschke angeführten Stellen.

2) Cic. *de rep.* 2, 9, 16 von Romulus: *multaeque dictione ovium et boum — quod tum erat res in pecore et locorum possessionibus, ex quo pecuniosi et locupletes vocabantur —, non vi et suppliciis coercebat.*

3) Dionys. 5, 19; 10, 50. Plut. *Poblic.* 11.

4) Plut. *Camill.* 39.

5) Liv. 34, 16, 5. Cic. *de rep.* 2, 35, 60.

6) Plin. *ep.* 4, 29. Dig. 11, 5, 1 § 4; 25, 4, 1 § 3 u. ö.

7) S. die von Huschke S. 34 beigebrachten Stellen Zonaras 7, 15. Liv. 42, 21. Plut. *Ti. Gracch.* 10. Gellius 14, 7 § 4 und 10.

8) Die von Mommsen Staatsr. II. 482 ff. angeführten Fälle beziehen sich auf eine *multa irrogata* und auch die Bestrafung der Claudia, von welcher Gell. 10, 6 sagt: *aediles plebei multam dixerunt ei*, erfolgte, wie Suet. *Ti.* 2 berichtet, in Folge einer Anklage bei dem Volk. Allein da die Aedilen auch in Municipalstädten die körperliche Züchtigung verfügten (Dig. 50, 2, 12), so mussten sie in ihrem Amtskreise, welcher Zwangsmassregeln häufig nöthig machte, auch *multae* auflegen können und dies ersehen wir aus der *lex Malacit.* c. 66 und mehreren Inschriften, welche Mommsen Die Stadtrechte von Salpensa und Malaca S. 450 beibringt. Die Stelle Dig. 43, 10, 1 § 1, auf welche Huschke S. 34 Anm. 69 sich beruft, führe ich absichtlich nicht an, weil darin nicht von ἀγορανόμοι, sondern ἀστυνόμοι die Rede ist. Ob unter diesen ἀστυνόμοι Aedilen oder Curatoren zu verstehen sind, ist gestritten worden (Schubert *De Rom. aed.* p. 81 ff.), ich hatte früher das Erste angenommen, Mommsen *Ephem. epigr.* II, 145 A. 4 entscheidet sich für das Letztere; vgl. Th. I S. 166 A. 7.

9) Polyb. 6, 37, 8.

10) S. Mommsen Staatsr. I, 233. Huschke a. a. O. S. 119. 131.

11) Huschke S. 145 ff.

eine sacrale Verwendung. Aus der *pecunia multaticia* werden Spiele gegeben, Tempel gebaut und Gegenstände zum Gebrauch und zur Ausstattung von Tempeln angeschafft; das Aerarium hat davon keine Einnahme.[1])

als Geldbusse von Contravenienten.

Drittens wird in Gesetzen gegen die Contravenienten eine Geldstrafe angeordnet und zwar entweder eine willkürliche[2]) oder eine bestimmte, wofür die Formel ist: *multa esto* mit Angabe der Summe.[3]) Von dieser kommt, wenn sie gezahlt wird, ein Theil an den Ankläger, der übrige aber an das Aerarium.[4])

Testamentarische *multae*.

Viertens kann in jedem Testamente eine Verfügung getroffen werden,[5]) nach welcher der Erbe, wenn er gewisse ihm gestellte Bedingungen unerfüllt lässt, in eine Geldbusse verfällt, die entweder an einen Tempel[6]) oder an die Commune, welcher der Testator angehört,[7]) in Rom an das Aerarium[8]) zu zahlen ist.

Sepulcralmulten.

Fünftens gehören hieher die Sepulcralmulten[9]) d. h. die Strafen, welche für die Verletzung des Grabes in der Inschrift desselben angedroht werden. Solche Strafandrohungen kommen in Rom, in Italien und den Provinzen vor und bezeichnen als

---

1) S. z. B. Liv. 10, 23, 11; 10, 31, 9 und die andern Nachweisungen bei Huschke S. 248.

2) *Lex Silia de ponderibus* bei Festus p. 246. *Lex Bantina C. I. L.* I n. 197 lin. 12 und dazu Huschke S. 251. — Vgl. auch die Inschrift von Luceria *C. I. L.* IX, 782 und dazu Mommsen *Eph. epigr.* II p. 207.

3) So in dem Municipalgesetz *C. I. L.* I p. 263 n. 1409: [*si quis quid adversus hanc rogationem egerit feceri*]*t sciens d*(*olo*) *m*(*alo*), *ei multa esto sestertium* |X|. Frontin. *de aq.* 97: *si quis oletarit, sestertiorum decem milium multa esto.* Gell. 6 (7), 3, 37: *ecqua tandem lex est tam acerba, quae dicat: si quis illud facere voluerit, mille minus dimidium familiae multa esto.* Huschke S. 256.

4) Frontin. *de aq.* 127: *si quis adversus ea commiserit, in singulas res poena* HS *dena milia essent, ex quibus pars dimidia praemium accusatori daretur, cuius opera maxime convictus esset qui adversus hoc S. C. commisisset, pars autem dimidia in aerarium redigeretur.*

5) Dig. 35, 1, 6 pr.: *multa testamento non committitur ab herede vel legatario vel eo qui ex ultima voluntate aliquid lucratur, qui alicuius arbitratu monumentum facere iussus sit, si is cuius arbitrium est non vivat vel adesse non possit aut rei arbitrari nolit*; 35, 1, 27: *in testamento quidam scripserat, ut sibi monumentum ad exemplum eius, quod in via Salaria esset Publii Septimii Demetrii fieret: nisi factum esset, heredes magna pecunia multarat.*

6) Zwei Fälle dieser Art, die in der Provinz Sicilien vorkamen, erwähnt Cic. *accus. in Verr.* 2, 8, 21; 2, 9, 25.

7) Cic. *accus. in Verr.* 2, 14, 36; 2, 22, 54. So heisst es in dem Testament bei Wilmanns *Exempla inscr.* n. 315 lin. 40: [*si*] *ita factum non fuerit* .... [*dare damnas*] *d*(*amnates*) *e*(*sto*) *s*(*unto*) *r*(*ei*) *public*(*ae*) *civitatis Ling*(*onum*) HS. *n. c*(*entum*) [*milia*].

8) Römische Inschr. *C. I. L.* VI, 1925 (Orelli 4076): *si non factum fuerit ante Terminal*(*ia*), *inferet aerario P*(*opuli*) *R*(*omani*) *decem m n.*

9) S. Mommsen Staatsr. II, 67. Huschke S. 315—343.

die Kassen, an welche die Busse zu entrichten ist, entweder das römische Aerarium,[1] oder den kaiserlichen Fiscus,[2] oder die *arca pontificum*[3] und *Virginum Vestalium*,[4] welche nur Specialkassen des Aerariums sind, in den Provinzen auch die Kasse einer Commune oder eines Tempels. Ausführbar wurden diese Strafbestimmungen wahrscheinlich dadurch, dass sie auch testamentarisch ausgesprochen und in dem Testament in einem öffentlichen Archiv niedergelegt wurden, und dass durch die Annahme die Behörde sie anerkannte und sich im Falle einer eingehenden Delation zur Verfolgung derselben verpflichtete.[5]

Endlich werden zu den Einnahmen des Aerariums[6] die Processbussen (*sacramenta*) gerechnet, die ihrer ursprünglichen Bestimmung nach für den Aufwand der Opfer zur Verwendung kamen.[7] Processbussen.

4. Die *caduca.*

Dass herrenlose Güter (*bona vacantia*) der Gemeinde zufallen, hat zu allen Zeiten für selbstverständlich gegolten. Die Theorie der *caduca* dagegen, welche wir bei den klassischen Juristen finden, gehört der Kaiserzeit an und hat ihren Ursprung in der *lex Julia de maritandis ordinibus*,[8] welche deswegen auch *lex Julia caducaria* genannt wird.[9] Dies in die Freiheit der Familie tief eingreifende Gesetz zur Ausführung zu bringen, ist Augustus sechs und dreissig Jahre lang vergeblich bemüht gewesen; es Begriff.

1) Orelli 2691. 2956 und sonst oft. S. Mommsen a. a. O. S. 67 A. 3. Huschke S. 317 A. 51.

2) Beispiele bei Wilmanns *Exempl. inscr.* zu n. 290.

3) Einige Beispiele s. oben S. 82 A. 1. 4) S. 82 A. 2.

5) Huschke S. 322. Die Entstehung dieses Rechtes ist unbekannt und verweise ich darüber auf Huschke und Mommsen a. a. O.

6) Varro *de l. L.* 5, 180: *victi (sacramentum) ad aerarium redibat.* Gaius 4, 16: *in publicum cedebat.* Festus p. 347: *sacramenti autem nomine id aes dici coeptum est, quod et propter aerari inopiam et sacrorum publicorum multitudinem consumebatur id in rebus divinis.*

7) S. Mommsen Staatsr. II S. 65 vgl. S. 69. Huschke a. a. O. S. 473 ff. Mommsen behandelt das *sacramentum* als eine Einnahme der Pontificalkasse, was sie ursprünglich ohne Zweifel war; Festus scheint aber anzudeuten, dass sie später in die Hauptstaatskasse kam, und das ist auch Huschke's Ansicht.

8) S. J. G. Heineccii *Ad legem Juliam et Papiam Poppaeam commentarius.* Amstelaedami 1726. 4. G. Haenel *Corpus legum.* Lips. 1857. 4. p. 24—29. Gitzler *Quaestionum iuris Rom. de lege Jul. et Papia Poppaea spec. I.* Halae 1835. 8.; *spec. II.* Vratislav. 8. Van Hall *Fontes tres iuris civ. Rom. ant.* 1840 p. 31 ff. Wenck *Opuscul. acad.* p. 231—241.

9) Ulpiani *fr.* 28, 7.

wurde vorbereitet durch ein Edict, welches 726 = 28 erlassen, aber bald darauf wieder zurückgenommen worden zu sein scheint,[1]) kam 736 = 18 allerdings zu Stande,[2]) ohne den gewünschten Erfolg zu haben und gelangte erst 762 = 9 n. Chr.[3]) in Verbindung mit einem neuen Gesetze, der *lex Papia Poppaea* unter dem combinirten Namen *lex Julia et Papia Poppaea*[4]) zu nachhaltiger Geltung. Der Zweck des Gesetzes war einerseits die Förderung der Eheschliessung und Kindererziehung, andererseits die Zuweisung einer neuen Einnahme (der *caduca*) an das Aerarium.[5]) *Caducum* heisst nämlich dasjenige, was von einem Erblasser entweder als ein Erbtheil oder als ein Legat gültig hinterlassen wird, aber aus irgend einem Grunde nicht erworben werden kann und somit herrenlos ist.[6]) Solche *caduca* konnten zu allen Zeiten entstehen, wenn z. B. der Erbe vor der Eröffnung des Testamentes starb oder eine ihm gestellte Bedingung nicht erfüllte oder das Erbtheil ausschlug, aber sie waren in der Regel in die Staatskasse nicht gefallen, da für diesen Fall im Testament ein Substitut eingesetzt zu werden pflegte,[7]) oder, wenn dies nicht geschehen war, durch das ausfallende Erbtheil eine Accrescenz für die übrigen Erben eintrat.[8]) Nach der *lex Julia et Papia Poppaea* ist aber ein Eheloser (*caelebs*) gar nicht erbfähig,[9]) verheirathete aber kinderlose Personen haben, wenn der Mann über 25, die Frau über 20 Jahre alt ist, nur auf die Hälfte des Erbes Anspruch;[10]) in beiden Fällen machen nur die Cognaten und Affinen eine Ausnahme.[11]) Auf die hiedurch ent-

---

1) Tac. *ann.* 3, 28. Propert. 2, 7, 1 (geschrieben zwischen 726 und 730):
Gavisa es certe sublatam, Cynthia, legem,
qua quondam edicta flemus uterque diu,
ni nos divideret.

2) Dio Cass. 54, 16. Suet. *Aug.* 34. Horat. *carm. secul.* 17—20. Diese *lex Julia de maritandis ordinibus* citiren Gaius 1, 178. Ulpian *fr.* 13, 1. 2.

3) Dio Cass. 56, 1—10. 4) Gaius 1, 145. Ulpian *fr.* 16, 2.

5) Tac. *ann.* 3, 25: *relatum deinde de moderanda Papia Poppaea, quam senior Augustus post Julias rogationes incitandis caelibum poenis et augendo aerario sanxerat.*

6) Gaius 2, 150: *lege (Julia) bona caduca fiunt et ad populum deferri iubentur, si defuncto nemo heres vel bonorum possessor sit.* Ulp. *fr.* 17, 1: *quod quis sibi testamento relictum, ita ut iure civili capere possit, aliqua ex causa non ceperit, caducum appellatur.* 28, 7.

7) Gaius 2, 174—178. Ulpian *fr.* 22, 33. Paulus 3, 4b, 4.

8) Dig. 28, 5, 64.

9) Gaius 2, 111: *caelibes — lege Julia hereditatem legataque capere vetantur.* 144. 286. Ulpian *fr.* 22, 3. Cod. Just. 8, 57 (58), 1.

10) Gaius 2, 286a. Ulpian *fr.* 16, 1. 11) *Fragm. Vat.* 216—219. 158.

stehenden *caduca* haben ein Recht nur die Ascendenten und Descendenten des Erblassers bis zum dritten Grade [1]) und diejenigen Erben und Legatarien, welche Kinder haben; [2]) oder, wie die Formel dafür ist, das *ius patrum* besitzen. [3]) Finden sich solche nicht, so fällt der disponible Nachlass an das Aerarium, [4]) nach einer Anordnung des Caracalla an den Fiscus. [5]) Von den beiden Absichten, welche den Kaiser Augustus zu dem Gesetze veranlasst hatten, war somit die eine realisirt, während die andere ohne den gewünschten Erfolg blieb. Denn die Einnahmen der Staatskasse vermehrten sich gerade dadurch, dass die Ehe- und Kinderlosigkeit fortbestand, [6]) und es kam nur noch ein neues Uebel hinzu in den Delatoren, welchen, wenn sie der Staatskasse durch eine Anzeige eine Erbschaft vindicirten, in dem Gesetze selbst eine bedeutende Belohnung ausgesetzt war, [7]) die Nero auf ein Viertel des Betrages reducirte. [8])

5. Erbschaften und Vermächtnisse.

Dass die Gemeinde Intestaterbin sein kann, lehrt der Fall der Vestalin, deren Vermögen, wenn sie kein Testament gemacht hat, an das Aerarium fällt; [9]) dass sie Legate annehmen darf, ist unzweifelhaft, da dies unter den Kaisern allen Municipalgemeinden verstattet wurde; [10]) dass indessen diese Einnahme für das Aerarium irgend eine Bedeutung gehabt habe, ist weder wahrscheinlich noch nachweisbar. Anders verhielt es sich mit der Privatkasse des Kaisers, für welche die Erbschaften einen erheblichen Einnahmeposten bildeten. [11]) Zuerst fiel in dieselbe

Anspruch der kaiserl. Privatkasse auf den Nachlass der kaiserl. Freigelassenen.

1) Ulpian *fr.* 18. Cod. Just. 6, 51, 1. 2) Gaius 2, 206.
3) *Fr. de iure fisci* 3. Juvenal 9, 87:
Jura parentis habes, propter me scriberis heres,
legatum omne capis nec non et dulce caducum.
4) Tac. *ann.* 3, 28. Plin. *paneg.* 42. Gaius 2, 286a.
5) Ulpian *fr.* 17, 2: *hodie ex constitutione imperatoris Antonini omnia caduca fisco vindicantur, sed servato iure antiquo liberis et parentibus.* Die Stelle ist übrigens von zweifelhafter Erklärung. S. Walter G. d. R. R. § 687 A. 34. (Hirschfeld Untersuch. S. 56 ff., nach dem Vorgange Anderer, ist der Meinung, dass auch schon vor Caracalla die Caduca regelmässig dem Fiscus zugefallen seien; die Verwaltung dieses Zweiges der kaiserlichen Einkünfte habe den *procuratores hereditatium* (vgl. S. 294 A. 8) obgelegen.)
6) Tac. *ann.* 3, 25. 7) Tac. *ann.* 3, 25. 28. Vgl. Dig. 49, 14, 15.
8) Suet. *Ner.* 10. 9) Gell. 1, 12. Mommsen Staatsr. II, 60.
10) Dig. 30, 1, 117. 122 pr. 32 § 2. Ulpian *fr.* 24. 28.
11) Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 53 ff.

der Pflichttheil von der Nachlassenschaft der kaiserlichen Freigelassenen, und da diese zu den reichsten Leuten zu gehören pflegten,[1] der Pflichttheil des *patronus* aber durchschnittlich die Hälfte des von dem Freigelassenen besessenen Vermögens betrug,[2] so war der Betrag dieser Erbschaften sehr ansehnlich. Sodann aber wurde es anfänglich Sitte, später Nothwendigkeit, dass jedermann, der ein Testament machte, dem Kaiser ein Legat aussetzte. Schon in der Zeit der Republik nämlich pflegten vermögende Leute in ihrem Testamente alle Freunde zu bedenken, und in diesem Sinne nahmen Augustus[3] und noch Tiberius[4] die ihnen ausgesetzten Legate an. Seit Caligula aber erklärten es die Kaiser für eine Undankbarkeit, wenn sie unberücksichtigt blieben,[5] in Folge dessen wurde das Testament als ungültig angesehn und das Vermögen an den Fiscus gewiesen, und um diesen Fall zu vermeiden, blieb dem Testator nichts übrig, als durch ein Opfer eines Vermögenstheiles wenigstens den Rest seinen Erben zu erhalten.[6] Der Betrag der Vermächtnisse, welche dem Kaiser Augustus in den letzten zwanzig Jahren aus den Testamenten seiner Freunde zufielen, belief sich auf 1400 Millionen Sesterzen[7] oder 303 Millionen Mark, also jährlich auf 15 Millionen Mark; es ist aber nicht zu bezweifeln, dass er unter den späteren Kaisern in Betracht der angewandten Zwangsmaassregeln eine weit grössere Summe erreicht hat.[8]

Legate an den Kaiser.

---

1) Friedländer Darstellungen I[5] S. 83 ff. 2) Gaius 3, 39—54.

3) Suet. *Aug.* 66: *quamvis minime appeteret hereditates, ut qui nunquam ex ignoti testamento capere quidquam sustinuerit, amicorum tamen suprema iudicia morosissime pensitavit.*

4) Suet. *Ti.* 15. Tac. *ann.* 2, 48: *neque hereditatem cuiusquam adiit, nisi cum amicitia meruisset: ignotos et aliis infensos eoque principem nuncupantes procul arcebat.*

5) Suet. *Calig.* 38: *testamenta primipilarium, qui ab initio Tiberii principatus neque illum neque se heredem reliquissent, ut ingrata rescidit.* Suet. *Ner.* 32: (*instituit*) *ut ingratorum in principem testamenta ad fiscum pertinerent.* Suet. *Domit.* 12.

6) Tac. *Agric.* 43: *satis constabat, lecto testamento Agricolae, quo coheredem optimae uxori et piissimae filiae Domitianum scripsit, laetatum eum velut honore iudicioque. tam caeca et corrupta mens assiduis adulationibus erat, ut nesciret, a bono patre non scribi heredem nisi malum principem.* Vgl. Tac. *ann.* 14, 31; 16, 11, 17. Plin. *paneg.* 43. Spartian. *Hadr.* 18. Capitolin. *Anton. P.* 8. Dig. 1, 19, 1 §2; 1, 19, 2; 49, 14, 1 pr. Zonaras 12, 1: τὸ τῆς συγκλήτου ψήφισμα, ὃ κατ' ἐπιταγὴν τοῦ Ἰουλίου γέγονε Καίσαρος, θεσπίζον μηδενὶ ἐφεῖσθαι διαθήκην ποιεῖν, εἰ μὴ μέρος ὡρισμένον τῷ κοινῷ καταλείψει ταμείῳ. ὅθεν νομίζεται καὶ μέχρι τοῦδε ταῖς διαθήκαις ἐγγράφεσθαι ὅτι καὶ τῷ βασιλικῷ ταμείῳ καταλιμπάνω τόδε. — Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 52 A. 2.

7) Suet. *Aug.* 101.

8) Ueber die besonderen für diesen Zweig der kaiserlichen Einkünfte be-

6. Das *aurum coronarium*.

Zu den ausserordentlichen Revenüen ist endlich zu rechnen das *aurum coronarium*, welches, ursprünglich von den Provinzialen und Verbündeten siegreichen Feldherren als freiwilliges Geschenk zur Verherrlichung des Triumphes dargebracht,[1] schon während der Republik eine gezwungene Leistung an den Statthalter wurde.[2] In Italien erhob es zuerst Caesar,[3] Augustus hingegen verweigerte im J. 725 = 29 v. Chr. die Annahme eines ihm von den Städten Italiens im Betrage von 35,000 Pfund Gold angebotenen *aurum coronarium*[4] und nahm es auch später nur von den Provinzen.[5] Unter den folgenden Kaisern wurde dasselbe in Italien und den Provinzen[6] bei ausserordentlichen Gelegenheiten, *rebus prospere gestis* oder *indulgentiarum laetitia* oder *amore proprio*,[7] als ein Geschenk (*munus*, *collatio*, *oblatio*), das man aber auch häufig zwangsweise auflegte,[8] gegeben; in der späteren Kaiserzeit lastete es ausschliesslich auf den Decurionen,[9] frei aber waren davon die Senatoren, die dagegen zu besonderen Leistungen verpflichtet waren, nämlich der *collatio glebalis*, einer Abgabe von ihrem Grundbesitze,[10] dem *aurum*

---

stimmten Beamten, die *procuratores hereditatium*, und deren Unterbeamte handelt Hirschfeld Untersuchungen 1 S. 54 ff.

1) Festi *ep.* p. 367 M.: *triumphales coronae sunt*, *quae imperatori victori aureae praeferuntur*, *quae temporibus antiquis propter paupertatem laureae fuerunt.* Serv. *ad Aen.* 8, 721: *Dona recognoscit populorum*] *aurum coronarium dicit, quod triumphantibus hodieque a victis gentibus datur. imponebant autem hoc imperatores propter concessam vitam* (al. *immunitatem*). Vgl. Liv. 38, 37. Gellius 5, 6. Dio Cass. 42, 49. Sie werden in der Beschreibung der Triumphe oft erwähnt. Liv. 39, 7, 1; 34, 52 u. ö.

2) Cic. *de l. agr.* 2, 22, 59; *in Pison.* 37, 90. Von den Triumvirn Dio Cass. 49, 42.

3) Dio Cass. 42, 50. — L. Antonius, der Bruder des Triumvir, liess sich zu seinem Triumph am 1. Jan. 713 *aureae coronae* von den römischen Tribus decretiren. Dio Cass. 48, 4.

4) *Mon. Ancyr.* 4, 26 ff. Dio Cass. 51, 21. (Der Betrag der Summe scheint darauf hinzudeuten, dass auch hier, wie in dem Fall des L. Antonius (s. A. 3), das Anerbieten von den 35 Tribus ausgegangen ist; vgl. Mommsen zum Mon. Ancyr.)

5) Das *aurum cor.* der Provinzen wird erwähnt Dio Cass. 48, 42 und unter Claudius Plin. *N. H.* 33, 54.

6) Spartian. *Hadr.* 6. Capitolin. *Ant. P.* 4. Dio Cass. 77, 9. Lamprid. *Alex. Sev.* 32. Die *coronae provinciales* erwähnt Tertull. *de coron.* 13. Beispiele aus späterer Zeit s. bei Gothofr. *ad Cod. Th.* 12, 13, 1.

7) Cod. Th. 12, 13, 4.

8) Julian verbietet dies Cod. Th. 12, 13, 1.

9) S. Gothofr. zu dem angef. Titel des Cod. Th.

10) S. die Stellen bei Gothofr. paratitl. *ad Cod. Th.* 6, 2: *de senatoribus*, *de*

oblaticium, einem Ehrengeschenke bei festlichen Gelegenheiten,[1]) und einem Neujahrsgeschenke (*votorum oblatio*)[2]). Das letztere kommt schon unter Augustus vor, und wurde diesem von dem gesammten Volke dargebracht.[3])

Summa der Staatseinnahmen. Am Schlusse der Zusammenstellung der einzelnen Ausgabe- und Einnahmeposten würde es von Interesse sein, für irgend eine Zeit die Summe des jährlichen Etats annähernd fixiren zu können; allein die Versuche, welche hiezu gemacht sind,[4]) entbehren jeder haltbaren Grundlage. Zur Zeit der Republik wird einigemale eine Summe erwähnt, welche nach dem Grundsatze, die unterworfenen Länder als *praedia populi Romani* zu betrachten (s. Th. I S. 537), als der Reinertrag derselben angesehen werden darf, über den man frei verfügen konnte. Nur in diesem Sinne kann Livius 40, 46 den Censoren ein *vectigal annuum* zu den öffentlichen Bauten bewilligen lassen. Es gab indessen Provinzen, in denen die Kosten der Erhaltung und Verwaltung die ganze Einnahme absorbirte.[5]) Pompejus gab bei seinem Triumphe im J. 693 = 61 an, dass die bisherigen *vectigalia* (τὰ τέλη), welcher Ausdruck doch wohl im allgemeinsten Sinne zu verstehen ist, 50 Mill. Denare oder 200 Mill. HS (43,504,200 Mark) betragen hätten, durch ihn aber um 85 Mill.

---

glebali vel follium septemve solidorum conlatione et de auro oblaticio. Vgl. oben S. 243.

1) Gothofr. *l. l.* Symmach. *ep.* 57; *rel.* 13. 30 (*ep.* 10, 33. 50). Kuhn Verfassung d. R. R. I S. 216.

2) Cod. Th. 7, 24, 1. Symm. *rel.* 15 (*ep.* 10, 35).

3) Suet. *Aug.* 57: *omnes ordines kalendis Ianuariis strenam in Capitolio (contulerunt) etiam absenti.* Vgl. die Inschr. *C. I. L.* VI, 457: *imp. Caesar — Augustus — ex stipe quam Populus Romanus anno novo apsenti contulit*, vom J. 745; *C. I. L.* VI, 458 (vom J. 746). 456 (vom J. 750). Tiberius schaffte die *strenae* ab. Dio Cass. 57, 8 vgl. Suet. *Tib.* 34. Caligula nahm sie an. Suet. *Cal.* 42. Claudius schaffte sie wieder ab. Dio Cass. 60, 6. Hernach sind sie wohl bald wieder in Gebrauch gekommen.

4) Gibbon c. 6 rechnet 15—20 Mill. Pfund Sterl. Ihm folgt Moreau de Jonnès *Statistique des peuples de l'ant.* II p. 526, dessen Data ganz unhaltbar sind; Lipsius *De magn. Rom.* 2, 3 nimmt 150 Mill. an, ich weiss nicht, welcher Münze. Höck Röm. Gesch. I, 2 S. 298 beim Beginne der Monarchie 150 Mill. Thaler. Dureau de la Malle II p. 402 am Ende der Republik nur 40 Mill. Francs.

5) Cic. *de imp. Cn. Pomp.* 6: *nam ceterarum provinciarum vectigalia tanta sunt, ut iis ad ipsas provincias tutandas vix contenti esse possimus, Asia vero tam opima est ac fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionis et multitudine earum rerum, quae exportantur, facile omnibus terris antecellat.* Eine Provinz, die viel mehr kostete, als sie einbrachte, war später Mesopotamia. S. Th. I S. 437. Ueber Britannien s. Th. I S. 284.

Den. oder 340 Mill. HS (73,957,140 Mk.) vermehrt seien.[1]) Auf die erste Zahl führt auch Cicero, nach welchem dadurch, dass die *lex Clodia* des J. 58 die Bezahlung des bei den Frumentationen gelieferten Getreides aufhob, der Staat beinahe den fünften Theil seiner *vectigalia* verlor. Betrug die Bezahlung, wie oben angenommen ist, 30 Mill. HS, so würden sich die *vectigalia* in Summa auf über 150 Mill. HS, vielleicht auf 200 Mill. HS belaufen haben.[2]) Eben so wenig lehrreich als diese Zahlen, welche über die gesammte Bruttoeinnahme keine Auskunft geben, ist der Ausspruch des Vespasian, dass er 40,000 Millionen HS brauche, wenn der Staat bestehen solle.[3]) Eine jährliche Einnahme scheint auch hier nicht gemeint zu sein, da der ganze Schatz, den Tiberius nach einer habsüchtigen Regierung zurückliess, nur 2700 Mill. HS betrug,[4]) sondern eine Summe, die ein für allemal nöthig war, um die Finanzen zu reguliren.[5]) Erwähnenswerth sind auch die Rückstände der Steuern, welche zu erlassen die Kaiser mehrfach genöthigt waren;[6]) bei der Thronbesteigung des Hadrian betrugen die aus den letzten 16 Jahren rückständigen Steuern 900 Mill. Sesterzen oder 195 Mill. Mark.[7])

---

1) Plut. *Pomp.* 45: πρὸς δὲ τούτοις ἔφραζε διὰ τῶν γραμμάτων, ὅτι πεντακισχίλιαι μὲν μυριάδες ἐκ τῶν τελῶν ὑπῆρχον, ἐκ δ' ὧν αὐτὸς προσεκτήσατο τῇ πόλει, μυριάδας ὀκτακισχιλίας πεντακοσίας λαμβάνουσιν. Bei Zonaras 10, 5, der diese Worte wiederholt, liest Pinder μυρίας statt μυριάδας, also 185,000,000 Drachmen oder 740 Mill. HS, was wohl falsch ist. Die 50 Mill. auf die Einnahmen der Provinz Asien zu beziehen, wie Höck, Hegewisch und Rein in Pauly's Realenc. VI p. 2412 thun, hat man gar keinen Grund; es sind vielmehr die Revenüen von Bithynien, Paphlagonien, Pontus und Syrien gemeint. Vgl. Mommsen R. G. III⁷, 504.

2) Cic. *pr. Sest.* 25, 55. S. oben S. 116 A. 3.

3) Suet. *Vesp.* 16: *sunt contra, qui opinentur, ad manubias et rapinas necessitate compulsum, summa aerarii fiscique inopia: de qua testificatus sit initio statim principatus, professus, quadringenties millies opus esse, ut respublica stare posset.* Man hat *quadragies millies* corrigirt (vgl. Zumpt Abhandl. der Berliner Akad. 1840 S. 77 A. 2), also 4000 Millionen, um die Stelle von einer jährlichen Einnahme verstehen zu können. — Vgl. Mommsen Staatsrecht II, 969 A. 4.

4) Suet. *Calig.* 37. Bei Dio Cass. 59, 2 werden 2300 Mill. HS = 575 Mill. Denare oder nach einer andern Nachricht 3300 Mill. HS angegeben. 2700 Mill. HS hinterliess auch Antoninus Pius in dem Schatze. Dio Cass. 73, 8.

5) Dureau de la Malle II p. 405 f. Ebenso heisst es von Pertinax, der nicht eine Million HS im Aerarium vorfand, bei Capitol. *Pert.* 9: *aerarium in suum statum restituit. — Obeundis postremo cunctis muneribus fiscum parem fecit.*

6) Unter Augustus Suet. *Aug.* 32. Dio Cass. 53, 2. Ueber Nero Tac. *ann.* 13, 23. Ueber Hadrian die folgende Anmerkung. Ueber M. Antonin Dio Cass. 71, 32. Der Mommsen'sche Chronograph p. 647 und die Anm. p. 653. Die späteren Erlasse, in welchen bestimmte Summen nicht erwähnt werden, hat Gronov. *De sest.* IV, 3 gesammelt.

7) Die Nachricht geben die Münzen mit RELIQVA VETERA HS NOVIES

Was wir über die Einkünfte der Provinz Asia,[1] Aegypten[2] und anderer Provinzen[3] erfahren, ist für eine Grundlage zu weiteren Schlüssen unbrauchbar; nur von den gallischen Provinzen wissen wir, dass sie gleich nach ihrer Eroberung 40 Mill. Sesterzen als Stipendium zahlten[4], in den folgenden Jahrhunderten aber zu den einträglichsten Provinzen gerechnet wurden.[5] Savigny glaubt ermitteln zu können, dass sie zu Constantin's Zeit bei einer freilich übermässig hohen Besteuerung 360 Millionen Mark jährlich einbrachten und nach der Reduction derselben durch Julian noch 100,800,000 Mark Grundsteuer zahlte. Allein auch diese Berechnung beruht auf unsicheren Ansätzen.[6]

Vierter Abschnitt.

Die Steuerverwaltung.

Das Recht, Auflagen zu machen.

Das Recht, Auflagen zu machen, und die ganze Verwaltung der öffentlichen Gelder stand zuerst den Königen, während der Republik dem Senate ausschliesslich zu. Unter seiner Autorität

---

MILL. ABOLITA. Eckhel *D. N.* VI p. 478, die Inschrift *C. I. L.* VI, 967 (Orelli 805). Spart. *Hadr.* 7. Dio Cass. 69, 8.

1) Sulla legte der Provinz Asien auf πέντε ἐτῶν φόρους καὶ τὴν τοῦ πολέμου δαπάνην Appian. *b. Mithr.* 62. Dafür sagt Plut. *Sulla* 25: ἐζημίωσε τὴν Ἀσίαν δισμυρίοις ταλάντοις. Vgl. Plut. *Lucull.* 4. Hieraus hat man berechnet, dass der jährliche Tribut 4000 Talente betrug, allein die 20,000 Talente können auch die Kriegscontribution gewesen sein (Huschke Census der fr. Kaiserzeit S. 24) oder die gesammte gezahlte Summe. Unter Hadrian betrug das *stipendium* (φόρος) von Asien 7 Millionen Drachmen oder 28 Millionen Sesterzen, d. h. 6 Millionen Mark Philostratus *V. Soph.* 2, 3. Vgl. jedoch Friedländer Sittengeschichte III^5 S. 142.

2) Aegypten zahlte unter Ptolemäus Philadelphus 15,300 Silbertalente (Boeckh Staatshaush. I S. 15), unter den Römern aber viel mehr. Strabo 17 p. 798. — Den Betrag der Geldabgaben Aegyptens unter den Römern sucht mit Zugrundlegung einer Stelle des Josephus (*b. Jud.* 2, 16, 4) zu ermitteln Friedländer Sittengesch. III^5 S. 140 ff.

3) Seneca *ad Helv.* 10, 4 sagt von Caligula: *centies sestertio coenavit uno die. et in hoc omnium adiutus ingenio vix tamen invenit, quomodo trium provinciarum tributum una coena fieret.* Man denkt zuerst an die *tres Galliae*, d. h. *Lugdunensis*, *Aquitania*, *Belgica* (s. Th. I S. 267), aber diese zahlten ein viel höheres Tributum; es werden demnach Sicilia, Sardinia, Corsica gemeint sein, wie in der Inschrift *C. I. L.* X, 3732: *exactori auri et argenti provinciarum III.*

4) S. oben S. 185; vgl. auch Friedländer a. a. O. S. 141.

5) τέλη παρέχονται λαμπρά. Julian p. 34 C Spanh.

6) Savigny Verm. Schr. II S. 138 ff.

entwarfen die Censoren den Etat für das *lustrum* und verpachteten sowohl die Nutzung der Staatsgüter und die indirecten Steuern, als auch gaben sie im Wege der Licitation die Bauten und Lieferungen aus. Die Staatskasse, welche sich in dem *templum Saturni et Opis* befand,[1]) stand unter den beiden städtischen Quästoren, welche ein zahlreiches Beamtenpersonal für die Einnahme und Ausgabe der Gelder und die Rechnungsführung unter sich hatten. Die Eintreibung der Abgaben geschah, wie im ganzen Alterthum, so auch in der römischen Republik nicht durch besoldete Steuerbeamte,[2]) sondern durch Verpachtung an die Abgabenpächter,[3]) welche, da die Senatoren von dergleichen Geldgeschäften ausgeschlossen waren, dem Ritterstande angehörten, und durch den reichen Gewinn ihrer Geschäfte zu einem politisch einflussreichen Stande von Capitalisten wurden. Der Name *publicanus* bezeichnet im allgemeinen Sinne jeden, der mit dem Staate Geschäfte macht, nämlich den Unternehmer öffentlicher Bauten oder Lieferungen,[4]) den Pächter öffentlicher Grundstücke, im engern Sinne aber heisst *publicum* so viel als *vectigal*,[5]) und *publicanus* derjenige, welcher eine Abgabe pachtet,[6]) d. h. sich gegen den Staat im voraus verpflichtet, als Ertrag des ihm zur Eintreibung überlassenen *vectigal* eine feste jährliche Summe zu zahlen, wobei er Vortheil hat, wenn der wirkliche Ertrag diese Summe übersteigt, Nachtheil aber, wenn er dieselbe nicht erreicht. Der Staat erspart bei diesem Systeme die Kosten der Verwaltung, wogegen die Steuerpflichtigen allen Bedrückungen einer ungesetzlichen und nur auf den Gewinn der Unternehmer berechneten Steuereintreibung geopfert werden.[7])

Verpachtung der Steuern.

publicani.

---

1) *ad Opis.* Cic. *Phil.* 1, 7, 17; 2, 14, 35 und sonst oft.

2) Ueber die Erhebung der alten Vermögenssteuer, das Tributum, s. oben S. 173.

3) C. Salkowski *Quaestiones de iure societatis praecipue publicanorum.* Regiomonti Boruss. 1859. 8. Max Cohn Zum römischen Vereinsrecht (Berlin 1873) S. 155 ff. Dietrich Beiträge zur Kenntniss des röm. Staatspächtersystems (Leipzig 1877) S. 5 ff. Hahn *De censorum locationibus* (Leipzig 1879) S. 15 ff.

4) Valer. Max. 5, 6, 8. Liv. 25, 3, 9.

5) *publicum quadragesimae* Suet. *Vesp.* 1. S. die Sammlung von Gronov *Observ.* 4, 23.

6) Dig. 39, 4, 12 § 3: *publicani autem dicuntur, qui publica vectigalia habent conducta.* 50, 16, 16. Gaius 4, 28: *lege censoria data est pignoris captio publicanis vectigalium publicorum populi Romani adversus eos, qui aliqua lege vectigalia deberent.*

7) Liv. 45, 18, 4: *ubi publicanus est, ibi aut ius publicum vanum aut libertatem sociis nullam esse.*

Da die *vectigalia* von den Censoren im Grossen verpachtet wurden, z. B. die *decumae*, die *scriptura*, die *portoria* in einer ganzen Provinz, oder *portorium* und *scriptura* einer Provinz zusammen,[1]) so bildeten sich zur Uebernahme dieses Geschäftes Actiengesellschaften, *societates publicanorum*,[2]) in welchen die Theilnehmer einen grösseren oder kleineren Antheil nach Verhältniss des von ihnen eingeschossenen Capitales hatten.[3]) Der Disponent der Gesellschaft (*manceps*) that bei der Licitation das Gebot,[4]) machte mit den Censoren den Contract, leistete Sicherheit *praedibus* und *praediis*[5]) und übernahm die Gefahr des Geschäftes.[6]) Die Pachtzeit war ein *lustrum*,[7]) in der Kaiserzeit fünf Jahre,[8]) und begann mit dem 15. März,[9]) die Pachtbedingungen wurden den Pächtern in einer *lex censoria*[10]) übergeben. Der Geschäftsführer der Gesellschaft in Rom war ein jährlich wechselnder[11]) *magister societatis*,[12]) der das Rechnungswesen und die Correspondenz be-

societates publicanorum. — *manceps.* — Pachtzeit. — Pachtbedingungen. — *magister.*

1) Cic. *accus. in Verr.* 2, 70, 171.

2) Sie heissen *societates vectigalium* Dig. 17, 2, 5; 17, 2, 59; 17, 2, 63 § 8, auch *societates provinciarum*, Caesar *b. c.* 3, 3; die Mitglieder aber *socii publicorum vectigalium* Dig. 3, 4, 1; 39, 4, 3 § 1. Cic. *pr. Sextio* 14, 32. *C. I. L.* I n. 1462; II n. 5064; VI, 8587; X, 3857 (Orelli n. 3338. 3339) u. ö.

3) Cic. *pr. Rabir. Post.* 2, 4: *magnas partes habuit publicorum.* Val. Max. 6, 9, 7: *T. Aufidius cum Asiatici publici exiguam admodum particulam habuisset, postea totam Asiam proconsulari imperio obtinuit.* So sagt man *socius ex triente, socius ex besse*, Theilnehmer zu 1/3, 2/3 des Geschäftes auch bei gewöhnlichen Compagniegeschäften. Dig. 17, 2, 76.

4) Die Geschäfte der Beamten dieser *societas* beschreibt Polybius 6, 17: οἱ μὲν γὰρ ἀγοράζουσι παρὰ τῶν τιμητῶν αὐτοὶ τὰς ἐκδόσεις, οἱ δὲ κοινωνοῦσι τούτοις, οἱ δ᾽ ἐγγυῶνται τοὺς ἠγορακότας, οἱ δὲ τὰς οὐσίας διδόασιν ὑπὲρ τούτων εἰς τὸ δημόσιον. Ueber *manceps* s. Festi *ep.* p. 151 Müll.: *manceps dicitur, qui quid a populo emit conducitve, quia manu sublata significat se auctorem emptionis esse: qui idem praes dicitur, quia tam debet praestare populo, quod promisit, quam is, qui pro eo praes factus est.*

5) Varro *de l. L.* 5, 40: *praedia dicta, item ut praedes, a praestando, quod ea pignore data publice mancupis fidem praestent.* Vgl. 6, 74. Daher *praedibus ac praediis cavere populo* Liv. 22, 60, 4. Cic. *acc. in Verr.* 1, 54, 142 und *praedes praediaque vendere* ib.

6) Daher sagt Pseudo-Ascon. *ad Div.* p. 113 Or.: *mancipes sunt publicanorum principes*, und bei Cic. *pr. Planc.* 13, 32 heisst Plancius *maximarum societatum auctor.*

7) Ueber die Dauer der Lustralperiode s. Mommsen Staatsrecht II, 331 ff.

8) Mommsen Staatsr. II, 335, wo auch von dem Beginn der Pachtzeit die Rede ist.

9) Vgl. Dietrich S. 58.

10) Dig. 50, 16, 203: *in lege censoria portus Siciliae ita scriptum erat.* Vgl. die *lex portus C. I. L.* VIII, 4508 (Wilmanns n. 2738); und Cic. *accus. in Verr.* 1, 55, 143; *ad Q. fr.* 1, 1, 12, 35. Varro *de r. r.* 2, 1, 16. — S. Mommsen Staatsrecht II, 425 A. 2.

11) Cic. *acc. in Verr.* 2, 74, 182. Es geht dies auch daraus hervor, dass der Magister eponym ist. *C. I. L.* II n. 5064: *socii quinquagen(simae) anni Tenati Silvini d(onum) d(ant).*

12) Festi *ep.* p. 126 *s. v. magisterare: unde magistri — societatum dicuntur.*

sorgte; in der Provinz ein *pro magistro*,[1]) unter welchem ein zahlreiches Beamtenpersonal arbeitete (*operas dare publicanis*,[2]) *esse in operis*)[3]), das an einzelnen Orten, z. B. zur Erhebung der Accise, stationirt war.[4]) Ausserdem dienten ihnen zur Beförderung der Correspondenz eigene *tabellarii*, die zugleich die Statthalter benutzten,[5]) und zu den Bureauarbeiten und andern Verrichtungen Sclaven.[6]) Die *publicani* erhalten von der Abgabe, die sie gepachtet haben, einen speciellen Namen. Obenan stehen unter ihnen die Pächter der *decuma*, *decumani*,[7]) die in Sicilien und Asien oft erwähnt werden; ihr Geschäft mit den *aratores* pflegte in der Art gemacht zu werden, dass sie nicht auf den wirklichen Ausfall des Zehnten bei der Ernte warteten, sondern schon vor der Ernte über die an sie abzuliefernde Quantität der Früchte auf Grund des Aussaatsquantums und Durchschnittsertrages einen Contract abschlossen, der hernach bei der Lieferung maassgebend war.[8]) Die Pächter des Weidegeldes (*scriptura*) heissen *pecuarii* oder *scripturarii*, die der Accise *portoriorum conductores* — denn *portitores* sind die Acciseeinnehmer,

promagister. *Subalternen personal.* *decumani.* *pecuarii. portoriorum conductores.*

Cic. *pr. Planc.* 13, 32: *Cn. Plancius — societatum plurimarum magister.* So war P. Rupilius *magister in societate Bithynica.* Cic. *ad fam.* 13, 9, 2. Cic. *ad Att.* 5, 15, 3: *tu autem saepe dare tabellariis publicanorum poteris per magistros scripturae et portus nostrarum dioecesium.* Cic. *accus. in Verr.* 2, 74, 182: *deinde quaesivi, quod erat inventu facillimum, qui per eos annos magistri illius societatis fuissent, apud quos tabulae fuissent. Sciebam enim hanc magistrorum, qui tabulas haberent, consuetudinem esse, ut, cum tabulas novo magistro traderent, exempla litterarum ipsi habere non nollent. Itaque ad L. Vibium, — quem reperiebam magistrum fuisse eo ipso anno, primum veni.* Einmal, *acc. in Verr.* 3, 71, 167, erwähnt Cicero eine *societas scripturae et sex publicorum*, welche drei *magistri* hat, vielleicht wegen des combinirten Geschäftes.

1) Cic. *ad Att.* 11, 10: *P. Terentius — operas in portu et scriptura Asiae pro magistro dedit.* Cic. *ad fam.* 13, 65: *cum P. Terentio Hispone qui operas in scriptura pro magistro dat.* Cic. *accus. in Verr.* 2, 70, 169: *in scriptura Siciliae pro magistro est quidam L. Carpinatius. C. I. L.* III n. 6065: *C. Vibius — Salviaris promag. portuum provinc. Siciliae item promag. frumenti mancipalis.*

2) Valer. Max. 6, 9, 8. Dig. 4, 6, 34 § 1.

3) Cic. *ad fam.* 13, 9, 3. *in Verr.* 3, 41, 94. So auch *in operas mittere*, anstellen, *pr. Planc.* 19, 47.

4) Cic. *acc. in Verr.* 2, 70, 171: *Canuleius, qui in portu Syracusis operas dabat.*

5) Cic. *ad Att.* 5, 15, 3; 5, 21, 4.

6) Cic. *acc. in Verr.* 2, 77, 188: *servus societatis, qui tabulas conficeret.* Cic. *de prov. cons.* 5, 10. Ulpian *Dig.* 39, 4, 12 § 1.

7) Cic. *acc. in Verr.* 2, 71, 175: *decumani, hoc est principes et quasi senatores publicanorum.*

8) Dies kommt vor in Sicilien (Cic. *Verr.* 3, 14, 36 u. ö.), wo übrigens die *decumae* auf besondere Weise, nämlich in der Provinz, verpachtet wurden, in Asien (Cic. *ad Q. fr.* 1, 1, 12 § 35: *possunt in pactionibus faciendis non legem spectare censoriam sed potius commoditatem conficiendi negotii et liberationem molestiae.* Cic. *ad Att.* 5, 14. 15. 6, 1, 16) und in Syrien. Cic. *de prov. cons.* 5, 10.

qui operam in portu dabant, inferendarum rerum et efferendarum vectigal exigentes [1]), — die der Salinen *socii salarii.* [2]) Wenn von *publicanis metallorum* die Rede ist, so sind darunter diejenigen zu verstehen, denen der Betrieb des Bergwerks verpachtet ist; von diesen wurde das Pachtgeld ohne Zweifel direct an den Staat eingezahlt, und sie sind somit unter die Abgabenpächter nicht zu zählen.[3])

In der Kaiserzeit hat in den beschriebenen Verhältnissen eine bedeutende Veränderung sowohl in der höchsten Verwaltung, als in der Einziehung der Steuern stattgefunden.

Der Geschäftskreis der römischen Behörden, welcher bei den einfachen und ursprünglichen Verhältnissen, unter welchen dieselben eingesetzt waren, leicht übersehbar gewesen war, hatte sich am Ende der Republik in dem Grade erweitert, dass die Administration nur durch ein grosses Subalternenpersonal geführt werden konnte, und dennoch wahrscheinlich sehr mangelhaft war. Wie Augustus daher in vielen Zweigen der Verwaltung eine Theilung vornahm, und neue Aemter von beschränkterem Umfang schuf, so löste er auch die Verwaltung der Staatskasse in mehrere abgesonderte Abtheilungen auf, deren Verhältniss zu einander zwar ursprünglich erkennbar, aber später durch den Umstand, dass alle einzelnen Kassen factisch unter der Disposition des Kaisers standen, schwer zu verfolgen ist. Die ursprüngliche Anordnung, welche zunächst durch die neue Gestaltung der ganzen Administration bedingt war, unterschied folgende Kassenverwaltungen.[4])

Staatskassen der Kaiserzeit.

aerarium Saturni. aerarium sanctius.

1. Das *aerarium Saturni* war während der Republik die einzige Staatskasse gewesen. Denn das *aerarium sanctius* war nur ein Reservefond, in welchem die Revenue der *vicesima manumissionum* in Goldbarren deponirt wurde und der davon den Namen *aurum vicesimarium* erhielt. Der Betrag dieses Fonds

---

1) Donat. *ad Terent. Phorm.* 1, 2, 100. *C. I. L.* I n. 1462 = V, 703: *Agato portitor soc(iorum) s(ervus).*

2) S. oben S. 160.

3) Vgl. Dietrich S. 31 ff.

4) Ueber die verschiedenen kaiserlichen Kassen handeln Heineccius *Ad leg. Juliam et Papiam Popp. Commentarius.* Amstelaed. 1726. 4. p. 360 f. Glück Ausf. Erläuterung der Pandecten Bd. II S. 496 ff. Bd. XIX, S. 62. Bd. XXXI, S. 226 ff. 290. Heimbach in Weiske's Rechtslexicon. Leipz. 1844. 8. Bd. I S. 179 f. Bd. II S. 297 ff. Herrlich *De aerario et fisco Romanorum quaestiones.* Berol. 1872. 8.; und nun ganz besonders Hirschfeld Untersuch. S. 1 ff.

belief sich im J. 545 = 209 auf 4000 Pfund Gold;[1]) das *aerarium sanctius* bestand noch 705 = 49[2]) und noch Quintilian gedenkt seiner;[3]) später wird es nicht mehr erwähnt. Unter Augustus machte zunächst die Theilung der Provinzen, auf welchen, wie wir gesehen haben, die Haupteinkünfte des Staates beruhten, auch eine doppelte Hauptkasse nöthig, nämlich eine senatorische und eine kaiserliche. Die erste blieb das *aerarium Saturni*, dem ausser seinen sonstigen alten Einnahmen die Abgaben der senatorischen Provinzen zufielen.[4])

Einnahmen des *aerarium*.

Hierüber hatte der Senat die Verfügung,[5]) freilich nur der Form und dem Rechte nach; denn factisch ging dieselbe immer mehr auf die Kaiser über,[6]) welche auch die Kassenführung unter ihre eigene Aufsicht stellten.

Beamte des *aerarium*.

Denn statt der beiden städtischen Quästoren, welchen während der ganzen Zeit der Republik die Kasse anvertraut gewesen war, setzte Augustus im J. 726 = 28 zwei *praetorii* mit dem Titel *praefecti aerarii Saturni*, im J. 731 = 23 zwei *praetores aerarii*, Claudius im J. 44 zwei *quaestores aerarii Saturni*, welche drei Jahre im Dienst blieben, endlich Nero im J. 56 zwei *praetorii* mit dem Titel *praefecti aerarii Saturni* ein,

---

1) Liv. 27, 10, 11.

2) Cic. *ad Att.* 7, 21, 2: *Capuam C. Cassius tribunus pl. venit, attulit mandata ad consules, ut Romam venirent, pecuniam de sanctiore aerario auferrent.* Caesar *b. c.* 1, 14: *tantus repente terror invasit, ut, cum Lentulus consul ad aperiendum aerarium venisset, ad pecuniam Pompeio ex S. C. proferendam, protinus, aperto sanctiore aerario, ex urbe profugeret.* Florus 2, 13, 21: *aerarium quoque sanctum* (Caesar) *iussit effringi.* Drumann III S. 445 f.

3) Quint. 10, 3, 3: *illic opes velut sanctiore quodam aerario reconditae, unde ad subitos quoque casus, cum res exiget, proferantur.*

4) Dio Cass. 53, 15: τοὺς φόρους οἱ ἀνθύπατοι παρ' ὧν ἄρχουσιν ἐσπράσσουσιν. Tac. *ann.* 2, 47: (Sardianis Tiberius) *quantum aerario aut fisco pendebant, in quinquennium remisit.* Der Proconsul hat die oberste Verwaltung über die Gefälle des Aerariums; mit den auch in den Senatsprovinzen zu erhebenden fiscalischen Gefällen hat er nichts zu thun. Dig. 1, 16, 9: *sane si fiscalis pecuniaria causa sit, quae ad procuratorem principis respicit, melius fecerit* (*proconsul*), *si abstineat.*

5) Suet. *Tib.* 30. Tac. *ann.* 2, 38. Vulcat. Gallican. *v. Avidii Cassii* 7. Eusebii *Chron. Canon.* II p. 157 Schoene: *Neroni in expensas centies centena milia decreto senatus annua subministrantur.*

6) Dio Cass. 53, 16: λόγῳ μὲν γὰρ τὰ δημόσια ἀπὸ τῶν ἐκείνου ἀπεκέκριτο, ἔργῳ δὲ καὶ ταῦτα πρὸς τὴν γνώμην αὐτοῦ ἀνηλίσκετο. ib. 22 sagt er, wer die Wege baue, Senat oder Kaiser, könne er nicht ausmitteln, οὐ γὰρ δύναμαι διακρῖναι τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν. — καὶ διὰ τοῦτο οὔτ' εἴ ποτε ἐκ τῶν δημοσίων τι χρημάτων ὁ ἀεὶ κρατῶν ἔλαβεν, οὔτ' εἴ ποτε αὐτὸς ἔδωκε, γνώμην ἔχω συγγράψαι. πολλάκις τε γὰρ ἑκάτερον αὐτῶν ἐγένετο. Καὶ τί ἄν τις ἐς δανείσματα ἢ καὶ δωρεὰς τὰ τοιαῦτα καταλέγοι, ὁπότε καὶ τούτοις καὶ ἐκείνοις καὶ ὁ δῆμος καὶ ὁ αὐτοκράτωρ ἐπίκοινον ἀεὶ χρῶνται;

welche fortbestanden,[1] und mehrmals fanden sich die Kaiser veranlasst, den Stand der Kasse durch eine ausserordentlicher Weise eingesetzte Commission zu reguliren und die Ausgaben derselben zu beschränken.[2] Das Aerarium war in der That im Beginne der Kaiserzeit in Folge der Bürgerkriege völlig erschöpft; und die durch die Theilung der Provinzen zwischen Kaiser und Senat verminderte Einnahme führte zu neuen Verlegenheiten; Augustus machte daher der Senatskasse Vorschüsse,[3] und Nero lieh ihr ebenfalls Geld,[4] allein im Ganzen ging das Streben der Kaiser dahin, die bedeutenderen Einnahmen dem Fiscus zuzuwenden, wie dies mit den Reventien der Domainen, den Einkünften aus den Wasserleitungen,[5] den *bona damnatorum*[6] und den *caduca* geschehn ist, welche gesetzlich dem Aerarium gebührten (s. S. 291). In der Zeit der Severe scheint endlich der Unterschied zwischen kaiserlichen und senatorischen Provinzen in finanzieller Beziehung aufgehört und der Ertrag sämmtlicher Provinzen in die kaiserliche Kasse geflossen zu sein. Hierdurch verwandelte sich das senatorische Aerarium, welches noch unter Trajan,[7] M. Aurel[8] und am Anfange des dritten Jahrhunderts[9] neben dem kaiser-

Das *aerarium* in eine Stadtkasse verwandelt.

1) Ich verweise hierüber auf Mommsen Staatsr. II, 544 ff.

2) Mommsen Staatsr. II, 623.

3) *Mon. Ancyr.* Tab. III, 34: *quater pecunia mea iuvi aerarium, ita ut* HS *milliens et quingentiens ad eos, qui praerant aerario, detulerim.* Eine dieser Anleihen geschah im J. 28 v. Chr. (Dio 53, 2), eine andere 16 v. Chr. (Münzen bei Eckhel *D. N.* 6 p. 105). — Vgl. Mommsen *Res g. divi Aug.*[2] p. 66.

4) Tac. *ann.* 13, 31: et HS *quadringenties aerario illatum est, ad retinendam populi fidem.*

5) Frontin. *de aquaed.* 118: *quem reditum — in Domitiani loculos conversum, iustitia Divi Nervae populo restituit.*

6) Tac. *ann.* 6, 2: *bona Seiani ablata aerario ut in fiscum cogerentur.* ib. c. 19: *aurarias eius, quanquam publicarentur, sibimet Tiberius seposuit.* In Aegypten, und vielleicht in allen kaiserlichen Provinzen fielen die *bona damnatorum* und *caduca* dem Kaiser zu. Strabo 17 p. 797. Nach der Verurtheilung des Avillius Flaccus praefectus Aegypti im J. 37 zog Caligula dessen Vermögen ein und liess nur einen kleinen Theil verkaufen und den Preis ins Aerarium abliefern ὑπὲρ τοῦ μὴ παραβιασθῆναι τὸν ἐπὶ τοῖς οὕτως ἑαλωκόσι τεθέντα νόμον. Philo *in Flacc.* p. 986 ed. 1691 fol. Vulcat. Gallican. *v. Avidii Cassii* 7 (s. Anm. 8).

7) Plin. *paneg.* 36: *at fortasse non eadem severitate fiscum, qua aerarium, cohibes: immo tanto maiore, quanto plus tibi licere de tuo quam de publico credis.* c. 42.

8) Vulcat. Gallic. *v. Avidii Cass.* 7: *senatus illum hostem appellavit bonaque eius proscripsit. Quae Antoninus in privatum aerarium congeri noluit. quare senatu praecipiente in aerarium publicum sunt relata.* Dio Cass. 71, 32: τοὺς ὀφείλουσί τι τῷ βασιλικῷ καὶ τῷ δημοσίῳ πᾶσι πάντα τὰ ὀφειλόμενα ἀφῆκεν.

9) Dio Cassius, dessen Geschichte bis 229 p. Chr. geht, spricht in der eben angeführten Stelle 53, 22 noch von beiden Kassen. In den Pandecten ist durch

lichen Fiscus als Staatskasse nachweisbar ist, in eine städtische Kasse (*arca*).[1]) Als solche ist sie auch fernerhin vorhanden, und die *praefecti aerarii Saturni* finden sich noch in der Zeit des Constantin.[2])

aerarium militare.

2. Eine zweite Kasse, die wir zu erwähnen haben, ist das *aerarium militare*,[3]) welches Augustus, nachdem er im J. 5 n. Chr. die Dienstzeit der Prätorianer auf 16, der Legionarier auf 20 Jahre fixirt hatte, im folgenden Jahre (6 n. Chr.) als eine Pensionskasse für die ausgedienten Soldaten stiftete und mit einem Capital von 170 Millionen Sesterzen fundirte.[4]) Als regelmässige Einnahme waren ihm angewiesen die Erträge zweier Steuern, der *vicesima hereditatum*[5]) (S. 266) und der *centesima rerum venalium* (S. 278);[6]) als ausserordentlichen Zuschuss er-

---

die Redaction der justinianeischen Zeit der Unterschied von *aerarium* und *fiscus* verwischt (s. Heineccius *l. l.* p. 401. 402. Heimbach a. a. O. II S. 299); was über das *aerarium* vorkommt, steht unter dem Titel *de iure fisci* (Dig. 49, 14, 13 § 1—4. ib. 15 § 4. Vgl. 5, 3, 20 § 6); die beiden Ausdrücke waren zu Justinian's Zeit identisch (Cod. Just. 7, 37, 3. Instit. 2, 6, 14). Dagegen schrieb noch Paulus (unter Alexander Severus) *de iure fisci et populi* (Pauli *sent.* 5 tit. 12) und ebenso Callistratus (unter Septimius Severus und Caracalla) *de iure fisci et populi* (Dig. 48, 20, 1) und Ulpian, der unter Alexander Severus starb, unterscheidet deutlich *populus* (fr. 28, 7) und *fiscus* (fr. 17, 2).

1) Aurelian schreibt an den Senat (Vopisc. *Aurel.* 20): *si quid est sumptuum, datis ad praefectum aerarii* (dies ist damals schon der *fiscus*) *litteris decerni iussi. Est praeterea vestrae autoritatis arca publica, quam magis refertam esse reperio, quam cupio.* Im Gegensatz dazu kommt für den Fiscus der Name *aerarium maius* vor. Lamprid. *v. Diadumeni* 4.

2) Grut. p. 422, 1. Borghesi *Oeuvres* IV p. 149.

3) S. O. Hirschfeld Das *aerarium militare* und die Verwaltung der Heeresgelder in der römischen Kaiserzeit, in Fleckeisen's Jahrb. f. class. Philologie Jahrg. 14 (1868) S. 683—697.

4) *Monum. Ancyr.* III, 35—39: *M. Lepido et L. Arruntio cos. in aerarium militare, quod ex consilio meo constitutum est, ex quo praemia darentur militibus, qui vicena plurave stipendia emeruissent,* HS *milliens et septingentiens Ti. Caesaris nomine et meo detuli.* Suet. *Aug.* 49: *quidquid autem ubique militum esset, ad certam stipendiorum praemiorumque formulam adscripsit, definitis pro gradu cuiusque et temporibus militiae et commodis missionum, ne aut aetate aut inopia post missionem sollicitari ad res novas possent. Utque perpetuo ac sine difficultate sumptus ad tuendos eos prosequendosque suppeteret, aerarium militare cum vectigalibus novis constituit.* Dio Cass. 55, 24: δι' οὖν ταῦτ' ἀπορῶν χρημάτων, γνώμην ἐς τὴν βουλὴν ἐσήνεγκε πόρον τινὰ διαρκῆ καὶ ἀείνων ἀποδειχθῆναι, ὅπως μηδενὸς ἔξωθεν μηδὲν λυπουμένου ἀφθόνως ἐκ τῶν τεταγμένων καὶ τὴν τροφὴν καὶ τὰ γέρα λαμβάνωσι. — — c. 25: μετὰ δὲ ταῦτα ἐπί τε Αἰμιλίου Λεπίδου καὶ ἐπὶ Λουκίου Ἀρρουντίου ὑπάτων — ἐσήνεγκεν ὁ Αὔγουστος χρήματα καὶ ὑπὲρ ἑαυτοῦ καὶ ὑπὲρ τοῦ Τιβερίου ἐς τὸ ταμιεῖον, ὃ καὶ στρατιωτικὸν ἐπωνόμασεν. Sowohl Sueton als Dio stimmen in ihrer Nachricht durchaus mit dem *Monumentum Ancyranum*, und es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, dass das *aerarium militare* auch die Ausgaben für das stehende Heer übernommen habe, wozu seine Mittel gar nicht hinreichten. S. hierüber Hirschfeld Untersuch. S. 685 ff.

5) Dio Cass. 55, 25. 6) Tac. *ann.* 1, 78.

hielt es die Güter des nach Planasia verbannten Agrippa Postumus.[1]) Die Verwaltung der Kasse übertrug Augustus drei gewesenen Prätoren, welche durch das Loos gewählt wurden und drei Jahre im Amte blieben. Zu Dio's Zeit wurden sie vom Kaiser ernannt.[2]) Sie führten den Titel *praefectus aerarii militaris* und lassen sich bis in das dritte Jahrhundert nachweisen.[3])

Caesaris fiscus. 3. Ueber die kaiserliche Kasse, den *fiscus Caesaris* oder *fiscus*[4]), welche durch die Theilung des Reichs zwischen Senat und Kaiser entstanden war und also von Augustus herrührt[5]), verfügt der Kaiser ausschliesslich; *res enim fiscales quasi propriae et privatae principis sunt.*[6]) So wie die Rechte des Aerars durch den *populus* vertreten werden,[7]) so ist der rechtliche Repräsentant des Fiscus der Kaiser.[8]) Die Hauptausgaben, welche der letztere übernimmt, sind die Unterhaltung des Heeres, der Flotten und des Kriegsmaterials, die Besoldung der Beamten, die Versorgung der Stadt Rom mit Getreide, die Kosten der Militärstrassen, der Post und der dem Staate zufallenden Bauten. Die Haupteinnahmen zieht er erstens aus den kaiserlichen Provinzen,[9]) deren sämmtliche Erträge an den Fiscus fallen. Aus diesem Grunde wird die Geldverwaltung dieser Provinzen den Quästoren genommen und kaiserlichen Hausbeamten, *procuratores*,

---

1) Dio Cass. 55, 32.

2) Dio Cass. 55, 25: καὶ τρισὶ τῶν ἐστρατηγηκότων τοῖς λαχοῦσιν ἐπὶ τρία ἔτη διοικεῖν προσέταξε, ῥαβδούχοις τε ἀνὰ δύο καὶ τῇ ἄλλῃ ὑπηρεσίᾳ τῇ προσηκούσῃ χρωμένοις. Καὶ τοῦτο καὶ ἐπὶ πλείω ἔτη κατὰ διαδοχὴν ἐγένετο· νῦν γὰρ καὶ αἱροῦνται πρὸς τοῦ ἀεὶ αὐτοκράτορος καὶ χωρὶς ῥαβδούχων περιίασιν.

3) Sie kommen vor: unter Augustus: Orelli 1811 (*C. I. L.* VI, 90); Tiberius: Tac. *ann.* 5, 8; Vespasian: *C. I. L.* VIII, 7058 (Wilmanns 1144); Trajan: *C. I. L.* V, 5262 (vgl. Mommsen Hermes III, 89. 109). X, 8291; Antoninus Pius: *C. I. L.* IX, 2457. Wilmanns 1720; Commodus: *C. I. L.* VI, 1408. 1409. 1509; etwa unter Caracalla: Orelli 946 = *C. I. L.* X, 6569; unter Alexander Severus: *C. I. L.* VIII, 2392. 7049 = Wilmanns 1214. 1214a.

4) Vgl. Mommsen Staatsrecht II S. 957 ff.; über die Benennung daselbst S. 958 A. 1.

5) Sie wird erwähnt unter Augustus Dio Cass. 53, 16, unter Tiberius Tac. *ann.* 2, 47; 6, 2, unter Trajan Plin. *paneg.* 41. 42, unter M. Antonin Dio Cass. 71, 32: τῷ βασιλικῷ καὶ τῷ δημοσίῳ.

6) Ulpian *Dig.* 43, 8, 2 § 4. Seneca *de benef.* 7, 6: *Caesar omnia habet: fiscus eius privata tantum ac sua: et universa in imperio eius sunt, in patrimonio propria.* Der Gegensatz von *aerarium* ist *fiscus privatus* Spart. *Hadr.* 7.

7) *Populus* bezeichnet das *aerarium.* Gaius 2, 150. 286. Ulpian *fr.* 28, 7. Pauli *sent.* 5, 12.

8) Der Fiscus heisst τὸ βασιλικόν Dio Cass. 71, 32. Ueber die Rechtsverhältnisse des Fiscus handelt ausführlich Heimbach a. a. O. II S. 302 ff.

9) Ueber die Theilung der Staatseinnahmen zwischen dem Fiscus und dem Aerarium handeln Mommsen Staatsrecht II, 964 ff.; Hirschfeld Untersuch. S. 12 ff.

übertragen (Th. I. S. 553), von welchen der oberste Provinzialprocurator ritterlichen Standes ist, die ihm untergeordneten für die einzelnen Verwaltungszweige nöthigen Procuratoren aber aus den Freigelassenen des Kaisers genommen werden. Zweitens hat der Fiscus auch in allen Senatsprovinzen seine Bezüge, und giebt es daher auch in diesen neben dem Quästor einen kaiserlichen Procurator (Th. I. S. 555 A. 5). Unter diesem stehen die Domainen, die Einziehung der *bona damnatorum* und *caduca* und die Controle der vielfältigen Naturallieferungen und Personalleistungen, welche für die kaiserlichen Magazine, für militärische Ausrüstungen, Verpflegungen und Transporte und für das Bauwesen in Anspruch genommen wurden. Ob ausser dem von den Haupteinnahmen der Senatsprovinzen, dem Stipendium und den Zöllen, ebenfalls ein Theil dem Fiscus abgegeben wurde, ist unbekannt;[1]) dass indessen der Kaiser auch über diese Einnahmen disponirte, ist wenigstens aus einem Beispiel ersichtlich.[2]) Auf diese Weise erstreckte sich die fiscalische Verwaltung auf alle, sowohl die senatorischen als die kaiserlichen Provinzen; in jeder findet sich eine Provinzialkasse, welche ebenfalls *fiscus*, z. B. *fiscus Gallicus provinciae Lugdunensis*,[3]) *fiscus Asiaticus*[4]) heissen, wie es auch Specialkassen giebt, welche von den besonderen Ausgaben und Einnahmen, für welche sie bestimmt sind, ihren Namen haben, und auf welche wir noch einmal zurückkommen. Im Gegensatze zu diesen wird die kaiserliche Hauptkasse in Rom als *fiscus* ohne weiteren Zusatz bezeichnet. Der Verwalter ist anfangs ein kaiserlicher Freigelassener mit dem Titel *a rationibus*, welcher, wenn auch nicht dem Range, so doch dem Einflusse nach zu den höchsten Beamten zu rechnen ist, wie dies aus der Stellung, welche Pallas unter Claudius und Nero, Claudius Etruscus unter Domitian

Verwalter des Fiscus. *a rationibus.*

---

1) Mommsen Staatsr. II, 966 A. 1 vermuthet es mit Bezug auf Tac. *ann.* 2, 47: (Sardianis) *quantum aerario aut fisco pendebant, in quinquennium remisit.* — Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 13, über die Zölle S. 19 ff.

2) Hadrian genehmigte, dass Herodes Atticus, welcher *corrector civitatum Asiae* (Th. I S. 228 A. 1) war, in Troas eine Wasserleitung baute, und wies dazu 3 Millionen Denare an; als aber 7 Millionen verbaut wurden, beschwerten sich die Procuratoren Asiens (οἱ τὴν Ἀσίαν ἐπιτροπεύοντες), dass der φόρος der ganzen Provinz auf einen Bau verwendet werde; man sieht also, dass die Bewilligung auf die Einkünfte der Provinz gemacht war. Philostratus *v. s.* 2, 1, 3.

3) Henzen n. 6651 (*C. I. L.* VI, 5197).

4) *C. I. L.* VI, 8570 (= Orelli n. 2905). 8571. 8572. 8577. — Vgl. jedoch oben S. 193 A. 4.

einnahm,[1]) ersichtlich ist;[2]) er heisst auch *procurator a rationibus*[3]) und *procurator summarum rationum*,[4]) griechisch ὁ ἐπὶ τῶν καθόλου λόγων τῶν μεγίστων[5]) oder kurz καθολικός[6]) und ist

procurator summarum.

1) Von ihm handelt Statius *silv.* 3, 3, wo es v. 86 heisst:

Jam creditur uni
Sanctarum digestus opum, sparsaeque per omnes
Divitiae populos, magnique impendia mundi.

und nachdem poetisch ausgeführt ist, dass an ihn alle Schätze der Welt gelangten, das Gold Spaniens und Dalmatiens, die Ernten von Africa und Aegypten, die Perlen des Ostens u. s. w., die Ausgaben seiner Kasse genau verzeichnet werden, nämlich 1. für das stehende Heer; 2. für die Frumentationen; 3. für Tempelbauten, Wasserleitungen, Molen und Landstrassen; 4. Verwendung der edlen Metalle zum Schmucke der kaiserlichen Palläste, zu Bildsäulen und zur Münze. Diese Stelle lautet:

Vigil iste animique sagacis
Exitus (?) *evolvit, quantum Romana sub omni*
Pila die, quantumque tribus: quid templa, quid alti
Undarum cursus, quid propugnacula poscant
Aequoris aut longe series porrecta viarum:
Quod domini celsis niteat laquearibus aurum
Quae divum in vultus igni formanda liquescat
Massa, quid Ausoniae scriptum crepet igne monetae.

Vgl. auch Mommsen Staatsrecht II, 962; Friedländer Sittengesch. I^5 S. 93; Hirschfeld Wiener Studien 1881 S. 274.

2) Ein Verzeichniss der Beamten *a rationibus* giebt Friedländer Darst. I^5 S. 152 ff.; die Unterbeamten zählt, soweit sie bekannt sind, auf Hirschfeld Untersuch. S. 33 (s. auch *C. I. L.* VI, 8408 ff.). — (Fälschlich ist der *C. I. L.* VIII, 10570 col. IV, 3 (vgl. oben S. 258 A. 8) genannte Lurius Lucullus von Mommsen Hermes Bd. 15 (1880) S. 398 und danach von Friedländer I^5 S. 156 für einen *procurator a rationibus* erklärt worden.)

3) *C. I. L.* VI, 1599. 1620 (= Orelli 3331. 3574). 1625. 1626. Grut. 371, 2.

4) *C. I. L.* VI, 1564. 1598 (= Wilmanns 1259. 1262). X, 1785. (Nach andern war der *procurator summarum rationum* von dem *procurator a rationibus* verschieden; s. Friedländer Sittengesch. I^5 S. 153; Hirschfeld Untersuch. S. 34; Schurz *De mutationibus in imperio Romano ordinando ab imperatore Hadriano factis* (Bonn 1883) S. 34 ff. — Nicht zu verwechseln mit dem kaiserlichen *procurator summarum rationum* ist der *procurator summarum*, welchen Titel *C. I. L.* VI, 9030 (= Henzen n. 6525) ein Freigelassener der Acte führt.)

5) In der bilinguen Inschr. von Ephesus *C. I. L.* III n. 6574 heisst Ti. Cl. Vibianus Tertullus *ab epistulis graecis et a rationibus Augg.* und ὁ ἐπὶ τῶν ἑλληνικῶν ἐπιστολῶν καὶ τῶν καθόλου λόγων τῶν μεγίστων, wodurch sich erstens das Bedenken Friedländer's S. 153 über die Identität der Titel *proc. a rationibus* und *proc. summarum rationum* erledigt und zweitens die Stelle des Dio Cass. 79, 21 erklärt, wo von Aurelius Eubulus gesagt wird: τοὺς γὰρ δὴ καθόλου λόγους ἐπιτετραμμένος, οὐδὲν ὅτι οὐκ ἐδήμευσε. Derselbe Titel findet sich bei Euseb. *histor. eccl.* 7, 10: Μακριανὸς — ὅς πρότερον μὲν ἐπὶ τῶν καθόλου λόγων λεγόμενος εἶναι βασιλέως, οὐδὲν εὔλογον οὐδὲ καθολικὸν ἐφρόνησεν. 9, 11: τῶν καθόλου λόγων ἔπαρχος. 8, 11: Ἀδαυκτος —, διὰ πάσης διελθὼν ἀνὴρ τῆς παρὰ βασιλεῦσι τιμῆς, ὡς καὶ τὰς καθόλου διοικήσεις τῆς παρ' αὐτοῖς καλουμένης μαγιστρότητός τε καὶ καθολικότητος ἀμέμπτως διελθεῖν. 7, 13: Αὐρήλιος Κυρήνιος, ὁ τοῦ μεγίστου πράγματος προστατεύων, wo μέγιστον πρᾶγμα die Uebersetzung von *summa res* ist.

6) καθολικός ohne Zusatz ist der *procurator summarum rationum*. So heisst z. B. Euphrates bei Galen Vol. XIV, p. 4 in den Jahren 170—174. Mit dem Zusatz der Provinz, z. B. καθολικὸς τῆς Ἀφρικῆς (Euseb. *hist. eccl.* 10, 6, 1) bedeutet er den *procurator provinciae* oder, wie er später heisst, *rationalis*.

seit Hadrian gewöhnlich ein Ritter, der, nachdem er *procurator* mehrerer Provinzen gewesen ist,[1]) zu dieser Stelle gelangt und dann von derselben schliesslich zur *praefectura annonae* oder dem Amte *ab epistulis* befördert wird.[2]) Im gewöhnlichen Sprachgebrauche nennt man ihn auch *fisci procurator*;[3]) in der Zeit des Diocletian und Constantin[4]) ist dagegen sein officieller Titel *rationalis rei summae* oder *rationalis summarum*,[5]) wie überhaupt in dieser Zeit die *procuratores* den Namen *rationalis* erhalten,[6]) bis endlich in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts[7]) die Titulatur des *comes sacrarum largitionum* ihren Anfang nimmt, die wir in der *Notitia dignitatum* finden.[8])

4. Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, nachzuweisen, dass dem Kaiser ausser der kaiserlichen Staatskasse (*fiscus*) eine Privatkasse zur Verfügung stand, welche ihre Revenüen einerseits aus den Ländereien, Bergwerken und industriellen Unternehmungen, in welchen er sein persönliches Vermögen angelegt hatte (s. S. 255 ff.), andererseits aus den zahlreichen ihm zufallenden Erbschaften (S. 293) zog. Diese Kasse (*patrimonium Caesaris*)[9]) bestand seit Augustus. Sie machte zwar ein zahlreiches Dienstpersonal nöthig, welches der Kaiser aus seinen Sclaven und Frei- *patrimonium Caesaris.*

---

1) *C. I. L.* VI, 1564. 1598. 1599. 1620. — Ueber Rang und Gehalt der Beamten vgl. auch Hirschfeld Untersuch. S. 259.

2) *C. I. L.* III n. 6574. VI, 1564. 1599. 1620.

3) Brief des Aurelian bei Vopisc. *v. Aurel.* 38, 3: *monetarii auctore Felicissimo — cui procurationem fisci mandaveram, rebelles spiritus extulerunt.* — Hirschfeld a. a. O. S. 3 A. 3.

4) (Schon in einem Document aus dem J. 193 (*C. I. L.* VI, 1585) scheinen der Vorsteher des Fiscus und sein *adiutor* als *rationales* ohne weiteren Beisatz bezeichnet zu werden. Hirschfeld a. a. O. S. 36.)

5) *C. I. L.* VI, 1145 (Orelli 1090): *Val(erius) Rusticus v(ir) p(erfectissimus), rat(ionalis) s(ummae) r(ei).* *C. I. L.* VI, 1704: *C. Caelius Saturninus, vicarius summae rei rationum* (beide unter Constantin). Cod. Just. 3, 26, 7: *ad Bulephorum rationalem summae rei* (v. J. 349). Cod. Th. 10, 1, 7: *Verecundo rationali summarum* (v. J. 357). Die Bezeichnung *summa res rationum* oder *summae rationes* kommt auch sonst, wie Mommsen *Memorie dell' Instituto archeol.* II, 323 nachweist, häufig vor. So sagt man: *officium summae rei* (Cod. Th. 11, 9, 2 vom J. 337); *advocatus fisci summae rei C. I. L.* IX, 1682 (Orelli 4124); *fisci patronus rationum summarum C. I. L.* X, 1125 (Orelli 1181); *tabularius summarum rationum C. I. L.* VI, 1115 (Henzen 6567); *off(icina) s(ummarum) r(ationum)* Borghesi *Oeuvres* VI, 508.

6) Lamprid. *Al. Sev.* 45 sagt daher: *procuratores id est rationales*, indem er den Ausdruck seiner Quelle seinen Lesern verständlich macht. — (Vgl. jedoch Hirschfeld a. a. O. S. 36.)

7) Ueber die *comites* s. Mommsen a. a. O. p. 307.

8) *Not. Dign. Or.* c. XII; *Occ.* c. X und Boecking *ad N. Occ.* p. 330 ff.

9) Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 24 ff. 41 ff.

gelassenen nahm, aber unter den letzteren, welche unter dem *procuratores patrimonii.* Titel *procuratores patrimonii* [1]) theils auf den kaiserlichen Besitzungen, theils in Rom fungirten, erhob sich keiner zu einer Stellung, welche mit der des *procurator fisci* hätte verglichen werden können, da der Kaiser die Controle über sein Hausvermögen in seiner Hand behielt. Uebrigens ist der Begriff des Hausvermögens absichtlich niemals juristisch definirt worden; es lag in der Idee des Kaiserthums, die Person des Kaisers mit dem Staate zu identificiren, wie dies seit Ludwig XIV. in der absoluten Monarchie der neueren Zeit wieder vorkommt. Die neuen kaiserlichen Beamten waren nicht Staatsbeamte, sondern kaiserliche Diener; die Soldaten empfingen Sold und Donation von der Person des Kaisers, nicht vom Staate, in finanziellen Bedrängnissen der Staatskasse half der Kaiser mit seinem eigenen Vermögen aus, [2]) und man kann daher sagen, dass, in sofern als der Kaiser eben so über den Fiscus wie über die *res privata* disponirte, zwischen beiden Kassen kein Unterschied statt fand, sondern die eine wie die andere dem regierenden Kaiser zur Disposition stehen musste. Hieraus ergab sich bei jedem Ableben eines Kaisers die Frage, welchen Theil seines Vermögens er testamentarisch an Kinder oder Verwandte, welche von der Thronfolge ausgeschlossen waren, zu vermachen berechtigt, und welchen Theil er seinem Nachfolger und dem Staate zu erhalten verpflichtet war. Bekanntlich gehörte Aegypten zu den Hausgütern des Kaisers (Th. I. S. 441) und einer der höchsten Beamten Aegyp- ἰδιόλογος in Aegypten. tens war der *ἴδιος λόγος* oder *ἰδιόλογος*, der schon unter den Ptolemäern das königliche Vermögen verwaltet hatte, [3]) und jetzt als

---

1) *C. I. L.* VI, 798. 8498. 8499. 8501. X, 1740. 6657. Henzen 6642. 6929. Wilmanns 1273. Lamprid. *v. Commodi* 20. — Ueber die Unterbeamten s. Hirschfeld Untersuch. S. 42 A. 1.

2) Mommsen Staatsrecht II, 969.

3) Dies war bisher unbekannt und ist zuerst festgestellt worden von Wescher *Notice de plusieurs textes palimpsestes qui se rencontrent parmi les inscriptions grecques de l'Égypte* in *Comptes rendus de l'acad.* 1871 p. 287 ff. Es ergiebt sich aus zwei Inschriften von Philae. Die 1. heisst: Τρύφων ὁ παρὰ Κάστορος τοῦ συγγενοῦς καὶ πρὸς τῷ ἰδίῳ λόγῳ καὶ οἰκονόμου τοῦ βασιλέως ἥκω πρὸς τὴν κυρίαν Ἶσιν u. s. w. Die 2.: Κάστο[ρος τ]οῦ [συγ]γενοῦς καὶ πρὸ[ς τ]ῶι ἰδ[ίω]ι [λ]όγωι κ[αὶ] οἰκον[ό]μου τ[οῦ] β[ασι]λ[έ]ως καὶ τῆ[ς] ἀδ[ελφῆ]ς καὶ τῶ[ν] τέκνω[ν] τ[ὸ προσκύν]ημ[α] παρὰ [τῆ]ι κυ[ρία]ι Ἴσ[ι]δι [πεπ]οίη[κα]. Τρύφ[ων] ὁ σ[υν]έφηβος [κ]αὶ π[ρο]κεχε[ιρισ]μέ[ν]ος ὑ[π'] αὐτοῦ. — (Doch ist in diesen Inschriften ἴδιος λόγος wohl noch nicht, wie in römischer Zeit, Bezeichnung des Beamtem, sondern der Kasse, der *ratio privata*; s. S. 311 A. 1; Madvig Verfass. u. Verwalt. d. röm. Staats II S. 408 Anm.

procurator rei privatae auch diejenigen Einnahmen, welche in andern Provinzen dem Aerarium oder dem Fiscus gebührten, z. B. die *caduca,* für die *res privata* des Kaisers einzog.[1] Trotzdem hat weder Augustus, noch irgend ein späterer Kaiser über dieses Hausgut eine testamentarische Verfügung getroffen; es galt vielmehr für selbstverständlich, dass dasselbe auf den Nachfolger überging. Es gab sonach von Anfang an einen Unterschied zwischen dem *patrimonium principis* und der *res familiaris* desselben; in der Verwaltung geschieden wurden diese Vermögenstheile aber erst durch Severus,[2] der das unveräusserliche Krongut von dem persönlichen Vermögen des Kaisers sonderte und das erstere von dem *procurator patrimonii*,[3] das letztere aber durch specielle *procuratores rationis privatae*[4] und einen in

res privata des Kaisers.

1) Strabo 17 p. 797 nennt drei Oberbeamte in Aegypten: ὁ μὲν οὖν πεμφθεὶς (ἔπαρχος) τὴν τοῦ βασιλέως ἔχει τάξιν, ὑπ' αὐτῷ δ' ἐστὶν ὁ δικαιοδότης — ἄλλος δ' ἐστὶν ὁ προσαγορευόμενος ἰδιόλογος, ὃς τῶν ἀδεσπότων καὶ τῶν εἰς Καίσαρα πίπτειν ὀφειλόντων ἐξεταστής ἐστι. Ἴδιος λόγος ist eigentlich die Kasse, *res privata* (Letronne *Recueil* II p. 311), wird aber auch als Titel des Procurators gebraucht und kommt in folgenden Inschriften vor: *C. I. L.* 6055 (vgl. *Eph. ep.* 5 p. 30 n. 53): *P. Ael. Sempronio Lycino . . . proc. CC Alexandria[e] idiu logu* (in der Inschr. desselben Mannes *C. I. L.* III, 6054 heisst es *proc. hidilogi*). *Revue arch.* 1883 S. 208: T. Αὐρήλιος Καλπουρνιανὸς Ἀπολλωνίδης...., ἐπί(τροπος) Αἰγύπτου ἰδίου λόγου. *C. I. Gr.* n. 3751: ἐπίτρ[οπος] δουκηνάριος Ἀλεξανδρείας τοῦ ἰδίου λόγου. Edictum Ti. Alexandri *C. I. Gr.* 4957 lin. 39: ἀπολυθήσεται ὑπὸ τοῦ πρὸς τῷ ἰδίῳ λόγῳ τεταγμένου. lin. 44: παρακελεύσομαι τὸν γνώμονα τοῦ ἰδίου λόγου προσέχειν. *C. I. L.* X, 4862 (Henzen n. 6926): *Idiologus ad Aegyptum.* Inschr. von Theben aus der Zeit Trajan's oder Hadrian's bei Wescher a. a. O. p. 291: Τιμόθεος Ψερκιοκωμήτης ἐμνήσθη ἐπ' ἀγαθῷ Φιλοπάππου τοῦ βασιλέως (es ist ein Nachkomme der Könige von Kommagene gemeint) καὶ Μαξίμου Στατιλίου ἰδίου λόγου. Lateinisch heisst er *procurator Alexandriae ad rationes patrimonii* (Fabretti 198, 482), auch *procurator usiacus* (Henzen 6348 = *C. I. L.* III, 53). (Diese beiden hält Hirschfeld Untersuch. S. 43 A. 5 für Unterbeamte des Idiologus.) Dass in einem Lande, dessen sämmtliche Einnahmen durch den *praefectus Aegypti* (Dio Cass. 57, 10) an die *res privata* des Kaisers gingen, noch ein besonderer *procurator rei privatae* existirte, erklärt sich jetzt am besten daraus, dass dieses Amt von den Römern vorgefunden wurde.

2) Spartian *v. Severi* 12: *interfectis innumeris Albini partium viris — omnium bona publicata sunt. — Tuncque primum privatarum rerum procuratio constituta est.* — Vgl. Hirschfeld Untersuch. S. 27.

3) Ulpian *Dig.* 30, 1, 39 § 9. 10: *item campum Martium aut forum Romanum — legari non posse constat. Sed et ea praedia Caesaris, quae in formam patrimonii redacta sub procuratore patrimonii sunt, si legentur, nec aestimatio eorum debet praestari, quoniam commercium eorum nisi iussu principis non sit, cum distrahi non soleant.* Das Privatvermögen, welches nicht Krongut war, konnte dagegen vererbt werden, und dies ist auch geschehen. Mommsen Staatsrecht II, 958 A. 3.

4) Hierher gehört der *procurator privat(arum) Augg. nn. per Italiam*, bei Cagnat *Explorations archéologiques en Tunisie* II (1884) p. 18 n. 22; der *procurator privatae regionis Ariminensium* Henzen 6519; der *proc. per Flaminiam*

Rom residirenden denselben vorgesetzten *procurator rationis privatae* administriren liess. Der letztgenannte Beamte nahm im dritten Jahrhundert eine hohe, der des *procurator fisci* gleichkommende Stellung ein[1]) und war auch wohl dem *procurator patrimonii* vorgesetzt;[2]) sowohl er,[3]) als die ihm untergeordneten Procuratoren[4]) haben auch den Titel *magister rei privatae* und in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts erscheint er als *comes privatarum*, coordinirt dem früheren *procurator fisci*, der nunmehr *comes sacrarum largitionum* heisst.

Beschränkung der Steuerpacht.

Die Verpachtung der Abgaben und sonstigen Revenüen des Staates und die Location von Lieferungen und Bauten wurden in der Kaiserzeit zwar nicht aufgehoben, aber in wesentlichen Punkten beschränkt und modificirt. Die *decumani*, welche während der Republik die ersten und einflussreichsten unter den *publicani* gewesen waren, hörten auf; dagegen erhielten sich die Pächter der Accisen, des Weidelandes, der Bergwerke und Sa-

---

Aemiliam Liguriam C. I. Gr. 6771; der *proc. stationis prival(arum) per Tusciam et Picenum C. I. L.* III, 1464; der *proc. priv. per Salariam Tiburtinam Valeriam Tusciam C. I. L.* VIII, 822 = Wilmanns 1295; der *proc. regionis Calabric(ae) C. I. L.* X, 1795, mit welchem identisch zu sein scheint der *procurator rei privatae per Apuliam et Calabriam sive saltus Carminianenses*, den die *Notitia Dign. Occid.* c. 11, 1 p. 53, 386 Boecking erwähnt (vgl. Mommsen Hermes Bd. 15 S. 396); ferner der *proc. rat(ionis) priv(atae) prov(inciae) Maur(etaniae) Caes(ariensis) item per Belgicam et duas Germanias. C. I. L.* III n. 1456. Besonders belehrend für den Unterschied der beiden Kassen ist die Inschr. Henzen 5530, nach welcher Timesitheus, der Schwiegervater des Gordian, zuerst *procurator rationum privatarum per Belgicam et duas Germanias*, dann *vice procuratoris patrimonii* in denselben Provinzen, endlich *procurator provinciarum Bithyniae Ponti Paphlagoniae tam patrimonii quam rationum privatarum* war.

1) Varius Marcellus, der Vater des Elagabal (Eckhel *D. N.* 7, 244), war erst *procurator Britanniae*, darauf *proc. rationis privatae trecenarius*, dann *vice praefecti praetorio et urbi*. In der bilinguen Inschr. Orelli 946 (*C. I. L.* X, 6569) heisst er griechisch ἐπιτροπεύσας λόγων πρειβάτης. Macrinus wurde vom *procurator privatarum* zum *praefectus praetorio* befördert und gelangte zur Kaiserwürde. Capitolin *v. Macrini* c. 2. 7.

2) Ich finde wenigstens kein Beispiel eines gleich hochgestellten *procurator patrimonii*.

3) *C. I. L.* VIII, 822: *C. Attio Alcimo Feliciano, p(erfectissimo) v(iro), vice praeff. praet., praef. annonae, vice praef. vigilum, mag(istro) r[ei] summae privatae* u. s. w. Bei Eusebius *hist. eccl.* 8, 11 wird erwähnt Ἀδαυκτος, διὰ πάσης διελθὼν ἀνὴρ τῆς παρὰ βασιλεῦσι τιμῆς, ὡς καὶ τὰς καθόλου διοικήσεις τῆς παρ' αὐτοῖς καλουμένης μαγιστρότητός τε καὶ καθολικότητος ἀμέμπτως διελθεῖν. Er war also beides, *procurator fisci* und *magister rationis privatae* gewesen.

4) Wie Mommsen *Memorie dell' Instituto* II p. 321 ausführt, findet sich im J. 320 ein *magister privatae rei Africae* (Cod. Th. 10, 1, 4) neben einem *rationalis Africae* (Cod. Th. 10, 19, 1) und es werden auch sonst in dieser Zeit unterschieden *rationales* und *magistri privatae rei* (Cod. Th. 10, 1, 2 vom J. 319; 12, 1, 14 vom J. 326). Dieser Titel verschwindet später wieder; denn in der

linen;[1]) die Pachtcontracte aber schloss mit ihnen, seitdem die censorische Location aufgehört hatte, die betreffende Behörde, und zwar in den meisten Fällen ein kaiserlicher Procurator, der als Aufsichtsbeamter und Einnehmer der Pacht fungirte.[2]) Die Einziehung der Grund- und Kopfsteuer in den Provinzen geschah durch die Statthalter und ihre Finanzbeamten, in den senatorischen Provinzen durch den Quaestor, in den kaiserlichen durch den *procurator provinciae*; es gab demnach in jeder Provinz ein Centralbureau (*tabularium*), in welchem die Vermessungsdocumente und die Censuslisten aufbewahrt wurden,[3]) und einen *fiscus provinciae* (s. S. 307), aus welchem der Statthalter die in der Provinz stehenden Truppen und Beamten unterhielt[4]) und den Ueberschuss nach Rom sendete.[5]) Alle einzelnen Gefälle,

---

Notitia dignitatum heissen alle Beamten, sowohl des *fiscus* als der *res privata*, *rationales*.

1) Unter Tiberius bestand die alte Art der Verpachtung noch zum grössten Theil. Tac. *ann.* 4, 6: *frumenta et pecuniae vectigales, cetera publicorum fructuum, societatibus equitum Romanorum agitabantur.* Die *societates vectigalium* (d. h. *portoriorum*) erwähnt Tac. *ann.* 13, 50. Verpachtungen von Seiten des Staates nnd der Communen kommen in der ganzen Kaiserzeit vor. *Conductores vectigalium publicorum* Dig. 49, 14, 3 § 6 und 46 § 14, *conductiones publicorum* Dig. 17, 2, 33. Vgl. 48, 19, 9 § 9. 39, 4, 1 § 1. Fronto *ep. ad M. Caesarem* 5, 34 (49): *Saenius Pompeianus — publicum Africae redemit.* Henzen 6650. 6654. 6655. 6656. — (Dass bei der Erbschaftssteuer und bei der Freilassungssteuer im Laufe des 2. Jahrhunderts n. Chr. die Verpachtung in directe Erhebung übergegangen sei, ist eine Vermuthung von Hirschfeld Untersuch. S. 64. 71. Dasselbe lässt sich für die Zölle des Bezirkes Illyricum (s. oben S. 273) nachweisen.)

2) Es ist bereits vorher darauf aufmerksam gemacht worden, dass neben den *conductores* die *procuratores* fungiren. So giebt es in Africa *conductores quatuor publicorum Africae* und zu gleicher Zeit *procuratores quatuor publicorum Africae* (s. oben S. 276 A. 5).

3) In Tarraco ein *tabularium censuale C. I. L.* II, 4248 = Orelli n. 155; ein *tabularium* in Ephesus (*C. I. L.* III, 6082); dagegen war das in der Inschrift *C. I. L.* VIII, 10570 erwähnte kaiserliche *tabularium tractus Karthaginiensis* vermuthlich nur für die Domainenverwaltung bestimmt. Ferner finden sich *tabularii provinciae Hispaniae citerioris* in Tarraco (*C. I. L.* II, 4089. 4181 = Or. 3662); *tabul(arii) provinc. Lusitan(iae)* in *C. I. L.* II, 485. 486; ein *tabul(arius) prov(inciae) Dalm(atiae)* in Salona (*C. I. L.* III, 1993); *tabularii provinciae Pannoniae s(uperioris)* in Poetovio (*C. I. L.* III, 4043. 4066), ein *tabularius provinciae* von Galatia in Ancyra (*C. I. L.* III, 251), ein *tabularius Alpium Cottiarum* in Segusio (*C. I. L.* V, 7253) und sonst. Ein *tabularius regionis Piceni C. I. L.* VI, 8580. Die *tabularii* führten seit M. Aurel die Einwohnerlisten, und bei ihnen wurden die geborenen Kinder angemeldet. Capitolin. *M. Anton. Phil.* 9. Identisch mit diesen *tabularia*, die es auch in den einzelnen Districten der Provinzen gegeben haben wird, sind die ἀρχεῖα, z. B. *C. I. Gr.* 3264. 3266. 3286. 3295. 3318 (in Smyrna) u. ö., γραμματεῖα (*C. I. Gr.* 2943) und γραμματοφυλάκια ib. 4094. 4247. Suidas I p. 767 Bernh.: Ἀρχεῖα, ἔνθα αἱ δημόσιαι χάρται ἀπόκεινται, χαρτοφυλάκια. Ueber die *tabularia* s. J. G. Richter *De tabulariis urbis Romae.* Lips. 1736. 4.

4) Dio Cass. 53, 15.

5) Dio Cass. 57, 10.

welche nicht in die Kasse der Provinz gelangten, sondern eine eigene Centralverwaltung in Rom hatten, standen in jeder Provinz unter einem eigenen kaiserlichen Procurator.[1])

Je unvollständiger wir über die wichtigsten Finanzeinrichtungen, welche wir bisher behandelt haben, unterrichtet sind, um so reichlicher fliessen unsere Quellen in Betreff der untergeordneten Geschäftszweige der Administration und es liegt uns namentlich ein umfangreiches inschriftliches Material vor, welches, wenn es vollständig und übersichtlich zusammengestellt sein wird, erwünschte Aufschlüsse zu geben verspricht. Den vier Specielle Kassen. genannten kaiserlichen Hauptkassen war nämlich eine grosse Anzahl von Hülfskassen untergeordnet, welche theils für specielle Einnahmen, theils für specielle Ausgaben bestimmt waren.

Unter dem Fiscus stand zuerst in jeder Provinz eine Provinzialkasse (*fiscus provinciae*) und unter dieser wieder eine Anzahl von Einnahmestationen für die Domainen, die *portoria*, die *caduca*[2]) und die *bona damnatorum* (S. 278); sodann besondere Rechnungsämter (*rationes*) für die Wasserleitungen, die Bauten, die Instandhaltung der Tiberufer und Cloaken, sowie der von Rom aus führenden Strassen,[3]) zweitens für die *cura annonae* (S. 134), drittens für die Münze,[4]) viertens für die Militärverwaltung. Denn bei jedem Truppentheile befand sich ein *fiscus castrensis*,[5]) bei welchem ein Militärintendant (*procurator castrensis*)[6]) und ein Proviantmeister (*a copiis militaribus*)[7]) fungirte.

Das *patrimonium* und die *res privata Caesaris* bedurften ebenfalls zahlreicher Procuratoren, einerseits für die Verwaltung

---

1) Dio Cass. 52, 25: ἀπόχρη δὲ ἐν μὲν τῇ πόλει καθ' ἕκαστον χρηματίσεως εἶδος, ἔξω δὲ καθ' ἕκαστον ἔθνος εἷς τις ἐκ τῶν ἱππέων, ὑπομείονας ὅσους ἂν ἡ χρεία ἀπαιτῇ ἔκ τε τῶν ἱππέων, καὶ ἐκ τῶν ἐξελευθέρων σου ἔχων.

2) S. oben S. 291 ff.

3) S. hierüber Mommsen Staatsrecht II, 999 ff.

4) Ueber die Münze s. S. 106. Mommsen Staatsr. II, 986; (Hirschfeld Untersuch. S. 93 ff., wo auch die aus Inschriften bekannten *procuratores monetae* und deren Unterbeamte zusammengestellt sind.)

5) Orelli 2920.

6) Strabo 3, 4, 20 p. 167: εἰσὶ δὲ καὶ ἐπίτροποι τοῦ Καίσαρος, ἱππικοὶ ἄνδρες, οἱ διανέμοντες τὰ χρήματα τοῖς στρατιώταις εἰς τὴν διοίκησιν τοῦ βίου. Oft in Inschriften. S. Hirschfeld in Fleckeisen's Jahrb. f. class. Philologie 1868 S. 689 ff. (Eine andre Beziehung hat neuerdings dem *procurator castrensis* Hirschfeld Untersuch. S. 196 ff. gegeben. — Dagegen Mommsen *Ephem. epigr.* 5 p. 117.)

7) *C. I. L.* VI, 8537 ff. Orelli 2922. Hirschfeld in Fleckeisen's Jahrb. 1868 S. 695.

der in allen Theilen des Reiches vorhandenen kaiserlichen Güter und die Einnahme der an den Kaiser fallenden Erbschaften,[1]) andererseits für sehr verschiedene Ausgaben, die Spiele,[2]) die Alimentationen (S. 141), die Bibliotheken[3]) und Pinakotheken[4]) und vieles andere, was der kaiserlichen Privatkasse zur Last fiel.

Das *aerarium militare* endlich bezog seine Fonds aus zwei Steuern, welche im ganzen römischen Reiche erhoben wurden, der *vicesima hereditatum* und der *centesima rerum venalium* (S. 266. 278), für welche es in allen Provinzen geographisch genau begrenzte Erhebungsdistricte und Einnahmestationen gab.[5])

Es ist indessen unmöglich, in den beschränkten Grenzen eines Handbuches auf die Darstellung von Specialitäten einzugehn, welche einerseits die Prüfung eines weitläufigen inschrift-

---

1) Dass die kaiserlichen Erbschaften ihre besondere Verwaltung unter einem *procurator* hatten, lehren die Inschriften *C. I. L.* X, 6657 (Orelli 3180 = Wilmanns 1275): *M. Aquilio — Felici — — proc. hered(itatium) patrim(onii) privat(i)*; *C. I. L.* VI, 8499: *Lemno Aug(usti) l(iberto), proc. patrimoni et hered(itatium)*, und der von Scribonius Largus c. 41 erwähnte *Anteros, Tiberii libertus supra hereditates.* Ferner die Unterbeamten: *T. Flavius Aug. lib. Chrysogonus — adiutor tabularior(um) ration(is) hereditat(ium) Caes(aris) n(ostri) C. I. L.* VI, 8438; ein *exactor hered. legat(orum) peculior(um), C. I. L.* VI, 8434. Hierher gehört auch der häufig vorkommende Titel *procurator hereditatium* (z. B. Wilmanns 1249. 1251. 1271. 1287. 1295) wie schon del Torre *Monum. veteris Antii* p. 71 sqq. und Marini *Iscr. Alb.* p. 94 annahmen und Hirschfeld Untersuch. S. 54 erwiesen hat; fälschlich hatten andere diesen *procurator* für identisch mit dem *procurator vicesimae hereditatium* gehalten (Borghesi *Oeuvr.* V, 12).

2) S. Hirschfeld Untersuch. S. 175 ff., über die Procuratoren der Gladiatorenschulen insbesondere S. 178 ff., sowie Friedländer Darstellungen II[5], 335 f., ferner über die *procuratores summi choragi* (Orelli 12. *C. I. L.* III, 348. VI, 297 u. sonst; *choragium* ist ein Local für Theaterproben und Garderobe. Vitruv. 5, 10 (9), 1 und die Erklärer zu Suet. *Aug.* 70) und deren Unterbeamte Hirschfeld a. a. O. S. 182 ff.; *C. I. L.* VI p. 1322 n. 10083 ff.

3) *C. I. L.* III n. 431. VI, 2132 (Orelli 2236). X, 1739. 7580 (Wilmanns n. 1251).

4) Orelli 2417 = *C. I. L.* X, 10234. — Vgl. Hirschfeld Unters. S. 189 ff.

5) Die auf die *XX hereditatium* bezüglichen hier anzuführenden Inschriften sind gesammelt von Bachofen Ausgew. Lehren des R. Civilrechts S. 350; neuerdings von Hirschfeld Untersuch. S. 65. 66, und im Anschluss an diesen von Cagnat *Les impôts indirects chez les Romains* p. 192 ff. Es kommt unter andern vor ein *proc(urator) Aug(usti) XX her. per Hisp(aniam) citeriorem, C. I. L.* V, 8659; ein *proc. XX h(ereditatium) provinciarum Galliarum Narbonensis et Aquitaniae, C. I. L.* III, 6054. 6055, ein anderer *C. I. L.* VI, 1523 = Henzen 5480; *proc. ad XX per Syriam, C. I. L.* VI, 1633; *procurator ad vectigal XX her. per Pontum et Bithyniam et Pontum mediterraneum et Paphlagoniam, item per Asiam Lyciam Phrygiam Galatiam insulas Cycladas C. I. L.* X, 7583. 7584 = Wilmanns 1281. Auch die oftmals ohne weiteren Zusatz vorkommenden *procuratores XX her.* scheinen mir auf die Provinz oder Region bezüglich zu sein, in welcher die Inschrift gesetzt ist.

lichen Apparates erfordern, andererseits erst in einer vollständigen Zusammenstellung ihre Bedeutung erhalten, und wir dürfen uns um so mehr mit den gegebenen kurzen Andeutungen begnügen, als die Details der römischen Verwaltung erst kürzlich von O. Hirschfeld (Untersuchungen auf dem Gebiete der römischen Verwaltungsgeschichte. Bd. 1. Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian. Berlin 1877) erschöpfend behandelt worden sind.

RÖMISCHE STAATSVERWALTUNG

III

DAS MILITÄRWESEN

Das Militärwesen.

Indem ich das Militärwesen unter den Zweigen der Staatsverwaltung behandle, glaube ich hinlänglich den Gesichtspunkt angedeutet zu haben, aus welchem der folgende Abschnitt zu beurtheilen ist. Die Geschichte der Kunst des Krieges bei den Römern ist eine bisher sehr ungenügend behandelte und weder meinen Kräften angemessene, noch mit dem Zwecke dieses Werkes vereinbare Aufgabe.[1] Die Resultate, zu welchen die Anordnung des Stoffes.

1) Die aus dem Alterthum erhaltenen Schriftsteller über das Kriegswesen findet man zusammengestellt bei F. Haase *De militarium scriptorum Graec. et Lat. omnium editione instituenda narratio.* Berol. 1847. 8. Die wichtigste Arbeit über das gesammte römische Kriegswesen ist noch immer Lipsii *De militia Romana libri V.* Antw. 1596 und im dritten Theil seiner Werke; die Schrift des Cl. Salmasius *De militia Rom.* Lugd. Bat. 1657. 4. auch in Graevii *Thes. Ant. Rom.* Vol. X ist ein Fragment; brauchbar ist der Commentar zu der Stelle des Polybius im VI. Buch von Schele in Graevii *Thes. Ant. Rom.* Vol. X; (Nast und Rösch) Römische Kriegsalterthümer. Halle 1782. 8.; Rösch Commentar über die Commentarien des Caesar. Halle 1783. 8. Viel unverarbeitetes Material enthalten die Abhandlungen von Le Beau in den *Mémoires de l'Acad. des inscript. et belles lettres*, nämlich 1. *De la nature, du nom et de l'origine de la légion et jusqu'à quel temps cette milice a subsisté.* (Vol. XXV p. 462.) 2. *Du nombre des gens de pied, dont elle était composée.* (ib. p. 480.) 3. *De l'origine de la cavallerie légionaire et de l'état', dans lequel elle subsista jusqu'au temps des Gracques.* (XXVIII p. 1.) 4. *De l'état de la cavallerie légionaire après les Gracques.* (ib. p. 35.) 5. *Des diverses espèces de soldats et premièrement des soldats pesamment armés.* (XXIX p. 325.). 6. *Des troupes legères.* (ib. p. 364.) 7. *De la cohorte.* (ib. p. 392.) 8. *Du Manipule et de ses parties.* (XXXII p. 279.) 9. *Des diverses parties de la cavallerie légionaire.* (ib. p. 309.) 10. *De la manière, dont on levoit les Soldats pour composer la légion.* (ib. p. 318.) 11. *Des qualités requises pour le service légionaire.* (XXXV p. 189.) 12. *Du serment militaire.* (ib. p. 224.) 13. *Des exercices militaires.* (ib. p. 246.) 14. *Des enseignes.* (ib. p. 277.) 15. *Des officiers généraux de la légion.* (XXXVII p. 112.) 16. *Des officiers, qui commandoient les diverses parties de la légion.* (ib. p. 146.) 17. *Des dénominations et des fonctions diverses des soldats, qui composoient la légion.* (ib. p. 176.) 18. *Des diverses sortes de personnes, attachées au service de la légion.* (ib. p. 222.) 19. *Des armes défensives du Soldat légionaire.* (XXXIX p. 437.) 20. *Des armes offensives d. S. l.* (ib. p. 478.) 21. *Habillement du fantassin légionaire.* (ib. p. 506.) 22. *De l'équipement du cavalier légionaire et de la fourniture des habits.* (ib. p. 529.) 23. *De la nourriture du soldat légionaire.* (XLI p. 129.) 24. *De la paye du*

römische Taktik zu verschiedenen Zeiten gelangte, werden zwar auch für unsere Auffassung des Gegenstandes von entschiedener Bedeutung sein, insofern sie auf die Organisation des Militärwesens bestimmend einwirken mussten; indem wir aber die militärischen Institutionen in ihrem Zusammenhange mit dem gesammten Staatsorganismus betrachten, werden wir für die Anordnung des Stoffes die grossen Umgestaltungen der Verfassung und ihre Wirkung auf das Heer als zunächst maassgebend ansehen dürfen. Ausserdem ist für die folgende Darstellung von unabweisbarem Einfluss, dass das vorhandene Quellenmaterial eine gleichmässige Behandlung der verschiedenen Perioden unmöglich macht; wir sind genöthigt, uns an diejenigen Zeiten zu halten, für welche sich eine Anschauung der militärischen Verhältnisse gewinnen lässt, und erachten es für angemessener, die wesentlichen Lücken unserer Kenntniss von der historischen Entwickelung derselben offen darzulegen, als uns in Vermuthungen zu verlieren, für welche in den Quellen nicht einmal die nöthigen Anhaltspunkte zu finden sind.

Für die Geschichte der römischen Heeresorganisation kann man drei Hauptperioden annehmen. Die erste ist die Zeit des, zuerst auf genokratischer, dann auf timokratischer Basis beruhenden B ü r g e r h e e r e s. Sie zerfällt in drei Abschnitte, nämlich 1. die Zeit vor Servius Tullius, 2. die Zeit von Servius Tullius

---

S. leg. (ib. p. 181.) 25. *Discipline de la légion.* (ib. p. 206.) Aus den Schriften von Folard (s. unten) und Guischardt (*Mémoires militaires sur les Grecs et les Romains, avec une dissertation sur l'attaque et la défense des places des anciens; la traduction d'Onosandre et de la tactique d'Arrien et l'analyse de la campagne de J. César en Afrique.* Lyon 1760. 2 Voll. 8.), in welchen der Mangel eines selbständigen und gründlichen Quellenstudiums durch die praktische Erfahrenheit der Verfasser nicht ersetzt wird, habe ich für meine Zwecke fast gar keinen Gewinn ziehen können. Auch die neueste Zeit hat eine Reihe übersichtlicher Darstellungen geliefert, welchen es an jeder aus den Quellen gewonnenen Grundlage fehlt. Dahin gehören J. v. H. Vorlesungen über Kriegsgeschichte. Stuttg. 1852. 8. Rückert Das Röm. Kriegswesen. Berlin 1850. 8. Lamarre *De la milice Romaine.* Paris 1863. 8. A. Gauldrée-Boilleau *L'administration militaire dans l'antiquité.* Paris 1871. 8. Renard *Précis de l'histoire militaire de l'antiquité.* Bruxelles 1875. 8. M. Wenzel Kriegswesen und Heeresorganisation der Römer. Berlin 1877. M. J. De La-Chauvelays *L'art militaire chez les Romains.* Paris 1883. Mir haben die meiste Belehrung gewährt L. Lange's *Historia mutationum rei militaris Romanorum.* Goettingae 1846. 4. Köchly und Rüstow's Griechische Kriegsschriftsteller I. II. 1, 2. Leipzig 1853—1858. 8. und namentlich die II, 1 S. 35 ff. gegebene kurze Geschichte des röm. Kriegswesens; endlich eine Anzahl von Specialuntersuchungen, welche ich an ihrem Orte anführe. — Eine übersichtliche Darstellung giebt J. N. Madvig Die Verfassung und Verwaltung des römischen Staates II S. 465—579.

bis Camillus, 3. die Zeit von Camillus bis zum Ende des Bundesgenossenkrieges. Die zweite Periode ist die des Söldnerheeres, welches aus dem Verfalle der Republik in den Bürgerkriegen hervorging und mit der Republik ein Ende nahm. Die dritte ist die Zeit des stehenden Heeres, welches mit der Monarchie beginnt, im zweiten Jahrhundert in seinen Institutionen wesentlich geändert und endlich von Diocletian gänzlich umgestaltet wird. Diese Entwickelungsstadien gleichmässig zu verfolgen beabsichtigt die vorliegende Darstellung nicht. Dieselbe wird es vielmehr zu ihrer Hauptaufgabe machen, eine möglichst vollständige Erörterung der römischen Heeresverfassung für zwei bestimmte Zeitabschnitte zu geben, nämlich die Blüthezeit der Republik, für welche Polybius Quelle ist, und das erste Jahrhundert der Kaiserzeit, für welches ebenfalls ausreichende Nachrichten vorliegen, die geschichtliche Entwickelung des Militärwesens aber nur soweit zu verfolgen, als dies für das Verständniss der Sache nöthig ist.

Erste Periode.

1. Historische Uebersicht.

Die Nachrichten über die Geschichte des römischen Kriegswesens beginnen zwar mit dem Ursprunge der Stadt,[1]) sind aber in Betreff der ältesten Zeit unklar und unzureichend.[2]) Das Heer des Romulus soll aus 300 Rittern (*celeres*) und 3000 Mann

Das älteste Heer.

---

1) Liv. 9, 17, 10 sagt in Betreff des Jahres 435 = 319: *disciplina militaris, iam inde ab initiis urbis tradita per manus, in artis perpetuis praeceptis ordinatae modum venerat.*

2) Die vorservianische und servianische Heeresordnung lässt sich vollständig nur erörtern im Zusammenhange mit der ältesten römischen Staatsverfassung, auf welche hier einzugehen unmöglich ist. Der Mangel einer sicheren Ueberlieferung zwingt jeden Bearbeiter dieses schwierigen Gegenstandes zu neuen Vermuthungen und die Untersuchung ist immer noch nicht abgeschlossen, wie dies die neuesten Schriften von Genz Die servianische Centurienverfassung. Sorau 1874. 4. und J. J. Müller Studien zur römischen Verfassungsgeschichte, im Philologus Bd. 34 (1876) S. 96—136 beweisen. Ich werde mich daher auf diejenigen Thatsachen beschränken, welche für den Zusammenhang meiner Darstellung unerlässlich sind. (Ebensowenig führen die Arbeiten von W. Soltau Ueber Entstehung und Zusammensetzung der altrömischen Volksversammlung. Berlin 1880 S. 229 ff. Brunckе Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des römischen Heerwesens, Philologus 1881 S. *357—*377 zu gesicherten Ergebnissen.)

Fussvolk bestanden haben,[1]) sodass jede der drei genokratischen Tribus ein Drittel dazu stellte, nämlich die Ramnes 100 Ritter und 1000 Mann Fusstruppen, und ebensoviel die Titienses und Luceres.[2]) Die Fusstruppen wurden commandirt von drei *tribuni militum*,[3]) welche aus den drei Stämmen genommen wurden; die Reiter von drei *tribuni celerum*,[4]) unter welchen 30 Decurionen standen.[5]) Beide Corps vergrösserten sich noch unter den Königen; die drei Rittercenturien wurden auf 6 und von Servius Tullius auf 18 gebracht;[6]) von den Fusstruppen wird uns eine allmähliche Vermehrung zwar nicht ausdrücklich berichtet, allein Livius setzt sie voraus, indem er unter Romulus von einer Legion, unter Tullus Hostilius von mehreren Legionen redet.[7]) Den Kern dieses ältesten Heeres machen die Ritter aus, welche zwar nicht zu Wagen, aber im Uebrigen ganz in der Weise der homerischen πρόμαχοι sich im Einzelkampfe hervorthaten und zwei Rosse in die Schlacht führten, um, wenn sie mit einem Gegner fertig waren, ein frisches Pferd zum zweiten

Die Ritter.

---

1) Liv. 1, 13, 8. Dionys. 2, 13.

2) Varro *de l. L.* 5, 89. 91. Schon diese Nachricht ist nicht genau, da es *Luceres* unter Romulus noch nicht gab.

3) Varro *de l. L.* 5, 81: *tribuni militum, quod terni tribus tribubus Ramnium, Lucerum, Titium olim ad exercitum mittebantur.*

4) Nach Valerius Antias bei Dionys. 2, 13 wurden die drei Reitercenturien von einem ἡγεμών und drei *centuriones* commandirt, und als ein solcher ἡγεμών wird Tarquinius Priscus (Dionys. 3, 40. 41. 4, 6), Servius Tullius (Dionys. 4, 3) und Brutus (Liv. 1, 59, 7) bezeichnet. Allein Mommsen R. G. I³ S. 70 bemerkt, dass erstens der Name *tribunus* sich nur auf eine Tribus, also hier auf eine Centurie beziehen kann; dass Dionys. 2, 64 unter den acht priesterlichen Aemtern des Numa auch eines erwähnt, welches er τοῖς ἡγεμόσι τῶν κελερίων übergab, und welches noch in den *fasti Praenestini* (*C. I. L.* I p. 315. 389) erwähnt wird. Am 19. März werden nämlich die Quinquatrus gefeiert und die Waffen des Heeres, welches nunmehr den Sommerfeldzug beginnt, lustrirt. Bei diesem Feste heisst es in den F. Praen.: [*Sali*] *faciunt in comitio saltu* [*adstantibus* (so ergänzt Mommsen jetzt im Staatsrecht II² S. 169 Anm. 4) *po*]*ntificibus et trib. celer.*, was nach Dionysius zu ergänzen ist: *et trib*(*unis*) *celer*(*um*). Damit stimmt auch die aus Varro genommene Stelle des Servius *ad Aen.* 5, 560: *tres equitum numero turmae: rem Romanae militiae suo inserit carmini. Nam constat, primo tres partes fuisse populi Romani, unam Titiensium — alterum Ramnetum — tertium Lucerum. — — Sic autem in tres partes divisum fuisse populum constat, ut etiam, qui praeerant singulis partibus, tribuni dicerentur.* (Vgl. Mommsen Staatsrecht II² S. 169.)

5) Varro *de l. L.* 5, 91.

6) Ueber die Art, wie die Vergrösserung zu Stande kam, sind weder die Alten noch die Neuern einig. Ich verweise über die vielbesprochene Controverse auf Becker Alterth. II, 1 S. 237 ff. Lange R. Alt. I³ S. 444 ff. Mommsen R. G. I⁷ S. 92. 783 und Müller a. a. O.

7) Liv. 1, 11, 1; 25, 6; 29, 1; 30, 3. (Als historisch können solche Angaben nicht gelten.)

Anritte zu haben.[1]) Diese Kampfesart blieb noch lange unvergessen, nachdem die Taktik eine ganz andere geworden war. Denn sowie Romulus gegen den König Acron von Caenina,[2]) die Horatier gegen die Curiatier,[3]) Brutus gegen Aruns Tarquinius,[4]) Cornelius Cossus gegen Lars Tolumnius (317=437),[5]) so haben später Q. Fabius 363=391,[6]) T. Manlius Torquatus 393=361,[7]) Valerius Corvinus 405=349,[8]) T. Manlius des Torquatus Sohn 414=340,[9]) Marcellus 532=222,[10]) Claudius Asellus 539=215,[11]) Publius Scipio Aemilianus 606=151[12]) und auch Officiere geringeren Ranges[13]) in ritterlichem Zweikampfe zum Theil in Folge einer Herausforderung ihre Tapferkeit zu beweisen und den Ruhm der römischen Ritterschaft aufrecht zu erhalten Gelegenheit gefunden, ja M. Servilius Pulex Geminus, Cos. 552=202 rühmt sich in einer Rede, dass er drei und zwanzig Zweikämpfe in Folge einer Herausforderung bestanden habe,[14]) und auf den Münzen der Servilier wird er dargestellt, wie er zu Ross mit der Lanze anrennend seinen Gegner niedermacht.[15])

Es ist deswegen der Wahrscheinlichkeit ganz entsprechend, wenn Livius die Schlachten der Königszeit und noch der ältesten Republik durch die Ritter entscheiden lässt. Sie stehen bei ihm entweder von Anfang an im ersten Treffen, so dass erst wenn durch sie die feindliche Linie durchbrochen ist, das Fussvolk vorrückt,[16]) oder sie bilden ein Elitecorps, welches, wie dies in

---

1) Festi *ep.* p. 221: *paribus equis, id est duobus, Romani utebantur in proelio, ut sudante altero transirent in siccum. Pararium aes appellabatur id, quod equitibus duplex pro binis equis dabatur.* Granius Licinianus p. 4 Bonn: [*de*] *ordinib*(*us*) *et nomin*(*ibus*) *et numeris* [*equitum*] [*at*]*que militum in priorib*(*us*) *libris dixi, verum de equitib*(*us*) *non omittam, quos Tarquinius* (*duplicavit?*), [*ut*] *priores equites binos equos in proelium ducerent.* — — — *Castoris et Pollucis simulacra sirios* (d. h. σειραίους oder σειρίους) *equos* (Handpferde) *habent nullos.*

2) Liv. 1, 10, 4. Val. Max. 3, 2, 3. 3) Liv. 1, 25.
4) Liv. 2, 6. 5) Liv. 4, 19. Val. Max. 3, 2, 4.
6) Liv. 5, 36, 7. 7) Liv. 7, 10. 8) Liv. 7, 26.
9) Liv. 8, 7. 10) Plut. *Marc.* 8. Val. Max. 3, 2, 5.
11) Liv. 23, 46 f.
12) Liv. *epit.* 48. Val. Max. 3, 2, 6. Plin. *N. H.* 37, 9.
13) Val. Max. 3, 2, 21.
14) Liv. 45, 39, 16: *ego ter et viciens cum hoste per provocationem pugnavi; ex omnibus, cum quibus manum conserui, spolia rettuli; insigne corpus honestis cicatricibus, omnibus adverso corpore exceptis, habeo.* Plut. *Aemil. Paul.* 31.
15) Borghesi *Oeuvres* I, 441 ff. Cohen *Médailles consulaires* pl. 37.
16) Liv. 1, 30, 9 f.: *ceterum equitatu aucto nuper plurimum Romana acies valuit. Ab equitibus repente invectis turbati ordines sunt Sabinorum.* 2, 31, 2; 3, 70, 4; 4, 33, 7; 4, 18, 5: *ante mediam aciem cum equitatu magister equitum*

den Kämpfen der Jahre 305=449,[1]) 231=423,[2]) 392=362[3]) und 444=310[4]) geschah, in dem Augenblicke der höchsten Gefahr von den Pferden absitzend und in die Fronte eintretend durch persönliche Tapferkeit den Ausschlag giebt. In Capua bestand diese alte Heereseinrichtung noch im zweiten punischen Kriege,[5]) und sie scheint in ganz Italien vorhanden gewesen zu sein, da später die Römer im Stande waren, den Haupttheil ihrer Cavallerie von den italischen Bundesgenossen stellen zu lassen. Wie das Fussvolk ausgehoben wurde, ist unbekannt; es wird indessen theils aus schwer bewaffneten Patriciern, theils aus leicht bewaffneten Clienten bestanden und bereits die Elemente enthalten haben, welche wir später in dem servianischen Heere vorfinden. Dass es ebenso wie die Rittercenturien vermehrt wurde, ist daraus ersichtlich, dass statt der drei *tribuni militum* später sechs das Commando der Legion führen, und dass das regelmässige Heer aus zwei Legionen besteht.

Das servianische Heer.

Das Fundament für die spätere Entwickelung wie der politischen Verfassung, so auch des Heerwesens bilden die Institutionen des Servius Tullius, durch welche die Dienstpflicht geregelt, eine durchgreifende Umgestaltung des Heeres bewirkt und zur Kerntruppe desselben die Legion erhoben wurde. Die servianische Verfassung berechtigte und verpflichtete zum Dienste alle diejenigen, denen sie die Ausübung politischer Rechte zugestand, nämlich die *assidui* oder *locupletes* d. h. die Bürger der fünf Censusklassen. Während diese das *tributum* zahlen und auf eigene Kosten dienen,[6]) sind die *proletarii*, deren Centurie daher nicht in *seniores* und *iuniores* getheilt ist, frei von den Leistungen des Krieges,[7]) und wenn sie ausnahmsweise in Fällen der Noth zum Dienste herangezogen werden, erhalten sie die Rüstung vom Staate.[8]) Die *locupletes* dagegen zerfallen nach dem

---

processit. 4, 47, 2: *itaque primo statim proelio cum dictator equitatu immisso antesignanos hostium turbasset, legionum inde signa inferri propere iussit.*

1) Liv. 3, 62, 8. 2) Liv. 4, 38, 2 f. Val. Max. 3, 2, 8.

3) Liv. 7, 7, 8. 4) Liv. 9, 39, 8.

5) Liv. 23, 46, 11: *sex milia armatorum habebant; peditem imbellem: equitatu plus poterant: itaque equestribus proeliis lacessebant hostem.*

6) Festi *epit.* p. 9 M. *s. v. assiduus: alii eum, qui sumptu proprio militabat, ab asse dando vocatum existimarunt.*

7) Liv. 1, 43, 8: *inde una centuria facta est immunis militia.* Dionys. 4, 18.

8) Gellius 16, 10, 11: *neque proletarii neque capite censi milites, nisi in tumultu maximo, scribebantur. — Proletariorum tamen ordo honestior aliquanto et re et nomine quam capite censorum fuit. Nam et asperis reipublicae temporibus, cum*

militärischen Alter in *iuniores*, d. h. Leute von 17—46 Jahren,[1] und *seniores*, d. h. Leute von 47—60 Jahren,[2] von welchen die ersteren zum Felddienst, die letzteren, so oft es nöthig war,[3] zur Besatzung der Stadt verwendet wurden[4]. Der Umstand, dass sie im Verhältnisse zu ihrem Vermögen, aus welchem sie die Ausrüstung bestreiten, verschiedenartig bewaffnet sind, ist für die Aufstellung des Heeres maassgebend. Die Schlachtordnung des servianischen Heeres ist nämlich eine Phalanx, die Livius mit der macedonischen vergleicht.[5] Die Tiefe derselben ist Die Phalanx.

iuventutis inopia esset, in militiam tumultuariam legebantur armaque is sumptu publico praebebantur. Cassius Hemina bei Nonius p. 67, 21 M.

1) Gellius 10, 28: *Tubero in historiarum primo scripsit, Servium Tullium — cum illas quinque classes [seniorum et] iuniorum census faciendi gratia instituerct, pueros esse existimasse, qui minores essent annis septem decem, atque inde ab anno septimo decimo, quo idoneos iam esse reipublicae arbitraretur, milites scripsisse eosque ad annum quadragesimum sextum iuniores supraque eum annum seniores appellasse.* Das 17. Jahr bezeichnen als Beginn der Kriegsfähigkeit auch Liv. 22, 57, 9; 25, 5, 8; 27, 11, 15; Plutarch *C. Gracch.* 5; *Cat. mai.* 1. Dass die Dienstpflicht bis zum vollendeten 46. Jahre dauerte, berichten Polyb. 6, 19, 2: τοὺς δὲ πεζοὺς δεκαέξ (πεζοὺς ἕξ· οὐ die Handschrift) δεῖ στρατείας τελεῖν κατ' ἀνάγκην ἐν τοῖς τετταράκοντα καὶ ἓξ ἔτεσιν ἀπὸ γενεᾶς. Cic. *de sen.* 17, 60: *cuius (Valerii Corvi) inter primum et sextum consulatum sex et quadraginta anni interfuerunt. Ita quantum spatium aetatis maiores nostri ad senectutis initium esse voluerunt, tantus illi cursus honorum fuit;* dass sie bis zum vollendeten 45. Jahre dauerte, bezeugen Dionys. 4, 16. Varro bei Censorinus 14, 2. und anders ist auch Liv. 43, 14, 6 nicht zu verstehen, wo der Censor sagt: *tu minor annis sex et quadraginta es, tuque ex edicto C. Claudi Ti. Semproni censorum ad dilectum prodibis.* (Nach Mommsen's Darlegung im Staatsrecht I² S. 487 ff. kann es nicht zweifelhaft sein, dass die Dienstpflicht vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten sechsundvierzigsten Lebensjahre dauerte.)

2) J. J. Müller a. a. O. S. 130 sagt: „Es giebt keine einzige Stelle in irgend einem alten Schriftsteller, wo gesagt wird, dass die *seniores* nur die Männer bis zum 60. Jahre umfasst hätten, oder dass es überhaupt noch eine Altersgrenze über dem 47. Jahr von besonderer Bedeutung gegeben", und doch heisst es in der Stelle des Varro bei Nonius p. 523, 24: *cum — habebant sexaginta annos, tum denique erant a publicis negotiis liberi* und bei dem Auctor ad Herenn. 2, 13, 20: *ut maior annis LX et cui morbus causa sit, cognitorem det.* Vgl. Senec. *de brev. vit.* 20, 4: *lex — a sexagesimo (anno) senatorem non citat.* und die *Lex coloniae Iuliae Genetivae, Ephem. epigr.* II p. 111 (I, 3, 31): *uti decurion(es) censuerint, ita muniendum curanto, dum ne invito eius opera exigatur, qui minor annor(um) XIIII aut maior annor(um) LX natus erit.* S. Mommsen zu dieser St. S. 128.

3) So heisst es bei Liv. 6, 6, 12 f., dass Camillus drei Heere ausheben solle, eins zum Feldzuge, ein zweites als Reserve, ein drittes *ex causariis senioribusque, qui urbi moenibusque praesidio sit.* Später scheint die Aushebung der *seniores* nur als Ausnahme vorzukommen. Liv. 10, 21, 4: *nec ingenui modo aut iuniores sacramento adacti, sed seniorum etiam cohortes factae libertinique centuriati.*

4) Dionys. 4, 16. Liv. 1, 43, 2.

5) Athenaeus 6 c. 106 p. 273 f: Ἔλαβον δὲ καὶ παρὰ Τυῤῥηνῶν τὴν σταδίαν μάχην φαλαγγηδὸν ἐπιόντων. Liv. 8, 8, 3: *et quod antea phalanges similes Macedonicis, hoc postea manipulatim structa acies coepit esse.* S. besonders Niebuhr R. G. I S. 528. Die Hauptstellen über die Bewaffnung sind Dionys. 4, 16. Liv. 1, 43.

unbekannt und wird von Dionysius offenbar anders angesetzt, als von Livius. Nach dem letzteren hatte sie drei [1]) oder, was

Die Bewaffnung.

das Wahrscheinlichere ist, sechs Glieder,[2]) und auf diese Annahme führt auch der Umstand, dass sich später aus dieser Stellung die dreifache Schlachtordnung entwickelt hat. Im ersten und zweiten Gliede standen die Bürger der ersten Klasse,[3]) ganz gerüstet mit Helm, Panzer, rundem, ehernen Schilde (*clipeus*)[4]) und Beinschienen (*ocreae*), im dritten und vierten Gliede die Bürger der zweiten Klasse,[5]) ohne Panzer, doch mit Helm und Beinschienen und langem, viereckigen Schilde (*scutum*), das den ganzen Mann hinlänglich bedeckte;[6]) im fünften und sechsten Gliede die dritte Klasse, ebenso bewaffnet, doch ohne Beinschienen.[7]) Ueber die vierte Klasse differiren die Ansichten des Dio-

---

1) Drei Glieder nimmt Köchly Griech. Kriegsschr. II, 1 S. 38 an.

2) Mommsen Die Röm. Tribus S. 138.

3) Die Hauptstellen über die Phalanx sind Dionys. 4, 16. 17. Liv. 1, 43.

4) Ἀσπίδας Ἀργολικάς nennt Dionys. *l. l.* *Clipei* sind von Erz (Liv. 1, 43, 2. Verg. *Aen.* 2, 734) und rund (Paulus Diac. *s. v.* *Clypeum* p. 56 M. Verg. *Aen.* 3, 636; Ovid. *Met.* 13, 851). Sie finden sich vielfach auf alten Denkmälern. S. Bernd Das Wappenwesen der Griechen und Römer. Bonn 1841. 8. S. 10 und Tafel I, 1—6.

5) Dionys. 7, 59: τὴν ὑποβεβηκυῖαν τάξιν ἐν ταῖς μάχαις ἐχόντων.

6) Das *scutum*, nach Athenaeus 6 c. 106 eine ursprünglich samnitische Waffe, war ein 4 Fuss langer, 2½ Fuss breiter Schild, cylinderförmig gebogen, und deshalb aus Holzplatten zusammengesetzt, mit Leder überzogen, in der Mitte mit einem eisernen Schildbuckel versehen und seit Camillus (Plut. *Cam.* 40) unten und oben mit Eisen beschlagen. So beschreibt es Polybius 6, 23, 2—5. Vgl. Suidas II, 2 p. 739 Bernh.: Σιάλωμα. σιδηρᾶ περιφέρεια τοῦ Ῥωμαϊκοῦ θυρεοῦ. Daher sagt Verg. *Aen.* 8, 662: *scutis protecti corpora longis.* Liv. 44, 33, 9: *deinde, ubi fessi sint, innisos pilo, capite super marginem scuti posito, sopitos stare.* Plutarch *Rom.* 21 nennt diese Waffe sabinisch. θυρεοῖς δὲ τοῖς ἐκείνων ὁ Ῥωμύλος ἐχρήσατο, καὶ μετέβαλε τὸν ὁπλισμὸν ἑαυτοῦ τε καὶ τῶν Ῥωμαίων, Ἀργολικὰς πρότερον ἀσπίδας φορούντων. Der θυρεός ist ποδήρης. Plut. *Aem. Paul.* 20. Ueber die Zusammensetzung des *scutum* aus Holzplatten s. Varro *de l. L.* 5, 115: *scutum a sectura ut secutum, quod e minute consectis fiat tabellis.* Ammian 21, 2, 1: *cum apud Parisios adhuc Caesar Iulianus, quatiens scutum variis motibus exerceretur in campo, axiculis, quis orbis erat compaginatus, in vanum excussis, ansa remanserat sola.* Plin. *N. H.* 16, 209. Ein besonders geformtes samnitisches *scutum* beschreibt Liv. 9, 40, 2: *forma erat scuti, summum latius, qua pectus atque humeri teguntur, fastigio aequali* (der obere Rand gerade), *ad imum cuneatior mobilitatis causa*, also nach unten sich verjüngend. Der Unterschied des *clipeus* (ἀσπίς) und *scutum* (θυρεός) erhielt sich bis in die Kaiserzeit. Onosander *strateget.* c. 20, 1: ἔχοντες ἀνδρομήκεις θυρεούς, ὥστε σκέπειν ὅλα τὰ σώματα τοῖς μήκεσιν. Leo *Tact.* 6, 25: σκουτάριον ἐπίμηκες μέγα, ὃ καλεῖται θυρεός. § 35. c. 19 § 183. (Doch wird dieser Unterschied von den Schriftstellern keineswegs festgehalten; so nennt Ioseph. *b. I.* 3, 5, 5 die *parma* der Reiter θυρεός, Dio Cass. 49, 30, 1 das *scutum* ἀσπίς.) Abbildungen finden sich auf Münzen und Denkmälern, z. B. der Traianssäule, obwohl sie auf dieser nicht mehr die frühere Grösse haben.

7) Dionys. 4, 16: στάσις ἦν τούτων τῶν λόχων — μετὰ τοὺς ἐφεστῶτας τοῖς

nysius und Livius; nach dem ersteren war sie ebenfalls schwer gewaffnet und nahm in der Phalanx die letzten Glieder ein; nach dem letzteren hatte sie keine Schutzwaffen, sondern einen Speer und einen Wurfspiess.[1]) Wir nehmen mit Livius an, dass die vierte Klasse wie die fünfte nicht zur Phalanx gehörte, sondern dass beide eine leichte Truppe, nämlich das Corps der *rorarii* bildeten,[2]) welche, mit Wurfspiess und Schleuder bewaffnet,[3]) den Kampf eröffnen, während des Handgemenges aber sich hinter die Phalanx zurückziehen.[4]) Von den drei Theilen der Phalanx aber haben wahrscheinlich die *principes*, *hastati* und *triarii* ihre Namen, welche in späterer Zeit in freilich veränderter Bedeutung vorkommen. Wenigstens sind die *principes* oder *proci*[5]) ohne Zweifel die im ersten Gliede stehenden Bürger der ersten Klasse,[6]) während der Name *triarii* ohne sichere Erklärung ist, und unter den *hastati* vielleicht sämmtliche Phalangiten verstanden werden dürfen.[7]) Denn die *hasta* ist die gemein-

principes. hastati. triarii.

προμάχοις. 7, 59: τίμημα δ' εἶχον ἔλαττον τῶν δευτέρων, καὶ τάξιν τὴν ἐπ' ἐκείνοις.

1) Von der vierten sagt Dionys. 4, 17: ὅπλα δὲ φέρειν ἔταξεν αὐτοὺς θυρεούς τε καὶ ξίφη καὶ δόρατα, καὶ στάσιν ἔχειν ἐν τοῖς ἀγῶσι τὴν ὑστάτην. Dagegen Liv. 1, 43, 6: *arma mutata, nihil praeter hastam et verutum datum.* Für Dionysius entscheiden sich Huschke Serv. Tull. S. 425, Lange Röm. Alt. I[3] S. 531 und Schneider *De censione hastaria veterum Rom.* Berol. 1842. 8.; für Livius Köchly a. a. O. Mommsen Röm. Trib. S. 138 A. 135 vermittelt die Differenz, indem er annimmt, die vierte Klasse habe theils als leichte Truppe mit dem *verutum*, theils in der Phalanx mit der *hasta* gefochten: erforderlichen Falles habe sich also das letzte Glied der Phalanx in Leichtbewaffnete auflösen können.

2) Nonius p. 552, 31 M.: *rorari appellabantur milites, qui, antequam congressae essent acies, primo non multis iaculis inibant proelium. Tractum, quod ante maximas pluvias caelum rorare incipiat.* Lucilius *Satirarum* lib. VII: *quinque hastae, aureolo cinctu rorariu' veles.* Idem lib. X: *pone paludatus stabat rorariu' velox.* Varro *de vita P. R.* lib. III: *rorari appellati, quod imbribus fere primum rorare incipit.*

3) Von der fünften Klasse sagt Liv. 1, 43, 7: *fundas lapidesque missiles hi secum gerebant;* Dionysius (4, 17) dagegen: τούτους ἔταξε σαυνία καὶ σφενδόνας ἔχοντας ἔξω τάξεως συστρατεύεσθαι. σαύνιον oder σαυνίον ist der samnitische Wurfspiess, den Livius *verutum* nennt. Festus p. 326. Paulus Diac. *de gest. Longob.* 2, 20, nach Schneider a. a. O. p. 22 zu lesen: *porro Samnites nomen accepere olim ab hastis, quas ferre solebant, quasque Graeci* σαυνία *appellant.*

4) Darauf geht der angeführte Vers des Lucilius (Anm. 2): *pone paludatus stabat rorariu' velox.*

5) Festus p. 249: *procum patricium in descriptione classium, quam fecit Ser. Tullius, significat procerum. Ii enim sunt principes.* Cic. or. 46, 156.

6) Noch bei Liv. 8, 8, 6 heisst es von ihnen: *scutati omnes, insignibus maxime armis.*

7) Die Alten erklären diese Ausdrücke geradezu von den drei Theilen der Phalanx. S. Varro *de l. L.* 5, 89: *Pilani triarii quoque dicti quod in acie tertio ordine extremis subsidio deponebantur,* wo zwar von der späteren *triplex acies* die

same Waffe aller, welche in der Phalanx stehn;[1]) von ihrem alten Namen, *quiris*, leitete man den Namen Quirites ab,[2]) und mit Recht, da viele Völkernamen von dem landesüblichen Speere herkommen;[3]) und wie die Erhebung in den Ritterstand durch Verleihung, die Ausstossung aus demselben durch Abnahme des Pferdes geschah, so ist die Verleihung der *hasta*, die noch später als militärische Auszeichnung vorkommt,[4]) ursprünglich mit der Aufnahme, wenn auch nicht in alle, so doch in die höheren Censurklassen verbunden gewesen und die Abnahme der *hasta* als eine Ausstossung aus diesen Klassen und eine militärische Degradation zur Anwendung gekommen.[5])

Rede ist, aber die *triarii* jedenfalls als die dritte Reihe bezeichnet werden. Ebenso Vegetius, dessen Bericht recht wohl auf Cato zurückgehen kann, 1, 20: *sic erunt muniti illi, qui in prima acie pugnantes principes, in secunda hastati, in tertia triarii vocabantur.* Vgl. 2, 2; 2, 15. 16; 3, 14. Ungelöst bleibt dabei die Frage, warum das zweite Glied von der *hasta* den Namen führt, welche alle drei Glieder haben, und schwierig die Form *triarii*, für welche wir *tertiarii* erwarten.

1) *Hasta* ist zwar ein allgemeiner Ausdruck für jede Art Speer. Serv. *ad Aen.* 7, 664: *pilum proprie est hasta Romana, ut gaesa Gallorum, sarissae Macedonum.* Festus p. 326 M.: *genus* [*hastae, quod* σαύνια] *appellent* [*Graeci*]. Strabo 10 p. 448: Διττὴ γὰρ ἡ τῶν δοράτων χρῆσις, ἡ μὲν ἐκ χειρός, ἡ δ' ὡς παλτοῖς, καθάπερ καὶ ὁ κοντὸς ἀμφοτέρας τὰς χρείας ἀποδίδωσι· καὶ γὰρ συστάδην καὶ κοντοβολούντων· ὅπερ καὶ ἡ σάρισσα δύναται καὶ ὁ ὑσσός, aber die *hastae* der Phalanx waren offenbar schwere Lanzen, vielleicht identisch mit den *conti* (Varro bei Serv. *ad Aen.* 7, 664: *ingens contus cum ferro brevissimo*) und *dolones* Verg. *Aen. l. l.*: *pila manu saevosque gerunt in bella dolones et tereti pugnant mucrone veruque Sabello*, in welcher Stelle alle Angriffswaffen der späteren Legion enthalten sind, nämlich 1. das *pilum*, wovon weiter unten, 2. die schwere *hasta*, 3. das Schwert, 4. die *hasta velitaris* (Liv. 26, 4. 4. Lucilius bei Nonius p. 552, 31 M.) welche bei Livius bald *iaculum* (26, 4, 7), bald *hasta* (38, 21, 13; 30, 33, 15. vgl. Frontin. *Strat.* 4, 7, 29) heisst.

2) Festi *epit.* p. 49 M.: *curis est Sabine hasta. unde Romulus Quirinus, qui eam ferebat, est dictus.* Ovid. *fast.* 2, 475. Serv. *ad Aen.* I, 292. Macrob. *sat.* 1, 9, 16. Isidor. *orig.* 9, 2, 84.

3) S. Schneider p. 21.

4) Festi *epit. s. v. hastae* p. 101 M.: *Romani fortes viros saepe hasta donarunt.* Cato bei Festus *s. v. Optionatus* p. 201 M. Serv. *ad Aen.* 6, 760. Polyb. 6, 39, 3. Sallust. *Jug.* 85, 29. Dionys. 10, 37. Silius Ital. 15, 261. Polybius bei Suidas *s. v.* ἀκόλουθον I p. 169 Bernh. Gellius 2, 11, 2. Diese *hastae* kommen als Ehrengeschenke bis in die späte Kaiserzeit vor. *Monum. Ancyr.* 3, 5. Dio Cass. 55, 12, 1. Tac. *ann.* 3, 21. Suet. *Claud.* 28. Vopisc. *Prob.* 5, 1. *Aurelian.* 13, 3. Gewöhnlich war dieses eine *hasta pura*, d. h. ohne Spitze. Serv. *l. l.* Propert. 5 (4), 3, 68. Zonaras 7, 21. Orelli n. 3445 (= *Ephem. epigr.* IV p. 242). Wilm. 1568. *C. I. L.* X, 5064; VI, 1599. Jahrbuch des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande II S. 104. Ueber dieselbe s. Norisius. *Cenot. Pis.* Venetiis 1681. p. 121. (Doch sind die *hastae purae* auf einem Relief mit der Darstellung militärischer Ehrenzeichen aus Amastris in Pontus (*Eph. ep.* V, 87) als Lanzen mit Spitzen dargestellt.)

5) Dies ist nach der scharfsinnigen Erklärung von Schneider die Bedeutung der Notiz bei Festi *epit.* p. 54 M.: *censio hastaria dicebatur, cum militi*

Ausser den für den Kampf bestimmten Truppen standen bei dem Fussvolk noch fünf Centurien zu besonderen Zwecken, zwei der *fabri* und je eine der *cornicines*, *tubicines* und *accensi velati*.[1] Die letzten, leicht bewaffnet, wie die *rorarii*, waren der Legion als Ersatzmannschaft (*adscripticii*) beigegeben[2] und wurden so lange, bis ihr Eintritt in die Reihen erforderlich wurde, zu militärischen Hülfsleistungen verwendet.[3] Von welcher Art diese waren, lässt sich zum Theil noch später erkennen. Denn noch unter den Kaisern gab es eine *centuria accessorum velatorum*,[4] welche mit dem Bau der italischen Strassen, die auf Kosten des Aerars unterhalten wurden, zu thun hatte.[5] Es ist

fabri. cornicines. tibicines.

accensi velati.

---

multae nomine ob delictum militare indicebatur quod hastas daret. (Huschke (Die Multa und das Sacramentum. Leipzig 1874. 8. S. 22) liest richtig *„quot hastas daret"* und bezieht es auf eine Lagerstrafe. Vgl. auch Mommsen St. R. II² S. 380 Anm. 1.)

1) Liv. 1, 43, 3. 7.

2) Festi *epit.* p. 369 M.: *velati appellabantur vestiti et inermes, qui exercitum sequebantur, quique in mortuorum militum loco substituebantur. Ipsi sunt et ferentarii, qui fundis ac lapidibus pugnabant, quae tela feruntur, non tenentur.* Varro *de l. L.* 7, 56: *adscriptivi dicti, quod olim adscribebantur inermes, armatis militibus qui succederent, si quis eorum deperisset.* Varro bei Nonius *s. v. Decuriones* p. 520 M. = p. 356 G.: *qui de adscriptivis, cum erant adtributi decurionibus et centurionibus, qui eorum habent numerum, accensi vocabantur. Eosdem etiam quidam vocabant ferentarios, qui depugnabant pugnis* (lies *fundis*) *et lapidibus, his armis, quae ferrentur, non quae tenerentur.* Vgl. Varro bei Nonius p. 57 M. *s. v. legionum*, wo er sie *supervacanei* nennt. Obgleich die *accensi* von den *rorarii* somit verschieden sind (Liv. 8, 8, 8: *secundum* (*vexillum*) *rorarios* (*ducebat*), *tertium accensos.* Plautus bei Varro *de l. L.* 7, 58: *ubi rorarii estis? En sunt. Ubi sunt accensi? Ecce*), so werden sie doch von den Schriftstellern häufig identificirt. Festi *ep.* p. 14 M.: *adscripticii veluti quidam scripti dicebantur, qui supplendis legionibus adscribebantur. Hos et accensos dicebant, quod ad legionum censum essent adscripti. Quidam velatos, quia vestiti inermes sequerentur exercitum. Nonnulli ferentarios — alii rorarios, quod id genus hominum, antequam acies coirent, in modum rorantis tempestatis dimicaret.* Hieraus erklärt sich, dass Dionysius die *accensi* nicht erwähnt, Livius dagegen die Bewaffnung der fünften Klasse auf Schleuder und Stein beschränkt, während die *rorarii* Wurfspiesse hatten, die Livius freilich bei der vierten Klasse erwähnt. Ueber die Stellung der *accensi velati* in den Comitien und im Heere s. die Vermuthungen bei Niebuhr R. G. I S. 496. Mommsen Röm. Trib. S. 135 ff.

3) So wie die städtischen Magistrate *accensi* hatten (s. Mommsen Staatsr. I², 341), so auch die höheren und niederen Officiere. Nonius p. 520 M.: *decuriones et centuriones a numero, cui in militia praeerant, dicebantur. Accensi, qui his accensebantur, id est, attribuebantur.* Varro *de vita P. R.* lib. III: *qui de adscriptivis cum erant adtributi decurionibus et centurionibus, qui eorum habent numerum, accensi vocabantur.* Varro bei Nonius p. 58 M.: *consules ac praetores qui secuntur in castra, accensi dicti, quod ad necessarias res saepius acciantur velut accersiti.*

4) *Fragm. Vat.* § 138: *ii, qui in centuria [ac]censorum velatorum sunt, habent immunitatem a tutelis et curis.* Orelli n. 1368. 2182. 2461. *C. I. L.* III, 6078; VI, 1607. 1969—1975; X, 3865. 6094. Murat. 1067, 4.

5) S. Mommsen *Degli Accensi Velati* in *Annali d. Inst. XXI* (1849) p. 209 ff. Sie kommen in der Inschr. Wilm. 790 = Orelli 111 bei dem Bau der *via No-*

um so wahrscheinlicher, dass sie in alter Zeit ausser andern Diensten die Ausbesserung der Wege übernehmen mussten, auf denen das Heer marschiren sollte, als für diesen Zweck auch später immer ein eigenes Corps bestimmt war.[1])

Die Reiterei.

Indem auf die beschriebene Weise die fünf Klassen der Bürgerschaft ihre entsprechende Stelle in dem Fussvolk erhielten, änderte sich nothwendig das frühere Verhältniss der Reiterei und des Fussheeres. Die Legionen, seit Servius aus den Tribus ausgehoben,[2]) welche auch die Verpflegung des von ihnen gestellten Contingentes jede für sich übernahmen (S. 92), umfassten die ganze streitfähige Bürgerschaft der Klassen, die Patricier eingeschlossen;[3]) auf der andern Seite verlor die Reiterei nicht nur durch die von Servius Tullius bewirkte Einrichtung von 12 neuen Rittercenturien ihren ausschliesslich patricischen Charakter, sondern auch durch die ihr nun zufallende Stellung auf den Flügeln der Phalanx die strategische Bedeutung, welche sie bis dahin gehabt hatte. Erhalten blieb ihr aber die persön-

---

mentana vor, und stehen auch in dem angeführten *Fragm. Vat.* zusammen mit den *curatores viarum* und den *Anabolicarii*, die den Getreidetransport nach Rom besorgten. Uebrigens bestand das Collegium damals aus Personen nicht geringen Standes; es finden sich in ihm römische Ritter (Orelli 2182. Murat. 1067, 4) und *tribuni militum. C. I. L.* VI, 1607. S. Visconti *Monumenti Gabini.* Milano 1835. 8. p. 121—125. (Dass die *accensi velati* als solche mit dem Strassenbau zu thun hatten, ergibt sich aus jener Inschrift keineswegs.)

1) In dem Heere des Vespasian bei Ios. *b. Iud.* 3, 6, 2 marschirt zuerst der Vortrab. Καὶ μετ' αὐτοὺς ὁδοποιοί, τά τε σκολιὰ τῆς λεωφόρου κατευθύνειν καὶ χθαμαλοῦν τὰ δύσβατα, καὶ τὰς ἐμποδίους ὕλας προανακόπτειν, ὡς μὴ ταλαιπωροῖτο δυσποροῦν τὸ στράτευμα. Vgl. 3, 7, 3; 5, 2, 1. Im Lager des Hygin. versehen diesen Dienst die Flottensoldaten. (Hygin. *de mun. castr.* § 24.) Noch der Kaiser Leo Tact. 9, 9 sagt: Ἐὰν διὰ τραχέων πάνυ τόπων ἡ ὁδοιπορία μέλλῃ γενέσθαι — προτρέπιζε πλῆθος στρατοῦ καὶ ἀπόστειλον ἐπὶ τοῦτο, ὥστε διορθώσασθαι καὶ παρασκευάζειν εὐθεῖαν γενέσθαι τὴν ὁδὸν κατὰ τὸ δυνατόν.

2) Während das Fussvolk des Romulus aus den drei genokratischen Tribus, den Ramnes, Tities und Luceres genommen wurde, ist seit Servius das Fussheer aus den örtlichen Tribus ausgehoben worden. Dionys. 4, 14. Liv. 4, 46, 1. Polyb. 6, 20, 2. Val. Max. 6, 3, 4. Denn die bei Dionysius 4, 19 erwähnte Aushebung nach Centurien ist nur eine Einstellung der schon ausgehobenen Mannschaft. Von der Art der Aushebung und der Zusammensetzung der Legion erhalten wir die erste sichere Nachricht durch Polybius, weshalb wir auf diesen Gegenstand zurückkommen; über die Zahl und die Organisation der servianischen Legionen dagegen ist eine historische Nachricht nicht vorhanden und auch durch die neuesten, in ihren Resultaten völlig differirenden Untersuchungen ein befriedigender Aufschluss nicht erreicht worden. S. Mommsen Röm. Tribus S. 132 ff. Lange R. Alt. I^3 S. 522 ff. J. J. Müller Philologus Bd. XXXIV (1876) S. 126 ff. Genz Die servianische Centurienverfassung. Sorau 1874. 4.

3) Liv. 3, 27, 1: *Tarquitium, patriciae gentis, sed qui, cum stipendia pedibus propter paupertatem fecisset, bello tamen primus longe Romanae iuventutis*

liche Bevorzugung im Staate wie im Heere.[1]) Die neuen Ritter wurden aus den reichsten Leuten des Staates gewählt, deren Vermögen über den Satz der ersten Censusklasse hinausging,[2]) so dass die Censusklassen sich nur auf das Fussvolk bezogen;[3]) ob für sie eine eigene Schätzungssumme festgestellt war, wie wir dies in der spätern Republik finden,[4]) wissen wir nicht, allein Livius erwähnt schon im J. 351 = 403 einen *census equester*.[5]) Sowie die Ritter in den Comitien eigene Centurien ausmachen und bei der Abstimmung in alter Zeit zuerst stimmen, so ist auch ihr Dienst im Heere der angesehenste. Sie sind allein im Stande, zwei Pferde und einen Reitknecht[6]) zu unterhalten, was trotz der ihnen gewährten Entschädigung für Pferd und Futter (*aes equestre* und *aes hordearium* S. 173) kostspielig war, sie erhalten aber auch nach Einführung des Truppensoldes die dreifache Löhnung (s. S. 95), bei einem Triumphe den dreifachen Beuteantheil[7]) und bei Anlage einer Colonie ein bedeutend grösseres Landloos als die Gemeinen.[8]) Die Zahl der Personen, welche sich ihrem Vermögen nach zum Eintritt in die *centuriae equitum* qualificirten, nahm schon in den ersten Jahrhunderten des Freistaates erheblich zu, während die dienstthuenden Ritter auf 1800 beschränkt blieben, weil die vom Staate angewiesenen *aera equestria* nur für diese Zahl ausreichten, und wir erfahren, dass es zur Zeit der Belagerung von Veji eine Anzahl von Leu- Entstehung des Ritterstandes.

habitus esset. Vgl. 5, 7. Ausführlich handelt hierüber Peter Epochen der Verfassungsgeschichte d. röm. Republik S. 4 ff.

1) S. hierüber Madvig Die Befehlshaber und das Avancement in dem römischen Heere in ihrem Zusammenhange mit den römischen Standesverhältnissen im Ganzen betrachtet, in dessen kleinen philologischen Schriften. Leipzig 1875. 8. S. 477—560; eine Abhandlung, welcher ich vielfache Berichtigungen meiner ersten Bearbeitung der Kriegsalterthümer verdanke.

2) Liv. 1, 43, 8: *equitum ex primoribus civitatis duodecim scripsit centurias.* Cic. *de rep.* 2, 22, 39: [*scripsit centurias equitum*] *duodeviginti censu maximo. Deinde equitum magno numero ex omni populi summa separato relicuum populum distribuit in quinque classes.* Dionys. 4, 18: τὸ δὲ τῶν ἱππέων πλῆθος ἐπέλεξεν ἐκ τῶν ἐχόντων τὸ μέγιστον τίμημα καὶ κατὰ γένος ἐπιφανῶν, συνέταξε δ' εἰς ὀκτωκαίδεκα λόχους. Und nach Polybius 6, 20, 9: πλουτίνδην αὐτῶν (τῶν ἱππέων) γεγενημένης ὑπὸ τοῦ τιμητοῦ τῆς ἐκλογῆς.

3) Cicero a. a. O.

4) Er betrug damals bekanntlich 400,000 Sesterzen.

5) Liv. 5, 7, 5.

6) Die beiden früher erwähnten Schlachtrosse werden die Ritter des servianischen Heeres nicht mehr gehabt haben, wohl aber ein Pferd für sich und den Reitknecht, den sie als vornehme Leute nicht entbehren konnten. Vgl. Becker Handb. II, 1, 254.

7) Liv. 45, 43, 7.

8) Madvig *Opusc. Acad.* I p. 286. Rudorff Feldmesser II S. 364 und Th. I² S. 130.

ten gab, welche den *census equester* besassen, ohne den *equus publicus* zu haben,[1] und dass später Cato damit umging, die *aera equestria* zu vermehren.[2] Diese Personen ritterlichen Ranges und Vermögens, welche in die *centuriae equitum* keine Aufnahme fanden, stimmten in den Comitien in der ersten Klasse, bildeten aber die Grundlage zu dem *ordo equester*, welcher von Livius schon im Beginne der Republik erwähnt wird[3] und bekanntlich seit den Gracchen zu einer wichtigen politischen Stellung gelangte. Dass dieselben, wie in den Comitien, so auch im Heere in der ersten Klasse standen, scheint selbstverständlich; im letzten vejentischen Kriege indessen war es nicht der Fall,[4] und als am Ende der Republik, wie wir später sehen werden, die Rittercenturien überhaupt nicht mehr im Felde dienten, sondern nur als eine Antiquität bei gewissen feierlichen Gelegenheiten in der Stadt fungirten, sind römische Ritter nicht mehr zum Dienste ausgehoben worden, sondern nur freiwillig als Aspiranten zu Officierstellen eingetreten.

Reform des Camillus.

So ungenügend die Berichte der Alten über die militärischen Anordnungen des Servius Tullius in vieler Beziehung sind, so bieten sie doch genügende Anhaltspunkte dar, um durch eine Vergleichung der ursprünglichen römischen Heeresverfassung mit der in der Blüthezeit der Republik zur Ausbildung gelangten die Thatsache zu begründen, dass nach der Zeit des Servius noch einmal eine durchgreifende Reformation des Militärwesens stattgefunden hat, welche man mit Wahrscheinlichkeit in das Zeitalter des Camillus setzt, wenn gleich nicht behauptet werden soll, dass die sämmtlichen Neuerungen, welche wir bemerken, gleichzeitig und in Verbindung mit einander bewirkt seien.

---

1) Liv. 5, 7, 5.

2) Cato hielt seine Rede im Senat *ut plura aera equestria fierent.* S. Priscian I p. 318, 22 Hertz. *Catonis quae exstant* ed. Jordan p. 66.

3) Liv. 2, 1, 10: *patrum numerum primoribus equestris gradus lectis ad trecentorum summam explevit.* Ueber die Entstehung des *ordo equester* s. auch Lange R. Alt. II^3, 20.

4) Liv. 5, 7, 5: *cum repente, quibus census equester erat, equi publici non erant adsignati, — — equis se suis stipendia facturos promittunt.* Madvig Kl. ph. Schr. p. 489 nimmt nach dieser Stelle als wahrscheinlich an, dass die Bürger, welche qualificirt für die *centuriae equitum* waren, überhaupt nicht für den Dienst zu Fuss ausgehoben wurden. „Denn, sagt er, hätten sie Kriegsdienste zu Fuss gethan, so scheint das Anerbieten bedeutungslos, da der Staat einer verstärkten Reiterei gar nicht bedürftig war.“ Und in der That lobt Livius nur, dass sie überhaupt freiwillig sich zum Dienst melden und dadurch ein gutes Beispiel geben.

Drei Punkte sind es namentlich, auf welche sich diese Reformation bezog. Erstens machte die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausdehnung der Kriegsoperationen und insbesondere die langwierige Belagerung von Veji im J. 348=406 die Besoldung sowohl der Fussoldaten als der Reiter[1]) nöthig, in Folge deren die Feldzüge sich nicht mehr auf den Sommer beschränkten, sondern nach Bedürfniss andauerten; zweitens veranlassten die Kriege mit den Galliern eine wesentliche Aenderung in der Bewaffnung,[2]) und drittens fällt wahrscheinlich in dieselbe Periode der Beginn der taktischen Reformen, welche schliesslich zu der Abschaffung der servianischen Phalanx, der Einführung der in der Zeit der Republik üblichen Manipularstellung,[3]) und in Folge dessen zu einer durchgreifenden Umgestaltung der ganzen Heeresorganisation führten. Denn mit der phalangitischen Stellung hörte zugleich das auf dieselbe berechnete, den Censusklassen entsprechende System der Bewaffnung auf, und an die Stelle des

---

1) Die Worte des Liv. 5, 7, 12: *tunc primum equo merere equites coeperunt* habe ich früher mit Becker Handb. II, 1, 267 so verstanden, dass nicht die 18 Centurien der Ritter, sondern die freiwillig eintretenden den Sold empfingen, und dass es demnach seit 406 v. Chr. ausser den 18 Centurien noch eine andere Abtheilung von Rittern gegeben habe, welche *equis privatis* dienten. Allein von einem solchen Corps wird später nichts berichtet, und man wird die Worte des Livius von den 18 Centurien verstehen müssen, welche jetzt ebenfalls Sold erhielten. Dass auch später Leute ritterlichen Standes freiwillig und auf eigenen Pferden dienten, ist dadurch nicht ausgeschlossen; aber ein eigenes Truppencorps bildeten sie nicht.

2) Als Camillus 387 = 367 gegen die Gallier rüstete, traf er nach Plut. *Camill.* 40 folgende Anordnungen: ἐχαλκεύσατο μὲν κράνη τοῖς πλείστοις ὁλοσίδηρα καὶ λεῖα ταῖς περιφερείαις, ὡς ἀπολισθαίνειν ἢ κατάγνυσθαι τὰς μαχαίρας· τοῖς δὲ θυρεοῖς κύκλῳ περιήρμοσε λεπίδα χαλκῆν, τοῦ ξύλου καθ' αὑτὸ τὰς πληγὰς μὴ στέγοντος. αὐτοὺς δὲ τοὺς στρατιώτας ἐδίδαξε τοῖς ὑσσοῖς μακροῖς διὰ χειρὸς χρῆσθαι καὶ τοῖς ξίφεσι τῶν πολεμίων ὑποβάλλοντας ἐκδέχεσθαι τὰς καταφοράς. Also den gestählten Helm und den Eisenbeschlag des Scutum führte Camillus ein und lehrte die Soldaten den Hieb des langen gallischen Schwertes mit dem Spiess pariren.

3) Liv. 8, 8, 3: *Clipeis antea Romani usi sunt: dein, postquam stipendiarii facti sunt* (d. h. nach Einführung des Soldes 348 = 406), *scuta pro clipeis fecere. Et quod antea phalanges similes Macedonicis, hoc postea manipulatim structa acies coepit esse.* Nach dieser Stelle scheint Livius beide Veränderungen, die der Bewaffnung und die der Stellung, in eine und dieselbe Zeit zu setzen, wiewohl sein Ausdruck erkennen lässt, dass er sich hütet, eine genaue Zeitbestimmung zu geben. Wir können annehmen, dass die Manipularstellung sich langsam entwickelt hat, und werden in dieser Beziehung auf die angeführte Stelle des Livius zurückkommen. Köchly a. a. O. S. 43 vermuthet, dass Camillus den Galliern gegenüber die Phalanx vertieft, nämlich auf 8 Glieder gebracht habe, und dass auf diese achtgliedrige Phalanx sich der Bericht des Dionysius beziehe, dass dagegen die Manipularstellung ihren Ursprung erst den Samniterkriegen verdankt. An einer directen Nachricht hierüber fehlt es gänzlich.

Klassenunterschiedes trat als bestimmend für die Schlachtordnung das Dienstalter und die Erfahrenheit des Soldaten.

Zwischen der Zeit des Camillus und der Zeit, deren Heeresverfassung Polybius beschreibt, liegen etwa 250 Jahre vielfacher kriegerischer Erfahrungen. Welche Früchte diese für die Entwickelung der militärischen Institutionen gehabt haben, ist chronologisch nicht nachzuweisen. Nicht nur die äussere Zusammensetzung des Heeres wurde eine andere, als in Folge der erweiterten Herrschaft der Römer die *socii* und *auxiliares* den an Zahl überwiegenden Theil der Streitmacht zu bilden anfingen, sondern auch die innere Organisation der Legionen erfuhr im Einzelnen noch mannigfache Umgestaltungen, von denen sich im Zusammenhange der folgenden Entwickelung am besten eine Vorstellung geben lässt.

2. Organisation des Heeres in der Blüthezeit der Republik.

A. Die Legionen.

Stärke der Legion.

1. Die Legion hatte, wie man gewöhnlich annimmt, seit Servius Tullius, sicher aber in späterer Zeit, die normale Zahl von 4200 Mann,[1] wofür in runder Zahl auch 4000 angegeben werden,[2] und ausserdem 300 Reiter.[3] In besonderen Fällen wurde sie auf 5000[4] oder 5200 Mann,[5] ja später auf

1) Diese Zahl giebt Polybius zweimal an: 6, 20, 8. 9 und für das Jahr 529 = 225 2, 24, 13; für das Jahr 405 = 349 Liv. 7, 25, 8.

2) Polyb. 3, 107, 10: περὶ τετραχισχιλίους. Liv. 21, 17, 5. Dieselbe Zahl findet sich für das Jahr 260 = 494, also gleich bei dem Beginne der Republik bei Dionys. 6, 42; für das Jahr 373 = 381 Liv. 6, 22, 8; für das J. 483 = 271 Liv. *ep.* 15 und 28, 28, 3. Festi *epit.* p. 336 M.: *sex millium et ducentorum hominum primus Gaius Marius legionem conscripsit*, *quum antea quatuor millium fuisset.*

3) Diese Zahl giebt Polybius dreimal an: 1, 16, 2; 2, 24, 3; 6, 20, 9.

4) Polyb. 3, 107, 10: Ῥωμαῖοι γάρ, καθά που καὶ πρότερον εἰρήκαμεν, ἀεί ποτε τέτταρα στρατόπεδα προχειρί[ζονται, τὸ δὲ στρατόπεδον (d. h. die Legion)] πεζοὺς μὲν λαμβάνει περὶ τετρακισχιλίους, ἱππεῖς δὲ διακοσίους· ἐπὰν δέ τις ὁλοσχερεστέρα προφαίνηται χρεία, τοὺς μὲν πεζοὺς ἐν ἑκάστῳ στρατοπέδῳ ποιοῦσι περὶ πεντακισχιλίους, τοὺς δ' ἱππεῖς τριακοσίους. Die Legion von 5000 Mann erwähnt Polybius auch 6, 20, 8. Liv. 22, 36, 3: *numero quoque peditum equitumque legiones auctas*, *milibus peditum et centenis equitibus in singulas adiectis*, *ut quina milia peditum*, *treceni equites essent.* Vgl. 23, 34, 13; 26, 28, 7; 39, 38, 11.

5) Polyb. 2, 24, 3. Liv. 40, 1, 5. 18, 5. 36, 8; 41, 9, 2; 42, 31, 2; 43,12,

6000 [1]) oder 6200 Mann[2]) gebracht, ohne dass dabei der Bestand der Reiter in gleichem Maasse erhöht wurde.[3]) Zur Zeit des Polybius, d. h. um das Jahr 146 v. Chr., bestand die normale Legion aus vier Waffengattungen, deren Unterschied nur noch theilweise auf dem Census, vorzugsweise aber auf dem Alter beruht, nämlich

Bestandtheile derselben.

1200 *hastati*,
1200 *principes*,
600 *triarii*,
1200 *velites*.[4])

Nur die *velites* sind aus Leuten der untersten Censusklassen genommen; die *hastati*, *principes* und *triarii* werden nicht durch den Census, sondern dem Alter nach als die Jüngsten, Mittleren und Aeltesten unterschieden,[5]) obgleich in ihrer Bewaffnung noch die Spuren der alten Censusverschiedenheit zu erkennen sind. Die Bewaffnung sowohl der Legionäre, als sämmtlicher römischen Truppen hat ihre besondere Geschichte, in die wir allerdings nur eine sehr unvollständige Einsicht haben. Die Römer haben zu allen Zeiten ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet, nicht nur jedem

Bewaffnung.

10; 44, 21, 10. — Th. Steinwender Ueber die Stärke der römischen Legionen und die Ursache ihres allmählichen Wachsens. Progr. von Marienburg 1877.

1) Sie kommt zuerst im Kriege gegen Perseus von Macedonien vor. Liv. 42, 31, 2; 43, 12, 3; 44, 21, 8. Später ist dies die runde Zahl der Legion. Suidas 2, 519 Bernh.: Λεγεών· παρὰ Ῥωμαίοις ἑξακισχίλιοι στρατιῶται. Isidor. *orig.* 9, 3, 46. Serv. *ad Aen.* 7, 274.

2) Sie kommt schon Liv. 29, 24, 14 und 35, 2, 4 vor und wurde seit Marius regelmässig. Festus *ep.* p. 336 Müll. Die Legion, die Vegetius 2, 2. 6 beschreibt, hat 6100 Mann. Vgl. Mommsen Röm. Trib. S. 123.

3) Ursprünglich werden auf die Legion von 4200 oder 4000 Mann 200 *equites* gerechnet; Polyb. 2, 24, 13; 3, 107, 10. Liv. 22, 36, 3 vgl. Liv. 28, 2, 4 und auch von der verstärkten Legion sagt Liv. 42, 31, 2: *cum alterius consulis legionibus quina milia [peditum] et duceni equites ex vetere instituto darentur in singulas legiones* —. Allein gewöhnlich haben alle Legionen 300 *equites*, nicht nur die normale von 4200 Mann bei Polybius 1, 16, 2 und in der ausführlichen Beschreibung 6, 20, 9; 6, 25, 1. Liv. 3, 62, 8; 21, 17, 3; 35, 41, 4, sondern auch die zu 5000 (Liv. 26, 28, 7; 39, 38, 11), die zu 5200 (Liv. 40, 1, 5; 40, 18, 5; 42, 31, 2; 43, 12, 5), die zu 6000 (Liv. 42, 31, 2; 43, 12, 4. Serv. *ad Aen.* 7, 274), und die zu 6200. (Liv. 29, 24, 14; 35, 2, 4), 400 *equites* auf die Legion Liv. 23, 34, 13; 40, 36, 8.

4) Polyb. 6, 21, 9. Die Zahl der *velites* gibt er nicht ausdrücklich an, sie folgt aber aus der Summe der Soldaten in der Legion.

5) Polyb. 6, 21, 7. 8 nennt die *velites* νεωτάτους καὶ πενιχροτάτους, die *hastati* τοὺς ἑξῆς τούτοις, die *principes* τοὺς ἀκμαιοτάτους ταῖς ἡλικίαις, die *triarii* τοὺς πρεσβυτάτους und fügt hinzu: αὗται γάρ εἰσι καὶ τοσαῦται διαφοραὶ παρὰ Ῥωμαίοις καὶ τῶν ὀνομασιῶν καὶ τῶν ἡλικιῶν, ἔτι δὲ τῶν καθοπλισμῶν ἐν ἑκάστῳ στρατοπέδῳ. Ebenso bezeichnet Liv. 8, 8 die *hastati* als *flos iuvenum pubescentium*, die *principes* als *robustior aetas*, die *triarii* als *veteranum militem spectatae virtutis*.

neuen Feinde gegenüber die richtigen Mittel der Abwehr aufzufinden, sondern auch, was sie in fremder Kriegskunst Zweckmässiges entdeckten, zu ihrem Vortheil zu verwenden. Sie haben daher auch neue Waffen angenommen und alte verändert, und wir dürfen nicht erwarten, dass die Waffenstücke, welche uns aus der Kaiserzeit im Original erhalten [1]) oder aus monumentalen Darstellungen bekannt sind,[2]) mit den von Polybius beschriebenen vollkommen übereinstimmen; nichtsdestoweniger gewähren sie eine Anschauung, welche auch für das Verständniss des Polybius von Nutzen ist, und es wird zweckmässig sein, gleich an diesem Orte das, was wir von der Armatur des römischen Heeres und insbesondere der Legionen erfahren, kurz zusammenzustellen.

Die *hastati*, *principes* und *triarii* der polybianischen Zeit haben eine vollständige Rüstung (πανοπλία), bestehend aus einem ehernen Helme mit hohem Federbusche, [3]) einem *scutum*, Beinschienen und Brustharnisch. Der letztere ist ein Lederpanzer, d. h. eine Zusammenfügung über einander befestigter Riemen von *lorica.* Sohlleder, und heisst deswegen *lorica*. Aus den Riemen wurde ein Leibstück und zwei Schulterstücke gebildet, und unter denselben in der Herzgegend ein Eisenblech von $^3/_4$ Fuss Höhe und

1) Eine sehr interessante Sammlung von römischen Armaturgegenständen in Originalen und Nachbildungen sowie von Denkmälern römischer Soldaten findet sich in dem Museum von Mainz, dessen verdientem Conservator Dr. Lindenschmit wir nicht allein die Zusammenstellung dieses reichen Materials, sondern auch dessen Veröffentlichung verdanken. S. L. Lindenschmit Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. Bd. I Mainz 1858. 4. Bd. II 1870. Bd. III 1881. Bd. IV H. 1. — A. Müller Das *cingulum militiae* Ploen 1873. und Sepulcralmonumente römischer Krieger Philologus 1881 S. 221—270. E. Hübner Zur Bewaffnung der römischen Legionare Hermes XVI S. 302—308. A. Conze Römische Bildwerke in Oesterreich Heft III. Lindenschmit Tracht und Bewaffnung des römischen Heeres während der Kaiserzeit. 1882.

2) Das wichtigste hieher gehörige Monument ist die *Columna Traiana*, zuerst herausgegeben in *Colonna Traiana, nuovamente disegnata ed intagliata da* P. Santi Bartoli. Roma 1672. Querfol. Sodann in: *Columna Traiana ab* Andr. Morellio — *delineata* — *illustrata cura et studio* A. Tr. Gori. Amstelodami 1752. fol. Erklärt in Raph. Fabretti *De columna Traiani syntagma.* Romae 1683. fol. In den Jahren 1861 und 1862 liess Napoleon III. sie abformen und nach diesen Formen ist sie beschrieben in Froehner *La Colonne Traiane.* Paris 1865. 8. und sodann herausgegeben in dem Prachtwerke: W. Froehner *La colonne Traiane, d'après le surmoulage exécuté à Rome en* 1861—1862 *reproduite et photographiée par* G. Arosa. Paris. gr. fol. Vol. I—IV. 1872—1874.

3) Er hatte zu Polybius' Zeit drei rothe oder schwarze Federn von $1^1/_2$ Fuss Höhe. Polyb. 6, 23, 12 und daraus Suidas II p. 520 Bernh. s. v. Πτερίνῳ. Silius Ital. *Pun.* 8, 377: *Aere caput tecti surgunt super agmina cristis.* Ausführlich handelt über den Helmbusch Lipsius *De Mil. R.* 3, 5. Später wurden dazu besonders germanische Gänsefedern verwendet. Plin. *N. H.* 10, 22, 54.

Breite angebracht, welches Polybius καρδιοφύλαξ nennt.[1]) Die *lorica* ist immer der Panzer der Legionssoldaten geblieben; zu Polybius Zeit indessen trugen die Leute der ersten Klasse einen schwereren Panzer aus metallenen Ringen, also einen Kettenpanzer (*lorica hamata*,[2]) ἁλυσιδωτός), welcher nach Varro eine Erfindung der Gallier ist,[3]) und, wenn die Ringe noch mit Metallplatten gedeckt waren, Schuppenpanzer (*lorica squamata*, λεπιδωτός) genannt wird.[4]) Auch diese Gattungen finden sich noch später, aber bei Officieren,[5]) wogegen der griechische, mit Reliefs geschmückte, aus Bronce gearbeitete *thorax*, in welchem Feldherren und Kaiser dargestellt werden,[6]) mehr der Kunst als der militärischen Praxis anzugehören scheint.[7]) Die Helme der Legionare sind offen;[8]) doch kommt ein Helm mit Visier sowohl in der Helm.

---

1) Polyb. 6, 23, 14: οἱ μὲν οὖν πολλοὶ προσλαβόντες χάλκωμα σπιθαμιαῖον πάντῃ πάντως, ὃ προστίθενται μὲν πρὸ τῶν στέρνων, καλοῦσι δὲ καρδιοφύλακα, τελείαν ἔχουσι τὴν καθόπλισιν. οἱ δὲ ὑπὲρ τὰς μυρίας τιμώμενοι δραχμὰς (100,000 As) ἀντὶ τοῦ καρδιοφύλακος σὺν τοῖς ἄλλοις ἁλυσιδωτοὺς περιτίθενται θώρακας. (Wie A. Müller im Philologus 1881 S. 137 mit Recht bemerkt, sagt Polybius über die Befestigung des καρδιοφύλαξ überhaupt nichts und ist die im Texte beschriebene Form des Panzers durchaus hypothetisch.)

2) Virg. *Aen.* 3, 467: *loricam consertam hamis.* Lucan. *Phars.* 7, 498: *qua torta graves lorica catenas Opponit.* Isidor. *orig.* 18, 13, 1.

3) Varro *de l. L.* 5, 116: *lorica, quod e loris de corio crudo pectoralia faciebant: postea subcidit Gallica e ferro sub id vocabulum, ex anulis ferrea tunica.*

4) Isidor. *orig.* 18, 13, 2: *squama est lorica ferrea ex laminis ferreis aut aereis concatenata.* Virg. *Aen.* 9, 707; 8, 621. Solche *lorica* hat der Consul Flaminius bei Silius Ital. 5, 140, und solche θώρακας λεπιδωτοὺς trugen die Prätorianer der Kaiserzeit bis auf Macrinus. Dio Cass. 78, 37, 4. Vgl. Ammian 16, 10, 8: *quos* (cataphractos) *lamminarum circuli tenues apti corporis flexibus ambiebant, — ut, quocumque artus necessitas commovisset, vestitus congrueret iunctura cohaerenter aptata.* (Auf der Traians- und Antoninssäule, sowie auf dem Bogen des Septimius Severus und des Constantin tragen die Legionare Schienenpanzer, die auf den Grabreliefs nicht nachweisbar sind, aber ohne Zweifel in wirklichem Gebrauche waren. Vgl. A. Müller im Philologus 1881: Studien zur Lehre von der Bewaffnung der römischen Legionen S. 126 ff.)

5) Einen Kettenpanzer trägt der Aquilifer bei Lindenschmit I, 4 Taf. 6; Stücke von Ketten- und Schuppenpanzer s. bei demselben I, 12 Taf. 4. Eine Büste des Traian in der *lorica squamata* s. Righetti *Descr. del Campidoglio* t. 218. (Andere Beispiele des Schuppenpanzers Arch. epigr. Mitth. V S. 207 Anm. 14.)

6) Plin. *N. H.* 34, 18.

7) Eine Zusammenstellung solcher Panzer s. bei Clarac *Musée de sculpture* III pl. 355. 356. Vgl. mein Privatleben S. 655 f. Hübner Augustus, Marmorstatue des Berliner Museums. Berlin 1868. 4. S. 8 f. (Doch spricht für den wirklichen Gebrauch, dass diese Form des Panzers auf der Traianssäule stehend ist für den Kaiser und die höheren Officiere.)

8) (Der Helm des Centurio ist durch eine *crista transversa* ausgezeichnet Veget. 2, 13 u. 16. Ebenso auf den Denkmälern Arch. epigr. Mitth. V S. 206.)

Zeit der Republik [1]) als der Kaiser [2]) und einmal auch bei einem *scutum.* Soldaten der *legio XIIII* vor; [3]) das Scutum ist in der Kaiserzeit leichter und kleiner geworden, [4]) findet sich auch in ovaler Form und in vielen Variationen. [5])

Schwert. Als Angriffswaffe dienten allen drei Truppengattungen ein Schwert und ein Spiess. Seit dem zweiten punischen Kriege [6]) war das spanische starke, kurze, doppelschneidige Schwert eingeführt, welches sich nicht sowohl für den Hieb als für den Stich eignete [7]) und an der rechten Seite getragen wurde, [8]) während man an der linken einen Dolch führte, der an einem besondern Gurtriemen befestigt war. [9]) Der Spiess der Legionare war zu

---

1) So auf einer Münze der *gens Carisia* Cohen *Méd. cons.* pl. 11.

2) Lindenschmit I, 9 Taf. 5.

3) Lindenschmit I, 4 Taf. 6. (Vgl. jetzt besonders O. Benndorf Antike Gesichtshelme und Sepulcralmasken. Wien 1878, der auch gezeigt hat, dass auf dem Mainzer Stein kein Visierhelm, sondern ein Thierfell, die dem Signifer eigenthümliche Kopfbedeckung (S. 343 A. 3) dargestellt ist. Lindenschmit sucht in seiner Entgegnung (Alterth. d. heidn. Vorz. III, 11) die Deutung als Gesichtshelm zu vertheidigen. Von besonderem Interesse ist das Vorkommen eines Gesichtshelmes auf den Trophäenreliefs aus Pergamum. Ausgrabungen zu Pergamon 1880—1881. Taf. IV.)

4) Vegetius 1, 20.

5) (Lindenschmit III, 4, 3 und besser Bruce *Lapidarium septentrionale* S. 38 Nr. 106. Erhaltene Schildbuckel sind zusammengestellt und erläutert von E. Hübner Arch. epigr. Mitth. II S. 105—119. Die Beinschienen finden sich in der Kaiserzeit auf den Grabsteinen der Centurionen, wenn diese gepanzert dargestellt sind, nicht aber auf denen der Legionare Arch. epigr. Mitth. V S. 206 Anm. 13. Wenn Hübner die Beinschienen auf dem Tiberiusbogen von Orange bei einem gerüsteten Römer beobachtet hat, so wird dies eben ein Centurio sein; auch kann dieses Beispiel nichts für die spätere Zeit beweisen. Arch. epigr. Mitth. VI S. 67—69.)

6) Suidas *s. v.* Μάχαιρα II p. 731 Bernh. hat folgende Notiz, wie es scheint aus Polybius: Οἱ Κελτίβηρες τῇ κατασκευῇ τῶν μαχαιρῶν πολὺ διαφέρουσι τῶν ἄλλων· καὶ γὰρ κέντημα πρακτικὸν καὶ καταφορὰν ἔχει δυναμένην ἐξ ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν. ᾗ καὶ Ῥωμαῖοι τὰς πατρίους ἀποθέμενοι μαχαίρας, ἐκ τῶν κατ' Ἀννίβαν, μετέβαλον τὰς τῶν Ἰβήρων. καὶ τὴν μὲν κατασκευὴν μετέλαβον, αὐτὴν δὲ τὴν χρηστότητα τοῦ σιδήρου καὶ τὴν ἄλλην ἐπιμέλειαν οὐδαμῶς δύνανται μιμεῖσθαι. Es ist ein Anachronismus, wenn Claudius Quadrigarius bei Gell. 9, 13, 14 und Liv. 7, 10, 5 im J. 361 v. Chr. den Manlius *Hispano gladio* kämpfen lässt. Den Unterschied des gallischen und spanischen Schwertes bezeichnet Livius 22, 46, 5: *Gallis Hispanisque scuta eiusdem formae fere erant, dispares ac dissimiles gladii: Gallis praelongi ac sine mucronibus, Hispano, punctim magis quam caesim assueto petere hostem, brevitate habiles et cum mucronibus.*

7) Veget. 1, 12: *Praeterea non caesim, sed punctim ferire discebant. Nam caesim pugnantes non solum facile vicere, sed etiam derisere Romani. Caesa enim, quovis impetu veniat, non frequenter interficit, cum et armis vitalia defendantur et ossibus. At contra puncta, duas uncias adacta mortalis est.*

8) Polyb. 6, 23, 6: Ἅμα δὲ τῷ θυρεῷ μάχαιρα· ταύτην δὲ περὶ τὸν δεξιὸν φέρει μηρόν, καλοῦσι δ' αὐτὴν Ἰβηρικήν. Ἔχει δ' αὕτη κέντημα διάφορον, καὶ καταφορὰν ἐξ ἀμφοῖν τοῖν μεροῖν βίαιον, διὰ τὸ τὸν ὀβελίσκον αὐτῆς ἰσχυρὸν καὶ μόνιμον εἶναι.

9) So tragen das Schwert Legionssoldaten bei Lindenschmit I, 4, 6; 8, 6;

Polybius' Zeit von doppelter Art, die *hastati* und *principes* waren mit dem *pilum* (ὑσσός), die *triarii* mit der *hasta* ausgerüstet; 1) später wird das *pilum* allen Legationssoldaten gemeinsam. Diese Waffe, welche für die Kriegserfolge der Legionen entscheidend wurde, scheint eben so wenig als das spanische Schwert ursprünglich römisch zu sein, 2) sie erhielt aber erst in dem römischen Heere die Vervollkommnung der Construction und die geschickte Verwendung, durch welche sie eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt hat. Was man früher über sie wusste, beruhte ausschliesslich auf der Beschreibung der Alten und insbesondere des Polybius, 3) welche nicht in allen Punkten eine sichere Erklärung gestattet und deshalb verschieden verstanden worden ist; 4) neuerdings ist es indessen in Folge zahlreicher in Deutschland und Frankreich gemachter Funde und sorgfältiger Benutzung derselben *pilum.*

9, 4. III, 6, 5 und die Legionare auf der Trajanssäule; ebenso Auxiliartruppen bei Lindenschmit I, 10, 5 und Reiter I, 3, 7; 11, 6. Becker Museum der Stadt Mainz n. 221. Dagegen sagt Iosephus *b. Iud.* 3, 5, 5: Οἱ μὲν πεζοὶ θώραξί τε πεφραγμένοι καὶ κράνεσι, καὶ μαχαιροφοροῦντες ἀμφοτέρωθεν· μακρότερον δὲ αὐτῶν τὸ λαιὸν ξίφος πολλῷ, τὸ γὰρ κατὰ δεξιὸν σπιθαμῆς οὐ πλέον ἔχει μῆκος. Auch das findet sich bei einem *signifer cohortis V Asturum* Lindenschmit I, 11, 6 und bei einem *eques* einer prätorischen Cohorte Fabretti *Col. Trai.* p. 226.

1) Polyb. 6, 23, 16: πλὴν ἀντὶ τῶν ὑσσῶν οἱ τριάριοι δόρατα φοροῦσιν. 2, 33, 4: ἀναδόντες οὖν οἱ χιλίαρχοι τὰ τῶν τριαρίων δόρατα τῶν κατόπιν ἐφεστώτων ταῖς πρώταις σπείραις — συνέβαλον — τοῖς Κελτοῖς. Die *hasta* haben die Triarier auch bei Liv. 8, 8, 10 und das *pilum* führt die *prima acies* schon Liv. 2, 30, 12. 46, 3.

2) Sallust *Cat.* 51, 38 lässt den Cäsar sagen: *Arma atque tela militaria ab Samnitibus, insignia magistratuum ab Tuscis pleraque sumpserunt,* und bei Vulci ist unter altetruskischen Waffen der eiserne Theil eines *pilum* gefunden worden, der im Museum Gregorianum pl. 21 n. 6 abgebildet ist.

3) Polyb. 6, 23, 9 (wird weiter unten angeführt werden); Dionys. Hal. 5, 46: — ὑσσῶν· ἔστι δὲ ταῦτα βέλη Ῥωμαίων, ἃ συνιόντες εἰς χεῖρας ἐξακοντίζουσι, ξύλα προμήκη τε καὶ χειροπληθῆ, τριῶν οὐχ ἧττον ποδῶν σιδηροῦς ὀβελίσκους ἔχοντα προὔχοντας κατ' εὐθεῖαν ἐκ θατέρου τῶν ἄκρων, μετρίοις ἀκοντίοις ἴσα σὺν τῷ σιδήρῳ. Appian. *Celt.* 1: Τὰ δὲ δόρατα ἦν οὐκ ἀπεοικότα ἀκοντίοις· ἃ Ῥωμαῖοι καλοῦσιν ὑσσούς, ξύλου τετραγώνου τὸ ἥμισυ, καὶ τὸ ἄλλο σιδήρου, τετραγώνου καὶ τοῦδε καὶ μαλακοῦ χωρίς γε τῆς αἰχμῆς. Vgl. Veget. 1, 20: *Missilibus autem quibus utebatur pedestris exercitus, pila vocabantur, ferro subtili trigono praefixa, unciarum novem sive pedali, quod in scuto fixum non possit abscindi.* 2, 15: *Item bina missibilia, unum maius, ferro triangulo unciarum novem, hastili pedum quinque semis, quod pilum vocabant, nunc spiculum dicitur: — aliud minus, ferro unciarum quinque, hastili pedum trium semis, quod tunc verriculum, nunc verutum dicitur.*

4) Das, was Rüstow Heerwesen und Kriegsführung Caesar's. Goth. 1855. Taf. 1 Fig. 1 und S. 12 ff. Goeler Caesar's Gallischer Krieg im J. 51. Heidelberg 1860. Taf. 2 Fig. 3 und Rheinhardt Griech. und Röm. Kriegsalterthümer. Stuttgart 1859. Taf. 4 über das *pilum* vermuthen, hat sich jetzt als unhaltbar erwiesen.

gelungen, von der Beschaffenheit und dem Gebrauch des *pilum* eine richtige Vorstellung zu gewinnen.[1])

Das polybianische *pilum* [2]) besteht aus einem hölzernen, entweder runden oder vierkantigen Schafte von 3 Ellen, d. h. 4½ Fuss Länge und einer eisernen Spitze, welche ebenfalls 4½ Fuss lang, oben mit einem Widerhaken versehen, und unten so eingerichtet ist, dass sie mit dem hölzernen Schafte fest verbunden werden konnte. Diese Verbindung ist auf zweierlei Weise bewirkt worden, wie aus den erhaltenen Exemplaren ersichtlich ist. [3]) Entweder nämlich wird das Eisen in den Holzschaft eingelassen und mit Klammern und durchgehenden Stiften festgemacht; und so ist Polybius zu verstehen, nach welchem das Eisen bis zu seiner Hälfte, also 2¼ Fuss tief in das Holz eingelassen und so vernietet wurde, dass es höchstens selbst brechen, die Verbindung aber nicht gelöst werden konnte. Oder das Eisen endet unten in eine Tülle, in welche der Holzschaft eingesetzt und befestigt wird. In Folge dieser Einschiebung des einen Theiles in

1) Das Verdienst, diese Frage gelöst zu haben, gebührt zuerst Lindenschmit, der das erste *pilum* entdeckte, sodann Köchly, der die verschiedenen Constructionen desselben entwickelte und endlich dem Kaiser Napoleon III, dessen zu Alise St. Reine, dem alten Alesia angestellte Ausgrabungen zur Auffindung verschiedener *pila* geführt haben. S. Lindenschmit Die vaterländischen Alterthümer der fürstlich hohenzollernschen Sammlung zu Sigmaringen. Mainz 1860 Taf. I und S. 20 ff.; desselben Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit I Heft 1 Taf. 6; Heft 8 Taf. 6; 9, 4; 11, 5. III, 6, 5. Köchly Verhandlungen der 21. Philologen-Versammlung zu Augsburg 1862 S. 139—152; Verh. der 24. Philologenvers. zu Heidelberg 1865 S. 204 ff. *Les armes d'Alise. Notice avec photographies et gravures sur bois par* M. Verchère de Reffye. Paris 1864. 8. und in *Revue archéologique. Nouvelle série 5me année.* Vol. X (1864) p. 337—349. Quicherat *Examen des armes trouvées à Alise-Sainte-Reine.* Paris 1865 und dagegen Lindenschmit *Revue arch. N. s. 6me année* (1865) Vol. XI p. 387 f. J. Quicherat *Le Pilum de l'infanterie romaine. Mémoires de la Société des antiquaires de France. Troisième série* tom. IX p. 245—284. Lindenschmit Die Alterthümer unserer heidn. Vorz. III, 7.

2) Polyb. 6, 23, 9: τῶν δ' ὑσσῶν εἰσιν οἱ μὲν παχεῖς οἱ δὲ λεπτοί. τῶν δὲ στερεωτέρων οἱ μὲν στρογγύλοι παλαιστιαίαν ἔχουσι τὴν διάμετρον, οἱ δὲ τετράγωνοι τὴν πλευράν. οἵ γε μὴν λεπτοὶ σιβυνίοις ἐοίκασι συμμέτροις, οὓς φοροῦσι μετὰ τῶν προειρημένων. ἁπάντων δὲ τούτων τοῦ ξύλου τὸ μῆκός ἐστι ὡς τρεῖς πήχεις. προσήρμοσται δ' ἑκάστοις βέλος σιδηροῦν ἀγκιστρωτόν, ἴσον ἔχον τὸ μῆκος τοῖς ξύλοις, οὗ τὴν ἔνδεσιν καὶ τὴν χρείαν (Köchly will συνέχειαν) οὕτως ἀσφαλίζονται βεβαίως, ἕως μέσων τῶν ξύλων ἐνδιδέντες (die *HSS.* haben ἐνδιδό… oder ἐνδέοντες, Hultsch liest ἐνδιδέντες nach Xen. *Anab.* 5, 8, 24) καὶ πυ… ταῖς λαβίσι καταπερονῶντες, ὥστε πρότερον τὸν δεσμὸν ἐν ταῖς χρείαις … λασθῆναι τὸν σίδηρον θραύεσθαι, καίπερ ὄντα τὸ πάχος ἐν τῷ πυθμένι καὶ … πρὸς τὸ ξύλον συναφῇ τριῶν ἡμιδακτυλίων· ἐπὶ τοσοῦτον καὶ τοιαύτην … ποιοῦνται τῆς ἐνδέσεως.

3) Lindenschmit Heft 1 Taf. 6; 8, 6; 9, 4; de Reffye a. a. O. p. 3[illegible]6

den andern beträgt die Länge des *pilum* etwa $6^3/_4$ Fuss. In Betreff der Stärke unterscheidet Polybius leichte und schwere *pila* und lässt seine Hastaten und Principes zwei *pila*, ein leichtes und ein schweres tragen. Dies wird sonst nirgends berichtet und ist um so unverständlicher, als der Schaft des schweren *pilum* nach ihm einen Durchmesser von einer παλαιστή, d. h. drei Zoll, also so enorme Dimension und Schwere hat, dass dies, wie Lindenschmit sich ausdrückt, balkenartige Geschoss für den Felddienst unmöglich brauchbar sein konnte. Köchly nimmt an, dass dasselbe nur zur Vertheidigung des Lagers, wie das bei Caesar vorkommende schwere *pilum murale* [1]) gebraucht wurde, in der Schlacht aber das letztere *pilum* zur Anwendung kam, dessen Dicke an der Stelle, wo Holz und Eisen verbunden war, 3 Daktylen, d. h. $1^1/_8$ Zoll betrug. Für die spätere Zeit ist es unzweifelhaft, dass die Legionare nur ein *pilum* brauchten und zwar das leichtere, dessen Construction indessen mehrmals verbessert wurde. Schon Marius fand ein *pilum* vor, dessen Eisen nicht mehr in der von Polybius geschilderten Weise mit dem Holzschafte unlöslich verbunden, sondern nur durch zwei Nieten (περόναι) befestigt war; von diesen ersetzte er eine durch einen hölzernen Nagel, so dass, wenn das Pilum in dem Schilde des Feindes festsass, der Holzschaft durch seine Schwere den hölzernen Nagel zerbrach und, halb gelöst von der eisernen Spitze, an derselben herunterhieng. [2]) Denselben Zweck erreichte Caesar auf andere Weise, indem er den oberen Theil des *pilum* aus weichem Eisen in geringer Stärke herstellen und nur die Spitze stählen liess; das Eisen bog sich unter der Schwere des Schaftes, und in beiden Fällen war der Feind, auch

---

1) Caesar *b. G.* 5, 40, 5: *Quaecumque ad proximi diei oppugnationem opus sunt, noctu comparantur; multae praeustae sudes, magnus muralium pilorum numerus instituitur.* 7, 82, 1: (Galli) *ex vallo ac turribus traiecti pilis muralibus interibant.* Man kann freilich in diesen Stellen auch an das Geschoss der Katapulten denken, das Plautus *Curc.* 689 *pilum catapultarium* nennt, und es ist gewiss, dass die schweren *pila* überflüssig wurden, seitdem man Geschütze hatte.

2) Plut. *Mar.* 25: Λέγεται δὲ εἰς ἐκείνην τὴν μάχην (gegen die Cimbern) πρῶτον ὑπὸ Μαρίου καινοτομηθῆναι τὸ περὶ τοὺς ὑσσούς. τὸ γὰρ εἰς τὸν σίδηρον ἔμβλημα τοῦ ξύλου πρότερον μὲν ἦν δυσὶ περόναις κατειλημμένον σιδηραῖς, τότε δὲ ὁ Μάριος τὴν μέν, ὥσπερ εἶχεν, εἴασε, τὴν δ᾽ ἑτέραν ἐξελὼν ξύλινον ἧλον εὔθραυστον ἀντ᾽ αὐτῆς ἐνέβαλε, τεχνάζων προσπεσόντα τὸν ὑσσὸν τῷ θυρεῷ τοῦ πολεμίου μὴ μένειν ὀρθόν, ἀλλὰ τοῦ ξυλίνου κλασθέντος ἥλου καμπὴν γίνεσθαι περὶ τὸν σίδηρον καὶ παρέλκεσθαι τὸ δόρυ, διὰ τὴν στρεβλότητα τῆς αἰχμῆς ἐνεχόμενον.

wenn nur sein Schild getroffen war, ausser Stande, so lange das Pilum festsass, den Schild zu brauchen, wenn er aber den Schild wirklich losmachte, das Pilum selbst zum Wurf zu benutzen.[1])

Obgleich Polybius das Pilum, von welchem wir bisher gesprochen haben, als das leichtere bezeichnet, und obgleich es auch später, wie die Funde ergeben, immer *pila* von verschiedener Dimension, Construction und Schwere gegeben hat, so war doch das Pilum immer, da es zur Hälfte aus Eisen, zur Hälfte aus einem mehr als zolldicken Schaft bestand, eine ausschliesslich für schwere Linientruppen bestimmte Waffe. Neuere Versuche haben ergeben, dass das caesarische Pilum, von einer kräftigen Hand geworfen, ein Tannenbrett von 3 Centimeter, ja auch eine Scheibe von 1 1/2 Centimeter Eichenholz und doppeltem Eisenblech durchschlägt;[2]) unzweifelhaft war es daher im Stande, Schild und Panzer zu durchdringen. Dass es aber zum Wurf, nicht zum Stosse aus der Hand gebraucht wurde, lehrt nicht nur seine Construction, sondern auch eine grosse Anzahl von Schlachtberichten, nach welchen das Gefecht der Linientruppen regelmässig damit beginnt, dass einzelne Glieder oder alle nach einander in Schussweite die *pila* werfen, und dann erst zum Kampf mit dem Schwerte geschritten wird;[3]) während, wenn der Feind unerwartet schnell anrückt, von dem Pilum gar kein Gebrauch im Nahkampf gemacht wird.[4]) Es ist eine ansprechende Vermuthung Köchly's, dass zu dieser Kampfesweise der Krieg mit Pyrrhus die Veranlassung gegeben hat, dessen Phalanx in der Nähe unangreifbar und nur durch Wurfgeschosse zu lichten war.

---

1) Caes. *b. G.* 1, 25, 2: *Milites — pilis missis facile hostium phalangem perfregerunt. Ea disiecta gladiis destrictis in eos impetum fecerunt. Gallis magno ad pugnam erat impedimento, quod pluribus eorum scutis uno ictu pilorum transfixis et conligatis, cum ferrum se inflexisset, neque evellere neque sinistra inpedita satis commode pugnare poterant, multi ut diu iactato brachio praeoptarent scutum manu emittere et nudo corpore pugnare.* Ebenso schildert Arrian ἔκταξις § 17 ff. den Effect des *pilum*, welches er κοντός nennt: οἱ δευτεροστάται δὲ — εἰς ἀκοντισμὸν προβεβλήσθων τοὺς κοντοὺς — καὶ ἵππους τρώσοντες — ἢ θυρεῷ καὶ καταφράκτῳ θώρακι ἐμπαγέντος τοῦ κοντοῦ καὶ διὰ μαλακότητα τοῦ σιδήρου ἐπικαμφθέντος ἀχρεῖον τὸν ἀναβάτην ποιήσοντες. Appian *Celt.* 1: τὰ δὲ δόρατα ἦν οὐκ ἀπεοικότα ἀκοντίοις· ἃ Ῥωμαῖοι καλοῦσιν ὑσσούς, ξύλου τετραγώνου τὸ ἥμισυ, καὶ τὸ ἄλλο σιδήρου, τετραγώνου καὶ τοῦδε καὶ μαλακοῦ χωρίς γε τῆς αἰχμῆς.

2) Verchère de Reffye p. 342. Verh. der Philologen-Versammlung 1865, S. 208.

3) S. die von Köchly angeführten Stellen: Liv. 7, 23, 8; 9, 13, 2. 35, 6; 23, 29, 9; 38, 22, 9; Caesar *b. G.* 1, 25; 2, 23; 7, 62; *b. c.* 3, 92; 3, 93.

4) Liv. 9, 39, 6. Caesar *b. G.* 1, 52, 3.

Was endlich die leichten Truppen der Legion betrifft,[1]) so haben diese keinen Panzer, sondern nur einen runden, drei Fuss im Durchmesser haltenden leichten Schild, *parma*,[2]) eine Kappe von Leder oder Fellen, *galea*,[3]) das spanische Schwert[4]) und mehrere leichte Wurfspiesse, *hastae velitares*.[5]) *parma.* *galea.* *hasta velitaris.*

Andere Waffengattungen, als die angeführten, sind in der Legion nie in regelmässigem Gebrauch gewesen. Bogen und Pfeile sind ihr ganz fremd und die Schleuder, welche in ältester Zeit die *rorarii* geführt haben sollen (S. 327), ist später abgekommen. Allerdings bedurften die Römer seit dem zweiten punischen Kriege den leichten Truppen ausseritalischer Feinde, z. B. den balearischen Bogenschützen und Schleuderern des Hannibal gegenüber[6]) der *sagittarii* und *funditores*; allein sie nahmen zu diesen Diensten entweder bundesgenössische Truppen oder fremde Söldner (*mercenarii*), Numider und Mauren,[7]) oder Griechen,[8]) namentlich Cretenser,[9]) Achäer aus Aegium, Patrae und Dymae,[10]) Lacedämonier, Pontiker und Syrer[11]), und bildeten aus diesen Bogen und Pfeile sowie Schleudern in der Legion nicht gebraucht.

1) Polyb. 6, 22.

2) Varro bei Nonius p. 552, 29 M: *Quem sequuntur cum rotundis velites leves parmis.* Liv. 38, 21, 12, vom Jahre 565 = 189: (*Galli*) *gladiis a velitibus trucidabantur. Hic miles tripedalem parmam habet et in dextra hastas, quibus eminus utitur; gladio Hispaniensi est cinctus.* Vgl. 26, 4, 4.

3) Polyb. 6, 22, 3, der offenbar die *galea* beschreibt. Isidor. *orig.* 18, 14: *Cassis de lamina est, galea de corio.* Propert. 5, 10, 20: *Et galea hirsuta compta lupina iuba.* Virgil. *Aen.* 7, 688: *fulvosque lupi de pelle galeros Tegmen habent capiti. Galerus* oder *Galericulum* (Frontin *strat.* 4, 7, 29) scheint dasselbe zu bedeuten, wie *galea*, welches Varro von *galerus* ableitet. Varro *de l. L.* 5, 116. Ein Thierfell, wie es scheint über einer metallenen Haube, tragen in der Kaiserzeit die *signiferi*, welche vielfältig auf der Traianssäule vorkommen.

4) Liv. 38, 21, 13.

5) Festi *epit.* p. 28 *s. v. advelitatio.* Liv. 38, 20, 1. Auch diese *hasta* hatte eine dünne, sich leicht umbiegende Spitze, weshalb Liv. 24, 34, 5 sagt: *velites etiam, quorum telum ad remittendum inhabile.* Die Zahl der *hastae*, die jeder trug, wird von Liv. 26, 4, 4 (vgl. Frontin. *strat.* 4, 7, 29. Valer. Max. 2, 3, 3) auf sieben angegeben. Anders gibt sie der Vers des Lucilius bei Nonius p. 552, 31 M. an: *quinque hastae, aureolo cinctu rorariu' velis.*

6) Liv. 21, 21, 12.

7) Im numantinischen Kriege dienten solche unter Anführung des Iugurtha Appian. *Hisp.* 89.

8) Im J. 538 = 216 stellt solche Hiero von Syracus und schreibt dabei Liv. 22, 37, 7: *milite atque equite scire nisi Romano Latinique nominis non uti populum Romanum; levium armorum auxilia etiam externa vidisse in castris Romanis: itaque misisse mille sagittariorum ac funditorum, aptam manum adversus Baliares ac Mauros pugnacesque alias missili telo gentes.*

9) Liv. 37, 41, 9; 38, 21, 2; 42, 35, 6; Plut. *C. Gracch.* 16; Appian *b. c.* 2, 49, 71.

10) Liv. 38, 29, 3.

11) Caes. *b. C.* 3, 4, 3.

eigene Truppencorps,[1]) wie z. B. Pompeius im Bürgerkriege zwei Cohorten *funditores* zu 600 Mann hatte.[2]) Nur bei Belagerungen kommt der Fall vor, dass auch Römer mit dem Bogen schiessen [3]) und Legionare Bleigeschosse (*glandes*) mit der Schleuder werfen.[4]) Römische Schleuderbleie, welche ihren griechischen Mustern [5]) sowohl in ihrer oblongen, in zwei Spitzen [6]) auslaufenden Form, als auch darin entsprachen, dass sie theilweise mit Inschriften versehen sind, haben sich noch in grosser Anzahl erhalten.[7]) Sie rühren grossentheils von der Belagerung von Asculum, welches Cn. Pompeius Strabo im marsischen Kriege 665=89 eroberte, und von der Belagerung von Perusia (713. 714=41. 40) her und sind zum Theil mit dem Namen der Legion bezeichnet, welcher sie als Waffe gedient haben.[8])

Theilung der Legion in Manipeln u. Centurien.

Das schwere Fussvolk der Legion zerfiel in 30 *manipuli*, deren jeder ursprünglich die Normalzahl von 100 Mann hatte,

---

1) Plutarch *Sertor.* 12; Lucull. 27; Anton. 37; Caesar *b. G.* 2, 19, 4; 8, 40, 5; *b. c.* 1, 83, 2; 3, 45, 3; *b. Afr.* 78, 2. Tac. *ann.* 13, 39.

2) Caesar *b. c.* 3, 4, 3.

3) Suet. *Caes.* 68: *denique una sextae legionis cohors praeposita castello quattuor Pompei legiones per aliquot horas sustinuit, paene omnis confixa multitudine hostilium sagittarum, quarum centum ac triginta milia intra vallum reperta sunt.* Bei der Belagerung von Cremona heisst es Tac. *hist.* 3, 27: *primo sagittis saxisque eminus certabant*, (wohl richtiger von den Geschossen der *auxilia* zu verstehen, vgl. 2, 22) und bei der Belagerung von Jerusalem bei Suet. *Tit.* 5 von Titus selbst: *duodecim propugnatores totidem sagittarum confecit ictibus.*

4) Sall. *Iug.* 57, 4. Appian *Mithr.* 32. 33. Auct. *b. Hisp.* 13, 3. 18, 4.

5) S. W. Vischer Antike Schleudergeschosse. Basel 1866. 4.

6) *aculeus glandis* Liv. 38, 21, 11. Die Form ist die einer Mandel. Ueber dieselbe s. G. Semper Ueber die bleiernen Schleudergeschosse der Alten und über zweckmässige Gestaltung der Wurfkörper im Allgemeinen. Frankfurt a/M. 1859. 8.

7) Sie sind zuerst gesammelt von De Minicis *Sulle antiche ghiande missili e sulle loro iscrizioni* in *Dissertazioni della pontificia accademia Romana di archeologia.* T. XI. Roma 1852. 4 p. 187—256 und darauf von Mommsen *C. I. L.* I, p. 188 ff. Neuerdings ist eine grosse Masse von *glandes* angeblich aus Ascoli herrührend, von Feuardent in Paris erworben und von Dejardins im 2. 3. 4. u. 5. Hefte seiner *Desiderata du Corpus Inscriptionum Latinarum de l'académie de Berlin.* Paris 1874—1876 herausgegeben worden, gegen deren Aechtheit indessen begründete Zweifel vorliegen. Siehe C. Zangemeister in dem Monatsbericht der Berliner Akademie 1875 S. 465—479. 1876 S. 63—82. Th. Bergk Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LV S. 1—73. Derselbe: Inschriften römischer Schleudergeschosse nebst einem Vorwort über moderne Fälschungen. Leipzig 1876. 8. — Ueber diese Fälschungen handelt ausführlich Zangemeister im *C. I. L.* IX p. 35 ff. Schleuderbleie aus Ossero Arch. epigr. Mitth. IV, S. 79.

8) Auf den *glandes* von Asculum findet sich die *leg.* XI und XV (die Aechtheit der *glandes* mit *legio* IV und IX ist nicht durchaus sicher) *C. I. L.* IX p. 633; von den *glandes* aus Perusia sind (nach einer Mittheilung Zangemeisters) echt die mit *leg.* II, IX, XI, XII (*C. I. L.* I n. 693—706).

Feldzeichen.

also mit der Centurie identisch war, unter einem Centurio stand, und seinen Namen von einem Feldzeichen (*signum*) erhielt, welches in ältester Zeit aus einem auf eine Stange gebundenen Bündel Heu (*manipulus*) bestanden haben soll.[1]) Später wurde der *manipulus* der leichteren Bewegung wegen in zwei Züge (*centuriae*) getheilt[2]) und unter das Commando zweier Centurionen gestellt, von welchen der des rechten Flügels den ganzen Manipulus commandirte, der des linken Flügels aber (*centurio posterior*) dem ersteren (*centurio prior*) untergeben war, so dass die Legion 60 *centuriae* zählte.[3]) Als selbständiger Theil der Legion blieb indess der *manipulus* unter einer Fahne vereinigt,[4]) und der Ausdruck *signum militum*, wenn er von einer Abtheilung von Soldaten gebraucht wird, bezeichnet nur den *manipulus*.[5]) Dass es nichtsdestoweniger in jeder *centuria* einen Fahnenträger (*signifer*) gab,[6]) steht damit nicht im Widerspruch, da der

---

1) *Origo gent. Rom.* 22, 3: *Quod postquam Romulus comperisset, coacta pastorum manu eaque in centenos homines distributa, perticas manipulis foeni varie formatis in summo iunctas dedisse, quo facilius eo signo suum quisque ducem sequeretur. Unde institutum, ut postea milites qui eiusdem signi essent, manipulares dicerentur.* Plut. *Rom.* 8: πολλὴν δὲ καὶ σὺν αὐτῷ δύναμιν ἦγε συλλελοχισμένην εἰς ἑκατοστύας· ἑκάστης δὲ ἀνὴρ ἀφηγεῖτο χόρτου καὶ ὕλης ἀγκαλίδα κοντῷ περικειμένην ἀνέχων· μανίπλα ταύτας Λατῖνοι καλοῦσιν. Ovid. *fast.* 3, 115:

sed erat reverentia faeno
Quantam nunc aquilas cernis habere tuas.
Pertica suspensos portabat longa maniplos,
Unde maniplaris nomina miles habet.

Isidor. *orig.* 9, 3. 50. 18, 3, 5. Ueber die Identität der *centuriae* und *manipuli* vgl. Nonius p. 520 M.: *Decuriones et centuriones a numero, cui in militia praeerant, dicebantur.* Varro *de l. L.* 5, 88: *centuria, qui sub uno centurione sunt, quorum centenarius iustus numerus.* Virg. *Aen.* 9, 162. Liv. 1, 52: *manipulis centuriones imposuit.*

2) Mommsen Die Röm. Tribus S. 124 ff. S. die weiter unten zu erklärende Stelle des Liv. 8, 8.

3) Hauptquelle ist Polyb. 6, 24. Vgl. Cincius *in libro tertio de re militari* bei Gellius 16, 4, 6: *in legione sunt centuriae sexaginta, manipuli triginta.* Dionys. 9, 10. Liv. 42, 34. Servius *ad Aen.* 11, 463.

4) Varro *de l. L.* 5, 88: *Manipulos exercitus minimas manus, quae unum secuntur signum.* Serv. *ad Aen.* 11, 463: *Maniplis; signiferis; quia secundum antiquum morem in legione erant triginta: legio autem habebat decem cohortes, sexaginta centurias. Licet in his rebus accessu temporis ducum varietas semper mutaverit militiae disciplinam.* Lucan. 1, 296: *Convocat armatos extemplo ad signa maniplos.*

5) Liv. 27, 14, 8: *ni C. Decimius Flavus, tribunus militum, signo adrepto primi hastati, manipulum eius signi sequi se iussisset.* Bei Polybius bedeutet σημαία (*signum*) immer den *manipulus.* S. Schweigh. ad 6, 24, 5 und im Lexicon Polybianum.

6) Polyb. 6, 24, 6.

Fahnenträger der zweiten Centurie theils für einen Stellvertreter des *signifer* der ersten anzusehen ist,[1] theils, wie wir sehen werden, in taktischer Beziehung eine Bedeutung hat.[2] Die Stärke des späteren *manipulus* ist durch die Stärke der Legion bestimmt; in der Legion von 4200 Mann bilden

die	*hastati*	10	*manipuli*	zu	120 M.	=	20	*centuriae*	zu 60 M.
die	*principes*	10	*manipuli*	zu	120 M.	=	20	*centuriae*	zu 60 M.
die	*triarii*	10	*manipuli*	zu	60 M.	=	20	*centuriae*	zu 30 M.

Die *velites* sind weder in Manipeln noch in Centurien geordnet, noch haben sie eigene Officiere, sondern sie werden in gleichem Verhältnisse als leichte Truppen den Manipeln der drei übrigen Waffengattungen zugetheilt, sodass 20 *velites* zu jeder Centurie hinzukommen.[3] Hienach hat man die Aufstellung eines einzelnen *manipulus* so zu denken:

Aufstellung. Ein *manipulus hastatorum* steht in zwei Zügen (*centuriae*); jede *centuria* hat 60 Mann *hastati* und 20 Mann *velites;* sie hat 10 Rotten zu 8 Mann oder 8 Glieder zu 10 Mann,[4] d. h. ihre Fronte ist 10, ihre Tiefe 8 Mann; der *manipulus* hat also 20 Rotten zu 8 Mann, oder 8 Glieder zu 20 Mann.[5] Dieselbe Stärke und Aufstellung haben die *principes*, während die *triarii*,

---

1) Diese Ansicht äussert schon Lipsius *De mil. R.* 2, 8 p. 87, aber mit grossem Bedenken; bestimmter Le Beau a. a. O. XXXII p. 292 f. Lange *Hist. mut. rei mil. Rom.* p. 23, während Mommsen a. a. O. S. 125 zwei *signa* in dem *manipulus* annimmt. Schon Lange macht darauf aufmerksam, dass Caesar die Signa im Zusammenhang mit den Manipeln, nicht den Centurien erwähnt. *b. G.* 6, 34, 6: *si continere ad signa manipulos vellet.* 6, 40, 1: *Se in signa manipulosque coniciunt. B. Afr.* 12, 2: *Ordinatim signa se leniter consequi iubet,* d. h. in geschlossenen Manipeln. So lässt bei Tac. *ann.* 1, 34 Germanicus die Soldaten *discedere in manipulos*, weil der manipulus immer noch die kleinste selbständige Abtheilung ausmacht.

2) In dem preussischen Heere hat ein Bataillon e i n e Fahne, die, wenn das Bataillon in Linie oder in Angriffscolonne steht, sich in der Mitte der Front befindet. Geht das in Angriffscolonne stehende Bataillon im Kehrt zurück, so tritt zwischen die beiden Züge, welche jetzt die vorderen sind, die Retirirfahne, d. h. drei Mann, deren mittelster den Platz der Fahne bezeichnet, ohne wirklich eine Fahne zu haben, nur um die Richtung und Ordnung des Marsches zu erhalten. 3) Polyb. 6, 24, 4.

4) Ein G l i e d ist eine Linie n e b e n einander stehender Soldaten, eine R o t t e ist eine Linie h i n t e r einander stehender Soldaten.

5) Diese Aufstellung lässt sich aus der Zahl selbst als wahrscheinlich annehmen. Nast Röm. Kriegsalterthümer S. 51. Nach Traian's Zeit hatte die römische *acies* wieder eine Tiefe von 8 Mann. Arrian ἔκταξις § 15: τετάχθων δὲ ἐπὶ ὀκτὼ καὶ πυκνὴ αὐτοῖς ἔστω ἡ ξύγκλεισις. Eine gleiche Tiefe ist auch in den griechischen Heeren gewöhnlich. Rüstow und Köchly Gesch. d. gr. Kriegswesens S. 118.

welche doch wahrscheinlich dieselbe Fronte einnahmen, eingerechnet die zu ihnen gehörigen *velites* nur 5 Glieder ausmachten.

Der einzelne Mann brauchte im Gliede drei römische Fuss, d. h. 2 F. 10 Lin. Pr., und ebensoviel in der Rotte; der Raum jedoch, der auf den ganzen Manipulus kommt, ist verschieden, je nachdem die Stellung geschlossen (*confertis ordinibus* 1)) oder geöffnet (*laxatis ordinibus*) 2) eingenommen wird. Im ersten Falle genügen für den Einzelnen drei Fuss Breite und Tiefe; im zweiten Falle rechnet man 6 Fuss Distanz zwischen dem Nebenmann und dem Hintermann. 3) In der Aufstellung, welche Vegetius beschreibt, ist das Glied geschlossen, also im Gliede drei Fuss auf den Mann gerechnet, die Rotte aber geöffnet mit Abständen von 6 Fuss. 4) Die geöffnete Stellung, wurde zum freien Gebrauch der römischen Waffen erfordert, wenn es zum stehenden Kampfe kam; beim Werfen des *pilum* trat der Soldat vor, und bei dem Gefecht mit dem Schwerte bedurfte er ebenfalls genügende Freiheit der Bewegung, namentlich um die Deckung mit dem Schilde ohne Hinderniss bewirken zu können.

Was endlich die Reiterei betrifft, so hatte die Bewaffnung derselben zu Polybius' Zeit bereits mehrfache wesentliche Veränderungen erfahren. Damals war sie der griechischen nachgebildet und bestand aus einem ehernen Panzer, Hüftstücken, ledernen Beinschienen, Helm und Schild (*parma*, θυρεός), einer Stangenlanze, welche oben und unten mit eiserner Spitze ver- Die Reiterei.

---

1) *densa acie* Liv. 22, 47, 5. (Doch vgl. Polyb. 3, 115, 6.)

2) Caes. *b. G.* 2, 25, 2: *manipulos laxare iussit, quo facilius gladiis uti possent.*

3) Polyb. 18, 30, 6: Ἵστανται μὲν οὖν ἐν τρισὶ ποσὶ μετὰ τῶν ὅπλων καὶ Ῥωμαῖοι· τῆς μάχης δ' αὐτοῖς κατ' ἄνδρα τὴν κίνησιν λαμβανούσης διὰ τὸ τῷ μὲν θυρεῷ σκέπειν τὸ σῶμα, συμμετατιθεμένους αἰεὶ πρὸς τὸν τῆς πληγῆς καιρόν, τῇ μαχαίρᾳ δ' ἐκ καταφορᾶς καὶ διαιρέσεως ποιεῖσθαι τὴν μάχην, προφανὲς ὅτι χάλασμα καὶ διάστασιν ἀλλήλων ἔχειν δεήσει τοὺς ἄνδρας ἐλάχιστον τρεῖς πόδας κατ' ἐπιστάτην καὶ κατὰ παραστάτην, εἰ μέλλουσιν εὐχρηστεῖν πρὸς τὸ δέον. Leo Tact. 17, 91.

4) Veget. 3, 14: *singuli autem armati in directum ternos pedes inter se occupare consueverunt, hoc est in mille passibus mille sescenti sexaginta sex pedites ordinantur in longum* (auf 5000 Fuss 1666 Mann), *ut nec acies interluceat et spatium sit arma tractandi. Inter ordinem autem et ordinem a tergo in latum sex pedes distare voluerunt, ut haberent pugnantes spatium accedendi atque recedendi. Vehementius enim cum saltu cursuqe tela mittuntur.* (Dieser Unterschied von geschlossener und geöffneter Stellung ist in der Ueberlieferung nicht begründet.)

sehen war,[1]) und einem langen Schwerte, als Hiebwaffe eingerichtet.[2]) Auch das Pferd hatte wahrscheinlich, wie bei den Griechen, eine Kopfpanzerung (προμετωπίδιον), ein Bruststück (προστερνίδιον) und Seitenstücke (παραπλευρίδια)[3]). Steigbügel waren nicht im Gebrauch; es gehörte zu den Hauptübungen, dass man in Waffen auf das Pferd springen lernte;[4]) nur die Feldherren bedienten sich in späterer Zeit eines Stallmeisters (*strator*, ἀναβολεύς), durch den sie sich auf das Pferd heben liessen.[5])

Die 300 *equites* der Legion zerfielen in 10 *turmae* zu 30 Mann, jede *turma* hatte drei *decuriones*, von welchen der erste die ganze *turma* befehligte, drei *optiones* (οὐραγοί[6])) und ein *vexillum*.[7]) Vegetius rechnet die *turma* zu 32 Reitern und einem *decurio*, im Ganzen also auf 33 Mann;[8]) Die Turma stand in drei Gliedern, in welchen der *decurio* und *optio* die erste und die letzte Stelle einnahmen; auch sie hat, wie der Manipulus der Legion, entweder geschlossene oder geöffnete Rotten; die ersteren bei der Anwendung des Chocs, welche in früherer Zeit häufiger vorkam, als

---

1) Polyb. 6, 25, der übrigens den Helm, die Hüftstücke und die Beinschienen nicht erwähnt, sondern in seiner kurzen Beschreibung die griechische Bewaffnung, auf welche er verweist, als bekannt voraussetzt.

2) Dionys. 8, 67: οἱ δὲ τοὺς ὁμόσε χωροῦντας τοῖς ἱππικοῖς ξίφεσι μακροτέροις οὖσι κατὰ βραχιόνων παίοντες — χεῖρας αὐτοῖς — ἀπέκοπτον. Liv. 31, 34, 4 nennt das Reiterschwert auch *gladius Hispaniensis*, er beschreibt es aber als Hiebwaffe: *postquam gladio Hispaniensi detruncata corpora brachiis cum humero abscisis aut tota cervice desecta divisa a corpore capita patentiaque viscera et foeditatem aliam vulnerum viderunt, adversus quae tela quosque viros pugnandum foret — cernebant.* Unter den Kaisern war die Bewaffnung der damals nicht mehr aus Römern bestehenden Reiterei wieder theilweise verändert. Ios. *b. Iud.* 3, 5, 5: τοῖς δὲ ἱππεῦσι μάχαιρα μὲν ἐκ δεξιοῦ μακρὰ καὶ κοντὸς ἐπιμήκης ἐν χειρί, θυρεὸς δὲ παρὰ πλευρὸν ἵππου πλάγιος, καὶ κατὰ γωρυτοῦ παρήρτηνται τρεῖς ἢ πλείους ἄκοντες, πλατεῖς μὲν αἰχμάς, οὐκ ἀποδέοντες δὲ δοράτων μέγεθος. Κράνη δὲ καὶ θώρακες ὁμοίως τοῖς πεζοῖς ἅπασιν.

3) Ueber die Bewaffnung der griechischen Reiter s. Rüstow und Köchly a. a. O. S. 136.

4) Veget. 1, 18 und mehr bei Lips. 3, 7.

5) Lipsius a. a. O. Von dem *strator* wird in der Periode der Kaiserzeit die Rede sein.

6) Varro *de l. L.* 5, 91: *turma terima (E in U abiit) quod ter deni equites ex tribus tribubus Titiensium, Ramnium, Lucerum fiebant. Itaque primi singularum decuriarum decuriones dicti: qui ab eo in singulis turmis sunt etiam nunc terni. Quos hi primo administros ipsi sibi adoptabant, optiones vocari coepti, quos nunc propter ambitiones tribuni faciunt.* Festus p. 355ᵃ. Polyb. 6, 25, 1. Isidor Orig. 9, 3, 51.

7) Veget 2, 14.

8) Veget. 2, 14. In der Legion der späteren Kaiserzeit (Veget. 2, 6) gehören zu jeder Cohorte 66 *equites*, also zwei *turmae* zu 33 Mann.

später,[1]) wenn man durch den gemeinsamen Stoss der Lanzen und die Heftigkeit des Anpralls die feindliche Linie zu durchbrechen beabsichtigte; [2]) die letzteren im stehenden Gefecht, in welchem zur Wendung des Pferdes und zum freien Gebrauche der Waffen dem Reiter der gehörige Raum gelassen werden musste. Die Anwendung der Reiterei im stehenden Gefechte [3]) führte im J. 543 = 211 v. Chr., als der ausgezeichneten campanischen Reiterei gegenüber die Schwäche der römischen fühlbar wurde, zu einem eigenthümlichen Verfahren. Man organisirte eine neue Gattung leicht bewaffneter Fusssoldaten, die *velites*, zu dem Zwecke, dass dieselben in den geöffneten Rotten der Turmen aufgestellt, zwischen den Pferden kämpften, beim Angriffe und Rückzuge aber hinter dem Reiter aufsassen,[4]) eine Einrichtung, welche sich, auch nachdem unter Marius die *velites* abgeschafft waren, noch immer in einzelnen Fällen später als

---

1) Liv. 4, 33, 7; 8, 30, 6: *eques etiam auctore L. Cominio tribuno militum, qui aliquotiens impetu capto perrumpere non poterat hostium agmen, detraxit frenos equis atque ita concitatos calcaribus permisit, ut sustinere eos nulla vis posset: per arma per viros late stragem dedere.* 10, 5, 7. 14, 16. 41, 9.

2) Liv. 40, 40, 5: *duplicate turmas, inquit* (Flaccus), *duarum legionum equites, et permittite equos in cuneum hostium, quo nostros urgent. Id cum maiore vi equorum facietis, si effrenatos in eos equos immittitis, quod saepe Romanos equites cum magna laude fecisse sua memoriae proditum est. Dicto paruerunt, detractisque frenis bis ultro citroque cum magna strage hostium, infractis omnibus hastis, transcurrerunt.* Sallust. *Iug.* 101, 4: *interim Sulla, quem primum hostes attigerant, cohortatus suos turmatim et quam maxume confertis equis ipse aliique Mauros invadunt.*

3) Liv. 31, 35, 5: *equites, ut semel in hostem evecti sunt, stantibus equis, partim ex ipsis equis, partim desilientes immiscentesque se peditibus pugnabant.*

4) Liv. 26, 4, 4 ff.: *inita tandem ratio est, ut quod viribus deerat arte aequaretur. Ex omnibus legionibus electi sunt iuvenes, maxime vigore ac levitate corporum veloces: eis parmae breviores, quam equestres et septena iacula quaternos longa pedes data praefixa ferro, quale hastis velitaribus inest. Eos singulos in equos suos accipientes equites adsuefecerunt et vehi post sese et desilire perniciter, ubi signum datum esset. — Ubi ad coniectum teli ventum est, signo dato velites desiliunt. Pedestris inde acies ex equitatu repente in hostium equites incurrit, iaculaque cum impetu alia super alia emittunt. — Inde equitatu quoque superior Romana res fuit. Institutum, ut velites in legionibus essent. Auctorem peditum equiti immiscendorum centurionem Q. Navium ferunt.* Valer. Max. 2, 3, 3: *velitum usus eo bello primum repertus est.* Frontin. *strat.* 4, 7, 29. Isidor. *orig.* 9, 3, 43. Nonius p. 552 M. Festi *epit.* p. 28: *velites dicuntur expediti milites, quasi volantes.* Die Notiz des Livius ist so ungenau, wie das Meiste, was er von dem Militärwesen beibringt. Denn theils ist seine Beschreibung der Waffen sonderbar genug, da er den damals erst ins Leben gerufenen *velites* eine *hasta* mit einer Spitze zuschreibt, *quale hastis velitaribus inest*, woraus man eben nichts lernt, als dass er den Begriff einer *hasta velitaris* noch als bekannt voraussetzt; theils redet er schon in früheren Büchern mehrmals von *velites*, die es vor 211 doch nicht gab. 21, 55, 11; 23, 29, 3; 24, 34, 5.

praktisch bewährte.[1]) Die wichtigste Folge hatte dieselbe aber für die Fusstruppen der Legionen, indem auch in diesen die *velites* an die Stelle der *rorarii* traten,[2]) wodurch in zwei wesentlichen Punkten der Charakter der leichten Truppen der Legion verändert ward. Theils nämlich befähigte die bessere Bewaffnung der *velites* mit *parma* und *gladius* dieselben auch zum Kampfe in der Nähe,[3]) während die *rorarii*, sobald sie ihre Wurfspiesse abgeworfen, sich sofort hinter die Linie des schweren Fussvolks zurückzogen; theils aber wurden die *velites* ebenso den Manipeln wie den Turmen als ein integrirender Theil des Corps einverleibt, wogegen die *rorarii* eigene Manipeln mit eigenen Centurionen gebildet zu haben scheinen.[4])

Schlachtordnung. 2. Zur Zeit der Republik stand die Legion in der Schlacht regelmässig in drei Treffen, von denen das erste die *hastati*, das zweite die *principes*, das dritte die *triarii* formirten.[5]) Die

---

1) Weil bei den Germanen der Gebrauch, *pedites* unter den *equites* kämpfen zu lassen, üblich war (Caes. *b. G.* 1, 48, 5: *equitum milia erant sex, totidem numero pedites velocissimi ac fortissimi, quos ex omni copia singuli singulos suae salutis causa delegerant: cum his in proeliis versabantur. Ad eos se equites recipiebant: hi, si quid erat durius, concurrebant, si qui graviore vulnere accepto equo deciderat, circumsistebant: si quo erat longius prodeundum aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut iubis equorum sublevati cursum adaequarent.* Vgl. Tac. *Germ.* 6), so bediente sich auch Caesar dieser gemischten Truppengattung, die er aber aus Germanen bildete *b. G.* 7, 65, 4; 8, 13, 2. Im Bürgerkriege liess er mit Erfolg ein ähnliches Manoeuvre ausführen. *b. C.* 3, 75, 5. Auch Vegetius empfiehlt einer stärkeren Reiterei gegenüber dies Verfahren. 3, 16: *Quod si equites impares fuerint, more veterum velocissimi cum scutis levibus pedites, ad hoc ipsum exercitati, isdem miscendi sunt, quos velites nominabant.*

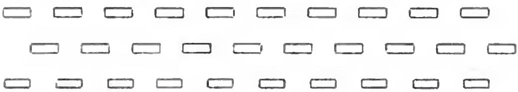
2) Das die Worte des Livius: *Institutum, ut velites in legionibus essent* von dieser allgemeinen Einführung der *velites* zu verstehen sind, wird wahrscheinlich durch den Umstand, dass die *rorarii* später nicht mehr vorkommen, und durch Livius selbst, der 30, 33, 3 sagt: *velitibus (ea tunc levis armatura erat).*

3) Liv. 31, 35, 5: *velites, emissis hastis, cominus gladiis rem gerebant.* 38, 21, 12: *et cum cominus venerant, gladiis a velitibus trucidabantur.*

4) S. hierüber weiter unten.

5) Liv. 8, 8, 9 ff.: *ubi his ordinibus exercitus instructus esset, hastati omnium primi pugna inibant. Si hastati profligare hostem non possent, pede presso eos retro cedentes in intervalla ordinum principes recipiebant. Tum principum pugna erat: hastati sequebantur. Triarii sub vexillis considebant sinistro crure porrecto, scuta innixa humeris, hastas suberecta cuspide in terra fixas, haud secus quam vallo saepta inhorreret acies, tenentes. Si apud principes quoque haud satis prospere esset pugnatum, a prima acie ad triarios sensim referebantur: inde rem ad triarios redisse, cum laboratur, proverbio increbuit. Triarii consurgentes, ubi in intervalla ordinum suorum principes et hastatos recepissent, extemplo conpressis ordinibus velut claudebant vias, unoque continenti agmine iam nulla spe post relicta in hostem incidebant.* — 30, 34, 10 von der Schlacht bei Zama: *Itaque,*

30 Manipeln der ganzen Legion nahmen im Verhältniss zu einander eine schachbrettförmige Stellung (die Form des *quincunx*) ein; die 10 *manipuli hastatorum* standen in erster Linie, getrennt durch Intervalle,[1]) welche ihrer Fronte gleich waren,[2]) hinter den Intervallen dieser Linie die 10 *manipuli principum*, hinter den Intervallen der *principes*, also im Rücken der Manipeln der ersten Linie, die 10 *manipuli triariorum*.



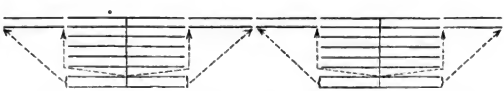
Gelang den Hastaten die Entscheidung der Schlacht nicht, so zogen sie sich durch die Intervalle der *principes* zurück, während die *principes* durch die Intervalle der Hastaten vorrückten; die Triarier blieben in ihrer Position, indem sie sich kniend mit ihren Schilden deckten. Erst wenn auch die *principes* wankten und sich zurückzogen, erhoben sie sich, und die *hastati* und *principes* in die Intervalle ihrer Manipeln nehmend rückten sie mit diesen in geschlossenen Gliedern zum Angriff vor. Es war eine Ausnahme, wenn Scipio in der Schlacht bei Zama, um den Elephanten der Carthager einen Durchgang zu

qui primi erant hastati, — sequentes hostem et signa et ordines confuderunt. principum quoque signa fluctuari coeperant, vagam ante se cernendo aciem. Quod Scipio ubi vidit, receptui propere canere hastatis iussit et — principes triariosque in cornua inducit. Wenn Liv. 22, 5, 7 sagt: *Nova de integro exorta pugna est, non illa ordinata per principes hastatosque ac triarios*, so ist das ein ungenauer Ausdruck, in welchem die *hastati* und *principes* zusammen als ein Ganzes bezeichnet werden, ohne dass auf ihre Stellung zu einander Rücksicht genommen wird. S. Alschefski zu d. St. Bei Liv. 30, 8, 5 ist aber zu lesen: *Romanus principes post hastatorum prima signa, in subsidiis triarios constituit*, wie denn auch Polyb. 14, 8, 5 von derselben Schlacht sagt: ὁ μὲν οὖν Πόπλιος ἁπλῶς κατὰ τὸ παρ' αὐτοῖς ἔθος ἔθηκε πρῶτον μὲν τὰς τῶν ἀστάτων σημαίας, ἐπὶ δὲ ταύταις τὰς τῶν πριγκίπων, τελευταίας δ' ἐπέστησε κατόπιν τὰς τῶν τριαρίων. Ebenso in der Schlacht bei Zama Liv. 30, 32, 11: *Instruit deinde primos hastatos, post eos principes, triariis postremam aciem clausit*, übereinstimmend mit Polyb. 15, 9, 7. Ferner Liv. 37, 39, 8; 10, 14, 17: *nec sustinere frons prima tam longum certamen — potuisset, ni secunda acies iussu consulis in primum successisset.* 34, 15, 6.

1) *Viae patentes inter manipulos* Liv. 30, 33, 2. *Intervalla inter ordines* 10, 5, 6. Vgl. 8, 8, 9: *intervalla ordinum.* 10, 27, 8: *data inter ordines via.* 10, 41, 9: *pandantur inter ordines viae.* Polyb. 15, 9, 7: τὰ διαστήματα τῶν σημαιῶν u. ö.

2) Dies ist zwar nicht überliefert, aber mit Nast S. 120 schon deswegen anzunehmen, weil die Manipeln durch die Zwischenräume sich zurückzogen und vorrückten.

öffnen, die schachbrettförmige Stellung aufgab und die Manipeln der drei Treffen in gerader Linie hintereinander stellte.[1]) Was die *velites* betrifft, so nahmen diese beim Aufmarsch die beiden letzten Glieder des Manipulus ein, so dass die Intervalle der Manipeln frei waren. Beim Beginne der Schlacht konnten sie verschieden verwendet werden. Das einfachste Manoeuvre war folgendes: der Manipulus von 20 Mann Front hat, auf den Mann 3 Fuss gerechnet, 60 Fuss Breite; dieselbe Breite hat das Intervall. Von den *velites*, welche die beiden letzten Glieder des Manipulus, ebenfalls zu 20 Mann, bilden, nämlich in jeder Centurie zwei Glieder zu 10 Mann, rücken die der ersten Centurie rechts in das Intervall ein, wo sie wieder in zwei Gliedern zu 10 Mann stehen; die der zweiten Centurie marschiren links heraus und stellen sich in der Front ebenfalls in zwei Gliedern zu 10 Mann auf. Sie füllen also auf jeder Seite des Manipulus das halbe Intervall, dessen andere Hälfte die *velites* des nebenstehenden Manipulus einnehmen.



Soll das Intervall wieder frei werden, entweder um die Elephanten der Feinde durchzulassen, oder um den Manipeln zum Oeffnen der Rotten Raum zu gewähren, in welchem Falle der Manipulus statt 60 Fuss 120 Fuss Breite bedurfte, so ziehen sich die *velites* in ihre alte Stellung zurück.[2]) Polybius be-

1) Polyb. 15, 9, 6: πλὴν ὁ μὲν Πόπλιος ἔθηκε τὰς τάξεις τῶν ἰδίων δυνάμεων τὸν τρόπον τοῦτον· πρῶτον μὲν τοὺς ἀστάτους καὶ τὰς τούτων σημαίας ἐν διαστήμασιν, ἐπὶ δὲ τούτοις τοὺς πρίγκιπας, τιθεὶς τὰς σπείρας οὐ κατὰ τὸ τῶν πρώτων σημαιῶν διάστημα, καθάπερ ἔθος ἐστὶ τοῖς Ῥωμαίοις, ἀλλὰ καταλλήλους ἐν ἀποστάσει διὰ τὸ πλῆθος τῶν παρὰ τοῖς ἐναντίοις ἐλεφάντων. τελευταίους δ' ἐπέστησε τοὺς τριαρίους. Livius ist hier wieder ungenau, indem man ihn so verstehen kann, als wären die Intervalle zwischen den Manipeln eine Erfindung des Scipio, während das Neue in der Stellung nur darin bestand, dass die Intervalle in gerader Linie fortliefen, und die Manipeln nicht schachförmig standen. Liv. 30, 33, 1: *non confertas autem cohortes ante sua quamque signa instruebat, sed manipulos aliquantum inter se distantes, ut esset spatium, qua elephanti hostium acti nihil ordines turbarent.*

2) Polyb. 15, 9, 9: τὰ δὲ διαστήματα τῶν πρώτων σημαιῶν ἀνεπλήρωσε ταῖς τῶν γροσφομάχων σπείραις, παραγγείλας τούτοις προκινδυνεύειν, ἐὰν δὲ ἐκβιάζωνται κατὰ τὴν τῶν θηρίων ἔφοδον, ἀποχωρεῖν, τοὺς μὲν καταταχοῦντας διὰ τῶν ἐπ' εὐθείας διαστημάτων εἰς τοὐπίσω τῆς ὅλης δυνάμεως (es scheinen also alle *velites* aller *manipuli* den Kampf eröffnet zu haben), τοὺς δὲ περικαταλαμ-

schreibt dieses Manoeuvre so, dass die *velites* aller drei Treffen zu gleicher Zeit vorrücken; in diesem Falle pflegten sie aber (und dies ist die zweite Art ihrer Verwendung) in einer doppelten [1]) Tirailleurlinie vor der ganzen ersten *acies* den Kampf zu eröffnen.[2]) Es liegt in der Natur der Sache, dass in diesem Falle, wie bei der später zu erwähnenden Verwendung der *velites* zum Vorpostendienste, ihnen ein eigener Commandeur, den sie sonst nicht haben, gegeben ward.[3])

Eine besondere Schwierigkeit macht in Bezug auf die dreifache Schlachtordnung die Stellung der *signa* (Fahnen) und der von derselben abhängige Begriff der *antesignani*.[4]) Zunächst fragt es sich, ob man unter den *signis*, von welchen die *antesignani* ihren Namen haben, *signa legionum* oder *signa manipulorum* verstehen soll, und diese Frage ist für verschiedene Zeiten verschieden zu beantworten. In der zweiten Periode des römischen Kriegswesens, d. h. seit Marius, ist der Adler das *signum legionis;* er steht in der Schlacht in der ersten Linie unter Aufsicht des *primipilus*, d. h. des ersten Centurio der *antesignani.*

βανομένους εἰς τὰ πλάγια παρίστασθαι διαστήματα κατὰ τὰς σημαίας. Die πλάγια διαστήματα sind die Querschnitte der *acies*, d. h. die Zwischenräume zwischen den drei Treffen; die *velites* zogen sich also hinter den *manipulus* zurück, zu dem sie gehörten. Vgl. Liv. 23, 29, 3: *velitum pars inter antesignanos locata, pars post signa accepta.* Frontin. *str.* 2, 3, 16: (Scipio) *ea ipsa intervalla* (zwischen den Manipeln) *expeditis velitibus implevit, ne interluceret acies.* Liv. 30, 33, 3 und das. § 15 *resilientes enim ad manipulos velites.* Wie die leichten Truppen sich durch die Intervalle zurückziehen, beschreibt auch Onosander *Strat.* 19.

1) Dies ist noch heute gebräuchlich und hatte im Alterthum noch mehr innern Grund, da der eine Mann an dem andern eine Deckung hat.

2) Liv. 38, 21, 2: *ante signa modico intervallo velites eunt.* Polyb. 2, 30, 1; 3, 73, 1; 11, 22, 5. 9.

3) Ein Beispiel wird dies erläutern. Eine preussische Compagnie besteht aus 2 Zügen zu 3 Gliedern. Das dritte Glied besteht aus Schützen. Man kann auch 3 Züge zu 2 Gliedern formiren, in welchem Falle der dritte Zug aus den Schützen gebildet und von einem Lieutenant commandirt wird. Ein Bataillon hat 4 Compagnien. Wenn die 4 Schützenzüge des Bataillons zusammenrücken, so übernimmt einer von den 4 Hauptleuten des Bataillons die Führung derselben; und wenn die 12 Schützenzüge des Regiments in Thätigkeit treten, führt sie der vierte (überzählige) Stabsofficier.

4) Lipsius *De mil. Rom.* 4, 3 versteht darunter die *hastati;* Salmasius *l. l.* p. 33 ff. für die Periode vor Marius die *hastati* und *principes*, für die Zeit nach Marius leichtbewaffnete Truppen, was entschieden falsch ist; Schele in Graevius *Thes. ant. Rom.* X p. 1052—1055 die *prima acies*, also die *hastati;* ebenso Le Beau a. a. O. 29 p. 387. Rösch Commentar S. 56 nimmt an, dass der Adler in der Zeit der dreifachen Manipularstellung bei den *principes* gestanden habe, und dass deshalb die hastati *antesignani* heissen, und auf die Legionsfahne beziehen alle genannten Schriftsteller den Ausdruck.

ersten Cohorte; [1]) die *antesignani*, welche bei Caesar vorkommen, scheinen ein ausgewähltes, zu besonderen Zwecken formirtes Corps innerhalb der Legion zu sein,[2]) welches, aus der *acies* vortretend, entweder einen das Terrain beherrschenden Platz besetzt,[3]) oder den Kampf eröffnet. Ihr Name könnte, wenn er damals erst aufgekommen wäre, auf den Adler der Legion oder auf *signa cohortium* Bezug haben. Allein in der Periode vor Marius, in welche die Entstehung des Namens fällt, gab es weder Cohortenfahnen noch Legionsadler,[4]) und wenn Livius

---

1) Valer. Max. 1, 6, 11 vom Partherzuge des Crassus: *Aquilarum altera vix convelli a primo pilo potuit.* Tac. *hist.* 3, 22: *ipsam aquilam Atilius Verus, primipili centurio, — servaverat.* Plin. *H. N.* 14, 19: *Centurionum in manu vitis et opimo praemio tardos ordines ad lentas perducit aquilas.* Iuvenal. 14, 197: *Ut locupletem aquilam tibi sexagesimus annus Adferat.* Veget. 2, 8: *centurio primipili, qui — aquilae praeerat.* *C. I. L.* VIII, 2634: *Sattonius Iucundus p(rimi)p(ilus), qui primus leg(ione) renovata aput aquilam vitem posuit.*

2) Lange *Hist. mut. rei mil.* p. 19. Rüstow Heerwesen und Kriegführung Caesar's S. 19. Dass die *antesignani* des Caesar keine leichten Truppen waren, wie Salmasius annahm, zeigt Caesar *b. c.* 1, 57, 1: *electos ex omnibus legionibus fortissimos viros, antesignanos, centuriones, Caesar ei classi attribuerat.* Quintil. *decl.* 3 extr.: *Pone in prima acie, pone ante signa (fortiter dixerim) non inter tirones.* Endlich Veget. 2, 2, der sie unter die *gravis armatura* rechnet. Caesar pflegte aus der Legion eine Anzahl Leute auszuwählen, welche *expediti*, d. h. ohne Gepäck waren, um sie für augenblickliche Fälle brauchen zu können. *B. Afr.* 75, 4: *namque expeditos ex singulis legionibus tricenos milites esse iusserat.* c. 78, 5: *Quod ubi Caesar animadvertit, CCC, quos ex legionibus habere expeditos consuerat, ex proxima legione — iubet equitatui succurrere.* Diese hält Lange mit vieler Wahrscheinlichkeit für identisch mit den *antesignani.* S. *b. c.* 3, 75, 5: *Huic suos Caesar equites opposuit expeditosque antesignanos admiscuit CCCC.* 3, 84, 3: *Superius tamen institutum in equitibus — servabat, ut, quoniam numero multis partibus esset inferior, adulescentes atque expeditos ex antesignanis electis ad pernicitatem armis inter equites proeliari iuberet.* Von den *manipulares* unterscheidet sie auch Cic. *Phil.* 5, 5, 12: *Antesignanos et manipulares;* und sie scheinen auch von Onosander c. 22 gemeint zu sein: ἐχέτω δέ που (ὁ στρατηγὸς) καὶ στρατιώτας λογάδας ἰδίᾳ τεταγμένους ἀπὸ τῆς φάλαγγος ὥσπερ ἐφέδρους τοῦ πολέμου πρὸς τὰ καταπονούμενα μέρη τῆς δυνάμεως, ἵν' ἐξ ἑτοίμου τοὺς ἐπικουρήσοντας ἐπάγῃ. (In der schlecht überlieferten Inschrift *C. I. L.* II n. 2552 ist statt *Iuli(i) Iuli(ani) antesign(ani) leg(ionis VII)*, wohl *Iuli(i) Iulian[i] sign(iferi)* herzustellen.) — H. Planer, Caesar's Antesignanen in *Symbolae Joachimicae.* Berlin 1880. S. 37—50.

3) Caes. *b. c.* 1, 43, 3: *unius legionis antesignanos procurrere atque eum tumulum occupare iubet.*

4) Plin. *N. H.* 10, 16: *Romanis eam (aquilam) legionibus Gaius Marius in secundo consulatu suo proprie dicavit. Erat et antea prima cum quatuor aliis: lupi, minotauri, equi aprique singulos ordines anteibant. Paucis ante annis sola in aciem portari coepta erat, reliqua in castris relinquebantur. Marius in totum ea abdicavit.* Es ist nur ein Anachronismus des Dionys. 10, 36, wenn er im J. 299 = 455 den Siccius Dentatus, der *primipilus* gewesen war, sagen lässt: τὸν ἀετὸν ἀνεκομισάμην. Vgl. Festi *epit.* p. 148: *Minotauri effigies inter signa militaria est, quod non minus occulta esse debent consilia ducum, quam fuit domicilium eius labyrinthus.* Festus p. 234a: [*porci effigies inter militari*]*a signa quintum locum* [*obtinebat*]. Ob diese fünf verschiedenen *signa* irgendwie mit

mehrfach das erste Treffen durch den Ausdruck *prima signa* bezeichnet,[1]) so sind darunter die *signa manipulorum* zu verstehen. Von diesen haben die *antesignani* ihren Namen.[2]) Sowohl bei dem Marsche[3]) als bei dem Angriff in geschlossener Colonne[4]) gehen diese *signa* voran, im ersten Gliede; in der statarischen Schlacht aber, in welcher der Soldat im Einzelkampf ausfällt und sich zurückzieht,[5]) stehen sie hinter der Front, d. h. hinter dem letzten Gliede des Manipulus,[6]) und bezeichnen die Linie der *acies* und die Distanzen der Manipeln, und somit die festen Punkte der Schlachtordnung. In dieser Linie standen auch die *signiferi* der zweiten Centurien, was nöthig war, wenn der *manipulus* seine geöffneten Rotten zusammenziehen, in die ursprüngliche Stellung eintreten und die Intervalle zum Durchmarsch der *principes* frei machen sollte. Die *antesignani* sind bei dieser Aufstellung die Soldaten der *prima acies*[7]) (*frons*

---

den fünf Classen zusammenhängen, ist nicht auszumachen. Rösch Commentar S. 62 hat die Stelle des Plinius entschieden missverstanden, wie Lange p. 23 nachweist.

1) Liv. 10, 19, 17; 10, 41, 7; 29, 2, 10; 37, 39, 8: *hastatorum prima signa, dein principum erant.*

2) Dies ist auch die Ansicht von Lange p. 19. Besonders deutlich spricht für dieselbe Liv. 9, 32, 8.

3) Liv. 34, 46, 11 u. ö.

4) Liv. 9, 13, 2: *Vadunt igitur in proelium urgentes signiferos.* 10, 36, 10: *centuriones ab signiferis rapta signa inferre.* 34, 15, 3: *et signa prae se ferri, plenoque gradu ad castra hostium oppugnanda succedere iubet* 39, 31, 9: *itaque urgere signiferos pro se quisque, iubere inferre signa et confestim militem sequi.* Häufig *signa inferre* (4, 33, 9; 35, 5, 12), *vexilla efferre castris* (10, 19, 12), *signa conferre* (27, 12, 10), *signis collatis pugnare* (23, 40, 9).

5) Dies geschah später, als die *signa* auch in der Schlacht im ersten Gliede standen (Tac. *hist.* 2, 43), ebenfalls. Caes. *b. Afr.* 15: *Caesar, — cum animum adverteret, ordines suorum in procurrendo turbari (pedites enim, dum equites longius ab signis prosecuntur, latere nudato — iaculis vulnerabantur) edicit per ordines, ne quis miles ab signis IIII pedes longius procederet.*

6) Liv. 22, 5, 7: *de integro exorta pugna est, non illa ordinata per principes hastatosque ac triarios, nec ut pro signis antesignani, post signa alia pugnaret acies.* Entscheidend ist für die Stellung der *signa* Liv. 8, 11, 7: *Caesos hastatos principesque, stragem et ante signa et post signa factam, triarios postremo rem restituisse.* Dionysius scheint die *antesignani* für besondere Soldaten zu halten, denen die Beschützung der *signa* oblag, wie später die Beschützung des Legionsadlers dem *primipilus.* 9, 50: ἀλλ' οἵ τε λοχαγοὶ καὶ οἱ πρόμαχοι αὐτῶν, οἱ δὲ τὴν τάξιν ἐγκαταλιπόντες — ἔφευγον, und weiter unten καὶ μετὰ τοῦτο οἱ λοχαγοί τε ὧν οἱ λόχοι ἔφυγον, καὶ οἱ πρόμαχοι τῶν σημείων, ὅσοι τὰ σημεῖα ἀπολωλέκεσαν — πελέκει τοὺς αὐχένας ἀπεκόπησαν. Aus solchen Stellen sieht man, wie wenig Dionysius bemüht gewesen ist, von den Verhältnissen alter Zeiten sich eine Anschauung zu verschaffen.

7) Liv. 4, 47, 2: *cum dictator equitatu inmisso antesignanos hostium turbasset.* 10, 27, 9 bemerkt ein *miles ex antesignanis* etwas im feindlichen Heere Vorgehendes.

prima); [1] im Beginne der Schlacht (und davon ist in der Regel, wenn sie vorkommen, die Rede) die *hastati*; [2] ihre *signa* kommen insofern allein in Betracht, als sie die Linie der Schlachtordnung bezeichnen. Die Schlacht steht, so lange die *signa* in Linie bleiben; sie wankt, wenn die *signiferi* nicht mehr Stand halten; [3] wird der Feind allmählich zurückgedrängt, so avancirt die ganze Linie (*signa promoventur*). [4] Dringt er aber vor, so gelangt er zu den *signa* erst, wenn die *antesignani* gefallen sind. [5] Nähert sich dieser Moment, so rücken die *principes* vor, deren *signa* dieselbe Linie einnehmen, [6] und die nunmehr *antesignani* werden; die *hastati* ziehen sich durch die Intervalle zurück. Wenn man von den *velites* sagt, dass sie *ante signa* stehen, [7] so heisst *signum* soviel als *manipulus*; [8] von den *antesignani* werden sie ausdrücklich unterschieden. [9] Der Ausdruck *postsignani* kommt erst in späterer Zeit vor; [10] *subsignanus* hat gar keine taktische Bedeutung. [11] Die *principes* werden ihre *signa*,

---

1) Liv. 10, 14, 17.

2) Aus Liv. 8, 11, 7 sieht man, dass *ante signa* die *hastati*, *post signa* die *principes* stehen. Von der Schlacht bei Zama sagt Polyb. 15, 9, 9: τὰ δὲ διαστήματα τῶν πρώτων σημαιῶν ἀνεπλήρωσε ταῖς τῶν γροσφομάχων σπείραις, d. h. in die Intervalle der *prima acies*, nämlich der *hastati*, stellte er die *velites*; und dies übersetzt Liv. 30, 33, 3: *vias patentes inter manipulos antesignanorum velitibus complevit.* Ebenso Frontin. *strat.* 2, 3, 17 von der Schlacht des Sulla gegen Archelaus: *Triplicem deinde peditum aciem ordinavit. — Tum postsignanis, qui in secunda acie erant* (also den *principes*) *imperavit, ut densos numerososque palos firme in terram defigerent: intraque eos, adpropinquantibus quadrigis, antesignanorum aciem* (d. h. die *hastati*) *recepit.*

3) Liv. 8, 39, 4: *dictator, ubi respectantes hostium antesignanos turbataque signa et fluctuantem aciem vidit.*

4) Liv. 8, 38, 10: *neque signa promota loco retrove recepta neque recursum ab ulla sit parte.*

5) Liv. 24, 16, 2: *Primo antesignani Poenorum, dein signa perturbata, postremo tota impulsa acies.* 10, 41, 5: *iam prope ad signa caedes pervenerat.*

6) Liv. 9, 32, 8: *nec prius inclinata res est, quam secunda acies Romana ad prima signa, integri fessis, successerunt. Etrusci, quia nullis recentibus subsidiis fulta prima acies fuit, ante signa circaque omnes ceciderunt.* Diese Stelle zeigt deutlich, dass auf eine Legionsfahne die *antesignani* nicht zu beziehen sind. Liv. 9, 39, 7 f.: *nihil ab ulla parte movetur fugae; cadunt antesignani, et ne nudentur propugnatoribus signa, fit ex secunda prima acies. Ab ultimis deinde subsidiis cietur miles* (die *triarii*).

7) Liv. 38, 21, 2: *ante signa modico intervallo velites eunt.* Ebenso vom punischen Heere: 21, 55, 2: (*Hannibal*) *Baliares locat ante signa.*

8) S. S. 355. 9) Liv. 30, 33, 3.

10) Frontin. *strat.* 2, 3, 17. Ammian 18, 8, 7; 24, 6, 9.

11) *Miles subsignanus* heisst in der Regel ein im römischen Dienst (*sub signis*) befindlicher Soldat, und zwar ein Soldat der Legion im Gegensatze zu den Auxiliaren. Tac. *hist.* 1, 70; 4, 33. Indessen beruht auch dieser Ausdruck auf einer bestimmten Stellung der *signa*, von welcher weiter unten die Rede ist, und *subsignani* sind ursprünglich Leute, welche der Fahne folgen.

so lange sie im zweiten Treffen standen, wie beim Aufmarsch im ersten Gliede gehabt haben, und ebenso führten die *triarii*, wenn sie geschlossen im Sturmschritt vorrückten, ihre *signa* voran, so dass auch hieraus ersichtlich ist, wie zur Bezeichnung der Stellung immer nur die *prima signa* erwähnt werden. Was die Form der *signa* betrifft, von welcher wir erst aus späterer Zeit eine Anschauung haben, so unterscheidet man *vexillum*, eine Fahne, welche an einer Querstange befestigt ist,[1]) und *signum*, eine Standarte mit einem auf einer Stange befindlichen festen *insigne*. Dass die Feldzeichen der Manipeln bald *signum*, bald *vexillum* genannt werden,[2]) hat seinen Grund darin, dass man beide Formen combinirte und ein massives *insigne* mit einem Fähnchen verband, wie denn selbst an dem späteren Legionsadler sich noch das *vexillum* findet.[3]) Form der *signa*.

3. Die grossen Vortheile, welche die Manipularstellung im Vergleiche mit der Phalanx durch die Unabhängigkeit von einem bestimmten Terrain und durch die leichte Beweglichkeit der kleineren Truppenkörper gewährte, hat Polybius 18, 29—32 ausführlich entwickelt.[4]) Sie traten namentlich hervor in den Allmähliche Ausbildung der Manipularstellung.

1) So beschreibt Plutarch *Fab.* 15 die Fahne, welche beim Beginne der Schlacht auf dem praetorischen Zelte ausgehängt wurde (*vexillum proponere* Caes. *b. G.* 2, 20, 1. *b. Hisp.* 28, 2) und auch während der Centuriatcomitien *in arce ponebatur* (s. Liv. 39, 15, 11. Festi *ep.* p. 103. Macrob. *Sat.* 1, 16, 15), als einen χιτὼν κόκκινος ὑπὲρ τῆς στρατηγικῆς σκηνῆς διατεινόμενος. *Vexillum* erklärte man als Diminutiv von *velum* (Serv. *ad Aen.* 8, 1. Festi *ep.* p. 377 M. Isidor. *orig.* 18, 3, 5. Priscian. I p.29, 13; 110, 3 Hertz), oder *velum* als eine Zusammenziehung aus *vexillum*. Cic. *orat.* 45, 153. Man hatte weisse, rothe und später auch purpurne *vexilla*. Serv. *l. l.* Capitol. *Gord.* 8, 3. Fahnen, welche unmittelbar am Fahnenstock befestigt sind, finden sich im römischen Heere nicht, wohl aber in Unteritalien und namentlich in Campanien. So auf den Wandgemälden der Gräber in Paestum (Posidonia). S. Helbig *Dipinti di Pesto, Annali* 1865 p. 262 ff. *Monumenti* VIII pl. 21 und auf Vasen, Millin *Peint. de Vases* I, 13. Ueber die *signa* s. La Chausse *De sign. milit.* in Graev. *Thes. Ant. Rom.* X p. 1528 ff. Spanheim *De praest. et usu num.* II p. 231 ff. Le Beau a. a. O. XXXV. Creuzer R. Ant. S. 369. Lange a. a. O. p. 23. 47. 89. Habel Ueber die Feldzeichen des Röm. Heeres in Annalen f. Nassau. Alterthumsk. II, 3 S. 118. Rein in Pauly's Realenc. VI S. 1179. 2542.— Vgl. die Zusammenstellung in O. Benndorf's Vorlegeblätter Ser. B. Taf. V, VI.

2) *Signa manipulorum* Liv. 26, 5, 15; 27, 14, 8 u. ö.; *vexilla manipulorum* Liv. 8, 8, 8. *manipuli vexilla convellunt* Tac. *ann.* 1, 20 u. ö. Umgekehrt haben die *equites* gewöhnlich *vexilla* (s. oben S. 348. Liv. 8, 39, 6. Tac. *ann.* 2, 52. *Columna Antonin.* tab. 51. *C. I. L.* VI, 3239) und dennoch kommen *signiferi equitum* vor. *C. I. L.* VI, 225. 3177. 3197. 3214. (Vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV, p. 370 f.)

3) *Columna Anton.* tab. 15. (Doch ist diese Publication ganz unzuverlässig.)

4) Aus ihm Liv, 9, 19, 8: *illa phalanx inmobilis et unius generis, Romana acies distinctior, ex pluribus partibus constans, facilis partienti, quacumque opus esset, facilis iungenti.*

macedonischen Kriegen. So wenig der geschlossenen macedonischen Phalanx zu widerstehen war,[1]) so gewährten doch in der Schlacht bei Pydna die durch ungleiches Vorrücken auf unebenem Terrain in der Phalanx entstehenden Lücken den Manipeln einen geeigneten Angriffspunkt;[2]) in diese Lücken eindringend konnten die Manipeln nach drei Seiten Front machen, und so die Phalangiten von der Flanke angreifend, die ganze Stellung zersprengen.[3]) Ueber die Art, wie diese Reformation der Taktik vor sich gieng, und über die späteren Umgestaltungen, welche sich daran knüpften, fehlt es an jeder genügenden Aufzeichnung. Die Namen der *hastati*, *principes* und *triarii* waren schon dem Varro ein Räthsel.[4]) Die *hastati*, von der *hasta* benannt,[5]) haben zu Polybius' Zeit,[6]) und nach Livius' Darstellung schon weit früher,[7]) nicht die *hasta*, sondern das *pilum*; die *principes*, deren Name offenbar davon herkommt, dass sie in erster Reihe kämpften,[8]) und deren glänzende Bewaffnung[9]) in ihnen Leute der ersten Klassen erkennen lässt, denen in der Phalanx die erste Stelle gebührte, nehmen in der Manipularstellung das zweite Treffen ein; die Triarier endlich heissen zwar *pilani*,[10]) so wie ihre Manipeln *pili* und ihr erster Centurio *centurio primi pili*,[11]) allein sie führen nichtsdestoweniger nicht

---

1) Polyb. 18, 30. Plut. *Aemil. Paul.* 20.

2) Plutarch. *l. l.* Vgl. Liv. 44, 41. 3) Nast a. a. O. S. 74.

4) Varro *de l. L.* 5, 89: *Hastati dicti, qui primi hastis pugnabant, pilani, qui pilis, principes, qui a principio gladiis: ea post commutata re militari minus illustria sunt*, d. h. diese Namen sind nach Veränderung des Kriegswesens nicht mehr ganz deutlich.

5) Ennius bei Macrob. *Sat.* 6, 1, 52: *hastati spargunt hastas, fit ferreus imber.* Er versteht also Leichtbewaffnete.

6) Polyb. 6, 23.

7) Liv. 2, 30, 12. 46, 3.

8) Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche versteht man unter *principia* die *prima acies.* Liv. 2, 65, 2; 3, 22, 6. Sallust *Iug.* 49, 6. Tac. *hist.* 2, 43. Terent. *Eun.* 4, 7, 11. Ausführlich handelt darüber J. F. Gronov. *Observ.* 4, 10 p. 631 ff. ed. Platner. Vegetius, der von der alten Schlachtordnung keine Vorstellung mehr hat, sagt daher dieser Bedeutung des Wortes zufolge 1, 20: *in prima acie pugnantes principes, in secunda hastati, in tertia triarii vocabantur.* 3, 14: *Instructionis lex est, ut in primo exercitati et veteres milites collocentur, quos antea principes vocabant.*

9) Liv. 8, 8, 6: *scutati omnes insignibus maxime armis.*

10) Verro *de l. L.* 5, 89: *Pilani triarii quoque dicti.* Ovid. *Fast.* 3, 129. Deshalb heissen bei Liv. 8, 8, 7 die *hastati* und *principes antepilani*, und noch Ammian 16, 12, 20 sagt: *steterunt vestigiis fixis, antepilanis hastatisque et ordinum primis velut insolubili muro fundatis.*

11) S. hierüber den Abschnitt über die Officiere der Legion.

ein *pilum*, sondern eine *hasta*.[1]) Alle diese Widersprüche lösen sich durch die Annahme einer allmählichen uns grösstentheils dunkeln taktischen Entwickelung, deren Fortgang in unserer Periode wir in einigen bestimmt beglaubigten Thatsachen, nämlich der Theilung des Manipels in zwei Züge, der Abschaffung der Klassenunterschiede der Soldaten, zuletzt der Einführung der *velites* und der Annahme des *gladius Hispanus* theils nachgewiesen haben, theils noch erwähnen werden. Die Triarier kommen in unseren Quellen schon in der frühesten Zeit der Republik vor, und zwar mit der Bestimmung, wenn das Heer zur Schlacht auszieht, die Bewachung des Lagers zu übernehmen.[2]) Auf diese Notiz begründet Niebuhr die Ansicht, dass die Triarier in der Phalanx keine Stelle gehabt, sondern ein Corps aus älteren Leuten der drei ersten Klassen gebildet hätten, dem der Besatzungsdienst übertragen sei.[3]) In der Aussonderung der Triarier als einer Altersklasse würde dann der Anfang der Veränderung zu suchen sein, durch welche die Differenzen des Alters über die Censusunterschiede immer durchgreifender die Oberhand gewannen, während die Veränderung der Stellung, welche die *principes* und *hastati* erfuhren, sowie die Veränderung der Bewaffnung eine unmittelbare Folge der Auflösung der Phalanx war. Bei der dreifachen Stellung wurde das erste Treffen den leichter Gerüsteten angewiesen: die *hasta*, die nur im geschlossenen Gliede zu brauchen war, erhielten die Triarier, welche am Ende der Schlacht geschlossen im Sturmschritt vorrückten; das *pilum*, das die Triarier, so lange sie nicht in der Phalanx standen, sondern das Lager vertheidigten, als eine zu diesem Zwecke geeignete Waffe geführt hatten, gieng auf die Leute der

---

1) Polyb. 6, 23, 16; 2, 33, 4. Liv. 8, 8, 10.

2) Dionys. 5, 15, wo von dem dritten Jahre der Republik die Rede ist: ἦσαν δ' αὐτοῦ (im Lager) φύλακες οἱ τριάριοι λεγόμενοι, παλαιοί τε καὶ πολλῶν ἔμπειροι πολέμων, οἷς ἐσχάτοις, ὅταν ἀπογνωσθῇ πᾶσα ἐλπίς, εἰς τοὺς περὶ τῶν μεγίστων ἀγῶνας καταχρῶνται. 8, 86: ἔπειτα τούτων κατόπιν (ἐξέδραμον) οἱ καλούμενοι τριάριοι πυκνώσαντες τοὺς λόχους· οὗτοι δ' εἰσὶν οἱ πρεσβύτατοι τῶν στρατευομένων, οἷς τὰ στρατόπεδα ἐπιτρέπουσι φυλάττειν, ὅταν ἐξίωσιν εἰς τὴν μάχην. 9, 12. Vgl. Liv. 35, 4, 6.

3) Niebuhr R. G. II S. 226 Anm. 450. Köchly Griech. Kriegsschriftsteller I S. 44. 50. Allerdings ist dies nur eine Vermuthung; der Tadel aber, welchen Walter G. d. R. R. § 190 gegen dieselbe und gegen mich wegen Benutzung derselben ausspricht, würde nur dann von Werth sein, wenn er auf einer andern, positiven Ansicht beruhte.

ersten beiden Treffen über, denen eine freie Bewegung in geöffneten Rotten gestattet war.

Bericht des Livius darüber.

Bekanntlich fand Livius eine Nachricht über die Entstehung der Manipularstellung vor, welche vielleicht genügt haben würde, die grosse Lücke auszufüllen, welche über diesen Punkt in unsern Quellen vorhanden ist. Allein der Mangel an Verständniss alter Institutionen und an sorgfältigem Quellenstudium, welcher überall bei ihm hervortritt, und die daraus hervorgehende Unklarheit und Unsicherheit seiner Darstellung machen es unmöglich, den Sinn des von ihm benutzten Berichtes im Einzelnen mit Sicherheit aufzufinden. Die Stelle ist enthalten in der Geschichte des Latinerkrieges und zwar (des Jahres 414 = 340,[1]) und wird auf doppelte Weise erklärt. Nach der ersten Erklärung sagt Livius: »Die Römer führten vormals Rundschilde; dann nach Einführung des Soldes (348 = 406) liessen sie statt der Rundschilde viereckige Schilde (*scuta*) machen, und was vormals eine Phalanx, ähnlich der macedonischen gewesen war, das begann nachher eine nach Manipeln gegliederte Schlachtreihe zu werden. Zuletzt wurden sie in mehreren Abtheilungen aufgestellt.[2]) Jede Abtheilung, d. h. jeder Manipulus, hatte 60 Mann,

---

1) Liv. 8, 8. Alle Schriftsteller über das römische Kriegswesen haben diese Stelle behandelt. S. besonders Lipsius *De milit. Rom.* II, 3. Le Beau a. a. O. XXXII, p. 298 ff. Nast Röm. Kriegsalterth. S. 46. Ausführliche, auf sehr verschiedenen Combinationen beruhende Erklärungen der Stellen geben Niebuhr R. G. III S. 112 ff. Huschke Verf. des Servius Tullius S. 454 ff. Mommsen Die Röm. Tribus S. 126. Zander Andeutungen zur Geschichte des Röm. Kriegswesens. Dritte Fortsetzung. Rastenburg 1853. 4. Köchly Griech. Kriegsschriftsteller II, 1 S. 45 ff. Genz Zu Livius 8, 8. Sorau 1873. 4. Vgl. Rein in Zeitschr. f. Alterthumswissenschaft 1846 N. 128. M. Hertz im Rhein. Museum. N. F. XII (1857) S. 139. Madvig *Emend. Liv.* p. 160. (Die neueren Untersuchungen dieser Frage haben zu keinem irgendwie befriedigenden Resultate geführt. Steinwender Entwicklung des Manipularwesens im römischen Heere. Zeitschr. für Gymnasialwesen 1878 S. 705—722; Soltau Ueber Entstehung und Zusammensetzung der altrömischen Volksversammlungen. Berlin 1880. S. 299—335. Brunecke Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Römischen Heerwesens. Philologus 1881. S. *357—*377. H. Delbrück Die römische Manipulartaktik in v. Sybel's Historischer Zeitschrift. 1884 S. 239—264.)

2) *Et quod antea phalanges similes Macedonicis, hoc postea manipulatim structa acies coepit esse: postremo in plures ordines instruebantur. Ordo sexagenos milites, binos centuriones, vexillarium unum habebat. Postremo* local zu nehmen und auf das dritte Treffen zu beziehen oder mit Huschke *postrema* (*acies*) zu lesen ist keine Veranlassung, da *antea* — *postea* — *postremo* sich offenbar entsprechen. Die Zeit aber, welche Livius durch *postremo* bezeichnet, und der Begriff des *ordo* sind zweifelhaft. Nach der Auffassung, welcher ich zunächst folge, sagt Livius: Anfänglich (*antea*) stand das Heer in der Phalanx;

2 Centurionen und einen Fähnrich. Das erste Treffen bildeten die Hastaten, 15 Manipeln, durch einen mässigen Zwischenraum von einander getrennt; der Manipel hatte 20 leichte Soldaten, die andre Masse trug Schilde; leichte aber hiessen die, welche nur Spiess und Wurfspeere führten. Dies Vordertreffen enthielt die Blüthe der in das kriegsfähige Alter eben eintretenden Jugend. Dann folgte das reifere Alter in ebensoviel Manipeln. Diese hiessen *principes*, alle mit Schilden und besonders stattlichen Waffen. Diesen Truppentheil von 30 Manipeln nannte man *antepilani*, weil nunmehr, die Fahnen voran,[1]) 15 andere Abtheilungen aufgestellt wurden, von denen jede in drei Theile zerfiel, deren einen, und zwar den ersten, man *pilus* nannte. Die ganze Abtheilung hatte 186 Mann.[2]) Das erste Fähnlein führten die Triarier, alte Soldaten von bewährter Tapferkeit; das zweite die Rorarier, weniger kernig an Alter und Thatkraft; das dritte die *accensi*, die unzuverlässigste Mannschaft. Daher wurde sie auch in das dritte Treffen verwiesen«.[3])

---

nachher (*postea*) in Manipeln, und der Manipulus war die kleinste taktische Einheit. S. Varro *de l. L.* 5, 88: *Manipulos exercitus minimas manus, quae unum secuntur signum.* Zuletzt, d. h. nach 340, und zu Polybius' Zeit, waren die 30 Manipeln in 60 Centurien getheilt. *Ordo* hat also die allgemeine Bedeutung »Abtheilung«, und bezeichnet, wie das auch sonst vorkommt, beides, den *manipulus* wie die *centuria*. Unter dem gleich darauf erwähnten *ordo* wird der *manipulus* verstanden; denn 2 Centurionen und ein *vexillum* hat auch bei Polybius die Centurie nicht. Dagegen konnte der *manipulus*, auch ehe er in Centurien getheilt war, ebensogut 2 Centurionen haben, als er 2 Vexillarii und doch nur ein *vexillum* hat. S. oben S. 345.

1) *Sub signis* stehen die Soldaten, welche der Fahne folgen, und da beim Marsche wie beim Sturme die Fahne vorgetragen wird, so heisst es: *legionem sub signis ducere.* Cic. *ad Att.* 16, 8, 2. Lucret. 5, 999, und von den Soldaten *signa sequi.* Liv. 3, 27, 8. Virg. *Aen.* 10, 258. S. insbesondere Liv. 3, 51, 10: *porta Collina urbem intravere sub signis mediaque urbe agmine in Aventinum pergunt.* Bei einem Sturm aber ist die Formel *inferre signa in hostem.* Liv. 6, 8, 1; 9, 23, 13; 35, 5, 12; 41, 4, 1. Frontin. *strat.* 2, 8 und da die Triarier eine Sturmcolonne bilden, so stehen auch ihre *signa* in der Front.

2) Die im Text entschieden fehlerhafte und durch Glossen verunstaltete Stelle lese ich folgendermaassen: *Hoc triginta manipulorum agmen antepilanos appellabant, quia sub signis iam alii quindecim ordines locabantur, ex quibus ordo unusquisque tres partes habebat, quarum unam eamque primam pilum vocabant.* (Diese Vermuthung Köchly's statt des handschriftlichen *earum unamquamque primum pilum vocabant* ist dem Sinne der ganzen Stelle entsprechend.) [*tribus ex vexillis constabat; vexillum*] *centum octoginta sex homines erant.* Die eingeklammerten Worte sind interpolirt, weil Livius fortfährt: *Primum vexillum triarios ducebat*; der Glossator hatte die Absicht zu constatiren, dass, was erst *pars* hiess, identisch ist mit dem, was hernach *vexillum* heisst.

3) Die bisher befolgte Erklärung ist bis auf einige unwesentliche Punkte die von Zander und Köchly gegebene.

Hieraus ergeben sich für die Legion des Jahres 444 = 340 folgende Eigenthümlichkeiten:

1. Sie enthielt 5 Truppengattungen: *hastati*, *principes*, *triarii*, *rorarii*, *accensi*.

2. Ihre sämmtlichen 30 Manipeln bestehen aus *hastati* und *principes*, während die Triarier ein Reservecorps bilden und auch die *rorarii* und *accensi* im dritten Treffen stehen.

3. Die 30 Manipeln der *hastati* und *principes* betragen 30 × 63, also . . . . 1890 Mann,
die 15 combinirten Abtheilungen der *triarii*, *rorarii* und *accensi*, zu 186, betragen 2790, und wenn man noch 45 *vexillarii* hinzurechnet, ... 2835 Mann,
die Summe sämmtlicher Truppen . . . . 4725 Mann.

Nun sind wir, da Livius von drei Perioden der römischen Taktik redet, durch ihn selbst darauf hingewiesen, in der von ihm beschriebenen Legion eine Formation zu suchen, welche den Uebergang von der Phalanx zu der polybianischen Legion zu vermitteln geeignet ist. Zu diesem Zwecke ist aber nur der erste der angeführten Sätze brauchbar. Denn die *rorarii* und *accensi* gehören der Phalanx an und sind erst später durch die *velites* ersetzt worden. Was zweitens die Triarier betrifft, so fragen wir vergebens, ob diese auch aus der servianischen Phalanx ausgeschlossen, und wie sie später in die eigentliche Schlachtordnung gekommen sind; und völlig unverständlich ist endlich das Zahlenverhältniss der Waffengattungen zu einander. In der polybianischen Legion von 4200 Mann beträgt die Zahl der Schwerbewaffneten 3000, der Leichtbewaffneten 1200. Wird die Legion auf 5000 gebracht, so betrifft die Verstärkung nur die *hastati*, *principes* und *velites*, nicht die *triarii*,[1]) deren Zahl die alte bleibt. Wir werden also die verstärkte Legion auf 1500 *hastati*, 1500 *principes*, 600 *triarii*, 1500 *velites*, zusammen 5100 Mann rechnen müssen, von denen nur 1500 leichte Truppen sind, und zu allen Zeiten gilt es für die Legion als charakteristisch, dass sie eine schwere Truppe ist. Die von Livius beschriebene Legion hat dagegen diesen Charakter nicht. Denn wenn wir die *triarii*, über deren Stärke Livius nicht eín Wort sagt, nach Analogie der polybianischen Legion auf die Hälfte

1) Polyb. 6, 21, 10: ἐὰν δὲ πλείους τῶν τετρακισχιλίων ὦσιν, κατὰ λόγον ποιοῦνται τὴν διαίρεσιν, πλὴν τῶν τριαρίων· τούτους ἀεί τοὺς ἴσους.

der *hastati*, also auf 472 setzen, so erhalten wir 2362 Schwerbewaffnete und 2363 Leichtbewaffnete, also ein ganz gleiches Verhältniss beider Truppengattungen.

Die Unzulänglichkeit des ganzen Resultates der Stelle hat nun zu einer zweiten Erklärung geführt, welche die entschieden unklaren und unsicheren Angaben des Autors durch eine in sich begründete Combination zu reguliren sucht.[1] Sie geht davon aus, dass Livius unter dem Ordo nicht den Manipulus, sondern die Centurie verstehe, dass also

15 Manipeln oder 30 Centurien *hastati* zu 60 M.	1800 M.,
15 Manipeln oder 30 Centurien *principes* zu 60 M.	1800 -
die Triarier aber (nach Polybius)	600 -
betragen, so dass für die *rorarii* und *accensi*	1000 -
übrig bleiben, um die Zahl von	5200

voll zu machen. Ich habe bereits bemerkt, dass diese Ansätze in der Stelle des Livius nicht enthalten sind,[2] ihre Aufstellung bezeichnet aber die Punkte, welche Livius vor Allem hätte erörtern sollen, indessen völlig unaufgeklärt gelassen hat.

Officiere der Legion.

Das Commando der Legion war bis zum Ende der Republik, wie alle republikanischen Aemter, ein getheiltes und wechselndes. Die Oberofficiere[3] waren sechs *tribuni militum*, von welchen je zwei zwei Monate commandirten,[4] indem sie Tag um Tag den

---

1) Dies ist mehrfach geschehen, am ausführlichsten von Mommsen R. Tribus S. 126 ff., dessen Ansicht ich anführe.

2) Zuerst nicht der Ansatz der Centurien. Denn obwohl *ordo* sehr wohl Centurie bedeuten kann und später immer bedeutet, so kann doch Livius keine Centurie meinen, weil er ihr 2 Centurionen und ein Vexillum zuschreibt. Der *succenturio* bei Liv. 8, 8, 18 wird nur ausnahmsweise bewilligt, weil der *centurio* ein schwacher Mann ist; dass aber überhaupt eine Centurie 2 Centurionen gehabt habe, folgt auch aus Liv. 10, 44, 3 nicht. Sodann nicht der Ansatz der Triarier, den man selbst mit Benutzung des Polybius nur willkürlich machen kann. (Lange in seiner Recension des Soltau'schen Buches (S. 360 A. 1) im Lit. Centralbl. 1881 S. 908 hat mit Recht darauf hingewiesen, dass nach Polybius 8, 28, 5 zu schliessen, in der auf 5000 Mann verstärkten Legion nicht die Anzahl der Manipel von 10 auf 15 erhöht wurde, sondern vielmehr in jedem einzelnen Manipel der *hastati* und *principes* die Zahl der Soldaten. Eine entsprechende Vermehrung der Veliten, obwohl nicht erweisbar, ist an sich durchaus wahrscheinlich.)

3) S. Madvig Die Befehlshaber und das Avancement in dem römischen Heere in dessen Kleinen philolog. Schriften. Leipzig 1875. 8. S. 541 ff. Ch. Giraud *Les bronzes d'Osuna*, im *Journal des Savants* 1875 p. 244—265; 269—284; 333—349; 397—419, und auch separat herausgegeben Paris 1875. 8. P. Geppert *De tribunis militum in legionibus Romanorum*. Berol. 1872. 8.

4) Polyb. 6, 34, 3: κατὰ δύο γὰρ σφᾶς αὐτοὺς διελόντες ἀνὰ μέρος τῆς ἑκμήνου τὴν δίμηνον ἄρχουσι.

Befehl wechselten;[1]) wiewohl es auch vorkommt, dass jeder Tribun einen Monat lang allein das Commando führt;[2]) unter ihnen standen 60 *centuriones*, denen die 60 Centurien der Legion untergeben waren. Da diese Einrichtung des Commandos bis in die Kaiserzeit hinein in der Hauptsache unverändert blieb, so wird es erlaubt sein, dieselbe mit Rücksicht auf die späteren Perioden an dieser Stelle vollständig zu erörtern. Bevor die jährliche Aushebung begann, wurde die Ernennung der *tribuni militum*, welche bei derselben schon in Function sein mussten, vollzogen. Anfangs geschah dieselbe durch die Consuln, allmählich aber nahm das Volk sie für sich in Anspruch, so dass für die jährlich regelmässig ausgehobenen vier Legionen seit dem Jahre 392=362 sechs,[3]) seit dem Jahre 443=311 sechzehn,[4]) seit dem Jahre 547 = 207 alle vierundzwanzig Tribunen[5]) in Tributcomitien[6]) als Magistrate des römischen Volkes gewählt wurden,[7]) während für die übrigen Legionen — denn um diese Zeit war die Zahl der Legionen bereits eine weit grössere —

Die *tribuni militum*,

theils vom Consul ernannt, theils vom Volke gewählt,

1) Dies ist wenigstens die Regel für die Feldherren eines combinirten Heeres. Mommsen Staatsr. I² S. 47. S. Liv. 4, 46, 3. Polyb. 3, 110, 4. Liv. 22, 41, 3.

2) Liv. 40, 41, 8 und dazu Mommsen a. a. O. S. 46 Anm. 1. Ganz vereinzelt steht die Nachricht bei Liv. 42, 35, 4 aus dem Jahre 583 = 171: *praeter eos exercitus, quos consules comparabant, C. Sulpicio Galbae praetori negotium datum, ut quattuor legiones scriberet urbanas iusto numero peditum equitumque, iisque quattuor tribunos militum ex senatu legeret qui praeessent*, wo statt *quattuor* vielleicht mit Crevier XXIV zu lesen ist, wie auch Madvig annimmt. Denn ein einzelner stehender Commandeur der Legion kommt erst unter den Kaisern vor (doch vgl. Mommsen Staatsrecht II² S. 680 Anm. 1) und wenn Livius 41, 5, 8 sagt: *Titinius C. Cassio tribuno militum Ariminum, qui praeesset legioni, misso, dilectum Romae habuit*, so ist dies so zu verstehen, dass Cassius das Commando übernehmen soll, bis der Feldherr mit den andern Officieren eintrifft.

3) Liv. 7, 5, 9: *et, cum eo anno primum placuisset tribunos militum ad legiones suffragio fieri — nam et antea, sicut nunc quos Rufulos vocant, imperatores ipsi faciebant —, secundum in sex locis tenuit.*

4) Liv. 9, 30, 3. 5) Liv. 27, 36, 14. 6) Sall. *Jug.* 63, 4.

7) Als Magistrat werden sie erwähnt in dem Repetundengesetz von 631 = 123, *C. I. L.* I n. 198 lin. 2: [*ab eo, quei dic(tator), co(n)s(ul), pr(aetor), mag(ister) eq(uitum), cens(or), aid(ilis) — — tribunus mi]l(itum) l(egionibus) IIII primis aliqua earum fuerit;* lin. 16: [*d*]*um nequem eorum legat, quei tr(ibunus) pl(ebei), q(uaestor), IIIvir cap(italis), tr(ibunus) mil(itum) l(egionibus) IIII primis aliqua earum — fuerit:* und nochmals lin. 22; ferner in der *lex Cornelia de sicariis et veneficis*, Cic. *pr. Cluent.* 54, 148: *»Qui tribunus militum legionibus quattuor primis, quive quaestor, tribunus plebis.« Deinceps omnes magistratus nominavit.* Liv. 28, 27, 14: *quid populus Romanus (de vobis meruerat), cum imperium ablatum ab tribunis suffragio populi creatis ad homines privatos detulistis?* Cic. *de leg.* 3, 3, 6: *minores magistratus partiti iuris plures in plura sunto: militiae, quibus iussi erunt, imperanto eorumque tribuni sunto.*

die Ernennung der Tribunen den Consuln verblieb.[1]) Und dies ist während der ganzen Zeit der Republik in Gebrauch gewesen; die 24 Tribunen der ersten vier Legionen werden vom Volke gewählt,[2]) bewerben sich zu diesem Zwecke um die Stimmen,[3]) treten, wie alle Magistrate, ihr Amt am 1. Januar an,[4]) führen dasselbe ein Jahr lang[5]) und heissen *tribuni militum a populo;*[6]) die übrigen werden von den Consuln ernannt, so oft es nöthig ist, und als *tribuni militum rufuli* bezeichnet.[7]) Der Unterschied dauerte noch fort unter der Regierung des Augustus,[8]) unter welchem die *tribuni militum a populo* neben den vom Kaiser ernannten *tribuni militum Augusti*[9]) noch in zahlreichen Beispielen nachweisbar sind.

---

1) Liv. 44, 21, 2: *Senatus decrevit, ut in octo legiones parem numerum tribunorum consules et populus crearet.* Auch Polybius 6, 19, 7, obwohl von 4 Legionen redend, sagt doch, offenbar mit Rücksicht auf die gewöhnlich grössere Aushebung: διεῖλον σφᾶς αὐτοὺς οἱ νεώτεροι τῶν χιλιάρχων, καθάπερ ἂν ὑπὸ τοῦ δήμου κατασταθῶσιν ἢ τῶν στρατηγῶν.

2) Es kommen hiervon nur zwei Ausnahmen vor: Im J. 585 = 169 beschliesst der Senat, 4 Reservelegionen ausheben zu lassen; für diese wählte das Volk die *tribuni*, während die Consuln das hätten thun sollen; Liv. 43, 12, 7. im J. 583 = 171 dagegen erhielten die Consuln auf ihren Antrag die Erlaubniss für den macedonischen Feldzug die *tribuni* selbst zu ernennen. Liv. 42, 31, 5.

3) Sallust. *Iug.* 63, 4 von Marius: *ergo ubi primum tribunatum militarem a populo petit, plerisque faciem eius ignorantibus, facile notus per omnis tribus declaratur.* So bewarb sich auch Cato um den Tribunat (Plut. *Cat. min.* 8. 9); und ebenfalls Caesar. Plut. *Caes.* 5. Suet. *Caes.* 5.

4) Cic. *in Verr. actio* 1, 10, 30.

5) Cic. *ad Att.* 13, 33, 3: *Vide etiam, quo anno quaestor aut tribunus mil. fuerit.*

6) Frontin. *strat.* 2, 4, 4 sagt: *tribunus militum a populo factus.* Der kurze Ausdruck *a populo* hat, wie Mommsen Staatsr. II², 562 bemerkt, seine Analogie in *praefectus fabrum a pr(aetore) C. I. L.* V, 5239, wofür *C. I. L.* X, 7583, 7584 vollständig gesagt wird: *praef. fabr. a cos. adlectus.* In der Volkssprache müssen ähnliche Ausdrücke gewöhnlich gewesen sein, wie *homo a milite* (Plautus *Mil. Gl.* 160), *amant a lenone* (Plautus *Pseud.* 203), *possum a me dare* (Plaut. *Pseud.* 735) Vgl. Henzen *Bull. dell' Instit.* 1882 p. 58 f. (Ganz verfehlt ist die Beziehung des *tribunus militum a populo* auf ein Municipalamt durch Duruy: *Mém. de l'Acad. des Inscr. et Bell-Lettr.* XXIX p. 277—304, welchem Cagnat: *de munic. et prov. militiis* Paris 1880 p. 41—70 gefolgt ist.)

7) Festi *ep.* p. 260: *Rufuli appellabantur tribuni militum a consule facti, non a populo; de quorum iure quod Rutilius Rufus legem tulerat, Rufuli [ac post Rutuli] sunt vocati.* Die eingeklammerten Worte sind ohne Sinn. Pseudo-Asconius p. 142 Or.: *Tribunorum militarium duo genera: primum eorum, qui Rufuli dicuntur: hi in exercitu creari solent: alii sunt comitiati, qui Romae comitiis designantur.* Der Titel *comitiati* ist sonst nicht nachweisbar. Vgl. Mommsen St.-R. II² S. 562 Anm. 1 u. 2.

8) Die Inschriften, welche diesen Titel erwähnen, scheinen alle nicht jünger zu sein. Sie sind zusammengestellt und besprochen von Giraud p. 334 ff. Es sind folgende: *C. I. L.* II, 1625. 1626; V, 916. 3334. 7566; IX, 3155. 3159. 3307. 4519; X, 788. 789. 820. 822. 830. 837. 838. 839. 851. 947. 996. 1074 d. 1132! 3888; Henzen n. 7084. Borghesi *Oeuvres* VII, 346.

9) *C. I. L.* II n. 3852: *Fulvio L. f. Lessoni trib. mil. Divi Aug.* Einen

immer aber aus dem Stande der Senatoren oder Ritter genommen.

Da es während der Republik kein stehendes Heer gab, in welchem sich ein Officierstand ausbilden und durch Bewährung im Dienst ein Anspruch auf Avancement erworben werden konnte, sondern alle Jahre neue Legionen formirt und neue Officiere creirt wurden, welche nach Beendigung des Feldzugs wieder in das Privatleben zurücktraten, so muss die Stellung der Tribunen der Legion und der ihnen im Allgemeinen gleichstehenden Befehlshaber der Hülfstruppen, auf welche wir weiter unten zurückkommen, als sehr verschieden von derjenigen betrachtet werden, welche die Officiere in den Heeren der Neuzeit einnehmen und auch in Rom unter den Kaisern erhielten. Die Tribunen wurden nicht genommen aus gedienten Soldaten, namentlich nicht aus den Centurionen, die ihrer militärischen Tüchtigkeit nach am meisten dazu qualificirt gewesen wären, sondern zum grossen Theil aus jungen Leuten senatorischen und ritterlichen Standes, welche mit diesem Amte ihre politische Laufbahn begannen.[1] Es war zwar zu Polybius' Zeit Vorschrift, dass von den 24 Tribunen der vier ersten Legionen 14 aus solchen Personen gewählt werden mussten, welche 5, 10 aber aus solchen, welche 10 Feldzüge gemacht hatten,[2] und in den punischen und macedonischen Kriegen finden sich unter den Tribunen Leute, welche die höchsten Aemter, die Aedilität, die Prätur und das Consulat bekleidet hatten,[3] allein durchschnittlich waren die Tribunen vornehme Jünglinge (*nobiles adolescentes*),[4] welche als gemeine Soldaten (*in ordine*) überhaupt nicht dienten, sondern ihre ersten Feldzüge entweder in der Reiterei (*equo merere*) oder als *contubernales* oder *comites imperatoris*[5] in dem Gefolge des Feld-

---

tribunus militum senatus consulto hat es nie gegeben. Er beruht auf einer falschen Interpretation der Inschrift *C. I. L.* III, 3472, über welche jetzt Mommsen a. a. O. und zu *C. I. L.* III, 3272 zu vergleichen ist.

1) Plin *ep.* 6, 31, 4: *tribuno militum honores petituro*. Dio Cass. 67, 11, 4: νεανίσκος Ἰούλιος Καλούαστρος κεχιλιαρχηκὼς ἐς βουλείας ἐλπίδα. Seneca *ep.* 5, 6, 10: *Variana clade multos splendidissime natos, senatorium per militiam auspicantes gradum, fortuna depressit.* 2) Polyb. 6, 19, 1.

3) Liv. 22, 49, 16; 42, 49, 9; 44, 21, 2. Madvig a. a. O. S. 544f.

4) Liv. 44, 1, 2. P. Cornelius Scipio, welcher im J. 211 v. Chr. 24 Jahr alt war (Liv. 26, 18, 7), stand im J. 216, in welchem er in der Schlacht bei Cannae als *tribunus militum* focht (Liv. 22, 53, 1), im 20sten Jahre; T. Flamininus, der 198 v. Chr. im 30sten Jahr Consul wurde, war 210, also im 18ten Jahre *tribunus militum* (Plut. *Flam.* 1. Madvig S. 544); und auch in der Kaiserzeit wurde das Amt früh bekleidet, nach Borghesi *Oeuvres* V, 155 im 20sten, nach Mommsen (Hermes III, 43) etwa im 25sten Jahre.

5) S. Th. I² S. 532. Mommsen Staatsr. I² S. 493.

herrn machten und dann theils in das erste Staatsamt, den Vigintivirat, eintraten, theils den Militärtribunat oder das Commando einer Abtheilung der Socialtruppen, d. h. die Stelle eines *praefectus alae* oder eines *tribunus cohortis* erlangten,[1]) ohne jemals die Stelle eines Centurionen bekleidet zu haben. Alle Tribunen tragen als Zeichen ihres Ranges den goldenen Ring der Ritter,[2]) zu welchen sie gehören,[3]) und unterscheiden sich nur dadurch, dass sie, wenn sie senatorischer Abkunft sind, *laticlavii*,[4]) wenn ritterlicher, *angusticlavii*[5]) genannt werden; ihre Functionen werden im Gegensatze zu dem gemeinen Dienste als *splendidae militiae stipendia*[6]) oder *equestres militiae*[7]) bezeichnet, und in der Kaiserzeit führen sie auch nach ihrem Austritt aus dem Militärdienste den Titel *ab equestribus militiis* oder kurz *a militiis*.[8]) Diese Standesbezeichnung wurde die Veranlassung,

Tribuni laticlavii und *angusticlavii.*

equestres militiae.

---

1) S. Mommsen Staatsr. I² S. 525.

2) Schon im dritten punischen Kriege trugen alle *tribuni* den *anulus aureus*. Appian. *Pun.* 104: χρυσοφοροῦσι γὰρ τῶν στρατευομένων οἱ χιλίαρχοι, τῶν ἐλλαττόνων σιδηροφορούντων.

3) Caesar nennt die *praefecti* (*sociorum*) und *tribuni militum*, welche in den gallischen Städten festgehalten wurden (*b. G.* 3, 7, 3), gleich darauf (c. 10, 2) *equites Romani*. Und von denen, die von Afranius zu ihm übergiengen, sagt er *b. c.* 1, 77, 2: *Centuriones in priores ordines, equites Romanos in tribunicium restituit honorem*, und *b. G.* 7, 65, 5: *a tribunis militum reliquisque equitibus Romanis atque evocatis equos sumit*, wo über die Lesart Nipperdey p. 102 nachzusehn ist.

4) Suet. *Aug.* 38. *Domit.* 10. Oft in den Inschriften vgl. die Indices des *C. I. L.* Griechisch χειλίαρχος πλατύσημος *C. I. Gr.* 3990. 4022. 4023. 4238 c. 5366. Le Beau a. a. O. XXXVII p. 117 ff. Zumpt *Comm. epigr.* II p. 18 ff.

5) Suet. *Otho* 10: *Interfuit huic bello pater meus, Suetonius Laetus, tertiae decimae legionis tribunus angusticlavius.* Dass dieser Titel auf Inschriften nicht vorkommt, ist natürlich, da die *tribuni*, welche nicht *laticlavii* sind, ihren geringeren Rang nicht erwähnen.

6) Valer. Max. 4, 7, 5.

7) Plin. *ep.* 7, 25, 2: *Terentius Iunior, equestribus militiis — functus.* Suet. *Vit. Plinii*: *Plinius Secundus, equestribus militiis industrie functus.* Vellei. 2, 111, 3: *Finita equestri militia designatus quaestor.* Vgl. 104, 3. *C. I. L.* III, 1198: *Omnib. equestrib. milit. perfunc.* Dig. 29, 1, 43: *Filius familias, equestri militia exornatus et in comitatu principum retentus.* Suet. *Aug.* 46. *Claud.* 25: *equestres militias ita ordinavit, ut post cohortem alam, post alam tribunatum legionis daret.* Iuvenal. *sat.* 1, 58. Statius *silv.* 5, 1, 94 und die Erklärung der beiden letzen Stellen bei Madvig *Opusc.* p. 37—39.

8) Die Erklärung des Titels *a militiis*, welche Borghesi *Oeuvres* IV p. 188 versuchte, indem er denselben von einem mit der Aushebung der Soldaten in der Provinz beauftragten Beamten verstand, hat sich nicht bewährt. S. L. Renier *Mélanges d' épigraphie.* Paris 1854. 8. p. 203—244; Henzen *Bull. dell' Instit.* 1856 p. 91 ff. *Annali* 1873 p. 135 ff. *Inscr.* p. 520. 521. Die gewöhnlichen *militiae equestres* sind die *praefectura cohortis*, der *tribunatus legionis*, und die *praefectura alae*. Wer eine oder alle diese Stellen bekleidet hat, ist *militiis equestribus exornatus* (*C. I. L.* VIII, 9760. Vgl. *Bull. de Corr. Hell.* 2 p. 523) und heisst griechisch ἀπὸ στρατειῶν ἱππικῶν (Waddington n. 1179) oder ἀπὸ τριῶν

dass die Kaiser den Tribunat auch an Personen verliehen, welche gar nicht beabsichtigten, sich dem Militärstande zu widmen, sondern nach einer halbjährigen Dienstzeit (*tribunatus semestris*) [1]) sich im Genusse des erworbenen Titels in den Privatstand zurückzogen.[2])

Die Centurionen.

Die 60 Centurionen der Legion, deren Ernennung der Con-

χιλιαρχῶν *C. I. Gr.* 3484a, lateinisch *a militiis.* Henzen n. 6816. *C. I. L.* III, 3240; VIII, 2248. 2757. 2772. 5276. 7001. 9002. 9018. 9023. 9045. 9047. 9048. VI, 3494—3501; X, 4860. 4861. *Eph. ep.* II, 413; auch griechisch in derselben Kürze ἀπὸ στρατιῶν *C. I. Gr.* n. 4499. Zuweilen heisst der Titel *a IIII militiis*, d. h. *a quatuor militiis*; dann ist die erste *militia* die des *primipilus*, über welche ich weiter unten das Nöthige beibringe, die vierte die des *praefectus alae.* Henzen *Bull.* 1856. p. 91. 94. Daher der Titel *eques Romanus militiae quartae.* Henzen a. a. O. p. 91, griechisch τετειμημένος τετάρτης στρατείας. *C. I. Gr.* n. 4488. (Dass der Primipilat oder schon der einfache Centurionat (Hirschfeld Verwaltungsg. S. 249 f.) seit dem Vorkommen des Titels *a militiis* d. h. seit Septimius Severus zur *militia equestris* gehört, lässt sich nicht erweisen. Dagegen spricht besonders die Inschrift aus der Zeit des Caracalla *C. I. L.* V, 7865: *Q. Enoboudius Montanus 7 leg. III Italicae ordinatus* [*e*]*x eq. Rom. ab domino imp. M. Aur. A*[*n*]*tonino Aug.*; die Inschrift *C. I. L.* X, 5064, in welcher der Centurionat von einem Ritter bekleidet wird, findet eine Analogie bereits unter Hadrian *C. I. L.* X, 5829. Bei dem Titel *a militiis* ist wohl an einen wirklichen Militärdienst zu denken. So heisst M. Plotius Faustus in zwei Inschriften (*C. I. L.* VIII, 2396 u. 97) einfach *a militiis*, in einer dritten (*C. I. L.* VIII, 2399) *a militiis III*, während noch zwei Inschriften (*C. I. L.* VIII, 2394 u. 95) seine Carrière folgendermassen geben: *praef. coh. III. Ityraeorum*, *trib. coh. I Fl. Canathenorum, praef. alae I Fl. Gallorum Taurianae.* Demnach ist die erste *militia equestris* die Cohortenpraefectur.)

1) *C. I. L.* III, 101: *D*(*is*) *M*(*anibus*) *C. Aponi Luciani*, *b*(*eneficiarii*) *tribuni semen*(*stris*) *leg*(*ionis*) *III Cyr*(*enaicae*). VIII, 2586, 51: BBSEXM = *beneficiarii tribuni sexmestris*; *C. I. L.* IX, 4885. 4886: *trib. sem. leg.* XXII *Primig. praef. semens. coh. I. Classic.*

2) Die früheren Versuche zur Erklärung des halbjährigen Tribunates können als beseitigt betrachtet werden nach der Erörterung des Gegenstandes durch Mommsen, Epigraphische Analekten N. 22 in den Berichten der phil.-hist. Klasse der sächs. Gesellschaft d. Wissensch. 1852 S. 249. Hauptstellen sind Plin. *ep.* 4, 4, 2: *hunc rogo semestri tribunatu splendidiorem et sibi et avunculo suo facias.* Iuvenal 7, 88, nach Mommsen zu lesen:

ille et militiae multis largitur honorem
semenstri, vatum digitos circumligat auro.

wobei zu *semenstri* ergänzt wird *tribunatu*, wie in der Inschr. von Thorigny bei Mommsen S. 240: *Semestris autem epistolam, ubi propediem vacare coeperit, mittam. Cuius militiae salarium, id est* HS *XXV n., in auro suscipe. Semestri auro* zu verbinden ist misslich, weil der *anulus aureus* (denn dieser ist gemeint) lebenslänglich beibehalten wurde; Salmasius und Masson lasen *semestris* sc. *militiae.* Die Auslassung von *militiae* findet sich auch in der *vita Iuvenalis II* bei Jahn p. 387: *Paridem, Domitiani pantomimum et aulae histrionem semestribus tumentem*, wofür die *vita I* p. 387 sagt: *semenstribus militiolis.* Wahrscheinlich dienten diese Tribuni nominell ein Jahr, factisch aber nur über sechs Monate, *maiorem parti anni;* denn das Gehalt, welches nach der Inschrift von Thorigny der *tribunus semestris* empfängt, ist, wie man nachweisen kann, ein Jahrgehalt. S. Mommsen S. 251.

sul[1]) durch die *tribuni militum*[2]) vollziehen lässt, zerfallen in verschiedene Rangstufen, theils je nachdem sie den *triarii*, *principes* oder *hastati* angehören, theils je nachdem sie die erste Stelle im Manipulus und somit den Befehl über denselben, oder das Commando der zweiten Centurie haben, in welchem Falle sie dem *centurio prioris centuriae* untergeordnet sind. Nach diesem Principe ist ihr specieller Titel bestimmt. Gezählt werden dabei nicht die Centurien, sondern die Manipeln, und zwar 10 Manipeln der *hastati* und ebenso viele der *principes* und *triarii*; jeder Manipel hat einen *centurio prior* und einen *centurio posterior* und wird mit Nummer und Truppengattung bezeichnet und zwar nicht *ordo decumus hastatorum*, sondern *ordo decumus hastatus prioris centuriae* oder *posterioris centuriae*,[3]) wobei zu bemerken ist, dass auch der *centurio* selbst statt *centurio ordinis* kurz *ordo* genannt wird.[4]) Ein regelmässiges Avancement konnte, wie schon bemerkt wurde, in der Republik nicht stattfinden, da die Centurionen jährlich neu eingestellt wurden, indessen lag es nicht nur in der Billigkeit, sondern auch im Interesse des Dienstes, dass zu den obersten Centurionenstellen gediente und bewährte Leute genommen wurden;[5]) in dem stehenden Heere der Kaiserzeit findet dagegen eine regelmässige Beförderung (*successio*)[6])

Rangverhältniss und Avancement derselben während der Republik,

---

1) Liv. 42, 34, 5. 2) Liv. 42, 34, 14. 35, 2. Polyb. 6, 24, 3.

3) Bei Liv. 42, 34, 5 sagt Sp. Ligustinus: *Tertio anno virtutis causa mihi T. Quinctius Flamininus decumum ordinem hastatum adsignavit* und weiter (7): *primum hastatum prioris centuriae adsignaret.* und (8): *a M'. Acilio mihi primus princeps prioris centuriae est adsignatus* und zuletzt (11): *Quater intra paucos annos primum pilum duxi.* Ib. c. 35, 2: *tribunique militares in legione prima primum pilum virtutis causa ei adsignarunt.* Andere Beispiele sind Liv. 26, 5, 15: *secundi hastati signum.* 26, 6, 1: *primi principis signum.* Cic. *de divin.* 1, 35, 77: *cum signifer primi hastati signum non posset movere loco.* Cic. *ep. ad Brut.* 1, 8, 2: *Cretensi bello, Metello imperatore, octavum principem duxit.*

4) Caesar *b. G.* 6, 7, 8: *Labienus noctu tribunis militum primisque ordinibus convocatis, quid sui sit consilii, proponit.* 5, 30, 1: *Hac in utramque partem disputatione habita, cum a Cotta primisque ordinibus acriter resisteretur, Vincite, inquit.* Velleius 2, 112, 6: *non incruentis centurionibus, e quibus etiam primi ordines cecidere.* *C. I. L.* X, 4872: *L. Ovinius — prim. ordo, cohortium praet. divi Augusti.* Vgl. *C. I. L.* IX, 2983 und *Eph. ep.* IV p. 241.

5) S. Liv. 42, 34. Caesar *b. G.* 6, 40, 7: *Centuriones, quorum nonnulli ex inferioribus ordinibus reliquarum legionum virtutis causa in superiores erant ordines huius legionis traducti.* *b. c.* 1, 46, 4: *Fulginius ex primo hastato legionis XIIII, qui propter eximiam virtutem ex inferioribus ordinibus in eum locum pervenerat.*

6) *C. I. L.* VI, 3584. So wird in der Inschrift *C. I. L.* X, 410 einem Soldaten *ob spem processus eius* d. h. wegen seiner Aussicht auf das Avancement eine Ehre erwiesen, und *C. I. L.* VI, 3328 heisst es von einem *optio mil. peregr.*: *re[stabant] huic dies LI ut fieret (centurio).* Vgl. besonders *C. I. L.* VIII, 2554.

statt, deren Bedingungen in dem Rangverhältnisse von Anfang an vorhanden waren. Die unterste Stelle ist nämlich die 60., d. h. die des *decimus hastatus posterior*,[1]) von dieser steigt der Centurio, gewöhnlich mit Ueberspringung einzelner Stellen zum 51., d. h. der des *hastatus primus posterior* auf, und macht nun die zehn Stellen der *principes posteriores* und ebenso die zehn Stellen der *pili posteriores* durch, um dann, als *decimus hastatus prior* wieder anfangend, in derselben Reihenfolge zum *primipilus* zu gelangen.[2])

während der Kaiserzeit. Am Ende der Republik und in der Kaiserzeit änderte sich, wie wir sehen werden, die Organisation der Legion in zwei Punkten. Die Legion zerfiel damals in 10 Cohorten, die Cohorte in 3 Manipeln, der Manipel in 2 Centurien;[3]) die Bedeutung des Unterschiedes der *triarii*, *principes* und *hastati* hörte auf und erhielt sich nur in der Bezeichnung der Centurionen, welche immer noch in zwei Klassen, *priores* und *posteriores*, zerfallen und als *hastati*, *principes* und *pili* bezeichnet, aber nunmehr nach den Cohorten numerirt werden. Ob bei dieser Neuerung sich das Avancement in der Art geändert habe, dass nunmehr innerhalb der 10. Cohorte vom *hastatus posterior* zum *hastatus prior*, dann zum *princeps posterior* und *princeps prior*, endlich zum *pilus posterior* und *pilus prior* aufgestiegen und so durch alle Cohorten nach der Reihe avancirt worden sei, ist eine Frage, welche bejaht und verneint worden ist.[4]) Insbesondere streitet

primi ordines. man, welche Centurionen unter den *primi ordines* zu verstehen sind, welche zum Kriegsrath zugezogen werden[5]) und überhaupt

---

1) Bei Livius 42, 34, 5 erzählt Sp. Ligustinus, er habe zuerst zwei Jahre als Gemeiner gedient; *tertio anno virtutis causa mihi T. Quinctius Flamininus decumum ordinem hastatum adsignavit.* Wenn er gleich die erste Centurie bekam, was er nicht besonders erwähnt, so geschah dies seiner Tüchtigkeit wegen, zunächst gebührte ihm die zweite.

2) Dies ist auch die Ansicht von Schneider *De cens. hast.* p. 45 ff. (A. Müller (»Die Rangordnung und das Avancement der Centurionen in der römischen Legion« Philologus 1879. S. 126 ff.) scheint mir erwiesen zu haben, dass für die Zeit der Manipularstellung alle Centurionen der *hastati* die unterste, die der *principes* die zweite, die der *triarii* die dritte Klasse bildeten; das Avancement des *primus hastatus posterior* erfolgte also nicht zum *decimus princeps posterior*, sondern zum *decimus hastatus prior* und ebenso in den anderen Klassen.)

3) Gellius 16, 4, 6: *in legione sunt centuriae sexaginta, manipuli triginta, cohortes decem.*

4) Das erstere ist von Rüstow Heerwesen und Kriegführung Caesar's S. 8, das zweite von v. Goeler Caesar's gallischer Krieg im J. 51. Heidelberg 1860. 8. S. 50 ff. geschehn.

5) Caesar *b. G.* 5, 30, 1; 6, 7, 8.

unter den Centurionen eine eximirte Stellung einnehmen.[1]) Dass dies nicht eine unbestimmte Zahl von Centurionen ist,[2]) welche der Commandeur willkürlich zu Rathe zog, sondern eine bestimmte Klasse, geht aus unzweifelhaften Zeugnissen hervor.[3]) Die Frage ist nur, ob die zehn ersten Centurionen der Triarier, der *primipilus prior*, der *secundus pilus prior* u. s. w. oder die drei *centuriones priores* der ersten Cohorte, der *primipilus prior*, *primus princeps prior* und *primus hastatus prior* gemeint sind.[4]) Ich halte die erste Annahme für allein möglich und zwar aus drei Gründen. Erstens musste die Cohorte, seitdem sie, wie wir später nachweisen werden, ein geschlossener Truppenkörper wurde, welcher sowohl bei der Aufstellung der Legion die taktische Einheit bildete, als auch zur selbständigen Verwendung kam, auch einen Commandeur erhalten. Da es aber die ganze Kaiserzeit hindurch in der Legion keine andern Officiere giebt, als die Tribunen und Centurionen, den Tribunen aber der Befehl über die Legion zukommt, so muss, wie der Manipulus von dem ersten seiner beiden Centurionen, so auch die Cohorte von

1) So heisst es schon bei Liv. 44, 33, 4: *ipse cum tribunis primisque ordinibus ad contemplandos transitus [est progressus]* und Aehnliches kommt auch später vor.

2) »Eine unbestimmte Anzahl der ältesten und obersten Centurionen« versteht unter ihnen Madvig Kleine philol. Schr. S. 515. (Für die ältere Zeit bis auf Hadrian hält dies Mommsen *Eph. ep.* IV S. 239 für richtig.)

3) Wenn es bei Caesar *b. G.* 1, 41, 3 heisst: *deinde reliquae legiones cum tribunis militum et primorum ordinum centurionibus egerunt, uti Caesari satisfacerent*, so ersieht man daraus, dass die Soldaten über diese Centurionen ebenso im Klaren waren, wie über die Tribunen. Wären sie dies nicht gewesen, so hätten sie für die von ihnen gewünschte Verhandlung Centurionen wählen müssen. Sodann sagt von der Colonieausführung Hygin p. 176 L.: *multis legionibus contigit bella feliciter transigere et ad laboriosam agri culturae requiem primo tirocinii gradu pervenire: nam cum signis et aquila et primis ordinibus ac tribunis deducebantur.* Hier müssen wieder, da von einer Landvermessung die Rede ist, bestimmte Personen gemeint sein. Bei dem Einzug des Vitellius in Rom (Tac. *hist.* 2, 89) gehen *ante aquilas* (d. h. vor den Adlern der vier einziehenden Legionen) *praefecti castrorum tribunique et primi centurionum*, und Velleius 2, 112, 6 heisst es: *non incruentis centurionibus, e quibus etiam primi ordines cecidere.* Frontin. *strat.* 1, 5, 12. und 1, 11, 2: *imperavit tribunis et primis ordinibus et centurionibus.* Am entscheidendsten endlich ist der Armeebefehl des Kaisers Hadrian an die Truppen von Lambaesis *C. I. L.* VIII, 2532, von welchem das Fragment B sich auf die *leg. III Augusta* bezieht, deren Hauptquartier Lambaesis war. In diesem braucht Hadrian die Worte *primi ordines et centuriones agiles*, indem er zwei verschiedene Klassen unterscheidet. — Vgl. *Bull. trim. des antiquités Africaines* Fasc. VIII (1884) p. 204. In einer Dedicationsinschrift an M. Aurel: *primi ordines et centuriones et evocatus leg. III Aug.*

4) (Mommsen *Eph. ep.* IV p. 240 hält letztere Ansicht für die Zeit seit Hadrian für wahrscheinlich und sieht in ihnen die in den Inschriften (*C. I. L.* V, 942 u. 8275, Orelli 3391) und *Vita Albini* c. 11 erwähnten *ordinarii.*)

dem ersten ihrer sechs Centurionen commandirt worden sein,[1]) und dass diese Führer der Cohorten unter den Centurionen den ersten Rang einnahmen, ist selbstverständlich. Zweitens ist ein Avancement nach Cohorten deshalb undenkbar, weil ein Centurio, der bereits einen ganzen Manipel oder gar die ganze Cohorte commandirt hat, nicht wieder zum Befehlshaber einer Centurie degradirt werden kann, und drittens endlich liegt ein Zeugniss des Vegetius vor, nach welchem noch in der späten Kaiserzeit das alte Avancement, immer aufs neue von der zehnten Cohorte anfangend, fortbestand.[2]) Eine Ausnahme bilden hievon nur die besondern Beförderungen als Belohnung für Tapferkeit, durch welche der langsame Gang des Avancements beschleunigt und zuweilen die ersten Stellen sofort verliehen wurden.[3])

---

1) Zu Vegetius' Zeit wurden die Cohorten allerdings theilweise von Tribunen commandirt. Veget. 2, 12. Für die Zeit der ersten Jahrhunderte ist dies nicht nachweisbar und noch bei Ammian scheinen die *primi ordines* in dem von mir bezeichneten Sinne verstanden werden zu müssen. Denn wenn dieser 16, 12, 20 sagt: *steterunt vestigiis fixis, antepilanis hastatisque et ordinum primis velut insolubili muro fundatis*, so redet er von einer dreifachen Stellung, bei welcher die *hastati* die erste, die *antepilani* die zweite Reihe einnehmen und die *primi ordines* die *pilani* oder Triarier sind; und wenn es 19, 6, 3 heisst: *Galli milites — conserendae cum hostibus manus copiam sibi dari poscebant, mortem tribunis vetantibus primisque ordinibus minitantes*, so scheinen doch die *tribuni* als Legionscommandeure, die *primi ordines* als Befehlshaber der Cohorten gemeint zu sein. Denn zu Ammian's Zeit zerfiel die Cohorte noch immer in *manipuli* und *centuriae* (17, 13, 25; 21, 13, 9; 23, 5, 15; 26, 2, 3) und bestand noch das alte Verhältniss der Centurionen.

2) Veget. 2, 21: *Nam quasi in orbem quendam per diversas cohortes et diversas scholas milites promoventur, ita ut ex prima cohorte ad gradum quempiam promotus vadat ad decimam cohortem, et rursus ab ea crescentibus stipendiis cum maiore gradu per alias recurrit ad primam. Ideo primi pili centurio, postquam in orbem omnes cohortes per diversas administraverit scholas, in prima cohorte ad hanc pervenit palmam, in qua ex omni legione infinita commoda consequatur.*

3) Caesar *b. c.* 1, 46, 4: *Nostri — LXX ceciderunt, in his Q. Fulginius ex primo hastato legionis XIV, qui propter eximiam virtutem ex inferioribus ordinibus in eum locum pervenerat.* 3, 53, 5: (*Scaeva centurio*) *quem Caesar — ab octavis ordinibus ad primipilum se traducere pronuntiavit.* Aus dieser Stelle sucht Rüstow zu beweisen, dass, wie die *octavi ordines* die der 8. Cohorte, so die *primi ordines* die der ersten Cohorte seien. Und allerdings könnte man von *primi ordines* in diesem Sinne reden. Caesar vermeidet indessen absichtlich den Ausdruck. Erst in späterer Zeit, in welcher die erste Cohorte doppelt so stark und angesehener war, als die übrigen, kommt es vor, dass, wenn ein Centurio einmal *centurio prior* der ersten Cohorte geworden ist, er in derselben zum *primipilus* avancirt, woraus man keinen Schluss auf die andern Cohorten machen darf (Veget. 2, 8: *Vetus tamen consuetudo tenuit, ut ex primo principe legionis promoveretur centurio primi pili*), und ein solches Avancement findet sich in der Inschrift Henzen 6747, nach welcher P. Aelius Marcellus nacheinander *astatus et princeps et primipilus leg. VII geminae* war. Denn *hastatus* und *princeps* ohne weiteren Zusatz bezeichnet auch sonst den *primus hastatus prior* und *primus princeps prior.* *C. I. L.* II, 4114; VII, 168. Dass jedoch alle drei Stellen, nicht

Nach diesen Vorbemerkungen stelle ich die Titel aus der Zeit der Gliederung nach Cohorten zusammen [1]: Titulatur.

A. Coh. I. *primus pilus.* [2]
princeps prior. [3]
hastatus primus. [4]

---

aber die letzte, wie es sonst gewöhnlich ist, genannt werden, soll eben das ausserordentliche Avancement wegen Tapferkeit bezeichnen. (Das Avancement nach Cohorten ergiebt sich aus den zuerst angeführten Stellen des Caesar sowie aus den Inschriften mit Nothwendigkeit, wie neuerdings A. Müller a. a. O. S. 134 f. (s. S. 370 Anm. 2) und Mommsen in der *Ephem. epigr.* IV S. 226 ff., der die inschriftlichen Zeugnisse vollständig gesammelt hat, erwiesen haben. Die Rangordnung der Centurionen innerhalb einer Cohorte lernen wir am deutlichsten kennen aus der Inschrift *Eph. ep.* IV p. 227 = *C. I. L.* VIII, 2555: [*ta*]*bular*[*i*]*um princi*[*pis cum ima*]*g. d*[*om*]*us divinae option*[*es coh. pri*]*mae de suo feceru*[*nt*] *Q.* [*Sem*]*pronius Felix p. p. P. Aeli*[*us Macrinus p*]*rinc. L.* [*Vale*]*rius Januarius has. C. Ju*[*lius Longinianus princ.*] *pos.* C(?) [*Ant*]*onius Silvanus has. pos.* Ein neugefundenes Fragment hat die Ergänzungen Mommsens bestätigt. Vgl. *Bulletin trimestriel des antiquités Africaines* Fascicule VIII p. 205 n. 475. Die erste Cohorte hatte demnach fünf Centurionen. Verfehlt ist die Behandlung dieser Inschrift von E. Desjardins a. a. O. p. 192 ff. Die gleiche Rangordnung hat ohne Zweifel auch für die übrigen Cohorten gegolten.)

1) (Die aus Schriftstellern und Inschriften nachweisbaren Titel der Centurionen sind von Mommsen in der *Ephemeris epigr.* IV p. 231—238 zusammengestellt und erläutert worden. Ich habe seine Listen mit einigen Nachträgen hier eingeschoben.)

2) Der Titel *primus triarius* u. s. w., den man erwarten sollte, kommt nirgends vor, so dass der von Vegetius II, 8 angeführte *triarius prior* eine Fiction zu sein scheint. Die Triarier heissen *pilani* (Varro *de l. L.* 5, 89. Ovid. *Fast.* 3, 129), jeder *ordo* der Triarier *pilus.* Daher sagt man *primi pili centurio* (Caes. *b. c.* 1, 46, 5), wie *primi ordinis centurio* (Tac. *ann.* 1, 29); ferner *primum pilum ducere* Caes. *b. G.* 5, 35, 6. Liv. 42, 34, 11: *primos pilos ademit.* Suet. *Cal.* 44. Nach der Analogie kann der zweite Centurio nicht anders als *secundus pilus* heissen. Die mehrfach aufgestellte, zuletzt von Schneider vertheidigte Ansicht, wonach der Titel *primipilus* allen Centurionen der Triarier zugekommen sein und der erste Centurio der Legion eigentlich *primus primipilus prioris centuriae* geheissen haben soll, ist nicht haltbar. Denn bei Liv. 7, 13, 1 sind die Worte *Septimum primum pilum iam Tullius ducebat* unmöglich von der siebenten Centurie der Triarier zu verstehen, da Livius hinzufügt: *neque erat in exercitu vir factis nobilior.* Wäre noch ein *primipilus legionis* über dem Tullius gewesen, so hätte ihm dieser den Rang streitig machen müssen, da man zum ersten Centurio bei jeder Aushebung den besten ernannte. Er war vielmehr zum siebenten Male *primipilus*, wie bei Liv. 42, 34, 12 Ligustinus zum vierten Male (*quater intra paucos annos primum pilum duxi*) und gleich darauf zum fünften Mal. Ebenso kommt in Inschriften vor *P. P.* (*primipilus*) *BIS* Orelli 3444; *C. I. L.* VI, 1636; *P. P. ITERUM C. I. L.* V, 867; *PP. BIS LEG. II AVG. ET LEG. X FRETENS. C. I. L.* VI, 1626. *P. P. BIS LEG. XII FVLM. ET LEG. I ADIVT C. I. L.* V, 534. So ist auch zu verstehen *C. I. L.* X, 4868: *PRIMOPIL. II* (*bis*). (Zuweilen wird der zweite Primipilat nach einer Stelle der *militia equestris* bekleidet (*C. I. L.* V, 867. 1838; VI, 1636; X, 1711). Mommsen (zu *C. I. L.* V, 867) ist der Ansicht, dass diese *primipili* nicht wirklich in den Legionen dienten, sondern sofort entlassen und so ihnen die Vorrechte (s. S. 377) der Primipilare zum zweiten Male zu Theil wurden.)

3) Caes. *b. c.* 3, 64, 4. Die Inschriften *princeps* oder *princeps praetorii.*

4) Caes. *b. c.* 1, 46, 4 ebenso in den Inschriften oder bloss *hastatus.* Für das Avancement entscheidend ist die Inschrift *Bull. d. Inst.* 1884 p. 27.

		princeps posterior. [1]
Coh.	I.	*hastatus posterior.* [2]
-	II.	*hastatus prior.* [3]
		princeps posterior. [4]
-	III.	*pilus prior.* [5]
		princeps tertius. [6]
		hastatus posterior. [7]
-	IV.	*hastatus prior.* [8]
		pilus posterior. [9]
		hastatus posterior. [10]
-	V.	*princeps posterior.* [11]
		hastatus posterior. [12]
-	VI.	*pilus prior,* [13]
		hastatus prior. [14]
		princeps posterior. [15]
-	VIII.	*octavus pilus prior.* [16]
		octavus princeps. [17]
-	VIIII.	*hastatus prior.* [18]
		princeps posterior. [19]
		hastatus posterior. [20]

Der Rebenstock Insigne des Centurionen. Alle Centurionen führen als Insigne ihres Amtes den Rebenstock (*vitis*), mit welchem sie die körperlichen Strafen an den

1) *C. I. L.* III, 2883 — 7 *legionis XI principem posteriorem co[r] I.*
2) *C. I. L.* III, 2883: 7 *eiusdem* (*i. e.* XI) *leg. astatum posteriorem chor I.*
3) *Eph. ep.* II p. 287 n. 327: *signifer leg. II Traianae for. Ger. cohor. II. hastati pr.* u. *C. L.* III, 263.
4) *C. I. L.* VI, 3584: 7 *in II pr. post.* u. *C. I. L.* III, 195.
5) *Eph. ep.* V p. 2 n. 7: *mil. leg. II Traianes chor. III pil. prioris.*
6) *C. I. L.* IX, 2770: *princeps tertius l. XXXIII.* Aus der Zeit der Bürgerkriege oder kurz nach der Schlacht bei Actium.
7) *C. I. L.* III, 1480: 7 *leg. IIII F. f. III hast. post.*
8) *Eph. ep.* V p. 4 n. 13: *m. leg. II Tro. coh. IIII ast. pri.*
9) *C. I. L.* VI, 3404: *mil. leg. II Parth. Severianae p. f. f. aeternae* 7 *IIII pil. post.*
10) *Bull. d. Inst.* 1884 p. 83: [*lib*]*rari* [*le*]*g. II Partic. aeter. G*(*ordianae?*) (*centuriae*) *IIII ast. pos.* 11) *C. I. L.* III, 102: 7 *leg. III Cyr. coh. V pr. pos.*
12) *C. I. L.* VI, 3372: *mil. leg. se*(*cundae*) *Par.* 7 *V* (?) *h. poster.*
13) Arch. epigr. Mitth. III S. 178: *sexto pilo priore leg. II Particae.*
14) *C. I. L.* VII, 112: *chor. VI hast. pri.* 7 *Roesi Modera*(*ti*).
15) *C. I. L.* VI, 3397: *mil. leg. II Par* — 7 *VI pri. post.*
16) *C. I. L.* V, 7004: *centurio* [*leg*]*ionis eiusdem* [*octa?*]*us pilus prior.*
17) Cic. *ad Brutum* 1, 9. 18) *C. I. L.* VIII, 2938: 7 *leg. III Aug. IX h. pr.*
19) *C. I. L.* III, 187 (*cum add.* p. 972): *mil. leg. II Part. Severianae* [*p*] *f. f. aeter.* 7 *nona pri*[*n*]*. posteri.* Demnach dürfte auch in den übrigen Inschriften unter dem Zahlzeichen vor dem Titel die Cohorte zu verstehen sein.
20) *C. I. L.* VIII, 2877: 7 *leg. III Parth. Seve. VIIII hast. poster.*

Soldaten vollziehen.[1] Man hat daher auch das Zeichen, durch welches in Inschriften die Centuria und der Centurio bezeichnet wird (ٜ), auf den Rebenstock bezogen; allein es scheint, dass dasselbe, welches auch in der Form ɔ vorkommt,[2] nur das Zahlzeichen für 100 ist, wie auch das griechische P den Hekatontarchen bezeichnet.[3] Die erste Stelle unter den Centurionen nimmt der *primus pilus*,[4] auch *primipilus*,[5] *primi pili centurio*,[6] *primi ordinis centurio*,[7] ein, der als der beste Soldat der Legion betrachtet[8] und mit den Tribunen zum Kriegsrath gezogen wird.[9] Mit dieser Stelle endete aber in der Regel die Laufbahn der Centurionen.[10] Weder Siccius Dentatus,[11] noch Sp. Ligustinus,[12] die berühmtesten Centurionen der älteren Zeit, sind zu höheren Posten promovirt worden, noch lässt sich in Caesar's Heere ein weiteres Avancement der *primipili* nachweisen.[13] Sie traten vielmehr, wenn sie ihre Dienstzeit vollendet hatten (*consummaverunt*),[14] in das Privatleben zurück und nahmen, durch Donation und Beuteantheile bereichert[15] und bei Colonie-

Die Stelle des *primus pilus*.

Mit ihr endet das Avancement der Centurionen.

---

1) Plin. *N. H.* 14, 19: *Quid quod inserta castris summam rerum imperiumque continet centurionum in manu vitis et opimo praemio tardos ordines ad lentas perducit aquilas atque etiam in delictis poenam ipsam honorat?* Ovid. *a. am.* 3, 527: *Dux bonus huic centum commisit vite regendos.* Lucan. 6, 146. Liv. *ep.* 57: *Quem militem extra ordinem deprehendit, si Romanus esset, vitibus, si extraneus, fustibus cecidit.* Juvenal. 8, 247. Tac. *ann.* 1, 23. Mehr s. bei Fabric. *ad Dion. Cass.* 55, 24. Auch sprachlich bezeichnet *vitis* den Centurionat. Juvenal. 14, 193: *aut vitem posce libello.* Spartian. *Hadr.* 10, 6: *Nulli vitem nisi robusto et bonae famae daret.*

2) *C. I. L.* III n. 2883 u. ö.

3) S. Grotefend *Philologus* XII S. 485. (Ueber die Form der *vitis* auf den Denkmälern vgl. Arch. epigr. Mitth. V S. 206 Anm. 11.)

4) *C. I. L.* V n. 4373. X, 5829.

5) *C. I. L.* X, 1711.

6) Liv. 7, 41, 5. Tac. *hist.* 3, 22.

7) Tac. *ann.* 1, 29.

8) Dionys. 9, 10: τῇ λαμπροτάτῃ ἀρχῇ κεκοσμημένος, ᾗ τὰς ἑξήκοντα ἑκατονταρχίας ἕπεσθαί τε καὶ τὸ κελευόμενον ὑπηρετεῖν κελεύει ὁ νόμος· τούτους Ῥωμαῖοι τοὺς ἡγεμόνας — πριμοπίλους καλοῦσι. Dies ist allerdings eine rhetorische Ausschmückung, denn das Commando der Legion haben die *tribuni*. Der Primipilus ist nur das Vorbild aller Centurionen.

9) Polyb. 6, 24, 2: ὧν ὁ πρῶτος αἱρεθεὶς καὶ συνεδρίου κοινωνεῖ, d. h. von denen derjenige, welcher zum ersten Centurionen ernannt wird, auch am Kriegsrathe Theil nimmt. S. Madvig S. 518.

10) Madvig S. 516 ff.

11) Plin. *N. H.* 7, 101 ff.; Val. Max. 3, 2, 24; Gellius 2, 11; Dionys. Hal. 10, 36. 37.

12) Liv. 42, 34. 35.

13) Madvig. S. 521.

14) Suet. *Calig.* 44: *plerisque centurionum maturis iam, et nonnullis ante paucissimos quam consummaturi essent dies, primos pilos ademit.* *C. I. L.* VI, 3580: *prope diem consummationis primipili sui debitum naturae persolvit.* Modestin. Dig. 27, 1, 8 § 12: πριμιπιλάριοι δὲ οὗτοι νομίζονται οἱ διανύσαντες τὸ πριμίπιλον· ἐὰν δὲ μὴ διανύσας ἀποθάνῃ, τούτου τῶν παίδων πριμιπιλάριος οὐκ ἐπιτροπεύσει.

15) Asconius *ad or. in tog. cand.* p. 81 Kiessling: *L. Luscius, notus cen-*

anlagen vorzugsweise bedacht,[1]) in den kleinen Städten eine angesehene Stellung ein,[2]) gelangten auch öfters zu einem Vermögen, das ihnen selbst oder ihren Kindern[3]) den Eintritt in den Ritterstand möglich machte. Eine Beförderung eines Centurionen über den *primipilus* hinaus ist wohl erst in den Bürgerkriegen vorgekommen[4]) und findet sich auch in der Kaiserzeit, indessen immer als Ausnahme. Denn in der Regel traten damals, wie früher, die Centurionen, wenn sie *primipili* gewesen sind, aus dem Dienste aus. Sie heissen nunmehr *primipilares*[5]) und bilden den angesehensten Theil des Veteranenstandes. Die Bedingungen, welche sie bei der Entlassung erhielten, waren so

---

turio Syllanus divesque ex victoria factus (*nam amplius centies* (10 Millionen HS) *possederat*) *damnatus erat*. Mehr bei Madvig S. 523.

1) Rudorff Feldmesser II S. 365.

2) Lucilius bei Cic. *de fin*. 1, 3, 8:

> *municipem Ponti*, *Tritani*, *centurionum*,
> *praeclarorum hominum ac primorum signiferumque*.

Horat. *sat*. 1, 6, 72 ff.:

> *noluit in Flavi ludum me mittere*, *magni*
> *quo pueri magnis e centurionibus orti —*
> *ibant*.

3) Madvig S. 523 bemerkt, dass der Jurist Ateius Capito ein Enkel eines sullanischen Centurio, ein Sohn eines *vir praetorius* (Tac. *ann*. 3, 75) war. Der Sohn des Centurio erhielt also zuerst Ritterrang und wurde dann *praetor*. Ein späteres Beispiel giebt die Inschr. *C. I. Gr*. n. 2793 = Waddington n. 595: Πόπλιον Αἴλιον Ἱλαριανόν, ἱππικόν, Ποπλίου Αἰλίου Ἀπολλωνιανοῦ πρειμιπειλαρίου υἱόν. *C. I. L*. VI, 3552.

4) Den Marius, der vom Gemeinen aus gedient haben soll (Juven. 8, 247. Seneca *de ben*. 5, 16, 2. Plin. *N. H*. 33, 150), kann man, wie Madvig p. 525 gezeigt hat, hiefür nicht als Beweis anführen, da er zwar *ignotae originis*, aber doch *equestri loco* geboren war (Vell. 2, 11, 1), und der Bericht des Liv. 7, 41, 5 über einen C. Salonius, der abwechselnd als *tribunus militum* und als *primipilus* gedient haben soll, ist gänzlich verwirrt (Madvig p. 530); aber Val. Max. 4, 7, 5 erwähnt einen L. Petronius aus der marianischen Zeit, von dem er sagt: *admodum humili loco natus ad equestrem ordinem et splendidae militiae stipendia P. Caeli beneficio pervenerat*, welche Stelle indessen auch nicht beweist, dass er *centurio* gewesen sei. In der Zeit des Caesar, in welcher Centurionen in den Senat gebracht wurden, wird ihnen dagegen auch die Beförderung zum Tribunat zu Theil geworden sein. Madvig S. 530 f.

5) *C. I. L*. III, 30. V, 7003. 7007. Tac. *ann*. 2, 11; 4, 72. *hist*. 1, 87; 2, 22; 3, 70; 4, 15 und dafür *ann*. 13, 36: *primipili honore perfuncto*. Suet. *Cal*. 35: *erat patre primipilaris*. Den Titel *primipilaris* führte man sein Leben lang (Borghesi *Bull. d. Inst*. 1845 p. 132), und da die niedere militärische Laufbahn mit dieser Würde abschloss, so war der *ordo primipilarium* nicht auf eine ganz kleine Zahl beschränkt. Schon bei der Aushebung des Jahres 171 v. Chr. verweigerten allein 23 Centuriones, *qui primos pilos duxerant*, den Eintritt in den Dienst Liv. 42, 32, 7; auch später gab es ihrer viele. Tac. *ann*. 2, 11: *e numero primipilarium Aemilius* und die andern angeführten Stellen des Tacitus. — H. Karbe *De centurionibus Romanorum quaestiones epigraphicae*. Halle 1880 = *Dissertationes philologicae Halenses* Vol. IV p. 305—434.

günstig,[1]) dass sie ihnen nicht nur eine anständige Existenz, sondern auch öfters die Aufnahme in den Ritterstand[2]) möglich machten, welche der Kaiser gewährte.[3]) Hatten sie noch Lust und Fähigkeit zu dienen, so verwendete man sie wohl auch zu besonderen militärischen Diensten[4]) oder für den Posten eines Platzcommandanten (*praefectus castrorum*).[5]) Ausnahmsweise wurde dagegen unter den Kaisern der Centurionat der Ausgangspunkt einer weiteren Beförderung und zwar in doppelter Weise.

Erst in der Kaiserzeit avancirten ausnahmsweise gediente Centurionen,

Einmal nämlich machte der Kaiser bewährte Centurionen[6]) zu *tribuni* einer *cohors vigilum*, *urbana* oder *praetoria*[7]) auch wohl zu *tribuni legionum*[8]) und dann zu Procuratoren,[9]) und auf diesem Wege sind mehrmals Centurionen bis zu der Würde des *praefectus praetorio* aufgestiegen.[10])

---

1) Dies sind die *meriti praemia pili* Martial. 1, 31, 3 oder *commoda primipili* Dig. 34, 4, 23. Vgl. Plin. *N. H.* 14, 19: *Quid quod inserta castris summam rerum imperiumque continet centurionum in manu vitis et opimo praemio tardos ordines ad lentas perducit aquilas.* Suet. *Cal.* 44. *Nero* 9. (Die angesehene Stellung, welche die Primipilare in den Municipien einnahmen, beweisen auch die Inschriften, vgl. Karbe a. a. O. S. 398 ff.)

2) Martial 6, 58, 10: *et referes pili praemia clarus eques.* Ovid. *amor.* III, 8 v. 9. Orelli 3049 (cf. Henzen p. 265): *L. Aconio — Staturae* ꝯ *leg. XI — — [ab] Aug. Traiano ex militia in equestrem dignitatem [t]ransl[ato].* *C. I. L.* VIII, 9290: *M. Cocceio Romano eq. R. p. p.* (d. h. *primipilari*). *C. I. L.* X, 5064: *M. Tillio — Rufo,* ꝯ *leg. XX Val. Vict. — eq(uo) p(ublico) exor(nato) et donis donato ab impp. Severo et Antonino Augg.*

3) Vgl. Mommsen St. R. II² S. 397 f.

4) S. Madvig S. 536 und die dort angeführten Stellen Tac. *ann.* 2, 11; 4, 72; 13, 36; *hist.* 1, 87; 4, 15. *C. I. L.* II, 484; V, 7007; X, 1202. 5829. Sie werden auch im Civildienst verwendet *C. I. L.* V, 698 *Suet. Cal.* 21.

5) Von dem *praefectus castrorum* wird weiter unten noch die Rede sein. S. vorläufig Tac. *ann.* 1, 20.

6) (Doch nur wenn sie den Primipilat bekleidet haben, vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV, 231 n. 4 und Karbe a. a. O. p. 423.)

7) *C. I. L.* II, 2424. V, 534. 867. 7003. VI, 1626. X, 1202. 4872. 5829.

8) *C. I. L.* X, 4868. 5713.

9) S. unten S. 378 Anm. 5.

10) Beispiele sind: *Plotius Firmus*, zuerst Gemeiner, hernach *praef. vigilum.* Tac. *hist.* 1, 46, den nach Galba's Tod die Prätorianer selbst wählten; Justus Catonius, unter Tiberius *primipilus* (Tac. *ann.* 1, 29), unter Claudius *praef. Praetorio* (Dio Cass. 60, 18. Senec. *apocoloc.* 13); Julius Priscus, den Vitellius vom Centurio zum *praefectus praet.* machte (Tac. *h.* 2, 92; 4, 11), Sulpicius Similis, Centurio unter Traian, *praef. praet.* unter Hadrian (Dio Cass. 69, 19. Borghesi *Oeuvres* III, 127. Hirschfeld Philologus XXIX S. 30); M. Bassaeus Rufus, zweimal *primipilus*, dann *tribunus* in allen drei städtischen Corps, dann *procurator, praef. Aegypti* und zuletzt *pr. praet.* unter M. Aurel und Commodus. S. d. Inschr. *C. I. L.* VI, 1599; T. Petronius Taurus Volusianus, der vom Centurio und *primipilus leg. XXX praefectus vigilum, praef. praetorio* und Consul des J. 261 wurde. Wilmanns 1639. Vgl. Hirschfeld Verwaltungsg. S. 219–239.

und treten junge vornehme Leute als Centurionen ein.

Zweitens ist es eine neue Einrichtung der Kaiserzeit, dass junge Leute, welche auf Avancement dienen wollen, nicht, wie dies früher geschehen war, als *tribuni militum* in die Armee eintreten, sondern ihren Dienst als Centurionen beginnen, ohne freilich das *tirocinium* als Gemeine zu machen.[1] Diese Freiwilligen bedürfen zu ihrem Eintritt als Centurio der besonderen Erlaubniss des Kaisers,[2] und wenn sie die vier Posten des *primipilus*, des *praefectus cohortis*, des *tribunus legionis* und des *praefectus alae* bekleidet haben,[3] verlassen sie entweder den

a quatuor militiis.

Dienst mit dem Titel *a quatuor militiis*,[4] oder werden als Procuratoren angestellt.[5] Denn zum Legatus konnten sie nicht gelangen, da diese Stelle, wie wir sehen werden, senatorisch war.

petitores militiae.

Beide, sowohl die Veteranen als die jungen Leute, welche

---

1) Von diesen lässt Dio Cass. 52, 25, 6 den Maecenas sagen, Augustus könne sie zu Senatoren machen: ἀλλ' ἐσγραφέσθωσαν καὶ ἐξ ἐκείνων, κἂν λελοχαγηκότες τινὲς ἐν τοῖς πολιτικοῖς στρατοπέδοις ὦσι, πλὴν τῶν ἐν τῷ τεταγμένῳ ἐστρατευμένων (d. h. ausser denen, die als Gemeine gedient haben). — — ἐκ δὲ δὴ τῶν ἀπ' ἀρχῆς ἑκατονταρχησάντων οὐδὲν κωλύει τοὺς ἐλλογιμωτάτους αὐτῶν μεταλαμβάνειν. Man kann aus dieser Stelle allerdings nur schliessen, dass zu Dio's Zeit dieser Gebrauch bestand; dass er schon von Augustus herrührt, lehrt die Stelle nicht, indem Dio in der Rede des Maecenas seinen eigenen Ansichten Ausdruck giebt und Einrichtungen empfiehlt, welche zu seiner Zeit vorhanden waren.

2) Bei Juvenal 14, 193 räth der Vater dem Sohne: *aut vitem posce libello.* Sueton *de gramm.* 24: *M. Valerius Probus, Berytius, diu centuriatum petiit, donec taedio ad studia se contulit.* Vgl. Spartian *Hadr.* 10, 6: *cum — nulli vitem nisi robusto et bonae famae daret.* P. Annius Florus *fragm.* p. 108 Halm: *nempe si mihi maximus imperator vitem, id est centum homines regendos tradidisset, non mediocris honos habitus mihi videretur; cedo si praefecturam, si tribunatum: nempe idem honos, nisi quod merces amplior.* (Plin. *ep.* 6, 25, 3. Capit. *V. Pert.* 1, 5 und Karbe a. a. O. (S. 376 Anm. 5) p. 424.)

3) So z. B. Wilm. 1249 *b* = Borghesi: *Oeuv.* 5 p. 3: *[primipil]o, prae[fecto coh]ortis, trib(uno) mili[tum p]raef. equit(um)* Diese Posten meint auch Statius *silv.* 5, 1, 94 (zu lesen nach Madvig *Opusc.* I, 39), wo gesagt wird, es gehöre zu den Geschäften des Abascantius,

pandere, quis centum valeat frenare maniplo,
intermissus eques, quis praecepisse cohorti,
quem deceat clari praestantior ordo tribuni,
quisnam frenigerae signum dare dignior alae.

4) Ueber den Titel *a militiis* s. oben S. 367 A. 8. Es sind gewöhnlich drei *militiae* gemeint. Der Titel *a quatuor militiis* ist seltener. *C. I. L.* VIII, 2732: *Memmius Valerianus a IIII militiis* (aus der Zeit des Caracalla und Geta, 211—212); *C. I. L.* VI, 1614, VI, 1624, erklärt von Renier *Mélanges* p. 224. *C. I. L.* VI, 3495. Vgl. *C. I. Rh.* 991: *T. Fl. Salviani ex praef. exploratorum Divitiensium, militiae quartae, equiti Romano — —.*

5) *C. I. L.* III, 1919; V, 534. 867; VI, 1599. 1626. 1636; X 4862. Or. 3414; Wilm. 1617. Murat. 740. 9. Vgl. O. Hirschfeld Verwaltungsgeschichte S. 247 ff.

sich dieser Laufbahn widmeten, hiessen *petitores militiae*,[1]) d. h. *militiae equestris*. Wenn unter diesen Personen vorkommen, welche schon von Geburt Ritter waren,[2]) so begannen sie mit einem Posten, der unter ihrem Stande war und entsagten also zeitweise ihrem Range;[3]) sie thaten das aber in der Hoffnung auf die Officierstellen, welche ein glänzendes Gehalt[4]) und besondere Ehre[5]) gewährten, und namentlich auf die sehr einträglichen und angesehenen Procuratorenposten,[6]) welche Hoffnung allerdings nicht immer in Erfüllung ging.[7]) Wenn aber der Kaiser Veteranen oder jungen Leuten den Zutritt zu dieser höheren Carrière gestattete, so eröffnete er ihnen dadurch die Aussicht entweder auf unmittelbare Aufnahme in den *ordo equester*,[8]) oder doch auf eine Stellung, durch welche sie in den Stand gesetzt

---

1) S. über diese Henzen und Mommsen *Bull. dell' Inst.* 1868 p. 71 ff. 144. Henzen *Annali* 1873 p. 135. Veteranen mit diesem Titel *C. I. L.* VI, 2485. 2488. 3548—3550. Einen jungen Mann s. Henzen *Bull.* 1868 p. 71 = Wilmanns 1602: *Tib. Claudio Claudiano eq. Rom mil(itiae) petit(ori), sapienti et innocenti adulescenti, qui vixit ann(os) XXIIII — Clau(dius) Ingenu(u)s* ꟼ *coh. VI praet. pater.*

2) Beispiele sind: *C. I. L.* III, 1480. VI, 3584: *ex equ[i]te R(omano) ordinem accepit*; *C. I. L.* VIII, 1647: *centurio legionarius ex equite Romano. C. I. L.* V, 7866: ꟼ *leg. III Italicae ordinatus ex eq. Rom. ab domino imp. M. Au[r]el. Antonino Aug.*

3) So versteht gewiss mit Recht Madvig S. 540 den Ausdruck *intermissus eques* in der oben S. 378 angeführten Stelle des Statius 5, 1, 94.

4) Plin. *N. H.* 34, 11: *nec pudet (candelabra) tribunorum militarium salariis emere.* Juven. 3, 132: *alter enim, quantum in legione tribuni Accipiunt, donat Calvinae vel Catienae.* Das Gehalt betrug 25,000 Sesterzen. Mommsen Berichte der phil.-hist. Classe der sächs. Ges. der Wissensch. 1852 S. 251.

5) Dahin gehört der Platz im Theater. Martial 3, 95, 9:

Est et in hoc aliquid: vidit me Roma tribunum
Et sedeo qua te suscitat Oceanus.

Ovid. *fast.* 4, 383:

Hanc ego militia sedem, tu pace parasti,
Inter bis quinos usus honore viros.

6) Sueton *v. Plinii* p. 92 Reiff: *Plinius Secundus Novocomensis equestribus militiis industrie functus procurationes quoque splendidissimas et continuas summa integritate administravit.* Tac. *Agr.* 4: *(Agricola) utrumque avum procuratorem Caesarum habuit, quae equestris nobilitas est.*

7) *C. I. L.* III n. 1480: *Sex. Pilonius — — (centurio) leg. IIII F(laviae) f(elicis) — — ordine(m) accepit ex equite Romano; militavit in leg. VII—VIII —XI—I— stipendis centurionicis XVIIII.* Er brachte es also nicht über den Centurio vgl. *C. I. L.* III, 750; V, 7865; VI, 3584; IX, 951.

8) Der junge Mann, welcher in der Inschr. Wilmanns 1602 (s. Anm. 1) erwähnt wird, war der Sohn eines noch dienenden Centurio, aber bereits im 24. Jahre, also im Beginn seiner *militia*, römischer Ritter. Ebenso heisst es *C. I. L.* VI, 3550: *M. Vlp. Silvano eq. publ. ornato ab imp. Commodo Aug. pet(i)t(ori) mili(tiae).*

wurden, den Ritterrang und auch wohl den Rittercensus zu erwerben.

Zahl der Legionen.

Zu Polybius' Zeit wurden jährlich regelmässig vier neue Legionen ausgehoben,[1]) welche, verbunden mit einem entsprechenden Contingente von *socii*, zwei consularische Heere bildeten. Ob aber die vorhandenen Heere jährlich aufgelöst wurden oder nicht, war von dem Bedürfnisse abhängig, in Folge dessen auch neue Aushebungen mehrerer Legionen angeordnet werden konnten. Doch wurden diese regelmässig unter mehrere Commandeure vertheilt, so dass die beiden Consuln zusammen nur über vier Legionen verfügten. Auf grössere Truppenmassen war die ältere Taktik nicht berechnet; die Schlacht bei Cannae, in welcher acht Legionen unter zwei Consuln fochten, hatte bekanntlich einen unglücklichen Erfolg, und erst durch Marius, Sulla und Caesar wurde das Heer für Massenbewegungen tauglich.[2]) Nichtsdestoweniger operirten im zweiten punischen Kriege gleichzeitig 18,[3]) 20,[4]) 21,[5]) und 23 Legionen,[6]) welche durch Zahlen bezeichnet wurden,[7]) und in der Zeit der Bürgerkriege stieg diese Anzahl auf das Doppelte.

Die Aushebung.

Zu dem Dienste in der Legion sind sowohl während der Republik als in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit ausschliesslich römische Bürger berufen worden, und zwar in der älteren Zeit der Republik nur die Bürger der fünf Klassen, während die Proletarier, d. h. die unter 11,000 As Censirten, vom Dienste frei waren.[8]) Schon zu Polybius' Zeit indessen wurde dieser Grundsatz nicht mehr befolgt, sondern man hatte damals bereits auch Diejenigen, welche zwischen 11,000 und 4000 As besassen, regelmässig zum Dienste in der Legion,[9]) die noch niedriger geschätzten zum Flottendienste,[10]) in Fällen der Noth aber

1) Polyb. 1, 16, 2; 6, 19, 7. Liv. 8, 8, 14.

2) Madvig a. a. O. S. 500.

3) Liv. 24, 11, 2.

4) Liv. 30, 2, 7.

5) Liv. 26, 28, 13; 27, 22, 11.

6) Liv. 26, 1, 13; 27, 36, 12.

7) Es kommen bei Livius vor Legio I. II. III. (10, 18, 3 f.; 22, 53, 2; 33, 36, 5; 34, 46, 12); Legio IV. (10, 18, 4; 26, 48, 6; 34, 46, 12); Leg. V. (39, 30, 12); Leg. VI. (26, 5, 11); Leg. VII. (40, 32, 5); Leg. VIII. (39, 30, 12); Leg. XI. (30, 18, 10); Leg. XII. XIII. (30, 18, 8 f.); Leg. XIX. (27, 38, 10); XX. (27, 14, 3. 38, 10). — Ueber die bei Livius wiederholt genannten *legiones urbanae* vgl. Th. Steinwender im Philologus 1880 S. 527 ff.

8) Liv. 1, 43, 8.

9) Polyb. 6, 19, 2.

10) Polyb. *l. l.* Da die *classiarii* oder *classici* während der Republik kein besonderes Corps bildeten, sondern die militärische Bemannung der Schiffe (*epi-*

ebenfalls zum Eintritt in die Legion gezogen,[1] bis endlich unter Marius die Censusklassen gänzlich aufhörten, die Grundlage für die Aushebung zu bilden. Während der gesetzlichen Dienstzeit vom 17. bis 46. Jahre (s. oben S. 325) war der Legionar zu 16, höchstens 20 Feldzügen, der *eques* zu 10 Feldzügen verpflichtet.[2]

Die Aushebung (*dilectus*)[3] geschah jährlich in folgender Weise: Die Consuln[4] bestimmten durch ein Edict[5] den Tag, an welchem sich die Dienstpflichtigen auf dem Capitol[6] zu stellen hatten. An diesem Tage wurden zuerst die 24 Tribunen auf die vier auszuhebenden Legionen vertheilt;[7] darauf looste man von

---

batae b. Afr. 63, 3) aus Legionssoldaten bestand, so ist hier nur an die Matrosen (*socii navales*) zu denken, die auch aus Libertinen genommen (Liv. 40, 18, 7; 42, 27, 3. 31, 7; 43, 12, 9) und von den *milites* ausdrücklich unterschieden wurden (Liv. 45, 43, 7). S. Schneider *De cens. hast.* p. 39. Mommsen D. R. Trib. S. 114. Boeckh. Metr. Unters. S. 434.

1) Polyb. 6, 19, 3. Gellius 16, 10, 13: *Nam et asperis reipublicae temporibus, cum iuventutis inopia esset, in militiam tumultuariam legebantur.*

2) Die Stelle des Polybius 6, 19, 2 ist in der Zahl verderbt. Sie lautet nach den Handschriften: τῶν λοιπῶν τοὺς μὲν ἱππεῖς δέκα, τοὺς δὲ πεζοὺς ἓξ· οὐ (dafür εἴκοσι Lipsius, δεκαὲξ Casaubonus) δεῖ στρατείας τελεῖν κατ' ἀνάγκην ἐν τοῖς τετταράκοντα καὶ ἓξ ἔτεσιν ἀπὸ γενεᾶς, πλὴν τῶν ὑπὸ τὰς τετρακοσίας δραχμὰς τετιμημένων· τούτους δὲ παριᾶσι πάντας εἰς τὴν ναυτικὴν χρείαν. ἐὰν δέ ποτε κατεπείγῃ τὰ τῆς περιστάσεως, ὀφείλουσιν οἱ πεζοὶ στρατεύειν εἴκοσι στρατείας ἐνιαυσίους. Ich habe mich früher für Lipsius' Conjectur entschieden, wie auch Hultsch gethan hat. In diesem Falle muss aber statt οἱ πεζοί mit Schweighäuser καὶ πεζῇ oder καὶ πεζοί gelesen werden. Mir scheint es daher einfacher, δεκαέξ zu schreiben, wobei dann weiter keine Aenderung nöthig ist. Auch unter Augustus betrug die Dienstzeit der Legionare zuerst 16 Jahre (Dio Cass. 54, 25, 6) und erst nachher 20. Dio Cass. 55, 23, 1. S. über die Stelle des Polybius Lange p. 8. Mommsen Staatsr. I², 487. Müller Philologus XXXIV. (1876) S. 121 f. Nipperdey Die *Leges annales.* Abhandlungen der ph.-hist. Cl. der Sächs. Ges. der Wiss. V S. 9 ff.

3) *Dilectus*, nicht *delectus*, ist zu schreiben. S. Mommsen *Livii lib. III—VI quae supersunt in codice rescripto Veronensi.* Abhandl. der Berliner Acad. 1868 p. 172. Das Wort erklärt sich aus der gleich zu besprechenden Distribution der Rekruten auf die vier Legionen. Griechisch wird es übersetzt durch διαγράφειν und διαλέγειν. Polyb. 6, 12, 6; 6, 21, 7. — Ueber die Aushebung handelt auch W. Soltau Ueber Entstehung und Zusammensetzung der altrömischen Volksversammlung. Berlin 1880. S. 335 ff.

4) Polyb, 6, 19, 5—9 und 6, 12, 6. Liv. 2, 55, 1; 3, 69, 6; 4, 1, 6; 22, 38, 1; 27, 38, 1; 42, 32, 8; *epit.* 48. Val. Max. 6, 3, 4.

5) Liv. 2, 55, 1; 26, 35, 2.

6) Polyb. 6, 19, 6. Liv. 26, 31, 11. Varro bei Nonius p. 19, 11 M. Später wird die Aushebung auf dem Campus Martius bei der Villa publica vorgenommen, wo auch der Census abgehalten wurde. Varro *de re rust.* 3, 2. Dass auf dem Campus die Einstellung, auf dem Capitol aber die Aushebung stattgehabt habe, wie Valesius *ad Dion. Cass. fragm. Peiresc.* Vol. V p. 63 Sturz. annimmt, ist an sich nicht unwahrscheinlich, aber nicht zu beweisen.

7) S. das Genauere bei Polybius 6, 19, 8: καὶ τοὺς μὲν πρώτους κατασταθέντας τέτταρας εἰς τὸ πρῶτον καλούμενον στρατόπεδον (die erste Legion) ἔνειμαν· τοὺς δ' ἑξῆς τρεῖς εἰς τὸ δεύτερον· τοὺς δ' ἑπομένους τούτοις τέτταρας εἰς

den sämmtlichen erschienenen Tribus eine aus [1]) und constatirte durch Namensaufruf die Anwesenheit der Dienstpflichtigen. [2]) Von diesen liess man vier an Alter und Körperbeschaffenheit gleichartige Leute vortreten und vertheilte sie unter die vier Legionen, dann wieder vier u. s. w., so dass alle Legionen gleich gute Leute erhielten. Hierauf wurde die zweite Tribus ausgeloost und mit ihr und den folgenden ebenso verfahren. [3]) Jede Legion enthält also Soldaten aus allen Tribus und zwar ein Viertel der aus jeder Tribus Ausgehobenen; [4]) dass indessen jede Tribus gleichviel Mannschaft geliefert habe, sagt Polybius nicht und kann man auch darum schwerlich annehmen, weil sonst das Ausloosen der Tribus zwecklos gewesen wäre; [5]) dagegen konnten die Consuln die Zahl der Auszuhebenden ohne Schwierigkeit auf die Tribus im Allgemeinen gleich vertheilen. Bei dem Beginne der Aushebung sah man darauf, zuerst Namen von gutem Omen aufzurufen, wie Valerius, Salvius, Statorius; [6]) zuweilen wurden auch die einzelnen Soldaten nicht willkürlich ausgewählt, sondern durch das Loos bestimmt, was zweimal, im J. 479=275 [7]) und 602=152 [8]) erwähnt wird, und, solange

---

τὸ τρίτον· τρεῖς δὲ τοὺς τελευταίους εἰς τὸ τέταρτον. τῶν δὲ πρεσβυτέρων δύο μὲν τοὺς πρώτους εἰς τὸ πρῶτον· τρεῖς δὲ τοὺς δευτέρους εἰς τὸ δεύτερον τιθέασι στρατόπεδον. δύο δὲ τοὺς ἑξῆς ἐς τὸ τρίτον· τρεῖς δὲ τοὺς τελευταίους εἰς τὸ τέταρτον. Da Polybius hier nur von der Reihenfolge der Erwählung durch das Volk spricht, so nimmt auch er offenbar an, dass alle 24 Tribunen gewählt werden; der *tribunus primus* ist demnach so zu verstehen, wie der *praetor primus*, d. h. als der zuerst renuntiirte Praetor, und der *tribunus primus secundae legionis* bei Liv. 41, 3, 9 ist somit der Reihe nach der siebente.

1) Polyb. 6, 20, 2: κληροῦσι τὰς φυλὰς κατὰ μίαν καὶ προσκαλοῦνται τὴν ἀεὶ λαχοῦσαν.

2) Dies wird von Polybius nicht erwähnt, geht aber hervor aus der gleich zu erwähnenden Formel *respondere*.

3) Polyb. 6, 20, 3: ἐκ δὲ ταύτης (φυλῆς) ἐκλέγουσι τῶν νεανίσκων τέτταρας ἐπιεικῶς τοὺς παραπλησίους ταῖς ἡλικίαις καὶ ταῖς ἕξεσιν.

4) Polyb. 6, 20, 7: καὶ ἀεὶ κατὰ λόγον οὕτως ἐκ περιόδου τῆς ἐκλογῆς γινομένης παραπλησίους συμβαίνει λαμβάνεσθαι τοὺς ἄνδρας εἰς ἕκαστον τῶν στρατοπέδων. Nur einmal erwähnt Livius 4, 46, 1 eine partielle Aushebung: *Dilectum haberi non ex toto passim populo placuit: decem tribus sorte ductae sunt. Ex his scriptos iuniores duo tribuni ad bellum duxere.*

5) Ausführlich handelt hierüber Müller a. a. O. S. 106 ff., der aber ebenfalls aus der Stelle des Polybius zu viel folgert.

6) Festi *ep.* p. 121, 15. Cic. *de div.* 1, 45, 102: *Quod idem in dilectu consules observant, ut primus miles fiat bono nomine.*

7) Val. Max. 6, 3, 4: *M'. Curius consul, cum dilectum subito edicere coactus esset et iuniorum nemo respondisset, coniectis in sortem omnibus tribubus, Polliae, quae prima exierat, primum nomen urna extractum citari iussit, neque eo respondente bona adulescentis hastae subiecit.* Vgl. Mommsen Röm. Trib. p. 133.

8) Appian *de reb. Hisp.* 49: καὶ στρατιὰν εὐθὺς ἐκλήρουν ἐς Ἰβηρίαν τότε πρῶτον ἀντὶ καταλέξεως.

die verschiedenen Waffengattungen der *hastati*, *principes* und *triarii* zuerst nach dem Census, hernach nach dem Alter getrennt und in Centurien zusammengestellt wurden,[1]) nicht ohne Schwierigkeit ausführbar war und wohl nur bei plötzlicher Aushebung eines *subitarius exercitus* in Fällen der Noth (*in tumultu*) zur Anwendung gekommen ist.[2]) Oft meldeten sich Freiwillige zum Eintritt (*nomina dabant*)[3]); bei dem gewöhnlichen *dilectus* wurden aber die Pflichtigen aufgerufen, *et citati ad nomina respondebant;*[4]) erschienen sie nicht, so wurden sie nach Umständen mit Geldbussen,[5]) Vermögensconfiscation,[6]) körperlicher Züchtigung und Gefängniss,[7]) ja sogar mit Verkauf in die Sclaverei bestraft;[8]) Befreiung vom Dienste gewährte nur, erstens das Alter über 46 Jahre, obwohl zuweilen als Grenze auch das 50. Jahr angesetzt wurde,[9]) oder die Vollendung der gesetzlich vorgeschriebenen Feldzüge; zweitens die Bekleidung eines städtischen *honos* oder Priesterthumes;[10]) drittens eine als Belohnung

1) Cic. *p. red. ad Quir.* 5, 13: *homines — palam conscribi centuriarique.* Liv. 6, 2, 6: *dilectum iuniorum habuit ita, ut seniores quoque — in verba sua iuratos centuriaret.* 22, 38, 3; Dionys. 10, 16.

2) Liv. 8, 11, 10: *tumultuarius exercitus.* Ebenso *subitarius exercitus* Liv. 3, 4, 11. 30, 3; 40, 26, 7: *praetoribus — imperatum est, ut Petillius duas legiones civium Romanorum tumultuarias scriberet.*

3) *nomen dare* heisst im eigentlichen Sinne freiwillig sich melden. Digest. 49, 16, 4 § 9: *Qui post desertionem in aliam militiam nomen dederunt legive passi sunt —.* Ungenau heisst es überhaupt eintreten. Liv. 5, 10, 4: *coacti nomina dare.* In der ersteren Bedeutung Liv. 3, 57, 9; 10, 25, 1: *Concursus inde ad consulem factus omnium ferme iuniorum, et pro se quisque nomina dabant; tanta cupido erat sub eo duce stipendia faciendi.* 42, 32, 6: *et multi voluntate nomina dabant.* Dionys. 10, 43.

4) Liv. 7, 4, 2 u. ö. Val. Max. 6, 3, 4.

5) Die Stelle des Varro bei Gellius 11, 1, 4: *M. Terentio quando citatus neque respondit neque excusatus est, ego ei unum ovem multam dico,* aus welcher dies geschlossen wird, bezieht sich indessen vielleicht nicht auf militärische Verhältnisse.

6) Dionys. 10, 33: ταῖς ἐκ τῶν νόμων τιμωρίαις εἴς τε τὰ σώματα καὶ τὰς οὐσίας αὐτῶν πικρῶς χρώμενοι. 8, 81: προειστήκεσαν γὰρ τοῦ πλήθους οἱ δήμαρχοι, καὶ κωλύσειν ἔμελλον, εἴ τις ἐπιχειρήσειεν ἢ τὰ σώματα τῶν ἐκλειπόντων τὴν στρατείαν ἄγειν ἢ τὰ χρήματα φέρειν. Valer. Max. 6, 3, 4: *Neque eo respondente bona adulescentis hastae subiecit.* Liv. *ep.* 14: *Curius Dentatus cum dilectum haberet, eius, qui citatus non responderat, bona primus vendidit.* So verfuhr noch Augustus Dio Cass. 56, 23, 2.

7) Liv. 7, 4, 2: *partim virgis caesis, qui ad nomina non respondissent, partim in vincula ductis.*

8) Varro bei Nonius p. 19, 11 M.: *Manius Curius consul Capitolio cum dilectum haberet, nec citatus in tribu civis respondisset, vendidit tenebrionem.* Valer. Max. *l. l.* Suet. *Aug.* 24. Digest. 49, 16, 4 § 10: *qui ad dilectum olim non respondebant, ut proditores libertatis in servitutem redigebantur.* Cic. *pr. Caec.* 34, 99. 9) Liv. 42, 33, 5.

10) Plutarch. *Camill.* 41: οὕτω δ' οὖν ὁ φόβος ἦν ἰσχυρός, ὥστε θέσθαι

zuerkannte,[1]) oder wegen besonderer Staatsgeschäfte bewilligte[2]) zeitweise oder gänzliche *vacatio militiae*, und endlich körperliche Unfähigkeit. Die *cognitio causarum* lag dem Consul, der die Aushebung leitete, ob,[3]) die, namentlich wegen Körpergebrechen, Entschuldigten heissen *causarii*.[4]) In alter Zeit wurde den Colonisten in römischen Bürgercolonien der Besatzungsdienst als Kriegsdienst angerechnet, und deshalb nahmen im zweiten punischen Kriege die *coloniae maritimae* die *vacatio* in Anspruch,[5]) allein man liess damals das Privilegium nicht mehr gelten, und es konnte auch nur so lange einen Sinn haben, als die Colonien wirklich eine Besatzung in Feindesland bildeten.

Sowie bei dem Census zuerst die Tribus und hinterher die *centuriae equitum* constituirt wurden,[6]) so schritt man in älterer Zeit erst nach Beendigung des *dilectus* der Fussoldaten zu der Aushebung der *equites*. Zu Polybius' Zeit war dies anders geworden; man begann damals die Aushebung mit den *equites*,[7]) und zwar nach den im letzten Census festgestellten Ritterlisten und wahrscheinlich ebenfalls nach der Ordnung der Tribus.[8])

Die Vereidigung.

War die Aushebung beendigt, so leisteten zuerst die Legaten und Tribunen den Eid,[9]) worauf die letzteren ihn dem Heere abnahmen. Ein Mann von jeder Legion sprach die Eidesformel;[10])

νόμον ἀφεῖσθαι τοὺς ἱερεῖς στρατείας χωρὶς ἂν μὴ Γαλατικὸς ᾖ πόλεμος. Dionys. 2, 21; 4, 62; 5, 1. Liv. 28, 38, 12. Vom *flamen Dialis* Fabius Pictor bei Gellius 10, 15, 3: *Equo Dialem flaminem vehi religio est. classem procinctam extra pomerium, id est exercitum armatum videre: idcirco rarenter flamen Dialis creatus consul est, cum bella consulibus mandabantur.*

1) Liv. 23, 20, 2: *Praenestinis militibus senatus Romanus duplex stipendium et quinquennii militiae vacationem decrevit.* Cic. *de D. N.* 2, 2, 6: *P. enim Vatinius — et agro a senatu et vocatione donatus est.* Cic. *Phil.* 5, 19, 53: *censeo decernendum — militibus veteranis — liberisque eorum militiae vacationem esse.* Liv. 39, 19, 4.

2) Liv. 23, 49, 2, wo den Lieferanten der Kriegsbedürfnisse Dienstfreiheit gegeben wird, *ut militia vacarent, dum in eo publico essent.*

3) Liv. 3, 69, 7 u. ö.

4) Liv. 6, 6, 14. Spartian. *Hadr.* 10 u. ö. Daher auch *causaria missio* Dig. 49, 16, 13 § 3.

5) S. Th. I² S. 51.

6) Liv. 29, 37, 8. Vgl. Becker Alterth. II, 1 S. 264.

7) Polyb. 6, 20, 9.

8) Liv. 29, 37, 8. Dionys. 6, 13.

9) Caesar *b. c.* 3, 13, 4.

10) Polyb. 6, 21, 2, nach welchem die Formel lautete: Ἦ μὴν πειθαρχήσειν καὶ ποιήσειν τὸ προστατττόμενον ὑπὸ τῶν ἀρχόντων κατὰ δύναμιν. Genaueres gibt darüber Dionys. 10, 18: ὅτι πάντες ὀμωμόκασι τὸν στρατιωτικὸν ὅρκον, ἀκολουθήσειν τοῖς ὑπάτοις, ἐφ᾽ οὓς ἂν καλῶνται πολέμους καὶ μήτε ἀπολείψειν τὰ σημεῖα μήτε ἄλλο πράξειν μηθὲν ἐναντίον τῷ νόμῳ. 11, 43: ὅ τε γὰρ ὅρκος ὁ στρατιωτικός, ὃν ἁπάντων μάλιστα ἐμπεδοῦσι Ῥωμαῖοι, τοῖς στρατηγοῖς ἀκολουθεῖν κελεύει τοὺς στρατευομένους, ὅποι ποτ᾽ ἂν ἄγωσιν.

die übrigen, namentlich aufgerufen [1]) und einzeln vortretend [2]), schwuren auf denselben Eid mit den Worten: *idem in me.* [3]) Die Verbindlichkeit des Eides erstreckte sich auf den nächsten Feldzug; einem neuen Feldherrn wurde aufs neue geschworen. [4]) Der Fahneneid heisst *sacramentum*, [5]) weil er mit einer *sacratio* verbunden ist, und unterscheidet sich dadurch von jedem andern Eide (*iusiurandum*). [6]) Wer das *sacramentum* leistet, erhält dadurch das Recht, von den Waffen Gebrauch zu machen [7]) und den Feind zu tödten; wer dasselbe bricht, begeht ein *nefas* [8]) und wird *sacer* [9]); er ist verflucht und hat den Tod verdient. [10]) Ausser dem *sacramentum* fanden noch besondere Verpflichtungen der Soldaten in besonderen Fällen statt. Zuerst der Lagereid, in welchem sämmtliche im Lager befindlichen Personen, Freie *sacramentum.*

1) So liess Scipio einen aufständischen Theil des Heeres in Spanien den Eid erneuern. Liv. 28, 29, 12: *citati milites nominatim apud tribunos militum in verba P. Scipionis iurarunt.* 2) Polyb. 6, 21, 3.

3) Festi *ep.* p. 224 M.: *Praeiurationes facere dicuntur hi, qui ante alios conceptis verbis iurant; post quos in eadem verba iurantes tantummodo dicunt: idem in me.* Vgl. Liv. 2, 45, 14: *Idem deinceps omnis exercitus in se quisque iurat.* Bei Tac. *hist.* 4, 31 scheint die Formel von jedem vollständig ausgesprochen zu werden.

4) Liv. 3, 20, 3. Cic. *de off.* 1, 11, 36. Caesar *b. c.* 2, 32, 9.

5) Die Formeln sind vom Consul oder Tribunen: *sacramento adigere.* Liv. 4, 5, 2; 7, 9, 6. 11, 5; 9, 29, 4. 43, 4; 10, 4, 3. 21, 4. Tac. *ann.* 1, 37; *hist.* 3, 58; *sacramento rogare* Caesar *b. G.* 6, 1, 2; Quintilian *decl.* 3, 3; vom Soldaten: *sacramento dicere* Liv. 4, 53, 2; Plin. *ep.* 10, 29, 2 oder *sacramentum dicere* Caesar *b. c.* 1, 23, 5 u. ö.

6) Ueber den allgemeinen Begriff des *iusiurandum* und den speciellen des *sacramentum* handelt ausführlich Huschke Die *multa* und das *sacramentum.* Leipzig 1874. 8. S. 368 ff. Das *sacramentum* ist eine besondere Art des *iusiurandum*, der ὅρκος στρατιωτικός. Dionys. 6, 45; 10, 18; 11, 43.

7) Wenn die Soldaten nicht im Dienste des Staates und ihrer staatlichen Vorgesetzten, sondern nach ihrem Willen die Waffen anwenden, sind sie Räuber und Mörder: *latrocinii modo caeca et fortuita pro sollemni et sacrata militia sit.* Liv. 8, 34, 10. Vgl. Cic. *de off.* 1, 11, 37: *Marci quidem Catonis senis est epistula ad M. filium, in qua scribit se audisse eum missum factum esse a consule, cum in Macedonia bello Persico miles esset. Monet igitur, ut caveat, ne proelium ineat; negat enim ius esse, qui miles non sit, cum hoste pugnare.* Plutarch *quaest. Rom.* 39.

8) Sen. *ep.* 95, 35: *primum militiae vinculum est religio et signorum amor et deserendi nefas.*

9) Macrob. *sat.* 3, 7, 5: *Hoc loco non alienum videtur de condicione eorum hominum referre, quos leges sacros esse certis dis iubent, quia non ignoro, quibusdam mirum videri, quod, cum cetera sacra violari nefas sit, hominem sacrum ius fuerit occidi.* Jeder Eidbrüchige ist *impius* und *exsecratus*, da in jeder Eidesformel eine *exsecratio* enthalten zu sein pflegte, aber der *sacer* steht im Bann und kann von jedem getödtet werden. S. Huschke S. 374 f.

10) Dionys. 2, 10; 11, 43: ὅ τε νόμος ἀποκτείνειν ἔδωκε τοῖς ἡγεμόσιν ἐξουσίαν τοὺς ἀπειθοῦντας ἢ τὰ σημεῖα καταλιπόντας ἀκρίτως.

und Sclaven, schwuren, nichts zu stehlen, sondern Alles, was
coniuratio. sie fänden, an die Tribunen abzuliefern,[1]) sodann die *coniuratio* und die *evocatio.*[2]) Die *coniuratio* war anfangs ein freiwilliger von den Soldaten nicht einzeln, sondern durch Acclamation geleisteter Eid, nicht zu fliehen oder aus dem Gliede zu treten; er wurde nach Livius zuerst im J. 538 = 216 auch officiell verlangt.[3]) Sonst scheint diese Form der Verpflichtung nur in Fällen augenblicklicher Noth (*in tumultu*) vorzukommen, in wel-

1) Polyb. 6, 33, 1: Μετὰ δὲ την στρατοπεδείαν συναθροισθέντες οἱ χιλίαρχοι τοὺς ἐκ τοῦ στρατοπέδου πάντας ἐλευθέρους ὁμοῦ καὶ δούλους ὁρκίζουσι, καθ' ἕνα ποιούμενοι τὸν ὁρκισμόν. ὁ δ' ὅρκος ἐστὶ μηδὲν ἐκ τῆς παρεμβολῆς κλέψειν, ἀλλὰ κἂν εὕρῃ τι, τοῦτ' ἀνοίσειν ἐπὶ τοὺς χιλιάρχους. Cincius Alimentus in der Schrift *de re militari*, welche nach Hertz (*De Luciis Cinciis.* Berol. 1842. 8. p. 74) frühestens in die Zeit des Varro zu setzen ist, hat entweder, wie Hertz p. 77 annimmt, die beiden von Polybius erwähnten Eide aus Nachlässigkeit confundirt, oder er hat zu seiner Zeit überhaupt nur von einem Eide Kenntniss. Gell. 16, 4, 2: *Item in libro eiusdem Cincii de re militari quinto ita scriptum est: Cum dilectus antiquitus fieret et milites scriberentur, iusiurandum eos tribunus militaris adigebat in verba haec:* Es folgt die Formel, in welcher die Soldaten schwören, nicht zu stehlen, Alles, was sie finden, abzuliefern und sich am bestimmten Tage einzustellen, insofern sie nicht durch ein Begräbniss in der Familie, durch religiöse Hindernisse, durch *morbus sonticus* oder durch äussere Gewalt verhindert werden. Hierin ist der Inhalt beider Eide vereinigt. In späterer Zeit ist, wie wir sehen werden, von so speciellen Verpflichtungen gar nicht mehr die Rede.

2) Servius *ad Aen.* 8, 1: *Apud maiores nostros tria erant militiae genera in bellis gerendis. Nam aut legitima erat militia aut coniuratio aut evocatio. Legitima erat militia eorum, qui singuli iurabant pro re publica se esse facturos: nec discedebant, nisi completis stipendiis i. e. militiae temporibus, et sacramentum vocabatur. Aut certe si esset tumultus i. e. bellum Italicum vel Gallicum, in quibus ex periculi vicinitate erat timor multus: quia singulos interrogare non vacabat, qui fuerat ducturus exercitum, ibat ad Capitolium et exinde proferens duo vexilla, unum russeum quod pedites evocabat et unum caeruleum, quod erat equitum —, dicebat. Qui rempublicam salvam esse vult, me sequatur. Et qui convenissent, simul iurabant, et dicebatur ista militia coniuratio. Fiebat etiam evocatio. Nam ad diversa loca diversi propter cogendos mittebantur exercitus.* Vgl. Serv. *ad Aen.* 2, 157; 7, 614. — Joh. Schmidt Die *Evocàti*, Hermes XIV S. 321—353. Mommsen *Ephemeris epigr.* V *Evocati Augusti* p. 142—154. (Gegen Schmidt's Ansicht, dass die *evocatio* jemals die Aushebung durch *conquisitores* bedeute, wendet sich Mommsen mit vollem Rechte. Allerdings hat diese Aushebungsform auch mit *tumultus* und *coniuratio* nichts zu thun; vielmehr ist es gleichgültig ob die Aushebung durch *conquisitores* oder in Rom erfolgt; in beiden Fällen ist der Dienst eine *militia legitima*, für welchen die Soldaten durch das *sacramentum* vereidigt werden. Vgl. Mommsen's Darlegung a. a. O. p. 142 f.)

3) Liv. 22, 38 nach Madvig's Text: *Dilectu perfecto consules paucos morati dies, dum socii ab nomine Latino venirent. Tum quod nunquam antea factum erat, iure iurando ab tribunis militum adacti milites; nam ad eam diem nihil praeter sacramentum fuerat, iussu consulum conventuros neque iniussu abituros, et ubi ad decuriandum aut centuriandum convenissent, sua voluntate ipsi inter sese decuriati equites, centuriati pedites coniurabant, sese fugae atque formidinis ergo non abituros neque ex ordine recessuros nisi teli sumendi aut petendi aut hostis feriendi aut civis servandi causa. Id ex voluntario inter ipsos foedere ad tribunos ac legitimam iurisiurandi adactionem translatum.*

chen man entweder einen Aufruf erliess oder eine willkürliche Aushebung durch Commissarien (*conquisitores*) [1]) vornahm und die zusammengebrachten Leute nicht einzeln, sondern auf einmal schwören liess. In welcher Weise die *evocati* [2]) vereidigt wurden, erfahren wir nicht, vielleicht galt aber auch für sie ein kurzes Verfahren, da sie bereits einmal oder mehrfach geschworen hatten. *Evocatio* [3]) nämlich ist eine namentliche Aufforderung [4]) an ausgediente Leute, [5]) gegen besondere Bevorzugungen beim Dienste [6]) und Begünstigungen in Betreff des Soldes und Avancements [7]) sich aufs neue zum Dienste zu verpflichten. Von solchen Leuten lässt Dionysius schon im J. 299 = 455 den Siccius eine Cohors von 800 Mann bilden. [8]) Flamininus nahm im J. 557 = 198 3000 *evocati* nach Macedonien mit: [9]) in der Lagerbeschrei- *evocatio.*

---

1) Liv. 23, 32, 19: *C. Terentio proconsuli negotium datum, ut in Piceno agro conquisitionem militum haberet.* 25, 5, 6: *Senatus — triumviros binos creari iussit: alteros, qui citra, alteros, qui ultra quinquagesimum lapidem in pagis forisque et conciliabulis omnem copiam ingenuorum inspicerent, et si qui roboris satis ad ferenda arma habere viderentur, etiamsi nondum militari aetate essent, milites facerent.* Vgl. 41, 5, 4.

2) Von ihnen handelt Le Beau, *Mém. de l'acad. des Inscr.* XXXVII p. 211 ff. Lange *Hist. mut. r. m.* p. 9, 62. Vgl. die S. 386 Anm. 2 citirten Schriften.

3) Donat. *ad Ter. Eunuch.* 4, 7, 2: *Huiusmodi militia per tumultum repente suscipitur et dicitur evocatio: ubi dux alloquitur cives: Qui rem publicam salvam vultis me sequimini.* Serv. *ad Aen.* 7, 614: *tria sunt — militiae genera, sacramentum, in quo iurat unusquisque miles, se non recedere nisi praecepto consulis post completa stipendia —; coniuratio, quae fit in tumultu —, evocatio —. nam ad subitum bellum evocabantur.* Isidor. *orig.* 9, 3, 53—55. *Auct. ad Herenn.* 3, 3: *evocationes hominum.*

4) Caesar *b. G.* 3, 20, 2: *multis praeterea viris fortibus Tolosa et Narbone — nominatim evocatis.* (Darauf bezieht Mommsen vermuthungsweise die Inschrift *C. I. L.* X 6011: *Q. Ancharius C. f. Pol. Narbone(n)s(is) eques evocatus annor. nat. XXIII ala Scaevae. Eph. ep.* V, p. 142 Anm. 1.) 5, 4, 2; 7, 39, 1; *b. c.* 1, 39, 2: *et parem e Gallia numerum* (3000 Mann) *quam ipse pacaverat, nominatim ex omnibus civitatibus nobilissimo quoque evocato.*

5) Caes. *b. c.* 1, 85, 9. Dio Cass. 45, 38, 4. Liv. *ep.* 117: *veteranos excitavit.*

6) Serv. *ad Aen.* 2, 157: *plerumque enim evocati dicuntur et non sunt milites sed pro milite.* So heisst es in der Inschr. *C. I. L.* VI, 213: *Signum geni centuriae cum aede — sua pecunia fecerunt* (*centurio*) *Q. Socconius — et evocati et milites, quorum nomina in ara scripta sunt.* Sie waren wahrscheinlich nur zum Kampfe verpflichtet, und vom gewöhnlichen Dienste befreit.

7) Caes. *b. c.* 1, 3, 2: *Multi undique ex veteribus Pompei exercitibus spe praemiorum atque ordinum evocantur.* Tac. *hist.* 2, 82: *ad omnes exercitus legatosque scriptae epistulae, praeceptumque, ut praetorianos Vitellio infensos reciperandae militiae praemio invitarent.*

8) Dionys. 10, 43. Vgl. Liv. 3, 57, 9; 3, 69, 8: *paucis cohortibus veterum militum voluntate sequentibus.*

9) Plut. *Flamin.* 3: καὶ τῶν μετὰ Σκηπίωνος ἐν Ἰβηρίᾳ μὲν Ἀσδρούβαν, ἐν Λιβύῃ δ' Ἀννίβαν αὐτὸν καταμεμαχημένων τοὺς ἀκμάζοντας ἔτι — ἀναλαβών, ὥσπερ στόμωμα, τρισχιλίους γενομένους — διεπέρασε. (Doch vgl. Liv. 32, 9, 1.)

bung des Polybius wird ihrer ausdrücklich gedacht;[1]) ebenso finden wir sie im Heere des Marius,[2]) des Catilina,[3]) des Cicero in Cilicien,[4]) des Pompejus[5]) und Caesar als eine eigene Truppengattung, die im Range und wahrscheinlich im Solde den Centurionen gleich steht.[6]) Octavian sammelte vor der Schlacht bei Mutina ein Corps von 10,000 *evocati*,[7]) auf welches Dio Cassius den Ursprung der unter den Kaisern vorkommenden *evocati Augusti*[8]) zurückführt. Allein obwohl dies insofern richtig ist, als das Institut der *evocati* beibehalten wurde, so musste doch die Organisation der stehenden Heere in dem Charakter dieser Truppe eine wesentliche Veränderung herbeiführen. Zwar sind auch unter den Kaisern zuweilen entlassene Soldaten zum Dienste einberufen worden,[9]) welche auch *revocati* genannt werden;[10]) aber zu den von Augustus bis zur Constantinischen Heeresreform bestehenden *evocati Augusti*,[11]) welche Centurionen an Rang nahe

---

1) Polyb. 6, 31, 2 werden erwähnt τινὲς τῶν ἐθελοντὴν στρατευομένων τῇ τῶν ὑπάτων χάριτι.

2) Sall. *Iug.* 84, 2: *praeterea ex Latio fortissumum quemque, plerosque militia, paucos fama cognitos accire et ambiundo cogere homines emeritis stipendiis secum proficisci.* 3) Sall. *Cat.* 59, 3.

4) Cicero hatte eine *firma manus evocatorum* (Cic. *ad fam.* 15, 4, 3) unter einem eigenen *praefectus* (Cic. *ad fam.* 3, 6, 5).

5) Sie standen zwar im Treffen nicht zusammen, gehörten aber keinem andern Truppenkörper an. Caes. *b. c.* 3, 88, 4: *evocatorum circiter duo* (milia) *quae ex beneficiariis superiorum exercituum ad eum convenerant: quae tota acie disperserat.*

6) Caes. *b. c.* 1, 3, 3: *Completur urbs — tribunis, centurionibus, evocatis.* c. 17, 4: *militibus in contione agros ex suis possessionibus pollicetur, quaterna in singulos iugera, et pro rata parte centurionibus evocatisque.* 3, 53, 1: *ad duorum milium numero ex Pompeianis cecidisse reperiebamus, evocatos centurionesque complures.* Daher heisst derselbe Mann bei Velleius 2, 70, 3 *evocatus Cassii*, bei Val. Max. 9, 9, 2 und Dio Cass. 47, 46, 4 *centurio.* Vgl. Sueton *Vesp.* 1: *Titus Flavius Petro — bello civili Pompeianarum partium centurio an evocatus.* Caes. *b. c.* 3, 91, 1: *Erat Crastinus evocatus in exercitu Caesaris, qui superiore anno apud eum primum pilum in legione X duxerat.* — Alle scheinen zum Gebrauche auf dem Marsche Pferde gehabt zu haben. Caes. *b. G.* 7, 65, 5 und dazu Nipperdey p. 102. Einen *Evocatus* aus dem Heere des Caesar nennt die Inschrift *C. I. L.* X, 3886 = I, 624: *C. Canulei[u]s Q. f. leg. VII evocat.*

7) Appian. *b. c.* 3, 40: ἦγεν ἐς μυρίους ἄνδρας οὔτε ὡπλισμένους ἐντελῶς, οὔτε συντεταγμένους πω κατὰ ἴλας, ἀλλ᾽ ὡς ἐς μόνην τοῦ σώματος φυλακήν, ὑφ᾽ ἑνὶ σημείῳ. Dio Cass. 45, 12, 3: ἐκ τούτων δὴ τῶν ἀνδρῶν καὶ τὸ τῶν ἠουοκάτων σύστημα, οὓς ἀνακλήτους ἄν τις ἑλληνίσας, ὅτι πεπαυμένοι τῆς στρατείας ἐπ᾽ αὐτὴν αὖθις ἀνεκλήθησαν, ὀνομάσειεν, ἐνομίσθη.

8) (So genannt, weil die *evocatio* vom Kaiser an sie gerichtet wird Schmidt Hermes XIV S. 352.)

9) So bei dem Zuge des Claudius nach Britannien. *Inscr. Helv.* 179: *cum ab eo evocatus in Britannia militasset.* Unter Vespasian Tac. *hist.* 2, 82.

10) Orelli n. 3580. *C. I. L.* VI, 2725; *Eph. ep.* V p. 143 Anm. 2.

11) *C. I. L.* VI, 2454. 2725. 3445. X, 6579; *Bull. d. Inst.* 1845 p. 132. n. 10.

kommen und zum Zeichen dessen den Rebenstock (*vitis*) führen,[1]) wird man nur eine beschränkte Zahl von Leuten rechnen dürfen, welche nach Vollendung ihrer Dienstzeit, ohne die Entlassung zu erhalten,[2]) in einem besonderen Corps aufgenommen werden,[3]) in welchem sie entweder zu besonderen Commissionen verwendet[4]), oder zu einer Officierstelle promovirt wurden.[5]) Gewöhnlich aus den praetorischen Cohorten genommen,[6]) scheinen sie den *praefecti praetorio* zu unterstehen.[7]) Das Corps von *evocati*, welches Galba aus römischen Rittern bildete und zum Dienste im kaiserlichen Palaste bestimmte,[8]) ist nur eine vorübergehende Einrichtung gewesen.

B. Die Socii.

Die Veränderungen, welche in dem politischen Verhältnisse Italiens zu Rom vorgingen, sind auch für die Stellung maass- Ihre Stellung im Heere.

Hübner *Ephem. epigr.* I p. 45. (Ueber die Zeit vgl. Schmidt im Hermes XIV S. 352 f. Mommsen (*Eph. ep.* V p. 154) schliesst aus der christlichen Inschrift eines *evocatus* *C. I. L.* VI, 2870, dass das Institut noch nach Constantin fortgedauert hat.)

1) Dio Cass. 55, 24, 8: οὐ μέντοι ἀριθμὸν αὐτῶν ἀκριβῆ (der Batavi), ὥσπερ οὐδὲ τῶν ἀνακλήτων, εἰπεῖν δύναμαι. Καὶ γὰρ τούτους ἤρξατο μὲν νομίζειν ἀφ' οὗ τοὺς συστρατευσαμένους τῷ πατρὶ πρὸς τὰ ὅπλα αὖθις ἐπὶ τὸν Ἀντώνιον ἀνεκάλεσεν, ἐτήρησε δέ· καὶ εἰσὶ καὶ νῦν σύστημα ἴδιον, ῥάβδους φέροντες ὥσπερ οἱ ἑκατοντάρχοι. Unter Caracalla im J. 217 p. Chr. erwähnt er 78, 5, 3: Ἰούλιον Ματριάλιον ἐν τοῖς ἀνακλήτοις στρατευόμενον. (Die *Evocatio* richtete sich an die *principales* und die *evocati* stehen an Rang über denselben, vgl. Schmidt Hermes XIV S. 340 ff. und Mommsen *Eph. ep.* V p. 145 f.)

2) *C. I. L.* VI, 2658 hat ein *evocatus Augusti* im Ganzen 17 Jahre gedient; er musste also nach Vollendung der 16jährigen gewöhnlichen Dienstzeit sogleich zum *evocatus* promovirt sein.

3) (Sie gehören daher nicht mehr zu den *cohortes praetoriae*. Vgl. Mommsen *Eph. ep.* V p. 146 f. Einen *optio evocatorum* erkennt Mommsen in der Inschrift Orelli 3464 = *C. I. L.* XI, 19 vgl. *Eph. ep.* V p. 148 Anm. 2.)

4) Die Bewachung des Vonones war einem *evocatus* anvertraut. Tac. *ann.* 2, 68. Traian liess den Veteranen in Pannonien durch einen *evocatus Augusti* Aecker assigniren. Hygin. *de cond. agr.* p. 121. Schon am Ende der Republik ist ein *evocatus* Commandant eines Platzes. *B. Afr.* 76, 1. (Ueber den Umfang und die Bedeutung dieser Verwendung vgl. Mommsen *Eph. ep.* V S. 149—152.)

5) Orelli n. 153: *Sex. Julius — Rufus evocatus divi Augusti praefectus I cohortis Corsorum*, und wiederholt werden *evocati* zu Centurionen befördert. (Vgl. Schmidt Hermes XIV S. 345 der jedoch irrthümlich hierin den Hauptzweck dieses Institutes erkennen will, vgl. Mommsen *Eph. ep.* V, 149 u. 153.)

6) (Selten aus den *cohortes urbanae* vgl. Schmidt Hermes XIV S. 335 und Mommsen *Eph. ep.* V p. 144 f. Ein Beispiel aus der praet. Flotte *C. I. L.* X, 3417. Ueber die *evocati legionis*, unter welchen solche *evocati* zu verstehen sind, die der Legion zugetheilt wurden, vgl. Mommsen V p. 149 f.)

7) Vgl. Mommsen *Eph. ep.* V p. 147 f.

8) Suet. *Galba* 10: *Delegit et equestris ordinis iuvenes, qui, manente anulo-*

gebend gewesen, welche den verbündeten Truppen im Heere angewiesen wurde. Die *Latini* wurden nach ihrer ersten völligen Besiegung unter Tarquinius Superbus[1]) dem römischen Heere gänzlich einverleibt,[2]) errangen aber im Beginn der Republik ihre Selbständigkeit wieder,[3]) auf deren ausdrücklichem Anerkenntniss das Bündniss des Sp. Cassius im J. 261 = 493 gegründet war. Nach diesem *aequum foedus* stellten Römer und Latiner ihr Contingent zum Bundesheere, dessen Oberbefehl unter beiden Völkern wechselte. Die Beendigung des Latinerkrieges im J. 416 = 338 hatte die Folge, dass die Latini aus freien Bundesgenossen *cives sine suffragio* (s. Th. I² S. 29), und als *municipes* wieder in das römische Heer aufgenommen wurden. Wie es jedoch zwei Arten von *municipes* gab, nämlich solche, die eine eigene Commune bildeten, und solche, deren Gemeinwesen ganz aufgehoben ward (s. a. a. O. S. 29), so war auch in Hinsicht auf den Dienst zwischen beiden ein Unterschied. Die *municipes* der letzteren Art wurden, wie die Einwohner der Bürgercolonien,[4]) zum Dienst in den römischen Legionen ausgehoben, die der letzteren Art formirten selbständige Truppentheile, von denen wir nur die Notiz haben, dass die Campaner, die bis zum J. 543=211 eine selbständige Communalverfassung hatten, eine *legio Campana* unter einem campanischen Praefecten stellten.[5]) Möglich, dass unter diesem Namen das ganze Contingent der in gleichem Verhältniss gebliebenen Municipien zu verstehen ist, welche der bedeutendsten Stadt dieser Kategorie zugeordnet werden konnten.[6]) Nach dem zweiten punischen Kriege hörten diese besondern Legionen auf, da die Unterschiede der alten Municipien durch Erlangung des vollen Bürgerrechtes aus-

---

rum aureorum usu, evocati appellarentur, excubiasque circa cubiculum suum vice militum agerent. 1) S. Th. I² S. 23.

2) Liv. 1, 52, 6: *ne ducem suum neve secretum imperium propriave signa haberent, miscuit manipulos ex Latinis Romanisque ut ex binis singulos faceret, binosque ex singulis; ita geminatis manipulis centuriones inposuit.* Zonar. 7, 10.

3) S. Th. I² S. 23.

4) So lange die Bürgercolonien als Besatzung in Feindesland betrachtet wurden, fand in ihnen eine Aushebung zum Felddienst nicht statt (Th. I² S. 51). Nach der Unterwerfung Italiens muss diese *vocatio militiae* indessen aufgehört haben. S. Liv. 36, 3, 5.

5) S. Th. I² S. 32. Die *legio Campana cum praefecto Decio Vibellio* Liv. *ep.* 12. Vgl. Polyb. 2, 24, 14. Frontin. *strat.* 4, 1, 38. Dieser Decius war τὸ γένος Καμπανός Diodor. ed. Dind. 22, 1, 3. Polyb. 1, 1, 7.

6) Dies vermuthet Grauer *De re municip. Rom.* p. 15.

geglichen wurden; es ist seitdem nur von römischen Legionen die Rede.[1])

Nach der Auflösung des latinischen Bündnisses hat man unter den *socii*[2]) die föderirten Städte und die latinischen Colonien zu verstehen. Beide lieferten zu den Legionen keine Truppen, sondern waren durch die speciellen Bestimmungen ihres *foedus* zu einer ihren Kräften angemessen normirten Stellung von Hülfstruppen, Schiffen und Matrosen verpflichtet. Nach diesem *foedus* wurde ihnen jährlich ihr Contingent festgestellt, das von ihnen selbst besoldet wurde,[3]) aber die Naturalverpflegung von dem römischen Staate erhielt;[4]) die Aushebung und Vereidigung der Soldaten war ihnen selbst überlassen, nur der Ort und Termin der Einstellung durch ein Edict des Consuls angesetzt,[5]) und das Contingent erscheint am Bestimmungsorte unter einem einheimischen Führer und in Begleitung eines Zahlmeisters (μισθοδότης).[6]) Die Stärke desselben zu bestimmen, macht eine erhebliche Schwierigkeit. Nach Polybius ist das Fussvolk desselben ungefähr gleich gross wie das des römischen Contingentes: die Reiterei aber dreimal so gross als die römische. Aus beiden Truppentheilen wird ein Elitecorps ausgesondert,[7]) nämlich die *extraordinarii*, ἐπίλεκτοι, und zwar ein Fünftel des Fussvolks, ein Drittel der Reiterei, so dass nach diesem Abzug das Fussvolk mit dem römischen »ungefähr gleich gross ist, abgerechnet die *extraordinarii*,« die Zahl der Reiter aber noch das Doppelte beträgt.[8]) Veranschaulicht man sich dieses Verhältniss

Stärke ihres Contingentes.

---

1) Im africanischen Kriege des Caesar kommen wieder drei *legiones* des Königs Juba vor. *B. Afr.* 1, 4. 48, 1. 59, 2. vgl. 97, 2. Unter diesen hat man numidische, aber nach römischer Art disciplinirte Truppen zu verstehen.

2) Vgl. über das Folgende A. Döbbelin *De auxiliis socium ac Latini nominis Fasc. I.* Berol. 1851. 8.

3) Liv. 27, 9, 13. 4) Polyb. 6, 39, 15.

5) Polyb. 6, 21, 4. 6) Polyb. 6, 21, 5.

7) Polyb. 6, 26, 6.

8) Polyb. 3, 107, 12: τῶν δὲ συμμάχων τὸ μὲν τῶν πεζῶν πλῆθος πάρισον ποιοῦσι τοῖς Ῥωμαικοῖς στρατοπέδοις, τὸ δὲ τῶν ἱππέων ὡς ἐπίπαν τριπλάσιον. 6, 26, 7: τὸ δὲ πλῆθος γίνεται τὸ πᾶν τῶν συμμάχων, τὸ μὲν τῶν πεζῶν πάρισον τοῖς Ῥωμαικοῖς στρατοπέδοις ὡς τὸ πολύ, τὸ δὲ τῶν ἱππέων τριπλάσιον. ἐκ δὲ τούτων λαμβάνουσι τῶν μὲν ἱππέων εἰς τοὺς ἐπιλέκτους ἐπιεικῶς τὸ τρίτον μέρος, τῶν δὲ πεζῶν τὸ πέμπτον. τοὺς δὲ λοιποὺς διεῖλον εἰς δύο μέρη, καὶ καλοῦσι τὸ μὲν δεξιόν, τὸ δὲ εὐώνυμον κέρας. 6, 30, 2: ἔστι δὲ τὸ πλῆθος τῶν συμμάχων, ὡς ἐπάνω προεῖπα, τὸ μὲν τῶν πεζῶν πάρισον τοῖς Ῥωμαικοῖς στρατοπέδοις, λεῖπον τοῖς ἐπιλέκτοις (abgerechnet die *extraordinarii*), τὸ δὲ τῶν ἱππέων διπλάσιον, ἀφῃρημένου καὶ τούτων τοῦ τρίτου μέρους εἰς τοὺς ἐπιλέκτους. Der von Klenze Philol. Abhandl. S. 112 aufgestellte Satz: »das regel-

durch einen bestimmten Zahlenansatz, so kommen also auf ein Fussheer von 4 Legionen zu 4200 Mann 16,800 Römer und 16,800 *socii*, auf die dazu gehörige Reiterei 1200 Römer und 3600 *socii*. Zieht man von der Zahl der *socii* ein Fünftel der Fusstruppen, d. h. 3360, und ein Drittel der Reiter, d. h. 1200, ab, so bleiben 13,440 *pedites* und 2400 *equites* übrig. Die erste Zahl kann unmöglich von Polybius gemeint sein, da sie für die Eintheilung und Aufstellung des Corps ganz unzweckmässig sein würde; wir werden daher Gewicht darauf legen müssen, dass er das Verhältniss zwischen dem römischen und dem bundesgenössischen Fussheere überhaupt nicht ein gleiches (ἴσον), sondern ein annähernd gleiches (πάρισον) nennt, und für die weitere Erörterung die bestimmte Angabe zu Hülfe nehmen, welche er für die Schlacht an der Trebia macht. In dieser hatte das doppelte consularische Heer 16,000 Legionssoldaten und 20,000 *pedites sociorum*, und dies war, wie Polybius sagt, die gewöhnliche Stärke des doppelten consularischen Heeres.[1]) Von den 20,000 Fussoldaten der Bundesgenossen konnten dann vier Fünftel, also 16,000, als *ordinarii*, ein Fünftel, also 4000, als *extraordinarii* eingestellt werden. Feste Zahlen waren dies aber offenbar nicht, sondern Polybius begnügt sich, das durchschnittliche Verhältniss beider Truppentheile zu einander anzugeben, da die Zahl der *extraordinarii* abhängig war von der Zahl der Bundesgenossen überhaupt.

Dass die *socii* den grösseren Theil des Heeres ausmachten, liegt nicht sowohl in einer stärkeren Heranziehung derselben zum Kriegsdienste, obgleich auch diese nach Bedürfniss ein-

---

mässige Bundesheer fasste dreimal so viel Reiterei und ein Fünftheil mehr Fussvolk als das Bürgerheer« ist aus den angeführten Stellen nicht zu beweisen, und namentlich hat die Zahl 2100 Mann für das Elitecorps, welche auch Nissen Das Templum S. 36 ohne Weiteres annimmt, gar keinen Grund. Polybius sagt, wie Madvig S. 499 richtig erklärt, dass, wie von der Gesammtheit der Reiter, d. h. 900, ein Drittel, so von der Gesammtsumme des gestellten Fussvolkes ein Fünftel abgezogen und als Elite formirt wurde. Dass die *socii* gerade ein Fünftel *pedites* mehr stellten, als die Römer, sagt er nicht. Dennoch ist in der Ansicht von Klenze etwas Richtiges enthalten, welches ich im Text bezeichnet habe.

1) Polyb. 3, 72, 11: τοὺς δὲ πεζοὺς παρενέβαλε κατὰ τὰς εἰθισμένας παρ᾽ αὐτοῖς τάξεις, ὄντας τοὺς μὲν Ῥωμαίους εἰς μυρίους ἑξακισχιλίους, τοὺς δὲ συμμάχους εἰς δισμυρίους. τὸ γὰρ τέλειον στρατόπεδον παρ᾽ αὐτοῖς πρὸς τὰς ὁλοσχερεῖς ἐπιβολὰς ἐκ τοσούτων ἀνδρῶν ἐστιν, ὅταν ὁμοῦ τους ὑπάτους ἑκατέρους οἱ καιροὶ συνάγωσι. Liv. 21, 55, 4 giebt *duodeviginti milia Romana*, *socium nominis Latinis viginti* an.

trat,[1]) als vielmehr im Verhältniss der Bevölkerung selbst, welches sich aus den Conscriptionslisten ergab. Wir besitzen über die im J. 529=225, also kurz vor dem Beginne des zweiten punischen Krieges verfügbare waffenfähige Mannschaft eine merkwürdige Nachricht des Annalisten Fabius, welche offenbar aus officiellen Quellen geschöpft und uns bei sechs verschiedenen Berichterstattern erhalten ist.[2]) Nach derselben belief sich die Gesammtzahl der disponiblen Truppen auf mehr als 770,000 Mann,[3]) welche bei Polybius in folgender Weise classificirt werden:

	Fussvolk		Reiterei		Summe
I. Bürgertruppen:					
4 Legionen im Felde	20,800		1,200		
2 Legionen in Tarent u. Sicilien	8,400		400		
Reserve in Rom	20,000		1,500		
Nicht ausgehobene Römer und Campaner	250,000		23,000		
	299,200	+	26,100	=	325,300
II. Bundesgenossen:					
Bei den 4 Legionen	30,000		2,000		
Bei den 2 Legionen in Tarent und Sicilien	....		....		
Bei der Reserve in Rom	30,000		2,000		
Ausgehobene Sabiner u. Etrusker mehr als	50,000		4,000		
- Umbrer u. Sarsinaten	20,000		....		
- Veneter u. Cenomanen	20,000		....		
	150,000	+	8000	=	158,000

1) Liv. 21, 17, 2: *sex in eum annum decretae legiones et socium quantum ipsis (consulibus) videretur.*

2) Sie findet sich bei Polybius 2, 24; Diodor ed. Dind. 25, 13. Liv. *epit.* 20; Eutrop. 3, 5; Orosius 4, 13; Plin. *N. H.* 3, 138. Den Fabius nennen als ihre Quelle Eutrop und Orosius; er wird also auch von Livius, welchem beide folgen, angeführt worden sein. Ueber den Inhalt des am ausführlichsten von Polybius wiedergegebenen Berichtes hat nach Niebuhr Vorlesungen, hersg. von Isler II, 52 und K. W. Nitsch Die Gracchen S. 18, neuerdings Mommsen Hermes XI S. 49—60 erschöpfend gehandelt. (Mommsen's Aufsatz ist aufgenommen in den Römischen Forschungen II S. 383 ff. Hier sind die Aufstellungen Beloch's (Rh. Museum N. F. 32 S. 245) widerlegt. Noch willkürlicher behandelt Beloch denselben Gegenstand in seinem Buche Der italische Bund. Leipzig 1880. S. 93 ff.)

3) Mehr als 770,000 gibt Polybius, 770,000 Diodor, 780,000 (*equitum*

		Fussvolk		Reiterei		Summe
		150,000	+	8000	=	158,000
Nicht ausgehobene	Latiner	80,000		5,000		
-	Samniten	70,000		7,000		
-	Japyger u. Messapier	50,000		16,000		
-	Lucaner	30,000		3,000		
-	Marser, Marruciner, Frentaner, Vestiner	20,000		4,000		
		400,000	+	43,000	=	443,000
					Summe	768,300

Da diese Summe um 1700 geringer ist, als die von Polybius selbst angegebene,[1] so müssen entweder von Fabius oder von Polybius von den einzelnen Positionen einige ausgelassen worden sein, und in der That scheinen die bei den zwei Legionen in Tarent und Sicilien stehenden Bundesgenossen und die zu dem Contingent der Umbrer und Sarsinaten, der Veneter und Cenomanen gehörigen Reiter zu fehlen.[2] Indessen kommt es dem Polybius auf eine genaue Zahlenangabe überhaupt nicht an. Er setzt die Sabiner und Etrusker auf mehr als 50,000 und die Gesammtsumme auf mehr als 700,000 Fusssoldaten und 70,000 Reiter, wählt also absichtlich unbestimmte Ausdrücke; das aber geht aus seinen Positionen unzweifelhaft hervor und wird auch durch andere Zeugnisse bestätigt, dass einmal das gesammte Aufgebot der Bundesgenossen mindestens doppelt so stark als das römische,[3] und zweitens das zu den Legionen unmittelbar ge-

LXXX M, *peditum DCC M*) Plinius, 800,000 Livius, Eutropius und Orosius an. Denn auch bei Livius ist statt $\overline{CCC}$, welches die Ausgaben haben, $\overline{DCCC}$ zu lesen. S. Mommsen a. a. O. p. 51.

1) In unsern Texten des Polybius heisst (2, 24, 15) es: ὥστ' εἶναι (ἦν die Handschrift) τὸ [κεφάλαιον τῶν μὲν προκαθημένων τῆς Ῥώμης δυνάμεων (d. h. der activen Truppen) πεζοὶ μὲν ὑπὲρ πεντεκαίδεκα μυριάδες, ἱππεῖς δὲ πρὸς ἑξακισχιλίους, τὸ δὲ] σύμπαν πλῆθος τῶν δυναμένων ὅπλα βαστάζειν, αὐτῶν τε Ῥωμαίων καὶ τῶν συμμάχων, πεζῶν ὑπὲρ τὰς ἑβδομήκοντα μυριάδας, ἱππέων δ' εἰς ἑπτὰ μυριάδας. Es wird also zweimal addirt. Die erste Addition halten Hultsch und Mommsen für ein Glossem, und mit Recht; die Zahlen sind falsch; denn es kommen 149.200 Fussoldaten und 7600 Reiter, nicht 150,000 Fussoldaten und 6000 Reiter heraus, und die Construction des Satzes ist fehlerhaft. Die zweite Addition ist es, von welcher wir hier reden.

2) Ich verweise hierüber auf Mommsen S. 53 ff.

3) Bei den Legionen des marsischen Krieges sagt Velleius 2, 15, 2 von den

hörige Contingent der Bundesgenossen immer stärker war, als die Legionstruppe selbst.[1])

Theilung der *socii* in *alae* und *cohortes*.

Ueber die innere Organisation der Bundesgenossentruppen sind wir nur unvollständig unterrichtet. Die *socii* bilden niemals ein selbständiges Corps,[2]) sondern immer einen Theil des combinirten Heeres, in welchem sie in der Schlacht die Stellung auf den Flügeln einnehmen. Sie zerfallen daher in zwei Hauptabtheilungen, die *ala dextra* und die *ala sinistra*.[3]) Das Contin-

---

Bundesgenossen: *Petebant enim eam civitatem, cuius imperium armis tuebantur: per omnis annos atque omnia bella duplici numero se militum equitumque fungi.* Ebenso heisst es bei Appian *Annib.* 8 von der Aushebung nach der Schlacht an der Trebia: στρατιάν τε παρ' αὐτῶν ἄλλην κατέλεγον, σὺν τοῖς οὖσι περὶ τὸν Πάδον ὡς εἶναι τρισκαίδεκα τέλη, καὶ τοῖς συμμάχοις ἑτέραν διπλασίονα ταύτης ἐπήγγελον. Nach Livius 21, 17 wurden im J. 536 = 218 6 Legionen und 44,400 *socii* ausgehoben und daraus drei Heere gebildet, nämlich

8000 *ped.* 600 *eqq. Rom.* und 16,000 *ped.* 1800 *eqq. sociorum*,
8000 *ped.* 600 *eqq. Rom.* und 14,000 *ped.* 1600 *eqq. soc.*,
8000 *ped.* 600 *eqq. Rom.* und 10,000 *ped.* 1000 *eqq. soc.*,

und bei einer kleinen Truppenbewilligung des Jahres 563=191 befolgte der Senat ebenfalls den Grundsatz: *ut duae partes socium Latini nominis, tertia civium Romanorum esset* (Liv. 36, 2, 8). Bei Polybius sind unter den activen Truppen des Jahres 225 v. Chr. sogar neben 30,800 Römern 126,000 *socii*; die letzteren stellen also das Vierfache.

1) In der Stelle des Polybius kommen auf 2 Legionen 15,000 *pedites* und 1900 *equites* der Bundesgenossen, und Livius 40, 36, 6 nennt dies Verhältniss der Fusstruppen das regelmässige: *Novus omnis exercitus consulibus est decretus, binae legiones Romanae cum suo equitatu et socium Latini nominis, quantus semper numerus, quindecim milia peditum et octingenti equites.* In der That werden auf 2 Legionen an Bundesgenossen gerechnet: 15,000 *pedites* und 800 *equites* Liv. 33, 43, 3; 40, 26, 7; 15,000 *p.* 600 *eq.* Liv. 37, 2, 4; 38, 35, 9; 15,000 *p.* 500 *eq.* Liv. 34, 56, 6; 35, 20, 5; obwohl daneben auch vorkommen 10,000 *p.* 600 *eq.* 41, 14, 10; 41, 21, 4; 42, 1, 2; 43, 12, 6; 44, 21, 11; 12,000 *p.* 600 *eq.* 41, 9, 2; 42, 31, 4; 20,000 *p.* 800 *eq.* 35, 20, 4; 35, 41, 7. Wenn aber auf ein doppeltes consularisches Heer von 4 Legionen ebenfalls 15,000 *pedites* 800 *equites sociorum* (Liv. 40, 1, 5; 40, 18, 5) oder 15,000 *pedites*, 1200 *equites sociorum* (Liv. 42, 35, 5) gerechnet werden, so dürfte dies nur einer Nachlässigkeit des Livius zuzuschreiben sein, der das Contingent eines consularischen Heeres dem doppelten consularischen Heere zuschreibt. Denn dass die Bundesgenossen den kleineren Theil des Heeres bilden, ist nicht anzunehmen. — Vgl. Th. Steinwender Ueber das numerische Verhältniss zwischen *cives* und *socii*. Marienburg 1879.

2) Einmal ziehen bei Liv. 2, 53, 5 Latiner und Herniker gegen die Volsker. Dabei heisst es aber: *Missus tamen ab Roma consul in Volscos C. Nautius. Mos, credo, non placebat, sine Romano duce exercituque socios propriis viribus consiliisque bella gerere.* Und 8, 4, 3 sagen die Latiner: *si socialis illis (Romanis) exercitus is est, quo adiuncto duplicent vires suas, quem secernere ab se consules bellis propriis ponendis sumendisque nolint, cur non omnia aequantur?*

3) Δεξιόν und εὐώνυμον κέρας Polyb. 6, 26, 9. Liv. 40, 31, 3: *Flaccus luce prima C. Scribonium, praefectum socium ad vallum hostium cum equitibus extraordinariis sinistrae alae mittit.* Liv. 31, 21, 7: *Dextra ala (in alas divisum socialem exercitum habebat) in prima acie locata est.* Sie stand unter einem Legaten. 27, 2, 7: *Primae legioni tertia, dexterae alae sinistra subiit.* 25, 21, 6: *prima legio et sinistra ala in primo instructae.* 35, 5, 6. Daher auch *co-*

praefecti socium. gent, welches zu vier Legionen gehört, hat 12 wechselnde Anführer, *praefecti socium,*[1]) welche dieselben Amtsbefugnisse haben, wie in der Legion die Tribunen,[2]) und von den Consuln[3]) aus Römern[4]) ernannt werden; das Contingent für zwei Legionen muss daher 6 *praefecti*, jede *ala* drei *praefecti* gehabt haben.[5]) Diese römischen Oberofficiere sind zu unterscheiden von den einheimischen Führern der einzelnen, von jeder Völkerschaft gestellten Cohorten, welche bei Polybius ἄρχοντες und μισθοδόται,[6]) bei Livius *praetores* oder ebenfalls *praefecti* genannt werden[7]) und nach Madvig's Ansicht die Veranlassung sind, dass die *socii* nur halb so viel Oberanführer, als die gleich starken Legionen, brauchen. Die Eintheilung der Bundesgenossentruppen scheint zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen zu sein. Die Latini,[8]) welche anfänglich in den Legionen gedient hatten[9]) und noch im Latinerkriege in Manipeln und Centurien getheilt waren,[10]) konnten in gleicher Weise, wie die Römer, aufgestellt werden, und dies scheint man später, als in den ausseritalischen Kriegen immer mehr fremde Hülfstruppen zur Anwendung kamen, die

---

ortes alariae Liv. 10, 40, 8. 41, 5. 43, 3. So heissen auch in der Zeit des Caesar die Auxiliartruppen *alarii*, entgegengesetzt den *legionarii*. Caes. *b. G.* 1, 51, 1; *cohortes alariae b. C.* 1, 73, 3. Cic. *ad fam.* 2, 17, 7; und noch in der späteren Kaiserzeit *cohortes alares* Capitolin. *Clod. Albin.* 10, 6.

1) Polyb. 6, 26, 5. 2) Polyb. 6, 34, 4. 37, 7 ff.

3) Polyb. 6, 26, 5.

4) Liv. 33, 36, 5: *Et illustres viri aliquot in illo tumultuario proelio ceciderunt, inter quos praefecti socium, T. Sempronius Gracchus, M. Iunius Silanus; et tribuni militum de legione secunda A. Ogulnius et P. Claudius.* 25, 1, 3 f.: *T. Pomponius Veientanus praefectus socium — ante publicanus,* woraus Duker mit Recht schliesst, dass er ein Römer war. 34, 47, 2: *M. Atinium et T. Sempronium, praefectos socium.* Vgl. 27, 26, 12; 31, 2, 6; 40, 31, 3; 23, 7, 3: *praefectos socium civisque Romanos alios.*

5) Niebuhr R. G. III S. 623. Madvig S. 548.

6) Polyb. 6, 21, 5.

7) Liv. 25, 14, 4: *cohors Peligna, cuius praefectus Vibius Accaus arreptum vexillum trans vallum hostium traiecit* (Val. Max. 3, 2, 20); Liv. 23, 19, 17: *ex quingentis septuaginta, qui in praesidio fuerunt, minus dimidium ferrum famesque absumpsit; ceteri incolumes Praeneste cum praetore suo M. Anicio redierunt.* Bei Liv. 22, 24, 11 führt der Samniter Numerius Decimius den Römern ein Corps von 8000 Mann zu; und auch den *Turpilius praefectus oppidi Vagae* bei Sallust *Iug.* 66, 3. 67, 3. 69, 4 hält Madvig S. 549 für den eingebornen Präfecten des Contingents einer lateinischen Stadt, da Sallust c. 69, 4 ihn *civis ex Latio* nennt.

8) Liv. 8, 8, 2: *nihil apud Latinos dissonum ab Romana re praeter animos erat.* 9) Liv. 1, 52, 6.

10) Im Latinerkriege war das latinische Heer genau so bewaffnet und organisirt wie das römische; es stand in einer dreifachen Ordnung, zuerst die *hastati*, dann die *principes*, dann die *triarii*, auch die Centurionen hatten dieselben Rangverhältnisse. Liv. 8, 8, 15.

man auf den Flügeln des Heeres postirte,[1]) bei allen italischen *socii* gethan zu haben, welche dann, mit zwei römischen Legionen zugleich in das Centrum der Schlachtordnung aufgenommen, die Stelle zweier Legionen vertraten.[2]) Die eigenthümliche Einrichtung aber, welche bei der Beendigung des Latinerkrieges (416 = 338) den Truppen der Bundesgenossen gegeben wurde und bis zum Ende der punischen Kriege dauerte, war eine wesentlich andere. Die Contingente der einzelnen Völkerstämme, aus welchen das Heer der Bundesgenossen zusammengesetzt war, blieben als eigene Truppenkörper von einem Stamme beisammen, für welche ursprünglich der Ausdruck *cohors* dient; [3]) die römischen Truppen zerfallen in Legionen, und diese wieder in Manipeln, die Bundesgenossentruppen in Cohorten; [4]) wie der Mani-

Verhältniss der *socii extraordinarii* zu den *ordinarii*.

---

1) Döbbelin a. a. O. p. 25.

2) In der Schlacht bei Magnesia am Sipylos (564 = 190) waren die Flügel des Heeres aus Reiterei und griechischen Truppen gebildet; die italischen Socii waren als zwei Legionen formirt. Liv. 37, 39, 7: *Romana acies unius prope formae fuit et hominum et armorum genere. Duae legiones Romanae, duae socium ac Latini nominis erant: quina milia et quadringenos singulae habebant. Romani mediam aciem, cornua Latini tenuerunt: hastatorum prima signa, deinde principum erant, triarii postremos claudebant.* Es scheint demnach unbedenklich, mit Lipsius 2, 7 und Salmasius c. 9 anzunehmen, dass die italischen Socii in *hastati*, *principes* und *triarii* zerfielen; neu ist nur, dass sie hier als Legion formirt sind. (Nissen (Kritische Untersuchungen S. 196 f.) sieht in dem Livianischen *duae legiones socium* nur eine Uebersetzung des Polybianischen δύο στρατόπεδα τῶν συμμάχων, welchen Ausdruck Polybius 10, 16, 4 gebraucht. Zum Beweise, dass die Cohorten der *socii* in Manipeln zerfielen, führt Nissen (N. Jahrb. f. Phil. B. 123 S. 133 Anm. 15) mit Unrecht Polyb. 15, 9, 7 an.)

3) *Cumanae cohortes* Liv. 2, 14, 7; so auch 28, 45, 20: *Camertes, cum aequo foedere cum Romanis essent, cohortem armatam sescentorum hominum miserunt;* 7, 7, 4: *quadringenariae octo cohortes (Hernicorum);* 10, 40, 6: *viginti cohortes Samnitium (quadringenariae ferme erant).* Im römischen Heere hatten die Cohorten, wie die *turmae equitum*, von ihrem Lande den Namen. Liv. 44, 40, 5 f.: *Duae cohortes a parte Romanorum erant, Marrucina et Peligna: duae turmae Samnitium equitum, quibus praeerat M. Sergius Silus legatus: et aliud pro castris stativum erat praesidium sub C. Cluvio legato, tres cohortes, Firmiana, Vestina, Cremonensis, duae turmae equitum, Placentina et Aesernina.* Die *cohors Peligna* hatte einen *praefectus* und ein *vexillum* (Plut. *Aem. Paul.* 20). Liv. 10, 33, 1: *cohortes duas sociorum Lucanam Suessanamque.* Liv. 33, 36, 10: *cohors Marsorum.* 41, 1, 6: *cohors Placentina.* 29, 19, 9: *quatuor cohortes sociorum Latini nominis.* 23, 14, 3: *cohortesque ex agro Piceno et Gallico collectas.*

4) Dies lässt sich deutlich aus Livius erkennen, der mehrfach die Legionssoldaten als *manipuli* den *cohortes* der Bundesgenossen gegenüberstellt. 10, 33, 1: *Consul tumultu excitus cohortes duas sociorum Lucanam Suessanamque, quae proximae forte erant, tueri praetorium iubet, manipulos legionum principali via induci.* 25, 14; 27, 13, 7: *An, si eosdem animos habuissetis, terga vestra vidisset hostis? signa alicui manipulo aut cohorti abstulisset?* 41, 1, 6: *cohors Placentina obposita inter mare et castra et — M. Aebutius tribunus militum secundae legionis duos manipulos militum adducere iussus est.* 41, 2, 3: (*Istri*) *duo simul praesidia, Placentinae cohortis et manipulorum secundae legionis adgrediuntur.*

pulus, so ist auch die Cohorte unter einer Fahne vereinigt[1]) und wird im Lager als eine zusammengehörige Abtheilung betrachtet.[2]) Will man Legionstruppen theilweise verwenden, so detachirt man einzelne Manipeln,[3]) oder alle Manipeln der *hastati* und *principes*;[4]) von Cohorten in der Legion kann man dagegen erst seit den Zeiten des Marius reden, welcher, wie wir in der folgenden Periode sehen werden, die Cohorte durch Zusammenfügung dreier Manipeln in die Legion einführte, und dadurch die früher den *socii* eigenthümliche Organisation auf die römischen Truppen übertrug.

Wenn somit, wie wir gefunden haben, die Fusstruppen der Bundesgenossen in dem Verhältniss gestellt wurden, dass auf vier Legionen Römer, d. h. 16,800 Mann 20,000 *socii*, also auf zwei Legionen oder 8400 M. 10,000 *socii* kamen, und wenn bei der Aufstellung die Legionen und *socii* entsprechend formirt wurden (S. 396), so sind in Beziehung auf das Verhältniss der *socii ordinarii* und *extraordinarii* nur zwei Ansätze möglich. Entweder betrugen für ein einzelnes consularisches Heer die *ordinarii* 8400 und die *extraordinarii* 1600, oder die *ordinarii* 8000 und die *extraordinarii* 2000. Der letzte Ansatz stimmt genau zu dem Wortlaute der Angaben des Polybius; es fragt sich aber, ob Polybius, der feste Zahlenangaben in Betreff der *socii* durchaus vermeidet und die Grösse ihres Contingentes nach dem Bedürfniss bestimmen lässt, das von ihm angegebene Fünftel so genau hat verstanden wissen wollen. Denn in Betreff der Aufstellung des Heeres in der Schlacht und der Unterbringung desselben im Lager empfiehlt sich durchaus die erste Annahme, nach welcher die *ordinarii* der Legion an Stärke gleich, die *extraordinarii* 1600 Mann stark sind, und nur in dem allerdings möglichen Falle mehr betragen können, wenn das ganze Aufgebot der Bundesgenossen die angegebene Zahl übersteigt.[5])

Setzen wir also die *ordinarii* auf 8400 M., so hatte jede *ala* 10 Cohorten[6]) zu 420 M.; die *extraordinarii* aber bildeten

1) Liv. 25, 14, 4; 27, 13, 7. 2) S. unten S. 410.

3) Liv. 41, 1, 6. 4) Liv. 7, 34, 5; 10, 14, 14.

5) Wenn die *extraordinarii*, wie Klenze und Nissen p. 36 wollen, 2100 M. betrugen, und dies ein Fünftel des Contingents sein soll, so muss das ganze Contingent auf 10,500 Mann gesetzt werden.

6) Liv. 10, 43, 3: *D. Brutum Scaevam legatum cum legione prima et decem cohortibus alariis equitatuque ire adversus subsidium hostium iussit.* 30, 41, 5

4 Cohorten, wie ausdrücklich bezeugt wird,[1]) und zwar von 400 M. Dies darf nicht auffallen, da die Stärke der Cohorten nach Bedürfniss regulirt wird und zwischen 400 und 600 differirt.[2]) Jede Cohorte wird befehligt von einem *praefectus cohortis*; jede *ala* von drei *praefecti socium*, von denen einer auch bei einzelnen Expeditionen mehrere Cohorten anführt.[3]) Dass die Cohorte in drei Manipeln und sechs Centurien[4]) zerfiel, ist nur unvollständig bezeugt; [5]) dass in ihr die vier Truppengattungen der *triarii*, *principes*, *hastati* und *velites* unterschieden wurden, wird nicht erwähnt. Das erste ist indessen kaum zu bezweifeln, da Centurionen auch bei den Bundesgenossen unentbehrlich waren, das zweite ist wenigstens sehr wahrscheinlich. Praefecten der Cohorten.

Das Contingent der Reiterei, welches für ein Heer von zwei Legionen nach Polybius 1800 Mann stark, häufig aber geringer (S. 334. 335) war, theilte sich in sechs Schwadronen (im engeren Sinne *alae* genannt), nämlich vier zu dem Hauptheere ge-

---

werden einer Legion 15 *cohortes Latinorum* beigegeben. *Cohortes alariae* (Liv. 10, 40, 8. 41, 5. 43, 3) heissen die der *ordinarii* im Gegensatz zu den *cohortes extraordinariae*.

1) Liv. 40, 27, 3: *Quatuor extraordinariis cohortibus duas adiunxit.* Sonst werden die *extraordinarii* noch erwähnt 27, 12, 14; 34, 47, 3. (Wie Fröhlich Die Gardetruppen der römischen Republik. Aarau 1882. S. 4 bemerkt, sind sie bei Livius ausserdem noch genannt: 35, 5, 1 f.; 40, 31, 3; 42, 58, 13. Ebenso bei Polybius 10, 39, 1. Fröhlich erkennt die *extraordinarii* in einer Stelle des Plut. *Aem. Paul.* 15: οἱ μὲν ἐκτὸς τάξεως Ἰταλικοὶ τρισχίλιοι τὸ πλῆθος ἦσαν, τὸ δ' εὐώνυμον κέρας εἰς πεντακισχιλίους. Die *equites extraordinarii* scheinen in zwei Abtheilungen zu zerfallen; wenigstens erwähnt Livius 40, 31, 3: *equites extraordinarii sinistrae alae.*)

2) Cohorten von 400 Mann führt Livius 7, 7, 4; 10, 40, 6 an. Die Cohorten des Königs Deiotarus, welche auf römische Art bewaffnet und exercirt waren (Cic. *Phil.* 11, 13, 33), hatten ebenfalls 400 Mann. Cic. *ad Att.* 6, 1, 14. Eine *Perusina cohors* von 460 M. s. Liv. 23, 17, 11; eine *Praenestina* von 500 Liv. 23, 17, 8, eine *cohors* der Camertes von 600 Mann Liv. 28, 45, 20.

3) Liv. 24, 20, 1: *Gracchus in Lucanis aliquot cohortes in ea regione conscriptas cum praefecto socium in agros hostium praedatum misit.*

4) So erzählt Liv. 25, 15, 9: *M. Atinius Thuriis cum modico praesidio praeerat, quem facile elici ad certamen temere ineundum rebantur posse, non militum, quos perpaucos habebat, fiducia quam iuventutis Thurinae; eam ex industria centuriaverat armaveratque.* Die *equites sociorum* zerfielen in *turmae* unter *decuriones*, und auch bei Caesar *b. G.* 1, 23, 2 kommt ein *decurio equitum Gallorum* vor, ebenso werden die *pedites* der Centurionen nicht haben entbehren können, und bei Polyb. 6, 30, 4 darf man daher die σημαῖαι der Bundesgenossen für *manipuli*, die (5) ταξίαρχοι für *centuriones* erklären.

5) Polyb. 11, 23, 1 sagt allerdings, dass die Cohorte aus drei Manipeln besteht: τρεῖς σπείρας (Manipeln), τοῦτο δὲ καλεῖται τὸ σύνταγμα τῶν πεζῶν παρὰ Ῥωμαίοις κοόρτις. (Nissen (N. Jahrbb. für Phil. B. 123 S. 133 Anm. 15) fasst σπεῖρα als Cohorte mit Berufung auf Liv. 28, 14, 17 vgl. auch Weissenborn zur Stelle.)

Die Reiterei der Bundesgenossen. alae. turmae.

hörige (*equites alares*)[1]) und zwei *alae extraordinariae*. Die *ala*,[2]) welche als Cavallerieabtheilung den Bundesgenossen eben so eigenthümlich ist, wie die *cohors* als Infanterieabtheilung (denn die Legionsreiterei bildete keine *ala*), hatte, wie man aus der Lagerbeschreibung des Polybius ersieht, 300 Mann, welche in fünf Doppelturmen, d. h. Turmen zu 60 Mann getheilt waren.[3]) Da übrigens *ala* eine allgemeine Bezeichnung für ein Cavalleriecorps ist, wie *cohors* für eine Abtheilung von Fusstruppen, so finden sich auch *alae* von 400[4]) und 500[5]) Mann erwähnt, und die letzte Zahl ist in der Kaiserzeit die regelmässige; dass sie aber nicht die ursprüngliche ist, sieht man daraus, dass die Zahl der *turmae* in ihr auf 16 statt 10 gebracht ist, wobei die *turmae* die unveränderte Stärke haben.[6]) Darin ist die *ala* ihrer Organisation nach von der *cohors* wesentlich verschieden, dass sie nicht aus Soldaten eines Stammes, sondern verschiedener Nationalität zusammengesetzt ist, weshalb sie nicht ein gemeinsames *signum*, sondern für jede Turme (Doppelturme) eine Fahne hat.[7]) Es ist wahrscheinlich, dass, wenn in dem Lager neben einer Cohorte immer eine Doppelturme liegt, dies darauf hindeutet, dass diese von demselben Stamme, wie die Cohorte, gestellt ist, und dass somit eine *cohors* und eine Doppelturme als ein zusammengehöriges Contingent betrachtet werden dürfte.[8])

1) Liv. 35, 5, 8: *C. Livium Salinatorem, qui praeerat alariis equitibus, quam concitatissimos equos immittere iubet: et legionarios equites in subsidiis esse.* Und hernach (12): *tum ad persequendos eos legionarii equites immissi.* Liv. 40, 40, 9: *Et alarii equites, postquam Romanorum equitum tam memorabile facinus videre, et ipsi — in — hostes equos immittunt.* Auch in der Kaiserzeit blieb diese Bezeichnung. *Equites alarii* Tac. *ann.* 3, 39; 12, 27; 13, 35; *turmae sociales equitesque legionum* ib. 4, 73; *alares Pannonii, robur equitatus* 15, 10.

2) Cincius bei Gell. 16, 4, 6: *alae dictae exercitus equitum ordines, quod circum legiones dextra sinistraque, tamquam alae in avium corporibus, locabantur.* Veget. 2, 1: *equitum alae* (so scheint zu lesen) *dicuntur ab eo, quod ad similitudinem alarum ab utraque parte protegunt acies.*

3) Liv. 33, 36, 10: *equitum Latinorum omnes turmae.* 44, 40, 5: *duae turmae Samnitium equitum.* Dass immer 60 Mann zusammengehörten, zeigt das Lager des Polybius.

4) Auct. *b. Afr.* 78, 7.

5) *ala Campanorum, quingenti equites* Liv. 10, 29, 12.

6) Nämlich entweder 30 Mann und 1 Decurio, also $16 \times 31 = 496$, oder 30 Mann und 3 Decurionen, also $16 \times 33 = 528$. Hygin. *de mun. castr.* § 16: *ala D* (*a. L. ad* die Handschr. = *quingenaria*) *turmas habet XVI decuriones et reliqua prout numerum turmarum.* Der zweite Decurio hiess nämlich damals *duplicarius*, der dritte *sesquiplicarius*. Arrian. *Tact.* c. 42, 1. Hygin. *l. l.*

7) Liv. 27, 12, 17: *signa militaria quattuor de ala, prima quae fugit — amissa.* (Wie der Zusammenhang zeigt (27, 12, 14: *cedere inde ab Romanis dextra ala et extraordinari coepere*) beziehen sich diese Worte auf die *pedites* der *ala dextra*. Die Ansicht, dass die *equites sociorum* in *alae* gegliedert waren, ist unhaltbar.)

8) Vgl. Liv. 29, 15, 6, wo jede latinische Colonie ausser dem doppelten

C. Auxilia.

Bis zu den punischen Kriegen bestand das römische Heer aus den beiden Haupttheilen, von welchen wir bisher geredet haben, den Legionen und den italischen Bundesgenossen. Seitdem der Schauplatz der Kriege aber in ausseritalische Länder verlegt ward, nahm man in das Heer als einen neuen, dritten Bestandtheil leichte Truppen[1]) derjenigen Länder, in welchen der Krieg geführt wurde, entweder für Sold[2]) oder als Bundesgenossen in Dienst, und diese sind es, welche als *auxilia* von den italischen *socii* genau unterschieden werden.[3]) Ihre Zahl stand zu den Legionen in keinem bestimmten Verhältnisse, sondern war nach dem Bedürfnisse verschieden, nahm indess seit den punischen Kriegen in dem Maasse zu, dass die ursprüngliche, auf sie nicht berechnete Form des römischen Lagers eine Umgestaltung erfahren musste, um auch ihnen Raum zu gewähren. Als mit dem Beginne der folgenden Periode die italischen *socii*, nachdem sie alle das Bürgerrecht erlangt hatten, einen eigenen Bestandtheil des Heeres zu bilden aufhörten, gab es wieder nur zwei Classen von Soldaten, nämlich Römer und *auxiliares*.

D. Elitecorps des Feldherrn[4]).

Den regelmässigen Truppen, aus welchen das Gros des Heeres besteht, sind endlich noch hinzuzufügen die Elitecorps,

---

Contingent an Fusstruppen 120 Reiter stellen muss, was wohl ebenfalls als das Doppelte des gewöhnlichen Contingents von einer Doppelturme (60 M.) anzusehen ist.

1) Im Jahre 217 v. Chr. sagt Hiero bei Liv. 22, 37, 7: *Milite atque equite scire nisi Romano Latinique nominis non uti populum Romanum: levium armorum auxilia etiam externa vidisse in castris Romanis.*

2) Söldner werden zuerst erwähnt im ersten punischen Kriege. Zonaras 8, 16: μεταστάντας δὲ ἀπὸ τῶν Καρχηδονίων Γαλάτας καὶ ἄλλους τῶν σφῶν συμμάχων τινὰς οἱ Ῥωμαῖοι ἐπὶ μισθοφορᾷ προσελάβοντο, μήπω πρότερον τρέφοντες ξενικόν. (Anders und richtiger berichtet darüber Polybius 2, 7, 5 f.) In der Schlacht am Trasimenus kämpften im römischen Heere 600 cretensische Bogenschützen, was Liv. 24, 30, 13 erwähnt. (Es sind dies jene Hilfstruppen, welche Polyb. 3, 75, 7 erwähnt (ἔπεμψαν δὲ καὶ πρὸς Ἱέρωνα περὶ βοηθείας, ὃς καὶ πεντακοσίους αὐτοῖς ἐξαπέστειλε Κρῆτας καὶ χιλίους πελτοφόρους. Ebenso vor der Schlacht bei Cannae: Liv. 22, 37, 8 u. 13.) Später nahm man Celtiberer in Sold. Liv. 24, 49, 8.

3) Varro *de l. L.* 5, 90: *Auxilium appellatum ab auctu, quom accesserant ei qui adiumento essent alienigenae.* Festi *epit.* p. 17 M.: *Auxiliares dicuntur in bello socii Romanorum exterarum nationum.* Liv. 40, 31, 1: *provincialia auxilia.*

4) Mommsen, Hermes XIV S. 25 ff.; Fr. Fröhlich Die Gardetruppen der römischen Republik. Aarau 1882.

welche als *extraordinarii* denen, die *in ordine* dienten, entgegengesetzt werden, und in dem Lager von jenen räumlich geschieden sind. Wir haben oben gesehen, dass die *socii* ausser ihrem Hauptcontingent noch ein Corps von 4 *cohortes extraordinariae*, zusammen etwa 1600 Mann und von 2 *alae extraordinariae*, zusammen 600 Reitern stellten;[1]) ebenso gab es in dem römischen Theile des Heeres ausserhalb der Legionen eine *delecta manus* *imperatoris* oder *cohors praetoria*, welche zu verschiedenen Zeiten verschieden organisirt gewesen zu sein scheint. Dass dieselbe eine alte Einrichtung ist, lässt der Name *praetoria cohors* schliessen,[2]) der auf eine Zeit zurückgeht, in welcher der Consul noch den Namen *praetor* führte,[3]) und nehmen auch unsere Quellen an, in welchen sie schon im Beginne der Republik erwähnt wird.[4]) Sie scheint namentlich aus Leuten ritterlichen Standes ausgewählt worden zu sein und aus Cavallerie bestanden zu haben,[5]) auch der jüngere Scipio nahm bei seinem Abgange in den numantinischen Krieg 500 Clienten und Freunde mit, welche er zu einer *ala* formirte.[6]) Am Ende der Republik hatte jeder selbständige Commandeur seine *praetoria cohors*,[7]) welche aus

cohors praetoria.

1) (Nach Mommsen's Meinung (a. a. O. S. 25), dem Fröhlich folgt, sind die *extraordinarii* zunächst für die Bedeckung des Hauptquartiers und der Person des Feldherrn bestimmt. Doch spricht dagegen besonders die Marschordnung. Polyb. 6, 40, 4 u. 8.)

2) Woelfflin im Philologus XXXIV (1875) S. 413.

3) Mommsen Staatsrecht II², 71.

4) Liv. 2, 20,5: *Dictator Postumius — cohorti suae, quam delectam manum praesidii causa circa se habebat, dat signum*, und weiter: *cohors dictatoris tum primum proelium iniit.* (Dieser unhistorische Bericht ist ohne Beweiskraft. Vgl. über den Namen Mommsen a. a. O. S. 27 Anm. 2.)

5) Dionys. 9, 65: ὅ γε ὕπατος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ Ῥωμαίων ἱππεῖς ἐπίλεκτοι. Liv. 22, 49, 2 von der Schlacht bei Cannae: *Paullus — aliquot locis proelium restituit, protegentibus eum equitibus Romanis.* (Mit Recht bemerkt Fröhlich a. a. O. S. 33, dass an der letzteren Stelle nicht von einer Leibwache die Rede ist.)

6) Appian *Hisp.* 84: καὶ πελάτας ἐκ Ῥώμης καὶ φίλους πεντακοσίους (ἐπηγάγετο), οὓς ἐς ἴλην καταλέξας ἐκάλει φίλων ἴλην. Festi *epit.* p. 223 M.: *Praetoria cohors est dicta, quod a praetore non discedebat. Scipio enim Africanus primus fortissimum quemque delegit, qui ab eo in bello non discederent et cetero munere militiae vacarent et sesquiplex stipendium acciperent.*

7) So Cicero in Cilicien (Cic. *ad fam.* 15, 4, 7) und die verschiedenen Befehlshaber in dem mutinensischen Kriege 711 = 43. S. Galba in Cic. *ep. ad fam.* 10, 30: *Antonius legiones eduxit duas — et cohortes praetorias duas, unam suam, alteram Silani. — — legionem Martiam — et duas cohortes praetorias miserat Hirtius nobis* (jeder Consul hat also seine *cohors praetoria*). — § 4: *In ipsa Aemilia, ubi cohors Caesaris praetoria erat, diu pugnatum est.* Der Silanus, dessen *cohors pr.* am Anfange der Stelle erwähnt wird, war nur ein *tribunus militum*, durch welchen Lepidus dem Antonius ein Hülfscorps sendete (Dio Cass. 46, 38. Henzen *Annali d. Inst.* 1855 p. 5 Anm.); aber als Anführer hatte er auch eine

Fusstruppen und Reiterei [1]) bestand. Denn es dienten in ihr theils Veteranen, die dem Feldherrn zu Liebe für höheren Sold freiwillig Dienste nahmen (*evocati*) und in den Kriegen der Republik auch besondere Corps bildeten,[2]) theils ausgewählte *equites extraordinarii sociorum*, welche man ihres Ranges oder Verdienstes wegen in die Leibwache des Feldherrn aufnahm,[3]) theils endlich römische Ritter, welche durch den Eintritt in diese Cohors dem Dienste des gemeinen Soldaten entgingen, so dass in dieser Zeit die Feldherrngarde zu einer beträchtlichen Stärke gelangte.[4])

E. Das verbundene Heer.

Das gewöhnliche consularische Heer von 2 Legionen hatte also, wenn die Legion 4200 M. zählte, mit Hinzurechnung der dazu gehörigen Truppentheile etwas über 18,000 M. Infanterie und 2400 M. Cavallerie, konnte aber durch Verstärkung der Legion auf 5000 M., durch entsprechende Vermehrung der *socii* und Herbeiziehung fremder *auxilia* auf 20,000 bis 24,000 M. gebracht werden. Das Commando des Heeres führten bis zum Ende des ersten punischen Krieges ausschliesslich die Consuln während ihres Amtsjahres. In den von dieser Zeit an entstehenden Provinzen geht dasselbe an die Statthalter über, und die Consuln commandiren seitdem nur noch in Italien und im Auslande, bis sie unter Sulla das militärische Imperium über- Das Commando.

Leibwache. (Beim Einzug in Rom hat jeder der drei Triumviren eine praetorische Cohorte. Appian *b. c.* 4, 7.) Ebenso führt Petreius, der Legat des Consuls Antonius in der Schlacht gegen Catilina eine *praetoria cohors* (Sall. *Cat.* 59, 5. 60, 5. 61, 3).

1) Sall. *Iug.* 98, 1: *Neque in eo aspero negotio Marius territus — fuit, sed cum turma sua, quam ex fortissumis magis quam familiarissumis paraverat, vagari passim ac — laborantibus suis succurrere.*

2) S. oben S. 387.

3) Polyb. 6, 31, 2: οἱ τῶν ἐπιλέκτων ἱππέων ἀπόλεκτοι καί τινες τῶν ἐθελοντὴν στρατευομένων τῇ τῶν ὑπάτων χάριτι. (Doch hat Polybius ohne Zweifel die Zeit vor der Einführung der *cohors praetoria* im Auge.)

4) Octavian führte dem Antonius zu στρατιώτας ἐπιλέκτους δισχιλίους εἰς στρατηγικὰς σπείρας κεκοσμημένους ἐκπρεπέσι πανοπλίαις. Plut. *Ant.* 53. (Nach der Schlacht von Philippi bildeten Antonius und Octavian aus 8000 Veteranen eine Anzahl praetorischer Cohorten. Appian *b. c.* 5, 3. Die Cohorten des Octavian erwähnt Appian *b. c.* 5, 24. 34, die des Antonius *b. c.* 5, 59 u. Plut. Ant. 39. Vgl. auch die Münzen des Antonius mit der Aufschrift: *cohortium praetoriarum* (Eckhel 6, 52). Scharf zu trennen ist in der späteren Entwickelung die *cohors praetoria amicorum* von den *cohortes praetoriae*, worüber Mommsen a. a. O. S. 27 ff.)

haupt verlieren und erst als Proconsuln erhalten.[1]) Allen Oberfeldherren werden ein *quaestor*[2]) und mehrere *legati* beigegeben,[3]) welche letzteren in der Schlacht den Befehl über die verschiedenen Heerestheile nach Anordnung des Feldherrn übernehmen.[4]) Auch der *dictator* hatte ausser dem *magister equitum* mehrere *legati*.[5]) Zogen beide Consuln mit ihren Heeren zu einer gemeinsamen Unternehmung aus, so wechselte der Oberbefehl über das ganze Heer unter ihnen, insofern sie sich nicht anders verglichen, Tag um Tag.[6])

Wir haben im Folgenden in Beziehung auf das verbundene Heer drei Punkte zu erörtern: die Lagerordnung, die Marschordnung und die Schlachtordnung.

1. Die Lagerordnung.

Die Beschreibung, welche Polybius[7]) von einem römischen Lager für ein consularisches Heer von zwei Legionen und den dazu gehörigen Bundesgenossen gibt, ist als vortrefflich anerkannt, aber nicht gleich genau für die beiden Haupttheile des Lagers. Sie behandelt denjenigen Theil, in welchem die beiden Legionen und die regelmässigen *socii* liegen, als den wesentlichen, ist dagegen unvollständig und nur andeutend für den andern Theil des Lagers, in welchem ausser den Officieren die *extraordinarii*, die *evocati* und die fremden *auxilia* campiren, für welche ein normales und constantes Zahlenverhältniss nicht vorhanden war, und lässt also Fragen offen, welche von den

---

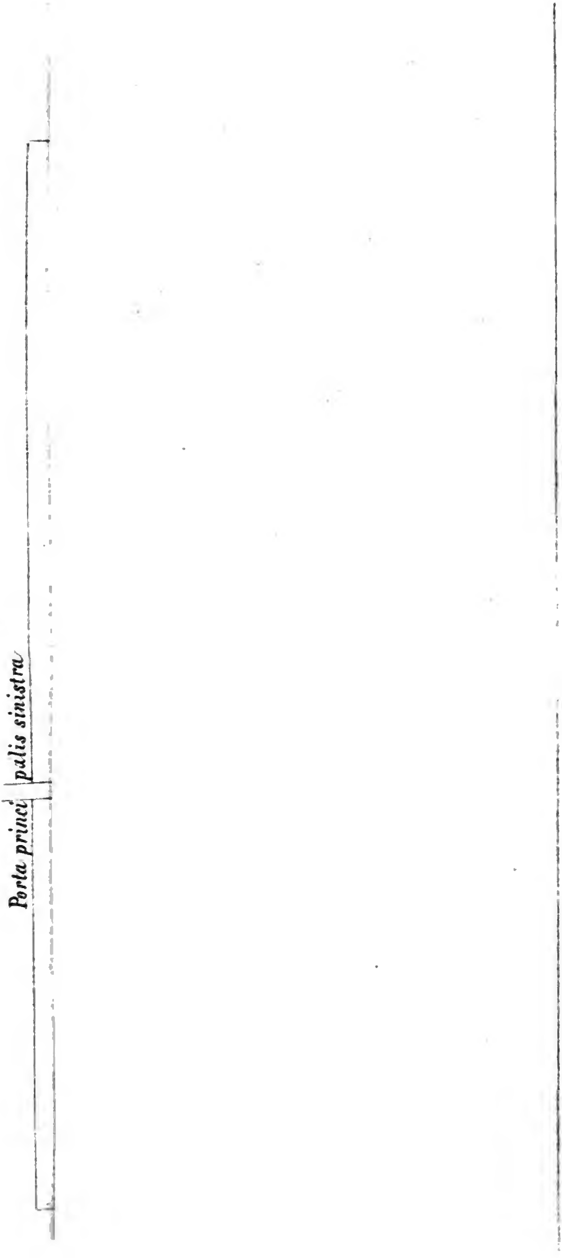
1) Mommsen Staatsrecht II² S. 90.

2) Th. I² S. 528. 3) Th. I² S. 526.

4) Liv. 10, 40, 6 f.: *subsidiaque suis quaeque locis et praefectos subsidiis attribuerat: dextro cornu L. Volumnium, sinistro L. Scipionem, equitibus legatos alios C. Caedicium et [T.] Trebonium praefecit.* 10, 43, 3: *D. Brutum Scaevam legatum cum legione prima et decem cohortibus alariis equitatuque ire adversus subsidium hostium iussit.* 31, 21, 8: *M. Furius dextrae alae, legionibus M. Caecilius, equitibus L. Valerius Flaccus (legati omnes erant) praepositi.* 35, 5, 1: *Sinistra sociorum ala et extraordinarii prima in acie pugnabant, praeerant duo consulares legati M. Marcellus et Ti. Sempronius.* — (3) *equites — extra aciem in locum patentem Q. et P. Minucios tribunos militum educere iussit.* Aus der letzten Bemerkung ersieht man, dass die nicht in regelmässiger Function stehenden Tribunen ebenfalls ein besonderes Commando erhielten.

5) Liv. 2, 20, 8; 4, 17, 10. 6) Mommsen Staatsrecht I² S. 47.

7) Polyb. 6, 27 — 32. Eine Beschreibung des Lagers der Kaiserzeit, auf welche wir zurückkommen, findet sich in Hygini Gromatici *liber de munitionibus castrorum*, herausgegeben von C. B. L. Lange. Gottingae 1848. 8., neuerdings von W. Gemoll Leipzig 1879. Ausserdem handelt vom römischen Lager Iosephus *b. Iud.* 3 c. 5 und Vegetius 3, 8.



strame-
tation.

neuern Forschern[1]) mit grossem Eifer discutirt worden sind.[2]) aber um so unbefangener behandelt werden können, als es sich dabei schliesslich um eine Rechnung handelt, auf welche Polybius keinen Werth gelegt hat, und deren Zweck für uns nur ist, den Umfang des Lagers und die Abgrenzung desselben in zwei Haupttheile nach bestimmten Maassen anzusetzen.

Die Absteckung des Lagers geschieht in derselben Weise, wie die Anlage der Colonie, nach den Regeln der Limitation (Th. I² S. 127). Das Lager bildet ein Quadrat,[3]) dessen Seiten, diesen Regeln gemäss, nach den vier Himmelsgegenden orientirt sein sollen. Die Frontseite liegt nach Osten,[4]) die Rückseite nach Castrametation.

---

1) Die Hauptschriften sind: Fr. Patricii *Res mil. Rom. ex lingua Ital. in Lat. versa a* Lud. Neocoro in Graevii *thes. A. R.* X p. 821 sq. Lipsius *De mil. Rom.* V c. 1—12. Stewechius in seiner Ausg. des Vegetius. Antw. 1585. 4. Du Choul *Discours sur la castramétation et discipline militaire des Romains.* Wesel 1672. 4. Rettig *Polybii castrorum Romanorum formae interpretatio.* Hannov. 1828. 4. Nast und Rösch Röm. Kriegsalterth. S. 179 ff. Roy *The military antiquities of the Romans in Britain and particularly their ancient system of castrametation.* London 1793. Klenze Das römische Lager und die Limitation, in Klenze Philolog. Abhandl. herausg. von Lachmann. Berlin 1839. 8. S. 106 ff. Planer *De castris Romanis.* Berol. 1842. Lange *Hist. mut. rei mil. Rom.* p. 63 ff. Masquelez *Étude sur la castramétation des Romains.* Paris 1864. 8. (und vorher im *Spectateur militaire* Tome 41. 42). H. Nissen Das Templum. Berlin 1869. 8. S. 22—53. Nissen hat sich um den Gegenstand ein entschiedenes Verdienst erworben und die Hauptfragen über den Umfang des Lagers und die Namen der Thore mit grosser Sorgfalt und, wie ich glaube, mit Erfolg behandelt. Ich habe hienach meine frühere Darstellung in allen Punkten, in welchen ich mich von Nissen's Resultaten habe überzeugen können, verbessert, und werde die Differenzen, welche noch geblieben sind, besonders bezeichnen. — H. Droysen in den *Comment. in hon. Th. Mommseni* S. 34—46. Hankel N. Jahrbb. f. Phil. B. 121 S. 737—763. Nissen N. Jahrbb. f. Phil. B. 123 S. 129—138 gegen Hankel und Marquardt's Ansätze für den Vordertheil des Lagers durchaus billigend. Nochmals Hankel N. Jahrbb. f. Phil. B. 123 S. 860—867.

2) Masquelez, der kein Philolog ist, spricht hierüber seine Verwunderung aus p. 129: *Presque tous (les commentateurs) discutent avec passion les opinions émises par leurs adversaires et se laissent aller à dire à ceux-ci qu'ils sont fous et absurdes.* Man darf nicht übersehen, dass die Regeln der Limitation in der Praxis immer mit einer gewissen Freiheit gehandhabt wurden. Polybius selbst gestattet 6, 32 verschiedene Modificationen seiner eigenen Theorie; der Grundsatz, die Limitation nach den Himmelsrichtungen vorzunehmen, konnte bei dem Lager nie unbedingt zur Anwendung kommen, und der Satz, dass die *groma* den Mittelpunkt des Lagers bildet, kann theoretisch immer richtig sein, wenn auch, wie Nissen mit Recht gegen mich geltend macht, in der Praxis dies nicht der Fall war.

3) Polyb. 6, 31, 10: τὸ μὲν σύμπαν σχῆμα γίνεται τῆς στρατοπεδείας τετράγωνον ἰσόπλευρον. Ioseph. *b. Iud.* 3, 5, 1: διαμετρεῖται δὲ παρεμβολὴ τετράγωνος.

4) Hygin. *de lim. const.* p. 169: *postea placuit omnem religionem eo convertere, ex qua parte caeli terra inluminatur. Sic et limites in oriente constituuntur.* Ausführlich handelt hierüber Nissen S. 11 ff.

Westen, die rechte Seite nach Süden, die linke nach Norden, und die Linien, durch welche das Lager in seine Abtheilungen zerlegt wird, sind die *decumani*, welche von Osten nach Westen, und die *cardines*, welche von Norden nach Süden gehen. Allein diese allgemeine Theorie musste bei der Castrametation militärischen Rücksichten weichen,[1] und sowohl Polybius, als Hygin sehen von derselben gänzlich ab. Nach dem ersten ist die Frontseite des Lagers diejenige, welche für die Zufuhr und das Wasserholen am bequemsten,[2] nach dem zweiten diejenige, welche dem Feinde zunächst liegt,[3] und beide nennen, ohne Rücksicht auf die Himmelsgegenden, die Richtung des *cardo* die Breite, die Richtung des *decumanus* die Länge des Lagers.[4]

Das Verfahren bei der Anlage ist folgendes: Zuerst wird durch eine Signalfahne die Stelle bezeichnet, welche das *praetorium* erhalten soll. Der Platz für dasselbe ist ein Quadrat, dessen Seiten 200 Fuss betragen.[5] Parallel mit der Frontseite desselben und 50 F. von derselben entfernt wird eine Linie gezogen, welche für die Zelte der *tribuni* bestimmt ist. Vor diesen Zelten läuft von Wall zu Wall eine der beiden Hauptstrassen des Lagers, die *via principalis*,[6] auch *principia* genannt,[7] welche eine Breite von 100 F. hat[8] und das Lager in zwei Hälften, die vordere Hälfte und die hintere Hälfte theilt. Der *cardo*

---

1) Daher sagt Veget. 1, 23: *Porta autem, quae appellatur praetoria, aut orientem spectare debet, aut illum locum, qui ad hostes respicit.* Der letzte Fall war der gewöhnliche. Als z. B. bei der Belagerung von Neucarthago Scipio sein Lager im Norden der Stadt aufschlug, war die Front desselben nach Süden gerichtet. Polyb. 10, 9. 10.

2) Polyb. 6, 27, 3: τούτου δὲ τοῦ σχήματος (des *praetorium*) ἀεὶ παρὰ μίαν ἐπιφάνειαν καὶ πλευράν, ἥτις ἂν ἐπιτηδειοτάτη φανῇ πρός τε τὰς ὑδρείας καὶ προνομάς, παραβάλλεται τὰ Ῥωμαικὰ στρατόπεδα (die Legionen). Diesen Theil, in welchem die Legionen liegen, bezeichnet er noch zweimal als Frontseite: c. 27, 6: αἱ δὲ σκηναί, τοῦ προειρημένου σχήματος εἰς τοὔμπαλιν ἀπεστραμμέναι, πήγνυνται πρὸς τὴν ἐκτὸς ἐπιφάνειαν, ἣ νοείσθω καὶ καλείσθω δὲ καθάπαξ ἡμῖν ἀεὶ τοῦ παντὸς σχήματος κατὰ πρόσωπον. c. 29, 7: ῥῦμαι λήγουσι δὲ πρὸς τὴν καταντικρὺ τῶν χιλιάρχων πλευρὰν τοῦ χάρακος, ἣν ἐξ ἀρχῆς ὑπεθέμεθα κατὰ πρόσωπον εἶναι τοῦ παντὸς σχήματος. Die Rückseite nennt er dagegen τὴν ὄπισθε πλευράν 6, 31, 7, oder τὴν ὀπίσω ἐπιφάνειαν τῆς ὅλης παρεμβολῆς 6, 32, 6. 3) Hygin. c. 56.

4) Polyb. 6, 27, 7; 6, 30, 3. Hygin. c. 21; c. 32.

5) Polyb. 6, 27, 2.

6) Liv. 10, 33, 1. Hygin. 10. 11. 12. 15. Den Namen leitet Hygin. 14 ab *a principiis*, d. h. davon, dass an ihr die *principia* (Ammian 22, 3, 2; 15, 5, 16), d. h. der *imperator*, die *legati*, *tribuni* u. s. w. lagern.

7) Liv. 7, 12, 14; 28, 24, 10. 25, 5. Tac. *hist.* 3, 13. Griechisch ἀρχεῖα Plut. *Galba* 12. 8) Polyb. 6, 28, 1.

maximus, auf welchem diese Strasse liegt, muss, wenn er als mathematische Linie gezeichnet wird, in der Mitte der Strasse, also 50 F. von den Zelten der Tribunen angesetzt werden. Durch den Mittelpunkt desselben, welcher vor dem Eingange des *praetorium* liegt, wird darauf mit Hülfe eines dioptrischen Instrumentes, *groma*,[1] von dem dieser Punkt selbst den Namen *groma* erhält,[2] eine den *cardo* im rechten Winkel schneidende zweite Linie, der *decumanus maximus* gezogen, und auf ihm eine zweite, 50 Fuss breite Strasse angelegt, welche das Lager der Länge nach durchschneidet und in eine rechte und linke Hälfte theilt. *groma.*

In dem vorderen Theile des Lagers lagen die beiden Legionen und die beiden *alae sociorum*, und zwar in jeder Hälfte desselben eine Legion und eine *ala sociorum*. Zu diesem Zweck zerfiel der Vordertheil des Lagers in sechs doppelte Zeltreihen (*strigae*,[3]) *strigae.*

1) Rudorff Feldmesser 2, 335 ff. Festi *ep.* p. 96: *Groma appellatur genus machinolae cuiusdam, quo regiones agri cuiusque cognosci possunt, quod genus Graeci* γνώμονα *dicunt.* Nonius p. 63 M.: *Est autem gruma mensura quaedam, qua fixa viae ad lineam dirigantur, ut est agrimensorum et talium. Ennius lib. XVIII. gruma dirigere dixit, degrumari ferrum. Lucilius lib. III: viamque Degrumabis, ut castris mensor facit olim.* Das griechische γνῶμα (Suidas *s. v.* Hesych. *s. v.* Eustath. *ad Od.* I p. 1404 extr.) scheint damit identisch. Gloss. Labb.: *Gruma*, βασιλικὴ γνώμη, γνώμων, διόπτρα ἡ τῶν γεωμετρῶν. Suidas I p. 1122 Bernh. *s. v.* γνώμη· λέγεται δὲ καὶ γνώμων κανόνιόν τι μηχανικόν, καὶ δὴ καί τι σχῆμα γεωμετρικὸν καὶ διοπτρικοῦ ὀργάνου μέρος. Das Instrument selbst ist so zu denken: Auf einem eisernen Fussgestell oder Messtisch (*ferramentum* Grom. Vet. p. 191, 18; 285, 15), wovon auch das ganze Instrument benannt wird (ib. 33, 3; 183, 6. 10. 14), ruht ein doppeltes Diopterlineal, zusammengesetzt aus zwei sich rechtwinklig schneidenden Armen. An den vier Enden (*cornicula*) waren Perpendikel (*nerviae, filae perpendiculi* 32, 20; 33, 5; 192, 9; *normae* 286, 2) mit Gewichten (*pondera* 32, 19) angebracht. Mit ihrer Hülfe geschieht das Richten (*perpendere*) des Instruments.

2) Nonius p. 63 M.: *grumae sunt loca media, in quae directae quattuor congregantur et conveniunt viae.* Hygin. *de mun. castr.* 12: *in introitu praetorii partis mediae ad viam principalem gromae locus appellatur quod turba ibi congruat, sive in dictatione metarum posito in eodem loco ferramento groma superponatur, ut portae castrorum in conspectu rigoris stellam efficiant.* Hygin. *de limit. const.* p. 180: *quibusdam coloniis postea constitutis, sicut in Africa Admederae, decimanus maximus et kardo a civitate oriuntur et per quattuor portas in morem castrorum ut viae amplissimae limitibus diriguntur. Haec est constituendorum limitum ratio pulcherrima. Nam colonia omnes quattuor perticae regiones continet et est colentibus vicina undique, incolis quoque iter ad forum ex omni parte aequale. sic et in castris groma ponitur in tetrantem, qua velut ad forum conveniatur.* Suidas I p. 1122 Bernh.: Γνῶμα ὀλίγον ἐξωτέρω τῆς στρατηγίδος σκηνῆς χωρίον τι ὥσπερ ἀγορὰ ἀπεδέδεικτο, ὃ δὴ γνῶμα προσηγορεύετο. ἐκεῖσε δὲ αἱ πρεσβεῖαι καὶ αἱ ἀγγελίαι καὶ ὅλα ἐγίνοντο.

3) *Striga* ist ein Rechteck, dessen Längenseiten parallel mit der Längenseite des vermessenen Territoriums, also mit dem *decumanus*, liegen, während ein Rechteck, dessen Längenseiten *per latitudinem*, also parallel mit dem *cardo* liegen, *scamnum* heisst. Frontin. *de agr. qual.* p. 3: *quidquid — — in longitudinem est delimitatum, per strigas appellatur; quidquid per latitudinem, per*

ῥῦμαι)[1], welche zu der *via principalis* im rechten Winkel lagen, durch fünf 50 Fuss breite Wege[2]) der Länge nach getrennt und durch einen der *via principalis* parallelen Querweg von derselben Breite (*via quintana*)[3]) der Breite nach durchschnitten wurden. In jeder Doppelreihe lagerten zwei Truppengattungen mit der Fronte der Zelte nach den Wegseiten, Rücken an Rücken, und zwar so, dass die Truppentheile auf der rechten und linken Seite entsprechend vertheilt waren. Zwischen dem ersten oder mittelsten und dem zweiten Wege lagen die *equites Romani* und ihnen im Rücken die *triarii*, zwischen dem zweiten und dritten die *principes* und ihnen im Rücken die *hastati*, zwischen dem dritten und der Wallseite die Reiterei der *socii* und ihnen im Rücken die Fusstruppen derselben. Alle zwölf *strigae* haben gleiche Länge,[4]) nämlich, die *via quintana* von 50 Fuss eingerechnet, 1050 Fuss; ihre Breite ist aber nach der Zahl der Truppengattung, für welche sie bestimmt sind, verschieden. Alle zerfallen in 10 Abtheilungen, nämlich bei der römischen Reiterei für die 10 *turmae*, bei den drei Truppengattungen der Legion für die 10 *manipuli*; bei den *socii* für 10 Cohorten Infanterie und 10 Doppelturmen der Cavallerie. Nach diesem verschiedenen Bedürfnisse haben auf jeder, sowohl der rechten als der linken Seite

Die Legionen.

die *equites Romani*	10	Quadrate	100′	lang	100′	breit,
- *triarii*	10	Rechtecke	100′	-	50′	-

scamna. Hygin. *de lim. const.* p. 207. Boethius p. 397. Bei dieser Definition ist ganz abgesehen von den Himmelsgegenden, nach welchen bei Hygin. *de limit.* p. 110 unterschieden ward: *Strigatus ager est, qui a septentrione in longitudinem in meridianum decurrit; scamnatus autem, quid eo modo ab occidente in orientem crescit.* Von den Lagerlinien braucht den Ausdruck Hygin. *de m. castr.* 7. 8. 9. 14. 19. 24. 40. 43; ganz allgemein von einer Reihe Festi *ep.* p. 315 M.: *Strigae appellantur ordines rerum inter se continuate collocatarum a stringendo dictae.* Vgl. Columella 2, 18, 2: *foenum coartare in strigam.* Falsch ist die Ableitung des Wortes bei Charisius *Gramm. lat.* I p. 109, 14 Keil: *striga autem castrense est vocabulum, intervallum turmarum significans, in quo equi stringuntur*, und auch Klenze S. 116 versteht darunter fälschlich die Wege des Lagers. S. Lange *ad Hygin.* p. 108. Rudorff Die Schriften der Röm. Feldmesser II S. 291.

1) Polyb. 6, 29—32. 34. 41. Ioseph. *b. Iud.* 3, 5, 2. Leo Tact. 11, 17.

2) Polyb. 6, 28, 2; 6, 29, 6; 6, 30, 1; 6, 30, 4.

3) Sie hat ihren Namen davon, dass sie zwischen den fünften und sechsten *manipuli* liegt. Polyb. 6, 30, 6: ἣν καλοῦσι πέμπτην, διὰ τὸ παρὰ τὰ πέμπτα τάγματα παρήκειν. Erwähnt wird sie bei Liv. 41, 2, 11. Im Lager der Kaiserzeit ist dagegen die *via quintana* jene Strasse, welche die *retentura* von den *latera praetorii* trennt. Hygin. *de m. castr.* 17.

4) Polyb. 6, 29, 5. 9; 6, 30, 3.

die *principes*	10 Quadrate	100′ lang	100′ breit,	
- *hastati*	10 Quadrate	100′ -	100′ -	[1])

Die *velites*, für welche hienach kein Raum vorhanden war, lagerten nach Polybius als Vorposten ausserhalb des Lagers, wo sie sich wahrscheinlich besonders verschanzten, und stellten auch die Aussenwache vor den Thoren.[2])

---

1) Polyb. 6, 28, 3. 4; 6, 29, 4. Klenze S. 118. Nissen S. 33 theilt den *equites Romani*, wie mir scheint, im Widerspruch zu Polybius, nur 10 Rechtecke von 100′ Länge und 50′ Breite zu, wie sie die *triarii* erhalten. Er beruft sich auf Hygin, der § 26 für die Reiter das $2^1/_2$fache des Raumes ansetzt, welchen der Fussoldat empfängt, während bei Polybius dem *eques Romanus* der vierfache Raum angewiesen wird, aber er übersieht, dass die römischen Ritter der polybianischen Zeit vornehme Leute, die Reiter der hyginischen Zeit aber Provincialtruppen sind, welche keine besondere Rücksicht erforderten.

2) Polyb. 6, 35, 5: Τὴν δ᾽ ἐκτὸς ἐπιφάνειαν οἱ γροσφομάχοι πληροῦσι, παρ᾽ ὅλον καθ᾽ ἡμέραν τὸν χάρακα παρακοιτοῦντες. αὕτη γὰρ ἐπιτέτακται τούτοις ἡ λειτουργία, ἐπί [τε] τῶν εἰσόδων ἀνὰ δέκα ποιοῦνται τούτων αὐτῶν τὰς προκοιτίας. Man hat hieran verschiedenen Anstoss genommen, obgleich das Zeugniss des Polybius ausdrücklich bestätigt wird durch Cato bei Festus p. 253[a]: *Procubitores dicuntur fere velites, qui noctu custodiae causa ante castra exubant, cum castra hostium in propinquo sunt, ut M. Cato in eo, quem de re militari scripsit.* Lipsius 5, 4 lässt die *velites* innerhalb des Lagers am Walle ihre Stelle haben: Schneider *De cens. hast.* p. 42 Anm. 76 weist ihnen ihren Ort bei den Manipeln der *hastati*, *principes* und *triarii* an, denen sie beigeordnet waren (Polyb. 6, 24, 3. 4) und emendirt bei Polybius πληροῦσι in τηροῦσι, und Masquelez p. 202 bemerkt, dass, da die Römer 2400 und die Bundesgenossen wahrscheinlich ebenfalls 2400 *velites* stellten, ein Corps von 4800 Mann zur Stellung der Aussenposten gebraucht worden wäre, während hiezu eine kleinere Anzahl genügte. Er glaubt daher, dass die *velites* theils ausserhalb des Lagers theils innerhalb des Wallweges gelagert hätten. Allein Polybius sagt hievon nichts, sondern erwähnt im Gegentheil, dass die *velites* im Lager keine Dienste thun (6, 33, 8), dagegen aber die äusseren Thorwachen beziehn (6, 35, 5), und wir wissen, dass Truppentheile, welche der Strafe wegen degradirt, d. h. unter die *velites* versetzt wurden (Schneider *l. l.* p. 42), ebenfalls *extra vallum tendere iubebantur* (Polyb. 6, 38, 3), und zwar ohne sich zu verschanzen. Liv. 10, 4, 4: *cohortes, quae signa amiserant, extra vallum sine tentoriis destitutas invenit.* Frontin. *str.* 4, 1, 18: *Appii Claudii sententia senatus eos, qui a Pyrrho, Epirotarum rege, capti, et postea remissi erant, equites ad peditem redegit, pedites ad levem armaturam, omnibus extra vallum iussis tendere.* Vgl. 19, 21. Valer. Max. 2, 7, 15: *Cum magnum captivorum civium suorum numerum a Pyrro rege ultro missum recepissent, decreverunt, ut ex iis, qui equo meruerant, peditum numero militarent, qui pedites fuerant in funditorum auxilia transscriberentur neve quis eorum intra castra tenderet, neve locum extra adsignatum vallo aut fossa cingeret, neve tentorium ex pellibus haberet. Recursum autem iis ad pristinum militiae ordinem proposuerunt, si quis bina spolia ex hostibus tulisset.* Auch später noch erwähnt diese Strafe Tac. *ann.* 13, 36: *Paccium et praefectos militesque tendere extra vallum iussit.* In der zweiten Periode, als es *velites* bei den Legionen nicht mehr gab, wurden besondere Truppentheile, immer in grosser Anzahl, zu den Aussenwachen beordert. Caes. *b. c.* 1, 21, 3: *ipse in iis operibus, quae facere instituerat, milites disponit, non certis spatiis intermissis, ut erat superiorum dierum consuetudo, sed perpetuis vigiliis stationibusque, ut contingant inter se atque omnem munitionem expleant.* Sall. *Iug.* 100, 4. Tac. *ann.* 2, 13: *tertia ferme vigilia adsultatum est castris sine coniectu teli, postquam crebras pro munimentis cohortes et*

Die *socii.* Für die *socii* gibt Polybius nur die Länge der *strigae* als übereinstimmend mit der der übrigen an, die Breite bezeichnet er als willkürlich und veränderlich nach der Zahl der Bundesgenossen; er bemerkt, dass denselben erforderlichen Falles noch eine neue *striga* angewiesen sei,[1]) wobei von der normalen Form des Quadrates natürlich factisch abgewichen werden musste. Die Reiterei der Bundesgenossen, welche nach Polybius doppelt so stark war, als die römische, kann vielleicht etwas enger gelegen haben, als die letztere, und man kann, wiewohl dies ganz willkürlich ist, für sie einen um die Hälfte grösseren Raum, also je zehn Rechtecke von 100′ Länge und 150′ Breite ansetzen; die Fusstruppen der *socii* dagegen, welche den Legionaren gleich waren, müssen denselben Raum wie jene erhalten haben. Dass die *socii* in *triarii*, *principes*, *hastati* und *velites* zerfielen, ist nicht bezeugt, aber wahrscheinlich. Jedenfalls mussten sie, wie sie die Herstellung des Walles und Grabens zur Hälfte übernahmen, auch die Aussenposten zur Hälfte stellen und dazu einen den römischen *velites* entsprechenden Theil ihrer Mannschaft verwenden, so dass der zurückbleibende Theil genau dieselben *strigae* erforderte, wie die *hastati*, *principes* und *triarii* der Legionen, also eine Breite von 250′.[2])

Kürzer und weniger genau behandelt Polybius die Hinterseite (*pars postica*) des Lagers, welche von der Vorderseite durch die *via principalis* getrennt wird. Zunächst an der *via princi-*

---

nihil remissum sensere. Caes. *b. c.* 3, 50, 1. Bei stehenden Lagern (*castra stativa*) pflegte man zu demselben Zwecke Aussenwerke (*procestria*) anzulegen, welche ihre besondere Besatzung erhielten. Festi *ep.* p. 225: *Aelius procestria aedificia dixit esse extra portam; Artorius procestria, quae sunt ante castra. Etiam qui non habent castra, propugnacula, quibus pro castris utuntur, aedificant.* Schwierig ist in Betreff der *velites* nur der Umstand, dass dieselben keine eigenen Corps bildeten, sodass wir nicht wissen, wer sie commandirte. Da sie indessen auch in der Schlacht nicht immer in den Intervallen der Manipuli, zu denen sie gehörten (Liv. 23, 29, 3; 30, 33, 3. Frontin. *strat.* 2, 3, 16; 2, 3, 20), sondern auch selbständig aufgestellt und in den Kampf geführt wurden (Liv. 38, 21, 2. 22, 4; *inter velitum ordines* 30, 33, 14 [vgl. Polyb. 15, 9, 9: ταῖς τῶν γροσφομάχων σπείραις]; 31, 35, 2), so müssen sie theils, wenn auch keine Centurionen, so doch untergeordnete Officiere für kleine Abtheilungen gehabt haben, von denen wir nicht weiter unterrichtet sind, theils einen höheren Officier als Commandeur für die Vorposten erhalten haben, wie sie diesen auch in der Schlacht erhielten, wenn es nöthig war.

1) Polyb. 6, 32, 5.

2) (Hankel N. Jahrb. f. Phil. B. 123 S. 864, dessen Resultaten ich sonst nicht zustimmen kann, hebt mit Recht hervor, dass diese Ansätze für die *socii*, welche Nissen's Lagerbreite von 2150′ durch Correctur der Einzelposten retten sollen, durchaus hypothetisch bleiben.)

palis lagen die Zelte der 12 zu zwei Legionen gehörenden *tribuni militum* in gleicher Entfernung von einander,[1]) den vier mittleren Doppelstrigae der *pars antica*, also den Zeltreihen der Legionen gegenüber in einer Linie von 800′ Länge; in der Fortsetzung dieser Linie nach beiden Seiten hin, gegenüber den Zeltreihen der *socii* müssen nothwendig die sechs *praefecti socium* (S. 396), welche Polybius zu erwähnen vergessen hat, ihre Zelte gehabt haben, und zwar auf jeder Seite, ihrer *ala* gegenüber drei *praefecti*. In derselben Linie ist auch Raum vorhanden für die Zelte der *legati*, von denen Polybius zwar angibt, dass sie eine doppelte Wache von vier Mann erhielten,[2]) über deren Lage er aber keine Bemerkung macht. Die Tiefe dieser Zeltreihe beträgt 50′, da Pferde, Bagage und Bedienung der Officiere Raum erforderten.

Weiter rückwärts folgt ein Abschnitt, welcher die ganze Breite des Lagers einnimmt und eine Tiefe von 200′ hat.[3]) In der Mitte desselben liegt das *praetorium* und in demselben das *praetorium.* Zelt des Feldherrn, *ducis tabernaculum*,[4]) στρατηγοῦ σκηνή,[5]) welches nebst seiner Einrichtung vom Staat geliefert wurde.[6]) Josephus beschreibt dasselbe als ein mit einem Dache versehenes Haus von dem Ansehn eines Tempels,[7]) und Caesar führte zur Ausstattung desselben Mosaikfussböden mit sich.[8]) Die Front desselben war der *groma*, also der Mitte der *via principalis* zugewendet,[9]) auf welcher sich das ganze Treiben des Lagers concentrirte. *via principalis.* Hier hörten die Tribunen die Klagen der Soldaten [10])

1) Polyb. 6, 27, 4—7. 2) Polyb. 6, 35, 4.

3) Polybius gibt dieses Maass nur für das Praetorium an, es wird aber, wie Nissen mit Recht bemerkt, für den ganzen Lagerstreifen anzunehmen sein.

4) Tac. *ann.* 1, 29. Quintil. 8, 2, 8. 5) Polyb. 6, 27, 1.

6) Liv. 30, 17, 13: *Masinissae decreverunt — — tabernacula militaremque suppellectilem, qualem praeberi consuli mos esset.* 42, 1, 9: *ideo magistratus mulis tabernaculisque et omni alio instrumento militari ornabantur, ne quid tale imperarent sociis.*

7) Ioseph. *b. I.* 3, 5, 2: τὸ στρατήγιον, ναῷ παραπλήσιον. Vgl. Varro *de l. L.* 5, 161: *cavum aedium dictum, qui locus tectus intra parietes relinquebatur patulus, qui esset ad communem omnium usum. In hoc locus si nullus relictus erat, sub divo qui esset, dicebatur testudo ab testudinis similitudine, ut est in praetorio in castris.* 8) Suet. *Caes.* 46.

9) Liv. 7, 12, 14: *nec in circulis modo fremere, sed iam in principiis ac praetorio in unum sermones confundi atque in contionis magnitudinem crescere turba.* Liv. 28, 25, 5: *circumeuntes enim tentoria primo, deinde in principiis, praetorio, ubi sermones inter se serentium circulos vidissent, alloquebantur.* Vgl. Caes. *b. c.* 1, 76, 1: *fit celeriter concursus in praetorium.*

10) Dig. 49, 16, 12 § 2: *officium tribunorum est, — principiis frequenter interesse, querellas commilitonum audire.*

tribunal. und sprachen Recht;[1]) hier machten die Soldaten ihre Testamente[2]) und erlitten ihre Strafen.[3]) Auf der Frontseite des Praetoriums lag der Altar, an welchem der Feldherr opferte,[4]) *ara.* an der linken Seite desselben, nach dem *forum* hin,[5]) auf welchem die *contio* gehalten wurde, war das *tribunal* angebracht, auf welchem der Feldherr zu den Truppen redete und Recht sprach, während das *augurale*[6]) oder *auguratorium*,[7]) welches *augurale.* im Lager nur für Hühnerzeichen (*auspicia ex tripudiis*) benutzt wurde,[8]) an der rechten Seite des Praetoriums, dem Quaestorium gegenüber lag.[9])

Rechts und links nämlich von dem Praetorium liegt das *quaestorium. forum.* Quaestorium und das Forum, von welchen das erstere die Intendantur und den ganzen Train enthält. Zwischen dem Forum und dem Walle und auf der andern Seite zwischen dem Quaestorium und dem Walle sind die zur Leibwache des Feldherrn gehörigen Elitetruppen (S. 401) untergebracht, römische Ritter, ausgewählte Leute der *equites extraordinarii sociorum* und *evocati*, und zwar so, dass die Zelte der Reiter ihre Front nach dem Quästorium und auf der andern Seite nach dem Forum, die Zelte der Fusstruppen dagegen nach der Wallseite haben.[10])

---

1) Liv. 28, 24, 10: *forma tamen Romanorum castrorum constabat una ea re, quod tribunos — iura reddere in principiis sinebant.*

2) Florus 1, 45, 12.

3) Namentlich muss ein Soldat zur Strafe *discinctus ad principia adesse* (Valer. Max. 2, 7, 9); πρὸ τοῦ στρατηγείου λυσιζώνους ἑστάναι (Polyaen. 8, 24, 3); *stare ante praetorium* (Suet. Aug. 24); *perstare in principiis* (Frontin. *strat.* 4, 1, 26. 27. 28). Auch Todesstrafen werden hier vollzogen. Suet. *Otho* 1.

4) Geopfert wird *ante praetorium.* Val. Max. 1, 6, 4. Der Altar kommt vor Dio Cass. 56, 24, 4. Ioseph. *b. Iud.* 7, 1, 3. Ammian. 24, 6, 17. Die *structa ante augurale ara* bei Tac. *ann.* 15, 30 scheint ein augenblicklich errichteter, von der Ara des Lagers verschiedener Altar zu sein, auf dem Corbulo nach der Coena opferte.

5) Es liegt nach Hygin. 11 an der linken Seite des *praetorium* und heisst auch *suggestus* (Caes. *b. G.* 6, 3, 5 u. ö.); es war von Erde, mit Rasen belegt (Plin. *Paneg.* 56), und darauf stand für den Feldherrn eine *sella castrensis.* Liv. 8, 32, 14. Suet. *Galba* 18. Erwähnt wird das *tribunal* häufig. S. die Stellen bei Lange *ad Hygin.* p. 144.

6) Tac. *ann.* 2, 13; 15, 30.

7) Hygin. *de mun. castr.* 11. *C. I. L.* VI, 976.

8) Mommsen Staatsrecht I², 80 ff.

9) Nach Hygin. c. 11 *parte dextra praetorii ad viam principalem.* Dies ist indessen weder für das Lager des Polybius maassgebend, noch übereinstimmend mit Tac. *ann.* 2, 13, welche Stelle lehrt, dass das *augurale* nicht auf die grosse Strasse und die Wachposten führte.

10) Polyb. 6, 31. Die Ansätze bestimmter *cohortes* der *pedites delecti*, des

Von den bisher beschriebenen Theilen des Lagers trennt ein Weg von 100′ Breite, welcher parallel mit der *via principalis* die ganze Breite des Lagers durchläuft, den letzten, nach dem hinteren Walle zu liegenden Theil ab. In diesem lagern die *extraordinarii sociorum* in zwei Abtheilungen, welche durch eine 50′ breite, von dem Praetorium nach dem Hinterthore gehende Strasse, den *decumanus maximus*, getrennt werden, die Reiter nach dem Forum und Quaestorium, die Fussoldaten nach dem Walle zu. Die Reiter, 600 M. stark, bildeten 10 Doppelturmen zu 60 Mann, stellten aber davon ein Contingent zur *cohors praetoria*. Nehmen wir an, dass dieses aus zwei Doppelturmen bestand, so blieben noch 8 Doppelturmen übrig, welche als Elitetruppen einen bequemen Raum erforderten[1]) und wenigstens so viel Platz, als die römischen Legionsreiter, d. h. 16 Quadrate von 100′ einnahmen. Die Fusstruppen, welche wir S. 398 auf 1600 M. angenommen haben, mussten wenigstens die Dimensionen der Legionare erhalten.[2]) Es blieb dann noch an beiden Ecken ein Raum übrig, welcher den Auxiliartruppen angewiesen werden konnte.[3])

extraordinarii sociorum.

Der Wall, welcher das Lager umgibt, liegt nicht unmittelbar an den Zeltreihen, sondern ist von denselben auf allen vier Seiten getrennt durch einen freien Raum von 200′ Breite, welcher bestimmt ist für den Aufmarsch der Truppen beim Ein- und Auszuge, zur Unterbringung des zusammengetriebenen Viehes und der Beute, sowie zur Sicherung der Zelte gegen Feuer und Geschosse bei Angriffen.[4])

Der Wall.

Die Thore erwähnt Polybius weder der Zahl noch dem Namen nach. Er setzt, da er das Lager seiner ganzen Anlage nach mit einer Stadt vergleicht,[5]) als bekannt voraus, dass nach den Regeln der Gromatik vier Thore angelegt werden müssen, in welche die beiden, sich rechtwinklig schneidenden Hauptstrassen,

Die Thore.

Quaestorzeltes und der *praefecti* bei Nissen beruhen nicht auf Polybius und entbehren auch der Wahrscheinlichkeit.

1) Auch bei Hygin. 6 wird den *cohortes praetoriae* eine *dupla pedatura* angewiesen.

2) Der auf der Zeichnung angegebene Raum fasst nach diesem Verhältniss nur 1440 Mann; indessen konnten die beiden Wege, welche ich der Symmetrie wegen angenommen habe, fortfallen.

3) Polyb. 6, 31. 4) Polyb. 6, 31, 11.

5) Polyb. 6, 31, 10.

der *cardo maximus* und der *decumanus maximus*, auslaufen.[1]) Die beiden Seitenthore, in welchen der *cardo maximus* des Lagers, d. h. die *via principalis*, endet, sind die *porta principalis dextera* und die *porta principalis sinistra*;[2]) über die Namen der beiden andern Thore dagegen, welche an den Enden des *decumanus maximus*, d. h. an der Front- und der Rückseite des Lagers liegen, herrscht eine Differenz der Ansichten.[3]) Indessen scheint mir nach der Ausführung von Nissen nicht zu zweifeln, dass das Thor an der Frontseite, dem Feinde gegenüber, die *porta praetoria*,[4]) das Thor an der Rückseite, von dem Feinde abgewendet, die *porta decumana*,[5]) auch *quaestoria* genannt,[6]) ist. Wird das Lager, was sich besonders empfahl, am Anberge

---

1) Hygin. *de lim. const.* p. 180: *quibusdam coloniis postea constitutis, sicut in Africa Admederae, decimanus maximus et kardo a civitate oriuntur et per quattuor portas in morem castrorum ut viae amplissimae limitibus diriguntur.* Ioseph. *b. Iud.* 3, 5, 2: πύλαι δὲ ἐνοικοδομοῦνται (in dem Lager) τέσσαρες, καθ᾽ ἕκαστον τοῦ περιβόλου κλίμα, πρός τε εἰσόδους τῶν ὑποζυγίων εὐμαρεῖς, καὶ πρὸς ἐκδρομὰς αὐτῶν, εἰ κατεπείγοι, πλατεῖαι. Liv. 40, 27, 2: *ad quattuor portas exercitum instruxit.* Frontin. *strat.* 3, 17, 2: *Aemilius Paullus, universis Liguribus improviso adortis castra eius, — militem diu continuit: deinde — quatuor portis eruptione facta, stravit cepitque Ligures.*

2) Hygin. *de m. castr.* 14: *Via principalis quae est inter portas dexteriorem et sinistriorem.* Liv. 4, 19, 8: *Fabius Vibulanus — egressus dextra principali cum triariis, repente invadit.* 34, 46, 9: *Duae legiones duabus principalibus portis signa efferre iussae.* 40, 27, 4: *Ad dexteram principalem hastatos legionis primae instruxit.*

3) Die Veranlassung zu dieser Differenz ist die Stelle des Hygin. § 18: *Quaestorium dicitur — — quod est supra praetorium in rigore portae, quae, cohortibus decimis ibi tendentibus, decimana est appellata*, welche man auf das Lager des Polybius anwenden zu können geglaubt hat, weil in diesem die 10ten Manipeln der *triarii*, *principes* und *hastati* ebenfalls nach dem Thore zu liegen (Polybius 6, 34), in welchem man die *porta decumana* zu erkennen glaubte (Lange *ad Hygin.* p. 169). Richtiger wäre es gewesen, sich an die Erwähnung des *quaestorium* zu halten, das in beiden Lagern in der Nähe der *porta decumana* liegt, während die Legionen des Hygin ganz anders vertheilt sind als die des Polybius.

4) Veget. 1, 23: *Porta autem, quae appellatur praetoria, aut orientem spectare debet, aut illum locum qui ad hostes respicit; aut si iter agitur, illam partem debet adtendere, ad quam est profecturus exercitus.* Hygin *de m. c.* 56: *Porta praetoria semper hostem spectare debet.* Festi *ep.* p. 223: *Praetoria porta in castris appellatur, qua exercitus in proelium educitur.* Die *porta extraordinaria* bei Liv. 40, 27, 3 beruht auf einer falschen Lesart, es ist nach dem Cod. Mog. zu lesen: *erumpere praetoria porta iussit.*

5) Liv. 10, 32, 8: *Ab tergo castrorum decumana porta impetus factus: itaque captum quaestorium quaestorque ibi L. Opimius Pansa occisus.* — (33, 1) *Consul, tumultu excitus cohortes duas sociorum — quae proximae forte erant, tueri praetorium iubet, manipulos legionum principali via inducit.* Caesar *b. G.* 3, 25, 2, wo von einem Lager der Gallier, das nach römischer Art angelegt ist, gesagt wird: *equites circumitis hostium castris Crasso renuntiaverunt, non eadem esse diligentia ab decumana porta castra munita.*

6) Liv. 34, 47, 1; 40, 27, 7.

angelegt, so liegt die *porta praetoria* in der Ebene,[1]) die *porta decumana* auf der Höhe;[2]) kommt es zur Flucht, so wendet man sich zur *porta decumana*,[3]) aus welcher man, wenigstens in später Zeit, auch Verurtheilte zur Execution hinausführte.[4])

Die Maasse der Theile des Lagers.

Nach der Feststellung der einzelnen Theile des Lagers hat es noch immer eine Schwierigkeit, den gesammten Grundriss desselben zu entwerfen und namentlich die Länge der Seiten genau zu bestimmen. Bei Polybius findet sich eine sichere Zahlenangabe nur für den Theil der Längenseite, welche von der *via principalis* bis zum Walle der Front reicht. Ich hatte nun früher angenommen, dass, wie es bei späteren Colonieanlagen geschah, die *groma*, d. h. der Schnittpunkt der beiden Hauptstrassen, den Mittelpunkt des Quadrates bildete. In diesem Falle würden wir bei Polybius das Maass für eine halbe Seite und sonach auch für den Umfang des Lagers haben. Nissen bemerkt dagegen mit Recht, dass diese Lage der *groma* für das Lager selbst weder bezeugt, noch auch an sich wahrscheinlich ist, da man aus der Zahl der lagernden Truppentheile schliessen muss, dass der vordere Theil des Lagers bei weitem grösser war, als die *pars postica* desselben. Er hat deswegen eine andere Methode der Berechnung versucht, welcher ich folge, jedoch mit einigen Abweichungen in den einzelnen Ansätzen, welche mir nöthig scheinen.

Für die Frontlinie, d. h. also für eine der Breitseiten des Quadrats sind die von Polybius gegebenen und mit * bezeich-

---

1) Tac. *hist.* 4, 30: *turrim — praetoriae portae* (*is aequissimus locus*) *propinquantem.* Ammian 25, 6, 7 erzählt, Julian habe ein Lager aufgeschlagen, das von drei Seiten von Felsen eingeschlossen, nur an einer Seite zugänglich war. Dann sagt er: *ausi denique inter haec equitum cunei, porta perrupta praetoria, prope ipsum tabernaculum principis advenire occisis multis suorum et vulneratis vi repulsi sunt magna.*

2) Hygin 56: *nam quod attinet ad soli electionem in statuenda metatione, primum locum habent, quae ex campo in eminentiam leniter attolluntur, in qua positione porta decimana eminentissimo loco constituitur, ut regiones castris subiaceant.* Caes. *b. G.* 1, 24; 2, 8, 3: *is collis, ubi castra posita erant, paululum ex planitie editus — in latitudinem patebat.* Vgl. 2, 18, 1; 2, 24, 2: *calones, qui ab decumana porta ac summo iugo collis nostros victores flumen transisse conspexerant.* 3, 19, 1: *locus erat castrorum editus et paulatim ab imo acclivis.*

3) Tac. *ann.* 1, 66: *tanta inde consternatio inrupisse Germanos credentium, ut cuncti ruerent ad portas, quarum decumana maxime petebatur, aversa hosti et fugientibus tutior.*

4) Veget. 1, 23: *decumana porta quae appellatur, post praetorium est, per quam delinquentes milites educuntur ad poenam.* Vgl. Auct. *belli Afr.* 46, 2.

neten, sowie die nach den vorhergehenden Ausführungen zu machenden Ansätze folgende:

Intervallum	*200
Pedites sociorum	250
Equites sociorum	150
Decumanus	*50
Hastati	*100
Principes	*100
Decumanus	*50
Triarii	*50
Equites Romani	100
Decumanus	*50
Equites Romani	100
Triarii	*50
Decumanus	*50
Principes	*100
Hastati	*100
Decumanus	*50
Equites sociorum	150
Pedites sociorum	250
Intervallum	*200
Breite des Lagers	2150

Für die Längsseiten haben wir dagegen die Maasse:

Intervallum	*200
Pedites sociorum	*500
Via quintana	*50
Pedites sociorum	*500
Via principalis	*100
Tribuni	*50
Praetorium	*200
Cardo	*100
Extraordinarii und *auxilia*	250
Intervallum	*200
Länge des Lagers	2150

Diese Zahlen bezeichnen natürlich nur eine allgemeine Norm, von welcher in der Praxis mehr oder weniger abgewichen wurde.

Denn einmal konnten die Legionen selbst stärker sein als 4200 M.,[1]) sodann konnten sowohl die regelmässigen *socii* als

1) Polyb, 6, 28, 5.

die *auxilia* durch ihre grössere Anzahl eine andere Disposition nöthig machen, in welchem Falle für die ersteren eine *striga* zugelegt, für die letzteren ein Theil des Forum und Quaestorium in Anspruch genommen wurde;[1] endlich kam es vor, dass beide Consuln ihre Heere vereinigten,[2] und dies war nach Polybius in doppelter Weise möglich. Behielten beide Consuln ihr Commando, so wurden die Lager an der Rückseite zusammengelegt, so dass die *porta decumana* fortfiel; übernahm aber das Commando abwechselnd einer der Consuln, so wurde das Praetorium in der Mitte des combinirten Lagers aufgeschlagen,[3] wobei natürlich Aenderungen in der Anordnung der anliegenden Lagertheile eintraten, auf welche Polybius nicht weiter eingeht.[4]

Lager für ein doppeltes consularisches Heer.

Absteckung des Lagers.

Die Absteckung des Lagers geschah zu Polybius' Zeit durch

1) Polyb. 6, 32, 4.

2) Die Formel ist: *Consules castra coniungunt* Liv. 3, 8, 11, und dies kommt öfters vor, auch noch in späterer Zeit. *Bell. Afr.* 24, 1.

3) Polyb. 6, 32, 6: πάντων δὲ τῶν τεττάρων στρατοπέδων (d. h. Legionen) καὶ τῶν ὑπάτων ἀμφοτέρων εἰς ἕνα χάρακα συναθροισθέντων, οὐδὲν ἕτερον δεῖ νοεῖν πλὴν δύο στρατιὰς κατὰ τὸν ἄρτι λόγον παρεμβεβληκυίας ἀντεστραμμένας αὐταῖς συνηρμόσθαι, συναπτούσας κατὰ τὰς τῶν ἐπιλέκτων ἑκατέρου τοῦ στρατοπέδου παρεμβολάς, οὓς ἐποιοῦμεν εἰς τὴν ὀπίσω βλέποντας ἐπιφάνειαν τῆς ὅλης παρεμβολῆς, ὅτε δὴ συμβαίνει γίνεσθαι, τὸ μὲν σχῆμα παράμηκες, τὸ δὲ χωρίον διπλάσιον τοῦ πρόσθεν, τὴν δὲ περίμετρον ἡμιόλιον. Ὅταν μὲν οὖν συμβαίνῃ τοὺς ὑπάτους ἀμφοτέρους ὁμοῦ στρατοπεδεύειν, οὕτως ἀεὶ χρῶνται ταῖς στρατοπεδείαις· ὅταν δὲ χωρίς, τἆλλα μὲν ὡσαύτως, τὴν δ' ἀγορὰν καὶ τὸ ταμιεῖον καὶ τὸ στρατήγιον μέσον τιθέασι τῶν δυεῖν στρατοπέδων. Diese Stelle hat grosse Schwierigkeiten, da sie weder kritisch sicher, noch an sich deutlich ist. Was ὁμοῦ στρατοπεδεύειν und χωρὶς στρατοπεδεύειν heisst, erklärt Polybius genau in der Geschichte des Prodictators Fabius Maximus und seines *magister equitum* M. Minucius. Fabius lässt dem letzteren die Wahl ἢ κατὰ μέρος ἄρχειν ἢ διελόμενον τὰς δυνάμεις χρῆσθαι τοῖς σφετέροις στρατοπέδοις κατὰ τὴν αὑτοῦ προαίρεσιν. Das Letztere wird beschlossen: διελόμενοι τὸ πλῆθος χωρὶς ἐστρατοπέδευσαν ἀλλήλων, ἀπέχοντες ὡς δώδεκα σταδίους (3, 103, 7). Nachdem aber Fabius den Minucius aus der Gefahr befreit hat, heisst es 3, 105, 10: καὶ βαλόμενοι χάρακα πάλιν ἕνα πάντες ἐστρατοπέδευσαν ὁμόσε. Ebenso sagt er 3, 72, 12, das vollständige römische Heer bestehe aus vier Legionen, ὅταν ὁμοῦ τοὺς ὑπάτους ἑκατέρους οἱ καιροὶ συνάγωσι, in welchem Falle also abwechselnd ein Consul das ganze Heer commandirt. Hiernach wird 6, 32, 6 zu lesen sein: Ὅταν μὲν οὖν συμβαίνῃ τοὺς ὑπάτους ἀμφοτέρους χωρὶς στρατοπεδεύειν — — ὅταν δὲ ὁμοῦ —. Zweitens kommt in der angeführten Stelle das Wort στρατόπεδον dreimal vor: zweimal bedeutet es die Legion, das dritte Mal ein Heer von zwei Legionen. Es ist daher wohl erklärlich, dass man den Schluss der Stelle auch so verstanden hat, dass das Praetorium und Quaestorium in den Weg zwischen die Legionen verlegt worden sei. Allein der ganze Zusammenhang der polybianischen Stelle lässt nicht zweifeln, dass bei einheitlichem Commando nur ein Praetorium und zwar in der Mitte des combinirten Lagers errichtet wurde.

4) Der doppelte Wallweg an den zusammengelegten Seiten des Lagers fiel nach Polybius nicht fort; er wird aber anders verwendet worden sein, da mit dem Praetorium auch die *cohortes praetoriae* verlegt werden mussten.

einen Tribunus und einige Centurionen,[1] was auch unter Caesar noch vorkommt;[2] unter Antonius wird zuerst ein *castrorum metator* von Profession erwähnt,[3] und unter den Kaisern waren für den Dienst im Lager, wie für die bei der Administration vorkommenden Vermessungen Techniker als Feldmesser (*metatores*)[4], später *mensores agrarii* oder *agrimensores*[5]) angestellt. Zuerst wurde ein für das Praetorium passender Platz gewählt,[6] dann die Vermessung vorgenommen, die Stelle des Praetorium durch ein weisses Fähnchen, die andern Linien durch farbige Fähnchen und Lanzen bezeichnet[7], sodass beim Anzuge des Heeres jeder Truppentheil seine Stelle angezeigt fand. Das angekommene Heer beginnt zuerst die Befestigung des Lagers, den Wall und Graben der Längsseite die *socii*, den der beiden Breitseiten die beiden Legionen;[8] wobei die Specialaufsicht den Centurionen, die Prüfung der Arbeit und Oberaufsicht den beiden fungirenden *tribuni* und *praefecti sociorum*[9] obliegt. Nach der Beendigung des Walles wurden die Zelte, welche von Leder zu sein pflegten (daher *sub pellibus habere milites*),[10] abgeladen und aufgespannt. Auf gleiche Weise begann der Abbruch des Lagers bei dem ersten Signal mit dem Abnehmen und Packen der Zelte (*vasa colligere*),[11] wobei mit dem Praetorium und den Zelten der Tribunen der Anfang gemacht wurde;[12] auf das zweite Signal wurden die Zelte auf Lastthiere und Wagen geladen, auf das dritte setzte sich das Heer in Bewegung.[13]

1) Polyb. 6, 41, 1.

2) Caes. *b. G.* 2, 17, 1: *exploratores centurionesque praemittit, qui locum idoneum castris deligant.*

3) Cic. *Phil.* 11, 5, 12.

4) Veget. 2, 7. Frontin. *strat.* 2, 7, 12. Lydus *de mag.* 1, 46: μητάτορες χωρομέτραι. Bei Leo Tact. 9, 7 heissen sie μινσοράτορες. Vgl. 12, 57.

5) *Grom. Vet.* p. 251, 15. 244, 2. Ammian. 19, 11, 8. Cassiodor. *Var.* 3, 52. Genaueres hierüber s. bei Mommsen Die röm. Feldmesser S. 175 und bei Rudorff daselbst S. 321 f.

6) Polyb. 6, 41, 2. Veget. 3, 8.

7) Polyb. 6, 41, 9 f.

8) Polyb. 6, 34, 1. 2.

9) Auf die Details der Lagerbefestigung (*munitio castrorum*), die Beschaffenheit des Grabens, des Walles, der Palissaden und der besonderen Vertheidigungsmittel lässt sich nicht eingehen ohne Erörterung technischer Fragen, welche hier zu weit führen würden. Ausführlicher als Polybius handeln davon Hygin § 48 ff. und Vegetius im 4. Buche, und eine sachkundige Darstellung dieses ganzen Gegenstandes findet man bei Masquelez *Castramétation des Romains* p. 152—187.

10) Festi *ep.* p. 12 M. *s. v. Adtibernalis.* p. 38 *s. v. contubernales.* Liv. 5, 2, 7; 37, 39, 2. Tac. *ann.* 13, 35. Florus 1, 12, 8 u. ö.

11) Auch *Vasa conclamare* Caes. *b. c.* 1, 66, 2; 3, 37, 4. 38, 1. 75, 2.

12) Polyb. 6, 40, 2.

13) Polyb. 6, 40, 3.

In Beziehung auf den Dienst[1]) zerfallen die Soldaten in *munifices*, welche alle Dienste thun,[2]) und *immunes*, *qui vacationem muneris habent.* Die *vacatio* hatten regelmässig alle dem Range nach über dem Gemeinen Stehenden (später *principales*,[3]) *promoti*)[4]), sowie gewisse bevorzugte Truppentheile, die *equites Romani*, die *delecta manus* des Imperators, die *extraordinarii sociorum;* endlich wurde sie auch als Belohnung[5]) oder besondere Gunst der Tribunen oder des Feldherrn[6]) verliehen. Der Dienst, welcher *munus* genannt wird, besteht hauptsächlich in zweierlei, der Schanzarbeit und dem Wachdienste. Bei dem Aufwerfen des Erdwalles (*agger*), welcher, wenn Zeit dazu da war, mit Rasen belegt wurde,[7]) arbeiteten die Soldaten in Waffen (*accincti*);[8]) die Schanzpfähle (*valli*,[9]) *sudes*),[10]) von welchen an der Aussenseite des Walles ein Verhau gebildet wurde, trugen sie selbst auf dem Marsche, zuweilen mehrere zugleich.[11]) In Beziehung auf den Wachdienst werden Tageswachen (*excubiae*) und Nacht-

Der Dienst im Lager, *munifices* u. *immunes*.

Schanzarbeit.

Wachdienst. *excubiae* und *vigiliae*.

---

1) Ueber den Lagerdienst findet man eine ausführliche und sachkundige Erörterung bei Masquelez p. 146 ff.

2) Festi *ep.* p. 33 M. Veget. 2, 7. Digest. 50, 16, 18. Cod. Th. 8, 5. 2. Ammian. 16, 5, 3; 25, 2, 2. Vgl. Frontin. 4, 1, 31.

3) Veget. 2, 7: *Hi sunt milites principales, qui privilegiis muniuntur.*

4) Cod. Th. 8, 5, 2.

5) Liv. 25, 7, 4.

6) Hievon haben die *beneficiarii* ihren Namen, von welchen unten weiter gehandelt wird. Festi *ep.* p. 33: *Beneficiarii dicebantur milites, qui vacabant muneris* (lies *munere* oder *muneribus*) *beneficio: e contrario munifices vocabantur, qui non vacabant.* Quintil. *decl.* 3, 6: *transeo oblatam nolenti munerum vacationem et blandius, quam militiae disciplina postulat, adulatum militi tribunum.*

7) Plin. *N. H.* 35, 169. Veget. 1, 24.

8) Tac. *ann.* 11, 18. Veget. 3, 8.

9) Varro *de l. L.* 5, 117. Isidor. *orig.* 15, 9, 2: *valli fustes sunt, quibus vallum munitur.* Polyb. 18, 18 und nach ihm Liv. 33, 5, 9: *Romanus leves et bifurcos plerosque et trium aut cum plurimum quattuor ramorum vallos caedit, ut et suspensis ab tergo armis ferat plures simul apte miles. Et ita densos obfigunt implicantque ramos, ut neque, quae cuiusque stipitis palma sit, pervideri possit; et adeo acuti aliusque per alium immissi radii locum ad inserendam manum non relinquunt, ut neque prehendi, quod trahatur, neque trahi, cum inter se innexi rami vinculum invicem praebeant, possit; et, si evulsus forte est unus, nec loci multum aperit et alium reponere perfacile est.* Die *valli* waren also Baumstämme oder Aeste, die so zu Stangen zugehauen wurden, dass sie am Ende noch zwei oder drei Zweige behielten, weshalb sie auch *cervi* oder *cervoli* von der Aehnlichkeit mit dem Hirschgeweih heissen. Varro *l. l.* Caes. *b. G.* 7, 72, 4. Vgl. Frontin *str.* 1, 5, 2. Silius Ital. 10, 413. Tibull. 4, 1, 84. Hygin. *de mun. castr.* § 51.

10) Caes. *b. G.* 5, 40, 6. Veget. 1, 24; 3, 8. Verg. *Georg.* 2, 25.

11) Polyb. *l. l.* Liv. *l. l.* und *ep.* 57: *militem cotidie in opere habuit et triginta dierum frumentum ad septenos vallos ferre cogebat.* Cic. *Tusc.* 2, 16, 37: *deinde qui labor, quantus agminis! ferre plus dimidiati mensis cibaria, ferre, si quid ad usum velint: ferre vallum.*

wachen (*vigiliae*) unterschieden.[1]) Beide liegen grösstentheils den *hastati* und *principes* und wahrscheinlich, obgleich dies Polybius nicht erwähnt, den Fusstruppen der *socii* ob,[2]) während die *equites*, die *extraordinarii* und die *cohors praetoria* ganz, die *triarii* theilweise davon befreit sind. Die *hastati* und *principes* beider Legionen (es sind 40 Manipeln) stellen nämlich vier Manipeln zur Instandhaltung und Reinigung der *via principalis;* von den übrigen 36 Manipeln werden jedem der 12 *tribuni* drei Manipeln angewiesen, welche die Zelte der Tribunen aufstellen und abbrechen und täglich vor und hinter jedem Tribunenzelte 4 Mann Posten stellen; die Triarier dagegen geben nur einen Posten hinter jeder ihrer Abtheilungen, welcher die dort stehenden Pferde der *equites Romani* zu beaufsichtigen hat.[3]) In dem Praetorium zieht täglich ein Manipulus, abwechselnd aus allen drei Truppengattungen, auf Wache,[4]) und ausserdem steht bei jedem Manipulus ein Posten; bei dem Quaestorium stehen drei, bei jedem Zelte der Legaten zwei.[5])

Signale für die Ablösung und andere Zwecke.

Ein Wachposten besteht, für die Nacht jedesmal aus vier Mann;[6]) denn die Nacht zerfällt in vier *vigiliae* (Ablösungen), sodass jeder Mann den vierten Theil der Nacht auf Posten steht,[7]) während die andern drei schlafen.[8]) Zur Ablösung liessen die beiden *primipili* der Legionen abwechselnd[9]) durch den *buci-*

1) Isidor. *orig.* 9, 3, 42: *Excubiae autem diurnae sunt, vigiliae nocturnae.* Von den Erstern handelt Polyb. 6, 33, 7—12, von den Letzteren 6, 35.

2) Sie mussten die Wache für die *praefecti* stellen und wahrscheinlich auch den Theil der *via principalis*, welcher vor den Zelten der *praefecti* lag, rein halten.

3) Polyb. 6, 33, 7—12.

4) Polyb. 6, 33, 12; 35, 2.

5) Polyb. 6, 35.

6) Polyb. 6, 33, 7. *Acta apost.* 12, 4. Iohann. *Evang.* 19, 23. Lange *ad Hyg.* p. 110.

7) Hieronymus *epist.* 140, 8: *Nox in quatuor vigilias dividitur, quae singulae trium horarum spatio supputantur.* Veget. 3, 8: *de singulis centuriis quaterni — excubitum noctibus faciunt. Et quia impossibile videbatur in speculis vigilantes singulos permanere, ideo in quatuor partes ad clepsydram sunt divisae vigiliae, ut non amplius quam tribus horis nocturnis necesse sit vigilare.* Aeneas Tact. c. 18 vgl. c. 22. Ueber die *clepsydra* s. Privatleben S. 773 ff.

8) Onosand. *strat.* 10, 10: φύλακας δὲ κατατασσέτω καὶ πλείους, ἵν᾽ ἐν μέρει διελόμενοι τὴν τῆς νυκτὸς ὥραν, οἱ μὲν ὑπνοῦν, οἱ δὲ γρηγορεῖν αἱρῶνται. Iulius Afr. c. 74. 77. Leo c. 14, 34. c. 17, 102. 103. Häufig werden diese *vigiliae* als Zeitbestimmung gebraucht; so *secunda vigilia* Cic. *ad fam.* 3, 7, 4; *tertia vigilia* Caes. *b. G.* 1, 12, 2. *b. c.* 2, 30, 3; und oft bei Livius: *vig. prima* 5, 44, 7; 9, 36, 9; 10, 34, 13; 21, 27, 2; 23, 35, 17; 27, 15, 13; 30, 5, 3; *secunda* 7, 35, 1; *tertia* 9, 44, 10; 10, 20, 6. 40, 2; 25, 38, 15; 27, 42, 10; *quarta* 9, 37, 7; 21, 48, 4; 24, 46, 2.

9) Dies schliesst Lipsius 5, 9 p. 308 mit Recht aus Liv. 27, 47, 5, wonach

nator[1]) des ersten Manipulus der Triarier blasen;[2]) jeder Posten wurde in jeder *vigilia* durch vier *equites Romani* inspicirt.[3]) Die Tageswachen scheinen nicht viermal, sondern nur zweimal gewechselt zu haben.[4]) Ihr Ende wurde durch ein von allen Hornisten vor dem Praetorium geblasenes doppeltes Signal bezeichnet;[5]) bei dem ersten begann die *coena*, bei dem andern endete sie; der Feldherr entliess dann seine Umgebung (*praetorium dimittitur*)[6]) und die Soldaten begaben sich aus den *principia* in ihre Zelte.[7]) Für die Nacht wurde die Parole (*tessera*), welche der Feldherr gab,[8]) von den Tribunen[9]) jedem Manipulus und jeder Turma durch einen in jedem Corps dazu besonders bestimmten *immunis*[10]) oder *principalis*, welcher den Titel *tesserarius*[11]) führt, schriftlich auf einem Holztäfelchen zugefertigt, worauf alle *tesserae* von dem 10. Manipulus und der 10. Turma die *striga* hinauf von Abtheilung zu Abtheilung an den Tribunus zurückgeschickt wurden.[12]) Aehnliche *tesserae* dienten Parole.

---

ein doppeltes Signal nur bei einem doppelten consularischen Heere gegeben wurde.

1) Liv. 7, 35, 1: *ubi secundae vigiliae bucina datum signum esset.* 26, 15, 6: *ut ad tertiam bucinam praesto essent.* Propert. 5, 4, 63: *Set iam quarta canit venturam buccina lucem.* Silius 7, 154: *mediam somni cum buccina noctem Divideret; iamque excubias sortitus iniquas Tertius abrupta vigil iret ad arma quiete.* Frontin *strat.* 1, 5, 17. Caes. *b. c.* 2, 35, 7. Leo Tact. 11, 21, 27.

2) Polyb. 6, 35, 12. Tac. *ann.* 15, 30: *initia vigiliarum per centurionem nuntiari*; *hist.* 2, 29. Veget. 3, 8 gibt ein doppeltes Signal an: *A tubicine omnes vigiliae committuntur, et finitis horis a cornicine revocantur.*

3) Polyb. 6, 35, 8—12.

4) Wenigstens sagt dies von Reitern, die auf Aussenposten standen, Liv. 44, 33, 10: *Stationum quoque morem mutavit* (Aemilius Paullus). *Armati omnes et frenatis equis equites diem totum perstabant. Id cum aestivis diebus — fieret, tot horarum aestu et languore ipsos equosque fessos integri saepe adorti hostes — vexabant. Itaque ex matutina statione ad meridiem decedi et in postmeridianam succedere alios iussit.* Und dasselbe scheint auch Vegetius 3, 8 zu sagen.

5) Polyb. 14, 3, 6: ἔστι γὰρ ἔθος Ῥωμαίοις κατὰ τὸν τοῦ δείπνου καιρὸν τοὺς βυκανητὰς καὶ σαλπιγκτὰς πάντας σημαίνειν παρὰ τὴν τοῦ στρατηγοῦ σκηνὴν χάριν τοῦ τὰς νυκτερινὰς φυλακὰς κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον ἵστασθαι κατὰ τοὺς ἰδίους τόπους. Tac. *ann.* 15, 30.

6) Liv. 26, 15, 6: *dimittens praetorium.* 30, 5, 2: *ubi praetorio dimisso signa concinuissent.* 37, 5, 2: *priusquam praetorium dimitteret, denuntiavit, ut ante lucem armati paratique essent.*

7) Frontin. *str.* 2, 5, 30: *tempus elegit, quo missa principia quietem omnibus castrensibus dabant, praetoriumque secretius praestabant.* Vgl. Tac. *ann.* 2, 12. 13.

8) Onosand. *str.* 25, 26. Aen. Tact. 24. Liv. 28, 27, 5. Tac. *ann.* 1, 7 und sonst häufig.

9) Polyb. *l. l.* Liv. 28, 24, 10. 10) Polyb. 6, 34.

11) Der *tesserarius* kommt bei allen Truppentheilen auch in der Kaiserzeit vor. Mehr s. unten.

12) Polyb. *l. l.* Vgl. Liv. 44, 33, 7.

auch, schriftliche Befehle an die einzelnen Corps gelangen zu lassen.[1])

2. Die Marschordnung

agmen. Die Art, wie das Heer nach Abbruch des Lagers sich in Marsch setzte,[2]) hieng zusammen mit der Ordnung des Lagers selbst. Das Heer marschirte in der Regel in einer Colonne. Den Vortrab bildeten die *extraordinarii.* Ihnen folgte die *ala dextra sociorum* mit dem Train der genannten Truppentheile; darauf die erste Legion, dann deren *impedimenta*; dann die zweite Legion und hinter derselben ihr eigenes Gepäck und der Train des Nachtrabes, welchen die *sinistra ala sociorum* ausmachte. Die Reiterei folgt hinter dem Truppentheil, zu welchem sie gehört, insofern sie nicht auf die Flanken des Trains commandirt wird; erwartet man einen verfolgenden Feind, so werden die *extraordinarii* zum Nachtrabe entsendet. Die beiden Legionen und die beiden *alae sociorum* wechseln täglich ihre Stelle im *agmen*, um die Vortheile des früheren Ankommens an dem neuen Lagerplatze gleichmässig zu erhalten.[3]) Natürlich, dass man nach Bedürfniss hierin änderte; es wird namentlich zweitens erwähnt, dass man in Erwartung eines Angriffs die *hastati*, *principes* und *triarii* in drei Colonnen nebeneinander marschiren liess, wobei jeder Manipulus seinen Train vor sich hatte; zeigte sich der Feind, so zogen sich die Manipeln rechts oder links aus dem Gepäck und formirten vor demselben die *acies.*[4]) In andern

---

1) Liv. 7, 35, 1: *Vigiliis deinde dispositis ceteris omnibus tesseram dari iubet, ubi secundae vigiliae bucina datum signum esset, armati cum silentio ad se convenirent.* Vgl. 36, 7; 9, 32, 4: *extemplo tesseram dari iubet, ut prandeat miles.* Andere Beispiele 27, 46, 1; 28, 14, 6; vgl. 44, 33, 7. Suet. *Galb.* 6. Vgl. Suet. *Tib.* 18. *tacitum signum* bei Livius 39, 30, 4 und Silius 15, 475: *tacitum dat tessera signum.*

2) Ausführlicher handelt davon Nast a. a. O. S. 206 ff.

3) Polyb. 6, 40. Caes. *b. G.* 2, 17, 2: *quidam ex his — ad Nervios pervenerunt atque his demonstrarunt inter singulas legiones impedimentorum magnum numerum intercedere.* Auf ähnliche Weise führt Vespasian das Gepäck in Judaea. Ioseph. *b. Iud.* 3, 6, 2. und ebenfalls Titus Ioseph. *b. Iud.* 5, 2, 1.

4) Polyb. 6, 40, 10—14. Leo Tact. 9, 5, 6. Nast S. 214. Derselbe Marsch kommt mehrfach bei Caesar vor. *b. G.* 1, 49, 1: *acieque triplici instructa ad eum locum venit.* 1, 51, 1: *ipse triplici instructa acie usque ad castra hostium accessit.* *b. c.* 1, 41, 2: *postero die omnibus copiis triplici instructa acie ad Ilerdam proficiscitur.* Alle diese Stellen sind so zu verstehen, dass der Anmarsch in drei Colonnen geschieht, welche sich durch eine einfache Bewegung

Fällen verfuhr man anders; Caesar pflegte den Hauptheil des Heeres unmittelbar auf den Vortrab folgen zu lassen, dann den ganzen Train, dann den Nachtrab.[1]) Einer besondern Erklärung bedarf nur noch diejenige Art des Zuges, welche man *agmen quadratum* nennt,[2]) und bei welcher zweierlei zu unterscheiden ist. *Quadrare* heisst im militärischen Sprachgebrauch richten, und wie man sagt *quadrare abietem* (behauen)[3]) und *quadratum saxum* ein regelmässig behauener Stein mit rechten Winkeln ist, ohne dass er nothwendig ein Cubus zu sein braucht, so ist *quadrus* oder *quadratus exercitus* ein in gerader Fronte gerichtetes, die Form eines Rechtecks bildendes Heer,[4]) und *agmen quadratum* die zweite erwähnte Marschordnung, aus welcher sich unmittelbar die *triplex acies* entwickelt.[5]) Im Falle eines erwarteten Angriffs oder eines Rückzuges in der Ebene, gegenüber einem Feinde, der mit Reiterei oder leichten Truppen den Zug angreift, wird indessen auch ein wirkliches hohles Viereck (πλαίσιον ἰσόπλευρον)[6]) gebildet, das ebenfalls durch den Ausdruck *agmen*

agmen quadratum.

---

zu einer dreifachen *acies* formiren. S. hierüber das Nähere bei Nast S. 225—233. In Beziehung auf den Ausdruck vgl. Tac. *ann.* 2, 16: *intentus paratusque miles, ut ordo agminis in aciem adsisteret.*

1) Caes. *b. G.* 2, 19, 1 mit Bezug auf die eben angeführte Stelle: *sed ratio ordoque agminis aliter se habebat, ac Belgae ad Nervios detulerant. Nam quod hosti adpropinquabat, consuetudine sua Caesar sex legiones expeditas ducebat; post eas totius exercitus impedimenta conlocarat; inde duae legiones, quae proxume conscriptae erant, totum agmen claudebant praesidioque impedimentis erant.* In gleicher Weise beschreibt den Zug Arrian. ἔκταξις § 4—9.

2) Servius *ad Aen.* 12, 121: *Varro rerum humanarum . . . duo genera agminum dicit: quadratum, quod immixtis etiam iumentis incedit, ut ubivis possit considere: pilatum alterum, quod sine iumentis incedit, sed inter se densum est, quo facilius per iniquiora loca tramittatur.* Er beschreibt dieselben beiden Arten des Zuges, die Polybius a. a. O. anführt. S. über das *agmen quadratum* Nast S. 233 ff.

3) Columella 11, 2, 13.

4) Cato bei Nonius p. 204 M.: *una depugnatio est fronte longa, quadrato exercitu.* Veget. 3, 20: *una depugnatio est fronte longa, quadro exercitu. — secunda depugnatio est obliqua.* 3, 26: *Qui multitudine et virtute praecedit, quadrata dimicet fronte.*

5) So ist bei Livius das *agmen quadratum* immer das in Schlachtordnung im Seitenmarsche sich bewegende Heer. Liv. 10, 14, 7: *Fabius impedimentis in locum tutum remotis — praemonitis militibus adesse certamen quadrato agmine ad praedictas hostium latebras succedit.* Liv. 21, 5, 16: *Hannibal agmine quadrato amnem ingressus fugam ex ripa fecit.* 21, 57, 7; 39, 30, 9: *inde tertia vigilia sublatis signis quadrato agmine principio lucis ad Tagi ripam pervenerunt.* 31, 37, 1: *Consul, equitibus iussis, qua quisque posset, opem ferre laborantibus ipse legiones e castris educit et agmine quadrato ad hostem ducit.* Dass das *quadratum agmen* nicht nothwendig ein Quarré mit vier Fronten ist, zeigt deutlich die Beschreibung bei Liv. 44, 9, 6. Vgl. über alle diese Stellen Nast S. 236 ff.

6) Köchly und Rüstow a. a. O. S. 186.

quadratum bezeichnet wird.[1]) Die Griechen haben diese Stellung sowohl in der Schlacht,[2]) als beim Rückzuge angewendet: in der römischen Taktik scheint sie erst seit den Kriegen in Spanien[3]) und Afrika gebräuchlich geworden zu sein. Die älteren Schlachten wurden vor den Lagern geliefert, welche den Rücken deckten und die Bagage schützten; der Krieg gegen die Numidier und später gegen die Parther machte aber häufig eine Vertheidigung während des Zuges nöthig,[4]) und seitdem Metellus[5]) und Marius diese Stellung gegen Jugurtha angewendet,[6]) geschieht ihrer später vielfach Erwähnung.[7]) Das consularische Heer von zwei Legionen, wie es Polybius beschreibt, hätte ein *agmen quadratum* so bilden müssen, dass die beiden Legionen die Vorder- und die Rückseite, die beiden *alae sociorum* die Flanken einnahmen, die *auxilia* aber in das Viereck genommen wurden; das Quarré des Crassus im Partherkriege hatte 12 Cohorten auf jeder Seite,[8]) die leichten Truppen im Innern, von wo aus sie zum Angriff durch die Cohorten der Frontlinien durchmarschir-

---

1) Onosander c. 6, 5: ἡ δὲ συνεσταλμένη πορεία καὶ τετράγωνος ἢ μὴ πάνυ παραμήκης εἰς πάντα καιρὸν εὐμεταχείριστός ἐστι καὶ ἀσφαλής. Leo Tact. 9, 34: ἡ δὲ συνεσταλμένη πορεία καὶ τετράγωνος ἢ παραμήκης μέν, μὴ πάνυ δὲ τοῦτο ἔχουσα τὸ σχῆμα, ἀλλὰ σύμμετρον, εἰς πάντα καιρόν. Seneca *ep.* 59, 7: *ire quadrato agmine exercitum, ubi hostis ab omni parte suspectus est, pugnae paratum.* Tibull. 4, 1, 101: *Seu sit opus quadratum acies consistat in agmen Rectus ut aequatis decurrat frontibus ordo.*

2) Bei Syracus. Thucyd. 6, 66, 67.

3) Vom Zuge des Consuls Lucullus gegen die Celtiberer 603 = 151 sagt Appian *Hisp.* 55: ἀπορῶν δὲ τροφῶν ὁ Λούκολλος ἀνεζεύγνυ, τετράγωνον ἐν πλινθίῳ τὸν στρατὸν ἄγων, ἑπομένων αὐτῷ καὶ τότε τῶν Παλλαντίων.

4) Nast S. 242 ff.

5) Sall. *Iug.* 46, 6: *Neque Metellus idcirco minus, sed pariter ac si hostes adessent, munito agmine incedere.* — (7) *Itaque ipse cum expeditis cohortibus, item funditorum et sagittariorum delecta manu apud primos erat, in postremo C. Marius legatus cum equitibus curabat, in utrumque latus auxiliarios equites tribunis legionum et praefectis cohortium dispertiverat, uti cum eis permixti velites, quocumque adcederent, equitatus hostium propulsarent.*

6) Sall. *Iug.* 100, 1: *Sed pariter atque in conspectu hostium quadrato agmine incedere. Sulla cum equitatu apud dextumos, in sinistra parte A. Manlius cum funditoribus et sagittariis, praeterea cohortes Ligurum curabat; primos et extremos cum expeditis manipulis tribunos locaverat.* 101, 3: *Ita Iugurtham spes frustrata, qui copias in quattuor partes distribuerat, ratus ex omnibus aeque aliquos ab tergo hostibus venturos.* Die Art, wie Nast S. 245 dieses Viereck zusammensetzt, ist nicht nur unbegründet, da die einzelnen Theile, aus denen es bestand, nicht vollständig bekannt sind, sondern enthält auch einen entschiedenen Fehler, der mit der Ansicht des Verf. über den Begriff der Cohorte zusammenhängt, wovon weiter unten.

7) Ausser den gleich zu erwähnenden Fällen s. Hirtius *b. G.* 8, 8, 3. Auct. *b. Afr.* 12—17 mit der Erklärung bei Nast S. 253 ff.

8) Plut. *Crass.* 23.

ten;[1]) das Viereck, welches Germanicus mehrmals in den deutschen Kriegen formirte, hatte auf jeder der vier Seiten eine Legion, die Auxiliares machten den Vortrab und Nachtrab aus.[2])

Ausser dem *agmen quadratum* kommen noch einige besondere Stellungen vor, welche man entweder bei dem Rückzuge oder bei dem Angriffe einnahm. Hieher gehört der *orbis*, *orbis.* worunter man ein volles, nicht hohles Quarré zu verstehen hat, in welches sich das Heer, gedrängt von der Uebermacht des Feindes, zurückzieht;[3]) die *testudo*, welche entweder das ganze *testudo.* Heer bei einem heftigen Angriff durch Wurfgeschosse, oder eine einzelne Abtheilung bei einem Sturm auf Wall und Mauer bildet, indem die vordersten Glieder dicht geschlossen Schild an Schild legen, die übrigen aber die Schilde über den Köpfen aneinanderhaltend sich von oben decken;[4]) endlich der *globus*, ein abge- *globus.* sondertes Corps, welches zur Ueberflügelung des Feindes oder um die feindliche Stellung zu durchbrechen, als Angriffscolonne entsendet wird.[5]) Von dem *cuneus*, der in die eigentliche *acies* gehört, wird unten die Rede sein.

1) Plut. *Crass.* 24. Vgl. Plut. *Anton.* 42.

2) Tac. *ann.* 1, 51; 1, 64. Vgl. 13, 40.

3) Veget. 1, 26: *Iubetur etiam, ut instruant orbes, quo genere, cum vis hostium interruperit aciem resisti ab exercitatis militibus consuevit, ne omnis multitudo fundatur in fugam.* Vgl. Gell. 10, 9, 1. Daher *orbem volvere* von Fliehenden Liv. 4, 28, 3. Beispiele sind: Liv. 21, 56, 2. Sall. *Iug.* 97, 5, wo es bei einem Ueberfalle heisst: *denique Romani veteres et ob ea scientes belli, si quos locus aut casus coniunxerat, orbes facere, atque ita ab omnibus partibus simul tecti et instructi hostium vim sustentabant.* Caes. *b. G.* 2, 25, 1: *ubi suos urgeri signisque in unum locum conlatis duodecimae legionis confertos milites sibi ipsos ad pugnam esse impedimento vidit* —. 4, 37, 2: *Cum illi orbe facto sese defenderent.* 5, 33, 3: *Cum propter longitudinem agminis minus facile omnia per se obire — possent, iusserunt pronuntiare, ut impedimenta relinquerent atque in orbem consisterent.*

4) Sie wird erwähnt und beschrieben Liv. 34, 39, 6; 44, 9, 6. Tac. *ann.* 12, 35; 13, 39; *hist.* 3, 27. 28. 31; 4, 23. Caes. *b. G.* 2, 6, 2. Verg. *Aen.* 9, 505. 514. Ammian 26, 8, 9; am ausführlichsten von Dio Cass. 49, 30, welcher dabei zwei Arten Schilde unterscheidet, welche zu seiner Zeit üblich waren: Ἡ δὲ δὴ χελώνη αὕτη τοιάδε τίς ἐστι καὶ τόνδε τὸν τρόπον γίγνεται. Τὰ μὲν σκευοφόρα καὶ οἱ ψιλοὶ οἵ τε ἱππεῖς ἐν μέσῳ τοῦ στρατεύματος τετάχαται· τῶν δ' ὁπλιτῶν οἱ μὲν ταῖς προμήκεσιν ἀσπίσι ταῖς κοίλαις ταῖς σωληνοειδέσι χρώμενοι περί τε τὰ ἔσχατα ὥσπερ ἐν πλινθίῳ τινὶ τάσσονται, καὶ τοὺς ἄλλους, ἔξω τε βλέποντες καὶ τὰ ὅπλα περιβεβλημένοι, περιέχουσι· οἱ δ' ἕτεροι οἱ τὰς πλατείας ἀσπίδας ἔχοντες ἔν τε τῷ μέσῳ συσπειρῶνται καὶ ἐκείνας καὶ ὑπὲρ ἑαυτῶν καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων ἁπάντων ὑπεραίρουσιν, ὥστε μήτ' ἄλλο τι πλὴν ἀσπίδων διὰ πάσης ὁμοίως τῆς φάλαγγος ὁρᾶσθαι, καὶ ἐν σκέπῃ τῶν βελῶν πάντας αὐτοὺς ὑπὸ τῆς πυκνότητος τῆς συντάξεως γίγνεσθαι. Dasselbe wiederholt Zonaras 10, 26. Vgl. auch Dio Cass. 74, 7, 5. Onosander *strat.* 20. Aelian p. 308 Köchly. Dargestellt ist eine die *testudo* formirende Sturmcolonne auf der *Colonna Traiana*. S. *La colonne Trajane décrite par* Froehner. Paris 1865. 8. p. 117.

5) Der *globus* scheint eine bestimmte Form nicht zu haben, sondern über-

Gepäck. Für den Soldaten gehörte der Marsch zu den grössten Beschwerden des Dienstes, da nur das schwere Gepäck, Zelte, Lagergeräthe, Handmühlen [1]) u. s. w. auf Mauleseln oder Wagen befördert ward, Alles aber, was der Soldat selbst brauchte, ihm selbst zur Last fiel.[2]) Er trug nämlich ausser seiner vollen Bewaffnung einen Vorrath an Getreide, hernach an Brot,[3]) gewöhnlich für 17 Tage,[4]) zuweilen für einen ganzen Monat;[5]) einen oder mehrere Schanzpfähle; ausserdem wurden, wenn auch vielleicht nicht von allen, so doch von einem Theile der Soldaten Sägen, Körbe, Spaten, Beile, Taue und Sicheln mitgeführt,[6]) so dass eine lange Uebung erfordert wurde, um einen Marsch unter diesem Gepäck zu machen, und fremde Hülfstruppen dazu ganz unfähig waren.[7]) Das Gewicht des Gepäckes gibt noch Vegetius auf 60 römische Pfund an;[8]) die Art es zu tragen erleichterte Marius dadurch, dass er es an einer Stange befestigt und durch ein kleines Brett breit auseinander gehalten auf der Schulter führen liess,[9]) was zugleich den Vortheil hatte, dass man beim Beginne der Schlacht es ohne Zeitverlust ablegen konnte.[10])

---

haupt einen Haufen zu bedeuten. Liv. 4, 29, 1: *Messium impetus per stratos caede hostes cum globo fortissimorum iuvenum extulit ad castra Volscorum.* Tac. *ann.* 2, 11; 4, 50; 12, 43: *militum globo infensos perrupit;* 14, 61: *emissi militum globi — turbatos disiecere.* Veget. 3, 17: *si globus hostium separatus aut alam tuam aut partem aliquam urgere coeperit.* c. 19: *Globus autem dicitur, qui a sua acie separatus vago superventu incursat inimicos, contra quem alter populosior vel fortior immittitur globus.*

1) Im Heere Plut. *Ant.* 45.

2) Cic. *Tusc.* 2, 16, 37: *deinde qui labor, quantus agminis: ferre plus dimidiati mensis cibaria, ferre si quid ad usum velint, ferre vallum. Nam scutum, gladium, galeam in onere nostri milites non plus numerant, quam humeros, lacertos, manus.* Virg. *Georg.* 3, 346: *Non secus ac patriis acer Romanus in armis Iniusto sub fasce viam cum carpit.*

3) Spartian. *Pescenn. Nig.* 10, 4. Ammian. 17, 8, 2.

4) Cic. *Tusc. l. l.* Lamprid. *Alex. Sev.* 47, 1. Ammian. 17, 9, 2. Für 22 Tage Caes. *b. c.* 1, 78, 1.

5) Liv. 44, 2, 4; *epit.* 57.

6) Ioseph. *b. Iud.* 3, 5, 5: πρίονα καὶ κόφινον ἄμην τε καὶ πέλεκυν, πρὸς δὲ ἱμάντα καὶ δρέπανον καὶ ἅλυσιν.

7) Caes. *b. c.* 1, 78, 1.

8) Veget. 1, 19.

9) Festi *ep.* p. 148 M.: *Muli Mariani dici solent a Mario instituti, cuius milites in furca interposita tabella varicosius onera sua portare assueverant.* Id. p. 24: *Aerumnulas Plautus refert furcillas, quibus religatas sarcinas viatores gerebant. Quarum usum quia Gaius Marius rettulit, muli Mariani postea appellabantur.* Frontin. *str.* 4, 1, 7: *C. Marius recidendorum impedimentorum gratia, quibus maxime exercitus agmen oneratur, vasa et cibaria militum in fasciculos aptata furcis imposuit, sub quibus et habile onus et facilis requies esset.*

10) Liv. 3, 28, 1 u. ö.

Der Transport des schweren Gepäcks wurde durch Pack- *impedimenta* thiere (*iumenta*), d. h. Pferde oder Maulesel bewirkt, welche eine grosse Zahl von Trossknechten (*calones*) nöthig machten. Zu diesem Gepäck gehörten namentlich die ledernen Zelte. Je zehn Mann hatten ein Zelt und bildeten ein *contubernium*.[1] Die Centurionen erhielten aber jeder ein Zelt, und die höheren Officiere mehrere; es waren also für ein Heer von 20,000 Mann, wenn jedes Zelt ein Packpferd erforderte, allein zu diesem Zweck etwa 2000 Packpferde erforderlich, und dazu kam noch die Fortschaffung von Waffen, Vorräthen, Beute und Officierbagage, später auch von Geschützen, so dass der Tross (*impedimenta*) bei jedem Marsch eine erhebliche Schwierigkeit verursachte.

3. Die Schlachtordnung.

Bei der normalen Aufstellung des consularischen Heeres bildeten die beiden Legionen das Centrum, die *ala dextra sociorum* den rechten, die *ala sinistra sociorum* den linken Flügel. An den linken Flügel schloss sich die Reiterei der *socii*, an den rechten die der Legionen[2] und die *equites extraordinarii*.[3] Indessen war die Stellung, welche den einzelnen Truppentheilen in der Schlacht angewiesen wurde, nach Bedürfniss sehr verschieden. Zuweilen stellte man die Reiterei hinter die dritte *acies* und ordnete die Intervalle zwischen den Legionen so, dass dieselbe, zuerst verdeckt durch das Fussvolk, plötzlich gegen das Centrum des Feindes vorbrechen konnte;[4] zuweilen kämpften die *socii* im ersten Treffen, die Legionare standen *in subsidiis*, wobei die *alae sociorum* wieder die Legionsreiterei im Rückhalt hatten,[5] und ebenso pflegte, wenn ein doppeltes Heer unter

---

1) Polybius erwähnt dies nicht. Hygin. c. 1 rechnet 8 M. auf ein Zelt, weil immer 2 auf Wache sind. Auch Iosephus *b. Iud.* 3, 6, 2 und Spartian *v. Pescenn. Nigri* 10, 6 nehmen 10 M. für ein Zelt an.

2) Liv. 22, 45, 7.

3) Dass die *equites extraordinarii* auf dem rechten Flügel standen, zeigt Liv. 27, 12, 14.

4) Liv. 10, 5, 6: *sed reliquerat intervalla inter ordines peditum, qua satis laxo spatio equi permitti possent. Pariter sustulit clamorem acies, et emissus eques libero cursu in hostem invehitur incompositisque adversus equestrem procellam subitum pavorem offundit.* (Noch anders stehen die *equites* bei Liv. 28, 14, 13.) 29, 2, 6: *et Romani more suo exercitum cum instruxissent, id modo hostium imitati sunt, ut inter legiones et ipsi patentes equiti relinquerent vias.*

5) Liv. 35, 5, 8; 27, 12, 14: *cedere inde ab Romanis dextra ala et extra-*

zwei Feldherren zusammen war, das eine den Rückhalt des andern zu bilden.[1]) Der Formen der Schlachtordnung selbst zählt Vegetius nach Cato's Buche *de re militari* sieben;[2]) zuerst die Aufstellung in gerader Linie (*fronte longa, quadro exercitu*), deren man sich in älterer Zeit ausschliesslich bedient zu haben scheint; zweitens und drittens die schiefe Schlachtordnung (*obliqua*), wobei das Heer in einen Offensivflügel und einen Defensivflügel getheilt wird, von welchen der erstere zum Angriffe vorgeht, der letztere anfangs ausser dem Kampfe bleibt. Ist der Offensivflügel der rechte, so heisst die Stellung die rechte schiefe Schlachtordnung, ist er der linke, die linke schiefe Schlachtordnung.[3]) Die vierte und fünfte Form, zwischen welchen Vegetius nur einen geringen Unterschied macht, ist die *sinuata acies*,[4]) bei welcher beide Flügel den Angriff zugleich machen, das Centrum aber zurückbleibt und erst vorrückt, wenn die Flügel des Feindes umgangen und geworfen sind. Scipio, der im Jahre 548=206 diese Stellung gegen den Hasdrubal bei Ilipa einnahm, stellte gegen die sonstige Gewohnheit die römischen Truppen auf die Flügel, die spanischen *auxiliares* ins Centrum.[5]) Bei der sechsten Schlachtordnung, die man namentlich bei einem auf dem Marsche sich entwickelnden Gefechte zur Anwendung brachte,[6]) führt man das ganze Heer in Colonne auf die linke Flanke des Feindes zu, zieht sich derselben in schräger Richtung vorbei, um sie zu überflügeln, und macht dann erst Fronte in einer Linie, welche mit der feindlichen Linie einen spitzen

---

ordinarii coepere. Quod ubi Marcellus vidit, duodevicesimam legionem in primam aciem inducit.

1) Liv. 30, 18, 1: *P. Quinctilius Varus praetor et M. Cornelius proconsul in agro Insubrium Gallorum cum Magone — pugnarunt. Praetoris legiones in prima acie fuerunt, Cornelius suas in subsidiis tenuit.* Und hernach (9): *ni ex subsidiis tertia decima legio in primam aciem inducta proelium dubium excepisset.*

2) Veget. 3, 20. Dass Vegetius Cato's Buch *de re militari* benutzt hat, sagt er mehrmals 1, 8. 13. 15; dass er es hier gebraucht hat, zeigt ein erhaltenes Fragment des Cato, das Vegetius wörtlich wiedergibt. Die Erklärung der Stelle des Vegetius s. bei Nast S. 351. 387 ff.

3) S. Köchly und Rüstow S. 179. So begann Caesar die Schlacht bei Pharsalus, indem er mit seinem rechten Flügel auf den linken des Pompejus den Angriff machte. Caes. *b. c.* 3, 91 ff.

4) Seneca *de vit. beat.* 4, 1: *quemadmodum idem exercitus modo latius panditur, modo in angustum coartatur et aut in cornua sinuata media parte curvatur, aut recta fronte explicatur* —. Vegetius hat den Namen nicht. Doch vgl. Liv. 28, 14.

5) S. die Beschreibung Polyb. 11, 20–24. Liv. 28, 14 ff.

6) Veget. *l. l.*: *Quo genere in itineribus saepe confligitur.*

Winkel bildet. Als die siebente Stellung wird endlich diejenige bezeichnet, in welcher man einen Flügel an einen festen Punkt, einen Berg, Fluss, See oder eine befestigte Stadt anlehnt, so dass er vor dem Umgangenwerden geschützt ist. Eine achte Stellung, welche Hannibal in der Schlacht bei Cannae wählte, indem er sein Centrum in Form eines Halbmondes vorrücken liess,[1] erwähnt Vegetius nicht, sondern rechnet sie, wie es scheint, zu der Form des *cuneus*,[2] der keilförmigen Angriffsstellung, welche bestimmt ist, die feindliche Linie zu durchbrechen, und abgewehrt wird durch die entgegengesetzte Stellung des hohlen Keiles, *forfex*, der die Figur eines V hat, und den Angriff auf die Seiten des eindringenden *cuneus* gestattet.[3]

Zweite Periode.

Die Heerorganisation, welche wir aus Polybius und den auf uns gekommenen, bis zum Jahre 587=167 reichenden Büchern des Livius kennen gelernt haben, erhielt sich nicht bis zum Ende der Republik, sondern erlitt seit dem Beginne des letzten Jahrhunderts derselben eine Umgestaltung, welche in den ver-

1) Polyb. 3, 113, 8: μηνοειδὲς ποιῶν τὸ κύρτωμα. Die Römer drängten den *cuneus* des Hannibal zurück, wodurch sie selbst anfiengen, einen *cuneus* zu bilden, und ihre Flanken zu entblössen, worauf Hannibal sie von beiden Seiten angriff. Polyb. 3, 115.

2) Liv. 22, 47, 8 bedient sich ebenfalls in der Beschreibung der Schlacht des Ausdrucks *cuneus*. Wir reden von dem Begriffe des *cuneus* in seiner taktischen Bedeutung; denn *cuneus* braucht man auch allgemein von jedem in geschlossenen Gliedern anrückenden Truppentheile. *In cuneos congregari* Tac. *hist.* 4, 20. So heissen die Manipeln in der acies *cunei*. Liv. 7, 24, 7; 8, 10, 6. Frontin. *str.* 2, 3, 20; die macedonische Phalanx *cuneus*. Liv. 32, 17, 11; und *cuneus* ist, wie *numerus*, eine Abtheilung Soldaten. Augustin. *de ordine* 2, 18, 48: *ex multis militibus fit unus exercitus. Nonne quaevis multitudo eo minus vincitur quo magis in unum coit? unde ipsa coitio in unum cuneus nominatus est quasi Couneus*, und daraus Isidor. *orig.* 9, 3, 61. Mehr s. bei Böcking *ad Not. Dign.* II p. 664. — Vgl. Mommsen Hermes XIX S. 231 ff. und W. Scherer in den Sitzungsb. der berl. Akad. 1884, XXV.

3) Veget. 3, 19: *Cuneus dicitur multitudo peditum, quae iuncta cum acie primo angustior, deinde latior, procedit et adversariorum ordines rumpit. — Quam rem milites nominant caput porcinum.* (Vgl. Ammian. 17, 13, 9.) *Contra quod ordinatio ponitur, quam forficem vocant. Nam ex lectissimis militibus confertis in similitudinem V litterae ordo componitur, et illum cuneum excipit atque ex utraque parte concludit.* Vgl. 3, 20 a. E.: *sive in medio cuneos facere volueris.* Gellius 10, 9, 1. Ein Beispiel des *cuneus* und *forfex* s. Liv. 39, 31. Vgl. Veget. 3, 17.

änderten politischen Verhältnissen und militärischen Bedürfnissen ihren Grund hatte und, wenn sie sich gleich allmählich vollzog, doch der Hauptsache nach auf zwei chronologisch sichere Thatsachen zurückgeführt werden kann.

Aufhören der Aushebung nach dem Census.

Nach der auf den servianischen Einrichtungen begründeten timokratischen Verfassung war der Kriegsdienst ein Ehrenrecht der besitzenden Stände gewesen, deren Vermögen dem Staate für ihre Zuverlässigkeit eine Gewähr gab.[1]) Die Veränderung in den Besitzverhältnissen der römischen Bürger, welche Th. I² S. 98 ausführlich besprochen worden ist, die anwachsende Menge der ärmeren Bevölkerung und die Nothwendigkeit, diese zum Kriegsdienste heranzuziehen, hatte indessen schon vor Polybius' Zeit dazu geführt, dass man als niedrigsten Census statt der 11,000 Asse des Servius Tullius 4000 ansetzte[2]) und dadurch einen grossen Theil der Aermeren zum Dienste fähig machte. Seit Marius hörte der Census gänzlich auf, die Grundlage des *dilectus* zu bilden. Die Begüterten entzogen sich dem gemeinen Kriegsdienste,[3]) und die Legionen wurden zwar aus Bürgern, aber grösstentheils aus *capite censi* conscribirt,[4]) eine Neuerung, welche

1) Gell. 16, 10, 11: *sed quoniam res pecuniaque familiaris obsidis vicem pignerisque esse apud remp. videbatur amorisque in patriam fides quaedam in ea firmamentumque erat, neque proletarii neque capite censi milites nisi in tumultu maximo scribebantur, quia familia pecuniaque his aut tenuis aut nulla esset.* Plut. *Mar.* 9.

2) Polyb. 6, 19, 2, welcher 400 Drachmen, d. h. 4000 As angiebt.

3) Sall. *Iug.* 85, 3: *cogere ad militiam eos, quos nolis offendere — asperius est.* Gesetzlich bestand noch immer die allgemeine Dienstpflicht, und noch in Caesar's *lex municipalis* vom J. 709 = 45 wird (*C. I. L.* I, 206 lin. 100) angeordnet, dass Niemand *duumvir* oder *quatuorvir* werden solle, *nisi quei stipendia equo in legione III aut stipendia pedestria in legione VI fecerit*, aber in der Praxis war diese Anordnung nicht mehr ausführbar.

4) Sall. *Iug.* 86, 2 vom J. 647 = 107: *Ipse interea milites scribere non more maiorum neque ex classibus sed uti cuiusque lubido erat, capite censos plerosque.* Plut. *Mar.* 9: ἐστρατολόγει, παρὰ τὸν νόμον καὶ τὴν συνήθειαν πολὺν τὸν ἄπορον καὶ δοῦλον καταγράφων, τῶν πρόσθεν ἡγεμόνων οὐ προσδεχομένων τοὺς τοιούτους, ἀλλ', ὥσπερ ἄλλο τι τῶν καλῶν, τὰ ὅπλα μετὰ τιμῆς τοῖς ἀξίοις νεμόντων, ἐνέχυρον τὴν οὐσίαν ἑκάστου τιθέναι δοκοῦντος. Valer. Max. 2, 3, 1: *Laudanda etiam populi verecundia est, qui impigre se laboribus et periculis militiae offerendo dabat operam, ne imperatoribus capite censos sacramento rogare esset necesse, quorum nimia inopia suspecta erat, ideoque his publica arma non committebant. Sed hanc diutina usurpatione firmatam consuetudinem C. Marius capite censum legendo militem abrupit.* Gellius 16, 10, 14: *Capite censos autem primus C. Marius, ut quidam ferunt, bello Cimbrico — vel potius, ut Sallustius ait, bello Iugurthino milites scripsisse traditur, cum id factum ante in nulla memoria extaret.* Florus 1, 36, 13. Lydus *de mag.* 1, 48. Quintil. *decl.* 3, 5. Die Nachricht des Plutarch, dass er auch Sclaven ausgehoben habe, scheint auf einer Verwechselung mit dem zu beruhn, was später in den Bürgerkriegen geschah. Plut. *Mar.* 41; *Sulla* 9. Florus 2, 9, 11.

von den durchgreifendsten Folgen sowohl für die Natur des Heeres, als für dessen äussere Organisation wurde: für die Natur des Heeres, weil, seitdem die besseren Klassen der Bevölkerung sich vom Dienste zurückzogen, die ärmeren aber in demselben eine Abhülfe ihrer Noth, d. h. eine Erwerbsquelle fanden, das Bürgerheer sich dem Wesen nach in ein Söldnerheer umgestaltete, das nicht dem Staate, sondern dem zahlenden Feldherrn zu Gebote stand[1] und unbekümmert um die Interessen des Vaterlandes zu allen Diensten bereit war, welche ihm selbst Beute und Lohn in Aussicht stellten;[2] für die äussere Organisation des Heeres, indem die Aushebung ohne Rücksicht auf die bis dahin nöthigen Erfordernisse vollzogen, die vier Arten der Legionssoldaten abgeschafft, und somit ein vollkommen neues Princip in der Zusammensetzung des Heeres durchgeführt wurde.

Eintritt der italischen Bevölkerung in die Legionen.

Das Zweite war, dass, nachdem durch die *lex Iulia* des Jahres 664=90 und die *lex Plautia Papiria* des folgenden Jahres (Th. I², 60) das Bürgerrecht allen Italikern verliehen war, die italischen Bundesgenossen, welche bisher einen Haupttheil des Heeres gebildet hatten, ebenfalls in die Legionen eintraten, so dass von nun an die römische Armee nur zwei Bestandtheile hat, nämlich Legionssoldaten und die *auxilia* der Provincialen und der verbündeten Könige und Völker.

Aushebung von Bürgern der unterstenKlassen, Freigelassenen, Provincialen und Sclaven.

In diesen beiden Thatsachen lag, wenn auch nicht die alleinige, so doch die nächste Veranlassung zu den Aenderungen, welche in dem letzten Jahrhundert der Republik in den Militärinstitutionen vorgiengen, und welche wir nun zu betrachten haben.[3]

1. Was zuerst die Aushebung anbetrifft, für welche wir ein regelmässiges Verfahren, das *sacramentum*, und ein doppeltes ausserordentliches Verfahren, die *coniuratio* und *evocatio* kennen

---

1) Sall. *Iug.* 86, 3: *homini potentiam quaerenti egentissumus quisque opportunissumus.*

2) Appian. *b. c.* 5, 17: Αἴτιον δ' ἦν, ὅτι καὶ οἱ στρατηγοὶ ἀχειροτόνητοι ἦσαν οἱ πλείους ὡς ἐν ἐμφυλίοις, καὶ οἱ στρατοὶ αὐτῶν οὐ τοῖς πατρίοις ἔθεσιν ἐκ καταλόγου συνήγοντο, οὐδ' ἐπὶ χρείᾳ τῆς πατρίδος, οὐδὲ τῷ δημοσίῳ στρατευόμενοι μᾶλλον ἢ τοῖς συνάγουσιν αὐτοὺς μόνοις, οὐδὲ τούτοις ὑπ' ἀνάγκῃ νόμων, ἀλλ' ὑποσχέσεσιν ἰδίαις, οὐδὲ ἐπὶ πολεμίους κοινούς, ἀλλ' ἰδίους ἐχθρούς, οὐδὲ ἐπὶ ξένους, ἀλλὰ πολίτας καὶ ὁμοτίμους. Vgl. 4, 93; 1, 2; 3, 48. 65. Plut. *Lucull.* 14. 17; *Sulla* 12.

3) Sorgfältig und ausführlich handelt über dieselben Lange *Historia militaris Romanorum inde ab interitu reipublicae usque ad Constantinum Magnum.* Gottingae 1846. 4.

gelernt haben (s. S. 385 ff.), so wurden für dieselbe die zuletzt genannten, bisher nur *in tumultu* angewendeten Arten des *dilectus* zur Regel. Seitdem ganz Italien zum Dienst in den Legionen herangezogen wurde, fand der *dilectus* für die Legionen nicht ausschliesslich in Rom, sondern in ganz Italien durch *conquisitores* statt,[1]) welche sich zwar der officiellen Listen über die kriegsfähige Mannschaft noch bedienten,[2]) aber immer mehr den Charakter von Werbeofficieren annahmen,[3]) bereit aus Gunst oder auch für Geld den Unlustigen die *vacatio* zu ertheilen,[4]) und bemüht, Freiwillige durch Versprechungen zu gewinnen, namentlich wenn, wie dies in den Bürgerkriegen immer gewöhnlicher wurde, sie ohne öffentliche Vollmacht für die Häupter der Parteien warben. Nachdem man einmal von der alten Strenge des *dilectus* abgewichen war, schritt man am Ende der Republik zu immer grösserer Willkür. Man hatte die *capite censi* zum Dienste zugelassen; in dem Bundesgenossenkriege nahm man die Libertinen, welche früher nur auf den Flotten dienten, zwar nicht in die Legionen, aber doch in das Landheer auf,[5]) in welchem sie in Cohorten formirt wurden,[6]) und dies geschah auch später;[7]) in den Bürgerkriegen kommen Legionen vor,

1) S. oben S. 387 A. 1. Cic. *pr. Mil.* 25, 67; *ad Att.* 7, 21, 1.

2) Appian. *b. c.* 3, 91. Unter dem κατάλογος versteht man später zwar nicht die bei der Aushebung zu Grunde gelegte Liste, sondern die Liste der ausgehobenen Soldaten (Dio Cass. I p. 151 Dind.) und κατάλογον ποιεῖσθαι heisst geradezu *dilectum habere* Dio Cass. 36, 37, 2; 39, 39, 3; 40, 50, 1; 41, 9, 7; 46, 36, 2; 53, 15, 6. 17, 5); aber dass dies nicht ursprünglich ist, sagt sowohl Appian. *b. c.* 5, 17, nach welchem in den Bürgerkriegen οἱ στρατοὶ οὐ τοῖς πατρίοις ἔθεσιν ἐκ καταλόγου συνήγοντο, also unter κατάλογος die Censusliste verstanden wird, als auch geht es daraus hervor, dass ausschliesslich die Legionen τὰ ἐκ τοῦ καταλόγου στρατόπεδα heissen, im Gegensatze zu den Auxiliartruppen (Appian. *Mithr.* 94; *b. c.* 2, 32. Dio. Cass. 40, 18, 1. 27, 3. 65, 1; 43, 28, 1; 52, 33, 2; 59, 2, 3).

3) Digest. 49, 16, 4 § 10: *Qui ad dilectum olim non respondebant, ut proditores libertatis in servitutem redigebantur. sed mutato statu militiae recessum a capitis poena est, quia plerumque voluntario milite numeri supplentur.*

4) Sallust. *ad Caes. de rep. or.* 8, 6: *Item ne, uti adhuc, militia iniusta aut inaequalis sit, cum alii triginta, pars nullum stipendium facient.* Von dem Erlass des Dienstes gegen Geld kommen Beispiele namentlich bei Aushebungen in den Provinzen vor. Plut. *Crass.* 17. Hirt. *b. Alex.* 56, 4. Doch erwähnt die Sache allgemein Cic. *Parad.* 6, 2, 46. (Wenn nicht mit Manutius und anderen *edictum* statt *dilectum* zu lesen ist.)

5) Liv. *ep.* 74: *C. Marius cum Marsis dubio eventu pugnavit. Libertini tunc primum militare coeperunt.* Appian. *b. c.* 1, 49: ἡ βουλὴ — τὴν μὲν θάλασσαν ἐφρούρει τὴν ἀπὸ Κύμης ἐπὶ τὸ ἄστυ δι᾽ ἀπελευθέρων, τότε πρῶτον ἐς στρατείαν δι᾽ ἀπορίαν ἀνδρῶν καταλεγέντων.

6) Macrob. *sat.* 1, 11, 32: *Bello sociali cohortium duodecim ex libertinis conscriptarum opera memorabilis virtutis apparuit.*

7) Cato hob in Utica Libertinen aus. *b. Afr.* 36, 1.

welche in den Provinzen ausgehoben waren[1]) und *legiones vernaculae* genannt wurden,[2]) deren Soldaten die Civität als ein persönliches Recht ertheilt worden war;[3]) endlich bildete man auch aus Gladiatoren[4]) und andern Sclaven[5]) militärische Corps, was vorher nur einmal in höchster Noth, nämlich nach der Schlacht bei Cannae, gewagt worden war.[6])

Zwanzigjährige Dienstzeit und nochmaliger Eintritt der Veteranen als *evocati*.

2. Die Sitte, innerhalb der Zeit der Dienstpflichtigkeit eine gewisse Zahl von Feldzügen mit Unterbrechungen zu machen, nämlich 16 in der Infanterie, 10 in der Cavallerie (S. 381), war schon seit dem zweiten punischen Kriege, seit welchem man die Heere länger beisammenhielt, allmählich abgekommen; seit Marius blieb der Soldat nach dem Eintritte 16 Jahre lang ununterbrochen bei dem Heere, insofern er nicht ausserordent-

1) Von Pompejus sagt dies Caes. *b. c.* 3, 4, 1. Caesar selbst aber war es, der zuerst eine Legion aus lauter Provincialen bildete (Sueton. *Caes.* 24: *unam etiam ex Transalpinis conscriptam vocabulo quoque Gallico: Alauda enim appellabatur.* Vgl. Plin. *N. H.* 11, 121. Cic. *Phil.* 1, 8, 20; 5, 5, 12; 13, 2, 3; 13, 18, 37; *ad Att.* 16, 8, 2), welcher er im ersten Bürgerkriege die Civität ertheilt zu haben scheint. Provincialen nahm auch Labienus (Auct. *b. Afr.* 19, 3. 35, 4) und Brutus (App. *b. c.* 3, 79) in die Legionen auf.

2) Dass dieselben aus Nichtbürgern bestanden, schliesst Lange mit Unrecht aus Hirt. *b. Hisp.* 7, 5, wo vier Legionen aufgezählt werden, nämlich *duae vernaculae, una facta ex coloniis, quae fuerunt in his regionibus, quarta fuit Afraniana ex Africa.* — denn nur das angeborene, nicht das Bürgerrecht überhaupt wird ihnen abgesprochen. Vgl. Mommsen Hermes XIX S. 13 Anm. 2. Die *vernaculae* kommen vor Caesar *b. c.* 2, 20, 4. *b. Alex.* 53, 5: *nemo enim aut in provincia natus aut* (über die Lesart vgl. Mommsen a. a. O.) *vernaculae legionis miles aut diuturnitate iam factus provincialis — non cum omni provincia consenserat in odio Cassii.* Vgl. 54, 3. 57, 1; *b. Hisp.* 10. 3, 12, 1. 20, 2. In einer andern Bedeutung braucht das Wort Tac. *ann.* 1, 31: *Igitur audito fine Augusti vernacula multitudo, nuper acto in urbe dilectu, lasciviae sueta, laborum intolerans, implere ceterorum rudes animos*, wo die in Rom ausgehobenen Leute gemeint sind. (Mommsen ist der Ansicht, dass auch Tacitus den Ausdruck im castrensischen Sinne gebraucht und eine Aushebung aus städtischem, des Bürgerrechts entbehrendem Pöbel meint. Hermes XIX S. 15 Anm. 1.)

3) Diesen Ursprung haben unter den Legionen der Kaiserzeit die *leg. V Alaudae* (Grotefend in Pauly's Realenc. IV S. 880) und *leg. XXII Deiotariana* Ders. S. 899. (In gleicher Weise bildeten die Triumvirn, wie ihre Gegner Legionen aus Nichtbürgern. Vgl. Mommsen Hermes XIX, S. 11—14.)

4) Gladiatoren hatte D. Brutus bei Mutina (App. *b. c.* 3, 49) und L. Antonius im perusinischen Kriege. ib. 5, 30. 33.

5) So rief im Bürgerkriege Marius die Sclaven zur Freiheit auf (Plut. *Sull.* 9; *Mar.* 41) und bildete aus ihnen das Corps der *Bardyaei* Plut. *Mar.* 43. 44. Appian. *b. c.* 1, 74. Später kommen Sclaven vor im Heere des Pompejus (Caes. *b. c.* 1, 24, 2), Labienus (*b. Afr.* 19, 3), Cn. Pompejus (App. *b. c.* 2, 103), Brutus (Plut. *Brut.* 45) und S. Pompejus, welche letzteren Octavian ihren Herren später zurückgab. (App. *b. c.* 5, 131.)

6) Serv. *ad Aen.* 9, 546: *Servos sane nunquam militasse constat nisi servitute deposita, excepto Hannibalis tempore, cum post Cannense proelium in tanta*

licher Weise früher den Abschied erhielt.[1]) Daher bezog sich auch das *sacramentum* nicht mehr auf den bevorstehenden Feldzug, sondern auf die ganze Dienstzeit,[2]) welche ebenfalls zuweilen *sacramentum* genannt wird, weil das *solvere sacramento* nur bei der *missio* eintrat.[3]) Durch die Formel des einen Schwures, der seit Marius üblich war, verpflichteten sich die Soldaten *pro re publica se esse facturos nec recessuros nisi praecepto consulis post completa stipendia.*[4]) Aber auch nach Vollendung der Dienstzeit, mit welcher die Soldaten aus der Legion traten, pflegten sie noch, weil sie dann gerade am brauchbarsten und tüchtigsten waren, in Anspruch genommen zu werden, theils indem man sie, ehe sie in eine Militärcolonie geschickt wurden, in besonderen Haufen als *veterani* zusammenhielt,[5]) welche von dem *vexillum* ihrer Compagnie in der Kaiserzeit *vexillarii* genannt werden, theils indem man, wenn sie schon mit Land versorgt waren, sie unter günstigen Bedingungen als *evocati* wieder einzutreten veranlasste; ein Verfahren, das in beschränkter Weise schon in früherer Zeit vorkommt, in den letzten Jahren des Freistaates aber in grossem Maasstabe angewendet wurde (s. S. 387).

Gleichstellung der *hastati, principes, triarii* und *velites.*

3. In der Legion selbst gieng eine vierfache Veränderung vor. Einmal hörten die in den vier verschiedenen Truppengattungen erhaltenen Census- und Altersunterschiede gänzlich auf; die *velites*, welche zuletzt im jugurthinischen Kriege erwähnt werden,[6]) kommen nicht mehr vor, und *hastati, principes, triarii* und *velites* werden, wie an Bewaffnung, so an Rang gleichge-

---

necessitate fuit urbs Roma, ut ne liberandorum quidem servorum daretur facultas. Liv. 22, 57, 11; 23, 32, 1. 35, 6; 24, 14, 3; 25, 20—22; 27, 38, 10. Festi *ep.* p. 370 M. Macrob. *sat.* 1, 11, 30. Frontin. *strat.* 4, 7, 24. Isidor. *orig.* 9, 3, 38.

1) Appian. *b. c.* 5, 128. 129. Anderes bei Lange p. 8.

2) Dies geht aus der angeführten Stelle des Appian hervor, in welcher die den Abschied verlangenden Soldaten an den geleisteten Eid verwiesen werden.

3) Daher heisst es bei Tac. *ann.* 16, 13: *aetate vel valetudine fessos sacramento solvere. hist.* 1, 5: *miles urbanus longo Caesarum sacramento imbutus.* Iuven. 16, 35: *praemia sacramentorum.*

4) Serv. *ad Aen.* 8, 1; 7, 614. Isidor. *orig.* 9, 3, 53.

5) Sie kommen zuerst nach dem Tode Caesar's vor. Appian. *b. c.* 2, 119. 120. Damals hielten sich in Rom auf οἱ ἐστρατευμένοι τῷ Καίσαρι, — ἄρτι τῆς στρατείας ἀφειμένοι καὶ ἐς κληρουχίας διατεταγμένοι. Jede Colonie stand ὑφ' ἑνὶ σημείῳ καὶ ὑφ' ἑνὶ ἄρχοντι τῆς ἀποικίας. Nach der Schlacht bei Philippi entliess Octavian die ausgedienten Soldaten, doch behielt er 8000 Veteranen, die er in die *cohortes praetoriae* aufnahm (Appian. 5, 3); sie heissen bei Appian. 5, 110 κληροῦχοι σύμμαχοι χωρὶς καταλόγου.

6) Sallust. *Iug.* 46, 7. 105, 2.

stellt, so dass die Legion nunmehr eine gleichartige Truppe bildet, in welcher die alten Rangunterschiede sich nur noch in den Titeln der Centurionen erhalten (s. S. 370 ff.).

4. Die zweite Aenderung ist eine taktische. Die Aufstellung der Legion nach Manipeln wurde abgeschafft und die Aufstellung nach Cohorten eingeführt.[1] Wer diese Neuerung veranlasste, wird nirgends berichtet, indessen hat die gewöhnliche Annahme, dass Marius als ihr Urheber zu betrachten sei, ihre Berechtigung. Wenn Livius in der früheren Zeit der Republik von Cohorten als Theilen der römischen Legion redet,[2] so hat er sich durch das griechische σπεῖρα täuschen lassen, das er in seinen Quellen vorfand,[3] und das bei Polybius den Manipel,[4] aber später die Cohorte bezeichnet.[5] Es ist allerdings richtig, dass der Name *cohors*, welcher jedem beliebigen Truppenkörper gegeben werden kann,[6] nicht nur von den Abtheilungen der Bundesgenossen, für welche er der technische ist, sondern auch von bestimmten Abtheilungen der Legion gebraucht wird.[7] Polybius sagt ausdrücklich,[8] und es geht ebenfalls sowohl aus einer Stelle des Frontin, welcher auf die ältere Legion 10 Cohorten rechnet,[9]

Einführung der Cohortenstellung.

1) In dem Heere des Caesar ist die Cohorte die factische Einheit. Die Stärke der Truppenzahl wird nach Cohorten angegeben (Plut. *Sull.* 17; *Lucull.* 31. Sall. *Cat.* 59, 5; *b. G.* 8, 15, 2; *b. Afr.* 11, 3; *b. c.* 1, 83, 2); cohortenweise wird gekämpft (*b. G.* 5, 34, 2. 35, 1; 8, 36, 5; *b. c.* 2, 41, 6; *b. Afr.* 17, 1. 18, 5); Cohorten werden zu Hülfe geschickt. *b. G.* 5, 15, 4.

2) Liv. 3, 5, 11 (die *cohortes delectae* 2, 11, 8 und die *cohors dictatoris* 2, 20, 6 sind von dem Elitecorps des Feldherrn zu verstehen); 9, 27, 9; 34, 15, 1.

3) Das deutlichste Beispiel hievon gibt er bei der Beschreibung der Schlacht bei Zama 30, 33, 1, wo er aus Polybius 15, 9, 7 übersetzt, und σπεῖρα durch *cohors* wiedergibt, während es bei Polybius *manipulus* bedeutet.

4) Polyb. 6, 24, 5; 11, 23, 1.

5) Dionys. Hal. 9, 63. 71; 10, 43. Dio Cass. *fr. Urs.* 175, und häufig in Inschriften der Kaiserzeit, z. B. χιλίαρχος σπείρας πρώτης Κιλίκων *C. I. Gr.* 3497. ἔπαρχον σπείρης πρώτης μειλα[ρί]ας Θρακῶν *C. I. Gr.* 3132.

6) Varro *de l. L.* 5, 88. Daher nennt Liv. 4, 38, 3 die abgesessenen Reiter eine [*p*]*armata cohors*, wie Verg. *Aen.* 11, 500.

7) Sall. *Iug.* 51, 3: *cohortis legionarias quattuor advorsum pedites hostium conlocat.* Liv. 22, 5, 7: *Ut in sua legione miles aut cohorte aut manipulo esset.* Dagegen 27, 41, 6: *quinque cohortis additis quinque manipulis nocte iugum superare iubet*, sind *cohortes socium* zu verstehen, da ihnen ein *praefectus socium* mitgegeben wird. Frontin. *str.* 1, 6, 1: *Fulvius legionem, de qua supra dictum est, quinque cohortes in dextram viae partem direxit, quinque ad sinistram.* Die Stelle des Cincius bei Gell. 16, 4, 6: *in legione sunt centuriae sexaginta, manipuli triginta, cohortes decem* ist, da Cincius, der Verf. der Bücher *de re militari*, wie es scheint, in Varro's Zeit zu setzen ist, für die ältere Zeit nicht beweisend.

8) Polyb. 11, 23, 1: τρεῖς σπείρας (τοῦτο δὲ καλεῖται τὸ σύνταγμα τῶν πεζῶν παρὰ Ῥωμαίοις κοόρτις). 9) Frontin. *strat.* 1, 6, 1.

als aus der Aufstellung des Heeres in der Schlacht bei Magnesia,[1] als endlich aus der Anordnung des Lagers deutlich hervor, dass der einer Cohorte der Bundesgenossen entsprechende und deshalb ebenfalls *cohors* benannte Legionstheil aus einem *manipulus hastatorum*, einem *manipulus principum* und einem *manipulus triariorum* bestand; allein diese Cohorten hatten nur im *agmen*, nicht in der *acies* eine Bedeutung, solange die Manipularstellung in der Schlacht gebräuchlich war. Die eigenthümliche Kriegführung der Cimbern, welche im ersten Angriff den Sieg zu erfechten pflegten,[2] und welchen die Intervalle der Manipularstellung die Durchbrechung und Verwirrung der römischen Schlachtordnung erleichterten, während die auf einen lange dauernden Kampf berechnete dreifache Ordnung gegen sie ohne Nutzen war, veranlasste den Marius, wie die ganze Legion, so auch die Theile derselben zu verstärken und die besten Truppen aus dem Hintertreffen in die ersten Reihen zu stellen, um der Wucht des ersten Angriffs gewachsen zu sein. Indem er also die dreifache *acies* aufgab, formirte er die Legion in 10 Cohorten, deren Aufstellung ursprünglich in einem Treffen geschah. Zwar hat man später auch bei der Cohortenstellung die dreifache Schlachtordnung häufig und sogar gewöhnlich in der Art angewendet, dass von den 10 Cohorten einer Legion vier das erste, drei das zweite und drei das dritte Treffen bildeten;[3] allein dass diese Stellung nicht mehr die ausschliessliche war, sieht man daraus, dass neben ihr Caesar sich auch des einfachen,[4] zweifachen[5] und vierfachen Treffens[6] nach Umständen bedient

1) Nach Liv. 37, 39, 7 bildeten in dieser Schlacht Römer und italische *socii* zusammen eine *iusta acies. Duae legiones Romanae, duae socium ac Latini nominis erant: quina milia et quadringenos singulae habebant. Romani mediam aciem, cornua Latini tenuerunt: hastatorum prima signa, deinde principum erant: triarii postremos claudebant.* Bei dieser Aufstellung mussten drei zusammengehörige Manipeln einer Cohorte der *socii* entsprechen.

2) Dies war gemeinsame Kampfweise der Gallier, welche schon im J. 223 v. Chr. den Flaminius in der Schlacht gegen die Insubrer veranlasste, die Spiesse der Triarier den ersten Gliedern zu geben und so, wenn auch vorübergehend, die gewöhnliche Art der Schlacht zu ändern. Polyb. 2, 33, 4.

3) Caes. *b. c.* 1, 83, 2: *Caesaris triplex (acies fuit); sed primam aciem quaternae cohortes ex quinque legionibus tenebant, has subsidiariae ternae et rursus aliae totidem suae cuiusque legionis subsequebantur; sagittarii funditoresque media continebantur acie, equitatus latera cingebat.* Ebenso *b. G.* 1, 24, 2. 49, 1. 51, 1; 4, 14, 1; *b. c.* 1, 41, 4; 3, 89, 3.

4) *b. Afr.* 13, 2.

5) *b. c.* 3, 67, 3; *b. G.* 3, 24, 1.

6) *b. c.* 3, 89, 3; 93, 4. Plut. *Caes.* 44; *Pomp.* 69. 71. Appian. *b. c.* 2, 76. 78; *b. Afr.* 81, 1. Ausführlich handelt hierüber Rüstow S. 118 ff.

hat. Dass aber Marius der Schöpfer dieser taktischen Reform ist, lässt sich auch daraus schliessen, dass die Manipularstellung zuletzt von Metellus im jugurthinischen Kriege angewendet wurde,[1]) dass seitdem die Cohortenstellung mehrfach erwähnt, und von dieser Zeit die Angabe der Stärke des Heeres nach Cohorten gewöhnlich wird.[2]) Dazu kommt, dass Marius auch in anderer Beziehung als Reformator des Kriegswesens bekannt ist; er war es, der das *pilum* veränderte[3]) und zur gemeinsamen Waffe aller Legionare machte, während vor ihm die Triarier mit der *hasta* bewaffnet waren, der die *parma* bei den Auxiliartruppen abschaffte[4]) und eine neue Art das Gepäck zu tragen einführte.[5])

Die Stärke der Cohorte betrug unter Marius, welcher seine Legion auf 6000 M. brachte,[6]) 600 M., und diese Zahl erscheint noch später als die normale,[7]) aber die Feldstärke der Legion, wie sie sich nach mehreren Feldzügen herausstellte, war oft viel geringer, und Caesar's Legionen hatten zu verschiedenen Zeiten nur etwa 3000 bis 3600 Mann,[8]) seine Cohorten also 300 bis 360, und in der Schlacht bei Pharsalus erreichten sie auch diese Stärke nicht.[9]) Ueber die Gefechtsstellung der Cohorten ist man in Ermangelung specieller Nachrichten auf Vermuthungen angewiesen. Nach Rüstow's Ansicht standen die drei Manipeln der Cohorte nebeneinander, in jedem Manipel die zweite Centurie hinter der ersten, jeder Manipel hat 12 Rotten und 10 Glieder und in jeder Cohorte von 360 Mann beträgt

---

1) Sall. *Iug.* 49, 6. 2) S. S. 435 A. 1. 3) S. S. 341.

4) Festus p. 238 M.: *Parmulis pugnare milites soliti sunt. quarum usum sustulit C. Marius, datis in vicem earum Bruttianis.* Diese Neuerung scheint sich auf die Bewaffnung der *socii* zu beziehen, da in der Legion bruttische Schilde nicht vorkommen konnten. 5) S. S. 426.

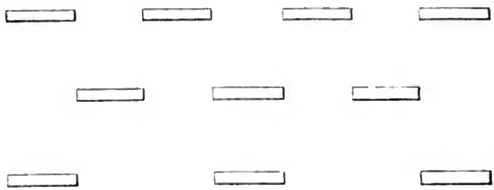
6) Festi *ep.* p. 336. S. oben S. 334.

7) Lange p. 18. Plutarch gibt das Heer des Sulla, von derselben Zeit redend, einmal auf 6 τάγματα τέλεια (Plut. *Sull.* 9), an einer andern Stelle (*Mar.* 35) auf 35,000 Mann an. Lucullus hat 5 Legionen, zusammen 30,000 M. Appian. *b. Mithr.* 72. Cicero hatte in Cilicien 2 Legionen (Cic. *ad Att.* 5, 15, 1) oder 12,000 Mann (Plut. *Cic.* 36).

8) Die Normalstärke der Legionen Caesar's, über welche eine Nachricht nicht vorliegt, taxiren Lange p. 18 und v. Goeler S. 43 auf 5000 M., nämlich 10 Cohorten zu 480 M. und 300 *antesignani.* Dieser Annahme liegt zu Grunde, dass Caesar bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges bei Ariminum nur die 13. Legion bei sich hatte (*b. c.* 1, 7, 7), nach Plutarch *Caes.* 32: 5000 Mann. Dieselbe Zahl geben Plut. *Pomp.* 60. Appian. *b. c.* 2, 32. Caesar selbst rechnet *b. G.* 5, 49, 7 (vgl. 48, 1) zwei Legionen und etwas Reiterei auf 7000 M.

9) Bei Pharsalus führte er 80 Cohorten in den Kampf, welche er *b. c.* 3, 89, 2 auf 22,000 M. veranschlagt. Diese Cohorten zählten also noch nicht 300 M.

die Fronte 36 M., die Tiefe 10 M., so dass sie ein Rechteck von 120′ Front und 40′ Tiefe bildet. Bei der Aufstellung der Legion in zwei Treffen kommen 5 Cohorten auf das erste, 5 auf das zweite; bei der Aufstellung in drei Treffen kommen auf das erste 4, auf das zweite 3, auf das dritte 3 Cohorten. Die Intervalle sind wahrscheinlich gleich der Front der Cohorte; die Cohorten des zweiten Treffens stehen in den Intervallen des ersten, die des dritten Treffens lassen sich nach Bedürfniss verschieden disponiren und bilden eine Reserve, über welche der Feldherr sich die Verfügung vorbehält.[1])



Der Adler der Legion und die Feldzeichen der Cohorten eingeführt.

5. Eine weitere Neuerung fand in Bezug auf die Fahnen statt. Zu Polybius' Zeit hatten nur die Manipeln Feldzeichen (*signa*. S. 345), seit Marius (S. 354) gab es ein gemeinsames Feldzeichen der ganzen Legion, nämlich den Adler, und diesen behielt die Legion die ganze Kaiserzeit hindurch. Der Adler war aus Silber gearbeitet,[2]) in der Kaiserzeit auch wohl von Gold,[3]) er wurde von dem *aquilifer* in der *prima acies* unter dem Schutze des *primipilus* (S. 353) auf einer Stange mit verschiedenen Verzierungen, zuweilen mit einem *vexillum* versehen, getragen,[4]) während der Republik in Friedenszeiten im Aerarium aufbewahrt,[5]) im Lager aber in einer kleinen Capelle aufgestellt,[6]) wo er als das *numen legionis*[7]) eine religiöse Verehrung genoss[8])

1) Wegen der Begründung dieser sehr bestrittenen Annahmen verweise ich auf Rüstow S. 41 ff.

2) Cic. *Catil.* 1, 9, 24. Sall. *Cat.* 59. Appian. *b. c.* 4, 101.

3) Herodian 4, 7, 7. Nach Dio Cass. 40, 18, 1 hatte schon Crassus in seinem Heere goldene Adler.

4) Adler mit *vexillum* Bartoli *Arcus* 31.

5) Wenigstens standen dort die früheren *signa legionum*. Liv. 3, 69, 8; 4, 22, 2; 7, 23, 3.

6) Dio Cass. 40, 18, 1. Herodian 4, 4, 5; 5, 8, 6. Cic. *Catil.* 1, 9, 24.

7) Tac. *ann.* 2, 17. Vgl. Veget. 2, 6.

8) *Sacratae aquilae* Val. Max. 6, 1, 11. Vgl. die Inschrift bei Becker Inschr. von Mainz n. 79: *Fortunam superam honori aquilae leg(ionis) XXII Pr(imigeniae)* — — *M. Minucius* — — [*posuit*]. *C. I. L.* III, 6224.

und als Asyl betrachtet wurde.[1]) Seitdem die Legion in Cohorten zerfiel, welche als selbständige Truppenkörper galten, werden auch diese eigne *signa* erhalten haben, und es liegt kein Grund vor, die Nachrichten, welche diese Cohortenfeldzeichen erwähnen, zu bezweifeln.[2])

6. Während der früheren Periode waren die Legionen zwar durch Zahlen von einander unterschieden worden (S. 380), allein diese Zahlen galten nur für ein Jahr, da die Legionen jährlich neu formirt wurden, und man konnte niemandem das stehende Prädicat eines Centurio oder Soldaten einer bestimmten Legion beilegen. Aus der Zeit Caesar's haben wir dagegen Inschriften von Soldaten[3]) und Officieren[4]) mit Bezeichnung der Legion, welcher sie angehörten, woraus sich ergibt, dass damals bereits die Legionen feste Truppenkörper waren, welche nicht jährlich aufgelöst wurden, sondern nur, wenn es nöthig war, eine Ergänzung erhielten. Die Legionen des Caesar conserviren ihren Namen und ihre Zahl während des gallischen und des Bürgerkrieges; und die Zahlbezeichnung bezieht sich ursprünglich nicht ausschliesslich auf seine Legionen, sondern ist eine fortlaufende für alle römischen Heere, wie sich aus dem Umstande herausstellt, dass unter den elf Legionen, welche er in den letzten

Beginn der Numerirung d. Legionen.

---

1) Tac. *ann.* 1, 39.

2) Wenn Liv. 27, 13, 7 sagt: *An — hostis, signa alicui manipulo aut cohorti abstulisset*, so bezeichnet er die *signa legionis* als *signa manipulorum*, die *cohortes* sind Bundesgenossen, welche, wie man auch aus andern Stellen weiss (S. 398 A. 1), eigne *signa* hatten; aber Caes. *b. G.* 2, 25, 1 scheint, doch wirklich von einer Cohortenfahne zu reden: *ubi suos urgeri signisque in unum locum conlatis duodecimae legionis confertos milites sibi ipsos ad pugnam esse impedimento vidit, quartae cohortis omnibus centurionibus occisis signiferoque interfecto, signo amisso* —, und ich bin daher der Meinung, dass auch bei Tac. *ann.* 1, 18 die *signa cohortium* nicht als *signa* der in den Cohorten enthaltenen Manipeln, wie Lange und Nipperdey annehmen, sondern als Cohortenfahnen zu verstehen sind. Die *cohortes praetoriae* hatten ihre *signa* (s. das bei Marini *Iscr. Alb.* p. 120 abgebildete Relief, auf welchem zwei *signa* mit der Inschrift *Coh. III pr.* dargestellt sind) und die im Original oder Abbildung erhaltenen *signa* dürften nicht ohne Weiteres für Zeichen der Auxiliarcohorten zu halten sein. S. über diese Bernd Das Wappenwesen der Griechen und Römer. Bonn 1841. 8. S. 88 ff. Lindenschmit Alterth. I Hft. 7 Taf. 5, wo von einem Feldzeichen eine Silberplatte von getriebener Arbeit und eine Silbertafel mit der fragmentirten Inschrift *Coh. V* abgebildet ist.

3) *C. I. L.* X, 3886 = I n. 624: *C. Canulei[u]s Q. f. leg. VII evocat.* — — *Q. Canuleius Q. f. leg. VII. occeis. in Gal.* Die siebente Legion diente unter Caesar. Caes. *b. G.* 8, 8, 2. Drumann 3, 235.

4) *C. I. L.* III n. 6541[a]: *N. Granonius N. f. Cat(ulus?) domo Luceria, IIII vir, centurio Cornelei Spin[t]eri legio(ne) XIIX et Cn. Pompei Mag(nei) legione secunda*, und daselbst Mommsen.

Jahren des gallischen Krieges hatte, auch die 12., 13., 14. und 15. Legion sich befanden.[1]) Erst in dem zweiten Bürgerkriege beginnen die Führer ihre eigenen Legionen selbständig zu zählen, so dass Augustus bei seiner neuen Heereseinrichtung verschiedene, mit denselben Zahlen bezeichnete Legionen vorfand.

Eingehen d. römischen Reiterei.

7. Die römische Reiterei gieng gänzlich ein, so dass die Legion ausschliesslich aus Fusstruppen bestand, und man ersieht namentlich aus Caesar, dass römische Ritter nur noch entweder in der *cohors praetoria* des Feldherrn oder als *tribuni legionum* und *praefecti cohortium* dienten oder endlich als Adjutanten verwendet wurden.[2]) Ob auch diese Neuerung von Marius herrührt, ist sehr zweifelhaft.[3]) Die römischen Ritter waren eine der Zahl nach unbedeutende und dabei vornehme Truppe, deren Ansprüche grösser waren als ihre Leistungen. Als in Folge des Bundesgenossenkrieges die Italiker das Bürgerrecht erhielten, hätten die *equites* derselben, welche ebenfalls nach Geburt und Vermögen unter ihnen den ersten Rang einnahmen, in die *centuriae equitum Romanorum* eintreten müssen. Allein dies war ohne Zweifel von noch grösserer Schwierigkeit, als die Aufnahme der neuen Bürger überhaupt (s. Bd. I² S. 60), und in militärischer Hinsicht unzweckmässig, zumal da schon seit dem zweiten punischen Kriege die vereinte römische und italische Cavallerie sich für den Kampf gegen ausseritalische Feinde als unzureichend erwiesen hatte. Die Schlachten am Ticinus, an der Trebia und bei Cannae wurden hauptsächlich durch die überlegene Reiterei des Hannibal entschieden;[4]) den Sieg bei Zama erreichte dagegen Scipio nur durch die Mitwirkung einer zahlreichen Cavallerie, zu welcher das Hauptcontingent Masinissa stellte.[5]) Unter diesen Umständen entschied man sich, auf die römische und italische Cavallerie ganz zu verzichten und nur unrömische Reiter, welche man doch nicht entbehren konnte, diese aber in grösserer Anzahl als früher, zu verwenden. In Caesar's Heeren ist sie durchschnittlich so stark als ein Viertel

1) Die elf Legionen des Caesar waren nach Nipperdey *Quaest. Caesarianae* (vor der Ausgabe des Caesar) p. 117 ff. Leg. I. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV.

2) Die hier in Betracht kommenden Stellen sind eingehend behandelt von Madvig S. 501 A. 1. Bei Appian *b. c.* 1, 22, 103; 4, 5 heissen daher die *equites Romani* οἱ καλούμενοι ἱππεῖς, da sie in Wirklichkeit nicht mehr zu Felde ziehen. 3) Madvig S. 502.

4) Nast a. a. O. S. 107. 5) Liv. 30, 33 und 35.

der Infanterie,[1]) und in der Schlacht bei Philippi kamen auf 19 Legionen, welche beide Theile hatten, im Heere des Octavian 13,000, im Heere des Brutus 20,000 Reiter, in dem letzteren also auf eine Legion mehr als 1000.[2])

Die ganze Cavallerie besteht aus Auxiliartruppen.

Ausser den Legionen hatte das Heer in dieser Periode nur noch einen Bestandtheil, nämlich die Auxiliartruppen, welche in Infanterie und Cavallerie zerfielen. Sie wurden theils in den Provinzen ausgehoben, theils auf Grund eines Vertrages von verbündeten Völkern oder Fürsten gestellt, theils endlich aus noch unabhängigen Nationen angeworben. Die Stärke der Auxiliarinfanterie steht in keinem bestimmten Verhältniss zu der Zahl der Legionen; man requirirte so viel, als man bedurfte oder bekommen konnte. Die Truppe war formirt in Cohorten, über deren Organisation und Commando wir nicht weiter unterrichtet sind. Nicht alle Cohorten waren römisch disciplinirt und bewaffnet, ein Theil führte seine nationalen Angriffs- und Vertheidigungswaffen, und es werden daher unter ihnen die Schleuderer (*funditores*), die Bogenschützen (*sagittarii*)[3]) und die *cohortes cetratae*[4]) und *scutatae*[5]) unterschieden, so dass sie nicht allein der Zahl, sondern auch der Waffengattung nach ein Supplement des römischen Heeres ausmachten. Die Reiterei dagegen bestand ganz aus Auxiliartruppen[6]) und musste immer in angemessener Stärke gestellt werden. In derselben finden sich in den Bürger-

1) Er hat auf 6 Legionen 4000 (*b. G.* 1, 15, 1); auf 3 Legionen 2000 (*b. G.* 5, 8, 1), auf 5 Legionen 5000 (*b. c.* 1, 39, 1). Vgl. Rüstow S. 25.

2) Appian *b. c.* 4, 108.

3) S. oben S. 343. 4) Caes. *b. c.* 1, 39, 1. 48, 7. 75, 2.

5) Caes. *b. c.* 1, 39, 1. Ueber die nichtrömischen Waffen, welche vielfach erwähnt werden und auf Monumenten vorkommen, s. Borghesi *Oeuvres* II p. 334. Die *cetra* deflnirt Servius *ad. Aen.* 7, 732 als ein *scutum loreum, quo utuntur Afri et Hispani.* Vgl. Liv. 28, 5, 11: *pelta cetrae haud dissimilis est.* Sie ist dargestellt auf den Denaren der *gens Sulpicia.* S. Borghesi p. 336. *Cetrati* kommen auch bei Liv. vor 21, 21, 12; 44, 41, 2 u. ö. Ueber andere fremde Waffen, *tragulae*, d. h. gallische Wurfspiesse mit einem *amentum* (Caesar *b. G.* 5, 35, 6. 48, 5), *aclydes, gaesa, spara, conti* s. Nonius p. 552 ff. Isidor *orig.* 18, 6 u. 7.

6) Ueber das Heer des Caesar gibt eine sorgfältige Zusammenstellung der vorhandenen Notizen L. Müller *De re militari quaedam e Caesaris commentariis excerpta.* Kiel 1844. 4., der über den *equitatus* p. 15 handelt. Hauptstellen sind Caes. *b. G.* 1, 15, 1: *Caesar equitatum omnem ad numerum quattuor milium, quem ex omni provincia et Aeduis atque eorum sociis coactum habebat, praemittit.* 1, 42, 5: *Caesar, quod neque colloquium (cum Ariovisto) — tolli volebat, neque salutem suam Gallorum equitatui committere audebat, commodissimum esse statuit, omnibus equis Gallis equitibus detractis, eo legionarios milites legionis decimae imponere.* 2, 24, 4, wo zusammengestellt werden *calones*, *equites*, *funditores*,

kriegen auch Italiker,[1]) welche man für Freiwillige wird halten müssen, wie sie auch in der Kaiserzeit vorkommen; aber die Hauptmasse waren Gallier,[2]) Spanier,[3]) Thraker,[4]) Numider,[5]) auch deutsche Miethsoldaten,[6]) theils nach römischer Weise disciplinirt, theils undisciplinirte und in heimischer Weise bewaffnete Truppen; sie bildeten *alae* von 300—400 Mann,[7]) welche in *turmae* zerfielen,[8]) und von *praefecti equitum*,[9]) zuweilen ihrer Nation,[10]) commandirt wurden.

Dritte Periode.

Erster Abschnitt.

Die römische Monarchie, durch Gewalt der Waffen errungen, hatte ihre Stütze nicht in einem anerkannten Rechte; das Heer, welches sie erkämpft hatte, konnte nicht mehr entlassen werden, ohne die Existenz der Kaiserherrschaft in Frage zu stellen.[11]) Mit der Monarchie verwandelte sich die Armee aus einer Söldnertruppe, welche auf unbestimmte Zeit verpflichtet war, um bei eintretendem Frieden entlassen zu werden,[12]) in ein stehendes Heer,[13]) welches im Frieden zusammen blieb, dem Kaiser als alleinigen *imperator*[14]) den Eid schwur,[15]) und in dessen Namen

Numidae. Ueber das Heer des Antonius s. Plut. *Ant.* 37: Ῥωμαίων μὲν αὐτῶν ἑξακισμύριοι πεζοὶ καὶ τὸ Ῥωμαίοις συντεταγμένον ἱππικόν, Ἰβήρων καὶ Κελτῶν μύριοι. Anderes s. bei Madvig S. 501 f. — Schambach: Die Reiterei bei Caesar Gymn. Progr. Mühlhausen 1881. 1) Appian *b. c.* 2, 70.

2) Caes. *b. G.* 1, 15, 1; 5, 5, 3. Lange p. 24.

3) Caes. *b. G.* 5, 26, 3. Plut. *Anton.* 37.

4) Sall. *Iug.* 38, 6. Plut. *Lucull.* 28. Appian *b. c.* 4, 108.

5) Sall. *Iug.* 68, 2. Appian *b. c.* 1, 42. Auct. *b. Afr.* 19, 4.

6) Caes. *b. G.* 7, 13, 1 u. ö.

7) 400 Mann *b. Afr.* 78, 7. Ueber die andere Zahl s. Lange p. 25.

8) Caes. *b. G.* 1, 23, 2; 6, 8, 5; 8, 18, 3; *b. Afr.* 29, 1.

9) Caes. *b. G.* 3, 26, 1; 4, 11, 6; 8, 48, 6.

10) Caes. *b. G.* 8, 12, 4. Einen eigenen Anführer hatten vielleicht nur die *alae*, welche von verbündeten, noch nicht unterworfenen Stämmen gestellt wurden.

11) (Ueber die Militärreformen Caesar's vgl. Mommsen Das Militärsystem Caesar's in Sybel's Historischer Zeitschrift 1877. S. 1—15.)

12) Sueton *Caes.* 28.

13) Dio Cass. 52, 27, 1; 56, 40, 2 bezeichnet dasselbe als στρατιώτας ἀθανάτους.

14) Mommsen Staatsrecht II[2], 818 f.

15) Die Formel war von Augustus vorgeschrieben. Dio Cass. 57, 3. Veget. 2, 5 sagt davon: *Iurant autem milites, omnia se strenue facturos, quae preceperit*

in der Regel von den Statthaltern der kaiserlichen Provinzen, den *legati Augusti pro praetore* (Bd. I² S. 548), in Rom aber von den neu eingesetzten drei *praefecti*, dem *pr. praetorio*, dem *pr. urbi* und dem *pr. vigilum*[1]) befehligt wurde. Bei dieser Wichtigkeit des Heeres musste sich die bewunderungswürdige organisirende Thätigkeit des Augustus, welche alle Gegenstände der Verwaltung einer durchgreifenden Reform unterwarf, insbesondere dem Militärwesen zuwenden, welches er denn auch in allen, selbst den speciellsten Beziehungen[2]) regelte. Die Resultate dieser neuen Organisation sind unmittelbar erkennbar aus dem Bestande der neuen kaiserlichen Armee, in welcher sich sechs Haupttheile unterscheiden lassen, über welche wir im Einzelnen zu handeln haben, die Legionen, die Auxilia, die in der Stadt Rom und deren Umgegend stehenden Truppen, die Flotten, die Artillerie und das Handwerkercorps, endlich die Municipal- und Provincialmiliz. Bestand des kaiserlichen Heeres.

1. Die Legionen.[3])

Die Zahl der Legionen war während der Bürgerkriege theils durch eine unregelmässige, theils durch eine äusserst drückende

---

imperator, nunquam deserturos, nec mortem recusaturos pro Romana republica. Das *iurare in nomen imperatoris* kommt regelmässig bei dem Regierungsantritte vor (Dio Cass. *l. l.* Iosephus *ant.* 19, 4, 2. Tacitus *ann.* 14, 11; *hist.* 1, 53. Sueton *Claud.* 10; *Galb.* 11, 16; *Otho* 8; *Vitell.* 15; *Vesp.* 6); der Schwur wurde jährlich am Jahrestage des Regierungsantrittes (Plin. *ad Trai.* 52 vgl. das. 53. 103) und am ersten Januar wiederholt. (*Solemne Kalendarum Ianuarium sacramentum.*) Tac. *hist.* 1, 55. Suet. *Galb.* 16. Plut. *Galb.* 22; vgl. Mommsen Staatsrecht II², 768 f. 792. 820.

1) Mommsen Staatsrecht II², 828. 1010. 1012.

2) Vegetius 1, 8; 1, 27 erwähnt unter seinen Quellen *Augusti constitutiones*, d. h. ein Dienstreglement, welches auch Macer *Digest.* 49, 16, 12 § 1 so anführt: *In disciplina Augusti ita cavetur.* Vgl. Suet. *Aug.* 24. Tac. *ann.* 6, 3, wo es in Betreff der Belohnungen der Praetorianer heisst: *repperisse prorsus, quod divus Augustus non providerit.*

3) Die Hauptuntersuchungen, deren Resultate ich hier benutze, sind: Borghesi *Sulle Iscrizioni Romane del Reno del prof. Steiner e sulle legioni che stanziarono nelle due Germanie da Tiberio fino a Gallieno.* Roma 1839. 8. 55 Seiten. abgedr. aus *Annali d. Inst.* X p. 128 ff., jetzt *Oeuvres* IV p. 182—265. Grotefend Kurze Uebersicht der Geschichte der Röm. Legionen von Caesar bis Gallienus in Zeitschr. für Alterthumswissensch. 1840. p. 641—668. Derselbe: Geschichte der einzelnen röm. Legionen in der Kaiserzeit, in Pauly's Realenc. IV, S. 868—901. Derselbe: Zur röm. Legionsgeschichte in Jahrb. der Alterthumsfreunde im Rheinlande XI (1847) S. 77—84. Mommsen *Res gestae Divi Augusti* 2. Aufl. p. 68 ff. und im *C. I. L.* besonders Vol. III. Ch. Robert *Les légions du Rhin.* Paris 1867. 4. (enthält nur: *Introduction, coup d'oeil général sur les légions Romaines*). Derselbe: *Sur les légions d'Auguste* in *Comptes rendus* 1868

und für Italien wie für die Provinzen verderbliche massenhafte Aushebung auf ein Maximum gebracht worden, dessen Fortdauer nach dem Frieden ebenso unmöglich als unnöthig war.[1]) Caesar hinterliess bei seinem Tode, nachdem er mehrere Legionen aufgelöst und in Militärcolonien versorgt hatte, über vierzig Legionen;[2]) nach der Schlacht bei Mutina hatte Octavian 17, Antonius 16, Lepidus 10 Legionen,[3]) Brutus und Cassius 17 Legionen[4]) und 20 Cohorten, oder, wie Appian rechnet, 19 Legionen;[5]) ausserdem standen noch vier in Africa;[6]) im J. 718 = 36 brachte Octavian sein Heer auf 44 bis 45 Legionen,[7]) während Antonius etwa 30 hatte.[8]) Die Stärke der Heere in der Schlacht bei Actium ist nicht genau bekannt; nach dem Siege aber hatte Octavian wenigstens über 50 Legionen zu verfügen.[9]) Von diesen

---

p. 93—107. Derselbe: *Les armées Romaines et leur emplacement pendant l'empire*, gelesen 1871, zuletzt gedruckt in Ch. Robert *Mélanges d'archéologie et d'histoire*. Paris 1875 p. 37—56. Vgl. auch Pfitzner *Comm. quot quibusque numeris insignes legiones inde ab Augusto usque ad Vespasiani principatum in Oriente tetenderint*. Neubrandenburg 1844. 4. Ders. in Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1846. n. 1—3. Ders. *De legionibus, quae inde ab Augusto usque ad Hadrianum in Illyrico tetenderint*. Berol. 1846. 8. Klein Ueber die Legionen, welche neben und nach einander in *Germania inferior* standen, in Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande XXV (1857) S. 72 ff. Derselbe: Ueber die Legionen, welche in Obergermanien standen. Mainz 1853. 4. Ueber die Legionen, welche in Britannien standen, s. Hübner im Rhein. Museum, N. F. XI (1857) S. 19 ff. XII (1857) S. 85. XIV (1859) S. 350 und *C. I. L.* VII p. 5. — G. Stille *Historia legionum auxiliorumque inde ab excessu divi Augusti usque ad Vespasiani tempora*. Kiliae 1877. W. Pfitzner Geschichte der römischen Kaiserlegionen von Augustus bis Hadrianus. Leipzig 1881. Ueber diese unkritische Arbeit vgl. Die Bemerkungen Hübner's Hermes XVI. Das römische Heer in Britannien S. 513—584 und Mommsen's *Ephemeris epigraphica* IV p. 528 Anm. 3. H. Düntze: Die Legionen am Rheine von dem Kampfe Caesar's gegen Pompejus bis zur Erhebung des Vitellius Rhein. Jahrb. LXXIII S. 10—48. Brambach *Corpus Inscr. Rhen.* p. VII—XIV. Unzureichend E. Desjardins: *légions Romaines* in den *mélanges Graux* p. 673—676.

1) Eine sorgfältige Untersuchung hierüber findet man in J. G. Krohl *De legionibus reipublicae Romanae*. Dorpati 1841. 8.

2) Ueber die Legionen, welche Caesar in Gallien hatte, s. Nipperdey *Quaest. Caes.* in seiner Ausgabe des Caesar p. 118 ff.; über die Legionen der Bürgerkriege Grotefend Zeitschr. f. A. a. a. O. S. 643. 644.

3) Appian *b. c.* 4, 3; 5, 6. Grotefend S. 649. Zumpt *Comm. epigr.* p. 327.

4) Vellei. 2, 65, 1. 69, 2.

5) Appian *b. c.* 4, 88. Grotefend S. 650.

6) Appian *b. c.* 5, 75.

7) Appian *b. c.* 5, 127. Grotefend S. 651.

8) Grotefend S. 652. Legionsmünzen des Antonius sind vorhanden von Leg. I bis XXV, XXVII, XXIX, XXX. (Mommsen *R. g. d. Aug.* p. 75 Anm. 1.) Und etwa ebensoviel hatte er im J. 31. In der Schlacht standen 19 im Landheere (Plut. *Ant.* 68), acht auf der Flotte (Oros. 6, 19), mehrere, nach Orosius 4, in Aegypten. Dio Cass. 51, 5, 6.

9) Das Landheer des Octavian gibt Plut. *Ant.* 61 auf 80,000 M. Fusstruppen und eine der feindlichen gleiche Reiterei an; dies würden kaum 20 Legionen sein, da Octavian ohne Zweifel auch Auxiliartruppen hatte, aber man wird auch ohne ein bestimmtes Zeugniss annehmen können, dass das Heer des

wurde ein Theil entlassen und in Colonien versorgt;[1]) ein Theil dagegen beibehalten und nunmehr zur Gründung des stehenden Heeres verwendet und zwar verfuhr Octavian hierbei in der Weise, dass er nicht aus der Masse der disponiblen Truppen neue Legionen bildete, sondern die alten Truppenverbände unter ihren alten Namen bestehen liess. Er hatte bereits im J. 718 = 36 zwanzig oder zweiundzwanzig Legionen des Lepidus übernommen,[2]) welche in Sicilien zu ihm übergiengen, und von denen acht früher unter S. Pompejus gedient hatten;[3]) die letzteren hatte er aufgelöst[4]) und auch wohl mehrere von dem Heere des Lepidus, aber andere befanden sich noch in seinem Heere; als nach der Schlacht bei Actium auch die Truppen des Antonius ihm zufielen, disponirte er über Legionen drei verschiedener Heere, woraus sich erklärt,[5]) dass bei der neuen Armeeorganisation drei Legionen durch die Zahl III und je zwei durch die Zahl IV, V, VI, X bezeichnet und nur durch Beinamen unterschieden wurden. Ueber die Gesammtzahl der Legionen, aus welchen Augustus sein Heer formirte,[6]) und deren Dislocirung erhalten wir eine bestimmte Nachricht erst im Jahre 23 n. Chr., also neun Jahre nach Augustus' Tode, in welcher Zeit der Bestand der Legionen folgender war:[7])

Octavian nicht viel schwächer war, als das des Antonius, und dass überdies auch in den Provinzen noch Truppen standen.

1) Zumpt *Comm. epigr.* I p. 343 ff. Die entlassenen Truppen führen den Namen *Actiaci*, *C. I. L.* V n. 890. 2501. 2503; die Legionen selbst aber, zu denen vielleicht die *leg. V. urb(ana)* (*C. I. L.* V n. 2514, 2518, Borghesi *Oeuvres* VII, 125. 201.), die *leg. XII antiqua*, *leg. XVII classica*, *leg. XVIII Libyca* (auf Münzen), *leg. VIII Mutinensis* (*C. I. L.* X, 4786), *II Sabina* (*C. I. L.* X, 4876), *IV Sorana* (*C. I. L.* X, 5713), die *leg. X Veneria* (*C. I. L.* V 4191) *leg. XXVI* (*C. I. L.* VI, 1460), *leg. XXX Classica* (*C. I. L.* X, 18), *leg. XXXIII* (*C. I. L.* IX, 2770), *leg. XXXXI* (*Bull. dell' Inst.* 1880) p. 70 gehören, kommen nach dieser Zeit nicht mehr vor.

2) 22 gibt Appian *b. c.* 5, 123, mehr als 20 Velleius 2, 80, 20, Sueton *Aug.* 16 an. 3) Drumann 1, 21. 4) Dio Cass. 49, 12, 4.

5) S. Mommsen *Res g. D. Aug.* p. 73 f.

6) Mommsen *R. g. d. Aug.* p. 75 stellt die Vermuthung auf, dass Octavian nach dem Frieden nur 18 Legionen behalten hatte, deren Zahlen nur von I bis XII giengen: nämlich zwölf eigene und sechs aus den Heeren des Lepidus und Antonius, deren Zahlen, ebenfalls nicht über XII gehend, unverändert blieben; dass dagegen die 8 Legionen XIII bis XX erst seit dem J. 757 = 4 wegen der Kriege gegen die Germanen, den Maroboduus, die Pannonier und Dalmater (Bd. I², 291. 298) errichtet worden seien. (Dass die *leg. XXI* und *XXII* erst nach der Niederlage des Varus formirt sind, ist ohne Zweifel.) Ueber die von Robert in der angeführten Abhandlung *Sur les légions d'Auguste* erhobenen Einwände vergleiche Mommsen *R. g. d. Aug.* p. 73 Anm. 1.

7) Tac. *ann.* 4, 5. Ueber die Bestimmung der einzelnen Legionen s. Borghesi a. a. O. und Grotefend a. a. O. S. 658.

In Germania inferior 4	*Legio*	I.	ohne Beinamen.[1]
	-	V.	*Alaudae*[2].
	-	XX.	*Valeria Victrix.*[3]
	-	XXI.	*Rapax.*[4]
In Germania superior 4:	-	II.	*Augusta.*[5]
	-	XIII.	*Gemina.*[6]
	-	XIV.	*Gemina Martia Victr.*[7]
	-	XVI.	ohne Beinamen.[8]
In den spanischen Provinzen 3:	-	IV.	*Macedonica.*[9]
	-	VI.	*Victrix.*[10]

1) Mit Recht nimmt man an, dass diese Legion erst nach der Varusschlacht errichtet sei, weil Tac. *ann.* 1, 42 sagt, sie hätte ihre *signa* von Tiberius erhalten. Mommsen *R. g. d. Aug.* p. 68 bezweifelt, dass unter den Legionen des Augustus eine erste Legion ganz gefehlt habe, und vermuthet, dass die Leg. I an der Niederlage des Varus irgendwie betheiligt gewesen, deshalb von Tiberius aufgelöst und durch eine neu errichtete gleicher Nummer ersetzt worden sei. (*Germanica* heisst sie nur in einer Inschrift aus Grenoble (Orelli 3389 = *C. I. L.* XII, 2234), während der Beiname fehlt auf den Rheinischen Steinen sowie auch in der Grabschrift ihres Tribunen, des bekannten C. Dillius Vocula *C. I. L.* VI, 1402: *C. Dillio A. f. Ser. Voculae trib. mil. leg. I — leg. in Germania leg. XXII Primiginiae.*) Unter Vespasian gieng sie ein.

2) *Legio V Alaudae* (von Caesar aus Transalpinern gebildet Suet. Caes. 24) heisst sie in der Inschrift *C. Valerius C. f. Aem. Arsaces legione V Alaudae C. I. L.* IX, 1460, und auch *C. I. L.* II, 4188 ist wohl so zu lesen, wo Hübner *trib mil. legionis V Alauda*[*r*(*um*)] ergänzt. Sie ist wahrscheinlich identisch mit der *V Gall*(*ica*) *C. I. L.* III, 293. 294. Vgl. auch Orelli 750.

3) Wahrscheinlich so benannt nach Valerius Messalinus, unter dem sie im pannonischen Aufstande mit Auszeichnung focht (Velleius II, 112). Ueber die Geschichte dieser Legion s. Mommsen *C. I. L.* III p. 280, und Hübner im Hermes XVI S. 537.

4) S. H. Meyer Geschichte der XI. und XXI. Legion, in Mittheilungen d. antiquar. Gesellschaft in Zürich VII, 5. Zürich 1853. 4. Wilmanns 1429. *Inscr. Helv.* 259. Die vier Legionen von *Germania inferior* nennt Tac. *ann.* 1, 31. 37 und die Inschr. Henzen n. 6453 = Borghesi *Oeuvr.* 5. p. 8: *trib. vexillar*(*iorum*) [*leg*(*ionum*) *q*]*uattuor I V XX XXI.*

5) *C. I. Rh.* 946. Unter Claudius nach Britannien. Hübner Hermes XVI S. 530 f. (Vgl. *Bull. epigr. de la Gaule* 3. p. 225: *vexil. l*[*e*]*gionu*[*m*] *II, VII*[*II*].)

6) Ueber sie s. Mommsen *C. I. L.* III p. 160. 482. 580. Boecking *ad Not. Dign.* II p. 571 ff.

7) Mommsen *C. I. L.* III p. 416. Hübner Hermes XVI S. 533 f.

8) Sie heisst *legio XVI Germaniae C. I. L.* III, 6074; VI, 3560 auch *leg. XVI Gal*(*lica*) *C. I. L.* VI, 2725; X, 1711. Vespasian löste sie auf und ersetzte sie durch die *leg. XVI Flavia Firma.* S. Borghesi *Oeuvres* IV p. 139. Mommsen *C. I. L.* III, 6074. Die vier Legionen von *Germania superior* nennt Tac. *ann.* 1, 37. (Die Legionen Obergermaniens in flavischer Zeit gibt der Ziegelstempel *Bull. epigr. de la Gaule* 3. p. 225: *vexil. legion*[*um*] *VIII, XI, XIIII, X*[*XI*]; so wahrscheinlicher als *X*[*XII*].)

9) *C. I. L.* II, 1681. 2916; III, 399. Unter Claudius, wie es scheint, nach Obergermanien. *Inscr. Helv.* 179. Orelli 1549. Wilm. 1429. Vespasian löste sie auf.

10) *C. I. L.* II, 490. 1614. Wilm. 1165. 1617. Unter Vespasian nach *Germania inferior* (Tacit. *hist.* 4, 68) *C. I. Rh.* 660. 662, unter Hadrian nach Brittanien *C. I. L.* VI, 1549. Hübner Hermes XVI S. 346. *C. I. L.* IX, 2648 *leg. VI gemella*, von der *VI Victrix* wohl verschieden.

	leg.	X.	*Gemina* [1])
In Africa 2:	-	III.	*Augusta.* [2])
	-	IX.	*Hispana.* [3])
In Aegyptus 2 [4]):	-	III.	*Cyrenaica.* [5])
	-	XXII.	*Deiotariana.* [6])
In Syria 4:	-	III.	*Gallica.* [7])
	-	VI.	*Ferrata.* [8])
	-	X.	*Fretensis.* [9])
	-	XII.	*Fulminata.* [10])

1) *C. I. L.* IX, 3610. Tac. *hist.* 2, 58. Mommsen *C. I. L.* III p. 482. U. P. Boissevain: *De re militari provinciarum Hispaniarum aetate imperatoria Amstelodami* 1879.

2) Ueber diese in zahlreichen Inschriften erwähnte Legion s. Bd. I² S. 468 ff. — *C. I. L.* VIII, p. XIX ff. p. 283 f. G. Wilmanns in den *Comm. in hon. Mommseni* S. 190 ff. M. Fiegel *Historia legionis III Augustae*. Berlin 1882.

3) Tac. *ann.* 3, 9; 4, 23. Der Name *Hispana* ist ausgeschrieben in den Inschriften *C. I. L.* V, 7159; VI, 1333. 3639. Sie ist wohl identisch mit der *leg. IX Macedonica*. *C. I. L.* III, 551 und der *leg. IX triumph(alis) C. I. L.* V, 397. Ueber die Geschichte derselben s. Borghesi *Oeuvres* IV p. 110 ff. *C. I. L.* III p. 482. Hübner im Hermes XVI, 535 f. Wilm. 1161.

4) Unter Augustus standen drei Legionen in Aegypten; seit Trajan genügte eine. S. Bd. I² S. 442. Vgl. besonders Mommsen *Ephem. epigr.* V, 15.

5) Tac. *hist.* 5, 1 und die Inschrift des Jahres 33 *C. I. Gr.* n. 5101. Vgl. Boecking N. D. I p. 366.

6) Tac. *hist.* 5, 1 vgl. S. 436 Anm. 4.

7) Unter Quintilius Varus, d. h. von 748—750 (Bd. I² S. 418) standen in Syrien nur drei Legionen. Ioseph. *ant.* 17, 10, 9; *bell. Iud.* 2, 3, 1. Von den 4 Legionen, welche Tacitus für Syrien ansetzt, nennt er nur zwei, die VI *Ferrata* (*ann.* 2, 79) und die *X Fretensis* (*ann.* 2, 57); die beiden anderen sind wahrscheinlich die *III Gallica* und die *XII Fulminata* (vgl. Mommsen *R. g. d. Aug.* p. 68). Die *IV Scythica* (im J. 33 in Moesien *C. I. L.* III, 1698. vgl. auch Wilm. 1138) ist erst im Jahre 54 nach Syrien gekommen. (Tac. *ann.* 13, 35.) S. Borghesi *Oeuvres* IV p. 213. Grotefend Jahrb. d. Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande XI p. 77—84. Zumpt *Comm. epigr.* II p. 9. Henzen *Ann.* 1859 p. 18. Es scheint, dass die *leg. III Gallica* unter Elagabal aufgelöst (Dio Cass. 79, 7) und Soldaten derselben in die in Numidien stehende *leg. III Augusta* eingereiht wurden. S. Henzen *Bull. dell' Inst.* 1865 p. 58. (Doch ist sie später wiederhergestellt worden *C. I. L.* III, 206.) Unter Aurelian findet sich in Spanien eine *legio tertia*. Vopiscus *Aurel.* 31, 7. Zu ihrer Geschichte vgl. auch *Eph. ep.* V, 35.

8) *C. I. L.* VIII, 10230. In einer Inschrift aus Moesia superior Arch. epigr. Mitth. VIII S. 84: *leg. VI ferr. in Syr(ia)*.

9) Mit Beinamen Wilmanns 1146. 1186. Die Erklärung des Namens ist unsicher. Boecking *ad N. D.* I p. 349 leitet ihn von *fretus* ab. Vgl. auch Mommsen *C. I. L.* V, 397.

10) Tac. *ann.* 15, 6. 26. Nach Henzen's (*Bull. d. Inst.* 1867 p. 179) wahrscheinlicher Vermuthung ist dies die *leg. XII* des Caesar (*b. G.* 2, 23, 4). Sie findet sich ohne Beinamen *C. I. L.* V, 2502. 4377. Im Heere des Antonius heisst sie *leg. XII antiqua* (Eckhel *D. N.* VI p. 51) und im Heere des Octavian *leg. XII paterna* (Henzen a. a. O. Wilmanns n. 1448). Noch unter Augustus erhält sie den Beinamen *fulminata* (nicht *fulminatrix*), welcher jetzt durch drei Inschriften gesichert ist: *C. I. L.* III, 30; Wilm. 1165; *C. I. L.* VIII, 7079. Hiernach ist zu berichtigen, was Boecking *N. D.* I p. 422 über

In Pannonia 2:	*leg.*	VIII.	*Augusta.*[1])
	-	XV.	*Apollinaris.*[2])
In Dalmatia 2:	-	VII.	ohne Beinamen.
	-	XI.	- - [3])
In Moesia 2:	-	V.	*Macedonica.*
	-	IV.	*Scythica.*[4])

Dies sind die 25 Legionen, welche Augustus bei seinem Tode zurückliess,[5]) nachdem drei Legionen, die XVII., XVIII., XIX., in der Varusschlacht gefallen waren.[6]) Hiezu kamen unter Claudius zwei, die *XV. Primigenia* und *XXII. Primigenia*,[7]) wahrscheinlich entstanden aus einer Theilung der beiden vorhandenen Legionen dieser Nummer,[8]) unter Nero die *I. Ita-*

---

diese Legion sagt, und auch in der *N. D.* I p. 96 zu schreiben *Fulminatae*. Ueber sie vergleiche auch *C. I. L.* III p. 95. Unter Vespasian nach Melitene am Euphrat Ioseph *b. Iud.* 7, 1. 3.

1) S. Mommsen *C. I. L.* III p. 280.

2) S. Mommsen a. a. O. O. Hirschfeld Arch. epigr. Mitth. V S. 208. Beide Legionen bei Tac. *ann.* 1, 23.

3) Beide erhielten im J. 42 wegen ihres Verhaltens bei dem Aufstande des Legaten von Dalmatien Furius Camillus Scribonianus den Beinamen *Claudia pia fidelis.* Dio Cass. 60. 15 4, vgl. 55, 23, 4. Die *leg. VII Claudia* ist wohl identisch mit der *leg. VII Macedonica* *C. I. L.* X, 1711. 4723. 8241. *Eph. ep.* V, 229. Ueber diese Legionen vgl. Mommsen *C. I. L.* III p. 264 und p. 280—283 und *R. g. d. Aug.* p. 69. H. Meyer Geschichte der XI und XXI Legion in Mittheilungen der antiq. Gesellsch. Zürich VII, 5. *Eph. ep.* IV p. 528. Arch. epigr. Mitth. VI S. 3.

4) Die *V Macedonica* lag im zweiten Jahrhundert zu Troesmis in Moesia inferior und wurde unter Severus nach Dacia verlegt. S. Renier *Inscriptions de Troesmis.* Paris 1865. *Extrait des Comptes rendus.* Mommsen *C. I. L.* III p. 160. 172. 999. O. Hirschfeld Epigraph. Nachlese zum *C. I. L.* Wien 1874. 8. p. 51. Ueber die *leg. IV Scyth.* s. oben S. 447 A. 7.

5) Wenn Dio Cass. 55, 23, 2 sagt: τρία δὲ δὴ τότε καὶ εἴκοσι στρατόπεδα ἤ, ὥς γε ἕτεροι λέγουσι, πέντε καὶ εἴκοσι πολιτικὰ ἐτρέφετο, so erklärt sich dies, wie schon Grotefend Zeitschr. für Alterthumswiss. 1840 S. 659 bemerkte, daraus, dass nach der Varusschlacht 23, bei dem Tode des Augustus aber 25 Legionen vorhanden waren. Vgl. Mommsen *R. g. d. Aug.* p. 70.

6) Ueber die *leg. XIX* s. Tac. *ann.* 1, 60 (vgl. Murat. 785, 3 = *C. I. L.* XI, 348; VI 3530); über *leg. XVIII* die Inschr. *C. I. Rh.* 209: *M. Caelio T. f. — — (centurioni) leg. XIIX — [ce]cidit bello Variano.* Ueber die XVII liegt ein Zeugniss nicht vor. Auch diese ist indessen nicht zweifelhaft. S. Borghesi *Oeuvres* IV p. 242, Grotefend in Pauly's Realencycl. IV S. 897 und in Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande XI S. 81. Die auf Münzen des Gallienus und Carausius vorkommende *legio IIXX* ist nicht, wie Eckhel *D. N.* VII p. 403 und nach ihm Mionnet annahm, die *duodevicesima*, sondern die *duoetvicesima.* S. Cavedoni in Borghesi *Oeuvres* IV p. 255.

7) Borghesi a. a. O. p. 244. Grotefend Realencycl. IV S. 895.

8) Grotefend nimmt an, dass derjenige Theil der Legion, der den alten Adler behielt, den Namen *primigenia*, die ursprüngliche, bekam, während der alte Name auf die neugebildete Legion übergieng. Ueber die *leg. XXII* s. besonders Wiener *De legione Romanorum vicesima secunda.* Darmstadt 1830. 4. und die Recension darüber in Seebode's Krit. Bibl. 1830 S. 538ff.

lica,[1]) und — um die von Clodius Macer errichtete *I. Macriana*, welche keinen Bestand hatte,[2]) zu übergehen — unter Galba die *I. Adiutrix*[3]) und *VII.* (später *Gemina* genannt).[4]) Vespasian fand demnach 30 Legionen vor,[5]) und nicht nur er behielt diese Zahl bei, indem er statt dreier Legionen, welche unter ihm eingiengen (*leg. I Germanica, leg. IV Macedonica, leg. XVI*)[6]), drei neue

---

1) Dio Cass. 55, 24, 2. *C. I. L.* III p. 992.

2) Tac. *hist.* 2, 97 vgl. 1, 11. Von Galba entlassen, von Vitellius restituirt, wurde sie, wie es scheint, von Vespasian wieder aufgelöst. (Mommsen *C. I. L.* VIII p. XX hält die *legio I Macriana*, welche nur auf Münzen genannt wird Eckhel *D. N.* VI p. 288 und Müller *Numismatique de l'ancienne Afrique* II p. 170 f., für identisch mit der *legio III Augusta*.)

3) Dio Cass. 55, 24, 2. Genauer handelt darüber Grotefend Die *legio I Adiutrix* von Galba, nicht von Nero errichtet. Hannover 1849. 8. und in der Replik gegen F. Ritter in Jahrb. der Alterthumsfreunde im Rheinlande XVII S. 209—217. Aschbach Die röm. Legionen *Prima* und *Secunda adi.* Sitzungsber. der Wiener Acad. XX S. 290 ff. Vgl. besonders Mommsen *C. I. L.* III p. 907. Zu ihrer Geschichte vgl. Mommsen Hermes III S. 119. *C. I. L.* III, 1628. V, 7425. *C. I. Rh.* 1666 und die zahlreichen Mainzer Steine. (Sie ist auch genannt auf einem Ziegelstempel aus Obergermanien *Bull. epigr.* 4 p. 66 *vexil. legi*[*onum*] I, VIII, XI, X[IIII, XXI] und [*v*]*exil. legionum* [I], VIII, XI, XIIII, XXI.)

4) Dio Cass. 55, 24, 2. Tac. *hist.* 3, 25. Henzen *Annali* 1864 p. 216—219. Grotefend Rhein. Jahrbücher XXVI S. 125 f. *C. I. L.* VIII p. XXII. Henzen und Hübner in Borghesi *Oeuvres* IV p. 220. Boecking *N. D.* II p. 1026 ff. *C. I. L.* II p. 369.

5) Nach der Zusammenstellung von Borghesi *Oeuvres* IV p. 240 waren diese, wie aus Tac. *hist.* hervorgeht, folgendermaassen vertheilt:

4 in Germania inferior: I. V Alaudae. XV Primigenia. XVI (Tac. *hist.* 1, 55).
3 in Germania superior: IV Maced. (1, 18). XXII Primigenia (1, 18. 55). XXI Rapax (1, 61).
1 in Gallia Lugdunensis: I Italica (1, 59. 64.)
3 in Britannia (2, 100): II Augusta (3, 22. 44). IX Hispana (3, 22). XX Valeria (1, 60; 3, 22).
3 in Hispania (2, 47): I Adiutrix (2, 67; 3, 44). VI Victrix (3, 44; 4, 68). X Gemina (2, 58; 3, 44; 4, 68).
1 in Africa (2, 97): III Augusta (4, 48).
2 in Pannonia: XIII Gemina (2, 86; 3, 1). VII Gemina (2, 86).
2 in Dalmatia: XI Claudia (2, 67; 3, 50). XIV Gemina Martia Victrix (2, 32).
3 in Moesia (1, 79): VII Claudia. VIII Augusta. III Gallica (2, 85).
2 in Aegyptus (2, 6): XXII Deiotariana. III Cyrenaica (5, 1).
3 in Judaea: V Macedonica. X Fretensis. XV Apollinaris (5, 1).
(4) in Syria (1, 10; 2, 4): XII Fulminata (5, 1). VI Ferrata (2, 83; 3, 46). IV Scythica (*ann.* 15, 26).

In Betreff der vierten syrischen Legion, welche die 31. sein würde, fügt Borghesi hinzu: „*Qui diffalta la quarta che offrirebbe una ripetizione, per cui da trenta diverrebbero trentuna. La mancante è la III Gallica ch' era veramente assegnata alla Siria* (3, 24; 4, 39) *e soggetta a Muciano; onde lo storico la comprende più volte fra le sue legioni. Ma ai primi moti civili era stata avviata nella Mesia, ove di passaggio s' incontrò a dover combattere coi Sarmati, per cui nell' altro luogo superiormente citato ei l' ha congiunta alle mesiche.*"

6) Die *leg. I* (*Germanica*) kommt zuletzt 70 n. Chr. vor Tac. *hist.* 4, 77. Borghesi a. a. O. p. 202 nimmt an, sie sei erst unter Domitian aufgerieben worden. Ueber die *leg. XVI* und *IV Maced.*, welche seit Vespasian nicht mehr erwähnt werden, s. Borghesi p. 208.

schuf, die *II. Adiutrix, IV. Flavia, XVI. Flavia Firma*,[1]) sondern auch später blieb diese Zahl unverändert, obwohl in den Legionen selbst noch mehrmals ein Wechsel eintrat. Unter Domitian scheint die *V. Alaudae* in dem Sarmatenkriege vernichtet[2]) und an ihre Stelle die *I. Minervia* getreten,[3]) unter Trajan scheinen die beiden getheilten Legionen XV. und XXII. wieder zusammengezogen zu sein.[4]) Denn die *XV. Primigenia* und *XXII. Deiotariana* verschwinden in dieser Zeit, während die *II. Traiana*[5]) und *XXX. Ulpia Victrix* von Trajan neu errichtet wurden,[6]) die letztere als dreissigste bezeichnet mit Bezug auf die Gesammtzahl der Legionen, welche auch unter Hadrian fortbestand.[7]) Zur Zeit des M. Aurel war die *IX. Hispana* und *XXI. Rapax* eingegangen,[8]) dagegen die *II. Italica* und *III. Italica* neu gebil-

---

1) Dio Cass. 55, 24, 3 Bekker: Οὐεσπασιανὸς τό τε δεύτερον τὸ ἐπικουρικὸν τὸ ἐν Παννονίᾳ τῇ κάτω καὶ τὸ τέταρτον τὸ Φλαουίειον τὸ ἐν Μυσίᾳ τῇ ἄνω, τό τε ἑκκαιδέκατον τὸ Φλαουίειον τὸ ἐν Συρίᾳ. Diese Stelle ist, obgleich handschriftlich sicher, in allen früheren Ausgaben lückenhaft, war aber von Borghesi *Oeuvres* IV p. 140 und Grotefend bereits vor Bekker restituirt worden. Ueber die *leg. II adiutrix* s. Mommsen *C. I. L.* III p. 416. Urlichs *De vita et honoribus Agricolae*. Wirceburgi 1868. 4. p. 17. Hübner Hermes XVI S. 539. über die *IV Flavia Felix* s. Mommsen *C. I. L.* III p. 264; über die *leg. XVI* s. oben S. 446 A. 8.

2) Von den Sarmaten wurde eine ganze Legion mit ihrem *legatus* niedergemacht. Suet. *Domit.* 6. Eutrop. 7, 15. Tac. *Agr.* 41. Dies kann der Zeit nach die *V Alaudae* sein. (Mommsen setzt ihre Auflösung unter Vespasian *Eph. ep.* V. p. 214.)

3) Dio Cass. 55, 24, 3. Vgl. Henzen in Borghesi *Oeuvres* IV p. 203.

4) Dies ist Grotefend's Ansicht. Borghesi *Oeuvres* IV p. 254 vermuthet, die *XXII Deiotariana* sei die Legion gewesen, welche im J. 162 von den Parthern vernichtet wurde. *v. Veri* 6, 8. Dio Cass. 71, 2, 4. Lucian *hist.* 26. Fronto p. [illegible] Naber. (Aus diesen Stellen kann die vollständige Vernichtung einer Legion nicht geschlossen werden. Die jüngste Inschrift, in welcher die *legio XXII Deiotariana* genannt wird, ist *C. I. L.* III, 36 aus dem Jahre 84 n. Chr. Da es an Zeugnissen für die Fortdauer der *legio XV Primigenia* in der Zeit nach Vespasian fehlt, so scheint es vielmehr wahrscheinlich, dass sie wegen ihres Abfalls zu Civilis von Vespasian aufgelöst wurde, vgl. Pfitzner a. a. O. S. 262.)

5) Sie führt die Beinamen *Fortis* und *Germanica Eph. ep.* II, 327. Die älteste Inschrift aus dem Jahre 109 *C. I. L.* III, 79.

6) Dio Cass. 55, 24, 4. Ueber die *leg. XXX* s. Mommsen *C. I. L.* III p. [illegible]

7) Spartian *Hadr.* 15, 13 Eckhel *D. N.* VIII p. 490.

8) Zuletzt ist die *leg. XXI Rapax* nachzuweisen unter Domitian. Borghesi *Oeuvres* IV p. 247; die *IX Hispana* unter Hadrian. Henzen in Borghesi *Oeuvres* IV p. 251. Hübner Hermes XVI S. 536. Die *leg. XXI Ulpia Victrix* auf Münzen des Carausius bei Cohen beruht auf falscher Lesung. Es ist die *leg. XXX Ulpia Victrix*. (Der Name der *legio XXI Rapax* ist in einer Inschrift aus Vindonissa *Inscr. Helv.* n. 248 eradirt; es ist daher nach der Analogie anderer Legionen (besonders der *legio III Augusta* vgl. *C. I. L.* VIII p. XX) so wahrscheinlich, dass diese Legion strafweise aufgelöst wurde. Bergk (Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande in römischer Zeit. 1882. S. [illegible]) vermuthet wohl mit Recht, dass ihre Auflösung in Folge der Betheiligung an dem Aufstande des Antonius unter Domitian erfolgte.)

det.[1]) Die Gesammtzahl war noch dieselbe, wie aus einem uns inschriftlich erhaltenen Legionsverzeichnisse dieser Zeit ersichtlich ist;[2]) erst Septimus Severus erhöhte dieselbe durch Aushebung dreier neuer Legionen, der *leg. I. II. III. Parthica*[3]) auf 33 und verlegte die zweite parthische Legion nach Italien,[4]) welches bis dahin keine Legionstruppen gehabt hatte, und zwar in die unmittelbare Nähe Roms nach Alba, wo sie wahrscheinlich bis auf Diocletian verblieb.[5]) Die Zahl 33 gibt auch Dio Cassius 55, 23. 24 in dem Verzeichniss der unter

1) Dio Cass. 55, 24, 4. (Auf sie bezieht sich *C. I. L.* III, 1980 *vexillationes leg. II Piae et III Concordiae* aus dem Jahre 170 n. Chr.)

2) Dieses befindet sich auf einer im Vaticanischen Museum aufbewahrten Säule *C. I. L.* VI, 3492 a. b. Vgl. Borghesi *Oeuvres* IV p. 259 ff. Das Verzeichniss scheint zwischen 120—170 p. Chr. gemacht zu sein, und enthält in geographischer Ordnung 28 Legionen, nämlich

3 in Britannia: II Augusta. VI Victrix. XX Valeria Victrix.
2 in Germania sup.: VIII Augusta. XXII Primigenia.
2 in Germania inf.: I Minervia. XXX Ulpia.
3 in Pannonia sup.: I Adiutrix. X Gemina. XIIII Gemina.
1 in Pannonia inf.: II Adiutrix.
2 in Moesia sup.: IV Flavia. VII Claudia.
3 in Moesia inf.: I Italica. V Macedonica. XI Claudia.
1 in Dacia: XIII Gemina.
2 in Cappadocia: XII Fulminata. XV Apollinaris.
1 in Phoenice: III Gallica.
2 in Syria: IV Scythica. XVI Flavia.
2 in Judaea: VI Ferrata. X Fretensis.
1 in Arabia: III Cyrenaica.
1 in Aegyptus: II Traiana.
1 in Numidia: III Augusta.
1 in Hispania: VII Gemina.

Unter diesen 28 folgen ausserhalb der geographischen Ordnung die II Italica, die in Noricum, die III Italica, die in Raetia lag, zuletzt sind als zweiter Nachtrag die drei parthischen Legionen hinzugefügt, von denen die I und III in Mesopotamien lagen.

3) Dio Cass. 55, 24, 4.

4) Dies sagt Dio ausdrücklich a. a. O.

5) S. Henzen *La legione seconda Partica e la sua stazione in Albano* in *Annali* 1867 p. 73 ff. Dass in Alba, wo die Kaiser selbst sich häufig aufhielten, wie z. B. Augustus (Dio Cass. 53, 32, 3), Tiberius (Dio 58, 24, 1), Nero (Suet. *Nero* 25), Domitian (Dio Cass. 66, 3, 4. 9, 4; 67, 1, 2. 14, 3. *Albanus secessus* Suet. *Dom.* 19) und spätere (Vulcac. Gallican. *v. Avid. Cass.* 9, 8) ein zahlreiches Corps stationirt war, wusste man schon früher. Es wird erwähnt Spartian *Carac.* 2, 7: *Pars militum apud Albam Getam occisum aegerrime accepit.* Herodian 8, 5, 8: ἔδοξε τοῖς στρατιώταις, οἳ πρὸς τῇ Ῥωμαίων πόλει στρατόπεδον εἶχον ὑπὸ τὸ καλούμενον Ἀλβανὸν — φονεῦσαι τὸν Μαξιμῖνον. Capitolin. *Maximin. duo* 23, 6; und die Soldaten desselben werden οἱ Ἀλβάνιοι genannt. Dio Cass. 78, 34, 2. 5; 79, 2, 4. 4, 3. Neuerdings ist nun in Albano ein Begräbnissplatz dieses Corps entdeckt worden, aus dessen Inschriften man ersieht, dass dasselbe die *leg. II Parthica* war, wie denn auch Dio Cass. 78, 13, 4 στρατόπεδον Ἀλβάνιον, d. h. *legio Albana* nennt. Ueber die spätere Geschichte der Legion s. Henzen a. a. O. p. 81 ff. Vgl. auch *C. I. L.* VI p. 792 f.

Alexander Severus bestehenden Legionen, welches von den 25 augusteischen noch 18 enthält,[1]) und dieser Bestand der Legionen änderte sich erst seit Diocletian, nach dessen Regierung die Zahl der Legionen allmählich auf etwa 175 stieg. Unter ihnen sind noch achtundzwanzig der älteren, wie aus der Uebersicht (S. 453. 454) hervorgeht, welche ich nach Borghesi mit Hinzufügung der in der *Notitia Dignitatum* (um 404) noch erwähnten Legionen gebe.

Beinamen d. Legionen.

Die Beinamen, welche die Legionen führten, sind verschieden und zum Theil unbekannten Ursprungs. Sie sind hergenommen theils von dem Orte, in welchem die Aushebung stattfand, wie bei der *leg. V urbana*,[2]) *II Sabina*, *IV Sorana*, *VIII Mutinensis*,[3]) theils von einem Volke, mit welchem die betreffenden Legionen entweder rühmlich gekämpft hatten oder noch kämpften, wie bei der *IV Scythica* und den drei parthischen Legionen,[4]) theils von speciellen Verdiensten,[5]) von Gottheiten, wie bei der *Apollinaris* und *Minervia*,[6]) von der Art der Formation durch Theilung,

1) In der Stelle des Dio Cass. 55, 23. 24 befindet sich ein von dem Schriftsteller selbst gewissenhaft angedeuteter Fehler. Er zählt nämlich unter 33 zu seiner Zeit vorhandenen Legionen 14 neue, seit Nero eingerichtete, und 18 augusteische, welche sicher sind; ihm fehlt die Kenntniss einer Legion, nämlich der von Claudius eingerichteten *XXII Primigenia*. Da er hierüber keine Nachricht fand, so stellt er über die ihm fehlende Legion eine Vermuthung auf, nämlich dass es unter Augustus ausser der *leg. XX Valeria Victrix* noch eine XXste gegeben habe, die hernach einen andern Namen bekommen haben müsse. Die Stelle heisst: die 18. Leg. des Aug. war οἱ εἰκοστοὶ οἱ καὶ Οὐαλερίειοι καὶ νικήτορες ὠνομασμένοι καὶ ἐν Βρεττανίᾳ τῇ ἄνω ὄντες· οὕστινας ὁ Αὔγουστος, ἐμοὶ δοκεῖν, μετὰ τῶν τήν τε τοῦ εἰκοστοῦ ἐπωνυμίαν ἐχόντων καὶ ἐν τῇ Γερμανίᾳ τῇ ἄνω χειμαζόντων (dies ist eben die XXII Primigenia), εἰ καὶ τὰ μάλιστα μήθ' ὑφ' ἁπάντων Οὐαλερίειοι ἐπεκλήθησαν μήτε νῦν ἔτι τῇ προσηγορίᾳ ταύτῃ χρῶνται, παραλαβὼν ἐτήρησεν. Man wird daher mit Mommsen in Borghesi *Oeuvres* IV p. 256 lesen müssen: τήν τε τοῦ εἰκοστοῦ καὶ δευτέρου ἐπωνυμίαν ἐχόντων. Denn die *legio XXII primigenia* war nicht nur unter Alexander Severus, sondern noch unter Victorinus dem älteren (Cohen V p. 68 n. 40) und Carausius (Cohen V p. 521 n. 136), also in den Jahren 265—267 und 287—293 vorhanden. Allerdings hat sich auch bei dieser Aenderung Dio immer eines Irrthums schuldig gemacht, indem er die *leg. XXII primigenia*, welche von Claudius herrührt, entweder unter Augustus entstehen lässt oder mit der *leg. XXII Deiotariana* verwechselt.

2) Der Zweifel an dieser Legion (Henzen in Borghesi *Oeuvres* IV p. 113) ist jetzt beseitigt durch die Inschr. *C. I. L.* V n. 2514. 2518.

3) Vgl. Mommsen *C. I. L.* X, 5713 und Borghesi *Oeuvres* IV p. 112 f.

4) S. Zumpt *Comm. epigr.* II p. 8 f.

5) Orelli n. 3714 = Wilmanns 1459: *C. Vesnio — Vindici — trib. mil. leg. VIII Aug., quo militante cum liberata esset Novia obsidione, legio pia fidelis constans Commoda cognominata est.* Ein früheres Beispiel solcher Auszeichnung s. oben S. 448 Anm. 3.

6) Die *leg. I Minervia* ist von Domitian errichtet, von welchem es bei Dio Cass. 67, 1, 2 heisst: θεὸν μὲν γὰρ τὴν Ἀθηνᾶν ἐς τὰ μάλιστα ἤγαλλε.

Uebersicht.

Tacitus.	Inschrift C. I. L. VI, 3492 a, b. (Legionen des Augustus:)	Dio Cass. 55, 23. 24.	Notitia Dignit.
1. I			
2. II Augusta	1. II. AVG	1. II Augusta	II Augusta Oc. 28, 19.
3. III Augusta	2. III. AVG	2. III Augusta	Tertio Augustani Oc. 5, 254.
4. III Cyrenaica	3. III. CYREN	3. III Cyrenaica	III Cyrenaica Or. 37, 21.
5. III Gallica	4. III. GALL	4. III Gallica	III Gallica Or. 32, 31.
6. IV Macedonica			
7. IV Scythica	5. IIII SCYTH	5. IV Scythica	IV Scythica Or. 33, 23.
8. V Alaudae			
9. V Macedonica	6. V. MACED	6. V Macedonica	V Macedonica Or. 7, 39; 28, 14; 42, 31—33.
10. VI Ferrata	7. VI. FERRAT	7. VI Ferrata	
11. VI Victrix	8. VI. VICTR	8. VI Victrix	VI Oc. 40, 18.
12. VII (Claudia)	9. VII. CLAVD	9. VII Claudia	VII Claudia Or. 41, 30, 31.
13. VIII Augusta	10. VIII. AVG	10. VIII Augusta	Octaviani Oc. 5, 153.
14. IX Hispana			
15. X Fretensis	11. X. FRETE	11. X (in Judaea)	X Fretensis Or. 34, 30.
16. X Gemina	12. X. GEM	12. X Gemina	X Gemina Oc. 34, 25.
17. XI (Claudia)	13. XI. CLAVD	13. XI Claudia	XI Claudia Or. 40, 33—35.
18. XII Fulminata	14. XII. FULM	14. XII τὸ Κεραυνοφόρον	XII Fulminata Or. 38, 14.
19. XIII Gemina	15. XIII. GEM	15. XIII Gemina	XIII Gemina Or. 28, 25; 42, 34–38.
20. XIV Gemina Victrix	16. XIIII. GEM	16. XIV Gemina	XIV Gemina Oc. 34, 26. 27.
21. XV Apollinaris	17. XV. APOL	17. XV Apollinaris	XV Apollinaris Or. 38, 13.
22. XVI			
23. XX Valeria Victrix	18. XX. VICTR	18. XX Valeria Victrix	
24. XXI Rapax			
25. XXII Deiotariana			

26. XV Primigenia 27. XXII Primigenia	19. XXII. PRIM	19. *XX in Germania. S. 452 A. 5.	
		Dazu kamen unter Claudius:	
		unter Nero:	
28. I Italica	20. I. ITALIC	20. I Italica	I Italica Or. 7, 53; 40, 30. 32.
		unter Galba:	
29. I Adiutrix 30. VII Gemina	21. I. ADIVT 22. VII. GEM	21. I Adiutrix 22. VII (in Hispania)	I Adiutrix Oc. 33, 51. VII Gemina Or. 42, 26.
		unter Vespasian:	
	23. II. ADIVT 24. IIII. FLAV 25. XVI. FLAV	23. II Adiutrix 24. IV Flavia 25. XVI Flavia	II Adiutrix Oc. 33, 52—57. IV Flavia Or. 41, 30. XVI Flavia Firma Or. 33, 28.
		unter Domitian:	
	26. I. MINER	26. I Minervia	Minervii Or. 9, 37.
		unter Trajan:	
	27. II. TRAIAN 28. XXX. VLP	27. II Traiana 28. XXX Traiana	II Traiana Or. 28, 19; 31, 34.
		unter M. Aurel:	
	29. II. ITALIC 30. III. ITALIC	29. II Italica 30. III Italica	II Italica Oc. 34, 37—39. III Italica Oc. 35, 17—19.
		unter Septimius Severus:	
	31. I. PARTH 32. II. PARTH 33. III. PARTH	31. I Parthica 32. II Parthica 33. III Parthica	I Parthica Or. 36, 29. II Parthica Or. 36, 30.

wie bei der *primigenia*,[1]) oder Zusammenlegung, wie bei den *legiones gemellae*,[2]) von der Recrutirung, wie bei den aus Flottensoldaten formirten *legiones adiutrices*[3]) oder von einem Insigne, wie bei den *Alaudae* und vielleicht bei der *leg. fulminata*.[4]) Was insbesondere die Kaisernamen betrifft, so scheint anfangs der Name Augusta und noch später die Beinamen Claudia, Commoda als eine Auszeichnung wie auch die Prädicate *pia, fidelis, constans, vindex, aeterna, felix, victrix, firma* verliehen zu sein, allein die *Flaviae, Ulpia, Traiana* führen diese Bezeichnung nach ihren Gründern und von Caracalla an wird es Sitte, dass alle Legionen den Namen des regierenden Kaisers annahmen und sich demnach *Antoninianae, Severianae, Alexandrianae, Maximinianae, Gordianae, Philippianae, Gallienae* nennen.[5])

Ueber die Stärke der Legion im ersten Jahrhundert n. Chr. fehlt es an einer Nachricht, später wird dieselbe noch immer zu 5000—6000 Mann gerechnet,[6]) welche in 10 Cohorten und 60 Centurien zerfallen.[7]) Im Uebrigen aber erfuhr durch Augustus

Veränderungen in der Organisation der Legion.

1) S. oben S. 448 Anm. 8.

2) Caesar *b. c.* 3, 4, 1: *legiones effecerat civium Romanorum VIIII: — unam ex Cilicia veteranam, quam factam ex duabus gemellam appellabat.* Dio Cass. 55, 23, 7: τὰ γὰρ δὴ λοιπὰ (στρατόπεδα) τὰ μὲν παντελῶς διελύθη, τὰ δὲ καὶ ἑτέροις τισίν — ἀνεμίχθη, ἀφ' οὗπερ καὶ δίδυμα ὠνομασμένα νενόμισται. (Mommsen *Res. g. d. A.* p. 73 Anm. 1 ist der Ansicht, dass die *legio XIII Gemina* und *XIIII Gemina* ihren Beinamen deshalb erhielten, weil sie zugleich errichtet wurden.)

3) Hülfslegionen heissen diese, weil die Flottensoldaten *peregrini* waren, welche erst bei ihrer Entlassung das Bürgerrecht erhielten (Dipl. IV. V. VI. *C. I. L.* III p. 846—849) und also eigentliche Legionen nicht bilden konnten.

4) Henzen in Borghesi *Oeuvres* IV p. 233. Die *fulminata* heisst bei Dio Cass. 55, 23, 4: τὸ κεραυνοφόρον. (Dass die *legio V Alaudae* die Lerche als *insigne* geführt, ist nicht nachweisbar; das Blitzbündel als Schildzeichen ist allen Legionen gemeinsam. Vgl. Fröhner *La colonne Trajane*, Lindenschmit Alth. u. h. Vorz. I, 4, 6. 1 und viell. III, 6, 5.)

5) S. hierüber Henzen *Annali* 1857 p. 27.

6) Hygin. § 1. 2 rechnet die Centurie zu 80, die Cohorte zu 480 M. Da aber bei ihm die erste Cohorte doppelt so stark ist, als die andern, so ist seine Legion 5280 M. stark. Alexander Severus bildete eine Phalanx von 6 Legionen zu 5000 M. (*vita Alex.* 50, 5.) Bei späteren Schriftstellern, deren Angaben auf eine bestimmte Zeit nicht zurückgeführt werden können, werden 6000 M. angegeben d. h. die Zahl der Marianischen Legion. Suidas II, 519 Bernh.: Λεγιὼν παρὰ Ῥωμαίοις ἑξακισχίλιοι στρατιῶται. Veget. 1, 17; 2, 2. Serv. *ad Aen.* 7, 274. Isidor *orig.* 9, 3, 46: *legio sex milium armatorum est.* Lydus *de mag.* 1, 46. (Suetonius ed. Reiff. 278: *legio dicitur virorum electio fortium vel certus militum numerus, id est $\overline{V}$. DC.* Vgl. Mommsen Arch. epigr. Mitth. VII S. 188ff.)

7) 60 Centurien hatte die Legion unter Tiberius (Tac. *ann.* 1, 32) und ebensoviel hat sie bei Hygin. 1. 2. Zu welcher Zeit die erste Cohorte 10 Centurien erhalten hat, welche ihr Vegetius 2, 8 zuschreibt, ist unbekannt. (Die

die Legion mehrfache Veränderungen. Von Marius und Caesar war die Armee für die Zwecke des grossen Krieges organisirt, und im Zusammenhange damit die Cavallerie von dem Legionsverbande gelöst und zu einem selbständig verwendbaren Corps vereinigt worden, bei dem Beginne der Monarchie war dagegen im Lande der Frieden hergestellt und ein auswärtiger Krieg für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Es kam vielmehr darauf an, das nunmehr stehende Heer in zweckmässig gelegene befestigte Standquartiere zu dislociren, die getrennt liegenden Detachements in einer für Vertheidigung und Bewachung der Grenze geeigneten Weise zu combiniren und auf die Ordnung des Garnisondienstes eine besondere Aufmerksamkeit zu verwenden. Diese Rücksichten waren für die Neuerungen maassgebend, welche wir jetzt zu betrachten haben.

Sie erhält wieder Reiterei

1. Die Legion erhielt wieder eine kleine Anzahl Reiter,[1])

---

erste Cohorte hatte unter Septimius Severus nur 5 Centurien, vgl. oben S. 372 Anm. 3. Die Inschrift *Eph. ep.* V, 15, wohl aus der Zeit des Augustus oder Tiberius, nennt 6 Centurien in der 4., 5. und 6. Cohorte. Ebenso finden sich in einer Liste von Legionaren, welche im Jahre 194 entlassen werden, 6 Centurien in der 2. Cohorte, *Eph. ep.* V p. 259 ff. Vgl. auch Mommsen *Eph. ep.* IV p. 226 ff. Die Legion zählte wohl immer 10 Cohorten. *C. I. L.* III, 6178; VIII, 2536—2541; *Bulletin trimestriel des antiquités africaines* Fasc. VIII p. 204 n. 474.)

1) Diese sind fast für alle Legionen aus Inschriften nachzuweisen. So findet sich ein *eques leg. I* Rh. Jahrbb. 1874 S. 184; *eques leg. I Ad. C. I. L.* III, 3396; *eq. leg. II Ad. p. f. C. I. L.* III, 3420; *eques* (in d. *leg. II Parth.*) *C. I. L.* VI, 3409; *equites* d. *leg. III Aug.* vgl. *C. I. L.* p. VIII p. 1079; *eq. leg. III Ital. C. I. L.* III, 5942. 5947; ἱππεὺς λε(γιῶνος) γ′ Waddington n. 2228; *eques le*[*g*] *IIII Mac. C. I. L.* V, 6879; *equites* d. *leg. V Mac. C. I. L.* III, 6178—6180; *eq. leg. VII C. p. f. C. I. L.* III, 3162a; *eques vet. leg. VII* [*C.*] *p. f. C. I. L.* III, 1814; *equites leg. VII gem. Ant. p. fel. C. I. L.* II, 2663; *eq. leg. VIII Aug. C. I. L.* III, 4858. V, 2162; *equ. leg. XI C. I. L.* III, 6416; *eques e leg. XI Cl. C. I. L.* V, 896; *equ. leg. XIII* [*g.*] *C. I. L.* III, 1200; *eq. leg. XIIII g. C. I. L.* III, 4172. 4480; *C. I. Rh.* 1196; *eq. leg. XVI C. I. Rh.* 269. 898; *eq. leg. XXII pr. C. I. L.* III, 269, *C. I. Rh.* 1034. 1209. Die Zeit, in welcher diese Einrichtung bestand, ergibt sich aus einer Reihe datirbarer Inschriften. Im ersten Jahrhundert sind sie nachweisbar von Augustus bis zur Regierung Vespasian's *C. I. L.* II, 1681; III, 1814. 3162a. 4061. 4858. 6416; V, 6879; *C. I. Rh.* 269. 898. 1196; Rhein. Jahrbb. 1874 S. 184. Dann unter Hadrian *C. I. L.* VIII, 2532 *Ba* (a. 129); *C. I. L.* III, 6178 (a. 134). Unter Antoninus *Eph. ep.* IV p. 524 (a. 155); Commodus *C. I. L.* VIII, 3163; Septimius Severus *C. I. L.* VIII, 2550 (a. 198); Caracalla *C. I. L.* II, 2663 (a. 216), *C. I. L.* III, 4173; Severus Alexander *C. I. Rh.* 1034 (a. 231); Gordian *C. I. L.* III, 5942 (a. 240). Hiernach darf man nicht zweifeln, dass diese Reiter gemeint sind bei Tac. *ann.* 4, 73: *qui iam acie compositi pellunt turmas sociales equitesque legionum subsidio missos; hist.* 1, 57: *Fabius Valens (legatus legionis primae) — die proximo coloniam Agrippinensem cum equitibus legionis auxiliorumque ingressus imperatorem Vitellium consultavit.* Ebenso werden sie erwähnt: Arrian Ἔκταξις

nämlich 120,[1]) also vier Turmen, ebenso wie die weiter unten zu besprechenden Cohorten der Praetorianer alle mit einer kleinen zur Cohorte selbst gehörigen Abtheilung Reiter versehen waren.

und einen *legatus* zum Commandeur.

2. Einen bleibenden Commandeur hatte zur Zeit der Republik die Legion nicht (S. 364), aber schon Caesar pflegte nicht nur an Schlachttagen,[2]) sondern auch für längere Zeit[3]) den Befehl einem seiner Legaten und, wenn deren Zahl nicht ausreichte, auch seinem Quaestor zu übergeben. Seit Augustus steht jede Legion unter einem *legatus*, der zum Unterschiede von den anderen *legati* (Bd. I² S. 550) *legatus legionis* heisst,[4]) und die Statthalter der kaiserlichen Provinzen haben so viel Legaten als Legionen (Bd. I² S. 550 Anm. 6). Diese Legaten sind senatorischen Ranges,[5]) gewöhnlich *praetorii;*[6]) selten bekleiden sie die Stelle vor der Praetur,[7]) und vor ihrem Eintritt in den Senat

---

§ 4 — οἱ ἀπὸ τῆς φάλαγγος ἱππεῖς. Ueber die Legionsreiterei handeln: S. Dehner *Hadriani reliquiae. Particula I.* Bonn 1883 S. 26 ff. N. af Ursin *De castris Hygini qui fertur quaestiones.* Helsingforsiae 1881 p. 20 sq.

1) Ioseph. *b. Iud.* 3, 6, 2: ἴδιοι γὰρ ἑκάστου τάγματος εἴκοσι πρὸς τοῖς ἑκατὸν ἱππεῖς. (Die Gliederung in Turmen ist nur von Vegetius (II, 6 n. 14) bezeugt; doch scheint sie durch das Vorkommen von Decurionen in den Legionen gesichert. So: *decurio eq. — leg. IIII C. I. L.* II, 1681 (aus der Zeit vor Claudius), *decurio* in einer *vexillat(io) leg(ionis) XI Cl(audiae)* aus dem Jahre 155 *Eph. ep.* IV p. 524. Schwierigkeit macht nur die Inschrift *Ael. Severus eq. leg. III Aug.* ꟼ *Jul. Candidi. C. I. L.* VIII, 2593.)

2) Caes. *b. G.* 1, 52 1: *Caesar singulis legionibus singulos legatos et quaestorem praefecit, uti eos testes suae quisque virtutis haberet;* 2, 20, 3: *his difficultatibus duae res erant subsidio, scientia atque usus militum — et quod ab opere singulisque legionibus singulos legatos Caesar discedere nisi munitis castris vetuerat.*

3) Caes. *b. G.* 5, 1, 1: *discedens ab hibernis Caesar in Italiam — legatis imperat, quos legionibus praefecerat, uti — naves — reficiendas curarent;* 5, 25, 5: *Interim ab omnibus legatis quaestoreque, quibus legiones tradiderat, certior factus est —;* 5, 47, 2: *Crassum Samarobrivae praeficit legionemque attribuit.*

4) Dio Cass. 52, 22, 2. So kommen vor *legatus legionis primae* Tac. *ann.* 1, 44; *legatus quintae legionis* 4, 73; *legatus legionis nonae* 14, 32. Andere Beispiele s. Suet. *Aug.* 23; *Tib.* 19; *Vesp.* 4 und die Indices des *C. I. L.* (der volle Titel ist *legatus Aug. legionis.* Von Interesse ist es, dass T. Aurelius Fulvus, der bei Tacitus (*hist.* 1, 80) im Jahre 69 als Legat der *legio III Gallica* genannt wird, dieses Amt wie eine Inschrift *Eph. ep.* V, 35 lehrt, bereits unter Corbulo im Jahre 64 bekleidet. Vgl. Mommsen im Hermes XV S. 296.)

5) Borghesi *Oeuvres* IV p. 138 ff.

6) Beispiele finden sich häufig in Inschriften, z. B. der des Burbuleius, *C. I. L.* X, 6006, des Neratius, *C. I. L.* IX, 2457; Vgl. *C. I. Gr.* 4029. Tac. *hist.* 1, 48: *legioni post praeturam praepositus. Bull. epigr.* 4 p. 12.

7) Tac. *ann.* 2, 36: *censuit (Gallus) in quinquennium magistratuum comitia habenda, utque legionum legati, qui ante praeturam ea militia fungebantur, iam tum praetores destinarentur.* 14, 28: *Comitia praetorum arbitrio senatus haberi solita, quod acriore ambitu exarserant, princeps composuit, tris, qui supra numerum petebant, legioni praeficiendo.* Suet. *Ner.* 15. Ein *praetor designatus* wird unter Vespasian *legatus leg.* Wilm. 1149.

können sie das Commando nur als *pro legato* führen.[1] Unter ihrem Befehl steht aber nicht die Legion allein, sondern auch das Detachement von Auxiliartruppen, welches derselben beigegeben und in der Regel ebenso stark als die Legion ist;[2] sie sind demnach Divisionscommandeure, unter welchen die alten Oberofficiere der Legion, die *tribuni militum* in unveränderter Weise als Legionsoberste fortfungiren.

Der Platzcommandant, *praefectus castrorum*,

3. Drittens machte die Verlegung der Truppen in feste Standquartiere die Einführung einer ganz neuen Classe von Officieren nöthig, nämlich der Platzcommandanten, welche im ersten Jahrhundert *praefecti castrorum* hiessen.[3] Zu diesen Stellen wurden langgediente Centurionen,[4] namentlich *primipili* am Ende ihrer militärischen Laufbahn[5] promovirt, die sich also dem Stande nach von den senatorischen Legaten wesentlich unterschieden. Der Name einer Legion wurde ihrem Titel nicht beigefügt, so lange noch, was im ersten Jahrhundert häufig vorkam, mehrere Legionen in einem Lager concentrirt wurden,[6] da das ganze Lager nur einen *praefectus* hat, gleichviel ob die Garnison aus einer Legion, mehreren Legionen oder auch nur aus Vexillationen oder Cohorten besteht, und, wenn ein Heer zum Zwecke eines Feldzuges zusammengezogen wird, ebenfalls nur ein *prae-*

1) Tac. *ann.* 15, 28: *Vinicianus Annius, gener Corbulonis, nondum senatoria aetate, sed pro legato quintae legioni impositus.* Dagegen *hist.* 3, 52: *Plotium Griphum nuper a Vespasiano in senatorium ordinem adscitum ac legioni praepositum.* Mommsen Staatsr. II² S. 680 Anm. 5.

2) Tac. *hist.* 1, 59: *octo Batavorum cohortes, quartae decimae legionis auxilia.* Suet. *Tib.* 16: *quod gravissimum omnium externorum bellorum post Punica per quindecim legiones paremque auxiliorum copiam triennio gessit.* Tac. *hist.* 1, 57: *Fabius Valens — cum equitibus legionis auxiliorumque — imperatorem Vitellium consalutavit.* Inschr. bei Meyer Geschichte der XI und XXI Legion p. 153 n. 20 (im Facsimile publicirt v. P. Ch. Robert in den *Mélanges Graux.* Paris 1884, p. 330): *Herculi Saxsano vexillari le(gionis) XXI Ra(pacis) et auxilia eorum cohortes V, qui sunt sub L. Pompeio Secundo (centurione) le(gionis) XXI v(otum) s(olverunt) l. m. — C. I. L.* VIII, 2637: *Pro salute Antonini Aug. pii et senati p. R. et Fuscini leg. c. v. et leg. III Aug. et auxilis eius. C. I. L.* III, 3328.

3) Ueber den *praefectus castrorum* und *praefect. legionis* handeln Renier *Mém. de l'institut imp.* XXVI (1867) p. 302 ff., welcher beide Titel auf verschiedene Personen und zwar den letzten auf einen *praefectus equitum legionis* bezieht, was aus mehreren Gründen unmöglich anzunehmen ist, ferner Mommsen in Archäolog. Zeitung XXVII (1869) S. 123 ff. und ausführlich Wilmanns in *Ephem. epigr.* I (1872) p. 81 ff. In der letzten Abhandl. sind alle Quellenzeugnisse vollständig zusammengestellt, weshalb ich nur einige Beweisstellen anführe.

4) Tac. *ann.* 1, 20. Veget. 2, 10.

5) Ein Avancement vom *praefectus castrorum* findet in der Regel nicht mehr statt, ausser zum *praefectus fabrum* oder *praefectus classis.* Wilmanns p. 89.

6) Tac. *ann.* 1, 16.

fectus castrorum, oder, wenn das Heer getheilt wird, etwa zwei *praefecti* mitgehn, die übrigen aber an den Garnisonsorten zurückbleiben.[1] Seit Domitian aber hatte jede Legion ihre eigenen *castra*[2] und ihren eigenen Platzcommandanten, der nunmehr auch zu den Officieren der Legion gerechnet und als solcher bezeichnet, also z. B. *praefectus castrorum legionis I* genannt wird, wofür allmählich der abgekürzte Titel *praefectus legionis* so allgemein gebräuchlich wurde, dass seit Septimius Severus der ältere Titel *praefectus castrorum* nicht mehr vorkommt.[3] Unter Gallienus endlich giengen die senatorischen *legati legionum* ein[4] und den *praefecti legionum* wurde überhaupt das Commando der Legion übertragen.[5] Auch diese letzte Entwickelung des Legionscommando's hat ihr Vorbild in einer Einrichtung, welche Augustus speciell für Aegypten getroffen hatte. Denn da Aegypten von römischen Senatoren nicht betreten werden durfte und selbst unter einem Statthalter ritterlichen Ranges stand (s. Bd. I² S. 442), so konnten auch die ägyptischen Legionen nicht von senatorischen Legaten befehligt werden, sondern erhielten schon unter Augustus zum Commandeur den *praefectus castrorum.*[6] Das dienstliche Verhältniss des *praefectus castrorum* zum Legaten und den Tribunen war durch ein bestimmtes Reglement festgestellt: seine Hauptthätigkeit bezog sich im Frieden auf den Garnisondienst, die Vertheilung der Wachen[7] und übrigen *munera*,[8] im Kriege auf die Anlage des Lagers, die Fortschaffung des Trains[9] und den Wege-, Brücken- und Schanzenbau.[10] In der Schlacht hat er kein Commando, sondern bleibt im Lager bei der Reserve.[11]

wird später *praefectus legionis.*

---

1) Die zahlreichen Beweisstellen s. bei Wilmanns p. 92. Zwei *praefecti* hatte Varus bei seinem Heere zur Zeit der Niederlage. Vellei. 2, 119, 4.

2) Suet. *Dom.* 7: *Geminari legionum castra prohibuit, nec plus quam mille nummos a quoquam ad signa deponi, quod L. Antonius apud duarum legionum hiberna res novas moliens fiduciam cepisse etiam ex depositorum summa videbatur.*

3) Wilmanns p. 95ff. (Eine Erweiterung der Competenz mit dieser Aenderung des Namens vermuthet O. Hirschfeld Verwaltungsg. S. 249 Anm. 5.)

4) Aur. Vict. *Caes.* 33, 34: *et patres quidem, praeter commune Romani malum orbis, stimulabat proprii ordinis contumelia, quia primus ipse motu socordiae suae, ne imperium ad optimos nobilium transferretur, senatum militia vetuit, etiam adire exercitum.*

5) Veget. 2, 9. Wilmanns p. 102.

6) Mommsen a. a. O. S. 126. Wilmanns p. 90.

7) Tac. *ann.* 1, 32; *hist.* 2, 29.

8) Tac. *ann.* 1, 20; *hist.* 3, 7.

9) Veget. 2, 10.

10) Tac. *ann.* 1, 20; 12, 38.

11) Tac. *hist.* 2, 26.

Veränderte Stellung der tribuni.

In der Stellung der Tribunen (*tribuni legionis*, *tribuni militum*, *tribuni militum legionis*) [1]) lässt sich für die Kaiserzeit keine andere Veränderung aufweisen, als dass dieselben nicht mehr direct unter dem Oberfeldherrn, sondern nunmehr unter dem *legatus legionis* stehen und da, wo es einen *praefectus castrorum* giebt, gewisse Functionen, welche früher ihnen obgelegen hatten, an diesen abgaben.[2]) Ob es noch sechs Tribunen in der Legion gab und ob diese, wie in der Zeit der Republik, im Befehl wechselten, wissen wir nicht; im Uebrigen sind sie noch immer die Führer der Legion auf dem Marsche [3]) wie in der Schlacht: [4]) die Repräsentanten derselben dem Feldherrn gegenüber [5]) und regelmässige Mitglieder des Kriegsrathes.[6]) Im gewöhnlichen Dienste sind ihre Hauptgeschäfte die Führung der Listen,[7]) die Entlassung der verabschiedeten Solda-

---

1) Vgl. die Indices des *C. I. L.*

2) Dies wird auch in der Hauptstelle des Macer *libro primo de re militari*, Dig. 49, 16, 12 § 2 angedeutet: *Officium tribunorum est vel eorum, qui exercitui praesunt, milites in castris continere, ad exercitationem producere, claves portarum suscipere, vigilias interdum circumire, frumentationibus commilitonum interesse, frumentum probare, mensorum fraudem coercere, delicta secundum suae auctoritatis modum castigare, principiis frequenter interesse, querellas commilitonum audire, valetudinarios inspicere.* Die Schlüssel des Lagers und die Vertheilung der Wachen konnte der Tribun nur da haben, wo es keinen *praefectus castrorum* gab, oder wo dieser, wie in Aegypten, statt des *legatus legionis* fungirte.

3) Lamprid. *Al. Sev.* 50, 2: *Quacumque iter legiones faciebant, tribuni taciti, centuriones verecundi, milites amabiles erant.*

4) Dies war auch in der zweiten Periode Regel. Plin. *n. h.* 22, 11: *primum pilum is (Cn. Petreius Atinas) capessens sub Catulo exclusam ab hoste legionem suam hortatus tribunum suum dubitantem per castra hostium erumpere interfecit legionemque eduxit.* Horat. *serm.* 1, 6, 48: *Quod mihi pareret legio Romana tribuno.* Und so blieb es in der Kaiserzeit: Tac. *hist.* 3, 9: *legioni (VII Claudiae) tribunus Vipstanus Messala praeerat.* Allerdings war der Legat dieser Legion, Tettius Julianus, geflohen (Tac. *hist.* 2, 85), allein wir haben eben gesehen, dass dieser als General nicht blos die Legion, sondern auch die dazu gehörigen Auxiliartruppen befehligte. Messala war also auch unter ihm Commandeur der Legion. Noch bei Vopiscus *Aur.* 7, 1 heisst es: *Idem (Aurelianus) apud Mogontiacum tribunus legionis sextae Gallicanae Francos inruentes — sic adflixit, ut trecentos ex his captos septingentis interemptis sub corona vendiderit.*

5) Caes. *b. G.* 1, 41, 1: *decima legio per tribunos militum ei (Caesari) gratias egit, quod —*

6) Caes. *b. G.* 5, 28, 3; 6, 7, 8.

7) Die Listen waren so eingerichtet, dass die Verstorbenen durch ein Θ bezeichnet wurden. Isidor. *orig.* 1, 24, 1: *In breviculis quoque, quibus militum nomina continebantur, propria nota erat apud veteres, qua inspiceretur, quanti ex militibus superessent, quantique in bello cecidissent. T nota in capite versiculi supposita superstitem designabat; Θ littera vero ad uniuscuiusque nomen defuncti apponebatur. — De qua Persius* (4, 13) *Et potis est nigrum vitio praefigere theta.* Vgl. Martial. 7, 37, 1. Auson. *epigr.* 79, 13. Rufinus *in Hieronym.* II p. 298 ed. Ben. erklärt diese Buchstaben durch θανών und τηρούμενος. Vgl. Galen Vol. XVII, 1 p. 601 K. Das Θ findet sich sehr häufig, s. Marini *Atti* p. 165.

ten,[1]) die Ertheilung des Urlaubs,[2]) das Ausexerciren der Mannschaften,[3]) die Sorge für Zufuhr und Verpflegung, die Inspection des Lazareths, die Jurisdiction im Lager[4]) und für die militärische Zucht wie für die Leistungsfähigkeit der Legionen sind die Tribunen verantwortlich.[5]) Seit Claudius gibt es ausser den activen Tribunen auch nicht active, welchen zwar der Rang des Tribunen, aber Befreiung vom Dienste durch kaiserliche Verfügung verliehen war.[6]) Zu diesen gehören in der späteren Kaiserzeit die *tribuni vacantes*, unter welchen man Officiere zu verstehen hat, welche nach Beendigung ihrer regelmässigen Dienstzeit von dem Dienst befreit, mit Gehalt zur Disposition gestellt[7]) und im Falle eines Bedürfnisses mit einem ausserordentlichen Commando betraut wurden,[8]) während man sonst *vacantes* solche supernumeräre Beamten nennt, die als Aspiranten auf eine noch nicht erledigte Stelle dienen.[9]) *tribuni vacantes.*

177a; dagegen wird der Lebende in lateinischen Inschriften durch V (vivit) bezeichnet. S. die Sammlung bei Marini *Atti* p. 609 ff. auch ausgeschrieben VIVIT VIXIT ib. p. 93. 269. 482 und über den ganzen Gegenstand O. Jahn *Specimen epigr.* p. 54 f. Von entlassenen Soldaten sagt man *expunguntur. Scholiasta Persii* 2, 13: *Tractum a militibus, qui expuncti dicuntur, dum foras a militia emittuntur.* Plaut. *Curcul.* 4, 4, 29: *Miles pulchre centuriatus est expuncto in manipulo.* (Θ auf den Grabschriften ist vielmehr als durchstrichenes O zu verstehen und o(*bitus*) zu erklären. Vgl. *C. I. L.* III p. 1186; V p. 1203.)

1) Tac. *ann.* 1, 37. 2) Cod. Just. 12, 36, 13.

3) Capitolin. *Maximin. duo* 5, 5. Veget. 2, 12.

4) S. Macer a. a. O. und über die Jurisdiction Tac. *ann.* 1, 44. Quintil. *decl.* 3, 9. Veget. 2, 9. Isidor *orig.* 9, 3, 29.

5) Spart. *Hadr.* 10, 3: *labantem disciplinam incuria superiorum principum retinuit — — cum tribunos non favor militum sed iustitia commendaret — — (cum) nulli vitem nisi robusto et bonae famae daret nec tribunum nisi plena barba facere aut eius aetatis, quae prudentia et annis tribunatus robur impleret.* Capitolin. *Max. duo* 5, 5: (*Alexander Severus*) *illum tribunum legionis quartae — in haec verba provexit: — habes tirones: ad tuos mores, ad tuam virtutem, ad tuum laborem eos fac militiam condiscere, ut mihi multos Maximinos — solus efficias.*

6) Suet. *Claud.* 25: *stipendiaque instituit et imaginariae militiae genus, quod vocatur supra numerum, quo absentes et titulo tenus fungerentur.*

7) S. Gutherius *De officiis domus Augustae.* Lips. 1672. 8. lib. I c. 14. Gothofr. *ad Cod. Theod.* 6, 18, 1.

8) Veget. 3, 17: *Sed optima ratio est, — ut lectissimos de peditibus et equitibus cum vicariis, comitibus tribunisque vacantibus habeat dux post aciem praeparatos.* Ammian erwähnt sie viermal: 15, 3, 10: *Marinus* [*tribunus*] *ex campidoctore eo tempore vacans;* 16, 12, 63: *vacans quidam tribunus, cuius non suppetit nomen;* 18, 2, 2: *Hariobaudem, vacantem tribunum fidei fortitudinisque notae;* 31, 13, 18, wo in einer Schlacht fallen *triginta quinque tribuni vacantes et numerorum rectores.* Nov. Valentin. III tit. 6 *de tironibus* 3 § 1.

9) Gothofr. *ad Cod. Theod.* 6, 27, 23. Lamprid. *Al. Sev.* 15, 3: *Iureiurando deinde se constrinxit, ne quem adscriptum, id est vacantivum, haberet, ne annonis rempublicam gravaret, dicens, malum populi villicum esse imperatorem, qui ex visceribus provincialium homines non necessarios nec reipublicae utiles pasceret.*

Die Centurionen. 5. Was endlich die Centurionen der Kaiserzeit betrifft, so ist über diese bereits S. 370 ff. im Zusammenhange gehandelt und insbesondere bemerkt worden, dass nach Einführung der Legionscohorte in die römische Taktik die Centurionen als Cohortenofficiere bezeichnet und unter ihnen zwei Classen, die *primi ordines* und die gewöhnlichen Centurionen unterschieden werden, von denen die *primi ordines* aller Wahrscheinlichkeit nach als Führer der Cohorte zu betrachten sind. Dieselben scheinen es *ordinarii.* zu sein, welche später unter dem Namen *Ordinarii* vorkommen.[1])

2. Auxilia.

Die Veränderungen, welche die augusteische Constitution des Militärwesens herbeiführte, scheinen auch auf den Begriff der *auxilia*, obwohl derselbe nirgends ausdrücklich definirt wird, von Einfluss gewesen zu sein. Denn während in der ersten und zweiten Periode die nicht römischen,[2]) theils in den Provinzen ausgehobenen, theils von verbündeten Königen und Völkern gestellten Truppentheile mit diesem Namen benannt wurden, so kann man in der Kaiserzeit unter den *auxilia* alle Corps verstehen, welche ausser den Legionen in den Provinzen standen,[3]) gleichviel ob dieselben aus römischen Bürgern oder Peregrinen conscribirt waren. Bei der immer weiteren Verbreitung des römischen Bürgerrechtes, welches unter Caracalla allen Bewohnern des römischen Reiches ertheilt ward,[4]) hörte der Peregrinenstand immer mehr auf, und auch die *auxilia* waren in der späteren Kaiserzeit mit Ausnahme einer Anzahl barbarischer

---

Trebell. Poll. *trig. tyr.* 18, 11: *Est et alia eius epistola, qua gratias Balistae ait, in qua docet, sibi praecepta gubernandae reipublicae ab eodem data, gaudens, quod eius consilio nullum adscripticium, id est vacantem, haberet, et tribunum nullum stipatorem, qui non vere aliquid ageret.* Den Ausdruck *vacantivus* (βακάντιβοι) hat auch Synesius *ep.* 67 *ad Theophilum*, in der Ausgabe der *Epistolographi Graeci* von Hercher p. 681, (wo jedoch von Priestern die Rede ist).

1) Veget. 2, 7: *Ordinarii dicuntur, qui in proelio, quia primi sunt, ordines ducunt.* Capitolin. *Clod. Alb.* 11: *Nam saepe etiam ordinarios centuriones — in crucem sustulit.* Orelli 3391: *Florio Baudioni viro ducenario protectori ex ordinario leg. II Ital. Divit.* Die übrigen Inschriften sind von Mommsen in der *Ephemeris epigr.* IV p. 239 f. zusammengestellt.

2) Festi *ep.* p. 17: *Auxiliares dicuntur in bello socii Romanorum exterarum nationum.*

3) Vellei. 2, 112, 4: *Legionibus nostris auxiliaribusque.* Suet. *Aug.* 49: *Ex militaribus copiis legiones et auxilia provinciatim distribuit.* Vgl. Böcking *ad N. D.* I p. 192. 205. Veget. 2, 1.

4) Dio Cass. 77, 9, 5. Ulpian *Dig.* 1, 5, 17 und oben S. 224. 268.

in Sold genommener Truppen aus römischen Bürgern gebildet. Die Gesammtzahl der *auxilia* wird nirgends angegeben; doch wird sie der Truppenzahl der Legionen im Ganzen gleichgestellt, aber als wechselnd nach dem Bedürfnisse bezeichnet.[1]) Unter diese Kategorie von Truppen sind folgende verschiedene Abtheilungen zu rechnen:

1. Die *Vexilla veteranorum.*[2]) Nach der durch Augustus eingeführten Praxis wurden die Soldaten der Legion, wenn sie nach zwanzigjährigem Dienste ihre Entlassung erhielten, theils um sie in Fällen des Krieges noch länger zu benutzen, theils um die zu ihrer Versorgung anzuweisende Geldsumme noch eine Zeit lang zu sparen,[3]) fürs erste zur Disposition gestellt. Sie traten zwar aus der Legion aus, wurden ihres Schwures entbunden (*exauctorari*),[4]) und hörten auf, unter dem *Vexilla veteranorum.*

---

1) Dio Cass. 55, 24, 5 kann eine bestimmte Zahl nicht angeben. Tac. *ann.* 4, 5: *at apud idonea provinciarum sociae triremes alaeque et auxilia cohortium, neque multo secus in iis virium* (als in den Legionen): *sed persequi incertum fuit, cum ex usu temporis huc illuc mearent, gliscerent numero et aliquando minuerentur.* Von dem illyrischen Kriege des Tiberius sagt Sueton. *Tib.* 16: *quod, gravissimum omnium externorum bellorum post Punica, per quindecim legiones paremque auxiliorum copiam triennio gessit.* Eine bestimmtere Anschauung von dem Verhältnisse der Auxilia zu den Legionen giebt das Heer, auf welches Hygin sein Lager berechnet. S. unten.

2) Was ältere Gelehrte hierüber beiläufig geurtheilt haben, ist verwirrt und unbrauchbar, wie auch die Exposition von Walch Tacitus Agricola S. 240—258. Gut dagegen haben den Gegenstand behandelt Hertel *De vexillariis* in seiner Ausgabe des Agricola. Lips. 1827. p. 83—99 und J. Stauder *De vexilli et vexillariorum apud Tac. vi atque usu.* Progr. von Köln. 1863. 4.

3) Suet. *Tib.* 48: *atque etiam missiones veteranorum rarissimas fecit, ex senio mortem, ex morte compendium captans.* Vgl. Suet. *Calig.* 44.

4) Lipsius *De mil. R.* 1, 8; 5, 19 nimmt in der Kaiserzeit eine doppelte Entlassung an, nämlich die *exauctoratio*, durch welche die Veteranen von dem Legionsdienste frei wurden, und die eigentliche *missio* bei der Abführung in die Colonien. Die Sache ist unzweifelhaft, nicht so der Unterschied der beiden Ausdrücke. Denn nach gewöhnlichem Sprachgebrauch, der auch bei Tacitus unverändert zu sein scheint, bezeichnet die *exauctoratio* die Entlassung aus dem Dienste, identisch mit der *missio*, Liv. 8, 34, 9; 36, 40, 14: *milites exauctoratos dimisit.* Suet. *Tib.* 30; namentlich auch die *ignominiosa missio.* Suet. *Aug.* 24. Digest. 3, 2, 2. Plin. *ep.* 6, 31. Lampr. *Al. Sever.* 12, 5 Die *vexillarii* sind also wirklich als entlassene, jedoch noch unversorgte Soldaten zu betrachten, welche, statt gleich die *praemia militiae* zu empfangen, bis zum Empfang derselben noch unter den Fahnen bleiben. Hauptstelle ist Tac. *ann.* 1, 17, wo die pannonischen Soldaten klagen, *ne dimissis quidem finem esse militiae, sed apud vexillum tendentes alio vocabulo eosdem labores perferre, ac si quis tot casus vita superaverit, trahi adhuc diversas in terras, ubi per nomen agrorum uligines paludum vel inculta montium accipiant.* In dieser Stelle wird die Entlassung und die erst später eintretende Versorgung, welche die *vexillarii* empfangen, deutlich unterschieden. Die Soldaten wünschen, *ne ultra sub vexillis tenerentur, sed isdem in castris praemium pecunia solveretur*, und c. 26 *ne veterani sub vexillo haberentur.*

Befehle des *legatus legionis* zu stehen,[1]) blieben aber unter dem *vexillum*, unter welchem sie in die ihnen bestimmte Colonie abgeführt werden sollten, vorläufig vereinigt, und heissen von ihm in besonderem Sinne *vexillarii.*[2]) Denn dieser Name hat an sich (und aus diesem Umstande ist in der Untersuchung der Sache eine ausserordentliche Verwirrung entstanden) eine ganz allgemeine Bedeutung. Jedes Detachement irgend eines beliebigen Truppentheiles, wenn es auf dem Marsch oder in der Schlacht oder in den Winterquartieren ein eigenes Commando bildet, hat sein eigenes *vexillum*[3]) und wird *vexillum* oder *vexillatio* genannt,[4]) welcher Ausdruck, um sicher verstanden zu werden, noch der Bezeichnung der Truppe bedarf, von welcher das Corps detachirt ist. Es gibt also zuerst *vexilla* einzelner Legionen,[5]) welche innerhalb der Provinz zu besondern Zwecken, z. B. zu Wege- und Festungsbauten commandirt,[6]) oder zur Deckung der Militärstrassen in weit auseinanderliegende Cantonnements postirt,[7]) und auch ausserhalb der Provinz zur Theil-

1) Dies sagt ausdrücklich Hygin. *de m. c.* § 5.

2) Diese Bedeutung des Wortes ist neu, da *vexillarius* sonst der Fahnenträger genannt wird.

3) Caesar *b. G.* 6, 36, 3: *Ex quibus, qui hoc spatio dierum convaluerant, circiter CCC sub vexillo una mittuntur.* c. 40, 4: *hoc veteres non probant milites, quos sub vexillo una profectos docuimus.*

4) *vexillatio* kommt bei Tacitus nicht vor, wohl aber häufig in Inschriften.

5) Tac. *hist.* 2, 24: *tertiae decimae legionis vexillum; ann.* 14, 34: *Suetonio quarta decuma legio cum vexillariis vicesimanis et e proximis auxiliares. C. I. L.* VII, 1132: *vexillatio leg. VI Victr. p. f.; C. I. Rh.* 672: *Vexillatio leg. XXII Pr.*

6) Tac. *ann.* 1, 20: *Interea manipuli ante coeptam seditionem Nauportum missi ob itinera et pontes et alios usus — vexilla convellunt. C. I. L.* VIII, 10230: *vexil. leg. VI Ferr. via fecit. C. I. L.* III, 3200: *cuius viai millia passus sunt CLXVII munit(a) per vexillarios leg. VII et XI. C. I. L.* III, 1980: *Vexillationes leg. II Piae et III Concordiae* (es sind die Leg. II und III Italica) *ped(es) CC (muri fecerunt)*. Vgl. n. 1979, wo von der Befestigung von Salonae die Rede ist. (Die Inschrift *Ephem. epigr.* V, 15 aus Coptos in Oberaegypten gibt uns Nachricht von dem Baue zweier Strassen, die von Coptos nach Myoshormos und Berenike, den Häfen am rothen Meere, führten. Wir erfahren, dass an dem Bau sowohl Legionssoldaten als Auxiliare betheiligt waren. Das Bruchstück des Verzeichnisses der Legionare umfasst die 4., 5. und 6. Cohorte zweier Legionen und zwar stellte jede der 6 Centurien einer Cohorte je einen Mann, so dass die Anzahl der Legionare, wenn man mit Mommsen 10 Centurien auf die erste Cohorte rechnet, etwa 128 Mann betrug. Von den Listen der Auxiliare sind nur die Gesammtzahlen erhalten. Aus drei Alen waren 5 decuriones, 1 duplicarius, 4 sesquiplicarii, 424 equites commandirt, aus 7 Cohorten 10 Centurionen, 61 equites, 787 milites (d. h. pedites). Die Inschrift ist wahrscheinlich unter Augustus oder Tiberius geschrieben. In die flavische Zeit, wie Desjardins will (*Bull. trim. des antiq. afric.* Fasc. VIII p. 183 ff.), kann die Inschrift sicher nicht gesetzt werden. Vgl. die ausführlichen Darlegungen Mommsen's a. a. O. p. 5—17.)

7) Die Standquartiere der Truppen lassen sich für gewisse Zeiten ziemlich

nahme an einem Feldzuge verwendet werden,[1]) während der Stamm der Legion in dem Hauptquartiere zurückbleibt; es gibt ferner combinirte Corps von Vexillationen verschiedener Legionen einer Provinz,[2]) es gibt ferner Vexillationen von Auxiliartruppen,[3]) und ganz allgemein redet man auch von *vexilla equi-*

vollständig nachweisen. So hat Meyer die Militärstationen der *leg. XXI* und *XI* auf einer instructiven Karte zusammengestellt und dies liesse sich bei den meisten Provinzen versuchen. Besonders lehrreich ist Tac. *Agr.* 18. Agricola hatte die Legionen in einzelnen Detachements in die Winterquartiere geschickt (*sparsi per provinciam numeri*); er beschloss sie wieder zu concentriren: *contractisque legionum vexillis et modica auxiliorum manu — erexit aciem.* Ebenfalls von den in den Quartieren dislocirten Truppen Velleius 2, 110, 6: *Oppressi cives Romani, trucidati negotiatores, magnus vexillariorum numerus ad internecionem ea in regione, quae plurimum ab imperatore aberat, caesus;* und so ist auch vielleicht zu verstehen Tac. *ann.* 1, 38: *At in Chaucis coeptavere seditionem praesidium agitantes vexillarii discordium legionum*, wo wenigstens nicht nothwendig an Veteranen zu denken ist. ⟨Hadrian in seiner Rede an die Truppen von Lambaesis (*C. I. L.* VIII, 2532 A b), „*quod multae, quod diversae stationes vos distinent*", was die Inschriften bestätigen *C. I. L.* VIII, 1. 3. 2482. 8796. Die Zusammensetzung dieser Vexillationes lernen wir zum ersten Male kennen aus einer Inschrift, welche in *Moesia superior* zu Tage gekommen ist und von Mommsen in der *Ephemeris epigr.* IV p. 524—531 erläutert wurde: — *vexillat(io) leg(ionis) XI Cl(audiae) sub cura Fl(avi) Maximi (centurionis) leg(ionis) eiusdem Severo et Sabiniano cos* (p. Chr. 155) *b(eneficiarius) co(n)s(ularis)*, Name —; *principales: tes(serarius)* Name, *[t]ub(icen)* Name, *cornice[n]* Name, *med(icus)* Name, *immunes ven(atores)* 2 Namen; *chor(tis) I* 8 Namen; *chor(tis) II* 5 Namen; *chor(tis) III* 8 Namen; *chor(tis) IIII* 9 Namen; *chor(tis) V* 37 Namen; *decurio*, Name *eques XI Cl(audiae)* ..... — *Vexillationes* in den von Rom abhängigen Fürstenthümern *C. I. L.* III 6052 u. VIII, 619 und dazu die Bemerkungen Mommsen's.⟩

1) So waren bei der Belagerung von Jerusalem im J. 70 2000 ἐπίλεκτοι aus den in Aegypten stehenden beiden Legionen. Ioseph. *b. Iud.* 5, 1, 6 vgl. 6, 4, 3. Von dem britannischen Kriege unter Nero heisst es Tac. *ann.* 14, 38: *Auxitque copias Caesar missis ex Germania duobus legionarium milibus — quorum adventu nonani legionario milite suppleti sunt*, und in dem britannischen Kriege des Hadrian wird (*C. I. L.* X, 5829) erwähnt ein *praepositus vexillationibus milliariis tribus expeditone Britannica leg(ionis) VII Gemin.* (stand in Spanien), *VIII Aug., XXII Primig.* (standen in Germanien). *Bull. epigr. de la Gaule* 2 p. 29 ff.

2) S. ausser den bereits angeführten Beispielen Tac. *hist.* 2, 100: *postremo agmine unaetvicesima Rapax et prima Italica incessere, cum vexillariis trium Britannicarum legionum.* 3, 22: *cum vexillis nonae secundaeque et vicesimae Britannicarum legionum.* Wilmanns n. 1429: *Vexillari leg. trium, leg. IIII Mac., leg. XXI Rap., leg. XXII Pr.* Grotefend Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande XXVI (1858) p. 127 stellt als Regel auf, dass diese combinirten Corps aus Legionen e i n e r Provinz gebildet wurden, was Mommsen *C. I. L.* II n. 3272 für richtig hält, Henzen dagegen in Borghesi *Oeuvres* IV p. 221 bezweifelt. ⟨*Bull. dell' Inst.* 1868 p. 60 — *praef. vexillation. eq. Moesiae infer. et Daciae* — zeigt, dass die Vexillationen der Auxilia zweier Provinzen unter einem Commando vereinigt sein konnten.⟩

3) *C. I. L.* III, 600: *M. Valerius — Lollianus — praepositus in Mesopotamia vexillationibus equitum electorum alarum* (6 Namen) *item cohortium* (15 Namen). 1464: *praep. vexill. auxiliar. Pann(oniae) infer.* *C. I. L.* VI, 1638: *[v]exill. clas(sis) Pr(aetoriae).* Tac. *hist.* 3, 6: *vexillarios e cohortibus.* Vgl. Arch. epigr. Mitth. VIII. S. 22 f.

tum[1]) und *vexilla tironum*.[2]) Die *vexilla legionum* werden mehrmals auf 1000 Mann angegeben,[3]) indessen ist im Allgemeinen die Stärke einer Vexillation willkürlich und daher auch der Commandeur derselben bald von niederem, bald von hohem Range. Gewöhnlich heisst er *praepositus*[4]) und ist ein Centurio,[5]) bei grösseren Corps findet sich aber auch ein Legionstribun,[6]) ein *legatus*[7]) und später ein *dux*[8]) als Befehlshaber. Zum Unterschiede von allen übrigen *vexilla* werden daher diejenigen, von welchen wir reden, in genauem Ausdrucke *vexilla veteranorum* genannt;[9]) wo sich dieser Zusatz nicht findet, ist die Bezeichnung zweideutig, im Falle nicht der Zusammenhang, in welchem sie vorkommen, Aufschluss gibt. In dem Heere der Kaiserzeit machen die Veteranen ein Elitecorps aus, wie in der früheren Periode die *evocati*;[10]) sie sind vom gewöhnlichen Dienste frei und nur zum Kampfe verpflichtet,[11]) aber eine Kerntruppe, welche bei Hygin an Stärke einem Zehntel der Legionssoldaten gleichkommt,[12]) zuweilen

1) Tac. *hist.* 2, 11. 2) Tac. *ann.* 2, 78.

3) *C. I. L.* VIII, 2482; X, 5829. Ioseph *b. Iud.* 5, 1, 6.

4) *C. I. L.* II, 4114; III, 1464; VI, 1408; X, 1202 u. ö. Ausführlich handelt über denselben Henzen Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande XIII (1848) S. 54 und *Annali* 1850 p. 40. Vgl. Mommsen *Ephem. epigr.* I p. 134 f.

5) *C. I. Rh.* 674. *C. I. L.* III, 1980. *Eph. ep.* IV p. 524 u. ö. — A. Müller. Abkommandirte Centurionen Philologus XLI S. 482—507.

6) Wilmanns 1161. Henzen 6453 = Borghesi *Oeuvr.* 5. p. 8.

7) *C. I. L.* VIII, 7050: *leg. Augg. su[per] vexillationes in Cappa[do]cia.* IX, 2457: *L. Neratio — leg. leg. XVI Flaviae fidel. item misso ab imp. Antonino Aug. Pio ad d[e]ducen[d]as vex[i]llationes in Syriam ob [b]ell. [Par]thicum.*

8) *C. I. L.* VI, 1408. Ueber diesen Titel s. Mommsen im Anhang zu Sallet Die Fürsten von Palmyra. 1866. 8. Henzen *Scavi nel bosco sacro dei fratelli Arvali.* Roma 1868. fol. p. 102.

9) Tac. *ann.* 3, 21: *Vexillum veteranorum, non amplius quingenti numero.* *C. I. L.* V, 4903.

10) Ueber die *evocati* der Kaiserzeit vgl. S. 388 f.

11) Tac. *ann.* 1, 36: *placitum —, missionem dari vicena stipendia meritis; exauctorari, qui sena dena fecissent, ac retineri sub vexillo ceterorum immunes nisi propulsandi hostis.*

12) Hygin. *de m. c.* § 5: *Vexillarii legionum eandem pedaturam accipere debent, quam cohors legionaria, quia ad sexcentos homines computantur*, d. h. nach der normalen Stärke haben sie, wie die Cohorte einer Legion von 6000 M., 600 Mann; in Wirklichkeit hat die Legionscohorte bei Hygin nur 480 Mann; und bei Hygin § 30 werden bei der Aufzählung der Truppen nach der von Schele und Lange aufgenommenen Coniectur genannt *legiones III, vexillarii CIↃD, cohortes praetoriae IIII*, also 500 auf die Legion, der sie unmittelbar hinzugefügt werden. S. Lange ad Hyg. p. 128. (Die *Vexillarii legionum* des Hygin als *vexilla veteranorum* aufzufassen, widerspricht sowohl dem Wortlaut, als der Zeit des Schriftstellers. Denn die Erwähnungen bei Tacitus, sowie die Inschriften *C. I. L.* III, 2817: Ↄ *veteranorum leg. IIII Mac.* *C. I. L.* V, 4903 *vexillarius veter. leg. IIII* gehören der ersten Kaiserzeit an.)

auch noch stärker ist.[1] Seit dem Ende des dritten Jahrhunderts erhielt das Wort *vexillatio* eine neue Bedeutung.[2] Es *vexillatio.* bezeichnet weder ein zu einem besonderen Zwecke formirtes Detachement, noch ein Veteranencorps, sondern einen regelmässigen Truppentheil und zwar eine Schwadron Cavallerie,[3] und in diesem Sinne ist es in den juristischen Quellen zu verstehen.[4]

2. Die *cohortes Italicae civium Romanorum voluntariorum*,[5] *Cohortes civium Romanorum.* auch mit abgekürzter Bezeichnung *cohortes civium Romanorum* ohne Zusatz eines anderen Völkernamens,[6] *cohortes voluntariorum, cohortes voluntariorum civium Romanorum*,[7] *coh. ingeniorum, coh. ingeniorum civium Romanorum*[8] (denn alle diese Namen sind, wie es scheint, identisch),[9] bilden eine ebenfalls erst seit dem Beginne dieser Periode vorkommende Erscheinung, da früher römische Bürger ausschliesslich in den Legionen dienten. Seitdem die Legionen in den Provinzen recrutirt und in Italien nur die in Rom stehenden Truppen ausgehoben wurden, im übrigen aber ein regelmässiger *dilectus* nicht mehr stattfand, begannen diejenigen, welche den Dienst als ein Gewerbe be-

1) Tiberius hatte im illyrischen Kriege 10 Legionen und 10000 Veteranen Vell. Pat. II, 113, 1. (Mommsen *Eph. ep.* V p. 143 Anm. 1 erkennt hierin vielmehr *evocati*. Ohne Zweifel mit Recht, da es kurz vorher heisst (II, 111, 1): *Habiti itaque dilectus, r e v o c a t i undique et omnes veterani.*)

2) S. Kuhn Verfassung des R. Reichs I S. 133. Wahrscheinlich ist diese Bedeutung älter als Diocletian. Denn die *C. I. L.* VIII, 2716 vorkommende *vexillatio militum Maurorum Caesariensium Gordianorum* wird durch den Beinamen als stehendes Corps bezeichnet.

3) Veget. 2, 1; Lydus *de mag.* 1, 46. *C. I. L.* III, 405: *militavit annos XX in vexillation. eqq. Dal. comit. Ancialitana. C. I. L.* III, 371; V, 6784; VIII, 9045. 9047.

4) Cod. Just. 7, 64, 9; 10, 54, 3.

5) *Coh. I Italica civium Romanorum voluntariorum, coh. VI Italica, coh. mil. Italica voluntariorum.* Vgl. *Eph. ep.* V p. 249. *Act. Apost.* 10, 1: Κορνήλιος, ἑκατοντάρχης ἐκ σπείρης τῆς καλουμένης Ἰταλικῆς. Arrian ἔκταξις 13. ed. Hercher: οἱ τῆς σπείρας τῆς Ἰταλικῆς πεζοί. Es scheint eine *cohors equitata* gewesen zu sein, da 9: οἱ τῶν Ἰταλῶν ἱππεῖς genannt werden.

6) *Coh. civium Romanorum, coh. I civium Romanorum (equitata), coh. II civium Romanorum equitata, coh. II civium Romanorum.* Vgl. *Eph. ep.* V p. 248.

7) *Coh. I voluptaria* (so) *campanorum, coh. I campestris voluntariorum civium Romanorum, coh. VIII voluntariorum, coh. XIII voluntariorum, coh. XV voluntariorum, coh. XVIII voluntariorum civium Romanorum, coh. XXIII* (?), *coh. XXIIII voluntariorum (civium Romanorum), coh. XXVI voluntariorum civium Romanorum, coh. XXX voluntariorum (civium Romanorum), coh. XXXII voluntariorum (civium Romanorum).* Vgl. *Eph. ep.* V p. 249. (Mommsen *Res. g. d. A.* p. 71 Anm. 1, vermuthet, dass die *cohortes voluntariorum* ursprünglich aus Libertinen gebildet wurden; vgl. Suet. *Aug.* 25 und Macrob. *sat.* 1, 11, 33.)

8) *Coh. I civium Romanorum ingenuorum, coh. V ingenuorum, coh. VI* [*in*]*genuorum civium Romanorum.* Vgl. *Eph. ep.* V p. 248.

9) Borghesi *Oeuvres* IV p. 197 f.

trachteten, als Freiwillige in Cohorten zu dienen, um so mehr, als nach einer Bemerkung des Vegetius der Dienst in den Cohorten leichter als der in der Legion war.[1]) Die Zahl dieser italischen Cohorten geht bis XXXII.[2]) Dass Reiterei aus freiwilligen Italikern gebildet wurde, lässt sich nicht sicher nachweisen.[3]) Uebrigens bezieht sich der Name der Bürgercohorten nur auf die ursprüngliche Formation derselben;[4]) denn später werden sie den übrigen Auxiliarcohorten völlig gleich gestellt. Die Dienstzeit in denselben beträgt 25 Jahre und der Eintritt ist auch Peregrinen gestattet.[5])

Cohortes auxiliariae,

3. Den Hauptbestand der Auxiliartruppen machten aber die in den Provinzen ausgehobenen Corps aus, aus welchen nicht nur die ganze Reiterei des römischen Heeres beschafft, sondern auch eine grosse Anzahl von Cohorten der Infanterie conscribirt wurde.[6]) Diese Truppen waren theils nach römischer Art be-

1) Veget. II, 3: *Magnus in illis* (legionibus) *labor est militandi, graviora arma, plura munera, severior disciplina. Quod vitantes plerique in auxiliis festinant militiae sacramenta percipere, ubi et minor sudor et maturiora sunt praemia.* Die leichtere Bewaffnung, welche später auch den Legionssoldaten immer mehr zugestanden wurde, mochte allein ein Beweggrund sein.

2) In der griechisch-lateinischen Inschrift *C. I. L.* III, 320 ist mit dem Herausgeber XXXII zu lesen.

3) Mommsen in Zeitschr. für geschichtliche Rechtswissensch. XV, 3 S. 366 leugnet es; es wäre indess möglich, dass die mehrmals ohne Zusatz eines Völkernamens vorkommenden *alae I civium Romanorum* (*C. I. L.* III Dipl. XI, XII, XXV, *Eph. ep.* V, Dipl. LXXIV) Italiker wären.

4) Der Einwand, welchen Harster in der sogleich anzuführenden Schrift S. 36 gegen die hier vorgetragene Ansicht Borghesi's macht, dass eine in Italien ausgehobene Cohorte nicht *cohors Italica* sondern *cohors Italorum* heissen würde, da die Völkernamen bei der Cohorte im Genetiv stehen, wie z. B. *coh. I Thracum*, ist ungegründet, da die Einwohner von Italien in dieser Zeit keine Völkerschaft sind, welche *Itali* genannt werden kann, sondern *cives Romani* heissen; und wenn man *legio urbana*, und in demselben Sinne wohl auch *legio Macedonica* nach dem Recrutirungsbezirk sagte, auch *cohors Italica* richtig ist. Ausserdem hat Harster ausser Acht gelassen, dass ein und dieselbe Schwadron *ala veterana Gallica* und *ala veterana Gallorum* genannt wird. S. Mommsen *C. I. L.* III n. 14.

5) Dies geht hervor aus dem Diplom des Domitian *C. I. L.* III p. 859, worin das Bürgerrecht ertheilt wird: *peditibus et equitibus, qui militant in cohorte III Alpinorum et in VIII voluntariorum civium Romanorum, qui peregrinae condicionis probati erant — qui quina et vicena stipendia aut plura meruerunt.*

6) Tac. *ann.* 4, 5 sagt von ihnen: *at apud idonea provinciarum sociae triremes alaeque et auxilia cohortium, neque multo secus in iis virium: sed persequi incertum fuit, cum ex usu temporis huc illuc mearent, gliscerent numero et aliquando minuerentur.* Eine Zusammenstellung der vorkommenden *alae* und *cohortes* findet man ausser in den Indices der Inschriftensammlungen bei W. Harster Die Nationen des Römerreiches in den Heeren der Kaiser. Speier 1873. 8. R. Hassencamp *De cohortibus Rom. auxiliariis.* Pars I. Göttingae 1869. 8; als Fortsetzung dieser Arbeit O. Schuenemann *De cohortibus Rom. auxiliariis.* Halis 1883. Ueber einzelne diese Truppentheile betreffenden Fragen s. Roulez *Du contin-*

waffnet und disciplinirt,[1]) theils hatten sie die landesüblichen Waffen ihres Volkes, und brachten durch die Verschiedenheit derselben, nach welchen sie als *sagittarii*,[2]) *scutati*,[3]) *contarii*,[4]) *catafracti*,[5]) *funditores*[6]) benannt wurden, eine grosse Mannigfaltigkeit von Truppengattungen in das Heer,[7]) deren sich die Feldherren nach dem Bedürfnisse bedienten, obwohl alle leichter als die römischen Truppen gerüstet waren und mit der gemein-

gent fourni par les peuples de la Belgique aux armées de l'empire Romain (*Mém. de l'acad. roy. de Belgique* Tome XXVII), Hartung Römische Auxiliartruppen am Rhein. Th. 1. 2. Hammelburg 1875. 4. I. L. v. Urlichs Die Schlacht am Berge Graupius. Würzburg 1882. Vaders *De alis exercitus Romani*. Halis 1883. und die Herausgeber der Militärdiplome, insbesondere Henzen Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande XIII S. 26 ff. und in *Annali dell' Inst.* 1855 p. 22 ff. v. Sacken in den Sitzungsberichten der phil.-hist. Classe der Wiener Acad. Bd. XI S. 336 ff. Aschbach in Jahrb. des V. v. A. im Rheinlande XX (1853) S. 33 ff. W. Christ Das röm. Militärdiplom von Weissenburg. München 1868. 8. Ohlenschlager Das R. Militärdiplom von Regensburg, in d. Sitzungsberichten der Münchner Acad. phil.-phil. Cl. 1874 S. 193 ff. — Jetzt ist vor Allem auf die vollständigen Zusammenstellungen Mommsen's zu verweisen *Eph. ep.* V p. 159—249.

1) Tac. *ann.* 3, 42: *interim Florus insistere destinatis, pellicere alam equitum, quae conscriptae Treveris militia disciplinaque nostra habebatur.* Tac. *hist.* 3, 47: *caesa ibi cohors, regium auxilium olim; mox donati civitate Romana signa armaque in nostrum modum, desidiam licentiamque Graecorum retinebant.* So hat auch Tacfarinas in Africa *lectos viros et Romanum in modum armatos* Tac. *ann.* 2, 52. Das älteste Beispiel fremder, nach römischer Art disciplinirter Truppen sind die numidischen Fussoldaten des Königs Syphax, die derselbe von einem römischen Centurio ausheben und ausexerciren liess. Liv. 24, 48; ein späteres geben die Truppen des Dejotarus. Cic. *Phil.* 11, 13, 33: *Deiotari regis et patris et filii et magnus et nostro more institutus exercitus. ad Att.* 6, 1, 14: *habet autem cohortis quadringenarias nostra armatura XXX.* Daher auch *legio Deiotari b. Alex.* 68, 2, und in derselben Weise ist von Legionen des Königs Juba die Rede *b. Afr.* 1, 4. 48, 1. 59, 2.

2) Tac. *ann.* 2, 16: *post quos pedites sagittarii;* 13, 40: *in cornibus pedes sagittarius.* In Inschriften: *ala III Augusta Thracum sagittariorum* Dipl. XXXIX; *cohors I Apamenorum sagittariorum equitata C. I. L.* III n. 600; *coh. I Flavia Chal(cidenorum) eq(uitata) sag(ittariorum)* n. 129; *coh. I Hamiorum sagittariorum* Dipl. XXX; *coh. I miliaria Hemesenorum Gordiana sagittariorum equitata* n. 3331; *coh. I Ituraeorum sagittariorum* Dipl. XI. XIX. XXV; *coh. I sagittariorum* n. 1583; *coh. I Ulpia sagittariorum* n. 600; *coh. I sagittariorum miliaria Gordiana* n. 6279; *coh. III sagittariorum* n. 335; *coh. I Thracum sagittariorum* Dipl. XL. — vgl. die Anm. 5 citirte Schrift von Becker.

3) *Coh. II Hispanorum scutata* Dipl. XLIV; *cohors scutata (civium Romanorum)* Or. 3448. *Not. Dign. Or.* 31, 59 vgl. *Eph. ep.* V p. 249.

4) *ala I Ulpia contariorum* Dipl. XXXIX. XLIV; *contati equites* Veget. 3, 17.

5) *ala nova firma miliaria catafract(aria) Philippiana C. I. L.* III n. 99; *Praef. alae Gallorum et Pannonion(um) catafract(ariae)* unter Antoninus Pius Orelli 804, vgl. *Eph. ep.* V p. 172. Sie kommen schon im Heere des Antiochus vor Liv. 35, 48, 3: *(equites) loricatos, quos cataphractos vocant.* 37, 40, 5: *tria milia equitum loricatorum — cataphractos ipsi appellant. Loricati equites* Veget. 3, 17; *cataphracti* 3, 23. — J. Becker Grabschrift eines römischen Panzerofficiers. Frankfurt 1868.

6) Tac. *ann.* 13, 39.

7) Bei dem Aufzuge des Vitellius in Rom folgten *quattuor et triginta cohortes, ut nomina gentium aut species armorum forent, discretae.* Tac. *hist.* 2, 89.

samen Benennung *leves cohortes* bezeichnet zu werden scheinen.[1]) Was zuerst das Fussvolk betrifft, so bildeten die *cohortes auxiliariae*[2]) oder *sociae*[3]) Abtheilungen von zweierlei Grösse und zweierlei Beschaffenheit. Sie waren nämlich entweder *cohortes*

quingenariae und *miliariae*, *quingenariae*[4]) zu 500 Mann oder 6 Centurien[5]) oder *cohortes miliariae*[6]) zu 1000 Mann oder 10 Centurien,[7]) und zwar bestanden beide entweder ausschliesslich aus Fussvolk, oder es gehörte dazu eine bestimmte Anzahl von Reiterei, sodass man also viererlei Cohorten unterscheidet: *cohortes quingenariae* und

peditatae, *equitatae*. *miliariae peditatae* und *cohortes quingenariae* und *miliariae equitatae*[8]) oder *equestres*.[9]) Die *cohors miliaria equitata* besteht aus 240 Reitern oder 10 Turmen zu 24 M. und 760 Fusssoldaten oder 10 Centurien zu 76 M.; die *cohors quingenaria equitata* aus

---

1) *Leves cohortes* Tac. *ann.* 1, 51; 2, 52; 3, 39; 4, 73; 12, 35. In der letzten Stelle werden sie als *ferentarius miles* dem *gravis miles* der Legionen und die *spathae* (lange Schwerter Veget II, 15) und *hastae auxiliarium* den *gladii* und *pila legionariorum* entgegengesetzt.

2) Tac. *ann.* 1, 51. *hist.* 4, 70.

3) Tac. *ann.* 1, 49. *hist.* 5, 1 und ihnen entgegengesetzt *auxilia regis Antiochi*. 4) Spartian. *Hadr.* 17, 11.

5) Hygin. *de m. c.* §. 28: *quingenaria habet centurias VI.*

6) Hygin. *l. l.* Häufig auf Inschr. COH. MILIARIA oder mit dem Zahlzeichen COH. ∞.

7) Die Cohors von 6 Centurien ist die der Legionscohorte entsprechende und ursprüngliche; die um 4 Centurien verstärkte (Hygin. § 28 *habet centurias X*) die spätere.

8) So unterscheidet Hygin. § 25 ff. Da auch in Inschriften *cohortes peditatae*, wiewohl selten, vorkommen (*C. I. L.* III, 3318 Dipl. XLVI, LXXII. *C. I. Rh.* 678, 914), so nimmt Henzen Jahrb. d. V. v. A. im Rheinl. XIII S. 56 an, dass es dreierlei Arten Cohorten gegeben habe, nämlich gewöhnliche, die eine kleine Anzahl Reiterei gehabt hätten, *peditatae*, die ganz aus Infanterie, und *equitatae*, die etwa zum vierten Theile aus Cavallerie bestanden hätten. Mir scheint diese Annahme, welche die Sache sehr verwirrt, unnöthig zu sein, da Hygin und Josephus an einer gleich anzuführenden Stelle nur zwei Arten unterscheiden. (Der Zusatz *equitata* fehlt häufig bei sicheren *cohortes equitatae*. Am deutlichsten geht dies hervor aus der Vergleichung folgender Inschriften: *C. I. L.* III, D. II: *coh. II Hispan. cui praest C. Caesius Aper*, *equiti Iantumaro* — und Wilm 1140: *C. Caesio T. f. Cl. Apro praef. coh. Hispanor. equitatae.* Vgl. auch Arch. epigr. Mitth. V S. 204 Anm. 6.) Indessen erwähne ich eine von Henzen nicht angeführte, aber merkwürdige Stelle, in welcher eine *cohors* vorkommt, der eine *turma equitum* von 20 Mann beigegeben ist. Arrian. *periplus Ponti Euxini* 3 Hercher: ἐκ Τραπεζοῦντος δὲ ὁρμηθέντες τῇ μὲν πρώτῃ εἰς Ὕσσου λιμένα κατήραμεν καὶ τοὺς πεζοὺς τοὺς ταύτῃ ἐγυμνάσαμεν· ἡ γὰρ τάξις αὕτη, ὡς οἶσθα (das Buch ist an den Kaiser Hadrian gerichtet), πεζῶν ἐστιν καὶ ἱππέας εἴκοσιν ὅσον εἰς διακονίαν ἔχει· ἀλλὰ καὶ τούτους τὰς λόγχας ἀκοντίσαι ἐδέησεν. Es scheint indess nach dem Ausdruck der Stelle, als wenn diese *turma* nur ausserordentlicher Weise der *cohors* beigegeben war.

9) *Cohors equitata* ist der gewöhnliche Ausdruck; *cohors sexta equestris* findet sich Plin. *ep.* X, 106. 107. Die *equites cohortales C. I. L.* VIII, 2532 A a werden unterschieden von den *equites* der *alae*, *alares* Tac. *ann.* 15, 10; oder *equites alarii* Tac. *ann.* 3, 39; 4, 73; 12, 27; 13, 35.

120 Reitern oder 6 Turmen zu 20 M.,[1]) und 360 bis 380 M. Fusstruppen, nämlich 6 Centurien zu einigen 60 Mann.[2]) Die Organisation der *cohortes equitatae*, welche vielleicht schon auf Augustus zurückgeht,[3]) scheint durch das Bedürfniss des Besatzungsdienstes in den Provinzen und an den Grenzen des Reiches veranlasst zu sein, welcher die Verwendung dieser Truppentheile als selbständiger Corps nöthig machte,[4]) und ist aus demselben Grunde später auf die Cohorten der Legion übertragen worden.

Auch die *alae equitum* waren entweder *quingenariae*[5]) oder *miliariae*,[6]) die ersteren zu 16 turmae[7]) oder 480 Mann, die *alae equitum quingenariae, miliariae.*

1) (Die Turmenzahl der *cohortes equitatae* ist in der Stelle des Hygin c. 27 verderbt; die Handschr. *habet cohors aequitata miliaria* ❜❜ *X aequites ped. CCXL turmas decuriones.* Mommsen *Eph. ep.* V p. 31 liest: *habet cohors equitata miliaria centurias X peditum equites CCXL, turmas decuriones* [*octonos*] gestützt auf eine Inschrift (*Eph. ep.* V, 59), welche 4 Decurionen, wie es scheint, einer *cohors equitata quingenaria* nennt. Die Turmenzahl der *coh. eq. quing.* betrug jedenfalls die Hälfte der *coh. eq. mil.*, denn es heisst c. 27: *cohors equitata quingenaria habet centurias VI, reliqua pro parte dimidia.*)

2) Die Zahl 360 wird nicht angegeben; die anderen Zahlen hat Hygin. § 26. Vgl. Ioseph. *b. Iud.* 3, 4, 2: Τούτοις εἵποντο ὀκτωκαίδεκα σπεῖραι· προσεγένοντο δὲ καὶ ἀπὸ Καισαρείας πέντε· — τῶν δὲ σπειρῶν αἱ δέκα μὲν εἶχον ἀνὰ χιλίους πεζούς, αἱ δὲ λοιπαὶ τρισκαίδεκα ἀνὰ ἑξακοσίους μὲν πεζούς (d. h. wie Schele ad Hyg. in Graev. *Thes.* X p. 1094 und Henzen a. a. O. S. 57 mit Recht verstehen, 6 Centurien), ἱππεῖς δὲ ἑκατὸν εἴκοσι. Dass die Reiter in Turmen getheilt waren und unter Decurionen standen, zeigt Hygin. 27 und *C. I. Gr.* 5053: τὸ προσκύνημα [τ]όδε Γ[α]ΐου Κασίου Κέλερος, ἱππέ[ω]ς χώρτης α' Θηβαίων ἱππικῆς, τύρμης Καλλιστι[α]νοῦ. und n. 5054: τὸ προσκύνημ[α Γ]αΐου Ἀ[ννέ]ου, ἱπ[π]έως χώρτης α' Θηβαί(ων) ἱπ[πικῆ]ς, τύρμης Ὀππίου.

3) (*C. I. L.* X, 4862: *praef. cohort. Ubiorum peditum et equitum* aus der Zeit des Augustus.) Tac. *hist.* 4, 19: *Batavorum et Canninefatium cohortes — — Intumere superbia — et pretium itineris donativum, duplex stipendium, augeri equitum numerum — postulabant, non ut adsequerentur, sed causam seditioni.* Ebenso bei Joseph. *l. l.*

4) So wird bei Ioseph *b. I.* 2, 14, 7 ein ἑκατοντάρχης mit 50 Reitern detachirt, und *Act. Apost.* 23, 23 zwei Centurionen mit 200 Mann und 70 Reitern. Die Annahme von Lange *H. R. M.* p. 59, dass diese Cohorten denselben taktischen Zweck gehabt hätten, wie die *velites* bei der Belagerung von Capua (Liv. 26, 4, 4. Val. Max. 2, 3, 3), welche *inter equites* kämpften, oder die in gleicher Art kämpfenden germanischen Truppen des Caesar (*b. G.* 7, 65, 4; 8, 13, 2 vergl. 1, 48, 5f.) oder die *antesignani* des Caesar (*b. c.* 3, 75, 5: *Huic suos Caesar equites opposuit expeditosque antesignanos admiscuit CCCC.* Vergl. 3, 84, 3. *b. Afr.* 75, 4) scheint mir deshalb nicht zu billigen, weil in den angeführten Fällen die Masse der Truppen aus Reiterei besteht, welcher eine geringe Anzahl *pedites* zur Verstärkung beigegeben werden, während die *cohors equitata* ein Infanteriecorps ist, dem nur eine kleine Anzahl *equites* hinzugefügt wird. (Ueber die der Heeresorganisation der späteren Kaiserzeit eigenthümlichen *numeri* vgl. Mommsen im Hermes XIX S. 219—231.)

5) Hygin. § 16. 23.

6) Hygin. *l. l.* *Miliariae* auch in Inschriften. Eine der frühesten ist die *Ala I Claudia Mill.* Henzen 6519 (vgl. *Eph. ep.* V p. 246.)

7) Die Inschrift von Alexandria *C. I. L.* III n. 14 ist gesetzt von 16

letzteren zu 24 turmae oder 960 Mann.[1]) Unter Vespasian trugen die nach römischer Art bewaffneten Reiter ein langes Schwert, eine Lanze (*contus*), einen Schild (θυρεός), drei oder mehrere Wurfspiesse in einem Köcher, Helm und Panzer; [2]) unter Hadrian hatten sie eiserne vergoldete Helme mit Visir und einem Schmuck von rothen Rosshaaren, ein leichtes Scutum, statt des Panzers aber rothe kimmerische Waffenröcke.[3])

Namen der Cohorten und *alae*.

Der Name, mit welchem die angeführten Abtheilungen der Hülfstruppen unterschieden werden, enthält ausser der Bezeichnung der Nation, der Zusammensetzung (*equitata*, *peditata*), der Stärke und der Nummer, welche aber nur die gleichartigen Cohorten und *alae* unterscheidet,[4]) zuweilen auch die Erwähnung des Stifters der Truppe, nämlich des Provinzialstatthalters, der sie zuerst organisirt hat,[5]) des Landes, in welchem sie stand

---

Decurionen der *Ala veterana Gallica* und 14 Decurionen der *Ala I Thracum Mauretana*.

1) Hygin. § 16. (Doch ist die Stärke der Alen bei Hygin. nicht angegeben.)

2) Ioseph. *b. Iud.* 3, 5, 5.

3) Arrian. *tact.* c. 34. Die Κιμμερικὰ χιτώνια werden Lederpanzer aus der Krimm sein. (Vgl. Benndorf Antike Gesichtshelme und Sepulkralmasken. 1878. S. 61.)

4) So giebt es z. B. unter den *cohortes Thracum* die Nummern I—VI; *cohortes primae Thracum* kommen aber vier vor, nämlich *cohors I Thracum*, *coh. I miliaria Thracum*, *cohors I Thracum equitata*, *cohors I Thracum civium Romanorum*, die nicht identisch zu sein scheinen. S. Henzen a. a. O. p. 45 ff. Vgl. auch Mommsen *C. I. L.* III, 109. 110. (Vgl. *Eph. ep.* V p. 187.)

5) Dass diese *cognomina* sich nicht auf den Commandeur der *ala* oder *cohors* beziehn, wie Reinesius VIII, 57 meinte, beweist Borghesi *Oeuvres* IV p. 192 durch das Beispiel der *ala Frontoniana*, welche mit ganz verschiedenen Praefecten vorkommt. Grut. 1099, 5 = Mur. 844, 9 (vgl. *Eph. ep.* V p. 175). *C. I. Rh.* 1994; *C. I. L.* III, 788, 789, 793, 5331. (Grut 414, 8 ist ligorianisch.) Solche Beinamen führen nach der Zusammenstellung von Henzen Jahrb. d. V. v. A. im Rheinlande XIII p. 75 ff. und *Annali d. Inst.* 1855 p. 27 f. die *ala Agrippiana* von Agrippa (*Eph. ep.* V p. 246), die *Apriana* (*Not. Dign. Oc.* 28, 32); *Auriana* (Tac. *hist.* 3, 5); *Flaviana* (*C. I. L.* V, 2841); *Frontoniana* (*C. I. L.* III Dipl. XI. XII. XXVI); *Gemelliana* (Dipl. III); *Indiana* (*C. I. Rh.* 891. Wilm. 694) von dem Trevirer Julius Indus Tac. *ann.* 3, 42; *Longiniana* (*Eph. ep.* V p. 247); *Petriana* (Dipl. XXX. Tac. *hist.* 1, 70; 4, 49); *Picentiana* (Dipl. IX. XXX. *C. I. Gr.* 3991); *Proculeiana* (*Eph. ep.* V p. 247); *Sabiniana* (*C. I. L.* VII, 571 *Not. Dign. Occ.* 40, 37); *Sebosiana* (*C. I. L.* VII, 451 Dipl. XXI); *Siliana* (Dipl. XII. XIX. Tac. *hist.* 1, 70; 2, 17); *Tampiana* (Dipl. XXI), benannt von dem Legaten von Pannonien Tampius Flavianus, der bei Tac. *hist.* 2, 86; 3 4; 3, 10 erwähnt wird. *Tauriana* (Tac. *hist.* 1, 59); ferner die *cohors Lepidiana* (Dipl. XI. XII.). Vgl. für alle diese die Zusammenstellungen von Mommsen *Ephemeris epigr.* V p. 246 f. Am häufigsten sind die ebenso zu erklärenden Namen *Claudia*, *Flavia*, *Ulpia*, *Aelia*, welche auf die kaiserlichen Stifter des Corps gehn.

oder sich besonders ausgezeichnet hatte,[1]) seit Caracalla auch des regierenden Kaisers,[2]) und endlich einen durch Verdienst erworbenen Ehrennamen, wie *Augusta*,[3]) *Victrix*,[4]) *Veterana*,[5]) *Pia Fidelis*,[6]) *Torquata.*[7]) Ausgehoben wurden diese Truppen nicht allein in den kaiserlichen, sondern auch in den Senatsprovinzen,[8]) sodann aber in der Regel in eine andere Provinz versetzt, die sie häufig in kurzen Zwischenräumen wieder verliessen.[9]) Die spätere Recrutirung konnte daher nicht, oder doch nicht regelmässig so bewirkt werden, dass die Nationalität der Abtheilung ohne Vermischung blieb, vielmehr finden sich in

---

1) So die *ala I Flavia Aug(usta) Britannic(a)* Dipl. XXVI (doch vgl. Mommsen *Eph. ep.* V p. 178); *ala I Thracum Mauretana* Dipl. XIV; *coh. II Aug. Cyrenaica* Dipl. IX. XXVII; *coh. I Lusitanorum Cyrenaica* Dipl. XX. XXII; *coh. I Thrac(um) Germ(anica)* Dipl. XLVI; *coh. I Gallorum Dacica; II Gallorum Macedonica Eph. ep.* V p. 172; *coh. I Thrac. Syr(iaca) in Moesia eq. Arch. epigr.* Mitth. VIII S. 84; *coh. II Thracum Syriaca*; *IIII Thracum Syriaca* (*Eph. ep.* V p. 187f.). Vgl. Mommsen *Hermes* XIX, S. 40, Anm. 4.

2) Borghesi *Oeuvres* V p. 281: *ho già mostrato* (*Diploma di Decio Oeuvres* IV p. 294) *essersi sotto Caracalla propagato l' altro costume, che i corpi specialmente militari, come le flotte, le legioni, gli ausiliari, le coorti pretorie ed urbane, portassero il nome dell' Augusto regnante; del che in tanta abbondanza di prove non addurò se non che l' esempio più opportuno al caso presente degli EQuites ALAE III AVG THRACIAE GALLIANE VOLVSIANAE* (*C. I. L.* III, 4270). *Non per questo deposero l' altro del loro istitutore quando lo avevano: onde incontriamo la LEGio IIII FLavia GORDIANA* (*C. I. L.* VI, 423) *e la LEGio XXX Vlpia Victrix SEVERIANA ALEXANDRIna* (*C. I. Rh.* 146. 202. 219). *E più chiara dimostrazione ce ne offre la cohors prima Aelia Dacorum, che troviamo successivamente chiamarsi COH I AELIA DAC ANTOniniana* (*C. I. L.* VII, 818), *COH I AEL DAC GORDiana* (*ib.* 819), *COH I AEL DACORVM POSTVMIANA* (*ib.* 820) *e COH I AEL DAC TETRICIANORum* (*ib.* 823).

3) *C. I. L.* III Dipl. XI. XIX. XXV. XXVI. XXVII und sonst oft. S. Aschbach a. a. O. S. 73.

4) Dipl. XXXVI. XXXIX.

5) *Ala I Thrac(um) veter(ana)* Dipl. XLVI.

6) *C. I. L.* III n. 4665b Dipl. XIX. XXV. XXVII.

7) Vgl. *Ephem. epigr.* V, 41.

8) Eine Aushebung in Cyrene Tac. *ann.* 14, 18. Die *cohortes Hispanorum*, welche von I—X gehn (s. Aschbach a. a. O. S. 77. Boecking *N. D.* II p. 924 ff.) sind wahrscheinlich in Baetica ausgehoben, da die andern spanischen Cohorten nach den einzelnen Völkerschaften benannt werden. S. Henzen S. 80 ff. Boecking *N. D.* II p. 539 ff. Vgl. die *alae Phrygum* Boecking a. a. O. p. 795. — In die Conscriptionsordnung der römischen Kaiserzeit hat Mommsen's Untersuchung im Hermes XIX S. 1—79 Licht gebracht. Augustus hat die *Auxilia* nur ausgehoben in seinen eigenen Provinzen, nicht in denen des Senates. Ueber die Ausnahmen vgl. Mommsen a. a. O. S. 45.

9) Ueber die Standquartiere der *auxilia* geben vielfache Auskunft die Militärdiplome. Hier genüge das bereits von Henzen angeführte Beispiel der *coh. I Thracum*, welche unter Vespasian in Germanien (Dipl. IX), unter Domitian in Judaea (Dipl. XIV), von Hadrian bis Antoninus Pius in Oberpannonien (Dip. XXXVI. XXXIX), unter Sever und Caracalla in Britannien (*C. I. L.* VII, 273), zur Zeit der Notitia, d. h. c. 400 in Arabien stand. (Ob in diesen Inschriften immer dieselbe Cohorte genannt wird, ist sehr zweifelhaft.)

einer *ala* oder *cohors* Leute ganz verschiedener Abstammung, namentlich aber aus dem Garnisonsorte der Truppe,[1] abgesehen davon, dass, wiewohl selten, auch Elitecorps von Auxiliartruppen verschiedener Nationen (*equites* und *pedites singulares*)[2] vorkommen, wie wir sie in der römischen Garnison finden werden. Endlich führt ein Theil der Cohortes und Alae neben dem Völkernamen noch den Beisatz *Civium Romanorum*, sei es, dass die Völkerschaft, aus der die Abtheilung ausgehoben war, bereits das Bürgerrecht besass, oder dass dem Corps die *civitas* im Ganzen verliehen wurde,[3] sowie man auch den Veteranen des Corps, bei der Entlassung, die Civität als Belohnung verlieh.[4]

praefecti u. tribuni cohortium,

Der Commandeur einer Auxiliarcohorte führt in der Regel den Titel *praefectus*,[5] und ist ein gewesener *primipilus* einer Legion; wird er weiter befördert, so wird er *tribunus legionis* und dann *praefectus equitum* einer *ala*,[6] mit welchem Posten die Laufbahn eines Militärs von nicht senatorischem Range endet.[7]

praefecti equitum.

1) S. Harster a. a. O. S. 48. Henzen *Sugli Equiti Singulari.* Roma 1850. 8. (*Estr. dal Vol. XXII degli Annali d. Inst.*) p. 13 ff. Es finden sich in einer *ala Pannoniorum* in Britannia ein *decurio* aus Spanien (Dipl. XXI); in einer *cohors Thracum* ein *eques* aus Trier (Dipl. XXXVI); in einer *cohors Pannoniorum* ein Soldat aus Ratiaria in Moesia (Dipl. XLV); in einer *cohors Hispanorum* ein Warasdiner (Varcianus) aus Pannonien (Dipl. II); in einer *cohors Montanorum* ein Bessus aus Thracien (Dipl. XI); in einer *ala Thracum* ein Lusitanier (*C. I. L.* II, 812); in einer *ala Hispanorum* ein *eques Helvetius* (*C. I. Rh.* 890. 1227). In den in Pannonien stehenden *cohortes Alpinorum* finden sich Pannonier (Dipl. XXXIX. XLII.), ebenso in einer dort stehenden *Coh. I Lusitanorum* (Dipl. XII). Von den Truppen in Caesarea sagt Iosephus b. *Iud.* 2, 13, 7: τὸ γὰρ πλέον Ῥωμαίοις τῆς ἐκεῖ δυνάμεως ἐκ Συρίας ἦν κατειλεγμένον. Und von einem Centurio 4, 1, 5: ἦν δὲ αὐτός τε καὶ οἱ σὺν αὐτῷ Σύροι. Vgl. Ioseph *ant.* 14, 15, 10: καὶ νεοσυλλέκτου τοῦ Ῥωμαίου στρατεύματος ὄντος καὶ πολέμων ἀπείρως ἔχοντος, καὶ γὰρ πολὺ ἐκ Συρίας ἦν τὸ κατειλεγμένον, κ. τ. λ. (Vgl. jetzt besonders Mommsen Hermes XIX S. 210—219.)

2) S. Henzen a. a. O. und Jahrb. v. A. d. Rh. XIII S. 44. Beispiele sind: *Ala I sing. c. R. C. I. L.* V, 875; *ala I sing p. f. c. R. C. I. L.* III, 5910. 5912; *ala I Ulp(ia) singul(arium) C. I. L.* X, 6426; *ala II Fl(avia) sing. C. I. L.* III, 5822; *Coh. Sing(ularium) C. I. L.* VIII, 9047. 9055. 9058; *pedes singularis C. I. L.* VIII, 9393. Die älteste Erwähnung einer *ala singularium* ist unter Vitellius bei Tac. *hist.* 4, 70: *ala Singularium, excita olim a Vitellio, deinde in partes Vespasiani transgressa.*

3) Ein Beispiel s. Tac. *hist.* 3, 47. (Nach Mommsen's Darlegungen in Hermes XIX S. 1—79 erscheint die letztere Annahme allein zulässig. Ueber einige Ausnahmen a. a. O. S. 60.)

4) Dipl. XI wird die *civitas* verliehen *iis qui militaverunt — quinis et vicenis pluribusve stipendiis emeritis dimissis honesta missione; item iis, qui militant — emeritis quinis et vicenis stipendiis* und eine ähnliche Formel findet sich in anderen Diplomen. S. Mommsen *C. I. L.* III p. 906 ff.

5) Tac. *hist.* 2, 59; Ulp. *Dig.* 3, 2, 2.

6) S. oben S. 367 und Henzen *Annali* 1873 p. 135.

7) Die Anordnung des Claudius, von welchem es bei Sueton. *Claud.* 25

Doch haben gewisse Cohorten der Auxiliartruppen darin einen Vorrang vor den andern, dass sie, wie die in der Stadt Rom stehenden Cohorten der Praetorianer, die *urbanae cohortes* und die *cohortes vigilum*, statt von einem Praefecten, von einem *tribunus* befehligt werden, der dem *tribunus legionis* an Range gleich steht,[1]) und zwar immer die *cohortes voluntariorum*,[2]) die *numeri equitum singularium*[3]) und wahrscheinlich die *cohortes miliariae*,[4]) wobei ausserdem auch dem Befehlshaber einer Cohorte als persönliche Auszeichnung zuweilen der höhere Rang eines Tribunen verliehen sein mag.[5])

3. Die Garde und die Garnison der Stadt.

A. Die *cohortes praetoriae.*

Ein eigenes auserwähltes Truppencorps zum Schutze des Feldherrn und des Hauptquartiers (*praetorium*) haben wir bereits (s. S. 402) in den Heeren der Republik unter dem Namen der *Praetoria cohors* vorgefunden. Nachdem die Feldherrnwürde ein dauerndes Attribut des in Rom residirenden Kaisers geworden war, musste auch das *praetorium*[6]) nach Rom verlegt werden

Die *cohortes praet.* vor Severus,

heisst: *equestris militias ita ordinavit, ut post cohortem alam, post alam tribunatum legionis daret*, steht im Widerspruch mit den inschriftlichen Ueberlieferungen und kann nur eine vorübergehende Maassregel gewesen sein.

1) Dies ist daraus ersichtlich, dass ein *tribunus cohortis* unmittelbar darauf *praefectus alae* wird, ohne zuvor das Tribunat einer Legion zu bekleiden (*C. I. L.* III, 1193. VI, 3520. IX, 5357. X, 3847. Or. 516. 804. Henz. 6709. Wilm. 1291 und mehr bei Henzen Jahrb. d. V. v. A. im Rheinl. XIII S. 52. 53), und dass Legionstribunen das Tribunat einer Cohorte, und dann wieder das Tribunat in einer andern Legion erhalten, was also eine blosse Versetzung in gleiche Stellen ist. *C. I. L.* IX, 5835. 5836. Henzen S. 55.

2) *C. I. L.* III, 386. 506. 6302. Ueber die beiden Inschriften, welche auf *praefecti* bezogen werden, *C. I. Rh.* 6. 1467, s. Grotefend in Philologus XII, 488 Anm.

3) *C. I. L.* VI, 224. 226. 228. *C. I. L.* III Dipl. LI und *Eph. ep.* IV p. 397 f.

4) Nach Henzen's Ansicht (Jahrb. d. V. v. A. im Rheinlande XIII S. 52 und *Annali* 1858 p. 17. 27 hatten diesen Vorzug die *cohortes primae;* ich glaube indess, dass Grotefend Philologus XII S. 484 und besonders in den Jahrb. d. V. v. A. im Rheinlande XXXII (1862) S. 61 ff. bewiesen hat, dass dieser Vorzug den *cohortes miliariae* zukommt.

5) In mehreren Cohorten kommen abwechselnd *tribuni* und *praefecti* vor und schliesslich wurde der höhere Titel allen Cohortenführern zugestanden. Denn in der *Notitia dign.* haben alle *cohortes tribuni.* Boecking *N. D.* II. p. 536.

6) *Praetorium* ist der Name nicht nur der kaiserlichen jedesmaligen Residenz, also des Hauptquartiers, wie z. B. in dem Edict des Claudius (Mommsen Hermes IV S. 102. 105), welches datirt ist: *Idibus Martis. Bais in praetorio*, sondern auch des Gardecorps. Daher sagt man *militare in praetorio* (Dipl. des

und die neue Organisation der Garde gehörte zu den ersten Regierungsmaassregeln des Augustus.[1]) Den Befehl über dieselbe führen die Kaiser selbst;[2]) seit dem Jahre 752[3]) im Namen der Kaiser die *praefecti praetorio*, in der Regel zwei, zuweilen einer, seit Commodus auch drei.[4]) Die Truppe bestand aus 9 Cohorten,[5]) von welchen unter Augustus drei in verschiedenen Theilen der Stadt einquartiert waren[6]) und die Wache in dem kaiserlichen Palaste stellten,[7]) die übrigen aber in Italien dislocirt wurden und namentlich an Orten, wo die Kaiser sich aufzuhalten pflegten, ihre Station hatten.[8]) Erst unter Tiberius erhielten auf Sejan's Veranstaltung die Praetorianer eine befestigte Caserne (*castra*)[9]) vor dem viminalischen Thore[10]) und gewannen durch ihre Vereinigung die Bedeutung, welche sie in der späteren Kaiserzeit in den Stand setzte, Kaiser auf den Thron zu heben

---

Vespasian *C. I. L.* III p. 853), *praefectus praetorio*, *lectus in praetorio ex leg. VI* (*C. I. L.* VI, 210); s. Mommsen Staatsrecht II², 829 Anm. 6.

1) Dio Cass. 53, 11, 5.

2) Er gibt selbst die Parole (Tac. *ann.* 1, 7 u. ö.) und in den Militärdiplomen werden die *praefecti* gar nicht genannt, während die Legaten der Provinzen immer als Commandeure der betreffenden Heeresabtheilungen erwähnt werden. S. Mommsen Staatsrecht II², 830 Anm. 3.

3) Dio Cass. 55, 10, 10.

4) Ich verweise hierüber auf Mommsen Staatsrecht II², 828 ff. Ein Verzeichniss der *praefecti praetorio* bis auf Diocletian gibt O. Hirschfeld Verwaltungsg. S. 219 ff.

5) Tac. *ann.* 4, 5: *quanquam insideret urbem proprius miles, tres urbanae, novem praetoriae cohortes.* Die Geschichte der Praetorianer ist eine noch ungelöste Aufgabe, welche die Schrift von Gronemann *Comment. de militum praetorianorum apud Romanos historia.* Trai. ad Rhen. 1832. 8. sehr oberflächlich behandelt. Die aus neu gefundenen Inschriften gewonnenen Ergebnisse findet man bei Henzen *Annali d. Inst.* 1864 p. 14 ff. und *Bullettino della Commissione archeologica* 1874 p. 62 ff. 1875 p. 83 ff.

6) Suet. *Aug.* 49: *certum numerum partim in urbis partim in sui custodiam adlegit, — Neque tamen unquam plures quam tres cohortes in urbe esse passus est easque sine castris; reliquas in hiberna et aestiva circa finitima oppida dimittere assuerat.*

7) Tac. *ann.* 1, 7; 2, 34; 11, 37; Suet. *Tib.* 24. Seitdem der grösste Theil der Prätorianer in Rom concentrirt war, hatte immer eine ganze Cohorte die Wache. Tac. *ann.* 12, 69; *hist.* 1, 24. 29. Suet. *Otho* 6 und zwar zog diese in der Toga, nicht im Sagum, auf. Tac. *hist.* 1, 38: *nec una cohors togata defendit nunc Galbam, sed detinet.* Martial. 6, 76 von dem *praef. praet.* Fuscus: *Ille sacri lateris custos Martisque togati, Credita cui summi castra fuere ducis, Hic situs est Fuscus.*

8) Suet. *Aug.* 49; *Tib.* 37. (Doni I, 136 ist ligorianisch.)

9) Tac. *ann.* 4, 2: *vim praefecturae modicam antea intendit, dispersas per urbem cohortes una in castra conducendo, ut simul imperia acciperent numeroque et robore et visu inter se fiducia ipsis, in ceteros metus oreretur.* Dio Cass. 57, 19, 6. Suet. *Tib.* 37. Schol. Juven. 10, 95.

10) Becker Handbuch I S. 199.

und wieder zu stürzen. Die Zahl der Cohorten erhöhte Vitellius vorübergehend auf 16,[1]) sie muss aber sofort reducirt worden sein, da sie unter Vespasian wieder neun betrug.[2]) Bald darauf, wir wissen nicht durch wen, wurde sie auf zehn gebracht, und 10 *cohortes praetoriae* bestanden nachweislich vom Jahre 112 [3]) bis zum Ende des dritten Jahrhunderts[4]) und wahrscheinlich bis zu Constantin dem Gr., der dem Institut der Praetorianer überhaupt ein Ende machte.[5]) Alle diese Cohorten waren *cohortes miliariae*[6]) *equitatae*,[7]) in welchen zu jeder Centurie eine *turma equitum* gehörte,[8]) also 10 Centurien und 10 *turmae* enthalten waren.[9]) Ihr Commandeur war regelmässig ein *tribunus*.[10])

1) Tac. *hist.* 2, 93: *sedecim praetoriae, quattuor urbanae cohortes scribebantur, quis singula milia inessent. Quattuordecim praetoriae cohortes* erwähnt er 3, 55. (Die Inschrift *C. I. L.* VI, 2725 bezieht sich auf die Zeit des Vitellius. S. Mommsen Herm. XIV S. 32 Anm. 1. Die *coh. XI pr.* findet sich in sechs Inschriften *C. I. L.* III, 4838; V, 2513; VI, 2762—2765, und die *coh. XII pr.* gleichfalls in sechs Inschriften *C. I. L.* V, 7162. 7258; VI, 2766—2768 und *C. I. L.* V, 7003: *C. Gavius L. f. Stel. Silvanus — tribunus coh. XII praetoriae*. Er starb im Jahre 65 (vgl. Tacit. *ann.* 15, 50. 60. 61. 71). Es ergiebt sich daraus, wie Mommsen in Hermes XIV p. 34 dargethan hat, dass Caligula oder Claudius die Zahl der prätorischen Cohorten auf zwölf erhöhte. Die Aenderung unter Nero zu setzen, verbietet das Schweigen des Tacitus.)

2) Diplom des Vespasian *C. I. L.* III p. 853: *nomina — militum, qui in cohortibus novem praetoriis et quattuor urbanis (militaverunt)*.

3) *C. I. L.* VI, 208: *C. Marcius C. f. Serg. Salvianus Norba Genio centuriae coh. X pr. Mari Bassi, in qua militavit a. XIIX voto suscepto missus honesta missione pr. Non. Januarias Q. Fabio Catullino M. Flavio Apro cos. — aram — posuit*. Er diente nach dieser Angabe von 112 bis 130 in der *Cohors X*.

4) Zeugnisse hiefür sind das Diplom des M. Antoninus n. XLVII; das Diplom des Severus und Caracalla n. XLVIII aus dem J. 208 und die Inschr. aus demselben Jahre *C. I. L.* VI, 210; die Angabe des Dio Cassius 55, 24, 6; das Diplom des Gordian n. LII vom J. 243; das Diplom der Philippi n. LIV vom J. 248; das Diplom des Diocletian n. LVII vom J. 298.

5) Zosimus 2, 27. Aurel. Vict. *de Caes.* 40, 25. Lactant. *de mort. pers.* 26.

6) Tac. *hist.* 2, 93. Dio Cass. 55, 24, 6.

7) Tac. *ann.* 1, 24: *additur magna pars praetoriani equitis*. Suet. *Cal.* 45. *Claud.* 21: *turma equitum praetorianorum*. Tac. *ann.* 12, 56: *praetoriarum cohortium manipuli turmaeque*. Die *equites* in den Cohorten kommen in Inschriften oft vor. *C. I. L.* VI, 2440: *militavit in cho. I pr. eques*. Vgl. *C. I. L.* IX, 3573. Ein *eques coh. V C. I. L.* VI, 2591; *coh. VI C. I. L.* VI, 2601; *coh. VII C. I. L.* IX, 3922; *coh. VIIII C. I. L.* VI, 2695 Wilm. 1598.

8) *C. I. L.* VI, 2375 b befindet sich in der *coh. VI* und der *centuria Sabini* ein *eques*. Andre Beispiele *C. I. L.* VI, 2382 a, b. *C. I. L.* VI, 100, wo im J. 157 ein *optio equit. coh. VIIII pr.* ⁊ *Juli* vorkommt; *C. I. L.* VI, 2517. 2600.

9) (Diese Gliederung ist, wie Mommsen *Eph. ep.* IV p. 241 mit Recht erinnert, durchaus hypothetisch. In der Liste *C. I. L.* VI, 2379a sind in der *Coh. V* Soldaten aus mindestens 6 Centurien aufgeführt. Zu den Centurionen der Praetorianer gehört, wie es scheint, der *trecenarius*. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 242 ff.)

10) *Trib. coh. I. praet. C. I. L.* IX, 1582. Wilm. 1639; *cohortis III* Wilm.

seit Severus. Als im J. 193 Septimius Severus mit seinen pannonischen Legionen in Rom einzog, fand er in den Praetorianern eine zuchtlose und dabei durch das Leben in Rom verweichlichte Truppe.[1] Sie hatten den Pertinax ermordet und dem Julianus den Thron verkauft, ohne denselben schützen zu können; und Severus sah sich veranlasst, das *praetorium* gänzlich aufzulösen[2] und für die militärische Sicherung Roms und Italiens neue Einrichtungen zu treffen. Um sich und seine Nachfolger von dem Einfluss der Garde frei zu halten, zog er einen bedeutenden Truppentheil der grossen Armee nach Italien, welches bis dahin nie eine Besatzung gehabt hatte, nämlich die zweite parthische Legion, welche in Alba in Garnison lag,[3] und verschiedene andere Corps,[4] auf welche ich zurückkomme. Hierauf reorganisirte er das *praetorium* nach einem neuen Princip. Bisher waren nämlich die Praetorianer ausschliesslich in Italien[5] und einigen ganz romanisirten Provinzen, Spanien, Macedonien und Noricum recrutirt worden,[6] und alle, welche in diesen Ländern zum Kriegsdienst Neigung zeigten, hatten als Freiwillige unter ihnen Aufnahme gefunden,[7] so dass sie sich

---

1617, *cohortis IV* Wilm. 1639; *cohortis V C. I. L.* V, 534. VI, 1626; *cohortis VII* Or. 3444; *cohortis IX C. I. L.* V, 867; *cohortis X C. I. L.* VI, 1636. Die *coh. VI*, deren Tribunus *C. I. L.* IX, 5809 vorkommt, hat *C. I. Gr.* Vol. II p. 983 n. 1813b einen ἔπαρχος (*praefectus*): ἐ]πάρχῳ σ[πείρης] ἕκτης πραιτωρίας χειλι[άρχῳ] λεγιῶνος α΄ [M]ινερβίας (aber es ist wohl [χειλι]άρχῳ zu lesen).

1) Dio Cass. 73, 16.

2) Dio Cass. 74, 1. Herodian 2, 13, 10. Spartan. *Sever.* 6, 11.

3) S. oben S. 451. A. 5.

4) Nach Herodian 3, 13, 4 standen unter Severus in Rom viermal so viel Truppen als früher. (Duruy *Revue arch.* 1877. p. 299—301 bezweifelt diese Angabe Herodian's ohne hinreichenden Grund.)

5) Tac. *ann.* 4, 5: *Novem praetoriae cohortes, Etruria ferme Umbriaque delectae aut vetere Latio et coloniis antiquitus Romanis.*

6) Dio Cass. 74, 2, 4: μάλιστα δὲ ἐπεκάλουν αὐτῷ τινες ὅτι καθεστηκότος ἔκ τε τῆς Ἰταλίας καὶ τῆς Ἰβηρίας τῆς τε Μακεδονίας καὶ τοῦ Νωρικοῦ μόνον τοὺς σωματοφύλακας εἶναι — τοῦτο μὲν κατέλυσεν, ἐκ δὲ δὴ τῶν στρατοπέδων ὁμοίως πάντων τὸ ἀεὶ ἐνδεὲς ὂν ἀντικαθίστασθαι τάξας, αὐτὸς μὲν ὡς καὶ ἐπιστησάμενος διὰ τοῦτο τὰ στρατιωτικὰ μᾶλλον αὐτοῖς χρησάμενος, καί τι καὶ ἆθλον τοῖς ἀγαθοῖς τὰ πολέμια προθήσων ἐποίησεν αὐτό, τῷ δὲ δὴ ἔργῳ σαφέστατα τήν τε ἡλικίαν τὴν ἐκ τῆς Ἰταλίας παραπώλεσε πρὸς λῃστείας καὶ μονομαχίας ἀντὶ τῆς πρὶν στρατείας τραπομένην, καὶ τὸ ἄστυ ὄχλου στρατιωτικοῦ συμμίκτου καὶ ἰδεῖν ἀγριωτάτων καὶ ἀκοῦσαι φοβερωτάτων ὁμιλῆσαί τε ἀγροικοτάτων ἐπλήρωσε.

7) Von einer solchen Meldung eines Freiwilligen berichtet Dositheus *Sent.* § 2.

rühmten, das nationalrömische Heer im Gegensatz zu den barbarischen Legionen zu repräsentiren;[1]) seit Severus dagegen werden die Soldaten der Legionen, deren provinziellen Ursprung und barbarische Namen uns die erhaltenen Truppenlisten erkennen lassen,[2]) nach längerer Dienstzeit auf dem Wege des Avancements in die praetorischen Cohorten versetzt, in der doppelten Absicht, diese Praetorianer durch Zuführung bewährter und zuverlässiger Leute zu einer wirklichen Elitetruppe zu machen und den Legionären die Aussicht auf Beförderung in eine Truppe zu eröffnen, welche nicht allein dem Range nach die erste Stelle im Heere einnahm, sondern auch durch eine

---

1) In der Inschrift *C. I. L.* V, 923 heisst es von einem Centurionen: [*s*]*eptimae qui cohortis centuriam regiit praetoriae fidus non barbaricae legioni*[*s*]. Die aus der Zeit vor Severus erhaltenen Verzeichnisse von Prätorianern bestätigen die Angaben des Tacitus und Dio über die ältere Art der Recrutirung. Ein *laterculus* aus den Jahren 147. 148 *C. I. L.* VI, 3885 enthält die Namen von sieben Soldaten aus Verona, Volsinii, Bononia, Beneventum, Luca und Ravenna; ein anderer aus den Jahren 153—156 *C. I. L.* VI, 2381 a. b. c unter 50 Soldaten 49 Italiker und einen Macedonier aus Pelagonia; ein dritter, aus den Jahren 175—178 *C. I. L.* VI, 2382 a. b unter 60 Soldaten 45 Italiker, 2 aus den cottischen und den Seealpen, 5 Macedonier und 8 Noriker. S. Mommsen Hermes IV S. 118.

2) In den Prätorianerinschriften bei Henzen *Annali* 1864 p. 14 ff. kommen vor 2 Pannonier, 2 Moesier, 4 Thraker; und sechsmal wird erwähnt, dass diese aus dem Legionsdienste in das *praetorium* versetzt waren. n. 1. 3. 5. 7. 9. 10. In den Verzeichnissen bei Henzen *Bull. d. Commissione arch. municipale* 1874 p. 61 ff. (= *C. I. L.* VI, 2385 u. *Eph. ep.* IV, 896) sind die vorkommenden Prätorianer aus Anazarbus in Cilicien, Ancyra in Galatien, Caesarea, Capitolina (Jerusalem), Gadara in Palästina; Heliopolis in Syrien, Mazaca in Cappadocien, Nicomedia in Bithynien, Stratonicea in Carien, Tripolis (wohl in Phönicien), Carthago und Thusdrus in Africa; Ammedera, Cirta, Sicca, Thamugas, Thebeste in Numidien; Alexandria in Aegypten; Anchialus, Beroe, Serdica, Traianopolis in Thracien; Durostorum in Moesia inferior; Ratiaria und Scupi in Moesia superior, Sarmizegetusa in Dacia, Salonae in Dalmatia, Aquincum, Cibalis, Mursa, Sirmium in Pannonia inferior, Carnuntum, Petovio, Savaria, Siscia in Pannonia superior. Dagegen finden sich nur zwei aus Noricum, nämlich aus Celeia und Aelia Solva, und einer aus Lucus Augusti in Spanien. Auch in den von Henzen in dem zuletzt angeführten *Bullettino* 1875 p. 83 (*C. I. L.* VI p. 720 ff.) herausgegebenen Inschriften sind die Praetorianer meistens aus Thracien, Macedonien, Moesien, Dalmatien, indessen zwei auch aus Belgica, einer aus Germania inferior, einer aus Cilicien. Aus denselben Inschriften ergibt sich, dass die Landsleute eine Verbindung (*schola*) zu religiösen Zwecken und wahrscheinlich gemeinsame *sacella* hatten. Denn in der Inschr. des J. 227 (Henzen a. a. O. p. 87 = *C. I. L.* VI, 2799) errichten 19 Praetorianer aus verschiedenen Cohorten, nämlich *coh. I*, *II*, *III*, *IIII*, *VII*, *VIII*, *VIIII*, *X*, aber alle *cives Philippopolitani*, d. h. aus Philippopolis in Thracien, dem Asclepius Zimidrenus, wahrscheinlich einer thracischen Gottheit, eine Votivtafel. — Vgl. die sorgfältige Untersuchung O. Bohn's Ueber die Heimath der Praetorianer. Berlin 1883 und dessen Zusammenstellung der Praetorianer italischer Herkunft: *Ephemeris epigraphica* V p. 250—258, sowie die Bemerkungen Mommsen's in Hermes XIX S. 52 ff. und *Eph. ep.* V p. 145 Anm. 1.

kürzere Dienstzeit und eine bedeutend höhere Besoldung Vortheil gewährte. Denn die Dienstzeit betrug in der Legion mindestens 20, in dem Praetorium 16 Jahre;[1]) was aber den Sold betrifft, so belief sich dieser in der Zeit der Republik für den Legionarier auf 1200 As oder 120 Denare jährlich (s. S. 96 ff.), für die *praetoria cohors* dagegen auf die Häfte mehr, also 180 Denare;[2]) seit Caesar erhielten die Soldaten der Legionen drei *stipendia*, d. h. dreimal 1200 Asse, aber nicht in Sextantarassen, von welchen 10 auf den Denar gehen, sondern in Uncialassen, von welchen 16 auf den Denar gerechnet werden, also 3600 Uncialasse oder 225 Denare. Die Praetorianer haben nominell den doppelten Sold,[3]) nämlich 7200 Asse, allein ihnen wurde das alte Privilegium, welches bei der Reduction des Asses im J. 537=217 den Soldaten ertheilt ward (s. S. 17), dass ihnen der As nach wie vor als $^1/_{10}$ des Denars gerechnet werden sollte,[4]) nachdem es durch Caesar für die Legionarier aufgehoben war, wieder erneuert. Denn sie bezogen in Wirklichkeit einen Sold von jährlich 720 Denaren oder täglich im Durchschnitt 2 Denaren.[5]) Als endlich Domitian den Sold der Legionarier auf 300 Denare jährlich brachte, wird auch der der Praetorianer in demselben Verhältniss gestiegen sein.

Dienstzeit.

Sold.

---

1) Tac. *ann.* 1, 17; Dio Cass, 55, 23, 1.

2) Festi *ep.* p. 223 Müll.: *Praetoria cohors est dicta, quod a praetore non discedebat. Scipio enim Africanus primus fortissimum quemque delegit, qui ab eo in bello non discederent et cetero munere militiae vacarent et sesquiplex stipendium acciperent.*

3) Dio Cass. 53, 11, 5. 4) Plin. *N. H.* 33, 45.

5) Diese Lösung des Widerspruches zwischen Dio Cass. 53, 11, 5 und Tac. *ann.* 1, 17, welchen sowohl Lipsius als Schele ad Hygin. in Graev. *Thes. A. Rom.* X p. 1204 auffallend fanden, hat zuerst Mommsen Die Röm. Tribus S. 42 gegeben. Bei Tacitus nämlich klagen die aufrührerischen Legionarier in Pannonien, dass sie nur 10 As täglich, 3600 jährlich bekommen (*denis in diem assibus animam et corpus aestimari*) und fügen hinzu: *An praetorias cohortes, quae binos denarios acceperint — plus periculorum suscipere?* Sie selbst verlangen *singulos denarios*, also 360 Denare oder 3600 Sextantarasse, während sie wirklich 3600 Uncialasse oder 225 Denare erhielten. (Ich glaube nicht, dass es möglich ist, die Differenz zwischen den Angaben des Tacitus und Dio Cassius auf diese Weise auszugleichen. Denn hätte der Prätorianersold im Jahr 727 schon 720 Denare betragen, so müsste man nach den Worten des Dio Cass. 53, 11, 5: τοῖς δορυφορήσουσιν αὐτὸν διπλάσιον τὸν μισθὸν τοῦ τοῖς ἄλλοις στρατιώταις διδομένου ψηφισθῆναι διεπράξατο nothwendig den Sold der Legionare auf 360 Denare ansetzen. Auch kann aus der Pliniusstelle *N. H.* 33, 45 die einseitige Fortdauer der alten Rechnung für den Praetorianersold nicht geschlossen werden. Es steht nichts im Wege, eine Erhöhung in dem Zeitraum von der Begründung des Principats bis auf Augustus' Tod anzunehmen.)

Unter dem *praefectus praetorii* standen auch die *statores*[1]) oder *statores Augusti*;[2]) sie bildeten einen *numerus statorum praetorianorum*,[3]) welcher in mehrere Centurien zerfiel.[4]) *Statores* gab es schon in der Zeit der Republik unter den *apparitores magistratuum*, namentlich bei den Statthaltern der Provinzen, und sie werden mit den Lictoren in eine Kategorie gestellt;[5]) in der Kaiserzeit scheinen sie ausschliesslich für den Dienst des Imperators bestimmt zu sein[6]) und den Rang zwischen *vigiles* und *cohortes urbanae* einzunehmen.[7]) *statores.*

B. Die *cohortes urbanae.*

Wie die Stadtpräfectur zwar von Augustus geschaffen, aber erst unter Tiberius zu einem stehenden Amt gemacht wurde,[8]) so werden auch die unter dem Befehl des *praefectus urbi* stehenden[9]) städtischen Cohorten,[10]) obgleich ihre erste Einrichtung auf Augustus zurückgeht,[11]) ihre spätere Organisation vielleicht erst unter Tiberius erhalten haben. Die Zahl derselben gibt für diese Zeit Tacitus auf drei an,[12]) welche im Anschluss an die

1) Hygin. *de m. c.* 19: *Lateribus eiusdem (quaestorii) tendere debent ad viam quintanam centuriae statorum, ut posticum praetorii tueantur et proximi sint imperatori; quibus duplam pedaturam adsignabimus, quod eisdem tentoriis utantur, quibus cohortes praetoriae.*

2) *C. I. L.* VI, p. 740 f. 3) *C. I. L.* VI, 2954. 2955; X, 1766.

4) *Centuriae statorum C. I. L.* VI, 1009; *centurio statorum* Wilm. 1598. 1617; *centuria C. I. L.* VI, 2949. 2952—2955. 2958. Ein *praefectus statorum Eph. ep.* II n. 339 = n. 1025. Vgl. Mommsen z. St.; ein *curator statorum* Herzog *Gall. Narbon.* n. 676.

5) Cic. *ad fam.* 2, 19, 2: *existimavi tamen faciundum esse, ut ad te statores meos et lictores cum litteris mitterem.* Ib. 2, 17, 1; 10, 21, 2.

6) Verschieden davon sind die *stratores*, die Gothofr. *ad C. Th.* 9, 3, 1 damit verwechselt. Vgl. Dig. 1, 16, 4, 1.

7) Dies sieht man aus dem Avancement Wilm. 1598: 7 *coh. I. vigil.* 7 *statorum* 7 *coh. XIII urb.* 7 *coh. VII pr.* Ebenso Wilm. 1617, und aus der Rangordnung in der Dedicationsinschrift *C. I. L.* VI, 1009: *Centuriones cohortium praetoriarum et urbanarum et statorum, evocati; cohortes praetoriae decem et urbanae X, XII, XIIII, centuriae statorum.*

8) S. Mommsen Staatsrecht II² S. 1012 ff.

9) Tac. *hist.* 3, 64.

10) S. O. Eichhorst *De cohortibus urbanis imperatorum Romanorum.* Danzig 1865. 4, welcher die sämmtlichen diese Cohorten betreffenden Inschriften sorgfältig zusammen gestellt hat.

11) Suet. *Aug.* 49. Dio Cass. 55, 24, 6.

12) Tac. *ann.* 4, 5: *quamquam insideret urbem proprius miles, tres urbanae, novem praetoriae cohortes.* (Zwischen beiden Truppenkörpern besteht ein enger Zusammenhang, weshalb sie in den Veteranenlisten und Militärdiplomen

neun praetorischen Cohorten die Nummern X, XI, XII führten;[1]) gleichzeitig mit der Vermehrung der praetorischen Cohorten, wie es scheint unter Claudius,[2]) ist auch die Zahl der *Cohortes urbanae* erhöht worden. Wir finden in jener Periode eine *coh. XV urb.* und *XVI urb.*,[3]) so dass, wenn die Ziffern der drei, von Augustus errichteten, nicht geändert wurden, damals sieben städtische Cohorten bestanden.[4]) Doch hat Vespasian, um die ephemeren Einrichtungen des Vitellius zu übergehen,[5]) die Zahl der in Rom garnisonirenden *cohortes urbanae* wieder auf vier beschränkt.[6])

zusammen genannt werden. Bormann *Ephem. epigr.* IV p. 317 ff. und Mommsen *Eph. ep.* V p. 148 Anm. 1.)

1) Alle drei sind aus vielen Inschriften bekannt. S. Eichhorst und die Indices der Sammlungen. Die *coh. XI urb.* schon aus einer Inschrift der frühesten Kaiserzeit. *C. I. L.* X, 4872.

2) (S. S. 477 Anm. 1. Die folgenden Bemerkungen über die wechselnde Zahl der *cohortes urbanae* mussten auf Grund der neueren Behandlungen dieser Fragen durch Mommsen (Hermes XIV S. 25—35, 160; XVI S. 643—647 und *Ephemeris epigr.* V p. 118—20) ganz umgestaltet werden.)

3) Die Existenz einer *coh. XV urb.* in Claudischer Zeit ist durch vier Inschriften bezeugt (*C. I. L.* X, 1765. 6443. 7863. 7952). Ueber die *coh. XVI urb.* vgl. die folgende Anmerkung.

4) Eine Inschrift, die unter Nero geschrieben ist, nennt die *coh. XVI urb.* zugleich mit der *coh. XII urb.* Henzen 6767 = *Ephem. epigr.* IV p. 231 n. 4. *M. Vettius M. f. Ani. Valens mil. coh. VIII pr., benef. praef. pr., evok. Aug.*, ꟻ *coh. VI vig.*, ꟻ *stat.*, ꟻ *coh. XVI urb.*, ꟻ *coh. II pr., exercitator equit. speculatorum, princeps praetori leg. XIII gem. ex trec.*, [*p. p.*] *leg. VI victr., trib. coh. V vig., trib. coh. XII urb., trib. coh. III pr.*, [*trib.*] *leg. XIIII gem. Mart. victr., proc. imp. Caes.* [*Neronis*] *Aug. prov. Lusitan.* Aber der Stein ist nicht mehr vorhanden und die Inschrift keineswegs tadellos überliefert, weshalb ein Fehler in der Zahl der *coh. XII urb.* nicht ausgeschlossen scheint. Die Annahme einer Aenderung der Nummern in den *cohortes urbanae* älterer Entstehung, nach welcher die *cohortes urbanae* im Anschluss an die zwölf praetorischen Cohorten damals die Nummern XIII—XVI geführt hätten, dürfte minder anstössig sein, wenn man den engen Zusammenhang der beiden Truppen berücksichtigt. Auch dass die Verstärkung dann bei beiden Truppen in demselben Verhältniss erfolgte, jede um ein Viertel ihres früheren Bestandes, scheint nicht zufällig. Ob die gleichfalls in jener Zeit erwähnte *coh. XVII* (Tacit. *hist.* I, 80: *septumam decumam cohortem e colonia Ostiensi in urbem acciri Otho iusserat*; *C. I. L.* VI, 481 und die Inschrift aus Moulins, bekannt gemacht von O. Hirschfeld (Lyon in der Römerzeit S. 27 = *Revue épigraphique du midi de la France* 1879. p. 95) und die *coh. XVIII* (Tacit. *hist.* I, 64: *cohortem XVIII Lugduni solitis sibi hibernis relinqui placuit*) zu den *cohortes urbanae* gehörten, wie Mommsen annimmt (Hermes XVI S. 643—647), erscheint mir zweifelhaft, weil sie nicht als solche bezeichnet werden. Doch spricht für Mommsen's Ansicht die Art ihrer Bezifferung, die an die Nummern der *cohortes urbanae* anzuschliessen scheinen. In Lyon lag schon im Jahre 21 eine Cohorte (Tacit. *ann.* 3, 41: *Andecavos Acilius Aviola legatus, excita cohorte, quae Lugduni praesidium agitabat, coercuit*). Auch in dieser kann nicht mit Sicherheit eine *cohors urbana* erkannt werden, da die in Lyon gefundenen Inschriften der *coh. XIII urb.* nicht über die flavische Zeit hinaufreichen.

5) Tacit. *hist.* 2, 93: *Sedecim praetoriae, quattuor urbanae cohortes scribebantur, quis singula milia inessent.*

6) Das Diplom Vespasian's vom Jahre 76 *C. I. L.* III D. X — *item militum*

Auf Vespasian geht auch die Errichtung einer *cohors I urbana* zurück, die aber wahrscheinlich immer ausserhalb Roms stationirt war.[1]) Unter Antoninus Pius lag in Rom nur die X, XII und XIIII *cohors urbana.*[2]) Das Militärdiplom des Caracalla nennt wieder vier *cohortes urbanae*, die X, XI, XII, XIIII.[3]) Noch in einer Inschrift des vierten Jahrhunderts finden wir die *cohortes urbanae* erwähnt.[4])

Die städtischen Cohorten wurden, wie die Praetorianer, auf die Stärke von 1000 Mann gebracht[5]) und von Tribunen commandirt,[6]) hatten ebenfalls in Rom eine Caserne auf dem *forum Suarium*[7]) und waren zwar den Praetorianern nicht gleichgestellt, aber vor den Legionaren dem Range nach bevorzugt.[8]) Es ist wenigstens sehr wahrscheinlich, dass sie einen jährlichen Sold von 360 Denaren, also diejenige Summe, welche im J. 14 die aufrührerischen pannonischen Legionen forderten, empfingen,[9])

---

qui in cohortibus novem praetoriis et quattuor urbanis (militaverunt). Die Militärdiplome nennen nach Mommsen's Beobachtung (*Eph. ep.* V p. 119 Anm. 3) nur die *cohortes urbanae* der hauptstädtischen Besatzung. Wenn bereits damals, wie Mommsen annimmt (*Eph. ep.* V p. 119 f.), die *coh. XIII urb.* ausserhalb Rom lag, so muss die seit Traian (*C. I. L.* X, 5829. Wilm. 1598) nachweisbare *coh. XIV urb.* schon von Vespasian errichtet worden sein.

1) Desshalb heisst sie in einer Inschrift *Flavia.* Boissieu p. 354 = Grut. 539, 8: *M. Curvelius M. fil. Aniens. Robustus. mil. cohor. I Faviae* (d. h. *Flaviae*) *urban.* ꟼ *Herenni* vgl. auch Henzen 6770 = *Inscr. Helv.* n. 78. Die Inschriften dieser Cohorte sind zusammengestellt von Mommsen *Ephem. epigr.* V p. 118, wo *C. I. L.* VI, 1627 nachzutragen ist. Ueber ihre Standquartiere in Carthago und Lyon handelt Mommsen a. a. O. p. 119 f.

2) *C. I. L.* VI, 1009: *cohortes praetoriae decem et urbanae* X, XII, XIIII. Es ist wohl zu beachten, dass während die *cohortes praetoriae* nach ihrer Summe genannt werden, die *cohortes urbanae* mit ihren Nummern aufgeführt werden. Auch bezeugt diese Inschrift die gleichzeitige Existenz der *coh. X pr.* und *coh. X urb.*

3) *C. I. L.* III D. XLIX.

4) *C. I. L.* VI, 1156: *Domino nostro Fl. Claudio Constantino fortissimo hac beatissimo Caesari Fl. Ursacius v. p. tribunus cohortium urbanarum X, XI et XII et fori Suari.* Die Inschrift fällt in die Jahre 317—337 n. Chr.

5) Dies bezeugt Tac. *hist.* 2, 93 für die Zeit des Vitellius, wogegen Dio Cass. 55, 24, 6 ihre Stärke auf 1500 M. angibt.

6) Tac. *ann.* 6, 9 und oft in Inschriften, von denen Eichhorst p. 9 einundzwanzig zusammen gestellt hat.

7) S. Mommsen Staatsrecht II² S. 1021 Anm. 2.

8) Soldaten und Officiere werden aus den *cohortes urbanae* in die *cohortes praetoriae* (Dositheus *sent.* 2) und später aus den Legionen in die *urbanae* und dann in die *praetoriae* promovirt. Orelli 3444. Wilm. 1598. 1617. *C. I. L.* II, 4461.

9) Im Testamente des Augustus erhielten nach Dio Cass. 56, 32, 2 die Legionarier 75 Denare, d. h. ein *stipendium* oder 1200 Uncialasse = 1/3 ihres Jahressoldes, die Praetorianer 250 Denare, was vielleicht eine runde Zahl ist; denn 240 Denare würden ebenfalls 1/3 des Jahressoldes sein; die *urbani* die Hälfte hievon, also wohl genau 120 Denare, so dass, wenn dies ebenfalls, wie anzu-

obgleich sie die zwanzigjährige Dienstzeit mit den Legionariern gemein hatten.[1]) Recrutirt wurden sie anfänglich, wie die Praetorianer, in Italien,[2]) später fanden auch Nichtitaliker in ihnen Zutritt.[3])

C. Die *cohortes vigilum.*

Das Corps, welches Augustus im J. 759=6 als Feuerwehr und zugleich als Schutzmannschaft gegen Diebe und Räuber organisirte und unter einen besonderen Commandeur ritterlichen Ranges, den *praefectus vigilum*, stellte,[4]) wurde zwar insofern als ein Theil des stehenden Heeres betrachtet, als den Officieren desselben das Avancement in die Legionen, die *cohortes urbanae* und die *cohortes praetoriae* offen stand,[5]) unterschied sich aber von den übrigen Truppengattungen theils durch seine dienstliche Bestimmung, welche für seine Einrichtung und Ausstattung maassgebend war,[6]) theils durch den Umstand, dass es nicht aus

---

nehmen ist, $^1/_3$ ihres Jahressoldes war, sie jährlich 360 Denare bekamen. Nach Suet. *Aug.* 101 betrugen die Legate für die Praetorianer 1000 HS = 250 Denare, für die *cohortes urbanae* 500 HS = 125 Denare, für die Legionarier 300 HS = 75 Denare. Dieselben Summen legirte Tiberius, Dio Cass. 59, 2, 1. 3.

1) Ulpian Dig. 27, 1, 8 § 9: *Plane si quis in cohortibus urbanis permilitavit, licet ante viginti annos mittitur, tamen perpetuam habet a tutelis excusationem.*

2) In dem Verzeichnisse der *cohors XII* und *XIV urbana*, *C. I. L.* VI, 3884, finden sich in den Jahren 197 und 198 meist Soldaten aus italischen Städten. (In der Liste *C. I. L.* VI, 2404 a. b, in welcher, wie Bormann gezeigt hat (*Eph. ep.* IV p. 318), Soldaten der *cohortes praetoriae* und der *cohortes urbanae* genannt werden, beziehen sich die Heimatsangaben des Fragmentes *b* (wahrscheinlich auch des Fragmentes *a*) auf Praetorianer, wonach die Zusammenstellung O. Bohn's *Eph. ep.* V p. 250—258 zu berichtigen ist.)

3) *C. I. L.* VI, 2886. 2914. 2916. Vgl. O. Bohn Ueber die Heimat der Praetorianer Anhang 2.

4) S. Mommsen Staatsrecht II² S. 1008 ff.

5) Nicht nur die *tribuni* und *centuriones* avanciren zu anderen Truppengattungen, sondern auch der *cornicularius praefecti vigilum* wird zum *centurio* einer Legion promovirt. *C. I. L.* VI, 414. Wilm. 692. Ueber die *tribuni* s. Kellermann p. 15 und *C. I. L.* V, 534. 867. 7003; VI, 1599. 1626. 1636. 2899; IX, 1582; Wilm. 1617. 1639. Or. 3444. Den schnellen Wechsel der Centurionen zeigen deutlich die beiden von Kellermann herausgegebenen Verzeichnisse derselben Cohorte (= *C. I. L.* VI, 1057. 1058), welche nur wenige Jahre auseinanderliegen und noch einen grossen Theil derselben Soldaten, aber sieben verschiedene Centurionen aufweisen. S. Kellermann p. 9, 14. Die Inschrift *C. I. Gr.* 6662 ist ligorianisch. Vgl. Mommsen *Epigr. Anal.* 23 (Berichte der k. sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1852. Hist.-Phil. Cl. S. 257. 258).

6) Zu ihrer Ausrüstung gehörten nicht nur Waffen, sondern auch Löschapparate: *centones*, *siphones*, *perticae*, *scalae*, und man nannte sie mit einem Spottnamen *sparteoli* (Schol. ad Juven. 14, 305. Tertull. *apol.* 39), nach Du Cange von den Feuereimern (*a vasis sparteis pice illitis*), die sie zum Löschen

Freigeborenen, sondern aus Freigelassenen bestand,[1]) welche zum Eintritt in andere Heerestheile nicht qualificirt waren. Indessen erwarben dieselben nach der *lex Visellia* des Jahres 24 n. Chr. durch einen sechsjährigen und nach einem späteren Senatusconsult durch einen dreijährigen Dienst die *civitas*[2]) und damit die Berechtigung zum weiteren Militärdienste.[3]) Seit Severus finden sich auch in dem Corps selbst freie Bürger in der Mehrzahl.[4])

Ueber die *Vigiles* liegt uns ein verhältnissmässig reicheres Material vor, als über die praetorischen und städtischen Cohorten. Im J. 1820 wurden zwei inschriftliche Verzeichnisse einer ihrer Cohorten gefunden, welche über die Organisation nicht nur ihrer Truppe, sondern auch des Heeres überhaupt vielfachen Aufschluss gegeben haben;[5]) im Jahre 1858 gelang es, vier Stationen der *vigiles* ihrer Localität nach zu bestimmen,[6]) und später eine fünfte mit Wahrscheinlichkeit festzustellen;[7]) im J. 1866 endlich wurde ein Wachlocal (*excubitorium*) mit zahlreichen Inschriften entdeckt, welches der VII. Cohorte angehörte.[8]) Mit Hülfe dieser

---

brauchten. Auch erforderte ihr doppelter Dienst Chargen, die ihnen eigenthümlich sind, die *siponarii* (Spritzenmänner) und *aquarii*, ferner den *carcerarius* und *quaestionarius*, die *balnearii* und *horrearii*, welche in den Bädern und Magazinen Wache hielten, und die *sebaciarii*, welche die Erleuchtung der Wachlocale bei Nacht besorgten. S. über alle diese Henzen *Annali* 1874 p. 118 ff. Ueber die Bedeutung des Wortes *emitularius*, welches sich in den Inschriften des Wachlocales der VII. Cohorte (vgl. S. 485 Anm. 8) zweimal findet *C. I. L.* VI, 3057. 3076, vgl. *Bull. dell' Inst.* 1882 p. 60 f. 127 f. 191 f.

1) Dio Cass. 55, 26, 5. Strabo 5 p. 235. Suet. *Aug.* 25.

2) Ulpian *fr.* 3, 5: *Militia ius Quiritium accipit Latinus* (nämlich *Latinus Junianus*, d. h. ein Freigelassener. S. Th. I² S. 63), *si inter vigiles Romae sex annis militaverit, ex lege Visellia* (24 n. Chr. s. Vangerow Ueber die *Latini Juniani* S. 202). *At postea ex senatus consulto concessum est ei, ut, si triennio inter vigiles militaverit, ius Quiritium consequatur.* Es ist das Verdienst von Studemund, auch die betreffende Stelle des Gaius I, 32ª fol. 8 lin. 9 entziffert zu haben, welche er (vgl. Studemund Mittheilungen antiquarischen Inhalts aus dem Palimpseste des Gaius. Leipz. 1869. 4. p. 9) so liest: *id est fiunt cives Romani, si Romae inter vigiles sex annis militaverint. Postea dicitur factum esse senatus consultum, quo data est illis civitas Romana, si triennium militiae expleverint.* S. auch Henzen zu n. 6752 = *C. I. L.* VI, 220.

3) S. *C. I. L.* VI, 2780, wo ein Soldat aus der *coh. IV vigilum* unter die Praetorianer versetzt und dann *Centurio leg. III Aug.* wird.

4) Dio Cass. 55, 26. In der Inschrift *C. I. L.* VI, 220 aus Septimius Severus' Zeit bezeichnen sich unter 18 *vigiles* 5 als Freigelassene; (die übrigen nennen zwar alle den Vater, aber bei mehreren ist sehr zweifelhaft, ob sie Bürger waren.)

5) Olaus Kellermann *Vigilum Romanorum latercula duo Coelimontana.* Romae 1835 fol. Vgl. Borghesi *Oeuvres* VII p. 8 ff.

6) De Rossi *Annali d. Inst.* 1858 p. 265—297. 391—392.

7) Lanciani *Bull. archeol. munic.* 1873 p. 252.

8) Henzen *Bullett.* 1867 p. 12 ff. *Annali* 1874 p. 111 ff. *C. I. L.* VI, 2998—3091.

Monumente lässt sich über das Corps Folgendes feststellen. Dasselbe bestand aus sieben Cohorten, welche auf die vierzehn Regionen der Stadt so vertheilt waren, dass immer eine in zwei Regionen den Dienst,[1] und in beiden einen Wachposten (*excubitorium*) hatte.[2] Jede Cohorte war im Durchschnitt 1000 Mann stark,[3] hatte vielleicht auch eine Anzahl Reiter[4] und zerfiel in sieben Centurien,[5] während sonst *cohortes miliariae* zehn Centurien haben. Commandirt wurde sie von einem *tribunus* und das ganze Officiercorps der Truppe bestand aus dem *praefectus*

1) Paulus *Dig.* 1, 15, 3 pr.: *itaque septem cohortes opportunis locis constituit, ut binas regiones urbis unaquaeque cohors tueatur, praepositis eis tribunis et super omnes spectabili viro qui praefectus vigilum appellatur.* Die Löschmannschaft war in der Stadt selbst casernirt (Dio Cass. 55, 26, 5: καὶ τείχη τε ἐν τῇ πόλει ἔχουσι). Die Regionen, in welchen diese Casernen lagen, sowie die muthmassliche Vertheilung des Dienstes, gibt folgende, Jordan Topographie I, 1 S. 307 entnommene Tabelle.

Regionen.	dienstthuende Cohorte.		Casernen der Cohorten nach der Notitia, Reg.
I	V		
II			V
III			
IV	II		
V		III	II
VI			III
VII	I		I
VIII			VI
IX			
X	VI		
XI		VII	
XII	IV		IV
XIII			
XIV			VII

2) In dem *Curiosum* und der *Notitia* bei Jordan II p. 573 werden aufgezählt *cohortes praetoriae X, urbanae IV, vigilum VII, quorum excubitoria XIIII.* In der Inschrift *C. I. L.* VI, 3010 sagt ein Soldat der VII *cohors*: *grat*[*i*]*as aga*(*m*) *genio escubitori.*

3) In den Verzeichnissen bei Kellermann (s. p. 24 = *C. I. L.* VI, 1057. 1058) haben die 7 Centurien, in dem einen die Stärke von 161. 168. 122. 116. 144. 119. 94 Mann, in Summa 924; in dem andern, in welchen eine nicht mehr bestimmbare Zahl von Namen durch Beschädigung des Steines ausgefallen ist, von 171. 141. 140. 137. 139. 76. 156, in Summa 960 Mann.

4) Henzen *Annali* 1874 p. 119 nimmt an, dass, wie die praetorianischen, so auch die städtischen Cohorten und die der *Vigiles* Reiterei gehabt hätten. Für die *cohortes urbanae* habe ich hiefür keinen Beweis finden können; in einer Inschr. der *coh. VII vigilum C. I. L.* VI, 3045 heisst es allerdings: *S. Juli. Aemilianus* ꟽ *sebaciarius. centuria eques factus.* (Doch vgl. Mommsen z. St.)

5) Dies zeigen die beiden *laterculi* bei Kellermann und die Inschriften *C. I. L.* VI, 1055. 1056. 1059. Vgl. Mommsen St. R. II² S. 1009 Anm. 2 und *Eph. ep.* IV p. 370.

vigilum,[1]) einem Stellvertreter desselben mit dem Titel *subpraefectus,*[2]) sieben Tribunen, neunundvierzig Centurionen und einer grossen Anzahl von *principales,* auf welche ich noch einmal zurückkomme.

D. Fremde Truppen der Garnison.

Ausser den genannten römischen Truppen standen viertens in der Stadt mehrere Corps von Peregrinen, und zwar zu verschiedenen Zeiten verschiedene.[3]) Zuerst unter Augustus eine deutsche Garde, *Germani*[4]) oder *Batavi*[5]) genannt, jedoch aus verschiedenen deutschen Nationen bestehend,[6]) bestimmt für den Dienst der einzelnen Mitglieder des kaiserlichen Hauses.[7]) Sueton bezeichnet sie einmal als *numerus*, ein anderes mal als *cohors* *Germani.*

1) Ein Verzeichniss derselben gibt Hirschfeld Verwaltungsgeschichte S. 145—148.

2) Ueber ihn s. Mommsen Staatsrecht II², S. 1011. und Hirschfeld Verwaltungsgeschichte S. 145.

3) Die Hauptuntersuchung über diese Truppen, welche ich benutze, und aus welcher der grösste Theil der von mir weiter unten angeführten inschriftlichen Beweise entnommen ist, ist Henzen *Sugli Equiti Singolari degli imperatori Romani.* Roma 1850. 8. *Estratto dal Vol. XXII degli Annali dell' Instituto Arch.* Henzen *Sulle guardie Germaniche degli imperatori Romani* in *Bull.* 1856 p. 104. Nicht ganz unbrauchbar ist auch eine ältere Abhandlung von Jo. Frickius *De equitibus Augusti singularibus* in *Acta societatis Latinae Jenensis* Vol. V (1756) p. 191—219. Vgl. Böcking *ad N. D.* II p. 789, der aber die Henzen'sche Abh. noch nicht hat benutzen können und sich deshalb mehrerer falsch gelesenen Inschriften bedient. — C. Jullian *Les gardes du corps des premiers Césars* im *Bull. épigr. de la Gaule* 3 p. 61—71.

4) Bis zur Schlacht bei Actium hatte Augustus eine Leibwache von Calagurritani, einer spanischen Völkerschaft; dann eine *manus Germanorum*, die er nach der Varusschlacht entliess. Suet. *Aug.* 49; Dio Cass. 56, 23, 4. Unter Tiberius ist sie aber wieder vorhanden. Tac. *ann.* 1, 24: *robora Germanorum, qui tum custodes imperatori aderant.* Ebenso unter Caligula (Suet. *Cal.* 45: *Germani de custodia.* 55: *Germani corporis custodes.* Vgl. 58. Ioseph *Ant. Iud.* 19, 1, 15 (über die Herstellung dieser Stelle vgl. Mommsen im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VIII (1883) S. 349 Anm.) und unter Nero: Suet. *Nero* 34; Tac. *ann.* 13, 18; 15, 58.

5) Suet. *Calig.* 43: *admonitus de supplendo numero Batavorum, quos circa se habebat, expeditionis Germanicae impetum capit.*

6) (Und zwar sind sie aus reichsangehörigen Germanen gebildet. Es finden sich *Ataeus*(?), *Baetesius*, *Batavus*, *Frisieo*, *Frisius*, *Peucennus, Suebus*(?), *Ubius*, *Veius* vgl. Mommsen im Neuen Archiv VIII. p. 350.)

7) (Aus den Inschriften kennen wir Leibwächter des Kaisers Tiberius (*C. I. L.* VI, 4339. 4341); des Claudius vor seiner Thronbesteigung (VI, 4334. 4338. 4340. 4345), als Kaiser (VI, 8804. 8807. 8809—8811); Nero als Kaiser (VI, 8802. 8803. 8806. 8808); des Germanicus (VI, 4337. 4339. 4341. 4344); der Söhne des Germanicus, Nero (VI, 4342—4344) und Drusus (VI, 4337). Vgl. *C. I. L.* VI, p. 899. 1170 f. und Mommsen Staatsrecht II², 2 p. XVI Anm.); auch Agrippina, die Mutter des Nero, hatte eine *statio Germanorum* im Palatium. Suet. *Nero* 34. Tac. *ann.* 13, 18.

und *manus*,[1]) allein sie war nicht in Centurien und Turmae — denn auch Reiter standen unter ihnen[2]) — abgetheilt, sondern in den Inschriften ist immer von einem *collegium Germanorum* die Rede,[3]) das wie die *collegia* und *familiae servorum* in Decurien zerfiel.[4]) Obgleich Galba die deutsche Leibwache auflöste,[5]) und sie bis auf Trajan nicht wieder erneuert zu sein scheint,[6]) kommt später, zuerst unter Caracalla,[7]) eine Leibwache von Reitern aus Deutschen und Batavi wieder vor.

Equites singulares Augusti.

Vielleicht aber hängt mit der Abschaffung der *Germani* durch Galba die Errichtung eines neuen Gardecorps zusammen, welches seit Trajan vielfach erwähnt wird,[8]) nämlich der *equites singu-*

---

1) Suet. *Cal.* 43; *Galb.* 12; *Aug.* 49.

2) Der *Felix, Ti. Claudi Germanici eques C. I. L.* VI, 4334 gehörte wenigstens wahrscheinlich zu dem *collegium Germanorum*, wie man aus dem Fundorte der Inschr. schliessen kann. Henzen p. 16.

3) *Collegium Germanorum C. I. L.* VI, 8802. 8803. 8805. 8807—8809.

4) So kommt vor eine *decuria Albani* und *decuria Montani C. I. L.* VI, 8802; eine *decuria Spiculi C. I. L.* VI, 8803. Ausserdem ein *Proculus decurio Germanorum Ti. Germanici C. I. L.* VI; 4345 *Ti. Claudius Aug. lib. Ductus dec. Germanorum C. I. L.* VI, 8811. Unter dem *praefectus cohortis German.* Murat 771, 3 = Or. 125, den Marini *Atti* p. 472 hieherzieht, versteht aber Henzen p. 17 mit Recht einen *praefectus* einer Auxiliarcohorte. (Diese Leibwächter sind rechtlich Sclaven, ihrer thatsächlichen Geltung nach aber Soldaten. Vgl. Mommsen Hermes XIX S. 30 f. Die Inschrift *C. I. L.* VI, 8806: *Nobilis*, *miles impera. Neronis Aug. corp. cust. dec. Rabuti, nat. Bataus. milit(avit) an. II, vix. an. XX. h(ic) s(itus) e(st). posuit Baebius, d. Rabuti heres* kann also nicht von einem wirklichen Militärdienst verstanden werden. Der Name Germanicianus, welchen einige führen, beweist, dass sie aus dem Besitze des Germanicus in den anderer Glieder des Kaiserhauses übergiengen. *C. I. L.* VI, 2 p. 899.)

5) Suet. *Galb.* 12: *Germanorum cohortem, a Caesaribus olim ad custodiam corporis institutam, multisque experimentis fidelissimam, dissolvit ac sine commodo ullo remisit in patriam.*

6) Tac. *ann.* 1, 24 sagt: *robora Germanorum, qui tum custodes imperatori aderant.* Auch Hygin's Lagerbeschreibung erwähnt die *Germani* nicht.

7) Herodian 4, 13, 6: Γερμανοὶ δὲ ἱππεῖς, οἷς ὁ Ἀντωνῖνος (Caracalla) ἔχαιρε φρουροῖς τε τοῦ σώματος ἐχρῆτο. Hernach im J. 238, wo *Germani* die Wache im Palatium haben. Capitolin. *Max. et Balbin.* 14. Endlich erwähnt Dio Cass. 55, 24, 7 unter den zu seiner Zeit in Rom stehenden Truppen ξένοι τε ἱππεῖς ἐπίλεκτοι, οἷς τὸ τῶν Βαταούων ἀπὸ τῆς Βαταούας τῆς ἐν τῷ Ῥήνῳ νήσου ὄνομα, ὅτι δὴ κράτιστοι ἱππεύειν εἰσί, κεῖται. (Es werden in diesen Stellen die *equites singulares* gemeint sein, wie Mommsen im Hermes XVI S. 459 Anm. 4 mit Recht bemerkt.)

8) Hygin. *de m. c.* § 23: *Lateribus praetorii cohortes praetoriae atque equites praetoriani, equites singulares imperatoris.* § 30: *equites praetoriani CCCC, equites singulares imperatoris CCCCL.* Auch geht aus den vielen Monumenten der *eqq. sing.* und den darauf befindlichen Namen hervor, dass es unter den Kaisern bis auf Nero noch keine *equites sing.* gab. Häufig sind darin die Namen Ulpius, Aelius, Aurelius, und wenn auch Claudii und Julii vorkommen, so stehen daneben Namen späterer Zeit, welche die Inschr. in das erste Jahrhundert zu setzen nicht gestatten. Die gewöhnliche Ansicht, dass Augustus der Stifter der *eqq. sing.* sei (Schele ad Hygin. p. 1059. Fabretti p. 354. Orelli

lares Augusti oder *imperatoris*. Der Name *singularis* ist schon älter, und findet sich in zweierlei Bedeutung. Er bezeichnet ursprünglich eine militärische Charge, nämlich eine Ordonnanz, welche Officieren verschiedenen Ranges in fast allen Truppengattungen zur Ausführung ihrer Befehle zugeordnet wird; [1]) man bildete aber ausserdem sowohl in den Provinzen ganze Abtheilungen, welche, weil sie aus einzeln ausgewählten Leuten verschiedener Nationen bestanden, im Gegensatze zu den nach der Nationalität bezeichneten Auxiliartruppen *alae* oder *cohortes singularium* heissen, als auch für den Dienst des Kaisers eine besondere Elite, welche durch den Namen *equites singulares Augusti* von den übrigen *singulares* unterschieden wird.[2]) Am häufigsten finden sich unter ihnen Bessi und Thraces, Raeti, Norici, Pannonii, Daci, Leute aus beiden Germanien, vereinzelt auch Brittones, Dalmatae, Mauri, Syri; sie stammen also vorzugsweise aus nördlichen Gegenden.[3]) Obgleich sie grossentheils römische Namen haben, welche sie, wie die Freigelassenen von ihrem Herrn, so von dem regierenden Kaiser bei ihrem Eintritte in den Dienst annahmen,[4]) so bestehen sie doch aus Peregri-

---

n. 3525. Avellino *Opusc.* III p. 192) beruht auf der Inschr. Grut. 371, 4 = Orelli 3525, welche ligorianisch ist und alle Spuren der Unächtheit hat. S. Henzen p. 11. 12. 18ff. (Vgl. Mommsen Hermes XVI S. 458 Anm. 2, der die Errichtung dieses Corps unter Hadrian setzt.)

1) In der hauptstädtischen Besatzung finden sich *singulares* bei den *praefecti praetorio*, vielleicht dem *praefectus vigilum*, dann den Tribunen der *cohortes praetoriae* und *urbanae*. *Eph. ep.* IV p. 401ff. Die *pedites* und *equites singulares* der Statthalter bildeten wahrscheinlich je einen *numerus*. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 402 u. 404. Noch in byzantinischer Zeit bestanden neben den *alis singularium* (*N. Dign.* II p. 102. Böcking p. 788) diese Ordonnanzen. Lydus *de mag.* 3, 7: μετὰ δὲ τοὺς ἐπὶ ταῖς λογικαῖς τεταγμένους λειτουργίαις εἰσὶν οἱ λεγόμενοι σιγγουλάριοι, ἄνδρες ἐντρεχεῖς, ἐπὶ τὰς ἐπαρχίας δημοσίων ἕνεκα χρειῶν ἀποστελλόμενοι. Ueber den Ursprung des Namens sagt er: σιγγουλαρίους δὲ τοὺς εἰρημένους καλεῖσθαι συμβέβηκεν ἐκ τοῦ ἑνὶ βεραίδῳ χρωμένους (ἤγουν ἑνὸς δηλονότι παρίππου) ἐπὶ τὰς ἐπαρχίας ὁρμᾶν· σιγγουλάριον γὰρ τὸν μονήρη Ἰταλοῖς ἔθος καλεῖν.

2) Statt dieses älteren Titels kommt später auch vor *equites singulares Augusti nostri*, *imperatoris nostri* und am Ende des zweiten Jahrhunderts *domini nostri*, häufig auch die kurze Bezeichnung *eques singularis* ohne Zusatz. S. Henzen p. 26—31.

3) Vgl. die Zusammenstellung von Mommsen *Ephem. epigr.* V p. 233—235. und im Hermes XIX S. 54

4) Die Sitte, den Namen des Kaisers anzunehmen, findet sich nicht bloss bei Soldaten, welche bei ihrem Eintritte in den Dienst die *civitas* erhielten, sondern ist eine allgemeine (Henzen p. 23). *C. I. L.* VI, 3303 heisst der Vater L. Sentius Fortis; sein Sohn heisst M. Ulpius Longinus, *eques singularis Augusti;* er hatte also einen neuen Namen angenommen. *C. I. L.* VI, 3252 heisst von zwei Brüdern der eine T. Flavius Asper, der andre, welcher *eques singularis* ist, P. Aelius Deciminus; *C. I. L.* VI, 3263 ist Ael(ius) Verinus, *eq.*

nen,[1]) und die *equites singulares* dienen, wie die Auxiliartruppen, 25 Jahre.[2]) Die *singulares* wurden theilweise aus den *auxilia* recrutirt,[3]) und stehen in ziemlich gleichem Range mit den Praetorianern, wie sowohl die Stelle, welche sie im Lager neben denselben einnehmen,[4]) als der Umstand andeutet, dass, wenn sie in die Legionen eintreten, sie zu Centurionen befördert werden.[5]) Sie zerfielen in zwei Abtheilungen, hatten in Rom zwei Casernen,[6]) die *castra priora*[7]) und die *castra nova*[8]) *Severiana*,[9]) die letztere vielleicht seit Septimius Severus,[10]) und verliessen ihre Garnison, wie die Praetorianer, nur in Begleitung des Kaisers, wenn dieser ins Feld

---

sing. Aug., Bruder des T. Hortesius Mucro, also ein geborner Hortensius. Die genannten Soldaten sind deshalb nicht für *cives* zu halten; jedoch finden sich auch in einem Verzeichnisse der *equites sing. C. I. L.* VI, 228 eine Anzahl unrömischer Namen. Ueber diese vgl. Mommsen Hermes XVI S. 460 Anm. 2. (Dass die Kaisergentilicia der *equites singulares* nicht nothwendig von jenen Kaisern genommen sind, unter welchen sie in den Dienst getreten, beweist *C. I. L.* VI, 225. Die Schlüsse, welche C. Jullian. *De protectoribus* p. 8 aus ihnen für die Zeit, in welcher die *equites singulares* abgeschafft wurden, gezogen hat, sind daher hinfällig.)

1) (Mommsen hat nachzuweisen gesucht, dass die *equites singulares* die Latinität besassen. Schweizer Nachstudien Hermes XVI S. 458—474. Vgl. auch O. Hirschfeld Gallische Studien S. 51 ff. Die Inschriften, welche römische Bürger nennen Grut 534, 8 = *C. I. L.* VI, 1493*, Donati 271, 8 sind gefälscht. Mommsen a. a. O. S. 460 Anm. 3.)

2) In dem Diplom des Alexander Severus aus dem J. 230 (*C. I. L.* III p. 893), welches ertheilt ist den *equites qui inter singulares militave(runt) castris novis Severianis*, wird die *civitas* denen gegeben, *qui eorum non haberent*, und die 25 Jahre gedient hatten.

3) Beispiele sind: *Aurelius Victor, allect(us) ex ala I Illyricor(um)* (*C. I. L.* VI, 3234); *Aurel(ius) Antonius allect(us) ex ala Gallor(um)* (*C. I. L.* VI, 3191); *T. Flavius Quintinus lectus ex exercitu Raetico ex ala Flavia pia fideli* (*C. I. L.* VI, 3255) (und die von Mommsen Hermes XVI S. 462 Anm. 3 angeführten Beispiele, der mit Recht bemerkt, dass dies keineswegs Regel ist).

4) Hygin. *de m. c.* § 23.

5) *C. I. L.* II, 4147 und die Erklärung dieser Inschrift von Borghesi bei Henzen p. 25. 26. (Doch vgl. Mommsen Hermes XVI S. 462 Anm. 2. Den Uebertritt in eine andere Truppe, vielleicht in die Auxiliarreiterei, scheint die Inschrift *C. I. L.* VI, 228 anzudeuten, wo es in einem Verzeichniss von *equites singulares* heisst Z. 17—20 *Aur. Januarius factus dec. in provinc. Syria Foinicia et Aurel. Maximinus fact. dec. in pro. Dalmatia.*)

6) Notitia bei Preller p. 31. Jordan II p. 573: *Castra equitum Singulariorum duo.*

7) *C. I. L.* VI, 3183. 3191. 3196. 3236. 3241. 3279. 3288. 3293.

8) *C. I. L.* VI, 3217. 3254. 3266. Henzen p. 29.

9) Diplom LI im *C. I. L.* III p. 893.

10) Dies schliesst Henzen p. 33 nicht aus dem Beinamen, der nur ein Ehrenname sein und sich auf Alexander Severus beziehen kann (s. Borghesi *Nuov. Dipl. mil. dell' imp. Traiano Decio. Oeuvres* IV p. 295), sondern aus der Notiz bei Herodian. 3, 13, 4 wonach Septimius Severus die Besatzung von Rom vervierfachte.

zog.[1]) Das gesammte Corps stand unter dem *praefectus praetorio*,[2]) jede Abtheilung aber unter einem *tribunus*,[3]) wie es scheint, nach Analogie der Praetorianer, da sonst alle Reiterabtheilungen von *praefectis* commandirt werden. Aus ihren Monumenten ersieht man, dass sie bewaffnet waren mit einem Helm ohne Busch, ovalem Schilde, Schwert und Lanze, und dass sie zu ihrer Bedienung mehrere Sclaven hatten.[4])

In der Hauptstadt war auch eine Abtheilung *frumentarii* stationirt,[5]) welche keine selbständige Truppe bildeten, sondern aus abcommandirten *frumentarii* der Legionen sich zusammensetzte,[6]) und dem entsprechend als *numerus* bezeichnet wird.[7]) In der Legion gehören sie zu den *principales*,[8]) bildeten jedoch keine besondere Abtheilung[9]) unter dem Commando des *frumentarii.*

---

1) Hygin. *l. l.* So bezieht sich die Inschrift *C. I. L.* VI, 224, welche gesetzt ist *ob reditum numeri*, wie die Vergleichung von *C. I. L.* VI, 3257 lehrt, auf die *equites singulares*. Andre Beispiele s. bei Henzen p. 34.

2) Dies zeigen die Inschriften *C. I. L.* VI, 224. 228 und eine dritte (*C. I. L.* VI, 227) bei Henzen p. 35.

3) Die beiden Tribunen des Jahres 197 s. *C. I. L.* VI, 224, die des Jahres 202 *C. I. L.* VI, 226; die des Jahres 205 *C. I. L.* VI, 228. (Ob die *equites singulares* im dritten Jahrhundert wirklich zwei *numeri* gebildet haben, ist doch zweifelhaft, da die Inschriften nur einen *numerus* nennen vgl. besonders *C. I. L.* VI, 224.) Ein *praefectus equitum singularium* ist nicht sicher nachzuweisen (s. über die Inschriften *C. I. L.* VI, 3261 und X, 965* Henzen a. a. O.), wohl aber ein *praepositus equitum singularior(um) Aug(ustorum) n(ostrorum)* Wilm. 1639, der als ein gewesener *primipilus*, wie dies auch bei den Legionen vorkommt, ein interimistisches Commando hatte. Henzen p. 39 ff.

4) Gori *Inscr. Etr.* III p. 23. *C. I. L.* VI, 3214. 3290. Henzen p. 50.

5) Henzen *Discorso sui militi peregrini e frumentarii* im *Bull. dell' Inst.* 1851 p. 113—121 und *Le castra peregrinorum ed i frumentarii* im *Bull. dell' Inst.* 1884 p. 21—29. (In letzterer Abhandlung hat Henzen die Resultate seiner ersten Untersuchung wesentlich berichtigt. Danach musste der ganze Abschnitt umgestaltet werden.)

6) Henzen *Bull. dell' Inst.* 1884 p. 22 f. Deshalb nennen sie regelmässig die Legion, der sie angehören *C. I. L.* VI p. 786 f. und *frumentarii* verschiedener Legionen bezeichnen sich als *collegae* (*C. I. L.* VI, 230. 3332).

7) Henzen 6523: *statio n(umeri) frumentariorum.* Vgl. Henzen *Bull. dell' Inst.* 1884. p. 25 f. Denn *numerus* ist die allgemeinste Bezeichnung für jede militärische Truppe unter einheitlichem Commando. Vgl. Mommsen im Hermes XIX p. 220 f.

8) Ihr Rang bestimmt sich aus dem Avancement zum *beneficiarius consularis* *C. I. L.* II, 4154; III, 3020). Desshalb ist in der Inschrift Corresp. d. Westd. Zeitschr. II S. 63 zu ergänzen [*mil.*] *leg. VII Ge*[*m. f. in*] *Hispania in* [*ad.*] *fact. fru*[*m. cor*] *trib. leg. I* [*Min.*] und bei Boissieu *I. L.* p. 40 vielleicht herzustellen: *frumentar.* [*leg.?*] *et comment(ariensis).* Ausnahmsweise findet sich das Avancement zum *centurio frumentarius* *C. I. L.* III, 2065: *T. V*[*a*]*rronius Maro frumen*[*t*]*arius leg. III Quirenarice* (= *Cyrenaicae*), *qui cucurrit* [*f*]*rum. ann. XL et* ✝ *frum. factus* [*est*] *modo.* Es ist wohl zu beachten, dass Varronius weit über die gesetzliche Zeit als *frumentarius* gedient hat.

9) Henzen *Bull. dell' Instit.* 1884 p. 21 und Mommsen Hermes XIX S. 222

centurio frumentarius.[1]) Nach ihrem Namen zu schliessen werden sie ursprünglich zur Heeresverpflegung in Beziehung gestanden haben;[2]) später jedoch finden wir sie als militärische Couriere verwendet.[3]) Der Mittelpunkt ihres Dienstes war die Hauptstadt;[4]) doch standen wahrscheinlich eine Abtheilung *frumentarii* in Ostia,[5]) an der *via Appia* sind *stationes* derselben nachweisbar,[6]) und eine Spur weist auf Puteoli.[7]) *Frumentarii* waren ferner in den Provinzen mit Legionsbesatzung[8]) sowie

---

Anm. 3 schliessen aus der Inschrift *C. I. L.* VI, 3341: *C. Annio Valenti vet. ex num. frum. leg. IIII Fl.* auf die Existenz eines *numerus frumentariorum* in jeder Legion. Aber dieses Zeugniss steht ganz allein und der *numerus* wird vielleicht besser auf die hauptstädtischen *frumentarii* bezogen; denn es widerspricht jeder Analogie, dass *principales* in der Legion einen eigenen *numerus* gebildet hätten.

1) *C. I. L.* VIII, 2825: *M. Aurelio M. f. Pal. Sextiano Ostia* 𐆛 *frumentario, exercitatori singularium Imp., hastato leg. III Aug.; C. I. L.* III, 1980: *P. Aeli Amyntiani* 𐆛 *frumentari. C. I. L.* VI, 1110. Da die erstere Inschrift alle Titel ausschreibt, so ist auch in jenen Fällen, wo das Amt abgekürzt ist (*C. I. L.* II, 484; III, 2063. 4787. 4861; VI, 423. 428. 1063. 3326. 3331; X, 6657. Orelli 74. Wilm 1599. Grut. 12, 1) *centurio frumentarius* aufzulösen und die Lesung der griechischen Inschrift *C. I. Gr.* 2802: ἑκατόν[τ]αρχον φρουμεντάριο[ν] ist gesichert. Auch diese Form des Titels spricht gegen die Existenz eines *numerus frumentariorum* in der Legion.

2) Henzen *Bull. dell' Inst.* 1884 S. 21 bezieht darauf die Inschrift *C. I. L.* VI, 3340: *frumentarius* [*in*] *legionem II Itali*[*cam ad*] *frum*[*e*]*ntarias* [*res curandas*]. Wie das Verpflegungswesen geordnet war, ist dunkel. Vgl. *C. I. L.* VI, 2893: *Faonio Paterno ex evokat. qui se probavit ann. XVII militavit coh. XI urb. ann. XIII pavit leg. X. Gem.*

3) *Vita Max. et Balb.* 10, 3: *Scriptum est praeterea ad omnes provincias missis frumentariis iussumque, ut quicumque Maximinum iuvissent in hostium numero duceretur.* Hieronymus *in Abdiam* c. 1: *Eos quos nunc agentes in rebus vel veredarios appellant, veteres frumentarios nominabant. Veredarii* sind Staatscouriere, die sich der Postpferde (*veredi*) bedienen, Procop. *b. Vand.* 1, 16. Cassiodor *Var.* 4, 47. Deshalb heisst es in der Grabschrift eines *frumentarius* (vgl. S. 491 Anm. 8): *qui cucurrit* [*f*]*rum*(*entarius*) *ann*(*os*) *XL.* Für ihren Dienst mussten sie ohne Zweifel beritten sein, was auch aus dem *exercitator militum frumentariorum C. I. L.* VIII, 1322 erhellt, eine Charge, die sich nur bei Reitern findet. Wenn Dio Cass. 75, 14, 1 von Oclatinius Adventus sagt ἔς τε τοὺς γραμματοφόρους τελέσαντα, so hat man darin wohl einen *frumentarius* zu erkennen.

4) Deshalb finden sich hier die Inschriften der *frumentarii* der Legionen von Spanien, Germanien, Britannien, Noricum, Pannonien, Moesien, Dacien *C. I. L.* VI p. 786 ff. Nur einer aus der *legio III Augusta* (*C. I. L.* VI, 232), die asiatischen Legionen, sowie die Aegyptens fehlen ganz.

5) *Notiz. d. Scavi* 1881 p. 116 n. 37: *Genio castrorum peregrinor*(*um*) *Optatianus et Pudens frumm.* Vgl. Henzen *Bull. dell' Inst.* 1884. p. 23.

6) *C. I. L.* VI, 230. 3329.

7) Es kann nicht Zufall sein, dass sich Steine der *frumentarii* in Süditalien nur an der via Appia, auf der Strecke zwischen Rom und Puteoli gefunden haben, so in Velitrae (*C. I. L.* X, 6575); Formiae (*C. I. L.* X, 6095); Puteoli (*C. I. L.* X, 1771). Für Puteoli spricht auch die Analogie von Ostia. Vgl. *C. I. L.* X p. 182 f. Vielleicht war auch in Luna eine *statio* Grut. 12, 1.

8) Wenn in diesen Provinzen mehrfach Steine von *frumentarii* zu Tage getreten sind, welche nicht den Legionen angehören, die in der Provinz selbst

auch in den sogenannten *provinciae inermes* stationirt.[1]) Wenn die *frumentarii* in der Ueberlieferung die Rolle politischer Spione spielen,[2]) so lässt sich dies mit ihrer Verwendung als Couriere leicht vereinigen. Doch scheinen sie wenigstens in den Provinzen auch zu Polizeidiensten verwendet worden zu sein.[3]) Als Schöpfer dieses militärischen Courierdienstes kann mit einiger Wahrscheinlichkeit Hadrian angesehen werden.[4]) Seit Septimius Severus lagen die *frumentarii* der Hauptstadt in den *castra peregrina* oder *peregrinorum*,[5]) welche sich in der zweiten Region an dem Mons Caelius in der Gegend von S. Maria in *castra peregrina.*

lagen (ein *frumentarius* der *leg. IIII Fl.* in Aquincum *C. I. L.* III, 3578; der *V Maced.* in Lambaesis *C. I. L.* VIII, 2867; der *VI Victrix* in Sarmizegetusa *C. I. L.* III, 1474; der *VII Gemina* in Pann. sup. *C. I. L.* III, 5579), so scheint es doch, dass der Dienst einheitlich für das ganze Reich organisirt war.

1) So in Salona *C. I. L.* III, 1980: ↄ *frumentari leg. II Traian.*; III, 2063: *frum. leg. III Quirenarice*; in Ephesus III, 433: *Cornelio Florin(o) frumentario leg. X Geminae Elpinius Festianus frumentarius leg. I adiutricis agens curam carceris in memoriae causam contubernali carissimo.* Wahrscheinlich auch in Lyon Boissieu *I. L.* p. 40.

2) Aurel. Vict. *de Caes.* 39, 44: *remoto pestilenti frumentariorum genere, quorum nunc agentes rerum simillimi sunt. Qui cum ad explorandum annuntiandumque, qui forte in provinciis motus existerent, instituti viderentur, compositis nefarie criminationibus, iniecto passim metu, praecipue remotissimo cuique, cuncta foede diripiebant.* Sie kommen schon unter Hadrian vor. Spart. *Hadr.* 11, 4: *Et erat curiosus non solum domus suae sed etiam amicorum, ita ut per frumentarios occulta omnia exploraret, nec adverterent amici, sciri ab imperatore suam vitam, priusquam ipse hoc imperator ostenderet.* Capitolin. *Macrin.* 12, 4: *cum quidam milites ancillam hospitis iam diu pravi pudoris adfectassent, idque per quendam frumentarium ille didicisset, adduci eos iussit.* Trebell. Pollio *Div. Claud.* 17, 1: *cum nuntiatum esset per frumentarios, Claudium irasci, quod ille* (Gallienus) *mollius viveret.*

3) Euseb. *h. e.* 6, 40: ἀλλὰ καὶ πρότερον τοῦ κατὰ Δέκιον προτεθέντος διωγμοῦ, Σαβῖνος αὐτῆς ὥρας φρουμεντάριον ἔπεμψεν εἰς ἀναζήτησίν μου. Cyprian. *ep. ult.: Frumentarios esse missos, qui me Uticam perducerent. Acta Mart.* ed. Ruinart p. 177: *Atque ego quidem quatriduo domi mansi, adventum exspectans frumentarii. Ille vero omnia circumeundo perscrutabatur, vias, fluvios, agros, ubi me occultari aut qua transiturum esse suspicabatur.* Ueber die Functionen der späteren *agentes in rebus* und *curiosi* s. Gothofr. ad Cod. Theod. 6, 29, 1 und besonders Libanius Vol. I p. 428 mit der Note von Reiske und Vol. I p. 567 R., in welcher letzteren Stelle die gefährlichen Missbräuche lebhaft geschildert werden, welche diese Polizeispione hervorriefen, indem sie durch die Androhung von Delationen überall Geld erpressten. Henzen ist der Ansicht, dass auch die hauptstädtischen *frumentarii* Polizeidienste gethan haben *Bull. dell' Inst.* 1884 p. 25.

4) Unter ihm werden sie zuerst genannt (Anm. 2) und es verdient hervorgehoben zu werden, dass die Inschriften der *frumentarii* keine Legion nennen, welche vor oder unter Hadrian aufgelöst wurde.

5) Notitia bei Preller p. 31. Jordan p. 573: *Cohortes Praetoriae X, Urbanae quatuor, Vigilum septem — Vexilla communia duo* (von diesen ist nichts bekannt), *Castra Equitum Singulariorum duo, Peregrinorum, Misenatium, Ravennatium.* Die *castra* erwähnen die Inschriften *C. I. L.* VI, 230. 231. 354.

Navicella befanden.[1]) Von diesem Lager, nicht von einer Truppe hat der *princeps castrorum peregrinorum*[2]) oder abgekürzt *princeps peregrinorum* seinen Namen.[3]) Dem Range nach steht dieser Officier den höchsten Centurionen der Legion gleich[4]) und das Avancement erfolgt unmittelbar zum *primus pilus*.[5]) Ihm untergeordnet war der *subprinceps peregrinorum* und der *optio peregrinorum*.[6]) Alle diese Chargen treten in den Inschriften in einer engen Verbindung mit den *frumentarii* auf, welche darin begründet ist, dass die *castra peregrina* die Caserne der *frumentarii* waren. So finden wir zweimal einen *centurio frumentarius vices agens principis peregrinorum*,[7]) einen *subprinceps peregrinorum*, der eine *statio* der *frumentarii* baut[8]) und einen *optio peregrinorum* als *exercitator militum frumentariorum*.[9]) Die *castra peregrina* werden daher ihren Namen davon führen, dass sie als Caserne für die aus den Provinzen nach Rom abcommandirten Soldaten dienten.[10]) Auch eine Abtheilung Flotten-

Flottensoldaten.

---

1) Notitia bei Preller p. 5. Jordan p. 543. Ammian Marc. 16, 12, 66: *in castris, quae in monte sunt Caelio*. Henzen *Bull. d. Instit.* 1851. p. 113. Dass die *frumentarii* in diesem Lager kasernirt waren, schliesst Henzen (*Bull. dell' Inst.* 1884 p. 23) mit Recht aus den Dedicationen der *frumentarii* an den *genius castrorum peregrinorum*. *Notiz. d. Scavi* 1881. p. 116 n. 37 und *C. I. L.* VI, 230.

2) *C. I. L.* VI, 354: *L. Ceius L. fil. Privatus, quod cum ampliaretur balneum subprinceps voverat, princeps castr(orum) peregrinorum v. s. l. m.* Vergleichen lässt sich der *princeps castrorum* der Praetorianer, über welchen Mommsen handelt *Eph. ep.* IV p. 241 und V p. 126 Anm. 1.

3) *C. I. L.* II, 484; VI, 354. 428. 1110. 3325—3327. *Bull. dell' Inst.* 1884. p. 27. *Oclatinius Adventus* (s. S. 492 Anm. 3) avancirte zum πρόκριτος (wie O. Hirschfeld mit Recht statt πρόχοιτος liest. Verwaltungsg. S. 191 Anm. 2) der γραμματοφόροι d. h. er wurde *princeps peregrinorum*.

4) *Bull. dell' Inst.* 1884. p. 27: *T. Flavius Domitianus domo Nicomedia quod speculator leg. III Parth. Severianae vovit, hastatus leg. X Fretensis princeps peregrinorum reddedit.* Vgl. Henzen a. a. O. p. 28.

5) *C. I. L.* II, 484: *primipilo leg. III Aug. piae vindicis, principi peregrin., centurioni frumentar., centurioni leg. X.*

6) Der *subprinceps* avancirt dementsprechend zum *princeps castrorum peregrinorum* *C. I. L.* VI, 354 und, tritt er in den Legionsdienst über, zum *hastatus*, Wilm 1599 u. *C. I. L.* III, 1180. Der *optio* hat noch nicht Centurionenrang *C. I. L.* VI, 3328: *optio mil. peregr. — re[stabant] huic dies LI ut fieret* *. *C. I. L.* VIII, 1322.

7) *C. I. L.* VI, 428. 3326.

8) *C. I. L.* VI, 3329: . . . *[V]ictor subprinc. pergrinor. [stationem ad mil.] III vie Appie frumentaris de suo fecit.*

9) *C. I. L.* VIII, 1322.

10) Vgl. Henzen *Bull. dell' Inst.* 1884. p. 24 und die Inschrift *C. I. L.* VI, 231: *genio sancto castrorum peregrinorum Aur. Alexander [c]analiclarius, quod peregre [c]onstitutus vovit, aedil. castrorum [vo]tum libens solvit.* Doch glaube ich, dass auch die *centuriones deputati* und *supernumerarii* (vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 240 und *Eph. ep.* V, 207) in dieser Kaserne lagen, da ein *centurio deputatus* zugleich *princeps peregrinorum* ist (*Bull. dell' Inst.* 1884. p. 27) und die *centuriones deputati*, *supernumerarii* und *frumentarii* zusammen einen

soldaten lag, vielleicht schon seit der ersten Kaiserzeit, in Rom.[1])

4. Die Flotte.

Der Seekrieg hat für die Entwickelung der römischen Macht nur eine verhältnissmässig untergeordnete Bedeutung und die Taktik der Marine verdankt den Römern keinerlei Förderung. Erfunden war der Schiffbau lange vor ihnen von den Phöniciern, Aegyptern, Kretern, Kariern und Tyrrhenern; ausgebildet wurde er von den Carthagern und Griechen, und die Hauptquellen, aus welchen wir über denselben Aufschluss erhalten, sind die im J. 1834 entdeckten Urkunden über das Seewesen des attischen Staates.[2]) Die Behandlung dieses Gegenstandes gehört daher in die griechischen Alterthümer[3]) und es ist für unsern Zweck nur erforderlich, nachzuweisen, bis zu welchem Grade und mit welchem Erfolge die Römer die bereits vorhandenen Einrichtungen des Schiffbaus wie der Seetaktik sich anzueignen im Stande gewesen sind.

Die Differenz zwischen Kriegsschiffen und Frachtschiffen (ὁλκάδες, *naves onerariae*) war im Alterthum noch grösser als sie gegenwärtig ist. Die Kriegsschiffe waren lange Schiffe (*longae* Kriegsschiffe und Frachtschiffe.

Stein setzen (*C. I. L.* VI, 1110). Auch müsste man erwarten, wenn die *frumentarii* allein in den *castra peregrina* gelegen hätten, dass die Kaserne nach ihnen benannt worden wäre. 1) Vgl. 511 Anm. 7.

2) Herausgegeben von Böckh Staatshaushaltung der Athener Bd. 3: Urkunden über das Seewesen des attischen Staats. Berlin 1840.

3) Die Erforschung des alten Seewesens überhaupt und des athenischen insbesondere ist in ein neues Stadium getreten durch die Untersuchungen von Böckh a. a. O., James Smith (*On the ships of the Ancients*, in dem Werke *The voyage and shipwreck of St. Paul.* London 1848. p. 140—202, deutsch bearbeitet von H. Thiersch Ueber den Schiffbau und die nautischen Leistungen der Griechen und Römer. Marburg 1851. 8.) und Bernhard Graser *De veterum re navali.* Berolini 1864. 4, fortgesetzt im Philologus, 3 Supplementband, Heft 2 (1865) und desselben Verfassers Abhandlungen: Der antike Dreiruderer nach der Construction Napoleon's und nach den Zeugnissen des Alterthums, zuerst gedruckt im Ausland 1863 S. 657 ff., hernach auch besonders herausgegeben; Das Modell eines athenischen Fünfreihenschiffes (Pentere) aus der Zeit Alexander's des Grossen im Königlichen Museum zu Berlin. Mit vier photolithographischen Abbildungen. Berlin 1866. fol. Die Gemmen des Königl. Museums zu Berlin mit Darstellungen antiker Schiffe. Berlin 1867. 4. Die ältesten Schiffsdarstellungen auf antiken Münzen. Berlin 1870. 4. Antike Darstellung eines griechischen Dreireihenschiffes in Archäolog. Zeitung XXXII (1875) S. 71—80. Durch diese Arbeiten sind nicht nur die älteren Schriften von Bayfius, Scheffer, Meibom, Fabretti, Le Roi, Minutoli, Boettiger und andern entbehrlich gemacht, sondern auch die Annahmen von Aug. Jal (*Archéologie navale.* 2 Bde. Paris 1840. 8. *La flotte de César.* Paris 1861. 8.) endgültig widerlegt worden. Jal, welchem Lamarre *De la milice Romaine.* Paris 1863. p. 209 ff. in allen Stücken folgt, geht

naves), deren Länge und Breite sich verhielten wie 8 : 1 oder 7 : 1;[1]) sie waren ferner Widderschiffe, am Bug versehen mit einem in der Wasserhöhe oder unter dem Wasser liegenden Schnabel (ἔμβολος, *rostra*), der gewöhnlich drei Spitzen, also die Form des *tridens* hat,[2]) vermittelst dessen das feindliche Schiff zu durchbohren und zum Sinken zu bringen das Hauptmanöver des Kampfes war. Ihre ganze Bauart sowie namentlich ihr Ruderwerk und ihre Takelage ist daher auf schnelle Bewegung und leichte Wendbarkeit berechnet, da sie eben so geschickt sein mussten, das Schiff des Gegners im Anlauf einzurennen, als einen Angriff desselben durch eine schnelle Wendung zu pariren. Die Kauffahrteischiffe dagegen sind runde Schiffe (πλοῖα στρογγύλα), deren Länge sich zu der Breite verhält, wie 4 : 1; sie sind ausschliesslich auf das Segeln angewiesen und werden nur im Nothfalle gerudert, weswegen ihre Bemannung eine viel geringere und ihre Bewegung eine bei weitem langsamere ist.

Einruderer. Das charakteristische Kennzeichen, nach welchem man die Arten der Kriegsschiffe unterscheidet, ist die Zahl der Ruderreihen, nach welcher sich ihre Grösse und Bauart richtet. Fahrzeuge mit einer Reihe von Rudern, πλοῖα μονήρη oder μονόκροτα, *naves actuariae*,[3]) gab es natürlich im Alterthume auch bei den Flotten; sie werden theils nach der Zahl der Ruderer, theils durch besondere Namen bezeichnet.[4]) Es gab ferner Schiffe mit zwei

Zweiruderer. Ruderreihen, διήρεις, πλοῖα δίκροτα, *biremes*, unter welchen, wie wir sehen werden, die *Liburnae*,[5]) d. h. die dalmatischen

---

bei seiner Construction der antiken Schiffe von der Marine des Mittelalters aus, auf welche er ein besonderes Studium verwendet hat, ist aber des Griechischen unkundig und so ausser Stande, auf die vorhandenen Quellen für die griechische Marine zurückzugehen. — A. Cartault *La trière Athénienne*. Paris 1881.

1) Graser *De v. r. n.* § 58.

2) Verg. *Aen.* 5, 142: *totumque dehiscit Convulsum remis rostrisque tridentibus aequor.*

3) In der sonst verderbten Stelle Liv. 38, 38, 8 sind wenigstens sicher die Worte: *naves actuarias, quarum nulla plus quam triginta remis agatur.* Cic. *ad Att.* 16, 3, 6: *Haec ego conscendens e Pompeiano tribus actuariolis decemscalmis.* Die *actuariae* waren also Fahrzeuge von 10—30 Rudern.

4) Nach der Ruderzahl sind genannt die τριακόντοροι und πεντηκόντοροι; besondere Gattungen von Fahrzeugen sind der κέρκουρος (*cercurus*); der κάραβος, der *lembus*, der ἄκατος (*acatium*), der κέλης (*celox*) und der *myoparo*, über welche ich auf Graser *De v. r. n.* § 58. 59 verweise.

5) Appian *Illyr.* 3: καὶ ναυτικοὶ μὲν ἐπὶ τοῖς Ἀρδιαίοις ἐγένοντο Λιβυρνοί, γένος ἕτερον Ἰλλυριῶν, οἳ τὸν Ἰόνιον καὶ τὰς νήσους ἐλῄστευον ναυσὶν ὠκείαις τε καὶ κούφαις, ὅθεν ἔτι νῦν Ῥωμαῖοι τὰ κοῦφα καὶ ὀξέα δίκροτα Λιβυρνίδας προσαγορεύουσιν. Lucan. *Phars.* 3, 534: *Ordine contentae gemino crevisse Libur-*

Zweiruderer, besonders brauchbar befunden wurden; allein die Schiffe, mit welchen die Griechen in den Perserkriegen und bis zum Ende des peloponnesischen Krieges ihre Siege erfochten, waren Dreiruderer, τριήρεις, *triremes*. Eine Triere ist ein Dreimaster von 149′ Länge, 14′ Breite in der Wasserlinie, 18′ Breite **Dreiruderer.**
auf Deck: $19^1/_2$′ Höhe bei $8^1/_2$′ Tiefgang, und 232 Tonnen Gehalt. Ihre Bemannung bestand aus 174 Ruderern, 20 Matrosen und 10 Seesoldaten; mit Einschluss der Officiere und des sonst noch erforderlichen Personals im Ganzen 225 Mann; der Ruderapparat hatte die Wirkung von 24 Pferdekräften und die Fahrgeschwindigkeit betrug 10 Seemeilen in der Stunde.[1]) Die Ruderer der drei Reihen wurden in Griechenland durch besondere Namen unterschieden; auf jeder Seite der Triere sassen in der untersten Reihe 27 θαλαμῖται, in der mittleren 29 ζυγῖται, in der obersten 31 θρανῖται, alle mit dem Gesichte nach dem Hintertheile des Schiffes gerichtet. Da das Unterdeck, auf welchem die Sitze der Thalamiten standen, 2′ über dem Meeresspiegel lag und der ganze Raum zwischen Unter- und Oberdeck nur 8 Fuss Höhe hatte, so konnten die Ruderer nicht vertical übereinander placirt werden, sondern sassen in schräg aufsteigenden Reihen, so dass vor dem Thalamiten, aber 2′ höher, der Zeugit, vor dem Zeugiten, aber 2′ höher, der Thranit seinen Platz hatte. Demgemäss lagen auch die Ruderlöcher an der Aussenseite des Schiffes nicht vertical, sondern schräg übereinander und bildeten eine Figur, welche im Alterthume unter dem Namen des *quincunx* bekannt ist:

o o o o o o o o o

o o o o o o o o o *vorne*

o o o o o o o o o

Das Ruder wird von einem einzigen Mann geführt,[2]) nicht, wie bei den Galeeren, von mehreren; es ist natürlich für jede

nae. Lucian. *Amor.* 6: ταχυναυτοῦν σκάφος εὐτρέπιστο τῶν δικρότων, οἷς μάλιστα χρῆσθαι Λιβυρνοὶ δοκοῦσι. Sie hatten zwar ein Verdeck (κατάστρωμα) (Plut. *Anton.* 67) aber keine erhöhten Schutzwände (*propugnacula*) an demselben: d. h. sie waren nicht κατάφρακτοι, sondern ἄφρακτοι (Graser § 13 ff.) und daher niedrig. Horat. *epod.* 1, 1: *Ibis Liburnis inter alta navium Amice propugnacula.*

1) Ausführlich handelt hierüber Graser *De v. r. n.* § 30. 31. 32. 33. 77. 78, bei welchem man auch für das Folgende die Beweise findet.

2) Der Raum wurde so ausgenutzt, dass auf jeden Mannn etwa 8 Quadrat-

Reihe von verschiedener Dimension; nämlich in der unteren $7^1/_2{}'$, in der mittleren $10^1/_2{}'$, in der oberen $13^1/_2{}'$ lang. Gesteuert wird die Triere, wie jedes Schiff im Alterthum, nicht mit einem Steuer, welches eine Erfindung des Mittelalters ist, sondern durch zwei grosse, von beiden Seiten des Hintertheils angebrachte Schaufelruder, *πηδάλια*.

Seit dem Ende des peloponnesischen Krieges begann man noch grössere Schiffe mit vier, fünf, sechs, sieben, acht und mehr Ruderreihen zu bauen und gieng hierin in der Diadochenzeit bis an die Grenze der Möglichkeit, so dass Ptolemaeus Philopator ein Schiff von 40 Ruderreihen bauen liess, welches freilich mehr ein Kunststück als ein seetüchtiges Kriegsfahrzeug wurde.[1] Unter diesen hochgebauten Schiffen hat die grösste praktische Bedeutung der Fünfruderer, welcher die Triere verdrängte und auch in den punischen Kriegen vorzugsweise in Gebrauch war. Eine Pentere ist ein Schiff von 168′ Länge, 18—26′ Breite, $13^1/_2{}'$ Tiefgang, 15′ Höhe über dem Wasser, 534 Tonnen Gehalt und etwa 42 Pferdekräften. Sie brauchte 310 Ruderer und im Ganzen 375 Mann Besatzung. In dem letzten Punkte führten indessen die Römer eine Neuerung ein, welche von wichtigen Folgen wurde.

Fünfruderer.

Die römische Flotte der Republik.

Bei der Ausbildung, welche in allen Staaten des Mittelmeeres das Seewesen seit den ältesten Zeiten erhalten hatte, kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch die Römer von Anfang an im Besitz von Schiffen und auch von Kriegsschiffen gewesen sind.[2] Zeugniss hiefür gibt das Gepräge des As und seiner Theile, auf deren Rückseite eine *prora navis* dargestellt ist; die Absendung eines Weihgeschenks nach Delphi auf einem Kriegsschiffe im

fuss kamen und auch nicht ein Mann über die normale Zahl Platz fand. Cic. *acc. in Verr.* 5, 51, 133: *Ea est enim ratio instructarum ornatarumque navium, ut non modo plures, sed ne singuli quidem possint accedere.*

1) Die Namen der Schiffe sind: τετρήρης, πεντήρης, ἑξήρης, ἑπτήρης, ὀκτήρης, ἐννήρης, δεκήρης. Demetrius Poliorketes erfand sodann Fünfzehn- und Sechzehnruderer (πεντεκαιδεκήρεις und ἑκκαιδεκήρεις) (Plut. *Demetr.* 43) und Ptolemaeus Philadelphus besass 14 ἑνδεκήρεις, 2 δωδεκήρεις, 4 τρισκαιδεκήρεις, 1 εἰκοσήρης, 2 τριακοντήρεις (Athen. 5 p. 204d). Ueber die τεσσαρακοντήρης des Ptolemaeus Philopator s. Graser *De v. r. n.* p. 57 ff.

2) Ueber die Geschichte der römischen Flotte s. Felix Robiou *Le recrutement de l'état-maior et des équipages dans les flottes Romaines* in *Revue archéologique* N. S. Vol. XXIV (1872) p. 95—108; 142—156, eine Abhandlung, deren zweiter Theil nur mit Vorsicht zu benutzen ist, da der Verf. sich mehrfach durch falsche Inschriften hat täuschen lassen. — E. Ferrero *L'ordinamento delle armate Romane.* Torino 1878.

J. 360=394;[1]) der Vertrag mit Carthago im J. 406=348;[2]) die Ueberführung der Antiatischen Kriegsschiffe nach Rom im J. 416 =338,[3]) endlich die Einsetzung der *duoviri navales* im J. 443= 311.[4]) Allein erst bei dem Ausbruche des ersten punischen Krieges (493=261) schritten sie zu dem Bau einer grossen Flotte, welche in der Schlacht bei Eknomos 330 Schiffe zählte,[5]) und trotz der vielen Unglücksfälle, in welche sie durch die Unerfahrenheit der Führer wie der Mannschaft[6]) geriethen, trotz der Ueberlegenheit, welche die Carthager fortwährend behaupteten,[7]) gelang es ihnen, mit der ihnen eigenen Energie dadurch den gewünschten Erfolg zu erreichen, dass sie die Taktik des Seekrieges ihrer eigenen Befähigung accommodirten. Denn da sie in Hinsicht auf Schnelligkeit und Geschick des Manövrirens den Carthagern nicht gleich kamen, so legten sie in ihre Schiffe eine erhebliche Anzahl Landsoldaten und suchten die feindlichen Fahrzeuge zu entern und die Mannschaft in persönlichem Kampfe zu überwältigen.[8]) Auf eine Pentere rechnete man gewöhnlich 310 Ruderer, 18 Soldaten und 47 *nautae*, d. h. Matrosen und Seeoffiziere;[9]) auf die römischen Penteren kamen aber im ersten punischen Kriege 300 Ruderer und 120 Soldaten[10]) und natürlich noch eine Anzahl Seeleute.[11]) Die Ruderer sind Sclaven,[12]) die *nautae*, welche mit den *remiges* nicht identisch sind,[13]) *remiges nautae.* werden in der Regel von den bundesgenössischen Städten gestellt[14]) und heissen daher *socii navales;* doch werden sie auch Aushebung derselben. aus der römischen Bürgerschaft ausgehoben, und zwar erstens aus Bürgern der niedrigsten Censusklassen,[15]) zweitens aus

1) Liv. 5, 28, 2: *legati — missi longa una nave.* 2) Polyb. 3, 22—25.
3) Liv. 8, 14, 12: *Naves Antiatium partim in navalia Romae subductae partim incensae.*
4) Liv. 9, 30, 3. Mommsen Staatsrecht II², 565.
5) Polyb. 1, 25, 7. 6) Polyb. 1, 37. 38. 39. 51—54.
7) Polyb. 1, 51; 6, 52. 8) Polyb. 1, 22.
9) Graser *De v. r. n.* § 49.
10) Polyb. 1, 26, 7. (Haupt im Hermes XV S. 157 Anm. 1 hebt mit Recht hervor, dass die Flotte die Landungstruppen an Bord hat; also ein Schluss auf die Stärke der *milites classiarii* aus dieser Stelle nicht gestattet ist.)
11) (Vielmehr begreift Polybius, wie die Gesammtzahl von 140 000 Mann beweist, die *nautae* unter den ἐρέται.)
12) Liv. 26, 35. (Haupt a. a. O. S. 154 sieht hierin nur eine Ausnahmsmaassregel und rechnet die *remiges* gleichfalls zu den *socii navales.* So auch Ferrero a. a. O. S. 7 Anm. 2.)
13) Appian *Pun.* 122: καὶ οὐδενὸς ναύτου παρόντος οὐδ' ἐρέτου. Tac. *hist.* 4, 16: *pars remigum — officia nautarum propugnatorumque impediebant.* Ulpian. *Dig.* 37, 13, 1: *remiges et nautae.* 14) Liv. 42, 27. 3.
15) Polyb. 6, 19, 3.

Bürgern der Seecolonien [1]) und drittens aus Freigelassenen (*libertini*). [2]) Nach der Beendigung der punischen Kriege und der Unterwerfung von Spanien, Macedonien, Griechenland und Vorderasien verzichteten die Römer aufs Neue auf den Besitz einer eigenen Flotte, begnügten sich, den zahlreichen verbündeten Städten die Stellung einer gewissen Anzahl von Schiffen aufzulegen und sind erst in den letzten Zeiten der Republik noch einige Male in die Nothwendigkeit gekommen, römische Schiffe auszurüsten. Da es indessen an Admiralen wie an Seeleuten überhaupt fehlte, so musste man sich dazu verstehen, zu Seeoffizieren griechische Freigelassene zu ernennen, [3]) ein Umstand, welcher hinreichend beweist, wie wenig der Dienst zur See der Neigung und Befähigung des römischen Volkes entsprechend war.

Bei dem Beginn des jugurthinischen Krieges (643=111) wurde das Heer auf Transportschiffen nach Africa übergesetzt; [4]) bei dem Beginne des ersten mithridatischen Krieges 667=87 fehlte es gänzlich an einer Seemacht, welche es mit den 400 Schiffen des Mithridates hätte aufnehmen können, [5]) und Sulla liess durch Lucullus mit Mühe und Gefahr überall bundesgenössische Fahrzeuge requiriren. [6]) Nichtsdestoweniger behielten auch bei dem

---

1) Liv. 36, 3, 4: *In comparanda impigre classe C. Livium praetorem contentio orta cum colonis maritimis paulisper tenuit. Nam cum cogerentur in classem, tribunos plebi appellarunt; ab iis ad senatum reiecti sunt. Senatus ita, ut ad unum omnes consentirent, decrevit vacationem rei navalis eis colonis non esse. Ostia et Fregenae et Castrum Novum et Pyrgi et Antium et Tarracina et Minturnae et Sinuessa fuerunt, quae cum praetore de vacatione certaverunt.*

2) Liv. 22, 11, 7 f.; 36, 2, 15; 40, 18, 7; 42, 27, 3. Nach Liv. 24, 11, 9 müssen im J. 540 = 214 die Römer Sclaven als *nautae* stellen. *Remiges* können dies nicht gewesen sein, denn sie wurden *armati instructique ab dominis* gestellt. Sie werden also wohl frei gelassen worden sein und als *libertini* gedient haben. Bei der Eroberung von Neu-Carthago kämpften die *nautae* rühmlich mit und ein *socius navalis* erhielt die *corona muralis*. Liv. 26, 48.

3) Auf der Flotte des S. Pompeius commandirten die Freigelassenen Menas (Dio Cass. 48, 30, 4; 48, 38, 2. Plut. *Anton.* 32) oder Menodorus (Appian. *b. c.* 5, 56); Menekrates (Dio 48, 46, 1); Demochares (Appian. *b. c.* 5, 83); Apollophanes (Appian. *b. c.* 5, 105. Dio Cass. 48, 47, 3); Papias (Appian. *b. c.* 5, 104. 106); auf der Flotte des Octavian derselbe Menas (Dio Cass. 48, 45, 7) und der Freigelassene Helenus. (Dio 48, 30, 8; 48, 45, 5. Appian. *b. c.* 5, 66). (Die Flottencommandanten der Republik sind aber im sechsten Jahrhundert zur Zeit der grossen Seekriege hochgestellte Officiere senatorischen Ranges, s. Mommsen St. R. II², 566 f. Ferrero a. a. O. p. 8—20.)

4) Die Legionen wurden zu Lande nach Rhegium dirigirt, dann nach Sicilien und von da nach Africa geschafft. Sallust. *Iug.* 28, 6.

5) Appian. *Mithr.* 17.

6) Plut. *Lucull.* 2. 3. Appian. *Mithr.* 33. 56.

Friedensschluss die Römer keine Schiffe für sich, sondern liessen den Mithridates 70 Schiffe an die Bundesgenossen ausliefern.[1] Im zweiten mithridatischen Kriege ging die römische Flotte gleich anfangs verloren,[2] und eine neue grosse Flotte von 500 Schiffen baute erst Pompejus zum Zweck des Seeräuberkrieges 687=67.[3] Ueber fünfhundert Schiffe verfügte Pompejus auch im Bürgerkriege (705=49),[4] und nach Caesar's Tode erhielt das Commando der damals vorhandenen Flotte Sextus Pompejus, der mit Hülfe derselben eine selbständige Stellung in Sicilien einnahm.[5] Ihm gegenüber mangelte es Octavian gänzlich an Schiffen, bis im J. 717=37 Agrippa die Flotte baute, durch welche nicht allein S. Pompejus beseitigt,[6] sondern auch der Sieg bei Actium erfochten und endlich der Grund zu der stehenden kaiserlichen Flotte gelegt wurde, über welche wir noch zu reden haben.

Die Flotten der Kaiserzeit.

Sowie nämlich Augustus dem Landheere eine dauernde Organisation verlieh und feste Standorte anwies, so gründete er eine Mittelmeerflotte, und richtete für dieselbe zwei Hauptstationen ein, in Misenum am tyrrhenischen und in Ravenna am adriatischen Meere.[7] Im Verlaufe der Kaiserzeit wurde es nöthig, zur Deckung der Militärtransporte und Getreideflotten, zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial und zur Sicherung der Schifffahrt zur See und auf den grossen Flüssen noch ausserdem in allen Theilen des Reiches Kriegsschiffe zn stationiren. Wenn einige dieser kleinen Stationen erst im vierten Jahrhundert oder noch später vorkommen, so folgt daraus nicht, dass

1) Unter den Friedensbedingungen war die: *praeterea naves LXX tectas instructas sociis daret* (Mithridates) *et frumentum eis et stipendium ipse praestaret.* Granius Licinianus p. 35 Bonn.

2) Brief des Mithridates bei Sallust § 13 Jordan: *Marcumque Cottam, Romanum ducem, apud Calchedona terra fudi, mari exui classe pulcherruma* (680 = 74).

3) Plut. *Pomp.* 25. 26. Appian. *Mithr.* 94.

4) Plut. *Pomp.* 64.

5) Appian. *b. c.* 3, 4. Dio Cass. 48, 17. Drumann IV S. 565.

6) Im J. 36 wurde S. Pompeius bei Naulochos geschlagen und starb im J. 35. Drumann IV S. 576. 584. 589.

7) Suet. *Aug.* 49: *Ex militaribus copiis legiones et auxilia provinciatim distribuit: classem Miseni et alteram Ravennae, ad tutelam superi et inferi maris conlocavit.* Tac. *ann.* 4, 5. Veget. 4, 31: *Apud Misenum igitur et Ravennam singulae legiones cum classibus stabant, ne longius a tutela urbis abscederent: et, cum ratio postulasset, sine mora, sine circuitu ad omnes mundi partes navigio pervenirent. Nam Misenatium classis Galliam, Hispanias, Mauretaniam, Africam, Aegyptum, Sardiniam atque Siciliam habebat in proximo. Classis autem Ravennatium Epiros, Macedoniam, Achaiam, Propontidem, Pontum, Orientem, Cretam, Cyprum petere directa navigatione consueverat.*

sie dieser Zeit ihre Entstehung verdanken, und es wird jedenfalls zweckmässig sein, diese Stationen zunächst übersichtlich zusammenzustellen.

I. Seeflotten.

1. Die Flotte von Misenum, *classis praetoria Misenensis*,[1]) welche bis zum fünften Jahrhundert fortbestand.[2])

2. Die Flotte von Ravenna, *classis praetoria Ravennas*[3]) oder *Ravennatium*.[4]) Beide Flotten nahmen seit Caracalla verschiedene Beinamen von den regierenden Kaisern an,[5]) den Namen *praetoriae* führen sie, wie die *cohortes praetoriae*, weil sie unter dem unmittelbaren Befehl des Kaisers stehen und verlieren denselben in Folge der Verlegung der Residenz nach Constantinopel.[6]) Der Hafen von Ravenna, welcher 250 Schiffe fasste, war in der Mitte des sechsten Jahrhunderts bereits versumpft und unbrauchbar geworden.[7])

3. Die Flotte von Fréjus (*Forum Julium*), *classis Foroiuliensis*. Sie bestand aus den in der Schlacht bei Actium eroberten Schiffen und scheint bald nach Augustus eingegangen zu sein.[8])

4. Die classis Venetum in Aquileia, als eigene Flotte unter einem *praefectus* erst in der Notitia erwähnt;[9]) indessen

---

1) Die Inschriften dieser Flotte sind zusammengestellt von R. Garucci *Classis praetoriae Misenensis Piae Vindicis Gordianae Philippianae monumenta quae exstant*. Neapoli 1852. 4. und von Mommsen im *C. I. L.* X p. 317—350. Ferrero a. a. O. p. 65—130. 2) *Notit. Dign. Occ.* p. 42, 11.

3) *C. I. L.* X, 3486. 3524. 3527. 3645. 6657; IX, 3891. Die Inschriften dieser Flotte bei Ferrero a. a. O. p. 130—158.

4) *Notit. Dign. Occ.* 42, 7.

5) *Classis Misenensis pia vindex Gordiana C. I. L.* X, 3336. *Classis praet. Antoniniana Rav.* Orelli n. 2671. 3598. (= *C. I. L.* XI, 37. 40) *Classis praet[oria] Deciana pia vindex Ravennas C. I. L.* III. Dipl. LVI, A. B.

6) In der *Notitia Dign. Occ.* 42, 7. 11 heissen sie nur *classis Ravennatium* und *classis Misenatium*.

7) Jordanes *Get.* c. 29. Mehr s. bei Ph. a Turre *Monum. Vet. Antii* p. 56 und Boecking *N. D. Occ.* p. 997.

8) Strabo 4 p. 184: τὸ ναύσταθμον τὸ Καίσαρος τοῦ Σεβαστοῦ, ὃ καλοῦσι Φόρον Ἰούλιον. Tac. *ann.* 4, 5: *proximumque Galliae litus constratae naves praesidebant, quas Actiaca victoria captas Augustus in oppidum Foroiuliense miserat valido cum remige.* Plin. *N. H.* 3, 35: *Forum Juli octavanorum colonia, quae Pacensis appellatur et Classica.* — Einen Plan des Hafens s. bei A. Leger *Les travaux publics — — des Romains.* Paris 1875. 8. p. 468 und pl. VI fig. 9—10. — Die *class(is) Sicil(iae)* und *clas(sis) Latina* beruhen auf falschen Inschriften, nämlich *C. I. L.* IX, 131* und *C. I. L.* III n. 158*.

9) *Notit. Dign. Occ.* 42, 4.

ist es nicht unwahrscheinlich, dass schon viel früher eine Abtheilung der Misenatischen Flotte ihre Station in Aquileia hatte.[1])

5. Die classis Britannica, bestimmt für die Verbindung der Insel mit dem Festlande.[2]) Sie ist wahrscheinlich von Claudius erbaut worden[3]) und kommt in der Notitia dignitatum nicht mehr vor; vielleicht vertrat damals ihre Stelle die *classis Sambrica*, welche ihre Station in Gallien, an der Mündung der Somme (*Samara*) in der Nähe von *Gesoriacum* (Boulogne-sur-mer) hatte.[4])

6. Die classis Pontica, welche nach Josephus aus 40 Kriegsschiffen und 3000 Mann Besatzung bestand.[5]) Ihre Station

---

1) In Aquileia haben sich mehrere Inschriften von Flottensoldaten gefunden. *C. I. L.* V n. 774: *Sex. Baebius Bai f. vet. ex classe*; n. 910: *missicius ex classe*; n. 938: *Natus sum summa in pauperie, merui post classicus miles Ad latus Augusti annos septemque decemque Nullo odio sine offensa, missus quoq(ue) honeste.*

2) Sie erwähnt im J. 70 Tacitus *hist.* 4, 79: *Circumsteterat Civilem et alius metus, ne quarta decima legio adiuncta Britannica classe adflictaret Batavos qua oceano ambiuntur.* Und nochmals im J. 83 *Agr.* 25: *portus classe exploravit; quae ab Agricola primum assumpta in partem virium sequebatur egregia specie, cum simul terra simul mari bellum impelleretur, ac saepe isdem castris pedes equesque et nauticus miles mixti copiis et laetitia sua quisque facta, suos casus attollerent.* Einen *praefectus classis Britannicae* unter Hadrian s. Orelli 804 vgl. zu *C. I. L.* VII, 379; zwei andere ohne Zeitbestimmung *C. I. L.* VI, 1643; VII n. 18. Ein *TRierarchus CLassis BRitannicae* Orelli 3603; ein *Seius Saturninus archigubernus ex classe Britannica* und ein *Valerius Maximus trierarchus* bei Javolenus Dig. 36, 1, 48 (46). Ausserdem findet sich ein *PRaepositus RELiquationis*, d. h. ein Vorsteher des Dépôt der Flotte *C. I. L.* VII, 137 (vgl. S. 513. Anm. 5.) und eine *PEDatura CLassis BRIT* d. h. ein Ackerbesitz derselben *C. I. L.* VII 864. 970. Die Flotte diente besonders zur Bedeckung der Getreidetransporte, welche von Britannien nach Germanien geführt und den Rhein herauf gebracht wurden. Julian erbaute zu diesem Zwecke während seines Feldzuges in Deutschland 800 πλοῖα μείζονα λέμβων Zosimus III, 5. Libanius *epitaph. Iul.* Vol. I p. 549 R.: ἕτερον δὲ πολλῷ μεῖζον καὶ μάλιστα Γαλάταις σωτήριον. Τοῦ σίτου γὰρ ἐκ τῆς νήσου πάλαι φοιτῶντος μετὰ τὴν θάλατταν διὰ τοῦ Ῥήνου, καὶ τῶν βαρβάρων οὐκετ', ἐπειδήπερ ἴσχυσαν, ἐπιτρεπόντων, ὁλκάδες αἱ πάλαι μὲν ἀνειλκυσμέναι κατεσάπησαν, ὀλίγαι δὲ ἔπλεον, ὧν ἐν λιμέσι τὸν γόμον ἐξαιρουμένων, ἁμάξας ἐχρῆν ἀντὶ τοῦ ποταμοῦ τῷ σίτῳ γενέσθαι. Julian stellte die alte σιτοπομπία wieder her, τὰ πλοῖα δ' εἰς τὸν Ῥῆνον εἰσῆγε p. 550. 551. vgl. Ferrero *L'ordinamento etc.* p. 172 ff.

3) (Aus der ersten Zeit ihres Bestehens ist die Inschrift aus *Gesoriacum* Ferrero a. a. O. p. 173 n. 507 *Ti. Claudius Aug. l. Seleucus tr(ierarcha)*.)

4) *N. D. Occ.* 38, 8. Boecking Vol. II p. 481. In Gesoriacum ist der Grabstein des *trierarchus classis Britannicae* (Orelli 3603) gefunden. Ueber die Station in Gesoriacum vgl. auch Desjardin's *Géographie de la Gaule* I p. 364 f.

5) Ioseph. *b. Iud.* 2, 16, 4: Τί δεῖ λέγειν Ἡνιόχους τε καὶ Κόλχους καὶ τὸ τῶν Ταύρων φῦλον, Βοσπορανούς τε καὶ τὰ περίοικα τοῦ Πόντου καὶ τῆς Μαιώτιδος ἔθνη, παρ' οἷς πρὶν μὲν οὐδὲ οἰκεῖος ἐγινώσκετο δεσπότης, νῦν δὲ τρισχιλίοις ὁπλίταις ὑποτάσσεται καὶ τεσσαράκοντα νῆες μακραὶ τὴν πρὶν ἄπλωτον καὶ ἀγρίαν εἰρηνεύουσι θάλασσαν;

hatte sie unter Vespasian und wohl auch später in Trapezus;[1]) unter Domitian in Perinth,[2]) unter Caracalla in Cyzicus.[3])

7. Die Station von Carpathus, südwestlich von Rhodus.[4])

8. Die syrische Flotte, *classis Syriaca*, στόλος Συριακός[5]), wohl identisch mit der später vorkommenden *classis Seleucena*[6]) und stationirt in *Seleucia*, der Hafenstadt von Antiochia.

9. Die ägyptische Flotte,[7]) *classis Augusta Alexandrina.*[8]) Unter den Präfecten derselben stand auch die *Potamophylacia*, d. h. die zum Wachdienst auf dem Nil postirte Flottille,[9]) deren Stationen sich bei den Zollämtern, z. B. in *Hermopolis*[10]) und *Elephantina*[11]) befanden. Verschieden von der Kriegs-

1) Tac. *hist.* 3, 47: (*Anicetus Polemonis libertus*) *Trapezuntem, vetusta fama civitatem, a Graecis in extremo Ponticae orae conditam, subitus inrupit. Caesa ibi cohors. — — Classi quoque faces intulit, vacuo mari eludens, quia lectissimas Liburnicarum omnemque militem Mucianus Byzantium adegerat.* Vgl. 2, 83. Von Trapezunt beginnt auch Arrian seinen περίπλους Εὐξείνου Πόντου.

2) In einer Inschr. des Cyriacus von Ancona, welche im *C. I. Gr.* nicht steht, aber in Borghesi *Oeuvres* III p. 274 = Dumont *Inscriptions de la Thrace* n. 72a gedruckt ist, heisst es: Αὐτοκράτορι Καίσαρι Δομιτιανῷ — — Τι. Κλαύδιος Σεβαστοῦ ἀπελεύθερος Ζηνᾶ τριήραρχος κλάσσης Περινθίας.

3) Dio Cass. 79, 7, 3: τὸν στόλον τὸν ἐν τῇ Κυζίκῳ ναυλοχοῦντα. Inschr. von Cyzicus *C. I. Gr.* 3694 = Kaibel *Epigr. gr.* 337

Ἤμην στολάρχης Ποντίων βελῶν ἐγώ,
ἐ]ξηρέτμοις πτέρυξιν ἠγ[λ]αϊσμένος,
ἀνὰ στρατὸν Κρισπεῖνος εὐκλεὴς ἀνήρ.
Ῥάβεννα δ' ἦν μοι πατρὶς ἀρχαία πόλις.

4) Die *classis Carpathica* kommt erst 409 n. Chr. vor. Cod. Theod. 13, 5, 32.

5) *C. I. L.* III, 421: *classis* Syriacae. *C. I. L.* VIII, 8934: *Sex. Cornelio — Dextro — praef. classis Syr. C. I. L.* VIII, 9358: *P. Aelio — Marciano — — praeposito classis Syriacae et Augustae. C. I. L.* III n. n. 434: *C. Iuli Hilari trierarchi clasis Syriacae Liburna Grypi. C. I. Gr.* Vol. II p. 1058 n. 2346e: Λούκι[ο]ς Κάσιο[ς] Λογγῖνος, στρατιώτης στόλου Συρι[α]κοῦ. *C. I. L.* VIII, 9385: *militi classis Syriacae.*

6) Unter Valentinian und Valens Cod. Theod. 10, 23, 1.

7) In dem Militärdiplom des Domitian vom J. 86 (*C. I. L.* III Dipl. XIII) wird die *civitas* und das *connubium* ertheilt *classicis, qui militant in Aegypto sub C. Septimio Vegeto et Claudio Clemente praefecto classis, item dimissis honesta missione ex eadem classe senis et vicenis pluribusve stipendiis emeritis.*

8) In der Inschrift der Memnonstatue bei Letronne *Recueil* II p. 373 n. CCCLIII ist von Letronne und nach ihm von Franz *C. I. Gr.* 4735 und Vol. III p. 313b fälschlich gelesen worden *praef. Classis Aug. quartae.* Allein dass Flottenabtheilungen wie die Legionen mit Zahlen bezeichnet worden seien, ist nicht zu erweisen, und aus dem Fascimile in Lepsius Denkmälern ergibt sich, dass, wie bereits Henzen n. 6864 sah, die Inschrift, jetzt *C. I. L.* III n. 43, zu lesen ist: *Q. Marcius Hermogenes praef. classis Aug. Alex. audit Memnonem.* Einen *sub. praef. classis Alexandriae Eph. ep.* IV, 926.

9) *C. I. L.* II n. 1970: *L. Valerio — Proculo — — praef. classis Alexandrin. et Potamophylaciae.*

10) Strabo 17 p. 813: Ἑρμοπολιτικὴ φυλακὴ τελώνιόν τι τῶν ἐκ τῆς Θηβαΐδος καταφερομένων.

11) Auf den in Elephantine gefundenen Scherbenquittungen (Froehner *Ostraca*

flotte ist die ägyptische Getreideflotte, die ebenfalls oft erwähnt wird. 1)

10. Die von Commodus eingerichtete *classis Africana* hatte nur den Zweck, Getreide nach Rom zu schaffen; 2) in der Zeit des Commodus wird eine *classis nova Libyca* erwähnt, welche aus Kriegsschiffen bestand und ihrer Entstehung nach unbekannt ist. 3)

II. Stationen auf Flüssen und Landseen.

1. Die Rheinflotte, deren Ursprung in die augusteische Zeit fällt, 4) wurde besonders brauchbar befunden in den Expeditionen des Germanicus, unter welchem sie zum Transport der Truppen längs der Nordküste von Deutschland diente. 5) Germanicus hatte im J. 16 n. Chr. 1000 Schiffe von verschiedener und eigenthümlicher Bauart, unter denen die meisten Lastschiffe waren; 6) auch in der später bestehenden *classis Germanica*, welche von einem *praefectus* commandirt wurde 7) und bis in das vierte Jahrhundert nachweisbar ist, 8) gab es Kriegs-

---

inédits du musée impérial du Louvre. Paris 1865. 8.) wird mehrmals über eine Abgabe zur Erhaltung dieser Wachtschiffe quittirt. N. 5: κθ' ἡμ(ερῶν) ὀψώνιον ποταμοφυλακίδου. N. 23: ὑ(πὲρ) μερισμῶ(ν). ποταμοφυλακίδων καὶ στατιῶνος καὶ πλοίου πρετωρίου, und n. 6 kommt vor Ἀντῶνις Μαλχαῖος ὁ ἀσχολούμενος τὴν ὁρμοφυλακίαν Σοήνης. Vgl. Lumbroso *Bullett. d. Inst.* 1876 p. 102ff.

1) Ueber diese s. Franz *C. I. Gr.* III p. 318a. Sie ist gemeint *C. I. Gr.* 5889: οἱ ναύκληροι τοῦ πορευτικοῦ Ἀλεξανδρείνου στόλου. Vgl. n. 5973.

2) Lamprid. *v. Commod.* 17, 7: *Classem Africanam instituit, quae subsidio esset, si forte Alexandrina frumenta cessassent. Ridicule etiam Carthaginem Alexandriam Commodianam togatam appellavit, cum classem quoque Africanam Commodianam Herculeam appellasset.*

3) Sie ist nur bekannt aus einer neuerdings gefundenen Inschrift von Constantine *C. I. L.* VIII, 7030, welche gesetzt ist von *C. Julius Libo, trier(ar)chus classis novae Lybice.* Eine Flottenstation befand sich in Caesarea Mauretaniae Caes. s. *C. I. L.* VIII p. 800. E. Ferrero im *Bull. épigraph. de la Gaule* 2 p. 157ff. *La marine de l'Afrique Romaine*, derselbe im *Bull. trim. des ant. Afric. fasc. VIII* p. 157—181.

4) Der ältere Drusus legte bereits die *fossa Drusiana* an, und auf ihn bezieht sich die vielbesprochene Stelle Florus 2, 30, 26: *Bormam et Caesoriacum pontibus iunxit classibusque firmavit.* Ueber die *classis Germanica* vgl. Bone in d. Rhein. Jahrbb. B. 71. S. 107—110.

5) Tac. *ann.* 1, 60. 63. 70; 2, 7. 8. 23.

6) Tac. *ann.* 2, 6.

7) Tac. *hist.* 1, 58: *Iulium Burdonem, Germanicae classis praefectum. C. I. L.* III n. 726: *C. Manlio — Felici — praef. class. Pann. et Germ.* unter Traian. *C. I. Rh.* 355: *M. Aemilius Crescens, praef. class. Germ. P. F. C. I. L.* VIII, 9327.

8) Vom J. 280 n. Chr. sagt Vopisc. *v. Bonosi* 15, 1: *Hic idem cum quodam tempore in Rheno Romanas lusorias Germani incendissent, timore ne poenas daret,*

schiffe [1]) und Lastschiffe; [2]) die Zahl der ersteren war aber beschränkt; in dem Aufstande des Civilis erwähnt Tacitus 24 Schiffe, welche alterdings vielleicht nur eine Abtheilung der Flotte bildeten.[3])

2. Die Donauflotte, ebenfalls wohl gleichzeitig mit den Donauprovinzen entstanden,[4]) zerfiel anfangs in zwei Hauptabtheilungen, die *classis Pannonica*[5]) und die *classis Moesica*,[6]) jede unter einem eigenen Präfecten. Beide lagen nicht blos auf der Donau, sondern auch auf deren Nebenflüssen in vielen kleinen Abtheilungen, welche später als selbständige Flotten vorkommen. Von diesen sind folgende Stationen, von

---

sumpsit imperium. Von der späteren Zeit Eumenius *paneg. in Constantin.* 13: *quippe cum totus armatis navibus Rhenus instructus sit et ripis omnibus usque ad Oceanum dispositus miles immineat.* Ammian. 18, 2, 12. Ein Theil der Flotte befand sich auf der Mosa. Ammian. 17, 2, 3.

1) Orelli n. 3600: *D. M. L. Domit. Domitiani ex triarch. class. Germ. p. f.* *C. I. Rh.* 522: *D. M. T. Aur. Provinciali vet. tri(erarcho) ex cl(asse) G(ermanica) P(ia) F(ideli).* 665: *Vexil. cl. G(ermanicae) sub cura Rufri Caleni tr.* (Die Inschrift *C. I. Rh.* 410 bezieht Ferrero a. a. O. p. 184 n. 530 mit Recht auf die *classis Germanica.*)

2) *C. I. Rh.* 684: *Similio miles ex casse* (sic) *Germanica p. f. d(e) pler(omate) Cresimi*, d. h. von einer *navis oneraria.* Ueber *pleroma* vgl. Privatleben S. 394 Anm. 1.

3) Tac. *hist.* 4, 16: *eadem etiam in navibus perfidia. Pars remigum e Batavis tamquam imperitia officia nautarum propugnatorumque impediebant; mox contra tendere et puppes hostili ripae obicere; ad postremum gubernatores centurionesque, nisi eadem volentis, trucidant, donec universa quattuor et viginti navium classis transfugeret aut caperetur.* Was Brambach im Index XIII unter den *alae classis Germanicae, quae sunt sub Q. Acutio* versteht, ist mir unverständlich. Die Inschr. 662 kann doch nur gelesen werden: *VEXILlarii Legionis VI VICtricis Piae Felicis, Legionis X Geminae Piae Fidelis, ET ALarum, COHortium, CLAssis Germanicae Piae Fidelis, Qui Sub Quinto ACVTio SVnt* und ebenso n. 660 und 680.

4) Tac. *ann.* 12, 30 erwähnt sie unter Claudius im J. 50. Später kommt sie mehrfach vor, so unter Julian. Zosimus 3, 10: πλοῖα ποτάμια κατασκευάσας αὐτὸς μὲν ἅμα τρισχιλίοις εἰς τὸ πρόσω διὰ τοῦ Ἴστρου παρῆγεν, δισμυρίους δὲ πεζῇ τὸ Σίρμιον καταλαμβάνειν διέταττεν. Spanheim ad Julian. Vol. II p. 280 versteht dies so, dass er 3000 Schiffe gehabt habe; wegen des folgenden Gegensatzes ist aber wohl nur an 3000 Soldaten zu denken, die er auf Schiffen transportirte.

5) Sie kommt in folgenden Inschriften vor: *C. I. L.* VIII, 7977: *L. Cornelius Restitutus praef. classis Flaviae Pannonicae.* *C. I. L.* VI, 1643: — — *praef. class. Brit. et [Germanic(?) et] Moesic. et Pannonic.* *C. I. L.* III, 726: *C. Manlio — Felici — — praef. class. Pann. et Germ.* *C. I. L.* III, 4319: *T. Flavio . . . . trierar[chae] class. Fl[aviae] Pann.* 4025: *L. Iul. Maximus [t]rierarcha cl. Fl. Pannonicae.* *C. I. L.* VIII, 1269(?).

6) Auf sie beziehen sich drei Militärdiplome der Jahre 92, 99 und 105, *C. I. L.* III n. XV, XX, XXII. In dem ersten heisst sie *classis Flavia Moesica.* Ausserdem *C. I. L.* IX, 3609: *Q. Atatino — Modesto — praefecto classis Moesic.* *C. I. L.* VIII, 9358: *P. Aelio — Marciano — praef. classis Moesiaticae.* Arch. epigr. Mitth. VIII, S. 22.

Westen nach Osten gezählt, geographisch bestimmbar: die Flottille von *Lauriacum*, Lorch bei Linz, in *Noricum*;[1]) von *Arlapa*, Gross-Pöchlarn, in *Noricum*;[2]) von *Carnuntum*, jetzt Petronell, in *Pannonia*;[3]) von *Mursa*, Eszeg am Dravus,[4]) in *Pannonia*; von *Taurunum*, Semlin in *Pannonia*.[5]) Hier fliesst der Savus in die Donau, welcher ebenfalls drei Schiffsstationen hat, nämlich in *Siscia*, Sziszek in *Pannonia superior*,[6]) *Servitium*, jetzt Gradiska,[7]) und *Sirmium*, jetzt Mitrovic,[8]) dann folgen weiter auf der Donau *Viminacium* (Kostolatz) in *Moesia superior*,[9]) *Aegetae* bei der Brücke des Trajan und *Ratiaria* (Arcer)[10]) und an den Donaumündungen eine Station, deren Name und Lage unsicher ist.[11])

3. Die Euphratflotte.[12])

4. Eine Flottille auf dem Comer See (*classis Comensis*) und mehrere Stationen in den gallischen Provinzen, nämlich:

5. Die *classis fluminis Rhodani Viennae sive Arelati*.

6. Die *classis barcariorum Ebruduni Sapaudiae* (in Yverdun auf dem Neuenburger See).

---

1) *N. D. Occ.* 34, 43: *praefectus classis Lauriacensis*.

2) *N. D. Occ.* 34, 42: *praefectus classis Arlapensis et Maginensis*. Ueber den ersten Ort vgl. *C. I. L.* III p. 686. Der letztere ist unbekannt.

3) *N. D. Occ.* 34, 28: *praefectus classis Histricae Carnunto sive Vindomanae a Carnunto translatae*. Vgl. Mommsen *C. I. L.* III p. 550. *Vindomanae* haben alle Handschriften. Gemeint ist Wien, sonst *Vindobona*.

4) *N. D. Occ.* 32, 52: *praefectus classis Histricae Mursae*.

5) *Itinerar. Ant.* p. 131: *Tauruno; classis*.

6) Hier lag zur Zeit der Notitia (*N. Occ.* 32, 56) die *classis Aegetensium*, welche gleich erwähnt werden wird.

7) *N. D. Occ.* 32, 55: *praefectus classis Primae Pannonicae Servitii*.

8) *N. D. Occ.* 32, 50: *praefectus classis Primae Flaviae Augustae Sirmi*. Ebendaselbst wird noch ein *praefectus classis Secundae Flaviae Graio* aufgeführt, dessen Station nicht bekannt ist.

9) Die *N. D. Or.* c. 41, 38 führt in dieser Provinz auf einen *praefectus classis Histricae Viminacio* und (39) einen *praefectus classis Stradensis et Germensis Margo*. Letztere Station ist geographisch unbestimmbar.

10) *N. D. Or.* 42, 42 f.: *Praefectus classis Histricae Aegetae. Praefectus classis Ratiariensis*.

11) In der *N. D. Or.* 39, 35 ist überliefert *praefectus ripae legionis primae Ioviae cohortis . . . et secundae Herculiae musculorum Scythicorum et classis Inplateypegiis*; Mommsen vermuthet *et classis musculorum Scythicorum*.

12) Sie wird nur erwähnt im Partherkriege des Julian und bestand im J. 363 aus 1000 *onerariae naves*, *quinquaginta aliae bellatrices totidemque ad compaginandos necessariae pontes*. Ammian 23, 3, 9; 23, 5, 6; 24, 1, 4. Diese grosse Anzahl von Schiffen war wohl nur für den Krieg beschafft, aber dass der Euphrat ebenso wie der Rhein und die Donau eine besondere Flotte hatte, ist an sich wahrscheinlich.

7. *Milites muscularii* d. h. Marinesoldaten in Massilia.

8. Die *classis Ararica Caballoduno* (in Châlons-sur-Saône).

9. Die *classis Anderetianorum* an dem Zusammenflusse der Seine und Oise.[1])

Arten und Namen der Schiffe.

Die Flottillen der Binnengewässer bestanden natürlich aus verhältnissmässig kleinen Fahrzeugen,[2]) allein auch für den Seedienst hatte sich der Gebrauch übermässig grosser und mit Thürmen und einem über das Deck aufsteigenden und zum Schutz der Mannschaft bestimmten Holzpanzer versehenen Schiffe (νῆες κατάφρακτοι)[3]) in der Schlacht bei Actium, in welcher die Acht-, Neun- und Zehnruderer des Antonius den leichteren Schiffen Octavian's erlagen,[4]) als so unzweckmässig erwiesen, dass man davon in der Kaiserzeit ganz zurückkam.[5]) Es finden sich zwar in den praetorischen Flotten noch grosse Schiffe mit vier, fünf und sechs Ruderreihen,[6]) aber die Masse der Schiffe besteht aus Trieren und Liburnen, welche alle, wie die griechischen Schiffe,[7]) mit Namen bezeichnet sind.[8]) Da in der Kaiserzeit die Flotten

---

1) Alle aufgeführt in der *N. D. Occ.* 42. *Musculus* ist eine kleine Art von Schiffen, *curtum navigium.* Isidor *or.* 19, 1, 14. Boecking *ad N. D. or.* p. 454.

2) Sie heissen *lusoriae.* Veget. 2, 1; 4, 46. Ammian. 18, 2, 12. Gothofr. *ad Cod. Th.* 7, 17, 1.

3) Graser *De veterum re navali* § 13.

4) Dio Cass. 50, 18. Florus 2, 21, 5: *Nobis quadringentae amplius naves, ducentae minus hostium; sed numerum magnitudo pensabat. Quippe a senis in novenos remorum ordines* (δεκήρεις erwähnt Plut. *Ant.* 65), *ad hoc turribus atque tabulatis adlevatae castellorum vel urbium specie non sine gemitu maris et labore ventorum ferebantur; quae quidem ipsa moles exitio fuit. Caesaris naves a binis remigum in senos nec amplius ordines creverant; itaque habiles in omnia quae usus posceret, ad impetus et recursus flexusque capiendos, illas graves et ad omnia praeditas singulas plures adortae missilibus, simul rostris, ad hoc ignibus iactis ad arbitrium dissipavere.* ξυλίνους πύργους hatten sie auch nach Plut. *Ant.* 66.

5) Veget. 4, 33: *sed Augusto dimicante Actiaco proelio, cum Liburnorum auxiliis praecipue victus fuisset Antonius, experimento tanti certaminis patuit, Liburnorum naves ceteris aptiores. Ergo similitudine et nomine usurpato ad earundem instar classem Romani principes texuerunt.*

6) *Hexeres* kommen sehr selten vor, doch wird eine erwähnt in der misenatischen (*C. I. L.* X, 3611 vgl. VI, 3163), eine in der pontischen Flotte (*C. I. Gr.* 3694). Ueber die *quadriremes* der misenatischen Flotte s. Plin. *ep.* 6, 16, 9. (Orelli 3608 ist falsch.)

7) Die Namen der griechischen Schiffe sind ohne Ausnahme weiblich. S. den Catalog bei Boeckh Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates S. 8ff.

8) Im *C. I. L.* Vol. X, p. 1128 kommen vor: *Liburnae* mit den Namen Aesculapius, Aquila, Armata, Clementia, Fides, Justitia, Libertas, Minerva, Neptunus, Nereis, Taurus ruber, Triton (*C. I. L.* IX, 42), Virtus, *Trieres* mit den Namen Aesculapius, Apollo, Aquila, Asclepius, Athenonice, Augustus, Capricornus, Castor, Ceres, Concordia, Cupido, Danuvius, Diana, Diomedes (*C. I. L.*

überhaupt nicht mehr für grosse Seeschlachten, sondern für die Sicherung der Meere und Küsten, die Bedeckung der Transporte und für administrative Zwecke bestimmt waren, so kamen die schweren Schiffe allmählich ganz ausser Gebrauch und das Kriegsschiff heisst ausschliesslich *liburna*,[1]) während der Commandeur des Schiffes den Titel *trierarcha* führt, gleichviel ob er eine Triere oder eine Liburne commandirt.[2]) *trierarcha.*

IX, 1631), Euphrates, Fides, Fortuna, Hercules, Isis, Juno, Jupiter, Juventus (*C. I. L.* VI, 3107), Liber pater, Libertas, Lucifer, Maia, Mars, Mercurius, Minerva, Neptunus, Nilus, Oceanus, Parthicus, Pax, Perseus, Pietas, Pollux, Providentia, Quadriga (*C. I. L.* IX, 43), Rhenus, Salvia, Salus, Satyra, Silvanus, Sol, Spes, Taurus, Tiberis, Tigris, Triptolemus (*C. I. L.* IX, 41), Triumphus, Venus, Vesta, Victoria, Virtus. *Quadrieres* mit den Namen Annona, Dacicus, Fides, Fortuna, Libertas, Mercurius (*C. I. L.* VI, 3114), Minerva, Venus, Vesta. *Penteris* Victoria. *Hexeris* Ops. Ueber die Schiffsnamen s. Rhunken *De tutelis et insignibus navium*, in dessen *Opusc.* p. 267 ff. Marini *Atti* p. 408. Cardinali *Memorie Romane* I. 2 p. 60. Hagenbuch *Epist. epigr.* p. 607 ff. Boecking *ad N. D. Occ.* p. 863. Aschbach Die lateinischen Inschriften mit den Namen römischer Schiffe von den beiden praetorischen Flotten zu Misenum und Ravenna, im Sitzungsber. der phil.-hist. Classe der Wiener Academie LXXIX Bd. (1875) S. 153 ff., ein bequem eingerichtetes, aber unvollständiges Verzeichniss, in welchem die in den letzten zwanzig Jahren bekannt gewordenen Flotteninschriften unberücksichtigt geblieben sind. Nachträge dazu gibt J. Klein Jenaer Litteraturzeitung 1876 Nr. 24 S. 382 ff. Besonders wichtig sind die von de Rossi *Bullet. d. Inst.* 1875 p. 42 ff. herausgegebenen Inschriften. Ferrero *L'ordinamento etc.* p. 28—31.

1) Zosimus 5, 20: πλοῖα γὰρ ἦν αὐτῷ πρὸς ναυμαχίαν ἀρκοῦντα, Λίβυρνα ταῦτα καλούμενα. — δοκοῦσι δέ πως τὰ πλοῖα ταῦτα ταχυναυτεῖσθαι πεντηκοντόρων οὐχ ἧττον, κατὰ πολὺ τῶν τριηρικῶν ἐλαττούμενα, πλείστοις ἔτεσιν τῆς τούτων ἐκλιπούσης δημιουργίας, εἰ καὶ Πολύβιος ὁ συγγραφεὺς ἐκτίθεσθαί πως ἔδοξε τῶν ἑξηρικῶν πλοίων τὰ μέτρα, οἷς φαίνονται πολλάκις Ῥωμαῖοι καὶ Καρχηδόνιοι πολεμήσαντες πρὸς ἀλλήλους. Hieraus erklärt sich, dass Vegetius 4, 37 alle möglichen Schiffe, Ein-, Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfruderer *Liburnae* nennt, und 4, 32 beide praetorischen Flotten aus *Liburnae* bestehen lässt, was für die frühere Zeit falsch ist, und dass Eutrop. 2, 20 alle *naves rostratae* als *Liburnae* bezeichnet, obgleich er vom ersten punischen Kriege redet, in welchem man mit Penteren kämpfte. Auch Leo Tact. 19, 7 und 8 beschreibt die Kriegsschiffe seiner Zeit, die er δρόμωνες nennt, als *biremes*, mit 25 Ruderbänken oben und 25 unten. Auf jeder Bank sass rechts ein Mann und links ein Mann; die Besatzung betrug also 100 Mann. Ἕκαστος δὲ τῶν δρομώνων εὐμήκης ἔστω καὶ σύμμετρος, ἔχων μὲν τὰς λεγομένας ἐλασίας δύο, τήν τε κάτω καὶ τὴν ἄνω. Ἑκάστη δὲ ἐλασία ἐχέτω ζυγοὺς τὸ ἐλάχιστον πέντε καὶ εἴκοσι, ἐν οἷς οἱ κωπηλάται καθεσθήσονται, ὡς εἶναι ζυγοὺς τοὺς ἅπαντας κάτω μὲν εἴκοσι καὶ πέντε, ἄνω δὲ ὁμοίως εἴκοσι καὶ πέντε, ὁμοῦ πεντήκοντα. Καθ' ἕνα δὲ αὐτῶν δύο καθέσθωσαν οἱ κωπηλατοῦντες, εἷς μὲν δεξιά, εἷς δὲ ἀριστερά, ὡς εἶναι τοὺς ἅπαντας κωπηλάτας ὁμοῦ καὶ τοὺς αὐτοὺς καὶ στρατιώτας τούς τε ἄνω καὶ τοὺς κάτω ἄνδρας ἑκατόν.

2) Galen. Vol. V p. 897 Kühn: τριηράρχας μὲν ὠνόμαζον οἱ παλαιοὶ τοὺς ἄρχοντας τῶν τριήρων, νῦν δ' ἤδη πάντας οὕτως καλοῦσι τοὺς ὁπωσοῦν ἡγουμένους στόλου ναυτικοῦ, κἂν μὴ τριήρεις ὦσιν αἱ νῆες. Dies war auch in Griechenland und zwar schon in guter alter Zeit herkömmlich. S. die Inschr. von Halicarnass Waddington n. 504: Ἁλικαρνασσέων οἱ στρατευσάμενοι ἐν τῇ τετρήρει, ναυαρχοῦντος Φιλάγρου τοῦ Δημητρίου καὶ τριηράρχου Ἀνδροσθένου τοῦ Ἄνδρωνος Ἀπόλλωνι — καὶ Ἀσκληπίῳ, in welcher der Commandeur der Tetrere τριηράρχης genannt wird. Andererseits wurden schon in Athen kleinere Schiffe,

Flotten-soldaten.

Wie während der Republik nur die niedrigste Classe der italischen Bevölkerung, namentlich Freigelassene und Sclaven zum Flottendienste bestimmt wurden, denen man im Kriege Landsoldaten als kampffähige Mannschaft beigab, so bestand auch unter den Kaisern die Bemannung der Flotte aus Freigelassenen und Peregrinen,[1] die erst durch eine Dienstzeit von 26 Jahren das Bürgerrecht erwarben,[2] und nicht nur dem Range sondern auch dem Solde nach am schlechtesten gestellt waren, ohne dass zwischen den Soldaten und *remiges* hierin ein Unter-

z. B. Dreissigruderer, von Trierarchen befehligt (Boeckh Urkunden S. 120), und ebenso kommt in der misenatischen Flotte ein *TRierarchus DE LIBurna AQVILA* (*C. I. L.* X, 3361) und in der syrischen Flotte ein *trierarchus clasis Syriacae Liburna Grypi C. I. L.* III, 434 vor. *Bull. epigr. de la Gaule* 2 p. 139 (Inschrift aus *Caesarea Mauret.*): *Ti. Claudio, Aug. lib. Eroti trierarcho liburnae Nili, exacto classis Aug. Alexandrinae.* Vgl. Tac. *hist.* 2, 16: *Claudium Pyrrhicum trierarchum Liburnicarum ibi navium.*

1) Suet. *Aug.* 16: *viginti servorum millibus manumissis et ad remum datis.* Nach Tac. *hist.* 3, 12 waren bei dem Regierungsantritte des Vespasian die meisten Soldaten der Ravennatischen Flotte *Pannonii* und *Dalmatae.* In den Inschriften der Flotte von Misenum (*C. I. L.* X p. 1128) finden sich folgende Heimathsangaben: *Aegyptius*, *Afer*, *Alexandrinus*, *Asianus*, *Bessus*, *Bithynus*, *Cilix*, *Corsus*, *Dalmata*, *Formianus*, *Germanus*, *Graecus*, *Italicus*, *Libucus*, *Misenensis*, *Musiaticus*, *Nicaensis*, *Pamphylus*, *Pannonius*, *Phryx*, *Ponticus*, *Sardus*, *Seleuciensis*, *Syrus*, *Vibiensis.* (Ueber diese *nationes classiariorum* vgl. besonders Mommsen Hermes XIX S. 31 ff., ebenso über die Aushebungsbezirke der Flottensoldaten im Hermes XVI, 464 f., XIX S. 46 f. und 54 f.) Der *M. Arius M. l. Princeps C. I. L.* X, 3531 ist ein Freigelassener. Ein *verna* findet sich *C. I. L.* X, 3646. 3654. (Wie Mommsen gezeigt hat (Hermes XVI S. 463 ff.), bestand die Flottenmannschaft unter den ersten Kaisern aus Freigelassenen und Sklaven und wurde wahrscheinlich erst seit Claudius aus Peregrinen rekrutirt. Nach Mommsen's Ansicht erhielten sie seit Hadrian mit dem Eintritt in das Heer die Latinität.)

2) Aus den erhaltenen Militärdiplomen ersieht man, dass das Bürgerrecht ertheilt wurde: Im J. 52 (Dipl. I im *C. I. L.* III p. 844) *trierarchis et remigibus, qui militaverunt in classe, quae est Miseni — et sunt dimissi honesta missione;* im J. 71 (Dipl. VIII) *veteranis, qui militaverunt in classe . . . .], qui sena et [vice]na sti[pendia au]t plura meruissent;* im J. 86 (Dipl. XIII) *classicis, qui militant in Aegypto sub C. Septimio Vegeto et Claudio Clemente praefecto classis, item dimissis honesta missione ex eadem classe senis et vicenis pluribusve stipendiis emeritis;* im J. 92 (Dipl. XV) *iis qui militant in classe Flavia Moesica, — — qui sena [et] vicena plurave stipendia meruerunt;* im J. 99 (Dipl. XX) den *classici in Moesia inferior;* im J. 105 (Dipl. XXII) den *classici in Moesia inferior;* im J. 127 (Dipl. XXXI) *iis qui militant in classe praetoria Ravennate — qui sena et vicena stipendia meruer[u]nt;* im J. 129 (Dipl. XXXII) *iis qui militaverunt in classe praetoria Misenensi — sex et viginti stipendis emeritis dimissis honesta missione;* im J. 134 (Dipl. XXXV) *iis qui militaverunt in classe praetoria Misenensi — sex et viginti stipendis emeritis dimissis honesta missione;* im J. 145 (Dipl. XXXVIII) *iis qui militaverunt in classe praetoria Misenensi — sex et viginti stipendis emeritis;* im J. 247 (Dipl. LIII) *iis qui militaverunt in classe praetor[ia] Philippian[a p.] v. Misenense — — octonis et vicenis stipendis [emeritis];* im J. 249 (Dipl. LVI) *iis qui militaverunt in classe prae[toria] Deciana p. v. Ravennate — — octonis et vicenis stip[endis] emeritis.* Vgl. auch Dipl. LX (a. 71); LXXVII (a. 214/7).

schied gewesen wäre.[1]) In den Kriegen, welche den Sturz des augusteischen Hauses herbeiführten, und demselben folgten, wurde mehrmals aus Flottensoldaten eine Legion gebildet; zuerst von Nero, dessen Legion aber bei seinem Tode noch nicht organisirt war, da sie weder Adler noch Fahnen hatte,[2]) sodann von Galba und Vespasian. Die beiden letzteren Legionen bestanden hernach fort, jedoch mit dem Beinamen *adiutrix I* und *II*,[3]) durch welchen das eigenthümliche Rechtsverhältniss dieser Legionen bezeichnet wird, welche nicht, wie die übrigen, aus römischen Bürgern, sondern zunächst wenigstens aus Peregrinen gebildet waren.[4]) Später wurde ein Theil der Flottensoldaten von Misenum und Ravenna sowohl zur Garnison von Rom gezogen,[5]) als auch bei Kriegszügen zu Lande verwendet, weshalb Hygin in seiner Lagerbeschreibung § 30 500 *classici Misenates*, 800 *Ravennates* aufführt; ihre Dienste aber bestehen darin, dass sie voranziehn, um die Wege auszubessern,[6]) so wie man sie in Rom brauchte, um im Amphitheater die Segeltücher (*vela*) zum Schutze gegen die Sonne auszuspannen.[7]) Noch in der Zeit der *legio adiutrix I u. II.*

1) In den angeführten Diplomen sind einmal *remiges* genannt, ihnen werden aber dieselben Vortheile bewilligt, wie den Soldaten; und Ulpian *Dig.* 37, 13, 1 sagt geradezu: *in classibus omnes remiges et nautae milites sunt.* Alle Beamten des Schiffes sind Soldaten; so der *gubernator*, der in eine Centurie gehört. *C. I. L.* X, 3385. *Faustus miles gyber. IIII. Fide C. I. L.* X, 3436. Die Soldaten starben oft so arm, dass man zu ihrem Begräbniss collectiren musste *C. I. L.* X, 3334, weshalb auch ihre Grabinschriften schlecht gearbeitet sind.

2) Suet. *Galb.* 12: *Nam cum classiarios, quos Nero ex remigibus iustos milites fecerat, redire ad pristinum statum cogeret, recusantis atque insuper aquilam et signa pertinacius flagitantes non modo inmisso equite disiecit, sed decimavit etiam.* Plut. *Galba* 15. Tac. *hist.* 1, 31.

3) S. oben S. 450. 455.

4) In den beiden Diplomen des Galba (*C. I. L.* III n. IV. V) vom J. 68 heisst es: *Ser. Galba imperator — — veteranis, qui militaverunt in legione I adiutrice honestam missionem et civitatem dedit.* Beide Soldaten, denen diese Diplome ausgefertigt sind, sind Peregrinen, nämlich Diomedes, Sohn des Artemo aus Laodicea in Phrygien, und Matthaeus, Sohn des Polaus, ein Syrer. Unter den sieben Zeugen sind in dem einen Diplom 5 Sardinier, 1 Maeonier und 1 Ephesier, in dem andern 4 Antiochener, 1 Apamener und 2 Veteranen mit griechischen Namen. (Vgl. auch Dipl. LIX.) In dem Diplom des Vespasian aus dem Jahre 70 (N. VI) wird die *civitas* ertheilt *veteranis, qui militaverunt in leg. II Adiutrice.* Man sieht also, dass beide Legionen nicht aus *cives* bestanden; vgl. Mommsen *C. I. L.* III p. 907. Später indessen ist dies anders. Die Soldaten der *leg. I Adiutrix*, welche von Vespasian bis Trajan in Obergermanien lag, waren in dieser Zeit zwar grösstentheils der Nation nach Pannonier oder Dalmater, aber dem Stande nach *cives Romani.* S. Fuchs Alte Gesch. von Mainz I S. 114 ff. *C. I. L.* III, 4191. Vgl. *Eph. ep.* V p. 200 f.

5) Die Regionarier Jordan Topogr. I. p. 574. erwähnen *castra Misenatium* und *Ravennatium* in Rom.

6) Hygin. § 24.

7) Lamprid. *Commod.* 15, 6. Aus dem Ausdruck des Vegetius 4, 31: *Apud Misenum igitur et Ravennam singulae legiones cum classibus stabant,* auf welchen

Notitia dignitatum nehmen unter allen Arten von Soldaten die *classiarii* die niedrigste Stufe ein.[1])

Admirale. Unter diesen Umständen eröffnete der Dienst auf der Flotte so wenig eine Aussicht auf Beförderung zu höheren Aemtern, dass sogar die Stelle des Flottencommandeurs den Seeleuten vollkommen unzugänglich blieb. Das Commando der Flotten übernahm, wie das des Heeres, der Kaiser selbst,[2]) der für die praetorischen beiden Flotten als seine Stellvertreter zwei Admirale (*praefecti*)[3]) und zwei Viceadmirale (*subpraefecti*)[4]) ernannte und auch jede der übrigen Flotten unter einen *praefectus* stellte.[5]) Zu allen diesen Praefecten nahm er Personen ritterlichen Standes[6]) und gewöhnlich Officiere des Landheeres, welche zu den *militiae equestres* befähigt waren, d. h. *primipili*, Legionstribunen

---

auch Boecking p. 989 Gewicht legt, ist auf eine Formirung der *classiarii* in Legionen kein Schluss zu machen. Fabretti *Col. Trai.* p. 83, auf den sich Boecking beruft, glaubt irrthümlich, dass die zuweilen aus *classiariis* ausgehobenen Legionen in Ravenna und Misenum gestanden hätten; obgleich schon Lipsius *De magn. Rom.* 1, 5 über die Stelle des Vegetius richtig geurtheilt hatte. (Schon in der ersten Kaiserzeit wird eine Abtheilung *classiarii* in Rom gelegen haben, da sie von Iosephus bei der Erhebung des Claudius erwähnt werden. Ant. 19, 4, 3 καὶ τῶν στρατιωτῶν οἱ νυκτοφυλακοῦντες ἐπὶ τῆς πόλεως, ἐρέται τε ὁπόσοι, συνέρρεον εἰς τὸ στρατόπεδον.)

1) Boecking *ad N. D. Occ.* p. 993.

2) Mommsen Staatsrecht II² S. 827.

3) Die Ansicht von Robiou p. 142, dass Augustus anfangs beide praetorischen Flotten unter einen *praefectus* gestellt habe, beruht nur darauf, dass einigemal der Titel *praefectus classis* ohne weiteren Zusatz vorkommt, woraus man nichts schliessen kann. Denn *C. I. L.* X, 3344 ist der *praefectus* von Misenum gemeint, und ebenso findet sich ein *servus dispensator classis* (*C. I. L.* X, 3346) und ein *veteranus ex classe* (*C. I. L.* X, 3661) ohne Zusatz, da der Ort der Inschrift jedes Missverständniss unmöglich machte. Dagegen hat Vitellius einmal beide Flotten combinirt. Tac. *hist.* 2, 100: *Namque Lucilius Bassus post praefecturam alae Ravennati simul ac Misenensi classibus a Vitellio praepositus, quod non statim praefecturam praetorii adeptus foret, iniquam iracundiam flagitiosa perfidia ulciscebatur.* Wenn Cn. Marcius Rustius *C. I. L.* IX, 1582 den Titel [*praef.*] *classium praetoria*[*ru*]*m Misenatium* [*et Ravennat.*] führte, so erklärt sich dieser aus *C. I. L.* X, 1127, nach welcher er *praefectus* erst der Ravennatischen und dann der Misenatischen Flotte war. Ein Verzeichniss derselben gibt Hirschfeld Verwaltungsg. S. 124 Anm. 1.

4) *Subpraefecti* der misenatischen Flotte *C. I. L.* 3334, der ravennatischen Flotte Wilm. 690. 1266. *C. I. L.* V n. 328: unbestimmt von welcher Flotte *C. I. L.* VI, 1643.

5) Einen solchen *praefectus* hat die *classis Alexandrina* (*C. I. L.* II, 1970; III, 43), die *classis Britannica* (Orelli 804. *C. I. L.* VI, 1643), die *classis Germanica* (*C. I. Rh.* 355); die *classis Syriaca* (*C. I. L.* VIII, 8934). Vgl. Hirschfeld a. a. O. S. 126 Anm. 5.

6) Der in einer Inschrift von Mytilene, *C. I. L.* III n. 455 vorkommende *M. Titius M. f. pro cos. praef. classis, cos. desig*(*natus*) gehört in das Jahr 723 = 31 und kommt für die Kaiserzeit nicht in Betracht; die Inschr. des *C. Veratius — praef. class. — — leg. prov. Africae* Orelli 4082 ist falsch. S. Mommsen

und *praefecti alarum*, welche dann später in den Procuratorendienst eintraten[1]) (s. oben S. 366 ff.). Dass Freigelassene die Stelle des Admirals bekleiden, findet sich nur ausnahmsweise unter einigen Kaisern.[2]) Was die übrigen Officiersstellen und sonstigen militärischen Functionen der Flotte betrifft, so haben wir hierüber sehr unvollständige Nachrichten. Zu den höheren Officieren gehört der *stolarchus*, wie es scheint, ein Abtheilungscommandeur,[3]) der *archigybernes*, über den nichts bekannt ist,[4]) der Vorsteher des Flottendepôts, *praepositus reliquationis classis*, der sich in Misenum[5]) wie in Britannien[6]) findet, und die auf den Schiffen commandirenden *trierarchi*, *nauarchi*[7]) und *centu-* Officiere.

C. I. L. V p. 7 n. 40*. Im dritten Jahrhundert, etwa seit Gordian, sind die Commandanten der praetorischen Flotten mit dem Perfectissimat bekleidet. Hirschfeld a. a. O. S. 224.

1) Das bekannteste Beispiel ist das des älteren Plinius, welcher im J. 79 als *praefectus classis Misen.* seinen Tod fand. Plin. *ep.* 6, 16. Aber auch die Laufbahn mehrerer anderer Praefecten ist aus Inschriften bekannt, so die des *Sex. Aulienus* (*C. I. L.* X, 4868), des *M. Calpurnius Seneca* (*C. I. L.* II n. 1178. 1267), des *M. Aquilius Felix* (*C. I. L.* X, 6657), des *L. Valerius Proculus, praef. classis Alexandrin.* (*C. I. L.* II, 1970), des *M. Maenius Agrippa, — praef. classis Britannicae* (Orelli 804), eines namenlosen *praef. classis Brit. et* [*Germanic*(?). *et*] *Moesic. et Pannonic.* (*C. I. L.* VI, 1643), des *Sex. Cornelius Dexter, praef. classis Syr.* (*C. I. L.* VIII, 8934); (Orelli 3613 ist gefälscht.)

2) Es sind dies: *Ti. Julius Aug. lib. Optatus, praef. class. Mis.* unter Claudius, (Dipl. I, *C. I. L.* III p. 844 aus dem J. 52 und *C. I. L.* X, 6318; Plinius *h. n.* 9, 62). *Anicetus libertus, classi apud Misenum praefectus* unter Nero im J. 59 (Tac. *ann.* 14, 3). *Moschus libertus* unter Otho (Tac. *hist.* 1, 87), und *Q. Marcius Hermogenes praef. classis Aug. Alex.* im J. 134 (*C. I. L.* III, 43, *C. I. Gr.* 4735).

3) Der *praef. classis Mis.* heisst griechisch ἔπαρχος Μεισηνῶν στόλου, *C. I. L.* X, 3336, und dies ist ein alter Titel, den schon im Heere des Pompejus D. Laelius führte, von dem Caesar *b. c.* 3, 5 sagt: *Praeerat — — Asiaticis* (*navibus*) *D. Laelius* und der in der Inschrift von Aradus *C. I. Gr.* Vol. III p. 1177 n. 4536c ἔπαρχος στόλου heisst. Dass aber der *beneficiarius stolarchi C. I. L.* X, 3413 ein *beneficiarius* des Präfecten von Misenum gewesen sei, bezweifelt Henzen p. 521 mit Recht. (Doch Mommsen *C. I. L.* X, p. 1131 im Index fasst *stolarchus* = *praefectus.*) Die praetorischen Flotten lagen in verschiedenen Stationen, und ein Stationscommandeur wird der στόλαρχος gewesen sein. Dagegen heisst allerdings der Praefect der Flottenstation im Pontus in einer poetischen Inschrift *C. I. Gr.* 3694 στολάρχης.

4) *C. I. L.* X, 3349: *Aurelio Candido navarcho archigyberni Cl. Pr. Misen.* Javolenus *Digest.* 36, 1, 48 (46): *Seius Saturninus archigubernus ex classe Britannica.* Auch er war ein Abtheilungscommandeur oder doch ein höherer Officier. Diodor. 20, 50, 4: Πλειστίας ὁ Κῷος, ἀρχικυβερνήτης ὢν τοῦ σύμπαντος στόλου. (Mommsen zu *C. I. L.* X, 3349 hält den *nauarchus archigybernes* für identisch mit dem *nauarchus princeps* vgl. *C. I. L.* X, 3440. 3448. 8215.)

5) Henzen *Bullet. d. Inst.* 1851 p. 117. 118. *C. I. L.* VIII, 1322; X, 3345 (*reliquatio* scheint gebildet wie *vexillatio* und würde demnach den nach der Ausfahrt der Flotte zurückgebliebenen Cadre bedeuten. Noch anders fasst den Ausdruck Mommsen Rhein. Jahrbb. B. 68 S. 55.)

6) Vgl. S. 503 Anm. 2.

7) Es ist oben S. 492 bemerkt worden, dass der Titel *trierarchus* den Be-

riones.[1]) Die übrige Masse bestand theils aus Gemeinen, theils aus Chargirten (*principales*) und nach ihrer besonderen Dienstleistung bezeichneten und danach auch verschieden besoldeten Leuten. Die Bezeichnung des gemeinen Soldaten ist *miles ex classe, manipular(i)s ex triere*;[2]) zu den *principales* gehören der *optio*,[3]) *armorum custos*,[4]) *gubernator*,[5]) *proreta* (der Untersteuer-

fehlshabern nicht nur der Trieren, sondern auch anderer Schiffe gegeben wird. Hieraus folgt indessen nicht, dass alle Schiffscapitaine Trierarchen gewesen seien, sondern Nauarchen und Trierarchen bestanden neben einander und waren vielleicht auch dem Range nach verschieden. Bei Polybius heisst ναύαρχος erstens ein Admiral (1, 53, 7; 1, 54, 2 und 5; 5, 43, 1; 5, 59, 1 u. ö.), und diese Bedeutung hat der Titel auch sonst z. B. in der Inschrift Waddigton n. 504; zweitens aber der Commandeur eines einzelnen Schiffes (1, 21, 4). In der ersten Bedeutung scheint Cicero das Wort zu brauchen *acc. in Verr.* 5, 24, 60: *Sumptum omnem in classem frumento, stipendio ceterisque rebus suo quaeque nauarcho civitas semper dare solebat;* in der zweiten Vegetius 4, 32: *Singulae autem liburnae singulos nauarchos, id est quasi navicularios, habebant, qui exceptis ceteris nautarum officiis gubernatoribus atque remigibus et militibus exercendis cotidianam curam et iugem exhibebant industriam.* 4, 43: *In nauarchis diligentia, in gubernatoribus peritia, in remigibus virtus eligitur.* Zusammen mit den Trierarchen nennt sie Ulpian Dig. 37, 13, 1: *Item nauarchos et trierarchos classium iure militari posse testari nulla dubitatio est.*

1) (Mommsen zu *C. I. L.* X, 3340 ist der Ansicht, dass in der Flotte jedem Schiff eine Centurie entsprach, jedes Schiff oder jede Centurie von einem Trierarchen und einem *centurio* commandirt wurde; denn dass beide verschieden, beweist Tac. *ann.* 14, 8: *respicit Anicetum trierarcho Herculeio et Obarito centurione classiario comitatum.* Daher tritt zu dem Namen des Flottensoldaten die Bezeichnung der Triere oder die Bezeichnung der Centuria oder beides verbunden (*C. I. L.* X, 3377. *L. Antonius Leo — mil(es) cl(assis) pr(aetoriae) Mis(enensis)* ⁊ III (d. h. *triere*) *Asclepio*). Die Nauarchen aber waren die Commandanten der Tetreren und Penteren, die Triarchen der Trieren und Liburnen (vgl. *C. I. L.* X, 3361 und Tac. *hist.* 2, 16). Dem entsprechend ergänzt Mommsen die Inschrift folgendermassen:

. . . . *div[i] Ne[r]vae abnepotib.*
nauarchi et trier]archi classis praetor Misen.
quod ad alteros ce]nturionatus quibus divus Pius
classem suam hono]raverat adiecto tertio ordine
optimum princi]pem aequaverint.

Da aus dem Fragmente hervorgeht, dass Pius eine zweite Classe von Centurionen in der Flotte eingerichtet, Marcus und Verus eine dritte, so vermuthet Mommsen, dass die von Pius geschaffene Classe die Trierarchen waren, während die dritte vielleicht aus den *gubernatores* bestand. Ueber den *nauarchus princeps* vgl. S. 513 Anm. 4. Ueber das Rangverhältniss belehrt uns besonders die Inschrift *C. I. L.* XI, 86: *P. Petroni Afrodisi — ex trierarchis, nauarc[his] et principe cl. pr. Rav.* nach welcher Afrodisius vom Trierarchen zum Nauarchen und dann zum *princeps* (d. h. der Nauarchen) avancirte. Vereinzelt ist das Avancement aus dem Flottendienst in die Legion. Vgl. Mommsen zu *C. I. L.* X, 3348. *C. I. L.* VIII, 1322: *C. Sulgio — Caeciliano* ⁊ *leg III Aug. et septimae Geminae et primae Parthicae et XVI Fl. F. et XIII G. in provincia Dacia. nauarch. classis praetoriae Misenatium piae vindicis* —. *C. I. L.* X, 3348: *T. Fl. Antonino p(rimo) p(ilo) leg(ionis I adiutri(cis) ex n(auarcho) princ(ipe) cl(assis).*)

2) Die letztere Bezeichnung *C. I. L.* X, 3554. 3636.

3) *C. I. L.* X p. 1131 *s. v.* Ein *sub optio* *C. I. L.* X, 3496. 3497.

4) *C. I. L.* X p. 1130 *s. v.*

5) *C. I. L.* X p. 1130 *s. v.*

mann),[1] *hortator* (der Aufseher über die Ruderer),[2] *nauphylax*,[3] *signifer*,[4] der *cornicen*,[5] zu unterscheiden von dem *symphoniacus* (τριηραύλης), nach dessen Musik gerudert wurde,[6] der *victimarius*,[7] *medicus*[8] und verschiedene *duplicarii*[9] und *beneficiarii*;[10] zu den Rechnungsbeamten *scribae*,[11] *librarii*,[12] *tabellarii*,[13] *dispensatores*;[14] zu den Arbeitern bei der Flotte *architecti*,[15] *fabri*,[16] *artifices*,[17] *velarii*,[18] *subunctores*,[19] *coronarii*.[20]

5. Das Corps der Handwerker und die Artillerie.

Dass sich von Anfang an bei jedem Heere Zimmerleute, Schmiede, namentlich Waffenschmiede, und andere Handwerker *fabri.* befanden, ist bekannt[21] und bedarf um so weniger eines Beweises, als, abgesehen von den bei allen Feldzügen erforderlichen technischen Arbeiten, die antike Kampfesart eine fortwährende Reparatur und Erneuerung der bei jedem Kampfe Schaden leidenden Waffen nöthig machte. Je mehr sich aber die Theorie des Krieges entwickelte, um so mehr war man bemüht für die Zwecke des Marsches, des Angriffs und der Ver-

1) *C. I. L.* X p. 1131 *s. v.* Griechisch πρωρεύς, wie ihn auch Ovid. *met.* 3, 634 nennt. Ueber ihn handelt gut Scheffer p. 302. *ordo proretarum C. I. L.* X, 3483.

2) Orelli 3646 (doch scheint die Beziehung auf die Flotte nicht zulässig). Bei den Griechen hatte der κελευστής auch die Aufsicht über die Beköstigung der Ruderer. Suidas s. v. Vol. II p. 203 Bernh. Vielleicht ebenfalls bei den Römern, denn der *diaetarius*, den Ulpian. *Dig.* 4, 9, 1 § 3 mit dem ναυφύλαξ zusammen bei der *custodia navis* erwähnt, mag nur den Verschluss der Vorräthe gehabt haben.

3) *C. I. L.* X p. 1131 s. v. Ulpian. *l. l.*: *Et sunt quidam in navibus, qui custodiae gratia navibus praeponuntur ut* ναυφύλακες *et diaetarii.* Mehr bei Scheffer p. 308. 4) *C. I. L.* X, 1080. 5) *C. I. L.* X, 3416.

6) *C. I. L.* IX, 43. Cic. *div. in Caecil.* 17, 55 und mehr bei Scheffer p. 307 und Philodemus *de musica* in *Volum. Herculan.* I col. 8 p. 39.

7) *C. I. L.* X 3501. 8) *C. I. L.* X p. 1131 *s. v.*

9) *C. I. L.* X p. 1130 *s. v.* 10) *C. I. L.* X p. 1130 *s. v.*

11) *C. I. L.* X p. 1131 *s. v.* Festus p. 169: *Navalis scriba, qui in nave apparebat, inter aliud genus scribarum minimae dignitatis habebatur, quod periculis quoque eius ministerium esset obiectum.*

12) *C. I. L.* X p. 1131 *s. v.*

13) Orelli 3636 = *C. I. L.* XI, 17: *Rogato Aug. lib. tabul. c*[*l.*] *pr.* [*R*]*av.*

14) *C. I. L.* X 3346. 15) *C. I. L.* X 3392.

16) *C. I. L.* X p. 1130 *s. v.*

17) *C. I. L.* X, 4379 *optio factionis artificum.*

18) *C. I. L.* X p. 1130 *s. v.* 19) *C. I. L.* X 3498.

20) Orelli 3645 = *C. I. L.* XI, 31.

21) Es gab schon im servianischen Heere zwei Centurien der *fabri aerarii* (ὁπλοποιοί) und *fabri tignarii* (τέκτονες). Liv. 1, 43, 3. Dionys. 4, 7 und von ihnen heisst es bei Livius: *datum munus, ut machinas in bello ferrent.*

theidigung diejenigen technischen Mittel in Anwendung zu bringen, welche die damalige Kenntniss der mechanischen Künste an die Hand gab, und seit dem Ende der Republik finden wir bei jedem Heere ein organisirtes Corps von *fabri*, welches nicht allein das gewöhnliche Kriegsmaterial in Stand hielt, sondern auch den Belagerungs- und Vertheidigungsapparat, die Geschütze und die Brücken construirte und wenn es nöthig war auch Minen (*cuniculi*) anlegte.[1] Der Befehlshaber des Corps, der *praefectus fabrum*,[2] gehört nicht einer Legion an,[3] sondern steht unmittelbar unter dem Feldherrn, der ihn aus besonderm Vertrauen[4]) für die Zeit seiner eigenen amtlichen Wirksamkeit zu diesem Posten ernennt, und dessen Name im letzten Jahrhundert der Republik wie im ersten der Kaiserzeit[5] seinem Titel hinzugefügt wird.[6] Die *praefectura fabrum* ist demnach kein

Der *praefectus fabrum.*

1) Veget. 2, 11: *Habet praeterea legio fabros tignarios, structores carpentarios ferrarios, pictores reliquosque artifices ad hibernorum aedificia fabricanda, ad machinas turres ligneas ceteraque, quibus vel expugnantur adversariorum civitates vel defenduntur propriae, praeparatos, qui arma vehicula ceteraque genera tormentorum vel nova facerent vel quassata repararent. Habebant etiam fabricas scutarias loricarias arcuarias, in quibus sagittae, missibilia, cassides omniaque armorum genera formabantur. Haec enim erat cura praecipua, ut quidquid exercitui necessarium videbatur, nunquam deesset in castris, usque eo, ut etiam cunicularios haberent, qui ad morem Bessorum ducto sub terris cuniculo murisque intra fundamenta perfossis inprovisi emergerent ad urbes hostium capiendas. Horum iudex proprius erat praefectus fabrum.* Bekanntlich soll schon Veii im J. 358 = 396 durch eine Mine erobert worden sein (Liv. 5, 19, 10. Plut. *Camill.* 5. Diodor 14, 93, 2); im J. 363 n. Chr. eroberte der Kaiser Julian auf dieselbe Weise die Stadt Maiozamalcha. Ammian. 24, 4, 21. Bei dem Graben halfen die Legionssoldaten, aber unter Anleitung der Techniker, wie es auch bei der Aufstellung der Geschütze 24, 4, 12 heisst: *locabant etiam artifices tormenta muralia.*

2) Ueber ihn s. Hagenbuch bei Orelli n. 3428; Borghesi *Oeuvres* V p. 206ff. Mommsen Hermes I S. 60. 61; derselbe *Eph. ep.* IV, p. 537ff. u. V p. 40.

3) Erst Vegetius redet von *fabri* der Legion. Die Inschriften, in welchen ein *praefectus fabrum legionis* vorkommt, sind alle ligorianisch. S. Hagenbuch a. a. O. und Borghesi p. 206.

4) Von Cornelius Balbus, *praef. fabr.* des Caesar sagt Cicero *pr. Balbo* 28, 63: *In praetura, in consulatu praefectum fabrum detulit* (*ad aerarium*); *consilium hominis probavit, fidem est complexus, officia observantiamque dilexit.*

5) Später scheint dies aufzuhören. S. Mommsen a. a. O.

6) So kommt vor: *Mamurra eques Romanus, praefectus fabrum C. Caesaris in Gallia*, Plin. *N. H.* 36, 48; *C. Velleius,* (*Pompeii*) *Marcique Bruti ac Ti. Neronis praefectus fabrum*, Vellei. 2, 76, 1; *duo praefecti fabrum Pompeii* Cic. *ad Att.* 9, 7c, 2; *P. Volumnius, praefectus fabrum Antonii* Corn. Nep. *Att.* 12, 4; und Cicero *ad fam.* 3, 7, 4 erwähnt *Q. Leptam, praefectum fabrum meum.* Aus dem ersten Jahrhundert sind die Inschriften des *M'. Aimilius — Proculus, praef. fabr. M'. Lepidi aug*(*uris*) *proc*[*onsulis*] aus dem J. 26, *C. I. L.* III, 398; des *C. Manlius Felix — — praef. fabr. imp. Caesaris Nervae Trai*(*ani*), *C. I. L.* III, 726; *M. Obultronius Cultellus praef. fabr. divi Claudi iussu Caesaris dedicavit C. I. L.* X, 5188 und des gleich anzuführenden Silanus.

stehendes Amt, sondern dauert zunächst ein Jahr, wird aber, wenn dem Statthalter der Provinz das *imperium* prorogirt wird, ebenfalls verlängert, so dass der Praefect seine Amtsdauer nach Jahren zählt und sich als *praefectus bis* oder *iterum*,[1]) oder *ter* oder *tertio*,[2]) *quarto*,[3]) *sexies* oder *sexto*[4]) bezeichnet. Das Amt gehört zu den *militiae equestres*, und wird entweder von Rittern[5]) oder solchen Officieren bekleidet, welche bereits eine Auxiliarcohorte commandirt haben und später *tribuni legionum* werden,[6]) auch wohl in die höheren ritterlichen Aemter, namentlich die Procuratorenstellen, übergehn.[7]) Nach Septimius Severus scheint das Corps der *fabri* aufgelöst und unter die Legionen vertheilt zu sein.

Was die Geschütze und Belagerungsapparate betrifft, deren Herstellung den *fabri* oblag, so haben zwar die römischen Schriftsteller den bekannten Ausspruch des Cicero: *Omnia nostros aut invenisse per se sapientius, quam Graecos, aut accepta ab illis fecisse meliora, quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent*[8]) auch auf die Erfindungen der Mechanik anzuwenden so wenig Bedenken getragen, dass sie schon in den frühesten Zeiten von Geschützen und Belagerungsapparaten reden,[9]) allein Geschütze.

1) Orelli-Henzen 2287. 6948. *C. I. L.* II, 4188; IX, 3609; X, 688. Wilm. 2246a.

2) Orelli-Henzen 2303. 5997. 6760. *C. I. L.* III, 388; VIII, 8934; X, 4862. 5393.

3) Orelli 516. *C. I. L.* X, 5922.

4) Orelli 3434: *C. Maenio C. f. Cam. Basso — praefecto fabrum M. Silani M. f. sexto Carthaginis.* M. Silanus war nämlich unter Tiberius sechs Jahre Proconsul von Africa und zwar von 31—37. Tac. *hist.* 4, 48. Borghesi *Oeuvres* V p. 208. 217.

5) Plin. *N. H.* 36, 48. *C. I. L.* V, 47. 5036; VI, 3539; IX, 5831. 5832.

6) Orelli-Henzen 256. 2254. 3057. 3841. 5120. 7076. 7084. *C. I. L.* V, 7425; IX, 2353. 2648. 3082.; X, 851. 1685. 6090. 6101. 6555; *C. I. Rh.* 1120.

7) Orelli 208. *C. I. L.* VIII, 8934; X, 6090.

8) Cic. *Tusc.* 1, 1, 1.

9) Dionysius 5, 49 lässt im J. 251 = 503 Cameria belagern mit Leitern, Widdern καὶ πάσαις πολιορκίας ἰδέαις und ebenso erwähnt er 6, 92 bei der Belagerung von Corioli 261 = 493 und 10, 21 bei der Belagerung von Antium 295 = 459 namentlich den Widder, welcher in Griechenland zuerst von Perikles im J. 440 v. Chr. bei der Belagerung von Samos angewendet wurde. Diodor. 12, 28, 3. Plutarch. *Pericl.* 27. Nach Livius 5, 5, 6 wurden bei Veji im J. 351 = 403 *turres*, *vineae* und *testudines* gebraucht, während die *testudo* nach der sonstigen Ueberlieferung eine Erfindung des Clazomeniers Artemon ist, zuerst unter Perikles in Gebrauch kam (Plin. *N. H.* 7, 201. Serv. *ad. Aen.* 9, 505. Diodor. *l. l.*), und damals in Rom ebenso wenig bekannt sein mochte, als die gleichzeitig von Livius genannten Thürme. Es gab auch eine Erzählung, wonach die Venus Calva ein Standbild zum Andenken der Frauen erhielt, welche bei der Belagerung des Capitols durch die Gallier 390 v. Chr. ihr Haar zur Bespannung der *tormenta* hergaben. Lactant. *de fals. relig.* 1,

geben wir auch zu, dass einige einfache Werkzeuge, wie Sturmleitern und Sturmböcke früh gebräuchlich und Minen bekannt waren, so ist doch unzweifelhaft, dass die Ausbildung des Geschützwesens sowie der Befestigungs- und Belagerungskunst ausschliesslich den Griechen angehört,[1]) auch bei diesen erst etwa seit dem J. 400 v. Chr. beginnt,[2]) und ihren Höhepunkt erst in der Zeit der Diadochen erreicht. Bei den Römern werden Geschütze erst seit den punischen Kriegen häufig erwähnt,[3]) aber noch Caesar fand bei der Belagerung von Massilia Geschütze von solcher Wirkung in dieser Stadt, dass er denselben nichts ähnliches entgegenzustellen hatte,[4]) und nach der Schlacht bei Pharsalus liess er zum Behuf der Belagerung von Alexandria Geschütze in Griechenland und Asien zusammenbringen.[5]) Ob in späterer Zeit die Römer irgendwie diesen Zweig der Kriegskunst selbständig gefördert haben, ist sehr fraglich, da nur ein neues, aber ziemlich unvollkommenes Geschütz in der späteren Kaiserzeit nachweisbar ist; der Hauptsache nach gehört die Darstellung des Belagerungskrieges, wie die des Seekrieges der Alten, in die griechischen Alterthümer, und würde, zumal da diesem Gegenstande eine eingehende Behandlung zu Theil geworden ist,[6]) in diesem Buche übergangen werden können,

---

20. Veget. 4, 9. Capitolin. *Maximin. iun.* 7, 2. Indessen ist dies nur eine etymologische Mythe, und man erklärte den Beinamen auch anders. Serv. *ad Aen.* 1, 720.

1) Dies sagt ausdrücklich Athenaeus 6 p. 273e: παρὰ γοῦν τῶν Ἑλλήνων μηχανὰς καὶ ὄργανα πολιορκητικὰ μαθόντες τούτοις αὐτῶν περιεγένοντο.

2) Die Erfindung der ὀξυβελεῖς καταπέλται wird in die Zeit des ältern Dionysius gesetzt. Diodor. 14, 42. 43. 50. Aelian. *V. H.* 6, 12. Aus Sicilien kamen sie nach Griechenland. Plutarch. *Apophthegm.* Vol. VI p. 724. 820 Reiske, p. 230. 268 Dübner.

3) S. die Stellen bei Köchly und Rüstow Griech. Kriegsschriftsteller I S. 189.

4) Caes. *b. c.* 2, 2, 5. 5) *b. Alex.* 1, 1.

6) Die Abbildungen von Kriegswerkzeugen, welche in unveränderter Gestalt namentlich in Schulbüchern ohne Angabe der Quelle immer aufs neue wiederholt werden, und vor deren Benutzung man nicht genug warnen kann, sind aus zwei älteren Untersuchungen über diesen Gegenstand entnommen, nämlich Lipsii *Poliorceticon libri quinque*, abgedruckt in Lips. *Opp.* Vesaliae 1675. 8. Vol. III und Folard *Traité de l'attaque et de la défense des places des anciens* in *Abrégé des Commentaires de M. de Folard sur l'histoire de Polybe par M***. Tome III. Paris 1754. 4. p. 171. Folard verstand Griechisch gar nicht und Lateinisch wenig; Lipsius fehlt es aber sowohl an Kenntniss der Mechanik, als an der Hauptquelle für den schwierigsten Gegenstand, die Construction der Geschütze, da die Schriften des Heron und Philon über den Geschützbau erst 87 Jahre nach seinem Tode in den *Mathematici veteres* ed. Thevenot. Paris 1693. p. 121—144 und p. 49—78 edirt sind, durch sie aber erst die Stelle des Vitruv. 10, 10

wenn nicht die häufige Erwähnung der Belagerungsapparate wenigstens eine Erklärung der gewöhnlichsten technischen Ausdrücke, insoweit sie für das Verständniss der römischen Schriftsteller nöthig ist, unerlässlich machte.

1. Geschütze. Was zuerst die Geschütze betrifft, so sind die beiden Hauptformen derselben, wie auch ausdrücklich erwähnt wird,[1] der Armbrust nachgebildet. Den Uebergang von der kleinen Fernwaffe zu dem schweren Geschütze machte die in grossen Dimensionen construirte Armbrust mit zwei elastischen Bogenarmen von Holz oder Stahl, welche Hero § 5—7 Ihre Construction.

(15) ff. erklärbar wird. Nach dem ersten Versuche, die Construction der Geschütze aus diesen Quellen zu bestimmen, welchen Silberschlag in den französ. Abhandlungen der Berliner Academie (*Histoire de l'académie royale année* 1760. Berlin 1767 p. 385 ff.) machte, und der Köchly unbekannt gebliebenen, aber ganz brauchbaren Abhandlung von Alois Marini *Illustrationes prodromae in scriptores Graecos et Latinos de belopoeia* in den *Dissertazioni dell' accademia Romana di archeologia.* Tomo I. Roma 1821. 4. p. 387—414 haben Köchly und Rüstow in der Geschichte des Griech. Kriegswesens. Aarau 1852. 8. sehr sorgfältig und mit Sachkenntniss über diesen Gegenstand gehandelt und darauf durch Herausgabe und eingehende Erklärung von Heron's βελοποιϊκά und Philon's Buch περὶ βελοποιϊκῶν so wie der bisher völlig unverständlichen Stelle des Vitruv über die Geschütze die schwierige Untersuchung über diesen Gegenstand einer lang ersehnten Lösung entgegenführt. S. Griechische Kriegsschriftsteller. Griechisch und deutsch, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen von Köchly u. Rüstow. Th. I. Aeneas, von Vertheidigung der Städte. Heron und Philon, vom Geschützbau. Nebst Anhängen und 10 Tafeln Abbildungen. Leipzig 1853. 8. Seitdem sind die Schriften des Biton κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπαλτικῶν und des Heron Βελοποιϊκά und Χειροβαλλίστρας κατασκευὴ καὶ συμμετρία in einer neuen und vortrefflichen kritischen Bearbeitung erschienen in C. Wescher *Poliorcétique des Grecs.* Paris 1867. 4. und auch zur Erklärung derselben neue Beiträge hinzugekommen. S. V. Prou *La chirobaliste d'Héron.* Paris 1862. 8. Vincent *La chirobaliste de Héron.* Paris 1866 und die Verhandlungen der Philologenversammlung zu Heidelberg 1865 S. 223 ff. *Philon de Byzance (Fortifications). Notice préliminaire. Texte avec traduction et notes. Par* A. de Rochas-Aiglun *et* Charles Graux *Revue de philologie* III, p. 91—151. A de Rochas *Coup d'oeil sur la balistique et la fortification dans l'antiquité* im *Annuaire de l'association pour l'encouragement des études Grecques* II. Année (1877) p. 272—285. A. de Rochas *L'artillerie chez les anciens.* Tours 1882. 8. *Extraits du Bulletin monumental* 1882. Ich habe von den zahlreichen Zeichnungen Köchly's und Rüstow's drei entlehnt, um die Einrichtung der Geschütze im Allgemeinen zu veranschaulichen. Die äussere Form derselben war indessen, wie man aus der Trajanssäule ersieht, eine wesentlich andere, wie Köchly selbst in den angeführten Verhandlungen S. 227 bemerkt: »Auf der Trajanssäule wölben sich die beiden obern Riegel, statt in horizontaler Linie von einem Halbspann zum andern zu laufen, in einem förmlichen Bogen über denselben, während diese, von einer runden Verkleidung eingeschlossen und oben, wo sich die Spannköpfe und Spannbolzen befinden, von einem spitz zulaufenden Deckel überkleidet, wie ein paar kleine Thürme aussehen, welche von den horizontal liegenden untern Riegeln als von einer sie verbindenden Basis sich erheben. Diese Construction gibt nicht allein dem Geschütz ein gefälliges Ansehn, sondern lässt auch der Flugbahn der abgeworfenen Steinkugel einen freieren Spielraum.«

1) Hero § 4.

γαστραφέτης, Bauchspanner, nennt, weil man beim Spannen dieselbe gegen den Bauch stemmte; mit ihr mag identisch sein die *arcuballista*,[1]) welche von der *manuballista* (χειρουργικόν τόξον)[2]) sich nur durch die Dimension zu unterscheiden scheint. Bei den groben Geschützen trat aber die wesentliche Differenz ein, dass man bei ihnen als bewegende Kraft statt der Biegungselasticität des Bogens die Torsionselasticität in Anwendung brachte, von welcher alle schweren Geschütze den Namen *tormenta* haben. Alle diese Maschinen bestehen nämlich aus drei Theilen, dem Fussgestelle, der Bahn des Geschosses und derjenigen Vorrichtung, welche statt des Bogens dient. Diese ist ein Spannkasten aus drei Fächern bestehend. Durch das mittelste derselben geht die Bahn des Geschosses; in die beiden Seitenfächer aber werden in verticaler Richtung starke elastische Stränge,[3]) die aus Sehnen von bestimmten Thieren,[4]) oder Haaren von Thieren oder Frauen[5]) gedreht sind, neben einander eingezogen, und dabei vermittelst eines eigenen Instrumentes (ἐντόνιον)[6]) so straff angespannt, dass sie gleichmässig klingen.[7]) Nach der Dimension der in dem untern und obern Rahmen des Spannkastens senkrecht übereinander befindlichen Kreisausschnitte, durch welche die *nervi* gezogen werden, bestimmt sich das Kaliber des Geschützes.[8]) Bei einer Katapulte muss der Durchmesser des Ausschnittes, welchen der Spannbolzen (*cuneolus ferreus*), um den die *nervi* gelegt werden, bildet, einem Neuntel des Pfeiles gleich sein, den die Katapulte schiesst.[9]) Zwischen die Spannerven wird auf jeder Seite ein gerader, hölzerner, nicht elastischer Bogenarm gezwängt, so dass derselbe im Zustande der Ruhe an die Ständer des Spannkastens angedrückt wird. Beide Bogen-

1) Veget. 2, 15; 4, 21. 22. 2) Hero § 4.

3) *Nervi torti, qui brachia continent.* Vitruv. 10, 1, (15). Veget. 4, 9. 22. *Contorta ballista* Ammian 19, 1, 7. 4) Hero § 29.

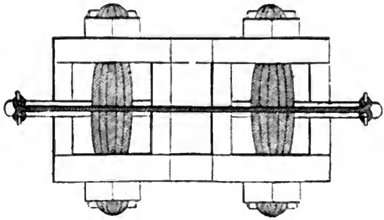
5) Hero § 30. Florus 1, 31, 10. Caes. *b. c.* 3, 9, 3. Vitruv. 10, 11, 2 (16). Veget. 4, 9. 6) Hero § 28.

7) Vitruv. 10, 12, 2 (18). Vgl. 1, 1, 8; 3, 2.

8) Philo § 3.

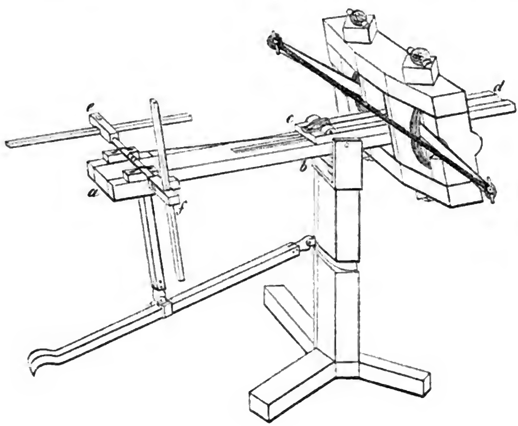
9) Hero § 32. Philo § 12. Vitruv. 10, 10 (15). Rüstow S. 381. Bei den Ballisten wurde das Kaliber in Bezug auf das Gewicht des Steines, den die Balliste schleudert, bestimmt "nach der Formel $d = 1,1 \sqrt[3]{100\ a}$, in welcher d das Kaliber in Dactylen (16 auf den griech. Fuss) und a das Gewicht des Steingeschosses in Minen bezeichnet." Rüstow Gesch. d. Gr. Kriegswesens S. 393. Hero § 32. Philo § 6.

arme werden durch eine Sehne verbunden und diese vermittelst einer am Ende der Pfeilbahn angebrachten Winde angezogen.



In Beziehung auf die bewegende Kraft sind alle *tormenta* übereinstimmend; in Beziehung auf die Anwendung aber zerfallen sie in zwei Hauptarten, nämlich

1. *Catapultae* (καταπέλται), bei welchen die Pfeilbahn in *Catapultae.*

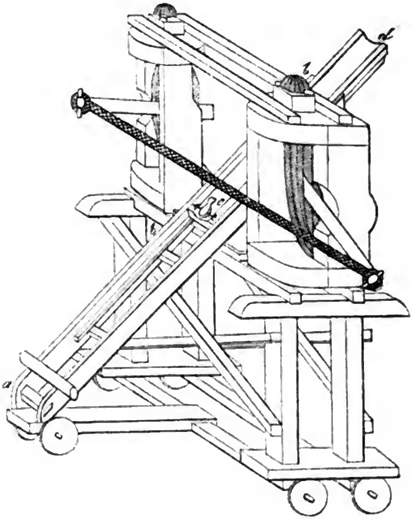


horizontaler Richtung auf dem Fussgestelle angebracht ist, und welche Pfeile[1]) unter geringen Erhöhungswinkeln schiessen, daher

1) Festi *ep.* p. 367 M.: *Trifax telum longitudinis trium cubitorum, quod catapulta mittitur.* Vergl. Gell. 10, 25, 2. Der Pfeil (*pilum catapultarium* Plaut. *Curc.* 659) wird auch selbst *catapulta* genannt. Plaut *Pers.* 1, 1, 28 und mehrere Stellen bei Nonius p. 552 M.

auch ὄργανα εὐθύτονα [1]) und von den Pfeilen καταπέλται ὀξυβελεῖς [2]) oder *scorpiones* [3]) genannt.

Ballistae. 2. *Ballistae* (πετροβόλοι, λιθοβόλοι, ὄργανα παλίντονα), [4]) welche gewöhnlich Steine, doch auch balkenartige Holzstücke [5]) unter einem



Winkel von 45⁰ schleudern. Bei diesen hat die Bahn des Geschosses selbst, indem sie vorn auf dem Fussgestelle des Spannkastens, hinten aber auf dem Boden ruht, eine Neigung von 45⁰;

---

1) Hero § 3.

2) Diodor. 18, 51, 1 unterscheidet καταπέλται ὀξυβελεῖς τε καὶ πετροβόλοι und dies ist regelmässig. S. die Stellen bei Schneider *ad Vitruv*. 10, 10, 1. (10, 15) Lateinisch *catapultae et ballistae*. Tac. *ann*. 12, 56. Gell. 7, 3, 1. Da indess *catapulta* das allgemeine Wort ist, so sagt Caesar *b. c.* 2, 9, 3 auch *saxa ex catapultis*. Vergl. Sidon. Apollin. *carm*. 22, 123. Appian. *b. Mithr*. 34: ἐκ καταπελτῶν ἀνὰ εἴκοσιν ὁμοῦ μολυβδαίνας βαρυτάτας ἀφιέντων.

3) Vitruv. 10, 10 (15) redet von *scorpiones et ballistae*, und versteht unter den ersteren die Katapulten, wie auch Hero § 3. Vergl. Caesar *b. G.* 7, 25, 2. Sallust. bei Nonius p. 553 M. Auch der Pfeil heisst so. Sisenna bei Non. *l. l.*: *longius scorpios catapulta concitus*. Bei Polyb. 8, 7, 6 scheinen die σκορπίδια Armbrüste zu sein, da sie mit gewöhnlichen Bogen zusammengestellt werden: τοξότας καὶ σκορπίδια παραστήσας ἐντὸς τοῦ τείχους. Und in demselben Sinne führt sie Livius 26, 47, 5 an, wo von Scipio bei der Eroberung von Neucar-

die Bogensehne ist breit und gurtartig, um, in der Breite aufgestellt, Steine und Kugeln fassen zu können.[1]) Beide Arten von Geschossen, Katapulten wie Ballisten, haben auf der Bahn *a b* einen beweglichen Läufer *c d*, welcher mit der Sehne zugleich durch eine Winde *e f* zurückgezogen wird.[2])

Man kann mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die beiden beschriebenen *tormenta* in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit keine wesentliche Veränderung erfuhren;[3]) in nachconstantinischer Zeit aber ist von Katapulten nicht mehr die Rede, sondern man bedient sich zweier Geschütze, der *ballista* und des *onager*, über deren Construction man in Ermangelung einer Beschreibung von der Hand eines Sachkundigen indessen sehr verschieden urtheilt. Die *ballista*, welche Pfeile schiesst, und durch Schrauben hoch oder niedrig gerichtet wird, halten Rüstow und Köchly für eine neue Erfindung, und stellen sie als eine grosse Armbrust mit eisernem elastischem Bogen dar; ich bezweifle die Richtigkeit dieser Vorstellung, da Vegetius[4]) aus-

---

thago vorgefunden werden: *catapultae maximae formae CXX, minores CCLXXXI, ballistae maiores XXIII, minores LII; scorpionum [maiorum] minoremque et armorum telorumque ingens numerus.* In der Zeit des Ammian ist *scorpio* eine Ballista und hat somit seine Bedeutung verändert; die ältern erwähnt noch Veget. 4, 22: *Scorpiones dicebant, quas nunc manuballistas vocant. Manuballistae* sind Armbrüste.

4) Die Benennungen εὐθύτονα und παλίντονα erklärt Rüstow zu Heron S. 318 davon, dass die Bogenarme bei den ersteren mit den Spannerven immer einen rechten Winkel bilden, bei den letztern aber unter einem schiefen Winkel heruntergezogen werden, so dass sie schräg, d. h. unter einem schiefen Winkel zu den Spannerven stehn.

5) Von vielen Stellen genüge hier Silius Ital. 1, 334:

adductis stridula nervis
Phocaïs (d. h. Massiliensis) *effundit vastos ballista molares:*
Atque eadem ingentis mutato pondere teli
Ferratam excutiens ornum media agmina rumpit.

1) Heron § 30. 2) Heron § 10. 11.

3) Vitruv. 10, 10—12 (15—18) bezieht sich allein auf diese Geschütze, indem er, ohne sie näher zu beschreiben, nur die Maasssverhältnisse ihrer Theile angibt, und bei keinem Schriftsteller findet sich eine Andeutung, die auf Neuerungen in dieser Hinsicht schliessen liesse. Köchly und Rüstow Griech. Kriegsschriftsteller I S. 160 und die Erklärung der Stelle des Vitruv daselbst S. 356 ff.

4) Veget. 4, 22: *Ballista funibus nervinis tenditur, quae, quanto proliziora brachiola habuerit, — tanto spicula longius mittit; quae si iuxta artem mechanicam temperetur et ab exercitatis hominibus, qui mensuram eius ante collegerint* (d. h. die das Kaliber richtig bestimmen), *dirigatur, penetrat, quodcunque percusserit.* Und nochmals 4, 9: *Onagri vel ballistae ceteraque tormenta nisi funibus nervinis intenta nihil prosunt*, wo nur von den Spannerven, nicht etwa von der Bogensehne die Rede sein kann, da der Onager keine Bogensehne hat. Ebenso Isidor.

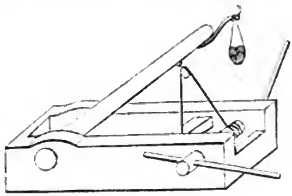
drücklich sagt, dass die *ballista* nicht einen Bogen, sondern zwei Bogenarme, und die Torsionselasticität der Spannerven hat, weshalb ich sie für im Wesentlichen identisch mit der alten Katapulte und für keine neue Erfindung ansehe.[1] Dagegen ist *onager.* eine eigenthümlich construirte Maschine der *onager*, in dieser

---

orig. 18, 10, 2: *Ballista genus tormenti, ab emittendo iacula dicta. — Torquetur enim verbere nervorum.*

1) Ausser den beiden, von Köchly und Rüstow Griech. Kriegsschriftsteller I S. 406 ff. erläuterten, gleich anzuführenden Beschreibungen gibt es noch eine dritte, dort unbeachtet gelassene, bei Procop. *b. Goth.* 1, 21. Von einer Bogenform ist zwar auch in dieser die Rede, aber es fragt sich, ob dadurch nicht etwa nur die zweiarmige Katapulte bezeichnet wird, im Gegensatz zu dem einarmigen Onager. Die Worte sind: Βελισάριος δὲ μηχανὰς ἐς τοὺς πύργους ἐτίθετο, ἃς καλοῦσι βαλίστρας. τόξου δὲ σχῆμα ἔχουσιν αὗται, ἔνερθεν δὲ αὐτοῦ κοίλη τις κεραία προὔχει, αὐτὴ μὲν χαλαρὰ ἠρτημένη, σιδηρᾷ δὲ εὐθείᾳ τινὶ ἐπικειμένη (es ragt der bewegliche, los auf der eisernen Pfeilbahn aufliegende Läufer vorn heraus). Ἐπειδὰν οὖν τοὺς πολεμίους ἐνθένδε βάλλειν ἐθέλουσιν ἄνθρωποι, βρόχου βραχέος ἐνέρσει τὰ ξύλα ἐς ἄλληλα νεύειν ποιοῦσι, ἃ δὴ τοῦ τόξου ἄκρα συμβαίνει εἶναι. Hier ist von einem eisernen Bogen nicht die Rede, sondern von Hölzern, die die Bogenarme bilden. Sollte die βρόχου βραχέος ἔνερσις, das Einthun einer straffen Schlinge nicht das Einziehen der Spannnerven bedeuten? Zuletzt wird der Pfeil aufgelegt, der Läufer durch Winden angezogen, und die Sehne schnellt von selbst ab. Etwas deutlicher ist diese Beschreibung jedenfalls als die bei Ammian. Marc. 23, 4, 1: *balistae figura docebitur prima. Ferrum inter axiculos duos firmum compaginatur et vastum, in modum regulae maioris extentum, cuius ex volumine tereti, quod in medio ars polita componit, quadratus eminet stilus extentius, recto canalis angusti meatu cavatus, et hac multiplice chorda nervorum tortiliu milligatus* (Köchly *illigatum.* Ich zweifle ob mit Recht und halte für den Sinn: die Pfeilbahn mit dem Läufer geht zwischen den beiden Spannerven mitten durch) *eique cochleae duae ligneae coniunguntur aptissime, quarum prope unam adsistit artifex contemplabilis et subtiliter adponit in temonis cavamine sagittam ligneam spiculo maiore conglutinatum; hocque facto hinc inde validi iuvenes versant agiliter rotabilem flexum* (die Winde). *Cum ad extremitatem nervorum acumen venerit summum* (wenn der Läufer so weit zurückgezogen ist, dass seine früher vorragende Spitze nun mit den Spannerven in einer Linie liegt), *percita interno pulsu a balista ex oculis avolat.* In der dritten Beschreibung, welche sich in der, der *Notitia dignitatum* angehängten Abhandlung *de rebus bellicis* 8, 10 findet (s. Böcking Ueber die *Not. Dign.* Bonn 1834. S. 26 ff.), ist nun allerdings von einem eisernen Bogen die Rede, und zwar bei der sogenannten *ballista fulminalis: Huiusmodi ballistae genus murali defensioni necessarium supra caeteras impetu et viribus praevalere usu compertum est. Arcu enim ferreo supra canalem, quo sagitta exprimitur, erecto validus nervi funis ferreo unco tractus eandem sagittam magnis viribus in hostem dimissus impellit. Hunc tamen funem non manibus neque viribus militum trahi fabricae ipsius magnitudo permittit, sed retro duobus rotis viri singuli radiorum nisibus adnitentes funem retrorsum tendunt pro difficultate rei viribus machinis acquisitis. Balistam tamen ipsam ad dirigenda seu altius seu humilius tela cochleae machina, prout vocet utilitas, nunc erigit nunc deponit.* Wenn hier unter *arcus* ein wirklicher Bogen zu verstehen ist, und der Verfasser, der sich ganz an das äusserlich Sichtbare hält, nicht etwa einen eisernen Reifen meint, der die Theile der Maschine zusammenhält, so ist die Blitzballiste allerdings von den alten Katapulten gänzlich verschieden.

späten Zeit auch *scorpio* genannt,[1]) eine einarmige Katapulte,[2]) welche Steine[3]) in folgender Weise schleudert:



In dem aus zwei starken, unter sich verbundenen, parallelen Hölzern bestehenden Spannkasten des *onager* sind die *nervi* horizontal, nicht wie bei den früher beschriebenen Geschützen vertical gezogen. Zwischen dieselben wird e i n hölzerner Arm gesteckt, der, wenn er in Ruhe ist, vertikal emporsteht, und an dessen oberem Ende eine Schleuder befestigt ist. Dieser Arm wird vermittelst einer Winde zurückgezogen, bis er fast horizontal liegt, die Schleuder mit einem Stein geladen, und dann der Haken, an welchem der Arm zurückgezogen wird, durch einen Hammer ausgeschlagen. In Folge dessen schnellt der Arm empor, und wirft, an einen vor der Maschine angebrachten,[4]) aus Rasen oder einer mit weicher Fütterung belegten Mauer bestehenden Widerstand anschlagend, den Stein aus der Schleuder. Der *onager* ist sonach ebenso der Stockschleuder (*fundibalus*) nachgebildet,[5]) wie die Katapulte der Armbrust.

Regelmässig machte man von dem schweren Geschütze nur

---

1) Ammian Marc. 23, 4, 4, der ihn genau beschreibt. Zweifelhaft ist es, ob bereits Tertullian. *contra Gnosticos scorpiace* c. 1 diesen *scorpio* meint, da er ihn *tela* schiessen lässt: *Unde et bellicam machinam retractu tela vegetantem de scorpio nominant.*

2) Lydus *de mag.* 1, 46: καταπέλτης δέ ἐστιν εἶδος ἑλεπόλεως· καλεῖται δὲ τῷ πλήθει ὄναγρος.

3) Veget. 4, 22. Ammian *l. l.* Procop. *b. Goth.* 1, 21.

4) In den Abbildungen bei und nach Folard wird dieser Widerstand in Form eines starken, über dem Spannkasten angebrachten Querholzes dargestellt. Ammian (23, 4, 5) sagt aber: *cui ligno* (dem Schleuderarme) *fulmentum prosternitur ingens, cilicium paleis confertum minutis, validis nexibus illigatum et locatum super congestos caespites vel latericios aggeres*, was ich nur so verstehen kann, dass der Arm an eine vor der Maschine befindliche, verticale, mit einer Matratze belegte Rasen- oder Ziegelwand anprallt.

5) Procop. *b. G.* 1, 21: σφενδόναις δὲ αὗται (αἱ μηχαναί) εἰσιν ἐμφερεῖς καὶ ὄναγροι ἐπικαλοῦνται.

im Belagerungskrieg Gebrauch,[1] aber auch im Felde führte man Geschütze mit um sich ihrer zur Eroberung oder Vertheidigung fester Positionen zu bedienen.[2] Die Legionen[3] wie die Cohorten der Praetorianer[4] hatten ihre eigenen Geschütze und zwar zu Vegetius' Zeit jede Centurie der Legion ein Horizontalgeschütz, damals *carroballista* genannt, und jede Cohorte ein Wurfgeschütz, den oben beschriebenen *onager*.[5]

Die *carroballistae* waren mit Maulthieren bespannt, und hatten 11 Mann zur Bedienung. Dass Wurfgeschütze in weit geringerer Anzahl als Horizontalgeschütze gebraucht werden, hat seinen Grund darin, dass Wurfgeschütze immer von grösserem Kaliber und grösseren Dimensionen sind, und kommt daher auch in früherer Zeit vor. So waren z. B. in Neukarthago, als Scipio es belagerte, 120 grosse Katapulten und 23 grosse Ballisten,[6] und die Juden hatten bei der Belagerung von Jerusalem unter Vespasian 300 Katapulten und 40 Ballisten.[7]

Belagerungswerkzeuge.

2. Belagerungswerkzeuge.[8] Die Eroberung einer Stadt oder eines festen Ortes kann entweder durch Einschliessung oder durch Angriff erfolgen. Im ersten Falle bedienten sich die Römer, wie die Griechen, der Circumvallation, d. h. der Einschliessung durch einfachen oder mehrfachen Wall und Graben, welche den Belagerten sowohl die Zufuhr abschnitt, als auch einen Entsatz, oder einen heimlichen Abzug der Besatzung

1) Liv. 6, 9, 2; 26, 6, 4; 27, 15, 5; 27, 28, 13; 28, 6, 3; 29, 35, 8; 32, 16, 10; 33, 17, 3. Polyb. 8, 7; 8, 9; 9, 41; Hirt. *b. Afr.* 31, 7.

2) Caes. *b. G.* 2, 8, 4; 8, 14, 5; *b. c.* 3, 56, 1; *b. Afr.* 31, 7; 56, 1. Tac. *ann.* 1, 56; 2, 6; 2, 20. *hist.* 3, 23.

3) Tac. *hist.* 3, 23: *quintae decimae legionis ballista.* Ioseph. *b. Iud.* 5, 6, 3. Dio Cass. 65, 14, 2.

4) Einen *librator* einer praetorischen Cohorte *C. I. L.* VI, 2454.

5) Veget. 2, 25.

6) Liv. 26, 47, 5.

7) Ioseph. *b. Iud.* 5, 9, 2. Köchly Griechische Kriegsschriftsteller I S. 195.

8) Ueber Belagerung und Vertheidigung von Städten haben wir noch reichliche Quellen aus dem Alterthum. Darüber handelt Aeneas Tacticus in der Schrift Πῶς δεῖ πολιορκουμένους ἀντέχειν, herausgegeben von Köchly und Rüstow Griech. Kriegsschriftsteller Bd. I, ferner eine Reihe griechischer Autoren, welche man bei Wescher a. a. O. zusammen findet, und endlich Vegetius im vierten Buche. Auch in neuerer Zeit ist dieser Gegenstand vielfach bearbeitet worden. S. insbesondere Dureau de la Malle *Poliorcétique des anciens. Avec atlas.* Paris 1819. 8. Köchly und Rüstow Gesch. des Griech. Kriegswesens. Aarau 1852. 8. A. de Rochas d'Aiglun *Poliorcétique des Grecs. Traité de fortification, d'attaque et de défense des places, par Philon de Byzance, traduit pour la première fois du grec en français, commenté et accompagné de fragments explicatifs tirés des ingénieurs et historiens grecs.* Paris 1872. 8.

unmöglich machte. Das merkwürdigste Beispiel einer solchen gibt die Circumvallation von Alesia, welche Caesar b. G. 7, 69 ausführlich beschreibt.[1] Im zweiten Falle bieten sich, insofern es nicht sofort gelingt, die Gräben mit Faschinen zu füllen,[2] und die Mauern auf Leitern zu ersteigen,[3] oder die Thore einzuschlagen, drei Mittel dar, um in die Stadt zu dringen: erstens die Eröffnung einer Bresche in der Mauer, zweitens die Anlage von Minen, entweder um die Mauer zu untergraben und zum Einsturz zu bringen, oder um unter der Mauer in die Stadt zu gelangen; drittens die Aufführung einer Erhöhung bis zur Krone der Stadtmauer. Zu den Breschinstrumenten gehört erstens der Widder, χριός, *aries*, d. h. ein starker Balken mit eisenbeschlagenem *aries.* Kopfe, den man in ältester Zeit durch Menschen, später auf Rädern an die Mauern führte,[4] zuletzt aber in folgender Art construirte. Ein grosser Mast, zuweilen aus mehreren Stücken zusammengesetzt, und 60—180 F. lang,[5] wird entweder an einem oder an mehreren Punkten an einem horizontalen Balken aufgehängt, der von zwei Seiten durch Streben getragen wird.[6] Der Widder hängt also in einem Satteldache, das auch die Form eines Schuppens oder Hauses haben kann, und auf einem Roste steht, welcher auf Rädern bewegt wird. Das Dach, welches, wie alle Arten von Schutzdächern, *testudo*,[7] *testudo.* in diesem speciellen Falle *testudo arietaria*,[8] χελώνη χριο-

1) Andere Beispiele s. bei Lipsius *Poliorc. lib.* 2, wo die Stelle des Caesar über Alesia ausführlich besprochen wird.

2) *fossas aggere complere* Caes. *b. c.* 3, 63, 6; *b. G.* 5, 9, 7; 7, 58, 1. 85, 6.

3) Vorschriften für ihre Construction gibt Polyb. 9, 19, 5. Leo Tact. 15, 32. Beispiele von ihrer Anwendung siehe Appian. *de reb. Hisp.* 22. Tac. *hist.* 3, 27.

4) Vitruv. 10, 13 (19) und mehr bei Rüstow S. 205. Es liegen noch die Beschreibungen und Zeichnungen zweier bis auf die neuere Zeit erhaltener Widder vor, von denen der eine in Murviedro, dem alten Sagunt, der andere in Heilbronn gefunden wurde. Siehe über dieselben Hübner Hermes II S. 234 ff. VIII S. 450 ff.

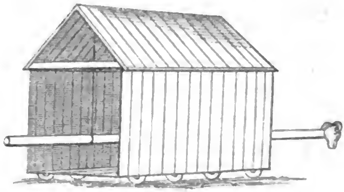
5) Rüstow S. 309.

6) Ios. *b. I.* 3, 7, 19: καταιωρεῖται δὲ κάλοις μέσος, ὥσπερ ἀπὸ πλάστιγγος ἑτέρας δοκοῦ, σταυροῖς ἑκατέρωθεν ἑδραίοις ὑπεστηριγμένης. Ammian. 23, 4, 8: *et sic suspensa utrimque transversis asseribus et ferratis, quasi ex lance, vinculis trabis alterius continetur.* Lucan. 3, 490: *aries suspenso fortior ictu.* Nach Procop. *b. Goth.* 1, 21 besteht die Widderschildkröte aus 4 aufrecht stehenden Pfeilern, die unten und oben durch 4 Balken verbunden sind. Die Seitenwände sind von Leder; vom Dache sagt er nichts; das Häuschen hat 4 Räder und wird durch 50 Mann, die innerhalb stehen, fortgeschoben. Vergl. auch Isidor. *orig.* 18, 11.

7) Veget. 4, 14.

8) Vitruv. 10, 13, 2 (19).

φόρος[1]) heisst, ist mit frischen Thierhäuten und andern nicht brennbaren Stoffen bekleidet, und dient zugleich zum Schutze der Mannschaft, welche, das hintere Ende des *aries* an Stricken zurückziehend, den Balken in Bewegung setzt.



Einen ähnlichen Zweck und eine ähnliche Construction hatten *falces.* die Mauersicheln, *falces murales*, mit welchen man Steine aus der Mauer zu reissen suchte, und welche, wie der Widder, an einem schwebenden Balken, wahrscheinlich von kleineren *terebrae.* Dimensionen befestigt waren;[2]) ferner die Mauerbohrer, *terebrae*,[3]) d. h. Widder mit einer scharfen Spitze, welche nicht im Ganzen die Mauer erschütterten, sondern ein einzelnes Loch einzuschlagen bestimmt waren. Die letzteren wurden indessen nicht aufgehängt, sondern auf Rollen vor- und zurückgeschoben, was auch noch später zuweilen mit dem Widder geschah.[4]) Bei der Untergrabung der Mauer verfährt man in doppelter Weise, entweder so, dass man durch Soldaten vermittelst verschiede- *dolabrae.* ner Brechinstrumente (*dolabrae*, Maueräxte) die Mauer am Fundament aufreissen lässt,[5]) oder indem man eine Mine unterhalb des Fundamentes in die Stadt führt. Für beide Zwecke hat man verschiedene Schutzmittel. Die gerade unter der Mauer arbeitenden, allen Steinwürfen und sonstigen Angriffen ausgesetzten Soldaten deckte man durch die Breschschildkröte, χελώνη διορυκτίς, welche die Form eines Pultdaches hat, auf Rädern

---

1) Appian *Mithr.* 73.

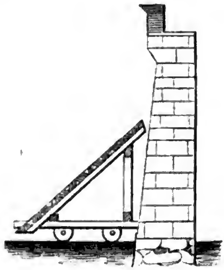
2) Veget. 4, 14. Caes. *b. G.* 3, 14, 5; 7, 22, 2. 86, 5.

3) Vitruv. 10, 13, 7 (19). Apollodori Poliorcet. bei Wescher p. 148 ff. Hero Byzant. p. 222 Wescher.

4) Aeneas Tact. c. 32. Rüstow S. 206. 310. Ein solcher *aries* heisst *aries subrotatus* Vitruv. 10, 13, 4 (19).

5) Liv. 21, 11, 8. Tac. *hist.* 3, 27.

herangeschoben wird, und oben und von den Seiten mit nassen Fellen belegt wird.[1])



Zur Anlage einer eigentlichen Mine (*cuniculus*)[2]) wird eine andere *testudo*, der *musculus*, angewendet, von dem sogleich weiter unten die Rede ist.

Wollte man dagegen auf die Höhe der Mauer gelangen, so bediente man sich dazu des Erddammes oder der Terrasse (χῶμα, *agger*) und zur weiteren Erhöhung der Thürme. Der *agger* hat in der Regel die Höhe der Mauer, gegen welche er geführt wird;[3]) Caesar brachte ihn vor Avaricum auf 80 F. Höhe und 330 F. Breite,[4]) und bei der Belagerung von Massilia hatte er ebenfalls eine Höhe von 80 F.;[5]) er diente zugleich dazu, die Gräben auszufüllen und das Terrain zu ebnen, damit auf ihm sich die Thürme bewegen konnten. Der *agger*, aus Erde und Faschinen (*crates*) gebaut, wird von den Seiten durch ein Holzgerüst zusammengehalten,[6]) welches zuweilen auch durch Querbalken, die den Damm durchschneiden, verbunden ist;[7]) er kann daher durch Feuer zerstört werden[8]) und wurde aus diesem Grunde vor *agger*

1) Rüstow und Köchly Gesch. d. Gr. Kriegsw. S. 207. Fig. 83. Vergl. Leo Tact. 15, 31.

2) Vitruv. 10, 16 (22). Veget. 4, 24. Leo Tact. 15, 33.

3) Liv. 43, 19, 9: *Perseus circumvallato oppido aggerem a parte superiore ducere instituit, cuius altitudine muros superaret.* Zosimus 2, 25. Ioseph. *b. Iud.* 3, 7, 10.

4) Caes. *b. G.* 7, 24, 1.

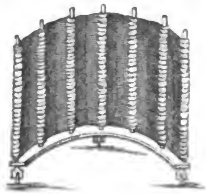
5) Caes. *b. c.* 2, 1, 4.

6) Lucan. 3, 395 ff. Dass ausserordentlich viel Holzwerk zu dem *agger* gehörte, sieht man aus Caes. *b. c.* 2, 15, 1. Ioseph. *b. I.* 3, 7, 8; 5, 6, 2. Das sämmtliche Material, woraus die Schüttung gemacht wird, nennt man ebenfalls *agger;* dazu gehören auch Baumstämme und Steine. Curtius 8, 10, 27 vgl. mit 30.

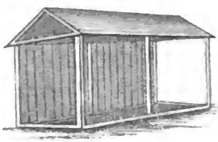
7) Caes. *b. c.* 2, 15, 2.

8) Caes. *b. G.* 7, 22, 4. 24, 2. *b. c.* 2, 14, 4. Appian. *Pun.* 119 u. ö.

Massilia mit Steinmauern versehen.[1]) Zu den Schutzmitteln, unter deren Deckung die Soldaten am Damme arbeiten, gehören
pluteus. erstens die *plutei*,[2]) d. h. Feldschirme von Weidengeflecht mit Fellen behangen, in Gestalt einer Apsis,[3]) auf drei Rollen beweg-



vineae. bar; zweitens die *vineae* (Lauben),[4]) d. h. leicht gebaute Holzgerüste von 8 F. Höhe, 7 F. Breite und 16 F. Länge mit flachem Dache aus Brettern oder Weidengeflecht, auch an den Seiten mit Weiden-
centones. geflecht verkleidet, und mit Fellen oder nassen Kissen (*centones*)[5]) gegen Feuer gesichert;



---

1) Caes. *b. c.* 2, 15, 1.

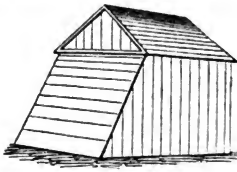
2) Veget. 4, 15: *plutei dicuntur, qui ad similitudinem absidis contexuntur e vimine et ciliciis vel coriis proteguntur, ternisque rotulis, quarum una in medio, duae in capitibus apponuntur, in quamcunque partem volueris, admoventur more carpenti.* Festi *ep.* pag. 231 M.: *Plutei crates corio crudo intentae quae solebant opponi militibus opus facientibus.* Ammian. 21, 11, 6. Isidor. *orig.* 18, 11, 3. Uebrigens wendet man *plutei*, d. h. Weidenflechtwerk mit Fellen bedeckt, auch zum Schutze von Wällen und Mauern (Caes. *b. G.* 7, 41, 4), Thürmen (Caes. *b. G.* 7, 25, 1) und Schiffen (Caes. *b. c.* 3, 24, 1) an.

3) *Apsis* ist ein dem Grundrisse nach halbkreisförmiger Ausbau (Plin. *ep.* 2, 17), wie er bei den Basiliken vorkommt. Urlichs Die Apsis der alten Basiliken. Greifswald 1847. 8.

4) Veget. 4, 15. Caes. *b. c.* 2, 2, 1: *contextae viminibus vineae.*

5) *Centones* braucht man zum Feuerlöschen. Digest. 33, 7, 12. Es sind nasse Säcke oder Kissen. Sisenna bei Nonius p. 91 M.: *puppis aceto madefactis centonibus integuntur.* Vgl. Caes. *b. c.* 2, 9, 3. Genauer beschreibt diese Kissen Vitruv. 10, 14 (20): *maximeque recentibus percrudis coriis duplicibus consutis, fartis alga aut paleis in aceto maceratis circa tegatur machina tota: ita ab his reicientur plagae ballistarum et impetus incendiorum.* Die Anfertigung dieser Kissen geschieht durch die *fabri centonarii.*

drittens die Schüttschildkröte, χελώνη χωστρίς,[1] *testudo, quae ad congestionem fossarum paratur.*[2] Da sie bis dicht unter die Mauer vorgeschoben wird,[3] so ist sie fest gebaut und an der Vorderseite mit einem Vordache, das bis auf den Boden hinabreicht, versehen. Sie hat nach Vitruv 25 F. Länge und 25 F. Breite und wird auf Rädern bewegt.



Dieselbe Testudo, wenn auch mit veränderten Dimensionen, scheint unter dem *musculus* zu verstehen zu sein, dessen sich die Römer beim Miniren bedienten.[4] Caesar nennt so einen 60 F. langen, 4 F. breiten, verdeckten Gang, welchen er vor Massilia von seinem Vertheidigungsthurm bis an die Mauer der Stadt vorschob, und unter welchem er das Fundament der Mauer losbrechen liess.[5] *musculus.*

War der *agger* vollendet, so erbaute man auf ihm in einer Entfernung, die vor Geschossen schützte,[6] die *turres ambulato-* *turres.*

---

1) Diodor. 2, 27, 1 u. ö. Rüstow a. a. O. S. 311. Vgl. Onosander *Strat.* 42, 3.

2) Vitruv. 10, 14 (20, 1), der sie beschreibt.

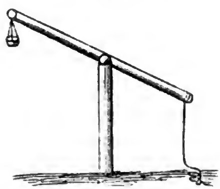
3) Dass sie fester gebaut ist als die von Vegetius 4, 15 als eine *machina e lignis levioribus* beschriebene *vinea,* sieht man aus Caesar *b. c.* 2, 2, 4, wo freilich alle Zurüstungen ausnahmsweise stark gemacht werden: *Antecedebat testudo pedum LX aequandi loci causa facta item ex fortissimis lignis, convoluta omnibus rebus, quibus ignis iactus et lapides defendi possent.*

4) Isidor. *orig.* 18, 11, 4: *Musculus cuniculo similis fit quo murus perfoditur.* Es scheint also eine lange und schmale *testudo* zu sein, wie sie es auch in der Beschreibung bei Caesar ist. Als eine Schüttschildkröte bezeichnet den Musculus deutlich Veget. 4, 16: *Musculos dicunt minores machinas, quibus protecti bellatores sudatum* (σουδάτον nennt man die Pallisaden vor dem Walle oder der Mauer. Du Cange *Gloss. med. Graec.* s. v.) *auferunt civitatis; fossatum etiam apportatis lapidibus lignis ac terra non solum complent sed etiam solidant, ut turres ambulatoriae sine impedimento iungantur ad murum.* Der *musculus* wird daher zuerst bei einer *repentina oppugnatio* zur Anwendung gebracht. Caes. *b. c.* 3, 80, 4; auch beim Ausfall, Caes. *b. G.* 7, 84, 1, wo *musculi* mitgenommen werden, was sie übereinstimmend mit Vegetius als *minores machinae* bezeichnet.

5) Caes. *b. c.* 2, 10. Diese Anwendung des *musculus* ist gewöhnlich. *b. Al.* 1, 2: *omnes oppidi partes, quae minus esse firmae videntur, testudinibus* (d. h. durch Breschschildkröten in Form des Pultdaches) *ac musculis, tentantur.*

6) Caes. *b. G.* 2, 30, 3: *Ubi vineis actis, aggere exstructo turrim procul constitui viderunt, primum irridere, — quod tanta machinatio ab tanto spatio in-*

riae[1]) oder *mobiles*,[2]) ὑπότροχοι,[3]) über deren nur unvollkommen bekannte Construction ich auf Rüstow[4]) verweise. Diese Thürme, auf einer Basis aus zwei Paaren Langschwellen, zwischen denen die Räder[5]) liegen, aus Holz gebaut, hatten durchschnittlich eine Höhe von 90—180 F.,[6]) und im ersteren Falle 10 Stockwerke;[7]) man führte sie zuweilen, namentlich, wenn es anging, auf Schiffen, auseinandergenommen mit sich.[8]) Ueber die mechanischen Mittel, durch welche man die Thürme in Bewegung setzte, sind wir fast gar nicht unterrichtet;[9]) Schienen wurden nicht gelegt,[10]) denn es kommt vor, dass ein Thurm mit dem Rade einsinkt.[11]) Gewöhnlich dienten die Thürme als Batterien, indem man sie auf den oberen Stockwerken mit Geschützen besetzte; sie wurden aber so nahe an die Mauer vorgeschoben, dass in den unteren



Geschossen ein Widder angebracht,[12]) und von den oberen Fallbrücken (*sambucae*) auf die Mauer hinabgelassen wurden.[13]) Fall-

---

strueretur. Hernach sehen sie den Thurm *tanta celeritate promoveri*, dass sie den Muth verlieren. 7, 17, 1; 24, 5. Senec. *de v. beata* 26, 3: *ex longinquo struuntur*.

1) Vitruv. 10, 13 (19, 4). Veget. 4, 17. 2) Liv. 21, 11, 7.

3) Onosander *Strat.* c. 42.

4) Gesch. des Griech. Kriegsw. S. 313 ff.

5) Veget. *l. l.* Liv. 32, 17, 10. Curtius 4, 6, 9. Procop. *b. Goth.* 1, 21. Hirt. *b. Alex.* 2, 5. Leo Tact. 15, 30.

6) Es kommen jedoch auch niedrigere Thürme, z. B. von 50 F. vor. Ioseph. *b. Iud.* 3, 7, 30.

7) Zehn Stockwerke hat der Thurm bei Hirtius *b. G.* 8, 41, 5. Silius Ital. 14, 301.

8) Appian *b. c.* 4, 72; 5, 36. Vgl. Dio Cass. 77, 18.

9) Veget. 4, 17. Bei Procop. *b. Goth.* 1, 21 werden sie von Ochsen gezogen, und dies kommt schon viel früher *b. Alex.* 2, 5 vor.

10) Curtius 4, 6, 9: *humus, movendis inutilis turribus, desidente sabulo agilitatem rotarum morata [et] tabulata turrium perfringebat.*

11) Liv. 32, 17, 16. 12) Veget. *l. l.*

13) Polyb. 8, 6, 2; Festus p. 325 M. Veget. 4, 21. Rüstow a. a. O. Eine Beschreibung und Zeichnung der *sambuca* gibt Bito Κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων in Wescher *Poliorcétique* p. 57—61.

brücken wendete man auch allein an,[1]) namentlich bei einem Angriffe von der Seeseite, indem man zwei Schiffe zusammenlegte, und auf deren Deck das untere Ende der Fallbrücke feststellte;[2]) einen ähnlichen Zweck hatte auch der Krahn (*tolleno*),[3]) vermittelst dessen man einzelne Leute auf die Mauer hob.

Vertheidigungsmittel.

3. Vertheidigungsmittel. Gegen alle beschriebenen Angriffswerkzeuge wendeten die Belagerten besondere Schutzmittel an, die ich wenigstens in der Kürze anführe. Leitern, welche an die Mauer gesetzt wurden, warf man mit zweizackigen Gabeln (*furcae*) herunter,[4]) die Hinaufsteigenden aber fasste man mit Zangen (*forfex*, *lupus*)[5]) und zog sie an einem Krahne in die Stadt hinein; alle Arten von *testudines* suchte man durch herabgegossenes geschmolzenes Blei,[6]) durch Pech und andere brennende Stoffe, namentlich auch durch Brandpfeile (*malleoli*)[7]) und grössere Brandgeschosse (*phalaricae*)[8]) zu zerstören;[9]) Widder und Mauerbohrer schlug man entweder durch heruntergeworfene Steinmassen ab,[10]) oder fasste sie mit Schlingen und hielt sie fest oder zog sie hinan,[11]) oder man schützte die Stelle der Mauer durch feste Gerüste[12]) und vorgehängte Kissen, welche den Stoss brachen;[13]) die Thore sicherte man durch spanische Reiter (*ericii*);[14]) den Agger versuchte man zunächst anzuzünden,[15]) und gelang dies nicht, durch Minen zu untergraben,[16]) worauf dann der Thurm, wenn er an die unterminirte Stelle

---

1) Onosander *Strat.* 42, 3. 2) Polyb. 8, 6—8.

3) Veget. 4, 21. Vgl. die Zeichnung S. 532.

4) Liv. 28, 3, 7. Suidas I p. 1366 Bernh.: Παρεσκεύαστο δὲ καὶ δίκρανα, ὥστε ἀπωθεῖσθαι τὴν τῶν λεγομένων σκαλῶν προσαγωγήν.

5) Liv. 28, 3, 7. Veget. 4, 23. Einen complicirteren *lupus* beschreibt Procop. *b. Goth.* 1, 21. 6) Polyaen. *Strat.* 6, 3.

7) Nonius p. 556 M.: *Malleoli manipuli spartei, pice contacti, qui incensi aut in muros aut in testudines iaciuntur.* Ausführlich beschreibt sie Ammian. Marc. 23, 4, 14. S. auch Festi ep. p. 135 M. Herodian. 8, 4, 11. Veget. 4, 18. Liv. 42, 64, 3. Hirt. *b. Alex.* 14, 4.

8) Beschrieben Liv. 21, 8, 10. Vgl. 34, 14, 11. Veget. 4, 18. Verg. *Aen.* 9, 705 und dazu Servius. Appian. *Illyr.* 11.

9) Leo Tact. 15, 50.

10) Appian. *Mithr.* 74. Polyaen. 6, 3. Veget. 4, 23. Ioseph. *b. Iud.* 3. 7, 21.

11) Liv. 36, 23, 2. Dio Cass. 66, 4. Appian. *l. l.* Veget. *l. l.*

12) Dio Cass. 66, 4.

13) Appian. *l. l.* Veget. 4, 23. Ioseph. *b. Iud.* 3, 7, 20. Aeneas Tact. 32. Isidor. *orig.* 18, 11, 2.

14) Caes. *b. c.* 3, 67, 5. Sallust. bei Nonius p. 555.

15) Ioseph. *b. Iud.* 3, 7, 9.

16) Caes. *b. G.* 3, 21, 3; 7, 22, 2. Dio Cass. 66, 4.

kam, einsank;[1]) gegen die Thürme endlich wirkte man theils durch die auf den Mauern aufgestellten Geschütze, theils durch Feuer, theils endlich durch Errichtung von Gegenthürmen auf der angegriffenen Stelle der Mauer.[2]) Wankte ein Theil der Mauer, so wurde die Stelle für den Fall einer entstehenden Bresche durch eine innerhalb vorgezogene zweite Mauer, die man aus dem Material der zunächst gelegenen Häuser aufführte, im voraus sicher gestellt.[3])

6. Die Provincial- und Municipalmilizen.

Wir haben gefunden, dass der Kern des kaiserlichen Heeres, nämlich die Legionen, seit Augustus in die Grenzprovinzen verlegt war, so dass bei dem Tode des Augustus von den damals vorhandenen 25 Legionen 8 in den beiden Germaniae, 3 in Spanien, 2 in Africa, 2 in Aegypten, 4 in Syrien, 2 in Pannonien, 2 in Dalmatien, 2 in Moesien standen. Die übrigen Provinzen heissen bei Tacitus an mehreren Stellen *inermes provinciae*.[4]) Es sind dies erstens die Provinzen des Senates, zweitens die kaiserlichen Provinzen, in denen zwar ein Legat regierte, aber Legionen nicht standen, wie Aquitania, Belgica, Lugdunensis und in Asien Galatia, drittens die procuratorischen Provinzen. Aber auch in diesen musste, wenn nicht für Kriegszwecke, so doch für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit ein militärischer Schutz vorhanden sein und dafür waren besondere Einrichtungen getroffen, über welche wir Folgendes erfahren.

Was zuerst die senatorischen Provinzen betrifft, so nahm unter diesen Africa eine exceptionelle Stellung ein, dessen Proconsul unter den ersten Kaisern eine Legion commandirte und auch seit Caligula noch ein eigenes Commando für seinen Ge-

---

1) Veget. 4, 20. 2) Veget. 4, 19. Leo Tact. 15, 51.

3) Liv. 21, 11, 10. Veget. 4, 23. Rüstow und Köchly Gesch. des Griech. Kriegsw. S. 210.

4) Tac. *hist.* 1, 11; 2, 81; 2, 83; 3, 5. Ebenso sagt Ioseph. *b. Iud.* 2, 16, 4 von Bithynia, Cappadocia, Pamphylia, Lycia und Cilicia: χωρὶς ὅπλων φορολογοῦνται. Ueber diese Provinzen handelt vortrefflich J. Jung Die Militärverhältnisse der sogenannten *provinciae inermes* des Römischen Reichs, in Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien, Jahrgang XXV (1874) S. 668—696. S. 818. — R. Cagnat *De municipalibus et provincialibus militiis in imp. Rom.* Paris 1880.

brauch behielt. S. Th. I² S. 468.[1]) Aber alle Proconsuln verfügen über eine Anzahl römischer Officiere und Soldaten,[2]) welche indess von den Kaisern möglichst beschränkt wurde, da es im militärischen Interesse lag, nicht zuviel Truppen von ihren regelmässigen Garnisonen abzucommandiren.[3]) Plinius hatte, als er Bithynien verwaltete (Th. I² S. 352), einige Cohorten unter sich,[4]) welche in Nicomedia standen,[5]) von welchen er aber an den *praefectus orae maritimae* 10 *beneficiarii*, 2 *equites* und einen *centurio* abgeben musste;[6]) er bittet noch um einen Legionscenturio, erhält aber eine abschlägige Antwort.[7]) Diese Truppe ist so unzureichend, dass die Gefängnisse in Ermangelung von Soldaten durch *servi publici* bewacht werden müssen.[8])

Die kaiserlichen Provinzen, in welchen keine Legionen standen, mochten sie nun von Legaten oder Procuratoren regiert werden, hatten eine etwas stärkere Garnison. In Lugdunum bestand dieselbe aus der *cohors XIII urbana* (s. S. 482), in den meisten Provinzen aus Auxiliartruppen. So in Dalmatien, nachdem dies seit Vespasian ohne Legionen war,[9]) und in dem zu Galatien gehörigen Pontus,[10]) ferner in allen procuratorischen Provinzen, in den Alpes Cottiae,[11]) in Raetia vor Marc Aurel,[12])

1) (Ueber die Militärverhältnisse von *Africa proconsularis* vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 536 f. und V p. 120.)

2) Auch Ulpian *Dig.* 1, 16, 7 § 1 sagt allgemein von dem *proconsul: ministeria quoque militaria, si opus fuerit, ad curatores adiuvandos dare* (*debet*) und 1, 16, 4 § 1: *Nemo proconsulum stratores suos habere potest, sed vice eorum milites ministerio in provinciis funguntur.*

3) Traiani *ep. ad Plin.* 22 (33): *nobis autem utilitas demum spectanda est, et quantum fieri potest, curandum, ne milites a signis absint.*

4) Plin. *ep. ad Tr.* 21 (32). 52 (60). 106 (107).

5) Plin. *l. l.* 74, 1 (16).

6) Plin. *l. l.* 21 (32).

7) Plin. *l. l.* 77, 2 (81); 78, 1 (82).

8) Plin. *l. l.* 19 (30); 20 (31). Sonstige Nachrichten über Truppen senatorischer Provinzen fehlen. Wir erfahren nur, dass in Sicilien auf dem Eryx eine Wache von 200 Mann stand (Diodor 4, 83, 7. *C. I. Gr.* 5501. 5598, in berichtiger Form *C. I. L.* X p. 750 n. 7258), ohne dass wir wissen, auf welche Zeit sich diese Notiz bezieht (vgl. hierüber die Bemerkungen von Mommsen), und können aus einigen Inschriften vermuthen, dass in Eumenia, einem Kreuzpunkt mehrerer Strassen in der Provinz Asien ein militärischer Posten gelegen hat. S. *C. I. Gr.* n. 3898. 3902c. 3902s. 3902q.

9) Es standen hier die *cohors III Alpinorum*, die *cohors VIII voluntariorum* und noch andere Truppentheile. S. Mommsen *C. I. L.* III p. 282.

10) Tac. *hist.* 3, 47.

11) Suet. *Tib.* 37.

12) Im Jahr 108 standen dort 4 *alae* und 11 *cohortes*, also etwa 8500 Mann (*C. I. L.* III p. 866. Dipl. XXIV); im J. 166 3 *alae* und 13 *cohortes*. S. *Eph. ep.* II p. 460 (Dipl. LXI.) (Doch muss hervorgehoben werden, dass die Entlassungen eines Jahres sich keineswegs auf alle Truppen einer Provinz bezogen. Vgl. Mommsen *C. I. L.* III p. 909.)

in Noricum bis zu demselben Kaiser,[1]) in Thracien,[2]) in Cappadocien vor Vespasian,[3]) in Judaea vor dem Jahre 70,[4]) in Mauretania (s. Th. I² S. 484), endlich in Sardinien, wo im J. 96, in welchem es procuratorische Provinz war (Th. I² S. 249), zwei Cohorten standen.[5]) Allein auch diese Truppen waren im Verhältniss zu dem Umfange der Provinzen so unbedeutend,[6]) dass sie weder für die regelmässige Erhaltung der Ordnung und Sicherheit noch für ausserordentliche Fälle ausgereicht haben würden, wenn nicht für diese Zwecke in der Constitution der Provinzen selbst Sorge getragen wäre, und zwar auf dreifache Weise.

Municipalmilizen. Es ist im ersten Theile S. 14 ff., S. 501 ff. ausführlich nachgewiesen worden, dass alle Provinzen in Communalbezirke zerfielen und dass die Administration dieser Bezirke der Communalbehörde oblag. Wie weit deren Vollmacht gieng, lernen wir aus der im Jahre 1870 bei Osuna entdeckten, im Jahre 710=44 von Caesar der Colonie Julia Genetiva Urbanorum in Baetica gegebenen *lex*,[7]) in welcher den Decurionen gestattet wird, erstens die Stadt mit Festungswerken zu versehen und zu diesem Dienste alle Einwohner, Colonisten wie Fremde heranzuziehen,[8]) zweitens

---

1) In Noricum lag die *ala I Augusta Thracum* (*C. I. L.* III, 5654. 5655. 4806); die *cohors I Brittonum* (*ib.* 4811. 4812. 5668); die *cohors I Montanorum* (*ib.* 4844. 4846. 4849); die *cohors I Asturum* (*ib.* 4839). (Das Dipl. LXX (*Eph. ep.* IV p. 503) ist wahrscheinlich auf Noricum zu beziehen. Es nennt 4 Alen und 14 Cohorten.)

2) Die Besatzung von Thracien bestand unter Vespasian aus 2000 Mann. Ioseph. *b. Iud.* 2, 16, 4.

3) Tac. *ann.* 15, 6; *hist.* 2, 6.

4) In Caesarea standen 2 *alae* und 5 *cohortes*. Ioseph. *ant.* 19, 9, 2; 20, 5, 3; 20, 6, 1. Tribunen und Präfecten dieser Truppen erwähnt Ioseph. *ant.* 20, 6, 2; *b. Iud.* 2, 14, 5, vgl. *Acta apost.* 10, 1, 22, wo ein Centurio vorkommt, auch Ascalon hatte eine Besatzung von einer *ala* und einer Cohorte. Ioseph. *b. Iud.* 3, 2, 1.

5) Dipl. XVIII. *C. I. L.* III p. 861.

6) Nicht nur Iosephus *b. I.* 2, 16, 4 spricht von der geringen Truppenmacht, mit welcher die Römer die Provinzen behaupteten, sondern auch Aristides Vol. I p. 349 Dind. sagt: οὕτω δὲ καθαραὶ μὲν φρουρῶν πόλεις, μόραι (*cohortes*) δὲ καὶ ἶλαι ἀποχρῶσιν ἐθνῶν ὅλων εἶναι φυλακή, καὶ οὐδ' αὗται κατὰ τὰς πόλεις ἑκάστῳ τῶν γενῶν πολλαὶ ἱδρυμέναι, ἀλλ' ἐν ἀριθμῷ τῶν ἄλλων ἐνεσπαρμέναι ταῖς χώραις· ὥστε πολλὰ τῶν ἐθνῶν ἀγνοεῖν, ὅπου ποτ' ἐστὶν αὐτοῖς ἡ φρουρά.

7) Herausgegeben von Mommsen *Eph. ep.* II (1875) p. 105 ff.

8) Lex Col. Iul. Genet. 3, 23 p. 110: *Quamcunque munitionem decuriones huiusce coloniae decreverint, si m(aior) p(ars) decurionum atfuerit, cum e(a) r(es) consuletur, eam munitionem fieri liceto, dum ne amplius in annos sing(ulos) inque homines singulos puberes operas quinas et in iumenta plaustraria iuga sin-*

gegen einen feindlichen Angriff mit der bewaffneten Bürgerschaft auszumarschiren, in welchem Falle der *duovir* oder ein von ihm ernannter Anführer das Commando mit der Vollmacht eines *tribunus militum* übernehmen soll.[1]) Da Osuna oder Urso im Binnenlande liegt und einem Angriff von Seeräubern nicht ausgesetzt war, Baetica überhaupt aber keine besonders gefährdete Provinz ist, so darf man annehmen, dass diese Anordnung des Gesetzes nicht dieser Colonie speciell galt. Und in der That fehlt es nicht ganz an Beispielen römischer Colonien, deren eigene Behörden in Kriegszeiten eine sehr selbständige Thätigkeit entwickelten. Bei dem Aufstande des Civilis unterhandelten die Decurionen der *colonia Agrippinensis* mit den überrheinischen Germanen, bewilligten einige ihrer Forderungen, aber erhielten energisch die Grenzsperre,[2]) und als im J. 363 nach dem Tode des Kaisers Julian sein Nachfolger Jovianus den Parthern die Stadt Nisibis in Mesopotamien, ebenfalls eine römische Colonie (Th. I² S. 437), abtrat, erklärten die Einwohner, sie seien allein im Stande, die Stadt zu vertheidigen, auch ohne die kaiserlichen Truppen, und sie hätten dies schon oft gethan.[3])

Ausserdem gab es in mehreren Provinzen, auch in denjenigen, in welchen Legionen garnisonirten, eine regelmässige Provinzialmiliz für besondere Zwecke. So residirte in Tarraco ein *praefectus orae maritimae*,[4]) dem der Schutz der Küste gegen Seeräuber, und die Strandpolizei[5]) oblag, und dem zwei Cohorten zur Verfügung standen,[6]) und eine ähnliche Bestimmung scheint Provincialmilizen.

---

g(ula) operas ternas decernant. Eique munitioni aed(iles) qui tum erunt ex d(ecurionum) d(ecreto) praesunto. — Qui in ea colon(ia) intrave eius colon(iae) fines domicilium praediumve habebit neque eius colon(iae) colon(us) erit, is eidem munitioni uti colon(us) par[e]to.

1) Ib. 5, 2 p. 112: *Quicumque in col(onia) Gene(tiva) IIvir praef(ectus)ve i(ure) d(icundo) praerit, [eum] colon(os) incolasque contributos quocumque tempore colon(iae) fin(ium) [tu]endorum causa armatos educere decurion(es) cen(suerint), quot m(aior) p(ars) qui tum aderunt decreverint, id e(i) s(ine) f(raude) s(ua) f(acere) l(iceto). [Ei]que IIvir(o) aut [q]uem IIvir armatis praefecerit idem ius eademque anim[a]dversio esto, uti tr(ibuno) mil(itum) p(opuli) R(omani) in exercitu p(opuli) R(omani) est, itque e(i) s(ine) f(raude) s(ua) f(acere) l(iceto) i(us) p(otestas)que e(sto), dum it, quot m(aior) p(ars) decurionum decreverit qui tum aderunt, fiat.*

2) Tac. *hist.* 4, 63—65.

3) Ammian. 25, 9, 2: *manusque tendentes orabant, ne imponeretur sibi necessitas abscedendi; ad defendendos penates se solos sufficere sine adiumentis publicis adfirmantes et milite, satis confisi adfuturam iustitiam pro genitali sede dimicaturis, ut experti sunt saepe.*

4) *C. I. L.* II n. 4138. 4217. 4225. 4226. 4239.

5) Dig. 47, 9, 7.

6) *C. I. L.* II n. 4138. 4224. 4264. 4266.

der *tribunus militum cohortis maritimae* zu haben, der in Baetica fungirte.[1]) In Noviodunum (Nyon), der Colonia Julia Equestrium, kommt ein *praefectus arcendis latrociniis* vor, der ein Municipalbeamter gewesen zu sein scheint, und selbstverständlich ein Commando unter sich haben musste;[2]) noch bis auf Galba's Zeit hielten die Helvetier eigene Truppen, welche sie selbst besoldeten und zur Besetzung der Grenzfestungen, wahrscheinlich auch zum Schutze der durch ihr Land gehenden Militärstrasse verwendeten,[3]) und in einer Inschrift des Jahres 236 werden *hastiferi civitatis Mattiacorum* in Germania superior erwähnt.[4])

Landsturm. Endlich kam in der Kaiserzeit auch das Mittel zur Anwendung, welches während der Republik regelmässig in Gebrauch war, dass nämlich in Fällen der Noth der Statthalter entweder den Communen die Stellung von Soldaten und Schiffen auflegte,[5]) oder auch, wo dies nicht thunlich war, aus der gesammten waffenfähigen Mannschaft einen Landsturm organisirte. Einen solchen bot unter Claudius der Procurator von Cappadocien Julius Paelignus auf,[6]) und in Raetien wurden nicht nur Auxiliarcohorten für das stehende Heer ausgehoben, sondern die ganze junge Bevölkerung in dem Gebrauche der Waffen geübt.[7]) Auf gleiche Weise wurde im J. 69 in dem Kampfe des Otho und Vitellius von den Procuratoren der Alpes Maritimae[8]) und der Provinz Noricum[9]) die Einwohnerschaft des Landes zur Vertheidigung derselben in Anspruch genommen.

---

1) *C. I. L.* II n. 2224. 2) Mommsen *Inscr. Conf. Helvet.* n. 119.

3) Später scheint dies nicht mehr der Fall gewesen zu sein, denn Tac. *hist.* 1, 67 spricht davon wie von einem früheren Zustande: *rapuerant (milites unetvicesimae legionis) pecuniam missam in stipendium castelli, quod olim Helvetii suis militibus ac stipendiis tuebantur.* S. Mommsen Die Schweiz in römischer Zeit S. 21. (Vgl. O. Hirschfeld Gallische Studien p. 43 Anm. 3.)

4) *C. I. Rh.* 1336. Vgl. auch Allmer *I. V.* II p. 328 n. 211.

5) Dies Verfahren war z. B. in Sicilien den Piraten gegenüber gewöhnlich. Cic. *acc. in Verr.* 5, 17, 43; 5, 24, 60. 6) Tac. *ann.* 12, 49.

7) Tac. *hist.* 1, 68: *inde Raeticae alae cohortesque et ipsorum Raetorum iuventus, sueta armis et more militiae exercita.*

8) Tac. *hist.* 2, 12: *Maritimas tum Alpes tenebat procurator Marius Maturus. Is concita gente (nec deest iuventus) arcere provinciae finibus Othonianos intendit.*

9) Tac. *hist.* 3, 5: *Igitur Sextilius Felix cum ala Auriana et octo cohortibus ac Noricorum iuventute ad occupandam ripam Aeni fluminis — missus.*

7. Der Dienst im Heer.

Nachdem wir so eine Uebersicht über die Streitkräfte gewonnen haben, welche in der Kaiserzeit vorhanden waren, wenden wir uns nunmehr zu den Verhältnissen des Dienstes selbst.

Was zuerst den Eintritt in den Dienst betrifft,[1]) so bestand zwar gesetzlich die allgemeine Verpflichtung zu demselben fort,[2]) allein in Italien wurde dieselbe absichtlich[3]) seit Augustus nur für die Besatzung der Stadt und in Zeiten besonderer Noth in Anspruch genommen[4]) und auch ausserhalb Italiens beruhte der Kriegsdienst auf einem contractlichen Verhältnisse,[5]) dessen Bedingungen Augustus festgestellt hatte und in welches man grossentheils freiwillig trat, um den Haupttheil des Lebens dem Militärstande zu widmen und dann für das Alter eine Versorgung zu empfangen. Dienstpflicht.

Da eine neue Aushebung[6]) ganzer Legionen nur ausnahmsweise vorkam,[7]) so genügte es, jährlich den Ersatz für die abgehende Mannschaft einzustellen.[8]) Dies geschah theils durch Annahme von Freiwilligen (*voluntarii*),[9]) welche indess grossen- Aushebung.

1) Lange *Hist. mut. rei mil.* p. 35. Revillout *De Romani exercitus delectu et supplemento ab Actiaca pugna usque ad aevum Theodosianum.* Paris 1849. 8. Der Verfasser der letzteren Abhandlung scheint die Lange'sche Schrift nicht gekannt zu haben; er hat besonders die Zeit nach Diocletian ausführlicher behandelt und gibt für die früheren Perioden keine neuen Aufschlüsse. 2) Digest. 49, 16, 4 § 10.

3) Dio Cass. 52, 27. Herodian 2, 11, 4: ἐς ὅσον μὲν γὰρ ὑπὸ δημοκρατίας τὰ Ῥωμαίων διῳκεῖτο —, ἐν ὅπλοις Ἰταλιῶται πάντες ἦσαν — ἐξ οὗ δὲ ἐς τὸν Σεβαστὸν περιῆλθεν ἡ μοναρχία, Ἰταλιώτας μὲν πόνων ἀπέπαυσε καὶ τῶν ὅπλων ἐγύμνωσε, φρούρια δὲ καὶ στρατόπεδα τῆς ἀρχῆς προυβάλετο, μισθοφόρους ἐπὶ ῥητοῖς σιτηρεσίοις στρατιώτας καταστησάμενος. Die Festungen Italiens liess man verfallen. Herodian. 8, 2, 4; kriegerische Uebungen hörten in Italien auf, Senec. *ep.* 36, 7 und man entzog sich immer mehr dem Kriegsdienst, selbst durch Flucht (Suet. *Tib.* 8) oder Verstümmelung der rechten Hand. Suet. *Aug.* 24. Digest. 49, 16, 4, 12 und mehr in meiner *Hist. eqq. Rom.* p. 62 ff.

4) Eine ausserordentliche Recrutirung fand in Italien statt unter Augustus nach der Niederlage des Varus (Dio Cass. 56, 23, 2. Suet. *Aug.* 24); unter Nero (Suet. *Ner.* 44), unter Vitellius (Tac. *hist.* 3, 58), unter Hadrian (*C. I. L.* VIII, 7036), unter M. Antoninus (*C. I. L.* VI, 1377), unter Maximinus (*C. I. L.* V, 7989). S. Mommsen Hermes IV p. 119. 5) Dio Cass. 54, 25, 5: ἐπὶ ῥητοῖς — καταλεγόμενοι. Herodian 2, 11, 5. Suet. *Aug.* 49.

6) (Für die Conscriptionsordnung der römischen Kaiserzeit muss auf die grundlegenden Untersuchungen Mommsen's im Hermes XIX S. 1—79 und S. 210—234 verwiesen werden.)

7) Von den wenigen neu errichteten Legionen der Kaiserzeit ist oben S. 434 ff. die Rede gewesen. Von der Entlassung ganzer Legionen berichtet uns Lamprid. *v. Alex. Sev.* 52, 3: *ut saepe legiones integras exauctoraverit.*

8) Velleius rühmt von Tiberius, mit welcher Schonung er diesen Ersatz bewirke, 2, 130, 2: *Quanta cum quiete hominum rem perpetui praecipuique timoris, supplementum, sine trepidatione dilectus providet.* 9) Digest. 49, 16, 4 § 10: *plerumque voluntario milite numeri supplentur.* Plin. *ep. ad Trai.* 30, 1 (39).

theils besitzlose Leute waren und in Ermangelung eines andern Unterkommens sich zum Militärdienst entschlossen,[1]) theils durch Aushebung (*inquisitio*),[2]) bei welcher es, wenigstens unter Traian freistand, einen Vicar zu stellen.[3]) Die praetorischen und städtischen Cohorten wurden bis Septimius Severus in Italien ausgehoben, seit diesem durch gediente Legionare ergänzt (s. S. 479); die Legionen aber erhielten ihre Ersatzmannschaft aus den Provinzen[4]) und zwar sowohl aus den kaiserlichen[5]) wie aus den senatorischen.[6]) Ganz ausgeschlossen vom Dienste bleiben nach wie vor die Sclaven,[7]) während Freigelassene unter den Vigiles und auf den Flotten, Peregrinen unter den Auxiliartruppen, in den Legionen aber ausschliesslich römische Bürger dienten.[8]) Die immer grössere Verbreitung des römischen Bürgerrechtes in den Provinzen und die fortgehende Anlage von Militärcolonien, Eintritt Freiwilliger. in welchen die Söhne der alten Soldaten zum freiwilligen Ein-

1) Tac. *ann.* 4, 4: *multitudinem veteranorum praetexebat imperator et dilectibus supplendos exercitus: nam voluntarium militem deesse, ac si suppeditet, non eadem virtute ac modestia agere, quia plerumque inopes ac vagi sponte militiam sumant.* 1, 31: *vernacula multitudo, nuper acto in urbe dilectu, lasciviae sueta, laborum intolerans.*

2) Plin. *ep. ad Trai.* 30, 2 (39). 3) Plin. *l. l.*

4) Hygin. *de mun. castr.* 2: *legiones quoniam sunt militia provinciales fidelissima, ad vallum tendere debent.* Tac. *ann.* 13, 7; 13, 35; 16, 13; *hist.* 2, 21 und die verschiedenen Listen von Legionssoldaten. *C. I. L.* VIII, 2565[b]. 2567. 2568. 2586.

5) Tac. *Ann.* 13, 35: *et habiti per Galatiam Cappadociamque dilectus.* Aus dem Zusammenhange ist ersichtlich, dass von Legionen die Rede ist. *C. I. L.* III, 6023: *M. Liburnius M. f. Pol. Saturninus Ancy(ra), sign. leg. XXII (centuriae) Valeri Prisci, M. Valerius M. f. Pol. Saturninus Ancy(ra), signif. leg. XXII (centuriae) Servi.....*, also zwei Bürger aus Ancyra. Die Inschrift ist aus der Zeit des Nero.

6) Tac. *ann.* 16, 13: *eodem anno dilectus per Galliam Narbonensem Africamque et Asiam habiti sunt supplendis Illyricis legionibus.* Wir kommen hierauf zurück bei den gleich zu besprechenden *dilectatores.*

7) Digest. 49, 16, 11: *ab omni militia servi prohibentur; alioquin capite puniuntur.* Plin. *ep. ad Trai.* 29 (38) n. 30 (39). Dio Cass. 67, 13, 1. Isidor *orig.* 9, 3, 38. Servius *ad Verg. Aen.* 9, 547.

8) Eine Ausnahme machen nur die *leg. I* und *II adiutrix*, welche aber nur anfänglich aus Nichtbürgern bestanden, und später wie die übrigen Legionen recrutirt worden zu sein scheinen. Von Augustus sagt Suet. *Aug.* 25: *Libertino milite, praeterquam Romae incendiorum causa, et si tumultus in graviore annona metueretur, bis usus est, semel ad praesidium coloniarum Illyricum contingentium* (vgl. Dio Cass. 55, 31, 1. Vellei. 2, 111, 1), *iterum ad tutelam ripae Rheni fluminis* (nach der Varusschlacht. Dio Cass. 56, 23, 3): *eosque servos adhuc viris feminisque pecuniosioribus indictos ac sine mora manumissos sub priore vexillo habuit neque aut commixtos cum ingenuis aut eodem modo armatos.* Diese *libertini* dienten ebensowenig in der Legion, als die Sclaven, welche M. Antoninus aushob. Capitol. *M. Ant.* 21, 6: *Servos, quemadmodum bello Punico factum fuerat, ad militiam paravit, quos voluntarios exemplo volonum appellavit.*

tritt in den Dienst die nächste Aufforderung hatten,[1]) machte im Ganzen eine Ergänzung der Legionen aus römischen Bürgern möglich.[2]) Die wesentliche Aenderung der Verhältnisse lag nur darin, dass Italien selbst, ehedem eine unerschöpfliche Quelle von Geldmitteln und Streitkräften, nachdem es während der Republik die finanzielle Erhaltung des Staates den Provinzen aufgebürdet hatte, in der Kaiserzeit auch den Ruhm des kriegerischen Geistes und die allgemeine Wehrhaftigkeit aufgebend, die Stellung der Kriegsmacht an die Provinzen abtrat, ein Umstand, der für die Entwickelung der Geschichte der Kaiserzeit von der grössten Bedeutung wurde.[3])

Die Aushebung geschah in Italien wie in den Provinzen

---

1) Ein Beispiel gibt die Inschr. *C. I. L.* III, 42: *C. Maenius Haniochus domo Corinthi*, ⁊ *leg. XI Cl. P. F.* In der Zeit nach Diocletian ist der Kriegsdienst in der Familie der Veteranen erblich. Revillout p. 43 ff. Kuhn Verfassung des Röm. Reichs I S. 147 f.

2) Merkwürdig ist in dieser Beziehung die Stelle des Aristides Vol. I p. 352 Dind. = 217 Jebb.: Πῶς οὖν ἐποιήσατε; εὕρετε οἰκεῖον στράτευμα τῶν πολιτῶν οὐκ ἐνοχλουμένων. τοῦτο δὲ ὑμῖν ἐπόρισεν ἡ περὶ πάσης τῆς ἀρχῆς βουλὴ καὶ τὸ μηδὲν ἐκκρίνειν ξένον εἰς μηδὲν ὧν ἂν δύνηταί τε καὶ δέῃ ποιεῖν. Τίς οὖν ἡ συλλογὴ καὶ τίς ὁ τρόπος; ἐλθόντες ἐπὶ πᾶσαν τὴν ὑπήκοον ἐντεῦθεν ἐσκέψασθε τοὺς λειτουργήσοντας τήνδε τὴν λειτουργίαν· καὶ ὡς εὕρετε, ὁμοῦ τῆς τε πατρίδος ἀπηλλάξατε καὶ τὴν ὑμετέραν πόλιν ἀντέδοτε αὐτοῖς, ὥστε καὶ αἰσχυνθῆναι καὶ τὸ λοιπὸν αὐτοὺς ἐκείνους γ' ἂν εἰπεῖν, ὅθεν ἦσαν τὸ ἀρχαῖον. Ποιησάμενοι δὲ πολίτας, οὕτω καὶ στρατιώτας ἐποιήσατε, ὥστε τούς τε ἀπὸ τῆς πόλεως μὴ στρατεύεσθαι καὶ τοὺς στρατευομένους μηδ' ὅτι οὖν ἧττον εἶναι πολίτας, πολιτείας τῆς μὲν ἀρχαίας ἀπολίδας γεγενημένους ἅμα τῇ στρατείᾳ, τῆς δὲ ὑμετέρας πολίτας τε καὶ φρουροὺς ἀπὸ τῆς αὐτῆς ἡμέρας. Diese Stelle, welche weder von Marini *Atti* p. 434 ff., noch von Herzog *Galliae Narbonensis historia* p. 161 richtig erklärt worden ist, steht in dem ἐγκώμιον Ῥώμης, welches Aristides in Rom selbst gehalten hat. Er sagt: die Einwohner Roms (τοὺς ἀπὸ τῆς πόλεως. p. 352) haben es nicht für würdig der Stellung des herrschenden Volkes erachtet, sich selbst den Mühen des Kriegsdienstes zu unterziehen; Fremden aber die Beschützung des Reiches anzuvertrauen, haben sie Bedenken getragen. Aus diesem Grunde ertheilten sie das Bürgerrecht vielen Städten in der Provinz, deren Einwohner nunmehr es sich zur Ehre rechneten, Römer zu sein und den Kriegsdienst übernahmen. (Ueber die Bedeutung der Aristidesstelle vgl. Mommsen Hermes XIX S. 63.) S. auch Tac. *ann.* 11, 24: *Tunc solida domi quies et adversus externa floruimus, cum Transpadani in civitatem recepti, cum specie deductarum per orbem terrae legionum, additis provincialium validissimis, fesso imperio subventum est.* Und 3, 40 wird zu den Galliern gesagt: *egregium resumendae libertati tempus, si ipsi florentes, quam inops Italia, quam inbellis urbana plebes, nihil validum in exercitibus, nisi quod externum, cogitarent.*

3) In diesem Punkte hatte noch Caesar einen ganz entgegengesetzten Grundsatz befolgt. *b. G.* 6, 1: *Simul ab Gneo Pompeio — petit, — quos ex Cisalpina Gallia consul sacramento rogasset, ad signa convenire et ad se proficisci iuberet, magni interesse etiam in reliquum tempus ad opinionem Galliae existimans, tantas videri Italiae facultates, ut, si quid esset in bello detrimenti acceptum, non modo id brevi tempore sarciri, sed etiam maioribus augeri copiis posset.*

dilectatores. durch kaiserliche Commissarien, die den Titel *dilectator*[1]) führten, und denen die Prüfung der körperlichen wie der politischen *Das Maass.* Befähigung des Eintretenden oblag.[2]) Je weniger man in dieser Periode auf die bürgerliche Stellung der Rekruten Rücksicht nahm, um so mehr sah man auf körperliche Befähigung, namentich auch auf das Maass, das durchschnittlich 5 Fuss 10 Zoll (1,725 Meter) betrug,[3]) und dessen in der Republik niemals Erwähnung geschieht.

Die Bedingungen, unter welchen der Eintritt erfolgte, beziehen sich auf drei Punkte: die Dienstzeit, den Sold und die Versorgung nach Beendigung des Dienstes. Auf die letztere kommen wir weiter unten zurück; von dem Solde ist bereits S. 95. 480. gesprochen worden; er betrug für die Praetorianer 720, für die Soldaten der *cohortes urbanae* 360, für *Dienstzeit.* die Legionarier 225 Denare jährlich. Die Dienstzeit war gesetzlich für den Praetorianer auf 16,[4]) für die *cohortes urbanae*[5]) und die Legionen auf 20,[6]) für die Auxiliartruppen auf

---

1) Sie sind in Italien senatorischen, in den kaiserlichen Provinzen ritterlichen Ranges; in den Senatsprovinzen kann auch der Statthalter die Aushebung vornehmen. Ueber die *dilectatores* s. Renier *Mélanges d'épigraphie* p. 73—96 und jetzt Mommsen Staatsrecht II² S. 820. Vgl. Mommsen Hermes XIX p. 56.

2) *probare milites* ist der technische Ausdruck für die Annahme, Plin. *ep. ad Trai.* 30, 2 (39). Veget. 1, 5. Cod. Just. 12, 33, 1, *repudiare* für die Abweisung. Veget. 1, 8.

3) Dositheus *Adriani sent.* § 2: Αἰτοῦντός τινος, ἵνα στρατεύηται, Ἀδριανὸς εἶπεν· Ποῦ θέλεις στρατεύεσθαι; Ἐκείνου λέγοντος Εἰς τὸ πραιτώριον, Ἀδριανὸς ἐξήτασεν· Ποῖον μῆκος ἔχεις; Λέγοντος ἐκείνου Πέντε πόδας καὶ ἥμισυ Ἀδριανὸς εἶπεν Ἐν τοσούτῳ εἰς τὴν πολιτικὴν στρατεύου. Veget. 1, 5: *Proceritatem tironum ad incommam scio semper exactam, ita ut senos pedes vel certe quinos et denas uncias inter alares equites vel in primis legionum cohortibus probarentur. Incomma* oder ἔγκομμα ist das Maass. Hieron. *in Jovin.* 2 § 34. Acta Mart. ed. Ruinart (ed. 1713) p. 300: *Dion proconsul dixit: apta illum. Cumque aptaretur, Maximilianus respondit: Non possum militare — Christianus sum. Dion proconsul dixit: Incumetur. Cumque incumatus fuisset, ex officio recitatum est: Habet pedes quinque, uncias decem.* Symphosii aenigma 93. Baehr. *Miles podager:*

Bellipotens olim, semper metuendus in armis,
Quinque pedes habui, quos unquam nemo negavit;
Nunc mihi vix duo sunt: inopem me copia reddit.

Auch in byzantinischer Zeit ist ein bestimmtes Maass erforderlich. Cod. Th. 7, 1, 5; 7, 22, 8. Im Jahre 367 war in Italien das Maass 5 Fuss 7 *unciae*. Cod. Th. 7, 13, 3. Mehr s. bei Le Beau a. a. O. XXXV p. 195 ff.

4) Tac. *ann.* 1, 17. Dio Cass. 55, 23, 1.

5) Ulpian *Dig.* 27, 1, 8 § 9.

6) Dio Cass. 55, 23, 1. Tac. *ann.* 1, 17; 1, 78. Diplom (VI) des Vespasian *C. I. L.* III p. 849. Dig. 27, 1, 8 § 2. Cod. Just. 7, 64, 9. Suidas s. v. Βετερανός. (Doch dienen auch die Legionare in der späteren Kaiserzeit,

25 Jahre[1]) fixirt. Am längsten dienten die Flottensoldaten, nämlich von Vespasian bis Antoninus Pius 26,[2]) unter Caracalla und später 28 Jahre.[3]) Doch fand, namentlich im ersten Jahrhunderte, bei den Legionaren die Entlassung gewöhnlich erst lange nach dem gesetzlichen Termine statt, wie man nicht allein aus den Klagen der Soldaten unter Tiberius,[4]) sondern auch aus zahlreichen Inschriften ersicht, in welchen ein Centurio von 43,[5]) ein Evocatus von 46[6]) und Soldaten von 23,[7]) 24,[8]) 26,[9]) 28,[10]) 32,[11]) 33,[12]) 38,[13]) 40,[14]) durchschnittlich aber von 25 Dienstjahren vorkommen;[15]) auch bei der Entlassung der Auxiliartruppen wird immer die Formel gebraucht: *qui quina et vicena plurave stipendia meruerunt.*[16])

Die Zahl der Dienstjahre eröffnete den Soldaten keinerlei Aussicht auf Beförderung zu den höheren Officierstellen, sondern im Gegensatze zu dem Dienste auf Avancement, der *militia equestris* (S. 367) heisst sein Dienst *militia caligati*,[17]) d. h. der

---

vielleicht seit Hadrian, 25 Jahre. Vgl. Mommsen *C. I. L.* III p. 1006; *Eph. ep.* V p. 4; Arch. epigr. Mitth. VII p. 188f.)

1) Diese Zahl erwähnen übereinstimmend die Diplome des Nero (II), Vespasian (IX), Titus (XI), Domitian (XII. XIII. XIV. XVI), Nerva (XVIII), Traian (XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII), Hadrian (XXX. XXXIII. XXXIV. XXXVI), Antoninus Pius (XXXIX. XLII. XLIV), M. Antoninus (XLVI).

2) Diplom VII. VIII. XV. XXXI. XXXII. XXXV. XXXVIII.

3) Diplom LXXVII. 4) Tac. *ann.* 1, 17.

5) *C. I. L.* III n. 2834. 6) *C. I. L.* III n. 3565.

7) *C. I. L.* III n. 2709. 8) *C. I. L.* III n. 2839.

9) *C. I. L.* III n. 1172; VI, 793.

10) *C. I. L.* III n. 4858. 11) ib. 2048.

12) ib. 2014. 13) ib. 2818. 14) *C. I. Rh.* 1212.

15) Servius *ad Verg. Aen.* 2, 157. Mommsen *C. I. L.* III p. 282. VIII, 3049.

16) S. die Anm. 1 citirten Diplome. Ein Flottensoldat von 32 Dienstjahren *C. I. L.* X, 3486.

17) αἱ ἀπὸ χαλίγος στρατεῖαι. Modestin. *Dig.* 27, 1, 10 pr. *C. I. L.* VI, 2440: *militavit in caliga ann(os) XVI. C. I. L.* IX, 5840: *C. Oppio — Basso — omnibus officiis in caliga functo. C. I. L.* VI, 1116: *honorati et decurion[es] et numerus militum caligatorum.* Orelli 1646: *Sex. Atusius — Priscus evoc. Aug. — aram Tiberino posuit, quam caligatus voverat.* (*Eph. ep.* V p. 57, 148. Ganz verfehlt behandelt diese Inschrift Cagnat *Bull. de Corr. Hell.* VII p. 516f.) Suet. *Aug.* 25: *coronas — saepe etiam caligatis tribuit.* Suet. *Vitell.* 7: *tota via caligatorum quoque militum obvios exosculans.* Plin. *N. H.* 7, 135: *P. Ventidium — iuventam inopem in caliga militari tolerasse.* Dig. 3, 2, 2 pr.: *dimissum accipere debemus militem caligatum vel si quis alius usque ad centurionem.* Dig. 48, 3, 9: *is autem qui exercitum accipit, etiam ius animadvertendi in milites caligatos habet.* Seneca *de brev. vitae* 17, 6: *Marium caliga dimisit, consulatus exercet,* d. h. er hat vom Gemeinen an gedient. Vgl. Seneca *de ben.* 5, 16, 2: *C. Marius ad consulatum a caliga perductus.* Bekanntlich erhielt von

Dienst des Gemeinen, der bis zu dem Range des Centurionen führt und mit demselben abschliesst. So beschränkt diese Laufbahn war, so gewährte sie doch ebenfalls die Mittel tüchtige Soldaten zu belohnen und zu befördern und jeden Mann nach seiner Befähigung in der verschiedensten Weise zu verwenden, wie eine kurze Uebersicht der militärischen Functionen lehrt, welche in dem Subalterndienste vorkommen.

Eine gewöhnliche Begünstigung verdienter Soldaten bestand in der Befreiung von dem schweren täglichen Dienst und in einer Erhöhung der Besoldung. Der Soldat, welcher alle *munera militiae*, d. h. den vollständigen Schanzdienst, Wachdienst und *munifex.* Felddienst leistet, heisst *munifex;*[1]) der dagegen, welcher von *immunis.* demselben theilweise oder ganz befreit ist, *immunis.*[2]) Eine höhere Besoldung verleiht ebenfalls einen höhern Rang, der *duplarius.* durch die Titel *duplarius*,[3]) *duplicarius*,[4]) *dupliciarius*[5]) und *sesquiplicarius*[6]) bezeichnet wird. Beider Begünstigungen theilhaftig waren die nach Vollendung der gesetzlichen Dienstzeit freiwillig fortdienenden (*emeriti*)[7]) oder wieder eintretenden *salariarii.* Soldaten (*evocati*), zu denen auch die *salariarii* zu gehören scheinen; so genannt, weil sie nicht die gewöhnliche Löhnung (*stipendium*), sondern ein Gehalt (*salarium*) beziehen.[8])

Dieselben Vortheile geniessen zweitens alle Chargirten, *principales*,[9]) d. h. diejenigen, welche dem Range nach zwischen den Gemeinen und den Centurionen stehen.

---

der Tracht der gemeinen Soldaten Caligula seinen Beinamen. Tac. *ann.* 1, 41. 69. Dio Cass. 57, 5, 6. Suet. *Cal.* 9.

1) Festi *ep.* p. 33. Veget. 2, 7; 2, 19. Ammian. 16, 5, 3. *C. I. L.* V, 896: *militavit munifex annis VI!, eques annis IIII.*

2) Dig. 50, 6, 7 (6): *Quibusdam aliquam vacationem munerum graviorum condicio tribuit, ut sunt mensores* u. s. w. Es folgt die Aufzählung der militärischen Grade, mit denen Immunität verbunden war. Allein *immunis* ist auch an sich ein Titel, z. B. *immunis turmae, immunis legionis, immunis consularis, immunes* in den Cohorten der Vigiles und in andern Truppentheilen. *Eph. ep.* IV p. 409, IX.

3) Ein Verzeichniss der sehr zahlreichen *duplarii* der *legio III Aug.* gibt die Inschrift *C. I. L.* VIII, 2564.

4) *C. I. L.* VII, 1090. Varro *de l. L.* 5, 90: *duplicarii dicti quibus ob virtutem duplicia cibaria ut darentur institutum.*

5) *C. I. Rh.* 475.

6) *C. I. L.* III, 3164; VI, 225, 3253. Veget. 2, 7: *Duplares duas, sesquiplares unam semis consequantur annonam.* 7) *C. I. L.* VI, 1056.

8) S. Mommsen *Eph. ep.* II p. 424, wo die Inschrift des Ulpius Celerinus, *salariarius leg. I adi(utricis)* besprochen wird. Vgl. auch *Eph. ep.* IV p. 127, 431 und die ausführliche Darlegung Mommsen's *Eph. ep.* V, 151 f.

9) Vegetius (2, 7) rechnet dazu alle Officiere bis zum Tribunen, sowie

Dies sind:

1. Die Unterofficiere der Centurien und Turmen, der *optio*, in der Infanterie Stellvertreter des Centurio,[1] in der Cavallerie Stellvertreter des Decurio;[2] der *tesserarius*, welcher die Parole holt,[3] und der Fähnrich, *vexillarius*, *signifer*.[4] *optio.* *tesserarius.* *vexillarius.*

---

alle mit besondern Geschäften beauftragten Militärs und sagt zuletzt: *Hi sunt milites principales, qui privilegiis muniuntur. Reliqui munifices appellantur, quia munera facere coguntur.* Ausser Vegetius geben über die *principales* Aufschluss Tarruntenus Paternus in dem ersten Buche der *militaria*, Digest. 50, 6, 7 (6) und verschiedene Listen von Truppentheilen, namentlich die beiden von Kellermann herausgegebenen Verzeichnisse der *vigiles* (= *C. I. L.* VI, 1057. 1058). — (Cauer *De muneribus militaribus centurionatu inferioribus. Eph. ep.* IV. p. 355—481. In dieser Abhandlung ist das Material ziemlich vollständig zusammengetragen; doch ist der Verfasser zu einer systematischen Durcharbeitung des Gegenstandes nicht vorgeschritten. Für eine Reihe von Punkten gibt die Untersuchung Mommsen's *Eph. ep.* IV p. 531—537: *principalium recensus secundum praepositos* eine erwünschte Ergänzung.)

1) Festus p. 198: *Optio qui nunc dicitur, antea appellabatur accensus. Is adiutor dabatur centurioni a trib. militum. Qui ex eo tempore,* [*quo*], *quem velint, centurionibus permissum est optare, etiam nomen ex facto sortitus est.* Festi *ep.* p. 184: *in re militari optio appellatur is, quem decurio aut centurio optat sibi rerum privatarum ministrum.* Veget. 2, 7: *Optiones ab adoptando appellati, quod antecedentibus aegritudine praepeditis hi tanquam adoptati eorum atque vicarii solent universa curare. Eph. ep.* p. IV, 441 XXII. In der späteren Zeit wenigstens avancirt er nach einer bestimmten Dienstzeit zum *centurio.* VI, 3328: *M. Orbius — optio mil(itum) peregr(inorum) m[il. an]nis XVII, vixit an. XXXV. Re[stabant] huic dies LI, ut fieret (centurio). C. I. L.* V, 7004; VI, 215. (Doch bezweifelt Cauer *Eph. ep.* IV, p. 471 mit Recht, dass dieses Avancement Regel gewesen.)

2) Varro *de l. L.* 5, 91: *quos hi (decuriones turmarum) primo administros ipsi sibi adoptabant optiones vocari coepti, quos nunc propter ambitiones tribuni faciunt.* Nonius p. 68 M. *Optio equitum C. I. L.* VI, 100. 2440; VIII, 2568. Arch. ep. Mith. V. S. 203. Später ist *optio* ein allgemeiner Titel für den Chef irgend eines militärischen Verwaltungszweiges, wie sich weiter unten ergeben wird. Mommsen *Eph. ep.* V p. 113 f.

3) *Eph. ep.* IV p. 452, XXIII.

4) Ueber die Fahnen der verschiedenen Truppentheile (S. 345. 357) fehlt es noch an einer eingehenden Untersuchung. In den Cohorten der Vigiles hat jede Centurie einen *vexillarius*, der auch *vexillarius centuriae* heisst. Bei den *equites singulares* kommen *signiferi* und *vexillarii* vor, deren Unterschied nicht genügend aufgeklärt ist, *Eph. ep.* IV p. 362 f. Die Inschriften, welche *signiferi* der Vigiles nennen, sind gefälscht. *C. I. L.* IX, 1625* und Kellerm. 1 = *C. I. L.* VI, 742*. In den praetorianischen Cohorten finden sich *signiferi*, welche Cauer *Eph. ep.* IV p. 358 f. theils auf *signiferi* der Cohorten, theils auf solche der Centurien bezieht, weil zuweilen die Centurie genannt wird (*C. I. L.* II, 2610) und in einer Veteranenliste in zwei Cohorten je zwei *signiferi* vorkommen (*C. I. L.* VI, 2379), während Mommsen der Ansicht ist, dass der *signifer* der ersten Centurie das Cohortensignum trug (*Eph. ep.* IV p. 360 Anm. 1), und *vexillarii. C. I. L.* VI, 215. 617. Diese *vexillarii* könnten den *equites praetoriani* angehören; doch sind letztere Inschriften nicht mit Sicherheit auf Praetorianer zu beziehen. Vgl. Cauer a. a. O. p. 357. Ob in der Legion jede Centurie ein *signum* hatte, wie man jetzt annimmt, ist aus dem Titel *signifer legionis*, welcher regelmässig vorkommt (die Inschriften *Eph. ep.* IV p. 356 f.), nicht zu ersehen. Ebenso ist ein *signum cohortis* in der Legion (s. S. 438)

2. Die bei den höheren Officieren zu bestimmten militärischen Diensten commandirten oder von denselben als Ordonnanzen zu besonderer Verwendung berufenen Soldaten. Dazu gehören:

cornicularius. Der *cornicularius*,[1] so benannt von einem Helmschmuck, *corniculum*,[2] den er als *insigne* seines Amtes trägt, ein Adjutant, den jeder Commandeur eines grösseren Truppentheils hat. während der Republik also der Legionstribun,[3] und zwar vielleicht nur der jedesmal commandirende; während der Kaiserzeit der *legatus legionis*[4] der *praefectus castrorum* sowie der *praefectus legionis*,[5] und der commandirende *tribunus militum*,[6] so dass, wenn in der Legion zwei *cornicularii* vorkommen,[7] diese beiden zu verstehen sein dürften.[8] Desgleichen stehen bei den Statthaltern der Provinzen *cornicularii*[9] und zwar wahrschein-

nicht sicher nachzuweisen. Die Legion hatte seit Marius den *aquilifer*, *Eph. ep.* V p. 371, II. Dass weder die Praetorianer noch die vigiles *aquiliferi* hatten, zeigt Cauer *Eph. ep.* IV p. 360. Ausserdem gehört zu jedem grösseren Corps noch ein *imagnifer*, Cauer *Eph. ep.* IV p. 372, III.

1) Pseudo-Asconius in Verr. p. 179 Or.: *accensus nomen est ordinis et promotionis in militia, ut nunc dicitur princeps vel commentariensis aut cornicularius. Haec enim nomina de legionaria militia sumpta sunt.*

2) Liv. 10, 44, 5: *equites omnes ob insignem multis locis operam corniculis armillisque argenteis donat.* Cassiodor *Var.* 11, 36 leitet dagegen den Namen davon ab, dass der *cornicularius praefuit cornibus secretarii praetoriani*, d. h. *tribunalis*. Aber dies bezieht sich auf die nachconstantinische Zeit, in welcher der *cornicularius* bei gerichtlichen Verhandlungen des *praefectus praetorio* fungirt. Gothofr. *ad Cod. Theod.* 8, 4, 10.

3) Frontin *strat.* 3, 14, 1. Val. Max. 6, 1, 11.

4) Die Inschrift von Carnuntum *C. I. L.* III n. 4452 ist gesetzt von den *cornicularii*, *commentarienses* und *speculatores legionum III*. Der ersten sind drei, also in jeder Legion einer, der zweiten drei, in jeder Legion einer; der dritten dreissig, also in jeder Legion 10. Der Titel dieses *cornicularius* ist: *cor. leg(ati)* ohne Zusatz, *C. I. L.* III, 887. 4405; *cornic. leg(ati) leg(ionis) I ad(iutricis) ib.* 4363; *Eph. ep.* IV p. 413. Dazu gehören wohl auch jene, welche nur die Legion nennen *C. I. L.* III, 3972: *cornicul. leg. XIII[I]*. *Eph. ep.* IV p. 416.

5) *Eph. ep.* IV p. 414.

6) *C. I. L.* VIII, 2551: *cornicularius et b(ene)f(iciarii) trib(uni) laticlavii leg. III Aug.* Es folgen die Namen des *cornicularius* und der 12 *beneficiarii*. *Eph. ep.* IV p. 415.

7) *C. I. L.* II, 4122: *Q. Hedio [L. f. Pol.] Lolliano [Genti]ano leg(ato) [Augg.] pr. pr. p(rovinciae) [H(ispaniae) c(iterioris)] praesidi o[ptimo] cornicula[rii] eius et com[mentar(ienses)] et specul[atores] leg(ionis) VII gem(inae)*. Es folgen die Namen von 2 *cornicularii*, 2 *commentarienses* und 10 *speculatores*. (Doch werden diese *cornicularii* von Cauer *Eph. ep.* IV p. 412 u. 418 richtiger als *cornicularii* des Statthalters aufgefasst.)

8) In der Dedicationsinschrift *C. I. L.* VIII, 2586 nennen sich 2 *cornicularii* und 2 *commentarienses*. Von den letzteren bezeichnet sich einer als *commentariensis leg.* d. h. *legati* oder *legionis*, der andere als *commentariensis tribuni*, und dasselbe Verhältniss dürfte für die *cornicularii* anzunehmen sein. Orelli 3522 ist gefälscht (= VI, 2667*.)

9) *Eph. ep.* IV p. 412.

lich zwei,[1]) weshalb das Bureau derselben *officium corniculariorum*, nicht *cornicularii* heisst,[2]) ferner bei dem *praefectus praetorio*,[3]) den *tribuni* der praetorischen Cohorten,[4]) dem *praefectus urbi* und den *tribuni coh. urb.*,[5]) dem *praefectus vigilum*,[6]) dem *subpraefectus vigilum* und den Tribunen der *vigiles*,[7]) dem *praefectus annonae*, obwohl dieser kein Militär unter sich hat,[8]) bei verschiedenen Procuratoren[9]) und auch bei den Auxiliarcohorten.[10])

commentarienses. Die *commentarienses* oder *a commentariis*, in der Legion wahrscheinlich zwei,[11]) ausserdem auch bei den Provincialstatthaltern,[12]) den *praefecti praetorio*[13]) und dem *praefectus vigilum*.[14])

speculatores. Die *speculatores*, welche schon in den Bürgerkriegen vorkamen,[15]) und deren es in der Kaiserzeit in jeder Legion zehn gab.[16]) Sie wurden als Couriere zur Ueberbringung von De-

---

1) *C. I. L.* III, 252: *L. Petronium Verum leg. Aug. pr. pr. — — T. Iulius Seleucus et Septimius Valerianus b(eneficiari) et corniculari eius praesidem sanctissimum.*

2) *C. I. L.* III, 3543: *L. Cassio Pudenti quond(am) mil. leg. [II a]d. adiutori offici corniculariorum co(n)s(ularis)*; wonach auch n. 1471 zu lesen ist: *adiut. offic. cornicul(ariorum)*. Die Inschrift *C. I. L.* VIII, 2557 ist gesetzt von 36 Personen, welche sich *COR LEG III AVG P V* nennen und einen *Optio* haben. Dass dies *cornicularii* seien, wie Henzen 7420 a vv und Wilmanns 1482 annehmen, ist wegen der Zahl unmöglich; mir scheint daher Renier im Recht zu sein, wenn er *cornicines* versteht. *Eph. ep.* IV, 412 u. 419.

3) *Eph. ep.* IV p. 413. n. 23—31.

4) *Eph. ep.* IV p. 415. n. 53—59.

5) Einen *corn. praef. urb.* kann ich nicht nachweisen, einen *cornicul. trib. Eph. ep.* IV p. 415 n. 60—62. (Cauer a. a. O. p. 413 n. 32 erkennt den *cornicularius praef. urbi* in der Inschrift *C. I. L.* VI, 1340: [*L. Annio Vero . . . . praef.*] *ur[b]is cons. ter[tiu]m Cl. Marcellinus cornicularius patrono.* Mommsen hält dies für unmöglich und glaubt, der *cornicularius* hätte einem anderen Truppenkörper angehört. Vgl. auch Mommsen St. R. II² S. 1020.)

6) *Eph. ep.* IV p. 416 n. 33—38.

7) *Eph. ep.* IV p. 414 n. 39. 40. und p. 416 n. 63—65.

8) Wilm. 1588 (= *C. I. L.* XI, 20).

9) *Eph. ep.* IV p. 413 n. 18—22.

10) *Eph. ep.* IV p. 417 n. 76. 77.

11) *C. I. L.* II, 4122. Darunter scheint einer *commentariensis legionis* (*C. I. L.* II, 4156), der andere *comm. tribuni* zu heissen. *C. I. L.* VIII, 2586. In der Inschrift *C. I. L.* III, 4452 werden in drei Legionen nur drei *commentarienses* verzeichnet.

12) *Eph. ep.* IV p. 424 n. 1—5.

13) *Eph. ep.* IV p. 425 n. 9—11; vgl. Mommsen St. R. II² S. 1066 Anm. 4.

14) Eph. ep. IV p. 425 n. 12. 13.

15) *B. Afr.* 37, 1: *Caesar — imperat, speculatores apparitoresque omnes ut sibi praesto essent.* Eine *cohors speculatorum* auf einer Münze des Antonius s. Eckhel *D. N.* VI p. 53.

16) *C. I. L.* II, 4122; III, 3524. 4452. *Eph. ep.* IV p. 459, XXV.

peschen,[1] zuweilen auch zu Henkersdiensten verwendet.[2] Zahlreich waren sie in den praetorianischen Cohorten[3] und konnten zu einem besonderen berittenen Corps formirt werden,[4] das unter eigenen Officieren stand,[5] von den übrigen Praetorianern unterschieden[6] und von den Kaisern zu ihrem persönlichen Schutze in Rom wie auf Feldzügen mitgeführt wurde.[7]

singularis. Der *singularis*, eine Ordonnanz bei allen höheren Officieren, dessen bereits oben S. 489 Erwähnung geschehen ist.

strator. Der *strator* (Stallmeister), dessen sich ausser dem Kaiser,[8] die *praefecti praetorio*[9], die kaiserlichen Legaten[10] und wohl auch die procuratorischen Statthalter,[11] nicht aber die Proconsuln der Senatsprovinzen[12] bedienen dürfen. Als solcher wird wiederholt ein *centurio*[13] oder *decurio*[14] genannt.

Exercier-meister. Die verschiedenen Exerciermeister, *doctor cohortis*, *campidoctor*[15] *cohortis* und *exercitator*.[16]

---

1) S. hierüber Th. I² S. 560, wo bereits die *speculatores* zur Besprechung gekommen sind.

2) Seneca *de ira* 1, 18, 4.

3) *Eph. ep.* IV p. 461 ff.

4) Tac. *hist.* 2, 11: *Ipsum Othonem comitabantur speculatorum lecta corpora cum ceteris praetoriis cohortibus.* Vgl. 2, 33.

5) Der *praefectus turmae speculatorum* beruht auf einer falschen Inschrift, *C. I. L.* IX, 342*, aber einen *tesserarius* und *optio* der *speculatores* erwähnt Tac. *hist.* 1, 25 und einen *exercitator equitum speculatorum* die Inschrift Wilm. 1617. (*Bull. dell' Inst.* 1878 p. 123: — *L. Munatius Sabinus* 7 *specul. C. Mamillius Naus* 7 *coh. VII pr. N. Naevius Rufus* 7 *coh. VI Vig. L. Veratius Certus* 7 *leg. C. I. L.* III, 5223; V, 7164.)

6) In dem Diplom des Vespasian *C. I. L.* III p. 853 heisst es: *nomina speculatorum, qui in praetorio meo militaverunt, item militum, qui in cohortibus novem praetoriis et quattuor urbanis, subieci.* Vgl. Tac. *hist.* 1, 31: *dilapsis speculatoribus cetera cohors non aspernata contionantem.*

7) Suet. *Claud.* 35: *neque convivia inire ausus est nisi ut speculatores cum lanceis circumstarent.* Tac. *hist.* 2, 11. Vgl. auch Cauer *Eph. ep.* IV p. 464.

8) Er führt dem Kaiser das Pferd vor und hilft ihm beim Aufsteigen. Spartian *Carac.* 7, 2; Ammian. 30, 5, 19; hat auch beim Ankauf der Pferde die *probatio militarium equorum.* Ammian 29, 3, 5. In byzantinischer Zeit haben die *stratores* noch ein anderes Geschäft, die Beaufsichtigung der Gefangenen. Gothofr. ad Cod. Theod. 9, 3, 1.

9) *Eph. ep.* IV p. 407 n. 27.

10) *Eph. ep.* IV p. 406, n. 1—26.

11) X, 7580: *L. Ba[e]bio — Iuncino, proc. heredit. proc. Aug. praef. prov. Sard(iniae) — — Q. Mon[t]an[i]us Po[ll]i[o] dec. [e]q. s[t]rator eius v. e. praesidi rarissimo.* *C. I. L.* VIII, 9370: *C. Octavio Pudenti — — proc. Auggg. a censibus P. Cornelius Primus de[c. ala]e Thrac. ex [str]atore [e]ius praesidi innocentissimo.*

12) Dig. 1, 16, 4 § 1.

13) *C. I. L.* II, 4114; VIII, 2749. 7050.

14) *C. I. L.* VIII, 9370; X, 7580.

15) *C. I. L.* VI, 533: *quod coh(ortis) doctor voverat, nunc campidoctor coh. I pr. p. v. — posuit.* — *C. I. L.* VI, 2658. Vgl. E. Feurlier in den *Mélanges Graux.* Paris 1884. p. 297—303.

16) Ein *exercitator militum frumentariorum C. I. L.* VIII, 1322. Drei cen-

Der *secutor tribuni.* [1]

Der *adiutor tribuni.* [2]

Endlich die *beneficiarii*, welche wie in der Zeit der Republik, so auch unter den Kaisern in grosser Zahl vorhanden waren. Im allgemeinen Sinne können sich alle Officiere und alle *principales beneficiarii* desjenigen Vorgesetzten nennen, dem sie ihre Stelle verdanken; [3] im zweiten Bürgerkriege befanden sich im Heere des Pompeius 2000 *evocati*, welche in früherer Zeit seine *beneficiarii* gewesen waren und sich aus Dankbarkeit gegen ihn wieder unter seine Fahnen stellten; [4] in den kaiserlichen Heeren ist für alle höheren Officiere eine ihrem Range entsprechende Anzahl von *beneficiarii* angesetzt, [5] welche, ohne einen bestimmten Titel zu erhalten und ohne Rücksicht auf das gewöhnliche Avancement, von ihnen selbst gewählt und zu Geschäften verschiedener Art verwendet werden. [6] Solche *beneficiarii* hatte jeder *legatus Augusti pro praetore*, [7] im ersten Jahrhundert auch der Proconsul von Africa, so lange dieser eine *beneficiarii.*

---

turiones exercitatores equitum sing. C. I. L. VI, 228; ein *exercitator equit. speculatorum* Wilm. 1617; *exercitator equitum pr.* C. I. L. VI, 2464.

1) In den *cohortes praetoriae*, *urbanae* und *vigilum*. *Eph. ep.* IV p. 404, VII. Die Inschriften, welche *secutores tribuni* in den Legionen nennen, sind unsicherer Lesung. *Eph. ep.* IV p. 406.

2) In den *cohortes vigilum* C. I. L. VI, 220.

3) Liv. 9, 30, 3: *ut tribuni militum seni deni in quattuor legiones a populo crearentur, quae antea, perquam paucis suffragio populi relictis locis, dictatorum et consulum ferme fuerant beneficia.* Val. Max. 4, 7, 5: *L. Petronius — admodum humili loco natus ad equestrem ordinem et splendidae militiae stipendia P. Caeli beneficio pervenerat.* Suet. *Tib.* 12: *Venit in suspicionem per quosdam beneficii sui centuriones.* Tac. *hist.* 1, 25: *primores militum per beneficia Nymphidii* (des *praef. praet.*) *suspectos.*

4) Caes. *b. c.* 3, 88.

5) Als im J. 37 von Caligula das Commando der in Africa stehenden Legion dem Proconsul genommen und einem Legaten übertragen wurde (Th. I² S. 468), heisst es bei Tac. *hist.* 4, 48: *aequatus inter duos beneficiorum numerus* Nach der Inschr. C. I. L. VIII, 2586 hatte in späterer Zeit der *consularis*, d. h. der kaiserliche Legat (Th. I² S. 548) von Numidien 30 *beneficiarii*, dagegen ein *tribunus semestris* 5.

6) So findet sich ein *beneficiarius legati — agens c(uram) c(arceris)* C. I. L. III, 3412; ein *beneficiarius consularis iterum stationem habens* ib. 3949; und auch zu polizeilichen Diensten müssen die *beneficiarii* von dem Statthalter verwendet worden sein. Tertullian *de fuga in persec.* 13: *In matricibus beneficiariorum et curiosorum inter tabernarios et lanios et fures balneorum et aleones et lenones Christiani quoque vectigales continentur.* Vgl. die Auseinandersetzung Mommsen's *Eph. ep.* IV p. 529.

7) *Eph. ep.* IV p. 379—386. Ist der Statthalter ein Consular, so lautet gewöhnlich der Titel mit oder ohne Zusatz der Legion *b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis)*; nur einmal C. I. L. V, 5451. *beneficiarius legati consularis.* Ist der Statthalter kein Consular so ist die Bezeichnung *benef. leg.*, seltener *benef. leg. Aug.* z. B. C. I. L. V, 6785.

Legion commandirte;[1] ferner der Legat der Legion,[2] der Legionstribun,[3] der *praefectus legionis*,[4] der *praefectus praetorio*,[5] die Tribunen der praetorischen Cohorten,[6] der *praefectus urbi* und die *tribuni cohortium urbanarum*,[7] der *praefectus, subpraefectus* und die *tribuni vigilum*,[8] der *stolarchus* der Flotte[9] und die kaiserlichen Procuratoren.[10] Noch in späterer Zeit werden unter den Officieren der Provinzialstatthalter die *beneficiarii* oft genannt.[11]

Bureaubeamte. 3. Die Bureaubeamten, nämlich *librarii*,[12] *notarii*,[13] *exceptores*,[14] *codicillarii*,[15] *ab indicibus*,[16] und die Registratoren, *tabularii*[17] und *capsarii*;[18] die Cassenbeamten, in den praetorischen und städtischen Cohorten der *curator fisci*,[19] in den

1) Tac. *hist.* 4, 48.

2) C. I. L. VI, 3335: *benef. legat. leg. I Minerv(ae)* und *Eph. ep.* IV p. 387.

3) *Eph. ep.* IV p. 394 f. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 394 Anm. 1 glaubt, dass nur die *tribuni laticlavii beneficiarii* gehabt hätten.

4) *Eph. ep.* IV p. 393.

5) *Eph. ep.* IV p. 390; vgl. Mommsen St. R. II² S. 1064.

6) *Eph. ep.* IV p. 396.

7) *Eph. ep.* IV p. 391 f. (Mommsen (St. R. II² S. 1020 und *Eph. ep.* IV 392 Anm. 1) löst die auf den Inschriften vorkommende Abkürzung *b. pr. urb.* auf *beneficiarius praetoris urbani*, weil in der Inschrift C. I. L. IX, 1617 *benef. Valeri Asiatici praet urb.* auf dem Steine steht. *beneficiarii* der *tribuni Eph. ep.* IV p. 397.)

8) *Eph. ep.* IV p. 392 f. 397.

9) C. I. L. X, 3413.

10) *Eph. ep.* IV p. 388 f.

11) C. I. Gr. 4578c. Eusebius *h. e.* 9, 9 und dazu Valesius. Mehr bei Gothofr. ad Cod. Theod. 8, 4, 5.

12) *Eph. ep.* IV p. 425. XV.

13) *notarius legati* C. I. L. VIII, 2755.

14) *Eph. ep.* IV p. 432. XVIII, 1—9.

15) Sie kommen bei den Vigiles vor, *Eph. ep.* IV p. 420. XI.

16) *Curator ab indicibus* Orelli 3464 (= C. I. L. XI, 19) und dazu Borghesi *Oeuvres* VI p. 370; *ab indices* C. I. L. VI, 3414. (Mommsen *Eph. ep.* IV p. 433 bemerkt mit Recht, dass dieses Amt nicht zu den *principales* gehören kann, da es erst nach der Evocatur bekleidet wird.)

17) Ein *tabul(arius) c[l(assis)] pr. [R]av.* Grut. 591, 9 (= Ferrero *L'ordinamento delle arm. Rom.* p. 146 n. 409.) (Das *tabularium principis* genannt in der Inschr. C. I. L. VIII, 2555. Vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 233. Das *tabularium castrense* scheint in der Inschrift C. I. L. VIII, 2852 vorzukommen. Vgl. darüber Hirschfeld Verwaltungsgeschichte S. 199 Anm. 1. Die schwierige Frage über den *fiscus castrensis* erörtern Hirschfeld a. a. O. S. 199 f. und Mommsen *Eph. ep.* V p. 117.)

18) Dig. 50, 6, 7. *Capsarius* heisst der Sclave, welcher im Bade die Kleider in Verwahrung nimmt (Privatleben S. 143); in der angeführten Digestenstelle wird er aber unter die *milites immunes* gerechnet und hat wohl den Namen von der *capsa* (θήκη), in welcher Bücher verwahrt wurden. C. I. L. VIII, 2553: *librarius et discentes capsario[rum]*.

19) Er kommt vor in den *cohortes praetoriae* und in den *cohortes urbanae*. *Eph. ep.* IV, 434 f.

Legionen der Buchführer,[1] *actarius*, auch *ab actis*[2] oder *exactus*[3] genannt, und der Kassirer, *arcarius*,[4] zu dessen Personal der Zahlmeister, *dispensator*[5] gehört, beide Slaven, also nicht Soldaten, wie überhaupt in den Bureaus als Hülfsarbeiter auch Freigelassene[6] und Sclaven[7] verwendet wurden. Diesen Beamten lag nicht allein die Besorgung der laufenden Einnahmen und Ausgaben ob, sondern auch die Verwaltung gewisser Vermögensobjecte des Regimentes, zu denen die Hinterlassenschaften der ohne Erben und Testament verstorbenen Soldaten[8] und die Depositengelder gehörten.[9]

Intendantur-beamte.

4. Die Intendantur- und Magazinbeamten, der *horrearius*,[10] vielleicht identisch mit dem *horrei librarius*,[11] der *pequarius*, welcher das Schlachtvieh besorgt,[12] die *lanii* und *venatores*,[13] der Zeughausverwalter, *armorum custos*,[14] der Verwalter des Arsenals in Mainz, *optio navaliorum*,[15] die Aufseher der Militärgebäude, der Reitbahn (*custos basilicae equestris*),[16] und des Bades (*a balneis*).[17]

---

1) Veget. 2, 19: *Totius enim legionis ratio, sive obsequiorum sive militarium munerum sive pecuniae, cotidie adscribitur actis maiore prope diligentia, quam res annonaria vel civilis polyptychis adnotatur.*

2) *Eph. ep.* IV p. 429. XVI in der Legion und den Auxiliarcohorten, vgl. Aur. Vict. *Caes.* 33, 13; *ab actis* in den hauptstädtischen Truppen.

3) *Eph. ep.* IV p. 431. XVII. Ueber die Erklärung dieses Namens s. Mommsen *Annali* 1853 p. 73 und in Borghesi *Oeuvres* IV p. 190.

4) *C. I. L.* VIII 3289: *ark(arius) legionis eiusdem.*

5) *C. I. L.* VIII, 3288: *Adventus Aug(usti) vern(a) disp(ensator) leg. III Aug. C. I. L.* VIII, 3289: *Cassio, Auggg. n n n vern. disp. leg. III Aug. p. v.*

6) *C. I. L.* VIII, 7053.

7) *familia rationis castrensis C. I. L.* VIII, 2702. (Ueber diese in der Militärverwaltung vorkommenden Sklaven und Freigelassenen vgl. die S. 550 Anm. 17 citirten Schriften.)

8) Ulpian Dig. 28, 3, 6 § 7.

9) Für diesen Zweck gab es wieder eigene *librarii depositorum* und *librarii caducorum*. Dig. 50, 6, 7 (6).

10) Bei den Vigiles. Wilmanns 1499. = *C. I. L.* 1057. 1058.

11) Dig. 50, 6, 7 (6).

12) *pequarius legionis C. I. L.* VIII, 2553. 2827. Borghesi *Oeuvres* IV p. 191. Vgl. Mommsen zu *C. I. L.* II, 2916.

13) Dig. 50, 6, 7 (6). *Eph. ep.* IV p. 531.

14) *Eph. ep.* IV p. 437, XXI. *Scribae armamentari C. I. L.* VI, 999. Vgl. *C. I. L.* VII, 1045. 1046.

15) *C. I. Rh.* 1301. 1302. Borghesi *Oeuvres* IV p. 189.

16) *custos basilicae C. I. Rh.* 1134. Vgl. *C. I. L.* VII, 965: *baselicam equestrem exercitatoriam — aedificavit. C. I. L.* III, 6025.

17) In den Inschriften der *vigiles* findet sich ein *a balneis*, ein *balnearius*, ein *unctor* und ein *optio balnearii*. Bäder aber gab es in allen Garnisonen. Vulcat. *v. Avidii Cassii* 5, 11. Lamprid. *Al. Sev.* 53, 2, und schon Tiberius hatte in dem pannonischen Feldzuge Bäder, wenigstens für die Kranken. Vellei. 2, 114, 2. Ein *balneum legionis II adiutricis* in Pannonien s. *Eph. ep.* II p. 382 n. 696. *C. I. L.* VII, 287. 445.

Gerichtsbeamte. 5. Die Beamten des Militärgerichts, der Auditeur (*quaestionarius* oder *a quaestionibus*)[1]) und der *carcerarius*.[2])

Opfergehülfen. 6. Die Opfergehülfen, der *haruspex*[3]) und *victimarius*.[4])

Musiker. 7. Die Trompeter und Hornisten, von welchen in den Legionen drei Arten, *tubicines*, *cornicines* und *bucinatores* vorkommen,[5]) die ersten für die Signale zum Angriff und Rückzuge,[6]) die zweiten für das Signal zum Aufbruch, die dritten endlich, welche mit den *aeneatores* wohl identisch sind,[7]) um die *vigilae* zu signalisiren und das *classicum* zu blasen.[8]) Die Praetorianer haben ebenfalls *tubicines*, *cornicines* und *bucina-*

---

1) *quaestionarius* wird in den Lexicis als Folterknecht erklärt und zwar auf Grund des untergeschobenen Titels am Ende des Codex Theodosianus Vol. VI p. 348 Ritter. Allein wenn auch der bei den Vigiles vorkommende *quaestionarius* und *a quaestionibus praefecti* in diesem Sinne verstanden werden könnte, da der *praefectus vigilum* über Diebe und Einbrecher abzuurtheilen hatte (Dig. 1, 15, 3 § 1), so ist das nicht möglich bei den Legionen und den *cohortes urbanae*. Die *quaestionarii* der Legion (*C. I. L.* II, 4156), deren es mehrere (*C. I. L.* VIII, 2751) und zwar wenigstens fünf gab (*C. I. L.* VIII, 2586), konnten gegen Legionssoldaten, welche Bürger waren, die Folter nicht anwenden, da dieser nach römischem Recht nur Sclaven unterworfen sind (Walter R. Rechtsgeschichte § 851); auch sind diese *a quaestionibus* angesehene *principales*, wie die Inschrift *C. I. L.* IX, 1617 beweist: *C. Luccius — Sabinus Beneventi decurio sibi — fecit. Militavit in coh.* [*I*] *urb., ad latus tribunor. fuit secutor, optio valetudi(narii), optio carcaris, singularis, benef(iciarius) tribun(i), a quaestionib(us) factus per Annium Verum praef. urbis et tesserarius, optio, signi(fer), fisci curat(or), optio ab act(is) cornicul(arius) trib(uni), benef(iciarius) Valeri Asiatici praet. urb. Eph. ep.* IV p. 421, XII.

2) Ueber das Gefängniss s. Tac. *ann.* 1, 21; Iuven. 6, 561. Ein *carcerarius* kommt vor bei den Vigiles, sonst *optio carceris Eph. ep.* IV, 423, XIII. Cauer hält den Titel *a commentariis custodiarum* (Orelli 3206. 3464 = *C. I. L.* XI, 19) für gleichbedeutend.

3) *C. I. L.* VIII, 2586. 2567. 2809.

4) In der Flotte *C. I. L.* X, 3501; bei den Vigiles *C. I. L.* VI, 1057. 1058; in der Legion *C. I. Rh.* 433.

5) Unter den *duplarii leg. III Aug.* in dem Verzeichniss *C. I. L.* VIII, 2564[b] sind 4 *tubicines*, 2 *cornicines*, 2 *bucinatores*, und wenn die *cor. leg. III Aug.* in der Inschrift *C. I. L.* VIII, 2557 als *cornicines* zu verstehen sind, so gab es deren in der Legion 36. Ein *bucinator C. I. L.* III, 6180, 3. 4. Ueber die Instrumente selbst s. Veget. 3, 5: *Semivocalia (signa) sunt, quae per tubam aut cornu aut bucinam dantur. Tuba quae directa est appellatur; bucina, quae in semet aereo circulo flectitur; cornu, quod ex uris agrestibus, argento nexum, temperatum arte spirituque canentis flatus emittit auditum.* Ovid. *met.* 1, 98: *non tuba directi, non aeris cornua flexi.* Juvenal. 2, 118. Isidor *orig.* 18, 4. Der *bucinator* kommt auf der Traianssäule vor Bartoli *Col. Trai.* 8. Froehner *La colonne Trajane.* Paris fol. Vol. II pl. 83. 134; einen *tubicen* s. Bartoli *Arcus* 31. Uebrigens ist *bucina* richtige Schreibart. Vgl. *Eph. ep.* IV p. 374, IV.

6) Veget. 2, 22. Caesar *b. c.* 3, 46.

7) In einer Auxiliarcohorte *C. I. Rh.* 1738. Vgl. Suet. *Caes.* 32. Festi *ep.* p. 20: *aeneatores cornicines dicuntur.* Doch vgl. Cauer *Eph. ep.* IV p. 374.

8) Veget. 2, 22: *Ergo quotiens ad aliquod opus exituri sunt soli milites,*

tores,[1]) die Vigiles *bucinatores*,[2]) die *cohortes urbanae tubicines*; [3]) die *equites singulares* einen *bucinator* und *tubicen*,[4]) was insofern auffällig ist, als der Cavallerie ein anderes Blasinstrument, der *lituus*, zugeschrieben wird.[5])

8. Die Techniker, welche, seitdem die Truppen in festen Garnisonen lagen, nicht blos für den unmittelbaren Zweck des Krieges, sondern auch für das Leben im Lager in grosser Zahl erforderlich waren. Unter ihnen sind namentlich zu nennen die Bautechniker, der *architectus*,[6]) der Wasserbaumeister, *librator*,[7]) der Brunnenmeister, *aquilex*,[8]) der Röhrenmeister, *canaliclarius*,[9]) ein Ingenieur für Anlage der Gräben,[10]) in Flottenstationen die Schiffsbaumeister (*naupegi*),[11]) ferner die Kupferschmiede (*aerarii*), Eisenschmiede (*ferrarii*), Steinhauer (*lapidarii*), Dachdecker (*scandularii*); die Kalkbrenner, Holzfäller, Kohlenbrenner.[12]) Hierzu kommen die Fabrikanten von Geschützen, Helmen, Pfeilen, Bogen, Spiessen, Hörnern, Trompeten, die Wagenbauer, Lederarbeiter und Bleigiesser,[13]) die Getreidemesser Techniker.

tubicines canunt; quotiens movenda sunt signa, cornicines canunt; quotiens autem pugnatur, et tubicines et cornicines pariter canunt. Classicum item appellatur quod bucinatores per cornu dicunt. Hoc insigne videtur imperii, quia classicum canitur imperatore praesente vel cum in militem capitaliter animadvertitur.

1) *Eph. ep.* IV p. 375. 377. 378. 2) *Eph. ep.* IV p. 375.

3) *Eph. ep.* IV p. 378. 4) *Eph. ep.* IV p. 375. 378.

5) Ascon. *ad Horat. Od.* 1, 1, 23: *lituus equitum est et incurvus, tuba vero peditum est et directa.* In der ligorianischen Inschr. Mur. 798, 1 kommt ein anderer *liticen* der *leg. III Parthica* vor nebst einer Abbildung des *lituus*, der als ein Horn mit langer Spitze, kleiner Windung und langem Auslauf vorgestellt wird. Der *lituus* hatte aber keine Windung, sondern nur die Krümmung des Augurnstabes, der ebenfalls *lituus* heisst. Seneca *Oedip.* 733: *Sonuit reflexo classicum cornu Lituusque adunco stridulos cantus Elisit aere.* Vgl. Festi *ep.* p. 116 s. v., wo er *genus bucinae incurvae* genannt wird. Er hatte einen hellen schrillenden Ton. Ennius in Festi *ep. l. l.* Statius *Theb.* 6, 228. Seneca *Thyest.* 575. Auf Münzen ist er öfters dargestellt. S. Cavedoni *Annali dell' Inst.* XI p. 304. 305; ebenso findet er sich auf der Traianssäule. Fabretti *Col. Traiana* p. 204.

6) Orelli 3489. *C. I. L.* VIII, 2850. Ausserdem ein *architect(us) armament(arii) C. I. L.* VI, 2725. Andere Inschriften über die militärischen *architecti* s. bei J. Becker Jahrbücher des Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinlande, Heft LIII S. 146.

7) Ueber diesen haben wir eine merkwürdige Inschrift von Lambaesis in Numidien (*C. I. L.* VIII, 2728), nach welcher Nonius Datus, *veteranus leg. III Aug. librator* eine Wasserleitung nach der Stadt Saldae anlegte und zu diesem Zweck einen Berg von zwei Seiten durchstechen liess, so dass die *cuniculi* in der Mitte des Berges zusammentrafen. Ein *librator leg. III Aug.* findet sich auch *C. I. L.* VIII, 2934.

8) Dig. 50, 6, 7 (6). 9) Henzen 6785 = *C. I. L.* VI, 1110.

10) *artifices qui fossam faciunt* Dig. 50, 6, 7.

11) Dig. 50, 6, 7. 12) Dig. 50, 6, 7.

13) *ballistrarii, bucularum structores, sagittarii, arcuarii, spicularii, cornuarii, tubarii, carpentarii, pelliones, plumbarii,* alle Dig. 50, 6, 7.

(*mensores*) und die Landmesser (*metatores*),[1]) endlich bei den Vigiles die Spritzenmänner, *sifonarii* und *aquarii*.[2])

Aerzte und Lazarethbeamte. 9. Die Aerzte und Lazarethbeamten.[3]) Wie in der Zeit der Republik für die Verwundeten und Kranken der Armee gesorgt wurde, ist völlig unbekannt. Dass bei jedem Heere irgend eine ärztliche Hülfe vorhanden war, lässt sich nicht bezweifeln und wird auch einmal bemerkt,[4]) aber sie bestand zunächst darin, dass höhere Officiere ihren Hausarzt ins Feld mitnahmen,[5]) und war gewiss sehr unzureichend, da es in den ersten sechs Jahrhunderten Roms überhaupt keine Aerzte von Profession gab,[6]) und zuweilen nach der Schlacht mehr Soldaten an ihren Wunden starben, als in der Schlacht selbst gefallen waren.[7]) Mit der Einrichtung des stehenden Heeres begann indessen gleich-

---

1) *Mensor* heisst zwar auch ein Feldmesser, z. B. *C. I. L.* III, 586, wo er bei einer Grenzvermessung vorkommt, aber als *principalis* in der Legion (*C. I. L.* III, 3433. VIII, 2856. 2857. 2946. 3028) und den praetorischen Cohorten (*C. I. L.* VI, 2692 = Borghesi *Oeuvres* VII p. 28) ist es ein *mensor frumenti*, wie er auch in der Inschrift *C. I. L.* V, 936 heisst. Vgl. Marini *Atti* p. 552—554. Noch Lydus *de mag.* 1, 46 nennt in der Legion μήνσορες προμέτραι (Getreidemesser) und μητάτορες χωρομέτραι. Dagegen sagt Cicero *castrorum metator* *Phil.* 11, 5, 12; 14, 4, 10. Vgl. Veget. 2, 7: *Metatores, qui praecedentes locum eligunt castris;* doch erwähnt derselbe gleich darauf auch *mensores, qui in castris ad podismum demetiuntur loca, in quibus tentoria milites figant.*

2) Kellermann p. 16..19.

3) Dieser Gegenstand wurde zuerst behandelt von Kühn in 8 Universitätsprogrammen *De medicinae militaris apud veteres Graecos et Romanos particula I. II. III. IV. V. VI. X. XI.* Lipsiae 1824—1827. 4. Die Nummern VII. VIII. IX. sind nie erschienen. Die spätere Schrift von Zimmermann *De militis curatione apud veteres.* Berol. 1834. 8. ist ohne Werth. Neuere Untersuchungen findet man bei Noel des Vergers *Essai sur Marc-Aurèle.* Paris 1860. 8. H. Goell Kulturbilder aus Hellas und Rom. 1867. III S. 216 f. René Briau *Du Service militaire chez les Romains.* Paris 1866. 8. Vgl. desselben Schrift: *L'assistance médicale chez les Romains.* 1869. 8., nochmals gedruckt in den *Mémoires présentés par divers savants à l'académie des inscr.* Première Série T. VIII. II^de^ partie. Paris 1874. 4. Gaupp Das Sanitätswesen in den Heeren der Alten. Blaubeuren 1869. 4. Ohlenschlager Sitzungsberichte der philos. Classe der Münchener Academie. 1872 S. 323 ff. Häser Lehrbuch der Geschichte der Medicin, 3. Bearbeitung. I. Jena 1875. 8. S. 418 ff. H. Droysen Das Militärmedicinalwesen der römischen Kaiserzeit, im 1. Heft der Deutschen militärärztlichen Zeitschrift.

4) Cic. *Tusc.* 2, 16, 38: *Quin etiam videmus ex acie efferri saepe saucios, et quidem rudem illum et inexercitatum quamvis levi ictu ploratus turpissimos edere: at vero ille exercitatus ob eamque rem fortior, medicum modo requirens, a quo obligetur* — —.

5) So hatte Cato in Utica seinen Arzt, den Freigelassenen Cleanthes (Plut. *Cat. min.* 70) und Pansa bei Mutina den Arzt Glaucon bei sich. Suet. *Aug.* 11. Cic. *ep. ad Brutum* 1, 6, 2.

6) Plin. *N. H.* 29, 12.

7) Von der Schlacht bei Sutrium 443 = 311 sagt Livius 9, 32, 12: *et apud Romanos tantum vulnerum fuit, ut plures post proelium saucii decesserint, quam ceciderant in acie.*

zeitig[1]) die Organisation des Medicinalwesens in der Armee, und wir hören nunmehr nicht nur im Allgemeinen von angestellten Militärärzten,[2]) sondern ersehen auch aus zahlreichen Inschriften, dass alle Truppentheile mit Aerzten versehen waren. Zuerst die Legionen, deren Aerzte immer mit dem Titel *medicus legionis* vorkommen,[3]) aber aller Wahrscheinlichkeit nach in jeder Legion in grösserer Anzahl vorhanden waren; zweitens jede praetorianische Cohorte,[4]) drittens wahrscheinlich jede städtische Cohorte;[5]) viertens die Cohorten der *vigiles*, von welchen jede vier *medici* gehabt zu haben scheint,[6]) vielleicht weil der Feuerwehrdienst häufig eine ärztliche Behandlung nöthig machte;[7])

---

1) Die Inschriften, welche unsere Hauptquelle sind, gehen nicht bis Augustus zurück. Aber der Sorge für die Krankenpflege im J. 7 n. Chr. gedenkt Velleius 2, 114, 1: *Per omne belli Germanici Pannonicique tempus nemo e nobis gradumve nostrum aut praecedentibus aut sequentibus imbecillus fuit, cuius salus ac valetudo non ita sustentaretur Caesaris cura tanquam distractissimus ille tantorum operum mole huic uni negotio vacaret animus. — — Iam medici, iam apparatus cibi, iam in hoc solum una portatum instrumentum balinei nullius non succurrit valetudini.* Vgl. Tac. *ann.* 1, 65: *non tentoria manipulis, non fomenta sauciis.*

2) Sie erwähnt Onosander *strat.* 1, 10 (13): καὶ πολὺ δὴ χρησιμώτερός ἐστι στρατηγοῦ λόγος οὐκ ἀδύνατος — τῶν ἑπομένων τοῖς τραυματίαις ἰατρῶν und Galen XII p. 557. 604 Kühn. Auch in den Digesten kommen die *militum medici* vor, 4, 6, 33 § 2; 50, 6, 7.

3) Die Inschriften sind bereits von Briau und Droysen grossentheils zusammengestellt. Von Legionsärzten sind bekannt:
L. Caeli(us) Arrian(us) medicus legionis II Italic. *C. I. L.* V, 4367.
Ἀσκληπιάδης, ἰατρὸς λεγεῶ(νος) β' Τρα(ιανῆς) ἰσχυρᾶς. *C. I. Gr.* 4766.
A. Numisius medicus legionis II adiutricis. Cod. Just. 10, 52, 1.
M. Claudianus medicus leg. III Au[g]. *C. I. L.* VIII, 2951.
T. Flavius Italus med. leg. III Aug. *C. I. L.* VIII, 2872.
T. Fl. Onesiphorus med leg. III Aug. *C. I. L.* VIII, 2874.
(Lic)inius Valens medicus leg. IIII Mac. *C. I. Rh.* 1127.
(Name fehlt) *medicus leg. IIII Fl.* *C. I. L.* III, 3537.
Ti. Claudius Hymnus medicus leg. XXI. Orelli 448.
Αὐφίδιος Κλήμης ἰατρὸς λεγιῶ(νος) βκ'. *C. I. Gr.* 5088.
Aemilius Deciminus medicus ordinarius leg. I adi. *C. I. L.* III, 4279.
Ulp. Lucilianus medicus ordinarius (leg. III Ital.). *C. I. L.* III, 5959. Ohlenschlager a. a. O. p. 323.

4) *L. Vibius Rufus medicus coh. V pr.* *C. I. L.* VI, 2594.
Sex. Titius Alexander medicus cho. V pr. *C. I. L.* VI, 20.

5) Dies kann man nur schliessen aus der Inschrift von Lyon bei Boissieu p. 355: *D. M. M. Aquini Verini optionis Karceris ex cohort. XIII urban(a) Bononius Gordus medicus castrensis;* denn dieser *medicus castrensis* kann sich nur auf die *castra* der *coh. XIII urbana* beziehn, welche in Lyon stand. S. oben S. 482.

6) In der *coh. V vig.* werden in der Inschr. *C. I. L.* VI, 1058 aufgeführt: *C. Runnius Hilaris, C. Julius Hermes, Q. Fabius Pollux, S. Lutatius Ecarpus medici*, und in der *coh. II vig.* *C. I. L.* VI, 1059 sind der *medici* ebenfalls 4, die alle griechische Cognomina führen.

7) Dies vermuthet wenigstens Droysen.

fünftens alle Corps der Auxiliartruppen[1]) und sechstens jedes Schiff der praetorischen Flotten.[2]) Alle diese Aerzte werden zu den Militärs gerechnet und sind *immunes*,[3]) zum Theil auch *duplicarii*. Sie mussten also in der Legion, sowie in den praetorischen und städtischen Cohorten römische Bürger sein, während in den Cohorten der *vigiles* und bei den Auxiliartruppen Freigelassene oder Peregrinen gebraucht werden konnten. Nun waren bis zum Ende der Republik die Aerzte in Rom durchschnittlich Griechen,[4]) aber schon Caesar, welcher ihnen sämmtlich das Bürgerrecht verlieh,[5]) dürfte hiezu durch die Rücksicht auf die Gesundheitspflege des Heeres veranlasst worden sein und es ist nicht zu bezweifeln, dass die angestellten Aerzte in der Legion wie in den praetorischen und städtischen Cohorten Bürger waren. Allerdings ist es wahrscheinlich, dass, wie in den militärischen Bureaus unter den Militärbeamten Freigelassene und Sclaven arbeiteten, so auch den Aerzten *liberti* und *servi* als Hülfsarbeiter beigegeben wurden und hierin hat es vielleicht seinen Grund, dass die Stabsärzte sich *medici ordinarii* nennen.[6])

Behandelt werden die kranken Soldaten (*valetudinarii*)[7]) theils in ihren Zelten[8]) theils in dem Lazareth (*valetudina-*

---

1) Bei den *equites singulares* des Kaisers: *L. Julius Helix medicus*, *C. I. L.* VI, 19. Ferner kommen vor:
Anicius Ingenuus medicus ord(inarius) coh. I Tungr(orum). *C. I. L.* VII, 690.
Rubrius Zosimus medicus coh. IIII Aq. C. I. Rh. 1747.
M. Ulpius Sporus medicus alar(um) Indianae et [t]er[t]iae Ast[u]rum. Orelli 3507.
Dorus ex medico Scutariorum. Ammian 16, 6, 2.

2) *Sextus Arrius Romanus, medicus dupl. n(atione) Aegypt(ius)*. Murat. 784. 7. = Ferrero *L'ordinamento* p. 145 n. 404.
M. Satrius Longin(us) medic. dupl. III Cupid(ine). *C. I. L.* X, 3442.
C. Octavius Fronto quondam medicus duplicar. ex III Tigr. Briau p. 89 = Ferrero *L'ordinamento* p. 197 n. 560.
L. Lollius Valens med. III Fide. *C. I. L.* X, 3599.
C. Acilius Bassus medic. duplic. *C. I. L.* X, 3441.
C. Octavius Fronto — medicus duplicar. ex III Tigr. *C. I. L.* X, 3443.
M. Jul. Casullin. med. duplicar. *C. I. L.* X, 3444.

3) Digest. 50, 6, 7 (6). Unter den *principales* einer *vexillatio* der *legio XI Claudia* (*Eph. ep.* IV p. 524 f.) wird auch ein *medicus* genannt. Auf der Traianssäule (Fabretti *Col. Trai.* p. 207; Fröhner pl. 45) sieht man zwei Aerzte mit dem Verbinden von Wunden und Ausziehen von Pfeilen beschäftigt. Sie sind bewaffnet wie andere Soldaten.

4) S. mein Privatleben S. 749 ff.

5) Sueton *Caes.* 42: *Omnisque medicinam Romae professos — civitate donavit.*

6) (Doch vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 239 Anm. 1.)

7) Dig. 49, 16, 12 § 2.

8) Die Kaiser besuchten die Kranken in den Zelten. Plin. *paneg.* 13. Lamprid. *Alex. Sev.* 47, 2.

rium).[1] Auf ein Lager von drei Legionen rechnet Hygin ein Lazareth, auf ein Lager von fünf oder sechs Legionen mehrere.[2] Das *valetudinarium* steht unter den *tribuni*,[3] in der Garnison unter dem *praefectus castrorum*,[4] und hat eigene Beamten in den *optiones valetudinarii*[5] und eine Anzahl Krankenwärter (*qui aegris praesto sunt*).[6] Die *optiones valetudinarii* kommen auch in Rom vor, sonst aber ist von Lazarethen in der Stadt Rom nichts Näheres bekannt.

In gleicher Weise war in dem Lager für eine Thierheilanstalt (*veterinarium*) gesorgt[7] und Thierärzte (*veterinarii*),[8] namentlich Pferdeärzte,[9] werden öfters erwähnt.

Die angeführten Functionäre sind alle Militärs, aber nicht alle zu einem Avancement qualificirt, wie z. B. die Aerzte zu einem militärischen Commando nicht gelangen können. Allein die Schreiber und Rechnungsführer und wenigstens theilweise auch die Techniker, wie der *architectus* und *librator*, sind ausgediente oder noch dienende Soldaten, die zu den *principales* gehören. Die Stufenfolge im Avancement der *principales* ist theilweise erkennbar aus den Inschriften, welche die Laufbahn einzelner Militärpersonen angeben, am vollständigsten aber aus den beiden Verzeichnissen der *vigiles*, welche nur einige Jahre der Zeit nach auseinanderliegen, und in welchen dieselben Personen zweimal vorkommen, nämlich in dem älteren Verzeichniss als Gemeine oder *principales* niederen Ranges, in dem späteren in einer höheren Stellung, welche sie in der Zwischenzeit erlangt hatten. Hieraus ergibt sich folgendes Avancement:

1. *Miles.*
2. *Codicillarius tribuni.*
3. *Secutor tribuni.*

---

1) Dig. 50, 6, 7 (6). 2) Hygin *de m. c.* 35 und 4.
3) Dig. 49, 16, 12 § 2. Veget. 3, 2. 4) Veget. 2, 10.
5) *Optiones valet*[*udinarii*] (im Plural) hat die *leg. III Aug. C. I. L.* VIII, 2553; sonst kommen vor: *L. Caecilius Urbanus opt. val.* in Lambaese, *C. I. L.* VIII, 2563; *C. Lucius Sabinus optio valetudi.* in der *coh. I urb. C. I. L.* IX, 1617; *T. Statilius Aquilinus optio valetudinari*, *C. I. L.* VI, 175; *Edistus optio valetudinarii* in Bonn, *C. I. Rh.* 462.
6) Dig. 50, 6, 7 (6). 7) Hygin *de m. c.* § 4.
8) Dig. 50, 6, 7 (6). Ein Freigelassener *L. Crassicius Hermia*, *medicus veterinarius*, *C. I. L.* V, 2183.
9) Ein ἱππωίατρος *C. I. Gr.* 5117; ἱπποίατρος ib. 1953, ein ἱππικὸς ἰατρὸς Letronne *Recueil* II n. CDLXXIII, ein Καίσαρος ἱππιατρός, *Ephem. archaeol.* n. 602.

4. *Beneficiarius tribuni*
   oder *optio cohortis*
   oder *optio carceris*.
5. *Tesserarius centuriae.*
6. *Optio centurionis.*
7. *Vexillarius*
   oder *a commentariis praefecti.*
8. *Optio balnearii* oder *cornicularius tribuni.*[1]
9. *Beneficiarius subpraefecti* oder *praefecti.*[2]
10. *Cornicularius praefecti* oder *legionis.*
11. *Centurio.*[3]

Ausserdem ist in den genannten Listen der *vigiles* die Ordnung beobachtet, dass in jeder Centurie zuerst die *munera praefecti*, dann die *munera centuriae*, zuletzt die *munera tribuni* aufgezählt werden. Die *munera cohortis* sind nicht zusammengestellt, sondern zwischen den übrigen Aemtern aufgeführt, so dass ihre Reihefolge nicht überall sicher ist. In der folgenden von Kellermann gegebenen Uebersicht[4] sind sämmtliche *munera* der *vigiles* so geordnet, dass sie von den höchsten zu den untersten heruntergehen; die in der vorhergehenden Tabelle enthaltenen, zum gewöhnlichen Avancement gehörigen *munera* sind durch den Druck bezeichnet.

---

1) In einer praet. Cohorte (Wilm. 1598) ist das Avancement: *miles coh. IX pr., eques coh. eiusdem — singularis praefectorum pr., tesserarius, optio, fisci curator, cornicul. tribuni, evocatus Aug.*

2) In einer *coh. urbana* (*C. I. L.* IX, 1617) ist das Avancement: *militavit in coh. [I] urb., ad latus tribunor(um) fuit secutor, optio valetudi(narii), optio carcaris, singularis, benefic(iarius) tribuni, a quaestionib(us) factus per Annium Verum praef. urbis, et tesserarius, optio, signif(er), fisci curator, optio ab act(is), cornicul(arius) trib., benef(iciarius) Valeri(i) Asiatici prae(f(ecti) urb(is).*

3) Bei Orelli 3489 = *C. I. L.* XI, 20 ist ein Praetorianer *tesserarius in (centuria), b(eneficiarius) praefector. praetor., cornicular(ius) praef. annonae; (centurio) leg. XIIII.* Vgl. *C. I. L.* III, 3846, wo ein *cornicularius pr. pr. centurio leg.* wird und ebenso Orelli 3488. Vgl. Cauer *Ephemeris epigr.* IV p. 478 f.

4) Noch genauer, obwohl im Ganzen übereinstimmend mit Kellermann, hat Wilmanns n. 1499 die Reihenfolge der Grade, welche bei den Vigiles vorkommen, zusammengestellt.

Munera Praefecti	Munera Subpraefecti	Munera Centurionis.	Munera Tribuni	Munera Cohortis
Cornicularius				
Beneficiarius Princ. Benefic.	Cornicularius			
A quaestionibus	**Beneficiarius**		**Cornicularius**	**Optio baln.**
A commentariis		**Vexillarius**		
		Optio		Imagnifer
		Tesserarius	**Beneficiarius**	Optio carc. Emerit. benef.
Exceptor	Librarius			Optio coh.
			Secutor	Bucinator Aquarius Optio arcarii Cacus
			Librarius	Unctor Horrearius Tabularius
			Exceptor	A balneis Emeritus Beneficiarius
		Codicillarius		Balneator Carcerarius Sifonarius Victimarius

Aus den Inschriften lassen sich folgende Beförderungen nachweisen [1]:

von	zum	von	zum
adiutor off. rat.	cornic. praef. castr.	bf. praef. praet.	centurio
aquilifer	curator veteranorum	— — —	cornicul. praef. ann.
architectus	tesserarius	— — —	evocatus Aug.
armor. custos	signifer	— trib. coh. aux.	signifer leg.
bf. leg. Aug.	cornicul. leg. Aug.	— — — praet.	optio.

1) (Diese Liste ist der Abhandlung Cauer's (*Eph. ep.* IV p. 479—81) entnommen; jedoch sind einige Avancements ausgeschieden, von deren Richtigkeit ich mich nicht habe überzeugen können.)

von	zum	von	zum
bf. trib. coh. praet.	tesserarius	optio (praet.)	signifer
— — — urban.	a quaestionibus praef. urb.	— (urb.)	signifer
— — — vigil.	optio	— (praet. o. urb.)	signifer
— — — — —	vexillarius	— (vigil.)	vexillarius
a comm. praef. leg.	optio	— ab actis	corn. trib. coh. urb.
cornicular. legion.	centurio	— carceris	singular. trib. coh. urb.
— leg. Aug.	evoc. Aug.	— equitum (praet.)	corn. trib.
— praef. ann.	centurio leg.	— valetudinarii.	optio carceris
— — praet.	centurio leg.	a quaestionib. pr. pr.	evoc. Aug.
— — vigil.	centurio leg.	- — - urb.	tesserarius
— trib. praet.	evoc. Aug.	secutor trib. (urb.)	optio valetudin.
— — urban.	bf. praef. urb.	— — (vigil.)	bf. trib.
curator. fisci (praet.)	corn. praef. pr.	signifer (leg.)	aquilifer
— —	corn. trib.	— —	centurio
— —	evoc. Aug.	— —	optio navaliorum
— — (urb.)	optio ab actis	— (praet.)	bf. praef. pr.
— — (praet. o. urb.)	corn. trib.	— —	fisci curator
— turmae	armor. custos	— (urb.)	fisci curator
evocatus Aug.	centurio leg.	— (praet. o. urb.)	fisci curator
— —	— vigil.	singularis pr. pr.	tesserarius
— —	centurio	— trib. (urb.)	bf. trib.
frumentar.	bf. cos.	speculator (leg.)	comm. cos.
—	centurio frum.	— —	cornicul. leg.
librar (in leg.)	tesserarius	— (praet.)	a quaestionib. pr. pr.
— (? in praet.)	tesserarius	tesserarius (leg.)	eques praet.
librator (in praet.)	tesserarius	— —	optio (leg.)
optio (leg.)	centurio	— (praet.)	bf. praef. pr.
optio (leg.)	signifer	— —	optio
optio peregrinor.	centurio	— —	signifer
— (? praet.)	centurio	— (urban.)	optio
— (praet.)	evoc. Aug.	— (praet. o. urb.)	optio
— —	fisci curator	— (vigil.)	optio

Das Soldatenleben.

Wer sich zum Eintritt in das stehende Heer entschloss, hatte, wie wir gesehen haben, die Aussicht, vom 17. bis zum 42. Jahre oder vielleicht länger in einer Garnison zu liegen, und musste daran denken, einerseits für diese Zeit sich einigermassen häuslich einzurichten, andererseits für sein Alter etwas zu sparen. Das erste hatte darin eine Schwierigkeit, dass die

Ehelosigkeit.

Soldaten in der Regel unverheirathet sein mussten.[1] Es kam

1) Die sehr complicirte Frage über das *conubium* der Soldaten hat zuerst Mommsen *C. I. L.* III p. 905 ff. eingehend erörtert, welchem ich die anzuführenden Data grossentheils verdanke. Dass die Soldaten der Regel nach erst nach ihrer Entlassung ein *iustum matrimonium* schliessen konnten, sagen Gaius 1, 57: *Unde et veteranis quibusdam concedi solet principalibus constitutionibus conubium cum his Latinis peregrinisve, quas primas post missionem uxores duxerint: et qui ex eo matrimonio nascuntur, et cives Romani et in potestatem parentum fiunt.* Dio Cass. 60, 24, 3: (Claudius) τοῖς στρατευομένοις, ἐπειδὴ γυναῖκας

zwar vor, dass ein Soldat schon vor seinem Eintritt in das Heer geheirathet hatte, und in diesem Falle konnte er seine Frau entweder behalten, ohne mit ihr zusammen zu leben,[1]) oder sich auch von ihr scheiden,[2]) als Soldat aber heirathet er nicht, sondern erhält die Erlaubniss dazu erst nach der Entlassung oder wenigstens nach Vollendung der gesetzlichen Dienstzeit und auch die Officiere waren von dieser Anordnung nicht ausgenommen.[3]) Die einzigen weiblichen Personen, welche sich im Lager fanden, waren Hetären, *meretrices*,[4]) und diese zu entfernen gelang weder in der Zeit der Republik noch unter den Kaisern,[5]) aber auch nur mit einer *concubina* zusammen zu wohnen war bis auf Septimius Severus[6]) verboten. Dagegen

---

οὐκ ἐδύναντο ἔκ γε τῶν νόμων ἔχειν, τὰ τῶν γεγαμηκότων δικαιώματα ἔδωκε. Tac. *ann.* 14, 27: *Veterani — — neque coniugiis suscipiendis neque alendis liberis sueti orbas sine posteris domos relinquebant. Tertullian Exhort. ad castit.* 12: *Scilicet solis maritorum domibus bene est; perierunt caelibum familiae, res spadonum, fortunae militum aut peregrinantium sine uxoribus: non enim et nos milites sumus?* (G. Wilmanns (in den *Comm. in hon. Th. Mommseni* p. 200—205) hat die Ansicht aufgestellt, dass die Legionare schon im ersten und zweiten Jahrh. während ihrer Dienstzeit mit römischen Bürgerinnen eine Quasiehe eingehen und legitime Kinder zeugen konnten. Doch hat Mommsen im Hermes XIX S. 11 Anm. 1 die von Wilmanns vorgebrachten Gründe in entscheidender Weise widerlegt. — Unzureichend J. B. Mispoulet *Le mariage des soldats romains* in *Revue de phil.* 1884. p. 113—126.)

1) Dig. 24, 1, 32 § 8: *Si miles uxori donaverit de castrensibus bonis et fuerit damnatus, — — donatio valebit.* 49, 17, 8: *Si forte uxor vel cognatus vel quis alius non ex castris notus filio familias donaverit quid vel legaverit, et expresserit nominatim, ut in castrensi peculio habeat; an possit castrensi peculio adgregari?* 49, 17, 6: *si mihi proponas ad castra eunti marito uxorem servos donasse.*

2) Dig. 24, 1, 60—62: *Saepe enim evenit, ut propter sacerdotium — aut valetudinem aut militiam satis commode retineri matrimonium non possit et ideo bona gratia matrimonium dissolvitur.*

3) Selbst der Statthalter der Provinz und Commandeur des Heeres erhielt erst in der Kaiserzeit die Erlaubniss, seine Frau in die Provinz mitzunehmen. S. Th. I² S. 533 f. und bei Properz 5, 3, 45 klagt ein Mädchen ihrem im Felde stehenden Geliebten:

Romanis utinam patuissent castra puellis!
Essem militiae sarcina fida tuae.

4) Serv. *ad Aen.* 8, 688: *mulier castra sequebatur, quod ingenti turpitudine apud maiores fuit. Unde bellaturus Pompeius in Lesbo reliquit uxorem.*

5) Scipio fand im Lager bei Numantia 2000 Hetären. Appian *Hisp.* 85. Liv. *ep.* 57. Andere Beispiele bei Mommsen a. a. O. p. 908 not. 2.

6) Herodian 3, 8, 5: Καὶ γὰρ τὸ σιτηρέσιον αὐτοῖς (τοῖς στρατιώταις) — ηὔξησε — — γυναιξί τε συνοικεῖν. Dass hiermit nicht die Erlaubniss, ein *iustum conubium* zu schliessen, gemeint ist, geht, wie Mommsen bemerkt, aus den lange nach Severus den Flottensoldaten ertheilten Diplomen n. LIII vom J. 247 und n. LVI vom J. 249 hervor, in denen denselben bei ihrer Entlassung das Bürgerrecht verliehen wird, *ipsis filiisque eorum, quos susceperint ex mulieribus, quas secum concessa consuetudine vixisse probaverint*, und das *conubium cum iisdem, quas tunc secum habuissent.* (Ebenso lautet die Bestimmung in einem neuge-

scheint den peregrinen Truppen, welche erstens länger dienten, als die Legionare, und zweitens auch in den Garnisonen Frauen peregrinen Standes finden konnten,[1]) die Eingehung einer Ehe mit diesen eine Zeit lang gestattet worden zu sein; [2]) seit Septimius Severus dürfen aber auch sie, wie die Legionare, nur eine *concubina*, oder wie der technische Ausdruck lautet, eine Haushälterin, *focaria*,[3]) haben, deren Kinder den Namen der Mutter erhalten,[4]) gewöhnlich wieder Soldaten werden und als ihren Geburtsort das Lager (*castra*) angeben.[5]) Im vierten Jahrhundert sind diese Verhältnisse ganz geändert. Alle Soldaten können in dieser Zeit heirathen[6]) und bedürfen nur, um die Frau in der Garnison bei sich zu haben, einer besonderen Erlaubniss.[7])

Sparkassen. Für die finanziellen Verhältnisse der Soldaten war dadurch Sorge getragen, dass bei jeder Cohorte der Legion unter Aufsicht des *signifer* eine Sparkasse (*follis*) angelegt war, in welcher von den Donativen, die bei ausserordentlichen Gelegenheiten an

---

fundenen Diplom aus der Zeit des Caracalla (*Eph. ep.* V Dipl. LXXVII)) und so ist es auch zu verstehen, wenn in dem Diplom des Alexander Severus vom J. 230 den *equites singulares* bei dem Abschiede das *conubium cum uxoribus, quas tunc secum habuissent*, bewilligt wird.

1) Die Legionssoldaten konnten als römische Bürger mit den Frauen der Provinz kein *iustum matrimonium* eingehn. Liv. 43, 3, 1: *Ex militibus Romanis et ex Hispanis mulieribus, cum quibus conubium non esset, natos se memorantes, supra quattuor milia hominum, orabant, ut sibi oppidum, in quo habitarent, daretur.*

2) In den Diplomen wird den Auxiliartruppen verliehen *conubium cum uxoribus, quas tunc habuissent, cum est civitas iis data aut si qui caelibes essent, cum iis, quas postea duxissent.* S. Diplom I—IX. XI—XXXVI. XXXVIII. XXXIX. XL. XLII. XLIII. XLIV. XLVI.

3) Constitution des Jahres 213 Cod. Just. 5, 16, 2; des Jahres 215 Cod. Just. 6, 46, 3. Inschrift aus der Zeit etwa des Elagabal Orelli 2671.

4) Das Diplom des Philippus vom J. 247 n. LIII ist ertheilt *ex optione T. Fl. T. fil. Alexandro n(atione) Ital(ico), d(omo) Misen(o), et Marc(iae) Proculae ux(ori) ei(us) et Marc(io) Alexandro et Fl(avio) Marcio et Ulp(io) Sabino [et] Aurel(iae) Faustae fil(iis) eius.* Von diesen vier Kindern hat Marcius seinen Namen von Marcia Procula; die anderen Kinder sind nach drei anderen *focariae* benannt.

5) S. die Verzeichnisse von Legionssoldaten und Veteranen, *C. I. L.* VIII, 2565 a, b. 2567. 2568. 2586. 2618. In dem Verzeichnisse (2565 a) sind unter 18 Soldaten 6 im Lager (*castris*) geboren. (Alle diese Lagerkinder gehören zur Tribus *Pollia*. Vgl. Mommsen Hermes XIX S. 10f.)

6) Nach Ammian 20, 8, 8 waren die in Gallien stationirten Soldaten, als sie im J. 360 von Constantius zum parthischen Kriege requirirt wurden, unwillig, *quod ad partis orbis eoi postremas venire iussi homines adsueti glacialibus terris, separandique liberis et coniugibus egentes trahebantur et nudi.*

7) Cod. Theod. 7, 1, 3.

die Soldaten gezahlt wurden (s. oben S. 140), die Hälfte deponirt und davon jedem Mann eine Summe gesammelt wurde,[1]) über welche er wie über sein sonstiges *castrense peculium*[2]) verfügen konnte. Ausserdem gab es in jeder Legion eine Begräbnisskasse[3]) und gewisse Klassen von Soldaten und *principales* traten zu Collegien oder *scholae*[4]) zusammen, welche den Zweck einer gegenseitigen Unterstützung verfolgten.[5]) So haben die *speculatores* der *legio I* und *II adiutrix*, zusammen 20 Mann, eine *schola* in Aquincum in Pannonien,[6]) die *optiones* der *legio III Aug.* eine *schola* in Lambaese in Numidien,[7]) und in der zuletzt genannten Legion gibt es noch ein Collegium von 36 Personen, wie es scheint *cornicines*,[8]) welche ein Eintrittsgeld (*scamnarium*) von 750 Denaren zahlen, dafür aber, wenn sie über See reisen, ein Reisegeld, wenn sie Veteranen werden, ein *anularium*,[9]) wenn sie eine Beförderung erhalten, eine Ausrüstungssumme, wenn sie ihre Stellen verlieren, eine Entschädigung, und auch

Begräbnisskassen.

scholae.

1) Veget. 2, 20: *Illud vero ab antiquis divinitus institutum est, ut ex donativo, quod milites consecuntur, dimidia pars sequestraretur apud signa et ibidem ipsis militibus servaretur. — — Decem folles, hoc est decem sacci, per cohortes singulas ponebantur, in quibus haec ratio condebatur. Addebatur etiam saccus undecimus, in quem tota legio particulam aliquam conferebat, sepulturae scilicet causa, ut, si quis ex contubernalibus defecisset, de illo undecimo sacco ad sepulturam ipsius promeretur expensa. Haec ratio apud signiferos — servabatur. Et ideo signiferi non solum fideles sed etiam litterati homines eligebantur, qui et servare deposita et scirent singulis reddere rationem.* Dass die *signiferi* übrigens das Geschäft nicht allein besorgten, sieht man aus der Erwähnung von *librarii depositorum.* Dig. 50, 7 (6).

2) Ueber dies handelt der Digestentitel *De castrensi peculio* 49, 17, wo c. 11 folgende Definition gegeben wird: *Castrense peculium est, quod a parentibus vel cognatis in militia agenti donatum est vel quod ipse filius familias in militia adquisiit, quod, nisi militaret, adquisiturus non fuisset.*

3) Vegetius a. a. O.

4) *Schola* ist zunächst das Gebäude, in welchem sich das Collegium versammelt, dann das Collegium selbst. (*Schola* als Bezeichnung des Collegiums findet sich nur in der Inschrift *Eph. ep.* IV, 503: *Minervae Aug. sacr. scola tubicinum* aus d. J. 229 n. Chr. Vgl. Mommsen a. a. O.) In der constantinischen Zeit ist es auch eine militärische Abtheilung, wie namentlich die *scutarii*, eine Truppe dieser Zeit, formirt sind in eine *schola prima scutariorum* (Ammian 26, 1, 4. Murat. 1895, 3), welche von einem *tribunus* commandirt wird, eine *schola secunda* (Ammian 25, 10, 9; 26, 1, 5 Murat. 1922, 4) und eine *schola tertia* (*C. I. L.* V, 4369).

5) (Doch haben diese *collegia*, welche erst seit Septimius Severus nachweisbar sind, ohne Zweifel hauptsächlich Bedeutung für den militärischen Dienst, worüber die Bemerkungen von G. Wilmanns in den *Comment. in honorem Th. Mommseni* S. 200 u. 204 zu vergleichen sind.)

6) *C. I. L.* III, 3524. 7) *C. I. L.* VIII, 2554.

8) *C. I. L.* VIII, 2557.

9) Die Bedeutung dieses Ausdrucks, der auch *C. I. L.* VIII, 2554 vorkommt, ist unsicher. S. darüber Henzen zu n. 6790.

bei ihrem Tode eine bestimmte Summe erhalten, welche an die Erben gezahlt wird. Zu diesem Zwecke hat das Collegium eine *arca* und einen *quaestor*.[1])

praemia militiae bei der Entlassung.

Indessen war der Soldat nicht ausschliesslich auf Ersparnisse oder gegenseitige Unterstützung angewiesen, sondern hatte, wenn er die Dienstzeit vollendete, nach seinem contractlichen Verhältnisse einen Anspruch auf bestimmte Vortheile (*praemia militiae*), namentlich auf eine Versorgung im Alter, welche nach der ursprünglichen Einrichtung des Augustus in einer einmal zu zahlenden Geldsumme, später gewöhnlich in einer Ackeranweisung bestand (Th. I², 121 f.). Allerdings konnten Soldaten auch vor Beendigung der Dienstzeit entlassen werden und zwar wegen Krankheit oder wegen eines Delictes;[2]) aber wenn sie ausgedient haben und nicht etwa als *veterani* oder *emeriti* noch freiwillig bei dem Heere bleiben, in welchem Falle sie befördert werden, eine Gehaltszulage bekommen und von den gewöhnlichen Diensten befreit werden, erhalten sie ihre *honesta missio*,[3]) und ihre Versorgung, welche, wenn sie in einer Geldsumme bestand, bei den Praetorianern 5000 Denare oder 20000 Sesterzen, bei den Legionariern 3000 Denare oder 12000 Sesterzen betrug,[4]) durch Caligula für die letzteren auf die Hälfte reducirt,[5]) aber durch Caracalla wieder erhöht wurde.[6]) Diejenigen Truppentheile, welche aus Peregrinen bestanden, pflegten nach beendigter Dienstzeit, gleichviel ob sie entlassen wurden oder noch freiwillig weiter dienten, als eine ausserordentliche Vergünstigung das römische Bürgerrecht und das *conubium* mit Frauen peregrinen Standes,

---

1) Beide hat die *schola optionum C. I. L.* VIII, 2554, welche ebenfalls die Reisegelder und das *anularium* zahlt.

2) Dig. 49, 16, 13 § 3: *Missionum generales causae sunt tres: honesta, causaria, ignominiosa. Honesta est, quae tempore militiae impleto datur; causaria, cum quis vitio animi vel corporis minus idoneus militiae renuntiatur; ignominiosa causa est, cum quis propter delictum sacramento solvitur.*

3) Die entlassenen Soldaten, wenn sie *principales* sind, behalten ihren Titel bei, mit vorgesetztem *ex.* z. B. *C. I. L.* III, 5815: *IVL. MACRIANO. QVONDAM VETERANO Misso HONesta Missione EX BeneFiciario COnSularis.* Ueber das *ex* s. Marini *Atti* p. 267. 268. 296. 297. 298. 399. 460. 463. 464. 467. 487. (Vgl. besonders Mommsen *Eph. ep.* V p. 128 f.)

4) Dio Cass. 55, 23, 1. 5) Suet. *Calig.* 44.

6) Die corrupte Stelle des Dio Cass. 77, 24 wird von Lange p. 95 so emendirt: τοῖς στρατιώταις ἆθλα τῆς στρατείας, τοῖς μὲν ἐν τῷ δορυφορικῷ τεταγμένοις ἐς χιλίας (l. ἑξακισχιλίας) διακοσίας πεντήκοντα, τοῖς δὲ πεντακισχιλίας λαμβάνειν. Danach erhielten die Prätorianer 6250, die Legionarier 5000 Drachmen.

so wie die Legitimation ihrer Kinder aus einer solchen Ehe,[1]) die Truppentheile aber, welche bereits das römische Bürgerrecht besassen, also die Legionarier, die Praetorianer und die Soldaten der *cohortes urbanae*, die Erlaubniss zu erhalten, mit Frauen latinischen oder peregrinischen Rechtes eine gesetzliche Ehe einzugehen, so dass die aus solchen Ehen entsprossenen Kinder römische Bürger wurden und in die *patria potestas* des Vaters kamen.[2]) Diese Privilegien wurden von dem Kaiser in Form einer *lex data* (Th. I² S. 66) erlassen,[3]) enthielten das Verzeichniss der darin bedachten Soldaten, geordnet nach den Truppentheilen und dem Rangverhältnisse der Personen, und waren an einem öffentlichen Gebäude des Capitols oder des Forums ausgestellt.[4]) Jedem der Betheiligten aber wurde ein Diplom auf einem broncenen Diptychon[5]) unter Hinzuziehung von sieben Zeugen als ein officieller Extract der Originalurkunde[6]) ausgestellt. Man hat diese Militärdiplome, deren uns noch 79 ganz oder theilweise erhalten sind,[7]) ohne Grund *tabulae honestae* Militärdiplome.

---

1) Die Formel ist: *quorum nomina subscripta sunt ipsis liberis posterisque eorum civitatem dedit et conubium cum uxoribus, quas tunc habuissent, cum est civitas iis data, aut si qui caelibes essent, cum iis, quas postea duxissent, dumtaxat singuli singulas.* S. Mommsen *C. I. L.* III. p. 907. (In den Privilegien, welche nach dem Jahre 145 ertheilt worden sind, fehlt der Zusatz *liberis posterisque eorum*, was auf eine Aenderung des Rechtes hindeutet. Worin dieselbe bestanden hat, lässt ein fragmentirtes Diplom, wahrscheinlich aus dem dritten Jahrhundert, erkennen. Hier lautet die Formel (nach Mommsen etwa zu ergänzen): *praeterea [liberis eorundem] decurionum et centurio[num, qui cum filis in] provinc(ia) ex se procreatis [milites ibi castel]lani essent.* Vgl. Mommsen *Eph. ep.* IV p. 508—512.)

2) Die Formel ist: *ius tribuo conubi dumtaxat cum singulis et primis uxoribus, ut etiam si peregrini iuris feminas matrimonio suo iunxerint, proinde liberos tollant ac si ex duobus civibus Romanis natos.* S. Mommsen a. a. O. p. 905. Diplome von Legionarii haben wir nicht, ausser drei für Soldaten der *leg. I* und *II adiutrix*, welche aus Flottensoldaten, nicht aus *cives Romani* bestanden, wohl aber von Praetorianern und Soldaten der *cohortes urbanae.* (Das Fehlen der Diplome von Legionssoldaten kann nicht Zufall sein, wie G. Wilmanns in den *Comm. in hon. Th. Mommseni* S. 202 mit Recht bemerkt, obwohl eine genügende Erklärung dieses Umstandes noch nicht gefunden worden ist.)

3) S. hierüber Mommsen Die Stadtrechte von Salpensa und Malaca S. 391 ff. *C. I. L.* III p. 902.

4) Mommsen *Annali dell' Inst.* 1858 p. 202.

5) Ueber die Form des Diptychon s. mein Privatleben S. 780—782 und über die Einrichtung der Militärdiplome Marini *Atti* p. 432—489. Borghesi *Oeuvres* IV p. 320 ff. und jetzt Mommsen *C. I. L.* III p. 902—919.

6) Die betreffende Stelle der *lex*, welche extrahirt ist, wird in drei Diplomen (III. VI. VII) genau angegeben: pag. II Kap. XVI; t. I pag. V loc. XXXXVI; t. I p. II loc. XXXXIIII. (Ebenso Dipl. LIX.)

7) Alle sind jetzt von Mommsen herausgegeben und zwar 58 im *Corpus Inscr. Lat.* III p. 843—919; die später gefundenen in *Ephemeris epigr.* II

missionis genannt,[1]) denn nur in drei Diplomen, welche von Galba und Vespasian an Veteranen der aus Seesoldaten gebildeten *legio prima* und *secunda* ertheilt sind, wird diesen die *honesta missio* zugleich mit den erwähnten gewöhnlichen Privilegien verliehen;[2]) in den andern Diplomen wird entweder die Entlassung vorausgesetzt,[3]) oder es wird das Privilegium ohne die Entlassung ertheilt;[4]) mehrmals auch bei der Ertheilung ausdrücklich zweier Klassen von Soldaten, der noch dienenden und der ausgedienten Erwähnung gethan.[5])

Beschäftigung der Soldaten im Frieden. Die Grundsätze, auf welchen das römische Dienstreglement beruhte, sind in allen Perioden der Geschichte des römischen Militärwesens unverändert geblieben. Denn obgleich ihre consequente Durchführung in den Bürgerkriegen eine Unterbrechung erlitt, so machte die Organisation des stehenden Heeres doch sogleich wieder eine Erneuerung der alten Strenge des Dienstes nöthig, und sowohl Augustus[6]) als Traian[7]) und Hadrian[8]) richteten auf diesen Punkt vorzugsweise ihre Thätigkeit. Die leitende Ansicht war zu allen Zeiten die, dass der Soldat, wenn er nicht dem Feinde gegenüberstand, also, was bei dem stehenden Heere besonders in Betracht kam, während einer zuweilen langen Periode des Friedens auf eine Weise in Beschäftigung gehalten werden müsse,[9]) die ihm für seine Ausbildung nützlich, in Beziehung auf vorzunehmende Excesse hinderlich und dem Besten

---

p. 452—466; IV p. 181—187; p. 495—515; V p. 92—104. Daselbst findet man auch die zahlreiche Literatur über dieselben angegeben. (Ein neu gefundenes im Correspondenzbl. d. Westd. Zeitschr. III S. 69—71. Ein zweites, *Revue critique* 1884 No. 27 p. 19.)

1) S. Henzen Zwei Militärdiplome der Kaiser Domitian und Hadrian, in Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande XIII S. 97 ff.

2) Dipl. IV. V. VI. Die Formel ist: *honestam missionem et civitatem dedit — ipsis liberis posterisque eorum et conubium cum uxoribus, quas tunc habuissent, cum est civitas iis data.*

3) So z. B. in dem Diplom des Claudius n. I.: *trierarchis et remigibus, qui militaverunt in classe, quae est Miseni — — et sunt dimissi honesta missione.*

4) Diplom des Domitian, n. XIV: *equitibus et peditibus, qui militant in alis duabus — et cohortibus quattuor* (folgen die Namen), *qui quina et vicena stipendia meruerant.*

5) Diplom des Trajan, n. XIX: *equitibus et peditibus, qui militant in alis duabus et cohortibus V, quae appellantur* (folgen die Namen), *item dimissis honesta missione.* Vollständig gibt die Nachweisungen über alle drei Fälle Mommsen a. a. O. p. 906 ff.

6) Veget. 1, 8. Digest. 49, 16, 12 § 1. Suet. *Aug.* 24.

7) Plinius *ep. ad Trai.* 29, 1 (38) nennt ihn daher *conditorem disciplinae militaris firmatoremque.* 8) Spartian *Hadr.* 10. Dio Cass. 69, 9.

9) Onosander *strat.* 9. Leo Tact. 7, 2.

des Staates in einem den grossen Kosten, welche er demselben verursachte, entsprechenden Verhältnisse förderlich sein müsse. Die Zeit des Soldaten wurde deshalb im Lager vollkommen in Anspruch genommen einmal durch den Wachdienst, sodann durch Uebungen,[1]) welche mit den Recruten zweimal des Tages, mit den älteren Soldaten einmal angestellt und nach bestimmter Anordnung ausgeführt wurden.[2]) Zu diesen Uebungen gehört ausser dem Einexercieren der Recruten[3]) die Marschübung (*ambulatio*), welche dreimal im Monat stattfand und bei welcher die Infanterie mit vollem Gepäck, zehn römische, d. h. etwa zwei geographische Meilen hin und zurück theils im Schritt, theils im Lauf zurücklegte,[4]) das Manoeuvre (*decursio*),[5]) Uebungen im Springen,[6]) Schwimmen,[7]) Fechten und Schiessen,[8]) Voltigiren und Reiten[9]) Exercierübungen.

1) Ein Reglement für regelmässige Uebungen der Infanterie und Cavallerie hatte schon Scipio in Spanien entworfen und eingeführt. Polyb. 10, 20, 1 ff.

2) Sehr bewundernd äussert sich darüber Ioseph. *b. I.* 3, 5, 1: Αἱ μελέται δὲ αὐτοῖς οὐδὲν τῆς κατὰ ἀλήθειαν εὐτονίας ἀποδέουσιν, ἀλλ᾽ ἕκαστος δσημέραι στρατιώτης πάσῃ προθυμίᾳ καθάπερ ἐν πολέμῳ γυμνάζεται. — — καὶ οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις εἰπὼν τὰς μελέτας αὐτῶν χωρὶς αἵματος παρατάξεις, τὰς παρατάξεις δὲ μεθ᾽ αἵματος μελέτας. Vgl. Senec. *ep.* 18, 6: *Miles in media pace decurrit sine ullo hoste, vallum iacit et supervacuo labore lassatur, ut sufficere necessario possit.* Tertullian *ad Martyr.* 3: *Etiam in pace labore et incommodis bellum pati iam ediscunt, in armis deambulando, campum decurrendo, fossam moliendo.* Veget. 1, 1; 2, 5; 2, 23: *Iuniores quidem et novi milites mane ac post meridiem ad omne genus exercebantur armorum. Veteres autem — semel in die exercebantur armis.* Vgl. Silius Ital. *Pun.* 8, 548—560. Julian. *Or.* I Vol. I p. 11 Spanh. Onosander c. 10. Leo Tact. c. 7. Cod. Just. 3, 43, 1.

3) Veget. 1, 3; 1, 26.

4) Veget. 1, 27: *Praeterea et vetus consuetudo permansit et Divi Augusti atque Hadriani constitutionibus praecavetur, ut ter in mense tam equites quam pedites educantur ambulatum: hoc enim verbo hoc exercitii genus nominant.* Vgl. 1, 9.

5) Liv. 26, 51, 4; 23, 35, 6. Veget. 3, 4. Capitolin. *Maximin. duo* 6, 2. Sueton. *Nero* 7 und über die Münzen mit *DECVRSIO* Eckhel *D. N.* VI p. 271. 503. Dass die *decursio* ein Manoeuvre ist, sieht man aus Liv. 40, 6, 5: *Mos erat lustrationis sacro peracto decurrere exercitum et divisas bifariam duas acies concurrere ad simulacrum pugnae.* Mehr s. bei Eckhel a. a. O.

6) Veget. 1, 9; 2, 23; 3, 4.

7) Veget. 1, 3. 10; 2, 23; 3, 4.

8) Veget. 1, 11: *A singulis autem tironibus singuli pali defigebantur in terram, ita ut nutare non possent et sex pedibus eminerent. Contra illum palum tamquam contra adversarium tiro — se exercebat.* Vgl. 1, 14; 2, 23. Juvenal. 6, 247 ff. Man bediente sich statt der Waffen bei dem Schlagen und Schiessen schwerer hölzerner Stangen oder Stöcke. Daher *vecte certare*, Veget. 1, 9; 3, 4. Sallust. *fragm. hist.* 2, 11 Dietsch. Die Stange heisst auch *clava*, Veget. 1, 11, *sudes*, Juvenal. *l. l.*, was Lipsius *De mil. R.* p. 343 ohne Grund ändert. Vgl. Silius Ital. *Pun.* 8, 554: *vibrare sudem.* Festi *ep.* p. 311 M.: *iacere sudes.* Onosander (*strat.* 10, 1, 4) nennt sie νάρθηκας ἢ στύρακας ἀκοντίων, Leo Tact. 7, 18: κοντάρια ἄνευ ξιφῶν. Vgl. Cod. Just. 3, 43, 1 und Nomoc. 13, 28 § 4: Μόνον δὲ παίζειν ἔξεστι μονόβολον — καὶ κυιντανὸν κόνδακα (d. h. *ludus quintanus*, weil man dies Spiel im Lager auf der *via quintana* anstellte) χωρὶς τῆς πόρπης.

9) Veget. 1, 18.

und in der Schanzarbeit.[1]) Allein da bei einer so langen Dienstzeit, wie sie im römischen Heere gesetzlich war, die sich einförmig wiederholenden Exercitien zur Beschäftigung nicht genügten, so trug man zu keiner Zeit Bedenken, die Arbeitskraft einer so grossen und geübten Menschenmasse für gemeinnützige Zwecke in Anspruch zu nehmen, ohne dass man geglaubt hätte, der Ehre des Soldaten dadurch zu nahe zu treten. Der Consul Flaminius liess 567=187 durch seine Soldaten die Strasse von Bononia nach Arretium anlegen,[2]) P. Nasica in den Winterquartieren Schiffe bauen;[3]) Marius einen Rhonecanal graben,[4]) Sulla im mithridatischen Kriege den Kephissos ableiten,[5]) und in den Bürgerkriegen, in welchen man die Soldaten möglichst schonte, liess man wenigstens grossartige Befestigungswerke durch sie ausführen.[6]) Augustus gestattete ausdrücklich die Beschäftigung des Militärs mit öffentlichen Bauten und verbot nur, sie zu Privatunternehmungen zu gebrauchen,[7]) was hie und da geschehen war;[8]) in Folge dessen sind die grossartigen Bauten der Kaiserzeit überwiegend von römischen Soldaten unternommen worden.[9]) Unter diesen sind namentlich anzuführen:

Öffentliche Bauten.

Erstens die Befestigungsbauten an den Grenzen (*limites*) des Reiches, insbesondere in Britannien die Grenzwälle des Agricola, Hadrian und Antoninus Pius (Th. I² S. 286) mit ihren Befesti-

1) Veget. 1, 21; 3, 4.

2) Liv. 39, 2, 6: *ne in otio militem haberet, viam a Bononia perduxit Arretium.*

3) Frontin. *strat.* 4, 1, 15: *P. Nasica in hibernis, quamvis classis usus non esset necessarius, ne tamen desidia miles corrumperetur, aut per otii licentiam sociis iniuriam inferret, naves aedificare instituit.*

4) Plut. *Marius* 15: Ὁ δὲ τρέψας ἐνταῦθα τὸν στρατὸν σχολάζοντα, τάφρον μεγάλην ἐνέβαλε.

5) Plut. *Sulla* 16: οὐκ εἴα τοὺς στρατιώτας σχολάζειν, ἀλλὰ προσάγων αὐτοὺς ἠνάγκαζε τόν τε Κηφισὸν ἐκ τοῦ ῥείθρου παρατρέπειν καὶ τάφρους ὀρύσσειν.

6) Caesar zog mit einer Legion eine Befestigungsmauer vom Genfer See bis an den Jura. Caes. *b. G.* 1, 8, 1. Schon früher hatte im J. 71 Crassus den Spartacus durch eine Mauer eingeschlossen, wie Plut. *Crass.* 10 sagt, ἅμα καὶ τὴν σχολὴν τῶν στρατιωτῶν ὑφαιρῶν. Ebenso heisst es *b. Afr.* 32, 2: *Caesar iubet milites rursus ad opus redire et per causam munitionum tirones in labore defatigare non intermittit.*

7) Digest. 49, 16, 12 § 1. Nach Ulpian *Dig.* 1, 16, 7 § 1 ist es dem Proconsul erlaubt, zum Bau von Tempeln und öffentlichen Gebäuden in Provincialstädten *ministeria quoque militaria, si opus fuerit, — dare.*

8) Liv. *ep.* 11: *L. Postumius consularis, quoniam, cum exercitui praeesset, opera militum in agro suo usus erat, damnatus est.*

9) Vgl. W. Harster Die Bauten der römischen Soldaten zum öffentlichen Nutzen. Speier 1873. 4.

gungswerken, deren Inschriften noch zum Theil erkennen lassen, welche Strecken von den einzelnen Truppentheilen vollendet wurden;[1]) in Deutschland der *limes Transrhenanus*,[2]) d. h. die von Domitian begonnene, später weiter befestigte, von der Mündung der Lahn bis Kelheim an der Donau gehende Grenzmauer (Th. I² S. 277 f.), ferner die Grenze an der Donau,[3]) dem Euphrat und in Numidien[4]) mit den dazu gehörenden Burgen und Thürmen.[5])

Zweitens die durch das ganze römische Reich gehenden Militärstrassen, deren Anlage und Unterhaltung so ausschliesslich den Soldaten oblag,[6]) dass von diesem *munus* selbst die Veteranen nicht frei waren.[7]) So ist, um nur einige Beispiele anzuführen, in Dalmatien die Strasse von Salonae nach Andetrium durch die *legio VII*, eine andere Strasse durch *vexillarii* der *leg. VII* und *XI*,[8]) in Pannonien der Weg von Aquincum nach Mursa durch die *legio II adiutrix*,[9]) in Dacien eine Strasse durch die *cohors I Flavia Ulpia Hispanorum*,[10]) in Syrien eine Strasse durch die *leg. III Gallica*,[11]) endlich in Numidien von der *leg. III Aug.* der Weg von Carthago nach Theveste[12]) und die von Lambaese ausgehende *via Septimiana*,[13]) von einer *vexillatio* der *leg. VI ferrata* aber der Weg von Thamugas nach Diana gebaut worden.[14])

---

1) S. Hübner *C. I. L.* VII p. 193 und im Index p. 341.

2) Trebell. Poll. *trig. tyr.* 3, 9. Vopiscus *v. Taciti* 3, 4.

3) Es ist der *limes Raetiae* (Henzen *Acta fratrum Arvalium* p. 81, Vopiscus *Aurelian.* 13, 1. Vopiscus *v. Bonosi* 14, 2), der *limes Illyrici* (Capitolin. *M. Ant.* 22, 1. Vopiscus *Aurel.* 13, 1); der *limes Scythicus* und *Thracicus* (*ib.*).

4) Dies ist der *limes Orientalis* (Vopisc. *Aurel.* 13, 1. Vopisc. *Saturnin.* 7, 2); und der *limes Africanus* (Vopiscus *Firm.* 3, 1) oder *Libycus* (Treb. Pollio *triginta tyr.* 29, 1).

5) Aus der grossen Zahl hierauf bezüglicher Inschriften genügt es, anzuführen *C. I. L.* III, 3387: *Tib. Cl. Claudianus, leg. Aug. pr. pr. praesidium vetustate coll(apsum) mutato loco manu mili(tum) restitui iussit.* n. 88: *fabricatus est burgus ex fundamento mano — equitum VIIII Dalm. s(ub) c(ura) Vahali trib(uni)* n. 3385. 3653. 5670ᵃ. *C. I. L.* VIII, 2546: *mu[nime]nta et turres a solo [refectae per] leg. III Aug.*

6) Wenn Quintilian *inst.* 2, 13, 16 sagt: *itaque et stratum militari labore iter saepe deserimus compendio ducti*, so bezeichnet er mit dem ersten Ausdruck jede Hauptstrasse.

7) Dig. 49, 18, 4: *viae sternendae immunitatem veteranos non habere Iulio Sossiano veterano rescriptum est.*

8) *C. I. L.* III, 3200.

9) *C. I. L.* III, 3708.

10) *C. I. L.* III, 1627.

11) *C. I. L.* III, 206.

12) *C. I. L.* VIII, 10048.

13) *C. I. L.* VIII, 2705.

14) *C. I. L.* VIII, 10230.

Drittens erforderte die Einrichtung und Instandhaltung der Waffenplätze eine fortdauernde Thätigkeit der Besatzung. Die Festungswerke,[1] die militärischen Gebäude,[2] die Wohnhäuser der Garnison wurden von den Soldaten unter Leitung der Techniker hergestellt, und das Material zu diesen Bauten von dem Militär selbst beschafft. Ueberall, wo römische Truppen gelegen haben, findet man noch die Ziegel, welche mit dem Stempel des Truppentheils, der sie verfertigt hat, versehen sind. In Vindonissa (Windisch in der Schweiz) lagen lange Zeit zwei Legionen, die XXI. und die XI.; in überwiegender Anzahl finden sich aber die Ziegel der ersteren. Man kann daraus schliessen, dass diese zuerst in den Ort, der ein *vicus* war, einrückte, und da dort noch keine Truppen gelegen hatten, alle Bauten ausführte, welche zur Einrichtung eines Waffenplatzes erforderlich waren.[3]

Indessen arbeiteten die Truppen nicht allein für militärische Zwecke, sondern wurden von den Kaisern wie von den Statthaltern zu den verschiedensten Dienstleistungen verwendet, theils um augenblicklich dringenden Aufgaben zu genügen, theils aber auch um die Soldaten immer in Thätigkeit zu erhalten.[4] Sie wurden requirirt zur Hülfe beim Bau von Tempeln und öffentlichen Gebäuden;[5] sie gruben Canäle[6] und setzten namentlich

---

1) Von einem Castell in Britannien heisst es *C. I. L.* VII, 269: [*vallum cum*] *bracchio caementicium* [*coh*(*or*)*s*] *VI Nerviorum sub cura L. A*[*lfeni*] *Senecion*[*is co*(*n*)*s*(*ulari*)*s*] *amplissimi* [*fecit*].

2) So wird z. B. eine Reitbahn gebaut von einer *cohors Hispanorum*. *C. I. L.* VII, 965.

3) H. Meyer Geschichte der XIten und XXIsten Legion. Zürich 1853. 4. S. 128.

4) Vopiscus *Prob.* 9, 2: *sepulcro ingenti* (*eum*) *honoravit, quod adhuc exstat tumulo ad ducentos pedes terra elatum per milites, quos otiosos esse nunquam est passus. Exstant apud Aegyptum eius opera, quae per milites struxit in plurimis civitatibus. In Nilo autem tam multa fecit, ut vectigal frumentarium solus adiuverit; pontes, templa, porticus, basilicas labore militum struxit: ora fluminum multa patefecit, paludes plerasque siccavit atque in his segetes agrosque constituit.* c. 20: *Nunquam militem otiosum esse perpessus est. siquidem multa opera militari manu perfecit, dicens, annonam gratuitam militem comedere non debere.*

5) Digest. 1, 16, 7 § 1. Beispiele s. *C. I. L.* VIII, 2579. 2630. 2654. 2671. Amphitheater von Soldaten erbaut, *C. I. L.* VIII, 2488. Tac. *hist.* 2, 67.

6) Tac. *ann.* 11, 20: *Ut tamen miles otium exueret, inter Mosam Rhenumque trium et viginti milium spatio fossam perduxit, qua incerta Oceani vitarentur.* 13, 53: *Paulinus Pompeius et L. Vetus ea tempestate exercitui praeerant. Ne tamen segnem militem attinerent, ille inchoatum ante tres et sexaginta annos a Druso aggerem coercendo Rheno absolvit, Vetus Mosellam atque Ararim facta inter utrumque fossa connectere parabat.* V. *Probi* 21, 2.

in Aegypten die Nilcanäle mehrmals in Stand,[1] sie baggerten Häfen,[2] bauten Wasserleitungen[3] und Brücken,[4] legten Bergwerke an und betrieben auch zuweilen den Bergbau, wiewohl diese Arbeit rechtlich als eine Strafe galt;[5] sie haben Sümpfe trocken gelegt,[6] Weinstöcke angepflanzt,[7] und sind sogar einmal in Syrien zur Vertilgung der Heuschrecken aufgeboten worden.[8]

Die Mittel, durch welche man die Disciplin bei den Soldaten und den militärischen Geist bei den Officieren zu erhalten und zu befördern suchte, sind dem Principe nach ebenfalls immer gleich gewesen, und haben nur durch die Veränderung der Verhältnisse im Einzelnen eine Modification erfahren. Die Ausübung des richterlichen Verfahrens, sowohl bei Privatstreitigkeiten unter den Soldaten, als bei Dienstvergehen, lag den Tribunen ob und in Beziehung auf die *socii* in der ersten Periode den *praefectis sociorum;*[9] todeswürdige Verbrechen[10] und Vergehen der Officiere[11] kamen zur Cognition an den Feldherrn. Die Strafen selbst[12] bestanden erstens in Abzug vom Solde und Abrechnung des Feldzuges von der erforderlichen Dienstzeit,[13]

Die Disciplin.

Strafen.

---

1) Suet. *Aug.* 18. Vopiscus *Prob.* 9, 3.

2) Ein Beispiel aus der Zeit des Diocletian und Maximian bei Libanius Vol. I p. 324 R.: Πρὴν ἔχων ταξίαρχος ἐν Σελευκείᾳ (Syriae) διέτριβε, τῷ λιμένι τὸν εἴσπλουν ἀπεργαζόμενος βαθύν. Und weitläufiger Vol. I p. 661.

3) *C. I. L.* VIII. 2572. 2728.

4) Tacitus *ann.* 1, 20. Vopiscus *Prob.* 9, 4.

5) S. oben S. 265, Anm. 7, 8.

6) Vopiscus *Prob.* 9, 4.

7) Vopiscus *Prob.* 18, 8. Aurel. Vict. *epit.* 37, 3.

8) Plin. *n. h.* 11, 106.

9) Polyb. 6, 37, 8: κύριος δ' ἐστὶ καὶ ζημιῶν ὁ χιλίαρχος καὶ ἐνεχυριάζων καὶ μαστιγῶν· τοὺς δὲ συμμάχους οἱ πραιφέκτοι. Liv. 28, 24, 10. Digest. 49, 16, 12 § 2. Veget. 2, 7. Dass die *pignoris capio* keine Strafe wegen Dienstvergehen war, sondern bei Privatstreitigkeiten unter den Soldaten vorkam, hat Schneider *De cens. hast.* p. 9 ff. erwiesen.

10) Dionys. 11, 43: ὅ τε νόμος ἀποκτείνειν ἔδωκε τοῖς ἡγεμόσιν ἐξουσίαν τοὺς ἀπειθοῦντας ἢ τὰ σημεῖα καταλιπόντας u. ö. Unter den Kaisern wurden Todesstrafen und Infamia von dem *legatus consularis* verhängt Dio Cass. 52, 22. 3.

11) Beispiele s. Florus 1, 18, 17. Valer. Max. 2, 7, 4; 2, 7, 8 u. ö., aus welchen Stellen man ersieht, dass auch die Officiere den körperlichen Strafen unterworfen waren. Die Kaiser übten das Strafrecht über Officiere selbst aus. Dio Cass. 52, 22, 3. 33, 2. Suet. *Tib.* 30.

12) Hauptstelle ist Digest. 49, 16, 3 § 1: *Poenae militum huiuscemodi sunt: castigatio, pecuniaria multa, munerum indictio, militiae mutatio, gradus deiectio, ignominiosa missio.* Ueber die Anwendung der Strafen in jedem Falle gibt dieser Titel (*de re militari*) nähere Auskunft. Vgl. Lipsius *De mil. R.* 5, 18. Le Beau a. a. O. 41 p. 206 ff. Zander a. a. O. Erste Forts. S. 11.

13) Diesen Gegenstand hat Schneider *De cens. hast.* p. 5 ff. vortrefflich erörtert. Festi *ep.* p. 69 M.: *Dirutum aere militem dicebant antiqui, cui sti-*

zweitens in verschiedenen Arten der Degradation, nämlich in alter Zeit in Versetzung unter die *accensi*, welche durch die *censio hastaria*, d. h. die Abnahme der *hasta* geschah,[1]) später bei Gemeinen in Versetzung zu einem schlechteren Truppentheil (*militiae mutatio*), bei den *immunes* in Versetzung unter die *munifices* (*munerum indictio*), bei den *principales* oder höheren Officieren in der *gradus deiectio*;[2]) drittens in einer öffentlichen Beschämung (*ignominia*),[3]) wobei man die Schuldigen in den *principia* des Lagers ausstellte,[4]) oder auch aus dem Soldatenstande aussties (*missio ignominiosa*),[5]) und wenn diese Strafe ganze Truppentheile traf, ihnen Gerste statt Weizen zur Nahrung gab[6])

---

pendium ignominiae causa non erat datum, quod aes diruebatur in fiscum, non in militis sacculum. Nonius p. 532 M.: *Aere diruti appellabantur milites, quibus propter ignominiam stipendium — subtrahebatur.* Varro *de vita P. R. lib.* 2: *stipendium appellabatur, quod aes militi semenstre aut annuum dabatur; cui datum non sit propter ignominiam, aere dirutus esset.* Festus p. 285a. s. v. *resignatum aes.* So wird einer Legion der halbe Sold abgezogen, Liv. 40, 41, 11; der ganze Sold, Valer. Max. 2, 7, 15: *Legioni enim neque stipendium anni procedere* (d. h. es sollte dieser Feldzug nicht angerechnet werden) *neque aera dari voluit.* Frontin. *strat.* 4, 1, 46.

1) Wahrscheinlich versetzte man zu Polybius' Zeit aus den Triariern in die *principes*, aus diesen in die *hastati*, oder vielleicht sofort unter die *velites*. Schneider a. a. O. p. 43. Ein analoges Beispiel aus dem J. 133 v. Chr. s. bei Valer. Max. 2, 7, 9, wo C. Titius, ein *praefectus equitum*, bestraft wird, und die *turmae equitum, quibus praefuerat, ademptis equis in funditorum alas* versetzt werden. Wahrscheinlich ist hier von *equites sociorum* die Rede. Von römischen Truppen s. Valer. Max. 2, 7, 15, wo im Kriege mit Pyrrhus der Senat beschliesst, *ut ex iis (captivis) qui equo meruerant, peditum numero militarent: qui pedites fuerant, in funditorum auxilia transcriberentur.* Dass sie unter die *auxiliares* versetzt seien, ist nicht wohl glaublich (vgl. Schneider p. 43), wenigstens nicht für diese Zeit, obwohl ein Beispiel auch aus späterer nicht vorhanden ist, es ist daher der Bericht bei Frontin. 4, 1, 18 wahrscheinlicher: *Appii Claudii sententia senatus eos, qui a Pyrrho — capti et postea remissi erant, equites ad peditem redegit, pedites ad levem armaturam, omnibus extra vallum iussis tendere.* Hiemit sind offenbar die *velites* gemeint.

2) Ein Beispiel von Degradation zum Gemeinen Valer. Max. 2, 7, 4.

3) Polyb. 6, 37, 10. *Lex Julia municipalis* (*C. I. L.* I n. 206) lin. 121: *quoive aput exercitum ignominiae caussa ordo ademptus est erit; quemve imperator ignominiae caussa ab exercitu decedere iusit iuserit.*

4) Val. Max. 2, 7, 9. Polyaen. 8, 24, 3. Suet. *Aug.* 24. Frontin. *strat.* 4, 1, 26. 27. 28. Quintilian *decl.* 3.

5) Die Formel hierbei s. *b. Afr.* 54, wo drei Officiere so entlassen werden, zwei Tribunen und ein Centurio. Dort sagt Caesar (4): *C. Aviene, quod in Italia milites populi Romani contra rempublicam instigasti rapinasque per municipia fecisti, quodque mihi reique publicae inutilis fuisti, — ob eas res ignominiae causa ab exercitu meo te removeo hodieque ex Africa abesse et, quantum pote, proficisci iubeo. Itemque te, Aule Fontei, quod tribunus militum seditiosus malusque civis fuisti, te ab exercitu dimitto* u. s. w. Vgl. Frontin. 4, 1, 37: *legatum cum ignominia dimisit.*

6) Polyb. 6, 38, 3. Frontin. *str.* 4, 1, 25. 37. Veget. 1, 13. Dio Cass. 49, 38, 4. Sueton. *Aug.* 24, 4.

und sie ausserhalb des Lagers campiren liess;[1]) viertens in körperlicher Züchtigung (*castigatio*); endlich in der Todesstrafe, welche namentlich im Falle der Desertion oder Widersetzlichkeit eintrat.[2]) Die Execution wurde entweder von den Soldaten selbst vollstreckt (*fuste percutere*, *fustuarium supplicium*),[3]) oder von den Lictoren des Imperators (*virgis caedi et securi percuti*);[4]) bei ganzen Truppentheilen, welche sich ein todeswürdiges Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, trat die Decimation nach dem Loose ein.[5]) Die grausamsten Strafen erlitten Ueberläufer, wenn man sie wieder einfieng; ihnen wurden die Hände abgehauen,[6]) oder sie wurden wilden Thieren vorgeworfen.[7])

Belohnungen.

Auf der andern Seite wirkte auf den römischen Soldaten die Aussicht auf die mannigfaltigste Anerkennung, welche theils durch Bevorzugung beim Avancement, theils durch pecuniäre Vortheile, theils durch verschiedene Arten militärischer Decoration ertheilt ward.[8]) Was die pecuniären Vortheile betrifft, so wurde zwar die Beute gesetzlich an das Aerarium abgeliefert (S. 283), allein bei gewaltsamer Erstürmung einer Stadt oder eines Lagers gab man sie auch den Soldaten preis,[9]) und bei dem Triumphe wurde regelmässig ein Beuteantheil als *donati-*

---

1) S. oben S. 409.

2) Dionys. 11, 43. Ueber den Begriff der Desertion siehe den angeführten Digestentitel. Das Verlassen der *signa* in der Schlacht oder auf dem Marsche galt nach strengem Gesetz für todeswürdig. Ioseph. *b. Iud.* 3, 5, 7. Liv. *ep.* 55. Tac. *ann.* 13, 36. Lamprid. *Alex. Sev.* 51, 6.

3) Beschrieben von Polybius 6, 38. Vgl. Cic. *Phil.* 3, 6, 14: *fustuarium meruerunt legiones, quae consulem reliquerunt.* Liv. 5, 6, 14: *fustuarium meretur, qui signa relinquit aut praesidio decedit.* Serv. *ad Aen.* 6, 825. Liv. *ep.* 57. Tac. *ann.* 3, 21. Velleius 2, 78: *primipili centurionem — ob turpem ex acie fugam fusti percussit* und öfter.

4) Liv. 4, 29, 5; *ep.* 15; 28, 29, 11: *deligati ad palum virgisque caesi et securi percussi.* Valer. Max. 2, 7, 6. Die Strafe wird auch sonst häufig erwähnt.

5) Polyb. 6, 38, 2. Liv. 2, 59, 11. Dionys. 9, 50: ἐκ δὲ τοῦ ἄλλου πλήθους ἀπὸ δεκάδος ἑκάστης εἷς ἀνήρ, ὁ λαχὼν κλήρῳ πρὸ τῶν ἄλλων ἀπέθνησκεν. αὕτη Ῥωμαίοις πάτριός ἐστι κατὰ τῶν λιπόντων τὰς τάξεις ἢ προεμένων τὰς σημείας ἡ κόλασις. Diese Strafe brachte noch später Caesar (Dio Cass. 41, 35, 5), Domitius Calvinus (Dio Cass. 48, 42, 2), Antonius (Dio Cass. 49, 27, 1. Frontin. *strat.* 4, 1, 37) und Octavian (Dio Cass. 49, 38, 4. Sueton. *Aug.* 24) in Anwendung. Es kommt auch vor, dass nur der Zwanzigste getödtet wird. Frontin. *strat.* 4, 1, 35.

6) Valer. Max. 2, 7, 11.

7) Valer. Max. 2, 7, 13. 14. Digest. 49, 16, 3 § 10.

8) Polyb. 6, 39, 2. Liv. 26, 48, 4 und sonst oft.

9) Liv. 6, 13. 6; 7, 27, 8; und oben S. 283.

vum an das Heer vertheilt,[1]) woraus sich unter den Kaisern der Gebrauch entwickelte, bei besonderen Gelegenheiten, z. B. einer Thronbesteigung, die Soldaten ansehnlich zu beschenken (s. S. 140). Ausserdem wurde für persönliche Auszeichnung nicht nur sofort von dem Feldherrn ein Geschenk aus der Beute bewilligt,[2]) sondern den Soldaten auch der Sold um die Hälfte erhöht oder verdoppelt.[3])

Decorationen. Als Decorationen, welche bei Paraden, festlichen Aufzügen, z. B. bei dem Triumphe,[4]) bei Festspielen[5]) und anderen feierlichen Gelegenheiten getragen wurden, verlieh man ihnen namentlich die *hasta* (*hasta pura*, d. h. ohne Spitze),[6]) von deren ursprünglicher Bedeutung oben S. 328 gesprochen worden ist, ferner *vexilla*,[7]) *armillae*, d. h. Armbänder,[8]) ψέλια, von Gold oder Silber,[9]) *catellae* (Ketten) und *fibulae*

vexilla. armillae.

1) Liv. 10, 46, 6; 30, 45, 3; 33, 23, 7. 37, 12; 34, 46, 3. 52, 11; 36, 40, 13; 37, 59, 6; 39, 5, 17; 40, 43, 7. 59, 2; 41, 7, 3. 13, 7; 45, 42, 3. 43, 7. In der letzten Zeit der Republik überstiegen diese Geschenke bei weitem den Jahressold. Pompejus gab bei seinem Triumphe jedem Soldaten 6000 HS (Plin. *n. h.* 37, 16), Caesar bei dem seinigen im J. 46 jedem Manne 20,000 HS. Dio Cass. 43, 21, 3.

2) Dion. 6, 94. Geschenke von 30 Ochsen (Liv. 29, 48, 14), 100 Ochsen (Liv. 7, 37, 3, vgl. Plin. *n. h.* 7, 102) werden mehrmals erwähnt.

3) *C. I. L.* II, 115: *C. Antonio — torq. aur. et an(nona) dupl(a) ob virt(utem) donato.* Solche Soldaten sind die *torquati duplares, torquati sesquiplares* bei Veget. 2, 7. Ueber die *duplicarii* s. oben S. 544.

4) Liv. 10, 46, 3; 45, 38, 12. Zonaras 7, 21. Appian. *Mithr.* 117 u. ö.

5) Vellej. 2, 40, 4.

6) Polyb. 6, 39, 3: μετὰ δὲ ταῦτα, τῷ μὲν τρώσαντι πολέμιον γαῖσον δωρεῖται· τῷ δὲ καταβαλόντι καὶ σκυλεύσαντι τῷ μὲν πεζῷ φιάλην, τῷ δ᾽ ἱππεῖ φάλαρα. Die φιάλη kommt sonst nur noch einmal vor. Vopisc. *Prob.* 5, 1: *publice in contione donatus est hastis puris quattuor, coronis vallaribus duabus, corona civica una, vexillis puris quattuor, armillis aureis duabus, torque aureo uno, patera sacrificali quinquelibri una.*

7) Sall. *Iug.* 85, 29. Vopisc. *Prob.* 5, 1. Silius Ital. 15, 262 und oft in Inschriften. S. Borghesi *Iscriz. di Fuglino, Oeuvres* V p. 32. Es wird unterschieden *vexillum argenteum* (Wilm. 1161; *C. I. L.* VIII, 9990) oder *vex[il]lum argent(o) insigne* (*C. I. L.* III, 1193) und *vexillum purum* (Vopisc. *Prob.* 5, 1), was Salmasius zu d. St. als ein purpurnes Fähnchen ohne Gold und Silber versteht. Bekanntlich verlieh Augustus dem Agrippa ein *vexillum caeruleum*, Suet. *Aug.* 25. Dio Cassio 51, 21, 3. Es gab auch *vexilla bicolora* (Vopisc. *Aurelian.* 13, 13) und vielleicht sind im Gegensatz zu diesen die *pura* einfarbige.

8) Dass die *armilla* ein Armband war, zeigt Sueton *Ner.* 6: *Quae fabula exorta est deprensis in lecto eius circum cervicalia serpentis exuviis, quas tamen aureae armillae ex voluntate matris inclusas dextro brachio gestavit.* Am rechten Arm trägt sie auch der Aquilifer bei Lindenschmit I, 4, 6, 1; an beiden Armen der Centurio Lindenschmit I, 6, 5.

9) Festi *ep.* p. 25 M.: *Armillas ex auro, quas viri militares ab imperatoribus donati gerunt, dictas esse existimant, quod antiqui humeros cum brachiis*

(Heftnadeln),[1]) silbern und goldene *torques*,[2]) welche theils um den Hals, theils über die Brust herabhängend getragen wurden,[3]) endlich *phalerae*,[4]) von deren Beschaffenheit wir erst durch die im Jahre 1858 auf dem Gute Lauersfort bei Crefeld gefundenen Originale[5]) eine Anschauung gewonnen haben. *Phalerae* sind Schildplatten von dünnem Bronce-, Silber- oder Goldblech[6]) mit Reliefs, deren hohle Rückseite mit Pech ausgegossen wird, und die auf einer untergelegten Kupferplatte, und mit dieser auf einem Riemen befestigt werden. Mit solchen *phalerae*, welche oft bedeutenden Kunstwerth hatten,[7]) schmückte man ursprünglich das Riemenzeug der Pferde,[8]) die als *donum militare* verliehenen *phalerae* wurden aber auf einer gitterförmig zusammengefügten Riemen-

torques.

phalerae.

---

armos vocabant; *unde arma ab his dependentia sunt vocata.* p. 46: *Calbeos armillas dicebant, quibus triumphantes utebantur et quibus ob virtutes milites donabantur.* Sie kommen häufig vor. Liv. 10, 44, 3. Dionys. 10, 37. Plin. *n. h.* 7, 102. Gell. 2, 11; 9, 13, 18. Vopisc. *Prob.* 5, 1 und in Inschriften *C. I. L.* V, 7003; VI, 3580 u. ö. Nach Plin. *n. h.* 33, 37 erhielten *armillae* nur *cives.*

1) Liv. 39, 31, 18.

2) Isidor. *orig.* 19, 31, 11: *torques sunt circuli aurei a collo ad pectus dependentes. Torques aurei* oder *aureae*, Varro bei Nonius p. 227 M. Quintilian. *inst.* 6, 3, 79. Plin. *n. h.* 33, 37: *Auxilia quippe et externos torquibus aureis donavere, at cives non nisi argenteis.* Dieser Unterschied ist für die Kaiserzeit nicht richtig. Suet. *Aug.* 43: *Nonium Asprenatem — aureo torque donavit.* Veget. 2, 7. In Inschriften kommt gewöhnlich zusammen vor *torquibus armillis phaleris donatus. C. I. L.* V, 7003; VI, 3580. 3584. *Bullett. d. Inst.* 1845 p. 132 und sonst oft. Auch eine *ala torquata*, *C. I. L.* VI, 3538 und eine *ala bis torquata*, Orelli 516. *Eph. ep.* V, 41. Andere Beispiele Dionys. 10, 37. Auct. *b. Hisp.* 26, 1. Tac. *ann.* 2, 9; 3, 21. Vopisc. *Prob.* 5, 1 u. ö. Es scheint übrigens verschiedene Arten von *torques* gegeben zu haben. *C. I. L.* III, 3158: *C. Iulius — Aetor, donatus — ab Ti.*; *Caes. Aug. f. Augusto torq. maiore bello Delmatico.* Dieser Schmuck findet sich bei verschiedenen Nationen in verschiedener Form, namentlich bei den Galliern, von denen die Römer ihn entlehnten. S. Birch *On the torc of the Celts*, in *Archaeological Journal* Vol. II (1846) p. 368—380; Vol. III (1846) p. 27—38.

3) S. Lindenschmit I, 4, 6, 1; 6, 5.

4) Nach Florus 1, 5, 6 sind die *phalerae* wie die *fasces*, *trabeae*, *paludamenta*, *praetextae* etruskischen Ursprungs. Beispiele ihrer Verleihung s. Liv. 39, 31, 17. Plin. 7, 102. Sall. *Iug.* 85, 29 und sonst oft, auch in Inschriften *C. I. L.* V, 7003 und öfter.

5) S. A. Rein *De phaleris* in *Annali dell' Inst.* 1860 p. 161—204. O. Jahn Die Lauersforter Phalerae. Bonn 1860. 4.

6) Jahn S. 5. 8. *phalerae aureae* erwähnt auch Apul. *met.* 10, 17.

7) Cic. *acc. in Verr.* 4, 12, 29: *phaleras pulcherrime factas, quae regis Hieronis fuisse dicuntur, utrum tandem abstulisti an emisti?*

8) Suidas II p. 1409 Bernh.: Φάλαρα· τὰς προμετωπίδας τοὺς ἀσπιδίσκους, τὴν κόσμησιν τὴν κατὰ τὸ μέτωπον τῶν ἵππων. Daher *equus phaleratus*, Suet. *Calig.* 19. Suet. *Claud.* 17. Appian. *Mithr.* 115: ἵππων χαλινοὶ καὶ προστερνίδια καὶ ἐπωμίδια, πάντα ὁμοίως διάλιθα καὶ κατάχρυσα. Polyb. 31, 3, 6: (ἱππεῖς) χρυσοφάλαροι — ἀργυροφάλαροι. Verg. *Aen.* 5, 310: *Primus equum*

unterlage über der ganzen Breite des Panzers getragen.[1]) Von *coronae.* höherem Werth als diese Auszeichnungen sind die *coronae*, deren es verschiedene Arten gibt.[2]) Den ersten Rang unter ihnen hatten die *corona triumphalis*, ein Lorbeerkranz, den der triumphirende Feldherr trägt,[3]) und die *corona obsidionalis* oder *graminea*, welche das Heer selbst seinem Führer nach Befreiung aus einer verzweifelten Lage zum Geschenk machte, und der römische Senat und das römische Volk aus gleichem Grunde im zweiten punischen Kriege dem Q. Fabius Maximus decretirte.[4])

---

phaleris insignem victor habeto. Liv. 22, 52, 5 u. 5. Ein Pferdeschmuck dieser Art ist publicirt von E. Braun *Annali dell' Inst.* 1854 p. 91, tav. 21. Anderes s. bei A. de Longpérier *Revue numismatique* 1848 p. 85 ff. und *Revue archéologique* 1849. T. I p. 324 ff. Rein a. a. O. p. 162. (Vgl. besonders E. Sacken im Jahrb. der Kunstsammlungen, Wien 1882 S. 56: Figuren von einem Pferdeschmuck.)

1) Dargestellt ist mit einem Schmuck von 5 *phalerae* der Centurio M. Caelius auf einem Stein des Bonner Museums, am besten abgebildet bei Lindenschmit I, 6, 5; mit 9 *phalerae* der Centurio Q. Sertorius Festus auf einem Steine in Verona, abgebildet bei Orti *Gli antichi marmi alla gente Sertoria Veronese spettanti.* Verona 1833. n. 2 p. 10; beide auch *Annali dell' Inst.* 1860. *Tav. d'agg. E;* mit 9 *phalerae* der *aquilifer* Cn. Musius auf einem Mainzer Steine bei Lindenschmit I, 4, 6, 1; ferner eine *lorica* mit 9 *phalerae* auf einem Steine des Museums zu Wiesbaden (*Annali* 1860 *Tav. d'agg. E* n. 4). Ueber andere Darstellungen von *phalerae*, namentlich auf Münzen s. Rein p. 170 ff. Jahn Taf. 2. Rh. Jahrbb. B. 55/56 S. 177—185.

2) Die übereinstimmenden Nachrichten, welche Gellius 5, 6, Festus und andere Schriftsteller über die *coronae* geben, scheinen alle auf Varro zurückzugehn. S. Mercklin *De Varrone coronarum Romanorum militarium interprete praecipuo quaestiones* im *Index scholarum Dorpatensis* 1859.

3) Cic. *in Pison.* 24, 58 ff. Liv. 10, 7, 9: *corona triumphali laureaque.* Zonaras 7, 21: στέφανόν τε δάφνης ἀναδησάμενος. Dionys. 2, 34. Plin. 15, 127. 137: *Ex ea triumphans postea Caesar laurum in manu tenuit coronamque capite gessit ac deinde Imperatores Caesares cuncti.* Juvenal 10, 39. Den siegreichen Feldherren wurden auch Kronen von Gold von den unterworfenen Völkern geschenkt, woraus die Abgabe des *aurum coronarium* entstanden ist (s. oben S. 295). Diese nennt Gellius 5, 6, 5 ebenfalls *coronae triumphales.* Sie wurden aber nicht getragen, sondern unter den erbeuteten Gegenständen mit aufgeführt. Liv. 34, 52, 8; 37, 58, 4. 59, 4; 39, 5, 14. 7, 1. 29, 6. 42, 3; 40, 16, 11. 34, 8. 43, 6. Ob der Lorbeerkranz ein wirklicher oder goldener war, war wohl der Sache nach gleich. Unter dem triumphalischen Schmucke, den Scipio dem Masinissa schenkte (Liv. 30, 15, 11), war eine *aurea corona*, und Gellius 5, 6, 7 sagt: *Haec antiquitus e lauru erant, post fieri ex auro coeptae.*

4) Plin. *N. H.* 22, 6 ff.: *Corona quidem nulla fuit graminea nobilior. — eadem vocatur obsidionalis, liberatis obsidione abominandoque exitio totis castris,* an welcher Stelle auch die wenigen Personen, die sie erhalten haben, angeführt werden. Vergl. Gellius 5, 6, 8, 10; 2, 11. Festi *ep.* p. 97 M. s. v. *Gradivus.* Festus p. 190[b] s. v. *Obsidionalis corona.* Liv. 7, 37, 2. Einen broncenen Helm mit der *corona obsidionalis* s. *Bullett. d. Inst.* 1834 p. 39. Ueber die symbolische Bedeutung der Graskrone vergl. Zander a. a. O. Erste Fortsetzung S. 17.

Demnächst folgen die *corona myrtea* oder *ovalis*, welche bei der Ovation üblich ist;[1] die *corona civica* von Eichenlaub (*quernea, ilignea*),[2] welche wegen Rettung eines Bürgers in der Schlacht ertheilt wird und dem Inhaber bestimmte Ehrenrechte verleiht;[3] die *corona muralis* von Gold mit zinnenartigen Verzierungen, für Erstürmung einer Mauer;[4] die goldene *corona castrensis* oder *vallaris* mit dem *insigne valli* für Auszeichnung bei Eroberung eines Lagers;[5] die goldene *corona navalis*, auch *rostrata* oder *classica* genannt;[6] die Oelkrone (*oleaginea*), welche die Soldaten erhielten, welche, ohne in der Schlacht gewesen zu sein, doch dem Triumph beiwohnten;[7] endlich *coronae aureae* oder *gemmatae* ohne weitere Bezeichnung.[8] Die Verleihung

1) Plin. *N. H.* 15, 125. 126. Valer. Max. 3, 6, 5. Gellius 5, 6, 20. Festi *ep.* p. 144. 195.

2) Plin. *N. H.* 16, 7—13. Festi *ep.* p. 42. Gellius 5, 6, 11. Liv. 6, 20, 8; 10, 46, 3. Verg. *Aen.* 6, 772. Polyb. 6, 39, 6. Tac. *ann.* 3, 21; 12, 31; 15, 12. Suet. *Aug.* 25. *Tib.* 32. Vopisc. *Prob.* 5, 1. Ovid. *fast.* 4, 953. *metam.* 1, 562. *trist.* 3, 1, 39. Plutarch. *Q. R.* 92. Claudian 24, 72 f. Die *corona civica* trägt der Centurio M. Caelius bei Lindenschmit I, 6, 5. Sie wurde auch vom Senate dem Augustus, als *servator civium* decretirt. Monum. Ancyr. 6, 14. Fasti Praenestini ad 13 Januar (*C. I. L.* I p. 312). Dio Cass. 53, 16, 4. Eckhel *D. N.* VI p. 88.

3) Plin. *N. H.* 16, 11 ff.: *Civica iligna primo fuit, postea magis placuit ex aesculo. — — Additae leges artae et ideo superbae — —: civem servare, hostem occidere, ut ne eum locum in quo sit actum, hostis optineat eo die, ut servatus fateatur (alias testes nihil prosunt), ut civis fuerit. Auxilia quamvis rege servato decus non dant, nec crescit honos idem imperatore conservato, quoniam conditores in quocumque civem summum esse voluere. Accepta licet uti perpetuo. Ludis ineunti semper assurgi etiam ab senatu in more est; sedendi ius in proximo senatui. Vacatio munerum omnium ipsi patrique et avo paterno.*

4) Gellius 5, 6, 16: *quasi muri pinnis decorata est.* Polyb. 6, 39, 5. Liv. 26, 48, 5. Silius Italicus 15, 257. Wilm. 1161. *C. I. L.* III, 1193. 4013; VI, 1599; VIII, 9990.

5) Festi *ep.* p. 57. Plin. *N. H.* 33, 38. Liv. 10, 46, 3. Val. Max. 1, 8, 6. Gell. 5, 6, 17 *vallaris*, Orelli 749. 3509. *C. I. L.* III, 4013; VIII, 9990.

6) Festi *ep.* p. 163 M. (Festus p. 162): *Navali corona solet donari, qui primus in hostium navem armatus transilierit.* Nach den übrigen Zeugnissen wurde sie sehr selten und nur an Feldherren gegeben, namentlich dem M. Varro vom Pompejus im Seeräuberkriege (Plin. *N. H.* 7, 115; 16, 7) und dem Agrippa von Augustus. Dio Cass. 49, 14, 3: καὶ τῷ Ἀγρίππᾳ στέφανον χρυσοῦν ἐμβόλοις ἠσκημένον ἐδωρήσατο· ὃ μὴ πρότερον μήτ᾽ αὖθις ἄλλῳ τῳ ἐγένετο. Liv. *ep.* 129: *M. Agrippa navali corona ab Caesare donatus est, qui honos nulli ante eum habitus erat.* Seneca *de ben.* 3, 32, 4. Vellej. 2, 81, 3, der sie *corona classica* nennt. Verg. *Aen.* 8, 684. Ovid. *ars am.* 3, 392 und auf Münzen des Agrippa, Eckhel *D. N.* VI p. 164. Später decretirte der Kaiser Claudius sie sich selbst. Suet. *Claud.* 17, und *coronae classicae* kommen auch unter Trajan vor. Borghesi *Iscr. di Fuligno*, *Oeuvres* V p. 32; *corona classica*, *C. I. L.* III, 4013.

7) Gell. 5, 6, 4. Dio Cass. 46, 40.

8) Plin. *N. H.* 22, 6. *Coronae aureae* ohne Zusatz, *C. I. L.* VI, 3580; X, 5064; *Inscr. Helv.* 179.

dieser Decorationen geschah durch den Oberbefehlshaber öffentlich in einer *contio*,[1] und zwar mit Beobachtung des Unterschiedes, dass in der Regel die *armillae*, *phalerae* und *torques* den Soldaten und den *principales* bis zum Centurio hinauf, die *coronae*, *hastae purae* und *vexilla* den höheren Officieren, den *tribuni*, *praefecti*, *legati legionum* und *legati consulares* zuerkannt wurden.[2] Für die Zeit der Republik allerdings lässt sich diese Unterscheidung nicht nachweisen; denn L. Siccius Dentatus, der als das berühmteste Beispiel persönlicher Tapferkeit oft erwähnt wird, hatte sich in 120 Schlachten 22 *hastae purae*, 25 *phalerae*, 83 *torques*, 160 *armillae*, 26 *coronae*, nämlich 14 *civicae*, 8 *aureae*, 3 *murales*, 1 *obsidionalis*, also Auszeichnungen fast aller Art verdient[3] und der Praetor Q. Arrius erhielt wegen seines Sieges über den Sklavenführer Critus im Jahre 681=73[4] nicht allein eine *corona* und *hasta pura*, sondern auch *phalerae*.[5] Unter den Kaisern werden dagegen *armillae*, *torques* und *phalerae* regelmässig an Leute untergeordneten Grades vergeben, nämlich Legionssoldaten,[6] Praetorianer,[7] Centurionen,[8] und zwar alle drei Decorationen zugleich, woraus sich erklärt, dass in Inschriften seit Hadrian[9] dieselben nicht mehr einzeln genannt, sondern durch die Formel *donis donatus ab imperatore*[10] bezeichnet werden.[11] Allein die *phalerae* scheinen etwa seit Septimius Se-

---

1) Cic. *acc. in Verr.* 3, 80, 185: *tu vero quibus rebus gestis, quo hoste superato contionem donandi causa advocare ausus es?* § 187: *quae porro tua praefatio donationis fuit? Illa scilicet vetus atque imperatoria: Quandoque tu quid in proelio, in bello, in re militari —?* Ueber die *contio*, in welcher der Kaiser Valerian dem Aurelian Verleihungen dieser Art macht, berichtet Vopisc. *Aurel.* 13.

2) S. Henzen *I doni militari de' Romani* in *Annali dell' Inst.* 1860 p. 205—210.

3) Plin. *N. H.* 7, 102; 22, 9. Gellius 2, 11. Dionys. 10, 37. Valer. Max. 3, 2, 24.

4) Liv. *epit.* 96. Borghesi *Oeuvres* I p. 65. Wehrmann *Fasti praetorii*. Berlin 1875. 8. p. 41.

5) Borghesi *Oeuvres* II p. 339 ff. 6) *C. I. L.* V, 4365.

7) Wilm. 1598. 1617.

8) *C. I. L.* V, 7003; VI, 3580. 3584. Orelli 749 und mehr bei Henzen p. 207. Die älteste Inschrift, in welcher diese Verleihung erwähnt wird, ist die eines *evocatus* des Caesar. *C. I. L.* I n. 624.

9) Henzen p. 208. 10) Or. 3445.

11) Borghesi *Annali dell' Inst.* 1838, p. 62 bemerkte schon, dass die Verleihung von *torques*, *armillae* und *phalerae* in Inschriften nach der Zeit des Severus und Caracalla nicht mehr vorkomme, und auch von der *hasta pura* und *corona aurea* findet er (*Oeuvres* II, 338) aus späterer Zeit nur ein Beispiel, und zwar in einer Inschrift, die sich als falsch ergeben hat (*C. I. L.* X, 331*).

verus ganz ausser Gebrauch gekommen und durch grosse goldene oder silberne Medaillons ersetzt worden zu sein, welche in Gold gefasst, zuweilen mit Steinen decorirt, und gehenkelt am Bande getragen wurden, wie dies die noch in nicht geringer Zahl vorhandenen Exemplare erkennen lassen.[1] Was dagegen die *coronae*, *hastae purae* und *vexilla* betrifft, so erhalten eine *corona*[2] und eine *hasta*[3] zuweilen auch Centurionen; *tribuni* und *praefecti* aber nicht nur eine,[4] zuweilen zusammen mit einem *vexillum*,[5] sondern auch zwei *hastae*, zwei *vexilla* und zwei *coronae*,[6] während den Legionslegaten auf einmal 3 *coronae*, 3 *hastae*, 3 *vexilla*,[7] und endlich den consularischen Legaten 4 *coronae*, 4 *hastae*, 4 *vexilla*[8] verliehen werden.

Zu den *praemia militiae* gehören endlich auch die *spolia*, d. h. entweder die Waffen eines im Einzelkampfe in Folge einer Herausforderung erlegten Feindes,[9] oder die aus der im Ganzen gemachten Waffenbeute, welche dem Quaestor abgeliefert wurde,[10] den ausgezeichneten Soldaten von dem Feldherrn zugesprochenen Rüstungen,[11] die als Andenken des Sieges von denselben behalten *spolia.*

Allein Schriftsteller erwähnen diese Decorationen noch viel später. Vopiscus *Aurel.* 13. 3: *Cape igitur tibi pro rebus gestis tuis coronas murales quattuor, coronas vallares quinque, coronas navales duas, coronas civicas duas, hastas puras decem.* Vopiscus *Prob.* 5, 1: *Publice in contione donatus est hastis puris quattuor, coronis vallaribus duabus, corona civica una, vexillis puris quattuor, armillis aureis duabus, torque aureo uno.* Noch Belisar verlieh unter Justinian seinen Soldaten ψέλιά τε καὶ στρεπτούς d. h. *armillae* und *torques.* Procop. *b. Goth.* 3, 1.

1) S. Steinbüchel *Recueil de médaillons en or du cabinet impérial de Vienne.* Vienne 1826. 8. Arneth Gold- und Silber-Monumente. G. taf. 14—18. *Saggi di dissertazioni accademiche di Cortona.* Tomo IV (1743) p. 235 ff. Tav. I. II. Millin *Mon. ant. ined.* Tom. I p. 252. *Dissertazioni dell' accademia Romana di archeologia,* Tomo II (Roma 1825. 4) p. 3—39. Tav. 3. *Revue numismatique* 1883 p. 70—91.

2) So trägt der bereits angeführte Centurio M. Caelius, der im Varianischen Kriege fiel, eine *corona civica.* Lindenschmit I, 6, 5. Andere von Henzen beigebrachte Beispiele sind *C. I. L.* V, 7003; VI, 3580. 3584. Or. 749.

3) Wilm. 1598.

4) *C. I. L.* VI, 798; IX, 1614. Or. 3445.

5) *C. I. L.* III, 1193; V, 7425; IX, 4753; X, 5829.

6) *C. I. L.* VI, 1449; X, 135. Wilm. 1161.

7) Mur. 881, 2. *C. I. L.* III, 291.

8) *C. I. L.* III, 1457; V, 6977; VI, 1377 und mehr bei Henzen *Annali* 1860 p. 210.

9) Gell. 2, 11 von dem Siccius: *Spolia — habuit multiiuga; in his provocatoria pleraque.*

10) Nach der Schlacht heisst es *caesorum spolia legere* Liv. 5, 36, 7. 39, 1; aber diese werden abgeliefert. Tac. *ann.* 12, 54.

11) Siccius erhielt 34 *spolia.* Plin. *N. H.* 7, 102.

oder in einem Tempel mit einer Weihinschrift dedicirt wurden.[1])

spolia opima. Eine besondere Art der *spolia* sind die *spolia opima*, welche der römische, unter eigenen Auspicien commandirende Anführer dem feindlichen Anführer abnimmt.[2]) Dergleichen *spolia* sind nur dreimal erworben worden: Romulus gewann sie von Acron, dem Anführer der Caeninenser;[3]) A. Cornelius Cossus im Jahre 317 =437 von Tolumnius, dem Könige der Veienter;[4]) der Consul M. Claudius Marcellus im Jahre 532=222 von Viridomar, König der Insubrer;[5]) alle drei weihten sie in dem Tempel des Jupiter Feretrius.[6]) Soweit sind alle Berichte der Alten übereinstimmend; indess braucht nicht nur Livius den Ausdruck *spolia opima* einmal von der Waffenbeute in Folge eines gewöhnlichen Zweikampfes statt des richtigen Ausdrucks *spolia provocatoria*,[7]) sondern in einem Gesetze des Numa bei Varro werden ausdrücklich drei Arten von *spolia opima* unterschieden, *prima spolia opima*, *secunda* und *tertia*,[8]) welche alle darum *spolia opima*

1) Liv. 10, 7, 9: *eos viros — quorum domos spoliis hostium adfixis insignes inter alias feceritis*. 23, 23, 6; 38, 43, 11. Sueton. *Nero* 38.

2) Ausführlich handelt über die *sp. op.* W. A. B. Hertzberg *De spoliis opimis quaestio* in Schneidewin's *Philologus* I S. 331—339.

3) Liv. 1, 10. Propert. 5, 16, 1—16. Plut. *Romul.* 16 und die Inschr. *C. I. L.* X, 809.

4) Liv. 4, 19, 20. Propert. 5, 10, 17 ff. Plut. *l. l.* Livius nennt den Cossus seinen Quellen zufolge *tribunus militum*, macht aber dazu selbst die Bemerkung: *Omnes ante me auctores secutus A. Cornelium Cossum tribunum militum secunda spolia opima Jovis Feretrii templo intulisse exposui. Ceterum, praeterquam quod ea rite opima spolia habentur, quae dux duci detraxit, nec ducem novimus, nisi cuius auspicio bellum geritur, titulus ipse spoliis inscriptus illos meque arguit consulem ea Cossum cepisse.* Diese Inschrift habe der Kaiser Augustus noch vorgefunden und selbst gelesen. Daher heisst er richtig bei Festus p. 189ª M. *consul.* Valer. Max. 3, 2, 4 und Aur. Vict. *de vir. ill.* 25 machen ihn zum *magister equitum*, Serv. *ad Aen.* 6, 842. 861 zum *tribunus militum consulari potestate.* Bei dieser Unsicherheit der Ueberlieferung, über welche das Genauere Niebuhr R. G. II. S. 516 ff. und Hertzberg S. 335 geben, kann das Beispiel des Cossus die allgemein anerkannte Definition der *spolia opima*, nach welcher dieselben von dem Anführer selbst gewonnen sein müssen, nicht in der Art ändern, wie Perizonius *Animadv. hist.* VII p. 236 ff. mit Beistimmung von Niebuhr a. a. O. es angenommen hat.

5) Plut. *Marc.* 8. Valer. Max. 3, 2, 5. Liv. *epit.* 20. Propert. 1, 1, 41. Serv. *ad Aen.* 6, 856. Sil. Ital. 1, 133; 3, 587; 12, 280. Fasti Triumph. ad ann. 532: *M. Claudius M. f. M. n. Marcellus Cos. de Galleis Insubribus et German. K. Mart. isque spolia opima rettulit duce hostium Virdumaro ad Clastidium interfecto.* Ueber die *spolia opima* im Allgemeinen vergl. Plin. *paneg.* 17.

6) S. Becker Handbuch I S. 402. 403.

7) Bei Livius 23, 46, 14 fordert der Campaner Vibellius Taurea den Römer Asellus und sagt: *cur non ferro decerneret daretque opima spolia victus aut victor caperet?*

8) Die Stelle bei Festus p. 186ᵇ. 189ª M. wird von Hertzberg so restituirt:

heissen, weil sie dem feindlichen Anführer abgenommen sind, darin sich aber zu unterscheiden scheinen, dass bei den ersten der römische Feldherr, bei den zweiten ein römischer Officier,[1] bei den dritten ein gemeiner Soldat der Sieger ist, und dass in den beiden letzten Fällen die Waffen nicht in den Tempel des Jupiter Feretrius geweiht werden dürfen.

Ehren des Feldherrn selbst.

Imperatortitel.

supplicationes.

Niederlegung des Lorbeers.

Wir haben noch schliesslich von denjenigen Auszeichnungen zu reden, welche dem Feldherrn selbst nach einem entscheidenden Siege zu Theil wurden, und zu diesen gehört ausser dem Imperatortitel,[2] dem vom Senat nach einem glücklichen Feldzuge angeordneten Dankfeste (*supplicatio*),[3] dem feierlichen Einzuge mit lorbeerbekränzten *fasces* und der Niederlegung des Lorbeers

---

Unde spolia quoque, quae dux P. R. duci hostium detraxit (sc. opima dicuntur); quorum tanta raritas est, ut intra annos (minus quingentos triginta tantum) trina contigerint nomini Romano, una, quae Romulus de Acrone; altera, quae consul Cossus Cornelius de Tolumnio; tertia, quae M. Marcellus Iovi Feretrio de Viridomaro fixerunt. M. Varro ait opima spolia esse etiam, si manipularis miles detraxerit, dummodo duci hostium. [sed prima esse utique, quae dux duci. Vetari enim,] quae a duce recepta] non sint, ad aedem Iovis Feretrii poni. Testimonio esse libros pontificum, in quibus sit: Pro primis spoliis bove, pro secundis solitaurilibus, pro tertiis agno publice fieri debere: esse etiam Pompilii regis legem opimorum spoliorum talem. Cui suo auspicio classe procincta opima spolia capiuntur, dari aer. CCC oporteat et bovem caedito Iovi Feretrio. Cuius auspicio classe procincta secunda spolia capta, in Martis ara in campo solitaurilia utra voluerit caedito. qui cepit, CC aer. dato. Cuius auspicio classe procincta tertia spolia capta, Ianui Quirino agnum marem caedito. C qui ceperit, ex aere dato. Dis piaculum dato. Dass diese Restitution der Hauptsache nach richtig ist, sieht man aus mehreren anderen, offenbar dem Varro nachgeschriebenen Stellen. Serv. *ad Aen.* 6, 860. Plut. *Marc. l. l. Romul. l. l.*

1) Dass auch die *secunda spolia opima* waren, scheint wenigstens nach Florus anzunehmen. Florus 1, 33, 11: *de quibus* (Vaccaeis) *ille Scipio posterior singulari certamine, cum rex fuisset provocator, opima rettulerat.* Valer. Max. 3, 2, 6: *Eodem virtutis et pugnae genere usi sunt T. Manlius Torquatus et Valerius Corvinus et Aemilianus Scipio. Hi etiam ultro provocantes hostium duces interemerunt: sed quia sub alienis auspiciis rem gesserant, spolia Iovi Feretrio non posuerunt consecranda.* Vgl. Dio Cass. 51, 24, 4: καὶ τὸν βασιλέα αὐτῶν Δέλδωνα αὐτὸς ὁ Κράσσος ἀπέκτεινε· κἂν τὰ σκῦλα αὐτοῦ τῷ Φερετρίῳ Διΐ, ὡς καὶ ὄπιμα ἀνέθηκεν, εἴπερ αὐτοκράτωρ στρατηγὸς ἐγεγόνει, wo die Worte ὡς καὶ ὄπιμα, wie Hertzberg bemerkt, den Sinn haben können: da es *opima* waren.

2) Mommsen Staatsrecht I², 121 ff.

3) Von den Supplicationen wird ausführlicher in dem Abschnitt über die Sacra die Rede sein: sie dauerten einen Tag (Liv. 27, 4, 15; 7, 4; 28, 11, 7) oder zwei (Liv. 10, 23, 1) oder drei (Liv. 31, 8, 2; 27, 51, 8; 30, 40, 4 u. ö.) oder vier (Liv. 5, 23, 3); später auch zehn (Cic. *de prov. cons.* 11, 27), fünfzehn (Caes. *b. G.* 2, 35, 4. Cic. a. a. O. 11 § 26), zwanzig (Caes. *b. G.* 4, 38, 5; 7, 90, 8), ja sogar fünfzig Tage (Cic. *Phil.* 14, 29), und konnten auch in dem Falle decretirt werden, dass kein Triumph statt fand. So schreibt Cato an Cicero (*ep. ad fam.* 15, 5, 2): *Quodsi triumphi praerogativam putas supplicationem et idcirco casum potius quam te laudari mavis, neque supplicationem sequitur*

Der Triumph.

auf dem Capitol[1]) vor allem der Triumph.[2]) Die Berechtigung zum Triumph war an bestimmte Bedingungen geknüpft, welche bereits ausführlich erörtert worden sind;[3]) die Kosten bewilligte in der Blüthezeit der Republik der Senat,[4]) und es war somit vor dem Einzuge eine Verhandlung mit dem Senate erforderlich, während deren der zurückgekehrte Feldherr ausserhalb des Pomoerium, *ad urbem* oder *extra portam*,[5]) verweilen musste. Denn mit dem Eintritt in die Stadt verliert er die Kriegsauspicien[6]) und es ist bekannt, dass Lucullus nach seiner Rückkehr aus Asien drei Jahre lang ausserhalb Roms blieb, bis ihm endlich der Triumph bewilligt wurde.[7]) War aber die Verhandlung beendet und der Tag des Triumphes festgestellt, so ordnete sich der Zug auf dem Marsfelde bei der dort liegenden *villa publica*,[8]) wo noch

---

semper triumphus et triumpho multo clarius est senatum iudicare potius mansuetudine et innocentia imperatoris provinciam quam vi militum aut benignitate deorum retentam atque conservatam esse.

1) Plin. *n. hist.* 15, 134: (*Laurus*) *fasces imperatorum decorat; ex his in gremio Iovis optimi maximique deponitur, quotiens laetitiam nova victoria attulit.* Obsequens 61: *C. Antonius procos. cum Catilinam devicisset, laureatos fasces in provinciam tulit. Ibi a Dardanis oppressus amisso exercitu profugit. Apparuit eum hostibus portendisse victoriam, cum ad eos laurum victricem tulerit, quam in Capitolio debuerat deponere.* Augustus lehnte mehrmals den ihm decretirten Triumph ab; so in den Jahren 729 = 25. Dio Cass. 53, 26, 5; 734 = 20, Borghesi *Oeuvres* II p. 100 ff.; 746 = 8, Dio Cass. 55, 6, 6 und begnügte sich, den Lorbeer im capitolinischen Tempel niederzulegen. Mon. Anc. I, 22: [*Cum deinde plu*]*ris triumphos mihi sen*[*atus decrevisset, eis su*]*persedi. I*[*tem saepe laur*]*us deposui, in Capi*[*tolio votis quae*] *quoque bello nuncu*[*paveram, solu*]*tis.* Dasselbe that später Nero (Suet. *Ner.* 14), Domitian (Suet. *Dom.* 6), Nerva (Plin. *pan.* 8). Den ganzen Gegenstand erörtert Mommsen *R. D. A.* p. 19.

2) Ueber den Triumph gibt es eine grosse Anzahl älterer Schriften, welche man bei Rein in Pauly's Realencyclopädie VI S. 2149 angeführt findet. Neuerdings hat diesen Gegenstand behandelt H. A. Goell *De triumphi Romani origine, permissu, apparatu, via.* Schleiz 1854. 8.

3) S. Mommsen Staatsrecht I² S. 124—133.

4) Polyb. 6, 15, 8: τοὺς γὰρ προσαγορευομένους παρ' αὐτοῖς θριάμβους, δι' ὧν ὑπὸ τὴν ὄψιν ἄγεται τοῖς πολίταις ὑπὸ τῶν στρατηγῶν ἡ τῶν κατειργασμένων πραγμάτων ἐνάργεια, τούτους οὐ δύνανται χειρίζειν ὡς πρέπει, ποτὲ δὲ τὸ παράπαν οὐδὲ συντελεῖν, ἐὰν μὴ τὸ συνέδριον συγκατάθηται καὶ δῷ τὴν εἰς ταῦτα δαπάνην. Liv. 33, 23, 8: *Q. Minucius consul de Liguribus Boisque Gallis in monte Albano triumphavit. Is triumphus ut loco et fama rerum gestarum et quod sumptum non erogatum ex aerario omnes sciebant inhonoratior fuit, ita signis carpentisque et spoliis ferme aequabat.* Dio Cass. fr. 74, 2. Vol. I p. 124 Dindorf: Κλαύδιος, εἰ καὶ τὰ μάλιστα ἀκριβῶς ἠπίστατο, ὅτι οὐκ ἐνενικήκει, ἀλλ' οὖν καὶ τότε τοσαύτῃ ὑπερηφανίᾳ ἐχρήσατο ὥστε — — τὰ ἐς αὐτὰ ἀναλώματα αἰτῆσαι.

5) S. Th. I² S. 534 Anm. 6.

6) Mommsen Staatsrecht I² S. 96 Anm. 4; S. 124 Anm. 5. Ulpian *Dig.* 1, 16, 16: *Proconsul portam Romae ingressus deponit imperium.*

7) Drumann IV S. 161 f.

8) Becker Handbuch I S. 624.

Vespasian die Nacht vor seinem Triumphe zubrachte.[1]) Ueber den Weg, welchen von hier aus der Zug nahm, sind die Nachrichten unsicher und die Annahmen der Topographen sehr differirend;[2]) nach Becker's und Preller's Ansicht gieng der Zug zuerst durch die *porta triumphalis*, welche zwar mehrfach erwähnt aber nirgends ihrer Lage nach genau bestimmt wird,[3]) und dann in den *Circus Flaminius*,[4]) in welchem sich ein geeigneter Platz für die Menge der Zuschauer darbot;[5]) in die Stadt gelangte er durch die *porta Carmentalis* und von da über das *Velabrum*[6]) und *Forum boarium* in den *Circus maximus*.[7]) Hiernach in das Thal zwischen dem *mons Palatinus* und *mons Caelius* eintretend, nahm er die Richtung auf die *Sacra via* und zog auf dieser über das *forum* nach dem Capitol.[8]) Die Strassen waren bekränzt, die Tempel geöffnet;[9]) die Zuschauer begrüssten die Einziehenden mit dem Zuruf *Jo triumphe!*[10]).

Den Zug eröffneten die Behörden und Senatoren,[11]) welche sich zu diesem Zwecke auf dem *Campus Martius* versammelt hatten;[12]) dann folgten Musiker (*tubicines*),[13]) und hinter diesen wurden in langer Reihe die eroberten und erbeuteten Gegenstände

---

1) Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 4: Τοῦ δὲ στρατιωτικοῦ παντὸς ἔτι νύκτωρ κατὰ λόχους καὶ τάξεις ὑπὸ τοῖς ἡγεμόσι προεξωδευκότος καὶ περὶ θύρας ὄντος, οὐ τῶν ἄνω βασιλείων (nicht vor dem kaiserlichen Palaste auf dem Palatinus), ἀλλὰ πλησίον τοῦ τῆς Ἴσιδος ἱεροῦ· ἐκεῖ γὰρ ἀνεπαύοντο τῆς νυκτὸς ἐκείνης οἱ αὐτοκράτορες. Der Isistempel lag unmittelbar an den Septa und der villa publica. Becker I S. 623 ff. 645.

2) S. Becker I S. 145—154. Urlichs Röm. Topographie. Stuttgart 1845. S. 87 ff. Preller Die Regionen der Stadt Rom S. 239 f.

3) Cic. *in Pison.* 23, 55: *quasi vero id aut ego scire debuerim — — aut ad rem pertineat, qua tu porta introieris, modo ne triumphali, quae porta Macedonicis semper consulibus ante te patuit.* Tac. *ann.* 1, 8. Suet. *Aug.* 100. Dio Cass. 56, 42. Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 4. 4) Plut. *Lucull.* 37.

5) Plutarch *Aem. Paul.* 32: Ὁ μὲν δῆμος ἔν τε τοῖς ἱππικοῖς θεάτροις, ἃ κίρκους καλοῦσι, περί τε τὴν ἀγορὰν ἰκρία πηξάμενοι καὶ τἄλλα τῆς πόλεως μέρη καταλαβόντες — — ἐθεῶντο. Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 4: ἔπεμπον τὸν θρίαμβον διὰ τῶν θεάτρων διεξελαύνοντες, ὅπως εἴη τοῖς πλήθεσιν ἡ θέα ῥᾴων.

6) Suet. *Caes.* 37.

7) Cic. *Verr.* 1, 59, 154. Daher wird gesagt, der Zug gehe durch mehrere Circi, Plut. *Aem. Paul.* 32.

8) Horat. *epod.* 7, 8. *od.* 4, 2, 35. Ueber die Via sacra und den Gang des Triumphzuges handeln ausführlich Sachse Beschreibung der Stadt Rom I S. 215 ff. Bunsen Beschreibung von Rom II, 1 S. 439 ff. Ambrosch Studien und Andeutungen I S. 76 ff.

9) Ovid. *trist.* 4, 2, 4. Plut. *Aem. Paul.* 32.

10) Horat. *od.* 4, 2, 49. *epod.* 9, 21. Marini *Atti* p. 605. Ovid *trist.* 4, 2, 48 und Brisson *De form.* 4, 33.

11) Dio Cass. 51, 21. Dionys. 2, 34. 12) Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 4.

13) Plut. *Aem. Paul.* 33. Appian. *Pun.* 66.

getragen oder gefahren, ein Theil *in natura*, nämlich die erbeuteten Waffenstücke, Fahnen, Gefässe, Statuen, Kronen, Gold und Silber, geprägt und in Barren;[1]) ein Theil in bildlicher Darstellung, nämlich Abbildungen von Flüssen, Städten,[2]) besiegten Feinden,[3]) Modelle eroberter Festungen, Schiffe und Maschinen,[4]) ferner die Ehrenkränze, welche die Städte der Provinz dem Triumphator gewidmet hatten, anfänglich Lorbeerkränze,[5]) später aber goldene *coronae*, deren Flamininus 114 und Aemilius Paulus 400 aufführte.[6]) Die nächste Abtheilung des Zuges bildeten die für das Opfer auf dem Capitol bestimmten Opferthiere, nämlich weisse Stiere,[7]) mit vergoldeten Hörnern, geschmückt mit Binden (*vittae*) und Kränzen, geleitet von stattlich gekleideten Jünglingen und Knaben, welche goldene und silberne Opferschalen (*paterae*) trugen. Die Zahl dieser Thiere betrug bei dem Triumphe des Aemilius Paullus 120.[8]) An den Zug der Opferthiere schloss sich der der vornehmen Gefangenen, welche nicht als Sclaven verkauft, sondern für die Verherrlichung des Triumphes aufbewahrt worden waren, um nach demselben dem Tode oder der Gefangenschaft überliefert zu werden. Selbst Könige und Königinnen, wie Perseus und Zenobia

---

1) Ueber die Einzelheiten verweise ich auf die ausführlichen Beschreibungen der Triumphe, die sich in Menge finden. Beschrieben wird der Triumph des Romulus bei Dionys. 2, 34; des L. Quinctius Cincinnatus Liv. 3, 29, 4 und aus späterer Zeit die glänzenden Triumphe des Flamininus Liv. 34, 52, 4. Plut. *Flam.* 14; des L. Aemilius Paulus Liv. 45, 39. 40. Plut. *Aem. Paul.* 32 ff.; des Scipio Africanus Appian *Pun.* 66; des Lucullus Plut. *Luc.* 36 f.; des Pompejus Appian *Mithr.* 116 f.; s. auch die ausführliche Darstellung bei Drumann Geschichte Roms IV S. 485 ff.; des Caesar Dio Cass. 43, 19. Suet. *Caes.* 37. Vell. 2, 56; des Vespasian Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 4. 5. Suet. *Vesp.* 8, 12. (Vgl. auch Adolph Philippi Ueber die römischen Triumphalreliefe. Leipzig 1872. (Abhandlungen der phil. hist. Cl. d. kl. s. G. d. W. Band VI S. 247—305.) und Fr. Wieseler Drei Cameen mit Triumphdarstellungen. Göttingen 1883 (Abhandlungen d. kl. G. d. W. zu Göttingen Band 30.) Doch scheint mir die Ächtheit der unter Nr. 1 und 2 publicirten Cameen sehr zweifelhaft.)

2) Liv. 26, 21, 7. Cic. *Phil.* 8, 6, 18. Tac. *ann.* 2, 41: *vecta spolia, captivi, simulacra montium, fluminum, proeliorum.* Polyb. 6, 15. Flor. 2, 13, 88 vom Triumph des Caesar: *tunc in ferculis Nilus, Arsinoe et ad simulacrum ignium ardens Pharus.* Ovid *ep. ex Ponto* 3, 4, 103 ff. *trist.* 4, 2, 36 ff. Zonaras 7, 21. Claudian. 24, 22 ff. Anderes s. bei Jahn zum Persius p. 223.

3) Z. B. der sterbenden Cleopatra. Dio Cass. 51, 21, 8.

4) Quintil. 6, 3, 61. 5) Gellius 5, 6, 7.

6) Liv. 34, 52, 8. Plut. *Aem. Paul.* 34.

7) Servius *ad Verg. Georg.* 2, 146: *quia triumphantes de albis tauris sacrificabant.* S. Cerda zu der citirten Stelle des Vergil. Comm. Cruq. *ad Horat. epod.* 9, 22. Liv. 34, 52, 9. Plut. *Marc.* 22.

8) Plut. *Aem. Paul.* 33.

wurden in Ketten geführt,[1]) und Regel war es, dass alle diese Gefangenen sofort nach dem Triumphe hingerichtet wurden.[2]) So starb der Anführer der Privernaten, Vitruvius, nach dem Triumph des Consuls Plautius 425 = 329;[3]) C. Pontius, der Führer der Samniten, nach dem Triumphe des Q. Fabius Maximus 478=276;[4]) Jugurtha nach dem Triumphe des Marius;[5]) Vercingetorix nach dem Triumphe des Caesar,[6]) und Vespasian begann nach der Ankunft des Triumphzuges auf dem Capitol das Opfer nicht eher, als bis ihm der Tod des Führers der Juden, Simon, gemeldet war.[7]) Dass Perseus nach dem Triumphe des Aemilius Paulus nicht getödtet, sondern gefangen gehalten wurde,[8]) war eine in alter Zeit selten vorkommende Ausnahme; dagegen gereicht es dem Pompejus zur Ehre, dass er von 324 vornehmen Gefangenen, welche seinen Triumph schmückten, keinen tödtete, sondern die meisten beschenkte und in ihre Heimath entliess,[9]) und ähnlich verfuhr Tiberius in seinem pannonischem Triumphe im Jahre 13 n. Chr.[10]).

Hinter den Gefangenen folgten zunächst die Lictoren des Feldherrn in purpurnen *tunicae* und darauf ein Chor von Kitharisten und Tityristen oder *ludiones*,[11]) wie sie auch in der *pompa circensis*

---

1) Liv. 45, 40, 6. Vopiscus *Aurel.* 34, 3.

2) Cic. *accus. in Verr.* 5, 30, 77: *At etiam qui triumphant, eoque diutius vivos hostium duces reservant, ut, his per triumphum ductis, pulcherrimum spectaculum fructumque victoriae populus Romanus percipere possit, tamen, cum de foro in Capitolium currum inflectere incipiunt, illos duci in carcerem iubent, idemque dies et victoribus imperii, et victis vitae finem facit.* Bei Liv. 26, 13, 15 sagt der Campaner Vibius Virrius: *Non video App. Claudium et Q. Fulvium victoria insolenti subnixos, neque vinctus per urbem Romanam triumphi spectaculum trahar, ut deinde in carcere [ad] palum deligatus, lacerato virgis tergo, cervicem securi Romanae subiiciam.* Die Hinrichtung durch das Beil kam später ab. S. Mommsen Staatsrecht I² S. 129 Anm. 2. Vgl. Trebell. Poll. *triginta tyr.* 22, 8: (*Aemilianus*) *strangulatus in carcere captivorum veterum more perhibetur.*

3) Liv. 8, 20, 7. 4) Liv. *epit.* 11.

5) Liv. *epit.* 67. Plut. *Mar.* 12. 6) Dio Cass. 40, 41, 3; 43, 19, 4.

7) Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 6: Ἦν δὲ τῆς πομπῆς τὸ τέλος ἐπὶ τὸν νεὼν τοῦ Καπετωλίου Διός, ἐφ' ὃν ἐλθόντες ἔστησαν· ἦν γὰρ παλαιὸν πάτριον περιμένειν, μέχρις ἂν τὸν τοῦ στρατηγοῦ τῶν πολεμίων θάνατον ἀπαγγείλῃ τις.

8) Plut. *Aem. Paul.* 37.

9) S. die Stellen bei Drumann IV S. 487 f.

10) Ovid *ep. ex Ponto* 2, 1, 45:

Maxima pars horum (captivorum) vitam veniamque tulerunt,
In quibus et belli summa caputque Bato.

Bato war einer der Anführer der Pannonier. Vellei. 2, 110, 4. 114, 4. Dio Cass. 55, 34, 6; 56, 16, 1.

11) Appian *Pun.* 66: αὐτοῦ δ' ἡγοῦνται τοῦ στρατηγοῦ ῥαβδοῦχοι φοινικοῦς χιτῶνας ἐνδεδυκότες, καὶ χορὸς κιθαριστῶν τε καὶ τιτυριστῶν, ἐς μίμημα

und bei festlichen Leichenzügen vorkommen und sich im etruskischen Ritus finden.[1] Der Wagen des Triumphators, dem Träger mit Räuchergefässen vorangiengen,[2] war mit Lorbeer bekränzt[3] und mit vier ebenfalls bekränzten Pferden bespannt.[4] Camillus triumphirte bekanntlich mit vier weissen Rossen,[5] und dasselbe that Caesar,[6] dessen Beispiel die Kaiser folgten.[7] Das Costüm, in welchem der Triumphator erscheint, ist der Ornat des capitolinischen Jupiter selbst[8] und wird aus dem Schatze des capitolinischen Tempels geliefert.[9] Es besteht aus einer purpurnen, mit aufgelegten Goldfäden gestickten *tunica palmata*, einem Werke der *ars plumaria*, und einer ebenfalls purpurnen, mit goldenen

---

Τυρρηνικῆς πομπῆς, περιεζωσμένοι τε καὶ στεφάνην χρυσῆν ἐπικείμενοι· ἴσα τε βαίνουσιν ἐν τάξει μετὰ ᾠδῆς καὶ μετ' ὀρχήσεως. λυδοὺς αὐτοὺς καλοῦσιν. — — τούτων δέ τις ἐν μέσῳ, πορφύραν ποδήρη περικείμενος καὶ ψέλια καὶ στρεπτὰ ἀπὸ χρυσοῦ σχηματίζεται ποικίλως ἐς γέλωτα ὡς ἐπορχούμενος τοῖς πολεμίοις.

1) Dionys. 7, 72: ἠκολούθουν δὲ τοῖς ἀγωνισταῖς ὀρχηστῶν χοροὶ πολλοὶ τριχῇ νενεμημένοι, πρῶτοι μὲν ἀνδρῶν, δεύτεροι δὲ ἀγενείων, τελευταῖοι δὲ παίδων, οἷς παρηκολούθουν αὐληταί τε ἀρχαϊκοῖς ἐμφυσῶντες αὐλίσκοις βραχέσιν, ὡς καὶ εἰς τόδε χρόνου γίνεται, καὶ κιθαρισταὶ λύρας ἑπταχόρδους ἐλεφαντίνας καὶ τὰ καλούμενα βάρβιτα κρέκοντες. Weiter beschreibt er, dass die ersten Chöre einen Waffentanz tanzten, dann aber σατυριστῶν χοροί, die, als Satyrn gekleidet, Spottlieder sangen, und dass dies auch bei Triumphen und Leichenbegängnissen üblich gewesen sei. Vgl. über diese Sitte Müller Etrusker II, 199 ff.; und über die Leichenzüge Suet. *Vesp.* 19.

2) Appian *Pun.* 66. 3) Suet. *Aug.* 94.

4) Ovid *ep. ex Ponto* 2, 1, 58. Florus 1, 5, 6. Zonaras 7, 8.

5) Liv. 5, 23, 5 sagt darüber: *parumque id non civile modo sed humanum etiam visum. Jovis Solisque equis aequiperatum dictatorem in religionem etiam trahebant.* Plut. *Camill.* 7. Dio Cass. 52, 13, 3.

6) Dio Cass. 43, 14, 3.

7) Suet. *Ner.* 25. Plin. *pan.* 22. Daher bezeichnen die Dichter überhaupt den Triumph als Einzug mit weissen Rosen. Propert. 5, 1, 32; Ovid *a. am.* 1, 214. Der von Elephanten gezogene Wagen, welcher sich auf Münzen früherer Kaiser findet, bezieht sich auf die *pompa circensis*. Er war dem divus Augustus (Eckhel *D. N.* VI, 128), der Livia (Suet. *Claud.* 11), der Drusilla (Dio Cass. 59, 13, 8) und dem Pertinax (Dio 74, 4, 1) nach ihrem Tode bewilligt worden und diente dazu, die Bilder dieser consecrirten Fürsten und Fürstinnen bei der *pompa* zu tragen. Pompejus soll bei seinem africanischen Triumphe allerdings versucht haben, Elephanten vor seinen Wagen zu spannen, aber davon wieder abgestanden sein. Plut. *Pomp.* 14. Plin. *N. H.* 8, 4; erst seit dem dritten Jahrhundert kommt dies, und auch nur in einem besonderen Falle vor, nämlich bei dem *triumphus Persicus*, d. h. einem Triumphe über die Parther. Capitolin. *Gord. tert.* 27, 9: *Quadrigae elephantorum Gordiano decretae sunt, utpote qui Persas vicisset, ut triumpho Persico triumpharet.* S. hierüber Norisius *De numismate Diocletiani et Maximiani* in Nor. *Opera.* Veron. 1729 fol. Vol. II p. 1108 ff. Der erste Triumph dieser Art ist der des Alexander Severus, Lamprid. *Al. Sev.* 57, 4.

8) *Tunica Iovis*, Juven. 10, 38; *exuviae Iovis*, Suet. *Aug.* 94; *ornatus Iovis.* Liv. 10, 7, 10.

9) S. Privatleben S. 522 Anm. 11. Vgl. Mommsen Staatsrecht I² S. 396 Anm. 4.

Sternen verzierten, weiten *toga picta*[1]) (ἁλουργὶς χρυσόπαστος),[2]) vergoldeten Schuhen,[3]) einem Elfenbeinstabe oder Scepter (*scipio*), auf dessen Spitze ein Adler angebracht war,[4]) und einem Lorbeerkranz.[5]) Das Scepter hatte er, wie es scheint, in der linken Hand, denn in der rechten trug er einen Lorbeerzweig;[6]) über seinem Haupte hielt ein hinter ihm stehender Staatssclave (*servus publicus*) die goldene Krone des Jupiter, welche zu schwer war, um von ihm selbst getragen zu werden.[7]) Mit ihm auf dem Wagen stehend[8]) oder auch vor ihm auf den Pferden sitzend[9]) begleiteten ihn seine noch unerwachsenen Söhne; im Wagen auch zuweilen seine Töchter; neben den Wagen giengen seine *apparitores*[10]) und hinter demselben ritten seine erwachsenen Söhne,[11]) seine *legati* und *tribuni*;[12]) an diese schlossen sich die aus der Sclaverei befreiten, mit dem Heere zurückgekehrten römischen Bürger in der Tracht von Freigelassenen,[13]) das geschorne Haupt mit einem *pileus* bedeckt,[14]) und den Schluss machten die Soldaten selbst in militärischer Ordnung abtheilungsweise marschierend, alle

---

1) Ueber diese Kleidungsstücke und die Art der Stickerei ist ausführlich gehandelt worden in meinem Privatleben II S. 524—526.

2) Plut. *Aem. Paul.* 34.

3) Cassiodor *var.* 6, 1 erwähnt die *calcei aurati* bei der *solennitas consularis*, bei welcher die antretenden Consuln der spätern Kaiserzeit in Triumphalschmuck erschienen.

4) Dionys. 3, 61. Val. Max. 4, 4, 5. Juvenal 10, 43. Lydus *de mag.* 1, 7. Dieser *scipio* findet sich auch auf Münzen. S. Eckhel *D. N.* VI p. 114.

5) Plin. *N. H.* 15, 137.

6) Plut. *Aem. Paul.* 34: καὶ δάφνης κλῶνα τῇ δεξιᾷ προτείνων. Plin. *N. H.* 15, 137: *triumphans postea Caesar laurum in manu tenuit.*

7) Juvenal 10, 39: *magnaeque coronae*
tantum orbem, quanto cervix non suffi it ulla.
Quippe tenet sudans hanc publicus et, sibi consul
ne placeat, curru servus portatur eodem.

Plin. *N. H.* 33, 11: *vulgoque sic triumphabant, et cum corona ex auro Etrusca sustineretur a tergo, anulus tamen in digito ferreus erat aeque triumphantis et servi fortasse coronam sustinentis.* Zonaras 7, 21.

8) Liv. 45, 40, 8. Valer. Max. 5, 7, 1; 5, 10, 2. Tac. *ann.* 2, 41. Capitolin. *M. Ant. ph.* 12, 10. Zonaras 7, 21.

9) Cic. *pr. Mur.* 5, 11: *An, cum sedere in equis triumphantium praetextati potissimum filii soleant, huic donis militaribus patris triumphum decorare fugiendum fuit, ut rebus communiter gestis paene simul cum patre triumpharet?* Appian *Pun.* 66. Suet. *Tib.* 6. Zonaras 7, 21.

10) Appian *Pun.* 66. 11) Liv. 45, 40, 4.

12) Cic. *in Pison.* 25, 60. Appian *Mithr.* 117.

13) Plautus *Amphitr.* 460: *Uti ego hodie raso capite calvos capiam pileum.* Liv. 45, 44, 19.

14) Liv. 30, 45, 5: *Secutus Scipionem triumphantem est pileo capiti imposito Q. Terentius Culleo, omnique deinde vita, ut dignum erat, libertatis auctorem coluit.* 33, 23, 6; 34, 52, 12.

geschmückt mit ihren Decorationen, *io triumphe* rufend[1]) und Lob- und Spottlieder, welche nach alter Sitte bei dieser Feier gestattet waren, singend.[2]) War der Zug auf dem Capitol angekommen, so wendete sich der Imperator zur Erfüllung seiner religiösen Pflichten. Er befand sich, in dem Schmucke der Gottheit und in dem Bewusstsein des errungenen Sieges einziehend, auf einer Höhe menschlichen Glückes, welche unter den Zuschauern Neid, in ihm selbst Ueberhebung zu erregen geeignet war. Gegen den Neid und den bösen Blick schützte er sich durch ein Amulet (*fascinus*), welches er entweder selbst trug[3]) oder an dem Triumphwagen anbrachte;[4]) die Ueberhebung lehnte er von sich ab, indem er den Göttern die Ehre gab,[5]) denn durch den hinter ihm stehenden Sclaven liess er sich bei den Acclamationen des Volkes zurufen: Sieh hinter dich und vergiss nicht, dass du ein Mensch bist!,[6]) und in dem Tempel des

---

1) Varro *de l. L.* 6, 68.

2) Liv. 4, 20, 2; 5, 49, 7; 39, 7, 3; 45, 38, 12: *Militum quidem propria est causa, qui et ipsi laureati et quisque donis, quibus donati sunt, insignes, triumphum nomine cientes suasque et imperatoris laudes canentes per urbem incedunt.* Dionys. 2, 34; 7, 72. Appian *Pun.* 66. Plin. *N. H.* 19, 144. Dio Cass. 43, 20, 2. Plut. *Aem. Paul.* 34. *Marcell.* 8. Suet. *Caes.* 49. Vellej. 2, 67, 4. Martial 1, 5. Vopisc. *Aur.* 6, 5. Hartung Relig. d. Röm. I S. 288. Bernstein *Versus ludicri in Romanorum Caesares priores olim compositi.* Halle 1810. Zell Ferienschriften II S. 148ff. Fütterer *De licentia triumphali militum Romanorum.* Heiligenstadt 1852. 4.

3) Macrob. *sat.* 1, 6, 9: *Nam sicut praetexta magistratuum, ita bulla gestamen erat triumphantium, quam in triumpho prae se gerebant inclusis intra eam remediis quae crederent adversus invidiam valentissima.* Ueber die *bullae*, d. h. die goldenen Kapseln, in denen das Amulet getragen wurde, s. meine Privatalterthümer I S. 84f.

4) Plin. *N. H.* 28, 39: *religione tutatur et fascinus, imperatorum quoque, non solum infantium custos, qui deus inter sacra Romana Vestalibus colitur et currus triumphantium sub his pendens defendit medicus invidiae, iubetque eosdem respicere similis medicina linguae, ut sit exorata a tergo Fortuna gloriae carnifex.* S. über diese Stelle O. Jahn Ueber den Aberglauben des bösen Blicks, Berichte der sächs. Gesellschaft der Wiss. Phil. Hist. Classe. 1855. S. 70.

5) An diesen Gedanken erinnert Horat. *od.* 3, 6, 5:

Dis te minorem quod geris, imperas:
Hinc omne principium, huc refer exitum.

6) Hierauf geht der Schluss der eben angeführten Stelle des Plinius, in welcher, wenn sie anders correct ist, *Fortuna a tergo* als ein Begriff zu nehmen ist: „und ein ähnliches Mittel eines Zurufes heisst die Triumphirenden hinter sich sehen, damit die Fortuna in ihrem Rücken, die Mörderin des Ruhmes, versöhnt sei". In derselben Beziehung sagt Juvenal 10, 41, der Sclave stehe hinter dem Triumphator, *sibi consul ne placeat*, und Arrian *diss. Epict.* 3, 24, 85: οἷον οἱ τοῖς θριαμβεύουσιν ἐφεστῶτες ὄπισθεν καὶ ὑπομιμνήσκοντες, ὅτι ἄνθρωποί εἰσιν. Tertullian *apolog.* 33: *Hominem se esse etiam triumphans in illo sublimissimo curru admonetur. Suggeritur enim ei a tergo: Respice post te! hominem*

Jupiter angelangt, legte er, wie dies bei jedem Siege, auch wenn demselben der Triumph nicht folgte, geschah, den Lorbeer der *fasces* und den Lorbeerzweig, welchen er in der Rechten trug,[1]) später aber eine Palme[2]) als Zeichen des Sieges dem Gotte in den Schoos und schritt darauf zu der Darbringung der reichen Dankopfer,[3]) welche gewöhnlich schon bei dem Beginne des Krieges gelobt worden waren. Nachdem Augustus in Erfüllung des bei dem Anfange des Philippensischen Krieges von ihm concipirten Gelübdes dem *Mars ultor* zuerst im J. 734=20 eine Capelle auf dem Capitol,[4]) sodann im J. 752=2 einen Tempel auf dem *Forum Augusti* dedicirt hatte,[5]) liess er in diesem die *insignia triumphi*, d. h. wohl die aufzubewahrenden Beutestücke, z. B. Fahnen und Spolien deponiren,[6]) und auch dies wird in feierlicher Weise aber am Tage nach dem Triumphe geschehen sein. Denn mit der Vollziehung des Opfers und mit einem Festmahle der Magistrate und des Senates,[7]) zuweilen auch einer Bewirthung der Soldaten

---

te memento. Hieronymus *ad Paulam.* Vol. IV p. 55 Bened.: *Monitor quidem humanae imbecillitatis apponitur in similitudinem triumphantium, quibus in curru retro comes adhaerebat, per singulas acclamationes civium dicens: Hominem te esse memento.*

1) Pacatus *paneg. in Theodosium* 9, 5: *Sic agrestes Curii, sic veteres Coruncanii, sic nomina reverenda Fabricii, quum induciae bella suspenderant, inter aratra vivebant; et ne virtus quiete languesceret, depositis in gremio Capitolini Iovis laureis, triumphales viri rusticabantur.* Bei Silius Italicus 15, 118 erscheint dem Scipio die Virtus und sagt zu ihm:

> *Sed dabo, qui vestrum saevo nunc Marte fatigat,*
> *imperium, superare manu, laurumque superbam*
> *in gremio Iovis excisis deponere Poenis.*

Beide Stellen zeigen, dass auch bei dem Triumph die *laurea* niedergelegt wurde.

2) In den Fragmenten der Barberinischen Triumphalfasten (*C. I. L.* I p. 477 ff.), welche die Triumphe der Jahre 711 = 43 bis 733 = 21 verzeichnen, ist bei jedem Triumphe die Formel gebraucht: *triumphavit. Palmam dedit.* Diese Sitte kann aber nicht die ursprüngliche sein. Denn die *palma* als Siegeszeichen zu verleihen ist griechischer Gebrauch und in Rom bei den Spielen erst 461 = 293 eingeführt. Liv. 10, 47, 3: *Eodem anno coronati primum ob res bello bene gestas ludos Romanos spectarunt, palmaeque tum primum translato e Graecia more victoribus datae.*

3) Ioseph. *b. Iud.* 7, 5, 6.

4) Dio Cass. 54, 8, 3.

5) Ueber beide Tempel s. jetzt Mommsen *C. I. L.* I p. 393.

6) Suet. *Aug.* 29: *Aedem Martis bello Philippensi — voverat; sanxit ergo, ut de bellis triumphisque hic consuleretur senatus, provincias cum imperio petituri hinc deducerentur, quique victores redissent, huc insignia triumphorum conferrent.* Was unter diesen *insignia* verstanden wird, können wir nur daraus schliessen, dass Augustus selbst die von den Parthern ihm zurückgelieferten *signa* in dem Tempel deponirte. Dio Cass. 54, 8, 3.

7) Liv. 45, 39, 13. Valer Max. 2, 8, 6 u. 5.

und des Volkes[1], schloss die Feierlichkeit, welche anfangs auf einen Tag beschränkt war, und erst seit den macedonischen Triumphen des Flamininus und Aemilius Paulus in Folge der Masse der Beute und der in immer höherem Grade entfalteten Pracht des Aufzuges auf mehrere Tage ausgedehnt wurde.

Ausser dem eigentlichen Triumphe, von welchem wir bisher gesprochen haben, gab es indessen noch andere Siegesfeiern, welche in besonderen Fällen zur Anwendung kamen. Zu diesen gehören

triumphus navalis.

a. der *triumphus navalis* oder *maritimus*, welchen zuerst C. Duilius in Folge seines Seesieges über die Carthager im J. 494 =260,[2] dann M. Aemilius Paulus wegen eines Sieges über die Carthager bei Hermaeum 500=254,[3] Q. Fabius Labeo wegen eines Krieges mit Creta 565=189[4]) und Cn. Octavius in Verbindung mit dem Triumphe des Aemilius Paulus über den König Perseus[5]) begieng. Ueber die Eigenthümlichkeiten dieser Ehre wissen wir nichts weiter, als dass zweien der Triumphatoren, dem Duilius und dem M. Aemilius Paulus[6]) zum ewigen Andenken ein *columna rostrata* gesetzt wurde. Die Säule des Paulus ist indessen untergegangen und die des Duilius nur in einer Restauration, welche der Kaiserzeit angehört, vorhanden.[7])

triumphus in monte Albano.

b. der *triumphus in monte Albano*, welchen Feldherren, denen die Bewilligung zum solennen Triumphe nicht ertheilt war, ohne weitere Erlaubniss bei dem Tempel des Jupiter Latiaris auf dem Mons Albanus hielten. C. Papirius Maso war der erste, welcher diese Art des Triumphes im J. 523=231 zur Anwendung brachte[8]) und seinem Beispiele folgten andere.[9])

oratio.

c. In dem Falle endlich, dass der Sieger entweder nicht

---

1) Plut. *Luc.* 37. Athenaeus 5 p. 221 f.: ἐν τῷ τοῦ Ἡρακλέους ἱερῷ, ἐν ᾧ οἱ τοὺς θριάμβους κατάγοντες στρατηγοὶ ἑστιῶσι τοὺς πολίτας.

2) Liv. *epit.* 17. Florus 1, 18, 10. Plin. *N. H.* 34, 20.

3) Liv. 42, 20, 1.

4) Liv. 37, 60, 6; 38, 47, 5 und die Münzen bei Mommsen G. d. R. Mw. S. 542.

5) Liv. 45, 42, 2. In den *fasti triumphales Capitolini* sind ausser den angeführten noch bei den Jahren 497. 498. 513. 526 *triumphi navales* verzeichnet.

6) Liv. 42. 20, 1.

7) *C. I. L.* I n. 195 und dazu Mommsen.

8) *Fasti triumphales.* Plin. *n. h.* 15, 126. Valer. Max. 3, 6, 5.

9) Liv. 26, 21, 6; 33, 23, 3; 42, 21, 7. Plut. *Marc.* 22. Mommsen Staatsrecht I² S. 131. (Darstellung eines *triumphus in monte Albano* auf einer *cista Annali dell' Inst.* 1876 p. 105 *Mon. Ined. Tav.* XXVIIII.)

unter eigenen Auspicien gefochten hatte oder seine Thaten dem Senate des Triumphes nicht würdig schienen, pflegte eine geringere Art des Triumphes, die *ovatio*, bewilligt zu werden,[1]) bei welcher der Sieger nicht auf einem Wagen, sondern in alter Zeit zu Fusse,[2]) später zu Pferde,[3]) nicht in der *toga picta*, sondern in der *praetexta*,[4]) nicht lorbeergekrönt, sondern in einem Myrtenkranze[5]) einzog.

Die Zahl der Triumphe von Romulus bis auf Vespasian wird von Orosius 7,9 auf 320 angegeben; aus der späteren Zeit lassen sich noch etwa 30 hinzufügen.[6]) Der letzte Triumph scheint im J. 302 von Diocletian gehalten zu sein.[7]) Aber in Beziehung auf das *ius triumphandi* trat schon unter Augustus diejenige Aenderung ein, welche der Begriff der Monarchie nöthig machte. Denn da alle Feldherren der Kaiserzeit als *legati Augusti* und nicht unter eigenen Auspicien das Commando führten, so fällt im Falle eines Sieges dem Kaiser selbst der Imperatortitel und das Recht des Triumphes zu.[8]) Ovationen haben noch einigemale sowohl die Kaiser als auch die Prinzen des kaiserlichen Hauses gefeiert, unter Claudius auch der Legat von Britannien, A. Plautius;[9]) aber die Ehre des Triumphs wurde für die Feldherren nunmehr ersetzt durch die *ornamenta triumphalia*[10]) oder *insignia triumphalia*,[11]) *ornamenta triumphalia.*

1) Mommsen Staatsrecht I² S. 125. 129. Gellius 5, 6, 21: *ovandi ac non triumphandi causa est, cum aut bella non rite indicta neque cum iusto hoste gesta sunt, aut hostium nomen humile et non idoneum est, ut servorum piratarumque: aut deditione repente facta impulverea, ut dici solet, incruentaque victoria obvenit.*

2) Dionys. 5, 47. Daher πεζὸς θρίαμβος Dionys. 9, 36.

3) Dio Cass. 54, 8, 3; 55, 2, 4. Serv. *ad Aen.* 4, 543. Gellius 5, 6, 27.

4) Dionys. 5, 47. 5) Gell. 5, 6, 20.

6) Beispiele von Ovationen s. Liv. 3, 10, 4; 26, 21, 4; 31. 20, 5; 33, 27, 1. Später ovirte Crassus nach dem Sclavenkriege. Gell. 5, 6, 23. Plut. *Crass.* 11; Octavian nach der Schlacht bei Philippi und nach dem sicilischen Kriege. Suet. *Aug.* 22; nach Dio Cass. dreimal. S. 48, 31, 3; 49, 15, 1; 54, 8, 3.

7) Eutrop. 9, 27. Eine noch spätere Erwähnung eines Triumphes, der aber mehr ein *processus consularis* gewesen zu sein scheint, kommt unter Justinian vor. Procop. *b. Vand.* 2, 9: Ὀλίγῳ δὲ ὕστερον Βελισαρίῳ καὶ ὁ θρίαμβος κατὰ δὴ τὸν παλαιὸν νόμον ξυνετελέσθη· ἐς ὑπάτους γὰρ προελθόντι οἱ ξυνέπεσε φέρεσθαί τε πρὸς τῶν αἰχμαλώτων καὶ ἐν τῷ δίφρῳ ὀχουμένῳ, τῷ δήμῳ ῥιπτεῖν αὐτὰ δὴ ἐκεῖνα τοῦ Βανδίλων πολέμου τὰ λάφυρα.

8) Mommsen Staatsrecht I² S. 132. 133.

9) S. Mommsen a. a. O. S. 133 Anm. 2.

10) S. über diese Borghesi *Oeuvres* V p. 26 ff. Mommsen Staatsrecht I² S. 449 ff. Vgl. S. 422.

11) Tac. *ann.* 1, 72; 12, 3.

d. h. die Bewilligung, bei feierlichen Gelegenheiten in der *toga picta* oder *tunica palmata* und der *corona laurea* zu erscheinen, und auch wohl die Errichtung einer Statue in diesem Schmucke.[1]) Augustus ertheilte diese Auszeichnungen an mehr als dreissig Personen,[2]) und zwar, soviel man aus den bekannten Beispielen ersehen kann, an Consulare,[3]) und zwar als Belohnung für glücklich beendete Feldzüge, also noch ganz im Sinne des alten Triumphes;[4]) aber schon unter Tiberus wurde sie eine Belohnung der Delatoren;[5]) Claudius bewilligte sie allen Consularen und vielen Senatoren, welche bei dem britannischen Feldzuge mitgewesen waren;[6]) dem jungen Silanus, dem Bräutigam seiner Tochter Octavia,[7]) und dem Legaten Q. Curtius Rufus, der nie einen Krieg geführt hatte,[8]) weshalb die Sache bei den Soldaten einen Scandal erregte.[9]) Die Folge der unter Nero fortgesetzten leichtsinnigen Bewilligung dieser Ehre war,[10]) dass sie am Ende aufhörte, eine Ehre zu sein.[11]) Die Bemühungen des Vespasian, die alte militärische Disciplin herzustellen, verschaffte auch den *ornamenta triumphalia* dadurch wieder Geltung, dass er sie an consularische Legaten nach glücklichen Kriegen gab,[12]) und nachdem sie unter Domitian wieder freigebig verschenkt worden waren,[13]) kamen sie zuletzt noch ein-

---

1) Tac. *Agr.* 40: *triumphalia ornamenta et illustris statuae honorem.* Vgl. Tac. *ann.* 4, 23. Plin. 33, 131: *triumphales statuae.* Dio Cass. 55, 10 p. 356 ed. Sturz. Alle diese Ornamente stellt die Münze bei Eckhel VI, 113 dar, wo man weitere Nachweisungen findet.

2) Suet. *Aug.* 38. 3) Borghesi p. 27.

4) So z. B. gab es unter Tiberius drei *triumphales statuae*, die wegen dreier Kriege gegen den Tacfarinas ertheilt waren. Tac. *ann.* 4, 23.

5) Dio Cass. 58, 14. 6) Dio Cass. 60, 23, 2.

7) Tac. *ann.* 12, 3. Suet. *Claud.* 24: *Triumphalia ornamenta Silano, — nondum puberi dedit.* Dio Cass. 60, 31.

8) Tac. *ann.* 11, 20. 9) Suet. *Claud.* 24.

10) Suet. *Nero* 15: *Triumphalia ornamenta etiam quaestoriae dignitatis et nonnullis ex equestri ordine tribuit, nec utique de causa militari.*

11) Tac. *ann.* 13, 53: *Quietae ad id tempus res in Germania fuerant, ingenio ducum, qui pervulgatis triumphi insignibus maius ex eo decus sperabant, si pacem continuavissent.* Ein *praetor designatus* erhält die Orn. tr. Tac. *ann.* 15, 72.

12) Schon der unter Otho mit den Orn. triumph. beschenkte M. Aponius Saturninus (Tac. *hist.* 1, 79) war Consular, und Consul unter Nero gewesen. Unter Vespasian erhielten die Orn. triumphalia folgende Consulares: Mucianus (Tac. *hist.* 4, 4); Plautius Silvanus (Wilm. 1145); Ulpius Traianus, der Vater des Kaisers (Plin. *paneg.* 9. Eckhel *D. N.* VI p. 434); Cn. Pinarius (Wilm. 1142).

13) Plin. *ep.* 2, 7, der von der jüngsten Vergangenheit sagt, es hätten viele

mal als kriegerische Belohnung unter Trajan zur Anwendung.[1]) Wenn noch später einigemal *viri triumphales* erwähnt werden,[2]) so bestand die Ehre darin, dass ihnen eine *statua inter triumphales*,[3]) d. h. unter den Statuen der alten Triumphatoren beschlossen wurde; in den Ehrendecreten seit M. Aurel ist mit Uebergehung der *ornamenta* immer nur von dieser die Rede.[4]) Als Grund des Eingehens dieser militärischen Auszeichnung betrachtet man mit Recht den Umstand, dass der triumphalische Schmuck schon zu Trajan's Zeit[5]) allen Consuln bei feierlichen Aufzügen verstattet wurde und somit aufhörte, ein Vorrecht verdienter Feldherren zu sein.[6])

---

die *ornamenta* erhalten, *qui nunquam in acie steterunt, nunquam castra viderunt*. Doch erhielt sie auch Agricola. Tac. *Agr*. 40.

1) Unter ihm erhielten sie Vestricius Spurinna (Plin. *ep*. 2, 7), obgleich in dieser Stelle nur die *statua triumphalis* erwähnt wird; aber da die *ornamenta* noch später ertheilt wurden, so bezieht Borghesi sowohl diese Stelle darauf, als auch Dio Cass. 68, 16, 2, wo Sossius, Palma und Celsus jeder bei ihrem Leben eine Statue erhalten; und auf den Cornelius Palma, den Eroberer Arabiens (s. Th. I² S. 431), geht nach Borghesi die fragmentarische Inschr. *C. I. L.* VI, 1386, in welcher der Senat eine *supplicatio*, *ornamenta triumphalia* und eine *statua in foro Augusti ponenda* decretirt. Bestimmt erwähnt in dieser Zeit die *ornamenta triumphalia* die Inschrift (*C. I. L.* VI, 1444), die sich nach Borghesi auf den treuen Freund des Trajan, Licinius Sura (s. Dio Cass. 68, 9. 15) bezieht und in der es am Ende heisst: *huic senatus auctore imp. Traiano Aug. Germanico Dacico Triumphalia ornament*(*a*) *decrevit*, *statuamq*(*ue*) *pecun. publ. ponend*(*am*) *censuit*.

2) Bei Herodian. 7, 3, 3 kommt das Wort θριαμβευτικός, welches Borghesi citirt, nicht vor, sondern es heisst vom Maximinus: πλείστους γοῦν τῶν ἔθνη καὶ στρατόπεδα πεπιστευμένων μετὰ ὑπατείας τιμὴν ἢ δόξαν ἐπὶ τροπαίοις προσγενομένην — ἀναρπάστους ἐποίει.

3) Trebell. Poll. *trig. tyr.* c. 21, 5.

4) In der Inschr. auf M. Claudius Fronto, *C. I. L.* VI, 1377 heisst es: *huic senatus auctor*[*e*] *imperatore M. Aurelio Antonino — statua*[*m*] *in foro Divi Traiani pecunia publica cen*[*suit ponendam*]. Ein anderes Beispiel *C. I. L.* VI, 1599. Vergl. *C. I. L.* VI, 1549. Ein viertes gibt die Inschr. des T. Vitrasius Pollio (Consul iterum a. 176) *C. I. L.* VI, 1540: [*Huic senatus*] *auctoribus im*[*peratorib.*] ‖ [*Antonino et*] *Commodo Augg. G*[*ermanicis*] ‖ [*Sarmati*]*cis statuas duas u*[*nam habitu*] ‖ [*milita*]*ri in foro divi Tra*[*iani alte*]*ram habi*[*tu civili in pron*[*ao aedis divi*] ‖ [*Pii pon*]*endas cens*[*uit*].

5) Schon Juvenal. 10, 35 beschreibt einen Consul in diesem Aufzuge. Vergl. Borghesi a. a. O. p. 38.

6) Ausonius *gratiarum act.* p. 294 Bip.: *namque iste habitus* (die *palmata vestis*) *ut in pace consulis est, sic in victoria triumphantis*.

Dritte Periode.

Zweiter Abschnitt.

Es ist in dem ersten Abschnitte versucht worden, von der Organisation, welche die gesammte römische Streitmacht im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit erhalten hatte, ein, soweit es die Quellen gestatteten, vollständiges Bild zu geben. Es wäre nunmehr der Anordnung, welche wir in der ersten Periode befolgten, entsprechend, auch die Action dieser Streitmacht im Kriege in Betracht zu ziehen und eine Darstellung des Marsches, der Schlachtordnung und des Lagers eines Heeres der Kaiserzeit folgen zu lassen. Allein für das erste Jahrhundert fehlt es hierüber an allen Nachrichten, und was wir an späteren Quellen haben, ist unzureichend, von zweifelhaftem Werthe und einer Zeit angehörig, in welcher in der Heeresverfassung wesentliche Veränderungen eingetreten waren und die Anzeichen eines allmählichen Verfalles immer deutlicher hervortreten.

Veränderungen in der Taktik.

Unter Trajan hatte das Heer noch einmal Gelegenheit gehabt, in grossen Erfolgen Ruhm, Ehre und Bewusstsein seiner Tüchtigkeit zu gewinnen; unter Hadrian dagegen folgte eine Periode des Friedens und mit ihr eine Reihe administrativer Einrichtungen, welche sich auf den Garnisondienst bezogen[1]) und für die Folge in Geltung blieben.[2]) Was aber die Taktik betrifft, so begann man, unfähig zu einer selbständigen Fortbildung derselben, sich mit der Theorie der Kriegskunst in gelehrter Weise zu beschäftigen, und zwar, da die römische Litteratur dafür wenig Mittel darbot,

1) Spart. *Hadr.* 10, 2: *pacisque magis quam belli cupidus militem, quasi bellum immineret, exercuit.* Und weiter (3): *ipse post Caesarem Octavianum labantem disciplinam incuria superiorum principum retinuit ordinatis et officiis et impendiis.* Auch Vegetius 1, 8 benutzt, *quae Augusti et Traiani Hadrianique constitutionibus cauta sunt.*

2) Ausführlich bespricht sein eFestungsinspectionen, seine Exerciereinrichtungen und seine disciplinarischen Maassregeln Dio Cass. 69, 9, 4, wo es zuletzt heisst: συνελόντι τε εἰπεῖν, οὕτω καὶ τῷ ἔργῳ καὶ τοῖς παραγγέλμασι πᾶν τὸ στρατιωτικὸν δι' ὅλης τῆς ἀρχῆς ἤσκησε καὶ κατεκόσμησεν ὥστε καὶ νῦν τὰ τότε ὑπ' αὐτοῦ ταχθέντα νόμον σφίσι τῆς στρατείας εἶναι. Aurel. Vict. *ep.* 14, 10 berichtet sogar, dass die Militärverhältnisse der constantinischen Zeit grossentheils auf den Ordnungen des Hadrian beruhten: *a regibus multis pace occultis muneribus inpetrata, iactabat palam, plus se otio adeptum, quam armis ceteros. Officia sane publica et palatina nec non militiae in eam formam statuit, quae paucis per Constantinum inmutatis hodie perseverant.*

hauptsächlich mit den Lehren der griechischen Taktiker.[1] Nicht nur, dass man schon vor Trajan für die Exercierübungen *Graeci magistri* zu Hülfe nahm,[2] sondern man überzeugte sich auch, dass das Princip der alten römischen Taktik nicht länger haltbar sei und mit einem neuen vertauscht werden müsse, das den damaligen Zuständen und Bedürfnissen entsprechend wäre.[3]

Niebuhr bemerkt, dass es nur zwei Arten von Taktik gebe, »die, welche auf den einzelnen Streiter, und die, welche auf Massen baut«.[4] Auf die persönliche Tüchtigkeit des einzelnen Soldaten vertrauend, hatte Camillus die servianische Phalanx aufgelöst; in der von ihm geschaffenen Stellung hatte nicht nur der Manipel, durch Intervalle von den übrigen Manipeln getrennt, sondern auch der einzelne Soldat zur freien Bewegung Raum gewonnen; die Cohortenstellung des Marius beruhte schon auf einer taktischen Einheit, welche dreimal so gross als der Manipel war: die Kaiserzeit vollends fand in den Kriegen gegen barbarische Völker, welchen gegenüber die Wirkung einer geordneten Masse ungleich gefahrloser und erfolgreicher als ein Kampf von Mann gegen Mann war, ein geeignetes Mittel sowohl zur Schonung römischer Truppen,[5] als zur

---

1) Der älteste der griechischen Taktiker der Kaiserzeit ist Onosander, dessen Στρατηγικός (herausg. von Köchly Lips. 1860. 8) dem Q. Veranius, Cos. 49 dedicirt ist. Es folgt die Taktik des Aelianus, geschrieben unter Trajan und in zwei Bearbeitungen erhalten, von welcher die ältere bisher dem Arrianus zugeschrieben wurde. Dass dies ohne Grund geschehen ist, hat Köchly in drei Abhandlungen nachgewiesen, von welchen die beiden ersten in Köchly's *Opuscula academica*. Tom. I. Lips. 1853 aufgenommen sind. Die dritte unter dem Titel *Libri tactici duae, quae Arriani et Aeliani feruntur, editiones emendatius descriptae et inter se collatae*. Turici 1853. 4. erschienen ist. Herausgegeben sind beide Schriften in Köchly und Rüstow Griech. Kriegsschriftsteller II, 1. Leipzig 1855.

2) Plin. *paneg.* 13: *postquam vero studium armorum a manibus ad oculos, ad voluptatem a labore translatum est; postquam exercitationibus nostris non veteranorum aliquis, cui decus muralis aut civica, sed Graeculus magister adsistit: quam magnum est, unum ex omnibus patrio more patria virtute laetari.*

3) In der Schrift des Arrianus über die Paradeevolutionen der römischen Reiterei, welche im 20sten Jahre des Hadrian (136) geschrieben ist und früher als ein Theil der oben besprochenen Taktik des Aelian herausgegeben wurde (Arrianus ed. Dübner et Müller. Paris 1846. 8. p. 280—286), wird am Schlusse als eine Anordnung des Hadrian gerühmt, dass die römische Reiterei die sämmtlichen taktischen Bewegungen der Parther, Armenier, Sarmaten und Celten einzuüben gewöhnt wurde.

4) Niebuhr R. G. III S. 543.

5) In der Schlacht des Agricola, welche Tac. *Agr.* 35 beschreibt, standen in der *acies* nur *auxiliares*, die Legionen bildeten die Reserve. So sagen auch die Batavi bei Tac. *hist.* 4. 17: *provinciarum sanguine provincias vinci.*

Sicherung des Erfolges in der Rückkehr zu derjenigen Stellung, mit welcher die römische Taktik ihren Anfang genommen hatte, nämlich der, durch keine Intervalle getrennten, dicht geordneten Phalanx.

Die Phalanx.

Wir besitzen aus der ersten Zeit der römischen Kaiserherrschaft keine Schlachtbeschreibung, aus welcher über die Fortdauer oder Veränderung der Cohortenstellung ein sicherer Schluss zu machen wäre;[1]) schon unter Nero scheint indess in Britannien in phalangitischer Ordnung gekämpft worden zu sein,[2]) und aus Hadrian's Zeit haben wir, um den technischen Ausdruck zu brauchen, einen *Ordre de bataille* des Historikers Arrian, in welchem er im J. 136 als kaiserlicher Legat von Cappadocien (Th. I² S. 371) zum Zwecke eines gegen die Albaner zu unternehmenden Feldzuges die Marsch- und Schlachtordnung vorschreibt.[3]) Diese Schlachtordnung ist eine Phalanx ohne Intervalle; sie hat 8 Mann Tiefe und besteht aus Legionariern. Die vier ersten Glieder sind mit *pila*, die vier letzten mit *lanceae* bewaffnet, hinter ihnen steht ein neuntes Glied von Auxiliartruppen, welche Pfeile schiessen. Die Cavallerie und Artillerie steht auf den Flügeln und im Rücken der Phalanx; und weiter zurück ist noch eine Reserve auserlesener Truppen aufgestellt, um nach allen Seiten hin an bedrängten Stellen Hülfe zu leisten.[4]) Von Caracalla wird erzählt, dass er eine Pha-

---

1) Onosander c. 19, 1 erwähnt noch die Intervalle der Cohorten: Ἔστω δὲ διαστήματα κατὰ τὰς τάξεις, ἵν', ἐπειδὰν ἐκκενώσωσιν ἔτι προαγόντων τῶν πολεμίων τὰ βέλη, πρὶν εἰς χεῖρας ἐλθεῖν τὰς φάλαγγας, ἐπιστρέψαντες (οἱ ψιλοὶ) ἐν κόσμῳ διεξίωσι μέσην τὴν φάλαγγα καὶ ἀταράχως ἐπὶ τὴν οὐραγίαν ἀποκομισθῶσιν.

2) Lange p. 82. Dio Cass. 62, 8 beschreibt eine Schlacht des Paulinus gegen die Britannier, in welcher Paulinus sein Heer in drei Phalangen, welche eine *acies* bilden, aufstellte, καὶ ἐπύκνωσεν ἕκαστον τῶν μερῶν, ὥστε δύσρηκτον εἶναι. Auch lässt vielleicht auf die phalangitische Ordnung schliessen, dass in dieser Zeit neben den *pilis* mehrmals *lanceae* erwähnt werden, die, wie wir gleich sehen werden, in den hintern Gliedern der Phalanx üblich sind. Tac. *hist.* 1, 79: *Romanus miles, facilis lorica et missili pilo aut lanceis adsultans.* Vergl. 2, 29.

3) Es ist dies die ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν in Arrian's *scripta minora* ed. Hercher p. 80 ff.; sie sollte aber heissen ἔκταξις κατ' Ἀλβανῶν; denn gegen die Albani war der Feldzug projectirt. Dio Cass. 69, 15: Ὁ μὲν οὖν τῶν Ἰουδαίων πόλεμος ἐς τοῦτο ἐτελεύτησεν, ἕτερος δὲ ἐξ Ἀλβανῶν, εἰσὶ δὲ Μασσαγέται, ἐκινήθη ὑπὸ Φαρασμάνου· — — ἔπειτα τῶν Ἀλβανῶν τὰ μὲν δώροις ὑπὸ τοῦ Οὐολογαίσου πεισθέντων, τὰ δὲ καὶ Φλαούιον Ἀῤῥιανὸν τὸν τῆς Καππαδοκίας ἄρχοντα φοβηθέντων, ἐπαύσατο. Vergl. Müller *Geographi Gr. min.* I p. CXII.

4) Arrian *acies* § 15: τετάχθων δὲ ἐπὶ ὀκτώ, καὶ πυκνὴ αὐτοῖς ἔστω ἡ ξύγκλεισις. καὶ αἱ μὲν πρῶται τέσσαρες τάξεις ἔστωσαν κοντοφόρων, ὧν δὴ κον-

lanx von 16,000 Macedoniern errichtete,[1]) und Alexander Severus hatte ein Corps von Argyraspiden und Chrysaspiden, und führte eine Phalanx von 30,000 Mann in den Partherkrieg.[2])

Was zweitens das Lager betrifft, so mussten die von Polybius beschriebenen Einrichtungen desselben schon während der Republik eine wesentliche Umgestaltung erfahren haben, seitdem in Folge des Bundesgenossenkrieges der Unterschied der *socii* und des römischen Bürgerheeres aufgehoben und in den folgenden Kriegen das Bedürfniss grösserer Heere, als sie Polybius im Auge hatte, eingetreten war. Allein eine instructive Nachricht über diese Veränderungen suchen wir sowohl bei Caesar als bei den Schriftstellern des ersten Jahrhunderts vergebens und die Untersuchung über diesen Gegenstand ist auf zwei Hülfsmittel angewiesen, welche gegenwärtig nur mit grosser Schwierigkeit zu benutzen sind. Das Lager.

Das eine sind die der Erforschung noch vorliegenden Lagerbauten selbst. Es haben sich nämlich nicht nur von Feldlagern Ueberreste erhalten, wie von den Lagern des Caesar an der Aisne[3]) und auf dem Berge Saint-Pierre-en-Châtre bei Compiègne,[4]) sondern auch für die Anlage der Militärcolonien und der Standlager (*castra stativa*) der Kaiserzeit[5]) ist der Grund- *castra stativa.*

τοῖς μακρὰ καὶ ἐπιλεπτὰ τὰ σιδήρια προῆκται. Καὶ τούτους οἱ μὲν πρωτοστάται εἰς προβολὴν ἐχόντων, ὡς εἰ πελάζοιεν αὐτοῖς οἱ πολέμιοι, κατὰ τὰ στήθη μάλιστα τῶν ἵππων τίθεσθαι τῶν κοντῶν τὸν σίδηρον (sie werfen also nicht, sondern stossen). Οἱ δευτεροστάται δὲ καὶ οἱ τῆς τρίτης καὶ τετάρτης τάξεως, εἰς ἀκοντισμὸν προβεβλήσθων τοὺς κοντούς, ὅπου ἂν τύχοιεν καὶ ἵππους τρώσοντες καὶ ἱππότην κατακανοῦντες, ἢ θυρεῷ καὶ καταφράκτῳ θώρακι ἐμπαγέντος τοῦ κοντοῦ, καὶ διὰ μαλακότητα τοῦ σιδήρου ἐπικαμφθέντος, ἀχρεῖον τὸν ἀναβάτην ποιήσοντες. Αἱ δὲ ἐφεξῆς τάξεις τῶν λογχοφόρων ἔστωσαν κ. τ. λ.

1) Dio Cass. 77, 7, 1. 18, 1. 2) Lamprid. *Alex. Sev.* 50, 5.

3) Caesar *b. G.* 2, 7. Napoleon III., Geschichte Caesar's II S. 101 und Atlas Taf. 9. Nach der auf dieser Tafel enthaltenen Aufnahme nähert sich dies Lager der Form des Quadrates. Die vier Ecken sind abgerundet, der Durchschnitt von Norden nach Süden beträgt 658 Meter, der Durchschnitt von Osten nach Westen 655 Meter. Statt der vier Thore sind fünf verzeichnet. Dies Lager ist nicht viel grösser als das polybianische, welches ein Quadrat von 635,8 Meter ist. Wie in demselben 8 Legionen, welche Caesar angibt, Platz fanden, ist eine unbeantwortete Frage.

4) *b. Gallic.* 8, 9. Napoleon III., G. Caesar's II S. 316. Atlas Taf. 30. Das Lager hat eine unregelmässige, einem Rechteck sich annähernde Form und 4 Thore.

5) (Ueber das Lager in Lambaesis vgl. G. Wilmanns in den *Comm. in hon. Th. Mommseni* S. 190—212 und im *C. I. L.* VIII. p. 283 ff. Berichte von O. Hirschfeld über die Ausgrabungen in Carnuntum Arch. epigr. Mitth. I S. 130—144; II S. 176—189; V S. 206—222; VIII S. 55—84.)

riss des Feldlagers maassgebend. Die von Augustus gegründete Colonie *Augusta praetoria Salassorum* (Aosta)[1]) hat die Form eines Rechtecks von 724×572 Meter und lässt noch den Decumanus Maximus erkennen, der die Stadt in eine nördliche und eine südliche Hälfte theilt und in zwei Thore ausläuft;[2]) von römischen Standlagern sind aber sowohl in Frankreich[3]) als in England[4]) und in Deutschland[5]) mehr oder weniger gut erhaltene Ueberreste vorhanden. Belehrend sind dieselben schon jetzt in Betracht des technischen Verfahrens bei der Anlage des Walles, der Gräben und der Thore; um aber aus ihnen ein Resultat für die innere Anordnung des Lagers zu gewinnen, bedarf es noch einer fortgesetzten Untersuchung, bei welcher namentlich genaue Angabe der Maasse und Berücksichtigung der Momente erforderlich ist, die zur Zeitbestimmung des Baues dienen können. Denn militärisch wichtige Punkte sind unzweifelhaft auch im Mittelalter benutzt und natürlich nach dem Bedürfniss der Zeit noch mit andern und neuen Befestigungen versehen worden.

---

1) Strabo 4 p. 206; vgl. *C. I. L.* V p. 756 f.

2) Nissen Das Templum, S. 59. 60.

3) Caumont *Cours d'antiquités monumentales.* Tome II. Paris 1831. 8. p. 313—343 und dazu pl. XXXI. XXXII.

4) Ich führe beispielsweise an das Lager von Venta Icenorum (Norwich), von welchem sich eine Zeichnung in *Archaeologia* Vol. XII p. 137, Plate XXI findet. Es bildet ein Rechteck von 1120×1349 engl. Fuss und hat die regelmässigen vier Thore. Vgl. Hübner Ein neues römisches Castell in Britannien, Rh. Jahrbb. LXIV S. 24—32; derselbe im *C. I. L.* VII, besonders p. 99 ff. u. p. 191 ff.

5) Unter den rheinischen Lagern ist belehrend das Lager von Nieder-Bieber bei Neuwied. G. Dorow Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den Rheinisch-Westphälischen Provinzen. Bd. II S. 31—57 und Tab. II. III. Es ist ein Rechteck von 480×675 Rhein. Fuss, also für einen kleinen Truppenkörper bestimmt; es hat sechs Thore, nämlich ausser den vier gewöhnlichen noch zwei an der *via quintana* und ist, wie das Lager des Hygin, in drei Theile getheilt. In dem mittleren Theile und im Mittelpunkte des Lagers liegt das Praetorium. (Vgl. jedoch die wesentlichen Berichtigungen von Cohausen Rh. Jahrbb. XLVII u. XLVIII S. 44—60.) Andre *castra* s. bei Rossel Das Römische Wiesbaden. Wiesbaden 1858. 8. Seite 67 und Taf. IV. (Cohausen und Jacobi Die Römerstadt Saalburg. Homburg 1878.) Krieg von Hochfelden Geschichte der Militär-Architektur des früheren Mittelalters, S. 60 und daraus bei Guhl und Koner S. 391 n. 353. F. W. Schmidt Localuntersuchungen über den Pfahlgraben, in Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde, Bd. VI (1859) S. 133. 153 ff. 185. — Vgl. besonders E. Hübner Der römische Grenzwall in Deutschland, Rh. Jahrbb. LXIII S. 17—57; derselbe Rh. Jahrbb. LXVI S. 13—26. Oberst Wolf Die Aufdeckung und Aufnahme der zu Deutz gefund. Reste eines röm. Castrums. Rh. Jahrbb. LXVIII S. 13—47. A. v. Cohausen Der römische Grenzwall in Deutschland. Wiesbaden 1884.

Die zweite Quelle ist die vielgebrauchte Schrift, welche unter dem Titel *Hygini gromatici liber de munitionibus castrorum* herausgegeben wird.[1]) Sie ist ein Fragment ohne Anfang und Ende, für welches weder der Name des Hyginus noch der Titel, welcher nur für den letzten Abschnitt passt, handschriftlich sicher beglaubigt ist.[2]) Lachmann schreibt sie dem jüngeren Hyginus zu,[3]) von dessen Schrift *de limitibus constituendis*[4]) er nur äussert, dass sie vor Constantin d. Gr. geschrieben sei; Lange dagegen dem älteren Hyginus, der unter Trajan lebte, und von dem in der Sammlung der Gromatiker drei Bücher: *de limitibus, de conditionibus agrorum* und *de generibus controversiarum* enthalten sind. Die sprachlichen Eigenthümlichkeiten der Schrift geben kein Argument an die Hand, dieselbe dem einen oder dem andern zu vindiciren;[5]) die Erwähnung des Kaisers Trajan, welche sich in den gedruckten Texten findet, beruht nur auf einer Conjectur, zu welcher keine Veranlassung vorliegt,[6]) aber aus dem Inhalte selbst lässt sich jetzt mit einiger Sicherheit nachweisen, dass das kleine Buch weder in der Zeit des Trajan noch

Feldlager. Hygin's Schrift.

Seine Zeit.

1) Sie ist mit einem Commentar herausgegeben von L. Lange. Göttingen 1848. 8. — Neuerdings von W. Gemoll. Leipzig 1879. Vgl. auch A. Gemoll Die hyginische Lagerbeschreibung Hermes XV S. 247—256 und Hermes XVII S. 166—168; die Anzeige der Ausgabe W. Gemoll's von W. Förster in der Philologischen Rundschau 1881 S. 1371—1377. Nic. Rob. af Ursin *De castris Hygini qui fertur quaestiones.* Helsingfors 1881 und die Anzeige dieser Schrift von A. Gemoll in d. Philologischen Rundschau 1882 S. 1389—1392. Mommsen im Hermes XIX S. 219—231.

2) Ich verweise hierüber auf zwei sorgfältige Untersuchungen von A. Gemoll: Das Verhältniss der drei Wolfenbüttler von Lange für das Fragment *de munitionibus castrorum* benutzten Handschriften, in Hermes X S. 244—250, und: Ueber das Fragment *de munitionibus castrorum*, in Hermes X S. 164—178.

3) Bei Lange p. 45. 51.

4) Gromatici veteres p. 166—208.

5) S. Gemoll Hermes XI S. 166—174. Um nur eines anzuführen, so setzt der Verf. der Schrift über das Lager fünfmal *causa* vor den Genetiv, § 3. 5. 17. 49. 50, was sich zweimal auch in Handschriften des Livius 40, 41, 11; 40, 44, 10 findet (Madwig *Emend. Liv.* p. 473), und nur einmal nach, § 52, während der jüngere Hygin es immer nachsetzt: p. 169, 5; 169, 10; 176, 6.

6) In den älteren Ausgaben heisst es § 45: *In quantum potui, domine Traiane, pro tirocinio meo in brevi omnes auctores sum persecutus.* Der Arcerianus hat aber *domine frater* und dies ist eine gewöhnliche Anrede. S. Friedländer Darstellungen I⁴ S. 430 und H. Droysen, Rhein. Museum 1875 p. 469, wo verwiesen wird auf Fronto *ep. ad amicos* 2, 25 (p. 188 Naber): *Tibi, domine frater, commodius evenit;* und *ep. ad Verum* 2, 7 p. 134: *Postremo, si quid humanitus, absente Victorino et domino fratre meo, mihi accidisset, huic iusta corpori meo curanda mandavi.*

des Constantin, sondern im Anfange des dritten Jahrhunderts[1] verfasst sein dürfte.

Die Gründe, welche sich hiefür anführen lassen, sind folgende:

1. Die Legionen, welchen unser Autor ihre Lagerplätze anweist, haben keine Reiterei. Die Legionsreiterei ist eine Einrichtung des Augustus (s. S. 456) und bestand unzweifelhaft unter Vespasian[2]) und Hadrian,[3]) ja die *equites legionum* sind noch unter Caracalla[4]) und bis zum Jahre 240 nachweisbar.[5]) Wann sie abgeschafft sind, wissen wir nicht und es ist möglich, dass sie allmählich eingiengen, so dass, wie es *cohortes equitatae* und *peditatae* gab (S. 470), auch eine Zeit lang Legionen mit und ohne Reiterei neben einander vorhanden sein konnten[6]): aber nach Hadrian fällt die Abschaffung jedenfalls und es bleibt nur noch übrig, den Termin genauer zu ermitteln.

2. Der Commandeur der Legion ist bei Hygin ein *legatus*. Die Legionslegaten aber hören unter Gallienus (253—268) auf.[7]) Die Schrift muss daher vor Gallienus verfasst sein.

3. Hygin erwähnt neben drei Legionen fünf Auxiliarcorps, oder, wie er sich ausdrückt, *nationes*, nämlich *Cantabri*, *Gaetuli*[8]), *Daci*, *Brittones* und *Palmyreni*,[9]) die Stadt Palmyra war aber unter Caracalla *colonia iuris Italici*;[10]) ihre Einwohner waren also damals Römer, und konnten nicht mehr unter den *nationes* aufgeführt werden.

---

1) Von den gleich anzuführenden Thatsachen sind die beiden ersten schon von Droysen a. a. O. und Gemoll a. a. O. geltend gemacht worden.

2) Ioseph. *b. Iud.* 3, 6, 2.

3) Arrian Ἔκταξις § 4: καὶ ἐπὶ τούτοις οἱ ἀπὸ τῆς φάλαγγος ἱππεῖς. Φάλαγξ heisst bei ihm die Legion, wie § 5: τὸ σημεῖον τῆς πεντεκαιδεκάτης φάλαγγος.

4) *I. C. L.* VIIII, 3821: *C. Julius Saturninus eq. leg. III Aug. Antoninianae.* Den letzten Beinamen hat die Legion unter Caracalla. Borghesi *Oeuvres* IV p. 295.

5) S. oben S. 456 Anm. 1.

6) (Diese Annahme ist wenig wahrscheinlich, vgl. W. Förster Rhein. Mus. XXXIV p. 240 f.)

7) S. oben S. 459, Anm. 4. (W. Förster a. a. O. 237 ff. hat dies mit Unrecht in Zweifel gezogen.)

8) (Die Handschrift hat *getati;* doch ist sicher *Gaetuli* oder *Gaesati* zu verbessern; vgl. Mommsen Hermes XIX S. 223 Anm. 1.)

9) Hygin. *de m. c.* 29.

10) Ulpianus *libro primo de censibus* (geschrieben unter Caracalla) in Dig. 50, 15, 1 § 5: *Est et Palmyrena civitas* (*colonia, quae ius Italicum habet*), *in provincia Phoenice prope barbaras gentes et nationes collocata.* (Doch vgl. Mommsen Hermes XIX S. 231 Anm. 3.)

Hienach dürfte die Schrift vor Caracalla und vielleicht unter Septimius Severus zu setzen sein, wofür auch der Umstand sprechen würde, dass ihr Verfasser einen orientalischen Feldzug im Auge hat.[1])

Seine Lagerbeschreibung.

Weil die Grösse des Heeres in der Kaiserzeit nicht bestimmt ist, und dasselbe beispielsweise aus drei, fünf, sechs Legionen[2]) und sehr verschiedenen Auxiliartruppen bestehen kann, so geht der Verfasser von der Beschreibung der einzelnen Bestandtheile des Lagers aus, welche überall gleichmässig vorkommen, stellt dann die ganze Form des Lagers für ein bestimmtes Heer von drei Legionen dar[3]) und schliesst mit der Lehre von der Befestigung des Lagers.

Die normale Form der einzelnen Zeltreihe ist das *semistrigium*, d. h. ein Raum von 30 F. Breite, 120 F. Länge, berechnet auf eine volle Centurie für 100 Mann. In demselben bilden je 10 Mann ein *contubernium*,[4]) und haben zusammen ein Zelt (*papilio*), welches 10 F. im Quadrat einnimmt und noch einen Raum von 10 F. Länge und 14 F. Breite für die Waffen und *iumenta* hat, im Ganzen also ein Rechteck von 10 F. Länge und 24 F. Breite angewiesen erhält, sodass in der Breite der Striga noch 6 F. für die Communication übrig bleiben.[5]) Aber die Centurie der Legion des Hygin hat in Wirklichkeit nur 80 Mann, von denen jedesmal 16 auf Posten sind; es befinden sich daher in dem Semistrigium nur 8 Zelte zu 8 Mann und ein neuntes für den Centurionen.[6]) Die Cohorte nimmt hienach ein Rechteck von 30 F. Breite und 720 F. Länge ein, welches indessen im Falle des Bedürfnisses in ein anderes Rechteck von gleichem Flächeninhalte, z. B. von 60 F. Breite und 360 F. Länge ver-

1) In seinem Lager werden auch den Kameelen Plätze angewiesen. § 29. (Eine sichere Datirung der Lagerbeschreibung zu gewinnen ist bis jetzt nicht gelungen. In's dritte Jahrhundert setzt sie auch Mommsen Hermes XIX S. 231.) 2) Hygin § 3. 4.

3) Eine Zeichnung des hyginischen Lagers ist nicht ohne eine gewisse Willkürlichkeit in den Details zu entwerfen. Man findet eine solche in Lange's Ausgabe.

4) Ioseph. *b. Iud.* 3, 6, 2. Da das *contubernium* nicht immer vollzählig war, so unterscheidet es Leo Tact. 4, 2 von der δεκαρχία: διαιρείσθω τοίνυν ὁ πᾶς ὑπό σε στρατὸς εἰς τάγματα — καὶ ἔτι ὑποδιαιρείσθω εἰς δεκαρχίας. Καὶ καταστήτωσαν εἰς τὰ λεγόμενα κοντουβέρνια· ταῦτα δὲ γενέσθωσαν καὶ ἀπὸ πέντε πολλάκις καὶ ἀπὸ δέκα ἀνδρῶν, ἤγουν κατὰ δεκαρχίαν ἢ ἓν κοντουβέρνιον ἢ δύο.

5) Hygin. § 1: *qui (pedes) conversantibus spatio sufficient.*

6) Hygin § 1.

wandelt werden kann.[1] Die *cohortes miliariae*, zu denen die ersten Legionscohorten ebenfalls gehören, erhalten das doppelte Maass, ebenso die *cohortes praetoriae*, die *primipilares* und *evocati*, welche den Vorzug eines bequemeren Zeltes geniesen.[2] Bei der Cavallerie werden auf ein *semistrigium* 40 Mann gerechnet, sodass eine *ala quingenaria* 12½ *semistrigia*, eine *ala miliaria* 25 *semistrigia* einnimmt;[3] eine *cohors equitata* wird, indem man den *eques* gleich 2½ *pedites* rechnet, zu 680 Mann angeschlagen und erhält 7 *semistrigia*, eine *cohors equitata miliaria* das Doppelte, nämlich 14 *semistrigia*.[4]

Aus diesen Elementen lässt sich für jedes gegebene Heer sowohl der Umfang des Lagers als die Anordnung der Theile bestimmen. Als normale Form wird sowohl von Hygin[5] als noch von Späteren[6] ein Rechteck, dessen Länge um ein Drittel grösser ist, als seine Breite, betrachtet, allein die einzig mögliche Form ist dies nicht; schon Caesar brauchte *castra lunata*, ein halbmondförmiges Lager,[7] und später hat man dafür auch die Form des Dreiecks, Kreises und Halbkreises angewandt.[8] Wie man in diesem Punkte von der alten Lagerform, dem Quadrate, abgieng, so ist auch in der Anordnung der Haupttheile ein neues Princip bemerkbar. Die Legionen, welche bei Polybius im innern Theile des Lagers ihren Platz haben, lagern, weil sie die zuverlässigsten Truppen sind, an der ganzen Ausdehnung des Wallwegs[9] und werden von dem inneren Theile des Lagers durch einen neuen Weg, die *via sagularis*, welche 30 Fuss Breite hat und auf allen vier Seiten des Lagers mit dem Wallwege parallel läuft, geschieden.[10] Der innere Theil der *castra* selbst zerfällt nicht, wie bei Polybius, in zwei, sondern in drei Hauptabtheilungen, von denen die mittlere von dem Praetorium und den Gardetruppen eingenommen wird, und hierin liegt der Grund, dass die quadratische Form des Lagers sich in ein Rechteck verwandelt. Dieser mittlere zwischen der *via principalis* und der *via quintana* befindliche Theil heisst daher *latera praetorii*;[11] an ihn schliesst sich auf der einen Seite,

1) Hygin § 2. 2) Hygin § 3. 5. 6. 3) Hygin § 16. 34.
4) Hygin § 26. 27. Lange *Hist. mutat. rei mil.* p. 65.
5) Hygin § 21 und daselbst Lange. 6) Vegetius 3, 8. Leo Tact. 11, 29. 7) *Bell. Afr.* 80, 2. 8) Veget. 1, 23; 3, 8.
9) Hygin § 2. 10) Lange ad Hyg. p. 120. 11) Hygin § 4.

von der *via principalis* bis zur *porta praetoria*, der vordere Theil des Lagers, die *praetentura*,[1] auf der anderen Seite, zwischen der *via quintana* und der *porta decumana* der hintere Theil des Lagers, die *retentura*.[2] Die *via praetoria*, welche die *praetentura* der Länge nach durchschneidet, so wie die *via principalis* ist von 100 F. auf 60 F.,[3] die *via quintana* von 50 F. auf 40 F. Breite reducirt;[4] dagegen aber laufen zwischen den einzelnen Strigae *viae vicinariae* von 10 oder 20 F. Breite durch.[5]

Hygin berechnet nun sein Lager auf ein Heer von drei Legionen, und es ist für den Zusammenhang unserer Darstellung wichtig, die Truppentheile, welche er dazu rechnet, abgesehen von der localen Disposition, über welche man auch nach der neuesten Untersuchung hierüber in mehreren Punkten zweifelhaft sein kann, zusammenzustellen, um daraus das Verhältniss der Truppentheile zu einander zu bestimmen. In dem mittleren Theile des Lagers befinden sich zu beiden Seiten des Praetorium ausser den *comites* und *officiales imperatoris* Das combinirte Heer.

2 *cohortes primae legionariae*,
2 Abtheilungen *vexillarii legionum*,
4 *cohortes praetoriae*,
400 *equites praetoriani*,
450 *equites singulares*,
5 *alae quingenariae*.

In der *praetentura* ausser den Zelten der *legati* und *tribuni*

4 *alae miliariae*,
1 *cohors prima* der dritten Legion,
3 *cohortes legionariae*,
1 Abtheilung *vexillarii legionum*,
600 *Mauri equites*,
500 *Pannonii veredarii*,
500 *classici Misenates*,
800 *classici Ravennates*,
200 *exploratores*,

auch liegt in diesem Theile des Lagers das *valetudinarium*, das *veterinarium* und die *fabrica*.

---

1) Hygin § 14. 2) Hygin § 17. 3) Hygin § 14.
4) Hygin § 17. 5) Hygin § 37ff.

In der *retentura* endlich lagern

3 *cohortes peditatae miliariae,*
3 *cohortes peditatae quingenariae,*
2 *cohortes equitatae miliariae,*
4 *cohortes equitatae quingenariae,*
2 *centuriae statorum,*
500 *Palmyreni,*
900 *Gaetuli,*
700 *Daci,*
500 *Brittones,*
700 *Cantabri.*

Der Haupttheil der Legionen umgibt alle diese Truppentheile, indem er längs dem Wallwege seine *strigae* hat.

Den römischen Theil der Fusstruppen machen 3 Legionen, die Hygin zu 5280 Mann rechnet, also 15 840 Mann Legionarier, 3 Abtheilungen *vexillarii legionum* zu 500 Mann, also 1500 Mann, und 4 praetorische Cohorten, die aber dem ihnen zugewiesenen Raum nach nicht die normale Stärke von 1000 Mann, sondern vielleicht die halbe Anzahl haben können,[1] in Summa etwa 20 000 Mann aus. Hierauf kommen

an Fussvolk der *auxilia*

classici Misenates	500
classici Ravennates	800
exploratores	200
3 *cohortes peditatae miliariae*	3000
3 *cohortes peditatae quingenariae*	1500
2 *cohortes equitatae miliariae* und 480 *equites*	1520
Palmyreni	500
Gaetuli	900
Daci	700
Brittones	500
Cantabri	700
in Summa	12340

1) Lange ad Hyg. § 6 vermuthet, dass ein Theil der praetorischen Cohorten in Rom zurückblieb.

an Reiterei

equites praetoriani	400
equites singulares	450
5 *alae quingenariae* zu 480 M.	2400
4 *alae miliariae* zu 960 M.	3840
Mauri	600
Pannonii veredarii	800
Dazu die *equites* der *cohortes*	960
in Summa	9450

woraus hervorgeht, dass das Verhältniss der *auxilia* zu den Legionen noch immer ein im Ganzen gleiches war, ein Resultat, das für die Bestimmung der Gesammtzahl des römischen Heeres wichtig und von uns bereits vorher (S. 391 ff.) angenommen worden ist.

Das Heer am Ende des dritten Jahrhunderts.

Die Heerverfassung der constantinischen und nachconstantinischen Zeit ist nur unvollkommen bekannt und einer besonderen Untersuchung dringend bedürftig;[1] indessen lässt sich soviel erkennen, dass sie nur zum Theil ihren Ursprung dem Constantin oder wahrscheinlich dem Diocletian verdankt, zum Theil dagegen einer viel früheren Zeit angehört. Hätte Vegetius, welcher sein Buch über das Kriegswesen in den Jahren 384—395 aus Quellen der verschiedensten Zeiten compilirte,[2] irgend ein Verständniss von historischer Entwickelung gehabt, so würde er in der Lage gewesen sein uns Aufklärung über diejenigen Fragen zu geben, welche jetzt ungelöst vor uns liegen. Allein er stellt seine Excerpte so unverständig zusam-

1) Auch Lange's *Historia mutationum rei militaris Romanorum* geht nur bis Constantin.

2) *Flavii Vegetii Renati epitoma rei militaris rec.* C. Lang. Lips. 1869. 8. Ueber die Zeitbestimmung s. Lang *praefatio* p. IX. (Doch vgl. O. Seeck Die Zeit des Vegetius, Hermes XI S. 61—83.) Ueber seine Quellen sagt Veget. 1, 8: *Haec necessitas conpulit evolutis auctoribus ea me in hoc opusculo fidelissime dicere, quae Cato ille Censorius de disciplina militari scripsit, quae Cornelius Celsus, quae Frontinus perstringenda duxerunt, quae Paternus diligentissimus iuris militaris adsertor in libros redegit, quae Augusti et Traiani Hadrianique constitutionibus cauta sunt. Nihil enim mihi auctoritatis adsumo, sed horum, quos supra rettuli, quae dispersa sunt, velut in ordinem epitomata conscribo.* Der jüngste der angeführten Schriftsteller, Paternus, lebte unter Commodus, man sollte also denken, Vegetius rede nur von den beiden ersten Jahrhunderten; dies ist aber keineswegs der Fall, sondern auch das, was er die *antiqua ordinatio* nennt, bezieht sich auf eine spätere Zeit. — W. Förster *De fide Flavii Vegetii Renati.* Bonnae 1879. Schanz Hermes XVI S. 145. H. Brunke *Quaestiones Vegetianae.* Helmstadii 1875. und N. Jahrbb. f. Ph. B. 119 S. 635—639.

men, dass wir niemals wissen, von welcher Zeit er redet, und selbst die Anhaltspunkte suchen müssen, an welche sich die Geschichte des Militärwesens der Kaiserzeit knüpfen lässt. Als solche scheinen die Regierungen des Hadrian, Septimius Severus und Alexander Severus angesetzt werden zu können,[1]) und als ein solcher hat auch das Buch des sogenannten Hyginus einen historischen Werth, vorausgesetzt, dass seine Zeit richtig bestimmt worden ist.

Nach Hygin besteht die Legion noch aus 10 Cohorten und die Cohorte aus 6 Centurien. Dass auf die erste Cohorte 960 Mann, auf die übrigen Cohorten aber nur halb soviel, nämlich 480 Mann gerechnet worden,[2]) ist wahrscheinlich ebenfalls eine alte, auf Augustus zurückgehende Einrichtung. Denn schon in Caesar's Heere war die erste Cohorte stärker und vielleicht doppelt so stark als die übrigen.[3])

Nach Hygin ist ferner der Commandeur der Legion ein *legatus*, der erst unter Gallienus durch den *praefectus legionis* überall ersetzt wird (S. 459), und die Zahl der Centurionen noch unverändert, nämlich 60, sodass auch die erste Cohorte nur 6 Centurien und 6 Centurionen hat.[4])

Nach Hygin gehören drittens zur Legion nur Fusstruppen, aber keine Reiterei. Bestand aber diese Ordnung in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts, so kann die *antiqua ordinatio*

1) Ueber Hadrian s. S. 574, über Septimius Severus S. 462 f. Von Alexander Severus wird noch die Rede sein. 2) Hygin § 1. 3.

3) Caesar *b. c.* 3, 91: *Erat Crastinus evocatus in exercitu Caesaris, qui superiore anno apud eum primum pilum in legione X duxerat. — Hic signo dato, „Sequimini me, inquit, manipulares mei qui fuistis." — Haec cum dixisset, primus ex dextro cornu procucurrit, atque eum electi milites circiter CXX voluntarii eiusdem centuriae sunt prosecuti.* Eine Centurie konnte höchstens 100 Mann haben, und zwar in der Legion von 6000 M. So stark aber waren die Legionen Caesar's nicht, und man sieht, dass diese Centurie ungewöhnlich stark war. Die Stelle ist übrigens auch darin belehrend, weil sie beweist, dass die Verstärkung der ersten Cohorte nicht durch Vermehrung der Centurien geschah, sondern dass jede Centurie auf eine grössere Zahl gebracht wurde.

4) Hygin sagt dies nicht ausdrücklich, allein er weist § 1 in jeder *pedatura* einer Centurie dem Centurionen seinen Platz an und bemerkt § 3, wo er von der ersten Cohorte redet, nicht, dass diese die doppelte Anzahl von Centurionen gehabt habe. Daher nimmt Lange p. 121 für die erste Cohorte nur 6 Centurionen an. Und diese Annahme wird bestätigt durch die Inschrift *C. I. L.* VIII, 2554, welche von den *optiones legionis III Augustae pro salute Augg.* also frühestens unter M. Aurel und Verus gesetzt ist. In ihr finden sich 60 Namen von *optiones*, welche auf eine gleiche Anzahl von Centurionen schliessen lassen. S. Gemoll a. a. O. S. 177. (Doch vgl. S. 372 Anm. 3 und jetzt auch Mommsen im *Bull. trim. des antiquités africaines* Fasc. IX. p. 277—286.)

legionis, von welcher Vegetius berichtet,[1]) weder die des Augustus noch des Hadrian sein, sondern frühestens der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts, also etwa dem Diocletian oder dem Aurelian zugeschrieben werden. Diese *ordinatio* ist aber folgende: Die Legion.

Eintheilung. Auf die Legion werden 10 Cohorten gerechnet, von welchen die erste 1105 Mann, jede der übrigen 555 Mann zählt. Die erste Cohorte zerfällt in 10, jede der übrigen in 5 Centurien, jede Centurie wieder in 10 *contubernia*, auf welche damals der in seiner alten Bedeutung antiquirte Name *manipulus* übergieng, und die unter 10 *decani* standen.[2]) Es hat also

1 *contubernium*	10 *milites gregarii*,		1 *decanus*		
1 *centuria*	100	- -	10 *decani*	1 *centurio*	
1 *cohors*	500	- -	50 *decani*	5 *centuriones*	
die *prima cohors*	1000	- -	100 *decani*	5 *centuriones*	

und noch 5 höhere Officiere (*ordinarii*), die Legion also im Ganzen 6100 Mann, wobei die *ordinarii* der ersten Cohorte nicht mit gezählt sind.

Bewaffnung. In der Bewaffnung ist eine wesentliche Veränderung eingetreten.[3]) Die 5 ersten Cohorten führen *pila*, und zwar jeder Mann zwei, ein grösseres, welches Vegetius *spiculum*, und ein kleineres, das er *verriculum* oder *verutum* nennt, beide von dem alten *pilum* wohl verschieden; die fünf letzten Cohorten tragen *lanceae*, eine unrömische, in der früheren Zeit wohl nur bei Auxiliartruppen übliche, zum Werfen bestimmte und mit einem Wurfriemen (*amentum*) versehene Waffe;[4]) ebenso sind die langen Schwerter (*spathae*), welche Vegetius den Legionen zuschreibt, von den Auxiliartruppen an die Legionen gekommen.

Aufmarsch. Bei dem Aufmarsch ist die Legion in zwei Treffen formirt. Die *prima acies* bilden die 5 ersten Cohorten, von denen die erste auf dem rechten Flügel, die dritte im Centrum, die fünfte auf dem linken Flügel steht; in der *secunda acies* nimmt die sechste den rechten Flügel, die achte das Centrum, die zehnte den linken Flügel ein.[5])

---

1) Veget. 2, 6. 7. 2) Veget. 2, 13. 3) Veget. 2, 15.

4) Isidor *or.* 18, 7, 5: *Lancea est hasta amentum habens in medio.* Nach Varro bei Gellius 15, 30, 7 ist sie spanischen, nach Diodor 5, 30, 4 gallischen Ursprungs, wie die *spatha*. Sie kommt auf Münzen des P. Carisius in Beziehung auf den Krieg mit den Cantabri vor. Borghesi *Oeuvres* II p. 336.

5) Veget. 2, 15.

Officiere. Jede Cohorte hat ausser den Centurionen einen besondern Commandeur, nämlich die erste einen *tribunus*, die übrigen entweder einen *tribunus* oder *praepositus*.[1]) Unter diesen stehn in den neun letzten Cohorten je fünf Centurionen, in der ersten aber 10 Centurionen, welche in zwei Rangclassen zerfallen. Fünf von ihnen sind Oberofficiere und heissen *ordinarii;* es sind nach der entweder in den Handschriften verderbten oder von Vegetius selbst incorrect wiedergegebenen Ueberlieferung[2])

1. der *centurio primi pili*, der 4 Centurien,
2. der *primus hastatus*, der 2 Centurien,
3. der *princeps secundus*, der $1\frac{1}{2}$ Centurie,
4. der *secundus hastatus*, der $1\frac{1}{2}$ Centurie,
5. der *triarius prior*, der 1 Centurie commandirt.

Die übrigen 5 Centurionen sind die Gehülfen der *ordinarii* und wie es scheint, dieselben, welche Vegetius *Augustales* und *Flaviales* nennt,[3]) weil sie von Augustus und Vespasian den Centurionen der ersten Cohorte beigegeben worden seien. In dieser Nachricht ist alles unverständlich. Nach den alten Bezeichnungen, welche offenbar gebraucht sind, mussten 1. der *primus pilus*, 2. der *primus princeps*, 3. der *primus hastatus*, 4. der *primus pilus posterior*, 5. der *primus princeps posterior* genannt werden, namentlich ist aber der *triarius prior* eine reine Fiction, da dieser Titel nie existirt hat und ausserdem den *primipilus* bezeichnen würde.

Als eigentliches Resultat des Berichtes ist also das zu betrachten, dass am Ende des dritten Jahrhunderts die Legion nicht aus 60, sondern aus 55 Centurien bestand, aber noch normal zu 6100 Mann gerechnet wurde. Ausserdem ist zu be-
Reiterei. merken, dass sie wieder Reiterei hatte und zwar 726 Reiter, von welchen auf die erste Cohorte 132, auf jede der folgenden 66 kamen. Das ganze Corps zerfiel in 22 *turmae*, jede zu 30 Mann und drei Officieren. Nur der erste Officier führt den Titel *decurio*,[4]) während der zweite ein *duplicarius*, der dritte ein *sesquiplicarius* ist,[5]) eine Einrichtung, welche bei der Auxiliarreiterei schon unter Hadrian getroffen war.[6])

---

1) Veget. 2, 12. 2) Veget. 2, 8. 3) Veget. 2, 7. 4) Veget. 2, 14.

5) Dies ersieht man aus Hygin, wo freilich nicht von Legionsreiterei die Rede ist; § 16: (*ala miliaria*) *turmas habet XXIIII; in iis decuriones, duplicarii, sesquiplicarii.*

6) Arrian. *Tact.* § 42, 1 : ἡγεμόνες ὀνομαστὶ ἀνακαλεῖσθαι κελεύουσι πάντας

Das Heer des vierten Jahrhunderts. Die Legionen.

Zu Vegetius' Zeit waren wiederum grosse Veränderungen eingetreten. Die Zahl der Legionen war ausserordentlich gewachsen, seitdem in denselben Barbaren aller Art Aufnahme fanden; denn während sie unter Septimius Severus 33 betrug, zählt die bald nach dem J. 400 verfasste Notitia Dignitatum 25 *legiones Palatinae*, 70 *legiones Comitatenses*, 37 *legiones Pseudocomitatenses* und noch etwa 43 andre Legionen, im Ganzen also 175 auf;[1]) die Stärke der Legion dagegen ist sehr vermindert, was Vegetius allerdings nicht einem neuen Princip, sondern dem mangelhaften Ersatz für die Entlassenen, Kranken und Desertirenden zuschreibt.[2]) Wir erfahren gelegentlich, dass 5 Legionen 6000 Mann ausmachten,[3]) dass in der kleinen Stadt Amida 7 Legionen eingeschlossen waren[4]) und zu einer unbedeutenden Expedition im Caucasus 12 Legionen gebraucht wurden.[5])

protectores Augusti.

In die Mitte des dritten Jahrhunderts fällt die Errichtung des Instituts der *protectores*.[6]) Ihre Bestimmung, die Person des Kaisers zu schützen, tritt uns deutlich in dem vollständigen Titel *protector lateris divini Augusti nostri* entgegen[7]) und es

---

ἐφεξῆς τοὺς ἱππέας, δεκαδάρχην πρῶτον, καὶ διμοιρίτην ἐπὶ τούτῳ κεἰ ὅστις ἐν ἡμιολίᾳ μισθοφορᾷ· ἔπειτα τοὺς ἐφεξῆς τῆς δεκαδαρχίας.

1) Ich vertrete diese Zahl nur als annähernd richtig. Ihre Feststellung hat Schwierigkeiten, welche eine eingehende Erörterung nöthig machen würden.

2) Veget. 2, 3: *Legionum nomen in exercitu permanet hodieque, sed per neglegentiam superiorum temporum robur infractum est.* Und hierauf führt er die Gründe an. 3) Zosimus 5, 45. 4) Ammianus 18, 9, 3; 19, 2, 14.

5) Ammianus 27, 12, 16. Diese Stellen sind bereits von Kuhn Verf. des R. Reichs I S. 140 angeführt, bei welchem man noch weitere Nachweisungen findet.

6) (Die älteste Erwähnung in einer Inschrift. Or. 3100 = *Eph. ep.* V p. 121 n. 1: *L. Petronio L. f. Sab. Tauro Volusiano v. cos. ordinario, praef. praet. em. v., praef. vigul. p. v., trib. coh. primae praet., protector. Augg. nn., item trib. coh. IIII praet.* Wie Mommsen: *protectores Augusti, Eph. ep.* V p. 126 gezeigt hat, muss Taurus die Stelle eines *protector* vor Valerian (253—260) bekleidet haben, so dass die *protectores* etwa von Decius oder Philippus ins Leben gerufen wurden. C. Iullian *De protectoribus et domesticis Augustorum.* Paris 1883 p. 11 — eine Arbeit, deren Resultate nur mit Vorsicht benutzt werden können — setzt ohne hinreichenden Beweis die Einführung der *protectores* unter Gordian. Die Erwähnungen der *protectores* in der *v. Carac.* 5. 7 und *v. Maximini* 14 bezeichnet Mommsen a. a. O. p. 126 mit Recht als anachronistisch. Ebenso Iullian a. a. O. p. 8. — Auf Grund von Mommsen's Untersuchung musste der ganze Abschnitt umgestaltet werden.)

7) Orelli 1869 = *Eph. ep.* V p. 121 n. 4: *pro salute itus ac reditus d. n. sanctissimi G[alli]e[ni invic]ti Aug. — Aurelius Faustus prot. divini lateris Aug(usti) n(ostri). C. I. L.* III, 1805. *M. Aur. Valerius v. p. ducen[ari]us ex protectorib(us) lateri[s] divini.* (a. d. J. 280) vgl. C. Th. 6, 24, 9.

ist sicher nur eine Abkürzung dieses Titels, wenn sich in den Inschriften des dritten Jahrhunderts statt dessen meist *protector Augusti* findet.[1]) In den ältesten Inschriften, welche *protectores* nennen, wird diese Würde von noch im Amte stehenden Legionspräfecten[2]) und Tribunen der praetorischen Cohorten[3]) bekleidet, also wie es scheint in absichtlicher Beschränkung auf die rangshöchsten ritterlichen Officiere des hauptstädtischen, sowie des Provincialheeres.[4]) Deshalb ist es mir unwahrscheinlich, dass in dieser Zeit auch an Officiere nicht ritterlichen Ranges die Würde eines *protector* verliehen worden sei.[5]) Diese eigenthümliche Verbindung des Protectortitels mit einer Officiersstellung spricht dafür, dass die *protectores* ursprünglich keine eigene Truppe bildeten.[6]) Doch wird sich die Umbildung der *protectores* in ein besonderes Corps schon im Laufe des dritten Jahrhunderts, spätestens unter Aurelian[7]) vollzogen haben. Ueber

---

1) *C. I. L.* III, 327. 3126. 3228. 3424. 3529. Or. 3100, vgl. Mommsen a. a. O. p. 126. Es ist ganz verkehrt, wenn Iullian a. a. O. p. 20 den volleren Titel für den jüngeren hält.

2) *C. I. L.* III, 3424: *Genio imp. P. [Lic. Gall]ieni — Clementius Silvius v. e. a(gens) v(ices) p(raesidis) et Val(erius) Marcellinus praef(ectus) leg(ionis). prot. Aug. n., a(gens) v(ices) l(egati), municipes ex provincia Raetia* (a. d. J. 267). *C. I. L.* III, 3529 *Aelius Aelianus praefectus leg(ionis) s(upra) s(criptae) protector Aug(usti).*

3) Orelli 3100 (vgl. S. 609 Anm. 6) — *C. I. L.* III, 3126 — [*trib. coh.*] *XI urb., trib. coh. VI praet. et protector Auggg. nnn.*

4) Diese Bevorzugung der ritterlichen Officiere liegt im Charakter der Zeit, vgl. Hirschfeld Verwaltungsg. S. 295.

5) Von den Inschriften, welche Mommsen dafür anführt, dass der *centurio praetorianus* zugleich *protector* sein konnte, beweisen zwei: Grut. 359, 9 = *C. I. L.* XI, 837 *M. Aurelius Processanus v. e. ex cent(urione) praet. cohort. VI, prot(ector) ducenarius.* Or. 3391 = *Eph. ep.* V p. 122 n. 14: *Florio Baudioni viro ducenario protectori ex ordinario leg. II Ital. Divit(ensium)*, wie ich glauben muss, vielmehr, dass erst nach Ablegung des Centurionates der Eintritt unter die *protectores* erfolgte. Die beiden rheinischen Steine: Rh. Jahrbb. LVII S. 81: *T. Fl. Constans ⁊ protec.*, und *C. I. Rh.* 318: *Superinius Romanus ⁊ protect. d. n.* deuten in keiner Weise an, dass diese *protectores* zugleich in einer anderen Truppe als Centurionen dienten. Auch sind sie nach den Namen zu schliessen, wahrscheinlich um das Ende des dritten Jahrhunderts geschrieben, also in einer Zeit wo das Institut der *protectores* bereits einen anderen Charakter angenommen hat. Eine Erklärung dieser Inschriften wage ich bei der Dürftigkeit der Zeugnisse nicht aufzustellen. In der Inschrift *C. I. L.* III, 3566 findet sich, wie mir ein Abklatsch zeigt, der Titel *protector* überhaupt nicht.

6) Ich glaube man wird dieser Ansicht Mommsen's, a. a. O. 127, zustimmen müssen.

7) Dies zeigt am deutlichsten die Art, wie dieser Titel in der Inschrift *C. I. L.* III, 327: *Claudi Herculani protectoris Aureliani Augusti — Claudius Dion[y]sius protector Augusti* auftritt. Vgl. auch Mommsen a. a. O. p. 128 f. Doch fällt die Aenderung vielleicht schon etwas früher. Vgl. *Bull. dell' Inst.* 1880 p. 105 = *C. I. L.* XII, 2228: *imp. Caesar[i] M. Aur. Claudio — vexillationes*

ihre Organisation in jener Zeit sind wir jedoch ohne alle Nachricht.[1]) Vereinzelt findet sich in einer Inschrift, wohl des dritten Jahrhunderts, ein *protector praefectorum praetorio*.[2]) *protector pr. pr.*

Eine der wichtigsten Veränderungen, welche die Heeresorganisation in der späteren Kaiserzeit erfuhr, ist die Theilung der ganzen Streitmacht in zwei Theile, nämlich die *palatini* und *comitatenses*, welche dem alten Bürgerheere entsprechen, und den *limitanei* und *ripenses*, zu welchen vielleicht auch die *pseudocomitatenses* zu rechnen sind.[3]) Zosimus schreibt diese dem Constantin zu, indem er berichtet, dass derselbe die bis zu seiner Zeit an den Grenzen des Reiches stationirten Truppen zum grossen Theil in das Innere der Provinzen verlegt habe,[4]) und in der That ist aus Ammian ersichtlich, dass bei einem entstehenden Kriege die Truppen jedesmal an die Grenze ziehen und nach Beendigung desselben wieder in die Provinz zurückkehren.[5]) Die Besetzung der Grenze bilden seitdem ausschliesslich die *limitanei* und *riparienses*, d. h. fest angesiedelte, ackerbauende Soldaten, denen es nicht nur oblag, den *limes imperii* zu vertheidigen, sondern auch die Grenzländer zu bebauen.[6]) Der Anfang zu dieser Einrichtung war aber lange vor Constantin durch Alexander Severus gemacht worden. Er hatte zuerst

palatini und *comitatenses.* *limitanei* u. *ripenses.*

---

adque equites itemque praepositi et ducenar(ii) protect(ores) tendentes in Narb(onensi) prov(incia) sub cura Iul(ii) Placidiani v. p. praefect(i) vigil(um). Diese Inschrift macht durchaus den Eindruck, als seien die *protectores* eine besondere Klasse der Officiere im Gegensatz zu den *praepositi*, den eigentlichen Commandanten der Truppenabtheilungen.

1) Mommsen a. a. O. p. 131 vermuthet, dass Diocletian bei seiner Thronbesteigung (*v. Numeriani* 13, 1: *domesticos tum regentem;* vgl. Aur. Vict. *Caes.* 39 und Zonaras 12, 31) Commandant der *protectores* war. Die Stellung der *protectores* in der Constantinischen Heeresordnung liegt ausserhalb des Bereiches dieses Handbuches. Ich verweise hierüber auf Mommsen's und Iullian's Untersuchungen.

2) *C. I. L.* VI, 3238: *Aurel(ius) Severus protect. pr. pr.* vgl. Mommsen a. a. O. p. 128.

3) S. hierüber Kuhn Die Verf. des Röm. Reichs I S. 135 ff.

4) Zosimus 2, 34: Ἔπραξε δέ τι Κωνσταντῖνος καὶ ἕτερον, ὃ τοῖς βαρβάροις ἀκώλυτον ἐποίησε τὴν ἐπὶ τὴν Ῥωμαίοις ὑποκειμένην χώραν διάβασιν. τῆς γὰρ Ῥωμαίων ἐπικρατείας ἁπανταχοῦ τῶν ἐσχατιῶν τῇ Διοκλητιανοῦ προνοίᾳ — — πόλεσι καὶ φρουρίοις καὶ πύργοις διειλημμένης, καὶ παντὸς τοῦ στρατιωτικοῦ κατὰ ταῦτα τὴν οἴκησιν ἔχοντος, ἄπορος τοῖς βαρβάροις ἦν ἡ διάβασις — —. Καὶ ταύτην τὴν ἀσφάλειαν διαφθείρων ὁ Κωνσταντῖνος τῶν στρατιωτῶν τὸ πολὺ μέρος τῶν ἐσχατιῶν ἀποστήσας ταῖς οὐ δεομέναις βοηθείας πόλεσιν ἐγκατέστησε, καὶ τοὺς ἐνοχλουμένους ὑπὸ βαρβάρων ἐγύμνωσε βοηθείαις κ. τ. λ. (Ueber die militärischen Grade und ihr Rangverhältniss in jener Zeit vgl. Mommsen im *C. I. L.* V p. 1059.)

5) Kuhn a. a. O. S. 139 A. 1067.

6) S. Kuhn S. 138 f.

angeordnet, dass das den Grenzern angewiesene Land nur in dem Falle von Vater auf Sohn vererben solle, wenn der Sohn wieder Soldat wurde, in Privatbesitz aber niemals übergehn dürfe; [1]) unter ihm finden sich auch zuerst die später regelmässig vorkommenden *duces limitum*.[2])

Man ersieht aus der Zusammenstellung dieser dürftigen Notizen, dass die Geschichte des römischen Militärwesens von Septimius Severus bis Constantin noch eine Aufgabe der Zukunft ist. Es wird für jetzt sich empfehlen über einzelne Punkte, wie man bereits mit Erfolg begonnen hat, weitere Specialuntersuchungen anzustellen, für welche das jährlich zuwachsende inschriftliche Quellenmaterial, wenn es vollständig benutzt wird, schon eine lohnende Ausbeute gewährt, um so erst einen sicheren Anhalt für die weitere Forschung zu gewinnen.

---

1) Lamprid. *Al. Sev.* 58, 4: *Sola, quae de hostibus capta sunt, limitaneis ducibus et militibus donavit, ita ut eorum essent, si heredes eorum militarent, nec umquam ad privatos pertinerent, dicens, attentius eos militaturos, si etiam sua rura defenderent.* (Die *milites castellani* werden auch genannt in einem Militärdiplom, wahrscheinlich aus dem dritten Jahrhundert. *Eph. ep.* IV p. 508—512.)

2) Borghesi *Oeuvres* V p. 399. 492. Mommsen bei Sallet Die Fürsten von Palmyra S. 72.

REGISTER.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.